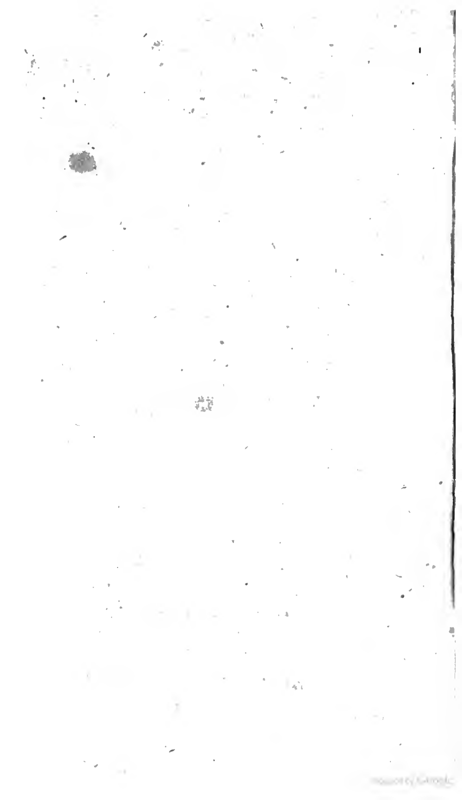







THE PENNSYLVANIA STATE UNIVERSITY
1855





Allgemeines deutsches
Sach-Wörterbuch
aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten
oder
Universal-Lexikon
aller Künste und Wissenschaften.

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militärisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch

begründet von

J. Freiherrn von Liechtenstern,

fortgesetzt und beendigt
unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten
von

Albert Schiffner.

Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften
oder 11 Bänden.

Dritter Band
13. bis 18. Heft.

Meissen,
bei F. W. Goedsche.
1836.

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch.

Dritter Theil.

Er, 1) (als Hauptw.) hier u. da vom Männchen der Singvögel gebräuchlich. — 2) Das Fürwort der 3ten Person im männl. Geschl., dient zugl. zur **Anrede** (statt **Du**) an Personen, die nicht füglich geduzt werden können; daher beim Bauer an Vornehmere, beim Gebildetern an Geringere und doch Achtbare. (Declinirt wird es: **er, seiner** oder **sein, ihm, ihn.**) 3) **Endsylbe** a) v. Hauptw., u. zwar zur Bezeichnung des männl. Geschlechts, z. E. Tauber, Kater; oder des Gewerbes, z. E. Bäcker, Schneider (in einigen Wörtern lautet es **ner**, z. E. Kellner;) oder der Herkunft, z. B. Leipziger, Engländer (als Adject. gebraucht wird es dann mit **isch** häufig vertauscht, z. E. jenaisch, östreichisch;) oder eines Werkzeuges, z. B. Bohrer, Leuchter; oder eines Hervorgebrachten, z. B. Donner, Seufzer; oder des Gehaltes an Geldwerth, an Jahren u. s. w., z. B. Sechser, ein Dreißiger, ein Elfer (Wein). Auch ist es entstanden aus Aar, z. B. Adler statt Edelaar; aus Herr, z. B. Junker st. junger Herr; aus fremder Sprachen Endsyllben, z. B. Kaiser aus Caesar, Kerker aus Carcer. b) von Eigenschaftsw., u. zwar theils als Beugform für gewisse Casus, theils zur Bezeichn. des Comparativs. — 4) **Vorsetzsylbe** od. untrennb. Präposit., die zur Bild. unzähliger Wörter dient und meist eine Beweg. in die Höhe, ein Oeffnen, eine Annäherung, ein Erreichen des Zweckes, ein Hervorbringen, ein Gerathen in einen Zustand, endlich auch s. v. a. wieder anzeigt.

Er., Abkürzung von Erasmus.

Eradiciren, (mit der Wurzel, d. i.) gänzlich u. für immer ausrotten; dah. **Eradication**.

Eradiiren, ausstrahlen.

Eradiren, 1) auskratzen, bes. mit dem Radirmesserchen; 2) der Vergessenheit übergeben.

Erä (a. G.) griech. Stadt in Kleinasien, der Insel Chios gegenüber, also in Ionien.

Eragyza (a. G.) syrischer Ort in Kyrrhestike.

Erana (a. G.) 1) peloponnes. Stadt in Messenien; 2) kilikische Stadt auf dem Amanosgebirge, war zugleich die Hauptstadt von Komagene.

Eraneum soll ein Darlehn seyn, das der Empfänger nur dann (u. zwar ohne Zinsen) zu erstatten hat, wenn er in bessere Umstände kommt (?), abgeleitet von **Eranos**, E—us, eine Collecte.

Erannoboas (a. G.) Nebenfluß des Ganges, in der Nähe des heutigen Patna.

Eranusa (a. G.) unterital. Inselchen unw. der bruttischen Küste.

Eraphios, einer der ägypt. Könige, welche durch Obelisken sich verewigten.

Erasinos (si ist lang; a. G.) griech. Fluß im Peloponnes, läuft zieml. weit unter der Erde fort, und bereichert den Phryxos.

Erasistratos (si zu betonen) ber. griech. Arzt aus Julis auf Keos, des Aristoteles Enkel, lebte zu Alexandrien, und entdeckte die Milchgefäße des Körpers.

Erarmen, in Süddeutschland auch = verarmen.

Erasmo, Insel der Lagunen bei Venedig, welches daher viel Küchengewächse erhält.

Erasmus (urspr. Erasmos,

griech. = Lieblicher) Mannsname, gefeiert d. 3. Juny. Desiderius E. Roterodamus, unehelich geb. 1467 zu Rotterdam, gest. 1536 zu Basel, einer der vielseitigsten u. gründlichsten Gelehrten seiner Zeit, der auch Luthers Verehrer war, jedoch Kath. blieb, obgleich er dem Stande der regul. Chorherrn entsagt hatte. Er reiste viel, lebte meist in Flandern, und hinterließ eine Menge classischer Schriften.

Erastus (Thom.) ber. Arzt aus Badenweiler, geb. 1525, st. 1582 zu Basel, bestritt besonders den Paracelsus.

Erath (Ant. Ulr. v.) ausgez. Diplomat und Jurist, st. zu Dillenb. als Geh. Justizrath 1773; geb. 1709 in Braunschweig.

Eratidia, fälschl. st. Erotidia; s. dies.

Erato (Myth. — ra ist kurz) 1) eine der 9 Musen, Erfinderin des Tanzes und der Liebesgesänge, auch wohl der Elegie; gewöhnlich mit dem Plektron dargestellt. 2) = Leaneira oder Chrysopeleia, die Auslegerin der Pan-Orakel, eine Dryade und Gemalin des Arkas. 3) Eine Nereide.

Eratonen (a. G.) Inseln im rothen Meere.

Eratos (Myth.) ein Sohn des Herakles.

Eratosthenes, Biblioth. zu Alexandrien, ber. als Astronom, Geograph, Mathem., Philosoph, Dichter und Grammatiker, geb. 275 v. Chr. zu Kyrene, st. 194. Auf dem Grund, den er legte, bauten alle spätern Geogr. fort. Nach ihm ist ein Hauptberg des Mondes genannt.

Eravisker (a. G.) ein pannonisches Volk.

Erb-, 1) insgemein s. v. a. erblich, z. B. Erbamt, s. v. a. erbliches Amt; 2) (Bgb.) s. v. a. selbstständig, auch Andern seines Gleichen die Selbstständigkeit benehmend.

Erbach, 1) sonst regier. Reichsgrafen im fränk. Reichskreise, leiten ihren Urspr. von Karls d. Gr. Staatscanzler Eginhard ab, zerfallen in die Linien E. Schönberg, E. Erbach u. E. Fürstenau, sind luther., hatten ehemals 2 Stimmen im fränk. Grafen-Coll., und besitzen im Großherzogth. Hessen die Herrsch. Breuberg mit Löwenstein und die Grafschaft Erbach, zusammen 12 □M. mit 29000 Ew. 2) Die Grafsch. oder Standesherrsch. E. im Fürstenth. Starkenburg, auf d. Odenwaldgebirge, hat auf 9 □M. gegen 24500 Einw., und liefert viel Korn, Wein und Eisen. 3) Deren kl. Haupt- u. Residenzst. Erbach am Mümling geh. der Linie E. Erbach. — 4) Festes Bergschl. und Dorf mit 1250 E. im würtemb. Oberamte Ehingen. — 5) s. Eberbach. — 6) Nebenfl. der Blies im bair. Rheinkreise.

Erbacker, Feldstück, das nicht Mannlehn, sond. Allodium ist.

Erbadel, 1) der vom Vater auf die Kinder forterbt, entgegenges. dem Brief- oder Papieradel. Er war schon längst ein Gegenst. der vielseitigsten Polemik, u. hat seine verwundbarste Seite unstreitig darin, daß das höchste irdische Gut, die Ehre, durch ihn im Allgemeinen herabgesetzt wird. 2) Die Gesammtheit der Erbadeligen.

Erbamt, (auch EBedienung) das in einer Familie auf den nächsten Erben forterbt. Im deutschen Reiche waren Erbämter dies., deren Inhaber den Besitzer eines Erzamtes vertraten; so war der älteste Graf v. Pappenheim stets des H. R. R. Erbmarschall, d. i. Vertreter des Kurf. v. Sachsen als des Erzmarschalles, bes. bei der Kaiserkrönung. — Vergl. auch die Art. **Meissen u. Grimma.**

Erbarmen, Bereitwilligkeit zum Beistande des Leidenden, sofern sie aus (bes. religiösem, christl.) Mitgefühle hervorgeht. — **Erbarme-dich** (das), s. v. a. das Miserere, ein kirchlicher Gesang. **Sich erbarmen**, Barmherzigk. empfinden und an den Tag legen. In SüdD. sagt man auch: **mich erbarmt dieses Mannes**. — **Erbärmlich**, 1) mitleidswerth; 2) sehr gering oder schlecht; 3) niederträchtig. **Erbärmlichkeit**, s. Misère. — **Erbarmung**, 1) tiefes Mitleid bei großer Noth; 2) häufig s. v. a. Erbarmen.

Erbausträge, Austrägalgerichte; s. Austragen.

Erbauen h. auch: 1) das Gemüth zu frommen Gedanken und Entschließungen erheben; 2) Gefallen erwecken; **sich erbauen**, a) **durch** etwas: zur Frömmigkeit geneigt werden, b) **an** etwas, Gefallen finden. — 3) Durch Feld- oder Gartenbau erzeugen. — **Erbauung**, **erbaulich**, leicht zu erklären. — **Erbauungslehre**, vorgeschl. für Asketik, **E—Prediger**, **E—Schriftsteller**, für Asket, **E—Schrift** für asketische Schrift.

Erbbannerherr, der das erbl. Vorrecht hat, bei Feierlichkeiten seinem Lehnsherren das Banner (die Landes- od. Hauptfahne) vorzutragen.

Erbbau (Bergbau), Eigenlehnergrube, welche ein Erbstolln löst; auch wohl der Bau einer solchen.

Erbbauern, 1) die ihre Güter als erbl. Eigenth. besitzen; 2) in Rußland solche, die als Leibeigene a) ihrem Herrn durch Erbschaft zugefallen sind, oder b) dessen nächstem Erben einst zufallen, im Gegens. derjenigen, welche nach dem Tode ihres Inhabers wieder an die Krone zurückfallen.

Erbbeamter, Inhaber eines Erbamts, Einer aus dem sogen. **Erbhofgesinde**, und ehemals besonders der Stellvertreter eines Reichserzbeamten. — **EBedienung**, s. EAmt.

Erbbegräbniß, 1) das in einer Familie forterbt; 2) dessen Besitz an ein gewisses Gut gebunden ist.

Erbberaiten, **Erbberaitung** (Bergb. — fälschl. mit ei geschrieb.) das feierl. Setzen der Lochsteine einer gemutheten u. nun zu vermessenden Zeche, die entw. eine Fundgrube oder eine Maaße lang ist, wobei jedoch noch so viel zugegeben wird, als der Lehensempfänger rücklings mit Einem **Erbberaitungssprunge** springen kann. Die Nachricht davon kommt ins **Erbb. Buch**, u. es werden dafür die **EBGebühren** bezahlt. Leicht zu erklären sind nun **EBFeld**, **EBLochstein**, **EBSpyung**. **Erbberaitungswürdig**, s. v. a. erbwürdig. **EBAuswurf**, das Auswerfen kleiner Münze unter das bei dem Erbberaiten gegenwärt. Bergvolk; auch geschieht dieß mit dem neuen **EBBergleder**, auf welchem die **EBGebühren** (statt des ehemals üblichen Fasses Wein) bezahlt werden. Gewöhnlich wird auch eine **EBMahlzeit gegeben**. **EBOrt**, der Punct, von wo aus gemessen wird. **EBSchichtmeister**, s. v. a. erster Lehensträger einer Zeche.

Erbbeschloßt ist im nordöstl. Deutschl. ein **Erbschlösser**, d. i. derjen., der berechtigt ist, Burgen oder Schlösser erblich zu besitzen.

Erbbesitz, sowohl der ererbte, als der weiter erbende Besitz eines Gutes. — **EBestand**, s. v. a. EPacht; **EBeständer**, EPächter; **EB—sgeld**, **Erbstandsgeld**, 1) s. v. a. EPachtsquantum; 2) das beim Antritt eines EPachts zu erlegende, dem Werth des Gu-

tes angemessene Geld. EB—s. gut, vererbpachtetes Gut. — E. Brodspender, ein EBeamter im ehemaligen Erzstift Bremen; daher EBSpende-Amt.

Erbbuch, s. v. a. Grundbuch, Kataster einer Gemeinde, Erbregister.

Erb-Cämmerer des H. R. R. waren sonst die Fürsten v. Hohenzollern (statt des Kurfürsten v. Brandenb.) — ECapellan; dieses niederöstreich. Erbhofamt bekleidet der Propst zu Sct. Pölten.

Erbdeich, ein erbl. Antheil an einem übrigens gemeinschaftl. Deiche. — EDrescher, Hof-Dr., ZwangDr., der für niedrigen Lohn dem Gerichtsherrn dreschen muß, meist statt des Erbpachtes für seine Häuslernahrung. — EDrost, der diese Würde erblich hat.

Erbe und Erbin, 1) zum Erben befugt oder durch ein Testament bestimmt; 2) wer geerbt hat. Lachender Erbe, der dem Verstorbenen nicht nahe verwandt ist, also durch die Erbschaft lediglich in Freude versetzt wird. Erblos, ohne Leibeserben, besonders ohne Kinder. — Erbe (das) 1) eigenthüml. Grundstück, besonders im Gegens. des Lehenguts, also ein Allodialgut; 2) theilbares Bauergut; 3) eigenthüml. Haus; 4) = erbl. oder geerbtes Besitzthum; 5) Haus mit einem Privilegium, z. E. Backerbe, Brauerbe. — Erbehandlohn, s. Handlohn.

Erbeigen, eigentlich: was schon mindestens 4mal vom Vater auf den Sohn erbte; überh. aber = erblich und eigen. Dah. Erbeigner, Erbeigenthümer.

Erbeinigung, s. Erb-Verbrüderung.

Erbeißen; das Gestein erbeißt den Häuer, wenn er wegen dessen Härte darin nicht wohl fort kann, ja wohl gar das Ort aufgeben muß.

Erben, 1) von einem Verstorbenen (Etwas) überkommen; 2) in SüdD. s. v. a. beerben; 3) in der Geburt oder doch durch die früheste Gewöhnung eine Eigenthümlichk. annehmen, z. E. Witz, ein Muttermahl u. dergl. m. — 4) (neutr. Zeitw.) s. v. a. forterben, auf Einen erblich übergehen. — Erbentag, am Niederrhein eine jährl. Versammlung v. Deichpflichtigen und DBedienten zu gegenseitiger Berechnung.

Erbendorf, bair. Flecken im Landger. Parkstein des Regenkr., an der Waldnab. S. auch Eberndorf.

Erbesbüdesheim, großh. hess. Dorf im Canton Alzey der Rheinprov., hat 750 E. und die Quecksilbergr. Karlsglück. Hier hatten die Laroche 2 Burgen.

Erbessus, s. Herbessus.

Erbeuten, 1) als Beute (im Kriege) oder 2) als Ausbeute (im Bgb.) erlangen.

Erb-Exe, in Westph. s. v. a. Erbeigner, bes. eines Holzstückes; im östl. Franken h. derselbe ein EFörster (der also etwas Anderes bedeutet, als im Freischützen) oder ein EHübner, sofern das Besitzthum in Feld besteht.

Erbfähig, nach den Landesgesetzen zum Erben nahe genug verwandt.

Erbfall, 1) was vom Nachlaß eines Unterth. an den Herrn (oder Fürsten) kommt; 2) die Anwartsch. des Herrn darauf oder auf das Erbfällige.

Erbfehler bezieht sich mehr auf frühe Verwöhn., als auf wahre Anerbung.

Erbfeind, 1) dessen Haß sich auf Familienabstammung gründet; vergl. Blutrache; 2) der Teufel, böse Feind. Erbf. des christl. Glaubens oder Namens, die türk. Nation, bes. der Großsultan. — EFeld, vergl. EKur. —

EFeste, Befestigung eines Kaufs oder Vertrags auf ewige Zeiten, so daß alle Erben darein geschlossen werden.

Erbfeuerherr des H. R. R. hatte das erbl. Feuerreisenamt zu verwalten, d. i. am kais. Hofe für Feuerung und Beleuchtung zu sorgen.

Erbfluß, Hauptfluß, der ein Thal bildet und nie versiegt. Ein solcher veranlaßt dann, wenn ein Gang dadurch unterbrochen wird, Trum und Gegentrum.

Erbförster, s. EExe.

Erbfolge, in Süddeutschland EGang, die natürl. Folge im Besitz von Gütern oder Würden. Sie kann auf Verträgen beruhen, ist aber gewönl. die natürl. od. gesetzl. EFolge. – EFolger, 1) der nach den Erb-Folgegesetzen Anwartsch. auf Etwas hat; 2) der es nach selbigen wirkl. bekam. E-Folgsordnung, EFRecht, in SüdD. EGangsrecht, die Ordn., in welcher die EF. geht od. abzusehen ist. EFKrieg, Successionskrieg, der durch streitige EFOrdn. entstanden ist; bes. h. so der span. Success›Kr. (s. im S.) und der bair. EF-oder einjähr. Krieg 1778 und 1779.

Erbfrau, s. EHerr.

Erbfrohn, ERichter, UnterR., PfandR., der (in mehreren Gegenden Westphalens) des Großrichters Urthel über bürgerl. Streitigk. in Ausführung bringt.

Erbfürst, 1) der die Regentschaft als Erbe überkam; 2) s. v. a. Erbprinz. Ein EFürstenth. ist also dem Wahlfürstenthum entgegengesetzt.

Erbgang, s. EFolge. — E-Geld, 1) s. v. a. EPachtsgeld; 2) Zinsgeld; 3) geerbtes Geld; 4) ein auszuzahlendes Legat; 5) Abfindungssumme, wofür ein Andrer seine Anwartsch. auf eine Erbschaft uns überläßt. — EGenoß, d. i. Miterbe; dah. EGenossenschaft, 1) die Eigenschaft eines Solchen; 2) Gesammtheit der Erbberechtigten.

Erbgerechtigkeit, Erbrecht, Befugniß zum Erben in einem bestimmten Falle. Ein Stollen besitzt Erbgerechtigk.; wenn er $10\frac{1}{8}$ Lachter unter dem Rasen einkommt, und kann nach derselben den Stollenhieb nehmen (s. dies.) so wie er auch von den dadurch gelösten Gruben entw. $\frac{1}{18}$ oder $\frac{1}{9}$ der Ausbeute erhält; hier und da erhält er noch überdieß $\frac{1}{4}$ der Unterhaltungskosten.

Erbgericht, 1) welches die auf den Grund und Boden haftende erbliche Gerichtsbarkeit ausübt; besonders auch das Landgericht einer Stadt, die Dörfer besitzt; 2) (im nordöstl. Deutschl.) s. v. a. Grundgerichte, d. i. niedre Gerichtsbk., im Gegensatz der Obergerichte oder des Blutbannes; h. auch Untergericht, niedre Gerichte, Voigtei u. s. w. 3) Gut, an welches das Dorfrichteramt gebunden ist, und das gewöhnlich noch mehr Vorzüge genießt; häufig sind die EG. kanzleischriftsäßig, und heißen dann Erb- und Lehngerichte, Erblehngerichte. — EGerichtsbk., die erbliche und eigenthüml. niedre Grbk. Wer sie besitzt, h. EGerichtsherr oder Erb- und Gerichtsherr; hat er auch noch die Lehnsherrschaft, so h. er Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf NN.

Erbgesessen, s. v. a. ansässig, Grundstücken besitzend. — E-Gewinn, Summe, die der Leibeigne beim Anzuge entrichtet. — EGraf u. EGräfin, der (die) eine Grafschaft erben wird. E-Grind, Schuppengrind, der mit zur Welt gebracht wurde, und meist untilgbar ist. — EGrund, erb- und eigenthümlich besessenes

Grundstück, das einen Erb-Gerichts-Herrn hat. — E-Gulden h. an manchen Orten das Abzugsgeld von einer auswärts gehenden Erbschaft, weil sonst von 100 Fl. Ein Fl. gegeben wurde. — E-Gut, 1) jedes geerbte Besitzthum. 2) s. v. a. Allodium, s. dies. 3) = Erbzinsgut, das der Besitzer geg. bestimmte Zinsen erblich hat.

Erbhäuer (in Sachsen) der die Zeit als Lehrhäuer richtig ausgehalten, auch 3 J. lang als Häuer für 1 Thlr. wöchentlich gearbeitet hat; wird nun seine Häuer-(Probe-) Schicht gut befunden, so ist er Erbhäuer, und erhält wöchentlich 1⅓ Thlr.

Erbherr, 1) s. E-Gerichte, 2) s. v. a. Landesherr; Erbfrau ist daraus leicht zu erkl. Erbherrschaft, 1) Familie des Gutsherrn; 2) erb- und eigenthümliche Herrschaft. — E-Hof, 1) ein erb- u. eigenthüml. Bauerhof, ein Laßgut; 2) im Hannövr. ein Gut, womit der Besitzer frei schalten u. walten kann, sofern dadurch nicht das Pflichttheil seiner Kinder geschmälert wird. — E-Hofamt, s. v. a. E-Landesamt; E-Hofmeister, in einigen Ländern der höchste E-Landesbeamte. — E-Huldigung, E-Pflicht, die dem erbl. Besitzer oder Landeshrn. dargebrachte Huldigung.

Erbil, das alte Arbela, wo Alex. d. Gr. den Dareios besiegte; jetzt eine türk. Stadt des asiat. Paschaliks Bagdad, hat 2000 Einw.

Erbin, s. Erbe.

Erbisdorf, sächs. Dorf mit 700 Einw. im erzgebirg. Kreisamt Freiberg, meist v. Bergleuten bewohnt; in der Nähe der Himmelsfürst, s. dies.

Erbjagd, erbl. Besitz eines Jagdbezirks. E-Jägermeister, E-Beamter, der über das Jagdwesen eines Landes die Aufsicht hat od. doch ursprünglich haben sollte.

Erbkaiser, dem Wahlkaiser (der seit 1806 nicht mehr existirt) entgegengesetzt. — E-Kämmerer s. E-Cämm. — E-Kammerthürhüter des H. R. R. waren ehem. die v. Werthern in Thüringen. — E-Kauf macht das Gekaufte erblich, und ist häufig s. v. a. Nachsteuer, s. dies. Erb- und Todkauf, dem Kauf auf Wiederkauf entgegenges., gilt auf ewige Zeiten. — E-König, vergl. E-Kaiser. So h. die Könige von Dänemark seit Einführ. der Souverainetät; vergl. Dän. Daher E-Königreich. — E-Kossäte, E-Köther, E-Kothsaß, erb- und eigenthl. Besitzer eines Kothes (einer Gärtnerstelle in Niedersachs.) das dah. ein Erbkoth heißt; aber der E-Koth ist s. v. a. Kindspech. — E-Krankheit, die von den Aeltern auf ein Kind übergeht, z. E. die Syphilis. — E-Kretschmar, E-Krug, s. E-Schenke. — E-Küchenmeister, Inhaber eines sonst gewöhnlichen E-Amtes an Höfen und in Stiftern; für das H. R. R. hatten es die Grafen von Waldburg.

Erbkux, einer der Freikure auf einer Zeche (s. Fr.) für denjenigen, auf dessen Gebiet der Hauptschacht abgeteuft ist. In Sachsen steht es Letzterem frei, 1 Freikux oder 4 Kuxe, die der Zubuße unterworfen sind, zu nehmen. Jenen dem Grundherrn anbieten h. den Erbkux ansagen.

Erblande, die ein Landesherr erblich besitzt. In Sachsen waren ihnen sonst die Stifter und die Lausitzen deshalb entgegenges., weil sie besondre Verfassung hatten, obgl. sie ebenfalls erblich waren.

Erblandesamt, s. v. a. E-Amt. In Oestr. sind die E-L-Aemter den E-Hofämtern entgegenges., indem ihre Inhaber nicht in Wien, sondern nur in einem Lande der Monarchie zur Amtsverwalt. verpflichtet sind. E-Landesbeamte sind dah. z. B. der E-Land-Hof-

meister, ELJägermeister, ELMarschall, ELPostmeister (Not. In Oestr. sind die F. v. Thurn und Taxis „obriste Hof- und ELPostmstr.“) u. s. f. — Erbländisch, vergl. Erblande, besonders in Betreff Sachsens.

Erblasser ist Jemand, sofern er gewissen Andern sein Vermögen durch ein Testam. hinterläßt; dah. Erblassungsrecht, wonach Jemand es hinterlassen kann, wem er will.

Erblehn, ELGut, ELehen, 1) s. v. a. Allodium; 2) = Erbzinsgut. Erblehnbar, allodial. ELehnsherr 1) ist Jemand in Bezug auf ein Gut, welches bei ihm als erbl. Besitzer des Rittergutes zu Lehn geht; 2) Besitzer eines Allodialrittergutes. ELMann, 1) s. v. a. ELHerr; 2) der einem solchen unterthan ist. ELehnsträger, der für einen Andern ein ELGut zu Lehn empfängt. ELWahre hat der Erbe eines Erbzinsgutes beim EFalle an den EZinsherrn zu bezahlen, widrigenfalls das Gut an den Lehnsherrn zurückfällt; sie ist meist nach Procenten bestimmt. ELWasser, wofür die Grundherrschaft einen besondern Zins erhält.

Erblich, vergl. Erben.

Erblöden (sich) veraltet, s. v. a. sich schämen oder scheuen.

Erblos, s. Erbe. — Erblosung, s. Näherrecht. — EMangel, 1) s. EFehler; 2) bei Pferden: eine bedeutende, jedoch zu heilende Krankheit, z. E. der Rotz.

Erbmann, 1) s. v. a. EEigenthümer; 2) s. v. a. Leibeigener. 3) In Westphalen der Mitbesitzer eines gemeinschftlich zu benutzenden Grundstücks, z. B. einer Holzmark. EMannlehn, s. Mannlehn. — EMarschall, 1) des H. R. R., siehe Erbamt; 2) eben so an den meisten Höfen, sonst auch häufig in Stiftern. — EMeier, s. v. a. EPachter oder auch EZinsmann, besitzt ein EMGut. Ist an letzteres ein Gericht geknüpft, so heißt dieses ein EMDing od. EMGericht. — EMünzmeister, ein östr. EBeamter.

Erbnehmer (im Gegens. des Erblassers) der eine Erbsch. zufolge eines Testam. empfängt; nicht selt. auch entgegenges. den Erben, d. i. den Leibeserben ab intestato.

Erböllen (im nordöstlichen Deutschl.) boll, d. i. widernatürlich dick werden, von Gliedmaßen gebraucht. Sich eine Gliedmaße erböllen, sie verstauchen.

Erbpacht (der od. die) 1) s. v. a. Leibpacht, Erbbestand, EStand, entgegenges. dem Zeit- od. Jahrpachte, indem der Pächter den erblichen Genuß der Nutzung überkommt; 2) die Summe, die er jährl. dafür bezahlt, und die nicht eigenmächtig abgeändert werden kann. Erbpachter, EPächter (in SüdD. EBeständer,) EPGeld, EPGut (in SD. EBestandsgut, EStandsgut,) EVerpachter od. EPHerr, erbpachtlich, leicht zu erklären.

Erbpannerher, s. ErbB.

EPferdner, EBauergutsbesitzer. — EPflicht, 1) s. v. a. Huldigung u. EH—sEid; 2) alle Obliegenheiten gegen den erbl. Oberherrn. — EPortion, Theil eines Einzelnen an einer Verlassenschaft, sofern er ihm durchs Gesetz od. Testament zusteht. — Erbpostmeister des H. R. R. waren die F. v. Thurn u. Taxis, die auch in der That von einem Postofficianten abstammen.

Erbprinz, 1) der die nächste Anwartsch. auf einen mindern, als königl. Thron hat; 2) in königl. Familien: der nächst dem Kronprinzen die Anwartschaft auf die Krone hat. EPrinzessin, 1) aus dem Vorigen zu erklären. 2) Gemalin eines EPrinzen.

Erbrath, vergl. Erbamt.

Erbray (spr. Er=breh) Flk. im franz. Dep. der Niederloire, mit wichtigen Marmorbrüchen.

Erbreceß, s. EVergleich.

Erbrechen, 1) bes. v. Briefen, die man befugter oder unbefugter Weise öffnet; 2) (Bgb.) auf einen neuen Gang gerathen; 3) in SüdD. s. v. a. gebrechen, mangeln; 4) s. geitzen. Sich erbrechen, sich übergeben; dah. Erbrechen u. s. w. vergl. Vomitiv. Das schwarze Erbrechen, d. i. das gelbe Fieber.

Erbrecht, 1) ein forterbendes Recht; 2) das Recht zu erben, bes. einen Theil der Verlassensch. eines Guts=Unterthanen. Zum Erbr. der Handwerker geh. der Genuß der Werkstätte und des Handwerkes v. Seiten der unmündigen Waisen. 3) In SüdD. auch s. v. a. Pflichttheil.

Erbregister, s. EBuch. — EReich, dem Wahlreich entgegengesetzt, s. dies.

Erbrichter, 1) Dorfrichter, der es durch den Besitz eines Erbgerichts ist; 2) Inhaber der EGerichte über einen Ort; 3) Richter in Erbschaftsstreitigk. 4) eine obrigkeitl. Würde in manchen westphälischen Städten; s. Erbfrohn.

Erbritter, 1) EViertelsritter, die im H. R. R. durch ihre Geburt schon Ritter wurden; es waren die Aeltesten aus 4 Familien, darunter die v. Carlowitz u. v. Weißenbach in Sachsen blühen; Erstere ersetzten das ausgestorb. Geschl. v. Strandeck; die übr. sind die v. Frankenberg und von Andlow. 2) Vorgeschl. für das engl. Baronet.

Erbsaß, ESasse, EHerr, eigenthümlicher Besitzer eines Rittergutes.

Erbsbohne, Eierbohne, eine Spielart der gem. Bohne.

Erbschacht, der tiefste Sch. eines Bergwerks. — ESchaden, 1) angeerbtes Gebrechen (auch wohl des Gemüths); 2) Schaden, wofür auch noch die Erben Genugthuung schuldig sind.

Erbschaft, 1) das Geerbte; 2) dessen Besitz, bes. im Beginnen. E—sauseinandersetzung, s. Erbtheilung. E—sforderung, die man als ein Erbe an eine Verlassensch. thut. E—smasse, der Gesammtbetrag einer Verlassensch. E—sverfüger, s. Testator; E—sverfügung, s. Testament. E—swappen, das Jemand in Folge eines geerbten Gutes oder einer geerbten Würde führt.

Erbschatzmeister, vergl. EAmt. Im H. R. R. waren es die Gr. von Sinzendorf; Erbschenken des H. R. R. aber waren, nach dem Aussterben der Gr. von Limburg, die Gr. v. Althan.

Erbschenke, 1) (der) s. d. vor. Art. 2) (die) erb= und eigenthümliche Schenke ihres Inhabers; h. in Schlesien Erbkretscham, im nordöstl. Deutschland EKrug; daher ein ESchenke, ESchenkwirth, EKretschmar, EKrüger, welches letztere auch den bezeichnet, der auf seinem Gasthof das Brau=Urbar hat.

Erbschicht, s. ETheilung; ESchichter, ERichter, Theiler einer Erbschaft. — ESchirm, s. ESchutz. — ESchleicher, der eine ihm nicht zuständige Erbschaft durch Speichelleckerei u. s. w. den rechtmäß. Erben entwendet. — ESchlösser, ESchlosser, s. Erbbeschloßt.

Erbschlüssel, angeerbter Schl , dient zu mancherlei abergläubischen Thorheiten.

Erbschmiede, deren Befugniß auf dem Hause beruht, worin sie sich befindet.

Erbschnur, grünseidene Schnur, womit die Erbberaitung geschieht.

Erbschoß, s. Grundschoß. — Erbschuld, 1) die der Erbe mit zu übernehmen hat; 2) die auf Allodialgrundst. haftet; 3) ehem. s. v. a. ESünde. — EScholtheiß, ESchulze, in Schlesien EScholze, s. v. a. ERichter No. 1; EScholtisei, s. v. a. EGericht No. 3.

Erbschutz, ESchirm, sonst EVoigtei, der Schutz, den man Einem zu leisten verpflichtet ist, und zwar so, daß diese Verpflichtung forterbt. Der Beschützer h. dann Erbschirmherr, ESchutzherr, ehemals EVoigt, und, wenn er eine geistliche Anstalt schirmte, Kastenvoigt.

Erbse, 1) Pisum sativum, Gewächs in Linné's 17. Cl., 6. Ordn., bei Juss. eine Leguminose, bei Oken in der 4. Zunft der 9. Cl. eine der Samenschelven darstellend, wächst in südl. Ländern wild, wird bei uns in Fluren u. Gärten zu Gemüse und zur Mastung gebaut; auch benutzt man deren Körner theils auf Mehl, th. als Caffeesurrogat. Unreife Erbsenkörner heißen grüne Erbsen (vulgo Schotennipse), reife aber trockne Erbsen od. 2) schlechthin Erbsen. Ihre versch. Arten, so wie andere Gewächse, die nach ihnen benannt sind, s. unter ihren Namen, so wie unter Pisum.

Erbselbeere, s. Berberisb.

Erbsenbaum, Robinia Caragana, s. im R. — EBrod, worein EMehl gebacken ist. — EErz, kleinkörniges Bohnerz, s. dies. — EEule, Phalaena noctua pisi, kl. Nachtvogel, meist braun u. gelb gefleckt; das Räupchen frißt die grünen Erbsen aus. — EFeld; dafür sagt man häufiger Schotenfeld, sowie SchDieb statt EDieb. — EFütterung geschieht entw. mit Erbsen od. mit EStroh. — EKäfer, Bruchus Pisi, auch Pfeifer gen., dunkelblaues Käferchen in Wanzengröße, aus Nordamerica stammend, wo es z. B. in Pennsylv. den Erbsenbau, dem es so schädlich ist, ganz verdrängt hat. Ein probates Gegenmittel ist noch nicht bekannt. — EKette, Erbskette, goldne Kette mit runden Gliedern, bes. in Erbsengröße. — EKöpfe, eine Nägelsorte mit abgerundeten Köpfen. — EMehl, vergleiche EBrod. ESchrot, nur geschrotene Erbsen. — ESieb hat sehr weite Löcher, um die E. nach dem Wurfeln noch völlig rein zu sieben.

Erbsenstein, erbsenförmiger Tropfstein, der mit sehr kleinen Körnern auch Rogenstein heißt (wiewohl man jenen lieber zum schaaligen, diesen zum dichten Kalkstein zieht) lat. Lapis calcareus pisolithus, franz. Pisolite, Orobite. Er entsteht, indem sich concentrische Lagen des aufgelösten kohlens. Kalks um einen fremden harten Körper legen. Oken nennt ihn als Formation des Tuffkalks.

Erbsenstrauch, der kleinere EBaum; s. Robinia. — EStroh wird meist verfüttert, u. ist dann fast vor jedem andern Stroh zu schätzen. — ESuppe ist bekannt genug; meist benutzt man dazu Reste des EMusses. — EWicke, eine erbsenähnl. Art der Futterwicke. — EZähler, hier u. da s. v. a. Topfgucker, der sich um die geringsten Kleinigkeiten im weibl. Hausdep. bekümmert.

Erbsetzer, s. Testator. — Erbsigdorn, s. Berberisb. — Erbsilberkämmerer, ein östr. EHofbeamter. Der ESpielgraf hatte früher alle Schauspieler in Oestr. unter seiner Aufsicht. — Erbstaaten, d. i. Erblande. Die östreich. EStaaten begreifen Niederöstr., Steierm., Tirol, Böhmen, Mähren mit Schlesien. — EStäbelmeister, ein Erbbe-

amter in Inner- und Vorösttreich. — EStallmeister, EBeamter an mehreren Höfen. — EStand, 1) s. EPacht; 2) s. v. a. Erbstandsgeld, Bezahl. für das Erbrecht, das auf ein Lehn transferirt wird. — EStatthalter der vereinigten Prov. der Niederlande war ehem. stets ein Prinz v. Nassau-Oranien; s. Niederlande. — EStolln, der mindestens 10⅞ Lachter tief unterm Rasen den Fundschacht erreicht, folgl. EGerechtigk. oder EStollngerechtigkeit (s. erstere) erhält. Wird er auf einen Gang getrieben, so hat er auch Vierung (die EStVierung) die der Vierung auf jeden andern Gang gleich ist. — EStöllner, der Unternehmer und Besitzer eines EStolln. — EStück, einzelne Sache, die man ererbte.

Erbstufe, ein Zeichen, welches der Markscheider senkrecht unter einem Lochsteine ins Gestein haut. Ist sie von 2 zusammenstoßenden Zechen einmal angenommen, so kann sie nie angefochten werden. Bei Gewinn größrer Teufe wird sie fortgebracht, d. i. senkrecht in größre Tiefe versetzt (oder in die Grube gefällt,) und ihr Eintragen in ein bes. Register ist beim jedesmaligen Einhauen vorgeschrieben.

Erbsünde od. allgemeine Sündhaftigkeit der Menschen als Menschen oder als Nachkommen der ersten Sünder Adam u. Eva: die durch die Zeug. fortgepflanzte Eigensch. des M., nach welcher er von Natur zu völlig uninteressirter Tugend ungeschickt ist, u. vielmehr überwieg. Hang zur Befriedig. der Sinnlichk. hat. Die frühern Theologen pflegten das Menschengeschl. damit so herunter zu machen, daß es ein wahres Unglück schien, ein Mensch zu seyn. Am richtigsten scheint die bloße Annahme eines abnormen Uebergewichts des sinnl. Begehrungsvermögens über die Vernunft, durch immer nachfolgende Sünden entstanden, auch der Vermehr. u. Verminderung fähig.

Erbteufe (Bgb.) die nöthige Teufe für einen Stolln, um entweder EGerechtigkeit (s. dies.) zu gewinnen, od. einen and. Stolln zu enterben (s. dies.) — ETheil, 1) was jedem einzelnen Erben aus einer Verlassensch. zufällt; 2) statt Erbgut; 3) statt Pflichttheil; 4) Antheil an Etwas wegen des Grund- u. Eigenthumsrechtes; dah. im Bergbau s. v. a. Erbkux; s. dies. — ETheilung, ESchicht, die Theilung der Verlassensch. in Gemäßh. des Testam. oder der Gesetze. — EThürhüter, siehe EKammerthürh. — ETiefstes, tiefstes Gesenke einer Grube unter der Stollnteufe. — ETochter, eine Tochter als nächste u. Haupterbin (bes. einer größern Besitzung) betrachtet.

Erbtrift, 1) die Einer zwar erblich, aber doch gegen eine Pachtsumme ausübt; 2) das Grundstück, über welches jene sich verbreitet. — Erbtruchseß des H. R. R. waren die Gr. v. Waldburg; für die Markgrfsch. Meissen waren es die v. Bornitz, u. s. w. Vergl. übrigens Truchseß. — ETugend ist nicht etwa der ESünde entgegenges., sondern bezeichnet eine Tugend, die in einer Familie wie einheimisch ist. So ist auch EUebel oft zu nehmen, oft aber auch für ESünde.

Erbübeln, durch Bübeln gewinnen. — Erbügen, verbügen (ein Schwein) nach dem Buge zu abstechen, wodurch das Blut zurück gehalten u. das Fleisch verderbt wird.

Erbunterthan, Unterthan einer EHerrschaft. Auf der Erb-

Unterthänigk. (die 1807 in Preußen aufgehoben wurde, und eig. ein Rest der Leibeigensch. ist) beruhen das Dienst- und Schutzrecht, das Löse- und Abzugsgeld, u. s. w.

Erbverbrüderung, Verbindung von zwei Häusern zu gegenseit. Beistande (in welcher Hinsicht sie auch Erbeinigung h.) u. zu gegenseit. Beerbung auf den Fall des Aussterbens. Solche Häuser sind dann erbverbrüderte.

Erbvergleich, 1) Vergleich in Erbschaftssachen, bes. zwischen einem Landesherrn und weitläufigen Verwandten einer bald aussterbenden Familie; 2) s. v. a. E-Vertrag, E-Receß, der endliche, für sich u. seine Erben geschloß. Vergleich in ein. Streitsache.

Erbvermacher, s. Testator. E-Vermächtniß, s. Legat. E-Verpachter, s. E-Pacht. E-Vertrag, s. E-Vergleich. E-Voigtei, s. E-Schutz.

Erbvolk Gottes h. im A. T. das jüdische Volk, als das erwählte u. für bes. Zwecke stets erhaltene. — E-Vorschneider, vergl. E-Amt. — Erbwürdig, erbbauwürdig, erbberaitungswürdig ist eine Zeche, sofern sie noch Erzanbrüche darbietet; denn dann verdient sie wohl, vermessen und unter Gewerken vertheilt zu werden.

Erbzeidler, der das Recht, den Honig der wilden Bienen einzusammeln, erblich besitzt. Dergl. Erbzeidler giebt es in der Lausitz noch jetzt. — Erbzeugmeister in Oestr. u. Steiermark, s. unter E-Amt.

Erbzins, Zins, wofür man das nutzb. Eigenth. eines Grundstücks erblich besitzt; in Thüringen h. er auch Erbengeld. — E-Z-Gut, das für den zu rechter Zeit abgetragnen Erbzins erblich benutzt wird; dessen Inhaber heißt E-Z-Mann, der wahre Besitzer aber E-Z-Herr. Auf dieselbe Weise werden auch E-Z-Lehen vergeben, u. zwar, wie ein E-Z-Gut, durch einen förml. E-Z-Vertrag. Vergl. auch Emphyteusis.

Erbzoll, das Uebermaß, welches beim Fachbaume eines Mühlwehres gegen die Höhe des Mahlpfahles zugegeben zu werden pflegt, gewöhnl. 1 Zoll betragend.

Erc., s. Ercole.

Ercabus (a. G.) Stadt im europäischen Sarmatien.

Erce (spr. Erß) franz. Städtchen 1) des Depart. Arriége, 2) des Dep. Ille u. Villaine, Erce en Lame genannt.

Ercheia (a. G.) in Attika, Xenophons Geburtsort.

Erchoas (a. G.) eine Stadt Aethiopiens.

Erchtag, in SüdD. s. v. a. Donnerstag.

Ercilla y Zuniga (Don Alonso de E.) geb. ums J. 1525 zu Bermeo in Bizcaya dem ber. Juristen Fortunio Garcias, gest. ums J. 1596 in gr. Armuth, ein Held im Kampfe gegen die eingeb. Americaner, schrieb darüber das große Epos la Araucana, welches Don Diego de Santisteran Osorio fortsetzte.

Ercolani (Jos. Mar.) röm. Prälat, Dichter u. Architektoniker, geb. zu Sinigaglia, gestorb. ums J. 1750.

Ercole, 1) s. Porto E. 2) die ital. Ausspr. von Hercules; abgekürzt in Erc.

Erkte, Brcta (a. G.) kleine Bergfestung auf Sicilien, jetzt der Monte Pellegrino bei Palermo.

Erdabriß, vorgeschlagen für Planiglobien. — E-Achse, s. E-Axe.

Erdapfel, 1) statt Erd- od. Grundbirne, Helianthus tuberosus; 2) s. v. a. Trüffel; 3) statt Alraun; 4) in der Mark s. v. a.

Kürbiß. Besonders aber 5) das Solanum tuberosum, die Kartoffel, auf welchen Namen wir auch hier verweisen, obgleich wir überzeugt sind, daß Kartoffel nur das verstümmelte Wort Erdapfel sey, wie man denn in Niederschlesien noch jetzt (früher auch in der Lausitz) nicht Kart., sondern Artoffel spricht.

Erdarbeit, alle Arbeit, die beim Schanzen mit dem Erdboden selbst vorzunehmen ist.

Erdarten, s. Erden.

Erdartischocke, s. Erdbirn.

Erdaxe, die von einem Pole der Erde zum andern gezogen gedachte geradeLinie, um welche sich der EKörper in ungefähr 24 Stunden schwingt, u. welche ins Unendliche verlängert auch Welt- od. Himmelsaxe heißt. Doch trifft sie, den mittlern Mittelpunct der E. ausgenommen, immerfort andre Puncte, indem sie — vermöge der Einwirkung des Mondes u. s. w. Nutation erleidet u. sich so bewegt, daß sie allmälig 2, mit den Spitzen zusammenstoßende Kegel beschreibt.

Erdback, Thonback, Kleback, starker Trog oder Kasten, worin der Zuckersieder den Thon zum Bedecken des Zuckers mit Wasser einweicht.

Erdbad, ein Heilverfahren neuerer Aerzte bei Schwindsüchtigen, welche in Erdgruben gesetzt und mit frisch ausgegrabener Erde bis in die Brustgegend dicht umschüttet werden.

Erdbahn, Laufbahn der Erde um die Sonne; vergl. Erde. Auf die Sonne, als den scheinbar um die Erde laufenden Körper, übergetragen h. sie Ekleiptik (s. dies.) oder läuft ihr vielmehr überall entgegen.

Erdball, s. Erde u. EKugel.

Erdbalsam, natürl. Balsam aus der Höhle des Bennaberges in Persien, ist ein schleimiger, brennbarer, geschmack- u. geruchloser, aber heilsamer Körper.

Erdbank, 1) Erhöh. v. Erde an der innern Seite des Walles, um über diesen hinweg sehen und schießen zu können; 2) leinener Sack, mit Sand od. Erde gefüllt; mit solchen wird in der Eil eine Brustwehr vor Batterien bereitet.

Erdbathengel, eine Art Ehrenpreiß, an Hecken und Büschen wachsend.

Erdbau, 1) so viel von einem Gebäude unter ebener Erde steht; 2) jeder unterirdische Bau.

Erdbeben, der Inbegriff von Erdstößen oder Erschütterungen, die bald auf einander folgen; ehemals Erdbidem genannt, weshalb man auch sagte: die Erde bidmet. In neuern Zeiten waren besond. die EBeben von 1746 (wobei Lima ruinirt wurde), 1755 (das Lissabon zerstörte), 1774 (in Guatimala) und 1783 (Calabriens Ruin für lange Zeit), so wie 1793 das von Quito, 1823 das von Aleppo, 1824 jenes von Schiras sehr verwüstend. Gebirgige, besond. einem Vulcan nahe liegende Küstenländer sind den E.-Beben am meisten unterworfen. Ihre schreckl. Wirkungen u. ihre oft durch mehrere Welttheile gehende Verbreit. ist bekannt genug. Da sie meistens in die Herbstzeit fallen (das des Erzgebirgs im J. 1824 geschah im Winter) so wird ihre Entstehung durch eingeschlossene Wasserdämpfe desto wahrscheinlicher. Die Bewegungen der Erde dabei sind theils horizontal und wellenförmig, theils perpendicular hebend und nachlassend, theils aufwärts stoßend. Die Richtung der erstern ergiebt der von Domin. Salsano in Neapel erfundene Erdbebenmesser, eine in die Erde sehr fest eingelassene Eisenstange mit einem in Farbe ge-

wachten Pinsel an der Spitze, welcher auf ein Papier, das über eine Boussole gelegt ist, in der, dem EBeben entgegenges. Richt. Striche zeichnet; auf die Bewegung selbst aber macht ein sehr delicates Glöckchen mit 4 Klöppeln aufmerksam.

Erdbeerapfel, rothe, lieblich riech. u. weinsäuerlich schmeckende Aepfelsorte.

Erdbeerbaum, Arbutus Unedo, bei Linné in d. 1. Ordn. der 10. Cl., bei Juss. eine Ericina, bei Oken als eine Laubbrüsche in der 9. Zunft der 8. Cl., baumartiges Gewächs im südl. Europa mit grünlich weißen Blumen und wohlschmeckenden Früchten, den sogenannten Sandbeeren; sie dienen in Apoth. gleich der Bärentraube, und ähneln den Erdbeeren.

Erdbeere, Fragaria, sehr bekanntes Gewächs, bei Linné in der 5. Ordn. der 12. Cl., bei Oken als eine Wurzelrose in der 9. Zunft der 9. Cl., bei Juss. eine Rosacee. Als Fr. vesca wild wachsend durch ganz Europa. Die Beeren treiben etwas den Urin, die Wurzeln dienen zum Gurgeln bei gefallenem Zapfen. In Gärten zieht man besond. die Fr. elatior, Virginiana und grandiflora, Garten-, virgin. und Ananas-EB.; sie stammen insgesammt aus America. Die Fr. collina liefert die Knüppel-EB. od. Knüppelbesinge. Die Gärtner unterscheiden 10 Sorten: 1) MonatsEB.; 2) WaldEB., dazu die bunte, weiße, doppelte, Träubel-EB., die von Plymouth, u. die fruchtlose gehören; 3) GartenEB.; 4) EB. ohne Ausläufer; 5) EB. von Versailles; 6) grüne EB.; 7) MuscatellerEB.; 8) EB. aus Chili; 9) Ananas-Erdbeere; 10) Scharlach-Erdbeere.

Erdbeerklee, EBKraut, Trifolium fragriferum L., wurde als Futterkraut deshalb empfohlen, weil ihn das Vieh so gierig frißt, ist jedoch so wenig ergiebig, daß man ihn nur auf dem strengsten Boden bauen sollte, wo andre Kräuter nicht gedeihen.

Erdbeerspinat, Maulbeermelde, Blitum, dessen Blätter und süßer Samen, der jedoch sehr bläht, genossen werden; ein europ. Gewächs, bei Linné in der 2. Ordn. der 1. Cl., bei Juss. eine Atriplicina, bei Oken als die Zellenmelde in der 2. Zunft der 6. Classe. Er dient auch als Gartenzierde und zur Schminke.

Erdbeschreibung u. s. w., siehe Geographie u. s. w.

Erdbiber, GrubenB., einsamer B., eine BArt, die in nördlichen Ländern an Flüssen in Erdlöchern wohnt.

Erdbiene, EHummel, große schwarze Bienenart, die in ihr unterird. Nest eine Menge Honig einträgt. — EBildungslehre, vorgeschl. für Geologie.

Erdbirne, 1) fälschl. f. E.-Apfel (Solanum tub.); 2) Helianthus tuberosus, Grundbirne, Erdartischocke, ESchunke, knollige Sonnenblume, fälschl. auch EApfel, urspr. ein brasil. Gewächs, das man durch Knollen anbaut, da es bei uns nie reifen Samen zeigt, und das uns Gemüse, Viehfutter und gutes Brennmaterial (in seinen langen starken Stengeln) gewährt, auch sicherlich guten Branntwein geben würde. Bei Linné in d. 3. Ordn. der 19. Cl., bei Juss. eine Corymbifere, bei Oken in der 2. Zunft der 7. Classe.

Erdblenden, bei Oken die 1. Zunft der (Erd-) Blenden, begreift die Zinkblende, den Zinnober, das Lebererz, das Rothspießglaserz u. das Rothgülden.

Erdblume, 1) s. v. a. Lenz-

blume; 2) s. v. a. Himmelsblatt oder Hinmelsblume.

Erdboden, 1) Oberfläche der EKugel; 2) der Wasserfläche entgegengesetzt; 3) s. v. a. Erdreich, Boden; 4) auch wohl s. v. a. Erde, Erdkugel.

Erdbogen, Schwibbogen in der Grundmauer eines Hauses, zur Ersparung an Baukosten.

Erdbohrer, Bergbohrer, gewundene u. bohrerförm. Eisenstange, an deren hinteres Ende sich, wenn das vordre tief in den Boden gebohrt ist, immer wieder neue Stücke ansetzen lassen, so daß man überaus tief damit bringen und das Gestein untersuchen kann, weil von diesem immer etwas daran hangen bleibt.

Erdbrand, 1) verwitterte Drusenstufe, die sich wie ausgebrannt und berußt darstellt; 2) Brand eines Steinkohlenflötzes, wie z. B. bei Planitz in Sachsen; heißt auch Ergeesen.

Erdbrenze, bei Oken die erste Zunft der (Ird-) Brenze oder Luft-Irden, begreift den Anthracit, die Steinkohle, den Gagat u. die Braunkohle sammt dem Torfe.

Erdbret, ein Theil des Pfluges; s. dies. — EBrod, s. Kartoffel. — EBuch, s. Erdbuch. — EBürger, d. i. Mensch, besonders rein gedacht v. allen Personalitäten. EBulle, s. Rohrdommel.

Erdcharte, s. Landcharte.

Erddamm, der schlechthin aus Erde oder Thon in Dachforstesform geschlagen und mit Rasen bekleidet ist. — EDecke, die Erde, sofern sie etwas deckend vor dem Froste schützt. — EDohnen, Laufschlingen, die man auf dem Boden stellt, damit laufende Schnepfen oder andere Vögel sich darin fangen. — EDurchmesser, s. Erde.

Erde, A) (Astron.) der 3te Hauptplanet unsres Sonnensystems, der erste, den ein Nebenplanet umkreist, an Größe unter den bekannten der 4te, umkreist die Sonne nächst nach der Venus und nächst vor dem Mars, in einem mittlern Abstande von etwa 24260 Erdhalbmessern, in einer nicht völlig elliptischen Bahn von etwa 131 Mill. geograph. Meilen, innerhalb eines Zeitraums v. 365 Tagen 6 St. 9 Min. 11 Secund., obgleich sie schon nach 365 Tag. 5 St. und fast 49 Min. wieder ins Aequinoctium eintritt; hieraus ergiebt sich der Untersch. des tropischen oder Sonnenjahrs und des periodischen (wahren) oder Sternenjahres. Ihre Abplattung gegen die Pole folgt dem Verhältn. von 310 zu 311, und ihre Axe steht unter einem Winkel von $66\frac{1}{2}$ Gr. gegen ihre Bahn geneigt, so daß sich die Ebenen ihres Aequators u. der Ekliptik unter $23\frac{1}{2}$ Gr. durchkreuzen, wodurch der Wechsel der Jahreszeiten veranlaßt wird. Den Umschwung um ihre Axe vollbringt sie in 23 Stunden $56\frac{1}{15}$ Min. der Sonnenzeit, hat aber jedesmal noch $3\frac{11}{12}$ Min. lang sich in den folgenden Umschwung hinein zu drehen, um die Sonne wieder im Mittage zu haben; hieraus ergiebt sich der Unterschied des Sternen- und Sonnentages. Vergl. hierbei noch Aphelium, Perihelium und andere Artikel.

Erde, B) (Geogr.) Ihre Größe berechnet man aus der des mittlern Breitengrades, in welchem 1 geograph. Meile (d. i. $\frac{1}{15}$ desselben Grades) $22804\frac{2}{3}$ pariser Fuß lang ist, indem man letztere nun als die auf die ganze Erde anwendbare geogr. Meile (oder 5400ten Theil des EUmfangs) betrachtet; der Meridianumfang der E. hält hiernach 20,524,468 Toisen, der Aequatorialumfang aber um $\frac{1}{310}$ mehr. Doch ist hierbei auf die

Atmosphäre, welche nächst den festen Theilen und Wasserbehältern den 3ten Hauptheil der Erde ausmacht, nicht mit Rücksicht genommen, weil deren Höhe unbekannt ist; doch dürfte sie den mittlern Erddurchmesser von 1718 $\frac{3}{11}$ geogr. Meilen leicht auf 1732 bis 1735 M. verlängern. Die Oberfläche der Erde theilt man 1) in 6 Zonen: 2 heiße (die jedoch Eine Doppelzone bilden) eingeschlossen von den Wendekreisen (u. dem Aequator), 2 gemäßigte, zw. den WKr. und Polarkreisen, und 2 kalte, die als Scheiben von den Polarkr. umschlossen werden; die heißen enthalten 3982, die gemäß. 5191, die kalten 827 100000tel der EOberfläche; 2) in Meer u. Land, welche sich wie 3059 und 1118 zu einander verhalten. (S. den Art. Meer.) Das Land besteht aus 3 großen und vielen kleinen u. sehr kleinen Inseln; die größten beiden zerfallen in je 2 Halbinseln, deren erste Asien nebst Europa, die 2te Africa, die 3te Nord-, die 4te Südamerica ausmacht; die 3te Insel h. Neuholland. Doch theilt die politische Geographie (unpassend) alles Land (nebst allen Inseln) in die 5 Welttheile (s. dies. Art.) ab. Soviel nun noch in diesem Art. zu sagen stünde, müssen wir doch auf die Art. im Einzelnen verweisen, und erinnern nur noch, daß nach der sichersten Berechn. die Zahl der Erdbürger (Menschen) etwa 950 bis 951 Mill. beträgt, so daß deren durchschnittl. 382 auf jede Quadratm. kommen. Ihre Verhältnisse nach Religion, Abstammung u. s. w. kommt in den betreffenden Artikeln vor.

Erde, C) (Mineral.) kommt ohne Beisatz nur in der Mehrzahl vor. Erden oder Erdarten (Terrae) sind nämlich — in ihrem reinsten Zustande — diejenigen Elemente, welche den sogen. Steinen im Wesentl. zum Grunde liegen, und auch (jedoch ohne absolute Reinheit) zum Theil in unverhärtetem Zustande gefunden werden. Die neue Chemie beweist, daß die Erden oxydirte metallische Substanzen sind, die jedoch wegen eminenter Verwandtschaft zum Sauerstoff eine besondre Familie der Metalle bilden. Man unterscheidet eigentl. Erden von den alkalischen, die besser den Alkalien angereihet werden; letztere sind: Baryt-, Strontian-, Kalk- u Talkerde; erstere aber: Kiesel-, Alaun- od. Thon-, Gadolin- oder Ytter-, Beryll- oder Glykin-, Zirkon- und Tantal-Erde. — Oken theilt die Erden in Kiese, Thone, Talke und Kalke; s. diese Art.

Erde, D) (Gewerbsk.) die feinen, unzählb., oft ziemlich hoch über einander liegend. Körperchen, welche an der Oberfläche der Erde durch Zerwitterung des Gesteins entstanden sind, sie fast überall (näml. bis auf die Felsen) bedecken, und durch die Vegetation u. Cultur des Bodens immer stärker vermehrt werden. Sie heißt Humus, Boden, Erdreich, Dammerde, so tief Vegetat. u. Cultur auf ihre Fruchtbarkeit wirken, weiter unten aber todter Boden, todte Erde. Der Oekonom unterscheidet 1) Moder, Düngererde, Garten-, Pflanzen- od. Gewächserde, eigentlichen Humus; 2) Flugerde, die aus dem fallenden Laube sich bildet; 3) Thon- oder Alaunerde; 4) Kalkerde; 5) Sand- oder KiesE., und 6) MergelE. Aus den Mischungen derselben ergiebt sich die große Verschiedenheit des Bodens, der schwer oder leicht, fett od. mager, warm oder kalt, fruchtbar od. unfruchtb. ist; auch spricht man von leichtem, hitzigem, trocknem, starkem, feuchtem, Klei-, mürbem,

saurem, eisenschüssigem Boden u. s. w. Siehe diese Art. — Benennungen, wie lemnische Erde u. dergl., s. ihres Ortes. — Erde von Marmorosch, s. Fluß und Phosporit.

Erde, E) 1) für Erdboden; 2) s. v. a. gelobtes Land (so im 4ten Gebot); 3) für Hauptplanet; 4) das Irdische u. Vergängliche, z. B. wenn der Mensch Erde genannt wird. — Gare Erde ist bei den Köhlern die zu einem Meiler schon gebrauchte, die er bei wiederholter Benutzung mit frischer Lehmerde vermischen muß.

Erdeichel, s. Erdnuß. — Erdeichhorn in Nordamer., ist gestreift, und lebt in Erdhöhlen; s. übrigens d. Art. Schweizer. — EEidechsen, im Gegensatze der im Wasser lebenden. — Erden, statt irden; s. dies. — Erdenbürger, s. Erdbürger.

Erdenge, Landenge, Isthmus, schmaler Landstrich, der 2 Länder oder Welttheile verbindet; die interessantesten sind die von Panama u. v. Suez, nächstdem die v. Korinth, die der Krim 2c.

Erdengeld, s. Erdzins. — Erdengerling, s. Engerling.

Erdenken, in SüdD. auch statt erinnern.

Erdenkloß, 1) Adam; 2) s. v. a. Mensch. — Erdenrund, Erdrund, die ganze Oberfläche der Erde. — ESchooß, das Innere der E., bes. aber die Grabeshöhlung. — Erdensohn, 1) s. v. a. Mensch, besond. wegen seiner Vergänglichk. 2) (Myth.) s. v. a. Titan oder Gigant.

Erdentstehungslehre, s. Geogonie. — Erdenwaller, ErdeW., Erdenwurm, wie EKloß. — Erdepheu, s. Gundermann. — Erderden (in Okens Syst.) s. Kiese. — Erderschütterer, Beiname des Neptun. — Erderschütterung, leichtes u. bald vorübergeh. Erdbeben. — Erderze, bei Oken die 1te Ordn. der Erze; s. Ocher.

Erdeule, Kanincheneule, eine Eule in Südamerica, wohnt in EHöhlen. — Erdewallen und EWanderschaft, für Erdenleben. — Erdfahl, die zwischen Grau und Braun schwebende Farbe.

Erdfall, 1) Einsturz der untergrabenen Dammerde; 2) Hinabgleiten einer Bergwand, die nur aus Dammerde oder losem Gestein besteht, — meist in Folge langen Regenwetters; 3) die dadurch entstandne Höhlung; 4) s. v. a. Bünge oder Pinge.

Erdfang 1) in Weinbergen: Graben, der die hinabgespühlte Erde auffängt, und von wo aus sie wieder angewendet wird; 2) im Wasserbau: Bühnen, die dem Ufer oder Damm genug Vorland geben, an welche sich der Schlick und Sand absetzt.

Erdfarbe, 1) Farbe, die aus erdigen Körpern besteht, wie Umbra, Berggrün u. s. w. 2) Womit das Schmal-Leder als mit einer Treibfarbe getrieben wird. Erdfarben, erdfarbig, s. erdfahl.

Erdfaß wird mit Schwärmern angefüllt und eingegraben, so daß es sich nicht, wie der sog. Bienenschwarm, auf einer Spindel dreht; die Schwärmer gehen beim Anzünden zugleich los. — Erdfeige, s. ENuß. — Erdferne, s. Apogaeum.

Erdfernrohr, Erdrohr, terrestrisches FRohr, das 4 Ocularglåser hat, und daher die Gegenstände nicht verkehrt darstellt, aber freilich an der Deutlichkeit etwas verloren gehen läßt.

Erdfeste Güter, s. Immobilien. — EFett, s. EHarz.

Erdfeuer, 1) das von Manchen angenommene Feuer im Innersten der Erde; 2) ein Feuer-

werk, das auf od. aus der Erde abgebrannt wird. — E-Finsterniß sollte man eigentl. statt Sonnenfinsterniß sagen. — E-Flachs, s. Asbest. — E-Fliege, s. Erd-Schnacke.

Erdfloh, 1) Haltica oleracea, Chrysomela oleracea L., Gartenhüpfer, ein metallgrünes Spring-Käferchen, das in Rübenfeldern u. Gemüsegärten großen Schaden anrichtet, und am besten auf einem mit Theer bestrich. Brete gefangen und vertilgt wird; bei Oken als ein Aderkirner in d. 7. Zunft d. 9. Cl. — 2) = der Pflanzenkäfer, Mordella L. 3) Der Pflanzenfloh, Podura atra. — Erdflohkäfer, s. Erdfloh Nr. 2. — Erdflötz, s. Etage. — Erdfruchtklee, Kleesorte im südwestl. Europa, hat herzförmige haarige Blätter.

Erdgalle, 1) wegen des Salpetergehaltes gesunkene und stets feuchte Stelle des Ackers; 2) (Mauke) eine von immerwährend. Nässe des Bodens herrühr. Krankh. des Weinstocks. 3) Das kl. Tausendgüldenkraut, wegen des bittern Geschmacks so genannt. — Erd-Gallert, s. Tremella.

Erdgans, Fuchsgans, eine wilde Gans, die in Schweden u. Preußen in der Erde nistet.

Erdgarbe, die v. der springenden Mine herausgeworf. Erde.

Erdgeborner, 1) s. v. a. Mensch; 2) Leibeigener, glebae adscriptus. — Erdgeflügel, dem Wasservogelwilde entgegengesetzt. — Erdgeier, s. v. a. Aasgeier. — Erdgeist, s. Gnome, Kobold, Erdmännchen, Rübezahl, Elfen u. s. w. — Erdgelb, s. Ocher.

Erdgeruch, der der frischen Pflanzenerde ganz eigenthümliche Geruch. Erdgeschmack haben manche Weine, besond. die fränkischen, nach dem Boden, worin sie wuchsen.

Erdgeschoß, s. Parterre.

Erdgestiebe, Gemenge aus Erde und Kohlenstaub, woraus man in Schmelzhütten Heerd, Sohle und Vorheerd des Ofens schlägt.

Erdglas, s. Fraueneis.

Erdglobus, s. EKugel. — Erdgräber, s. Georychus. — Erdgrau, vergl. erdfahl. — Erdgrube, starker, bei Gußöfen eingegrabner Kasten, um die Erde zu den Gußformen einzukneten. — Erdgrün, eine mattgrüne Mineral-Malerfarbe. — Erdgrund (Mal.) Stück des Erdbodens, das dem Bilde zum Grunde liegt und wenig mit Gegenständen beladen ist. — Erdgrylle, s. Maulwurfsgrylle. — Erdgürtel, s. Zone.

Erdgut, Mittelsorte des holländ. Blättertabaks, zwisch. dem Sandgute u. besten Gute stehend.

Erdhalbmesser, die Maßeinheit der Astronomen, der halbe Durchmesser der Erde, $859\frac{3}{7}$ Meilen lang.

Erdhalde, oder mit Erden gesäuerte Metalle, nennt Oken die erste Zunft seiner (Irde-) Halde, und zählt dazu das Kupfergrün, den Sphärosiderit, den Perl- und Braunspath, den Eisenspath und das schwarze Braunsteinerz.

Erdharz, E-Fett, Bergharz, 1) mit Flamme brennendes Mineral, dem Oele, Harze oder Pech ähnlich, meist braun, zerfließt in der Wärme, enthält Oel, Gas und wässerige Feuchtigk., u. stammt vom Harze verschütteter und entzünd. Pflanzen her. Sehr häufig schwimmt es auf d. todten Meere. Es ist th. erdig, th. schlackig (s. v. a. Asphalt, Gagat, s. dies. Art.) th. elastisch (mineral. Federharz, Elaterit,), th. thonig, wie es zu Kelbra in Thüringen

vorkommt. Bei Oken bildet es in der 9. Sippsch. der Brenze die 1. Sippe, und begreift auch die Naphtha. 2) Jedes brennb. und harzähnl. Fossil, also auch z. B. der Bernstein.

Erdhase, s. Springhase. — E-Haue, Radehaue, Minirerwerkzeug, eine runde Haue, vorn gekrümmt u. zugespitzt. — Erd-Höhle, deren Wände nicht Felsen, sondern Erde zeigen.

Erdholmen sind die 3 Meerklippen, deren Eine die Festung Christiansöe trägt; s. dies.

Erdhopfen, die dem Hopfen ähnl., doch niedrig bleibende Johannispflanze. — E-Hühnchen, hier u. da s. v. a. Hausotter, Unke. — E-Hütte, die halb unter Tage steht, meist auch nur ein Lager (eines Köhlers u. dergl.) enthält. — E-Hummel, s. Erd-Biene. — E-Hure, in einigen Gegenden s. v. a. Grundzins (vielleicht v. hora, der Termin?)

Erdichtung, 1) mit Worten wiedergegebnes Spiel der Phantasie; ist mit Gedicht nicht gleichbedeutend; 2) s. v. a. Lüge.

Erdig, Erdtheile bei sich führend; aber erdicht, der Erde ähnlich; doch wird beides häufig vertauscht.

Erdinen (a. G.) ein ireländisches Volk.

Erding, bair. Landger. im Isarkr. hat 13 QuM. und 28000 Einw. Die Hauptst. gl. N. hat 1700 Einw., über 40 Gärber, 4 Kirchen und 1 Eisenhammer am Sempt.

Erdkäfer, Trox, bei Ok. ein Lungenrunk der 4ten Familie, ist sehr höckerig gebaut; die Vorderschenkel verbergen den Kopf. S auch Laufkäfer.

Erdkalke, bei Oken die 1. Zunft der (Ird-) Kalke, begreift den Mejonit, Nephelin, Harmotom, Stilbit, Laumonit, Zeolith, Natrolith, Prehnit, Schaalstein und Ichthyophthalmit.

Erdkarte, s. Landcharte. — E-Kastanie, 1) s. E-Nuß; 2) der Rübenkerbel.

Erdkeim, ein Pflanzenkeim, bei welchem die Samenlappen unter der Erde bleiben.

Erdkiefer, 1) eine Art Johanniskraut; 2) s. v. a. Schlagkraut oder Feldcypresse, welche nach Harz riecht; 3) südeurop. bittre Pflanze am sand. Strande.

Erdkiese, in Okens Systeme die 1. Zunft der (Ird-) Kiese; vergl. die Art. Kieskiese, Thon-K., Talk-K. und Kalkkiese.

Erdkloß, 1) s. v. a. E-Scholle; 2) s. Erdenkloß.

Erdknoten, E-Knollen, 1) s. Erdnuß; 2) jedes eßbare Knollengewächs.

Erdkobelt, (mit Sauerstoff verbundnes) Kobelt-Oxyd, enthält viel Kiesel- und Alaunerde, viel Mangan- u. weniger Kobeltoxyd, auch ½ Wasser. Verhärtet kommt er gelb, braun u. schwarz, sonst noch zerreiblich vor.

Erdkörper, s. E-Ball.

Erdkohle oder erdige Braunkohle, zum Heitzen eine der besten Arten dieses Fossiles, sieht blaßbraun aus, und heißt, zerstückelt, auch E-Kohlenklein.

Erdkorb, Minirkorb, eine Geräthschaft der Mineurs.

Erdkraut, s. E-Rauch. — E-Krebs, s. Maulwurfsgrylle.

Erdkreis, die ganze Oberfläche der Erde, mit allem, was darauf ist.

Erdkröte, Feld- od. Gartenkröte, die gemeine K., so gen. zum Untersch. von der Unke.

Erdkrokodil, Land-Kr., s. Krokodil. — E-Krone, siehe Huflattich.

Erdkugel, 1) die Erde als Himmelskörper; 2) Globus terrestris, eine Nachbildung

der Erde im Kleinen; 3) fälschl. für Planiglobium; 4) (Feuerw.) Luftkugel, die mit Sprühfeuern u. Schlägen versetzt ist, u., wenn sie angezündet ist, auf der Erde zerspringt. — E-Kugelcharte, s. Planiglobium. — E-Kunde u. s. w., s. Geographie.

Erdlage, E-Lager, Erd-Schicht, E-Flötz, eine von den Schichten, die über dem Felsengestein unter einer Gegend sich verbreiten, und deren oberste immer Dammerde (Humus) ist; die untern sind todter Boden, z. B. Letten, Sand, Gries u. s. w.

Erdleberkraut, Hundsflechte (weil sie gegen den Biß toller Hunde gebr. wird) eine Flechte um die Steine in Waldungen, mit breiten, eingeschnittnen, ausgeschweiften, schmutziggrünen od. graulichblauen Blättern. — E-Lehre, s. Geologie.

Erdlinie, Grundlinie, die der Landschaftsmaler zur untern Begränz. des Bildes erwählt.

Erdloch heißt bes. dasjenige, wodurch man in Wäldern den Raum der Bienenbeuten nach unten vergrößert; bei reichen Honigjahren bauen dann dieselben auch diese Grube voll.

Erdmade, 1) Engerling; 2) hier u. da s. v. a. Regenwurm.

Erdmännchen, E-Männlein, ein zwergiger Kobold, den der Aberglaube oft in der Tiefe hämmern hören will. — Erd-Mäuschen, s. E-Nuß.

Erdmandel, Cyperus esculentus, eine Art Cypergras, wird wegen der eßbaren, auch zu Caffee benutzten Wurzelknollen angebaut; bei L. in der 1. Ordn. der 3. Cl., bei Juss. eine Cyperoidee, bei O. als eine Fruchtsegge in der 4. Zunft der 5. Cl. Ihre Knollen (auch Caffeewurzel, E-Nüsse genannt) sind die einzigen, woraus bisher Oel gewonnen wurde, und dieses gilt. für das allerfeinste.

Erdmann, männlicher Name, gefeiert den 12. October.

Erdmannsdorf, sächs. Fabrikdorf 1 Meile östl. v. Chemnitz, an der Zschopau, hat 1 Zainhammer, 1 Bleiche, Thongruben, Schieferbruch, 1 Schloß. Gefecht den 6. October 1813.

Erdmannsdorf (Fri. Wilh. Frh. v.) gebor. zu Dresd. 1736, Gesellsch. des Herzogs v. Dessau, gab zu den Verschönerungen dieses Ländchens, zu der chalkograph. Gesellsch. u. s. w. die Ideen an, und starb 1800 zu Dessau.

Erdmannsloch, s. Hasel.

Erdmast, Brutmast (entgegenges. der Holzmast) Wurzeln und Gewürm, das die Schweine in Wäldern auswühlen.

Erdmaus, 1) s. Scharrmaus; 2) s. Erdnuß.

Erdmehl, s. v. a. Bergmehl. — Erdmeß....., s. Geomet.....

Erdmetalle, in Okens Syst. die 1. Zunft der (Erd-) Metalle; sie begreift strengflüß. und unedle Met., näml. Tantel, Eisen, Braunstein, Cererium, Wolfram, Titan, Chrom, Uran, Molybdän und Osmium.

Erdmewe, E-Möve, bezieht gern Caninchenhöhlen in den nordischen Gegenden, und hat die Größe einer Ente. — E-Milbe, jede nicht im Wasser lebende Milbe.

Erdmistel, auf feuchten Wiesen in NAmerica, mit krautartigem 4eck. Stamme u. lanzettförm. Blättern; s. übrigens Mistel.

Erdmitrometer, erfunden v. C. L. Reinhold in Osnabrück, läßt diej. Bäume genau auswähr len; deren Stamm in gewisser Höhe eine bestimmte Stärke haben soll.

Erdmittelpünctig, vorgeschl. für geocentrisch. — Erd-

mörser, s. EWurf. — EMöve, s. EMewe. — Erdmolch, s. Molch. — Erdmoos, 1) jedes an der E. (nicht an Bäumen od. Felsen) wachsende M. 2) = Bärlapp. — Erdmorchel, s. Trüffel. — Erdnähe, s. Perigäum. — ENaturbeschreibung, vorgeschlag. für physische Geographie. — ENebel, der sich nicht v. der Erde erheben will.

Erdnuß, 1) Bunium bulbocastanum, gemeine EN., EEichel, EKäse, EKastanie, EKnollen, EKnoten, Saukastanie, Schäfernuß, bei L. in d. 5. Cl., bei O. als eine Blumenmöhre in der 4ten Zunft der 7ten Classe, wächst in wärmern Gegenden, und wird um der Knollen willen angebaut, die roh und gebraten den Kastanien ähnlich schmecken, auch zum Sallat dienen, und den Geschlechtstrieb reitzen sollen. Die Schweine wühlen sie eifrig aus. — 2) Lathyrus tuberosus, EEichel, Grundeichel, Ackereichel, knollige Platterbse, als Futtergewächs u. wegen der eßb. Knollen (EMäuse, EMäuschen, EFeigen) angebaut, bes. in Holland; dient ebenfalls zum Caffee; die wohlriechende Blume eine Gartenzierde; im wärmern Europa wild. Steht bei L. in der 6. Ordn. der 17. Cl., bei Oken als eine Samenschelve in d. 4. Zunft der 9. Cl. — 3) Arachis hypogaea, unterird. EN., EEichel, EKastanie, südameric. Knollengewächse in Linnés 17ter Cl., dessen erbsenähnl., öliger Samen dort gegessen wird; in Nordamerica baut man es als Cacaosurrogat. — 4) = Ackerzwiebel od. Vogelmilch.

Erdocher, bei Oken die 1. Zunft der (Ird-) Ocher, begreift den Ilvait, das Kieseisen, das Kieswad, Cererit, Dioptas, alle Arten Thoneisen, das Chromeisen, Yttertantel, Kalkeisen u. Tungstein.

Erdochse, die bläuliche, 6füß. Larve des Mistkäfers.

Erdöd, Marktfl. 1) der ungar. Gspsch. Szathmar, mit grfl. Karolyschem Schl. und Glashütten; 2) der slawon. Gespannsch. Veröcz, Hauptort einer Palfyschen Herrschaft an der Donau.

Erdödka, ungar. Dorf mit 1100 poln. Einw. am Urspr. der Arva, liefert viel Kienöl und Wagenschmiere.

Erdöl, s. Bergöhl, welches jedoch nicht, wie dort gesagt ist, die Naphtha unter sich begreift, sondern sich aus derselben erzeugt, auch schwerer (0,88) wiegt.

Erdorseille (spr. sellj') s. Orseille. — EPech, s. Bergpech u. Erdharz. — EPfau, s. Kirschysop. — EPfriem, s. Ginster. — EPlatz, vorgeschl. f. Parterre.

Erdpole, die Pole der Erdaxe, die von jedem Puncte des Erdäquators gleich weit entfernten Puncte; s. die Art. Nordpol, Pole, Südpol.

Erdräumer, Kratze, Krükke, eine vorn gebogne Schaufel, womit die Minirer die Erde hinwegkratzen. — ERäumung, Entblösung des Gesteins, dem man Erz zutrauet, v. Dammerde u. Gerölle.

Erdralle, eine sehr fette und zartschmeckende Rallenart; s. im R. — ERatte, 1) s. Wanderratte; 2) unsre rothbraune Ratte.

Erdrauch, Fumaria, Pflanzengeschl., bei L. in der 2. Ordn. der 17. Cl., bei Juss. eine bes. Ordn., bei Ok. als Drosselmohn in der 9. Zunft der 4. Cl. — Wir nennen nur a) den gelben ER., F. lutea, blüht gelb, wild in wärmern Gegenden, eine Gartenzierde; b) den knolligen ER., F. bulbosa, Hohlwurz; die bittre, hohle Wurzel dient zur Vertreibung der Frösche, auch zu

abergläubischen Zwecken, bes. gegen Viehkrankheiten; c) den gem. od. officin. ER., F. officinalis, Taubenkropf, Ackerraute, Katzenkerbel, Feldraute, FRauch, Hohlwurz, Grünwurzel, Nonnenkraut, Feldkraut, ErdKr., Alprauch, Krätzheil, ein bek. Unkraut mit widrig bittrem Safte, aus welchem ein Salpeterähnl. Salz gezogen wird; sehr heilsam bei Verstopfungen, bes. der Leber, bei Hautkrankheiten, zur Stärkung des Tons und zum Trieb auf Harn und Stuhlgang.

Erdreich, 1) für Weltreich; 2) s. Boden; 3) s. Erde, EKugel; 4) = EOberfläche.

Erdröhre kommt bei Anlegung einer Pumpe in die Erde, u. ist durch Knie und Büchse mit der Pumpenröhre vereinigt. — ERohr, s. EFernrohr. — ERose, eine wilde Rosenart bei uns.

Erdrosseln, durch Zusammendrücken der Drossel (Luftröhre) tödten.

Erdrübe, 1) s. v. a. EBirne (Helianthus tub.); 2) die Torsche, ein Rübengewächs, das häufig mit der Kohlrübe verwechselt wird.

Erdrücken, s. Landrücken und Plateau.

Erdsack; mit E. gefüllte Säkke braucht man zu eiliger Anleg. von Deichen sowohl, als v. Brustwehren vor Batterien; auch schafft der Minirer in ESäcken die Erde aus dem Wege.

Erdsaft, s. Erdharz. — ESalamander, s. Molch. — ESalz, 1) statt Salpeter; 2) = Steinsalz.

Erdsalze, in Okens System die 1. Zunft der (Ird-) Salze, begr. unter sich: Kryolith, Alaun nebst Haarsalz u. Bergbutter, Bittersalz, Kalksalmiak u. Mauersalpeter.

Erdschabe, Stinkschabe, schwarzer, flügelloser Käfer in Kellern und feuchten Winkeln, spritzt angerührt einen stinkenden Saft von sich.

Erdschaber, EScharre, eisernes, gekrümmtes, 2stieliges Werkz. der Minirer, die E. hinweg zu scharren. — ESchaf, s. Vicunna.

Erdschau, Krautschauung, die erste Flühlingsbesichtig. der Deiche in Marschländern.

Erdscheibe, 1) Vorstell. der E. als einer Scheibe, wie sie die Alten sich dachten; 2) s. Saubrod. — ESchicht, s. ELage. ESchierling, gefleckter Sch., s. im Sch. — ESchildkröten, d. i. LandSchkr. ESchlangen, Feldschlangen, im Gegensatz der Hydern oder Wasserschlangen. — ESchmidt, s. Holzwurm.

Erdschnake, EFliege, große Mückenart, die an die Wurzeln, wo sie die Erde berühren, ihre Eier legt. — ESchnecken, 1) Landschnecken, hartschalige Schnekken, die auf dem Lande wohnen; 2) die schwarze ESchn. oder Waldschn., Limax ater, u. die rothe ESchn., L. rufus, s. unt. Schnecke.

Erdschocke, s. Artischocke. Erdschockensalz, s. Fraueneis. — EScholle, größerer u. verhältnißmäßig nicht dicker EKloß. ESchunke, s. EBirne. — ESchwalbe, s. Uferschwalbe. — ESchwämme, die aus od. auf der E. (nicht an Bäumen od. im Meeresgrunde) wachsen; auch heißt hier und da ein alberner Glückspilz ein ESchwamm.

Erdschwarz, fein zerriebene Erdkohle, eine Malerfarbe zu Frescogemälden.

Erdschwefel, d. i. Bärlappsamen. — ESchwein, der americanische Ameisenfresser.

Erdseife, sehr weiße, weiche Thon- (Walker-?) Erde, die auf

Madagascar zum Waschen der Wäsche dient. — ESpaten, Stichspaten, ein Werkzeug der Mineurs. — ESperling, s. Wiesenlerche.

Erdspiegel, in welchem Schatzgräber vorgebl. die vergrabenen Schätze sich spiegeln lassen, und sie dadurch entdecken wollen.

Erdspinnen, die ohne Gewebe auf dem Erdboden leben, u. meist springend ihre Beute erfassen. Dahin gehört besonders die Vogelspinne, Tarantel u. s. w. ESpinnenkraut h. die Zaunblume, deren Samenbälge den Spinnen ähnl. aussehen. — Erd-Spitze, d. i. Landspitze. — Erd-Stein, jeder hohle Stein, der E. enthält; bes. der Adlerstein. — EStern, das Mondkraut, die Mondraute.

Erdstöcklei, gegrabnes Ebenholz, s. letzteres am Ende.

Erdstoß, einzelne EErschütterung; vergl. EBeben.

Erdstrich, EGürtel, 1) s. Zone; 2) fälschl. statt Gegend auf der Erde, bes. mit Hinsicht auf ihre Luftbeschaffenheit.

Erdstufe, s. Terrasse. — Erd-Tafel, s. Planiglobium. — Erd-Talg soll ein weiches und gleich dem Talge fettiges Erdharz heißen.

Erdtalke, in Okens System die 1. Zunft der (Ird-) Talke, begreift den Glimmer nebst dem Frauenglas, Chlorit nebst Adular, Topfstein u. s. w., den Talk, Lepidolith, Kyanit, Hypersthen, Schillerstein, Bronzit, Anthophyllit, Tremolith u. a. m.

Erdtheer, ein Erdharz mit wenigem Kohlenstoff, kommt zähe und dickflüssig vor, ist officinell, dient auch als Oel u. wie Theer. — EThier, statt Landthier. — Erdtoffel, Kartoffel, aus Erdapfel gebildet; s. Kartoffel. — ETorf, von Bergöl durchdrungene Erde.

Erdumsegler; der erste (1520) war Magelhaens od. Magellan, sein Nachfolger erst 60 J. später Franz Drake; das meiste Verdienst haben aber als solche sich Dampier, Anson, Bougainville, Wallis, Carteret, besonders aber Cook (3mal. Erdumsegl.) mit seinen Begleitern Banks, Solander, 2 Forster u. Sparrmann erworben. Die Idee einer EUmseglung belebte ohne Zweifel den Columbo.

Erdvärken, s. Orycteropus.

Erdvielfuß, s. Tausendfuß. — EWahrsagerei, aus E. u. Sand, ist wenig mehr im Schwange. — EWalze, starke, in der E. senkrecht befestigte, durch Hebelarme gedrehte und große Lasten gewältigende Walze. — EWeichsel, eine spät reifende wilde Kirschensorte.

Erdweide, 1) = Buschweide; 2) kleine Art an der E. hinkriechender Weide.

Erdweihrauch, s. Bathengel. — EWerk, jedes nur von Erde aufgeworfene Befestigungswerk. — EWicke, s. ENuß.

Erdwinde, 1) = EWalze, bes. diejenige, mittels deren man Windmühlen nach dem Winde richtet, so wie die, womit Schiffe durch ein Tau ans Land gezogen werden, und die der Artilleristen (franz. vindax.) 2) Antirrhinum elatine, eine kriechende Art des Löwenmauls, violett blühend; der Saft wird gegen Wassersucht und fressende Geschwüre empfohlen.

Erdwolf, 1) die Wasserratte; 2) die Larve der Maulwurfsgrylle.

Erdwurf, 1) Wurf aus einem EMörser; 2) = EMörser, hölz. Tonne, die, mit Bomben od. Granaten gefüllt, unter dem passenden Winkel vor Festungen, welche damit beschossen werden sollen, eingegraben wird.

Erdzeislein, s. Ziefelmaus.
Erdzimmerung, Vorbau gegen das Einstürzen der Erde, wenn Tagerdschen in lockerm Erdreich geführt werden sollen.
Erdzirkel (besser EZirkel) die man zum Behuf der mathem. Geogr. sich an der Erde gezogen denkt: Aequator, Wendekreise, Polarkr., alle a. Parallelkr., die Meridianen, die Horizonte, auch wohl die Ekleiptik.
Erdzunge, Landzunge.
E re, (lat.) zweckdienlich, treffend.
Erebantium (a. G.) sardinisches Vorgebirg.
Erebiden (a. G.) nordafricanisches Volk im heut. Tripolis.
Erebinthodes, Erebinthos, 1 oder 2 Jns. des Propontis, jetzt zu den Prinzeninseln bei Constantinopel gehörig.
Erebos, Erebus (Myth.) 1) = Tartaros; 2) dessen Vorgesetzter, Sohn des Chaos, Bruder der Nacht, welche ihm den Tod, Schlaf, das Schicksal u. s. w. gebar.
Erech, arab. Iraka, beim Ptolem. Arekka (d. i. Langenstadt; a. G.) Ort od. vielm. zusammenhang. Reihe v. Orten am Euphrat, von Nimrod erbaut.
Erechtheus, Erichtheus (3sylb. — Myth.) König v. Athen ums J. 2520, Sohn des Pandion, Gründer der Cultur in Attika, wurde in Poseidons Tempel göttlich verehrt, weshalb auch Poseidon Erechtheus h. Dieser Tempel, Erechtheion, ist noch vorhanden, u. hat für Minerva u. Neptun bes. Abtheilungen, in letzterer auch die heil. Salzquelle Erechtheis (the ist lang) Erechthiden, s. v. a. Athenienser.
Erection (lat.) Aufrichtung, bes. ein gewisses Starrwerden. — Erectis digitis, mit feierlich aufgehab. Fingern (z. E. schwören).
Eregei, das alte Herakleia im Pontos, kleinasiat. St. am schwarzen Meere, im Sandschal. Bolj, meist ein Haufen von Trümmern, hat einen kleinen Hafen.
Ereigniß (nicht Eräugniß) alles, was da geschieht.
Ereilen; der Hirsch ereilt die Vorderfährte, wenn er mit dem Hinterfusse gerade darauf tritt.
Erekli, sonst Herakleia, türk. Stadt am Meer von Marmora, in Rum-Ili, Residenz eines griech. Metropoliten.
Eremesios h. Zeus auf Lesbos.
Eremit (griech.) Wüstenbewohner, Einsiedler. Eremita h. auch 1) der Weidenkäfer; 2) jede Krebsart, die — wie der Diogenes und Bernhardskrebs — ihren empfindl. Schwanz in eine leere Muschelschale stecket, und diese nachschleppt.
Eremita (Dan.) aus Antwerpen, Staatsdiener zu Florenz ums J. 1600, schrieb bes. Panegyriken.
Eremitage (franz. — spr. Errmitahsch') Einsiedelei, bes. eine in einem Parke nachgemachte. So h. auch mehrere Lustschlösser, bes. ein bairisches ♂ M. v. Baireuth, mit vielen Wasserkünsten und herrlichen Parkpartien.
Eremodikion, E — cium, Versäumniß des gerichtl. Termins.
Ereption (lat.) Entreissung, Raub.
Ererben, auch nur s. v. a. erwerben, z. B. das ewige Leben.
Eres (lat.) sow. der Igel, als der Meerigel.
Eresma, Fluß in Spanien, erreicht durch die Abaja den Duero.
Eresos, Eresus (reist kurz) Eressos (a. G.) Theophrasts Geburtsstadt auf Lesbos, von des Makaris Sohne Eresos angelegt.
Erethisie, Erethisma, E — mus (Medic.) gereizter oder reizbarer Zustand.
Erethymien, Feste der Ly-

kier zu Ehren des Apollon Eretthymios.

Eretria, altgriech. Stadt 1) im phthiot. Thessalien; 2) an Euböas Westküste, durch ihre Schifffahrt berühmt, so wie durch ihre Kreite, die von Malern u. Aerzten gebraucht wurde. Hier war der Philos. Menedemos geb., daher seine Anhänger Eretiker, Eretriaker hießen. Benannt war der Ort nach Phaethons Sohne Eretrieus.

Eretum (a. G.), jetzt M. Rotondo) sabinische Stadt, wo die Sabiner von den Römern geschlagen wurden.

Ereuthalion (Myth.) Sohn des Hippomedon, wurde vom Nestor im Zweikampfe erschlagen.

Ereuthodanus, alter Name der Färberröthe.

Ereuxis, Ereugma, Erygme (3sylb. — spr. mee; griech.) das Rülpsen.

Erezos, Erizos, Eriza, (mittl. E. kurz) alte großphryg. Stadt, von welcher die Erezier, eine Völkersch., benannt sind.

Erf, Nebenfluß des Mains im bair. Untermainkreise.

Erfahren, in der Bibel auch s. v. a. prüfen. Erfahrniß, in SüdD. sowohl f. Erfahrung (im Einzelnen) als für Erfahrenheit. Erfahrung, eine durch die Sinne (a posteriori) erlangte Kenntniß. Erfahrungsarzt, empeirischerA., der nur nach ähnlichen Fällen (in seiner bisherigen Praxis) Curen betreibt. Erfahrungskunde, E—swesen, s. Empeirie; erfahrungsmäßig, s. empeirisch. Erfahrungssatz, empeirischer Satz, der aus der E. entnommen ist. E—sseelenlehre, E—sseelenkunde, s. empeirische Psychologie; E—sweiser, vorgeschl. für empeir. Philosoph. E—sbegriff, E—sbeweis u. s. w. sind aus dem Obigen leicht zu erklären. E—s Erkenntniß bezieht sich auf Gegenstände, die nur durch Versuche u. Beobacht. mittels der Sinne zu erkennen sind. E—s Wissenschaft, empeir. Doctrin, wissenschaftl. Inbegr. eigner und fremder Erfahrungen.

Erfechten, bei Handwerksb. = durch Ansprechen in den Häusern sich sammeln.

Erfenschlag, kleines Fabrikdorf mit 2 kostbaren Spinnmühlen, bei Chemnitz in Sachsen.

Erfinden h. auch 1) nach vorheriger Prüfung erkennen; 2) etwas hervorbringen, was vorher gar nicht, oder doch nicht auf diese Art da war; das Entdecken dagegen setzt die Existenz einer Sache vor ihrer Bekanntwerdung voraus. Erfindung, die Thätigk. des Geistes, wobei durch neue Combinationen etwas bisher noch nicht Bekanntes hervorgebr. wird. E—skunst, E—smethode, s. Heuristik. E—sgabe, erfinderischer Geist, besondere Anlage eines Menschen, durch neue Combinationen neue Gegenstände zu schaffen. Erfinder, Finder eines Ganges, der ihn erschürft hat.

Erfling, s. Kühling.

Erflunkern, hier und da für erlügen.

Erfolg, Ende einer Begebenheit, besonders als Folge des Vorhergehenden.

Erfordern, erfodern (in SüdD.) auch = citiren, vor sich fordern.

Erforschen, deutl. erkennen, besonders etwas Unbekanntes durch genaue Untersuch. erkennen; vollständig erforschen h. ergründen. Erforschung der Zukunft (die vermeintl.), die Veranlassung nicht nur der Wahrsagerkünste, sondern auch der Divination u. s. w. ist das Bemühen, durch aber-

gläub. Mittel sich Kenntn. v. der Beschaffenheit der bevorstehenden Veränd. u. Schicksale zu verschaffen.

Erfrieren, 1) durch den Frost Leben od. (v. Pflanzen) Vegetation verlieren; 2) dadurch des Gefühls beraubt werden; 3) = sehr frieren. 4) Eine Schmelzprobe erfriert oder erstickt, wenn der Tiegel wegen Mangel an Hitze nicht mehr treiben will; dabei gerinnt insbes. das Blei, bekommt eine Haut, u. wird wieder fest.

Erfrischen, auch 1) vom Goldschläger, wenn er die vom vielen Schlagen schlecht gewordenen Hautformen mit weißem Wein bestreicht, wodurch sie wieder straff werden; 2) vom Seidenfärber, der die S. nach dem Alaunen klopft u. wäscht. Erfrischung, was die durch Arbeit oder Reisen erschöpften Kräfte wieder aufregt; bes. von geistigen und kühlenden Getränken gebräuchlich. Daher Erfrischungsquartiere, ErholungsQu., leicht zu erklären.

Erfrischungs-Inseln, s. Tristan d'Acunha.

Erft, Nebenfl. des Rheins in der preuß. Prov. Cleve-Berg, quillt auf der Eifel, und mündet bei Neuß.

Erfüllen (sich) satt fressen, vom Wilde. Erfüllung findet in den Spuren alter feister Hirsche dann statt, wenn die der Hinterläufte um 2 — 3 Zoll hinter denen der Vorderl. in gerader Richtung zurückbleiben. Erfüllungseid, s. Ergänzungseid.

Erfurt, 1) preuß. Reg. Bez. der Prov. Sachsen, enthält außer Theilen des ehemal. Thüringens auch das preuß. Henneberg und einen Th. des Voigtlands, u. begreift in den 9 Kreisen Erfurt (Land u. Stadt), Hohnstein, Ober- u. UEichsfeld, Mühlhausen, Henneberg, Langensalza, Weißensee u. Ziegenrück, auf $66\frac{1}{2}$ QuM. etwa 234000 E. Die Regier. ist zu Erfurt, das OLandesger. in Naumburg, das Consistorium zu Magdeburg. 2) Der Kreis E. hängt nur nordwärts mit dem übr. Reg. Bez. zusammen, ist klein, und hat an 28000 E. 3) Die Stadt E. an d. Gera, sehr groß, aber öde, hat einige Befestigung, die Citadellen Petersberg u. Cyriaksburg, 345 Gassen, 16800 E., 2 Gymnas., 18 Kirchen (an der Stiftsk. die große Glocke von 275 Ctr.), ber. botan. Garten, Bibliothek, 1 Akad., das pharmaceutischtechnische Institut, 8 Buchdruck., mehrere Fabriken, bes. in Wollzeuchen, starke Brauerei und Brennerei, 14 Oel-, 1 Papier-, 1 Pulver- u. 1 Walkmühle, sehr starken Gemüsebau, Bereit. v. Nudeln, Möhrensaft u. s. w., auch eine gute Mineral- u. Sauerquelle. Von 1392 — 1816 Sitz einer Universität. Bombardement 1813. Luthers Wohnort 1501 bis 1508.

Erfurteer, Gesellen der Weißgärber, die sich mit den übrigen nicht vermengen.

Erfurtsmalerei (auf Porzellan) s. v. a. Bauernmalerei.

Erga (lat.) gegen; z. B. erga schedam oder schedulam (ausgehändigt) gegen einen Empfangschein.

Ergällen (Bgb.) s. Gällen.

Ergängnißbrief, s. Immissionsschein.

Ergänzen h. auch (in SüdD.) s. v. a. ausbessern, renoviren. Ergänzungsband, s. Supplement; E—sbogen, s. Defectbogen. E—seid, der bei mangelh. Beweisen demjenigen zugesprochen wird, auf dessen Seite die größere Wahrscheinlichk. ist, u. der nun statt evidenten Beweises dient. E—svorrath u. E—smannschaft, s. Depot. E—spferd, s. Remonte.

Ergane nannten die Griechen

die Minerva als Vorsteherin d. Geistesbildung; dah. Ergastinen, die Jungfrauen, die zu Athen den Peplos der Minerva webten.

Ergasterion, E—um, 1) ein Zwangsarbeitshaus; 2) die Werkstatt, bes. ein Laboratorium.

Ergastulum (altröm.) 1) Zwangsarbeits- oder Zuchthaus auf d. Lande, bes. für Schuldner und Sklaven; 2) die Gesammth. der Ergastulen od. Detenirten, über welche der Ergastularius gesetzt war, und die er beim Verdachte des Entspringens in unterirdische Kerker brachte.

Ergatia (spr. ti, nicht zi) das Herculesfest zu Sparta.

Ergattern, durch listiges Lauern in seine Gewalt bekommen; wird besonders vom Fuchs gesagt.

Ergavia (a. G.) zwei Städte im nordöstl. Hispanien: Eine den Vasconern, die andre (Ergavica) den Celtiberiern gehörig.

Ergeben, ergebenst, ein meist leeres Höflichkeitswort, z. B. Ihr ergebenster Diener, ergebenst danken u. s. f. Ergebniß, 1) s. Resultat; 2) s. Product u. Factum. Ergebung, Resignation, die hoffnungslose und doch geduldige Ruhe. Ergebung in Gottes Willen, die Gewohnheit oder Fertigk. dessen, der bei widrigen Ereignissen stets der göttl. Vorseh. u. Weisheit eingedenk bleibt, u. daher sein Schicksal ruhig trägt. E—smarsch, E—szeichen, s. Chamade.

Ergeesen, s. Erdbrand.

Ergegnen (Jurist.) s. v. a. entgegnen.

Ergers, Nebenfl. der Ill oberhalb Straßburg.

Ergetz, Nebenfl. des Rheins bei Augst im Canton Basel.

Ergetzen, s. Ergötzen.

Ergetum, Hergentum, Hergetium (a. G.) St. auf Sicilien, dav. die Ergetiner b. R. hatten.

Ergiebig, in SüdD. auch s. v. a. beträchtlich. Ergiebiges Bergwerk, das Ausbeute giebt.

Ergießen (sich) v. der Galle, heißt: aus der Gallenblase zu häufig in den Magen treten.

Erginos (gi ist lang) 1) (a. G.) Fluß im südöstl. Thrakien; 2) (Myth.) a) ein Argonaut; b) Fürst von Orchomenos, machte die Thebaner tributbar, und wurde vom Hercules getödtet.

Ergo (lat.) daher, also. Ergotiren, überall Beweise anführen, wo Niemand sie begehrt, beweisthümeln; Ergotist, ein Beweisthümler; Ergoterie, Rechthaberei.

Ergötzen, ergetzen, große sinnliche Freude (Einem oder sich) machen; viell. vom Götzen, einem beliebten Pfanngerichte, herzuleiten. In SüdD. sagt man auch: sich eines Dinges ergötzen. Ergötzlichkeit, s. Douceur.

Ergolabus (griech. — la ist kurz) jurist.: der eine Arbeit, ein Bauwerk u. s. w. über sich nimmt.

Ergon (griech.) h. auch die Hptbeschäftigung, das Handwerk eines Einzelnen.

Ergorene Zwitter brechen als ein armes Zinnerz zwischen den reichern Zwittergängen.

Ergrauen heißt auch 1) in hohes Alter kommen; 2) s. v. a. dämmern.

Ergründen, s. erforschen.

Erguel, s. Immerthal.

Erh., Abkürz. v. Erhard, als Vorname.

Erhaben, 1) von der senkrechten Höhe Eines Punctes über dem andern, wenn dieser auch weit vom erstern liegen sollte, z. E. einer Bergspitze über der Meeresfläche; s. Meereshöhe. 2) Erhabene oder erhobene Arbeit, s. Relief. 3) (Aesthet.) s. v. a. durch seine eigene (wohl auch nur physische) Größe an die eminente (Gei-

ften.) Größe seines Urhebers erinnernd. Das Erhabene macht, nächst dem Schönen, den Hauptgegenstand der Aesthetik aus, und sein Wesen setzen Viele in die Verbind. von Größe und Schönheit, oder die Erhabenheit in diej. Größe, welche die Idee der Unendlichkeit aufregt. Vorgeschlagen wurde es für Eminenz (als Titel).

Erhärten heißt auch s. v. a. beweisen, z. E. eidlich.

Erhalten heißt auch in SüdD. s. v. a. beweisen, z. B. eidlich erhalten. Erhalter der Welt heißt Gott, insofern er sow. die erschaffnen Substanzen, als ihre Verbind. zu einem harmon. Ganzen fortdauern läßt; die Erhaltung der Welt h. auch wohl die fortgesetzte Schöpfung, und ist insofern unmittelbar, als wir oft selbst die nächsten dazu verwendeten Mittel nicht ergründen.

Erhard, männlicher Name, gefeiert d. 8. Jauuar.

Erhard (Chr. Dan.) OHofgerichtsR. u. treffl. Jurist zu Leipzig, geb. in Dresden 1751, gest. 1813.

Erheben, 1) (das Jagdzeug) in die Höhe nehmen; 2) von Farben: eine Farbe durch unbedeutendere und dunklere Umgebungen desto auffallender machen; das Erheben geschieht jedoch auch, indem man der Hauptfigur noch einige Pinselstöße mit glänzenden Farben giebt. 3) s. v. a. in Empfang nehmen, z. E. Zinsen, Zoll u. dgl. 4) (sich erh.) vom Schiffe, wenn man damit die Küste verließ und nun den Wind zu fassen sucht. 5) Das Handwerk erheben, d. i. das Recht der Profession erneuern. 6) (Jurist.) s. v. a. ausmitteln, z. E. die nähern Umstände. 7) (Sich erh.) vom Wilde, das aus seinem Lager aufsteht. 8) Höher emporsteigen, z. E. hinsichtl. der Meereshöhe eines Berges; s. im M. 9) s. v. a. sich überheben. 10) Vom Winde s. v. a. entstehen. 11) Vom Bär: den Kopf empor richten, um sich umzusehen. Viele andre Bedeut. sind bekannt. — Erheblich, d. i. sehr wichtig. Erhebniß, die guten Stufen, die man aus alten Halden noch ausklaubt und z. B. beim Zinnschmelzen zuschlägt. — Erhebung, 1) des Gemüths, d. i. ungestörtes u. inniges Andenken an Gottes Majestät, bes. zum Troste im Leiden; 2) s. Fata Morgana.

Erhellen, 1) deutl. oder bekannt machen; 2) den Zucker erh.: den ZSaft beim 3ten Sude in eine helle Brühe verwandeln; es geschieht im Erhell- od. Erhelungskessel. Erhellungsblech, eine Art von Durchschlag, worin der Gürtler die Farbe der vergoldeten Knöpfe erhöhet.

Erhitzung des Viehes findet bei zu übermäßiger Ausdünstung statt, und hat insgemein auch ohne nachfolgende Erkältung dennoch schlimme Folgen; Aderlässe sind dagegen in der Regel zu empfehlen.

Erhoben, vergl. erhaben und erheben. Erhobene Säule, deren Gesimsglieder mit erhabener Arbeit verziert sind. Erh. Vogelheerd, der auf einem Erdhügel od. verkleideten Gerüste angelegt ist. Erhobenheit, Relief, besitzt ein Gemälde dann, wenn Licht und Schatten so wohl angebracht sind, daß manche Gegenstände vor andern hervor- oder herauszutreten scheinen.

Erhöhen h. auch 1) s. v. a. aufrichten, z. E. ein Kreutz; 2) sich erh., sich mehr Vorzüge beilegen, als man wirklich hat; 3) eine Farbe erh., d. i. ihren Glanz vermehren; 4) Metalle erh., sie an Gehalt verbessern. Erhöhete Batterie, gemeine B., auf einer Ebene in größerer Höhe angebracht, als der zu beschießende Gegenstand hat. Erhöhungswin-

kel, den die Linie, nach welcher anfangs ein Körper (besonders eine Bombe) steigt, mit der Horizontallinie macht. Stand der Erhöhung (Christi) der glückl. Zustand, in welchem Christus nach überstandenen Erdenleiden auf immer aller göttl. Eigenschaften und Ehre genießt und das Weltall regiert; man rechnet dahin: Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft zum Weltgericht. Erhöhung Muhameds h. bei den Moslim das am 27. Radsjeb gefeierte Fest.

Erhörung des Gebets, die v. Gott kommende Mittheil. des verlangten Guten, die sich nach der Beschaffenh. des Gebetes richtet.

Erholen, in SüdD. auch für erwähnen. Sich erh. auch s. v. a. sich schadlos halten; insbes. den Betrag einer Schuld auf Ordre des Schuldners auf einen Andern trassiren.

Erholungsinsel, Vermaak (holl.), Recreation (engl. — spr. Rikriädschjen) eine der Gesellschaftsinseln in Australien.

Erholungsmahl, s. Refection.

Eriböa, 1) s. Periböa; 2) alte Stadt in Bithynien.

Eribulon (a. G.) Stadt in Bithynien, jetzt Golfo de Ismid.

Erica, s. Erike.

Ericeira (spr. ße—i; de Meneces, Graf v.) 1) (Ferd.) zu Lissabon geb. 1614, gest. 1699 als Staatsmann und guter Chronicist; 2) des Vor. Bruder Ludwig, geb. 1632, gest. 1690 als Selbstmörder, ein guter Diplomat und Geschichtschr. 3) (Franz Xaver) geb. zu Lissabon 1673, starb 1743, ein guter u. fleißiger Dichter, auch guter Krieger u. Staatsmann.

Erich, Mannsname, gefeiert d. 18. May. Ihn führten A) 9 Könige v. Dänemark, nämlich a) E. I. im 9ten Jahrh., nahm das Christenth. und vom deutsch. Kaiser die Königswürde an; b) dessen Sohn E. II., E. Barn od. das Kind, Regent v. 854—863. c) E. III. der Gute, reg. v. 1095—1106, gründete das Bisth. Lund, und starb bei einer Wallfahrt auf Kypros. Dessen S. d) E. IV. Hatevoet (Hasenfuß), reg. 1130—1139, dämpfte die Rebellion auf Rügen, und wurde bei Rypen ermordet. Sein Neffe e) E. V. das Lamm, 1140 König, seit 1148 Mönch. f) E. VI. der Heilige, regierte 1242—1252. Sein ermordeter Körper wurde nach 2 Mon. wieder frisch aus der Schley gezogen, weshalb jenen der Papst kanonisirte. g) E. VII. Glipping (der Blinzelnde) reg. 1256—1286, wo er ermordet wurde, und kämpfte viel mit den Litthauern, Moskowiten u. s. w. h) E. VIII. der Fromme oder Mendved, starb 1319 im Bann. i) E. IX, Prinz v. Pommern-Wolgast, geb. 1382, Regent seit 1412, st. verjagt u. ohne Land in Pommern 1449. — B) 14 Könige von Schweden, davon die 7 erstern wenig bekannt, auch insgesammt noch Heiden gewesen sind; der 6te hieß Wäterhat, weil er durch seinen Hut den Winden sollte gebieten können, — der 7te aber wegen seines Kriegsglückes Segherfell. h) E. VIII. der Milde, 954—980, erster christl. K. v. Schweden, wurde ermordet. i) E. IX. der Heilige, 1152 zum K. gewählt, führte das Christenthum in Lifland ein, wurde jedoch dort 1160 enthauptet. k) E. X., 1210 — 1219, des Vorigen Enkel, der erste gekrönte K. v. Schweden. l) E. XI. Lespe (der Lispler) des Vor. Sohn, 1222 — 1250. m) E. XII, seit 1344 Mitregent seines Vaters und offe-

nen Gegners Magnus II., st. am Gift. n) E. XIII., als K. v. Dänemark. Erich IX. genannt; s. o. o) E. XIV., reg. 1560—1568, wo man ihn einkerkerte, bis er 1577 vergiftet starb; ein eben so schwacher, als grausamer Fürst, der jedoch den Grund zu Schwedens nachmaliger Größe legte. — C) 5 Herzöge von Sachsen-Lauenburg. Der letzte usurpirte den Titel eines Kurf. von Sachsen seit 1422, und starb 1435. — D) 2 Herzöge von Braunschweig a) E. d. Aeltere, geb. 1470, des Kais. Max tapferer Günstling, st. 1540 als Katholik, doch ohne Bigoterie. Sein Sohn b) E. d. Jüngere, geb. 1528, führte den kathol. Glauben gewaltsam wieder ein, erregte dadurch viel Unruhen, zeichnete sich als span. General aus, und starb 1584 in Italien.

Erich Olai, E. v. Upsala, der erste schwed. Geschichtschr., st. 1486 als Dechant zu Upsala.

Erichsburg, hannöv. Aemtchen und Bergschl. in der Prov. Göttingen.

Erichson (Joh.) zu Greifswalde, als Dichter unsrer Zeit nicht unbekannt.

Ericht (spr. Iritscht) ein Loch (spr. Latsch) oder Binnensee der schotischen Grafschaft Perth.

Erichthonios (Myth.) 1) auch Erichtheus, König von Athen, Sohn des Vulcan, ohne Mutter erzeugt, hatte Drachenfüße oder Drachengestalt, entthronte den Amphiktyon, erfand die 4rädrigen Wagen, führte die Panathenäen ein, und glänzt am Himmel als Fuhrmann oder Heniochos. 2) sehr reicher trojan. König, S. des Dardanos, besaß nur allein 3000 treffl. Stuten, deren jede vom Boreas 12 Füllen bekam. (Not. Man theile nicht ab: Erich-th., sondern Eri-chth.

Erichthus, Insectengattung, bei Oken als der Darmkall in der 5. Zunft der 8ten Cl., hat mit dem Krebse auffallende Aehnlichkeit.

Ericinium, s. Erikinion.

Ericinum (a. G.) Stadt auf Sardinien.

Ericiten, Dendriten, welche nur einzelne Bäumchen mit Stamm und Aesten darstellen.

Ericius (lat.; eig. der Igel) ein spanischer Reiter.

Ericusa (a. G.) 1) eine der liparischen Inseln. 2) Insel unweit Corfu.

Eridanatas hieß Hercules in Tarantum.

Eridanos (da ist kurz) 1) Bach unweit Athen, entspringt auf dem Hymettos, und bereichert den Ilissos; 2) (Eridanus) mythischer Name des Po in Italien, in welchen Phaeton, der anfangs selbst Eridanos geheissen haben soll, von Jupiters Blitzen erschlagen, stürzte; 3) eines der ältesten u. größten Sternbilder am südl. Himmel, gränzt besond. mit Orion, Stier und Wallfisch, fängt beim Rigel im Orion an, und schlängelt sich bis zum hellfunkelnden, bei uns nie sichtbaren Acharnar. Flamsteed zählt darin 69 sichtbare Sterne.

Eridemios nannten die Rhodier den Zeus.

Erie, Oswego, der südlichste der 5 großen nordamer. Seen, 597 QM. groß, nimmt den Miamis auf, hat nicht über 60 Ellen Tiefe, und hangt mit dem Huron und dem Ontario zusammen. — Erie, 1) Bezirk v. Pennsylvan. mit 4500 Einw. und dem Flecken Erie; 2) Bz. in Michigan, mit noch nicht 2000 Ew. 3) Ein Fort in Canada, am nordöstlichen Ufer des Seees.

Erieh (spr. Iri-ee) Titel der Vornehmsten auf Taheiti, daher auch der König Erieh de hoi (spr. dihäu) genannt wird.

Erigeron (spr. rohn) griech. Name des Krautes Senecio.

Erigena (Joh. Scotus) Begründer der mystischen Philos., scharfer Denker und guter Philolog am kaiserl. Hofe, starb ums Jahr 877.

Erigeron L., das Berufungskraut, bei Linné in der 2. Ordn. der 19. Cl., bei Juss. eine Corimbifere. Das gelblich blühende canadische BKr. ist ein arges Unkraut, giebt aber viel Pottasche; das E. acre, gem. BKr., diente sonst als Conyza häufig in Apoth., jetzt noch dem Aberglauben gegen das Behexen.

Erigiren, aufrichten, aufstellen.

Erigon, Erigonos (go ist lang.; a. G.) Nebenfluß des Arios im südl. Illyrien.

Erigone, Erigona (go ist kurz; Myth.) 1) Tochter des Aegisthos und der Klytämnestra, mit welcher Orestes den Penthilos soll gezeugt haben; 2) Tochter des Ikarios, erhenkte sich, als ihr dessen Ermord. durch ihr Hündchen Mära angezeigt wurde; jene wird durch die Jungfrau, dieser durch den kleinen Hund am Himmel verewigt.

Erigonos, 1) ein berühmter griechischer Maler; 2) s. Erigon.

Erike oder Ereike (griech.) Erica (lat.; mittle Sylbe ist lang) das Heidekraut; s. Heide.

Erillus, ein stoischer Philosoph aus Karthago.

Erinaceus, s. Igel.

Erinäer (a. G.) Völkerschaft im asiatischen Sarmatien.

Erinen (Myth.) die Frühlingshoren.

Erineon (ne ist kurz) altgriechische Städte a) im phthiot. Thessalien, b) in Doris.

Erineos (a. G.) 1) und 2) s. Erineon; 3) Stadt in Achaia, jetzt Lambirio, eine Hafenstadt.

Erineum, der Knoppernschimmel, den Rosenäpfeln ähnlich, doch sehr klein, auf Blättern mehrerer Bäume; bei Oken als Wurzelschimmel in der 1ten Pflanzenzunft.

Erinne, Erinna, altgriech. Dichterin zu Sapphos Zeiten.

Erinnersam, in Süddeutschl. = erinnerlich. Erinnerungskraft, E—svermögen, der innere Sinn, insofern er Vorstellungen, die schon vormals im Bewußtseyn waren, als solche wieder erkennt, sobald sie v. Neuem ins Bewußtseyn treten. E—sbefehl, s. Excitatorium. E—sbuch, s. Notizbuch, Iournal. E—smahl, s. Abendmahl.

Erinnyen, s. Furien. Auch Ceres h. Erinnys, weil sie über Neptuns Andringlichkeit in wüthenden Zorn gerieth, und Helena, weil sie so viel Unheil veranlaßte.

Eriophorum, s. Wollgras.

Eriopis, 1) der Medeia Tochter vom Jason; 2) Mutter des Aiax Oileus.

Erioxylon (xy ist kurz) griechischer Name der Baumwolle.

Eriphyle, E—la (phy ist lang) Tochter des Talaos, Gem. des Amphiaraos, den sie verrieth, als er nicht mit vor Theben ziehen wollte und sich deshalb verbarg; nach dem delph. Orakelspruch tödtete sie dafür ihr Sohn Alkmäon.

Eripiren (lat.) entreissen, wegnehmen.

Eris (Myth.) Göttin der Zwietracht, Schwester des Mars; wurde mit einer Fackel und fliegenden Schlangenhaaren dargestellt.

Erisane (a. G.) Stadt in Hispania Bätica, wo Viriathus belagert wurde.

Erisatheus (4sylb.) ein Beiname des Apollon zu Athen.

Erisichthon, s. Erys.

Eriskay (spr. Iriskäh) eine der hebrid. Inseln bei Schotland, durch den Sund von Eriskay von Südulst getrennt.

Erisma (lat. u. engl.) Ereisma (griech.) ein Strebepfeiler.

Eristhe (a. G.) ein Handelsort im südlichen Arabien.

Eristik, Disputirkunst, s. Dialektik.

Erithales, griech. Name des Aizoon minus.

Erithinenklippen (a. G.) im schwarzen M. bei Bithynien.

Erithios hieß Apollon auf Kypern, wo er die Venus von d. Liebe zum todten Adonis geheilt haben soll.

Erition (ti nicht als zi zu lesen) altthessalische Stadt.

Eriwan, 1) iranische od. vorderpersische Provinz, hoch gelegen, aber gesund und fruchtbar, h. auch Persisch-Armenien, u. gränzt mit Aderbeidzschan, Schirwan und Grusien; die armenischen Bewohner haben starken Weinbau und Viehzucht. 2) (Geug-Scha) ansehnl. See in jenem Lande; auf einer Felseninsel in demselben residirt in einem Closter ein armen. Erzbischof; 3) die Stadt, am Zanghi, der aus jenem See entspringt, ist sehr verfallen, hat ein Bergschloß u. gegen 2000 Häuser, einigen Handel und Seidenbau.

Eriza (a. G.) großphrygische Stadt an der Gränze von Karien und Pisidien.

Erizzo, 1) (Sebast.) auch Ericeus, Echinus gen., ber. Antiquar, zu Venedig 1525 geb. und 1585 gest. 2) (Franz) Doge v. Venedig 1632 bis 1643. 3) (Nicol.) der sogen. Vater u. Beschützer der ionischen Inseln, st. 1787 auf Corfu als venetian. Statthalter.

Erkältung, plötzl. Uebergang von der Wärme zur Kälte, und das für ein lebendes Wesen daraus folgende Uebel, welches gewöhnlich Rheumatismos ist; Erkaltung dagegen ist 1) das allmälige Kaltwerden, bes. lebloser Dinge; 2) die Abnahme des Eifers für eine (gute) Sache.

Erkelens, Herkelens, preuß. Kreisst. im RegBez. Aachen, mit 1350 Ew., starker, obwohl an Güte geringer Klöppelei und Bandwirkerei.

Erkennen, von einem Gegenstande eine solche Vorstell. haben, daß man ihn von andern unterscheidet, also sich seiner Merkmale fortwährend bewußt bleibt. Erkenntniß, 1) das Erk. a) eine einzelne Erk. (während die Erk. mehr einen Inbegr. von Erkenntnissen anzeigt), und daher auch s. v. a. Abfass. eines rechtl. Ausspruches; b) s. v. a. Erkenntnißvermögen; 2) die E., die Bezieh. der Vorstellung auf einen bestimmten Gegenst., der dadurch von andern Dingen unterschieden wird. Analoge E., die das Verhältn. einer an sich unbekannten Sache zu einer bekannten betrifft. Discursive E., die wir uns durch Zusammensetz. und Vergleich. der Merkmale bilden, u. daher durch Worte ausdrücken können. Historische E., die sich auf Sinnesanschauung gründet, sich also auf Daseyn und Beschaffenh. eines Dinges bezieht. Intuitiv od. anschaulich ist sie, sofern dazu das bloße Anschauen des Gegenst. genügte. Diese ist also sensuell, sensitiv, während diejenige, die aus dem Verstande entsprang, intellectuell heißt. — Erkenntnißempfindung, s. v. a. Wahrnehmung. E — lehre, s. Metaphysik. E — vermögen der Seele bestimmt und beurtheilt die Eindrücke der Sinnlichkeit nach den Kategorien, um daraus Anschauungen oder Begriffe, folgl. auch Erfahrung zu bekommen. Das Auffassen und Anerkennen ist Geschäft

des niedern, das Verbinden u. Potentiiren der Begriffe das des höhern E — Vermögens. — Erkennen heißt bei Kaufleuten = bescheinigen, bei Juristen s. v. a. ein Urthel fällen; sonst noch s. v. a. zuerkennen; in der Bibel s. v. a. beschlafen. Erkenner, s. Decernent.

Erkenntlichkeit, das Gefühl der Verbindlichkeit, empfangene Wohlthaten so viel möglich zu erwiedern.

Erkennungswort, s. Parole.

Erker, 1) Ausstich, Ueberstich, Ueberhang, Ausladung, am Rheine eine Laube, hervorspringendes, das Parterregeschoß nicht mit begreifendes, schmales und mit Fenstern versehenes Stück des Hauses, durch welches Erkerfenster u. Erkerstuben zu Stande kommen; 2) hier und da s. v. a. Frontispice.

Erklärung h. insbes. ein Urtheil, oder ein Satz, durch welchen die Merkmale eines Gegenstandes zu klarem Bewußts. gebracht werden; vergl. auch definiren, Declaration; sodann auch die Note eines Gesandten; und dergl. mehr. Sich erklären, seine Meinung deutlich und rechtsgiltig angeben. Erklärer, s. Exeget, Commentator; Erklärungskunst, E—swissenschaft, s. Hermeneutik u. Exegetik. Erklärungsurthel, gerichtl. Urtheil, dem die Angabe der Rechtsgründe beigefügt ist. E—swuth, übermäßiges u. übel angebrachtes Bestreben, alles zu erklären.

Erklaftern, mit ausgestreckten Armen, deren Längenbetrag man schon kennt, ausmessen, jedoch nicht in die Runde.

Erklecken, 1) hinlänglich seyn; 2) Nutzen bringen; erklecklich, 1) hinlänglich; 2) einträglich.

Erkobern, gedeihen, sich bereichern, z. B. von Bienenstöcken.

Erkranken, vom Wilde: nach dem Schusse ermatten.

Erl., Abkürzung von Erlaucht, s. dies.

Erla, 1) Erlahammer, Erlhammer, Hammerwerk bei Schwarzenberg im sächs. Erzgebirge, mit berühmt. Eisengiesserei. Dabei die stärkste sächs. Eisenzeche St. Johannes am Rothenberge. 2) Dorf unweit Wien, mit Schl., schönem Park und Zeuchdruckerei.

Erlach, Erlaf, niederöstr. Fluß, entspr. am Oetscher, empfängt die kleine Erlach bei Weinzierl, und erreicht die Donau bei Pechlarn.

Erlach, 1) Cerlier (spr. Sserlsee) Schl. und Städtch. des Cantons Bern, am Bieler See; 2) Schl. u. Herrschaft der Reichsgrafen von Weißenwolf, im niederöstreichischen Hausruckviertel.

Erlach, der, Adelsfamilie in der Schweitz. 1) (Rudolf) 1338 Sieger bei Laupen, 1360 ermordet von Jobst von Rudens. 2) (Joh. Lud.) geb. 1595 zu Bern, starb als franz. General 1650 zu Breisach, Eroberer von Breisach 1639 und Sieger bei Lens 1648. 3) Erl. v. Hindelbank, franz. Gener.Maj., verließ Frankr. ums Jahr 1790, und wehrte 1798 den Franz. den Einfall in die Schweitz. 4) (Friedr. Karl, Freih. v. E.) zu Mannh., ein Belletrist unsrer Zeit.

Erlachen, 1) J. Bernh. Fischer, Freih. v. E., kaiserl. Ober-Bau-Insp., baute unter andern das Schl. Schönbrunn; sein Sohn 2) Jesaias Emman. vollendete seit 1724 mehrere von Jenem begonnene Baue.

Erlachstein, gräfl. Gaisruck. Herrschaft i. Steierm., bei Lemberg.

Erlängen (Bgb.) 1) die Strecke weiter forttreiben; 2) zur Bestätigung einer aufgenommenen Zeche Frist suchen und erhalten; das Ansuchen geschieht durch den

Erlängzebbel, wofür die Erlängungsgebühren gegeben werden.

Erlaf, s. Erlach.

Erlag, in Süddeutschland sowohl das Bezahlen, als die bezahlte Summe.

Erlangen, bair. Stadt im Rezatkr., an der Rednitz, aus der Alt- und Neustadt bestehend, welche letztere auch Christian-Erlangen h. Sie hat in 820 H. gegen 8700 Ew., darunter an 250 Studirende bei der 1743 gestifteten Univers., 1 Schl., 1 Waisenh., 3 Buchdruck., ein Predigerseminar, botan. Garten, Biblioth. v. 20000 B., philolog. Seminar, Naturaliencab., leopold. Akad., cameralist. ökonom. Gesellsch., Gymnas. u. s. w., auch 3 Zeuchdruck., 4 Bleichen, Strumpfwürkerei, starke Gärberei und Hutmacherei, Spiegelschleiferei u. s. w.

Erlanger Blau, eine Farbe, die dem Berliner Blau sehr ähnelt, jedoch aus einer Lauge von ⅔ Glanzruß und ⅓ Soda bereitet wird. Erl. Leder kommt zu glassirten weißen Handschuhen.

Erlangzebbel, s. Erlängzebbel.

Erlaph, höchst romantisch gelegener Gebirgssee in Steiermark, unweit Mariazell; daraus fließt das gleichnamige Flüßchen; vergl. auch Erlach.

Erlaß heißt auch s. v. a. obrigkeitl. Befehl. Erlaßschein, Erlassungsschein (Absolutorium), den derjenige erhält, der des Dienstes entlassen wird. Erlassen, Jemandes Verbindlichk. unentgeltlich aufheben; dah. Erlaßsünden (Erlassungss., Laßs., erläßl. S., zum Untersch. von den Todsünden) 1) (im evangel. Glauben:) die dem Menschen nach Gottes Güte sogl. vergeben werden; 2) (im Kathol.) durch kirchl. Satisfaction u. Ablaß tilgbare. Erlassung der Sünden, s. Absolution. Erlaßbrief, Urkunde, welche Einem Befreiung von der Unterthänigk. gewährt. Erlaßgeld, das für den Erlaß einer Oblast gegeben wird. Erlaßjahr, Halljahr, wurde bei den alten Juden aller 50 J. gefeiert, so wie aller 7 Jahr ein ähnliches, wobei den Schuldnern die Schulden erlassen wurden.

Erlau, 1) (Ungarisch-Eger) Freistadt an der Erlau in der Gespsch. Hevesch, hat in 1710 H. nur 16500 Ew., einen Erzbischof, geistl. Seminar, Sternwarte, akadem. Lyceum, starken Weinbau (besond. v. rothem W.), einigen Handel und Fabriken, u. h. auch Jager. 2) Fabrikdorf bei Mittweide in Sachsen, mit 2 Bleichen u. s. w. 3) Flüßchen im Hennebergschen, verstärkt die Schleuse.

Erläuterndes Urtheil, d. i. analytisches U., welches durch Zergliederung etwas erklärt; Erläuterungszeichen, s. Kolon.

Erlaubnißbrief, E—Schein, s. Privilegium. Erlaubt in sittl. Bezieh. ist alles, was durch die sittl. Gesetze nicht verboten ist. In Salzwerken heißt erlauben: die Freih. geben, eine gewisse Menge Salz zu sieden.

Erlaucht (d. i. Erleuchtung) s. v. a. Berühmtheit; ein Titel der Reichsgrafen; abgekürzt in Erl., z. E. Ew. Erl. = Ihre Erlaucht.

Erle, Erlenbaum, Eller, Else, Elder, Elsterbaum, Arle, Otten, Otterbaum, Orlinbaum, Elten, Eilen, Olten, Alder, Urle, Arlinbaum, Schwarzeiche, Rotherle, Betula Alnus glutinosa L., bei Linné in der 7. Ordn. der 21. Pflanzenclasse, bei Juss. eine Amentacee, bei Oken als eine Stengeleller in der 6. Zunft der 6. Cl., ein schnellwachsender

Baum, gern am Wasser; die gärbende Rinde färbt auch schwarz u. braun. Sie grünt wohl 100 J., wird an 50 Ellen hoch, wächst jedoch mehr strauch- als baumartig, und dient daher gewöhnlich als Schlagholz. Eine besond. Art derselben ist die B. A. incana, weiße oder nordische E., auch weißgraue, langblättr., norweg., preuß., litthauische, pommersche, bestäubte, rauhe E. oder Else genannt, deren Anbau sich sehr empfiehlt. Aus Blättern u. Samen wird auch ein Brennöl gezogen; erstere vertreiben die Flöhe u. den Weibern, die nicht selbst säugen wollen, die Milch. — Erle heißt auch 1) der weiße Ahorn; 2) der Elsbeerbaum.

Erledigen, in SüdD. auch von Gefangenen, die los gegeben werden. Erz vom Gebirge erl., d. i. taubes Gestein davon sondern. Erledigtes Lehn, das keinen Lehnsträger mehr hat und daher dem Landesherrn anheim fällt.

Erlegen heißt auch 1) s. v. a. anschweißen und schärfen, z. E. eine Pflugschaar, eine Haue; 2) tödten, wenn nämlich der Jäger ein Wild tödtet, es geschehe auf welche Art es wolle.

Erleichtern, a) ein Schiff, d. i. einen Theil der Ladung oder des Ballastes über Bord werfen; b) sein Gewissen, d. i. beichten, seine Schuld oder auch wohl sein Vergehen kund thun; c) die Hand (des Kupferst.) d. i. mit dem Griffel weniger stark ins Metall eindrücken; d) sich, d. i. zu Stuhle gehen.

Erlen, d. i. von Erlenholz, z. B. erlene Breter. Erlenbruch, bruchiger Erlenbusch. Erlenfinke, s. Zeisig. E—König, s. Erlkönig.

Erlenmarkt, s. Egerbegy.

Erlesenes Volk h. im A. T. das jüdische Volk.

Erleuchten, ein Bild, d. i. Farben an einzelnen Puncten noch über die Hauptfarben anbringen, doch so, daß letztere noch durchschimmern. Erleuchtung, 1) s. Illumination; 2) Gottes Wirksamkeit, wodurch ein Mensch zur Kenntniß des Christenth. geführt wird; 3) Belehr. des H. Geistes über unsre Pflichten und unsre Bestimmung. Erleuchtete, s. Illuminaten.

Erliegen, vom Hafer: auf dem Felde liegen bleiben, damit er sich desto leichter dreschen lasse.

Erlkönig, Erlenkönig, 1) ein Geist in der deutschen Mythologie; 2) Göthes darauf beruhende bekannte Ballade.

Erloschene Schrift, die durch Alter unleserlich geworden ist.

Erlösen, in der Bibel: durch vollkommne Erfüllung des Gesetzes von der Schuld und Sündenstrafe zugleich Andre befreien; im theol. Systeme: die Erbsünde mit ihren Strafen aufheben, und die ewige Seligk. dem Menschengeschl. erwerben; sofern dazu von Seiten der Menschen nichts als Glaube erfordert wird (werden soll?), heißt sie unmittelb. Erl. — Christus, der das Gesetz vollkommen erfüllte, ward dadurch Erlöser der Welt.

Erlösungsinseln, s. Delivrance.

Erlos, hin und wieder s. v. a. Losung, gelöstes Geld.

Erluchsen (von Luchs, als scharfsicht. Thiere) s. v. a. erlisten.

Erlungern, durch beständiges Streben und Harren endlich doch erhalten.

Ermachor (Sanct) östr. illyr. Flecken mit Kupfergruben, im Villacher Kreise.

Ermächtigen, Vollmacht in

einem Geschäfte geben; in SüdD. auch s. v. a. usurpiren.

Ermäßigen (die Kosten, bes. bei Berechn. der Sportuln) mäßiger einrichten; s. moderiren.

Ermahnen, in SüdD. auch s. v. a. Geld einzutreiben suchen. E—sschreiben, s. Exhortatorium.

Erman (Joh. Pet. — spr. Ermang) geb. 1735 zu Berlin, reform. Prediger daselbst, Günstl. der Gemahlin Friedrichs II., auch guter Schriftsteller, starb 1814.

Ermel, fälschlich f. Aermel.

Ermeland, ehemals eine ostpreuß. Prov., davon noch der kath. Bischof zu Heilsberg den Titel B. v. E. führt; jetzt ein Theil des Reg.Bez. Königsberg. Der Bischof ist auf 24000 Thlr. Renten fixirt.

Ermelden, im Cancelleistyl s. v. a. anführen, berühren.

Ermenonville (spr. Ermenongwihl) franzöſ. Dorf, durch Rousseaus Grab ausgezeichnet, im Bez. Senlis des Depart. der Oise.

Ermeucheln, veraltet statt meuchlings ermorden.

Ermin, der Waarenzoll in levantischen Handelsstädten, besonders zu Smyrna.

Ermoldus (Nigellus) Abt zu Aniane im 9ten Jahrh., ber. durch sein Lobgedicht auf Ludwig den Frommen.

Erms, würtemberg. Nebenfluß des Neckar, quillt bei Urach in der Alp.

Ermsleben, preuß. Stadt des Mansfelder Gebirgskr. im Reg.-Bez. Merseb., hat 1800 E., gute Woll- und Leinweberei; Geb.Ort des Dichters J. W. J. Gleim.

Ern, deutsche Anhängsylbe, bezeichnet an Zeitwörtern ein Versetzen in einen oder ein Verlangen nach einem Zustand, eine Veröfterung, Nachahm. u. s. w., an Eigenschaftswörtern aber einen Stoff, bis auf wenige (z. B. albern, schüchtern).

Ernährung, die Aufnahme der Nahrungsstoffe und deren Verwandl. in organische Masse, die zum Wachsthum, oft auch zum Wiederansatz verlorner Theile des organ. Körpers tauglich ist. Zum Ernährungs- oder Nutritionsgeschäft gehört die Verdauung und die Bildung des Chylos (Nahrungssaftes), dessen Verwandl. in Blut, auch die Vertheil. des letztern u. seine Ersetzung des vom Körper Abgenutzten. Ernährungskunde, s. Diätetik.

Ernaginum (a. G.) Stadt der Salyer im narbonens. Gallien.

Ernau, gräflich Brennersche Herrschaft in Obersteiermark.

Erndte, fälschl. statt Aerndte oder Aernte, von arnen, d. i. ämsig arbeiten. Das Wort bezeichnet: 1) die jährl. Gewinn. und Einsamml. der Feld- u. Gartenfrüchte, des Heues und Grummets, der Weintrauben, Seide u. s. f., auch andern Gewinnes; 2) die geärndteten Früchte; 3) die Aerndtezeit. — Erndtebier, 1) das im Frühjahr für die Zeit der Aerndte gebrauet wird; 2) das die Aerndtenden erhalten. Erndtedienst, E-Frohne, Dienst, den die Unterth. dem Gutsherrn (auch wohl dem Pfarrer) in der Aerndte thun müssen. E-Fest, Dankfest nach vollbrachter Aerndte. E-Geräthschaften sind bes. Sichel, Sense, Aerndtewagen, Rechen u. s. w., auch die Stricke und Strohseile zum Garbenbinden. E-Göttin, d. i. Demeter, Ceres. E-Kranz, der in manchen Gegenden, aus Aehren und Feldblumen gewunden, am E-Fest dem Gutsherrn feierlich überreicht wird. E-Lied, das die Wichtigk. der Aerndte besingt und die Mühe dabei erleichtern hilft. E-Lohn wird gegeben entw. in Garben (nach der

Zahl derselben) oder in Gelde, u. zwar wieder entw. nach der Zeit oder nach der Ackerzahl. E Monat, d. i. August. E Register, Verzeichn. dessen, was wirkl. in die Scheunen kommt; damit ist gewöhnlich ein Dresch- und Heberegister verbunden. E Seuche, s. Marschkrankheit. E Predigt, vergl. E Fest. E Tag, der zum Aerndten günstiges Wetter bringt. E Wagen hat, um recht viel aufladen zu können, ungewöhnlich hohe und lange Leitern.

Erndtehüter (statt Aern....) franz. Messier, ein von de la Lande dem Kometen-Entdeck. Messier zu Ehren eingeführtes, kleines Sternbild beim Rennthier und den Füßen der Kassiopeia, hat nur kleine Sterne.

Erndtel (Chr. Heinr.) aus Dresden, das. königl. Leibarzt, ein berühmter Schriftsteller, st. 1734.

Ernée, Flüßchen u. Stadt im Dep. u. Bez. Mayenne in Frankr.; letztere mit 4800 Einwohnern.

Ernesti, ber. Gelehrtenfamilie, aus welcher sich vorz. auszeichnen: 1) Jak. Daniel, geb. zu Rochsburg 1640, gest. 1707 zu Altenburg, hinterließ eine Menge Schriften; 2) dessen Bruder J. Heinr., Rector der Thomasschule zu Leipz., st. 1729. 3) Joh. Aug., geb. zu Tennstädt 1707, großer Philolog und Theol., Begründer einer neuen Behandlung dieser Wissenschaft. Man feiert noch jährlich sein Andenken zu Leipzig, wo er 1781 st. 4) J. Chr. aus Brükken, geb. 1697, st. 1770 als Superint. zu Langensalza und guter Theolog. 5) Günther Glieb., Coburg. Hofprediger, das. geb. 1759 und gest. 1792. 6) Aug. Wilh., guter Philolog zu Leipzig, geb. 1733 zu Frohndorf, gest. 1801. 7) J. Chr. Glieb., geb. 1756 zu Arnstadt, st. 1802 zu Leipzig als geschätzter Professor.

Ernestus, s. Ernst.

Erneuern, 1) mit dem Leithunde nochmals um das Gezeug herumgehen, um des Wildes darin gewiß zu seyn. 2) (ein Gemälde) auffrischen. 3) in SüdD. (ein Kleid) ausbessern. Erneuerung, nach der Sprache des N. Test.: neue, von der vorigen verschiedene Beschaffenh. des Menschen als sittl. Wesens, wie das Christenthum sie fordert; in der Theologie s. v. a. Heiligung.

Erneum, ein Asch- od. Scherbelkuchen bei den alten Römern.

Erniedern, hier und da = degradiren; s. dies.

Erniedrigen, sich, 1) vom Bären, wenn er sich niederläßt, um zu sehen, was auf der Erde vorgeht, und vom Hirsch, wenn er (niedrig geht, d. i.) das Geweih abgeworfen hat. 2) = sich herablassen, bes. v. Christo, sofern er Mensch geworden oder in den Stand der Erniedrigung getreten ist; die Stufen dieses letztern sollen (nach Wegscheider) seyn: Geburt, elendes Leben, Leiden, Tod, Begräbniß; Andre zählen mehr od. weniger. — 3) Etwas thun, was wider unsere Würde ist.

Ernodea, Pflanze auf Jamaica, bei Oken als ein Stengelkrapp in der 7. Zunft der 7. Cl.

Ernsdorf, preuß. Fabrikdorf im schles. RegBez. und Kr. Reichenbach, hat 1600 Einwohner.

Ernspach, würtemb. Flecken am Kocher, mit 750 E., Hohofen, Kanonengießerei u. s. w., geh. den Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein als Hptort einer Standesherrschaft.

Ernst, uralter deutscher Name, gefeiert den 13. März. Diesen führten 1) ein Kurf. v. Sachsen, Stifter der ernestinischen Linie, geb. 1441, Kurfürst seit 1464, erhielt bei der brüderlichen Theilung mit H. Albert 1485 bes. Thüringen, vergrößerte das Land,

bedeutend, und st. 1486 zu Colditz. Er geh. ohne Zweifel zu den achtbarsten aller sächsischen Fürsten. Vergl. auch Prinzenraub. 2) ein Markgraf von Baden, geb. 1462, Stifter der Linie B. Durlach durch die Landestheil., starb 1553 als sehr achtungsw. Er-Regent. 3) ein Herz. von Braunschweig Zelle, geb. 1497, eifriger Beförderer der Reformation, daher Ernst der Bekenner gen., st. 1546. Eben so eifriger Protest. war 4) ein H. von Braunschw. Eimbeck, geb. 1518, der 1546 bei Mühlberg gefangen, jedoch losgegeben wurde; seit 1551 war er Regent, u. st. 1567. 5) ein Erzherzog v. Oestreich, st. 1595 als Statth. der Niederlande. 6) ein Graf von Mansfeld, Markgr. v. Castelnuovo und Boutigliere, geb. 1585 und vom Vorigen erzogen, 1619 geächtet, weil er als böhm. Feldzeugmstr. Pilsen eroberte; er führte den 30j. Krieg, so zu sagen, meist auf eigne Hand, schlug Tilly 1622 bei Mingelsheim, die Spanier auch 1622 bei Fleury, entsetzte Bergen op Zoom, verband sich 1625 mit d. Kön. v. Dänem., wurde von Wallenstein 1626 bei Dessau geschlagen, u. st. zu Ucarovicz in Bosnien den 20. Nov. 1626. 7) Ernst der Fromme, Stifter des jetz. S. Gothaischen Hauses, geb. 1601, gest. 1675 als ein weiser und treffl. Fürst; seine 7 Söhne bildeten eben so viele herz. sächs. Linien, und zwar 8) Ernst, sein 6ter S., die Linie S. Hildburgh.; geb. 1655, gest. 1715. 9) Des Vorigen S. Ernst Friedr. geb. 1687 zu Arolsen, ber. durch die Schlacht b. Höchstädt, erst holländ., dann kais. General, st. 1724.

Ernstbrunn, Ehrensbrunn, niederöstr. Flk. mit Schl. u. 1400 E. im Viertel unt. den Mannh.Bg.

Ernstfeuer, Ladung des Feuerwerkers zum tödtl. Geschoß; E.-Kugel, die wirklich dem Feinde Schaden thun soll; — zum Unterschied von Lustfeuer, L.Kugel.

Ernstthal, 1) sächs. St. in d. Herrsch. Hinterglauchau, dicht an Hohnstein, hat 2300 E., große Bleichen, starke Baumwoll. u. a. Fabrication, 2 Steinkohlengruben, und einen Mineralquell. 2) (Sitawan, Lahe) böhm. Dorf im Bidschower Kr. mit gr. Eisenwerken. 3) Glashüttenort im A. Gräfenthal des Herzgth. S. Coburg-Saalfeld, liefert bes. Arzneigläser.

Ernte, s. Erndte.

Erobern h. auch 1) erübrigen, 2) sich (ein Herz) geneigt machen. Eroberung des Tempels (zu Jerus.) feiern die Juden am 17. Tamuz, die Türken aber die von Constantinopel am 20. Dsjommada el Auwal. Eroberungskrieg, der Erob. beabsichtigt. Eroberungssüchtig, s. auch coquet.

Erodiren, abnagen, wegbeizen; Erodentia, das Fleisch wegbeitzende Mittel.

Erodium, Reiherschnabel, Pflanzengeschl., das sonst zum Geranium gezählt wurde, da es doch nur 5 Staubbeutel hat; dazu geh. das E. moschatum, Bisamkraut, und das E. cicutarium, schierlingsblättriger R. Schn., das als Wundkraut, u. in Schonen nach einem Aberglauben gegen das kalte Fieber gebraucht wird. Bei Linné steht es in der 2. Ordn. der 16. Classe. Siehe übrigens Geranium.

Erodu, Erouad, hindost. St. der engl. Präsidsch. Madras, groß, aber öde, mit starkem Fort, in der Provinz Koimbetore.

Eröffnen h. auch 1) den Anfang mit Etwas machen, z. E. den Ball, die Schule, die Sitzung eröffnen; 2) des Besitzers berauben; daher eröffnetes Lehn, dessen Be-

stzerfamilie ausgestorben ist, und das daher an den Landesherrn zurückfällt. Die Trenchees eröffnen, mit dem Ausgraben der Laufgräben vor einer Festung den Anfang machen. Eröffnungen der Mauern, d. i. Thüren und Fenster in dem noch unausgebauten Hause. E—srede, s. Prolog; E—sstück, s. Ouverture.

Eröftern (jurist.) d. i. oft erwähnen.

Erörtern, aus einander setzen, untersuchen und entscheiden; Erörterung, s. Exposition.

Erogiren, auszahlen, vertheilen; dah. Erogation, Austheilung; Erogator, bes. derj., der einem Testamente zufolge eine Verlassenschaft vertheilt.

Eromanie, s. Eros.

Eropäer (a. G.) africanisches Volk am mittelländischen Meere, in der Gegend der Syrten.

Eropia, ein Negerländchen in Senegambien.

Eros, griech. Name des Amor; s. im A. Daher Eromanie, Erotomanie, Liebeswuth, gänzliche Verliebtheit. Erotische Lieder, Liebesgesänge. Erotik, Ars amandi, die Liebeskunst, bes. die Kunst, Herzen zu erobern. Erotidien, das Erosfest bei Thespiä in Böotien, wobei gespannte Eheleute zusammen opferten u. sich versöhnten, auch Wettkämpfe in der Musik gehalten wurden; das Fest geschah aller 5 Jahre auf dem Helikon.

Erotem (spr. teem), Erotema, Frage, Fragesatz; erotematisch, fragweise.

Erotes, Kränze, womit die Griechen die Gräber ihrer Theuern schmückten.

Erotianus, Herodianus, ein Grammatiker in Rom zu Neros Zeiten.

Eroud, s. Erodu.

Erpe, Flüßchen im Fürstenthum Waldeck.

Erpel, im Plattdeutschen der Enterich.

Erpel, kl. preuß. Flecken im RgBz. Coblenz; hier wächst auf dem Erpeler Ley der Bleichert, eine gute Weinsorte.

Erpenius, Thom. v. Erpe, geb. 1584 zu Gorcum, großer Orientalist, st. 1624 an der Pest als Prof. zu Leiden; am meisten machte er sich ums Arabische verdient.

Erpicht auf etwas, darnach die heftigste, alles Andern vergessende Begierde zeigend.

Erprachern (veraltet) s. v. a. durch lästiges Bitten endl. erhalten.

Erquickung, s. auch Douceur; E—smahl, s. Restauration.

Erratum (lat.) Versehen, Fehler, Mißgriff; Errata typographica, Druckfehler. Erraticus, als Beiname v. Pflanzenarten: sich verbreitend, überhandnehmend. Errabundus, Erro, ein Landstreicher.

Erregen h. auch (ein Bergwerk) rege oder fündig machen. Sich err., in SüdD. = sich regen. Erregungslehre, E—stheorie, nach welcher die meisten Krankh. auf körperlicher Schwäche beruhen u. durch Reitz- od. Stärkungsmittel gehoben werden sollen; es ist dieß die von deutschen Aerzten modificirte Brown'sche Theorie. Erregbarkeit, s. Incitabilität.

Erreichen, vom Geschütz: die Kugeln bis zu gewisser Entfernung zu treiben vermögen.

Errhina (griech.) Mittel, in die Nase zu bringen, bes. Niesemittel.

Errhysis (rhy ist kurz) langsame Blutung, wobei das Blut sich meist ins Zellgewebe verliert; ist ein neugebildetes griech. Wort.

Errichten (ein Faß) h. bei den Böttchern: die Dauben aufund zusammensetzen.

Errico (Scipione) geb. 1592 zu Messina, berühmter Philosoph und Schriftsteller daselbst.

Errif, Theile von Aegypten und von Fez, beide am mittelländischen Meere.

Erromanga, eine der neuen Hebriden in Australien, darunter eine andre **Erronan** heißt.

Error (lat.) **Erreur** (franz. — spr. Erröhr) Irrthum, Fehler; **E. in calculo, E. calculi,** Rechnungsfehler; **salvo errore,** Irrthum vorbehalten. **E. facti,** Unwissenh. der That, Thatfehler. **E juris,** Rechtsfehler. **E. dans causam contractui,** wesentlicher Irrthum. **Error incidens,** unwesentlicher Irrthum. **E. invincibilis,** unbesiegbarer **E. inevitabilis,** unvermeidlicher Irrthum.

Errungenschaft, erworbenes Gut (bes. verbundener Geschäftsleute) im Gegensatz des Lehns, der Erb- und Stammgüter, der Mitgift u. s. w.

Ersäufen (den Kalk) beim Löschen mit zu vielem Wasser begießen.

Erfragen, in SüdD. s. v. a. erwähnen, andeuten.

Ersaner, ein Zweig der russ. Mordwinen; s. im M.

Ersatzmittel, s. Surrogat; **EQuelle,** fortdauernder Vorrath oder Möglichkeit von EMitteln.

Ersaufen, vom Samen und der Saat: durch darüber stehendes (stagnirendes) Wasser verderbt werden; vom Mühlrad: wegen zu hohen Wasserstandes sich nicht umzudrehen vermögen; von Grubengebäuden: so voll Wassers werden, daß darin nicht mehr zu arbeiten ist.

Ersch (Joh. Sam.) zur Zeit Deutschlands größter Bibliograph, geb. 1766 zu Glogau, OBiblioth. und Prof. zu Halle; nebst **Gruber,** Begründer eines der wichtigsten encyclopädischen Werke.

Erschaben, erscharren, erschinden, d. i. durch niedrige Habsucht — **erschachern,** durch entehrenden Handel sich Vermögen schaffen.

Erschaffen, s. Schöpfer.

Erscharten (Bgb.) 1) beim Graben auf Wasser gerathen; 2) (eine Grube) durch das Graben erforschen oder erkundigen.

Ersche, Nebenfluß der Fuhse im Lüneburgschen.

Erscheinung Christi, statt E. vor Christo; vergl. drei Könige. S. auch Lufterscheinungen u. Phantasmagorie. **Erscheinungslehre,** welche alle Gegenst. einer uns mögl. Erfahrung zu bloßen Erscheinungen macht; h. gewöhnlich kritischer oder formaler oder transscendentaler Idealismus. **Erscheinungen** aber sind Bilder der Einbildungskraft, deren Gegenst. wir wachend u. ohne den Zustand der Entzückung für (außer uns) wirklich halten, — mögen sie es nun seyn, oder nicht. Ihr Inbegriff h. die **Erscheinungswelt,** die **äussere Welt,** und ist nach Schelling der Wiederschein des Unendlichen, so, wie es in der Idee ist.

Erschellen (erschöllen dürfte richtiger seyn) ein Glied wider Willen und zum Schaden heftig erschüttern.

Erschiessen, in SüdD. auch s. v. a. anschlagen, wirken, z. B. von Ermahnungen u. guten Lehren.

Erschlaffer, ein gew. Muskel im Ohre. **Erschlaffung** der Muskeln trifft besonders leicht den Sphinkter oder Schließmuskel des Mastdarmes bei Menschen u. Thieren. **Erschl. des Geschrötes** ist beim Hengste der Uebelstand, wenn das scrotum selbst bei Anstrengung schlaff bleibt, so wie bei Walachen, wenn es sich nach den Verschneiden nicht zusammen zie-

hen will; Erschlaffung des Schlauchs aber dessen zu große Länge bei großer Schlaffheit, wodurch das Pferd gezwungen ist, in den Schlauch zu uriniren, u. wodurch leicht gefährl. Uebel sich bilden.

Erschlagen, 1) (Bgb.) durchschlagig werden, d. i. mit dem Grubenbau durch eine gemachte Oeffnung entw. an den bestimmten Ort oder in ein fremdes Gebäude kommen. 2) (Jäger.) mit dem Knüttel ein Raubthier im Zeuge tödten.

Erschlappen, s. erschlaffen.

Erschnurren, d. i. erbetteln, ohne doch deshalb ein Bettler heißen zu können.

Erschrecken: der Färber erschreckt eine Küpe, wenn er darin nach der 2ten Gähr. des Indigs oder Waids den Kalk (zu Hemmung der Gähr.) zu früh hinzuthut, wodurch eine 3te Gährung nöthig wird.

Erschroten (Bgb.) = treffen, z. B. einen Gang erschr., d. i. erschürfen oder ersinken; Wasser erschr., d. i. auf alte Baue voll Wassers oder auf Klüfte gerathen, die das Wasser fallen lassen. — Erschürfen, durch Nachgraben finden; s. auch d. vor. Art.

Erschütten (Getreide) abmessend hinschütten, bes. beim Zinsgetreide.

Erschütterung des Zwerchfelles, d. i. herzliches u. heftiges Lachen. E—skreis, Ausdehn. der comprimirenden Kraft der springenden Mine.

Ersehen (sich) in Süddeutschl. auch für: sich versehen, v. Schwangern. — Ersessen, s. erpicht. — Ersinken, durch Niedergraben finden, z. B. Wasser, einen Gang u. s. w.; man sagt dah. Erz ersinken. — Ersitzen heißt in SüdD. auch: a) beruhen, z. E. etwas auf sich ersitzen lassen; b) ruhen, ins Stocken gerathen; c) durch langen Besitz das Eigenthumsrecht erlangen.

Erskine (Thom., Lord E.) ein Schote, geb. 1753 als (weibl.) Abkömml. der Stuarte, einer der größten Parl. Redner für die Oppositionspartei, seit 1806 Peer des Reichs, auch einige Zeit hindurch Großcanzler.

Erstarrung, der Zustand, wo ein Thier oder Mensch der willkührl. Beweg. und Biegsamk. der Gliedmassen beraubt, daher auch ganz unempfindl. ist od. doch scheint; letzterer Umstand untersch. sie von der Steifigkeit.

Erste (der) bei den Bäckern die linke Seite des Backofens. Erste Stimme, erste Geige, die im Allgemeinen die Melodie hält, oder doch bei der Begleitung das Meiste zu thun hat. Erster, oft auch s. v. a. a) Vornehmster; b) Aeltester. Erstes Viertel des Mondes, wenn er von der Erde aus 90 Grad östl. von der Sonne steht, und uns also nur die rechte Hälfte erleuchtet zeigt; er steht dann Abends an d. Westseite des Himmels.

Erstecken, s. ersticken.

Erstehen, 1) d. i. auferstehen; daher Christus der Erstandene oder Ersterstandene h. 2) in Schlesien: die Lehrjahre erst., d. i. ausstehen, überleben.

Ersteigung, s. Escalade.

Erstein, franz. Flecken an der Ill, im Dep. des NRheins, im Bez. Schlettstadt, hat 2350 E., 2 Walkmühlen, 2 Tabaksmühlen, Bleichen und Färbereien.

Ersteinen, d. i. versteinern.

Ersterben, auch 1) statt absterben, bes. von Zehen und Fingern; 2) für ansterben, durch einen Todesfall an einen Andern fallen.

Erstgeboren h. in der Bibel immer nur ein Sohn, und zwar nur in Bezug auf den Vater; oft ist es s. v. a. vorzügl. geliebt. E—ner Sohn der Kir-

che, sonst ein Titel der Könige v. Frankr., den schon Chlodwig soll bei der Taufe angenommen haben. Erstgeburt, 1) Wesen, das seinen Aeltern zuerst geboren wurde; dah. alle Erstgeburt, sow. v. Menschen als von Vieh; 2) Verhältn. und Rechte des Erstgebornen, wohin oft der Genuß von Majoraten gehört; s. dies. Das Erbfolgerecht für den ältesten Prinzen bildete sich in Deutschland erst durch die goldene Bulle.

Ersticken, 1) allein aus Unvermögen des Athmens sterben; in seinem Blute erstickt der, dem es in die Lungen und in die Luftröhre tritt; 2) vom Samen, jungen Holze u. s. w., wenn Mangel an Luft, das Wasser od. dgl. das Wachsthum hindern; 3) vom geschmolz. Blei, s. erfrieren; 4) (in SüdD. erstecken) s. v. a. unterdrücken, dämpfen, wie das Unkraut die Saat erstickt. Ersticken eines Baumes im Safte, das Uebel, wenn der Zudrang des Saftes zu stark ist, und (bes. die besten Bäume) gänzl. ruinirt.

Erstigkeit, 1) s. Priorität; 2) statt Erstlinge. E—surtheil, Prioritätsurtheil.

Erstinken, anfangen zu stinken; dah. erstunkenes Leder, das wegen zu langen Liegens in der Schwitzung faulig und stinkend ward.

Erstlinge, 1) die ersten Früchte; 2) Erstgeborne; 3) erstes Opfer; 4) erste Geistes- od. Kunstproducte in einer Art. Erstlingspflaum, die ersten Barthaare. Erstlinge des Geistes, die ersten Christen.

Erstmals, in SüdD. statt: zum ersten Male.

Erstmann, der erste unter den Salinenarbeitern.

Erstoppeln, einzeln zusammen lesen; auch mit Mühe im Detail-Handel gewinnen.

Erstrecken, 1) in SüdD. = verlängern, erweitern; 2) sich erstr. h. auch bei den Fischen = wachsen; daher Erstreckteich, gewöhnl. Streckteich genannt.

Erstunken, s. erstinken.

Ersuchen, in SüdD. auch = besuchen.

Ertern, ein Holzstück nach seinem größern Durchmesser zerschneiden; daher Erterbank, Ertersäge.

Erthel (Augustin) gebor. zu Wülfershausen in Franken 1714, st. 1796 zu Fulda als geistl. (kathol.) Rath und geachteter Schriftsteller, besonders des bekannten Fuldaischen Katechismus.

Ertödten des Fleisches, d. i. Dämpfung, Bezähmung der sinnlichen Lüste.

Ertrag, was ein Geschäft einbringt, bes. als reinen E., d. i. nach Abzug aller Unkosten, die es als Geschäft in seiner Art nöthig macht. Ertragsam, d. i. einträglich. Erträglich h. auch = kaum mittelmäßig (z. E. singen.)

Ertrinken, v. d. Saat u. s. w., durch zu große und langwiehr. Nässe verderben; von Bergwerken = ersaufen.

Ertvelden, niederländ. Flck. in Ostflandern, mit 2500 E.

Erubesciren (lat.) erröthen, sich schämen.

Eruca (altlat.) 1) die Kohlraupe; 2) der weiße Senf.

Eructiren, herausrülpsen; dah. auch von Schimpfenden gebraucht. Eructation, das von sich Geben; Eruotus, ganz schlechter Wein.

Erudiren, unterrichten. Erudition, 1) Unterweisung; 2) Gelehrsamkeit. Erudite, nach Art und Weise der Gelehrten. Eruditus, ein Gelehrter.

Eruiren (lat.) herausbringen, untersuchend darthuen.

Erumpiren (lat.) hervorbre-

chen. Eruption, 1) Ausbruch, z. B. eines Vulcans; 2) häufiger Erguß, bes. des Blutes, also ein Blutsturz; 3) Ausfall aus d. Festung.

Erupa (a. G.) Stadt des wüsten Arabiens.

Erve, 1) Ervum, Pflanzengeschlecht, bei Linn. in d. 6. Ordn. d. 17. Cl., bei Ok. als eine Samenschelve in d. 4. Zunft der 9. Cl., bei Juss. eine Leguminose. E. Lens, s. Linse. E. hirsutum, u. E. tetraspermum sind blaublühende Unkräuter auf unsern Kornfeldern. 2) Orobus, Bergerbse, Walderbse, mit der vorigen in gleicher Pflanzenabtheilung; hierher geh. O. vernus, Frühlingserve, Fasanenkraut, Walderve, Wicher, rothe Wicke, in feuchten Gebüschen, gutes Futterkraut, liefert auch viel Honig; O. tuberosus, Bergerbse, knollige E., unächtes Süßholz, in dürren Gegenden; die Knollen ißt man auf den Hebriden; O. niger, schwarzes Fasanenkraut, schwarze E., an buschigen Hügeln, wird in Herbarien ganz schwarz, u. giebt vielen Indigostoff.

Ervenwürger, Orobanche, Pflanzengeschl. in Linne's 2. Ordn. der 14. Classe, bei Juss. eine bes. Familie, bei Oken als eine Zellenschrade in d. 5. Zunft der 8. Cl., wächst als Schmarozzer auf den Wurzeln der Hülsenpflanzen, und ähnelt einer kürzl. aufgegangenen Fichte. Der grosse EW, Sommerwurzel, O. major, ist ein gutes Futter, und diente sonst als Wundmittel; der glatte EW. in der Schweiz, O. laevis, riecht widerlich; der ästige EW. od. Hanfwürger, O. racemosa, besonders häufig am weiblichen wilden Hanf.

Ervum, s. Erve.

Ervy, franz. St. an der Armance, Dep. der Aube, Bezirk Troyes, hat 2000 E., gute Leinenfabriken und Messerschmieden.

Erwachsen an Einen, d. i. gelangen, angebracht werden (in der Canzleisprache.)

Erwägen, in der Predigersprache = erklären.

Erwärmende Mittel, die durch ihren Reitz die Fibern zu lebhafterer Bewegung anregen, den Säfteumlauf beschleunigen, u. dadurch die Körperwärme erhöhen; am häufigsten sind es Gewürze u. Wein, auch Weingeist, Kampher, Senfsamen u. s. w.

Erwecken vom Tode, ins Leben zurückbringen. Erwecklich, hier und da = erbaulich. Erweckt (moralisch e.) ist derj., der sich v. d. Nothwendigkeit, andern Sinnes zu werden, überzeugt; was ihn dazu veranlaßt, h. Erweckung.

Erweichende Mittel, Erweichungsmittel, welche die Fasern fester Körpertheile erschlaffen, meist als Bähungen, Umschläge, Klystiere u. s. w. benutzt, bes. gegen trockne hitzige Geschwulst u. s. f. Ihnen werden häufig auch schmerzstillende, auch wohl Eiterung befördernde Mittel zugesetzt.

Erweisen (sein Recht) = sich legitimiren; die letzte Ehre erweisen, d. i. Einen zu Grabe begleiten. Erweislich, dessen Wahrheit oder Bestand dargethan werden kann.

Erweitern, einen Vertrag: ihn auf mehr Fälle oder Personen ausdehnen. Erweiterung, s. auch Amplification; daher auch Erweiterungsurthel.

Erwend, ein Gebirge in Westpersien oder Iran.

Erwerb, 1) hauptsächliches Geschäft hinsichtl. dessen, was es abwirft; 2) das damit Erworbene, insbesondere der reine Ertrag

(Nettogewinn). Erwerbniß, s. Acquisition. Erwerbschule, s. IndustrieSch. Erwerbskunde, fälschl. für Gewerbskunde. Erwerbsquellen, Beschäftigungen, die Gewinn abwerfen, und zwar, insofern Einer ihrer mächtig ist. E—sstand, s. Nährstand. E—szweig, einzelne Art der nährenden Thätigkeit. Erwerbungssucht, s. Habsucht.

Erwiederungsschrift, s. Duplik.

Erwin v. Steinbach, s. im St.

Erwinden, in SüdD. auch = ausrichten, z. B. durch Bitten. Sich erw., d. i. sich unterwinden, sich unterstehen; ist veraltet. Erwinden, in d. Cancelleispr. auch = mangeln.

Erwite, preuß. Flecken und Aemtchen im westphäl. Rgbz. Arensberg; jener hat 2 Schl. und 1200 Einwohner.

Erwittern, durch den Geruch finden, besonders von Hunden.

Erwürgen, durch Verengung der Luftröhre tödten; bes. v. Hetzhunden, wenn sie das Wild pakken, und von Windhunden, wenn sie (ohne es zu sollen) eines todt beißen. Die Jäger erwürgen das Wild, sofern sie es zu Tode hetzen. Das Huhn wird erwürgt (besser abgewürgt) durch Aufschneiden der Luftröhre.

Erxleben, von Alvenslebensches großes Gut mit ansehnlichen Forsten im RegBz. Magdeburg.

Erxleben (J. Chr. Polykarp) verdienter Naturf., geb. 1744 zu Quedlinb., st. 1777 als Prof. zu Göttingen u. als fleiß. Schriftst.

Eryale (a ist kurz) s. Gorgonen.

Eryannos (a. G.) Fluß im südwestlichen Theile Kleinasiens.

Eryböa (richtiger wohl Beryböa) Gemahlin des Telamon, Mutter des Aiar.

Eryc...., s. Eryk....

Erycus, = Eryr. (ry ist kurz.) — Erygme, s. Ereuris.

Eryke (a. G.) sicil. St. am Erykes-Flusse.

Erykine, Erycina, Bein. der Venus, vom Eryr, auf welchem ihr Sohn Eryr ihr einen Haupttempel baute, den K. Claudius erneuerte, und wo man die Anagogia und Katagogia (Abreise der Venus nach Libyen und Rückkehr von dort) feierte.

Erymanthe, Gattin des Berosos, Mutter d. Sibylla Sabba.

Erymanthos (a. G.) 1) Flüsse: a) in Hinterasien, zwischen Arachosien und Drangiana; b) in Arkadien; 2) Berg und Wald am letztern, wo Hercules den Erymanthischen Eber, der das ganze Land in Schrecken setzte, für den Euristheus lebendig fing.

Erymanthos, 1) des Arkas Sohn, Vater des Xanthos, Fürst in Arkadien; 2) Apollos Sohn, wurde von der Venus des Gesichts beraubt, wofür Ap. unter Ebergestalt den Adonis tödtete.

Erymna, Erymnae (a. G.) thessal. Stadt in Magnesien.

Erynge, Eryngion, altgriech. Name der Mannstreu.

Eryngium, s. Mannstreu.

Erynnis, eine Familie der Tagschmetterlinge, klein, mit dikkem Kopfe; die Raupe mit sehr schmalem Halsringel. E. malvarum, Malvenvogel, mit braunen, gemusterten, zackigen Flügeln. Bei Oken ein Lungenfalter oder Papilio.

Erysibe, s. Erysiphe.

Erysichthon (abzutheilen sichthon) 1) des Kekrops S. von d. Agraulos, v. den Prasiensern göttl. verehrt; 2) S. des Triopas oder des Myrmidon, thessal. Prinz, hieb einen heil. Hain um, u. wurde dafür mit solchem Hunger ge-

straft, daß er sich selbst anfraß; daher heißt er auch Aethon.

Erysimon (si ist kurz) Erysimum, s. Hederich.

Erysipelas (pe ist kurz; griech.) die Rose, der Rothlauf.

Erysiphe, Erysibe, der Melthau (Mehlthau) eine Krankh. der Küchengewächse: sehr kleine Blasen unter flaumartiger Schimmelhülle, als Ueberzug grünender, aber kränkelnder Blätter; bei Oken als Zellenbuff in der 2ten Zunft der 1. Pflanzenclasse.

Eristeia (a. G.) St. auf Kypern.

Erytheia (a. G.) Insel bei Cadiz (viell. lag das alte Gades darauf) wo Hercules dem Geryon die Rinder entführte.

Erythem, s. Erythrem.

Erythinen (die; a. G.) 2 Hügel mit Einer Stadt im alten Paphlagonien.

Erythrä (y ist kurz) alte Städte in Böotien, Lokris, Aetolien, Jonien, Libyen und auf Kypros, — vielleicht nach der rothen Farbe des Bodens genannt. Erythräische Sibylle, nach E. in Jonien benannt. Erythräisches Meer, d. i. rothes Meer, arab. MeerB., wiewohl es vielmehr das arab. Meer zu seyn scheint, weil der persische MB. dazu gerechnet wurde; den Namen leiten Viele vom dort. König Erythras ab, Andre aber von des Perseus Tochter Erythra. Erythra (Erithrä??) hieß auch anfangs Paphos auf Kypern. Erythräisches Vorgebirge war an der Südostseite von Kreta.

Erythraea, s. Tausendgüldenkraut.

Erythräos, 1) eines der 4 Sonnenrosse, von der goldrothen Farbe der Wolken bei Sonnenaufg. benannt; 2) Hercules, insofern er zu Erythrä in Jonien vorzüglich verehrt wurde; seine Statue kam von Tyrus dahin geschwommen.

Erythranon (griech.) eine Epheuart mit rothen Beeren.

Erythras, 1) s. Erythrä; 2) ein Sohn des Hercules.

Erythrem, Erythem (letzte Sylbe zu dehnen) krankhafte, jedoch fieberlose Hautröthe; nach Andern: die falsche Rose, die von äußerer Reibung oder Beitzung herrührt.

Erythrina Indica, s. Korallenbaum.

Erythrinus, Synodus, Esox Malabaricus, der Mal. Hecht, steht bei Oken als der Nierenhecht in der 8. Fischzunft; seine grauen Flossen haben braune Querstreifen.

Erythrobanos (ba ist kurz) griech. Name der Färberröthe.

Erythrokomos, bei den Alten eine Sorte Granatäpfel.

Erythron (a. G.) ein africanischer Ort in Kyrenaika.

Erythronium, 1) s. Hundszahn; 2) ein vermeintliches Metall, auch Erythron gen., von del Rio im Braunbleierze von Zimapan in Südamer. gefunden; da es jedoch in der Analyse kein neues Element darbietet, so verschwindet es wieder aus der Reihe der Metalle.

Erythros (griech.) roth; davon stammen alle zuvor angeführten Namen.

Erythroxylon (xy ist kurz) s. Rothholz.

Eryx (Myth.) sicil. König, Neptuns oder der Venus und des Butes Sohn, ber. Cästuskämpfer, wurde von Hercules getödtet, obwohl nach der tapfersten Gegenwehr. Vergl. Erykine.

Eryx (a. G.) Berg an Siciliens Westseite, zwischen Drepanum und Panormum, nebst einer Stadt u. der. Venustempel; vergl. Erykine. Daher erykinische Muschel, d. i. Perlenmuschel. Der Berg heißt auch Ericus,

jetzt Monte Giuliano; er hat 3624 pariser Fuß Seehöhe.

Eryx (Naturg.) kleine Schlangenfamilie, mit kurzem, stumpfem Schwanze, davon die türk. E., E. Turcica, der Blindschleiche sehr ähnelt. Bei Oken steht sie als Eiernatter in der 6ten Zunft der Amphibien.

Erz, im Allgem. jede, in der Natur vorkommende, metallische Verbind., nebst gewissen erdig- steinigen Mineralien, von welchen ein gewerbl Gebrauch gemacht wird, z. E. Alaunerz; im Besond. aber ein eigentl. Metall, wie die Natur es darreicht. Sie kann es aber darbieten: a) gediegen, d. i. rein, ohne Beimischung; b) verlarvt, d. i. mit großen Massen andrer Metalle legirt; c) vererzt, d. i. in natürl. Verbind. mit Schwefel, Arseniksäure, Sauerstoff, erdigen Substanzen u. s. w. Doch hebt diese Erklärung sich zum Theil von selbst auf, wenn man die Erze aus chemischem Standpuncte betrachtet, u. dieser läßt kaum eine allgemeingiltige Definition der sogen. Erze zu.

Erz heißt noch insbesondre (bes. bei Dichtern) a) das Kupfer, b) das Eisen, und was daraus gefertigt ist, vorz. Schutz- und Trutzwaffen; c) Glockenspeisse; d) ein Gemisch von Kupfer und fertigem Messing.

Erz......, Vorsetzsylbe, aus dem griech. archi, d. i. ursprüngl., erst, hauptsächlich, gebildet, weshalb sie zum Untersch. vom Erze (das man, als von Ird.... stammend, Erz auszuspr. hat) nicht nur wie Aerz auszuspr. ist, sondern auch so geschrieben werden sollte. Sie bedeutet a) ausgezeichnet, u. zwar am häufigsten im schlechten Sinne, z. B. Erzspitzbube; b) Andern vorgesetzt, z. E. Erzbischof; c) die Reichskronbeamten, z. B. Erzmarschall.

Erz ablaufen, es mit dem Hunde vom Orte weg zum Förderschachte bringen. — Erz an den Tag bringen, es durch Schächte oder Stolln aus der Grube fördern. — E. aufbereiten, es ausklauben, scheiden, pochen, waschen und schlämmen, so daß es an die Hütten abgehen kann. — Erz auf den Karren rein machen, es durch Wasser vollkommen reinigen. — Erz auf die rohe Schicht wagen, d. i. allerlei Leichtfertigkeiten begehen. — Erz auffäubern, 1) s. auff.; 2) das verstreute Erz am Füllorte zusammenkratzen und zu Tage fördern. — E. ausfündig machen, d. i. ausrichten, einen Gang od. ein Lager entblößen. — E. aushalten, die Erze nach ihrem stärkern oder geringern Gehalte sondern. — E. auslochen, es nicht in d. Teufe, sondern in Tragegehängen od. schwebenden Mitteln suchen. — E. ausschlagen, 1) s. ausschl.; 2) die geförderten Erzwände mit dem Ausschlagfäustel zersetzen, das taube Gestein gänzl. absondern, u. die reichen Stufen aus dem Gröbsten aushauen. — Erz bei den Haaren kriegen, es nach vieler Arbeit endl. antreffen. — Erz berühren, d. i. es antreffen. — E. beschicken, s. im B. — Das E. blutet, wenn Rothgültigerz im Anbruche steht. — E. brennen geschah ehehin, indem man die Schliche im Brennofen ausglühte. — Erz bricht ganghaftig, wenn es sich auf den Gängen in zieml. Teufe und Länge erstreckt, also nicht zertrümmert herumliegt, was kurz brechen h.; es bricht vermischt, wenn es mehrere Metalle enthält. — Erz durchs Feuer gewinnen, s. Feueröfsenarbeit; E. mit Förfsten gewinnen, s. Förstenarbeit. — E. durchsinken, ihm wieder u. weiter nachbrechen, wenn es sich verdruckt (verschoben) hat. — Erze auf hohen, auf

schmalen, auf sehr flach fallenden Flötzen gewinnen, s. Flötz; Erz auf Stockwerken gewinnen, E. mit Strossen gew., s. Stockw. u. Strossen. — Erze legen sich zu Gange, Erze streichen zu Gange, sie brechen ganghaftig. — Erz enthauen, näml. aus des Nachbars Felde. — E. erbrechen, 1) s. erbrechen; 2) E. auf einem Gange antreffen. — E. erschroten, s. erschr. — E. ersinken, s. ersink. — Erze schneiden sich ab, verlieren sich in den Gängen, und müssen erst wieder mit Durchbrech. des Gesteins gesucht werden. — Erz giessen, E. in Arbeit nehmen, s. schmelzen. — Erz hauen, d. i. losbrechen, doch ohne Pulver. — E. in das Blei bringen, s. verbleien. — E. in den Rost betten, unter den Rost Holz legen, das Erz darauf stürzen, und jenes anzünden. — E. in die Enge bringen, es reichhaltiger machen, näml. durch Absonderung des Afters. — E. in die Fluthen treiben, beim Waschen zu viel Wassers darauf lassen, welches dann auch edle Theile mit nimmt. — E. liefern, s. im L. — E. machen die anscharrenden Gänge und Klüfte, so lange der Erzgang sie begleitet; sie heißen dann Erzmacher. — Erz macht ein Andreaskreuz, wenn 2 Gänge sich unter schiefen Winkeln durchschneiden. — Erz nachschlagen, s. im N. — Erz naß pochen, s. im N. u. P. — Das Erz polzt, wenn man seine Theilchen im Gestein mit bloßen Augen erkennt. — Das E. rammelt sich, s. im R. — E. roh, d. i. ohne Pulver gewinnen. — Das Erz rudelt, s. im R. — E. scheiden, s. im S. — Das E. setzt einen Bart, wenn sich im Sichertroge einiges Erz vom Gestein absetzt, so daß sich dessen Anwesenh. kund thut. — Das E. sitzt in der Sau, wenn nicht alles Erz ausgeschmolzen wurde, sondern in der Schlacke noch als rothe Aeuglein sichtbar ist. — E. steht im Anbruche, wenn es am Orte mit Augen zu sehen ist. — Das E. steigt auf, d. i. das Gestein besteht aus Schiefer oder aus leichtem Pochmehl. — Das E. streicht zum Gange, wenn es beständig fort ins Feld und in die Teufe setzt. — E. stürzen, s. im St. — Das E. verbleiet sich, s. im V. — E. verschmieren und versetzen, s. im V. — E. verschrämen, s. im V. — Das E. verwandelt sich, wird reicher oder ärmer. — E. weglaufen, mit dem Laufkarren an einen andern Ort schaffen. — Erz weist auf Erz, ein Sprichwort der Bergleute, d. i. es bricht selten ein Erz allein für sich. — Das Erz zu Seil schicken, es im Stolln bis zum Förderschachte bringen.

Erzader, EGang, Erz führender Gang, besond. von ansehnl. Ausdehnung, die in die Tiefe das Fallen, in die Länge oder ins Feld das Streichen (doch bezieht sich dieses häufiger auf die Richt. nach den Himmelsgegenden) in die Breite die Mächtigkeit heißt.

Erzählen, h. auch in der Bibel s. v. a. rühmen. Erzählungslied, vorgeschlagen für Epode.

Erzämter des H. R. R., die Aemter, welche die damit begabten (meist Kur-) Fürsten bei der Krönung des Kaisers entw. persönlich oder durch Abgeordnete (Reichs-Erbbeamte) zu verrichten hatten. Es waren nämlich: EBannerherr der Herz. von Würtemberg; ECanzler durch Deutschl. oder wirkl. ReichsECanzler der Kurf. von Mainz, (Titular-) EC. durch Gallien und Arelat der Kurfürst v. Trier, (Titular-) EC. durch Ita-

lien der Kurf. v. Cöln, E Kämmerer der Kurf. v. Brandenb., E Marschall der Kurf. v. Sachsen, E Mundschenk der Kurf. (Kön.) v. Böhmen, E Schatzmeister der Kurf. v. Hannover, Erz-Truchseß der Kurf. von Pfalzbaiern. Vergl. noch diese Artikel ohne vorgesetzte Sylbe Erz.

Erzalaun nannte man sonst den Braunschweiger Galitzenstein.

Erzamt, s. Erzämter.

Erzanbruch, s. Anbruch.

Erzantheil, was ehemals jeder Gewerke vom erbeuteten Erz erhielt, um es selbst ausschmelzen zu lassen; in Sachsen hörte dieß mit Einführ. der Generalschmelzadministration 1710 für immer auf.

Erzarbeiter, 1) der in Erz arbeitet; 2) s. v. a. Ganghäuer, Strossenhäuer, der auf Strossen und Förstern wirklich arbeitet, bes. das Erz abhaut od. absprengt.

Erzarten, d. i. Gangarten, sofern sie Erze führen. — E Asche, Zinkblumen. — E Auge, Erzäuglein, kleine, im Gestein zerstreute, sichtb. Metallkörnchen. — E Ausschläger, der vom Erze das taube od. sehr arme Gestein absondert, ehe es ins Pochwerk kommt.

Erzbeamter, der ein Erzamt bekleidet.

Erzberg, s. Eisenerz.

Erzbischof, Archiepiscopus (griech. W., zu deutsch: Hauptaufseher) Vorgesetzter mehrerer Bisch., über die er zugl. geistl. Gerichtsbarkeit übt. Im Orient heißt er häufig auch Metropolit (d. i. Hauptstädter). Sein Sprengel h. Provinz, seine Würde aber sowohl, als seine Stiftsgüter, Erzbisthum. Er soll eigentlich aller 3 J. eine Provincialsynode halten, kann Indulgenzen ertheilen, übt das Devolutionsrecht, trägt ein ausgezeichnetes Pallium u. s. w. Sein Capitul h. ein Erzstift, u. hat das Recht der Erzbischofswahl.

Erzblenden, Sprotte, in Okens Syst. die 7. Sippschaft der Blenden, begreift den Glanzkobelt, das Arsenikkies u. das Graugülden.

Erzblume, E Mutter, heißt bei den Bergl. der Spath, weil er gewöhnlich auf Erz deutet.

Erzbrenze, bei Oken die 7. Sippschaft der Brenze, oder der Graphit.

Erzbruch, 1) s. v. a. E Grube; 2) Ort, wo E. am Tage gebrochen wird. — E Druse, 1) drusenförmig gestaltetes Erz; 2) Druse, die Erz enthält.

Erze; Oken nennt sie die Feuererden, und theilt sie zunächst in Erderze oder Ocher, Salzerze od. Halbe, Brenzerze oder Blenden, und Erzerze oder reine Metalle; jede dieser 4 Ordn. zerfällt wieder in 10 Sippschaften. S. übrigens den Artikel Erz.

Erzen, s. ehern.

Erzen, Aerzen, Ertzen, Amt und Flecken an der Griese in der hannövr. Provinz Kalenberg.

Erzen (Zeitw.) mit Er anreden.

Erzengel (statt Aerz-Aengel), die andern Engeln vorgesetzt seyn sollen; man versteht darunter gewöhnlich die 3 in der Bibel genannten E. Michael, Gabriel und Raphael, und die Röm. Synode 704 decretirte, daß alle übrigen bisher benannten Engel (z. E. Uriel, Simiel u. s. w.) böse Engel wären; Milton und Klopstock aber haben sich daran nicht gekehrt.

Erzengelwurz, eine besonders wirksame Art der Engelwurz in Lappland.

Erzerden, Kalke, nennt Oken die 4. Ordn. der Erden, u. erklärt sie für Kalk, meist mit Säuren oder Kies, auch mit Thon, Talk oder Metall.

Erzerum, 1) türk. Paschalik in Asien, stößt nördl. an Karabo-

san, Akalzike und Kars, östlich an Westpersien, südl. an Wan, Kjurdistan und Diarbekr, westlich an Siwas, ist bergig (durch den Taurus und Caucasus) u. steinig, liefert aber doch treffliches Getreide, Südfrüchte, Honig, Eisen und Kupfer, und enthält auf 1010 □M. nur 300000 Osmanen, Turkomanen und Armenier. Hier quellen der Tigris und Frath. 2) Dessen Hauptstadt, (Arserum, Arzerum, Arzan=Rum) in einer fruchtb. Ebene, sehr groß, aber gering bevölkert, verhandelt viel Pelzwerk und Kupfergeschirr, dient als Niederlage für südasiat. Waaren, und ist Residenz des Pascha, eines armenischen Erzbischofs, eines griechischen Bischofs u. s. f.

Erzerze, Metalle, bei Oken die 4. Ordn. der 4ten Mineralien- oder der Erzclasse; sie sind reine Metalle, ohne fremde Beimischung, und so geordnet: Tantel, Eisen, Wad, Cerel, Wolfel, Titan, Chrom, Uran, Mithan, Osmel, Kupfer, Nickel, Kobel, Platin, Pallas, Rhodel, Irel, Blei, Zinn, Cadmel, Zink, Fahl, Wißmuth, Tellur, Geff, Quecksilber, Silber, Gold; s. dies. Artikel im Einzelnen.

Erzeugen heißt insbes. seines Gleichen hervorbringen; dah. Erzeuger s. v. a. Vater, in der Mehrzahl = Aeltern; Erzeugniß, s. Product; Erzeugung, die Zeugung, insofern das Erzeugte lebendig zur Welt kommt.

Erzfässel, in welchen die Erze zum Theil zu den Schmelzöfen gebracht werden, haben eiserne Reifen und einen Riegel mit Schloß, und sind tonnenförmig.

Erzfarben, d. i. kupfer- oder auch bronzefarbig.

Erzfeind des christl. Namens ob. Glaubens, s. Erbfeind. — Erzfeldherr, sonst statt Oberfeldherr.

Erzförderung, die Anstalten in einer Grube zur Herausschaffung des Losgehauenen, also Haspel und Seil, Göpel aller Art, Tonnen und Kübel u. s. w.

Erzfuhren (zur Schmelzhütte oder zur Wäsche); darauf hat der Besitzer des Feldes, worauf der Förderschacht eingehet, die ersten Ansprüche, sofern ihm Andre nicht durch Minderbieten des Fuhrlohns dieselben entziehen. Wer sie thut, heißt der Erzfuhrmann.

Erzgang, s. Ader u. Gang.

Erzgebirge, 1) jedes erzreiche Gebirge, bes. das von Schemnitz in Ungarn, und 2) dasjenige, welches das nordwestliche Böhmen vom südwestlichen Sachsen scheidet. Dasselbe streicht $13\frac{1}{2}$ M. lang meist gegen Nordost, verbindet sich durch das Elstergeb. mit dem Fichtelgeb., durch das böhmischsächs. Sandstein- und das lausitzer Gebirge mit dem Riesengebirge, fällt gegen Böhmen überaus steil ab, erhebt sich bei Wiesenthal u. Gottesgabe im Keil- u. Fichtelberg etwa 3800, im Paß zwischen beiden gegen 3300 paris. Fuß über d. M., giebt aber keinem schiffb. Strome das Daseyn, und gehört ungetheilt zum Elbgebiet. Sein südwestl. Theil ist der Hauptsitz der Klöppelei und die städtereichste Gegend in Deutschland.

Erzgebirgischer Kreis, der größte in Sachsen, umgeben v. Böhmen, dem meißn., leipziger u. voigtl. Kr., dem Altenburg., Reuß. und Weimarischen, enthält mit Zuziehung des Schönb. (obgleich dieses an sich nicht dazu gehört) $94\frac{3}{4}$ □M. und 520000 Ew., auf der □M. also geg. 5400, und zeichnet sich durch Industrie (Bgb., Hüttenbau, Klöppelei, Woll- und Baumwollfabr., Holzdrechselei u. s. w.) mit Ausnahme der Elberfelder Gegend, wohl vor jeder andern in Deutschl. aus. Er zerfällt in 17 königl, 1 gräfl. Solmsches, und 10 fürstl. und gräfl. Schönburg. Aemter; die erstern sind unter 2

Districte vertheilt, in deren niederem Freiberg, im obern aber Schwarzenberg das Kreisamt bildet.

Erzgeschmeide, eherne (bes. zierliche) Waffen.

Erzgeschrei, das häufige Sprechen vom EReichthum einer Zeche od. einer Gegend; jetzt kommt es (als Umstand und als Wort) wenig mehr vor. Hieraus erklärt sich der Name Neugeschrei, den viele Zechen führen. — Erzgießer, der eherne oder bronzene Statuen und andere Sachen gießt. — EGräupel, was beim Rädern (Sieben) des Erzes zurück bleibt.

Erzgraf, im Mittelalter ein erblicher Titel einiger besond. ausgezeichneten Reichsgrafen.

Erzgrube, jedes unterirdische Gebäude auf irgend ein Erz. — Erzhaftig, 1) dem E. ähnlich; 2) (von Gängen) hin und wieder Erzstücken eingesprengt habend, welche auf Veredlung des Ganges hoffen lassen.

Erzhalde sind bei Oken die metallsaueren Metalle, welche die 7. Haldensippsch. bilden, nämlich Würfelerz, Olivenerz, arsenikſ. Kobel, arsenikſaures Blei, Rothbleierz und Gelbbleierz.

Erzhalde, ein Haufen auf einander gestürzter Erzstufen. — Erzhaltig, Erz in sich enthaltend. — EHaufen, Haufen gepochten Erzes in Schmelzhütten; der darauf gesteckte Span benennt die Zeche, von wo es kam; jeder Haufen ist eine Schmelzpost. Vorher werden die gelieferten Erze bei den Schmelzhütten im Erzhause aufbewahrt.

Erzhaus, d. i. das Haus Oestreich, dessen Prinzen insgesammt geborene Erzherzöge sind, u. als Solche unter allen Nicht-Souverainen nächst den Kronprinzen den ersten Rang haben. Auch die Herzöge von Lothringen und Brabant legten sich diesen Titel bei, sind aber längst ausgestorben. Erzherzogthum, Land eines EHerz. als Regenten; das einzige ist, schon seit langer Zeit, noch (Nieder-) Oestreich.

Erzhirt (der Seelen) d. i. Christus.

Erzhöhle, s. Höhle; EHöhlenführer, s. Erzfuhrmann. EHütte, d. i. Schmelzhütte.

Erziehen, Geist, Herz und Sitten eines Kindes bilden, wozu auch meist die Ernährung kommt. Erzieher, vergl. auch Pädagog. Erziehungsanstalt (Pädagogion), EHaus, Anstalt zur Bildung und Unterweis. der daselbst wohnenden Kinder; kommt die Verpflegung dazu, so heißt sie meist Pensionsanstalt. E—skunde, E—slehre, E—swissenschaft und E—skunst, s. Pädagogik. E—sRath, s. Educationsrath. Andere Zusammensetzungen sind leicht zu erklären. — Bäume u. dergl. erzieht man, insofern man ihnen diejenige Wartung und Pflege giebt, die ihre Natur zum Gedeihen erfordert.

Erzkämmerer und Erzkanzler, s. Erzämter.

Erzkalke, bei Oken die 7te Sippschaft der Kalke oder Erderden; hierher gehört der Titanit.

Erzkammer, Behältn. bei der Schmelzh. zur Aufbewahrung der reichern Erze; eben dazu dient der EKasten. — EKauf, 1) die landesherrl. Anstalt zum Einkauf der Erze von denen, die sie nicht selbst verschmelzen wollen; in Sachsen ist der Verkauf gewisser Metalle an den Landesherrn seit 1710 ein Zwang geworden, und der Erzkauf durch die Generalschmelzadministration verdrängt. 2) Haus, worin der EKauf geschieht, u. von wo aus Stufen an die Liebhaber verkauft werden.

Erzketzer, 1) Vorgänger einer ketzerischen Secte; 2) der an

einem hauptsächlichen Dogma einer geoffenb. Religion zweifeln heißt.

Erzkiese, bei Oken die 7te Sippsch. der Kiese; sie enthalten Eisen. Hierher gehören: gemeiner Granat nebst Grossular, Melanit, Aplom und Allochroit, Pyrop, Almandin, Braunsteinkiesel und Gadolinit.

Erzklauber, s. Klaubejunge. — Erzkluft, eine mit Erz ausgefüllte Kluft.

Erzkorb, Bergkorb, von Spänen oder Wurzeln geflochten, mit eisernen Reifen versehen, etwa ¾ Elle lang, beim Ausbreiten und Fortschaffen der Erze gebräuchlich. Mit solchen versorgt der EKörbemacher gewisse Zechen nach gewissen Preisen, und wird des Masses halber vereidet.

Erzkübel, 4eck. Kasten, sehr stark im Holze und mit Eisen beschlagen, worin das Erz gefördert wird. — EKütter od. die Erzscheider zerschlagen den Eisenstein auf den Hütten bis zu Nußgröße, wodurch an Kohlen merklich gespart wird.

Erzkunde, s. Metallurgie; Erzkundiger, s. Metallurg.

Erzlieferant, der Schichtmeister, der das Erz von gewerkschaftlichen Gruben in die Hütten liefert.

Erzmacher, s. Erz machen.

Erzmarschall, s. Erzämter.

Erzmasse, 1) große (und bes. reiche) EStufe; 2) Menge in Ein Stück zusammengegossenen Erzes.

Erzmetalle, in Okens Syst. die 7. Sippschaft der Erzerze oder Metalle, näml. das Platin, Pallas, Rhodel u. Irel, also Metalle von hohem Werth und größter Schwere.

Erzmittel, Erzanbrüche, die man für Zeiten stehen läßt, wo man in der Tiefe des Schachtes vor Wasser nicht leicht arbeiten kann. — EMühlen beim Amalgamirwerk, auf welchen die Erze fein gemahlen werden.

Erzmundschenk, s. Aemter.

Erzmutter, 1) Patriarchenfrau, z. E. Sarah, Rebekka; 2) s. v. a. Erzblume.

Erzocher, bei Oken die 7te Sippsch. der Erderze oder Ocher, sind feuerfeste Metallkalchel od. halbgesauerstoffte Metalle; dazu gehören: Magnet, Iserin, Urankalchel und Kupferroth.

Erzofen, d. i. Schmelzofen. EPartirer, Bergmann, der Erz von der Zeche diebischer Weise entwendet.

Erzpfalz hieß in frühen Zeiten die Pfalz und Pfalzgrafschaft am Rhein, als die vornehmste im Reiche, auf deren Besitz auch später die Kurwürde haftete.

Erzpinsel, d. i. sehr einfältiger Mensch.

Erzpocher, EPucher, der im Pochwerke auf die Stempel achtet und ihnen zu thun giebt.

Erzpriester, Archipresbyter, Stellvertreter des Bisch. in einem kleinen Theile der Diöces; der EPr. an der Kathedralkirche heißt APr. urbanus, jeder andere APr. ruralis. Auch heissen in einigen evangel. Ländern, z. B. in Ostpreußen, die Ephoraladjuncten so.

Erzprobe, 1) das Probiren des Erzes auf Menge und Güte des Gehalts; 2) die dazu verwendeten EStufen. — ERäder, s. Räder. — Erzreich, 1) reichhaltig an Erz; 2) sehr reich (an Gelde). — ERolle, vermittelst deren die Hunde (auf welchen das Erz fortgeschafft wird) leichter bewegt werden.

Erzsalze, bei Oken die 7te Sippsch. der Salze: Erzsäuren u. gesäuerte Erze, also Arsenikblüte und die Vitriolarten enthaltend.

Erzschale, s. Schale von Erz.

Erzschatzmeister, s. Erzämter.

Erzschaum, d. i. Schlacken. — **E-Scheider**, Scheedejunge, s. Erzkütter.

Erzschenke, 1) E-Mundschenk, s. E-Aemter; 2) in der Bibel: = Obermundschenk.

Erzschicht, 1) Arbeit des Häuers außer der eigentl. Schicht, indem er nämlich das Gestein von verschrämten Gängen nachhauet; s. verschrämen. 2) Im Tirol: das rohe Verarbeiten der Schmelzerze, sofern sie nicht bleiisch sind. 3) So viel Erz, als der Ofen in 24 Stunden ausschmelzen kann.

Erzschlägel, jeder Punct, wo Erz im Anbruche steht, d. i. in der Grube schon sichtbar ist. — **E-Schlich**, fein gepochtes und gewaschenes Erz, wie es in den Schmelzofen kommt. — **E-Staub**, was beim Aufbereiten der Erze als Staub umherfliegt, und für die Lunge der Arbeiter sehr schädlich wirkt; auch der Staub in trocknen Gruben.

Erzstift, 1) das Capitul eines Erzbischofs; 2) die erzbisch. Kathedralkirche; 3) das einem Erzbischof nicht selten zustehende Landesgebiet oder **Erzbisthum**.

Erzstrecken, schmale Oerter, die man auf das in schmalen Trümmern liegende Erz treibt. — **Erzstufe**, ein Handstück von Erz; ist es nicht mit Einer Hand zu tragen, so heißt es eine **E-Wand**.

Erztalke, in Okens Syst. die 7. Sippschaft der Salzerden oder Talke, die vorz. Eisen und Kies enthalten; dahin gehören Diopsid, Augit, Chrysolith, Olivin und Meteorstein.

Erztaxe, der vom Bergamte festgesetzte Preis der Erze, der sich — den Erzproben zufolge — nach der Reichhaltigkeit richtet.

Erzteufe, diejen. Tiefe, in welcher die reichsten Gänge streichen; sie überfinken od. überfahren bedeutet a) den Schacht zu weit hinab gesenkt haben, b) die Gegend der E-Teufe schon ausgearbeitet haben.

Erztheiler hatte bis 1710 in Sachsen das gewonnene Erz unter die Gewerken in natura zu vertheilen.

Erzthone, bei Oken die 7te Sippsch. der Salzerden od. Thone: Kiesthon mit vielem Eisen. Dazu geh. Vesuvian, Caneelstein, Egeran, Axinit und Staurolith.

Erztrog, in welchem der rohe E-Schlich gewaschen wird. — **Erztropfen**: in deren Gestalt ist oft das Glaserz und Rothgülbig eingesprengt.

Erztruchseß, s. E-Aemter.

Erztruhe, s. Höhle.

Erzvater, Familiengründer, besond. in den ältesten Zeiten bis mit Jakob, und insbesond. Noah, Melchisedek, Abraham, Isaak, Ismael, Esau und Jakob, auch wohl noch David.

Erzvogel, sehr schalkhafter Mensch.

Erzwaage, worauf das Erz der E-Probe halber, so wie das gekörnte Blei, abgewogen wird. — **E-Wand**, s. E-Stufe. — **Erzwerk**, im Bgb. Alles, was aus Metall gefertigt ist.

Erzwindbeutel, der entweder sehr aufschneidet, oder wegen nichtiger Versprechungen unzuverlässig ist.

Es (Mus.) der um die Geltung eines vorgesetzten b (also um ungefähr ½ Ton) erniedrigte Ton E, sollte eigentl. Ees (2sylb.) heissen, hat auf dem Clavier mit Dis einerlei Taste, obwohl beide Töne höchst verschiedenen Charakter haben, und bildet die Terz in C moll.

Es, 1) (Jak. van Es) geb. zu Antwerpen 1570, einer der besten Maler von Früchten, Vögeln, Fischen u. s. w. 2) s. Eß.

Es, Name eines Buchstaben (s. S.) u. seiner Figur als Litter in der lat. Schrift; dah. Es-Bucht, eine Bucht, die ein S darstellt; Es-Loch, s. Ef-Loch; liegendes Es, s. S; Eshammer, s. u.

Es, das Fürwort, in SüdD. auch als Anrede gebraucht, z. B. geht's eurer Wege! Steht es statt dasselbe, so declinirt es sich: es, seiner, ihm, es. Bekanntlich wird es meist in 's abgekürzt.

Es, Anhängsylbe zur Bezeichn. des 2ten Beugfalls in d. einfachen Zahl, und zwar bei Wört. männlichen und sächl. Geschl., sobald durch das bloße angehängte s eine Härte oder unbequeme Ausspr. veranlaßt werden würde; z. E. Schlosses, nicht Schloßs.

Es., Abkürz. von Esaias oder Jesaias, auch wohl von Esau.

Es, fälschl. statt As und statt Aeschen.

Esaan, s. Esean.

Esaias, s. Jesaias.

Esan, s. Esean.

Esar (a. G.) ägypt. Stadt in Aethiopien; vielleicht das auf der Insel Meroe gelegene Eser.

Esar (Myth.) ein assyr. Götze.

Esarchabbon, Esarhadbon, Osnapar, des Sanheribs Nachfolger als K. v. Assyrien.

Esaro, Küstenflüßchen in Calabria oltra, mündet bei Crotone.

Esau (d. i. vom Kürschner zugerichtet) od. Edom (d. i. der Rothe) Isaaks Erstgeborner, mit rothen Haaren bedeckt geboren, trat an seinen Br. Jakob die Erstgeburt ab, mußte folgl. auswandern, und begründete das Volk der Edomiter oder Idumäer. Ein wahrer Esau, ein Esaussohn, ein überall Behaarter. (Not. Im Franz. spricht man Esa-üh).

Esboniten (a. G.) arab. Volk, viell. nach Esebon benannt; heißen auch Esbuten.

Esbucht, s. Es No. 1.

Escabellon (spr. ljong) od. Scabellon, das Fußgestell.

Escadia (a. G.) Stadt in Hispanien, östl. v. heutigen Sevilla.

Escadre (fr. — spr. Eskahder; aus d. deutsch. Geschwader gebildet) 1) der 3te Theil einer wirkl. Flotte von Kriegsschiffen; 2) wenigst. 4 Schiffe, die sich zusammenhalten und unter einem Chef d'escadre stehen. Sehr wenige Schiffe bilden zusammen eine Escadrille (spr. drillj')

Escadron (fr., deutschen Ursprungs — spr. — drong) Schwadron, Fähnlein der Reiterei, entsprechend dem Bataillon bei der Inf., jedoch viel geringer an Zahl. Ein Esc. hat meist 2 Compagnien, und 4 Esc. (bei den Husaren aber mehr) gehören zu einem Regiment. Chef d'esc., Escadronschef, Schwadronführer, ist gewöhnl. ein Major oder älterer Rittmeister.

Escalante (J. Ant.) gebor. 1630 zu Cordova, starb 1670 zu Madrid als berühmter Maler.

Escale (lat. Scala) die Sturmleiter, die man sonst über den Stadtgraben und als Petarde ans Thor der Festung anwarf, um diese zu erstürmen. Dah. Escalade, 1) Versuch zum Erstürmen; 2) Erstürmung. Escaladiren, stürmen.

Escalemberg soll eine Sorte smyrnischer Baumwolle seyn.

Escalin (spr. läng; die Franz. haben es aus Schilling gebildet) niederländ. Silbermünze, ehemals 8, seit 1749 7 Stüver, also $\frac{1}{3}$ Thaler an Werth.

Escallonia, Pflanzengeschl., bei Oken als Blumenwilche in d. 7. Zunft der 4. Classe.

Escalona, span. Villa am Alberche in Toledo, hat 2200 E., eine Citadelle und ein Stift, giebt auch einer herzogl. Familie den N.

Escamotiren, 1) Taschen-

spielerei treiben; 2) verstohlen wegstibizen; Escamoteur (spr. — tóhr) Taschenspieler.

Escampiren, aus d. Lager oder vom Bivouac weg desertiren.

Escamus (a. G.) Fluß in Mösien.

Escander, Miriscander, turkomanischer Sultan seit 1422, ermordet von seinem Sohne Schah Kobad 1438; er kriegte wider Tamerlans Sohn Scharokh.

Escantola, die Kammer des Profosen auf einer Galeere.

Escapade, 1) schnurriger, 2) alberner Streich.

Escarbelle heißt in Frankr. ein sehr kleiner, wenig nutzbarer Elephantenzahn.

Escargatoire (spr.—tåhr; franz.) Anstalt zum Mästen der Schnecken; v. Escargot (spr. go) die Weinbergsschnecke.

Escarmouche (spr.—musch) haben die Franzosen aus Scharmützel gebildet.

Escarpe, die Böschung, innere Abdach. des Festungswalles, Deiches u. s. w. Escarpiren, böschen.

Escarpine, Doppelhaken auf Schiffen, um Drathkugeln daraus auf das feindl. Takelwerk zu feuern.

Escarpins (spr. pångs) Tanzschuhe; en esc. (spr. annescarpång) in Tanzschuhe oder überh. leicht um die Füße bekleidet, flüchtig.

Escaut (spr. Eskoh) französ. Name der Schelde, daher auch bis 1815 einiger Departements.

Escek-Agasi, Befehlsh. über die schweren Musketentrabanten des Kön. v. Iran.

Escelen, ein Völkchen in Neucalifornien.

Esch, niederländ. luxemb. St. am Elz, mit 1300 Einwohnern.

Esch (der E.) s. Esche.

Eschach, bair. Nebenfluß der Iitrach im Ober-Donaukreise.

Eschalotte (?) Messingplättchen am Mundstück der Schnarr-Orgelregister.

Eschara, Korallengeschl., bei Oken die Darmcellepore; ihre vielen Stiche bilden hübsche Figuren. Die E. fascialis, Bandkorall, lebt um Europa. Versteinerte E. sind die Eschariten (Reteporiten, Seerinden) welche oft in andern Körpern eingewurzelt gefunden werden.

Eschara (mittle S. kurz; griech.) der Brandschorf; Escharotica, Mittel, die seine Bildung befördern.

Eschatologie, Lehre von den letzten Dingen; s. im L.

Eschau, bair. Herrsch. im U-Mainkreise, den Gr. v. Erbach gehörig.

Eschbach, Nebenflüßchen der Puttlach im bair. OMainKreise.

Eschblau, eine hohe blaue feine Mineralfarbe.

Esche, Aesche, Asche, Ascher, Salmo Thymallus, ein bis 1 Elle langer Fisch aus dem Lachsgeschl., oben schwarzgrün, mit bunter Rückenflosse, großschuppig, an der Seite aschgrau, legt erbsengroße Eier, wohnt auch in der Oder, bes. aber in Engl. und Sibirien. S. übr. Lachs.

Esche, Aesche, Asche, Edel- oder Waldesche, Langespe, Geisbaum, VogelzungenB., Steinesche, Eschenbaum, Wundholz, Fraxinus, nach Linné in d. 2. Ordn. der 23. Cl., bei Juss. eine Amentacee, bei O. als Zellenschmack in d. 7. Zunft der 9. Cl. Die gem. Esche, Fr. excelsior, einer der schönsten Bäume, wächst durch ganz Europa, wird bis 300 J. alt und bis 65 Ellen hoch, verlangt aber dazu einen lockern Boden. Die Rinde färbt blau, und das Holz geh. zu den nutzbarsten Arten, wurde auch sonst auf Wunden gelegt; die Rinde hat chinaähnl. Wirkung, und

Blätter und Samen (in Apotheken Vogelzungen gen.) sind officinell; in Ital. schwitzt der Baum Manna aus. Von der eigentl. Manna-Esche s. im M.

Esche (die), Esch (der), Oesche, 1) in SüdD. s. v. a. Gemarkung; 2) in Westphalen s. v. a. Nachbarfelder, die nicht durch Einfriedig. (als Kampen) geschieden sind; 3) s. v. a. Art (im Feldbau, d. i. Ort oder Drittel); 4) in SüdD. s. v. a. Hutrecht in der Bracheſche.

Esche (Dav.) zu Limbach bei Chemnitz, Begründer der das. Seidenwirkerei seit etwa 70 Jahren.

Eschel, Escher, richtiger Aeschel, die blässesten Sorten der blauen Farbe aus Kobelt, werden auf den Fässern mit E bezeichnet; so h. ME: mittle Eschelsorte, OE: ordin. E. u. s. f.; die feinste Sorte heißt FFFE.

Eschelberg, gräfl. Traunsche Herrsch. in Ober-Oestreich.

Eschelohe, bair. Badeort mit nicht unwichtiger Quelle.

Eschels-Kroon (Adolf) verdient um die Kenntnisse des indischen Archipelags, geb. 1736 auf Föhr, gest. zu Kiel 1793, langjähriger Consul in Ostindien.

Eschen (F. A.) geb. 1777 zu Eutin, gest. 1800 in einem Eisschlunde des Buet, versprach einen wichtigen Platz unter Deutschlands Dichtern einzunehmen.

Eschen, d. i. von Eschen- od. Wundholz. E. Baum, s. Esche No. 2. EBlätter, ein Handelsartikel als Theesurrogat u. in Apoth., dienen auch zur Verfälschung des Thees.

Eschen, Gefäß, womit man die Salzsiedepfannen füllt.

Eschenau, Wied-Runkelsches Dorf in Nassau, mit einem Marmorbruch, der schwarzen, weißgeaderten Marmor liefert.

Eschenbach, bair. Landger. von 10 QM. und 16000 E. im OMainkr. Das Städtchen hat ein Schloß und 1000 Einwohner.

Eschenbach, 1) (Wolfram v.) Ritter und altdeutscher Dichter, unter den sogen. schwäbischen wohl der größte, der 1207 dem großen Wettstreit auf der Wartburg beiwohnte, bes. berühmt durch den Parcival u. den Titurell. 2) (Chr. Ehrenfr.) aus Rostock, geb. 1712, ber. Arzt und Mathem. zu Rostock, st. 1788. 3) (Hier. Chrph. Wilh.) geb. 1764 zu Leipzig, gest. 1797 zu Madras, als physical. Schriftst. und Ingenieur ausgez. 4) Der noch lebende Prof. E. zu Leipzig.

Eschenburg (J. Joach.) braunschw. Geh. Justizr., Ritter u. s. w., geb. 1743 zu Hamburg, gest. 1800, einer der class. deutschen Schriftst., fleiß. Uebersetzer aus dem Englischen.

Escher, s. Eschel. Escherofen (besser Aesch.) worin der Töpfer die Glasur zu Asche brennt.

Escher, eine um die Kenntn. der Schweiz verdiente Familie. Joh. Casp. E., geb. 1678, gest. 1762 zu Zürich, war auch ein sehr verdienter Staatsmann.

Eschritze, die Frucht des Sperberbaumes.

Eschern, äschern, mit Aescher beitzen, s. im Ae.

Eschershausen, braunschw. Flecken an der Lenne, im Weserdistr., Sitz eines Kreisamts von $6\frac{5}{8}$ QM. nnd 16000 Einwohnern.

Escherwurz, Aschwurz, weißer Diptam.

Eschhan, s. Esean.

Eschlauch, Aschlauch, sow. der gem. Lauch, als die Schalotte.

Eschlismath, schweitz. grosses Dorf im Entlibuchthale.

Eschref, s. v. a. Aschraf.

Eschrösel, Eschrose, 1) der Sperberbaum; 2) der Elsebeerbaum.

Eschstruth (Hanns Adolf Fri.)

geb. 1756, gest. 1792 als Hofgerichtsr. zu Cassel, guter Componist und musical. Schriftsteller.

Eschwege, 1) kurhess. Amt mit 8600 E. 2) Dessen Hptst. an der Werra, hat 4400 E., 1 Schl. des Lgr. v. Hessen-Rothenb., Tabaksbau u. sehr wichtige Lederbereitung; in der Nähe der Meißner, s. dies.

Eschweihe, Einer, der ins Handwerk der Raschweber pfuscht.

Eschweiler, preuß. Flck. im Rgbz. und Landkr. Aachen, hat 1450 E., 2 Wachstuch- und mehrere a. Fabr., auch in der Nähe wichtige Steinkohlengruben.

Eschwurz, s. Escherwurz.

Esclarage (fr.—spr.—ahsch') Frauenzimmerschmuck, besonders die Halskette.

Esclave (franz.) der Sklave; Esclavage (spr. — ahsch') 1) Sklaverei; 2) Handelsprivilegium einer engl. Handelsgesellsch. 3) der Zoll, den die Franz. bis 1793 noch über den allgemeinen Exportenzoll in engl. Häfen geben mußten.

Esclavon (spr. wong) franz. ein Slawonier.

Esco (a. G.) norische od. vindelikische Stadt, wahrscheinlich am heutigen Wurmsee.

Escobar (Marina) vermeintl. Heilige und Stifterin des Brigittenordens, zu Valladolid geb. 1554 und gest. 1633.

Escobar, s. Iscobar.

Escoiquiz (Joh.) geb. 1762 in Navarra, Rathgeber Ferdinands VII. gegen den Friedensfürsten und gegen Napoleon, st. 1820 im Exil zu Ronde, nachdem er mehrmals von großem Einfl. und in Ungnade gefallen war, und ist auch als Schriftst. nennenswerth.

Escolines (spr. lin) ein burgunder Wein 3ter — 2ter Classe.

Escompte (spr. Escongpt) s. v. a. Disconto, bes. bei Waarenrechnungen; escomptiren, abziehen, in Abzug bringen.

Escopetterie, eine Salve aus kleinem Gewehr.

Escorial (el E. oder Escurial) span. Villa, $5\frac{1}{2}$ M. von Madrid, am Guadaramagebirge in Segovia, hat 2000 E. und eines der größten Gebäude in der Welt, näml. das v. Philipp II. 1563—1584 für den Sieg bei S. Quentin erbaute Hieronymitencloster mit Schloß, Pantheon (königlicher Gruft) gr. Biblioth., Gemäldesamml., Antikencab. u. s. w. Das Gebäude hat 22 Höfe, 11000 Fenster, eine Kirche mit 8 Orgeln, und kostete an 16 Mill. Thaler.

Escopette (franz.) ein gezogenes Rohr; Escopetterie, Kleingewehrfeuer.

Escorte (franz.) Bedeckung, schützendes oder bewaffn. Geleit; escortiren, 1) schützend begleiten, z. E. Vornehme, Handelsschiffe, Postwagen u. s. w. 2) beim Transport ins Gefängniß bewachen. Escortable ist beim Falkenirer ein Vogel, den man wegen hohen Fluges kaum noch erkennt.

Escouade (frz. — spr. ku) Corporalschaft.

Escouen, s. Ecouen.

Escroquiren (franz. — sprich krok.) prellen, etwas ablisten, abschwatzen; Escroquerie, Gaunerei, Prellerei. Escroc, 1) Gaudieb, Preller; 2) Schmarotzer, Erbschleicher u. s. w.

Escua (a. G.) Stadt im südwestlichen Hispanien.

Escudo (d. i. Schildthaler) 1) Goldmünze; in Portug. (1600 Rees, d. i.) $2\frac{2}{3}$, in Span. $2\frac{1}{2}$ thlr. werth; 2) Silberm. in Span. a) E. de plata, 1 thlr., b) E. de vellon, $\frac{2}{3}$ thlr. werth.

Esculentus, eßbar, kommt in vielen system. latein. Pflanzennamen vor.

Escus, Oescus (a. G.) Fluß und Stadt in Niedermösien.

Esdraela, f. Jesreel.
Esdras, f. Esra.
Esdrelom (a. G.) paläst. Ort am Thabor.
Esdrin, richtiger Ephrim, paläst. Ort.
Es dur, sehr sanfte u. doch feierliche Tonart mit 3 b Vorzeichnung. S. übrigens Es.
Esean, Eschhan (a. G.) judäische Stadt.
Esebon (a. G.) amoritische St., scheint mit Hesbon (Heschbon) einerlei.
Esel, 1) Equus Asinus (vergl. d. Art. Equus) lebt in großen Heerden wild im mittlern wüsten Asien, ist dort, wo er Kulan h., sehr flüchtig u. muthig; als Hausthier entartet, aber sehr nutzbar; ihn zeichnet das schwarze Rückenkreuz aus. Die Eselstute heißt auch Eselin, und ihre Milch dient gegen Schwindsucht und als kosmetisches Mittel. (Not. In manchen Gegenden spr. man aus: Aesel, und dieß ist richtig, da das Wort aus Asellus gebildet ist.) — 2) Scharfkantiger Reitbalken mit einem Eselskopf, worauf sonst Soldaten wegen leichterer Vergehen reiten mußten. 3) f. v. a. Knecht, d. i. ein Gestell zum Tragen, besonders bei den Seilern; 4) kurzes Holz über der Bütte, in dessen Zacken der Papierm. die Form hängt, damit das Wasser v. derselben ablaufe; 5) 3kantiges Holz zur Erleichter. des Packens; 6) Bettstelle, die einem Feldstuhle oder Sägebock gleicht. 7) Sehr dummer, auch wohl grober Mensch. (Not. Bei den Stud. zwingt diese Benennung nicht zum Fordern, ist also gelinder, als: dummer Junge). 8) Statt Kelleresel oder vielm. Kässel. 9) Eine einschal. kleine Porcellanschnecke. — Einem einen E. bohren, ihn hänseln; Einem einen E. stürzen, ihn Esel nennen.
Esel, einer der Gipfel des Pilatusberges bei Lucern, 6554 par. Fuß über dem Meer erhaben.
Eselei, plumpes oder grobes Versehen oder Vergehen (bêtise). Eselfalb, Eselgrau, eine bekannte Nuance des Grauen. E.-Fisch, eine Stockfischsorte. E.-Füllen, junger E. E.haft, dumm, grob oder plump, wie ein E. — Eseln 1) (Einen) E. nennen; 2) Plackarbeit verrichten; 3) alberne Streiche begehen.
Eselsberg, einer der höchsten Gipfel des sächs. Erzgebirgs, südl. bei Sosa.
Eselsbohne, 1) die gemeine Futterbohne; 2) f. Wicke. E.-Brücke, Buch, das das Erlernen einer Sache auf Unkosten des Verstandes erleichtert.
Eselsdistel, WegeD., Carduus nutans, ellenhoch, in Deutschl. überall gemein, heißt auch Bisam D., überhangende D., und giebt vielen Honig. S. übr. Distel.
Eselsfarn, Steinbrech, f. Frauenhaar.
Eselsfeste des Mittelalters scheinen sich auf Bileams redenden Esel zu beziehen, und wurden um Weihnachten damit gefeiert, daß ein geputzter Esel in die Kirche geführt wurde, um welchen die Priester seltsam verkleidet sangen und sprangen, auch wohl das Eselsgeschrei nachahmten.
Eselsfieber, wie Hornviehseuche: er laborirt am Ef., d. i. er ist verzweifelt dumm.
Eselsfresser hießen sonst die Arbeiter an der Goldzeche bei Reichenstein in Schlesien.
Eselsfurz, f. Zollblume.
Eselsgurke, Sprützgurke, VexirG., Momordica Elaterium, eine Art Balsamapfel mit grüner Blüthe und grüner, stacheliger, gurkenförm. Frucht, deren bitteres Pulver den Harn treibt;

der Bodensatz des Saftes giebt das weiße Elaterium, welches stark purgirt und gegen Wassersucht dient. Die Frucht springt reif von selbst auf, sprützt den Saft weg, und h. auch Spring E., E.Kürbiß, HundsK., Hundsgurke, Spiek; s. auch Mom.

Eselshaupt, starkes längl. Holz am Mastbaum, in welchem die Stenge befestigt ist. — Eselshaut, statt Pergament, ist ein unpassender N., da man nicht des Esels Haut dazu nimmt, u. scheint aus Oelshaut corrumpirt zu seyn. — E.Heu, s. Süßklee. — E.Huf, 1) s. v. a. E.Lattich; 2) an Pferden ein Uebelstand: wenn der Huf zu hoch und die Fersen zu enge sind. — E.Kopf, 1) vergl. Esel No. 7. und E.Fieber; 2) oberster Th. einer Steinkrache. — E.Kürbiß, s. E.Gurke. — E.Kuh, Elephantenschwein, scheint den Tapir zu bezeichnen. — E.Lattich, s. Huflattich. — E.Milch, 1) s. Esel No. 1; 2) = Eselswurz, Hundsmilch, Teufels M., eine Art Wolfsmilch. — E.Ohr, 1) in figürl. Sinne: er kann die E.O. nicht verstecken, d. i. seine Albernh. wird trotz seiner Politesse sichtbar. 2) Umgebogne Ecke eines Buchblattes; 3) s. v. a. Fechter, eine Schnecke.

Eselsrücken, dos d'âne oder Dobane, 1) langgestreckter goth. Bogen, der oben in eine Kante zusammen- oder ausläuft; 2) langgestr. Kante an geschliffenen Steinen, wenn die Flächen unter gewissem Winkel geneigt sind; 3) halbrunde Oeffn., durch deren Hülse das Loch zum Kolberstocke auf Schiffen bedeckt wird; 4) jedes schräg angesetzte Bret; 5) schräg ablaufender Grath des Erdbodens, vergl. Ziegenrücken.

Eselswicke, 1) s. Süßklee; 2) s. Klee, spanischer. — E.Wiele, s. Querfurt. — E.Wurz, s. E.Milch. — E.Treiber; dessen Geschäft ist bekannt.

Esens, 1) hannövr. Amt mit 8000 Unterth., in Ostfriesland. 2) Dessen Hauptstadt, im Harlinger Lande, hat 1600 E., ein Waisenhaus und ein Lyceum, auch (?) eine Spiegelfabrik.

Eser (a. G.) s. Esar.

Eserviller's Gelände, eine Höhe am Jura, 2568 par. Fuß über dem Meere.

Es es, das durch bb (fast um 1 ganzen Ton) erniedrigte E; vergl. Es.

Eshammer, Senkhammer der Huf- und Waffenschmidte, worauf ein S erhöhet ist, welches damit zur Verzierung in das geschmied. Eisen gebracht wird.

Esher, s. Escher.

Elfaques, s. Alfaques.

Eshref, s. Aschraf.

Esino, Küstenfl. des adriat. Meeres, im Kirchenstaate.

Esito (ital.) Ausgang; Esitozoll (nicht Esito-oll) Ausgangszoll; doch schreibt man wohl besser Essito.

Eskdale (spr. Jskdehl) Gegend am Esk in Südschotl., hat gute Viehzucht.

Eskefiord, dän. Handelsstadt auf Island.

Eskihissar, kleinasiat. Df., wo ehem. Laodikeia (am Lykos) lag.

Eski-Krim (d. i. Altkrim) oder Lewkopol (d. i. Weißenstadt) verfallene ruß. St. in Taurien, hat noch gegen 600 Häuser.

Eskilstuna, Karl-Gustavsstadt, schwed. Stadt in Nyköpingslän, am Torshalla, hat 1550 E., und liefert viel kurze Eisen- und Töpferwaare.

Eskimo's, Bewohner von Grönland und um die Hudsonsbai, nicht zahlreiches Nomadenvolk von weißer Farbe, langem schwarzem Haar, plattem Gesicht; kaum über 2 Ellen hoch; dummstolz, aber brav; auf Grönl. zum Theil ge-

tauft, übrigens Fetischendiener; meist nähren sie sich von Seehunden, Fischen und Jagdthieren, und sind das nördlichste Volk auf Erden.

Eski-Pargana, Tomisvar, türk. Hafenstadt am schwarzen Meere, in Bulgarien, soll das ehemal. große Tomi seyn, wo Ovid im Exil lebte.

Eski-Sagra, türk. Stadt in Rumilien, Sandschak. Sofia, an der Tundscha, hat 20000 E., Tapeten-, Leder- und Eisenwaarenfabriken.

Eski-Scheher, kleinasiat. St. mit warmen Bädern, im Sandsch. Sultanl-Eugny, am Pursak.

Eskiudar, s. Iskudar.

Esla, Nebenfl. des Duero in Spanien, 28⅜ M. lang, quillt bei Maranna in Asturien.

Eslair (Ferd.) bair. Hoftheaterdirector, geb. 1772 zu Stuttg., einer der größten lebenden Schauspieler.

Eslarn, bair. Flck. mit 1250 E., im Regenkreise, an der böhmischen Gränze.

Esmenard (spr. — nahr; Jos. Alphons) geb. 1770 zu Pelissance, st. 1811 unterwegs; einer der besten franz. Dichter unserer Zeit, lebte meist aus polit. Ursachen verbannt; sein wichtigstes Gedicht ist la navigation.

Es moll, selten vorkommende Tonart, indem sie der Ges dur entspricht; sie hat 6 B zur Vorzeichn. u. ungemein viel Piquantes.

Esna, s. Siuth.

Esne, Esnf, ägypt. Stadt in Said, Residenz eines Schechs, zeigt sehenswerthe Alterthümer.

Esoche, 1) Auswuchs im Innern des Körpers, bes. innerer Hämorrhoidalbeutel; 2) statt Eisoche, Vertiefung (in d. Chirurgie.)

Esophagus, fälschl. statt Oesophagos; s. dies.

Esoterisch (griech.; eig. inwendig) gründlich und ohne Rückhalt; esoterischer Vortrag, wie er für geübtere Denker paßt (s. exoterisch); esoterische Philosophie, die einen Esoteriker, einen schon Eingeweiheten u. Vorurtheilsfreien erfordert, um nicht auf schädl. Irrwege zu führen.

Esox, s. Hecht.

Espadacinta (spr. — ßingta) portugies. Festung am Duero.

Espadan (spr. — dang) span. Gebirge, Zweig des Iberischen Geb., erreicht in Pico de la Sierra de Espadan 3394 oder 3909 Fuß Seehöhe, und enthält schwarzen Marmor, Quecksilber u. s. w.

Espadilla (span.) s. Spadille.

Espagnac, s. Ispagnac.

Espagnac (de Sahuguet, Baron von E.; spr. Sa-ügghett und Espannjack) geb. 1713 zu Brive-la-Gaillarde, st. 1783 als Genlieut. zu Paris; ein wicht. milit. Schriftst.

Espagnol (franz.) 1) Spaniol, der feinste, ursprüngl. in Span. gefertigte Schnupftabak. 2) ein Spanier; en Espagnol (spr. annespanjol) in spanischem Costume. Epagnolades nennen die Franzosen die Beweise der auf Nationalstolz beruhenden Ruhmredigkeit.

Espagnolet (Franz. Ribeira E.; spr. Ribe-ira Espannjolä) geb. 1589 zu Xativa, st. 1656 zu Neapel, einer der größten span. Maler, bes. in gräßl. Scenen.

Espalet (franz.) Verstärkung des Hahns am Flintenschlosse.

Espalier (fr. — spr. Espaljee) Spalier, d. i. 1) Geländer, bes. in und um Gärten; 2) Doppelreihe sich Ansehender (bes. Soldaten) zwischen denen Jemand Ehren halber passiren soll. En esp., so aufgestellt. Espalier-Bäume, s. Spalierbäume.

Espalion (spr. ljong) franz. Stadt am Lot, Dep. Aveyron, hat 2650 E., und liefert viel Maroquin, Sämisch-Leder und Woll-

garn. Der Bezirk v. E. hat auf 29,[16] QM. gegen 65000 Einw.
Espalmador, span. ödes Inselchen bei Yviça, stark bewaldet.
Espalme ein Mastixfirniß zum Verpichen der Fässer; daher Espalmage (spr. E—asch') Unkosten oder Spesen für Verpichung.
Espannola, Hispaniola. Klein-Spanien, seit 1492 der erste Name für Hayti od. S. Domingo. (Spr. Espannjola; o ist kurz).
Esparsette, gemeiner Hahnenkopf (s. dies. Art.) Hedysarum Onobrychis, auch Esper, Hahnenkammklee, Sparsette, Schette, Schildkraut, Wiedehopfenkr., Stachelheu, St. Aehre, Frauenspiegel, türk., schweitzer oder Wicken Klee, überall wild, wo in der Tiefe kalkiger Boden ist, eines der trefflichsten Futterkräuter, wird bis 3 Fuß hoch, und giebt auch viel Honig. Das Heu schneidet man auch zu Häckerling.
Espartel, wüstes span. Inselchen bei Yviça.
Espe, s. Zitterpappel u. Pappel.
Espèce (fr. — spr. Espäß') 1) Art, Gattung, Sorte, Race; 2) (wie Species, woraus es gebildet ist) = klingende Münze; en esp. (spr. annesp.) in kl. M.
Espejo, span. Villa in Cordova, hat 4700 E. und Salinen.
Espek, westpers. Insel im Urmi-See.
Espen (Zeger Bernh. van E.) geb. 1646 zu Löven, einer der besten kathol. Kirchenrechtslehrer, st. 1728 zu Amersfort.
Espen, von Aspen- oder Zitterpappelholz. E.Baum, s. Zitterpappel. E.Blatt, E.Laub: zittern wie ein E.Laub, d. i. sich höchst feig zeigen. E.Motte, eine an Espen schwärmende Motte; dieß gilt auch von der E.Wanze.
Espence (Claud. d' E., spr. Espangß) od. Espencäus, seit 1555 Cardinal, Rector zu Paris, geb. 1511 zu Chalons a. d. M., gest. 1571 zu Paris als wichtiger theolog. Schriftsteller.
Esper (J. Fri.) Superint. zu Wunsiedel, geb. 1732, gest. 1781, machte zuerst auf die Reste der Urwelt in den Baireuth. Höhlen aufmerksam.
Esperance (fr.—spr.—angß') die Hoffnung; esperiren, hoffen.
Esperon (spr. — ong) hoher Schieferberg mit schönen Kastanienwäldern, zu den Cevennen im franz. Dep. des Gard gehörig.
Esphlasis (griech. — a ist lang) s. v. a. Enthlasis.
Espiègle (fr. — spr. E—ägl) Eulenspiegel, ein Hanns-Narr; Epièglerie, Narrenspossen.
Espinace, eine kleine Art Schiffe in Bizcaya.
Espinal, s. Epinal.
Espinasse (Julie Joh. El. de l' E.) 1732 zu Lyon unehel. geb., st. 1776, und ist bes. durch ihre Briefe berühmt worden, die einen interessanten Roman abgeben.
Espinay, s. Epinay.
Esping, Eßping, Eßbing, 1) eine Art Lastschiffe in der Ostsee; 2) Beischiff, an ein größres anzuhängen.
Espinel (Vincenz) geb. 1544 zu Ronda in Granada, gest. 1634 zu Madrid, ber. lyr. Dichter, Erfinder der Espinelas oder Decimen.
Espingard (franz. — spr. Espängahr) Geschütz, das weniger als 1 Pfd. schoß.
Espinosa de los Monteros, span. Villa in Burgos, am Trueba und dem Cantabrischen Geb., ber. durch die Schlacht v. 11. und 12. Nov. 1808.
Espinosa, 1) (Joh.) span. Dichter, geb. zu Bellovado 1540, wo er auch im 16. Jahrh. starb. 2) (Anton) geb. zu Antequera, guter Dichter, st. 1650 zu S. Luca

de Barameda. 3) (Hyacinth Hier.) st. 1680 in Valencia als berühmter Maler, dessen Helldunkel man bewundert. 4) (Franz) Glasmaler zu Philipps II. Zeiten.

Espinouse (spr. E—uhs) von den Sevennen auslauf. Gebirge im franz. Dep. Herault.

Espion (fr. — spr. Espjong) Spion, heiml. Kundschafter; Espionnage, dessen Geschäft.

Espiritu (spr. tuh) d. i. Heil. Geist: 1) span. Villa auf Cuba, hat 7000 E. 2) Fluß, Bay und anlieg. Stadt im brasil. Gouv. Rio Janeiro; letztere hat 5000 E. 3) Eine der neuen Hebriden-Ins. in Australien. 4) Ansehnl. Capitanie mit 25000 E. und einer Hafenstadt gl. N. im brasil. Gouv. Bahia (??)

Esplanade, 1) leerer ebener Raum zw. den äußern Festungswerken u. der Stadt; 2) sonst auch der bedeckte Weg und das Glacis einer Festung; 3) jeder ungepflasterte große freie Platz vor Gebäuden.

Espoir, kleine metall. Kanone, bei Angriffslandungen auf den Mastkorb oder das Verdeck der Schiffe zu stellen. (spr. Espoahr, 2sylb.)

Esponton (fr. — spr. Espongtong) 1) s. Sponton; 2) kleine Pique zum Entern.

Esposende, portug. Hafenort mit 1500 E. am Ausfl. des Cavado, hat eine Citadelle.

Espremenil (Jak. Duval d'E.) geb. 1746 zu Pondichery, Parl. Rath zu Paris, Beförderer der Revolution, st. 1794 unter der Guillotine.

Espressivo (ital. — Mus.) ausdrucksvoll.

Esprit (fr. = spr. Esprih) Geist, in fast allen Bedeutungen. E. fort (spr. fohr) starker, d. i. Freigeist. Bel E, Schöngeist. Esprit de corps, 1) Gemeingeist in Einem Stande; 2) Zunft- oder Castengeist, im verächtlichen Sinne. E. puplic, Gemeingeist. E. des loix (spr. Esprihdeloa, 4sylb.) Geist oder guter Auszug der Gesetze. — Esprits sind auch alle Flüßigk., die durch Destillation v. Dingen erhalten werden, welche geistige oder flüchtige und stark riechende Bestandtheile haben. E. de vin, s. Weingeist. — E. de vie, E. vital, Lebensgeist. Esprits, Lebensgeister; auch der Nervensaft. E. follet, das Bergmännchen, Gespenst.

Esq., Abkürzung von Esquire.

Esquif, Schaluppe zur Communication großer Schiffe mit andern oder mit dem Lande.

Esquiliae und abgeleitete Wörter s. unter Exqu.

Esquimeaux, franz. Name der Eskimo's; s. diese.

Esquire, 'Squire, abgekürzt Esq. (spr Skweir) Adeliger vom letzten Range (nämlich urspr. Schildknappe) in England; auf dem Lande auch s. v. a. der Landlord oder Gutsherr (gnädige Herr, wenn er auch nicht adelig ist). Dem Namen wird Esq. jedesmal nachgesetzt.

Esquisse (franz. — spr. Eskiß) Skizze, Entwurf, doch nicht so oberflächlicher, als ein Croquis.

Esquivel (Hyaz.) Dominicaner aus Bizcaya, 1635 in Japan erschlagen, verdient um die Kenntnisse der japonesischen und formosanischen Sprachen.

Esra, Esdra, Hezra (d. i. Hülfe) oder Josedeck, ber. jüd. Priester, führte 467 vor Christo einen Theil der exilirten Hebräer wieder nach Palästina, richtete den Tempel wieder an, und schrieb mehrere Bücher, wahrscheinlich nämlich die 2 B. der Könige, die der Chronik, mit Sicherheit das (1te) B. Esra, nach Annahme der

Kathol. noch ein 2tes, nach Einigen aber noch ein 3. u. 4. B. Esra.

Eß, Eßchen, s. As.

Essäer, Essener, jüdische Secte, vielleicht 1½ Jahrh. v. Chr. entstanden, beobachtete zwar den Sabbath, verwarf aber blutige Opfer, lebte in Gütergemeinsch. u. meist in der Einsamkeit, wo ihre Glieder zugl. Aerzte abgaben, und dürfte zum Th. mit Plato's Grundsätzen bekannt gewesen seyn. Daß Jesus unter ihnen sich bildete, ist nicht unwahrscheinlich.

Essai (fr. — spr. Eßeh, Eßäh) 1) Versuch, Probe; coup d'essai, Probestück; 2) Meisterstück bei Handw. Essayeur (spr. Eßäjöhr) Münzwardein. Essayerie, Münzschau.

Essamee, Papiergeld od. Anweisung, welche die türk. Soldaten zum Theil statt baaren Soldes erhalten.

Essarts, les Essars (spr. Eßahr) Flk. mit 2100 Einw. im Bourbon. Bez. des Departement der Vendée.

Eßbing, s. Esping.

Esse (fr. Artill.) der Vorstecker.

Esse, Oesse, Feueresse, 1) = Schornstein, insbesondere 2) Feuerheerd und Feuermauer der Schmidte; 3) jede Anstalt bei Metallarbeitern, das Metall glühend zu machen und so zu bearbeiten.

Esse (lat.) 1) Seyn, Existenz, 2) Wesen, wesentliche Beschaffenh. 3) gedeihl. oder angenehmer Zustand; daher in seinem Esse seyn, sich wohl befinden und viel leisten können.

Essebaum, Balken, worauf der vordre Th. der Feueresse ruht.

Esseck, s. Eszek.

Essedonen (a. G.) skythisches Volk am niedern Don.

Essedum, Esseda (se ist kurz) leichter 2räder. Kriegswagen der alten Gallier und Briten, der auch zu Rom lange in der Mode war; von ihm herab fochten die Essedarii, welche auch in Rom eine Art Gladiatoren bildeten.

Essegeld, Bezahlung für eine feierliche herkömmliche Mahlzeit.

Eßeisen im Zerrennheerde trägt die Röhren der Blasbälge oder die Rüssel, ist in Ungarn gebräuchlich, und h. auch die Form.

Essek, s. Eszek.

Essel, hölz. Klotz, auf welchen der Buchdr. dasj. Bret, worauf beim Wiederdruck der Papierstoß liegt, zur Erleichterung der Arbeit schräg auflegt.

Essel, hannövr. Aemtchen von 1700 E., mit gleichnamigem Dorfe.

Essen h. auch: beim Abendm. das Brod geniessen. Essendes Pfand, ein verpfändetes Thier, auch wohl eine Geissel. Das Essen, 1) s. v. a. Speise; 2) das Speisen; 3) s. v. a. Schmaus.

Essen, preuß. Kreisst. an der Berne im RgBz. Düsseldorf, mit 4300 E., Gymnas., nahen Steinkohlengruben, liefert Vitriol, Krempeln, Tuch und Leinw., Gewehre u. a. Eisenwaare, und war sonst Hptst. einer weibl. gefürst. Abtei mit Sitz und Stimme auf Reichstagen; in deren Capitul wurden nur Prinzessinnen und Gräfinnen aufgenommen.

Essen (J. Heinr., Graf von) 1755 zu Kasiös geb., schwed. Feld-Marschall u. einflußreicher Staatsmann, unterjochte 1814 Norwegen, wo er auch bis 1816 Gen. Gouverneur war.

Essena, ruß. Fluß, fällt in den Beloisee.

Essence (fr. — spr. Eßangß') vergl. Essenz. E. de Portugal, Oel aus Pommeranzenschalen, weil es aus Portugal (und der Provence) kommt.

Essener, s. Essäer.

Essenkehrer, s. Schornsteinfeger. — Eßklinge, Eßklinge, Eßspieß, jede dünne Eisenstan-

ge, womit dem Feuer in d. Esse Luft gegeben wird; bes. s. v. a. Kohlhaken, d. i. gehakte Stange, um die Kohlen im Ofen zu kleinen u. über das Eisen, wo es nöthig scheint, zu verbreiten.

Essentialia, essentiale oder essentielle Dinge, wesentl. Sachen, Eigensch. und Bestandtheile, Hauptsachen, wesentl. Erfordernisse, u. dergl. m. Kommt v. Essenz, Essentia, 1) Wesen, d. i. sowohl Vorhandenseyn als Beschaffenseyn eines Dinges; 2) = Quintessenz, das concentrirte Wirksame einer Substanz; 3) Arzneimittel aus Weingeist u. den geistigen od. heilsamen Theilen einer Subst. Da auch Wasser dazu verwendet wird, so giebt es geistige u. wäßrige Essenzen. 4) Edelste Sorte der (bes. ungarischen) feinen Weinarten. Essentia Neroli, Oel aus Pomeranzenblüten, Neroli-Oel.

Essequebo, 1) ansehnlicher Strom in Guiana, in Südamer. Seine sehr breite Mündung umschließt die Insel Leguan, Walkenham und Hoz. 2) Britische (sonst niederländ.) Colonie und Gebiet mit 300 Plantagen und 30000 E. an jenem Strom, mit Demerary gemeinschaftlich regiert, doch mit bes. Gerichtshof auf der Fortinsel. 3) Der daselbst erbaute gute Caffee, der nebst andern Erzeugn. von Stabroek aus versendet wird.

Essex (spr. Issix, d. i. Ostsachsen) 1) altes angelsächs. Königr. an der Ostseite von England, begreift die Shires Middlesex (mit London) und 2) Essexshire. Diese gränzt östlich ans deutsche Meer, enth. auf 71⅞ QM. gegen 270000 E., ist eben, zum Theil morastig, an Fruchtbark. sehr verschieden, führt auch Flachs, Austern, Fische, Wolle, Karden, Safran, Kreite u. s. w. aus, hat wenig Fabriken, und wird v. der Themse, Coln, Stour, Lee u. s. w. bewässert. Die wichtigsten Städte sind Colchester und Harwich. Im UHaus hat die Shire 8 Deput. — 3) County a) in Vermont, mit 3400 E. u. der Hptst. Guildhall; b) in Massachusetts, stark bevölkert; c) in Virginien, mit 10000 E. d) in Neuyork, mit 11000 E. e) in Neujersey, mit 28000 E. f) im brit. canad. Gouv. York.

Essex (Rob. Devereux, Graf v. E.) geb. 1567 zu Nethewood, tapfrer Held, Günstl. der Elisabeth, Vicekönig von Ireland u. s. w. Durch seinen Spott beleidigt, beschuldigte ihn Elisabeth des Hochverraths, und ließ ihn 1601 enthaupten.

Eßhammer, fälschl. st. Esshammer.

Essig, das Product der sauern Gähr. zuckriger Flüssigkeiten, verschieden nach den eigenthüml. Bestandtheilen der dazu verwendeten Substanzen. Man gewinnt ihn aus Wein u. Getreide, Obst u. Beeren, Zucker und Honig, Stärke und Gummi, Milch, diabetischem Harn u. s. w.; auch ist er in gewissen Pflanzensäften schon natürl. vorhanden. Den reinsten giebt die Misch. von verdünntem Branntwein mit etwas Honig und Essig. Verstärkter oder radicaler E., s. ESäure. Destillirter E., ein chemisches Product, ESäure und Wasser enthaltend, dessen Rückstand Sapa aceti heißt.

Essigäälchen, Vibrio aceti, in trübem Essig und sauerm Kleister, ein Aal-förm. Infusionsthierchen, bei Ok. als ein Darmwimmel in d. 1. Zunft der Samer.

Essigäther, höchst flüchtige und brennb., liebl. riechende und kühlende, nur 0,84 wiegende Flüssigkeit, 1759 vom Grf. Lauragais entdeckt, aus ESäure und Alkohol bereitet; h. auch ENaphtha.

Essigalkohol, s. ESäure.

Essigbaum h. der Gärberbaum wegen seiner sauern Beeren. — **EBecher**, brauner, becherförm., von außen eckiger Becherschwamm. — **EBraten**, s. Sauerbraten.

Essigbrauerei, Anstalt zur EBereit. im Großen; im Wesentl. einer Bierbrauerei sehr ähnlich, mit Braustube, Gährstube, Raum f. die Säuerungsgefäße, Geräthekammer u. Fässerschoppen, Malzhaus und Kellern versehen.

Essigborn, s. v. a. Berberitzenstrauch. — **EFerment**, s. EMutter. — **EFliegen** (nicht Fliegen, sond.) ein Symptom bei der EGährung, daß diese im vollen Gange sey. EGähr. bezeichnet auch überhaupt jede saure Gährung.

Essiggeist, der erste Theil des bei der Weinessigdestillation übergehenden Essigs, enth. etwas Weingeist und ESäure. **Brenzliger EGeist**, leichte, brennb. Flüssigk., im Destillat v. der trocknen Destill. essigsaurer Salze, bes. des Bleizuckers, entdeckt v. Courtanvaux, richtig gewürdert von Chenevix. **Versüßter EGeist** ist der erstere EG. mit Zusatz v. 2 bis 3 Theilen Weingeist, heißt auch vers. ESäure, und dient wie Spiritus anodynus.

Essiggurke, 1) Pfeffergurke; 2) saure Gurke. — **EHonig**, EMeth, SauerH., Oxymel, mit Weinessig versetzter Honig.

Essigmutter, **EFerment**, jede Substanz, welche die EGähr. einleitet, also EHefen, Bierhefen, Sauerteig, Weinstein, Trestern u. s. w.; auch Essig und lang gediente EGefäße.

Essigriechsalz, schwefelsaure Kalikrystallchen, mit Radicalessig benetzt.

Essigrose, 1) Rosa Gallica, ZuckerR., im südl. Europa, mit steifhaarigem Stengel, blüht dunkelroth und fast geruchlos. Die getrockn. Blumenblätter kommen zu Conserven, Zuckersaft, Rosenhonig und Räucherpulver. 2) Eine Art Damaskener Rose.

Essigsäure, der von aller Beimisch. und wäßr. Feuchtigkeit befreite Essig, also a) der destillirte E. (s o.) b) der **verstärkte E.**, **concentrirte WeinE.**, den das mehrmals gefrierende Phlegma zurückläßt; c) **absolute oder eigentl. ESäure**, auf vielen Wegen zu gewinnen, wiegt $1\frac{1}{18}$, enth. immer noch $\frac{1}{9}$ Wasser, und h. auch **Radicalessig**, **Essigalkohol**, krystallisirt aber **Eisessig**. **Versüßte ESäure**, s. EGeist.

Essigsalmiak, Verbindung der ESäure mit flücht. Laugensalze. — **Essigsalz**, mit Vitriol und starkem Essig geschwängerter Weinstein.

Essigsauer, 1) sauer wie E.; 2) mit ESäure gesättigt. **E.saure Salze** entstehen bei Auflös. der Oxyde in Säure, und geben bei der Destillat. Essigsäure, zum Th. in gr Menge; die meiste giebt das E.saure Silber. Bisher untersucht sind: **E saure Alaunerde**, **Ammonium**, **Antimon**, **Arsenik**, **Baryt**, **Blei** (welches entw. **neutral** od. **basisch** ist, und im erstern Falle **saures essigs. Bleioxydul** h.; auch gehören **Bleiessig** und **Bleiextract** hierher), **Cererium**, **Eisen**, **Glycine**, **Gold**, **Kali** (schon im 13ten Jahrh. v. Raymund Lullius erfunden; h. auch **Blättererde**, **blättr. Weinsteinsalz**, Oxytartarus, Arcanum tartari) **Kalk** (schon dem Plinius bekannt) **Kobelt**, **Kupfer** (der Hauptbestandtheil des **Grünspans**, s. dies.) **Mangan**, **Molybdän**, **Natrum** (1767 v. Fr. Meyer entdeckt; grosse bitterlich-scharfe Krystallen, h.

auch krystallisirbare Blättererde) Nickel, Quecksilber (davon das E.saure Quf.Oxyd zu den Keyserschen Pillen kommt) Silber, Strontian, Talk, Titan, Uran, Wißmuth, Yttererde, Zink, Zinn, endlich essig s. Zirkonerde.

Essigzucker, aus Essig und Zucker bereiteter Syrup.

Essina (a. G.) eine übrigens unbekannte Handelsstadt.

Essing an der Altmühl im bair. Regenkr., Flecken mit Dekanat und Eisenhammer.

Essito, s. Esito.

Eßkastanie, s. Marone.

Eßklinge, s. Essenklinge.

Eßlair, s. Eslair.

Eßlaube, Speiseplatz auf den platten Dächern im Orient.

Eßling, kais. östr. Herrschaft und neues schönes Df. an der Donau bei Wien, berühmt durch die Schlacht vom 21. und 22. May 1809, wo Napoleon (zum erstenmal in einer Hptschlacht) vom Erzherzog Carl geschlagen wurde.

Eßlingen, 1) würtembergisches Oberamt im Neckarkr. 2) Dessen große, aber enge u. schlecht bevölkerte Hptst. am Neckar, mit 5400 E., Burg, Pädagog., Waisenh., Weinbau, Weberei u. s. w. Ehemals eine freie Reichsstadt, 1803 mit 10700 Unterthanen.

Eßlöffel, zum Speisen der Suppe und Brühe; so genannt zum Unterschied vom Vorleg- und Caffeelöffel. — Eßlust, s. Appetit.

Essones (spr. Eßonn) Dorf an der Juine unweit Paris, mit 1500 E., Cattundruck., Pulver-, Papier-, Loh- u. Tabaksmühlen.

Eßping, s. Esping.

Eßspieß, s. Essenklinge.

Es-Stange, Sförm. Stänglein am Gefäße der Cavalleriesäbel.

Essuan, es-Suan, Assuan (das a. Syene) öde ägypt. Stadt am Nil, der Insel Elephantine gegenüber, mit Schloß und Alterthümern.

Essuer (a. G.) ein gallisches Volk.

Eßwaare, in manchen Geg. Eßwerk, 1) Speisen, sofern sie eingekauft wurden; 2) jedes Nahrungsmittel.

Est (franz.) Osten.

Est (van E.) s. Estius.

Estacade (franz., doch urspr. deutsch) Verpfählung im Wasser.

Estaço (Achill.) oder Statius, aus Vidigueira in Portugal, treffl. latein. Philolog, st. zu Rom 1581, 57 Jahr alt.

Estadilla (spr. illja) span. St. u. Castell am Cinca in Aragon.

Estafette, s. Stafette.

Estafort, Astafort (spr. fohr) franz. St. mit 2600 Einw. im Bez. Agen des Departements Lot und Garonne.

Estain, s. Etain. So nannte sich auch ehem. eine frz. Grafenfam., die das königl. Wappen u. königl. Livree gebrauchen durfte.

Estaing (Karl Heinr., Grf. von E. — spr. Etäng) geb. 1729 zu Ruvel, commandirte die franz. Hülfsflotte im nordamer. Kriege, eroberte die Insel Grenada, und st. unter der Guillotine 1793.

Estaires (spr. Estähr, Etähr) franz. St. mit 5800 E., Salzw., Linnen- und Spitzenfabriken, im Dep. des Norden, Bezirk Hazebrouc, am Lys.

Estampe (spr. Estangp, Etangp) 1) abgedrucktes Bild, bes. ein Kupferstich; 2) Werkz., womit der Schmidt die Löcher ins Hufeisen schlägt, Niethammer.

Estampes, s. Etampes.

Estampitta, Stempel, wodurch der K. v. Spanien die Unterschrift: Yo el Rey (Ich der König) sogleich abdrückt.

Estandarte, s. Etandart.

Estables, s. Etaples.

Estavaye, s. Stäfis.

Este, Nebenfl. der Elbe, quillt in der Lüneburger Heide, u. mündet bei Estebrügge, einem Df. im Altenlande bei Buxtehude.

Este, östr. Stadt in der venetian. Delegat. Padua, am Bachiglione, hat 6000 Einwohner und ziemlichen Verkehr.

Este (Marchesen u. Herz. v. E.) ein erlauchtes oberital., in der jüng. männl. Linie als Herzöge v. Modena ausgestorb. Geschl., davon die Guelfen (also die Häuser Braunschw. und England) abstammen. Der Urahne ist der lucches. Graf Bonifaz, Herz. von Toscagna vor 1010 J. Durch den Tod des Albert Azzo II. (1097) bildeten sich die Linien Braunschweig u. Modena. Damals waren die Este erbl. Markgrafen v. Italien, und später meist Häupter der Gibellinen. Nicolaus II. (st. 1388) resid. zuerst zu Ferrara, und gründete dessen Wichtigkeit. Er und seine Nachf. beförderten die Cultur sehr thätig, und Borso (st. 1471) war erster Herz. von Modena, Reggio und Ferrara. Hercules I. (1471—1505) hatte die Venetianer u. innere Unruhen zu bekämpfen. Alfons I. (1505 — 1534) von den Dichtern hochgefeierter Held, ein Liguistenfeldherr, erfuhr empfindl. Glückswechsel. Der Cardinal Hippolyt v. E., geb. 1479, ward schon im 15ten J. Card., und ist als Mathematiker u. Mäcenat berühmt. Sein Sohn Hercules II. (st. 1559) Karls V. Liebling, war einer der verdientesten Mäcenaten, so wie sein S. Alphons II. (st. 1597) welcher Tasso einkerkerte, und vergebens der poln. Krone nachstrebte. Franz I. (gest. 1658) kaufte das Fürstth. Correggio, und commandirte, wie sein S. Alph. IV. (gest. 1662) die Franzosen in Italien. Rinaldo (gest. 1737) hing zu seinem Schaden im span. Erbfolgekrieg dem östr. Hause treulich an, wogegen sein Sohn Franz III. (st. 1780) zu Frankreich übertrat. Hercules III., der letzte des Hauses, durch seinen Geiz bekannt, verlor Modena 1797, und erhielt dafür das Breisgau, st. aber 1803; ihn beerbte sein Schwiegersohn, Erzherzog Ferdinand; s. übr. Modena.

Estebrügge, s. Este.

Estella am Ega, span. Cuidade in Navarra, mit 4600 E., Burg, Collegium, Armeetuchfabr., u. dem nahen schönen Closter Irache (spr. Iratschee).

Estella, 5450 par. F. üb. d. Meer erhabner Gipfel der Pyrenäen, unweit des Canigou.

Estella (Diego d'E.) 1524 zu E. geb., Asket und Homilet, auch Reformat. des Mönchswesens.

Esten, Amt und Flk. in Nassau, ehem. Nassau-Dietz'sch.

Esten, s. Esthen.

Estepa, spanische Villa in Sevilla, hat 3500 Einwohner.

Estepona, spanische Villa in Granada, hat 2500 Einw., starke Seefischerei und einige Fabriken.

Esterhazy, Eszterház, eines der reichsten östr. mittelb. Fürstengeschlechter, bes. in Ungarn begütert; den Beinamen „von Galantha" erwarb Nicol. v. Estoras 1421 mit der Herrsch. Galantha im Preßb. Comitat. Zwei Linien wurden 1683 gräflich, die 3te war es schon seit 1626, und ward 1687, so wie 1783 die ganze Familie, fürstl. Wegen Edelstetten ist der Fürst auch bairischer Vasall. Er führt den Titel: Fürst E. v. Gal., gefürst. Grf. zu Edelstetten, Erbgraf zu Forchtenstein, Erbobergespann des Oedenbg. Comitates; der jetzige, Nicol., ist KK. wirkl. Geh.R., Feldzeugm. u. s. w., und residirt zu Eisenstadt und Wien. Sein Einkommen giebt Hassel nur zu 1½ Mill.

Thlr. an; es beträgt aber wohl weit mehr. Der erste Ahne ist Paul v. Ostoras im 10. Jahrh. — Paul IV., Vicekönig v. Ungarn, hochverdient beim Entsatze von Wien und um die Erober. v. Ofen, st. 1713. Sein 1790 verst. Enkel Nicol. Jos. war Gen.-FMarsch. u. einflußr. Staatsmann.

Esterhaz, Lustschl. des Fürsten v. E., bei Eisenstadt in Ungarn, mit reicher Bibliothek, schönen Gärten, Theater, treffl. Bilder- u. Kupferstichgalerien u. s. w.

Esterling, s. Sterling, wie man dafür jetzt schreibt. Hingegen Esterlin (spr. E — lång) war eine, 1300 geprägte, franz. Silbermünze, 2 Gr. werth.

Esthaol, Eschtha'ol (a. G.) Stadt des jüd. Stammes Juda, an der Gränze Dan; daher die Bewohner jener Geg. Eschthauliter hießen.

Esthemo, Esthemoah (die Berühmte) althebr. Stadt, Aarons Nachkommen zuertheilt.

Esthen, Ehsten, in ihrem eignen finischen Dialekte Maa Ranast, russ. Tschuden, finischer Volkszweig im nordwestlichen Th. v. Rußl., bes. in Liv- u. Esthland, lutherischen Glaubens, meist Leibeigene v. finstrer, der Cultur nicht nachstrebender Gemüthsart, und gegen 600000 Köpfe stark.

Esther (eig. persisch: schwarze oder edle Myrte) ein Frauenname, gefeiert d. 24 May. Ihn führten 1) des Ahasveros Gemalin, eine Benjaminitin, Retterin der Juden, als Haman sie verderben wollte; 2) des poln. K. Casimirs III. Geliebte, die ihrer Nation, der jüdischen, in Polen grosse Begünstigung verschaffte.

Esthiomenos (griech.) eine um sich fressende Flechte.

Esthland, Ehstland, ruß. Gouvern. am finischen MB., mit Petersburg und Livland gränzend, 487,[36] QM. groß, ganz flach, ohne wicht. Fluß, unter gesundem Klima, hat zum Th. guten Boden; und führt daher viel Korn, Flachs u. Hanf aus. Die 230000 E. sind Ehsten, Finen, Russen, Schweden und Deutsche, und Luthers Lehren zugethan. Die Hauptstadt ist Reval.

Estia (a. G.) ansehnl. Landsee in Germanien, wovon sich wahrscheinlich die Estionen od. Hestionen in Windelicien benannten, die südl. v. Augsb. wohnten.

Estiäotis, Hest. (a. G.) griech. Landschaft in Thessalien.

Estienne (spr. Etjenn') ältere franz. Schreibart des N. Stephan. So hieß eine berühmte Buchdruckerfam. zu Paris (Stephanus) davon Heinrich (st. 1520) und sein gelehrter S. Robert (st. 1559 zu Genf) durch class. Ausgaben bes. berühmt sind. Des Letztern Sohn Heinr., geb. 1528 zu Paris, gest. 1590 zu Lyon, lieferte zuerst griech. Classiker. Noch zeichnen sich als Philologen aus: Robert III., Paul (st. 1627 zu Genf) so wie Heinrich III., kön. Schatzmeister, Robert IV., und Anton, geb. 1594, mit welchem 1674 zu Paris das Geschlecht erlosch.

Estimable, besser ästimabel, schätzbar, achtungswerth. Estime (franz.) 1) guter Ruf, Achtung; 2) = Aestimation, Würdigung.

Estionen, s. Estia.

Estius (Wilh. Hessels van Est) aus Gorcum, st. 1613 als Canceller der Universität Douay, ein guter Exeget.

Estiwe, Ewenwittigheed (holl.) Gleichgewicht, das bei der Schiffsbefrachtung in Obacht zu nehmen ist.

Estle (spr. Eßl) Bezirk des nordamericanischen Staates Kentucky, mit 2300 Einwohnern.

Estoc, Estocade, langer

Stoßdegen im Mittelalter, Panzerstecher.

Estocq, s. l'Estocq.

Esto mihi (sey mir, nämlich Schutzgott! nach d. Anf. des 31. Psalms) Name des letzten Sonntags vor Fastnacht, heißt auch Quinquagesimae.

Estompiren, auf einer Zeichnung die Farbe dick auftragen, u. dann Licht und Schatten durch das Reiben (etwa mit zusammengerolltem Papier) hervorbringen.

Estoquiren (den Flintenlauf) stauchen, um ihm die passende Länge zu geben; das Wort ist aus stauchen gebildet.

Estor (J. Georg) aus Schweinsberg, geb. 1699, Cancellar der Universität Marburg, ber. Lehrer des Staatsrechts, st. 1773.

Estoti-Land, s. Labrador.

Estrade, 1) Erhöhung des Bodens im Gemach, z. B. am Fenster, die der Schaubühne, u. s. w 2) die Umgebungen eines (kriegerischen) Posten.

Estrades (Gfr., Graf von E. — spr. Estrad', Etrad') Marschall von Frankr., Vicekönig in America, geb. 1607 zu Agen, schloß den Frieden zu Breda 1668 und zu Nimwegen 1678.

Estrapade (fr.) 1) Schnellgalgen, Wippe; 2) Sprung eines Pferdes, das während des Ausfeuerns sich zugl. vorn hebt; 3) Seiltänzer-Kunststück: wenn er sich mit den Händen ans Seil hält, und sich zwischen den Armen hindurch schwingt.

Estratto, einfacher Gewinn im Lotto.

Estrecho (span. — spr. tscho) 1) Meerenge; 2) Begleiter einer Dame für ein Jahr, in der letzten der Zwölfnächte (nicht, wie der Anno, am Sylvesterab.) durchs Loos gewählt.

Estrées (spr. Estree, auch wohl Etree) ber. Geschl. in Frankr. Dazu gehören: 1) Johann, geb. 1486 in d. Picardie, der erste vornehme Picarde, der reformirt ward, st. 1567 als franz. Gen.F.Zeugmeister, und ist der wahre Schöpfer der franz. Artillerie. 2) Gabriela, die wunderschöne Enkelin des Vorigen, Geliebte Heinrichs IV., vermählte Liancourt; sie versprach dem König die Ehe, wenn er Katholik würde, und dieß zog ihr (im 28. Jahre) 1599 den Tod durch Gift zu. 3) Franz Hannibal, Herz., Pair u. Marschall v. Fr., Bruder der Vorigen, geb. 1573, anfangs Erzbisch. v. Laon, eroberte Trier, wirkte zu Rom für Frankreichs Interesse, u. st. 1670 zu Paris. Dessen Sohn 4) Joh., Graf v. E., geb. 1624, seit 1681 Marsch. v. Fr., seit 1686 Vicekön. in America, st. 1707 zu Paris als gefürchteter Held zu Land u. Wasser. Dessen Bruder 5) Cäsar, geb. 1628 zu Paris, seit 1674 Cardinal, st. 1714 als Abt zu S. Germain, und gehörte zu den wichtigsten Staatsmännern seiner Zeit. 6) Johanns Sohn Victor Maria, Herz. u. Grande v. Spanien, geb. 1660 zu Paris, seit 1703 Marsch. v. Frankr., züchtigte Algier, bombardirte Barcelona und Alicante, und st. 1737; er nannte sich auch Marsch. v. Coeuvres. 7) Sein Erbe, ein Louvois, Ludw. Cäs. Letellier Graf von E., seit 1756 Marschall, OGeneral der franz. Armee in Deutschland, die ohne seine Entfern. sich ohne Zweifel viel anders würde gezeigt haben (denn Estrées war des Marschalls v. Sachsen geschätztester Untergeneral) seit 1763 Herzog, st. 1771 erblos.

Estrella (Serra d'E.) portug. Gebirge, die Fortsetz. der span. Guadarrama, verläuft sich in Beira am Meere, und hat im Cantaro Delgado den höchsten Gipfel des Landes (der Malhao de Serro

soll 8000 par. F. über das Meer emporsteigen.)

Estremadura (das letzte Landstück) heißen eine span. u. eine portugiesische Provinz. 1) Die portug. Estr. mit der Hptst. Lissabon, westl. an den Ocean, nördlich an Beira, südöstl. an Alentejo stoßend, u. vom Tejo durchflossen, hat auf 488,^{41} QuM. an 830000 E., angenehmes Klima, meist fruchtbaren, aber schlecht benutzten Boden, auch einige Zweige der span. Bergketten Guadarrama und Guadalope. Wein = u. Obstbau, Salzbereit. und Fischerei werden eifrig, und in der Hptst. auch einige Fabr. betrieben. 2) Die span. Estrem., zwischen Portugal, Salamanca, Toledo, Mancha, Cordova und Sevilla, 706,^{06} QM. groß, aber höchst schlecht bevölkert, v. Tejo und der Guadiana bewässert, ist meist eben, sandig, von der Hitze ausgesengt, ohne hinreich. Regen, u. wird meist als Weideland benutzt; doch giebt es auch mehrere Bergketten hier. Nach Estr. kommen jährlich an 4 Mill. Merinos auf die Sommerweide; auch hat die Prov. starke Schaf= und Ziegenzucht, u. treibt viel Schleichhandel nach Portugal. Die Hauptstadt ist Badajoz.

Estremoz (sprich — moß) portug. Bergfest. in Alentejo, mit starker Citadelle, Arsenal, Pulvermag., 6500 E., vielen Töpfern und Marmorschneidern; die hies. Töpferwaare riecht angenehm.

Estrich, alles Gepflasterte, insbes. 1) mit Quadern, Fliessen, Marmortafeln und dergl. belegter Zimmerboden; 2) gegoßenes E., mit Gyps od. Kalk u. Steinchen überzogner Fußboden, bes. unterm Ofen; 3) das schwebende E., Schweb=E., ausgestaktе und ausgeklebte Zimmerdecke. — Estrichkraut, eine Pfl. in Linnées 4ter Classe.

Estropiren (fr.) verstümmeln, verkrüpeln, a) Jemanden, durch Schlagen od. mit Gewehr; b) eine Zeichnung, eine Statue u. dergl. verzerrt oder als Carricatur bearbeiten.

Esurianen (a. G.) ein Alpenvölkchen.

Esuriren (lat.) Hunger leiden.

Esuris (a. G.) Stadt im südwestlichen Hispanien.

Essek, Eszeck, Essek, Oszick, öftr. befest. Hauptstadt der slavon. Gspsch. Veröcz, an der Drau, mit Citadelle, 9300 E., Gymnas., 2 Clöst., 4 starken Jahrmärkten, Seidenweberei u. Filatorien. Seit 1775 führt ein langer Damm durch die Moräste v. hier nach Ungarn. Sonst war hier das Peterwardeiner Gränz=Generalat.

Eszterhaz, magyar. Schreibart für Esterhazy; s. dies.

Et (lat.) so wie et (franz., spr. ä) und.

et, Anhängsylbe vieler Eigenschaftswörter in der Sprache des gemeinen Volkes in mehreren Gegenden; z. E. langnaset = langnasig.

Eta (passender wohl Ehta) Name des griech. Buchst. η (mit großer oder ursprüngl. Schrift H) bei den sogen. Etacisten oder Erasmianern, d. i. denen, die das η wie eh aussprechen, während es bei den Itacisten oder Reuchlinianern wie ih klingt; doch sieht man das Mangelhafte des Itacismus immer mehr ein, u. huldigt fast allgemein dem Etacismus, folgl. dem Erasmus von Rotterdam. Eta cum Jota subscripto, Eta mit dem Puncte (ῃ) bezeichnet die Verbind. des langen E mit dem J, wird jedoch in der Ausspr., obgleich bei großer Schrift (Hι) das Jota besonders geschrieben wird, nicht berücksichtigt. Uebrigens s. E.

Etablage (fr. — spr. Etablasch') 1) (von stabulum) Stall=

geld; 2) Raum zwischen 2 Karrendeichselbäumen; 3) (von tabula) Stättegeld bei Jahrmärkten. — Etabliren, anrichten, stiften, gründen, z. E. eine Fabrik, eine Handl. Sich etabl., 1) sich wo niederlassen, häusl. einrichten; 2) ein Handelsgeschäft beginnen; 3) einen militär. Posten einnehmen. — Etablissement (spr. Etablißmang) 1) Beginnen eines Handels, Handwerks, Fabrikgeschäfts; 2) kleine Handelscolonie. Fixes Etabl., Lebensverhältn., in dem man seinen lebenslänglichen Unterhalt zu finden gedenkt.

Etage (fr. — eig. Estage — sprich Etahsch') 1) Geschoß eines Hauses, so daß das ParterreGesch. auch dazu gehört, u. jedes Stockwerk Eine ist; ein Haus von 3 Stockw. hat daher 4 Etagen; 2) Zimmerreihe zum Bewohnen in einem Mansardbache. 3) Baum mit Etagen, d. i. wo durch künstl. Beschneiden bis oben Zweige u. leere Stellen abwechseln; bes. bei Cypressen, Taxus u. s. w. 4) Die auf Perücken genäheten Reihen v. Haartressen. Etagenmäßig, abgestuft, wie No. 3. Etagiren, abstufen, bes. a) die Haare so verschneiden, daß jede obere Reihe kürzer wird; b) die Haartressen stufenweise an die Perücke nähen; die Länge der nöthigen Tressenhaare mißt der Friseur mit dem Etagenmaße ab, d. i. auf einem, mit viel. Parallel-Linien bezogenen Papiere. Etagère (spr. Etahschähr') Repositorium, Schüsselbret.

Etain, Estain (d. i. Zinn; spr. Etäng) franz. Stadt an der Orne, Dep. der Maas, Bez. Verdun, hat 2300 E., Woll- u. Baumwollspinnmühlen u. 1 Eisenhammer.

Etais (fr. — spr. Etä) Stempel der Minengalerien.

Etaliren (franz.) auskramen, z. B. Waaren, seine Gelehrsamk. u. s. w.; auch die Anker auswerfen, um durch widrigen Wind nicht rückwärts zu kommen. Etalage (spr. Etalahsch') 1) das Auskramen, auch von Witz und dergl. 2) übermäßiges Putzen der Frauen.

Etallage (franz. — spr. Etalahsch') 1) Stallgeld; 2) Gicht des Hohenofens.

Etalon (franz. — spr. ong) 1) Eichmaß, Eichpfund u. s. w. 2) Beschäler, Zuchthengst.

Etam (a. G.) palästin. Stadt der Simeoniten; hier wohnte auch Simson in einer Höhle.

Etambord, Achtersteven, hervorragendes Holzstück am hintern Ende des Kiels, welches besonders dem Steuerruder zur untersten Stütze dient.

Etamine, Etamin, 1) Beutel- oder Seihetuch; 2) ein dünnes Wollzeug.

Etamiren (franz.) Blechtafeln verzinnen.

Etampes, Estampes (spr. Etangp) Stadt mit 7800 Ew. u. starker Strumpfwürkerei, im franz. Depart. der Seine und Oise. Der Bezirk von Etamp. hat auf 17,^{64} QM. gegen 64000 Einwohner.

Etandart, s. Standarte.

Etanin, Stern 3ter od. vielm. 2ter Gr. im Kopfe des Drachen.

Etape (franz.) 1) das Halseisen; 2) Stapelort, bes. Ort mit Magazinen für durchziehende Truppen (Etapen-Ort); 3) so viel Jeder von diesen daraus erhält, um für jeden Tag bis zum nächsten Etapenort auszureichen. Der Verwalter od. der Pachtunternehmer (Proviantlieferant) einer Etape heißt Etapier (spr. jee).

Etaples, Estaples (spr. Etapl) 1) französ. Hafenstadt am Ausfluß der Canche, Depart. des Pas de Calais, Bez. Montreuil, hat 1500 Ew. 2) Großes Handelsdorf mit dem Hafen Binic im Departem. der Nordküste.

Etat (sonst **Estat**, spr. Etah) 1) Zustand, Beschaffenheit. 2) Staat; Etats, Staaten, d. i. Staatsverband (also nicht mehrere Staaten); Etats généraux (spr. schenerohs) die ehemal. Generalstaaten Hollands; 3) Vermögenszustand; 4) Kostenüberschlag u. darnach getroffene Einrichtung, also das Budjet einer Haushaltung; 5) Stärke des Personale, sofern dieselbe für die Geschäfte gerade zureicht, z. E. Etat einer Compagnie in Friedens- und dagegen in Kriegszeiten; daher auf den Etat stehen; 6) s. v. a. Etat-Major, Stab, entw. eines Regiments oder eines Corps. 7) Der Rang. 8) Schriftl. Aufsatz über den Bestand einer Anstalt, Hauptrechnung, Liste. — E. complet, Vollständigkeit. Etat de garçon, Junggesellenstand. Etats de l'Empire, die sonst. deutschen Reichsstände. Etats ecclésiastique, Kirchenstaat 1) als Land, 2) in einem Lande, das Personale der Geistlichk. E. maritime, der Seestaat, insbesond. seine bestimmte Stärke in Friedenszeiten. E. pauvre, Bettelstaat. **Etatsbuch**, **Situationsbuch**, d. i. Hauptbuch einer Handlung, woraus sich kürzl. ihre ganze Lage ergiebt. **Etatsminister**, **Etatsrath**, s. unter Staat.

Etaxalos (a. G.) griech. Insel bei Aeolien.

Etc., et c., Abkürz. von et caetera, u. s. w.

Etearchos, letzter kretensischer König, ums J. 1000 vor Christo, wahrsch. benannt nach Eteia, Etea, einer alten Stadt auf Kreta.

Eteignoir (franz. — sprich Etennjähr) ein Dämpfhorn.

Etelesta, s. v. a. Egalasta; s. dies. Es gehörte den Carpetanern.

Etendiren, erweitern, ausbreiten; etendue, (franz. — spr. Etangdüh) 1) Ausbreitung; 2) Umfang, Weite, besonders unförmlicher Umfang.

Etenna (a. G.) **Stadt in** Pamphylien.

Eteokles, 1) Sohn des Oedipus und der Jokaste, vertrieb jenen mit seines Zwillingsbr. Polyneikes Hülfe aus Theben, regirte mit diesem anfängl. mutschirend, bis sie in Zwist und Krieg geriethen, wobei Beide einander tödteten. 2) Böotischer König, führte die Grazienverehrung ein, und benannte die Landschaft **Eteokleia**. (Not. Es ist richtiger, Eteohkles zu sagen, als Eteokles.)

Eteoklos, des Iphis Sohn, einer der 7 wider Theben verbündeten Fürsten, wo er auch umkam.

Eteonos (a. G.) böotische Stadt, nach des Böotos Nachkommen Eteonos genannt.

Eteostichon (sti ist kurz; griech.) s. v. a. Chronostichon.

Eternel (franz.) ewig; l'Eternel, der Ewige, d. i. Gott.

Etesias, Etesiae (v. griech. Etos, der Jahrgang) jährl. sich gleich bleibende oder Passatwinde, besond. in der Solstitial- und Aequinoctialzeit, so wie die August-Westwinde.

Eteta (a. G.) eine obermösische Stadt.

Etham (a. G.) paläst. od. arabische Stadt am Rand der v. Moses durchzogenen Wüste, welche daher die Wüste Etham, an Aegyptens Gränze hingegen die Wüste Sur hieß.

Ethan, heil. Sänger zu Davids Zeiten, dichtete den 89 Psalm, und heißt auch **Jeduthun**.

Ethanim (die schwellenden, näml. Flüsse) hieß anfänglich der jüdische Monat Tisri.

Ethbaal, sidonitischer König, Erbauer von Botrya in Phönikien, Ahabs Schwäher

Ethelbald, 1) E. der Stolze, von 716 bis 756 mit Kraft

regirender König von Mercia in England. 2) 3ter König der Heptarchie, starb 860 erblos.

Ethelbert, 1) König v. Kent in Engl. 566 — 615, des französ. Königs Chariberts Schwiegersohn, führte das Christenth. in E. ein. 2) 4ter Kön. der Heptarchie, Ethelbalds Bruder, schlug die Dänen mehrmals, und starb 866.

Etheleios (a. G.) kleinasiatischer Fluß in Mysien.

Ethemeia, s. Merops.

Ethelred I., 5ter König der engl. Heptarchie, Bruder seiner 2 Vorgänger, schlug die Dänen wiederholt, und starb 871. — E. II., 14ter König v. Engl. von 979 — 1016, obwohl bis 1015 meist flüchtig in der Normandie wohnend. — Ethelred, Ealred, Alred, geb. 1109, gest. 1166, Abt von Rieval in England, theologischer und historischer Schriftsteller.

Ethelwolf, 2ter König der Heptarchie von 837 bis 858, ließ sich den Peterspfennig aufnöthigen, war aber gegen die Dänen glücklich.

Ether, Stadt im Stamme Juda, scheint mit Etham einerlei.

Ethik (lat. Ethica) griech. Name der Moralphilosophie oder Sitten- und Tugendlehre; von Ethos, die (gute) Sitte, der Charakter, Ethisch, die Sitten betreffend. Ethikotheologie, philosoph. Religionslehre, als 3ter Haupttheil der prakt. Philosophie. Ethokratie, chimär. Reich auf Erden, das man nur durch Sittlichkeit regirt wissen wollte. Ethologie, bei den Alten = Mimik, jedoch in noch weiterm Sinne; Etholog, s. v. a. Buffone. Ethik soll auch fälschlich für Hektik im Gebrauche seyn. (??) Ethopöie, Charakterschilderung; Ethographie, Beschreib. von Volkssitten; daher Ethograph und ethographisch.

Ethinen (a. G.) africanisches Volk in der Gegend der Syrten.

Ethmoeides (griech.) ethmoidalis oder ethmoideus (i hat den Ton; 5sylb. — latein.) bei den Aerzten s. v. a. siebförmig.

Ethnos (griech.) Volk; in späterer Zeit: ein heidnisches Volk. Daher Ethnici, Heiden; ethnisch, heidnisch. Ethnarch (Volksherrscher), 1) Statthalter; 2) nicht-souverainer Regent; Ethnarchie, dessen Gebiet, Geschäft und Würde. Ethnographie, Völkerbeschreibung; ethnographische Geschichte, die sich in der Reihenfolge mehr nach den Nationen, als nach der Zeitfolge richtet. Ethnicismus, Heidenthum, Vielgötterei. Ethnophronen, die das Christenth. mit dem Heidenthum amalgamiren wollten.

Ethographie, Etholog, Ethologie, Ethopöie, Ethos, s. unter Ethik.

Ethopia (a. G.) athamanische St. in Epeiros, südl. v. Gomphi.

Etiam atque etiam bitten, inständigst bitten.

Etias (a. G.) lakonische Seestadt.

Etienne, franz. Benenn. für Stephan. So h. Saint Etienne (spr. Sängt-Etjenn') 1) franz. Stadt am Furend, im Depart. der Loire, mit 16500 E., Börse, Handelsger., starken Eisenwaarenfabr., Seidenbandfabr., besond. aber der größten Gewehrfabr. Frankreichs u. wohl der ganzen Welt, mit 11 Hohöfen, 26 Hämmern, 47 Bohrmaschinen, 247 Spitz- und 104 Polirmühlen. Der Bezirk von S. Etienne hat auf 20,57 □M. an 110000 E. 2) S. E. de Baigorry, großes Dorf im Depart. der Niederpyrenäen, mit einem Stahlhammer. 3) Noch 5 ansehnl. Marktfleck. in Frankreich. — Auch Familienname; z. B. 1) Joh. d' E., gebor. zu Cernay 1725, in

franz., dann portugies. u. lippe'schen Diensten, Wiederhersteller der portugies. Landmacht, Baumeister der Festung Wilhelmsstein, st. 1798. 2) s. Estienne. 3) Karl Wilh. E., geb. 1776 zu Chamoully, ausgezeichn. dramat. und polit. Schriftsteller, Deputirter zu Paris; er schrieb unt. andern die Aschenbrödel.

Etiquette (spr. qu wie k) 1) durch den Gebrauch eingeführte Höflichkeitsformen, meist nur Förmlichkeiten, insbesond. an Höfen. 2) Der Waare angeheftetes, gewöhnl. zierliches Preiszeddelchen; auch Zeddel an Geldpaqueten mit Angabe der Summe und des Gewichts, u. mit dem Namen jedes Empfängers, damit der folgende Empf. des Nachzählens überhoben sey.

Etlingen, Ettlingen, 1) badisches Amt mit 12000 Ew. im Murgkreis. 2) Dessen Hauptst. an der Alb, mit Schloß, 3100 Einw., Pulverfabr., Baumwollspinnfabr., 2 Papier-, 2 Gyps- u. 4 Oelm.

Etmaal, in Niedersachsen Ebbe- und Fluthzeit zusammen genommen.

Etocetum, das heut. Lichfield, Stadt des röm. Britanniens.

Etoffe (franz.) Stoff, Zeuch; E. de laine, wollnes, E. de soie, seidnes Zeuch.

Etoile (Peter de l'E. — spr. Etoall, 2sylb.) geschätzter Chronicist, geb. 1540 und gest. 1611 zu Paris. Etoile, Sternbuze der Feuerwerker.

Etoiles (les) s. Hogsties-Inseln.

Eton, Eaton (spr. Ihtn) engl. Fleck. in Buckingham, Windsor gegenüber, an der Themse, mit 2500 Ew. und berühmtem, 1441 gestiftetem Gymnasium; Geburtsort von Joh. Upton.

Etonnant (franz.) erstaunlich, ungemein.

Etorpu, russisch-kurilische Insel mit 300 Einwohnern.

Etosca, s. Heosca.

Etouffiren (spr. ou wie u; franz.) ersticken, sowohl Jemanden, als das Feuer und dergleichen. Etouffant, erstickend, schwül.

Etoupiren (franz. — spr. etup.) mit Hanfwerge ausstopfen.

Etourdi (franz. — spr. Etur-dih) dummdreister Geck od. Spaßvogel. Etourderie, Dummdreistigkeit, unbesonnenes Reden. Etourdissement (spr. mang) Uebertäubung.

Etourneau (franz. — spr. Eturnoh), 1) Staar; 2) die Kahnbracke.

Etouteau (franz. — spr. Etutoh) aufgelöth. Korn zu Festhalt. des Bajonets auf dem Gewehre.

Etovissa, Etobesa (a. G.) ebetanische Stadt am Ebro in Hispanien; nach Andern das heutige Segorbe am Murviedro.

Etrange (franz. — spr. Etrangsch) 1) fremd; 2) sonderbar. Etranger (spr. Etrangschee) ein Fremder.

Etrangliren, s. zureiten oder zuwürgen.

Etresillon (franz. — spr. silljong) Steife oder Stütze bei der Minenverdämmung.

Etron (griech.) der Unterleib, den man für den Sitz des Lebens hielt; daher Etronkos, Unterbauchsgeschwulst (doch außer der Schwangerschaft).

Etruria, Hetruria (a. G.) der Theil von Mittelitalien zwischen der Macra u. Tiber, von den Apenninen bis zum Meere, hieß auch Tuscia, Tyrrhenia, kommt ungefähr mit dem heutigen Toscagna überein, empfing seine frühe, in Italien anfangs einzige Cultur aus Griechenl., und bildete gute Aerzte, Baumeister u. s. w., huldigte jedoch einem etwas einseit. Geschmack, der seit einiger Zeit unter dem Namen des etrurischen Geschmackes in die Mode ge-

kommen ist, u. bes. an Vasen sich in Farbe (roth od. schwarz,) Form und Reliefs ausspricht. Vergl. auch Toscanische Säulenordn. Das Land fiel 280 v. Chr. in die Hände der Römer, und hat seinen alten Namen, unter dem Titel eines Königreichs, auch seit 1801 wieder geführt, bis Napoleon es sich zueignete.

Etruria (spr. Itruriä) in Staffordshire in Engl., große Fabrik mit vielen Wohngebäuden, gegründet von dem 1795 verst. berühmten Wedgewood (spr. Widschwuhd) dessen Sohn sie jetzt besitzt; sie liefert Steingut in ungeheurer Menge, Bisquit u. schwarze Waare, terra Cotta, Verzierungen u. s. w., steht durch Canäle mit den Hauptstädten in Verbindung, und ist wohl jetzt die einträglichste aller Fabriken auf Erden.

Etrurien, vergl. Etruria No. 1. und Toscana. Etruscisches Meer, s. tyrrhen. Meer. Etruscische Kunst war zu Rom die Weissagerei aus den Eingeweiden der Opferthiere. Etrusker, die Einwohner v. Etrurien.

Etsch, italien. Adige (spr. Adidsche) graubündischer, dann tiroler, endl. italien. Strom, gehört gänzlich dem östreich. Staate zu, fließt 43 Meil. weit und sehr reissend, weshalb er nicht weit schiffb. ist, empfängt im Tirol die Eisach, in Venedig den Tartaro, und erreicht bei Brondolo, mit dem Po verästet, das adriat. Meer; sie bespühlt Trient, Roveredo und Verona. — Etschland, Theil von Tirol, an der obern Etsch.

Etschmiazin, Echtmiaz., Dreikirchen, Fleck. in Persisch-Armenien (Eriwan) mit dem wichtigsten armenischen Closter, einem Wallfahrtsorte und Sitze des armenischen Patriarchen, auch einer Buchdruckerei.

Etten, niederländisches Dorf in Nordbrabant, hat mit Zubehör 3900 Einwohner.

Ettenheim, 1) bad. Amt des Kinzigkreises, mit 15500 Ew. 2) Dessen Hauptstadt am Undiß, hat 3100 Ew., liefert viel Leder, Hecheln, Hechelzähne, etwas Garn u. Leinwand.

Etter, 1) verdorb. Ausspr. v. Eiter. 2) Die Gränzen einer Gemarkung (in SüdD. gebräuchlich). Dah. Etterskreuz, EPfahl, EStein, EZaun, = Gränzzeichen. EZehnte, der halbe od. Schmal-Zehnte von dem, was innerhalb einer Umzäunung wächst.

Ettersberg (der große u. kl.) Bergrücken nördl. bei Weimar; an seinem Fuße das Jagdschl. Ettersburg, wie auch die Burg auf seinem Gipfel hieß.

Ettlingen, s. Etlingen.

Ettmüller (Mich.) geb. zu Leipzig 1644, gest. das. 1683 als ber. Arzt und verdienter Lehrer.

Ettrik-Pen, schot. Berg in Dumfries, 2092 par. Fuß über d. Meer erhaben. Die Ettrik fällt in den Tweed.

Etudiant (fr. — spr. Etüdjang) Student; z. B. E. en theologie, Stud. der Theologie.

Etui (franz. — spr. fast wie Ettwih) 1) kleineres Futteral; 2) Taschen-Futtergesteck, Scheere, Federmesser, Kamm, Reißfeder und dergl. enthaltend. E. mathématique, Reißzeug.

Etuve (franz. — spr. Etühv) 1) Schwitzbad, Schwitzkasten; 2) Caffeetrommel; 3) Trockenstube in Pulvermühlen; daher Etuvement (spr. mang) Bähung.

Etwa, in SüdD. auch s. v. a. zuweilen; veraltet in den Bedeut. von ehemals und von Etwas.

Etwelcher, in SüdD. s. v. a. einiger; etwelcherlei, s. v. a. irgend Einige.

Etymander (a. G.) Fluß bei

den Evergeten in Hinterasien, also in Drangiana.

Etymologie (griech.) 1) Wortforschung; 2) Wissenschaft v. der Herleitung der Wörter; 3) Ableitung und 4) Abkunft eines einzelnen Wortes; kommt von Etymon (ty ist kurz) die Abstammung eines Wortes. Etymolog, der jene Wissensch. erlernt oder behandelt, Sprachforscher. Etymologikon, Samml. von Stammwörtern zu einer Sprache. Etymologisiren, Wortforschungen anstellen.

Etzel, Gipfel der Alpen zwischen der Sihl und dem Züricher See, hat 3310 par. F. Meereshöhe.

Etzen, fälschlich für ätzen.

Eu, deutscher Diphthong von bekanntem, aber meist nicht beobachtetem Klange.

Eu, franz. Diphth., ungefähr wie öh, doch häufig auch beinahe wie üh klingend.

Eu, engl. Diphth., klingt wie juh, außer wenige Fälle, wo er wie oh lautet.

Eu in griech. Wörtern (eig. eh, d. i. eü) sprechen wir wie im Deutschen aus, verwandeln jedoch Klang u. Schreibart in den mit ευ (welches gut, wohl heißt) beginnenden Wörtern in Ev, und sagen z. B. nicht Euander, sondern Evander.

Eu (spr. Oeh, fast wie Ueh) franz. Stadt an der Bresle, Dep. der NSeine, Bez. Dieppe, mit 3400 Ew., 2 Schl., Handelsger., auch ziemlichem Handel, Klöppelei und Brauerei.

Eua...... s. Eva......

Euba, schönes Fabrikdorf bei Chemnitz in Sachsen, hat 1100 E. und gute Porphyrbrüche.

Euböa, 1) älterer und neuester Name der größten unter den nahe bei Griechenl. geleg. Inseln, welche lange Zeit hindurch Negroponte hieß, und bei den Türken noch immer Egribos heißt; s. im N. Das alte Euböa hieß auch Makris, Ellopia, Abantia, einem Theile nach auch Köle-Euböa; die Städte standen anf. unter Einem König, bildeten aber später Republiken. 2) Hügelkette im alten Argolis. 3) Alte Städte auf Sicilien, auf Corcyra und auf Lemnos.

Euböa (Myth.) 1) Gemalin des Polybos, Mutter des Seegottes Glaukos. 2) Des Thespios Tochter, gebar dem Herakles den Olympos. 3) Des Asopos Tochter, soll der Insel Euböa den Namen gegeben haben.

Euböisches Meer, der Meeresarm, der Hellas von Euböa scheidet, und in seinem schmalsten Theile (bei Chalkis, jetzt bei Egribos) Euripos hieß. Eub. Colonie hieß Cumä in Italien, weil es von Chalkis abstammte; daher hieß die ber. Cumäische Sibylle auch die euböische. Euböisches Talent hielt 4000 Denarien.

Eubolides, ein großer, doch wenig bekannter, griech. Bildhauer.

Eubote (Myth.) des Thespios Tochter, gebar dem Hercules den Eurypilos.

Eubule (Myth.) 1) eine Danaide; 2) Tocht. des Atheners Leos, der sie nebst noch 2 Töchtern zum Besten des Staates den Göttern opferte, wofür man sie göttlich verehrte.

Eubuleus (3sylb.) 1) war nach Cicero der 3te der Dioskuren; s. dies. 2) Des Triptolemos Bruder und Miterfinder des Ackerbaues; 3) Beiname des Bacchus.

Eubulides (bu hat den Ton; heißt, wie das Vorige, ein guter Rathgeber) Philos. 1) der Euklidischen Schule, aus Miletos, einer der ärgsten Sophisten, war des Demosthenes Lehrer, und schrieb auch Schauspiele; 2) der kynischen Schu-

le, Geschichtschreiber und Bekämpfer des Socrates.

Eubulos, fleißiger Dramatiker zu Athen, von welchem jedoch nur Fragmente noch existiren.

Euburiaten, altes oberitalienisches Volk, in Ligurien.

Euc....; mehrere so beginnende Wörter s. unter Euk....

Eucalyptus robusta, hohe Schönmütze, neuholländischer Baum von 80 Ellen Höhe, ist in allen Theilen gewürzhaft, u. steht bei Linné in der 1. Ordn. der 12. Cl., bei Juss. unter den Myrtaceen.

Eucharistia (sti ist eig. kurz; griech.) das H. Abendmahl. Eucharistikon, ein Danklied.

Eucharius, männlicher Taufname, gefeiert den 20. Februar.

Euchaten (a. G.) skythisches Volk jenseits des Don.

Eucheir, Euchir, berühmter, jedoch wenig bekannter, atheniensischer Bildhauer.

Euchenor, des Polyeidos Sohn aus Korinth, ging als Volontair mit vor Troja, und wurde von Paris getödtet.

Eucherius starb als Bisch. von Lyon ums J. 456, wurde kanonisirt, und gehörte zu den gelehrtesten Occidentalen seiner Zeit.

Eucheten, s. Messalianer.

Euchlorin (spr. rihn) glänzend gelb-grünes Gas, aus 8144 Th. Salzsäure und 1856 Theilen Sauerstoff bestehend, heißt auch hyperoxygenirte Kochsalzsäure; Davy entdeckte es 1811, als er überoxydirt salzsaures Kali mit verdünnt. Salzsäure destillirte.

Euchologie, griech. Name für die Kirchen-Agende.

Euchröa, gutes Aussehen hinsichtlich der Hautfarbe.

Euchylie, gute Beschaffenheit der Säfte im Körper, besond. des Chylos; Euchymie ist ziemlich dasselbe, jedoch auch mit Beziehung auf den vorhandenen Speisebrei.

Eudämon, als Beiw. s. v. a. selig, daher das glückl. Arabien so heißt; als Hptwort 1) guter Geist, Genius eines Einzelnen; 2) (Astrol.) das 11te himml. Haus, woraus man über Glückszufälle u. gute Freunde wahrsagte. Eudämonismos, Eud—mus, Glückseligkeitslehre, besond. s. v. a. Epikuräismos; deren Anhänger heißen Eudämonisten. Eudämonologie, Begründ. der Moral auf den Trieb u. die Pflicht, sich und Andre zu beglücken, so wie die Annahme, daß das Bewußtseyn der Tugend hinlänglichen Lohn gewähre.

Eudemia (a. G.) Inselchen im Archipelag.

Eudemos, des Aristoteles vertrautester Schüler, aus Rhodos od. Kypern, ein peripathet. Philosoph.

Eudieru (a. G.) ein makedonisches Castell.

Eudiometer (d. i. Luftgütemesser) Werkz. zur Erforsch. der Menge des Sauerstoffs in der Luft, Erfindung von Priestley nach Mayow's frühern Gedanken, vervollkommnet durch viele Physiker, von Fontana an bis auf Davy. Man gebraucht dazu bes. reines Salpetergas, oder Wasserstoffgas, oder Schwefelwasserstoff, od. Phosphor, oder Schwefeleisen. Eudiometrie, Anweisung zu u. Lehre von der Luftgütemessung.

Eudirata (a. G.) Stadt in Kleinarmenien.

Eudo d. Tapfere, Graf v. Paris, welches er 886 gegen die Normannen vertheidigte, Gegenkönig gegen Karl den Einfältigen, regierte zuletzt nur das südwestl. Frankreich, und starb 898.

Eudon (a. G.) großphrygischer Fluß bei Tralles.

Eudora (Myth. — d. i. Geberin des Guten) eine Hyade, eine Okeanide und eine Nereide.

Eudoros, 1) des Achills Unterfeldherr vor Troja; 2) ein grosser griechischer Maler.

Eudosen (a. G.) germanisches Völkchen zwischen der Elbe und Weichsel.

Eudoxia, 1) (Licinia Eud.) kaiserl. röm. Prinzessin und Gem. der Kaiser Valentinian III. u. Petronius Maximus, wider den sie den Genserich herbeizog; sie st. als Nonne zu Constant. 462. 2) E. Feodorowna, Peters des Groß. erste, aber verstoßene Gemalin, zu Schlüsselburg 1696 bis 1727 eingekerkert, starb 1731; Alexis Petrowitsch war ihr Sohn.

Eudoros von Gnidos, Schüler des Archytas und Plato, grosser Astronom seiner Zeit, weshalb auch ein Berg auf d. Monde (nahe dem nördl. Rande) so benannt ist.

Eudracinum (a. G.) Stadt an den italienischen Alpen.

Eudrapa (a. G. — mittle G. lang) mesopotamische Stadt.

Eudynamie, bei Einigen s. v. a. Eukrasie.

Euerndorf, s. Everndorf.

Eufemia (Santa) calabrische Stadt an dem darnach genannten Meerbusen.

Euganeer (a. G.) gallisches Volk in Oberitalien, bis zum rechten Ufer der Etsch hin; von ihnen haben die Euganeischen Berge den Namen. Dieses mit den Alpen verbundene kleine Mittelgebirg der venetian. Deleg. Verona ist meist vulcan. Ursprungs, und erhebt sich in der Venda nur 1761 Fuß über das Meer.

Eugen (spr. geen) Eugenius, häuf. Mannsname. Auszeichnung verdienen: 1) 4 Päpste, näml. a) E. I., 655 — 668; b) E. II., 824 — 827, hielt eine Synode zu Rom, und führte die Wasserprobe ein; c) E. III., früher Peter Bernh. aus Pisa, 1145 — 1153, 1147 nach Frankreich verdrängt, wo er das Kreuz predigte, st. zu Tivoli; d) E. IV. (Gabriel Condomero) aus Venedig, als Cardinal auf der Costnitzer Synode, Papst seit 1431, 1439 vom Baseler Concil für abgesetzt erklärt; doch behauptete er sich in Italien, und st. 1447. — 2) E. v. Savoyen, vulgo Prinz Eugen, einer der größten Helden, geb. zu Paris den 18. Oct. 1663, seit 1683 in kaiserl. Diensten, seit 1693 in Folge seiner Thaten gegen die Türken schon FMarschall; 1699 zwang er dieselben zum Carlowitzer, wie 1718 zum Passarowitzer Frieden, zeigte aber seine Größe erst recht seit 1701 im span. Erbfolgekriege, so wie seit 1710 wieder gegen die Türken. Er starb zu Wien den 21. April 1736 als Generalissimus, Gen.Vicar in Italien, Conferenzmin. u. HofKriegsrathsPräs. Seine wichtigsten Siege geschahen bei Zenga, Carpi, Chiari, Cremona, Höchstädt, Turin, Oudenarde, Malplaquet, Mons, Douay, Peterwardein, Temesvar, Belgrad u. s. w. — 3) Eugen (Beauharnais; spr. Boharnäh) gest. im Febr. 1824 als Herz. von Leuchtenberg u. Fürst v. Eichstädt, geb. d. 3. Sept. 1780, seit 1792 Militair, seit 1796 Napoleons Stief-, seit 1807 dessen Adoptivsohn, überh. seit 1796 sein Begleiter in fast allen Feldz., u. als General sehr geachtet; ward 1805 französ. Prinz und Vicekönig von Ital., 1807 Prinz von Venedig u. Erbprinz v. Ital., 1810 Erbgroßherz. v. Frankf., 1812 Generalissimus der von Napol. verlass. Armee, 1817 Herz. v. Leuchtenberg; s. dies. — 4) Eugenius, Erzbischof von Toledo 646 — 657, ein Dichter.

Eugenia (i ist lang) s. Jambusenbaum. Im weibl. Taufnamen Eugenia wird i fälschl. kurz ausgesprochen; dieß gilt auch von

Eugenius, und von der alten illyrischen Stadt Eugenium.

Eugubio, Gubbio, Gubio, Stadt der päpstl. Deleg. Ancona, am Fuß der Apenninen, hat 4000 Ew., einen Bisch., 28 Kirchen, Wachsbleichen, etwas Weberei, röm. Alterth. u. s. w. Von dieser St. heißt der 1535 zu Padua gest. große Arzt Accoramboni gewöhnl. Hieron. Eugubinus; geb. 1496.

Euhemerus (Evemerus) aus Sicilien, ein Geschichtschr., der besonders erwies, daß alle Götter erst Menschen gewesen wären; er starb ums J. 300 vor Chr., und lebte meist in Makedonien.

Euhippa (a. G.) Stadt in Karien, so wie Euhydrion in Thessalien.

Eukarpia (a. G.) Stadt in Großphrygien, durch ihre großen Weintrauben berühmt.

Euklas (spr. klahs), grünl. Fossil aus Peru, krystall., 3,06 wiegend, enth. ⅓ Kieselerde, ⅓ Thonerde, ⅕ GlykinE., etwas Eisenoxyd u. s. w., und ist noch nicht lange bekannt. Bei Oken ist er ein Brenzthon.

Eukleia wurde Artemis zu Theben genannt.

Eukleides (griech.) Euclides (lat.) deutsch gewöhnl. Euklid, 1) aus Megara, des Sokrates Schüler, Stifter der megarischen Philosophenschule, die wegen ihrer Streitsucht auch die dialektische od. eristische h. Er starb 424 vor Christo. 2) Der wahrsch. auf Sicilien (nach Andern zu Alexandreia) geb. große Mathematiker, ums J. 300 vor Chr. blühend, Plato's Schüler, lehrte meist zu Alexandrien, schrieb auch über Musik; seine Elemente, das Fundament für alle Mathem., bearbeitete später Theon von Alexandrien, und Hypsikles erweiterte sie.

Eukrasie, gute Mischung der Körpersäfte, also = Wohlbefinden.

Eukratides, ein alter Fürst von Baktriana, Erbauer von Eukratibia.

Euktemon, (eist lang) Astron. zu Athen ums J. 432 vor Chr., Erfinder der güldnen Zahl.

Eula, s. Eyla.

Eulabes (lat.) Vögelgatt., die bei Oken den Eierraben darstellt.

Euläos (a. G.) pers. Strom, bespühlte Susa, und fällt in den persischen Meerbusen.

Eulalia (d. i. mit gutem Mundwerk) weibl. Taufn., gefeiert den 12. Febr. zu Ehren der H. Eul. aus Emerita in Spanien, einer Martyrin. Eulalius, Gegenpapst von Bonifaz I. (418) wurde von Rom verjagt, und starb als Erzbischof zu Nepi.

Eule (Naturg.) 1) der nächtl. Raubvogel, Strix, ein weitläuf. Geschl., da nur allein 12 Arten in Deutschl. leben; sie haben einen sehr großen Kopf, gr. Augen und Ohren, eine rück- und vorwärts zu drehende Zehe, starke befiederte Füsse, und gespaltene Zunge; auch haben die Ohreneulen emporsteh. Ohrenfedern; die Ohren können sie schliessen, u. ihr leises Gehör ist vielleicht einzig in der Natur. Die Eulen bilden bei Ok. die 6te oder Geschröt-Sippe der 9. Zunft. Ueber. vergl. die Art. Kauz, Käuzchen, Uhu, Horneule, Nachteule, Schleiereule, Leichhuhn, wildes Heer u. s. w. — 2) Noctua, eine Familie der Schmetterlinge, groß, meist schön, behaart, schwärmen nur im Dunkeln, spinnen sich ein, haben 3eckige, gabelförmig auslaufende Flügel; bei Oken bilden sie die 6te oder Geschrötfalter-Zunft. — Not. Eine Eule fangen (Schifferspr.) den Wind plötzlich von vorn bekommen, wovon theils des Steuermanns Un-

vorsichtigkeit, th. das plötzl. Umsetzen des W. die Ursache seyn kann.)

Eule, runder Borstbesen an langem Stiele, die Decke u. Winkel der Zimmer zu fegen.

Eule (Geogr.) 1) böhm. Flk. unw. der sächs. Gränze, zur grfl. Thunschen Herrschaft Tetschen geh., obwohl es ein eignes Schloß hat. 2) (Elau, Gyhlow, Gilowey) böhm. Bergstadt im Kaurzimer Kr., 3 M. von Prag, an der Moldau und Sazawa, hat 950 E. und ein Goldbergw., welches unter den N. der Eule sonst großen Ruf hatte. Von dessen Golde ließ K. Karl VI. die Eulenbucaten prägen; s. u. — 3) Bergzug im schles. Rg.-Bz. Reichenbach, zw. den Kreisen Schweidnitz, Reichenb. und Glatz; der höchste Punct, die hohe Eule gen., hat 3036 oder 3326 par. F. Seehöhe; noch geh. dazu die Sonnenkoppe, der Glaserberg, Ottenstein u. s. w. Am Fuß der E. sind bes. große Fabrikdörfer.

Eule, wahre (d. i. nicht wahre) Eule, häßliches Frauengesicht.

Eulenaffe, Simia Aygula, Aigrette (spr. Ae—) katzenähnl. Bavian, wahrsch. auf Java, mit Haarstraus, fleischfarb. Gesicht, sieht oben olivenbraun, unten grau.

Eulenberg, slawisch Solinec (spr. netz) sehr kleines mährisches Städtchen und Schloß.

Eulenburg, 1) d. i. öde Burg oder Ruine; 2) fälschlich statt Eilenburg.

Eulenducaten von den J. 1712 — 1715, s. Eule; sie zeigen eine Eule auf einer Sonne, darüber die mit Wolken umgebene Weltkugel.

Eulenflucht, d. i. Zeit derselben, die angehende Nacht. — EGesicht, häßl., dickes, großäug. Gesicht, besonders bei Weibern.

Eulennest, s. Eulenburg.

Eulenspiegel, 1) Tyll E., ein Abenteurer aus Keitlingen i. Braunschweigischen, st. bald nach 1350 zu Möllen unw. Lübeck. 2) Schriftl. Samml. seiner Schwänke, veranstaltet von Periander unter d. Titel Noctuae speculum Tyli Saxonici; dieser Titel hat viell. den Namen Eulensp. erst veranlaßt. 3) Ein Nachahmer des Tyll in der Kunst, unter Narrenlarve auf Moralität zu wirken, nicht aber schlechthin ein Possenreißer; denn Tyll geh. wohl zu den besten praktischen Philosophen. Dah. Eulenspiegeliade, ESpStreich, Posse, hinter der sich die Weisheit verbirgt.

Eulenstein bei Lauterberg am Harze, hat 1302 par. F. Seehöhe.

Eulenthaler, ostfries. Thlr. vom J. 1564, bei einer fürstl. Jubelfeier geprägt, zeigt eine Harpyie, welche der gemeine Mann für eine Eule ansah.

Eulenwinkel, EKluft, 1) Ruine; 2) finsterer Ort in Bergwäldern.

Euler, 1) (Leonh.) einer der größten aller Mathem., geb. den 25. Apr. 1707 zu Basel, gest. d. 18. Sept. 1783 zu Petersburg, lebte meist das. als Prof., jedoch v. 1741 — 1766 in Berlin; 1735 verlor er das Eine, 1766 das andre Auge, welches ihn aber in seinem kaum zu übertreffenden schriftstell. Fleiße nicht störte. 2) Dessen S. Joh. Albert, geb. 1734 zu Petersb., st. das. 1800 als Staatsrath, und schrieb bes. viele Preißschriften über physik. Gegenstände. Sein Bruder Karl, ebenfalls ein ausgezeichneter Gelehrter, st. als russischer Leibarzt.

Eulimene (me ist kurz) Insect, bei Oken als Darmschuck in der 2ten Krabbenzunft.

Eulogius, Bestreiter der Novatianer, starb 607 als Patriarch von Alexandrien.

Eumåos (Myth.) des Ktesios Sohn, Schweinhirt auf Ithaka, wo er den Ulysses wohl aufnahm,

und ihm den Thron wieder gewinnen half.

Eumathios, s. Eustathius.

Eumedes, Vater des Dolon (s. dies.) und selbst auch Kundschafter des Priamos.

Eumelis hieß die Parthenope als Tochter des Eumelos, des Admetos Sohn von der Alkeste, der auf 11 Schiffen die Pferder vor Troja führte; von den übrigen dieses Nam. nennen wir nur noch den Kön. v. Patrá, des Triptolemos Gastfreund. S. auch Emolos.

Eumenes, 1) s. v. a. Driakos, s. dies. 2) aus Kardia in Thrakien, Philipps und Alexanders beliebter General, erhielt später Kappadok. und Paphlagonien, verlor sie an Antigonos, der ihn auch 315 vor Chr. tödten ließ, nachdem jener in des Perdikkas Diensten wider ihn gezogen war. 3) König von Pergamus 264 — 242 vor Chr., eroberte mehrere Theile von Syrien. 4) Eu. II. von Pergamus, Regent 198 — 158 v. Chr., Stifter der pergamischen Bibliothek, wozu er zuerst Pergament verwenden ließ, als die Ptolemäer die Ausfuhr des Papyrs verboten; die Römer, denen er treulich beistand, vergrößerten sein Reich ansehnlich.

Eumenes, Familie der Wespen, haben jedoch keine Geschlechtlosen; vergl. Wespe. E. muraria, s. Mauerwespe.

Eumenia (a. G.) Ort im sogenannten gesegneten (salutaris) Phrygien.

Eumeniden (Wohlgesinnte, oder Ausgleicherinnen?) bei den Röm. Furiae, auch Erinnyen gen., die unterweltl. Göttinnen, welche den Meineid straften, und deshalb an jedem 5ten Monatstage umherschweiften. Sie hießen Alekto, Megära und Tisiphone, entstanden entw. als Töchter der Nacht, oder der Eris, od. aus des Uranos Blute, und hatten Schlangenhaare, Flügel und greulige Gesichter, wenigstens auf den etruskischen Vasen; denn zu Athen hatte man sicherl. ganz andre Vorstell. von ihnen, nannte sie semnä Theä (ehrwürd. Gött.) und feierte ihnen die Eumenideia, wozu nur freigeborne u. unbescholtene Männer Zutritt hatten.

Eumenius, geb. 261 zu Autun, Liebl. Constantins, berühmter Rhetor und Grammatiker.

Eumithres, bei den Griech. der Edelstein, den die Römer Beli gemma nannten.

Eumolos, s. Emolos.

Eumolpe, Würmergeschlecht mit flachem Leib u. 2 Reihen Rükkenschuppen; die zollange u. schmale E. squamata sieht grau, und bewohnt die Höhlen des Quappes. Bei Oken als Darmruppel in der 8. Zunft der Würmer.

Eumolpos (Myth.) S. des Neptun und der Chione, führte in Griechenl. Obst- u. Weinbau ein, und stiftete die Eleusinien; daher aus seinen Nachk., den Eumolpiden, der jedesmal. Hierophant gewählt wurde; auch bewahrten diese die ungeschrieb. Gesetze über die Eleusinien. Jener war auch des Hercules Musiklehrer.

Euneiden (4syll.) die Opfermusiker zu Athen.

Euneos (ne ist lang) Jasons Sohn, v. der Hypsipyle auf Lemnos während des Argonautenzuges geboren.

Eunikos, ein berühmter griechischer Bildner in Reliefs.

Eunomia, eine der Horen, die Spenderin des Guten, welches durch gesetzl. Ordn. bezweckt wird.

Eunomos, Truchseß des Oeneus, als dieser den Hercules bewirthete; Letzterer tödtete ihn, ohne es zu wollen, und entwich deshalb aus Aetolien.

Eunuchos, Eunuch (d. i. Betthüter) s. v. a. Verschnittener.

Solche hatten vornehme Griechen und Römer theils zur Bewachung, th. zur Aufwartung ihrer Gattinnen, th. auch als ihre eignen Vertrauten. Eunuchisiren, entmannen; Eunuchismus, Entmannung.

Eunus, Anführer der sicilischen Sklaven, als sie zu Enna rebellirten; er nannte sich selbst den König Antiochus, u. befehligte 70000 M., schlug auch mehrere römische Heere, eroberte Tauromínium u. s. w., bis Calpurnius. Piso u. P. Rupilius die Rebellion glücklich dämpften.

Eupagion (a. G.) griech. Ort im mittl. Th. von Elis; Eupalion hingegen hatten die ozolischen Lokrer in Hellas.

Eupalamos, Erfinder des Ankers (nach der Myth.) und Vater des Dädalos.

Eupathie, 1) Geduld in Krankheit. 2) = gute Constitution.

Eupator (wohlgeboren) hieß der berühmte Mithridates, s. dies. Von ihm hieß Eupatoria 1) die Pflanze Odermennig, 2) eine pontische St. am Amisos, 3) eine andre am Lykos, die später Pompejus Magnopolis nannte; 4) eine auf der heutigen Krim, sonst Koslow, türk. Göslöwe; doch lag das alte Eup. nicht auf der Stelle des jetzigen, das seit 1798 einen Freihafen hat.

Eupatriden, die aus edlen Geschl. im alten Griechenl. Entsprossenen, welche die meisten Ländereien besaßen, aber kein eigentl. Gewerbe trieben; also = der Adel.

Eupen, preuß. sehr wichtige, weit verzebbelte Fabrikst. an der Weeze, im RgBz. Aachen, hat 9700 E., über 50 Handelshäuser, 1 Papierm., Cichorien- und Seife-Fabr., und bes. starke Tuchmacherei, deren Erzeugniß meist in d. Orient geht. Der Ort h. auch Oepen, franz. Neau (spr. Noh) und ist Hauptstadt eines Kreises mit 18000 Einwohnern.

Eupepsie, leichte, gute Verdauung.

Euphaes, des Antioches S., K. v. Messenien, führte den ersten messen. Krieg gegen Sparta, blieb aber in der Schlacht; ihm folgte Aristodemos.

Euphantos, ein Euklidianer, dessen Buch von der Regierung verloren ist.

Eupheme (die Wohlredende) des Krotos Mutter, Amme der Musen; auf dem Helikon stand ihre Bildsäule.

Euphemia, weibl. Taufname, gefeiert den 16. September.

Euphemismos, Eu—us, mildernder Ausdruck für eine schmuzzige oder unangenehme Sache.

Euphemius, Patr. v. Konstantinopel, wegen theolog. Streitigk. verbannt, st. 515 zu Angora.

Euphemos (Myth.) 1) einer der Argonauten und kalydon. Jäger, konnte als Neptuns Sohn auf dem Wasser einhergehen. 2) Anführer der Kikonen, als der Bundsgenossen der Trojaner.

Euphlogie, die gutartigen Blattern.

Euphon (spr. Eufohn) musical. Instrument, von Chladni erfunden, enth. in der Form eines Schreibpultes, für etwa 40 Töne, gläserne Stäbchen, die man mit nassen Fingern der Länge nach bestreicht; der Klang ist weniger einschneidend, als der der Harmonika, hält aber nicht so lange aus.

Euphonie, Wohlklang, bes. in der Rede; euphonisch, wohllautend; Euphonismus, gewählte Redensart, welche Wohlklang bezweckt.

Euphorbia, Pflanzengeschl. von vielen Gattungen, bei Linné in der 3. Ordn. der 11. Cl., bei Oken als Aderlorsch in der 7ten Zunft der 6. Cl.; Juss. bildet dar-

aus eine Familie: Euphorbiaceen. Uebrigens s. Wolfsmilch, Eselsmilch, u. s. w. — Euphorbium, Gummi Euphorbii, Wolfsmilchharz; s. im W.

Euphorbium, 1) Stadt im alten Großphrygien; 2) älterer Name für die Wolfsmilch.

Euphorbos, 1) Sohn des Panthos, vor Troja vom Menelaos erlegt; Pythagoras glaubte, dessen Seele zu besitzen. 2) Leibarzt des Kön. Juba, der zuerst die Heilkräfte der Wolfsmilch erkannte.

Euphoria, Pflanzengatt. in China, bei Oken als Fruchtahorn in der 7. Zunft der 10. Classe.

Euphorie, das gute Anschlagen einer Cur, das Wohlbefinden dabei.

Euphranor, ber. griechischer Bildhauer, Maler und Schriftsteller über seine Künste.

Euphrasia, Augentrost, bekanntes Grasblümchen; E. officinalis, weiße blaugestreifte Blumen tragend, war sonst gegen Augenübel in Ruf; E. odontides blüht roth. Bei Linné in der 1 Ordn. der 14. Cl., bei Juss. eine Rhinanthacee, bei Oken als eine Drosselschrabe in der 5. Zunft der 8. Classe.

Euphrat, s. Frat.

Euphrates, stoischer Philos. aus Alexandrien, des Kaisers Hadrians Liebling, tödtete sich selbst als Greis.

Euphronides (ni ist lang) guter griech. Bildhauer.

Euphronios v. Athen, Schriftsteller über die Landwirthschaft.

Euphrosyne (sy ist kurz) 1) s. Grazien; 2) weibl. Taufn., den 11. Febr. gefeiert; der Name bezeichnet die Lustigkeit.

Eupilis, alter N. des Lago Pussiano in Oberitalien.

Euplea, besser wohl Euploa, alter Name einer der Inseln unfern Neapel.

Eupnöa, Leichtigkeit des Athemholens.

Eupolemos (le ist kurz) ber. Baumeister zu Argos.

Eupolis (po ist kurz) altgriech. Komödiendichter ums J. 435 v. Chr., v. welchem nur noch Fragmente existiren; er war aus Athen, und ein arger Satyriker.

Eupompos, ber. Maler und Mathem. aus Sikyon ums J. 364 v. Chr., Stifter der Sikyonischen oder 3ten angesehenen Malerschule.

Euporia, Geistesgegenwart und Behendigkeit.

Euporia (a. G.) mygdaonische Stadt in Makedonien.

Euporie (spr. — ee) eine der Horen.

Euprosopon, Vorgeb. im alten Phönikien.

Euporista, einfache u. häufig in Medicinen zu verwendende Arzneimittel, die dah. in Apoth. immer zur Hand stehen müssen.

Euranion (a. G.) kleinasiat. Stadt in Karien.

Eurasburg, ein bair. Bergschloß im Isarkreise.

Eure (spr. fast wie Uehr') Nebenfluß der Seine im nördlichen Frankreich, quillt bei Mortagne, wird bei Maintenon schiffb., mündet bei Louviers, und empfängt die Aure und Iton. Sie giebt 2 Depart. den Namen: 1) das D. der Eure, mit der Hauptstadt Evreux, in der ehemal. Normandie, enth. auf 110⅔ QM. gegen 430000 kathol. E., hat feuchtes, mildes Klima, meist guten, überall fast ebenen Boden, liefert viel Getreide, Karden, Wau u. Hanf, den besten Cyder, die ächten normand. Pferde und viel Federvieh; es giebt 11 Eisenhohöfen, 24 Papiermühlen und viele a. Fabriken. Das Dep. hat 4 Deput. in der Kammer, geh. zur 15. Militärdiv., zur Diöces Evreux, und unter den Gerichtshof zu Rouen. — 2) Das

D. der Eure u. Loire mit der Hptst. Chartres, südl. v. vorigen, hoch gelegen, doch ohne Berge, mäßig fruchtb., so daß es Paris bes. mit Korn versorgt; es hat auf 110,⁵² QM., gegen 270000 E., gute Viehzucht, aber wenig Fabriken. Es geh. zur 1sten Militärdiv., zur Diöc. Versailles, u. unter den pariser Gerichtshof.

Eurf, dicker runder Turban der türk. Juristen und des ersten Leibarztes des Sultans.

Eurhythmie, s. Eurythmie.

Euribates, einer der Argonauten.

Eurich, Euricus, 7ter Kön. der Westgothen in Span. seit 466 oder 467, ein glückl. Eroberer, st. 485 zu Arles, als erster westgothischer Gesetzgeber.

Euripides (ri hat gewöhnl. den Ton) Sohn des Muesarchos zu Salamis, geb. 480 v. Chr., einer der 3 größten griech. Tragödienschreiber, obwohl v. Aristophanes bitter kritisirt; er schrieb in einer Höhle, und st. 404 vor Chr. am makedon. Hofe.

Euripos, E—us (iist lang) 1) jetzt Evripo, Meerenge bei Chalkis oder dem heut. Egribos, also zw. Böotien u. Euböa; über dieselbe baute man schon im Alterthum eine Brücke. Im Eur. wirkt Ebbe und Fluth auf eine ganz einzige Weise, da die dadurch bewirkten Strömungen an manchen Tagen wohl 14, an andern nur 2mal abwechseln. 2) s. v. a. Canal, der sich mit Wasser beliebig füllen läßt, bes. der 5 E. breite Graben im Circus max., der die Zuschauer vor den kämpfenden Bestien sicherte.

Euroklydon, der Nordostwind, v. den a. Griech. sehr gefürchtet; ihn nannten die Röm. den Euroaquilo, so wie den Südsüdostw. den Euroafricus, den Südostw. Euronotus (no ist kurz) od. Euroauster.

Eurome, **Euromos** (ro ist lang; a. G.) karische Stadt in Kleinasien.

Europa (nach d. Europe benannt, welcher N. schimmelig oder düster bedeutet) unter den 5 sog. Welttheilen (mit den Inf.) der 5te oder (ohne dieselben) der 4te an Größe, aber der 2te an Volksmenge, der 1ste an Bevölk., Macht und Cultur; stößt östlich ans nordwestl. (russ.) Asien, sonst aber nur an Meerestheile (nördl. an den Eisocean, westl. an den atlant., südl. ans mittelländ. M., und zwar in SO. ans archipelag., Marmora- und schwarze M., nebst den Meerengen des Hellespont u. Bosporos) und kann dah. auch f. eine gr. Halbinsel Asiens gelten. Es enth. auf 155065¾ QuM. geg. 207 Mill. Menschen, also 1335 für jede QM.; 1½ Proc. davon sind wirkl. Truppen. Die östl. oder russ. Hälfte von Europa ist meist ganz eben, die südl. u. westl. Theile nebst Skandinavien aber sind mehr od. minder bergig, bes. durch die Alpen, die Pyrenäen, Karpathen, Kjölen u. s. w. Die höchsten Berge, der Mont blanc und Monte rosa in Italien, erreichen doch nicht 15000 par. Fuß Seehöhe. Seeen vom ersten Range sind der Ladoga und Onega in Rußl., die Hauptströme aber die Wolga, Donau, Dnepr, Don, Rhein, Elbe, Rhone, Garonne, Loire u. s. w. Von Meerestheilen geh. hieher: das weiße, baltische Meer (Ostsee), das deutsche Meer (Nordsee) mit d. Südersee, das irische M., der Canal, das aquitan. und biscayische M., die meisten besond. Theile des mittelländ., und das asowsche Meer. Das Klima ist theils gemäßigt, theils kalt, und begünstigt bis 45 Grad d. Breite die Südfrüchte, bis 55° noch dürftig den Weitzen-, bis 65° den Kornbau; weiter nach dem

Pole hört der letztre auf. Seine ursprüngl. Production setzt Europa hinter jeden Welttheil zurück; dagegen hat die Cultur nirgends mehr, als hier, geleistet. In Beziehung auf Mineralien hat es die Natur am reichsten ausgestattet. Die wichtigsten Inseln, die man zu E. rechnet, sind: Britannien, Ireland, Island, Sicilien, Sardinien, Corsica, Kreta und Negroponte. Nächstdem theilt sich das Continent v. E. in die Hauptländer: Portugal, Spanien, Frankreich, Niederlande, Deutschland, Helvetien, Italien, Türkei, Siebenbürgen, Ungarn mit Zubehör, Galizien, Polen, Preußen nebst Posen, Dänemark, Schweden nebst Norwegen, Rußland. Diese Länder sammt den Inseln bilden in der heut. Statistik 2 Kaiserth., 1 Sultanie, 13 selbstständ. Königr., 8 Großherzgth., 12 selbstst. Hrzgth., 12 selbstst. Fürstenth., 8 republicanische Staaten, davon die Schweizer Eidgenossensch. eig. 22 kleine Staaten in Einen vereinigt. Der Nation nach zerfallen die Bewohner in 1) deutsche Stämme (etwa $\frac{2}{7}$); 2) römische St. ($\frac{1}{7}$); 3) slawische St. (über $\frac{1}{4}$); 4) Magyaren ($3\frac{3}{7}$ Mill.); 5) Finen ($1\frac{3}{4}$ Mill.); 6) Tataren ($3\frac{1}{2}$ Mill.); 7) Griechen ($2\frac{1}{2}$ Mill.); 8) Arnauten (300000); 9) Kymmren ($1\frac{2}{7}$ Mill.); 10) Caledonier ($3\frac{3}{4}$ Mill.); 11) Basken ($\frac{2}{7}$ Mill.); 12) Malthefer od. Punier (88000); 13) Tscherkassen (8000); 14) Samojeden (2100); 15) Armenier (132000); 16) Juden (1200000); 17) Zigeuner (314000). Mit Ausnahme der Schamanen (solche sind die Samojeden), Muhamedaner (Türken und einige Tataren) und Juden, sind die übrigen Völker Christen; von diesen sind $\frac{4}{7}$ Katholiken, $\frac{1}{4}$ Evangelische, $\frac{1}{6}$ Griechen, 55000 Socinianer und Unitarier; $\frac{1}{2}$ Mill. mag unter den Evangel. sich zu bes. Secten halten. Mit Ausnahme der Armenier und Juden als Handelnder, und der nogayischen Tataren, Lappen u. Samojeden, als nomadischer Völker, sind alle übrigen seßhaft und treiben Landbau. Das Uebrige von Europa muß den einzelnen Art. anheim fallen.

Europäer, s. Menschenracen und den vorigen Artikel.

Europe (griech.) **Europa** (lat.) 1) (Myth.) des Phönik. Königs Agenor (nach A. des Phönix) Tochter, Schwester des Kadmos, wurde v. Zeus unter Stieres Gestalt nach Kreta entführt, und gebar ihm hier den Minos I., Sarpedon und Rhadamanthos, welche König Asterion erzog, nachdem er die E. geheirathet. Ueber Kreta also — läßt sich dieser Mythos deuten — kam die asiat., besond. phönik. Cultur nach Griechenl. und dem übr. Europa. 2) Des Tithos Tochter, vom Poseidon Mutter des Euphemos. 3) Des Danaos Gemalin, also eine Stammmutter der Griechen. — 4) (a. G.) ein Theil v. Thrakien. 5) So viel vom heut. Europa den Alten bekannt war; die östl. Gränze machte der Don, nicht, wie heut zu Tage, der Ural und Kaukasus. — 6) Eine Galerie im alten Rom, wo sich müssige Leute zu finden pflegten.

Europos, Europus und **Europum** (a. G.) Städte 1) in Kommagene, 2) in Medien oder Parthien, 3) in Makedonien, und zwar a) am Arios, b) bei den Almopiern; 4) in Syrien, am Euphrat; 5) das früher sogen. Dura in Mesopotamien.

Europos, makedon. König, Sohn des Makedo, Enkel des Erechtheus, Erbauer v. Europos No. 3. a)

Eurotas (a. G.) Flüsse a) im pelasgiot. Thessalien, auf dem Olympos quellend (auch **Titaresios** gen.); b) bei Sparta, der Hauptfl. Lakoniens, jetzt **Basili**-

potamos. Davon war ohne Zweifel der lakedämon. König Eurotas, des Myles S., benannt, der Lakonien entwässerte. c) bei Tarent, auch Galesos genannt.

Eurotium, s. Pflanzenbuff.

Eurus (eig. griech., Euros) 1) = Vulturnus, Südostwind; 2) bei den Römern die Levante.

Euryale (Myth. — y erhält den Ton) 1) eine der Gorgonen; 2) Amazonenkönigin, die dem Aeetes gegen die Argonauten beistand; 3) Tochter des Minos, des Orions Mutter vom Neptun; 4) des Prötos T., Prinzessin v. Argos.

Euryale, s. Medusenhaupt.

Euryalos (Myth.) 1) Beiname des Apollon, des Allerheilenden; 2) des Aeneas Begleiter, Sohn des Opheltes, bekannt durch seine Freundsch. mit Nisos; 3) des Ulysses Sohn v. der Evippe. 4) Held in des Diomedes Heere vor Troja, ein Epigon und Argonaut, Sohn des Mekesteus.

Euryalos, Eurielos, eine Citadelle im alten Syrakus, Theil von Epipolä.

Euryanassa (a. G.) Insel im ägäischen Meere, unweit Ionien in Kleinasien.

Eurybia (Myth.) 1) des Polylaos Mutter vom Hercules; 2) Amazone, vom Herc. überwunden; 3) Tochter des Pontos von der Erde, Mutter v. Asträos, Pallas und Perses.

Eurybiades aus Sparta, Oberadmiral der Combinirten bei Artemision.

Eurybios, des Nestors Bruder.

Eurybamas (der Weitherrschende) 1) = Hektor; 2) Name v. 2 Argonauten; 3) der kyrenische Athlet, der seine ihm eingeschlag. Zähne verschluckte, und den Kampf ruhig fortsetzte.

Eurybike, lat. Eurydice, E—ca, (kann auf y und i betont werden) 1) des Orpheus Gattin, eine Dryade, starb sehr jung, weshalb Hades sie dem, in die Unterwelt gekommenen Orpheus auf die Beding. wiedergab, daß er dort sie nicht ansähe; er that es aber, und sie mußte dort verbleiben. 2) Lykurgs Gemalin, Mutter des Archemoros. 3) Des Akrisios Gemalin, Mutter der Danae. 4) Des Adrastos Tochter, Mutter des Laomedon vom Ilos. 5) Nestors Gemalin. 6) Schwägerin Alexanders d. Gr., Amyntas Tochter, wurde grausam ermordet.

Eurygenia (Myth.) des Oedipus 2te Gemalin, nach Einigen Mutter seiner bekannten Söhne.

Eurygyes, die dem Androgeos zu Athen gefeierten Spiele.

Euryleon (spr. ohn) soll eig. des Ascanius wahrer Name gewesen seyn.

Eurylochos (y hat d. Ton) 1) des Ulysses Schwager und Begleiter vor Troja, Unteradmiral auf dessen rückkehrender Flotte. 2) Ein altgriechischer Skeptiker.

Eurylyte nennen Einige die Mutter der Medeia.

Eurymede (Myth.) des Bellerophons Mutter. S. auch Meleagriden.

Eurymedon (me ist kurz) Fluß im alten Pamphylien, ber. durch Kimons Sieg über die Perser.

Eurymedon (Myth.) 1) ein Kabyre oder Vulcanssohn in Thrakien, folgl. den Eisenhüttenleuten interessant; 2) Herr der I. Paros, Sohn des Minos v. der Nymphe Paria, wurde v. Hercules erschlagen; 3) König der sicil. Giganten, die sein Enkel Nausithoos nach Phäakien führte; 4) des Agamemnons Wagenlenker. So heißt auch ein pamphylischer Küstenfluß.

Eurymenä (me ist kurz) Eurymnä, altthessalische Stadt.

Eurymenes, ein Bruder des Nestor.

Eurynome (y hat den Ton;

Myth.) 1) Gemalin des Ophion, des Weltherrschers vor Saturn, wurde v. der Rhea in den Tartarus geworfen, u. hatte zur Hälfte Fischesgestalt, wenigstens in ihrer Statue zu Phigalia in Arkadien; 2) eine Okeanide, vom Zeus Mutter der Grazien; 3) des Nisos Tochter, durch Neptun Mutter des Agenor und Bellerophon; s. Eurymede.

Eurynomos, ein Gott im Hades (nach d. spät. Myth.) der den Todten das Fleisch abfressen sollte.

Euryphaessa (5sylb.— Myth.) Schwester und Gemalin des Hyperion, Mutter des Helios, der Selene und Eos.

Eurypyle (ry ist zu betonen) Endymions Tochter, durch Neptun M. des Eleios; s. dies.

Eurypylos (Myth.) 1) Neptuns Sohn von der Astypaläa, meropischer König auf Kos, von Hercules erschlagen; 2) des Mekisteus Sohn, h. auch besser Euryalos. 3) Des Evämons S., führte 40 thessal. Schiffe vor Troja, ein ber. Held, verdient durch Abschaffung der Menschenopfer, wofür ihm zu Paträ ein Fest gefeiert wurde; 4) des Herakles Sohn v. der Chalkiope; 5) des Telephos S., ber. Held und König der Keteer in Mysien, Hülfsgenoß der Trojaner, zuletzt vom Pyrrhos erlegt; 6) Sohn des Dexamenos, Königs v. Olenos, häufig mit No. 3 verwechselt; 7) Fürst der Gegend, wo nachmals Kyrene gebaut wurde, dessen Stelle er dem Euphemos zum Gastgeschenk gab; er war Neptuns Sohn von der Keläno oder von der Europa.

Eurysakes, zu Athen u. auf Aegina vergöttert, war des Aias Telamon. Sohn, u. Herr auf Aegina, welches sein Sohn Philäos der Stadt Athen schenkte.

Eurysma (bei Aerzten) Erweiterung.

Eurysternon (die Breitbusige) hieß in Achaia die Erde, als Göttin gedacht.

Euristhenes und Prokles, des Aristodemos Söhne, folgl. Herakliden, die ersten gemeinschaftl. Könige zu Sparta, und Stammväter aller Nachfolger.

Eurystheus (3sylb.— Myth.) Enkel des Perseus, des Stheneleus vorzeitig geb. Sohn, welches Juno veranstaltete, damit nicht der, einige Zeit später geb. Hercules die Herrsch. über die Perseiden einst haben möchte. So sehr dah. Eur. den Hercules fürchtete, so mußte dieser doch nach des Erstern Befehl die 12 bekannten Thaten thun. Um des Hercules Kinder kriegte er mit den Athenern, und wurde v. Hyllos erlegt. Er residirte zu Mykene.

Eurythia (a. G.) Insel im atlant. Meere, bei Mauritanien (Madeira?)

Eurythmie, Ebenmaß, = Symmetrie, jedoch auch v. Tönen gebräuchlich. Eurythmos ist der gesund schlagende Puls.

Eurytion (Myth.) 1) war bei d. kalydon. Jagd, wo ihn Peleus erschoß; 2) zwei Kentauren; 3) ein Argonaut, des Iros Sohn. 4) Lykaons S. aus Troja, Begleiter des Aeneas; 5) (Eurytos) Aktors S., König v. Phthia, scheint mit No. 1 derselbe; 6) König v. Sparta, des Prokles Enkel, Stammvater der Eurytioniden.

Eurytos (y ist kurz; Myth.) 1) Kön. v. Oechalia, Lehrer des Hercules im Bogenspannen, hielt ihm seine T. Iole, ungeachtet seines frühern Versprechens, vor, u. verlor dadurch seinen S. Iphitos und sein Leben; vergl. Omphale. 2) Himmelstürmender Riese, v. Hercules mit dem Thyrsos erschlagen. 3) Ein Argonaut, Mercurs Sohn v. der Antianeira. 4) u. 5) Söh-

ne des Aktor und des Hippokoon, v. Hercules erlegt. 6) s. Eurytion.

Eusarkos (Med.) fleischig, nervig.

Euschemosyne (bei Aerzten) guter äußerer Anstand.

Eusebeia (lat. E—ia mit langem i) 1) weibl. Taufname. 2) (Myth.) Göttin der Gottsäligkeit; 3) (allegor.) Vorsteherin od. Beschützerin der Theologen. Eusebiologie, = Ethikotheologie, s. dies.

Eusebios, Eusebius (i ist kurz) männl. Taufname, gefeiert d. 14. Aug. Ihn führten 1) der Heil. E., Papst 310 u. 311, ein geb. Grieche; 2) E. Pamphili aus Paläst., geb. ums J. 264, ein Neuplatoniker, meist in Aegypten lebend, entwarf das nicenische Symbolum (325) schrieb die ber. Kirchengeschichte, u. st. 340 als B. v. Cäsarea und als gelehrtester Mann seiner Zeit. Sein Schüler 3) E. v. Edessa in Mesopotamien, ein Semiarianer, st. ums J. 360 als B. v. Emesa in Phönikien.

Eusemie, gute Vorbedeutung bei einer Cur.

Eusene (a. G.) Stadt in Pontos, unfern dem Meere.

Eusimara (a. G.) eine Stadt in Kappadokien.

Eusitie (3sylb.) s. v. a. guter Appetit.

Euskirchen, preuß. St. mit 1300 E. und Tuchfabr., an der Erfft, im RegBez. Cöln.

Eusserstthal, ehemal. Cistercienser-Cl. unweit Germersheim; dessen Mönche hatten die Obhut über die Reichskleinodien zu Trifels, s. dies.

Eustachi (Barthol. — spr. — ki) aus Severino b. Ancona, zwar 1570 sehr jung gest., aber doch einer der größten Anatomen, Entdecker der Nebennieren, der Milchbrust- oder eustachischen Röhre u. s. w.

Eustachius, männl. Taufn., gefeiert d. 29. März, ist in Deutschl. nicht sehr gebräuchlich, und lautet frz. Eustache, holländ. Eustaz.

Eustathius (eig. griech., Eustathios) 1) aus Constantinopel, seit 1155 Erzb. v. Thessalonich, geogr. Schriftst., st. 1194. 2) Der Eklektiker und vermeintl. Wunderthäter zu Antiocheia, aus Kappadokien.

Eustaz (Sanct) St. Eustache, westind. Insel zw. Kitts u. Saba, den Niederländ. gehörig, eig. ein großer Felsen, aber höchst cultivirt, und von 20000 M. bewohnt, die zugl. starken Schleichhandel treiben. Die gleichn. Haupt- und Hafenstadt hat ein Fort.

Eustomachos, Eu—us, wohl verdaulich und nahrhaft.

Eustylos (sty ist kurz) schönsäulig (in d. alt. Bauk.) d. i. wenn die Säulen um 2¼ Durchmesser von einander stehen.

Eutane, s. Euthane.

Euteletos (a. G.) africanische Insel in der großen Syrte.

Euter, die Milchgefäße der größern Säugthiere, gewöhnl. am Bauch oder zw. den Hinterbeinen, bei Menschen, Affen und Elephanten an der Brust. Verletzungen derselben haben oft (bes. bei Kühen) Euter-Entzündung und EGeschwulst zur Folge; EVerhärtung geht leicht in Krebs über, und das Thier giebt dabei wenig Milch. — Eutern (bes. von Kalben) Euter bekommen.

Euterpe (die Vergnügliche) die Muse des Flötenspieles, vom Strymon Mutter des Rhesos. Nach ihr wurde das neuerfundene Instrument Euterpion benannt.

Euthalius, Bisch. v. Sulca in Africa, st. ums J. 460, u. theilte zuerst die epistolar. Schriften des N. T. in Capitel und Verse.

'Euthanasie, ein sanfter Tod; Euth. der reinen Vernunft,

die Hoffnungslosigkeit des Skeptikers bei Auflösung der bloßen Vernunftprobleme.

Euthane, Eutane, u. Euthene (a. G.) 2 karische Städte in Kleinasien.

Eutheia, das Aufwärtssteigen der Töne in der altgriech. Musik.

Euthygramm, = Lineal.

Euthykrates, ber. griech. Bildhauer, des Lysippos Sohn und Schüler.

Euthymedia (a. G.) Stadt im diesseitigen Indien.

Euthymetrie, Euthylogie, die Lehre von der geraden Linie in der Geometrie.

Euthymia, die Göttin der Heiterkeit, vielleicht nur auf Sicilien verehrt. Euthymie, Heiterkeit, guter (der körperl. Gesundh. förderlicher) Gemüthszustand.

Euthymius Zigabenus oder Zygatenus, Mönch zu Constantinopel und geschätzter Exeget ums Jahr 1118.

Euthymos (thy ist kurz) aus Lokri, ber. Athlet, den man vergötterte, als seine Statue zu Olympia vom Blitze getroffen wurde; hieß auch Euthymios.

Euthynen, 10 Unterbeamte der atheniens. Archonten, meist als Controleurs dienend.

Euthytona, (to ist kurz) das altgriech. Geschütz zum horizontal. Abschießen von Steinen oder Pfeilen, im Gegens. der Palintona, des Wurfgeschützes.

Eutin, 1) s. Lübeck (das Fürstenth.); 2) dessen Hauptstadt am Eutiner See, Sitz der Behörden, hat ein Schl., 2400 E., ein Bad, einen Park u. s. w.

Eutocius aus Askalon, ber. Geometer des 6ten Jahrhunderts.

Eutokos, 1) leicht gebährend; 2) fruchtbar; 3) gut geboren. Eutokie, leicht zu erklären.

Eutonie, gute Muskelspannung, Festigkeit und Kraft.

Eutrapelos (der Witzling) wurde des Antonius Vertrauter Volumnius, als der süsseste Herr seiner Zeit, genannt.

Eutresier (a. G.) arkadisches Völkchen. Hingegen Eutresis, davon Apollo der Eutresites hieß, lag in Böotien.

Eutrophie, gehörige gute Ernährung.

Eutropius, 1) (Flavius) kaiserl. Epistolograph (Cabinetssecr.) im 4ten Jahrh., schrieb eine sehr bekannte röm. Geschichte. 2) Der Armenier, des Kais. Arcadius Liebling und Eunuch, ward Consul, aber wegen seiner Härte von den Truppen im J. 399 getödtet. Der Tag Eutropius ist der 30. April.

Eutyches (Eu hat den Ton) Archimandrit bei Constant. im 5ten Jahrh., richtete durch seine Lehre, wie in Christo die göttliche Natur die menschl. so verschlungen habe, daß nur Eine Natur übrig sey, große Verwirr. an. Seine Anhänger, Monophysiten, Eutychianer oder Jakobiten, breiteten sich in Asien und Africa sehr aus, und noch jetzt giebt es dort sehr viele, obgleich mehrere allgemeine Synoden jene Lehre für ketzerisch erklärten.

Eutychia (a. G.) Insel im pagasischen Meerbusen bei Thessalien.

Eutychianus, Papst v. 275 — 283, starb als Martyrer.

Eutychides (i ist kurz) Maler u. Bildh., Schüler des Lysippos.

Eutychios, Eu — us, 1) Patriarch zu Constant., wo er die 5te allgem. Synode leitete, erhielt sein ihm entnommenes Amt 574 wieder, und st. 582; 2) aus Fostat in Aegypten, hieß anfangs (als Muhameda.) Said Ibn Batrik, 933 — 940 Patr. zu Alexandrien, schrieb eine Weltgeschichte; 3) aus Sicilien, Verfasser der Chronik der Sarazenen.

Euxenidas (i ist kurz) berühmter griechischer Maler.

Enxinus, s. Pontus E.

Euyde, Burg bei Pyrmont im westphäl. RegBz. Minden, an der Emmer, wo sich Karl der Große oft wohnhaft aufhielt.

Ev (griech.) vergleiche Eu.

Eva, Heva, eig. Chawwa, d. i. Mutter der Lebenden; so nennt Moses das erste (Adams) Weib, welcher der 24. Decbr geweihet ist. Evasreitz, d. i. Sinneslust. Evas Tochter, Eventöchterchen, Evens T., leicht zu fangendes oder auch auf Fang ausgehendes Frauenzimmer.

Eva (a. G.) Berg bei d. Stadt Messene im Peloponnesos.

Eva (a. G.) arkadische Stadt.

Evacuantia (lat.) Abführungsmittel; von evacuiren, 1) ausleeren; 2) erschöpfen (z. B. Kräfte). Evacuationen, Ausleerungen.

Evadne (Myth.) 1) des Iphis Tochter, die sich lebendig mit ihrem verstorb. Gemal Kapaneus vor Theben verbrannte; 2) Neptuns T. von der Lena, gebar dem Apoll den Janus; 3) des Pelias T., Gemalin des phokenser Königs Kanas.

Evåer, s. Heviter.

Evåmie, gute Beschaffenheit des Blutes.

Evåmon (Myth.) 1) des Lykaons Sohn, von Zeus erblitzt; 2) des Eurypylos Vater.

Evåsthesie, Tüchtigkeit der Sinne, besonders des Gefühls.

Evagina, Phuibagina (a. G.) asiatische Stadt in Galatien.

Evagiren, ausschweifen, in jedem Sinne des Worts; daher Evagation, Evagination.

Evagoras (va zu betonen; Myth.) 1) Sohn des Priamos; 2) ein Bruder des Nestor.

Evagoras (Gesch.) König v. Salamin auf Kypros, welche Stadt allein er gegen Artaxerxes behauptete, das Muster guter Regenten, starb ermordet 374 vor Christo.

Evagrius Scholasticus aus Epiphaneia in Syrien, starb kurz vor 600 als kaiserl. Praefectus Praetorio, und schrieb eine wicht. Kirchengesch. v. 431—594.

Evalesciren, (lat.) stark werden, wieder zu Kräften kommen.

Evalviren (lat.) 1) schätzen, taxiren; 2) (Geldsorten) reduciren, d. i. sagen, wie viel eine Summe nach Einer Geldſ. in einer andern beträgt. Daher Evalvation, E—onstabellen u. s. w. Ersteres bedeutet auch 1) die Einricht. eines Bruchs, dessen Zähler größer als der Nenner ist; 2) Schätzung eines Waarenlagers, wenn ein Andrer es übernehmen soll.

Evamerion (Myth.) derselbe Gott zu Sikyon, der in Pergamos Telesphoros, in Epidauros Akesios hieß, und wahrsch. die Genes. v. Krankh. verleihen sollte.

Evan (dem juchheiet wird) d. i. Bacchus.

Evanaleptos heißt derjen., der sich nach Krankh. leicht erholt.

Evander, 1) der vergötterte König von Latium, geb. Prinz v. Arkadien, folgte dem Faunus, der ihn 60 J. vor dem trojan. Kriege als Anführer emigrirter Pelasger u. Hellenen liebreich aufgenommen und ihm einen Landstrich geschenkt hatte. 2) (Myth.) Vater des homerischen Helden Sarpedon von der Deidameia; 3) ein Sohn des Priamos.

Evanemos (der guten Wind giebt) d. i. Zeus.

Evanesciren (lat.) verschwinden.

Evangeli (Anton; spr. —dscheli) Dichter aus Cividale, geb. 1742, gest. zu Venedig 1805.

Evangelion, E—um, 1) frohe Nachricht; 2) Erzähl. von Jesu, insbes. eine solche von seinem Erdenwallen, wie sie einige

seiner Schüler (oder doch der Schüler von diesen) geliefert haben. Von allen sind uns 4 übrig geblieben, davon sich die des Matthäos, Marcus und Lukas auf ein sogen. Protevangelion stützen mögen, das des Johannes aber selbstständig und zum Th. polemischer Tendenz ist. Diese 4 Schriftsteller heißen daher die 4 Evangelisten, obgl. deren Zahl eig. größer gewesen ist. 3) = Christenthum, sofern es denen gelehrt (geprediget) wird, die davon noch nichts wußten; in dieser Bedeut. spricht das N. T. von Evangelisten. 4) = Evangelische Lection, Perikope, Abschnitt aus den 4 Evangelien, der beim Gottesdienst verlesen wird u. dem Prediger zum Texte dient; vergl. Epistel. 5) = Text, d. i. lange und ungern gehörte Vermahnung; Einem das Evang. predigen, s. v. a. den Text tüchtig lesen. — Evangelier, in der griech. und katholischen Kirche der Diakon, der den Text abliest oder absingt.

Evangelisch, 1) die Evangelien betreffend; 2) Christi (und seiner Schüler) Lehre gemäß oder sich allein an dieselbe haltend; evangelisch zu seyn, ist bei Luthers, Zwingli's und Calvin's Anhängern der erste Grundsatz; daher nennen sie sich Evangelische, Evangelisch-Lutherische u. Ev.-Reformirte, in ihrer Vereinig. aber (z. B. in den meisten preußischen Ländern) die evangelische Kirche. Vergl. Protestanten.

Evangelist: die 4 Ev. 1) s. Evangelion No. 3; 2) in Officinen: Wachs, Oel, Honig u. Zukker; 3) zu Venedig früher die angesehensten Familien: Giustiani, Cornaro, Bragadini und Bembo.

Evangelistas (los 4 E.) 4 Inselchen beim Feuerlande.

Evangelium, s. Evangelion. (Not. Es wird nach lat. und nach deutscher Weise declinirt.)

Evania, Insectengattung, bei Oken eine Darmimme; s. Schlupfwespe.

Evanometer, Instrument, um die Tiefe des himmlischen Blau zu messen.

Evans (Evan; spr. Iwäns) engl. Dichter, geb. 1764, st. 1790 zu Oxford.

Evantheia (a. G.) älterer Name von Tralles in Lydien.

Evanthes, von blühendem Ansehen. So hießen 1) der myth. Sohn des Bacchus u. der Ariadne; 2) drei altgriech. Schriftst., bes. Einer zu Thales Zeiten, aus Miletos.

Evanthia (i ist kurz; a. G.) griechische Stadt in Lokris.

Evaporiren (lat.) ausdüften, ausdünsten; daher Evaporation; auch das chemische Abdampfen oder Abrauchen; s. Verflüchtigung und Exhalation.

Evaristus (eig. griech.) der heil. E., Papst vom J. 100 bis 109, soll als Martyrer gestorb. seyn.

Evasion (lat.) das Entwischen, Entgehen; evasorisch, zur Ausflucht dienend; evasorische Gründe (Jur.) bloße Ausflüchte.

Evaspla (a. G.) ein vorderindischer Fluß.

Evaux (spr. Ewoh od. Ewoß) auch Evaon, französ. Städtchen mit warmen Bädern u. römischen Alterth., Depart. der Creuse, Bezirk Aubusson.

Evazen (a. G.) Völkerschaft am heutigen Don.

Evektik, Anweis., eine gute körperl. Constitution zu erhalten.

Evelliren (lat.) ausrotten, herausreißen.

Evelpides (pi ist kurz) der altgriechischer Augenarzt, so wie Evelpistos, ein berühmter Arzt.

Evelthon, Kön. von Kypros, welches ihm 600 J. vor Christi Geburt die Perser abnahmen.

Evelyn (Joh. — spr. Iv'linn) aus Wolton, geb. 1620, zu Orford als gacht. Polyhistor gest. 1706.

Evemeros, s. Euhemerus.

Evenburg, von Wedel'sche Herrlichkeit od. Standesherrschaft in Ostfriesl., hat nur 1100 Ew.

Evénement (franz. — spr. Eween'mang) 1) s. v. a. Resultat, Ausgang der Geschichte; 2) Ereigniß, besonders insofern es glücklich oder unglücklich ist.

Evenia, kolchische Prinzessin, welche Phrixos heirathete.

Evenor, ber. griech. Maler, des Parrhasios Vater und Lehrer.

Evenos (a. G.) Flüsse 1) in Aetolien, früher Lykormas genannt; 2) in Großmysien.

Evenos (Myth.) 1) des Mars Sohn von der Demonike, König zu Lyrnessos und Theben; vergl. Marpessa. 2) Vater der Briseis, s. dies. 3) Sohn des Jason von der Hypsipyle.

Event (franz. — spr. Ewang) 1) Zugloch in Casematten; 2) Windpfeife oder Luftröhre in den Geschützformen.

Eventail (franz. — spr. Ewangtalj') der Fächer; en ev. (spr. annew.) fächer- oder pfauenschweifförmig. Eventailliste, Fächermacher; in Paris bilden sie eine Innung.

Eventochter, s. Eva.

Eventus (lat.) einerlei mit Evénement. Eventus bonus, günstiges Resultat, eine Gotth. der Römer u. (unter unbek. Namen) der Griechen, dargestellt als Jüngl mit Schaale, Kornähre und Mohnhaupt. — Eventuell, eventualis, e—liter, auf alle sich ereignenden Fälle, möglichenfalls, zur Verhütung auch des geringsten Versehens; so kann z. B. einem Coadjutor ein Substitut gesetzt werden, damit, wenn Bisch. und Coadj. zugl. sterben, dennoch ein Nachfolger da sey; dieser ist also ein eventueller Coadjutor.

Evêque (franz. — spr. Ewäck) Bischof.

Ever, s. Eber.

Everbecq, niederländisches Dorf im Hennegau, hat 3500 Ew.

Everdingen (Gebr. von E.) zwei ber. Künstler aus Alkmaar, davon Cäsar als Maler bes. wegen seines Colorits, Albert wegen seiner Seestücke bewundert wird; jener geb. 1606, starb 1679; dieser ward 1621 geboren, und starb 1675 zu Alkmaar.

Everes (Myth.) des Hercules Sohn von der Parthenope.

Evergetes, Everget (griech.) Wohlthäter. So hießen 2 Ptolemäer, Könige von Aegypten. Die Evergeten, ein altes brangian. Volk in Asien, hatten ihren Nam. daher, daß sie den Kyros mit seiner Armee einst in der Wüste verproviantirten und v. Ruin retteten.

Everghem, sehr großes niederländisches Dorf od. Fleck. in Ostflandern, treibt starken Schiffbau.

Everlastung, Struck, leichtes Wollenzeuch, bes. zu Sommerhosen.

Everndorf, Landgericht im bairischen U Mainkreise, mit gleichnamigem Schloß und Dorf.

Evernia (lat.) eine orseillenähnliche Flechtenart.

Everriren (lat.) fegen; Everrae h. bei den Röm. das religiöse Hausfegen, ehe ein Leichnam aus demselben begraben wurde; es geschah durch die Everriatores (Exverr.), die ihr Amt erblich hatten, aber für dessen richtige Verwaltung mit dem Kopfe haften mußten.

Evers (Otto Just.) aus Iber bei Einbeck, geb. 1728, st. 1800 als berühmter chirurg. Schriftst. und hannövrischer Hofchirurg.

Eversberg, Gipfel des Harzes unweit Hohengeiß, hat 2058 par. Fuß Seehöhe.

Eversion (lat.) Umkehrung, Umsturz; eversiv, einer Sache den Umsturz drohend, auch zerstörend. Von evertiren, umkehren, umstürzen, den Garaus machen. Eversor, 1) Verschwender; 2) der fremd. Geld unterschlägt.

Evertsen (Joh.) der. holländ. Admiral, blieb im Seetreffen 1666, kurz nach seinem Bruder Cornelius; auch sein Sohn Cornelius und noch ein Galin Ev. starben als Admirale, für Holland kämpfend, — jener 1679, dieser 1721.

Evesham (spr. Iv'shämm) englischer Flecken in Worcester, hat 3 Deputirte im Unterhause.

Evestigio (lat.) s. v. a. ex tempore, ohne Zeit zum Besinnen.

Evestigiren (lat.) ausspähen.

Evexie, gesunder Zustand des ganzen Körpers.

Evi, ein midianitischer König, von den Israeliten getödtet.

Evia (a. G.) hispanische Stadt.

Eviaden, Mehrz. v. Evias (eine Juchheirufende) Bacchantin.

Evian (spr. Ewiang) sardin. Stadt am Genfer See, hat 1550 Einw. und in der Nähe das warme Bad Aphiom.

Evictio, s. evinciren.

Evident (lat.) augenscheinlich, nicht zu bezweifeln; Evidenz, augenscheinliche Gewißheit.

Evigiliren (lat.) 1) durchwachen; 2) s. v. a. elucubriren.

Eviller's-Gelände, Bergkoppe des Jura, 2832 par. Fuß über dem Meer erhaben.

Evinciren (mit Gründen) besiegen, darthuen, durchsetzen; auch entwähren u. Gewähr leisten. Evictio, 1) das Darthun (vor Gericht), die Behaupt. seines Rechts oder Anspruches, woraus dem Gegner der Verlust seiner Ansprüche fließt; 2) Gewähr der Schadloshalt., wenn der Uebernehmer eines Gutes es durch richterl. Spruch verlieren sollte. Evictionis praestatio, Gewährleistung. Evictio impropria, Gütertausch ohne Gewährleistung der Schadloshaltung. E. expressa, wenn man zur Gewähr das Doppelte des Gutspreises bestimmt. E. solemnis, wozu ein Bürge genommen wird. E. tacita, die sich nach der Natur des Contractes von selbst versteht, obgleich sie nicht mit verzeichnet wurde.

Evios, Evius, d. i. Bacchus; s. Evö.

Evippe, Euhippe (die Wohlberittene; Myth.) 1) zwei Danaiden; 2) des Tyrimnos T., mit welcher Ulysses den Euryalos zeugte, dessen Ermordung Penelope anstiftete; 3) Cheirons Tochter, eine Jägerin, wurde in ein Pferd verwandelt, als sie zu Falle gekommen; 4) die Mutter der 9 Pieriden.

Eviration (lat.) Entmannung.

Evitiren, (lat.) vermeiden, umgehen; daher Evitation.

Evius, s. Evios.

Evociren, 1) aufrufen (z. B. die Waffenfähigen zum Kriege); 2) s. v. a. citiren, vorfordern. Dah. Evocati, Volontairs; Evocation, besond. die Citation vor ein fremdes oder ein höheres Gericht; Evocatorium, Vorladungsschreiben; Evocator, Aufwiegler, der demagog. Umtriebe macht. Evocatio Deorum, Citirung der Schutzgötter, näml. aus einer zu belagernden Stadt, ein religiöser Gebrauch der Römer.

Evodios, Mercur als Behüter der Straßen.

Evö, (nicht Evoë, wie häufig geschrieben wird) d. i. juchhei! so riefen besond. die Bacchantinnen bei den Bacchusfesten, u. heißen daher Eviaden, so wie Bacchus Evios.

Evönos (mit gutem Weine) älterer Name der griechischen Insel Peparethos.

Evohe, fälschlich statt Evö.

Evoli, s. Eboli.

Evolviren (lat. heraus kollern) 1) aufschlagen (Bücher); 2) ordnen, entwickeln, ordentlich erzählen, aufklären. Evolution, 1) Enthüllung; 2) künstliche und wohlberechn. Truppenbewegung, obwohl ohne andern Zweck, als den Feind zu beschäftigen oder zu täuschen; auch zur bloßen Uebung; 3) künstl. Manöuvre der Schiffe; 4) Umkehr. der Stimmen in der Musik, so daß die obere als die begleitende erscheint; 5) das Enthüllen der antiken Papyrosrollen. Evolutionsgeschwader, das zur Uebung Evol. macht. Evolutions- oder Einschachtelungstheorie, nach welcher der Keim zu allen Seelen schon in den ersten Menschen lag, so daß mit des Körpers Erzeugung auch die der Seele verbunden sey.

Evonyme, des Saturns Maitresse, nach Einigen Mutter der Venus und der Parcen.

Evonymiten (a. G.) oberägyptische Völkerschaft.

Evonymos, jetzt Isola bianca, eine der lipar. Ins. bei Sicilien.

Evonymos (Myth.) Sohn des Uranos u. der Erde, nach welchem sich eine attische Commun nannte.

Evonymus, s. Spillbaum.

Evora, Hauptst. der portug. Prov. Alentejo, groß, aber öde, hat 12000 Einw., eine Citadelle, ein altes Schloß, ein Erzbisthum, 22 Clöster, ein theol. Seminar, Inquisitionsgericht, römische Alterthümer, und im Juny eine Messe.

Evoramonte, portug. Flekken in Alentejo, mit einem maurischen Castell.

Evovae, (eig. Euouae) 6 Töne (nach alter Benenn. derselben), mit welchen sonst die 6 Syllben (......) saeculorum; amen! gesungen werden mußten, damit der Organist richtig zum folgenden Gesang einleiten konnte.

Evran (spr. Ewrang) großes und gewerbs. Dorf im Bez. Dinan des Departements der Nordküste.

Evre (spr. Ewr) Nebenfluß der Loire, mündet bei S. Florent.

Evremont (spr. Ewrmong) Belletrist und geistr. prakt. Philos. vor 200 J. zu Paris, mußte endlich nach England entweichen.

Evreux, s. Essex.

Evreux (spr. Ewrö) am Iton, Hptst. des franz. Depart. der Eure u. Loire, groß, aber gering bevölk., hat 9300 Ew., 9 Kirchen, in der Nähe die Burg Navarre, einen 144 Ellen hohen Thurm, einen Bischof, ökonom. u. medicin. Gesellsch., Collegium, 1 Spinnmühle, Bleichen und Färber., viele Fabriken, Papierm. u. Cyderfabr., auch zieml. Handel. Im ehemal. Closter vor der Stadt lebte Sully einige Zeit als Abt. Der Bezirk von E. hat auf 38⅝ QM. gegen 120000 Ew.

Evripo, s. Egribos u. Euböa.

Evron (spr. Ewrong) franz. Stadt mit 3200 Ew. im Dep. der Mayenne, Bezirk Laval.

Evulgiren (lat.) unter die Leute bringen.

Evulsion (lat.) das Herausreissen.

Ew, engl. Diphthong, klingt wie juh, z. E. Newton, spr. Njuhtn.

ew, am Ende und in der Mitte der poln., russ. u. and. slawischen Wörter, spr. ev oder eff.

Ew., Abkürz. von Ewere, d. i. Euere (Ihre); z. B. Ew. Hoh., Euere oder Ihro Hoheit.

Ewald, 1) (Joh.) ber. dänischer Dichter, geb. 1743, st. 1781 in großer Armuth. Sein Bruder 2) geb. 1725, dänischer Gen.Lieut., zeichnete sich schon gegen die Nordameric. aus, vernicht. 1809 Schills Corps, schrieb ein ber. Werk über den kleinen Krieg, und starb 1813. 3) (J. Ludw.) aus Hain der 3 Eichen, geb. 1748, st. 1822 nach sehr verschied. Lebensverhältn. als Kir-

chenrath zu Carlsruhe, und geh. zu den fruchtbarsten Schriftst., bes. im Fache der Pädagogik. 4) (Schack Herm.) goth. Hofr., geb. 1745 zu Gotha, als Dichter bemerkenswerth.

Ewanowitz, fürstl. Liechtenst. Städtchen im mähr. Kreise Olmütz.

Ewarto-Kriwe, bei den heidn. Preußen der oberste Priester, dessen Einfluß auf den Staat sehr wichtig war.

Ewenwittigheed, s. Estiwe.

Ewer, s. Eber.

Ewig, 1) von der Zeit: ohne Anfang und Ende; der Ewige, d. i. Gott; auch: bis in die spätesten Zeiten zu gewarten, z. B. ewiger Nachruhm; ewiger Friede, d. i. treulich gemeinter und fest gestellter Fr., der allenfalls immer gelten könnte; auch für lebenslänglich, z. E. ewiges Gefängniß. Fälschl. auch von der lang däuchtenden Zeit; z. B. es dauert doch ewig (und 3 Tage). 2) vom Orte: ohne bestimmtes Ende; dah. in ewige Teufe die Gruben verliehen werden, d. i. ohne dem Bau eine Gränze in die Tiefe vorzuschreiben; der Gang setzt in die ewige Teufe, d. i. man kann sein Ende noch nicht vermuthen. — Ewige Einkünfte, von eisernen Capitalien oder von Grundstücken, so daß ihr Erlöschen nicht zu fürchten ist. E. Lampe, e. Licht, brennt in kathol. Kirchen stets für des Herrn Leichnam, und wird meist aus frommen Stift. erhalten, so wie die e. Messen, die jährl. an gewissen Tagen gelesen werden müssen, meist zum Seelenheil eines Verstorben. — Ewigkeit 1) (Gottes) Dauer ohne Anfang und Ende; 2) (im Gegens. der Zeitlichk.) Dauer ohne Ende, wie sie der abgeschiedenen Seele zu Theil werden soll; auch unpassend Himmel genannt; 3) lange Zeit, deren Ende noch nicht abzusehen ist. In Ewigk. nicht, = niemals. Von Ewigk. zu Ewigk., s. v. a. ewig und ohne Absatz.

Ewischbaum, s. v. a. Ebereschenbaum.

Ewry (engl. — spr. Juhri) der das königl. Silbergeschirr verwahrt.

Ewsat, Edna, ein türkisches Ordenskleid.

Ex, Sex, Sexti Firmum (a. G.) das heut. Almuneçar in Spanien; daher Exicaner.

Ex, griechische, und ex, latein. Präposit., bedeutet bes. aus, in Zusammensetz. nicht selten = beraubt, ermangelnd; auch gänzlich, fertig; mit Chargen aber s. v. a. (ausgedient, d. i.) ehemalig, z. B. Exkaiser, gewesener Kaiser.

Ex. (in ex. ge. u. s. w.) s. v. a. exempli.

Ex, engl. Fluß, quillt in Somersett, und mündet in den Canal.

Ex abrupto, plötzlich, wie vom Zaune abgebrochen.

Exabundiren (latein.) überströmen.

Exacerbiren, erbittern, aufbringen; Exacerbation, Aufreitzung.

Exact (lat.) 1) genau, pünctlich; 2) stets (zur Arbeit) bereit.

Exactitude (u spr. wie ü) franz.: Pünctlichkeit; Exactität, Genauigkeit.

Exaction, Eintreibung einer Forderung; e. collectae, E. der Steuern od. Zinsen; e. mulctae, E. der Strafgelder; e. provincialis, Erheb. der Landsteuer. Exactor, bei den Röm. ein Sklav, der theils Schulden eincassiren, theils andre Sklaven zur Arbeit antreiben mußte.

Exacuiren (lat.) schärfen, spitzen, anreitzen; Exacution, fast wie Exacerbation.

Exämon (griech.) vollblütig. Exämos, des Blutes beraubt; Exämia (i ist lang) 1) Blut-

leere; 2) Verblutung. Exämatosis, Blutbildung.

Exäquiren (zu untersch. von exequ. — lat.) ausgleichen; daher Exäquation, Ausgleichung, bes. der Kriegslasten unter alle Familienhäupter.

Ex aequo et bono, nach Billigkeit.

Exäresis (griech. — reist kurz) 1) das Herausnehmen, bes. der Zähne und eines Kindes aus dem Uterus; 2) das Fortschaffen widernatürlicher Dinge aus dem Körper.

Exästuiren (lat.) aufbrausen.

Exaggeriren (lat.) 1) anhäufen; 2) übertreiben, aufschneiden. Exaggeration heißt außerdem der Wortschwall.

Exagitiren (lat.) beunruhigen, plagen; 2) aufreitzen; 3) durchhecheln.

Exagonien (griech.) Dinge, die nicht zur Streitsache gehören.

Exalma, Exalsis (griech.) das Ausspringen, besonders eines Knochens aus seiner Lage.

Exaltiren (lat. — eig. erhöhen) 1) spannen (in der Erwartung); 2) begeistern. Exaltation, 1) Begeisterung; 2) Zustand einer Magnetisirten, wenn sie im Schlafe spricht; 3) bei den Astrol. derjen. Zustand, in welchen ein himml. Haus durch seinen stärksten Einfluß einen Menschen setzt.

Examblom, Examblosis (griech.) s. v. a. Abortus.

Examen (lat.) Prüfung 1) der Umstände, Erwägung; 2) einer Person, bes. vor Anstellungen; insbes. das Candidatenexamen, und zwar insgemein das der Theologen. E. rigorosum, scharfe Prüfung, bei Medicinern gewöhnlich, ehe sie Baccalaureen werden. E. testium, Zeugenverhör. E. pro praxi juridica, Prüfung dessen, der Notar werden will oder soll. E. ad perpetuam rei memoriam, Zeugenverhör zur Verwahr. künftig etwa nöthig werdender Zeugnisse. — Examiniren, feierlich prüfen; dieß geschieht am Examinanden durch die Examination vom Examinator.

Exampäos (griech.) eine im Alterthum ber. Mineralquelle am heutigen Bog in Rußland.

Examussim, schnurgerade, ganz genau.

Exanastomosis (griech.) Erweiter. und Oeffnung der Blutgefäße nach aussen, wodurch widernatürliche Blutung entsteht.

Exanimiren, 1) des Lebens, 2) des Muthes berauben; Exanimation, Entmuthigung.

Ex animo, 1) vorsätzlich; 2) von ganzer Seele.

Exanthema, Exanthem, Exanthisma (griech.) eig. das Blütchen, dah. = Ausschlag, theils Blattern, th. Flecken; exanthematisches Fieber, entzündliches Fieb., mit Ausschlag verbunden.

Exantlation (eig. griech.) Auspumpung, besonders der Luft mittels der Luftpumpe.

Exanthropie (griech.) Menschenscheu aus Melancholie.

Exapolis (a. G.) sarmatischer Ort an der asiatischen Seite des Don.

Exarchiater (griech.) 1) Unter-Leibarzt; 2) gewesen. Leibarzt.

Exarchos, Exarch, 1) ehemal. Statthalter der morgenländ. Kaiser in Unteritalien. 2) s. v. a. Abt eines Closters; 3) hoher Geistlicher in der griech. Kirche, der über ein ganzes Exarchat gesetzt ist.

Exardesciren (latein.) entbrennen.

Exaresciren, ausdorren; exaridus (lat.) dürr.

Exarmiren (lat.) entwaffnen.

Exarthrem, Exarthrom (spr. — ehm u. ohm), Exarthrosis (griech.) Exarticulation (lat.) gänzliche Verrenkung, wobei

das Glied ganz aus dem Gelenke getrieben ist.

Exasperiren (lat.) 1) (Jemanden) erbittern, zur Rache veranlassen; 2) (Strafe) schärfen od. verstärken; Exasperatio poenae, Schärfung drr Strafe.

Exasse (z. E. erben) ganz, vollkommen, ausschließend.

Exatmoskop (griech.) Ausdünstungsmesser, ein Instrument.

Exauctoriren, des Dienstes entlassen, besond. mit Schimpf u. Schande. Beim röm. Heere war jedoch die Exauctoration in der Regel ehrenvoll, u. der Soldat blieb nachher noch beim Heere, bis er sein Emeritum erhielt.

Exaudi (Erhöre) h. der letzte Sonntag vor Pfingsten, weil der 27. Ps., der diesem Sonntage vorbehalten ist, mit jenem Worte beginnt.

Exauguriren (lat.) entweihen.

Exbibe (lat.) trink' aus!

Ex bono et aequo, s. ex aequo et bono.

Exc., Abkürz. statt exceptio, Ausnahme; so wie exc. statt excipe, nimm aus!

Excalceatus (lat.) ein Barfüßer, der nach einem Gelübde keine Schuhe trägt.

Excandesciren, entbrennen; Excandescenz, das Rothwerden beim Jähzorn.

Ex capite, 1) (jur.) aus bestimmtem Rechtsgrunde; ex c. debiti, nach den Schuldsachen-Gesetzen; ex c. haereditatis, nach der Erbschaftsordnung. 2) (im Küchenlatein) aus dem Kopfe oder Gedächtnisse.

Excarnation (franz.) Ausfleischung, ein Ausdruck der Maler; excarniren, schinden.

Excarnificiren, bis aufs Blut quälen.

Excastriren, s. castriren.

Excaviren (lat.) aushöhlen; daher Excavation, Vertiefung, Graben.

Excediren (lat.) (das Maß) überschreiten, ausschweifen; Exceß, 1) Ausschweifung; 2) Unfug, Frevel, der zwar nicht Mißthat, aber doch gegen die Polizeigesetze ist. In modo exc., 1) das Maß nicht in Obacht nehmen; 2) in der Form fehlen, wenn auch die Sache selbst gut ist.

Excelliren (lat.) hervorglänzen, sich auszeichnen; excellent, ausgezeichnet gut. Excellenz, 1) Vortrefflichk.; 2) Ehrentitel für die höchsten Staatsdiener (F.Marschälle, Generale, auch wohl Gen.-Lieut., Admirale, wirkl. Minister und Geh. Räthe, in manchen Ländern auch für die, welchen sonst Magnificenz zukommt), die man dah. Se. Exc. (Seine Exc.) und in der Anrede Ew. Exc. (Ihro E.) nennt. Excellenzquasten, s. Fiochi.

Excels (lat.) erhaben; Excelsität, das Hervorragen, Erhabenheit.

Excentrisch 1) heißen die Planeten, insofern die Sonne nicht im Mittelpuncte ihrer Bahn steht, sondern von der Ellipse, welche jene beschreiben, einen der Brennpuncte angiebt; eine Folge davon ist, daß erstere bei größrer Entfern. von der Sonne einen minder großen Bogen in derselben Zeit beschreiben, als bei größrer Nähe, woraus sich die größere Länge der Herbst- u. Wintertage (denn der 20. Decbr. dauert um 1 Min. länger als der 20. Juny) leicht erklärt. 2) s. v. a. schwärmerisch, überspannt; auch ausgelassen. Excentricität ist nun leicht zu erkl.

Exception (lat.) 1) Ausnahme; 2) Widerrede, Ablehn. der Klage, Ausflucht; 3) vorbehaltne Bedingung. Insbes. 4) die erste Verantwortungsschrift des Beklagten. E. peremtoria, welche

die Klage völlig entkräftet; e. dilatoria, e. temporalis, welche den Rechtsgang nur aufhält. E. cautionis, e. satisdationis, Ausfl. des noch nicht geleisteten Vorstands. E. compensationis, A. der Gegenforderung. E. deficientis dominii A. des ermangelnden Rechtsbesitzes. E. divisionis, A. der Theilung. E. doli mali, A. des beabsicht. Betrugs. E. dolosae oder fraudulentae persuasionis, A. der arglist. Ueberred. E. fori, e. incompetentis judicis, A. der Nichtcompetenz der Gerichtsbehörde. E. debiti illiquidi, A. nicht erwiesener Schuldforderung. E. de jure tertii, A. wegen der Rechte eines Dritten. E deficientis citationis, A. wegen nicht gehörig gescheh. Vorladung. E. erroris calculi, vorgeschützter Irrthum in der Berechn. E. feriarum, Vorwand der Meßreise, Aerndte od. dergl., wenn man auf die Citation nicht achten will. E. illegitimationis, A. der ermangelnden Vollmacht. E. inepti libelli, A. der unschickl. oder unförml. Klageschrift. E. judicis inhabilis, A., daß der Richter zu wenig verstehe. E. literarum moratoriarum, A., daß man Anstandsbriefe ausgewirkt habe. E. litispendentiae, A., daß die Sache schon anhängig gemacht sey. E. minorennitatis, A. der Minderjährigk. E. non satis intellecti, A., man habe es nicht recht verstanden. E. ordinis, E. excussionis, A. der Vorausklage. E. pacti de non petendo, vorgeschützte Uebereinkunft, keinen Proceß aufkommen zu lassen. E. plus petitionis, A. überspannter Forderung. E. praejudicialis causae, A., daß zuvor eine andre Frage nothwendig müsse entschieden seyn. E. praescriptionis, A. der Verjährung. E. quod metus causa, A., man habe Etwas aus Furcht zugesagt. E. rei judicatae, A., daß die Sache schon gerichtl. abgemacht sey. E. simulati contractus, A. des Scheinhandels. E. solutionis, A. schon geleisteter Zahlung. E. spolii, A., man sey des Gutes entwährt worden. E. sub-et obrepti rescripti, A. des erschl. Befehls. E. transactionis, A. schon geschlossenen Vergleichs. Per modum exceptionis, ausfluchtsweise, s. v. a. exceptive. — Exceptivisches Einstreuen, ausflücht. Vorbringen; exc. Nothdurft, ausflüchtige Rechtsbehauptung. — Exceptis excipiendis, nach gemachten nöthigen Ausnahmen. Excepto, ausgenommen. Exceptor, Copist, Nachschreiber.

Excerpiren (lat.) Excerpte, d. i. Auszüge aus einer Schrift machen; der es thut, h. Excerptor.

Exceß, s. excediren; excessiv, ausschweifend.

Exchequer (spr. Extschicker; urspr. fr.) 1) die königl. englische Schatzkammer; 2) das engl. Finanzgericht zu Westminster, Exchequer-Kammer. Exch.-Bill, Wechselbrief, den die Schatzkammer zu bezahlen hat.

Excidiren (lat.) aushauen, ausschneiden; Excision, Ausschneidung; Excisur, Ausschnitt.

Excipiren (lat.) 1) aufnehmen; 2) ausnehmen, Ausnahme machen; 3) einwenden, vor Gericht Ausflüchte machen; 4) (in Apoth.) trocknes Pulver unter einen Saft mischen. Excipient, 1) Nachschreiber; 2) Copist. Excipiendo, ausfluchtsweise.

Excitiren (lat.) erregen, an-

regen, aufreitzen, aufwiegeln. Den Fiscal exc., den öffentl. Kläger anrufen. Excitantia (Med.) Reitzmittel. Excitation, 1) Anregung; 2) Aufmunterung, Erinnerung. Excitatorium, obrigktl. Erinnerungsbrief, wiederholte Auflage.

Excl., Abkürzung v. exclusive, mit Ausnahme von .....

Exclamation (lat.) Ausrufung; daher Exclamationszeichen (!) signum exclamandi, s. exclamationis.

Excludiren (lat.) ausschliessen, fortweisen. Exclusion, Ausschließung. Exclusiv, ausschließlich, ausschliessend; exclusive, s. excl. Exclusivam geben (v. Cardinälen, in Auftr. des Kaisers od. Spaniens, sonst auch Frankreichs) bei einer Papstwahl seine Zustimmung versagen.

Excöcaria, Blendbaum, Blindenbaum, bei Linne in der 14. Ordn. der 22. Cl., bei Juss. eine Euphorbiacee, bei Ok. als Stengellorsch in der 7. Zunft der 6. Cl. Die ostind. E. Agalocha (spr. Agalotscha) hat so scharfen Milchsaft, daß der Fällende, dem ein Tropfen ins Auge springt, erblindet. Die in den Stammhöhl. befindl. Harzklümpchen kommen als Lignum Aloës, Aloeholz, in den Handel.

Excogitiren (lat.) 1) ausdenken, ersinnen; 2) ergründen; daher Excogitation.

Excoliren (lat.) bearbeiten, ausbilden, vervollkommnen. Excultoren einer Wissenschaft, ihre Ordner u. Ausbilder. Statt Excultur sagt man Excolirung.

Excoliren (in Apoth.; ein andres Wort) durchseihen.

Ex commissione, in Auftrag, z. B. Regiminis, der Regirung.

Excommuniciren, in den Kirchenbann thun; Excommunicatio, Kirchenbann, Ausschliessung aus der kirchl. Gemeinschaft.

Excestar und Exehester, s. Exeter.

Ex composito, verabredtermaßen.

Excompte, s. Escomte.

Exconsul (lat.) ehem.: gewesener Consul; jetzt: gewesener Bürgermeister.

Ex continenti, ohne Zögern, sofort.

Excoquiren, auskochen (in jedem Sinne des Worts.)

Excoriiren (lat.) schinden; Excoriation, 1) das Schinden, die Ausbalgung; 2) das Wundwerden der Haut.

Excremente (lat.) was von den Nahrungsmitteln als unverbraucht (nicht dem Körper assimilirt) durch den Stuhlgang u. Urin wieder fortgeht; besond. aber der Koth. Excrementengas, s. Flatus. Vergl. auch Kindspech, Harn, Guano u. s. w. Die Fortschaffung der Excr., so wie andrer Stoffe, die der Körper nicht leidet, h. Excretion.

Excrescenz (lat.) Auswuchs am Körper, z. B. Warze, Polyp, Fleischgewächs.

Excruciiren (lat.) foltern, bis aufs Blut quälen.

Excubiae, beim röm. Heere eig. die Wachtposten in der Tagszeit, und ihre Wachzeiten. Excubitores waren zu Rom das, was jetzt Portiers sind.

Excudit (der und der) hat's gestochen, als Unterschr. auf Kupferstichen. Excudatur, kann gestochen werden; so schreibt der Censor insgemein auf zu stechende Zeichnungen.

Exculpiren (Küchenlat.) 1) entschuldigen; 2) (sich exc.) höflich um Verzeihung bitten.

Excultoren, s. excoliren.

Excurriren (lat.) 1) hinaus ins Freie laufen; 2) sich über ei-

ne Nebensache weitläufiger verbreiten oder einen Excurs machen; Excursion, 1) Ausflug, Streiferei, bes. in wissenschftl. Hinsicht, z. E. botanische Excursion. 2) Abschweifung.

Excusiren (lat.) entschuldigen; excusabel, was oder wer Entschuldigung verdient; Excusation, franz. Excuse (spr. u als ü) Entschuldigung (wirkl. od. vermeintliche). Excusatio tutoris, mit Gründen belegte Ablehnung einer angetragnen Vormundschaft.

Excussion (Küchenl.) Ausklagung; beneficium excussionis od. ordinis, Rechtswohlthat der Vorausklage. — Pro excusso, d. i. für unzahlfähig erklärt; excussus debitor, für fallit erklärter oder ausgeklagter Schuldner. Excutiren, untersuchen, ob Jemandes Vermögen seine Schulden decke.

Exduce, Exdux (lat.) gewesener Feldherr.

Exea, eine der cinco villas in Aragon, hat 2400 Einw.

Exec....., s. Exsec.....

Exedra (griech.) Ort (Zimmer, offne Galerie, freier Platz) zum geselligen Beisammensitzen; daher auch = Auditorium.

Exegese (griech.) Erklärung, Ausleg., bes. der Bibel, indem die Erklärung andrer Schriften lieber Interpretation genannt wird. Exegetisch, was dieselbe betrifft oder befördert, oder von ihr herkommt. Exeget, Ausleger; guter Exeget, glückl. Bibelforscher; Exegetik, Anweis., ein solcher zu werden, also = Hermeneutik.

Exelkysmos, Exolkysmos (griech.) das Hervor- oder Wiederemporziehen eines Knochenstückes.

Exempel (lat., Exemplum) 1) Beispiel; 2) beiläufig einfallende Anekdote; 3) = Exemplar; 4) exemplarische Strafe (dah. ein E. statuiren, ein Strafbeispiel zur abschreckenden Warn. aufstellen.) 5) Muster, Model. 6) Aufgabe in der Rechenkunst. Exempli gratia, ex. caussa, ex. ergo (abgek. in ex. gr., e. gr., e. e.) zum Beispiel.

Exemplar (fälschlich plahr ausgespr.; lat.) 1) Muster, Model; 2) Beispiel, Copie, Nachfertigung; 3) Einzelnes aus einer Gattung, sowohl von Natur- als Kunstproducten; 4) (bei Buchdr.) Schrift, nach welcher gesetzt wird, sie sey nun Mscrpt, od. schon gedruckt. Exemplarisch, 1) musterhaft; 2) abschreckend; z. E. ex. Strafe. Exemplatio od. Exemplicatio documenti, beglaubigte, gleichlautende Abschrift. Exempliciren, exemplificiren, durch Beispiele erläutern oder belegen.

Exemplum, u. s. w., s. Exempel.

Exemt, exempt, eximirt (lat.) ausgenommen, befreit von Oblasten; eximirtes Corps, das unter des Fürsten eigner Inspection steht. Exemtion, Exemption, Befreiung von Diensten, Abgaben oder a. Pflichtleistungen. Eximirte sind auch, 1) die ein forum privilegiatum haben; 2) die nicht Militairpflichtigen. Exemter Bisch., der unter keinem Erzbisch., u. eximirtes Closter, das unter keinem Bischof, sondern unmittelbar unterm Papste steht; sonst waren exemte Clöster auch die reichsunmittelbaren Cl., deren Schirmvoigt der Kaiser war. Eximirender Reichsstand, der einen andern ein- für allemal, als sey er sein Unterthan, auf dem Reichstage mit vertrat; dieser andre hieß insofern ein eximirter od. ausgezogner Stand.

Exen, s. Egisheim.

Exenteriren (das), Exen-

terismos, Exenterise (griechisch) das Herausnehmen von Eingeweiden.

Exeq...., s. Exseq.....

Exerciren (lat.) üben, d. i. 1) ausüben, treiben (ein Geschäft, eine Kunst); 2) sich zu größrer Fertigk. üben. Truppen exerc., Kriegsübungen mit ihnen anstellen; Recruten ex., sie in den ersten militär. Kenntn. unterrichten, bis sie es gehörig gefaßt haben. Beides geschieht nach dem Exercirreglement, nach der Vorschr. zum Ex., und zwar auf dem Ex.-Platze od. im Exerc.-Hause. — Exercitien, 1) (Exercitia corporis) Leibesübungen, um Kraft, Anstand und Behendigk. zu gewinnen, also Tanz, Turnkunst, Reiten, Fechten, Springen, Schwimmen u. s. w. Lehrer dieser Künste h. Exercitienmeister. 2) Schriftl. Aufsätze der Schüler zur Uebung, bes. im Uebersetzen. 3) Bußübungen, Selbstpeinigungen zur Kreuzigung des Fleisches. Exercitation, 1) gelehrte Untersuchung zur Uebung; 2) bei den Römern = das Exerciren, d. i. das Marschiren (in 2erlei Schritt), Schwimmen, Handhab. der Waffen, Pfalübung und Springen. — Exercitor navis (Alterth.) Ausrüster eines (öft nur gemietheten) Schiffes, um auf alleiniges Risico Seehandel zu treiben. — Exercitus, Armee. Die röm. Armee, in den ersten Zeiten der Republik nur 4 Legionen stark, wuchs zu Hadrians Z. bis auf 30 Legionen oder 200000 M., ohne die Bundestruppen.

Exergue (fr. — spr. Eßergh) Raum für Jahrzahl od. Graveurschiffre unter der Hauptfigur (gewöhnl. dem Kopfe) auf Münzen.

Exeter (spr. Ixiter) 1) sonst Exestar, Exchester, Exon (spr. Ixsistärr, Ixtschister, Ixen) am Ex-Strome, engl. Hptst. v. Devon; altfränkisch, groß, aber gering bevölk., hat 18000 E., ein Bisth., Irrenh., Bienengesellsch., Woll-, Garn- und Baumwollzeuchfabr., 2 Eisengiess. u. s. w. Die Schiffe müssen zu Topsham löschen. 2) in Neuhampshire, Hptst. v. Rockingham, hat 2000 E., Eisenwerke, über 20 Mühlen, 2 Druckereien, 1 Akademie, starke Schifffahrt auf dem Swamscott, Segeltuchfabriken u. s. w.

Exfoliiren (lat.) entblättern; Exfoliation (Arzn.) Knochenabblätterung.

Exhärediren (lat.) exhäreditiren (exher.) enterben; daher Exhäreditation, Exhärebation. Exhaeres, exhaeredatus, enterbt. Exhaeredatio aequa, die aus richtigen, inaequa, die aus unbilligen Gründen, ex justa causa, die aus Rechtsgründen, bona mente facta, die aus guter Absicht, exh. odiosa, exh. mala mente facta, die zur Bestraf. geschieht; exh. rite facta, wenn die natürl. Erben als enterbt im Testamente angezeigt, und die Gründe der Enterbung ordentlich beigefügt sind. Exh. parentum, praeteritio p, Ausschliessung der Aeltern.

Exhaliren (lat.) ausdünsten; daher Exhalation, s. v. a. Evaporation, Ausdünstung, Verflüchtigung eines dichten (und zwar gewöhnl. flüssigen) Körpers in Form des Dunstes, d. i. eines elastischen unsichtb. Fluidums, verursacht durch freien Wärmestoff. Diese Ausdünst. ist v. d. thierischen (der Transspirat.) zu untersch.

Exhauriren (lat.) erschöpfen; daher Exhaustion. Exhaustionsverfahren, die Art und Weise, Größen od. Verhältn. der Wahrh. möglichst nahe zu bringen und anzugeben, die sich nicht voll-

kommen (bis zur Exhaustion) bestimmen lassen; vergl. Pi.

Exhedra, s. Exedra.

Exhereditiren u. s. w., s. enterben.

Exhibiren (lat.) 1) aus- od. einhändigen, zustellen, auantworten; 2) erhalten, ernähren. Exhibition, leicht zu erkl. Exhibitio rei, Auslieferung des Schuldigen an seine Behörde. Ad exhibendum (z. E. actio) vorzulegen. Exhibent, der Ausliefernde. Exhibitum, schriftl. Eingabe, Vorstellung bei der Behörde. Exhibitoriae litterae, Ueberreichungsschreiben. Exhibitionsklage, die um die verweigerte Ausantwort. geführt wird. Protocollum exhibitionis, Verzeichn. der bei einer Behörde einkommenden schriftlichen Eingaben.

Exhilariren (lat.) lustig machen, aufheitern.

Exhorresciren (lat.) schaudernd erschrecken.

Exhortiren (lat.) ermahnen, aufmuntern. Exhortation, Ermahnung. Exhorten, kurze geistliche Erbauungsreden, z. E. Parentationen.

Exideuil (spr. döllj') franz. Städtchen mit 2 Eisenhämmern im Departement der Dordogne.

Exigiren (lat.) einfordern, eintreiben. Exigibel, was sich noch eintreiben läßt. Exigeant (frz. — spr. schang) 1) begehrlich; 2) s. v. a. arrogant. Exigent, Einforderer.

Exiguität (lat.) Geringfügigkeit. Exiguo, wenig, gering.

Exil, s. Exsil.

Exilissa (a. G.) afr. Stadt im tingitanischen Mauritanien.

Exilität (lat.) Magerkeit, z. E. der Rede.

Exilium, s. Exsilium.

Exilles (spr. Essilj') sardin. Fl. in d. piemont. Prov. Susa, mit 1400 E. und einer geschleiften, vormals berühmten Citadelle.

Eximeno (Ant.) geb. 1732 zu Balbastro in Aragon, gest. 1798 als Exjes. zu Rom, guter mathem., physic. u. histor. Schriftst.

Eximie (lat.; 4sylb.) ausgezeichnet, ungemein.

Eximiren, s. exemt.

Ex improviso, unversehens, unerwartet.

Exin, poln. Kcin (spr. Zin) preuß. St. mit 1350 E. u. Wallfahrtsort im Wirsitzer Kr. des posenschen RgBz. Bromb., an d. Netze.

Exinanition Christi, s. Erniedrigung.

Ex incuria, aus Versehen.

Exiris (Küchengriech.) Vorfall der Regenbogenhaut im Auge.

Exischion (griech. — s. u. ch. getrennt auszuspr.) fälschl. Exischos, vorstehende Hüfte; wer sie hat, ist ein Exischios. Exischon (spr. i-s-chohn) vorstehend (als Gebrechen.)

Existimiren (lat.) dafür halten; Existimation, 1) Meinung; 2) guter Ruf.

Existiren, s. Exsistiren.

Exitat, Gemeinschuldner, Fallirter.

Exitium (lat.) 1) Ausgang; 2) Verderben. Exitus, Ausgang, Ende, z. E. einer Rede, Composition u. s. w.

Ex jure, rechtlicherweise, nach dem Rechte.

Exlex (lat.) 1) gesetzfrei; 2) geächtet.

Ex mandato (z. E. Serenissimi) nach Auftrag, in Vollmacht (z. E. des Fürsten.)

Exmatriculiren, ausstreichen, besond. aus der (Rolle od.) Zahl der Bürger, der Advocaten u. s. w. Dah. Exmatriculation.

Ex mera gratia, aus purer Gnade.

Exmittiren (besonders einen Miethsmann) herauswerfen, ge-

rechtlich außer Besitz bringen; daher Exmission, zu unterscheiden von Emission.

Ex more, nach der Sitte, nach Observanz und Convenienz.

Exmouth, der Hafenort von Exeter in England.

Ex nunc, v. diesem Augenbl. an.

Exochas, Exoche (griech.) Hervorragung, besond. eine weiche Afterbeule; vergl. Esoche, auch Kondyloma.

Exocoetus, s. fliegender Fisch, fliegender Häring.

Exodion (griech.) 1) wie Exitus; 2) Nachspiel, welches nach der Tragödie bei den Griechen lustig seyn mußte; 3) s. v. a. Bonmot. Exodiaire (spr. ähr) war sonst bei den Franzosen s. v. a. Buffone.

Exodos, Exodus (Auszug, näml. der Israel. aus Aegypten) Name des 2ten Buchs Mosis.

Ex officio (abgek. ex off. oder e. o.) 1) nach Amtspflicht, u. dah. oft = umsonst; 2) Amtsgeschäfte betreffend; dah. schreibt man es auf dergleichen Briefe, die dann portofrei gehen.

Exoidesis (griech.) Anschwellung und dadurch bewirkte Hervorragung.

Exoine (4syllb.) Nothhaft.

Exokyste, E—stis (griech.) Blasenvorfall.

Exolesciren (lat.) 1) erwachsen werden; 2) veralten; exolet, veraltet, z. B. von Wörtern.

Exolkeus (griech. — 3syllb.) = Elevatorium; Exolkysmos, s. Exelkysmos.

Exomaten (a. G.) asiatisches Volk am asowschen Meere.

Exomis, bei spätern Griech. und Röm. eine weite, sonst aber ganz den unsrigen ähnliche Weste; heißt auch Exomium.

Exomphalos (griech. — om zu beton.) Nabelbruch, N.Vorfall.

Exon, s. Exeter.

Exoneirogmos (griechisch) nächtliche Pollution, oder vielmehr das Ergossene.

Exoneriren (lat.) entladen, erleichtern; dah. Exoneration, Entledigung.

Exonkoma, Exonkosis (griech.) hohe u. harte Geschwulst.

Exophthalmie, E—mos (griech.) 1) Ochsen= oder Elephantenauge, d. i. stark hervorstehendes Auge; 2) Vorfall des Augapfels aus der Augenhöhle.

Exopolis (a. G.) sarmatische Stadt am heutigen Don.

Exoptiren (lat.) 1) sehnlich wünschen; 2) sich ausbitten, z. E. einen gewissen M. zum Substituten.

Exorabel u. s. w. s. Exoriren.

Exorbitiren (lat.) aus dem Gleise fahren, über die Schnur hauen; exorbitant, übermässig; Exorbitanz, Ab= oder Ausschweifung.

Exorcismus, s. Exorkismos.

Exordium (lat.) 1) Anfang; 2) Einleitung, Eingang, welcher die Zuhörer empfänglicher für die eigentl. Abhandl. der Rede machen soll.

Exorkismos (griech.) Exorcismus (lat.) 1) das Geisteraustreiben; 2) Art und Weise, wie — und Formel, wodurch es geschehen soll, bes. bei der Taufe die Worte: fahr' aus, du unsauberer Geist, und gieb Raum dem H.G. Dieser letztere Gebrauch beruht theils auf dem Glauben der Vorzeit, Heiden seyen dem Teufel unterworfen, theils auf Augustins Lehre v. der Erbsünde, der nur noch Finsterlinge huldigen, die auch allein noch auf den Exorcismus halten. Exorcisiren, den Teufel bannen. Exorkisten, Teufelsbanner; in der griech. Kirche eine besond. Classe der Geistlichen.

Exoriren (lat.) verbitten.

Exorniren (lat.) ausschmükken; Exornation (z. B. einer Rede) Schmuck.

Exostema floribunda (Cinchona fl.) westind. Baum, 1742 von Desportes entdeckt; die Rinde, ein häufiger Handelsartikel, h. Piton-China, Lucien- oder Domingorinde.

Exostosis (griech.) Exostose, Knochenauswuchs.

Exostra (lat.) 1) Maschinerie, den Vorhang in Theatern auf- u. niederzulassen; 2) eine Art Zugbrücke, welche die Röm. von ihren Belagerungsthürmen auf die Mauer der feindlichen Stadt herabließen, um diese zu stürmen.

Exoterisch (griech. — te hat den Ton) Gegenth. v. esoterisch; s. dieses. Exoteriker, 1) der nur gew. Lehrmeinungen vorträgt, ohne davon selbst überzeugt zu seyn; 2) der nur solche zu hören bekommt; Uneingeweihter.

Exotisch (griech.) ausländisch; exot. Gewächse sind insbes. = tropische. Exotikomanie (nicht Exoteromanie) Vorliebe für das Ausländische, blos weil es dieses ist. Man wirft sie den Deutschen am meisten vor, und ganz besond. den Sachsen. Das Gegentheil (ebenfalls ein Fehler) ist die Exotikudenie.

Expandiren (lat.) ausbreiten; dah. Expansion, Ausdehnung; expansibel, ausdehnbar; expansiv, zum Ausdehnen wirkend. Expansibilität, Expansivkraft, Streben gewisser Körper, sich auszudehnen; dieß sind nämlich diej. Körper, welche ein Uebermaß von Repulsionskraft haben, u. theils an sich expansibel sind (z. B. Wärme, Licht), th. durch Mittheil. die Expansivkraft erhalten (wie Dünste.)

Expatriiren (Küchenlat.) aus dem Vaterlande entfernen; sich expatriiren, fortziehen.

Expectiren u. s. w. s. Exsp.

Expectoriren (lat. — sich) ausschütten, das Herz erleichtern, frei von der Leber weg sprechen; daher Expectoration.

Expediren (lat. — eig. entwickeln) 1) ein Geschäft unverweilt besorgen; 2) ausfertigen; 3) (Einen) ohne Zeitverlust abfertigen; bei Kaufl. h. es nicht exp., sondern spediren, s. dies. Expedit, behend, bei aller Ordn. doch rasch in der Arbeit oder auch im übr. Thun und Wesen. Expedient, der als Untergebener in der Expedition arbeitet. Expediens (das) h. auch ein Hülfsmittel, Ausweg. Expediteur (frz. — spr. töhr) 1) = Expeditor, Ausfertiger, bes. von Schriften; 2) (bei Kaufleuten) s. Spediteur, welcher N. daraus gemacht ist. Expeditoriae res, s. Heergeräthe. — Expedition, 1) Besorg. (eig. einer verwickelten Sache); 2) jedes Geschäft; 3) Kriegszug, zu Wasser oder zu Lande; 4) Zimmer, worin das bei einem (bes. obrigkeitl. od. financiellen) Geschäfte nöthige Schreibereiwesen besorgt wird, ein Bureau; überflüssigerweise sagt man auch Expeditionsstube.

Expelliren (lat.) 1) vertreiben, verjagen; 2) enterben; daher Expulsion. Expulsive Arznei, d. i. abführende.

Expensen (lat.) Expenses (frz. — spr. Expangß') Kosten, bes. die gerichtl., die Auslagen bei Processen. In expensas, d. i. zur Trag. der Kosten verurtheilen. Expensae extrajudiciales, Advocatengebühren, E. inquisitionis, peinliche K. Expensarum compensatio, gegenseitige Aufhebung der Unkosten. Expensarium, Nota od. Verzeichniß über die Expensen.

Expensilation, eig. Quittirung im Conto, gewöhnlich aber s. v. a. Scheinausgabe.

Experienz, Experientia

(lat.) Erfahrung. Experiment, Experience (frz. — spr. angß') Versuch; bes. bei Chemikern, die erfahren oder zeigen wollen, was beim gegenseit. Einwirken physischer Kräfte oder Stoffe herauskomme; experimentiren, dgl. Versuche anstellen, die dann die Experimentalphysik erläutert. — Experto crede, nimm Rath an von dem, der in ähnlichen Lagen war.

Expiation (lat.) 1) Sühne und Sühnopfer; 2) Schuldtilgung. 3) Aussöhnung. Expiatorisch, sühnend, büßend; expiabel, sühnbar, was durch Buße gut zu machen ist.

Expiliren (lat.) plündern. Expilation, 1) Plünderung; 2) Beraubung (bes. die gänzl.) 3) Entwendung der Erbschaft od. doch einzelner E.sch. Stücke. Expilator, 1) Räuber; 2) Erbschleicher, Erbschaftsdieb. Expilata haereditas, durch Entwendung geschmälerte Erbschaft.

Expilly (J. Jos.) geb. 1719 in d. Provence, berühmter Reisebeschreiber und Geograph.

Expiriren, s. Exsp.

Expisciren (lat. — eigentl. herausfischen) ausforschen, herausfragen.

Explaniren (lat.) erklären, deutlich machen; dah. Explanation und Explanator.

Expleiren (lat. — 4sylb.) ausfüllen. Explement, Mittel zum Ausfüllen. Expletiv, ausfüllend; Particula expletiva, Flickwörtchen, z. E. halt, halter, ack, man; sie haben zwar allezeit einen Sinn, sind aber die wenigsten Male nöthig.

Expliciren (lat.) eig. auswickeln, dah. = erklären, erläutern, erörtern; dah. Explication u. Explicator; explicabel, erklärlich; explicativ, erklärend, erläuternd. Explicit (feliciter) steht am Ende älterer Bücher, und heißt = Ende, hier hört das B. auf. Explicite, ausdrücklich, wie es ohne weiteres Folgern in den Worten liegt; vergleiche implicite.

Explodiren (lat.) aus- oder losbrechen; beim Pulver ist die Explosion Folge der Entzünd. und Ursache des Knalls (nicht aber der Knall selbst) so wie der Erschütterung; im Allgemeinen ist sie entweder Folge plötzlicher Luftausdehn., oder ihrer schnellen Erfüll. eines luftleeren Raums; doch macht die elektr. Expl. eine Ausnahme. S. auch Detonation. — Not. Die Römer nannten Explosio das Auspfeifen der Schauspieler, u. beim Artill. ist Explosion das Springen der Mine.

Exploit (frz. — spr. Exploa, 2sylb.) 1) Heldenthat; 2) Vorladung.

Exploriren (lat.) ausforschen. Explorator (lat.) Explorateur (frz. — spr. töhr) 1) Kundschafter, Spion; 2) Visitator, Zollbereiter u. s. w. Exploration, Erforschung. Explorator ist auch eine Verricht., die Luftelectricität nach Beccarias Erfindung zu messen, u. besteht hauptsächlich aus 2 Drähten, deren einer durch eine mit Siegellack überzogne Glasröhre vom andern hinweg in ein Zimmer geleitet ist, wo ein Electricitätsmesser damit in Verbindung steht.

Explosion, s. explodiren.

Expoliren (lat.) abglätten, putzen, blank machen; daher Expolition.

Exponiren (lat.) 1) aussetzen, z. B. sich einer Gefahr, ein Kind u. s. w. Expositio infantis, Kindesaussetz., fand zu Rom dann rechtliche Statt, wenn der Vater das vor ihn auf die Erde gelegte Kind nicht aufhob, also an seiner Vatersch. zweifelte; 2) wörtl. über-

setzen; 3) auslegen, aus einander setzen. Exposition, 1) nach No. 1 und 3 leicht zu erklären; 2) geordnete Darstell. der Merkmale in einem Begriffe. — Exponent, Exponens (lat.) Exposant (frz. — spr. sang) Verhältnißzahl, näml. 1) = Quotient; 2) Würdezeiger, der die Potenz einer Größe anzeigt; so z. a^3 das zur 3ten Pot. erhobne a; wäre nun a = 6, so wäre a^3 = 216; 3 aber z. der Exponent in der Größe a^3. Ersterer Exp. h. auch Exponens rationis, E. des Verhältnisses, letzterer aber E. dignitatis, E. der Stufe oder Potenz. In einer geometr. Progression ist der Exponent die Zahl, die als Divisor die Abnahme, als Multiplicator das Wachsen der hinter einander folgenden Zahlen bestimmt.

Exporten, ausgeführte oder auszuführ. Waaren. Exportiren, ausführen, außer Landes schaffen; Exportation, Ausfuhr.

Ex post, ex post facto (lat.) hinterher, wenn nichts mehr zu ändern ist.

Expostuliren (lat.) 1) fordern, begehren (z. E. Einen zur Wahl); 2) sich beschweren, rechten, zanken; Expostulation, Wortwechsel.

Exprimiren (lat.) ausdrükken; sich expr., sich ausdrücken, etwas so und so mit Worten darstellen. Expreß, 1) (expressis verbis) deutlich, ausdrücklich; 2) eigends, besonders; z. E. ein expresser Bote, Expresser, Lohnbote. Expression, Ausdruck, wörtl. Darstellung. Expressiv, 1) ausdrucksvoll; 2) nachdrücklich.

Exprobriren, (lat.) vorwerfen, wegen Etwas Einen schelten.

Ex professo, 1) absichtlich, vorsätzlich; 2) eigends.

Expromittiren (lat.) gutsagen, Bürgschaft leisten; Expromission, Verbürgung; Expromissor, Schuldbürge.

Expropriiren (lat.) des Eigenthums berauben; dah. Expropriation.

Ex propriis, aus eignem Vermögen.

Expugniren (lat.) erobern; daher Expugnation. Expugnable, d. i. überwindliche Festung.

Expulsion, s. expell.

Expungiren (lat.) 1) auskratzen, ausstreichen; 2) cassiren.

Expurgiren (lat.) reinigen, besonders vom Verdachte.

Exquiliae, Esquiliae, esquilinischer Berg, einer der 7 Berge des ursprüngl. Roms, dav. eine bes. Koppe mons Cispius hieß. Anfangs diente er als Schindanger; später residirte hier Tarquin der Uebermüth., so wie Virgil und Propertius hier wohnten, und Mäcens Gärten hier lagen. Vor dem exquilinischen, exquilischen oder exquilarischen Thore wurden die Verbrecher abgethan. Mit dem Viminalischen Hügel machte der exquilin. die 5. Region (Quartier) der Stadt aus.

Exquiriren (lat.) 1) aussuchen; 2) ausforschen. Exquisit, auserlesen, vortrefflich.

Ex quocunque capite, der Rechtsgrund dafür sey, welcher er wolle.

Exsanguis (lat.) blutlos, todt.

Exsaniren (lat.) den Eiter (aus einer Wunde) ausziehen.

Exscalpiren (lat.) aushöhlen, ausgraben; vergl. scalpiren.

Exscreiren (lat. — 4sylb.) ausräuspern, ausspeien; dah. Exscreation.

Exsculpsit (lat.) als Unterschrift von Kupferstichen, s. v. a. sculpsit.

Exsecrren (lat.) 1) heraus-

schneiden, bes. bei Anatomen; 2) castriren.

Exsecriren (lat. — fälschl. execriren) verwünschen, verfluchen; exsecrabel (franz. execrable) 1) fluchwürdig; 2) abscheulich Exsecration (Execration) leicht zu erklären.

Exsequiren (lat. — fälschl. exeq.) 1) vollziehen, vollstrecken, z. E. ein Testament; 2) auspfänden, gerichtl. beitreiben, die Hülfe anthun; 3) (v. Soldaten) zur Last bei Einem wohnen, bis er bezahlt hat; solche Sold. (auch wohl Gerichtsdiener u. dergl.) sind dann Exsequirer. Exsecution (fälschl. Exec.) 1) Vollziehung, bes. des richterl. Urtels, u. insbes. einer harten, seltenen Strafe; 2) Art und Weise, wie Etwas vollzogen wird; 3) Zwangsmittel zur Pflichtleistung, Einlager, Auspfändung u. s. w. Ab exsecutione anfangen, ohne Klage zur Rechtsvollstreck. schreiten. Exsecutionsordnung, ein Reichsgesetz über die Bestraf. der Störer des Landfriedens. Exsecutiren, 1) vollziehen, ausführen, z. B. auch eine theatr. Rolle, eine Composition; 2) ein Geschütz exsec., es laden und zum Schuß fertig machen. Exsecutiv, vollziehend, zur Vollzieh. wirkend. Executivum pactum, Hülfsvertrag. Ex. praeceptum, Hülfsauflage. Exsecutor, 1) Vollzieher; 2) Beitreiber, Auspfänder; Ex. testamenti, Testamentsvollstrecker. Exsecutoriales (literae) Hülfsbefehl, Beitreibungsß., worin der Richter die Bezahl. der Proceßkosten unter Androh. der gerichtl. Beitreib. auferlegt. Exsecutionis pecunia, Hülfsgeld. Exsecutio pro realiter facta, für wirkl. vollstreckt angenommene Hülfe. Exsecutiver (ex—vischer) Proceß, der auf klarer Urkunde zu Gunsten des Klägers beruht. — Exsequien (fälschl. Exequien) 1) Leichenbegängniß mit allen übl. Cärimonien; 2) (kathol. K.) Seelmesse, die bei einem castrum doloris für einen Verstorb. an einem bestimmten Tage jährl. gelesen wird, und entweder von ihm selbst oder von den Seinigen durch ein Geschenk an die Kirche fundirt ist.

Exserte (lat.) deutlich.

Exsiccantia, austrocknende Mittel; Exsiccation, Austrocknung.

Exsil (lat. Exsilium, fälschl. Exil) Elend, Verbannung, Landesverweisung. Bei den Römern geschah sie höflicher, als bei uns: man sagte nämlich dem Fortzuweisenden blos Wasser und Feuer ab; doch wurde auch Vielen ein abgelegener Ort, Insel u. s. w. bestimmt angewiesen. Exsiliren, exsuliren, 1) im Elend (d. i. verbannt) leben; 2) (Einen) ins Elend weisen. Als ganz anderes Wort h. es auch: vor Freuden springen. Exsul (Exul) ein Verbannter, Exsulant.

Exsistiren (lat. — fälschl. existiren; eig. auftreten, sich zeigen) 1) zu seyn beginnen; 2) fortdauernd seyn; 3) gewöhnl. da seyn; nach Kant = durch die Sinne wahrnehmbar seyn. Exsistenz, 1) Daseyn; 2) Leben, Unterhalt. Exsistentialsatz, der die Exsistenz von Etwas behauptet, so daß dieses mehr als ein bloßer Begriff ist.

Exsolet, s. exolet.

Exsolviren (lat.) auflösen u. erlösen; dah. Exsolution, Exsolvirung.

Exsomnis (lat.) schlaflos.

Ex speciali gratia, aus besonderer Gnade.

Exspectiren (lat. — fälschl. expectiren) aufsehen nach Etwas; dah. Exspectation, 1) Erwartung; 2) = Exspectanz,

Anwartschaft. Exspectant, 1) der auf ein Amt wartet, auf welches ihm (z. E. als Candidat) Anwartsch. zusteht; 2) der mit Lehnsanwartsch. begnadigt ist, durch die Exspectativae (literae) oder den Lehnsanwartungsbrief die Exspectativa feudi od. Lehnsexspectanz hat.

Exspiriren (lat. — fälschl. expiriren) 1) aushauchen, ausathmen; 2) verscheiden; 3) zu Ende gehen. Exspiration, 1) gewaltſ. Aushauchen; 2) Ablauf einer Frist.

Exspoliiren (lat. — fälschl. expol.) ausplündern, z. E. eine Erbschaft.

Exspuiren (lat.) ausspeien.

Exstase u. s. w., s. Ekstase.

Exstimuliren (lat.) anspornen, aufhetzen.

Exstinguiren (lat. — fälschl. exting.) 1) auslöschen; 2) vertilgen, von Grund aus aufheben od. abändern. Dah. Exstinction.

Exstirpiren (lat. — fälschl. extirp.) mit der Wurzel od. v. Grunde ausrotten, vertilgen. Exstirpation, 1) Vertilgung; 2) = Excision, Ausschälen oder Ausschneiden verdorbner od. widernatürlicher Theile aus dem Körper. Exstirpator, Pferdehacke, Furchenzieher, höchst wichtiges Werkzeug der neuern Oekon., theils die Erde aufzulockern, th. das Unkraut zu vertilgen, und zwar beides mit großer Zeitersparniß, indem an Einem Gestelle viele geschärfte Eisen (den Pflugschaaren ähnlich) angebracht sind, und deren gewöhnl. 11 durch Ein Paar Pferde gezogen werden.

Exstruiren (lat.) aufbauen; daher Exstruction.

Exsudiren (lat.) 1) ausschwizzen; 2) mit großer Mühe zu Stande bringen.

Exsul u. s. w., s. Exil.

Exsultiren (lat. — fälschl. exult.) 1) vor Freuden springen oder toben; 2) s. v. a. insultiren. Dah. Exsultation.

Exsuperiren (lat.) übertreffen; dah. Exsuperation oder Exsuperanz.

Exsurdiren (lat.) betäuben.

Exsurgiren, s. v. a. insurgiren.

Exta (lat.) die Eingeweide, bes. die edleren.

Extase, ganz falsch f. Ekstase.

Extemplo (lat.) augenblicklich, auf der Stelle. (Not. Kommt v. tempulum, Augenblick).

Ex tempore (lat.) aus dem Stegreif. Extemporiren, aus dem Kopfe oder Stegreif sprechen, bes. als Dichter und als Redner. Extemporale, einzelne Uebung in dieser (oder der Improvisir-) Kunst.

Extendiren (lat.) ausbreiten, ausdehnen; sich ext., sich verbreiten. Extension, Verbreit., Ausdehn., Umfang (z. B. eines Begriffs.) Extensibel, ausdehnbar; dah. Extensibilität. Extensiv, hinsichtlich des Umfangs; extensive Kraft u. s. w. vergl. intensiv. In extenso, ausführlich, mit allen Nebenumständen.

Extenuiren (lat.) 1) verdünnen, ausschwächen; 2) schmelzen. Sich ext., sich demüthigen. Daher Extenuation.

Exter (Fri.) bekannter Antiquar, geb. 1714 zu Zweibrücken, gest. 1787.

Exterieur (frz. — spr. öhr) Aeusseres, äusseres Ansehen und Benehmen.

Exterminiren (lat.) 1) verweisen; 2) vertilgen. Dah. Extermination.

Externstein, Felsenreihe bei Horn im Lippe-Detmoldschen, großenth. vertical gespalten, wunderlichen Ansehens, auch mit Höhlen und künstl. Zimmern, Treppen u. s. w. versehen.

Externus, 1) auswendig, äus-

ferlich; 2) auf Gymnas. dem Alumnus entgegenges., d. i. wer nur für die Lectionsstunden die Schule besucht; heißt auch Extraneus.

Extinguiren, fälschl. für exstinguiren; extirpiren, fälschl. für exstirpiren.

Extispex (in d. Mehrz.) Extispices) zu Rom ein solcher Priester, der aus den Eingeweiden der Opferthiere, aus ihrer Lage, Beschaffenheit u. s. w. weissagte.

Extorquiren (lat.) herausschrauben, abzwingen, abdrücken; daher Extorsion.

Extr., Abkürz. v. Extractus, so wie extr. v. extraordinarius.

Extra, Präpos.: außerhalb; in Zusammensetz. = 1) außer-, 2) neben-.

Extrablatt, Extrabeilage, 2te Beilage bei einer Nummer eines Zeitblattes.

Extract (lat., v. extrahiren) Auszug; in d. Chemie = theilweise Auflös. einer Pflanzen- (sonst auch einer thier. u. mineral.) Substanz in einem Menstruum, welche durch Verdunst. teigähnl. geworden ist. Extractum aquosum, wässeriger E., der durchs Auskochen, E. frigide paratum, kalt bereit. E., der durch kalten Aufguß des Wassers erhalten wird; letzterer h. auch wesentl. Salz od. Garayescher E. Durch Anwend. des Weingeistes statt d. Wass. erhält man geistige od. harzige E., Extracta spirituosa, E. resinosa; durch Wein aber E. mixta, gemischte E. Hingegen Störksche E. oder Dicksäfte sind abgeklärte ausgepreßte Säfte; eingedickt heißen dergl. Säfte hingegen Muße od. Roob's. — Beim Lotto ist E. eine der 5 heraus komm. Numern. — Extractum Juniperi, s. Wachholder-Extract.

Extractivstoff, Seifenstoff, Zwitterstoff, in vielen Pflanzenextracten enthalten u. auf versch. Art zu gewinnen, ist dunkelbraun, hart, spröde, glasartigen Bruchs, meist bitter; entweicht der Sauerstoff daraus, so bleibt er als Eiweißstoff in braunen unauflösl. Flocken zurück; er macht oft das Färbende in den Pfl. aus, und geht oft in Gärbestoff, Harz oder Schleimzucker über.

Extradiren (lat.) ausliefern; daher Extradition.

Extraessentiell (lat.) außerwesentlich.

Extrahiren (lat.) 1) ausziehen, einen (bes. schriftl.) Auszug machen; 2) einen chem. Extract bereiten; 3) einen gerichtl. Befehl auswirken. Extraction, 1) das Ausziehen; 2) Verhältn. eines M. hinsichtl. seines Standes und seiner Herkunft. Extract u. Extractivstoff, s. oben.

Extrajudicial (lat.) außergerichtl., z. E. Expensen.

Extramundan (lat.) außerweltlich.

Extraneus, 1) s. Externus; 2) Ausländer; 3) Einer, der gänzl. sein eigner Herr ist; 4) entfernter Verwandter oder gar Fremder (bei Erbschaften).

Extraordinär (lat.) außerordentlich, ungewöhnl. E—e Post, Extrapost, die ein Einzelner für alleinige Bezahlung beim Postamte dingt, und deren Abgang u. Ankunft daher an Zeit u. Ort nicht gebunden ist. Extraordinäre Reiterei der Römer waren 200 M. v. den Sociis bei jeder Legion, welche der General zur Garde auswählte, worunter wieder 40 Ablecti die eigentl. Leibwache ausmachten. Professor extraord., s. im P.

Extraparochial und Extraprovincial, außerhalb des Sprengels oder Bezirks.

Extraterritorialjurisdi-

ction, nach welcher das Gesandtschaftspersonale nicht unter den Behörden des Landes, wo es ist, stehet.

Extravagiren (lat.) ausschweifen, über die Schnur hauen; extravagant heißt auch abgeschmackt, aberwitzig, und Extravaganz die Ungereimtheit.

Extravasation (lat.) das Austreten, Extravasiren oder Ergießen des Blutes oder eines andern Körpersafts (der dadurch ein Extravasat wird) aus den Gefäßen entweder ins Zellgewebe oder in eine der Körperhöhlen, bes. in die Brusthöhle, wodurch sehr geschwind der Tod erfolgt.

Extrem (das), Extremum, Extremität, 1) das Aeußerste; 2) Uebertriebenes; 3) verzweifelte Lage. Extreme, einander entgegengesetzte Dinge; daher sagt man, daß E. sich berühren. Extremitäten (Endspitzen) d. i. Hände und Füße, die obern u. untern Extremitäten.

Extrinsecus (lat. — se ist kurz) äußerlich, auswendig.

Extrudiren (lat.) hinausstoßen, fortjagen.

Extuberation (lat.) Geschwulst.

Extuka, marokk. Prov. in Sus, gegen Biledulgerid hin.

Extumesciren (lat.) anschwellen; Extumescenz, Geschwulst in ihrem Beginnen.

Extundiren (lat.) = extrudiren.

Exuberiren (lat.) üppig wachsen, geilen; Exuberanz, Ueberfluß; exuberant, überflüssig.

Exul u. s. w., s. Exil. Exultiren, fälschl. statt exsultiren.

Exulceriren (lat.) 1) zum Schwären bringen; 2) verschlimmern. Daher Exulceration.

Exululiren (lat.) heulen. Exululation, Jammergeschrei, Geheul.

Exuma, kleinere brit. Bahamainsel, hat 500 E. und im Exuma-Sunde einen Hafen, ist aber mit Klippen umgeben.

Exundiren (lat.) überfließen, austreten; Exundation, die Ursache der Inundation.

Ex ungue leonem, den Löwen verrathen die Krallen, d. i. gänzlich kann auch der ärgste Heuchler nicht täuschen. Exunguis, ohne Krallen oder Nägel; exunguliren, die Klauen verlieren.

Exurgiren, fälschlich statt exsurgiren.

Exusta (die ausgebrannte; a. G.) Inselchen im arab. Meerb.

Exustion (lat.) 1) Verbrennung; 2) Ausdorrung.

Ex usu (lat.) 1) nach der Sitte; 2) aus dem Gebrauche (gekommen).

Exutorium, mit Seidelbast geflissentl. gemachtes Hautgeschwür, um Feuchtigkeiten das. abzuleiten.

Exuviae, Exuvien, 1) was man Einem, bes. als Beute, abgenommen oder ausgezogen; 2) Bulg der Thiere, leere Schale der Puppe u. s. w.

Exverrae. s. everriren.

Ex voto, 1) nach Wunsche; 2) nach einem Gelübde; 3) herzlich gern. Ein ex voto oder ein Exvoto, ein Weihgeschenk, bes. ein Bild, Täfelchen u. s. w., das man einer Kirche geschenkt hat.

Ey, s. Ei; eya, s. eia.

Ey ($\frac{1}{10}$ des Pu) chines. Längenmaß von etwa 600 sächs. Ellen.

Eyafialla-Jökul, isländ. Vulcan, soll 5500 F. Seehöhe haben.

Eyafiardur, neue Hafenstadt an Islands Nordküste, treibt Fisch- und Viehhandel.

Eyb (eig. Ybe, Albr. van Y.) ber. Moralphilosoph, 1485 gest. als päpstl. Camerlengo.

Eybar (3sylb.) span. Villa mit Gewehrfabr., in Guizpuzcoa.

Eyban (Alt- u. Neu-) sächs.

Dorf in der OLaus., dem Zittauer Rathe geh., hat 5000 E., viel Rad- und Stellmacher, und wichtigen Handel mit allerhand Linnenzeuchen.

Eybel, Aupitz, Upitze, böhm. Stadt mit 1100 E., in der Herrsch. Nachod des Königingr. Kreises.

Eyben (Hulderich v.) ber. Jurist, geb. zu Norden 1629, st. 1699 als Kammergerichtsassessor.

Eybenschütz u. Eybenstock, s. Eib.

Eyburger (Wein), geschätzte Sorte aus der Neckargegend.

Eyck (van) niederländische ber. Malerfamilie, davon 1) Hubert, geb. 1366 zu Maseick, 1426 zu Genf starb. 2) Joh., gewöhnlich Joh. v. Brügge gen., st. 1441, und galt sonst fälschl. für den Erfinder der Oelmalerei; 3) Casp., geb. 1625 zu Antorf, malte meist Seegefechte mit den Türken; 4) sein Br. Nicolas, geb. 1630, lieferte gute Schlachtstücke.

Eycko v. R., s. Ebko.

Eyder, s. Eider.

Eye (spr. Ei.) engl. das Auge.

Eye (spr. Ei) schot. Fluß in Berwick; an dessen Münd. liegt das Hafenstädtchen Eyemouth (spr. Eimott).

Eyerhauk, Berg der Rhön im Fuldischen (im Kurfstth. Hessen), 2416 p. F. üb. d. Meer erhaben.

Eyguieres (spr. Egghjähr) Flecken mit 3000 E. im frz. Dep. der Rhonemünd., Bez. Tarascon, treibt Kadisweberei.

Eyke v. R., s. Ebko.

Eykens (Peter) der Alte gen., guter Geschichtsmaler zu Antwerpen, geb. ums Jahr 1600.

Eylank, Jlang, Nebenfluß der Oder in d. ehemal. Neumark.

Eylau, s. Deutsch Eilau und Preußisch Eilau.

Eylert (Rulemann Fri.) geb. 1770 zu Hamm, seit 1806 preuß. Hofprediger, seit 1818 evangelischer Bischof, Mitgl. des Staatsr. und des Ministeriums, der besonders als asketischer Schriftsteller.

Eyndhofen, s. Eindhofen.

Eyrefa, isländischer Vulcan.

Eyreh, sehr hohes Gebirg im mittlern Inner-Africa.

Eyrer, Name der holländischen Heringsschiffe.

Eysach, s. Eisach.

Eysel, Eyssel (Joh. Phil.) ausgez. Anatom und Arzt, geb. 1652 und gest. 1717 zu Erfurt.

Eythra, sächs. Dorf mit treffl. Schloß und Park, 3. St. v. Leipzig, an der Elster.

Ez., Abkürz. v. Ezechielis (näml. das bibl. Buch).

Eza, sardin. Bergschl. u. Flekken unweit Nizza.

Ezcarrai (spr. Esc.) span. Villa in Burgos, liefert Tuch und Steingut.

Ezechias, jüd. König, Sohn des Ahas.

Ezechiel, Hesekiel (4sylb.; hebr. Jechezkel) Taufn., gefeiert d. 10. April. Der jüd. Prophet E. kam mit in babylon. Gefangensch., und lebte dort am Flusse Chabur. Seine Prophezeiungen, schauderhafter Beschreib. vom Verfalle Israels voll, bilden das 3te größere Buch unter denen der Proph.

Ezekli, türk. Stadt am Marmorameere, in Rum-Ili, mit griechischem Erzbisthum.

Ezem (spr. Aetzemm) hebr. Hezzem simkonitische Stadt im Stamme Juda.

Ezeph, in alchym. Schriften das Gold.

Ezer, s. Eser.

Ezjon-Geber, Ort am rothen Meere, später Berenike gen., durch Schiffbau für die Phönikier und für Salomo berühmt.

Ezla, Ezula (spr. Eß—) Nebenfluß des Duero in Spanien.

Ezra, s. Esra.

Eztell soll ein mexican. Jaspis, grasgrün mit rothen Flekken, seyn.

Ezueck, bei manchen Alchym. das Eisen.

Ezzolino, Azz., aus Onara bei Treviso, v. deutsch. Abkunft, Haupt der Ghibellinen, tyrannisirte wohl 40 J. in Oberital., bis ihn die lombard. Alliirten gefangen nahmen, und 3 Päpste hatten ihn vergeblich in Bann gethan. Er starb 1259 zu Soncino.

F.

F, f (deutsche) F, f (latein. u. a. Schrift) der 6te Buchstab in den meisten gangb. Alphabeten, ist ein Blaselaut von bestimmter Aussprache, dessen einfaches Zeichen im Ebräischen fehlt und durch das dort. p und b nothdürftig ersetzt wird. Im Griech. giebt es zwar ein F (Phi genannt), wird aber in den, aus dem Griech. in andre Sprachen aufgenomm. Wörtern durch ph wiedergegeben; s. daher unter ph. — Als Zahlzeichen bedeutet es 1) bei den Römern 40, und mit einem Striche oder Puncte (F̄ oder Ḟ) 40000; 2) bei Rubricirungen (F., f., F.,) = 6tens. — In der Musik ist F 1) die 4te diaton. Klangstufe des heut. Tonsystems, oder die richtige Quarte von C; 2) das große F oder das tiefste der Menschenstimme, so wie f dessen Octave oder das kleine F; 3) jede Taste in der Claviatur, welche ein F angiebt, eigentl. aber auch bGes u. Eis seyn kann. — Als Abkürz. h. es 1) forte, stark anzuspielen oder zu singen; 2) fino od. fein (näml. v. Waaren); 3) bisweilen h. F. auch Folio, so wie fatto, welches auf Wechsel kommt, die nach dem eben laufenden Curse auszugleichen sind, weil sie unter dessen Berücksicht. ausgestellt wurden; 4) auf Recepten s. v. a. fiat, man mache es (so u. so, od. da = u. dazu); 5) bei Chemikern s. v. a. Fl., d. i. flores, Blüten. — Auf neuen Münzen bezeichnet es die Münzstätte, nämlich Hall in Tirol, Angers und Magdeburg.

Fa irgend einer Dur (in der Mus.) ist s. v. a. Quarte in Hinsicht auf deren, nur ½ Ton betragenden Untersch. vom Mi oder der großen Terz. So ist F das Fa in C-Dur, B das Fa in B-Dur, u. s. w. Vergl. Mi-Fa.

Faaborg, s. Faburg.

Faasebret, 3- oder 4kantiges Holz zur Fertig. geschobener Gitter.

Fab., Abkürzung von Fabius, und Fab. von Fabian.

Faba, die Bohne. Die Faba (griech. Kyamos) der Alten war jedoch eine von unsern gangb. Bohnensorten verschied. Art. Pythagoras verbot seinen Schülern deren Genuß. Mit denselben votirten Griechen und Röm., wobei weiße B. einen Angeklagten lossprachen, schwarze ihn verdammten. Mit dem fabaceus puls (Bohnenbrei) opferte man, bes. der Göttin Carna. Fabariae (Bohneninseln) hiessen gewisse Inseln im deutschen Meere.

Fabaris, Farfurus (a. G.) Nebenfluß der Tiber im Sabinischen; jetzt Farva.

Fabatarium (röm. Alterth.) die Breischüssel.

Faba vulgaris, gem. Bohne; F. Macis, F. Pechurim oder Pecurim, s. Muscatenbohne; F. St. Ignatii, s. Igna-

tiusbohne; F. Libidibi, s. im L.; F. marina, s. Meerbohne; F. Tonca, s. Tonkabohne.

Fabel (lat. Fabula, fabella) eig. s. v. a. Anekdote; 1) Erzähl. einer erdicht. Geschichte; 2) (äsopische Fabel od. Apolog) eine Art didakt. Gedichts in allegorischer Form; ihre Trefflk. beruht darauf, daß die Moral sich im Bilde selbst deutlich ausspricht. 3) s. v. a. Sujet, d. i. das Gewebe der in epischem oder dramat. Gedicht vorzustell. Begebenheiten. „ — in der Fabel" bezieht sich immer auf eine allg. bekannte Fabel, z. B. er kommt, wie der Wolf in der Fabel, d. i. sogleich, wenn man von ihm spricht. — Fabeldichter; unter ihnen glänzen am meisten Aesopos, Phädrus, Lafontaine, Gellert, Lessing, Pfeffel u. a. m. Fabel-Epos, zusammenhangendes Heldengedicht, dessen Hauptpersonen Thiere sind; ein solches ist Reineke der Fuchs. Fabelgeschichte, unpass. N. für Mythologie. Fabelhanns, Fabulant, der Fabeln übermäßig liebt, oder sich damit leicht abspeisen läßt. Fabelheld, 1) fabelhafter Held; 2) s. Heros. Fabelland, 1) s. v. a. F-Reich, Umfang oder Bereich der Fabeln; 2) s. v. a. Utopien, fabelhaftes Land. F-Lehre, s. v. a. F-Geschichte. Fabellese, Auswahl von Fabeln. Fabeln, 1) erdichten; 2) krankh. phantasiren. F-Reich, s. F-Land. Fabelschmidt, Urheber einer unwahren Erzähl., die sich weiter verbreitete. F-Volk, dessen Existenz sich nicht sicher nachweisen läßt, z. E. die Pygmäen. F-Welt, die Menschheit in ihrem Kindesalter, wo noch nichts aufgeschrieben wurde, oder in der Fabelzeit. Fabelwesen, s. Chimäre.

Faber war bei den Röm. 1) jeder, der in hartem Stoffe (Metall, Holz u. s. w.) zu seinem Erwerb arbeitete; 2) der Petersfisch. Faber nannten sich viele Gelehrte, die eintw. Schmidt hießen, oder eines Schmidtes Söhne waren; z. B. 1) (Basileios F.) der. Philolog und Schulmann aus Sorau, geb. 1520, st. 1576 zu Erfurt. 2) Felix Faber oder Fabri, geb. 1441 oder 1442 zu Zürich, st. 1502 zu Ulm als Dominicanerprovincial, guter Theol., beschrieb seine Reisen nach Paläst. recht anziehend. 3) Jakob le Fèbre d'Estaples oder Faber Stapulensis, geb. ums J. 1455, st. 1537 am Navarrischen Hofe, übers. die Bibel, und arbeitete der Reform. mit vor. 4) Joh. Heigerlin, geb. ums J. 1470 zu Leutkirch, st. 1541 als Bisch. zu Wien, heftiger Gegner der Reform., obgl. er dem Ablaßkram eben so heftig entgegenwirkte. 5) J. Ernst, aus Simmershausen bei Hildbh., st. 1774 zu Jena als ber. Orientalist. 6) J. Gottlieb, Oberhofpr. zu Stuttg., geb. das. 1717, gest. 1779, bekannter Theolog, auch um Volksbelehr. verdient. 7) Peter, Parl.Präs. zu Toulouse, geb. 1540 zu Jorri, gest. 1600, guter Antiqu. 8) Tanaquil le Fèbre, geb. 1615 zu Caen, st. 1672 zu Saumur als ber. Philolog; s. Dacier. 9) Samuel, Polyhist. und Rect. zu Nürnb., geb. 1657 zu Altorf, gest. 1716. 10) Theod. v. F., russ. Staatsr., geb. 1768 zu Riga, bekannter politischer Schriftst. — Vergl. noch Fabri, Fabricius, Favronius und le Fèvre.

Faberius, eine römische angesehene Familie.

Fabert (Abr. — spr. behr) Marsch. v. Frankr., geb. 1599 zu Metz, st. 1662 als Gouv. zu Sedan, und sollte, da er nie verwundet wurde, mit dem Teufel verbündet seyn.

Fabia gens, s. Fabius. Fabia tribus, fabische Volksclasse,

eine derer vom Lande, hatte von den Fabiern den Namen.

Fabianischer (näml. des Q. Fab. Max. Allobrog.) Triumphbogen stand zu Rom am Markte und der via sacra. Fabiani Luperci, Nachkommen von des Remus ersten Kampfgenossen.

Fabianus, Fabian, Taufn., nebst Sebastian den 20. Jan. gefeiert. Zu Fab. Sebast. soll der Saft in die Bäume treten. — So h. ein Papst, der 250 als Martyr starb, und dem mehrere Decretalen fälschlich zugeschrieben werden.

Fabianus pagus (a G.) Ort unw. Sulmo in Italien. Die Fabienser aber hatten ihren Nam. nicht von jenem, sondern von Fabii (?) auf dem Albanischen Berge in Latium.

Fabiranum (a. G.) Stadt in der Gegend des heut. Bremen.

Fabius, der. röm. Geschlecht, das sich v. einem Sohne des Hercules, Evanders Enkel, herleitete. Auszeichn. verdienen 1) Caeso Fabius a) Ambustus, seit 400 v. Chr. 3mal Generaliss. der Reiterei; b) Vibulanus, seit 269 n. R. E. 3mal Consul, Retter der Stadt gegen die Etrusker, indem er allein mit seinen Familienangehörigen (306 Mann u. 4000 Sklaven) sie verjagte; er wurde dafür mit dem neuen Titel Proconsul beehrt. 2) Cajus Fabius c) Ambustus, Consul 396 n. E. R., von den Tarquinensern geschlagen; d) Ambustus, v. den Galliern bei Allia gänzl. geschlagen, wobei auch seine Brüder, Caeso u. Quintus, commandirten; e) Dorso, der aus dem belag. Capitol allein durchs gallische Lager ging, um das Fabische Opfer auf dem quirinal. Hügel nicht zu versäumen. 3) Marcus F. f) Ambustus, 363 v. Chr. Censor; g) Ambustus, 360 vor Chr. bis 299 3mal Consul, dann Dictator, Sieger über die Tiburter; h) Buteo, Consul 507 und 509 n. E. R., schlug die Karthag. zur See, 537 Dictator, um die nöthigen 177 Senatoren (so viel hatte der Krieg verzehrt) zu ernennen; i) Vibulanus, Consul 270 u. 273 n. E. R., Sieger über die Vejenter, Anführer der 306 Fabier (s. oben b.) — 4) Quintus F. k) Gurges (der Schlemmer, wiewohl er später sehr ordentl. lebte), Consul 461, 476 und 488, Unterfeldh. seines Vaters (s. unten q), war jedoch 461 nicht glückl. gegen die Samniter; l) Maximus, Cäsars General u. Liebling, 45 vor Chr. Consul; m) Maximus (des Cunctator's Sohn) Eroberer von Arpi, Consul 540 n. E. R. n) Max. Aemilianus focht gegen Perseus, Consul 608 n. E. R. o) Max. Aemil. Allogobricus, Sieger über die Averner und Allobroger, Consul 632, Censor 649 n. E. R. p) Max. Eburnus, Consul 637 n. E. R., ließ seinen lieberl. Sohn tödten, und exsilirte dafür freiwillig; q) Max. Rullianus (Sohn v. g.) des Papirius Viceconnetable 429 n. E. R., schlug die Samniter gegen des Dictators Verbot, zu fechten, ward Consul 431, Dictator 438, und schlug jene total bei den pontinischen Sümpfen, so wie im 2ten Consulate 443 die ungeheure etruskische Armee bei Sutrium; auch besiegte er Umbrien, im 3ten Cons. 445 die Samniter, eroberte Nuceria, züchtigte 451 als Dictator die rebell. Marsen, verödete Samnium im 4ten Cons. 456, und schlug im 5ten noch 2mal die Etrusker (mit Galliern, Umbriern und Samnitern 186000 M. stark) und st. während der 3ten Dictatur als einer der größten Feldh. aller Zeiten; r) Max. Servilianus, Consul 611 n. R. E., Censor 617, wurde v. Viriathus wiederholt geschlagen; s) Q. Fab. Max. Verrucosus Ovicula Cuncta-

vor, ber. durch seinen festen, ruhigen Sinn, Consul schon vor Hannibals Einfall in Italien, dann Dictator gegen diesen Allgefürchteten, von dem er sich aber nie zu einer Schlacht locken ließ, während Minucius empfindl. geschlagen wurde; diesen rettete er, und kann als erster Sieger über die Karthag. durch sein Zaudern (dah. Cunctator gen.) gelten. Zum 5tenmal Consul 544 eroberte er Tarent, u. st. 552 n. R. E. t) Pictor, Geschichtschr., v. Livius stark benutzt, st. als Priester; u) dessen gleichn. Sohn, 565 n. R. E. Prätor, st. 587 als Statth. von Sardinien; v) Vibulanus, Consul 268 und 271 nach R. E., focht gegen die Volsker und Etrusker; w) Vibulanus, der einzige Fabier, der der Schlacht an der Cremera entrann, Consul 286, 288 und 294 n. R. E., Sieger über die Aequier und Volsker, 303 Decemvir. 5) x) Fab. Valens, des Vitellius Untergeneral in Norddeutschl., dem er auch die allein. Regentschaft durch den Sieg bei Bedriacum über Othos Truppen verschaffte; von einem oriental. Statth. zu Gunsten des Vespasian gefangen, wurde er zu Urbinum hingerichtet. 6) z) F. Dossennus, F. Dornesus, oscischer Dichter; nach der oscischen Stadt Atella heissen seine Farcen atellanische Spiele. 7) F. Rusticus, guter Geschichtschreiber zu Neros Zeiten.

Fabliau (franz. — spr. Fablioh) Mährchen, besonders ein's der Troubadours, die daher Fabliers (spr. Fabljee's) heissen.

Fabraterium (a. G.) volskische Stadt in Latium, am Trerus.

Fabre (Joh. Claud. — spr. Fabr) Theol. und Philol., geb. 1668 und gest. 1753 zu Paris.

Fabre d'Eglantine (Phil. Franz Nazar.) geb. zu Carcassonne 1755, guillotin. 1794, guter Lustspieldichter, Schauspieler und wüthender Demokrat.

Fabretti, ber. Antiquar aus Urbino, päpstl. Archivar, geb. 1619, gest. zu Rom 1700.

Fabri, 1) (Honorat.) Jesuit zu Lyon, geb. 1606, st. 1688 zu Rom, ber. als physikal. und mathemat. (auch sehr fleiß. theol.) Schriftst.) 2) (Alex.) geb. zu Pietro bei Bologna 1691, st. 1768 als Advocat und guter Dichter. 3) Der berühmte, noch lebende Geograph.

Fabriano, päpstl. St. in d. Deleg. Macerata, hat 4000 Ew., ein Bisth., 18 Clöster, und liefert Pergamen, berühmt. Papier u. s. w.

Fabriano (Gentile da F.) ber. Maler, weshalb er venetian. Patricier ward, zu Rom geboren 1332 und gestorben 1412.

Fabrica (lat. — i ist kurz) eig. die Werkstätte, h. auch s. v. a. Kirchenvermögen, Gotteskasten, bes. bei Stiftskirchen, so wie Fabricia dies. Stiftscasse, aus welcher alle Baukosten bestritten werden; deren Verwalter (Stifts-Rentbeamter) h. in Meissen u. a. Stiftern Fabrikverwalter oder Stiftsbaumeister. Siehe auch Fabrik.

Fabricant u. s. w., s. unter Fabrik.

Fabricia, s. Fabrica.

Fabricia gens, die angesehene röm. Familie der Fabricier. Zu ihrem plebej. Stamme der Luscini geh. 1) C. Fabr. Lusc., Consul 471 und 475, Censor 478 n. R. E. 2) Quintus F., der des Cicero Rückkehr ins Vaterl. bewirkte. 3) C. F. Luscinius, Consul 471 n. R. E., schlug die vereinten Lucaner, Bruttier u. Samniter, wieder Consul 475 und Censor 478, ber. durch persönlichen Muth, Ruhe und unbestechliche Rechtlichkeit.

Fabricius (vergl. Faber) 1) Georg, eig. Goldschmied, geb. zu Chemnitz 1516, gekrönter Dich-

ter, Geschichtschr. und Philol., Rector zu Meissen, st. 1571. 2) Guido F. Boderianus (le Fèvre de la Boderie) geb. 1541, herzgl. alençon. Secr., einer der größten Oriental., st. 1593. 3) Franz (le Fèvre) aus Düren, geb. 1524, st. als Rector zu Düsseld. 1573, ein guter Philolog. 4) Joh., aus Altorf, Abt zu Königslutter u. Prof. der Theol. zu Helmst., wegen Synkretismos 1709 removirt, st. 1729. 5) Joh. Alb., ber. Polyhistor aus Leipzig, gebor. 1668, st. 1736 zu Hamburg; für die Geschichte der Sprachen und Wissensch. hat er ungemein viel geleistet. 6) Johann Andr. aus Dodendorf bei Magdeb., st. 1769 zu Nordhausen, guter Philolog und Polyh., gründete 1729 die deutsche Gesellsch. zu Jena. 7) Phil. Conrad, aus Butzbach, geb. 1714, starb in Helmst. 1774, vorz. ber. durch Bereicher. der Naturwiss. und Anatomie. 8) Joh. Chr., der große Entomolog, Linnés Schüler, geb. zu Tundern, starb 1807 zu Kopenhagen.

Fabrick-Lands (spr. Fehbricklands) sind in England die zum Besten des Kirchenvermögens verwalteten liegenden Gründe.

Fabricy (Gabr. — spr. — ssih) ber. Bibliograph aus Maximin in der Provence, geb. 1725, starb als Dominicaner und Akademiker zu Rom 1800.

Fabrik, 1) Anstalt, in welcher zur Erzeug. eines Handelsartikels, der in Vorrath (also meist auf Speculation) gefertigt werden soll, Eines dem Andern in die Hände arbeitet. Eigentl. kann man nur da von Fabriken sprechen, wo der Hauptstoff der Waaren hart (Eisen oder and. Metall, Holz, Bein u. s. w.) ist, und folgl. auch handfeste Werkz. nöthig macht; jede andre ähnl. Anstalt h. näml. Manufactur; aber dieser Unterschied wird gar nicht mehr beobachtet. 2) Die Gebäude einer solchen Anstalt. — Fabrikarbeit, die fabrikmäßig, also nicht mit bes. Aufmerksamk. gefertigt wurde; so z. E. Fabrikuhren, FDosen u. s. w. Fabrikenblei, die bleierne Bulle an manchen Zeuchen, welche den Fabrikort desselben nennt, d. i. die Stadt oder das Dorf (Fabrikst., FDorf) in welchem die FHandlung ist, die die Fertigung dieses Zeuches (wenn gleich in einem andern Orte) besorgte. Fabrikencommissar, in manchen Länd. Aufseher über das Fabrikwesen, d. i. üb. das gesammte Bestehen u. Treiben der Fabriken. Fabrikengold, zu Blättchen geschlag. Ducatengold, um damit Silber (z. E. Lahn zu Spitzen u. s. w.) zu vergolden. FStab, in Frankreich, ist um 14 Procent länger, als die doppelte Elle. — Fabriciren (latein.) fabrikmäßig (also nicht auf Bestellung im Einzelnen) fertigen; das Erzeugniß ist dann Fabricat, Fabrikwaare. Fabricant, 1) der fabricirt; 2) der für seine Rechnung fabriciren läßt, also eine Fabrik betreibt. Fabrication, Fabricatur, 1) fabrikmäß. Fertigung; 2) Ausstell. eines Wechsels. Fabricator, s. v. a. Factor.

Fabrini (Joh.) guter Philol. zu Florenz, geb. 1616 zu Fighine.

Fabris (Domin. Tomiotti von F.) östreich. GZeugmeister, geb. 1724 zu Mansue, ber. im siebenjähr. Kriege, commandi. Gener. in Siebenbürgen, fiel 1789 im Kampf gegen die Türken.

Fabroni (Angel.) berühmter Biograph, geb. 1732 zu Marradi, st. als Procanzler zu Pisa 1803.

Fabronius (Herm.) od. Faber, Fabricius, Mosemann, Schmidt, Pfarrer zu Eschwege vor 200 J., bekannt durch seine Christiade, ein Epos.

Fabrot, Fabroti, lat. Fa-

bretius (Karl Hann.) der. Jurist aus Aix, geb. 1580, starb zu Paris 1659.

Fabry (Joh. Bapt. German.) aus Cornus, geb. 1780, gest. 1821 zu Paris als bekannter politischer Schriftsteller.

Fabula, s. Fabel. So nennen neuere Dichter eine allegorische Gotth., Gemalin des Lügengottes, prächtig gekleidet u. verlarvt, stets bemüht, die Geschichte nachzuahmen. Fabulös, 1) fabelhaft, erdichtet; 2) unglaublich. Fabuliren, fabeln; Fabulant, bes. s. v. a. Aufschneider. Fabulist, 1) Mährchendichter; 2) Aufschneider. Fabulatoren, Mährchenerzähler, scheinen sich reiche Römer gehalten zu haben.

Fabulinus (Deus) Gott, dem die Römer opferten, wenn ihre Kinder sprechen lernten; heißt anderwärts Fabulus.

Faburg, Faaborg, dän. Hafenst. mit 1100 Einw., auf Fyen; vom nahen Dorfe Beuten fährt man nach Alsen über, also nach Schleswig.

Façade, Face, (franz.) ital. Facciata (spr. Faßad', Fahß', Fattschjata) Stirnwand, Vorderseite eines Gebäudes, doch nicht sow. die Wand selbst, als ihr Aussehen. In derselben spricht sich am deutlichsten der Geschmack in der Baukunst aus, und auf sie wird die meiste Kunst verwendet. Facciata, bei Kaufleuten auch s. v. a. Folio .....

Facardins (spr. fång's) 4 australische Inseln, zu dem gefährlichen Archipelag gehörig.

Facciardi (Chph. — spr. Fattschjardi) der. Kanzelredner aus Verruchio, blühte vor 200 J. zu Bologna, erst als Minorit, dann als Capuziner.

Facciolati (Jak. — spr. Fattschjolati) guter Philosoph und Literator, geb. 1682 zu Torreglia, Professor zu Padua.

Face, das äussere Ansehn, bes. des Gesichts von vorn; s. auch Façade. Dah. 1) s. v. a. Facette, d. i. geschliffene Leiste, bes. an Spiegelgläsern; 2) Gesichtslinie eines Bollwerks od. Redans, Stirnwehr, d. i. äusserste, auffallendste Linie eines Festungswerkes, die vom Hauptwalle hervortritt. En face (spr. ang fahß) in Stirn = oder gerader Ansicht, von vorn angesehen.

Facela, Facelare, Facella nannten die Römer den mit Essig bereiteten Salat.

Facelina, Phakelina, Bein. der Diana, bes. auf Sicilien.

Facenbret, in dessen Kerbe die Facen gestoßen werden.

Facessiren, immerfort (nämlich zu schaffen) machen.

Facete (lat.) artig, sow. angenehm, als sinnreich. Facetiae, 1) Galanterien; 2) witzige Reden; Bon-mots; 3) Possen. Facete dictum, fein gesagt oder gegeben.

Facette (franz. — spr. Fassett') 1) s. Face; 2) geschliffne Fläche an Edelsteinen. Diese schleifen h. (einen Edelstein) facettiren, und dieses thut der Facettenschneider.

Fach, 1) eingeschloss., abgesond. Raum, etwas darin zu verwahren. 2) Umzäunter Raum im Wasser, z. B. in einem Lachsfang, Fische darin zu fangen; h. auch Kammer. 3) s. v. a. Feld, d. i. leerer Raum im Gezimmer, das auszumauern oder auszukleben ist (daher unter Dach und Fach bringen). 4) In Niedersachs. a) s. v. a. Banse, b) leerer Raum zwischen jedem Dachsparrenpaare. 5) s. v. a. Sprung, Gelese, das Sichvoneinanderegeben der Fäden in der Kette des Webers, welches durch die abwechs. Bewegung der Schäfte mittels der Fußtritte bewirkt wird. 6) Fächer

beim Hutmach., d. i. die 4 Stücke, woraus er den Hut zusammensetzt. 7) f. v. a. Classe, worein Etwas gehört; insbes. eine Abtheil. (Branche) des menschl. Wissens, Producirens oder Gewerbes. 8) Mit Steinen auszufüllender Raum zwischen dem Holzwerke eines Wehres.

fach, Anhängsylbe, f. v. a. mal genommen; z. B. 4fach, 4mal genommen. So von Orgelregistern, zu deren Einem mehr als Eine Pfeife für jede Taste gehört; z. B. Mixtur 4fach, d. i. jede Taste öffnet 4 Pfeifen mittels dieses gemischten Registers.

Fachbaum, 1) f. v. a. Fachbogen, ein Werkz. der Hut- und der Tuchmacher; 2) = Grund-, Spund- oder Mahlbaum, in Oestr. Polsterbaum, in Schwaben Haarbaum, an Wehren der Wehrbaum, ein überzwerch in den Mühlgraben gelegter Balken beim Gerinne, der das Wasser in der vorgeschrieb. Höhe erhält. — FBogen, Bogen mit starker Darmsaite, die Wolle damit zu zerschlagen, zu schnellen (lockern) und zu reinigen. — FBret, ½—¾ Ell. langes Bret, womit das Salz in die Körbe und auf die Wände gebracht wird. — FBrücke, f. v. a. Floßbrücke. — Fache (die) bei Hut- und Tuchmach. 1) die Handl. des Fachens; 2) gefachte Wolle.

Fachen, 1) ordentl. abtheilen; 2) mit Fächern versehen; 3) (das Feuer) anfachen, durch Luftbeweg. verstärken. 4) (Bei Tuch- u. Hutmachern) die kurze Wolle mit dem großen Fachbogen zerschlagen und lockern oder in feine Flocken zerschnellen. In Hutfabr. giebt es dah. einen besond. Facher, welches Wort aber auch f. v. a. Wetterrad bedeutet; f. im W.

Facheux (frz. — spr. faschöh) 1) verdrießlich, unwillig; 2) wunderlich; Facherie, Verdruß, Unwille. Sich fachiren (spr. sch wie sch) böse werden; Einen fachiren, ihn erzürnen.

Fachgerten, gespalt. Stäbe, die man um das Fachholz in den Lehmwandfächern flicht, und dann mit Lehm überzieht. — FHölzer, FStangen, in Niedersachsen FStaken, Holzstücke, womit man die Lehmwandfächer ausfüllt, um den mit Stroh verbundenen Lehm dazwischen zu flechten.

Fachine, f. Faschine.

Fachingen, nassauisches Dorf an der Lahn, unweit Dietz, mit sehr wicht. Sauerbrunnen, daraus jährlich gegen 200000 Krüge versendet werden; doch fehlen bis jetzt noch Curanstalten; auch gräbt man gute Pfeifenerde.

Fachordnung, f. Classification. — FReuse (das Gegenth. der Senkreuse) f. Fischreuse. — FSieb, feines Sieb, worin die Wolle zu einem Fache zusammengebracht wird. — Fachstake, FStange, f. FHolz. — FTisch, auf welchem das Fachen der Wolle geschieht.

Fachtel, in Süddeutschland eine Holzfackel.

Fachwerk, 1) fachweise Bauart; 2) so aufgeführtes Haus, bes. vor dem Ausbau; 3) Gesammtheit der Fächer in einem Meuble; 4) f. v. a. Anordnung, besond. für die Mnemonik, für Literatur u. deren Geschichte. FW—sdamm, der aus Holz gezimmert ist, welches mit Steinen ausgefüllt wird; er ist bei Wasserleitungen zu Kunst- und Mühlrädern beliebt.

Facies (lat. — 3sylb.) 1) Antlitz, äuß. Gestalt; 2) Stirnwand (vergl. Face). In faciem sagen, d. i. ohne Scheu ins Gesicht. Facies Hippocratica, auffallende Veränder. der Gesichtszüge mancher Verscheidenden. F. fundi (jur.) die Oberfläche.

Facil (spr. zihl) franz. facile (spr. fassill) 1) leicht; 2) unbe-

schwerlich; 3) umgängl., leidsälig. In verbis simus faciles, warum sollte man die Worte übel deuten? Facilität, franz. Facilité, 1) Leichtigk., Annehmlk. 2) Leidsäligk. Facilitiren (Einen) befördern, forthelfen.

Facini (Pet. — ci spr. tschi) bologneser Geschichtsmaler, gebor. 1566, gestorben 1602.

Facinocane (spr. tschi) eig. Bonifacius, aus Santhia, eines der Gibellinenhäupter, dess. Kriegsthaten Auszeichnung verdienen; besonders verjagte er die Franzosen aus Genua; er starb 1412.

Facinus (lat. — ci ist kurz) That, bes. Mißthat, Verbrechen, das mehr als Versehen ist; F. inauditum, unerhörtes Verbr. — In der Mehrzahl facinora.

Facit (es thut; lat.) ist bei uns zum Hptw. geworden, und h. s. v. a. Resultat, Ergebniß, z. B. einer Berechnung, eines Conto, einer verwickelten Begebenh. u. s. w.

Facius, ital. Faccio (spr. Fattschjo; Barthol.) aus Spezzia, grundgelehrter Philolog, st. 1457 als königl. neapolitan. Secretair.

Fackel, 1) (Windlicht,) aus Wachs oder Pech um einen Docht v. Kien od. Werg gegossene Stange, im Freien damit zu leuchten, heißt in SüdD. auch Fachtel, Tortsche, Torsche, Torz, u. dient häuf. zum dichter. Bild; 2) die Lufterschein. des ziehenden Drachen; 3) ungewöhnl. lichthelle Stelle der Sonne, wahrscheinlich Anhäufung in der dieselbe umgebenden Lichtsphäre.

Fackelbaum, FBeerbaum, Wasserholder, s. Schlingenbaum.

Fackeldistel, Cactus, Pflanzengeschl. mit saftvollem Stamme, 4blättr. Kelch und 1fächr. Beere, im wärmern America; die Frucht der meisten Arten färbt den Urin blutig, und schmeckt gut; die Blätter erkennt man nur an den jungen Gliedern der Zweige, wo sie bald abfallen und nur einen Büschel feiner Stacheln hinterlassen. C. grandiflorus, großblum. FD., mit handgroßer, schneeweisser, vanilleähnl. riech. und nur 1 Nacht blüh. Blume, wächst auf Jamaica. C. flagelliformis u. C. Opuntia (welche die sogen. kleine indian. Feige trägt) häufig bei uns in Töpfen. C. coccinellifer, CochenillFD., in Mexico Nopal gen., ist dies., darauf die Cochenillblattlaus lebt. Bei Linné steht Cactus in der 1. Ordn. der 12. Cl., bei Oken als Fruchtrempe in der 2. Zunft der 9. Cl.; bei Juss. bildet sie eine Familie.

Fackelfest, FFeuer, Fackelschein, FStändchen, Fackelträger, FZug, leicht zu erkl. — FHolz, 1) s. v. a. Kienholz; 2) Holz des Schlingenbaums. — FJagd, wodurch man in d. Nacht das kleine Wild mit Fackeln in die Garne treibt. — Fackelkraut, s. Königskerze.

Fackeln, 1) eine schwankende Flamme geben; 2) s. v. a. zögern, nicht Ernst gebrauchen.

Fackelschuh, 1) mit Blech beschlag. Holz, worauf man die Stümmeln der Fackeln befestigt; 2) Blechtrichter, die F. darin auszulöschen.

Fackeltanz beruht viell. auf dem Gebr. der Griechen, der Braut bei der Heimführ. eine Fackel vorzutragen, und war schon vor 1500 J. bekannt. Er gehörte später zu den Turnieren bei Hoffesten, und ist davon noch zurückgeblieben, bes. für die Stunde, wo der hohe Bräutigam die Braut entführt.

Facken (den Ball) vulgo fälschlich für fangen; daher Fackeball.

Façon (franz. — spr. Fassong) 1) die einer Sache, bes. einem Kleidungsstücke, Geräthe u. s. w. gegebene Gestalt; 2) Art und Weise, z. E. F. d'argent, Geldsorte; F. de parler, Redensart; 3)

Lebensart, Anstand; Façons, Umstände; 4) Bezahl. der Verfertigung und Zuthaten, bes. an den Schneider, dem man das Tuch giebt. — Façonnement (spr. mang) Abrichtung Façonnirte Zeuche, nicht glatte, sond. gemusterte Zeuche. Façonnier, Façonneur, Mustererfinder oder Musterzeichner in Fabriken. Façoniren, 1) gestalten; 2) gefällige Mustergestalten geben; daher werden Façon-Nudeln den Faden-Nudeln entgegengesetzt. — Sans façon! (spr. Sang F.) ohne Umstände! Vergl. auch Sans-façon.

Fac simile (lat., eig. mach's ähnlich) genaue Nachzeichnung einer Handschrift.

Facta (lat.) geschehene Dinge, Thatsachen, Thaten (Mehrz. von Factum, welches auch die beim Multiplic. herauskomm. Zahl bedeutet). De facto, 1) sofort, ohne Umstände; 2) eigenmächtigerweise. Species facti, umständl. Bericht über ein Ereigniß, bes. über ein Verbrechen. In facto, in der That, richtig. In factum actio, Klage auf Versprechen. Ex facto (z. B. Beweis) aus dem Hergang der Sache. Factum concludens, übereinstimmende Thatsache, treffender Umstand. F. omissionis, Unterlassung, die wider die Pflicht läuft. Unjustificirl. Factum, nicht zu rechtfertig. That. — Factische Umstände, die die zu untersuch. That betreffen. — Facta communia, Handlungen, die mit Einwilligung beider processirender Theile geschahen.

Factio (lat.) Faction, 1) (jur.) Recht od. Vermögen, etwas zu thun. 2) Partei, besond. eine heiml. wider die bestehende Staatsverfass. oder wider den Regenten, eine Meute, aufrührischer Haufe. Factiös, französ. factieux, aufrührisch, aufwieglerisch. Factionär, Theilnehmer an einer Empörung oder Verschwör. Noch hieß Factio 3) eine der 4 Genossensch. von Wagenlenkern, welche zu Rom zugleich um die Wette (im Circus) fuhren; die F. albata hatte weiße, F. russata fuchsbraune, F. Veneta blaue, u. F. Prasina grüne Kleidung; Domitian fügte noch die Goldfarbigen u. Purpurrothen hinzu. (Von der Vorliebe für diese verschied. Classen kommt vielleicht die 2te Bedeutung von Factio her.) Deren Vorgesetzte hieß. Factionarien. Endlich h. Faction im Franz. (spr. Farjong) 4) der Dienst des gem. Soldaten. Factionnaire (spr. Farionähr) 1) Subalternofficier; 2) Schildwache.

Factisch, wahr, beglaubigt; factische Umst., s. unter Facta.

Factist (spr. Fäcktist) nennen die Engl. einen Lustspieldichter.

Factitius (lat.) durch die Kunst (im Gegensatze der Natur) erzeugt.

Facto, s. Facta.

Factor (or ist kurz; lat.) 1) Urheber; 2) der beim Ballonschlagen den Ball macht, d. i. schlägt. 3) Eine der mit einander zu multiplicir. Zahlen; so sind 3 und 4 die Factoren v. 12 (als ihrem Factum), weil $3 \times 4 = 12$.

Factor (or ist lang; doch ist es eig. mit dem vor. Art. einerlei) Vorsteher, aber doch nicht Besitzer einer Fabrik, Handl. oder Officin. Factorei, 1) Geschäft, dem ein Factor vorsteht, bes. eine kleine, nur den Handel bezweck. Colonie, ein Comptoir; 2) Geschäfte und Amt eines Factors; 3) Gebäude, entw. als Wohn. des Factors, od. zur Bequemlichkeit des Handels in fremdem Gebiet. Factoreihandel, = Commissionshandel; ihn treiben heißt factoriren.

Fac totum (lat., eig. mach' Alles) oder ein Factotum, der

Alles in Allem ist, d. i. entw. bei einem Gewaltigen Alles gilt, oder ein Geschäft allein dirigirt.

Factum, s. unter Facta. Res facti, Thatbestand. Ex post facto, hinterher, wenn Alles vorbei ist. Dictum, factum, gesagt, gethan, die That folgte dem Worte.

Factur, eig. lat. Factura, ital. Fattura, specificirende Rechn. über eine Waarensendung, insbes. sofern sie durch einen Commissionnair bestellt wurde. Solche werden ins Facturabuch eingetragen oder ans Facturenband gereihet.

Facturier (frz. — spr. Facktürjee) Fabricant, der f. eine Fabrikhandlung arbeitet, bes. webt.

Facultät (lat.) 1) Vermögen, in jedem Sinne dieses W. 2) Erlaubniß, Collegien zu lesen (Facultas docendi); daher 3) eine der Hauptwissensch., die auf Universitäten gelesen werden, näml. Theol., Jurisprud., u. Medicin. Auf den meisten Univ. bilden alle übr. Wissensch. noch eine 4te Fac., die philosoph.; andere Univ. haben eine bes. cameralistische Fac. 4) Gesammtheit aller Universitätslehrer, die sich zu Einer jener Facult. bekennen, und dah. Facultisten h. 5) Deren Versamml. u. Versammlungsort. Nuntius cum facultate, päpstl. Abgeordneter mit Vollmacht oder oberstbischöfl. Gewalt. Pro facultate, nach Vermögen. Facultas libera, unbeschränkte Freiheit. F. plena, Recht zu schalten und zu walten.

Facunde (lat.) beredsam; Facundia, Beredsamkeit.

Facundus, Bisch. v. Hermiane, gest. ums J. 553, verbannt ob seinem Eifer für die sogen. 3 Capitel auf der Synode 547.

Fade (franz.) 1) abgeschmackt, albern; 2) was den Geschmack od. das Piquante verloren hat, oder das eig. Abgeschmackte. Fadaise (spr. Fadähs') Albernh., Aberwitz.

Faden, 1) in bekanntem Sinne. Zu F. schlagen oder den F. schl. die Schneider, wenn sie 2 Stücke Zeuch mit weiten Stichen zusammenheften, um sie bequem zusammennähen zu können. 2) Als Längenmaß = ein Umschwung, z. B. um die Weife, wo er 2 od. 3 od. 4 Ellen (in Sachsen beim Wollgarn 2 oder im sogenannten fetten Gespinnst 4, beim Baumwollgarn 3 Ellen) und $\frac{1}{120}$ Zaspel od. $\frac{1}{800}$ Strähn beträgt; auf Schiffen = 3 Ellen, oder genauer 5 rhein. Fuß (der kleine oder Buisen-) od. aber 6 (der grosse Faden); auch hat man den Koopwardens F. v. $3\frac{1}{2}$ Fuß; beim Holze = Klafter, bes. in der Mark. 3) Lauf einer Geschichte, Dauer. 4) An einem F. hangen, d. i. in großer Gefahr schweben. 5) Der kleine Strich in der Fährte des Hirsches, der vom Näßlein über den Ballen geht (das Fädlein). 6) Langer, dikker, krautartiger Körper, der den Grund der Blume verschließt. 7) = feine Wurzelfaser. 8) Jahrring im Holze. 9) In Kärnthen: der untere Theil des Formrüssels. Holz in Faden setzen oder zu Faden schlagen, d. i. es klafterweise vermessen.

Fadenbruch, leere Stelle in einem Zeuche, entstanden durch das Abreissen der Kettenfäden. — Fadendreieck, welches 2 Fäden vor dem Durchgangs- oder Mittagsfernrohre mit der Mittagslinie bilden, und woran man den Augenblick des Culminirens der Sonne oder eines Sternes erkennt. — F.Eisen, die beiden Eisenstäbe mit Löchern, welche beim Strumpfwirken den Faden von der Spuhle nach der Nadelbahre leiten. — F.Flechte, an Bäumen, bestehet aus Fäden, deren Enden u. Sei-

ten sich manchmal in flache Tellerchen verbreiten. — F Fliege hat 3 Nebenaugen, lange Flügel und fadenähnliche Fühler.

Fadenförmige Wurzel, die einen einfachen Faden bildet; so auch Fförm. Lebermoos. Fadenf. Staubfaden, der dünn und gleichförmig dick ist. — Fadenführer, s. FLeiter. — Fadengerade schneidet man, wenn man dabei keinen Querfaden durchschneidet. — FGold, Goldfäden, gesponn. Gold. — FGras, eine Gräserfamilie mit 1 Griffel.

Fadenhälfte, halbe Schleife von gut gebrehtem Zwirn, daraus die Kämme am Weberstuhl gefertigt werden. — FHalter, gebogener Draht, der die Coconfäden zusammenfaßt u. dem FLeiter zuführt od. vielm. darreicht. — Fadenhebel, hier und da = Litze. — FHolz, im platten Deutschl. = abgeklaftertes Scheitholz. — FKäfer, ein K. mit Lauffüßen, plattem u. gesäumtem Brustschilde und fadenförm. Fühlern. — Fadenkeim, eine gew. Gestalt eines aufgehenden Keimes. — Fadenkraut, s. Filago.

Fadenkreuz, 1) mit Spinnenfäden vor dem Fernrohre unter rechten Winkeln gebildet; 2) das Durchkreuzen der einf. u. doppelten Aufzugsfäden zu einem Zeuche. — Fadenleiter, FFührer, senkr. auf den Laufstock des Seidenhaspels gesetztes Stück, welches die Coconfäden auf den Haspel selbst leitet. — FMikroskop, von dessen Ende aus ein FKreuz (s. dies.) so geführt ist, daß es die Glaslinse überzieht. — FMuster, Garnprobe, nach welcher sich der Weber hinsichtlich der Stärke seines Garnes richten soll. — F. nackend, d. i. fasernackend. — FNatter, s. Natter. — FNudeln, die durch eine Art Durchschlag getrieben wurden, folglich fadenförmig aussehen, und meist ohne piquanten Geschmack sind. — Fadenrecht, = fadengerade. — FSaum, s. Frange. — FScheib (der) die 3te od. schlechteste Sorte von Gold- und Silbergespinnst. — Fadenscheinig, fadensichtig wird das Tuch, wenn die Fäden wegen des Abtragens der Wolle sichtbar werden.

Fadenschimmel, Byssus, weiße feuchte Fäden, die bei der leisesten Berührung vergehen; meist in unterird. Gruben; bei Ok. als Stengelschimmel in der 1. Pflanzenzunft.

Fadenschlag, ein loses, interimist. Zusammennähen; s. Faden zu Anfang.

Fadenschneide; damit zerschneidet der Teppichweber die Augen der rauhen Teppiche beim Wirken, welche er bis dahin um das Werkz. geschlungen hatte; hierdurch erhalten die türk. Teppiche etwas Sammetartiges.

Fadenseide, Frison (sprich Frisong) unreine Fäden, die man beim Seidenhaspeln hinweg thut.

Fadensichtig, s. fadenscheinig. — FSilber, 1) gezognes Silber; 2) mit Silber überzogne Fäden; 3) aus alten Tressen oder Spitzen ausgebranntes Silber.

Fadenstein, 1) der sintrige Kalkstein; 2) s. Fasergyps. — Fadenweise h. auch = klafterweise.

Fadenwurm, HautW., NervenW., Fiek, Filaria, fadenförm., elast., glatte Würmer, davon der NestelW. (s. dies.) klafterlang wird; bei Ok. als Samenspull in der 6. Zunft der 7. Thierclasse. Die F. erucarum quält die Raupen, F. papillosa die Pferde.

Faden-Yucca in Virginien hat gezähnte Blätter, aus deren Rande Fäden sich vorstrecken, woraus man Zeuche webt; s. übr. im Y.

Faderaium (jur. Latein) Mitgift, Aussteuer.

Fadius, angeseh. röm. Geschl., aus welchem auch des Antonius Gemalin stammte.

Fadlallah aus Persien, des Sultans CazanWessier 1294, schrieb eine wichtige Gesch. der Mogolen.

Fadom (spr. Fehdm), engl. Name des Fadens, als Schiffermasses.

Fäces, s. Fäx.

Fächel, d. i. kleiner Fächer, bes. zum Fächeln, d. i. sanften Anfachen des Feuers.

Fächer, 1) Werkz. zur Luftbeweg., bes. zur Abkühl. des Frauenzimmers (jetzt außer der Mode); der Fächermacher (Eventaillist) macht es aus den FStäben, die er mit buntem Papier überkleidet. 2) (Botan.) Raum zw. der Scheidewand und der Klappe in einer Capsel; 3) = Pfauen- oder Schwalbenschweif, Hornwerk, das von der Festung aus breiter wird; im gegentheil. Falle ist es ein umgekehrter Pf.Schw.

Fächerbaum, am Spalier fächerförmig gezog. Paradies- od. Doucin-Apfelbaum. — FFalter, ein Schmetterl. mit fächerförmigen Flügeln.

Fächerförmiges Blatt, das gespalten und an der Spitze abgestutzt, also keilförmig ist; fächerförm. Laub, wo entw. an der Spitze des Strunks mehrere Blätter sich kreisförmig verbreiten, oder wo Ein tellerförm. Blatt viele regelm. gefaltete Einschnitte hat.

Fächerige Wurzel ist lang, hohl und mit Querscheidewänden versehen; fäch. Stengel, dessen Mark oder hohlen Raum dünne Querhäute abtheilen; fäch. Blatt ist walzenförmig, innerlich hohl u. durch Scheidewände getheilt.

Fächerpalmen haben lange dünne Blätter, die auf der Spitze des Stieles von d. Mitte nach den Seiten zu abnehmen u. daher fächerähnl. erscheinen; doch bilden diese Palmen keine naturhistorische Abtheilung.

Fächerschwamm, Meerproduct mit knorpligen Fasern, die netzförmig u. dicht verflochten sind, und eine fächerähnliche Gestalt hervorbringen.

Fächser, in die Erde gelegter Zweig zur Fortpflanzung gewisser Pflanzen, bes. des Weines; wenn näml. eine Rebe nicht mehr Gräbling (d. i. 1jährig) sondern ein Fächser- oder Knotholz (d. i. 2jähr.) ist, so faßt sie, in die Erde gelegt, gewöhnlich Wurzel. Der N. kommt von Fächsen, in SüdD. 1) anbauen; 2) einärndten.

Faecula (lat.) Hefen; auch eine gew. Sauce der Römer. Fäculenz, Hefiges, Unflath.

Fäden, Linien zur Zierrath am Löffelstiele.

Fädlein, schmaler Erdrücken, der da, wo kein Laub od. Gras wächst, auf der Fährte des Hirsches sich zwischen seinen Schaalen hebt.

Fähe, bei den Jägern das Weibchen aller raubenden Säugthiere, auch der Hunde.

Fähigkeit, oft = Talent, guter natürlicher Verstand; bei Juristen: die Eigensch., nach welcher man eine rechtsgült. Handlung vornehmen kann; auch im Gegensatz der Impotenz.

Fähm u. fähmen, s. Fehm.

Fähndrich, besser Fähnrich, der unterste Oberofficier, der ehedem wirkl. die Fahne trug; die Charge ist jetzt außer Mode.

Fähnern, eine Alpe bei Appenzell, hat 4676 par. F. Seehöhe.

Fähnlein, 1) s. v. a. Compagnie Soldat. 2) ein kleinspiegeliges Garn, die Lerchen vor dem Baumfalken zu fangen.

Fähre, 1) s. v. a. Fährschiff, in SüdD. Plätte, Mutze, großes flaches Fahrzeug, um über ei-

nen Fluß zu setzen; häufig geht sie am Seil, auf Strömen aber als eine fliegende Fähre; s. dies. 2) Stelle am Flusse, wo eine Fähre gehalten wird.

Fährdamm, der zur Fähre führt, und auch bei großem Wasser trocken bleibt. — Fährgeld, 1) Fährenzoll, Gebühr für das Uebersetzen auf einer F.; 2) ehemals Gebühr an den Schiffspatron dafür, daß er unsre Person mitnimmt. — Fährgerechtigkeit, nach welcher ein Ort eine F. halten, und kein andrer in gew. Entfernung eine anlegen darf. — Fährherr, Besitzer einer F., ist oft ein Gutsherr.

Fährig ist das junge Holz dann, wenn das Wild nicht mehr den Wipfel zu entlauben vermag.

Fährkahn, privilegirter Kahn zum Uebersetzen, der gleichwohl keine Fähre ist. — FKnecht, Diener des Fährherrn.

Fährlich, in der Bibel s. v. a. gefahrvoll.

Fährling, steuerfreies Stückchen Landes, das zu einem steuerbaren Gute gehört.

Fährlohn, s. Fährgeld. — FMann, FMeister, in SüdD. Ferge, Färge, Ferig, der die Fähre wirklich dirigirt, er sey Fährherr oder dessen Knecht.

Fährmutter, in der Lausitz u. s. w. s. v. a. Mutterschwein, sow. von zahmen als wilden Schweinen.

Fährordnung, obrigk. Verfügung, wie es bei einer F. solle gehalten werden. — FPächter, in SüdD. FBeständner, der dem Besitzer die F. oder vielmehr die Einkünfte davon abpachtet. — FSchiff, eine Fähre mit Masten, um zu Zeiten Segel aufzuspannen. — FSeil, starkes Tau, das möglichst straff (aber dennoch in bedeutendem Bogen) quer üb. den Fluß hängt, und an welchem mittels zer Ringe und dünnern Seile die Seilfähre geht.

Fährt, fährten, veraltet und vulgo s. v. a. vorm Jahre.

Fährtafel, die bei der Fähre aufgerichtet ist und die Fährordnung enthält.

Fährte, 1) s. v. a. Fahrt, Leiter; 2) Weg; 3) Spur des (bes. großen) Wildes; der Hund nimmt sie an, d. i. findet und behält sie im Laufen; 4) s. v. a. Gefährt, d. i. Spur von solchem Wilde, das Klauen hat.

Fährtenacker, auf welchem der Pflug gewendet werden muß, weil hierzu kein Raum neben dem Acker ist; die dadurch unordentl. bearbeitete Seite wird meist bepflanzt.

Fährtenlaut, fährtlaut, vorlaut, freilaut ist ein Hund, der schon beim Entdecken der Fährte, also zu früh anschlägt. - Fährtgerechter, d. i. der verschiedenen Wildspuren kundiger Jäger. — Fährtgriff, s. Fährtklammer.

Fährtig, in SüdD. s. v. a. vorjährig, z. B. fährtiger Wein.

Fährzoll, s. FGeld.

Fa-el nennen die Portugiesen den Le-ang, eine chines. Münze von 1½ Thlr. an Werth.

Fälbel, s. Felbel.

Fälben, d. i. welk oder falb machen.

Fälber, Felber, Falbe, Felbe, Falbinger, Felbinger, 1) jede hochstämm. Weide m. bleicher Rinde; 2) die gem. weiße Weide.

Fälgen, den Acker nach der Aerndte stürzen, damit die Stoppeln faulen u. düngen; vergl. auch falgen, felgen u. ruhren.

Fälkniß, Alpenspitze b. Meyenfeld in Graubündten, 7605 od. 7825 par. F. üb. d. Meer erhaben.

Fälle, s. Fall.

Fällen, 1) (einen Baum) umhauen; 2) (den Anker) auswerfen; 3) (eine Linie, u. zwar meist senk-

recht) herunterwärts ziehen; 4) (ein lebendes Wesen) schiessend tödten. 5) (Das Grubenwasser) fortbringen; 6) (einen Schacht) niedriger oder tiefer machen; 7) (ein Loch, d. i. einen Lochstein) in Gedanken in das Bergw. hinab versetzen, d. i. in diesem einen Punct bestimmen, der senkr. unter dem (übertrd.) Lochstein sey. 8) f. v. a. **niederschlagen**, **präcipitiren**, **coaguliren**, einen in einer Flüssigkeit aufgelösten Körper in fester Form ausscheiden; dieser h. dann **Präcipitat**, **Niederschlag**, jene Flüssigk. aber **Praecipitans**, **Niederschlagungsmittel**; doch wird der Körper auch wohl auf **trocknem Wege**, durch große Hitze, fliessend gemacht. Die Fällung durch Verdünn. nannte man sonst die **freiwillige**, jede andre die **erzwungene**. 9) f. v. a. vollkommen reinigen, z. B. Scheidewasser. 10) In SüdD. auch a) f. v. a. einreissen, z. B. Mauern; b) f. v. a verderben, z. B. Jemanden; c) f. v. a. vererben, z. B. Güter auf Einen fällen. 11) In NordD. **Zähne fällen**, d. i. sie wechseln. 12) (Ein Urtheil) aussprechen. 13) Das **Bajonnet fällen**, die Flinte durch veränderte Richtung zum Spiesse (mittels des Baj.) umschaffen.

Fällgen (die Schreibart scheint falsch) das sich auf den Flächen zusammenschaarende Erz, welches ein Nieren- oder Kübelerz abgiebt.

Fällig, d. i. gefällig, zahlbar; z. B. fälliger Wechsel.

Fällkessel, worin die in einer Flüssigk. aufgelösten Mineralien gefällt werden. Diese Flüssigk. ist gewöhnl. **Fällwasser**, d. i. mit Auflösungsmitteln vermischtes Wasser; so h. jedoch auch die salpetersaure Kupferauflösung.

Fällsilber, das durch **Fällung** (s. fällen No. 8) gewonnen wurde.

Fälschen, d. i. verfälschen, z. B. den Wein, das Fleisch (durch Aufblasen.)

Fälteln (Busenstreife) in Fältchen bringen, wozu ein bes. Instrument existirt.

fältig, das Anhängewort, st. fach, z. E. zwiefältig s. v. a. 2fach; 100fältiger Ertrag, 100fache Vermehrung des Samens.

Fänge, s. Fang.

Fängerei, s. Coquetterie.

Fäntchen, s. Fant.

Faenza (3syllb.) päpstl. St. am Amone, in der Deleg. Ravenna, hat 12500 E., ein Bisth., 49 Kirchen, prächt. Springbr., u. liefert Majolik u. die v. der Stadt benannte Fayence. Geb.O. Torricelli's.

Färbebrühe, **FarbenBr.**, **Flotte**, Flüssigk., darin ein Färbestoff aufgelöst ist.

Färbedistel, **FärberD.**, s. Saflor. — **FFlechte**, **FMoos**, **FarbenFl.**, weißlich-grün mit blaßgelben, weißgerandeten Schildchen, dient zum Gelbfärben.

Färbehaus, **Farbe**, **Färberei**, das Gebäude, worin das Färben geschieht.

Färbeholz, **Farbenholz**, genäßtes Holzscheit, das der Bäkker ins Mundloch des Ofens legt, um durch dessen Dünste die Farbe des Brodes zu erhöhen.

Färbekörner, eine Farbe aus Avignon u. s. w. zum Gelbfärben.

Färbekraut, s. Färberröthe.

Färbekunst, **FärberK.**, lehrt die gebleichten Zeuche mit färbenden Stoffen so verbinden, daß deren Oberfläche die verlangten Farben (farbigen Lichtstrahlen) reflectirt, d. i. nur gewisse Farben aus den Lichtstrahlen absorbirt od. verschluckt. Das gebleichte Zeuch hat der Färber gewöhnl. zu beizen, ins Farbenbad zu bringen, und der Luft auszusetzen, oft auch

noch zu schönen od. zu schauen (s. im Sch.) Die Färberei zerfällt in Woll- od. Schön-, in Seiden-, in Baumwoll- u. in Linnen-Färberei.

Färbeläppchen, Schminkläppchen sind mit Scharlach stark tingirt, der damit an Zuckerwerk, an die Wangen u. s. w. gebracht wird. FMoos, s. FFlechte.

Färben, 1) mit Farbe durchdringen; 2) an der Oberfläche eine bestimmte Farbe erscheinen lassen; 3) s. v. a. abfärben; 4) Gold auf das (flandr. od. franz.) Leder auftragen. 5) v. der Sonne, die die malpighische Schleimhaut schwärzlich färbt, nicht also die Haut, wie man oft fälschl. sagt. 6) Die Häute in der Braut färben (beim Sämischgärber) d. i. sie nach dem Thranen auf ein Linnentuch so legen, daß sie einen spitzen Berg bilden, damit sie gährend v. Thrane durchdrungen und gelblich werden. Sich färben, 1) von Feld- und Obstfrüchten: sich der Reife nähern; 2) von Wilde: neue Haare bekommen. Gefärbte Pflanze, die an ihren Theilen eine gleichsam unnatürl. Farbe hat, z. B. an den Blättern gleich von Anbeginn roth aussieht. Gefärbt h. auch s. v. a. unächt.

Färbepfriemen, s. Ginster.

Färber, der die Färbekunst (jedoch gewöhnlich nur handwerksmäßig) ausübt.

Färber (G.) pseudonymer Name von Ludw. Tieck.

Färberbaum, 1) s. Gelbholz; 2) s. Sumach. — FBeere, s. Kreuzdorn, dessen Beeren ein schönes Saftgrün liefern. — FBlume, 1) s. Ginster; 2) s. Scharte. — FDistel, s. Scharte.

Färberei, 1) s. v. a. Färbekunst; 2) Gewerbe des Färbers; 3) dessen Werkstätte mit Zubehör.

Färbereiche, Quercus infectoria, oriental. Eichenart, welche den Namen daher hat, daß sich an ihren graulichgrünen, beiderseits glatten Blättern die ächten Galläpfel bilden.

Färbereid, den die Färber zu schwören haben, sich näml. keiner schädl. (auch wohl keiner unächten) Farbe bedienen zu wollen. — Färberfarben, zum Untersch. von den Mahlerfarben. — FGeißraute hat eingekerbte, unten haarige Blättchen, u. giebt blaßblaue Farbe. — FGenster oder FGinster, s. Ginster. — Färbegras, s. Wau. — FKnecht, hier und da für FGeselle. — FKraut, s. Krapp. — FKunst, s. Färbekunst. — FMaulbeerbaum, in Brasil. und Westind., liefert das schöne gelbe Brasilienholz zum Färben und Fourniren. — FMoos, s. Färbeflechte. — FPfriemen, s. Ginster. — FRöthe, s. Krapp; wilde Färberröthe, ist der sogenannte rothe Waldmeister; s. im W. — Färberscharte, s. Scharte. — Färberwaid, s. Waid. — Färberwaldmeister, s. im W. — FWegedorn, s. Kreuzdorn. — FWurzel, s. Krapp.

Färbestoffe, Pigmente, die Stoffe, welche einer aufgegossenen Flüssigk. eine erwünschte Farbe geben, und sie zur Färbebrühe od. Flotte umschaffen. Da sie grossenth. im Wasser unauflöslich sind (adjective Pigm., im Gegens. der substantiven) so bedarf es gewöhnl. noch einer Beitze, worin zuvor die Zeuche liegen, um die Pigm. wirkl. mit den letzteren zu verbinden. Die wichtigsten FStoffe sind Waid, Indig, Campecheholz, Sächs. od Chemisch-Blau, Cochenille, Färberröthe, Brasilien-, Fernambuk-, Japon- u. Rothholz, Lac Lake und Lac Dye, Wau, Quercitron, Gelbholz, Scharte, Galläpfel, für die Seide auch Berlinerblau, Saflor, Safran, Orlean.

Färbewaare, s. FarbenW. FZeit, in welcher das Wild die Haare wechselt.

Faerno (Gabr. — 3sylb.) guter Kritiker und Fabelndichter, starb 1561 zu Cremona.

Färöer, 17 bewohnte und 8 öde dän. Inseln im Nordmeere, weit nördl. v. Schotl., zw. 61 u. 62½ Gr. der Breite, haben auf 23½ QM. 5500 E., liefern viel Eiderdunen, Robben, Fische, Steinkohlen, ermangeln aber gänzlich des Holzes. Ihre fleiß. E., Normannen, reden noch einen altnormann. Dialekt, und stricken zum Verhandeln Wollstrümpfe. Thorshavn ist der Hptort, und die F. gehören zum Stiftsamte Island. Vergl. auch Fell.

Färse h. eine Kuh, die noch nicht geboren hat, aber doch auch nicht mehr Kalb (ein Färsenkalb) ist.

Fäsch, 1) Sebast., zu Basel geb. 1647, ber. Jurist u. Numismat. daselbst. 2) Remigius, Stifter des ber. Münz- u. AntiquitätenCab. zu Basel, geb. das. 1595, gest. 1667, guter Jurist. 3) u. 4) Joh. Rud. und Georg Rud., ber. Ingenieurs; ersterer, aus Basel, st. 1742 als sächs. Obrist zu Dresden, letzterer, geb. 1710, als sächs. Gen.Major 1787. — 5) Der Cardinal F., s. Fesch.

Fäsche, s. Fasche.

Fäseln: das Zeuch fäselt sich, d. i. läßt die Fäden fahren.

Fäschen, Fäser, Fäserchen, s. Faser und Fächser; Fäsern, s. fäseln.

Faesi (J. Conr.) Pfarrer zu Flach bei Schafhausen, geb. 1727 zu Zürich, ber. durch seine Beschreibung der Schweitz u. s. w., starb 1790.

Fäßchen h. auch 1) als Maß a) beim Bier in Sachs. ½ Tonne; b) für Bleche = 450 Blatte od. Platten; 1 F. Kreuz- und 2 F. Fuderbleche geben zusammen 1 Garnitur Drittelbleche. 2) = Bienenkörbchen, eine Mond- oder Schraubenschnecke v. cylindr. Gestalt, mit reifenähnl. Windungen. — Fäßchenstahl, der in kurzen Stangen geschmiedet und in F. versendet wird.

Fäsulae, F—a, Fesulae (a. G.) etrusk. Stadt, Catilinas Waffenplatz, jetzt Fiezola.

Fäule, 1) = Fäulniß überh. 2) In SüdD. eine faule Stelle im Holze; 3) s. Hornfistel; 4) s. Mundfäule; 5) = Brand im Getreide. 6) Krankh. der Bäume an der Rinde. 7) = faules Gebirge oder Gestein; s. faul. 8) = Fäulung der Schafe, Faulwassersucht, Anbruch im Leibe, Faulwasser, Faulfressen, die häufigste Krankh. der Schafe, gewöhnl. v. feuchter Weide herrührend, eine Art Bauchwassersucht, die in 4 bis 12 Wochen tödtet, u. selten geheilt wird, das Fleisch jedoch — bis auf die fauligen Theile — nicht schädlich macht. — Fäule Klüfte, fälschlich für faule Klüfte.

Fäulniß, Fäulung, Fäule, Putrefaction, Putrification, faule Gährung, 1) Zustand eines Körpers, wo seine Säfte die auflösende Gährung erfahren; der Körper schwillt dabei auf, und entbindet Wärme, so wie einen widrigen Geruch. 2) s. Fäule No. 6, wogegen Baummörtel angewandt wird. Fäulnißwidrige oder antiseptische Mittel sind besond. Chinarinde, Kampher, Salmiac, Vitriolspiritus, Enzian, Angelica, äußerl. auch Raute, Rosmarin, Essig, Wein, Branntwein, Myrrhen, Chamillen, Salbei, der bes. zu Carlsbad das Zahnfleisch bewahren muß.

Fäulung des Strahls, Strahlfäule, Strahlschwären, das Anfressen des weichern

Horns an der untern Seite der Hufe, bei Pferden und Rindvieh; bei Vernachlässigung des Uebels bilden sich Feigwarzen.

Fäustchen: ins F. lachen, d. i. sich heimtückisch über Etwas freuen.

Fäustel, Schlägel, Handfäustel, Hammer der Bergleute mit 2 breiten Bahnen; die vielen einzelnen Arten s. ihres Ortes. Ihn bestecken h. einen Stiel (Fäustelhelm) hineintreiben. FBahn, eines der beiden Enden des Fäustels oder des FEisens.

Fäusterling, s. Feisterling.

Fäustling, 1) fingerloser Handschuh, der jedoch die Finger bedeckt. 2) = Handstufe, kleinerer Stein. 3) Karpfensetzling, der, in die Hand gefaßt, auf beiden Seiten herausragt. 4) In SüdD. = Spazierstock. 5) = Puffer; s. Terzerol.

Fäx (lat.) gewöhnlich in der Mehrz. Fäces, Bodensatz, Hefen; bei den Römern auch 1) eine süße verdickte Brühe; 2) eine Art v. Schminke; bei Aerzten 3) der Unrath, bes. so lang er noch im Körper ist. Fäx populi, Hefe des Volks, niedrigster Pöbel.

Fagan (Chrph. Barth.) Seign. v. Lugny, guter Theaterdichter, geb. zu Paris 1702, gest. 1755.

Fagara, Fagara, Pflanzengeschlecht von etwa 12 Gatt., bei Linné in d. 4. Cl., bei Juss. eine Therebinthacee, d. Ok. als Stengelschmack in d. 7. Zunft d. 9. Cl. Uebrig. s. die Art. Flügelfagara, PfefferF., Sattelholz u. Takamahak.

Fagaras, s. Fogaras.

Fage (Raim. de la F. — spr. Fahsch) einer der größten Zeichner, der meist in und nach Zechgesellschaften arbeitete, geb. 1648 in Languedoc, st. 1699 zu Rom.

Fagel, ber. holländ. Geschlecht. Dazu geh. 1) Caspar, seit 1670 Greffier der Gen. Staaten, nachh. Rathspensionnair, geb. 1620 zu Harlem, st. 1688 arm, aber mit dem Ruhm des unbestechlichsten Mannes. 2) Dessen Neffe Franz, geb. 1659 im Haag, gest. daselbst 1749, ber. als Staatsmann und jubil. Greffier der GSt. 3) Heinr., ebenf. Greffier seit 1744, geboren 1706 und gest. 1790 im Haag. 4) Dessen Sohn, der Gen. Fagel, 1814 niederl. Gesandter zu Paris. 5) Franz Nicl., Neffe von No. 1, holl. Gen., östr. FMarsch.-Lieut., vertheid. 1690 Mons, nahm 1703 Bonn, und zeigte sich häufig als wahren Helden; er starb in Flandern.

Fagerö, russ. finisches Inselchen im bothn. Meerbusen.

Faggi (Angel. — spr. Faddschi) lat. de Fagiis, aus Sangro in Neapel (dah. auch Sangrino) Abt zu Monte Cassino u. Inquisitor, st. 1593 in hohem Alter, als ein Muster für alle Mönche u. als verdienstv. Schriftst.

Faggot (Jak.) schwed. ObDir. der Ingenieurs und Secr. der Akad., geb. in Upland 1699, schon 1721 Professor, um Schwedens wissenschftl. und gewerbl. Cultur hoch verdient, st. 1777 zu Stockh.

Fagiuoli (Joh. Bapt. — spr. Fadschjoli) vor Goldoni der beste ital. Lustspieldi., geb. 1660 zu Florenz, gest. daselbst 1742.

Fagius, eigentl. Büchlein (Paul) geb. 1504 zu Rheinzabern, gründete die ebräische Druck. zu Isny, und st. als Prof. Orient. in England 1549.

Fagnani (Prosper; — spr. Fannjani) der. Meister des kanon. Rechts und der Decretalen, geb. 1598, gest. 1678 zu Rom.

Fagnano (Jul. Carl u. Joh. Franz, Vat. u. S., Grafen v. F.) ber. als Geometer in Theorie u. Praxis; Ersterer h. gewöhnl. Marquis v. Toschi.

Fagnolles, niederl. Herrsch. in Lüttich; das gleichn. Dorf hat 2000 Einwohner.

Fagonia, ausländ. Pflanzengeschlecht, bei Oken als Gröpsraute in der 4. Zunft der 10. Classe.

Fagopyrum, der Buchweizen; s. Polygonum.

Fagott, franz. Fagot, 1) Bündel, Büschel, bes. zu Faschinen; 2) Blasinstrument für den Baß und Baryton, mit etwas brummendem, im Orchester aber nicht zu entbehr. Tone; 3) ein 8füß. Orgelregister im Schnarrwerke. Fagottist, Fagotist, der den F. bläst, und ursprünglich den Oboisten begleitete; denn F. u. Oboe entsprechen sich als Instrumente. — Fagotino, ein fagottähnl. Instr. für d. Tenor. — Fagots ardens (spr. — bang) mit Pech getränkte Reisbündel, die die Belagerer zur Erhellung der Trencheen in diese bei Nacht werfen.

Fagreschmarkt, s. Fogarasch.

Fagus sylvatica, Buche, Rothbuche (denn die Weißbuche ist keine Fagus; s. Hainbuche) bei Linné in d. 7. Ordn. der 21. Cl., bei Juss. eine Amentacee, bei Oken als Fruchteller in d. 6. Zunft d. 6. Cl., bis 40 Ellen hoher, schöngewipf., sehr nutzbarer Waldbaum durch ganz Europa, wächst 140 J. lang, wird 400 J. alt, und giebt treffl. Nutz- u. Brennholz, die besten Kohlen und Pottasche, und in den Buchenckern ein gutes Oel. Eine Spielart ist die Blutbuche. — Von der Fagus hieß Jupiter auch Fagutalis.

Faheguldeu, ehemals die Abgabe, welche jeder Wildfang (s. dies. Art.) in der Unterpfalz an den Kurf. oder dessen Wildfangsbeamten gab, wenn der Kurf. sein Eigenherr ward.

Fahl, 1) schmutzig grau, ins Gelbe fallend. 2) = verschossen, verblichen. Einen auf fahlem Pferde, d. i. auf unrechten Wegen oder Lügen ertappen. Das Fahl nennt Oken das Spießglas, so wie Fahlblende das Rothspießglanzerz, F Kalchel und F- Ocher einen Metallkalk, der auf Grau-Spießglanzerz vorkommt.

Fahlerz, 1) ehemals mehrere spießglas-, kupfer- und silberhaltige Bleierze, die man in Kupfer- und Silberfahlerze unterschied. 2) Ein Kupfererz, welches auch Arsenik, Eisen und Schwefel, auch Silberspuren enthält.

Fahlkalchel, s. Fahl.

Fahlkupfererz, s. d. vor. Art. — Fahlleder, dünneres Rindsleder zum Oberleder. — Fahlocher, s. Fahl. — Fahlroth, d. i. schmutzig-blaßroth. — Fahlstein, der graue Dachschiefer.

Fahlun u. s. w., s. Falun. Davon benannt ist der Fahlunit oder Triklasit, v. Wallmann entdeckte Kieselgattung, die auch Eisen und viel Thon enthält, meist grau und dem Serpentin ähnl. aussieht, bei Oken einen Kalkthon bildet, und 2⅞ wiegt. Andere nennen so den Gahnit oder Automolith, der ebenfalls bei Falun bricht.

Fahnden, in SüdD. = gerichtl. Untersuch. anstellen (ahnden ?)

Fahne, (in SüdD. der Fahn, das Fahn), 1) gerauheter Theil des Tuches, der nun vom Rauhbaume des Tuchscheerers herabhangt; 2) an einer Stange flatterndes Tuch, z. B. bei katholischen Processionen: 3) das militär. Feldzeichen, welches bei der Reiterei kleiner ist u. dann Standarte heißt; die Fahne verlassen, d. i. weglaufen; zur F. schwören, den Eid der Soldatentreue leisten. 4) s. Wetterfahne. 5) Die weichen Aestchen der Federn, zu beiden Seiten des Kieles, so weit er nicht hohl ist. 6) An den

Schmetterlingsblumen: das große, in der Mitte meist gefaltene Blatt über den sogen. Flügeln und dem Schiffe. 7) Am Eichhörnchen: der Schwanz. 8) Bei Schenkwirthen: der lange senkr. Strich, an welchem sie durch Querstriche die Zeche eines Gastes bemerken und berechnen; dah. an der Fahne stehen. 9) Das Zeichen |=, welches man da anbringt, wo im Texte etwas fehlt, das mit demselben Zeichen in margine notirt wird. 10) Beim Walkm. das Verzeichn. der gewalkten Tücher, deren jedes ein Strich andeutet. 11) s. v. a. Fähnchen, d. i. a) kleines Garn an der Stange, zum Lerchenfang; b) s. v. a. Schwadron, Reiterei.

Fahnenberg (Aegid. Jos. Karl v.) geb. 1749 zu Mons, zuletzt Directorialgesandter zu Regensburg, ausgezeichn. Publicist und Historiker, lebt zu Wien.

Fahnenblatt, äußerstes Blatt der Racketenhülse, schräg abgeschnitten, damit es fest anschließe. — F.Eid, militair. Diensteid der Treue, wozu die Fahne aufgepflanzt wird. — F.Futter, Ueberzug zur Schonung der F., wenn sie nicht wehen soll. — F.Geld zahlen in Hannover die mit einem Ritterlehn zu Belehnenden für die Hoffahne, auf welche sie den Lehnseid leisten. — F.Hafer, eine v. ihren fahnenähnl. Rispen benannte Sorte Hafers. — Fahnen-Junker, s. Fahnjunker.

Fahnenlehn, ehemals in Deutschl. ein höheres Lehn, das durch Darreich. einer Fahne verliehen wurde (zum Untersch. vom Scepterlehn); später bekam der zu Belehnende dafür den Knopf des kaiserl. Schwerdtes zu küssen.

Fahnenmarsch, kurzes Musikstück, beim Abholen und Verwahren der Fahne gebräuchlich, welches letztere das F.Peloton (spr. Plotong) besorgt. — Fahnenschmidt, Fahnschmidt, Huffschmidt für ein Fähnl. Reiterei. — F.Schuh, lederne Scheide, worein zur Erleichterung des Tragens das untere Ende des Fahnenstockes gesteckt wird.

Fahnenschwenken, Fahnenschwingen, 1) als Ehrenbezeugung vor hohen Personen; 2) zum Zeichen, daß ein bisher unehrl. Militair ehrlich erklärt sey; 3) = F.Spiel, d. i. die Künste, die der F.Träger bei öffentlichem Aufzug einer Zunft in manchen Orten mit der Fahne zu machen hat, z. B. das Haus-hochwerfen und Wieder-fangen, das künstl. Wickeln und Drehen u. s. w.; er heißt davon F.Spieler, Fahnenschwenker.

Fahnenstock, 1) = F.Stange, woran oben das Tuch befestigt ist; 2) hohler Stock vor der Hauptwache, die F. hineinzustecken. — F.Träger, 1) s. Fahnjunker; 2) s. Fahnenschwenker.

Fahnenwache, vor der 1sten Linie des Lagers, vermittelt die Kette ausgestellter Posten, und besteht meist aus 30 M., 1 Officier, 2 Unterofficieren und 1 Trompeter oder Tambour.

Fahnjunker, der höchste Unterofficier, Träger der F., heißt bei der Reiterei Standarten-Junker, bei den Oestr. Führer.

Fahr (die) ehem. und in der Bibel s. v. a. Gefahr; auch ehem. eine Grundsteuer.

Fahr., Abkürz. v. Fahrenheit.

Fahrafeld, niederöstr. Dorf unweit Neuhaus, mit gr. kaiserl. Glash. und Spiegelfabr., welche Gläser von 5 Ellen Höhe und $2\frac{1}{2}$ Ellen Breite liefert.

Fahrbahn, die Linie auf Strömen, an welche sich die Schiffe mit dem größten Vortheile halten; gewöhnlich ist es s. v. a. Strombahn. — Fahrbar, 1) befahrbar; 2) fahrb. Güter, s. v. a.

Mobilien. — FBogen, Bericht des Geschwornen über die Gruben, die er in einer Periode (gewöhnl. 2 Wochen) befahren hat. — Fahr-Buch liegt auf jeder Zeche vor, damit Beamte od. andre Anfahrende Namen und Datum einzeichnen. — FBüchse (besser wohl Wahrbüchse) worein auf den sonstigen Kreistagen das auf der Stände Befehl vom Münzguardein geprobte Gold kam.

Fahrdamm, 1) auf welchem ein Fußweg hinläuft; 2) s. v. a. Chaussee. FDeich, auf welchem der Eigenthümer einen FWeg leiden muß.

Fahre, 1) tiefe Furche zur Abtheil. der Beete; 2) s. v. a. Fuhre oder Fahrt; 3) in SüdD. auch s. v. a. Fähre.

Fahren, eig. = bewegen, bes. aber = weiter oder wohin kommen, z. E. zu Bette fahren; fahrende Habe, s. v. a. Mobilien, im Gegens. sowohl des Geldes, als der liegenden Gründe; in die Grube fahren, sterben. Es h. auch 1) (gut oder schlimm) an- od. wegkommen; 2) plötzl. thun oder sich bewegen. 3) Beim Tuchscheerer: die große Schraube zuziehen. 4) An einen andern Ort ziehen, z. E. in der Schweitz, wenn der Senne zur Alp oder zu Alp fährt. 5) In die oder aus der Grube steigen, an- oder einfahren und ausfahren. 6) Bei Handwerksb. s. v. a. wandern; (dah. der Wunsch: fahre wohl. 7) In SüdD. s. v. a. als Vagabund herumstreichen; daher ein fahrender Ritter, schmarotzend Herumziehender. 8) Vom Hasen: a) schnell über einen Holzweg laufen; b) schnell vom Lager aufstehen; c) auf dem Hintern fortrutschen, bes. um Nahrung zu suchen, u. am Holzrande. 9) Vom Schieferdecker: an Stricken hangend sich auf einem Dache bewegen. — 10) Seinen Weg nehmen; so: gen Himmel, zur Hölle, auf den Wolken einher fahren. Fahrende Post, die Fahrende, die auch Personen und schwerere Sachen befördert, und zu bestimmten Zeiten abgeht. Aus der Haut (beinahe) fahren, sich vor Ungeduld oder Aerger nicht zu lassen wissen. Fahrende Hundswuth, wobei der Hund bis zum Tode läuft, im Gegensatz der fallenden. — Auch sagte man ehem. fahren 1) für wahren (vgl. Fahrbüchse) und 2) für fürchten.

Fahrende Habe, Fahrniß, s. fahren; Fahrnißsteuer, die davon gegeben wird.

Fahrenheit (Gabr. Dan.) guter Physiker, Mechan. und Naturforscher aus Danzig, starb in England ums Jahr 1740, und ist am meisten durch seine Thermometer ber., wozu er zuerst Quecksilber nahm, auch eine eigene Scala für die Grade erfand, in welcher Null um 32 Grad Fahrenh. (od. 14⅔ Gr. Reaum.) tiefer steht, als in der Reaumurschen, auch jeder Grad nur ⅘ des Reaumurschen beträgt, folgl. bis zum Siedepunct 212 Grad gezählt werden.

Fahrenkraut, s. Farnkraut.

Fahrgeld, FGebühr, F.-Gebühren, 1) s. v. a. Fährgeld; 2) Bezahl. der Bergbeamten (in einigen Ländern) für das Grubenbefahren; 3) ehem. eine gew. Grundsteuer (die Fahr; viell. eig. die Wahr oder Lehnwahre?) 4) hier und da s. v. a. Brückenzoll.

Fahrgeleise, FGleis, s. Gleis. — Fahrgenosse, Furchgenosse, dessen Feld vom Nachbargute nur durch eine Fahre (s. dies.) geschieden ist. — FGut, Mobiliare. — FKappe, welche die Bergl. in d. Grube unter dem Schachthute tragen; außerdem liegt sie auf dem Kittel auf. — Fahr-Karpfen, womit den Fischfuhr-

leuten vom Teichbesitzer das Fuhrlohn gezahlt wird. — FKummet, dem AckerK. entgegenges. — FKuttel, s. SchiffK. — Fahrlässigkeit d. i. Unbedachtsamk. — FLeder, s. v. a. Arschleder. — FLehen, auf welchem FZinsen stehen; s. dies. — FLeise, siehe Gleis. — Fahrlos, 1) nicht gefährlich; 2) ehem. s. v. a. unachtsam; Fahrlosigk., Unbedachtsamkeit. — FMaus, s. Reitmaus. — FNagel, DeichselN., WagenN., der Bolzen, der die Deichsel am Wagen festhält; heißt gewöhnlich Schloßnagel.

Fahrnbach, Nebenfluß des Inn, im bair. Isarkreise.

Fahrniß, 1) s. fahrende Habe; 2) Hausrath, im Gegentheil des Geldes; 3) hier u. da s. v. a. Gewandfall.

Fahrnleiten, s. Farnleiten.

Fahrpost, s. unter fahren. — FRecht, 1) s. v. a. Strandrecht; 2) s. Bergegeld. — FRiemen, womit der Bergmann sich in fahrtlosen Schächten an das Förderseil schnallt, um ein- od. auszufahren. — FSchacht, der nur zum Ein- und Ausfahren bestimmt ist; s. Schacht.

Fahrschein, vom Bergmeister ausgestellter Erlaubnißschein, auf einer Grube zu gew. Zeit anzufahren, und sich vom Grubensteiger begleiten zu lassen.

Fahrsessel, FStuhl, 1) mit Rädern versehen, um sich auf ebenen Plätzen selbst zu fahren; bes. für Podagristen dienlich; 2) worauf man aus Einem Stockw. ins andere durch eine Fallthüre fährt, folgl. das Treppesteigen erspart; 3) s. v. a. Sattel zum Grubenbefahren. — FSteiger hat im ehemal. Mannsfeldischen die Geschäfte eines Geschwornen, jedoch geringern Rang u. Wirkungskreis. — FStoß, Oberstoß, Schachtstoß, breite Seite des FSchachtes, wenn dieser näml. mit dem Treibeschacht zusammen Einen bildet. — FStuhl, 1) s. v. a. FSessel; 2) das Gestell, worauf der Schieferdecker hohe Dächer befährt.

Fahrt, 1) in SüdD. noch jetzt s. v. a. Gang, Reise; dah. letzte Fahrt, das Verscheiden. 2) Lauf des Schiffes. 3) Expedition, Zug, Unternehmung. 4) s. v. a. Wallfahrt. 5) Das Pflügen. 6) In SüdD. s. v. a. Fahrweg, der doch nicht Orte zusammen verbindet. 7) Bei den Bergl. und Mineurs eine starke, an die Wände der Grube befest. Leiter; sie hat als ganze F. 12 Ellen Länge u. 24 Sprossen, und h. auch Fährte. Die Fahrten abwechseln, sie so anbringen, daß sie an verschiedenen Wänden hinabgehen, u. daß wo mögl. bei jeder F. ein Abtritt (kleiner Boden zum Ausruhen) sey. 8) Raum, den man bei der Erzgewinnung auf einem Flötze zur Erspar. der Förderungskosten macht oder vielmehr zwischen den Streben läßt, in denen übrigens die ausgehauenen Berge wieder zusammengelegt werden. 9) Höhle eines Thieres, bes. aber die Zugänge dazu. 10) Fahrt Röhren, s. Röhrenfahrt. 11) s. Fährte. 12) s. v. a. Gemerk, d. i. das vom verwundeten Thiere im Laufen verlorne Blut, welches als Spur dient. 13) Häufig s. v. a. Fuder. 14) Einfache Pachtzeit, in Niedersachsen meist 7 Jahr; dah. Doppelfahrt s. v. a. 14 J. — Auf der F. seyn, in SüdD. s. v. a. im Begriffe seyn.

Fahrtgriff, s. FKlammer.

Fahrthaken, Sförm. eiserner Haken, womit man die Fahrten zusammenheftet, wenn sie nicht füglich einzeln an der Wand zu befestigen sind; zu ihrer Befestigung an den Bühnen dienen die FHaspen, eiserne halbe Klammern. —

F Klammern, F Griffe, Handhaben, die Eisen am Eingang des Schachtes, woran die Fahrenden sich halten können; sie sollen auch F Klemmen h. (?)

Fahrtmaß, F Messer, Werkz. zum Messen des zurückgelegten Weges; ein solches hatte schon der Kurf. August an seinem Wagen. Die Alten maßen mit einem ähnl. Instr., näml. mit einem Schaufelrade am Aeussern des Schiffes, worin ein Steinchen bei jedem Umschwung hörbar herabfiel, den zurückgelegten Weg zur See, freilich höchst unsicher.

Fahrtrense der Engländer, zügellose Trense am Zaum.

Fahrt-Roß, kurze Krücke, deren sich diejenigen bedienen, die einen Stolln befahren. — F Schenkel, F Stangen, Hölzer, worin die Sprossen (der F.) befest. sind; die F Sprossen sind meist 3 Zoll breit und ½ Zoll dick.

Fahrung, 1) das Aus- und Einfahren; 2) = Fahrschacht.

Fahrwasser, Strich, den das Schiff 1) am sichersten und besten beibehält, 2) hinter sich wie eine Furche zurückläßt. So h. auch eine Vorst. von Danzig. — F Weg, im Gegens. des Fußsteigs, begreift die Landstraße, Dorfwege, Holz- und Feldwege. — Fahrwind, günstiger Wind für die Fahrt.

Fahrzeug heißt hin u. wieder auch = Wagen, Schlitten u. s. w., meist aber = Schiff und Kahn, besonders von geringerer Größe.

Fahrzins, 1) für Brückenzoll, 2) für Fährgeld; 3) = Rutscherzins, Gefahrzins, der auf Fahrlehnen haftet, d. i. mit jedem Zeitabschnitte steigt, um welchen er zu spät abgetragen wird. In Thüringen ist er häufig, und könnte bald in die Tausende gehen, wenn es damit streng genommen würde.

Fahrzoll, Passagezoll, hier und da die Gleitsabgabe.

Faicchio (4sylb. — spr. Fkjo) neapolitanisches Dorf mit 2500 Einwohnern, in Terra di Lavoro.

Faido (3sylb.) deutsch Pfaidt, schweitz. Fleck. im Livinnenthale des Cantons Tessino, hat starken Transito u. ein Capuzinercloster; im Schl. residirte ehemals ein Landvoigt.

Faïence, s. Fayence.

Faifo, s. Hue-Han.

Faim, Faimen, s. Feime.

Faim (franz. — spr. Fängm) Hunger.

Fainéance (franz. — spr. Fähneangß) 1) Nichtsthuerei; 2) Nachlässigkeit. Fainéant (spr. ang) Nichtsthuer, Bärenhäuter. Fainéantise, Müssiggang.

Faire (spr. Fähr) brit. Insel, zu den shetländ. gehörig, meist voll Klippen, mit 200 Einw. Sie liegt sehr isolirt, nach den Orkneys hin, und heißt auch Fairhill.

Fairfaix (spr. Fährfäcks) County in Virginien, mit 14—15000 Einwohnern.

Fairfax (Lord) 1) Thomas, geb. 1611 bei Otlay in York, st. 1671 als Schriftst., nachdem er als Gen. der Parliamentstruppen eine große Rolle gespielt; doch that eig. Cromwell, als sein Gen.Lieut., Alles unter des Erstern Namen. 2) Thomas, geb. 1691, Pflanzer in Virginien, um welches er unvergeßliche Verdienste hat.

Fairfield (spr. Fährfihld) 3 Counties in Nordamer., nämlich in Südcarolina (mit 13—14000), in Ohio (mit eben so viel) und in Connecticut (mit 45000 E.). Die gleichnamige Hauptstadt der letztern, am Sagatuk, hat über 4600 Einwohner und einen Hafen.

Fairforeland (spr. Fährfohrländ) irländische Gegend in Antrim.

Fairhead (spr. Fährhedd) ein Vorgebirge von Irland.

Fairhill (spr. Fährhihl) s. Faire.

Faisable (franz. — spr. fähsabl) thunlich.

Faisch u. s. f., s. Schweiß, wofür es in SüdD. gebraucht wird.

Fait (franz. — spr. Fäh) 1) Thatsache, That; 2) Geschäft. En fait (spr. angfäh) in dem Puncte oder Betreff. Tout-à-fait, s. im T. De fait, in der That. Fait von Etwas machen, eine Beschäftigung als Geschäft oder Erwerbszweig betreiben. Faitage (franz. spr. Fähtahsch') Sparrwerk, Dachstuhl.

Faithorne (Wilh.) englischer Maler, Kupferstecher u. Schriftsteller, geb. 1616, gest. 1691.

Fajum, Medina, Stadt am Nil in Aegypten, in Wostani, Hptst. eines Kascheslîks, hat einen kopt. Bisch., meist geringe Bauart, ziemlichen Handel, und liefert bes. Rosenwasser, Lederschläuche u. s. w.

Fake (spr. Fehk) nennt der englische Schiffer ein rund zusammengelegtes Tau.

Fake, vulgo = Ohrfeige.

Fakenham (spr. Fehknhämm) englischer Flecken in Norfolk, mit ehemals wichtigen Salinen.

Fakhr-Eddaulah, ein Buide, Chalif seit 983, st. 999 n. Chr.

Fakhr-Eddin (Muham.) geb. zu Rei 1149, st. an Gifte 1209, ein sehr beredter Philosoph, schrieb in arabischer und pers. Sprache. — Fakhr-Eddin, vulgo Facardin, Oberemir der Drusen, geb. 1584, v. Maroniten erzogen, Rebell gegen die Pforte, weshalb er nach Florenz und Madrid floh, zuletzt 1635 in Constantinopel enthauptet.

Fakir, Senassey, ein ostind. Bettelmönch, der sich durch schreckl. Selbstmißhandl. Unterhalt u. Achtung beim Volke bereitet, weil er zu steter Armuth verpflichtet ist.

Fala, Phala (röm. Alterth.) 1) Belagerungsthurm; diente, wie bei uns die Batterien; 2) eine der 7 Spitzsäulen auf der Spina im Circus Max., bei der ersten Meta.

Falacea, eine römische Gottheit, von welcher viell. der Flamen Falacer den Namen hatte.

Falacrinum (a. G.) sabinischer Ort in Italien.

Falaise (spr. Falähs') große Stadt im franz. Depart. Calvados, am Ante, hat 14000 E., ein Handelsger., Oelmühlen, Cyder- und viele and. Fabriken, und vom 15 — 30ten August eine Messe in der Vorst. Guibray (spr. Ghibräi). Geburtsort Wilhelms des Erob.

Falak heißt bei den Türken die Bastonade, wenn der Schuldige dabei nicht liegt, sondern sitzt.

Falanchina (spr. kina) ungemein geschätzter, weißer, neapolitanischer Wein.

Faland, d. i. Teufel, ist ziemlich veraltet.

Falaniche, s. Felaniche.

Falaria, Faleria (a. G.) italienische Stadt in Picenum.

Falarica, Phal. (la zu betonen; röm. Alt.) Wurfspieß mit eiserner Spitze u. fichtenem Schafte, den eine Bleikugel beschwerte. Man umwand ihn mit Werg, tränkte es mit brennb. Dingen, u. warf so den Spieß durch Ballisten in die Festungen, auch wohl aus denselben, z. B. aus Sagunt gegen die Karthager.

Falascha, african. Landstrich, dem Baharnegasch, also zu Tigre gehörig, und von einem habessin. Volkszweig bewohnt.

Falb, 1) = fahl, bleich, verschossen; 2) blaßgelb. Falbe (der oder die) 1) Pferd von gräulichgelber Farbe, mit dunkl. Schweife, der es hauptsächl. von der Isabelle unterscheidet; 2) die gemeine weiße Weide.

Falbala (erste Sylbe zu betonen) Falbel, Faltensaum, um

Frauenkleider u. Vorhänge, falberiren, mit einem solchen umgeben.

Falben, 1) bleich werden; 2) welken.

Falbersaft, harziger Saft vom Amberbaume.

Falcade, eine Courbette, wobei des Pferdes Hintertheil fast auf die Erde herabkommt; das Pferd falkiren lassen, es zur Falcade plötzlich anhalten.

Falcaria, ein Würmchen, bei Oken als Lungencellularie in der 1. Zunft der Pflanzenthiere, zeigt moosähnliche, gegliederte Stämmchen mit Zellen und Eierblasen.

Falcarii, Sensenhändler und Sensenmacher; so hieß eine Strasse im alten Rom.

Falcata quadriga, f—us currus, s. Drepanophoren; f—tus ensis, s. Säbel.

Falcaune, s. Falcona.

Falces (Mehrz. von Falx, Sichel) 1) murales, unsern stärksten Feuerhaken vergleichb., u. 2) navales, um damit das Takelwerk feindlicher Schiffe zu zerschneiden, waren römische Kriegswerkzeuge.

Falces (spr. Fes) spanisches Städtchen in Navarra.

Falche, Balche, ein Fisch.

Falchom, russisches Längenmaß, etwas über 3 Ellen.

Falck (Ant. Reinh.) geb. 1776 zu Amsterd., wirkte 1813 thätig für die gute Sache, und geh. zu der Niederlande besten, vorurtheilsfreiesten Staatsmännern und politischen Schriftstellern.

Falcke (J. Friedr.) Pf. zu Evessen bei Hildesheim, ber. als historischer Forscher, geb. 1699 zu Hörter, gestorben 1753.

Falcidius, röm. Geschlecht, welches 2 Volkstrib. zeugte; unter diesen bewirkte Publ. F. zu Augusts Zeiten das Falcidische Gesetz, welches verbietet, mehr als ¾ des Vermögens testamentarisch zu Legaten zu machen.

Falcifer, Falciger (mittle Sylbe kurz) der Sensenträger, d. i. Saturn.

Falco (lat.) bei den Alten der Falke; in der Naturgesch. das ganze Adler-, Aar- oder Falkengeschl., das zahlreichste der Raubvögel, bei Oken als sogen. Adlerfalke (als 8te Sippsch.) in der 9. Vögelzunft. Die wichtigsten Arten s. ihres Ortes.

Falcona, Falcaune, Falkaune, Falkhuhn, die größere Feldschlange, ein 4—6 Pfd. schiessendes Geschütz der Vorzeit, gewöhnl. 27 Caliber lang; das Falconet, od. die kleinere Feldschlange, schoß nur $1\frac{1}{2}$ — 3 Pfund.

Falconaro, sicilianischer Fluß im Val di Noto.

Falconau, s. Falkenau.

Falcone (Aniello) geb. 1600 zu Neapel, das sogenannte Orakel der Schlachten, weil er diese unübertrefflich malte.

Falconer, (Wilh. — spr. Fahkner) berühmter Dichter aus Edinburg, geboren 1735.

Falconet, s. Falcona.

Falconet (Steph. Mor.) ber. Bildhauer u. Schriftst. über seine Kunst, geb. zu Paris 1716, Lemoines Schüler, fertigte Peters des Großen Statue zu Petersburg.

Falconetto (J. Maria) in Verona geboren 1458, guter römischer Baumeister.

Falconieri (Juliane; e hat den Ton) geb. 1270 zu Florenz, gab den Servitennonnen ihre Regeln, die 1424 päpstliche Bestätigung erhielten.

Falda (Giamb.) guter italien. Kupferstecher im 18. Jahrhundert, schrieb über Roms Kunstwerke.

Faldage (spr. Fälldehtsch) das Triftrecht, welches die Lehnsherren in England auf allen unbefriedigten Ländereien ihrer Unterth.

haben; deshalb befriedigt man dort allgemein die Aecker. Faldfee (spr. Fällbsih) das Geld, womit die Besitzer unbefriedigter Felder sich von der gutsherrlichen Trift frei machen.

Falding, in England eine geringe Sorte Tuches.

Faldstool (spr. Fälldstuhl) ein Sessel, der in Engl. für den zu krönenden König an den Altar gestellt wird.

Faledro, Falieri, edles venetian. Geschl., wozu 2 Dogen gehören, näml. 1) Vitalis, st. 1096, u. erhielt zuerst des oriental. Kaisers Anerkenn., und 2) Ordelasso, 1102 — 1120, Balduins tapfrer Genosse im Orient, Eroberer von Syrien, Dalmatien, Croatien u. s. w., blieb vor Zara.

Falehme (spr. Fehleem) Nebenfluß des Senegal in Westafrica.

Faleria, 1) (Falesia) Hafenort im alten Etrurien, Elba gegenüber; 2) s. Falaria.

Falerii (a. G.) etrusk. Stadt, jetzt Civ. Castellana, h. auch Falerion, die Einw. aber gewöhnl. Falisker. Hier ließ Camillus den verräther. Schullehrer durch seine Schüler auspeitschen.

Falerner Gefilde (a. G.) unw. Capua in Campanien, zwischen Cales und Sinuessa, waren ber. wegen ihrer Birnen und des treffl. Falerner Weins, den ein Falernus vom Bacchus selbst sollte erhalten haben; er war dunkelgelb, und galt zu Rom für den edelsten.

Falesia, s. Falesia.

Falesthin, das ehemal. Palästina, einst zu den bevölkertsten Erdstrichen gehörig, jetzt dürr und öde, von armen Juden, Samariten u. Christen bewohnt, von räuber. Beduinen durchschwärmt. Das Land, 540 QM. groß, bildet ein Ajalik unterm Pascha von Damask, hat Solyman oder Jerusalem zur Hptstadt, und giebt seine Steuern an die Sultaninen des alten Sarais. S. übrig. Palästina.

Faletti, Graf von Trignano (Hieron.) fruchtb. Dichter und Politicus aus Savona, Minister der Herzöge von Ferrara, blühete vor 250 — 270 Jahren.

Falg, Phaleg, arabischer Fluß, mündet in den pers. Meerb.

Falgen, 1) = fälgen; 2) den Acker zum 2. oder 3. Male pflügen.

Falieri (4sylb.) 1) s. Faledro; 2) Marino F., Doge v. Venedig seit 1334, ermordet wegen seiner Versuche, sich zum Souverain zu erheben.

Faligoterie, Narrenspossen.

Falisker (a. G.) etrusk. Volk, nach Falerii oder Falisca benannt, davon ein Zweig auch Aequi Falisci hieß. Von hier kamen die beliebten Falisci ventres oder Magenwürste nach Rom. Das faliskische Versmaß begreift 3 Daktylen und 1 Pyrrhichios. — Faliscus, s. Gratius F.

Falk, 1) Joh. Pet. aus Westgothland, Linnés Schüler, Prof. der Bot. zu Petersb., entleibte sich 1774 aus Melancholie, und schrieb auch über das Topische in Rußland. 2) Joh. Daniel, geb. 1770 oder 1768 zu Danzig, Legationsrath zu Weimar, Wielands Liebling, treffl. Satyriker und Dramatiker, auch scharfer Kritiker, obwohl nicht immer ohne Parteilichkeit.

Falkaune, s. Falcona.

Falke, 1) der Raubvogel, Falco communis u. peregrinus, Edelfalke, in der Größe einer Henne, doch mit 2 Ellen Flugweite, ausgezeichn. durch das schwarze Dreieck an den Backen, sieht gewöhnl. aschgrau, braun und rostfarben, ist sehr scheu, bewohnt am liebsten öde Inseln, bes. im Nordmeere, hat im Fliegen unglaubl. Ausdauer und Leichtigk., und ein ungemein scharfes Gesicht;

daher wird er zur Jagd (s. u.) abgerichtet. 2) das Geschütz, eine Sippsch. der Feldschlangen, hatte entw. 30 Kaliber Länge (als sogen. Bastardschlange) oder 35, wo er 13 Ctr. wog, oder 43, wo er extraordinaire Schlange hieß. Vergl. auch Falcona.

Falken sind bei Oken alle Vögel seiner 9. Zunft oder die Lungenvögel, d. i. solche, die in der Wildniß blos Fleisch fressen, also Schwalben, die Ampelis variegata, der Gymnocephalus, die Nachtschwalben, Eulen, Würger, Falken und Adler, und die Geier.

Falkenau, 2 böhm. Flecken 1) im Leutmeritz. Kr., zur gräfl. Kinskyschen Herrsch. Bürgstein geh., mit starkem Hopfenbau; 2) im Elnbog. Kr., grfl. Nostitzisch, an der Eger, mit dem Schl. Königsberg, hat 1600 E., Alaun-, Vitriol- u. Schwefelw., Steinkohlengr., Hopfenbau, und heißt auch Falconau; Andre nennen sie als Stadt.

Falkenauge, Falkenblick, = Luchs-Auge, durchdring. Blick.

Falkenbeize, Vogeljagd durch einen, anfangs durch 3täg. Wachen und Blenden gezähmten, dann zur Jagd abgericht. Falken, meist durch einen Edelfalken, der dann wohl 100 thlr. gilt. Diese fast aus der Mode gekommene Fürstenlust bestehet darin, daß man den Falken, verdeckt, auf der Hand trägt, u., wenn sich ein Vogel zeigte, ihn losläßt; der Falke erhebt sich blitzschnell über den Vogel, stößt darauf, und bringt ihn dem Jäger.

Falkenberg, 1) höchster Berg des Hochwaldes in Sachsen, zwischen Budissin, Stolpen und Böhmen, hat 1880 par. F. Seehöhe, und trug sonst eine Burg; seine Aussicht ist berühmt; 2) die Falkenberge in Schlesien, Vorberge der Sudeten, unweit Kupferberg, 2037 par. F. über dem Meere.

Falkenberg, 1) schwed. Seestadt in Halland, ber. durch die Schlacht 1565, wo sich die Dänen durch die Schweden durchschlugen, hat nur 650 Einw. — 2) preuß. Kreisst. im schles. Regbz. Oppeln, an der Steinau und zum Th. von Morästen umgeben, hat 1300 E., und h. poln. Niemodlin. — 3) Sächs. Dorf bei Freiberg, lieferte sonst die Petunse zum meißner Porcellain. — S. auch Fauquemont.

Falkenburg, preuß. St. im pommerschen Regbz. Cöslin, Kr. Dramburg, hat zieml. Tuch- und Raschweberei, und 1600 Ew.; es gehört denen von Borck.

Falkenducaten, Anspacher Ducaten von 1750, der eine Falkenbeize des Markgr. Karl Wilhelm Friedrich darstellt.

Falkener, s. Falkenier.

Falkeneule, Strix funerea, s. Habicht-Eule. — F-Federn, feine Flaumen vom Gerfalken, werden vom nördl. Norwegen und Schweden aus verhandelt. — Falkengeschühe, die beiden F-Schuhe, d. i. zierliche Lederriemchen, die dem Beizfalken an die Füße gelegt werden.

Falkenhain, schles. Fabrikdf. im Schönauer Kreis, mit 1150 E.

Falkenhaube, F-Kappe, Lederkappe, die der abzurichtende Falke aufgesetzt bekommt, und die er bei der Beize, so lange er ruhet, trägt. — F-Hof, Gebäude für das Zubehör der Falkenbeitze. (Der dresdner F-Hof ist jetzt eine Fabrik.) — Falkenier, Falkenjäger, Falkener, der dem Fürsten die Falken abrichtet u. bei der Beize zur Hand ist; deren Vorgesetzter ist der Falkenmeister, ein Lehrling der Kunst aber der F-Junge. — F-Jagd, s. F-Beize. — F-Kappe, s. F-Haube.

Falkenkorb, drähternes Behältn., Falken u. s. w. darin zu fangen, einem Mausfangdrahtkorbe zu vergleichen, doch zieml. groß.

Falkenlust, 1) s. v. a. FBeize; 2) preuß. Jagdschl. bei Brühl im Cölner Regierungsbezirk.

Falkenmeister, s. Falkenier.

Falkenorden oder Orden der Wachsamk., 1732 gestiftet, 1815 vom Großh. v. S. Weimar erneuert u. in 3 Classen vertheilt; er zeigt einen 8eck. Stern, einen weißemaill. Falken, die königl. Krone, und die Worte vigilando ascendimus (uns erhebt die Wachsamkeit). Der Regent ist Großmeister.

Falkenpillen, v. Flachs od. Federn, mit Fleisch umkleidet, erhält der Falke vor der Beize, damit er durch deren Erbrechen desto hungriger und gieriger werde.

Falkenrecht, was man von den erbeizten Vögeln dem Falken zu fressen giebt.

Falkenriemen, s. FGeschühe. — FSchellen, die der Falke um die Füsse erhält, damit er wenigstens gehört werde, wenn er aus dem Gesichte entschwand. — Falkenschlag, das Herabstossen des F. (In Dresden h. ein Thor so.) — FSchuh, s. FGeschühe. — FStange mit einem Querholze, darauf der beizende Falke sitzt. — FSpiel, FStoß, Vogelnetz an einer Säule in freiem Felde, Falken und dergleichen zu fangen.

Falkenstein, 1) ehem. Landvoigtei im schweitz. Canton Solothurn, jetzt ein Theil des OAmtes Ballstall. 2) Sächs. Stadt im Voigtländ. Amte Plauen, über der Göltsch, hat ein Schloß, über 2000 Ew., ein königl. und v. Trützschlersches Communbergamt (obgl. der Bgb. entfernt und nicht bedeutend ist) und liefert Spitzen, Tambourin-Arbeit und sehr viel Cammertuch; vom alten Schlosse kaum eine Spur mehr; in der Nähe der Löcher- oder Schwedenstein und der Winnerstein mit herrl. Aussicht. 3) Oestreich. Grfsch. im Umfange des bair. Rheinkreises, von der Burgruine F. benannt, begr. auf 2½ QM. 4300 Ew. u. den Donnersberg. 4) Niederöstr. Herrsch. mit festem Bergschloß und Flecken. 5) Grfl. v. der Asseburg. Burg über der Selke, im preuß. Rgbz. Magdeburg, am Harz, wo sonst die Grafen von F. hausten, Epko v. Repgow den Sachsenspiegel geschrieben haben soll, und Bürger den Gedanken zu seiner bek. Pfarrerstochter von T. faßte; in der Nähe Steinkohlengr. 6) Schloß und Flecken im bair. UMainkr. 7) F. vor der Walde, grfl. Rueppische Herrsch. und Flck. am Inn, im bair. Isarkr.

Falkenstein, merkw. Felsen 1) an der Loquiz im saalfeldischen Amte Propstzelle, über d. gleichn. Hammerwerke; 2) im goth. Amte Georgenthal, ganz zerklüftet und freistehend, ehem. mit einer Burg; 3) in der sächs. Schweiz, b. Schandau, frei stehende Sandsteinsäule mit trefflicher Aussicht.

Falkenstein, mehrere Adelsgeschl., deren Eines sonst auf Alt-Falk. bei Solothurn hauste. Grafen v. Falk. gab es zu Falk. am Harze, u. zu F. am Donnersberge, von welchem letztern die Kaiser sich auch Markgr. von Homeuy schrieben, und von welchem Joseph II. sich, incognito reisend, Graf von F. nannte. Nach dem sächs. Falkenst. nennt sich die Hauptlinie der Trützschler v. Falkenstein. Joh. Heinr. v. F., geb. 1682 zu Erfurt, seit 1717 Katholik, in ansbach. Diensten, st. 1760 als einer der fleißigsten Geschichtsforscher. Ein Freih. v. F., Hofmarsch. zu Schleitz, trat als Belletrist auf.

Falkenstoß, s. FSpiel. — Zu Falkenswaart (Valk.) einem niederl. Dorfe mit 1100 E. in Nordbrabant, bilden die Falkeniers eine Zunft. — FThaler zu 1½ thlr. ließ derselbe Markgraf zu Ansbach prägen, von dem die FDucaten (s. dies.) stammen. —

F.Wärter, der die zahmen F. füttert. — F.Weg, aufsteigender Flug des Falken.

Falkhuhn, s. Falcone.

Falkiren, s. Falcade.

Falkirk (spr. Fålkörk) schotische St. in Stirling, am Carron, hat 9000 Einw. u. 3 große Viehmärkte, auch überaus wicht. Eisengruben, und Reste des Severus- od. Hadrian-Walles. Schlacht im J. 1745 (1746?) wobei die Engländer den Kürzern zogen.

Falklandsinseln (spr. Fahkländs J.) oder Malouinen, 2 große, durch die Falklandsstraße von einander getrennte, american. Inseln unfern Patagonien, 156⅔ QM. groß, gebirgig, reich an Quellen, an Pinguins, Robben u. s. w. Europäische Producte gedeihen hier gut. Die Spanier haben hier eine Colonie, Port Solidad; die Engländer gaben ihre Col. Port Egmond auf. — Auch bei Neuholland giebt es eine Falklandsinsel, und in Patagonien ein Cap Falkland.

Falkner, s. Falkenier.

Falkner (Thom. — spr. Fahkner) vielgereister Missionair, zu Manchester geb., st. 1780 in England, und beschrieb besonders Patagonien sehr treu.

Falknerei, 1) s. v. a. Falkenhof; 2) s. v. a. Falknerkunst, die K., Falken zur Beize abzurichten; 3) das fürstliche Personale zur Falkenbeize.

Falköping, schwedische sehr kleine Stadt in Skaraborgslän, bekannt durch die Schlacht 1388.

Falkonett, s. Falcona; Falkenkugel, eiserne Geschützkugel von 1 bis 2 Pfund.

Falkris, hohe Alpenspitze in Tyrol.

Fall, 1) eines Körpers, d. i. seine, auf der Gravitation beruhende Neigung nach dem Mittelp. der Erde, der er auch, wenn ihn nichts, als Luft unterstützt, wirklich folgt. Vergl. Schwere, Gravitiren, Geschwindigkeit des Falls u. s. w. 2) (des Wassers, des Barometers und Therm., d. i. der Flüssigk. darin) Abnahme an Höhe, od. auch Verdichtung. 3) Abnahme an Geltung, z. B. eines Ministers, eines Handelshauses, der Ducaten u. s. w.; dah. s. v. a. Falliment. 4) Der Fall Adams, d. i. die erste Sünde; vergl. Erbsünde u. Sündenfall. 5) Zu Falle kommen und bringen, v. einer Jungfr., geschwächt werden u. schwängern. 6) s. v. a. Lehnsrückfall; ein Gut steht auf dem Falle, wenn die besitz. Familie wahrsch. bald aussterben wird. 7) Abfall, Gefälle; z. B. das Wasser hat so viel Fall; der Fall des Landes geht nach Norden. 8) Reiche Strecke eines nicht überall edlen Ganges; Fälle verrücken mit ihren unartigen Gehülfen den Gang, d. i. unedle Klüfte verursachen, daß der G. sich entw. aus seiner Richt. verrücke, od. gar in Trümmer zerschlage. 9) s. v. a. Fallwildpret, d. i. gefallenes, natürl. gestorb. Wild. 10) Der an den Lehnsherrn fallende Theil hinterlassener Mobilien; auch das Recht, diesen zu fordern. 11) s. Casus, Beugfall. 12) Sturz des Wassers im Bache oder Flusse, z. E. Fall des Rheins. 13) Neig. der Windröhre des Blasebalgs nach dem Heerde der Esse. 14) Ein Stockw. in den Wasen der Gradirhäuser, durch welche u. von denen die Soole herabträuft. 15) s. v. a. Sandbank im Flusse (?). 16) (viell. als ein andres Wort) laufendes Tau, womit ein Segel, eine Flagge u. s. w. aufgehißt od. aber gestrichen wird, womit man also Ball u. Reep bewirkt.

Fallacia (lat.) 1) Rank, Betrug; 2) Fehlschluß od. alles, was Irrth. in uns erzeugt; 3) Trugschluß. Fallaciös, betrüglich,

täuschend. Fallaciter, eben so. Fallacia optica, s. optische Täuschung. Homo fallax, homo fallacissimus, hinterlistiger Mensch.

Fallbahre, Holzleiste unter den Schwingen des Strumpfwirkerstuhls, welche dem zu tiefen Fallen der Schwingen wehrt.

Fallbaum, 1) F Pfähle, Tempelbalken, verbundene, senkrecht herabzulassende, mit Eisen gespitzte Pfähle, die an Festungsthoren statt des Fallgatters dienen; 2) kahler Baum neben dem Vogelheerde, darauf die Vögel fallen, d. i. sich in Menge setzen sollen.

Fallbeil, s. Guillotine; eine sehr alte Erfind. der Deutschen, von den Franzosen nur aufgefrischt.

Fallblech, mit einer Spalte, durch welche man das Geld sogleich in den darunter befindl. Schubkasten, der daher verschlossen bleibt, fallen lassen kann; besonders auf Ladentischen.

Fallblock, 1) = Bär, d. i. der Block, der in einer Ramme geht, und auf den einzurammenden Pfahl fällt; 2) Block auf Schiffen, durch welchen das Fall (Ball) des großen Stagsegels u. die Läufer gehen.

Fallbret, das zum Fang oder Ertödten eines Thieres niederfallen soll, z. E. an der Rattenfalle, das Sitzbret für Bären u. s. w.

Fallbrücke, 1) s. v. a. Zugbrücke; 2) die unter dem Passagier einsinkt; so bes. an Festungen.

Falle, 1) Werkzeug zum Fang eines Thieres, indem bei gewisser Berühr. desselben Etwas (eine Thüre, ein Bret, eine Schlinge u. s. w.) herabfällt. 2) = Fallthürlein, d. i. die gefaltene Haut, die an einigen innern Theilen des Körpers das Zurückgehen der Säfte hindert. 3) Schutzbret des Ablasses am Mühl- oder Kunstgraben. 4) Schiessende Falle, ein rechtwinklig gebogenes Eisen im Thürschlosse, an dessen hintres Ende sich die Feder anlegt.

Fallen ist meist aus den Bedeutung. von Fall zu entnehmen; wir bemerken nur noch folgende: 1) vom Nebel, der nach der Erde geht u. daselbst sein Ende gewinnt, worauf es gewöhnl. heiter wird; 2) von Gewässern, die in ein andres ausfliessen; hierbei widerstreitet nicht selten der Sprachgebrauch der Natur der Sache; so fällt z. B. wirklich die Elbe in die Moldau, obgleich man sich gegentheilig ausdrückt. 3) Ins Boot fallen, d. i. aus dem Schiffe in dasselbe hinabsteigen. 4) Von Gängen im Bergb. s. v. a. unter dem u. dem Winkel sich in die Teufe erstrekken; dah. seiger fallen, donlegig fallen; hiernach zerfallen die Gänge in stehende, donlegige, flache u. schwebende; s. dies. Art. 5) Von der Stimme beim Gesang: an Höhe und Stärke abnehmen. 6) Bei Handwerkern s. v. a. das gesuchte Meisterrecht selbst verscherzen; Einen fallen lassen, ihm das MeisterR. versagen. 7) Gottes Huld durch Sünde verlieren; so fiel z. B. Adam; dah. gefallene Engel, d. i. böse E. 8) Eine Gefallene, s. Fall No. 5. 9) In der Bibel s. v. a. sterben, z. B. durch Pestilenz fallen; so auch von großen Säugth. (stürzen). 10) Vom Wildpret, s. Fall No. 9. Dah. gefallenes Leder, d. i. Led. v. gefall. Thieren. 11) An Jemand fallen, a) erblich an ihn gelangen; b) für ihn einst bestimmt seyn. 12) Vom Schuß, d. i. geschehen, gehört werden. 13) s. v. a. geboren werden, z. E. von Füllen, Hasen u. s. w. 14) Einen fallen lassen, sich — nachdem er Einem beigestanden — nicht mehr um ihn kümmern, weil er uns nicht mehr Vortheil, eher wohl Schande oder Schaden

verspricht; so ließ Napoleon seinen Br. Ludwig fallen. 15) Aehnlichk. zeigen, in Etwas spielen, z. B. dieses Zeuch fällt ins Violette. 16) In den Zügel fallen, schnell aufhalten; zu Fuße, um den Hals u. s. w. fallen, ins Land fallen, in den Rücken fallen, ins Amt, in den Kauf fallen; lauter bek. Ausdrücke. 17) Ins Zeug fallen, d. i. ins Garn eingehen; auf den Baum fallen (v. Vögeln) sich wie gierig und geflissentl. darauf setzen. 18) Der Falke fällt in fremdes Land, d. i. er verirrt sich. 19) Ueber den Graben fallen, d. i. springen (vom Wilde). 20) Von der Ausbeute: es fällt 1 Species Ausb., d. i. die Zeche gewährt quartaliter für jeden Kux $1\frac{1}{2}$ Thlr. 21) Vom Haselhuhn: zu Baume fallen, sich auf den Baum retiriren.

Fallende Sucht, s. Epilepsie; fallende Wuth, Gegentheil der fahrenden Wuth, s. dies. Fallende Sterne, s. Sternschnuppe.

Fallendung, f. Casus. — Fallenohr, das Eisen, das in einem Schlosse — gleich einem Schlüsselbarte — den Riegel in Bewegung setzt.

Fallerhorn, 7865 par. Fuß über das Meer erhabne Alpenspizze in Graubünden.

Fallersleben, hannövr. Schl. und Flck. mit 1150 Ew., im Lüneburg., Sitz eines Superint. u. eines Amtes mit 5400 Unterthanen.

Falley, Phalley, ehemalige Grfsch. und Bergschl. im bair. Isarkreise, ist gräflich Preysingisch.

Fallfleck, am Obste, der von einem Falle herrührt. — F.Gänge, Abtheilungen des Fischwassers, deren je Eine einem Fischer zusteht.

Fallgatter, Schutzgatter an Fall-Thoren (bes. in Festungen) besteht aus zugespitzten Balken od. Eisenstangen, und wird, wenn man das Eindringen der Feinde befürchtet, herabgelassen.

Fallgeld, s. v. a. Lehngeld, LWahre. — F.Granate, Legegranate, die man an einer Leine auf gewisse Puncte schleudert, wenn man schon den Hauptwall stürmt.

Fallgrube, 1) zum Fällen der Thiere, bes. der Bären, Eleph. u. Löwen; sie muß möglichst tief und mit Reisig dünn überdeckt seyn, auf welches ein Fleischstück gelegt wird; 2) die man, wo eine Gegend unter Wasser gesetzt werden kann, auf den Anhöhen gräbt, damit sich der Feind nicht auf diesen festsetze.

Fallgut, F.Lehn, Schupf-Lehn, das dem Lehnsherrn bei jedem Todesfall des Inhabers wieder zufällt. — F.Haus, F.Hütte, auf einer Abdeckerei der Schuppen, wo Kern und Häute des gefall. Viehes aufbewahrt werden. — F.Holz, s. Lese-H. — Fallhut, F.Mütze, für kleine Kinder, ist dick ausgestopft, damit sie beim Fallen den Kopf verwahre. Da sie aber aus andern Gründen schädl. ist, kommt sie immer mehr ab; in Preussen heißt sie Butzmütze, in SüdD. Bausch, Hauptring.

Fallibel, s. falliren.

Fallienaten (a. G.) ein Zweig der Umbrer in Italien.

Falliment, s. falliren.

Fallingbostel, hannövr. Df. in der lüneburger Heide, Sitz eines Amtes mit 5700 Unterthanen.

Falliren (lat.) täuschen, betrügen; es fallirt mir (es schlägt mir fehl) sagt man fälschlich statt mich. Insbes. die Gläubiger täuschen, d. i. zu zahlen aufhören; fallit seyn, Fallit machen, seine Insolvenz erklären. Eigentlich ist dah. nur ein böslicher Banqueroute ein Falliment od. Fallissement (spr. mang) d. i. ein Zahlungseinstellen zum Betrug der Gläubiger; doch wird die-

ser Untersch. nicht beachtet. Fallit (spr. litt) oder fallirt ist der Zahlungsunfähige. — Fallibel, trügerisch, betrüglich; daher Fallibilität.

Fallkäfer, Cryptocephalus (nach Linné ein Blattkäfer) hat den Namen davon, daß er von den Pflanzen fällt, wenn man diese leise berührt oder sich ihnen nähert. Das Geschlecht hat nahe an 300 Arten, darunter der langfüßige glänzend schwarz ist und auf Weiden wohnt; das Seidenhähnchen u. Lilienhähnchen s. ihres Orts; der Spargelfallk. speit einen Saft aus, wenn man ihn berührt, u. hat auf dem rothen Brustschilde 2 schwarze Puncte.

Fallkessel, fälschl. st. Fällkessel. — F-Klappe, auf Wolfs- und Bärengruben, fällt nieder, sobald man darauf tritt. — Fall-Klinke, F-Riegel, F-Schnalle, mit einer Feder, die sie niederdrückt, versehene Klinke an Fensterladen u. s. f. — F-Klotz, s. F-Block. — F-Knecht, s. Schinderknecht. — F-Kraut, s. Wohlverlei. — F-Laden, der zum Oeffnen des Fensters hinaufgeklappt wird, indem er sich in Angeln bewegt. — F-Lehn, s. F-Gut. — F-Loch, sehr tiefe Galle auf Aeckern und Wiesen. — F-Meister, d. i. Abdecker, Freimann.

Fallmütze, 1) s. F-Hut; 2) eine Idee des la Roux, den Kopf specifisch zu erleichtern, damit man beim Fallen sicher auf die Beine komme; sie ist schwerlich zu realisiren, weil sie unmässigen Schwindel veranlassen würde.

Fallnetz, Schlagnetz, das zum Fangen von Thieren, besond. größerer Vögel aufgestellt wird.

Falloppio (Gabr.) gewöhnl. Fallopius, ber. Arzt und Anatom aus Modena, geb. 1523, lehrte zu Ferrara, Pisa und Padua, wo er 1563 st., mit Hinterlass. eben so wichtiger, als zahlreicher Schriften. Fallopische Trompeten, s. Mutter-Trompeten.

Fallpfahl, s. F-Baum.

Fallreepstreppe, die äussere Treppe an der Steuerbordseite des Schiffes, zum Fallen (d. i. Steigen) aus od. d. in das Boot; zu beiden Seiten hangen die Fallreepe oder mit Knoten verseh. Taue als Handhabe herab. „Fallt aufs Fallreep!“ ist ein Commando, welches dann ertönt, wenn ein Vornehmer das Schiff besucht oder verläßt, und an der F-Reepstreppe v. oben bis unten ein Spalier von Matrosen Ehren halber gebildet werden soll. — F-Reif, s. v. a. Fallreep. — F-Riegel, s. Fallklinke.

Falls, veraltet st. wenn, wenn anders. Als Anhängsylbe bedeutet es = auf ..... Fall, auf .. .. Fälle; z. B. allenfalls, auf alle Fälle.

Fallsack, großer Garnsack (Netzsack) mit langen Wänden, den man über d. Wasser spannt, und nach welchem hin man mit Hamen u. s. w. fischt.

Fallschirm, franz. Par-à-chute (spr. Paraschüht') von Blanchard 1785 erfundenes, einem ungeheuern halbgeöffn. Regenschirm vergleichb. Instrument, mittels dessen ein Luftschiffer vom Ballon sicher herabsinken kann. Mit einem so gestalt. Rock soll schon Ludwig der Springer von Giebichenstein herabgesprungen seyn.

Fallschloß, an Kästen u. s. w., das v. selbst einschnappt, gleich der F-Schnalle; vergl. F-Klinke. — F-Strick, Schlinge für sehr große Thiere; dah. = hinterlist. Nachstellung. — F-Sucht, fallsüchtig, F-Suchtmittel; s. Epilepsie. — F-Tau, s. F-Reepstreppe. — F-Thor, s. F-Gatter.

Fallthüre, 1) niederklappendes Bret, wenn man darauf tritt,

z. B. über Wolfsgruben; 2) die nicht in horizontaler, sondern in perpendicularer Beweg. auf- und zugemacht wird; am gewöhnlichsten als Kellereingang und auf Heuböden.

Falltisch, s. Klapptisch.

Falltopp, sehr hoher Gipfel des Kjölengebirges.

Falltuch, Schnapptuch, das der Jäger nach Gefallen niederlassen kann, damit das Wild aus dem Zeuge entfernt werde, das nicht gejagt werden soll.

Fallübel, s. Epilepsie.

Fallwildpret, s. Fall No. 9.

Fallwind, 1) der als Zugwind (zw. Bergen hervor) vom Land aufs Meer wehet, und den Schiffen desto gefährlicher ist, da sie plötzl. hinein gerathen; 2) der den Sand am Meerufer über die Dämme jagt.

Fallzinsen, die bei Verlust des Gutes an den bestimmten Terminen abgetragen werden müssen.

Falmouth (spr. Fällmodd) 1) engl. Stadt in Cornwall, an der Bai v. F., mit 2 Forts zur Vertheid. des treffl. Hafens, 3800 E. u. Pilchardsfischerei. Von hier gehen Postboote nach Portugal u. America, und der Handel ist bedeutend. 2) St. an der Nordküste von Jamaica, an der Martha-Bai, hat 250 H. u. zieml. Verkehr, u. h. gewöhnl. the point (spr. Päunt, die Spitze.) 3) Ort der Grfsch. Cumberland in Massachusetts, hat über 4000 E. 4) Hafenstädtchen auf Antigua.

Fals (Raimund) als Medailleur zu Paris geschätzt, geb. 1658 zu Stockholm, gest. in Berlin 1703.

Falsarius (lat.) Verfälscher, bes. der Handschriften und Münzen betrügerischer Weise nachmacht, od. Testamente u. a. Urkunden verfälscht. Falsation, Verfälschung.

Falsch h. auch 1) nachgemacht, unächt, z. B. falsche Tressen; 2) zum Schaden Anderer nachgemacht, z. B. falsches Geld; 3) den in einem Lande eingeführten Münzfuß bei weitem nicht erreichend; so h. falsche Sechser oft die, die nur höchstens 3 Pf. werth sind. 4) Betrügerisch, z. B. falscher Spieler. — Ferner: falsche Zampel, beim Seidenweber: so viel geborgte u. verlorne Schnüre, als der wirkliche Zampel Schnüre erhält; mit jenen wird näml., nach engl. Art, das Muster bequemer auf einem Tische eingelegt. Falscher Ast 1) der innerl. hohl u. verfault ist, also unterm Fusse bricht; 2) der zwar üppig grünt, aber keine Früchte trägt. Falscher Eid, womit man wissentl. eine Unwahrh. betheuert; s. Meineid. Falscher Zeuge, d. i. erkaufter Z. Falsches Licht hat ein Gemälde, wenn jenes nicht nach den Regeln der Kunst darauf vertheilt ist; und es hängt in falsch. L., wenn das Tageslicht in anderer Richtung darauf fällt, als die Schatten auf dem Bilde es verlangen; dadurch werden die Schatten und Lichter des Bildes matt. Falsche Vorschläge (beim Seidenweber:) zerrissene Fäden des Einschlags, sofern sie nicht zusammengeknüpft, sond. neben einander eingeschossen werden. Falsches Maß und Gewicht, das dem Eichmaß nicht völlig gleich kommt. Falsche Waage, deren Schaalen verschiedene Schwere haben. Falsche Farben, 1) die bald verschiessen; 2) die das Zeuch zerfressen. Falsche Falten entstehen im Tuche beim Walken, wenn dabei die Falten nicht winkelrecht gelegt werden. Falscher Boden, falsche Platte, Blindboden, der manchmal dem Zifferblatte der Taschenuhren zur Unterlage dient. Falscher (Pferde-) Hals, der bis zur Brustschnur gerade un-

ter sich geht. Falsches Band an Thüren, das nicht als Band, sondern zur Unterstütz. andrer eiserner Zierrathen an der Thüre dient. Falsche Verkröpfung an Gesimsen, wo der Kropf in ungleiche Ecken ausläuft. — Falsch h. vulgo auch = empfindlich, beleidigt; in d. Bibel = lasterhaft. Falsch (das F.) 1) in SüdD. s. v.a. Mangel, Fehler; 2) s.v.a. Betrug, Unwahrheit. — Falsche Brüche, 1) statt uneigentl. Brüche, wo der Nenner kleiner, als der Zähler ist; 2) beim Vieh: Geschwülste des Scrotum, die von schlechter Beschaffenheit der Testikeln, nicht aber von ausgetretenen Eingeweiden herrühren; nämlich der Wasser-, Blut-, Fleisch- und Krampfbruch. — Falsche Brut der Bienen, s. Faulbrut.

Falsche Bai, an der Südspitze v. Africa, durch die Steinberge in Westen gedeckt, wesh. bei stürm. Witterung die Schiffe lieber hier, als in der Tafelbai, anlegen.

Falschgläubig, s. heterodox.

Falschheit, das Laster, wo man Gesinnungen des Wohlwollens zu erkennen zu geben sucht, während man die Absicht hat, zu schaden.

Falschholz, s. falscher Ast.

Falschmünzer, der FMünzerei treibt, d. i. nicht nur falsches (dem Landesherrn untergeschobenes) sondern auch zu schlechtes Geld macht.

Falschnagel, Niet, das nur einstweilen die zusammenzuheftenden Dinge verbinden soll.

Falschnamig, vorgeschl. für pseudonym. — Falschpaarige Blätter, die zwar ganz richtig paarweise stehen, aber sehr verschied. Aussehens sind. — Falschspieler, s. falscher Spieler. — Falschwerber, der FWerberei treibt, d. i. für eine andre Macht Truppen wirbt, als er zu werben vorgiebt.

Falsett, FStimme (d. i. Täuschstimme) Fistel (d. i. Pfeifstimme; beides latein.) das Singen oder Blasen in einer Höhe, die dem Sänger od. Instr. nicht entspricht, sondern nur erzwungen wird, so daß der Klang unangenehm ist. Falsettist, der es im Singen durchs Falsett (durch die Fistel) weit gebracht hat.

Falsificiren (lat.) verfälschen; dah. Falsification. — Falsiloquium, 1) Lüge. 2) Nothlüge, die das Beste des Belogenen beabsichtigt. — Falsimonia, Betrug. — Falsi-Rechnung, Regula falsi, Falschrechn., Kunst u. Anweisung, aus angenommenen falschen Sätzen dennoch dasselbe Facit zu erhalten, das man bei Annahme der richtigen finden würde. — Falsität, Falschh., Unwahrheit. — Falsiren, verfälschen.

Falso, Cabo falso, s. im C.

Falso bordone (ital. — gleichsam das Falschbrummen) 1) wenn viele Sylben auf Einen Ton vertheilt sind, der eigentl. als Unterlage nur Eine Sylbe erhalten sollte; 2) Satz, in welchem die Oberstimme gegen die untere Sexten, die mittlere gegen letztere Terzien, gegen erstere Quarten bildet.

Falster, flache und waldreiche dän. Insel in der Ostsee, hat auf $8,^{41}$ QM. an 17000 E., geh. zum Stiftsamt Laaland, u. liefert Vieh- und Feldproducte, auch Wildpret.

Falsterbo, schwed. Seestädtch. mit einem Fanal, in Malmöhus.

Falsum (in der Mehrz. Falsa; lat.) 1) Unwahrh., Lüge; 2) Betrug, bes. durch Verfälschung. Falsi crimen, Verbrechen der Betrügerei oder Verfälschung.

Falte h. in der Botanik eine Einbieg. der Blumenkrone. Falsche Falte, s. falsch.

Falten, die Hände, d. i. die Finger — wie es den Christen beim

Beten natürl. erscheint — in einander schlingen; es mag wohl auf dem Ringen der Hände beruhen. Gefaltete Blätter (Bot.) leicht zu erklären.

Faltenbalg an Positiven, der mehr als Eine Falte zwischen den Platten wirft.

Faltenblume, s. Winde. — FKammer in Zuckersiedereien: das Gemach zum Aufbewahren u. Einpapieren der Zuckerhüte, die dazu auf mit Tuch bekleidete Tische gesetzt werden. — FKlappe, eine faltige ostind. Muschel, deren obere Schale an die untere klappt. — FKniff, das Zusammenlegen einer Falte. — FMagen, Blätter M., Buch, der 3te Magen der Wiederkäuer, so genannt wegen seiner zahlr. Falten. — Faltenrand, s. Falbala. — Faltenrock, wie ihn die Bäuerinnen tragen, u. wobei es auf möglichst viele Falten ankommt. — FSaum, s. Falbala. — FSchlag, s. Draperie.

Faltenschwamm, Helvella; diese Schwämme haben einen unförml., aufgedunsenen, hohlen Hut, u. der der Bischofsmütze (H. mitra) die allenfalls wie die Morchel benutzt werden kann, ist lappig und abwärts gebogen.

Faltentuch, zartes Baumwollgewebe, aus an einander hängenden Fältchen bestehend.

Faltenwurf, Drapirung, Draperie, theils die Anordn. der Falten an Gewändern (in der Bildhauer- und den zeichn. Künsten) rücksichtlich ihres naturgemäßen Fallens, theils die Darstellung derselben, bes. hinsichtl. des Schattens, den sie der Natur zufolge werfen müssen.

Falter: darunter versteht man heut' zu Tage die Schmetterlinge, wie denn auch Oken seine 6te Fliegenzunft (die Geschrötfliegen) so nennt; aber ursprünglich heißen die Schmetterlinge Zwiefalter, Zwiefels- oder Zweifelsfalter, d. i. DoppelF., weil sie 2 Paar Flügel haben; Falter scheinen also 2geflügelte Insecten zu seyn.

Falterona, Höhe der Apenninen in Toscagna, enthält die Quellen des Arno.

Faltstock, Falzstock, schwerdtähnl. hölzernes Werkzeug, das Zusammenlegen der Zeuche zu erleichtern. — FStuhl, Falt-Tafel, FTisch, hat nach der Länge des Tischblattes Fugen, mit deren Hülfe breite Zeuche in Falten gelegt werden.

Falu oder Storakapparberg, 443,[52] QuM. große und v. 130000 M. bewohnte Prov. (Län) in Schweden, welche Dalarne (s. dies.) und die Hptst. Falun enthält.

Falun (spr. Faluhn) auch Fahlun, schwed. Bergst. zwischen den Seen Warpa und Ruan, Sitz eines Landshöfdings, hat 4800 E., eine Buchdruck., 2 Scheidewasser-, 1 Tabaksfabr., in der Nähe gegen 60 Schmelzh. und starken Bergbau; denn die Falu-Kupfergruben geben jährl. 16000 Ctr. Kupfer, 4 — 500 Mark Silber, 500 Ctr. Blei, 3 — 5 Mk. Gold, viel Vitriolkies u. s. w. — Falunit, s. Fahlunit.

Falx, s. Falces.

Falz, st. Balz, Begatt. oder Brunst der größern wilden Hühner; auch Pfalz genannt.

Falz, 1) (Buchbind.) a) regelmäß. Falte, worein die Bogen gebracht werden; b) gefaltetes und ins Buch geheft. Papierstreifchen, einzelne Blätter, die nicht geheftet werden können, daran zu kleben; c) Ort, wo der Deckel des Buchs anzusetzen ist; 2) (Bei Riem. und Gärb.) umgelegter Rücken am Falzmesser und FEisen. 3) (Kupferschm.) übergelegte od. umgebogne Ränder der zusammen zu verbind. Bleche. 4) s. v. a. Hohlkeh-

le, Rinne, z. B. am Büchsenschafte; auch die Fugen 2er an einander zu fügenden Breter. 5) Dünner gemachte Kante eines Brets u. dergl., das an ein andres anzufügen ist.

Falzamboß, worauf der Kupferschm. 2 Stücken Kupfer ohne Niet zusammen verbindet. — Falzbank, worauf der Tischler u. s. w. die Breter befestigt, die einen Falz erhalten sollen. — FBein, plattes und glattes Werkz., meist von Horn oder Bein, das Papier zu falzen. — FBlume h. auch unächtes Ruhrkraut, weil sie letzterem sehr ähnelt. — FBock des Gärbers, ein Gestelle, das lohgare Leder darauf zu falzen. — FBret, worauf der Buchbinder die Bogen falzt. — FBürste, in Oestr. s. v. a. Kernpfahl.

Falteneisen, 1) der Falz der Lohgärber, FMesser, Gärbereisen, gerade u. breite Klinge mit umgelegter Schneide, womit von den Häuten inwendig alles abgeschabt wird, was nicht Leder werden kann; 2) der Stellmacher: schmales Eisen mit geradliniger Schneide, hinten mit einem Zapfen; damit schneidet er die ebenen Stäbe der Gesimse an den Säulen des Kutschkastens aus.

Falzen, balzen, palzen, in der Pfalz seyn, den Begattungstrieb fühlen u. äussern; jedoch sagt man es nur von großen wilden Hühnern, denen nur in dieser Periode — wo sie unterm Falzgeschrei wie taub und blind sind, und einem aufgeblasenen Truthahn gleichen — od. in der Balzzeit beizukommen ist. Im Erzgebirge giebt es Waldstellen unter d. Namen Auerhahnpfalz.

Falzen, d. i. mit dem Falz bearbeiten; s. Falz in allen Bedeutungen.

Falzhaken der Drechsler, womit sie Sachen inwendig ausdrehen. — FHammer, womit der Kupferschm. die Ränder umbeugt. — FHobel, womit man Hohlkehlen im Holze ausstößt. — Falzleiste, die in den Falz des Bretes eingeschoben wird, an welches man dadurch ein andres Holzstück fügt. — FMesser, s. FEisen.

Faltenzange a) der Klempner, hat breite Kneipen, um damit die Bleche umzubeugen; b) der Schuhm., mit dicken und flachen Kneipen, die inwendig gekerbt sind, u. womit man das Leder fest hält, ohne es zu verletzen.

Falzziegel, 1) die an ihren Seiten in einander greifenden Dachziegel, deren Querburchschn. ein S darstellt; 2) Mauerziegel mit einem Ausschnitt au Einer Seite; sie kommen zur Verbindung 2er Mauern, die einen Winkel bilden.

Fama (urspr. griechisch, meist lat.) der Ruf, das Gerücht; salva fama, ohne jener Person zu nahe treten zu wollen. Man stellt den Ruf allegor. als geflügeltes u. besiedertes Weib mit unmässig vielen Augen, Ohren und Mäulern, in neuern Zeiten aber dafür einfür-allemal mit einer Posaune od. Trompete dar. Zu Athen wurde sie, sonst aber nirgends, verehrt.

Famagosta, Maassa, kleine Festung auf Kypros, meist ein Trümmerhaufen, am Meere, unw. des alten Salamis; in der Nähe Moräste und Seesalzwerke. Im Mittelalter galt Famagusta für eine Hauptfestung, welche die Türken 1571 eroberten; seitdem durfte nie ein Christ hinein.

Fama Julia (a. G.) d. i. Seria in Spanien.

Fame, schwed. Bergwerksmaß, $\frac{1}{16}$ der freiberger Lachter.

Fames (lat.) Hunger; F. auri, Habsucht. Man stellte die F. als abgezehrtes Weib dar, u. setzte sie entw. an den Eingang des Tartaros, od. nach Skythien (Süd-

rußland, wohin so viele Würtemberger gezogen sind, dem Hunger zu entgehen!)

Famieh, Efamia, h. die Trümmer von Apameia in Syrien, am Aasi; s. Ap.

Famigerator (lat.) Zuträger, Klatschbruder; v. famigeriren, in Ruf bringen.

Familie (nicht eig. lat., sond. oskisch, v. Famel, der Diener) 1) das Hauswesen; 2) die Dienerschaft (nur bei den Alten in dies. Bedeut.; auch mußten wenigst. 15 Sklaven im Hause seyn, um eine F. zu bilden.) 3) Die durch Verwandtsch. Zusammengehörigen und meist auch Beisammenwohnenden. 4) = Geschlecht, Stamm; vergl. auch Gens. 5) (Naturg.) Abtheilung, welche nicht ein ganzes Geschl., aber doch mehrere Gattungen ausmacht; so sind die Phalänen eine Fam. der Schmetterlinge. 6) Der Pomolog untersch. die Bäume in 2 Familien, die der Obst- und die der wilden Bäume. 7) An manchen Orten ist Familie die Unterabtheil. in einerlei Gewerbe; so sind die Nagelschmidte eine Familie der Schmidte. — Familiares, in Span. die Gerichtsdiener der Inquisition. — Familiär, Familiaris, vertraulich, gemein, guter Freund; Familiarität, Familiarité, Vertraulichkeit; sich familiarisiren, sich anschliessen, traulich nähern. — Heilige (d. i. Jesu) Familie, bei den Malern: Darstellung derselben, bes. um den neugeborenen Jesus gruppirt. — Familie des Erkenntnißvermögens, die Gesammth. der dazu gehör. einzelnen Kräfte. — Im alten Rom hießen auch die beiden Hydraulikercompagnien Familiae; die erste, mit 260 M., errichtete Augustus, die andre, 460 M. stark, Claudius.

Familienaustrag, Austrägalgericht für Eine (bes. fürstl.) Fam. — FBegräbniß, 1) das der Fam. überh. gehört; 2) das männl. Lehn (nicht Allodium) ist. — FBrod, s. v. a. hausbacken Brod. — FFehler, der durch Gewöhn. im frühesten Alter fast zur Natur geworden u. einer ganzen F. eigen ist. — FGemählde, 1) = Ahnenbilder, die als Majorat forterben; 2) Bild, das eine ganze F. darstellt; 3) (als Buchtitel) Schilder. schöner Häuslichkeit in einer Dichtung. — Familiengeräth, das in einer F. Majorat ist; bes. ist dieses häufig Silberzeug. — FGeschichte, 1) welche die G. einer Fam. vom ersten Bekanntwerden derselben an erzählt; 2) s. FGemählde No. 3. — FGruft, s. FBegräbniß. — FGut, s. Fideicommiß u. Majorat. — FHaupt, 1) wer ein Hauswesen vertritt, als der Oberste der Familie (in der Regel der Vater); 2) s. v. a. FAeltester, Geschlechtsältester. — Familienkrankh., vergl. FFehler. — FPact, Vertrag unter verschied. Zweigen einer weitläuf. F., die auch oft ihren FRath hat, d. i. einen Ausschuß aus ihren Gliedern, welcher an FTagen oder GeschlechtsT. zu einem FKreise zusammentritt. — FStolz, s. v. a. Adelst. und Patricierst. — Familienstück, 1) Sache, die in einer F. zum Andenken aufbewahrt wird, bes. ein Ahnenbild; 2) = FGemählde No. 2. — Familientafel bei Hofe, wenn die Glieder der regir. Familie ohne Zuzieh. Andrer, also en famille (spr. angfamillj') speisen. — Familienvermächtniß, theils = Majorat, th. s. v. a. Stamm oder FStamm, d. i. ein Legat für Einen, der nicht Majoratsherr, dessen Person aber auch unbestimmt ist. — FVertrag, s. FPact.

Famille (frz. — spr. Familli')

die Familie; en famille, s. Familientafel.

Famös (latein.) 1) berüchtigt (nur selten in gutem Sinne) 2) = sonderbar, ungemein. Libellus famosus, Libell, Schmähschrift; pictura famosa, Schandbild, Carricatur auf Jemand. Famosum carmen, Pasquill in Versen. Famosa actio, ehrenrührige Klage, deren Erhebung schon hinreicht, dem guten Ruf Jemandes Eintrag zu thun, selbst wenn sie an sich falsch wäre.

Famulus (lat.) Diener, insbes. 1) Aufwärter, Lohnbedienter; 2) Geschäftsdiener, z. B. eines Superintend.; 3) Pedell; 4) Studirender, der sich einem Professor hergiebt, das Finanzielle bei seinem Collegienlesen zu besorgen; 5) Gehülfe eines der. Arztes, der meist umsonst nach dessen Vorschriften Kranke behandelt, um zu lernen u. in guten Ruf zu kommen. — Famuliren, aufwarten; Famulant, Aufwärter, besond. ein Dienstschüler; Famulitium, 1) Dienst; 2) das Gesinde; dasselbe ist Famulation; Famulatur, Stelle eines Famulus.

Fanagoria (urspr. mit Ph.) das ehem. Tamar, Fort u. Handelsst. mit 1300 E. auf der ruß. Insel Taman, an der Straße v. Kaffa in Taurien, zeigt weitverbreitete Trümmer seiner ehemaligen Größe.

Fanal (barbar. griech.) 1) Schiffslaterne, wodurch zugl. der Rang des Schiffscommandanten bei Nacht verkündet wird; denn der Admiral führt 3 Lat. auf der Galerie u. 1 auf der Maarsstenge, der Viceadm. dort 2, hier 1, der Contreadm. hier und dort nur 1; jedes andre Schiff hat nur 1 Lat. auf der Galerie. 2) s. v. a. Leuchtthurm, Pharos; 3) Signalfeuer auf Anhöhen, u. jede Lärmstange.

Fanam, ostind. Silberm., in den meisten Gegenden einem Zweigroschenstück vergleichbar.

Fanaser Berg in Graubünden, Alpenspitze von 6338 pariser Fuß Seehöhe.

Fanatismus (eig. Begeisterung) 1) Schwärmerei, Ueberspannung; 2) Religionswuth, Fanaticismus, Bigotterie, die in Haß und Verfolg. Andersglaubender ausartet. Fanatisch, 1) was den Fanatismus nährt; 2) in was er sich äussert; Fanatiker, ein ihm unterworfener Mensch. Fanatisiren (Küchenlat.) Einen zur Schwärmerei oder zur Religionswuth verleiten.

Fanchon (frz. — spr. Fangschong) Fränzchen, als Mädchenname. Eine wahre Fanchon, eine bescheiden und sittsam gebliebene Parvenue.

Fandango, der beliebteste Nationaltanz der Span., ziemlich unsittsam, mit dem Spiel der Castagnetten begleitet und den ganzen Körper in Bewegung setzend.

Fanega, span. Getreidemaß, nach den Gegenden versch., doch einem kleinern Scheffel zu vergleichen. Hingegen der portug. Fanegos oder die Fanga gleicht einer reichl. Metze grossen Masses.

Fanesier, s. Panotier.

Fanestris colonia, s. Fanum.

Fanfare (spr. Fangf.) kurzes, schmetterndes Musikstück, Tusch nach einer Melodie; bes. wird es v. Regimentstrompetern beim Salutiren der Fahne u. s. w. geblasen.

Fanfaron (frz. — spr. Fangfarong) Prahler, Aufschneider; dah. fanfaronniren u. Fanfaronnade, welches bes. eine Münchhausensche Erzähl. bedeutet.

Fansoué (spr. Fangfuee) eine der austral. Schifferinseln, mit einem hohen Berge, von Corallenriffen umgeben.

Fang h. auch 1) Ort u. Vorricht. zum Fangen größerer Thiere; 2) Biß des Jagdhundes ins Wild; 3) Stich mit dem Weidmesser, Nickfänger od. Fangeisen, u. zwar, wo möglich, zum Tode; 4) Klauen der Raubvögel, auch Gebiß und Klauen größerer Raubthiere. 5) Mit Netzen oder Hamen umstellter Platz in einem Fischwasser. 6) Auf der Probesoole schwimmende Fettigk., ein Zeichen, daß sie gar gesotten sey. 7) s. v. a. Rauchfang, u. 8) s. v. a. Giftfang. 9) Starker Gewinn im Kartenspiele.

Fangbäume, die beiden Fang-Schleussen, durch ihre Verbind. mit stehenden Erdwinden, d. Schleussenthüren in horizont. Beweg. öffnen und schliessen. — FBrief, offner Arrest; s. Steckbrief. — FBuhnen, die man in den Fluß bauet, damit sich Gries davor absetze, also für die hohen Ufer sich Vorland bilde. — FDamm, 1) der einem Quellwasser wehren soll, und aus Erde oder Rasen möglichst fest gestampft wird; 2) als Wehr dienender Bergwerksdamm, v. Planken errichtet. — Fangeball, vulgo Fackeball, kleiner Ballon für Kinder, häufig an einem Faden, um ihn sehr hoch zu schleudern.

Fangeisen, 1) Eisenfalle für Fischotter, Biber u. s. w. 2) = Schweinsfeder, Sauspieß, starker Spieß mit einem Knebel, zum Abfangen (d. i. zum Erstechen v. vorn) der wilden Schweine, Wölfe und Bären. 3) Scherzhaft für Trauring.

Fangen, in manchfalt. Bedeut.; wir bemerken nur folgende: 1) v. Raubvögeln: die Klauen einsetzen; 2) v. Hunden: die Zähne einsetzen, um das Wild festzuhalten; 3) s. v. a. beißen; so fangen Pferde die Stange, indem sie diese zw. die Zähne nehmen, damit sie ihnen nicht wehe thun könne. 4) den Ball fangen, vulgo facken; 5) ein Wild fangen, d. i. abfangen, mit dem Fangeisen oder mit dem Hirschfänger todt stechen; 6) sich (in Worten) fangen, d. i. selbst verrathen, daß man Einen belügen wolle; 7) zur Liebe oder zur Ehe gleichsam zwingen; 8) die Leine fangen (näml. beim Aufstellen des Jagdgarnes) sie an einem Baume befestigen; 9) den Hüttenrauch, Pechrauch, die Arsenikdämpfe u. s. w. fangen, d. i. zur weitern Benutz. zurückhalten. 10) Eine einschiessende Wand fängt, d. i. erschlägt den Bergmann. 11) Einen v. der Fahrt stürzenden Anfahrenden aufhalten, daß er nicht weiter falle. 12) s. v. a. absfangen (bei Bergl.) d. i. mit Stützen vor dem Einfallen bewahren. 13) s. v. a. anschlagen, fruchten, z. B. von der Befruchtung, vom Schwamme u. s. w. 14) Beim Weißgärber fängt das Leder, wenn die Beitze es gehörig erweicht.

Fanggeld, 1) das der Jäger für abgethane Raubthiere, und 2) der Stockmeister für das Fesseln und Entfesseln eines Gefangenen erhält. — FGier, FLust, d. i. Coquetterie; fanggierig, coquet.

Fangheuschrecke, Mantis, davon einige Arten Gespenstkäfer, andre wandelndes Blatt (s. im W.) heißen, ein Insectengeschl., bei Linné in d. 2ten Ordn., bei Oken als Darmschricke in der 2. Zunft, richtet sich, um kleine Ins. zum Fraße mit den Vorderklauen zu fangen, halb in die Höhe, hat einen ungemein verläng. Kopf und lange Beine, u. gleicht meist einem abgefallnen Blatte mit einem Aststückchen. Die M. oratoria, betende FH., wohnt in Africa; die M. gigas, RiesenFH., Riesengespenst, in Ostindien, wird zum Th. gegessen.

Fangheuschreckenfliege, Raphidia mantissa, eine Art Kamelfliege mit langen Vorderbei-

nen und derben Klauen, um Insecten zu haschen, wobei sie jene Beine einschlägt u. auf deren Knien fortrutscht; sie bewohnt sehr einzeln das südliche Europa.

Fangleine, 1) FTau, woran das Schiffsboot hängt u. gezogen wird; 2) s. FStrick 2. FMesser, kurzer, bügelloser Hirschfänger. — FReuse, s. Legreuse.

Fangschleusse, Kastenschleusse, ZapfSchl., ist gewöhnlich steinern und so eingerichtet, daß dadurch Schiffe aus einem höhern in einen tiefern Abschnitt des Canals (oder umgekehrt) gebracht werden.

Fangschürzen, kurze Ketten, welche die Schachtstangen zwar halten, damit sie bei Beschädig. nicht in den Schacht hinabstürzen, ihnen jedoch freie Bewegung gestatten. — FStahl, s. v. a. Hirschfänger. — FStock, Springstock, gehakte Stange, welche die Häscher den Entfliehenden zw. die Beine werfen, und sie dadurch fangen. — FStrick, 1) Schlinge, kleinere Raubthiere zu fangen; 2) Leine, woran die Jagdhunde geführt werden, und welche am Kuppel befest. ist. — FTau, s. FLeine. — FVentil an Blasebälgen (bes. der Orgeln) läßt an deren unterer Platte die Luft ein, doch nicht wieder heraus. — FVogel, s. v. a. Habicht. — FWerke, jeder Bau, wodurch das Wasser v. einem Puncte abgehalten wird, z. E. beim Wehr- u. Brückenbau. — FangZahn, s. v. a. Spitz- od. Hundszahn, besonders bei Raubthieren.

Fanion (frz., aus dem deutsch. Fähnchen; spr. F—ong) das Lagerfähnchen.

Fanjeaux (spr. Fangschoh) Bergschloß u. Flecken mit 1800 E. im franz. Dep. der Aube, Bezirk Castelnaudary.

Fannak, Stadt im türkischen Georgien.

Fannel (engl.) s. Fanon.

Fannich (spr. Fännitsch) Landsee in der schot. Landsch. Roß.

Fannius, röm. Geschl., plebej. Herkunft; Auszeichn. verdienen 1) Caj. F. Strabo, Consul 161 v. Chr., gab das Fannische Gesetz gegen den Luxus bei Gastereien; 2) dessen Neffe Caj. F., Prätor 129 v. Chr., tapferer Gen. in Africa u. Spanien, schrieb gute Annalen; 3) Quadratus F., Dichter zu Augusts Zeiten; 4) Caj. F., guter Histor. zu Trajans Z. 5) Noch ein C. F. Strabo war Consul 122 vor Chr. und Gegner des Gracchus. 6) Caj. F., hintertrieb als VTribun 59 v. Chr. Cäsars Ackergesetz. 7) Marc. F., ein guter Redner. 8) Caj. F., der das röm. Lager unter Servilian gegen die Lusitanier glückl. vertheidigte. — Fannianisches Papier der Röm. hatte 10 Zoll Breite.

Fano, 1) fruchtbares Inselchen westl. bei Corfu, wozu es geh., hat 500 E. 2) Päpstl. Stadt am adriat. Meere, Deleg. Ancona, hat 7500 E., ein Bisth., 31 Kirchen, eine Ritterakad., Kapuzinerinnen-Erziehungsanstalt, Seidenweberei u. s. w. Der Seehandel ist gering. Augusts Triumphbogen verherrlicht den Ort, der ehemals in Umbrien lag und Fanum, F. Fortunae, Fanestrum, Colonia Fanestris, Colonia Julia Fanestris hieß.

Fanöe, Riber Schollen (wegen des stark. Schollenfanges) dän. Insel v. ¼ QM. und 2300 E. an der jüt. Küste v. Ribe, treibt sehr starke Schifff. und Fischerei.

Fanon (spr. Fanong, franz.) Fannel (spr. Fännel, engl.) das Band am linken Arme des Meßpriesters.

Fanon, 1) s. Fanam; 2) Juwelengewicht in Ostindien, gegen 2 Karat schwer.

Fansaga (Cosmo) geb. 1591 zu Bergamo, starb als Bildhauer und hochberühmter Baumeister zu Neapel 1678.

Fanshaw (Sir.Rich. — spr. Fännschah) in Hertford geb. 1607, gest. 1666, einflußr. Staatsmann und guter metrischer Uebersetzer.

Fant, Fäntchen, junges Kerlchen, süßer Herr; ist ziemlich veraltet.

Fantaisie (franz. — sprich Fangtäsie) 1) s. v. a. Phantasie; s. im Ph. 2) Einfall. Dah. Fantasque (spr. Fangtask) s. v. a. Phantast; doch heißt es auch ein Landsknecht, Landwehrmann.

Fantaisie, kleines bair. Lustschloß bei Dambach im OMainkr.

Fantekonda, Negernort in Bondu; s. dies.

Fanthee (spr. Fänthi) Negernrepublik auf der Goldküste, mit der Hauptstadt Groß-Cormontin; die Gewalt übt theils der Brasso, th. (gegen ihn) die Volksvertreter.

Fanti (Mehrz.) zu Venedig: 1) Aufwärter jeder Gerichtsbehörde; 2) Schreiber des Handelscollegiums, fertigen z. B. die Wechselproteste aus.

Fantin - des - Odoards (spr. Fangtäng desodoahr; Ant. Steph. Nicl.) geb. 1733 im Dauphiné, sehr fruchtb. und achtbarer Historiker, in die Revol. stark verwickelt, st. 1820 zu Paris.

Fantoni (Giambatt.) ausgezeichn. Anatom, st. 1692 als savoy. Leibarzt zu Turin; ihm glich sein Sohn Johann, der 1758 zu Turin als Professor starb.

Fantucci (spr. tuttschi; Marcus Graf v. F.) geb. 1745 zu Ravenna, welches ihm seinen Canal, die Austrockn. seiner Sümpfe, u. geschichtl. Untersuch. verdankt; st. 1806.

Fantuzzi, lat. Elephantutius, ber. Geschl. zu Bologna, aus welchem ein Joh. 1391 als gr. Jurist, ein andrer 1646 als Arzt und Philos., ein Paul Aemil 1661 als Lyriker, und ein Joh., Letzter seines Geschlechts, 1794 als Literator starb.

Fanum (röm. Alt.) vom Augur geweiheter Platz, worauf gewöhnl. ein Tempel gebaut wurde; daher auch ein Tempel. Davon hatten mehrere Orte den N. (wie bei uns ......kirchen) z. B. F. Dianae Faselinae an Siciliens Nordk.; F. Feroniae, Lucus F—ae, Petra sancta in Etrurien (jetzt Pietra Santa) in dessen Proserpinentempel die Sklaven frei gesprochen wurden; F. Fortunae, s. Fano; F. Martis in d. heut. Bretagne, v. Curiosoliten bewohnt; F. Voltumnae, eine der etrusk. Zwölfstädte, jetzt Viterbo. Das vorletzte ist vielleicht das heut. Faon (spr. Faong) im Dep. Finisterre.

Fanze, hier und da s. v. a. Firlefanz, und Fanzen s. v. a. Alfanzereien.

Faouet (spr. Fuh-ä) Burg u. Stadt des franz. Dep. Morbihan, Bez. Pontivy, mit 2600 E. und 2 Papiermühlen.

Faquier, County in Virginien, mit 24000 Einwohnern.

Faquin (spr. Fakäng) hölz. Bild, wonach beim Rennen auf der Reitbahn mit der Lanze gestochen wird.

Far (lat.) urspr. wohl unser Dinkel, dann jede Getreideart und Schrot. Nach jedem erfocht. Siege erhielten die röm. Soldaten eine Quantität desselben.

Far., Abkürz. v. Farin.

Fara, 1) Flecken unweit Rom. 2) Ort und Closter im illyr. Kreise Görz. 3) Insel im rothen Meere.

Farabad, s. Ferrabad; viell. ist damit Farabo, eine usbeckische Stadt, eine und dieselbe.

Farabutin (frz. — spr. Farabütäng) Freibeuter.

Faraillon (frz. — spr. Faralljong) Leuchtthurm.

Faramiten oder Schiiten, große muhamed. Glaubenspartei; s. Muh.

Farao, Pharao, Faro, ein Hazardspiel mit großen Vortheilen für den Banquier; die Mit- oder gegen ihn Spielenden h. Pointeurs, sein Commis aber der Croupier.

Faras, Didelphys philander, ein Beutelthier, dem Opossum sehr ähnl., oberwärts rostbraun, unten weiß, mit sehr langem Wickelschwanze, der größtentheils schuppig ist; wohnt in Südamerica.

Faratelle, ostind. Gewicht, etwa 1⅞ Pfd. schwer.

Faraux (spr. Faroh) Gebirgskette im Dauphiné, Zweig der cottischen Alpen, erreicht 7542 par. Fuß Seehöhe.

Farave, gewöhnlich Sawe genannt, kabulische Stadt am Tedsen in Daghistan.

Faray (spr. Fehrä) orcadische Insel über Schotland.

Farb, als Anhängesylbe, s. v. a. farben, so und so gefärbt.

Farbana, gewöhnl. Ferbanna, afric. Ort am Goldfl. in Bambuk.

Farbe, 1) Eigensch. aller Körper, wonach sie die Lichtstrahlen auf eine gewisse Weise, d. i. mit Verschluck. gewisser Theile (Farben) aus dem Strahle, zurückwerfen, und dadurch eine Empfindung in unserm Auge hervorbringen, welche den Haupttheil des Sehens und bes. der Perspective ausmacht. Die Farbe ist bei natürlichen Körpern ein charakterist. Kennzeichen, und dient selbst zur Norm bei gewissen Eintheilungen. Die gänzliche Farblosigkeit (Verschluck. des ganzen Lichtstrahls) h. Schwärze, und kommt schwerlich in der Natur vor; was wir schwarz nennen, ist allemal noch etwas farbig; eben so wenig ist ein Körper ganz weiß, da selbst der Schnee etwas Licht absorbirt. Die übrigen Hauptfarben (s. dies. Art.) sind: blau, grau, braun, gelb, grün, roth; ihre Unterabtheilungen heißen Nuancen. Was von verschied. Seiten her gesehen versch. Farbe zeigt, h. taubenhälsig oder changeant. Farben des Regenbogens, s. im R.

Farbe, 2) s. v. a. Färbstoffe, bes. die des Färbers und des Malers; vergl. Erd-, Saft-, Oel-, Wasserfarben, auch Färbestoffe. 3) Beim Weißgärber die gelbl. Farbe, die das, in einen Haufen geschicht. gewalkte Leder annimmt; daher in der F. liegen (v. dergl. Ledern.) 4) Beim Bäcker: die glänzend-gelblichbraune F. des Brodes. 5) s. v. a. Gesichtsfarbe. 6) Schon aufgetragne F. oder Colorit; dah. die Farben brechen, eine andre hinzumischen, daß sich eine andre Nuance bilde. 7) Bei Buch- und Kupferdruckern die Schwärze oder Rußfarbe. 8) s. v. a. Blut, bes. in Salzw. das Rindsblut, welches das Schäumen der Soole befördern soll. 9) Die Kartenblätter, welche mit einander gleichartige Bezeichn. haben oder Classen bilden. Die meisten Spiele verlangen 4 Farben (eckern, d. i. braun, schellen, d. i. gelb, roth und grün; Pique, Treffle, Coeur und Carreau; s. dies. Art.), von den ehemal. Turnieren herstammend; im Tarok kommen die Tarocs als 5te Farbe hinzu. 10) Die Triumphfarbe od. Couleur. 11) s. v. a. Livree, bes. an Höfen. 12) s. v. a. Lieblingsfarbe, und auch s. v. a. Nationalfarbe; so sind die sächs. Farben weiß und grün. 13) Kürzlich für jede zubereitete Farbe, z. B. für Blaufarbe. — Farbe wechseln, untreu werden; F. halten, 1) treu bleiben; 2) von Zeuchen, deren F. ächt ist, d. i. nur durch

Verletz.), nicht durch Sonnenschein und Nässe ausgeht. — Poëtische Farben (z. B. mit glühenden F. schildern) Ausdrücke, die zusammen eine Darstellung hindurch in bestimmtem Verhältnissen stehen, u. ihr einen gewissen Charakter geben. — Zufällige F., die nicht, wie die natürl., in den Sachen (auf objectiven Gründen) sondern auf der Beschaffenheit od. den Umständen unsrer Augen (auf subj. Gr.) beruhen; so z. B., wenn man Ringe ums Licht sieht. — Aeußerste F. sind Weiß und Schwarz; Mittelfarben, s. Tinten.

Farbefell, Kalbfell, das äußerlich weiß, innerlich (auf der Aasseite) bunt gefärbt ist.

Farben, wie bei Farb.

Farbenarbeiter, Arb. auf einem Blaufarbenwerk, sofern er an Bereit. der Farbe Antheil hat. — FAuftrag, Art und Weise, wie die F. aufgetragen oder das Colorit bewirkt wurde.

Farbenbild, das sich durch Brechung oder Spaltung des Lichtstrahls im gläs. Prisma bildet. Man erhält es am schönsten im verfinsterten Zimmer durch eine kleine Oeffnung, und durch ein dreiseit. Prisma, weshalb es prismatisches od. gefärbtes Sonnenbild heißt. — S. auch Regenbogen.

Farbenblume, eine Nelke mit höchstens 2 Farben. — FBogen, durch Spalt. des Lichtstrahles entstehend; s. Regenb., als dessen vorzüglichste Art. — FBrechung, s. Farbe No. 6.

Farbenbret, 1) s. v. a. Palette; 2) worauf die zubereitete, in der Trockenstube zu trocknende Smalte kommt. — Farbenbrühe, s. Färbebrühe.

Farbenchemie, Chromurgie, Kunst und Wiss., die Farbestoffe zu bereiten, zweckmäßig zu vermischen, Zeuche und dergl. damit zu färben, und gewisse Farben wieder zu tilgen.

Farbenclavier, FSpiel, französ. Clavecin oculaire (spr. Klaffsäng okülähr) Erfindung des Paters Castel, um die Verhältnisse der FBrechungen denen der Töne ähnlich darzustellen und zu erläutern.

Farbendreieck, FPyramide, großes, in viele kleinere zerlegtes Dreieck, davon jede Seite eine Hauptfarbe erhält; jedes kleinere Dreieck erhält nun von jeder Farbe in eben dem Maße, als es näher oder entfernter von einer Seite des größern Dreiecks liegt; hierdurch erhält man eine große Menge mathematisch genau zu bestimmender und zu benennender Nuancen.

Farbenduft, nur wie angehauchte, sanfte Farben; auch der Duft an Pflaumen, Schlehen 2c.

Farbeneisen der Buchdr., mit hölzernem Griffe, dient zum Auseinanderstreichen der Schwärze auf dem Farbsteine.

Farbenerde, Farberde, durch beigemischte Metalltheilchen gefärbte Erde, welche ihre Farbe andern Körpern durch Reiben mittheilt, und meist zur Bereit. von Erdfarben dient; dahin geh. die Kreite, der Bol, Schüttgelb, grüne und blaue Eisenerde, u. s. w.

Farbenfaß, Treibfaß, worin der Lohgärber das Pfundleder abfärbt. — FFell, s. Farbefell. — FFlechte, s. Färbeflechte.

Farbengebung, FSetzung, Colorit, Kunst, die natürliche Farbe der Gegenstände durch künstliche Farbenmischung nachzuahmen.

Farbenholz, s. Färbeholz.

Farbenkasten, FKästchen, enthält die beim Coloriren gewöhnlichsten Farben (meist nach Duzenden berechnet) entweder in Muscheln abgerieben, oder als

Tuschtäfelchen, nebst Bleistift und einigen Pinseln.

Farbenkessel, s. FärbeK.

Farbenkissen, mit Leder überz. u. flach ausgestopftes Bret, worauf der Wachsleinwanddrucker die Farben ausbreitet, um sie dann mit dem Ballen bequem aufnehmen zu können.

Farbenkobelt, der wirkl. zur Bereitung der Blaufarbe genommen wird (also keine Art).

Farbenkörper, jede Farbe als fester Körper, besonders die Mineralfarben. — Farbenkundig, s. Colorist. — FLeiter, allmäl. Abstufung der Farben. — FMeister, Vorgesetzter der Farbenarbeiter, steht nächst unterm Factor eines Blaufarbenwerks. — FMesser, Spatel der Maler, womit sie die geriebene F. vom Reibsteine nehmen, die Leinwand grundiren u. s. w. — FMischung, besonders in dem Sinne v. FBrechung. — FMühle, 1) = Blaufarbenwerk; 2) Handmühle, worauf der Wachsleinwanddrucker die groben F. fein reibt. — FMuschel, vergl. FKasten.

Farbenmuster, kleine Quantität zur Probe geschmolzener Fritte von diesem und jenem Kobelt, um die Kobelttare sowohl, als die Verhältn. beim Fritteschmelzen im Großen darnach zu bestimmen.

Farbenproben, Hülfmittel zur Untersuchung, ob die Farben eines Zeuches ächt seyen.

Farbenpulver, 1) gepülv. Farbe; 2) Schießpulver, das ein farbiges Feuer giebt.

Farbenreiber, bei Malern, Mäurern u. s. w., der die Farbe auf einem Steine fein reibt. — FSchälchen, v. Glas, Porcellan, Steingut u. s. w., dient wie die Farbenmuscheln.

Farbensehen, Schwäche der Augen, wobei man die Gegenstände in ungewissen, changirenden Farben sieht. — FSetzung, s. FGebung. — FSinn, in Galls Organenlehre: eine besondere Anlage des Geistes, dafür das Organ in der Mitte der Augenbraunenbogen den Schädel heben soll.

Farbenspatel, s. FMesser. — FSpiel, s. FClavier.

Farbenstein, 1) Reibstein der Maler und Mäurer, auf dessen glatter Fläche sie die F. mit dem Läufer reiben; gewöhnl. ist er v. Marmor; 2) Stück harten Holzes, worauf der Buchdrucker gewöhnl. die Farbe liegen hat.

Farbenstift, s. Pastellstift und Crayon. — FStrahl, d. i. gespaltener, also in verschied. Farben sich darstell. Lichtstrahl. — FStufe, d. i. Nuance der F.; FStufung, s. Nuancirung.

Farbentafel, FTäfelchen, 1) tafelförm. Stückchen noch unaufgelöster F. 2) 4eckige Tafel nach Art des Farbenbreiecks.

Farbentuch, Tuch aus solcher Wolle, die schon vor dem Spinnen gefärbt wurde.

Farbenverbreitung, gewöhnlich FZerstreuung, Erscheinung, wenn ein Lichtstrahl in mehrere Farben gespalten ist.

Farbenwaaren, Farben als Handelswaare; dah. FWHandlung, die häufig mit Droguerie-handl. verbunden ist. — FWechsler, s. Chamäleon. — FWolle, die schon vor dem Spinnen gefärbt wurde; s. FTuch. — FZerstreuung, s. FVerbreitung. — F.-Zeuch, aus Stoffen, die schon vor dem Weben gefärbt wurden.

Farbe-Ofen, 1) Schmelzofen auf Blaufarbenwerken; 2) worin in irdenen Tonnen die Mennige gebrannt wird; 3) worin des Färbers Farbkessel eingemauert ist.

Farberde, s. Farbenerde. — Farbe wechselnd, changeant (spr. schangschang) s. unter Farbe. — FZeit, s. Färbezeit. — FZeug

ist beim Färber alles, womit er färbt.

Farbig, in SüdD. färbig, 1) bunt; 2) als Anhängwörtchen = farb, d. i. in der Farbe gleichend. Farbige Leute, alle Westindier, die nicht Europäer oder Creolen sind.

Farbiolen, Possen, albernes Geschwätz.

Farbwerk, s. Blaufarbenwerk.

Farce (franz. — spr. Farß') 1) Füllsel, bes. delicater Semmelteig mit gehacktem Fleisch u. s. w. in Tauben u. a. hohlen Speisen; daher farcirte (so gefüllte) Speisen. 2) Possenspiel zur Erfüll. eines Zwischenactes. 3) Schnurrige, blos Zeitkürzung bezweck. Erzählung. — Farceur (spr. Farsöhr) Possenreisser. Farci, das Füllsel. (Not. Bei den Römern war Farcimen eine Wurst, farciren eine Wurst machen, auch mästen oder nudeln.

Farcell, arab. Gewicht, etwa ein Schiffpfund betragend.

Fardapur, Varadapur, hindost. Stadt in Berar, dem Nizam geh., mit unbedeut. Citadelle.

Fardel, eig. ital. Fardello, ein Pack, a) in Holland bes. beim Zimmt, der zusammen gebunden und verpackt wird; b) in Schwaben s. v. a. 45 Barchet oder 1080 Ellen Tuch in Einem Pack.

Farding, s. Farthing.

Fardingal (engl., aus dem franz. vertugardin, Keuschheitsgürtel, herabbrecht; spr. Färdingäll) ein Wulst, den in England viele Bauerweiber um den Leib tragen, um ihre vielen Röcke desto besser abstehen zu lassen.

Fardingdeal (engl. — spr. Färdingdihl) ein Viertel-Acre ($\frac{2}{15}$ des sächs. Ackers.)

Fardo, span. und portugies. Maß für trockne Sachen, etwa ein Viertel; auch zu Goa gebräuchl.

Fardos, Silbermünze auf den Molukken, etwa $\frac{1}{3}$ Thaler.

Fare (Karl Aug., Marq. de la F.) geb. 1644, gest. 1714, ein glückl. franz. Dichter.

Farel (Wilh.) geb. zu Gap 1489, emigrirte als einer der wärmsten Vertheid. der Reformation, u. st. zu Neufchatel 1565 als reformirter Prediger.

Faren, s. Karpfen.

Farewell (spr. Fehr-uell, 2-sylb. — engl.) Lebewohl; s. Cap Farewell.

Farfa, Nebenfluß der Tiber, so wie Farfar, 1) einer der Aluta in Siebenbürgen; 2) s. v. a. Phege, Fara, das Flüßchen bei Damask. — Farfarus, farferus (lat.) Huflattich.

Farfurus, s. Fabaris, die heutige Farfa.

Fargani, s. Al Fergani.

Fargeau (spr. Farschoh) frz. Stadt mit 2100 E. am Loing, im Dep. der Yonne, Bez. Joigny.

Fargot, Frangot (sprich Frango) Ballen Waare, etwa $1\frac{1}{2}$ Ctnr. schwer, in den franz. Niederlanden.

Fargues (spr. Farrg) gute weiße Franzweinsorte.

Faria (de) 1) Anton, geb. ums J. 1505 zu Lissabon, berücht. und sehr interessanter Abenteurer und Corsar, gest. 1550 bei einem Seesturme. 2) Manuel Severin, Biogr. und Statist., geb. 1581 zu Lissabon, st. 1655 als Domherr zu Evora. 3) Manuel Faria y Susa, 1588 zu Suto geb., ber. als Dichter und Geschichtschreiber, starb 1647 zu Madrid.

Faribolen, s. Fariolen.

Farillion, Faros, der alte Pharos vor Alexandrien, Halbinselchen mit Citadelle, welches ein 3000 Fuß langer Molo mit Alexandrien verbindet.

Farin, lat. Farina (Mehl) Mehlzucker, entsteht aus der Mo-

scobade als gelber F. durch einmalige Auflös. und Einsiedung mit Lauge und Rindsblut, als weißer F. oder Cassonade durch Wiederhol. dieses Verfahrens. Er h. auch Farinzucker, Sandz. — Farinos, mehlig.

Farina, Hafenstädtchen in Tunis, treibt Salzsiederei.

Farinacci (Prosper — spr. F—tschi) der röm. Jurist, einer der größten Sachwalter, geb. 1554, gest. 1618; zugl. fleissiger Schriftst.

Farinato (Paul) großer Frescomaler und Baumeister, Veronese's Gehülfe, zu Verona geb. 1525 u. gest. 1606. Seinen Ruhm predigt der Marcuspalast zu Venedig.

Farinelli (Karl Broschi, gen. F. — spr. Broski) einer der größten Sänger, geb. 1705 zu Neapel, gefeiert in vielen Ländern, am meisten v. Philipp V. in Span., den er v. seiner Melancholie durch Gesang heilte, und der ihn zum Minister erhob; seit 1761 privatisirte er zu Bologna, u. st. 1782.

Farmer (engl. — spr. Färmer) der eine Farm oder einen Meierhof bewirthschaftet und meist auf Erbpacht gesetzt ist; urspr. war es s. v. a. Marschall, Hofmeister, Major domus (Maier.)

Farmer 1) (Hugh) aus Shrewsbury, geb. 1714, st. als Pred. zu Walthamston bei London und als guter theolog. Schriftst. 1787. — 2) (Richard) der. als Theol., Kritiker und Antiquar, geb. 1735 zu Leicester, gest. 1797 als Professor zu Cambridge.

Farnaby (Thom.) 1775 zu London einem Zimmermanne geb., der. als Kritiker und Erdumsegler, st. 1647 im Gefängniß.

Farne-Inseln (spr. Färn) 17 an der Zahl, geh. zu Northumberl. in Engl.; sie liefern Eiderdunen u. s. w. Die größte hat ein Fort und einen Kanal.

Farnese, Schloß, Ort und Titularfürstenth. in d. päpstl. Delegation Viterbo. Das fürstliche Haus F. ist schon seit 600 J. bekannt, und erwarb 1550 Parma und Piacenza, welche es auch bis 1731 besaß. 1) Peter F., florentinischer General, Sieger über die Pisaner 1363, st. gleich darauf an d. Pest. 2) Peter Lud.v., natürl. S. des nachher. Papstes Paul III., seit 1545 Herzog v. Parma, 1547 v. den Rebellen ermordet. Von seinen Söhnen war a) Alexander Cardinal-Erzb. v. Parma, u. st. 1589 zu Rom, nachdem er in Staatsgeschäften viel gearbeitet; b) auch Ranuzio war Cardinal u. Patr. zu Constantinopel; c) Octavius, geb. 1524, seit 1550 trotz allen Hindernissen Herz. v. Parma, starb 1585 mit dem Ruhme eines gr. Feldherrn. Doch übertraf ihn sein Sohn 6) Alexander, geboren 1546, seit 1578 niederländ. Statth., st. 1592 verwundet zu Arras. 7) Ranuzio, des Vor. Sohn, geboren 1569, Herz. v. Parma, seit 1660 erbl. Gonfaloniere der Kirche, st. gehaßt wegen seiner Grausamkeit 1622. Seine Ansprüche auf Portugal konnte er nicht durchsetzen. Sein Sohn und Nachfolger 8) Odoardo st. 1646 nach mehreren, aus Uebermuth geführten, unglückl. Kriegen. 9) Ranuzio II., geboren 1630, st. 1694; ihm folgte 10) Franz; dieser starb 1727 (mit dem Ruhm einer treffl. Regierung) so wie sein Bruder Anton 1731, ohne Erben; daher fielen die Lande an ihren Cousin Don Carlos, Infanten v. Spanien. — S. auch noch Diana und Elisabeth. — Der ehem. Farnesische Palast zu Rom geh. jetzt dem K. v. Neapel, wohin auch die meisten seiner unschätzbaren Antiken gekommen sind; der Farnesische Stier insbesondere ist weltbekannt.

Farnham (spr. Färnhämm)

engl. Stadt in Surry, am Lodon, hat große Getreidemärkte.

Farnkraut, Farrenkraut, Pflanzengeschl., in Linnés 1ster Ordn. der 24sten Cl., bei Oken in d. 3. Zunft der 3. Cl., enthält einige 20 Gattungen, die ihre Blätter gleich aus der Erde treiben, und an denselben die Blütentheile, häufig als Eingeschlechtige Pflanzen, tragen; auch haben sie alle höchst wenig Saft, aber viel feuerbeständ. Alkali, woraus Soda gewonnen wird. Die interessanten Arten sind: Bärlapp, Kannenkraut, Fühlfarrn, Natterzunge, TraubenF., WollF., SaumF., StreifenF., TüpfelF. und FrauenhaarF.; s. diese Art. — Oken nennt die ganze obige Zunft Farren, und zählt dazu die Geschlechter Danäa, Marattia, Mohria, Angiopteris, Gleichenia, Trichomanes, Adiantum, Pteris, Asplenium, Scolopendrium, Grammitis, Polypodium, Acrostichum, Aspidium u. Athyrium. Letztere beide sind das gemeine Farnkraut, und wurden sonst zu Polypodium (Tüpfelfarrn) gezählt; dah. die N. Polyp. Filix mas und P. Fil. fömina, FKrMännlein u. FKrWeiblein; der Strunk des erstern, Johannis- od. FKr.-Wurzel gen., schmeckt u. riecht widerlich bitter, und treibt die Würmer ab; beide h. auch Hexenkraut. — FKrMoos, ein Moos, das dem FKr. ähnelt; Farrenkraut-Samen, der knoll. Erdrauch oder die Hohlwurz.

Farnleiten (auch mit th) oder Zinnberg, 3316 par. Fuß über d. Meer erhabne Koppe des Fichtelgebirgs, auf dem sogenannten Steigerwalde.

Far-niente (ital. — Nichtsthun) seliger Genuß des bloßen Seyns, ohne Thätigkeit.

Farnrode, weimar. Fabrikdorf unw. Eisenach, liefert Flor u. s. w. Im Schloß wohnten die, ehem. so mächtigen Grafen v. Kirchberg, die 1799 ausstarben.

Farnsburg, schweiz. Bergschloß unweit Basel.

Farnsworth, Farnewert (Rich. — spr. Fär —) Penns Schüler, einer der Gründer der Quakersekte.

Farnus, sehr zweifelh. röm. Gott, dem Reden vorgesetzt.

Faro, s. Farao.

Faro, d. i. Pharos, Leuchtthurm; dah. Faro di Messina, Meerenge v. M.

Faro, portug. Stadt in Algarve, mit guter Rheede, 6000 E., einem Bisth., 3 Clöst., Zollh., Seminar, starkem Handel, Thunfischfang, u. einem Leuchtthurm. Von hier gehen Postschiffe nach Gibraltar. Der Farowein ist vortheilhaft bekannt.

Farö, schwed. Inselchen, dicht bei Gothland, liefert Seehundsfelle, Eiderdunen und den weißen Gothlandstheer.

Farder, fäschl. st. Färder.

Farouche (franz. — spr. farusch, 2te Sylbe geschärft) 1) wild, bös; 2) schüchtern, scheu.

Farquhar aus Londonderry, geb. 1678, gest. 1707, geschätzter Lustspieldichter.

Farra, östr. illyr. Ort unw. Görz, hat eines der größten Filatorien, vom K. Ferdinand angelegt, jetzt den Gebr. Luzatti gehörig.

Farra, kabulische Stadt in Asien, am Hindmend, Provinz Sidschistan.

Farra (Alex.) aus Castellazzo im Mailänd., guter Dichter, und Statthalter von Ascoli.

Farrago (eig. Futtergemenge) Mischmasch; F. libelli, Buch, wo allerlei und besonders Dinge zu finden sind, die man darin nicht sucht.

Farre, 1) junger Zuchtochse, der noch nicht zukam; 2) jeder

Stier; 3) ein Zugochse. Farrenäugig, mit stieren, hervorglotzenden Augen versehen.

Farren und Farrenkraut, s. Farnkraut.

Farrenrobe, s. Farnrobe.

Farreum, der Mehlkuchen, den jede röm. Braut bei der Confarreatio erhielt.

Farrill (Don Ganzalo o'F. — spr. äffärrill) aus ireländ. Familie zu Havanna 1753 geb., span. Gen.Lieut., groß als Held, Heldenerzieher und Taktiker, als Ingenieur und Diplomat, wurde vom jetz. König, aller Verdienste ungeachtet, zum Tode verurtheilt, und lebt als Flüchtiger zu Paris.

Fars (d.i. Persien) oder Farsistan, große westpers. (iranische) Prov., südl. an den pers. Meerbusen stoßend, hat meist Steppenflüsse, aber auch waldvolle Berge, ist reich an edlen Früchten, Vieh und dem Rum, einem kostb. Erdöl. Die meisten Einw., Perser u. Araber, sind ansässig und wohlhabend. Schiras ist die Hauptstadt.

Farschint, oberägypt. Stadt am Nil.

Farste, fälschlich für Farce oder Füllsel.

Fartasch, arab. Seestadt in Schabschar, liefert das beste arabische Gummi.

Farthing (spr. Farding, d fast wie s) 1) ¼ Penny oder $\frac{1}{48}$ Shilling, engl. Kupfermünze; 2) = Fardingdeal; heißt auch Fardingland, Farundealesland.

Farulho (spr. Farulljo) fruchtbare, von Negern bewohnte Insel an der Mündung des Sherebro, unw. der Col. Sierra-Leona; sie heißt auch Sherbro.

Fas (lat.) A) was durch sich selbst Recht ist oder nicht erst von Menschen dazu gestempelt zu werden brauchte; billig und recht (bei den Römern auch 1) Befugniß; 2) Verhängniß). Per fas et nefas, durch allerlei Mittel, auch durch unerlaubte. B) (Myth.) Bei den Röm. die Themis der Griechen, s. dies.

Fasan, 1) als Vögelfamilie, s. Phasianus; 2) der gemeine F., Phasianus Colchicus, wild im vordern Mittelasien, gezähmt in unsern Fasanerien; wahrscheinl. Stammvater unsres Huhns, ist jedoch schlanker und trägt den Schwanz horizontal; das Fleisch ist auch zärter, und wird theuer bezahlt.

Fasana, östr. Hafenstädtchen unweit Triest in Illyrien.

Fasanenauge, s. Feuerröschen. — F.Bastarde, von F. mit Hühnern gezeugt (doch nur in Fasanerien) sind zur Zeug. unfähig. — F.Beize, Jagd auf F. mittels des Falken. — F.Beller, F.Hund, kleiner Hund, der die F. aufscheucht, daß sie sich auf Bäume setzen, also vor das Rohr kommen. — F.Braten, gebrat. F. — F.Brut, 1) das Bruthaus in d. Fasanerie; 2) die jungen F. — F.Fang, F.Jagd geschieht a) durch Schießen, sow. vorm Hunde, als bei Nacht; b) durch Steckgarne; c) im Treibezeuge; d) mit Schlingen; e) mit Netzen, in welche man die F. scheucht; f) durch das Beizen. Gefangene F.Hühner werden nicht leicht getödtet. — F.Garten, F.Hof, F.Gehäge, F.Haus, s. Fasanerie. — F.Hund, s. F.Beller.

Fasaneninsel, Conferenz-Insel, vergl. Bidassoa; sie geh. weder zu Frankr., noch zu Span.

Fasanenjagd, s. F.Fang. — F.Kraut, s. Erve. — F.Meister, F.Jäger, F.Wärter, F.Wirth, Aufseher u. Pfleger der F. in einer Fasanerie. — F.Rauch, womit die F. gekirrt werden, daß sie in der Fasanerie gern bleiben; man nimmt dazu Malz, Birkenrinde, Gerstenstroh, Anis, Kam-

phe u. a. Aromata. Darauf muß das Körnen folgen, d. i. das Kirren durch Futter; die Stelle, wo dieß geschieht, haben später die F. am liebsten, u. sie h. FStand oder Kirrung. — FWärter, FWirth, s. FMeister. — F-Zucht, 1) = FBrut; 2) Haltung der F. in einer zahmen Fasanerie. — FZwinger vor dem FHause, abgetheiltes Behältniß, wo jedes FPaar allein seyn kann.

Fasanerie, 1) das Halten von Fasanen; 2) Anstalt dazu, ein Hölzchen in der Nähe v. Feld u. Wiese, mit lauterm Fließwasser; diese kann eine wilde od. halbwilde Fasanerie seyn, wozu aber nur gewisse Güter berechtigt sind, oder aber 3) eine zahme F., wozu das Hölzchen (FGehäge,) das FHaus, der FZwinger, das Bruthaus mit den Brutfächern und dem Hühnerhause (für Haushühner), einige Falzzwinger (worein die F. des Nachts kommen) die Wohn. des FWärters und sein Kuhstall gehören; denn letztern heischt die Fütterung der Vögel. — Fasaneriegerechtigk., auch schlechthin Fasanerie, Befugn., Fasanen wild ins Holz auszusetzen, damit eine wilde Fasanerie entstehe.

Fasanerie, kurhess. Lustschl. bei Fulda.

Fasanhahn, FHenne, F-Huhn, leicht zu erklären. — F-Vogel, s. v. a. Fasan.

Fasuno, neapolit. Stadt in Terra di Bari, mit 7100 Einw.

Fascelis, Fascelitis, b. Diana, weil Orestes ihr Bild in einem Reisbündel versteckt rettete.

Fasces (Mehrz.) Bündel, bes. das Bündel Stäbe mit herausragendem Beile, welches die Lictoren zu Rom gewissen, eben regirenden oder doch amtirenden, Beamten vortrugen, um ihre königliche Würde, ihr Recht über Leben und Tod u. s. w. anzudeuten; auch Proconsuln und Proprätoren hatten dieselben. F. submittere, die F. neigen (z. B. vor der Volksversamml.) wie bei uns die Wache das Gewehr präsentirt. Mit den Stäben (virgae) wurden Mißthäter vor der Köpfung geschlagen. Innerhalb der Stadt durften in spätern Zeiten nur die Dictatoren ihre 24 Beile sehen lassen.

Fasch, 1) s. v. a. Schwämmchen bei Säugenden und Säuglingen; 2) Stück Sohlleder, 1 Elle lang und 2 Ellen breit. 3) s. v. a. Faisch oder Blut.

Fasch, Fas (Andre schreiben Fachs) Rion, Rioni, der Phasis der Alten, russ. Fl. in Guriel, auf der kaukas. Landenge; an seiner Münd. oder am schwarzen M. liegt die Hafen- und Handelstadt Fasch oder Poti.

Fasch (Karl Fri. Chr.) v. 1756 bis 1800 preuß. Kammermusicus, geb. 1736 zu Zerbst, setzte wenig, aber als Meister, stiftete 1789 die berlin. Singakad., u. hatte durch Aufheiter. des großen Königs selbst politische Wichtigkeit.

Fasche, Fäsche, Schnürbrust ohne Achselbänder, über dem Vorstecklatze zuzuschnüren.

Faschen, in SüdD. = bluten.

Faschine, Fachine (nach Fasces) Reisigbündel für den Wasser-, Festungs- u. a. Bau, besonders auch bei Belagerungen nöthig, z. B. zur Ausfüll. der Gräben. Man bindet sie auf der Faschinenbank, und befestigt sie zum Theil auf dem FBock oder Chevalet; der FBund, so wie die dazu gebrauchten Weden oder Weidenruthen, h. franz. Hart. — Mit dem langgestielten eisernen FHaken reißt man die feindl. F-Werke wo mögl. ein. — FMesser, das Seitengewehr der Artillerie, womit auch FStäbe zugeschnitten werden.

Faschine, östr. Ort im Adelsberger Kr., hat Eisen- und Kupferhämmer.

Fasching, 1) s. v. a. Fastnacht; 2) die ganze Jahreszeit vor dem Osterfasten; 3) die Carnavalslustbarkeiten, bes. Mummereien.

Fascia (lat.) 1) Binde, Gurt; sie diente den Röm. a) statt der Weiberstrümpfe, doch nur um die Wadengegend; b) zu chirurg. Verbände, wie noch jetzt; c) statt der Schnürbrust, jedoch vielm. die Brüste zu heben, als zu verstecken; d) als Diadem; e) als Windel. 2) Streif, Leiste, bes. a) Wimpel auf dem Hintertheil der Schiffe; b) Purpurstreif an der Toga; z. B. der Senatoren. — Fasciation (Chir.) 1) s. v. a. Bandage; 2) Umwickelung mit Binden.

Fascikel, lat. Fasciculus, Bündel, Gebund; daher auch a) bei den Röm. ein Blumenstraus; b) bei uns ein Pack, z. B. Acten.

Fascination, auch Fascinum (i ist kurz) 1) das Behexen, Beschreien; 2) Mittel gegen das Behexen. Fascinus, Schutzgott gegen Zauberei.

Fascis, einf. Zahlform von Fasces; s. dies.

Fasciola, 1) wie Fascia in den Bedeut. 1. a. u. 2. b. — 2) s. Fluck.

Fascitelli (Honorat.) aus Isernia, starb 1564 als Erbischof von Isala, einer der besten neuern lateinischen Dichter.

Fase, 1) s. v. a. Fasen; 2) = Faste, Einkamm, das Zapfenloch, worein im Gezimmer der Kamm paßt.

Fasebret, s. Faas.

Fasel, 1) Zucht, Zuzucht (auch im Gegens. der Mastung); 2) Brut, Gesammth. der Jungen von Einer Mutter; 3) = Art, Race; z. B. Rind von guter Fasel; 4) = Faselochse. Zur Fasel füttern, d. i. kärglich füttern; zur Fasel gehen lassen, nicht castriren.

Fasel, 1) Dolichos, Pflanzengeschl., bei Linné in d. 6. Ordn. der 17. Cl., bei Juss. eine Legumi-nose, bei Oken in der 4. Zunft der 9. Cl., der Bohne sehr ähnl., auch in der Benutzung. — Der americam. Dol. sesquipedalis, langfrücht. F., hat ½ Elle lange Schoten; der D. Sinensis in Ostind. wird auf Feldern gebaut. Vom Dol. pruriens, der juckenden F., welche in Ost- und Westindien die höchsten Bäume erklettert, schabt man die nesselartig brennenden Härchen ab, und treibt damit (oder mit D. urens?) die Würmer fort. Dol. Lablab, ägypt. F., giebt ein gutes Gericht und ein Mittel gegen gewisse weibliche Krankheiten. Von der knoll. F., D. bulbosus, ißt man die Wurzel. S. noch Mukuna und Soja. — 2) Eigentl. ist es aus Phaseolus gebildet, und heißt wirkl. hier und da s. v. a. Bohne.

Fasel (Joh. Friedr.) aus Berka, geb. 1721, st. als Prof. zu Jena 1767, verdient um die polizeiliche Medicin.

Faselei, Unachtsamk.; Faseler, unbedachtsamer, auch aberwizziger Mensch, ein Faselhanns oder Faselgörge.

Faselgeld, F Gebühr, Lohn für das Bespringen an den Besitzer des Zuchtmännchens.

Faselhaft, unachtsam; in Süddeutschland faselhaftig; daher Faselhaftigkeit.

Faselhammel, s. Stähr; Faselhengst, s. Bescheeler.

Faselig, faslig, flatterhaft, unachtsam.

Faselis, s. Phaselis.

Faseln, 1) schwanken; daher a) irre reden, krankh. phantasiren; b) unüberlegt und ohne Einklang denken, reden und sich betragen. 2) In obscönem Sinne. 3) Jun-

ge werfen, bes. bei Schweinen; 4) wuchern, sich mehren, z. B. von Bienenstöcken, vom Vermögen.

Faselochs, s. Zuchtochs; Faselschwein, s. Hacksch. — Faselvieh, 1) Zuchtvieh; 2) mageres Vieh.

Faselus (se ist lang; lat.) 1) Saubohne; 2) langer Nachen der alten Campaner, soll auch aus Thon gebrannt worden seyn (?) u. heißt auch Faselos und Phaselos.

Fasen, 1) s. v. a. faseln No. 1, b. — 2) Die Fasen (nicht-zusammenhangenden Fäden) ausziehen. 3) In Schwaben s. v. a. suchen.

Fasen, was bei Röstung der Zinnzwitter zusammenschmilzt; daher Fasenwerk oder Pochmehl, mittlere Sorte des gepochten Zwitters.

Faseole, die eigentliche Bohne, s. Phaseolus.

Faser, s. Fiber.

Faseramethyst, F-Quarz, sieht weiß, gelblich, violett u. s. w., ist durchscheinend, mit büschelförm. Bruch, wiegt $2\frac{7}{10}$, und bildet häufig die Saalbänder von Amethystgängen. Eine Unterart davon, der F-Kiesel, findet sich um Prag, um Neuyork und am Cap, u. soll aus Ameth. und asbestart. Grammatit gemengt seyn.

Faserapatit, s. Phosphorit. — F-Arragon, eine Bildung des Arragons.

Faserbaryt, fasriger Schwerspath, kommt nierenförm., mit büschelartig aus einander laufender Textur vor bei Dürkheim, Lüttich, Bogsan in Ungarn u. s. w.

Faserblende, Schaalenblende, dichte Bl., hepatisches Zinkerz, sieht röthlichbraun, fettglänzend, in der Textur wie der vorige, findet sich im Breisgau, in Kärnthen, Savoyen und Cornwall.

Faserbündel, s. Muskel.

Faserdatolith, Botryolith, halbkugeliger Zeolith, beerenartiger Ueberzug auf Kalkspathkrystallen bei Arendal, von Hausmann entdeckt, sieht weiß, aschgrau, blaßroth, manchmal in concentrirten Lagen, und bricht sehr zartfaserig.

Fasergewächse, s. v. a. Aftermoose, Algen.

Fasergyps, fasriger G., FederG., Federweiß, fasriges, durchscheinendes, wenig glänz., gräulich-oder röthl. weißes Fossil der Flötzgypsgebirge, besonders in Deutschl. u. Engl., h. auch strahliger G., Federspath, Federalaun, Fadenstein, Katzenstein, falsches Katzenauge.

Faserige Wurzeln, die aus vielen dünnen Würzelchen bestehen; f. Stengel, dessen holzige Fasern sich leicht trennen lassen; f. Steinfrüchte, die keine fleischige, sondern eine faserige Rinde haben, z. B. die Cocosnuß.

Faserkalk, s. Kalksinter (faseriger); Hauy theilt einige Formationen desselben dem Arragon zu.

Faserkiesel, s. F-Amethyst.

Faserkohle, mineralisirte Holzkohle, eine Art Kohlenblende.

Fasermalachit, s. Atlaserz; er überzieht zum Theil den Kalkspath. — F-Olivenit, nierenförm., in der Textur faserig, concentr. Lagen bildend, meist olivengrün, kommt mit dem Olivenitspath vor; s. dies. — F-Quarz, s. F-Amethyst. Oken nennt so die 4te Sippe seiner Kieskiese, und zählt dazu auch den Praser und das Katzenauge.

Faserstoff (animal.), Fibrine, Hptbestandth. der Muskeln, aufgelöst im Blute u. Chylos, ist an sich weiß, fest, elastisch, ohne Geruch und Geschmack, sinkt im Wasser, und enth. $53,^{36}$ Koh-

lenst., $19,^{685}$ Sauerst., $7,^{021}$ Wasserst. u. $19,^{934}$ Stickstoff. Er geht in Eiweißstoff und Mucus über. Hingegen der vegetabil. Faserstoff (das reine Holz) hat keinen Stickst., weniger Wasserst. u. ungleich mehr Sauerst., als ersterer, und ist entzündlich; er macht $\frac{9}{10}$ bis $\frac{24}{25}$ des Holzes aus.

Faserzeolith, s. Wavellit und Mesotyp.

Fashion (engl. — spr. Fäsch'n) 1) Art, Manier, Façon; 2) Gewohnheit; 3) Mode. Fashionable, modisch. Fashionist, der neue Moden aufbringt.

Fa sol, das Verhältniß der Quarte in einer jeden Dur zur Quinte.

Fasolo, lat. Faseolus, 1) Joh., von Padua, st. das. als ber. Philolog 1571. 2) Joh. Ant. aus Verona, st. ums J. 1640 als geschätzter Maler, bes. im Fache der Allegorie.

Fasig ist das Zeuch, wenn es so locker ist, daß es die Faden leicht gehen läßt; das Fleisch, wenn seine Fasern grob und hart sind; in SüdD. sagt man fäsig.

Faß, 1) aus (1 oder 2) Boden und den Dauben, welche von Reifen zusammengehalten werden, zusammengesetztes Gefäß, insbes. mit einer Ausbauch. in der Mitte. Etwas im Fasse, d. i. im Reste od. gut haben; dem Fasse den Boden ausstoßen, etwas vollends gänzl. verderben. (Not. Da das große Königst. Faß nicht mehr existirt, so mag das Heidelberger wohl das größte auf Erden seyn.) 2) Eine Schellenschnecke, auch Weinfaß gen., mit braunen oblongen Flecken und bunt gezeichn. Rippen. 3) s. Fäßchen. 4) Maß für Flüssigkeit. Das Faß Bier hat in Berlin 192 Maß, in Danzig 720 Quart, in Bern 400 Maß, in Sachsen 360 Kannen; das Faß Wein hält in Sachsen 5 Eimer, in Danzig und Hamburg (wo es mit Fuder gleichbedeut. ist) 4 Orhoft. S. auch Stückfaß. 5) Maß für trockne Dinge; in Lübeck ist es $\frac{1}{4}$ Schffl., in Hamb. $\frac{1}{2}$ Schffl. od. $\frac{1}{60}$ Last, in Cöln $\frac{1}{2}$ Schffl. oder $\frac{1}{480}$ Last. Für manche Waare, z. B. für Zucker, für Oel u. s. w. pflegen auch die Fässer ungefähr gleich groß zu seyn, können jedoch nicht für ein bestimmtes Maß gelten.

Fassade, fälschl. für Façade.

Fassait, s. Malakolith und Stilbit.

Faßdärme, s. Faßhefen.

Faßbaum, dessen Holz gute Dauben verspricht. — FBier, das nicht auf Flaschen gezogen, sond. vom Fasse weg verkauft wird. — FBinder, hier und da s. v. a. Böttcher, Büttner, in Franken Bühner. — FBoden, s. Faß. — FBohrer, Werkzeug zum Anbohren eines F.; man stemmt es gegen den Körper, und dreht den Bohrer durch eine Art von Kurbel. — FBrücke hat die Einricht. einer Schiffbrücke, aber statt der Pontons leere Tonnen. — Faßbutter, Hosenbutter, die aus dem F. geschnitten, also unförml. ist; sie stammt meist aus Gegenden, wo treffliche Butter erzeugt wird. — FDaube, s. Daube.

Fasse, fälschlich für Face.

Fassen h. auch 1) (von Hunden) mit den Zähnen packen; 2) in ein Faß od. andres Gefäß bringen, bes. von Dingen, die man abwog od. abmaß; 3) einen schwärmenden Bienenschwarm in einen ledigen Korb bringen; 4) (Edelsteine u. dergl.) in ein Kästchen v. edlem Metall (bes. am Ringe) befestigen; 5) (Bilder) im Rahmen befest., und meist mit Glas überkleiden. 6) (Einen Stolln) auszimmern. 7) (Einen Hasen) d. i. auf ihn scharf zielen. 8) = verstehen, begreifen; auch wohl merken. 9) (Einen Hund) an die Kette

oder die Leine bringen. Andre Bedeutungen sind allbekannt.

Fasser, kleiner Bienenkorb, blos zum Einfangen der Schwärme, die dann in einen größern Korb kommen, nachdem man sich überzeugt hat, daß ein Weiser darunter sey.

Fassette, fälschl. für Facette.

Faßfaul, nach dem (bes. dumpfigen) Fasse schmeckend. — Faßfeigen h. die kyprischen Feigen, weil sie in Fässern nicht in Körben kommen. — F Futter, Faß, worein das eigentl. Gefäß verpackt ist, damit dieses ganz sicher sey. — Faßgroschen, den in sächs. Bergstädten jeder Brauende von jedem Fasse Bier zum Betrieb der Communzeche abgiebt. — F Hefen, F Bärme, die das Bier noch im Fasse absetzt; sie kommen den Bottichhefen nicht gleich. — F Holz, das zu Faßtheilen tauglich ist.

Fassion (lat.) Geständniß, gerichtl. Aussage, deren Wahrheit nur von der Gewissenhaftigkeit abhangt, z. B. über den Betrag des Vermögens oder Einkommens eines Jeden.

Faßmann (Dav.) aus Wiesenthal, geb. 1683, gest. 1744 zu Lichtenstadt, fleiß. u. guter Biograph.

Faßmaschine, mühlenähnl. Werkz. zur Reinigigung des Lehms, womit der Salzbrunnenschacht soll verdämmt werden.

Faßmeßkunst, s. Visirkunst.

Fasson, fälschlich für Façon.

Faßpech, wie es zum Auspichen der Bier- und anderer Fässer kommt. — F Reifen, s. Faß. — F Thaler, Schaumünze auf das große Heidelberger Faß; s. Heid.

Fassung 1) eines Edelsteins, ist nicht nur das Fassen desselben, sond. auch die Kitte, womit er befestigt wird, so wie die Kunst, ihn zu fassen und seine etwaigen Mängel zu verbergen. Uebrigens s. unter Fassen. 2) Fassung des Ringes, der Reif desselben. 3) Freih. des Gemüths von aller Leidenschaftlichkeit und Zerstreuung. — Fassungsgabe, F Kraft, F Vermögen, guter natürlicher Verstand, um etwas leicht zu begreifen.

Faßbäcker (in NiederS.) der nur derbes Brod, kein Weißbrod und dergl. bäckt; F B Brod, = Schwarzbrod.

Faste, 1) s. v. a. Fase. 2) In Oberdeutschland s. v. a. Fastenzeit.

Fastelabend, d. i. Fastnacht; Fasteltag, s. v. a. Fasttag.

Fasten, eine Zeit durch Enthaltung von allen oder gewissen Speisen feiern; diese Enthalt. heißt dann das Fasten, in SüdD. die Faste, beruht aber häufig blos auf einem Wechsel mit andern (zum Theil noch größern) Delicatessen. Die Fasten, s. v. a. die Zeit des Fastens, bes. die Quadraginta od. die 40 Tage vor Ostern, wo gewissenhafte Katholiken alles Fleisch v. warmblüt. Thieren meiden. — Fastenabend, Fastelabend, s. Fastnacht.

Fastenberg, auf dessen vorderem Theile seit 1656 die sächs. Stadt Johanngeorgenstadt an der böhm. Gränze steht, ist wegen seines ehemal. Silberreichth. u. seiner mancherlei seltenen Fossilien berühmt; seine größte Meereshöhe beträgt gegen 2500 par. Fuß.

Fastenblume, s. Himmelsschlüssel. — Fasten Esther, jüd. Trauerfest, d. 11. Adar. — F Gebete und F Predigten, die in der F Zeit verlesen u. gehalten werden; wer letztere in einem Orte, wo mehrere Pfarrer sind, hält, heißt wohl auch F Prediger. — Fastenprezel, F Brätsel, s. Prezel; sie werden gewöhnl. ausgetragen und ausgerufen, ausgepfiffen oder ausgeschnurrt. — F Schlier, das Geißhuhn, die größte Art Brachvögel. — F Sonntage, die in der 40täg. F Zeit fallen, nämlich Invocavit, Reminiscere, Oculi,

Laetare, Judica und Palmarum, welche die gemeinen Leute nach den Worten J (n) R (ichters) O (fen) L (iegen) J (unge) Palm (en) zu merken pflegen. — F Speise, 1) die in der Fasten zu essen erlaubt ist; 2) Beckerei, wozu aber nichts von warmblütigen Thieren kommt. Eben so ist F Suppe zu erklären. — Fastenzeit, besonders die 40tägige vor Ostern.

Fasti dies, bei den Römern die Gerichtstage; dah. Fasti, ein Verzeichniß dieser Tage, mit deren Kenntn. die des Kalenders zusammenhing; dah. h. es auch = Kalender, Verzeichn. der calendares dies. Fasti majores waren Marmortafeln, worauf Consulatwechsel, Triumphe, Dictaturen, Friedensschlüsse u. s. w. mit dem Datum verzeichnet waren. Die Fasti minores waren die eigentl. Calender, und darunter wieder bezeichn. die Fasti rustici die ländl. Feste, ökonom. Verricht., Markttage u. s. w., die F. Romani aber alle Zeitpuncte, die den Städter interessirten.

Fastidium (lat.) 1) Uebermuth; 2) Ueberdruß; fastidiös, langweilig, eklig.

Fastigium (lat.) 1) Ziergiebel, Fronton; 2) Putzdach; 3) Gipfel, z. B. der Ehre; ad F. usque, bis zur höchsten Ehrenstelle. Fastigirt, giebelförm. zugespitzt.

Fastnacht, häufiger FNachten, 1) der Fastenabend, FastelA., in SüdD. junge FN., der Abend od. Tag vor der Aschermittwoch, als dem ersten Tage der Fasten; 2) s. v. a. Carnaval, Fasenacht, Fasching, in Baiern auch Fassangen: die Zeit vom 6. Jan. bis zum Abend vor Aschermittwoche, welche in der kathol. Kirche mit ungewöhnl. Lustbarkeiten ausgefüllt wird, bes. mit Mummereien oder Fastnachtsspielen, wesh. auch bei andern Glaubensp. die Redouten in dieser Zeit gehalten werden. Große od. alte FN., der Sonnt. Iuvocavit; junge FN., s. o.; Herren- oder PfaffenFN., entweder der erste oder der 3te Sonntag vor Aschermittwoche.

Fastnachtsbruder, der alle FNLustbarkeit. mitmacht. — Fastnachtsheer, das wüthende Heer. — FNHühner, welche die Zinsenden zu FN. bringen müssen. — FNLust, s. Carnaval. — FNNarr, der bei einer FNMummerei oder Redoute einen Harlekin vorstellt. — FNSchmauß, leicht zu erklären. — FNSpiele, Carneval-Mummereien, bes. die Aufzüge vermummter Personen im Mittelalter u. noch itzt in Italien, so wie die Lustspiele, die im Fasching öffentlich gegeben wurden und der Grund des heutigen Theaters waren. Den Gebrauch, die Carnevalzeit mit möglichster Lust zu durchleben, hat man von den Saturnalien der Römer herzuleiten. Die ersten FNSpiele schrieben die Nürnberger Meistersänger, besonders Rosenblüth.

Fastuoso (ital. — Mus.) mit prächt., prunkendem Charakter vorzutragen. Vom latein. Fastus, Uebermuth. Fastus dies, s. Fasti. Fastuös (küchenlat.) 1) übermüthig; 2) prunkend.

Fat (franz.) aberwitziger Laffe oder Geck.

Fata morgana, s. u.; Fata, s. Fatum.

Fatal (lat.) 1) verhängnißvoll, unabwendbar unglücklich, Unheil schaffend; 2) unangenehm. Libri fatales waren die sibyllin. Orakel; s. im S. Fatale damnum, unabwendb. Schaden. — Fatale (Hptw. — Bgb. u. jurist.) Frist, nach deren Ablauf derjen., der sie versäumte, unabwendb. in Schaden kommt, Nothfrist. F. interponendae appellationis,

die gesetzl. Berufungsfrist von 10 Tagen; F. introducendae app., Rechtsfrist; F. justificandae app., zu Ausführ. der Berufung angesetzte Frist; F. probationis, Beweisfrist. Fatalia (jur.) bringende Meldungen; h. auf Briefen s. v. a. cito, d. i. gleich zu eröffnen. — Fatalität, Widerwärtigkeit. — Fatalist u. s. w., s. Fatum.

Fata (d. i. Fee) Morgana, Luftspiegelung, franz. Mirage (spr. Mirahsch') die Erschein. von Dingen, die unterm Horizonte liegen, über demselben, indem die Dünste (bes. bei Sonnenaufg.) eine ganz ungewöhnl. Strählenbrech. bewirken. Am häufigsten kommt die F. M. bei Sicilien, so wie auf Steppen vor; doch sah ich selbst einst diese Erscheinung in Schlesien über sehr cultivirter Gegend; die Stärke der vermehrten Strahlenbrech. betrug gegen ⅔ Grad, u. ich sah über Berge hoch hinweg, die sonst den Horizont tief verdecken.

Fatesch, russ. Fluß im Kursk. Gouvern., u. daran geleg. Kreisst. mit 1700 Einw. und Tuchfabrik.

Fathom, s. Fadom.

Fatidica (di ist kurz) eine Weihsagerin, kluge Frau; heißt auch Fatiloqua (lo kurz; lat.)

Fatigiren (lat.) ermüden, beschwerl. werden; fatigant, mühsam, lästig; Fatigation, das Ermüden. Fatiguen (franz. — gue spr. wie ge, hart) ermüdende Anstrengung, Mühsäligkeiten, Beschwerden. Einen fatigiren, mit Bitten immerfort plagen.

Fatislan, Hladowa, türk. Flecken in Bulgar., an der Donau, nebst einem Castell.

Fatra od. Erzgebirge, ein vom Tatragebirge der Karpathen auslaufender und sich dann fächerförmig verbreitender Gebirgszweig bis zur Donau hin, wahrscheinlich Europens reichstes Gebirge, auf welchem auch der Looming sehr häufig ist.

Fatsisio, Verbannungsinsel für japan. Staatsverbrecher, welche auf den 250 Ellen hohen Felsen hinauf gewunden werden sollen (??) da er sonst unersteiglich ist.

Fattekonba, Resid. des Kön. von Bondu in Senegambien.

Fattura, s. Factur.

Fattuuhu, eine öde Marquesasinsel in Australien.

Fatua 1) (röm. Myth.) des Faunus Gemahlin u. Schwester, h. auch Opis, Fauna, Bona Dea; s. auch Kybele. 2) Weihsagerin, kluge Frau. 3) Närrin, bes. eine schwatzhafte. — Fatuität, Albernheit.

Fatum (lat. — eig. Ausspruch der Götter, der Orakel, Parcen u. s. w.) absolutes oder unbedingtes Verhängniß, unabwendb. Schicksal, woraus ein Mythos eine Gottheit (Kind des Erebus und der Nacht) bildete, die sich später in die Necessitas und die Parcen spaltete. Der Glaube an ein Fatum, an eine unabänderl. Vorherbestimm. aller Ereign., der auch der menschl. Wille selbst unterworfen sey, h. Fatalismus, herrschte schon im Alterth. in einigen philos. Schulen, wie noch heute bei den Fatalisten oder Anhängern der fatalist. Philosophie, und ist im Islam sogar ein Glaubensartikel. Der blinde Fatalismus führt alles auf ein blindes Ungefähr zurück; der thierische erklärt alle menschl. Handl. aus einem thier. Instinct; der eudämonistische hebt nicht die Freih. der Handl. auf, sondern nimmt nur überall sinnl. (obwohl vernünftig gedachte) Zwecke an; nach dem mystischen ist der Wille an sich böse, und wird — zum Theil durch Zwang — vom H. Geiste auf das Gute gerichtet; der astrolog. der Magier läßt jedes Ereign. von Constellationen abhän-

gen, Spinoza dagegen von der innern Organisation des All, gleichs. mit Nothwendgk. für Gott selbst; der vernünft. Fatalismus endl. glaubt, daß Gottes Vorsehung auch diejen. Folgen einer Handlung leitet, die nicht in des Handelnden Gewalt stehen.

Fatuus, d. i. Faunus.

Fatzen, an den untern Rand der Segel zu befestigende Streifen, wenn mehr Wind zu fassen ist.

Faucci (Karl — spr. Fauttschi) berühmter Kupferstecher zu Florenz, gestorben 1779.

Fauces (lat. — eig. Schlünde) enger Paß, Landenge, Meerenge.

Fauche-Borel (Ludw. — spr. Foschborell) geb. 1762 zu Neufchatel, bekannt durch seine, v. 1793 — 1814 unausgesetzt gezeigten Bemühungen, die Bourbons wieder auf den Thron zu bringen, pachtete zuletzt den Straßenkoth in Berlin.

Fauchen heißt der zischende oder sprühende Ton der Katzen.

Fauchet (Claud. — spr. Foschä) aus Paris, st. 1601, guter Numism. und Geschichtschreiber.

Faucigny, s. Faussa.

Faucille (spr. Fossillje) hoher Berg auf dem Jura; die daran hinführ. Straße erreicht 5104 par. Fuß Seehöhe. — Faucilles, Gipfel der Vogesen, enthalten die Moselquellen.

Faucogney (spr. Fohkonnjee) franz. Stadt mit 1000 Einw., im Depart. der OSaone, Bezirk Lure, bekannt durch ihre Zwirnbleichen u. ihr Kirschlorbeerwasser.

Faucon (franz. — spr. Fokong) s. Falcona.

Fauconneau (franz. — spr. Fohkonnoh) s. Falconet. — Fauconnerie, Falkenbeize und Falkenhof; Fauconnier (spr. — njee) Falkenier.

Fauden, die Klumpen, welche das Schilfgras beim Verwachsen der Deiche bildet.

Faujas de St. Fond (Barthol. — spr. Foscha de Sängfong) aus Montelimard, st. 1819 in Paris als OAufseher des naturgesch. Museums; ein sehr wichtiger und fleißiger Naturforscher.

Faul, 1) in der auflös. Gährung begriffen, und dah. unbrauchbar u. stinkend; dah. auch faule Fische, unnütze Entschuldigung. 2) Fauler Zahn, der anfängt, hohl zu werden; s. Holz, dessen Fasern ihren Zusammenhang gänzlich verloren haben. 3) Faul im Leibe, d. i. a) mit entzünd. Magen od. Gedärme, b) beim gem. Manne: mit dem auszehr. Fieber behaftet; faules Fieber, s. FaulF. 4) Unnütz, z. E. faules Geschwätz. 5) Faule See, durch Windstille ganz ruhige See. 6) F. Eisen, das durch zu vieles Glühen auf dem Hammerwerke brüchig geworden ist. 7) F. Gebirge, mürbes, brüchiges Gestein; f. Gang, der schmieriges und mürbes Gestein ergiebt; f. Kluft, die lauter verwittertes Kies u. Eisenerz enthält. 8) Faule, d. i. schmutzige Wäsche. 9) Ehem. s. v. a. häßlich. 10) Faule Trumen erwischen, den Arbeitern nachstechen, im Bgb. dahin gerathen, wo schon gebaut wurde, folglich vergebens arbeiten.

Faul (Aug. Heinrich) Mekl.-Schwer. Regier.R., geb. 1718 zu Rostock, st. 1775, um das Land u. als anonymer Schriftsteller vielfach verdient.

Faulbaum, 1) Rhamnus frangula, Almer, Beerenholz, GrundH., PimH., PulverH., GrindH., Schwarzholz, ZapfenH., Hundsbaum, Lausbaum, SpillB., SpargelbeerB., ZweckenB., Elsebaum, WiedeB., kleine Ahlkirsche, Schießbeere, Spörken, Spraken, Sprezzer, Spricker, schwarze Eller, deutsche Rhabarber, (s.

im Rh.) baumähnl. Strauch in feuchten Waldgegenden, 3 — 5 Ellen hoch; sein weißes, im Kern röthl. Holz dient zu treffl. Schießpulver, zu Schuhzwecken, Zapfen u. Furnirung; die Beeren führen ab, gleich der Rinde, und färben (unreif gepflückt) grün, die Rinde aber wollene Sachen schön gelb und mit Laugensalzen braun. — 2) s. v. a. Hartriegel; 3) s. v. a. Mehlbaum; 4) s. v. a. Traubenkirschbaum.

Faulbeere, Elsebeere, SchießB., kl. Ahlkirsche u. s. w., Frucht des Faulbaums No. 1.

Faulbrut, 1) abgestorbene Bienenbrut in den Zellen; 2) dadurch entstandne Seuche im Stocke, der dann faulbrütig h., sowie das Volk faulbrütige Bienen.

Faulbutte, in welcher in Papiermühlen die Lumpen faulen oder sich erhitzen müssen.

Faulen, durch auflös. Gährung verderben; hingegen faulenzen, in SüdD. fauleinen, fäulelen, 1) faulig schmecken; 2) faul (=er Mensch, Faulenzer) seyn, der Faulenzerei fröhnen.

Faules Geschwür d. Viehes, erkennbar am bläul. oder schwärzl. Fleische, ausfliessender Jauche, selbst den sich in der Haut bildenden Insecten, hat manchfache Ursachen und Heilungsarten, und führt selten zum Tode.

Fauler Heinze od. Hinze, Henricus piger oder niger, ein ehem. beliebter chem. Ofen nach einer besond. Construction, bei dem es geringer Obhut bedurfte; heißt auch Athanor.

Faules Meer, Th. des Asowschen Meerbus. zwischen der Krimm und der Landzunge Astrabad, wird im Sommer seicht.

Faule See, ein preuß. Landsee, im Regierbz. Potsdam, gebildet durch einen durchfließenden Arm der Oder, bei Wriezen.

Faulfieber bildet sich dadurch, daß die Schärfe, welche die schon auf den ersten Wegen faulenden Nahrungsmittel erzeugen, ins Blut übergehet; es steckt an, und macht den Geschmack in — und den Geruch aus dem Gaumen höchst widrig, so wie den Koth sehr stinkend; auch zeigt es allemal Neigung zur Fäulniß an, und gehört daher zu den sehr bedenklichen Krankheiten.

Faulflecken 1) am Obste, wo es zu faulen anfängt; dah. faulfleckiges, anrüchiges Obst; 2) Löcher in Bäumen, in welchen das Regenwasser Fäulniß verursacht.

Faulfrässiger (vulgo) der wohl gut zehren, aber Niemanden nähren will.

Faulfuß, s. v. a. Faulthier.

Faulgebirge, s. Fäule.

Faulhaber (Joh.) geb. 1580 zu Ulm, wo er Kriegsbaumstr. war, ein sehr fleißiger mathem. Schriftst.

Faulhorn, Gipfel der Berner Alpen südlich vom Brienzer See, hat 8020 par. Fuß Seehöhe.

Faulige oder faulichte Krankheit, eine jede, welche Fäulniß der Säfte verräth.

Faulkeit und Fäuligkeit, in SüdD. s. v. a. Faulheit; Fäuling, s. v. a. Faulenzer.

Faulkogel, 8100 par. Fuß üb. das Meer emporragender Gipfel der salzburger Alpen.

Faulmatte, Decke in oder vor der Stube, die Füsse daran zu reinigen.

Faulpfründe, vorgeschlagen für Sinecure. — Faulschwätzer, d. i. Klatschbruder.

Faulstimme hieß ehem. das ungestrichene G auf der Trompete.

Faulthier, Bradypus (spr. puhs) äusserst träge und langsame Thiere im heissen America, zottig, mit rundem, fast kahlem, affenähnl. Kopfe ohne Ohrmuscheln, langen Klauen, längern Vorderbeinen, Zitzen an der Brust. Im ältern Syst. in der 3. Ordn. der Säugth., bei

Oken als Zungenlott in der 8ten Zunft. Der Ai hat 3, der Unau nur 2 Zehen; jener soll in 24 Stunden ½ St. weit kriechen; beide leben von Baumrinden, und hangen Wochen lang an Einem Baume.

Faulthieraffen, einige Arten des sogenannten Gespenstthieres.

Faulungsgewölbe, FOrt, Zeughaus, halb unterird. Kammer, worein der Papierm. das halbe Zeuch von Lumpen wirft oder zum Faulen auf einander thürmt.

Faulweide oder Baumwollenweide, s. Weide.

Faum, in SüdD. f. Schaum; daher Faumkelle, FLöffel; fäumen, 1) für schäumen; 2) abschäumen.

Faun (vergl. Faunus) 1) = Satyr, arger Satyriker; 2) grobsinnl. Mensch, der geg. das Frauenzimmer sich zudringlich wollüstig zeigt; dah. faunenhaft, Faunenblick und Faunenmine. Faunennase, zu große, wie üppig gewachsene Nase. FTanz, wilder, unanständ. Tanz, der nur in der Mode Entschuldigung findet, Nasewalzer.

Fauna, 1) (Myth.) alte röm. Göttin, auch Bona Dea, Maja, Ops oder Opis gen., und nicht selten mit der Fatua identisch, entspricht der Kybele der Griechen — s. dies. 2) Inbegriff der Thierarten in einem Bezirk, und deren Verzeichniß (wie Flora das Verz. der Pflanzen).

Faunen, Fauni, mytholog. Erfind. der spätern Röm., die ihren Faunus mit dem Pan der Griechen gleichbedeutend dachten, und ihn daher eben so vervielfältigten, wie der Pan durch Verwechselung mit den Satyrn (s. dies.) dort war vervielfältigt worden; die Römer nannten daher Panen ohne Ziegenfüsse Faunen, mit diesen aber Satyrn.

Faunus, uralter latein. König, Enkel des Saturn, des Picus Sohn und Vater des Latinus; später eine Gottheit, von der man im Haine bei Albunea Orakel einholte; doch gab diese den Frauen vielm. des Faunus Schwester und Gattin Fauna; s. o. Faunigenae (ge ist kurz) Faunussöhne, d. i. Lateiner.

Fausse-allarme (franz. — spr. Foßallarm) blinder Lärm, bes. im Lager; Fausse-attaque (spr. attack) verstellter Angriff, während dessen wo anders der wahre geschehen soll.

Fausse-braye (franz. — spr. Foßbräi) Unterwall, der unterm Hauptwalle zur Vertheidig. des Hauptgrabens angelegt wird, u. entw. attachirt ist (hart am Hptwalle anliegt) od. detachirt (durch einen kleinen Graben v. selbigem geschieden); bilden ihn 2 Linien mit einer Ecke, so heißt er F-br. en tenaille (spr. angtenallj').

Fausse-clef, (spr. Klä) Dietrich, Nachschlüssel. — Fausse-couche (spr. Kusch') 1) unzeitige Niederkunft; 2) unzeitig geb. Kind; 3) Mißgeburt. 4) Umschlagen einer Flüssigk. — F.-manche (spr. Mangsch) Halbärmel, F.-monnoie (spr. Monnäi) Heckthaler. — F.-pièce (spr. Pjähß) Beischlag. — F.-porte, 1) Nebenthüre; 2) Vorthüre, leichte Thüre vor einer Stubenth., um allem Luftzuge zu wehren. — F.-queue (spr. Köh) Fehlstoß, Kicks beim Billardspiel.

Faussigny (Faucigny; spr. Foßinnjih) 1) Ober- u. Unter-F., Theil von Savoyen, hat auf 34⅔ QM. geg. 56000 E., und den N. vom 2) Schlosse F. unweit der Arve.

Faussiren (frz. — spr. foß.) krumm bleiben, wenn etwas es nicht sollte, z. B. eine Klinge.

Faust heißt die Hand, sobald

deren Muskeln angespannt sind. Ein Pferd sprengt v. der F. an, wenn es sogl. (ohne vorher. Beweg.) Galop oder gar Carriere beginnt. Wie die F. aufs Auge, d. i. ganz schlecht (passen). Vergl. auch Fäustchen. Der Klempner nennt seinen kurzen Eisenstock mit glatter Bahn, um darauf auszuschlichten, ebenfalls die Faust.

Faust (Joh.) der ber. Alchymist, entw. aus Knittlingen bei Maulbronn, od. aus Kundlingen in Anhalt, oder aus dem Brandenb., ein Bauerssohn; die Magie stud. er zu Crakau, und übte sie, nach Verprass. einer großen Erbschaft, bes. mit Hülfe seines Famulus Johann Wagner aus Wasserburg. Mit dem Teufel schloß er Cartel auf 24 J., u. sein dienstb. Geist hieß Mephistophiles. Zuletzt drehte ihm der Böse im Dorfe Rimlich den Hals um. Er lebte bald nach der Reform., und war ohne Zweifel ein guter Taschenspieler. Das ihm beigelegte Buch „Faust's Höllenzwang" hat einen and. Verfasser.

Faust oder Fust (Joh.) Guttenbergs Genosse zur ersten Buchdruckerei, eig. ein Goldschmidt zu Mainz, führte die von Schoiffer erfund. bewegl. Littern ein, u. führte mit diesem Guttenbergs Geschäft fort; er st. 1466, u. soll 1457 das erste ganze Buch gedruckt haben.

Faust (J. Friedr.) der Limburger Chronicist vor etwa 200 J., geb. zu Aschaffenburg.

Faust (Bernh. Casp.) Arzt zu Bückeburg, gebor. 1755 zu Rotenburg, sehr vielf. verbient, besonders um Ausrottung der Blattern und durch seine populäre Diätetik.

Fausta (Floria Maximiana) kais. röm. Prinzessin, Constantins des Gr. Gemalin, der sie 327 im Bade ersticken ließ, weil sie ihn zum Mord seines Sohns Crispus verleitet hatte.

Faustamboß, auf dessen glatter Bahn der Kupferschmidt gerade Bleche verdünnt und fertige Sachen blänkt. — Faustbirn, s. Pfundbirn.

Faustbret, handgroßes Bretchen, mit Leder bezogen, welches der Seidenweber durch einen Henkel, wodurch die Finger kommen, auf die flache Hand befestigt, um sich beim Zwirnen, näml. beim Umtreiben des Schnarrädchens, nicht zu verletzen.

Faustbüchse soll in SüdD. noch für Pistol gesagt werden, so wie FDegen, FGewehr für Dolch.

Faustdick es hinter den Ohren haben, ein arger Schalk seyn. Diese alte Redensart findet in Gall's Organenlehre ihre Rechtfertigung, da Gall die Bosheits-, Rach- u. Mordorgane hinter die O. setzt.

Fausteisen, rundes Eisen, oben kolbig, worauf Klempner und Hutmacher die Buckel schlagen.

Fausten, 1) in SüdD. zu schlagen beginnen; 2) (einen Hut) mit den Fäusten ausdehnen.

Faustgehörn, Geweihe, das am Ende einer Hand gleicht, z. B. beim Elennthier.

Faustgerecht, was mit der Hand zu umspannen ist. — Faustgewehr, s. Faustdegen.

Fausthammer, 1) mäßig grosser Hammer, z. B. das Fäustel der Bergleute. 2) Kurzer Hammer, womit der Kupferschmidt auf den Kaltschlagamboß ausschlägt; 3) = Streithammer; langgestielter eiserner H., eine Waffe der Vorzeit, v. welcher die Fausthämmer, eine Classe Gerichtsdiener in Straßburg, den Namen haben. — FHandschuh, s. Fäustling. — FHobel, die kurzen Hobel der Tischler, besonders der Schlichthobel.

Faustina (die Selige) 1) Anna Galeria F., geb. 104, Gem. des Kais. Antonin, ruinirte sich durch Wollust schon 141. — 2)

Annia F., der Vor. ganz ähnliche Tochter, Marc Aurels Gem., st. 175 zu Halala in Asien, u. wurde vergöttert; von ihr haben die faustinischen Spiele den N. — 3) Annia, Enkelin der Vor., Gem. des Kais. Heliogabalus, der sie verstieß. — 4) s. Hasse.

Faustinus, Mannsname, gefeiert den 15. Februar.

Faustkampf, in welchem entweder gar keine Waffe gebraucht (s. Boxen) ob. doch nur die Hand mit einem Stein beschwert, mit einem Riemen umwunden wird, u. s. f. Bei den Alten war er sehr beliebt, und bezeugt vor jedem andern die Manneskraft. — FKolben, s. Streitkolben.

Faustkröse, Werkz., womit der Bötticher die Krösen (Fugen) in die Stäbe ob. Dauben einreißt, in welche nachher der Boden eingreifen soll; es h. auch Gargelkamm.

Faustpinsel, womit der Maurer Wände weißt.

Faustrecht, Kolben R., eig. das Gegenth. alles Rechtes; nach demselb. brauchten Adelige i. Mittelalter, näml. bis 1495 ob. bis zu Aufrichtung des Landfriedens (s. dies.) nicht gerichtl. Hülfe zu suchen, sondern konnten jede Streitsache durch persönl. Kampf ausmachen. Ein Rest dieses Gräuels sind die Duelle.

Faustrohr, 1) s. Pistol; 2) kurze Büchse oder Stutz, bes. der Heiducken in Ungarn.

Faustsäge, starke Säge, um Holzstück. der Länge nach zu theilen.

Faustsatz, Fischchen, die in Einem Jahre so lang wurden, daß sie, mit der Hand gefaßt, mit Kopf u. Schwanz herausragen; die Fischer betrachten dieß als gutes Gedeihen.

Faustschlag, FStreich, insbes. s. v. a. Ohrfeige, Backenstreich.

Faustspinne, s. Vogelspinne.

Fauststange, ein Wurfpfeil; vergl. Czech. 39, 9.

Faustulus, der königl. Viehmeister (magister pecoris) zu Alba longa, der Romulus u. Remus rettete und aufzog.

Faustus (lat.) glücklich, gesegnet; daher omen faustum, gute Vorbedeut. Quod faustum sit. Gott gesegn' es, in Gottes Namen.

Faustus, aus Britann., ein Semipelagianer, weshalb er 481 das Bisth. Riez verlor; geb. 390, gest. 485 im Exil.

Fa ut (Mus.) das Verhältniß der Quarte zur Octave, und die Versetzung, wenn statt des Fa das Ut gesungen wird.

Faute (franz. — spr. Foht) 1) Fehler, Fehlstoß u. s. w. 2) Versehen, Schnitzer.

Fauteuil (frz. — spr. Fotöllj') Lehn- ob. Armsessel, Großvaterstuhl. So nannte man in der franz. Schreckenszeit scherzweise die Guillotine.

Fautor (lat.) Fauteur (frz. spr. Fotöhr) Gönner, Beförderer, vornehmer Begünstiger.

Fauvette (frz. — spr. Fowett') Grasmücke; à la f. singen, eine schwache, aber süsse Stimme haben.

Fauverge (spr. Fowersch') Gipfel des Jurageb., südöstl. von Meiche, hat 2976 par. F. Seehöhe.

Faux (franz. — spr. foh und fohß) falsch, unächt, erdichtet, heuchlerisch u. s. w. Faux-ami, falscher Freund, Maulfuchtler. — Fauxbourg (spr. Fobuhr) Vorstadt. — Faux-brillant (spr. Brilljang) 1) unächter Demant; 2) falscher Schimmer, blosser Flimmerstaat. — Faux-chassis (spr. schaß.) Zwischenrahmen in der Minenverträmpelung. — Faux-coup, Fehlschlag, Fehlschuß, FStoß, FHieb.

Faux-feu (spr. Föh) 1) Blickfeuer; 2) Versagen des Gewehrs.

Faux-fourreau (spr. Furoh) Degenscheide. — Faux-germe (spr. Scherm) Mondkalb. — Faux-frais (spr. Fräh) Nebenkosten, die man nicht in Anschlag gebracht hatte. — Faux-fuyans, faule Fische, leere Ausreden; (spr. füiang). — F. goût (spr. Guh) Beigeschmack, wenn Etwas anschmeckt. — Faux-jour, s. falsches Licht. — F.-monnoyeur (spr. Monnäjöhr) Falschmünzer. — F.-pas (spr. Pah) Fehltritt. — Faux-poutrelle, halber Balken zur Durchlaßmaschine an Schiffbrücken. — F.-semblant (spr. Sangblang) blauer Dunst, Blendwerk, also = Faux-rapport (spr. Rappohr).

Fauxfiliren (spr. fosil. oder fossil. — sich) heiml. unter Andere mischen.

Favagnana (spr. gn wie nnj) fruchtb. Inselchen b. Sicilien, eine der Aegaten, der genues. Familie Pallavicini gehörig, mit dem Katharinenschlosse; das alte Aetusa.

Faval (spr. wahl) 6ruderige Schaluppe in Spanien.

Favara, sicil. Fl., mündet an der Südküste.

Favarge (spr. warsch) Ort in Neufchatel, versendet einen trefflichen rothen Wein in Menge.

Favaroni (Augustin) zu Rom geb., Erzb. v. Barletta, st. 1443 als geachteter Exeget.

Favart (Karl Simon — spr. wahr) geb. 1710 zu Paris, starb 1793 als wahrscheinl. Erfinder des Baudevilles und als guter Operndichter. Seine aus Avignon geb. Gattin soll ihm viel beigestanden haben, u. geh. zu den besten Sängerinnen u. Actr. ihrer Zeit. Auch der Sohn, Karl Nicl. Joh. Justin, ist als Acteur und Theaterdichter bekannt, und st. 1806.

Faventia (a. G.) Städte 1) im südwestl. Span., auch Vesci genannt; 2) das heut. Barcellona, hieß auch colonia Barcino; 3) das heut. Faenza im Kirchenstaat. Daher die Faventiner.

Favere (lat.) günstig od. geneigt seyn. Linguis favete! beschreit das Opfer nicht! pflegten die Priester beim Opfern zu sagen; bei uns h. es s. v. a. das Maul gehalten! bst!

Favoria (a. G.) St. in Istrien.

Faveur (franz. — spr. Fawöhr) 1) Gunst, Gewogenheit. 2) Vortheil. En faveur (sprich angf.) zu Gunsten. Der Curs steht mir zu Faveur, er paßt mir, weil ich von dieser Geldsorte viel habe. Faveur-Tage, s. Respecttage. Par Faveur, aus Gewogenheit.

Favier (spr. Fawjee) aus Toulouse, ber. Publicist u. Diplomat, wegen geheimer Verbindung aber in die Bastille gebracht, st. 1784 zu Paris mit Hinterlassung vieler Schriften.

Favila, seit 737 Anführer der astur. Gothen, soll 739 von Bären gefressen worden seyn.

Favissae Capitolinae waren im alten Rom halb-unterird. geweihete Behältn., um Tempelgeräthe, die durch Alter unscheinb. geworden waren, als Heiligthum aufzubewahren.

Favonia scheint mit Nuceria einerlei; s. dies. — Favonianische Birnen, eine bei den Röm. beliebte Sorte. — Favonius, der Südwestwind, zieml. derselbe, den die Griechen Zephyr nannten; er weht in Italien meist schon im Febr., und von da an rechneten die Römer den Frühling.

Favor (lat.) s. v. a. Faveur. Favorabel, günstig. Favorisiren, begünstigen. Favorit, Günstling; Favorite, Begünstigte, Favoritin. Auch h. Favori der Backenbart. Favoritspeise, Leibgericht. Favo-

rite-Sultanin, die der Groß-sultan bes. hoch hält, und die dah. höhern Rang zugestanden erhält, als andre Sult. (d. i. als andre, die vom Gr.Sult. Mutter wurden).

Favorito (Mus. — ital.) concertirende, gleichsam ein Duett mit der Hptstimme bildende Stimme.

Favorite h. mehrere Lustschlösser, z. B. das grhzgl. badische unweit Rastadt, mit berühmten Gärten u. Wasserwerken; auch die theresianische Ritterakademie zu Wien, auf der Wieden, sonst ein kaiserliches Lustschloß.

Favorinus, ber. Sophist, blühte zu Rom vor 1700 Jahren.

Favragan, 2198 Fuß über das Meer erhab. Bg. in England.

Favre (spr. Fawer) 1) Peter, der Jesuit, anf. Hirtenjunge, seit 1527 Repetent und Gehülfe des Ign. Loyola, geb. 1506 zu Villaret bei Genf, gest. 1546; er gründete die Jesuitenschulen zu Cöln, Coimbra u. Valladolid. 2) Ant. Faber aus Bourg en Bresse, geb. 1557, st. 1624 als einer der größten frz. Juristen und als savoyscher Regirungspräsident.

Fawkes (Fra. — spr. Fakr) geb. in Yorksh. ums Jahr 1721, gest. 1777 als Pred. zu Hayes in Kent, guter engl. Dichter u. noch größer als Uebers. griech. Gedichte.

Fax (lat.) 1) Fackel; die Röm. brauchten sie bes. bei Brautheimführ. und Leichenzügen; 2) Fax cölestis, feurige u. nicht gleich vergehende Lufterscheinung. — Fax et tuba, Rädelsführer.

Faxardo (Diego F. de Saavedra; spr. Fa-chardo de Sa-a-wedra) aus der Provinz Murcia, st. 1648 zu Madrid als Mitglied des H. Rathes von Indien, einflußr Staatsm. u. treffl. Prosaist.

Faxefield (nach A. Saxef.) 4000 Fuß hoher, pyramidenförm. Berg Norwegens, unter 69° der Br., dicht am Meere isolirt stehend, mit ewigem Schnee bedeckt.

Faxen, 1) Possen; 2) kahle Ausflüchte. FMacher, Possenreisser, Spaßvogel.

Fayal, eine der Açorischen I., hat auf (nur??) 2,41 QM. 16500 E. und zum Hptorte Orta. Sie ist sehr fruchtbar, und verhandelt den beliebten Fayalwein, der aber meist auf Pico wächst.

Fay Billot (spr. Fäi Billjo) Flk. mit 2000 E. im franz. Dep. der OMarne, liefert gute Kutschen und Körbe.

Fayence (spr. Fäjangß') Schl. und Flk. mit 2650 E. im franz. Dep. des Var, Bz. Draguignan, hat den Namen von seinen Töpfereien; vergl. den folg. Artikel.

Fayence, Fajence, Faïence, eig. faenzer Geschirr, unächtes oder Halb-Porcellan, soll im J. 1299 zu Faenza erfunden, anf. jedoch das gewesen seyn, was man Majolica nennt; erst vor 270 J. fing man dort an, eigentl. Fayence zu machen; bald darauf auch in Frankr., als ein Faenzer bei Nevers denselben Thon fand, der zu F. benutzt wird; später lieferte Delft die meiste Fayence od. Delfter Zeug, D. Porcellan. Man will auch das Steingut oft F. nennen, aber ganz unpassend, da beide aus verschiedenen Stoffen bestehen.

Fayette (spr. Fäjett') sind dem nachfolg. Gen. zu Ehren 3 nordamer. Counties benannt, nämlich in Ohio, in Pennsylv. (hat 27000 E. u. die St. Union) u. in Kentucky (mit 24000 E.); auch h. eine Stadt in Nordcarolina (County Cumberl.) Fayetteville; sie hat 2500 E. u. starken Handel.

Fayette (spr. Fäjett') 1) der Marq. und der. General, s. Lafayette. 2) Louise Molier de la F., (spr. Motjee) bis 1637 Ludwigs XIII Geliebte, dann Nonne,

st. 1665. 3) Maria Magd. Pioche de la Vergne, Gräf. de la F., st. 1693 als eine der geistreichsten Schriftstell., war geb. 1632, und stand mit allen vorzügl. Gelehrten in Paris in Verbindung (Sprich Piosch und Wernje.)

Fayettist (in der franz. Revolution) Anhänger von Lafayettes polit. Ansichten, welche ungef. auf eine Monarchie mit Einschränkung durch Aristokratie und Demokratie gingen.

Fayla, japan. Münze, mindestens 1½ Thlr. CM. werth.

Fazenta (spr. Fassengta) höchste portugies. Behörde für das Zoll-, Steuer- und Proviantwesen.

Fazio (Barthol.) geb. zu Spezia, st. ums J. 1457 zu Neapel als geachteter Historiker.

Fazna-Agasi h. nach Einigen der oberste von den verschnittenen Negern des Großsultans.

F. B., an Candiskistchen, s. v. a. fein braun.

F. C., s. v. a. Formula Concordiae, s. dies. — fc., Abkürz. v. fecit, hat's gearbeitet.

F-dur, F-Dur, diejen. harte Tonart, wo F den Grundton, B (statt H) die Quarte bildet; sie geh. zu den sanftern, weichlichen, und ihr ist der Ausdr. wohlthuender Stille am angemessensten.

Fe, s. Fo.

Fé, im Span. der Glaube, die Treue; dah. Auto da Fé, Glaubensgericht. So erkl. sich auch die folg. Ortsnamen, denen gewöhnl. S. od. Santa (heil.) vorgesetzt wird.

Fé, 1) Theil der neuen Republ. Columbia im nördl. Th. v. Südamer., sonst eine Prov. des Vicekönigreichs Neugranada, durch das Gualigeb. westl. von Antioquia geschieden, übrigens eine, ihrer trop. Lage ungeachtet, nicht gar heiße Hochebene am Magdalenenfl., hat sowohl Acker- als Plantagenbau, Goldgruben und gute Viehzucht. Die Hptst. 2) S. Fé de Bogota, zugleich Hptst. der Republik (wie sonst des Vicekönigr.) liegt am Gabaritasee, hat in 4000 H. g. 30000 E., eine Univ. mit guten Instituten, einen Bischof und eine Goldschmelzh. — 3) S. Fé de Antioquia, am Cauca, zw. 2 Cordillerenzweigen, deren gr. Thal die Prov. Antioquia, jetzt einen Th. von Columbia, bildet. — 4) Südameric. Stadt an der Parana u. dem Salado, in Buenos-Ayres, hat 4000 E. — 5) Span. Ciudade in Granada, am Xenil, 1807 vom Erdbeben meist ruinirt.

F. E., als Bezeichn. auf Fäss. und Preiscour. = feiner Eschel, d. i. 3te Sorte dieser Blaufarbe.

Fearnes, s. Fernes.

Features (engl. — sprich Fihtschers) d. Gesichtszüge, Mienen.

Feb., Abkürzung von Februar.

Feberkraut, Fleckenkr., eine Art des Helmkrauts.

Febra, s. Elektris.

Febris (lat.) das Fieber. F. remittens, kaltes od. WechselF. F. ardens, hitziges F. F. tertiana, 3täg., quartana, 4täg., quotidiana (continua) tägl. od. 1täg. F. F. putrida, FaulF. F. maligna, bösart. F. F. lenta, schleichendes F. Motus Febris, Anwandl. vom F. — Die Röm. verehrten die Febris auch als Schutzgöttin gegen fieberhafte Krankh., u. es bereiteten die Aerzte in deren Tempel auf dem palatin. Berge ihre Gegenmittel g. das Fieber. — Febresciren, das F. bekommen; febricitiren, es haben. Febricula, Fieberschauerchen. Febritant, febricos, febritulos, mit d. F. behaftet. Febrifuga, das F. vertreib. Mittel; dah. h. die Centauria minor auch Febrifugia. Febriren, das F. haben. Febrilisch, fieberhaft.

Febronius, s. Hontheim.

Februar (lat. — eig. der Fegemonat) unser Hornung, wurde von Numa Pompilius (nebst dem Jan.) den urspr. 10 Monaten der Römer als der 12te hinzugefügt, durch die Decemviren aber zum 2ten gemacht; den N. hat er v. den Parentalien, die man im Febr. den während eines Jahres Verstorbenen hielt. Die Nonae Februariae waren d. 5., die Idus F. d. 13ten, und die Februa od. Februalia am Ende des Monats oder anfangs des ganzen Jahres. Während dieses Festes durchräuch. man das Haus, um die Macht böser Geister zu bannen, sammelte die Asche sorgsam, und warf sie schweigend hinterrücks in die Tiber; aller Freudenfeste enthielt man sich, um die Todten nicht zu beleidigen, und beschloß das Fest mit den Feralien, d. i. dem Feste, wo man den Manen Speise vortrug (ferebat), zuletzt aber das Liebesmahl, die charistia hielt, und dabei jeden Zwist ausglich. Darauf scheint sich unsere Feier des Sylvesterabends zu gründen. Von jenem gr. Reinigungsfeste soll auch die Juno Februa, Febrnalis, Februla (u ist kurz) od. Februlis (u ist lang) heißen. Unser Februar hat Ein bestimmtes Fest (Mar. Rein., d. 2. Febr.) und in der Regel 28 Tage, in Schaltj. aber (s. dies.) noch einen zw. dem 23. u. 24. (nun 25.) Febr.

Februus, d. i. Pluto, dem eig. die Februalien galten. Februa, Reinigungsmittel.

Febvre, s. Lefebvre.

Fec., Abkürzung statt fecit, hat's gemacht, gestochen.

Fecamp, franz. Küstenfluß, mündet in den Canal. An dieser Mündung liegt die St. Fecamp (spr. Fökangp) im Dep. der N. Seine, Bez. Havre, mit 1000 H. und 12 Kirchen, aber nur 8000 E., starkem Seehandel, Handelsger., Härings- und Stockf.Fang, Schiffbau, Woll- und Linnenfabr., Spitzenklöppelei u. Sodabereitung aus dem Varech.

Feces, s. Fäces.

Fechdistel, s. Frauendistel.

Fechel, das Communiontüchlein, welches verhüten soll, daß von Brod u. Wein nichts auf den Boden falle; entw. v. Knaben gehalten, oder auf ein Geländer gebreitet.

Fechenbach, Schl. mit schönem Garten u. Df., auch Herrschaftsgericht im bair. Untermainkreise.

Fechheim, S. Coburg. Dorf im A. Neustadt, hat wichtige Alabaster- und Marmorbrüche.

Fechhelm (Karl Friedr.) geb. 1725, st. 1785 zu Berlin als geschätzter Landschaftsmaler.

Fechsen u. Fechser, s. fächsen und Fächser.

Fecht, franz. Nebenfl. der Ill im Dep. des ORheins, mündet bei Colmar.

Fecht (Joh.) aus Sulzburg im Breisgau, geb. 1636, st. 1716 zu Rostock als Prof., Superint. und geacht. Theolog, jedoch als heftiger Gegner Speners.

Fechtboden, F.Platz, Fechtschule, Saal zu Fechtübungen, bes. auf Univ., wo er gleichwohl oft mehr Schaden, als Nutzen, zu stiften scheint. — F.Degen, 1) = Rappier, F.Eisen (s. Rappier); 2) Hieber, Degen zum Duell und zu Studentenaufzügen.

Fechteidechse, Lophyrus Calotes (y ist kurz) bei Oken als Darmurle in der 11ten Amphibienzunft, wohnt im südwestl. Asien in Häusern, sieht hellblau u. weißbandirt, hat hinter den Ohren 2 Stachelreihen, kammartig aufgerichtete Rückgratschuppen, und einen sehr langen Schwanz.

Fechten, in der Bedeut. von schnell hin u. her bewegen (z. B.

mit den Händen f.) und vom Ansprechen der Wandernden, scheint fälschlich für vagiren gebraucht. Daher Fechter, in SüdD. = Bettler. Auch h. so eine Art Flügelschnecke, die am breitern Flügel vorn einen vorragenden Fortsatz gleich einem Finger hat; zu ihr geh. auch das Fechthähnchen oder Eselsohr.

Fechterkunst, FSpiel u. s. w.) s. Gladiatoren. FSprung, geschickter Rücksprung, um dem Streiche des Gegners auszuweichen. FStreich, Finte, verstellter Angriff des Fechters.

Fechthandschuhe, 1) die die röm. Klopffechter mit Blei versahen, um desto stärkere Streiche zu führen; 2) HSch. von dickem Leder, bis fast zum Ellbogen reichend, welche diej. anziehen, die sich im Fechten üben. — FHaus, d. i. FBoden. — FKunst, welche der FMeister lehrt, näml. den Degen geschickt zu führen. — FPlatz, 1) = KampfPl. 2) s. FBoden. — FSchule, Anstalt sammt allem Zubehör, das Fechten zu lernen u. zu üben; gewöhnl. wird dort auch das Voltigiren gelehrt; FSchDegen, s. Rappier. — Fechtsprung der Turner: Sprung mit Einer Hand und gewöhnlich mit einem Fuß.

Feciales, s. Fetiales.

Fecit (lat.) hat's gemacht; ipse fecit, hat es selbst ausgearbeitet. Insbes. schreiben es die Kupferstecher zu ihren Namen unter Kupferstiche.

Feckenham (Joh. v. F. — spr. Fickuhämm) aus F. in Worcester, als Gegner der Reform. u. dann wieder der Elisabeth 2mal im Tower, obgl. er letztere gerettet hatte, war der letzte Abt von Westminster, und der Maria gr. Günstling. Er st. 1585 auf der Insel Ely.

Fecula, besser Faecula (lat.) Fécule (frz. — spr. Fekühl) Satzmehl, z. B. von Erdäpfeln. Feculent (besser Fäc.) trübe, hefig; Fäculenz, Bodensatz.

Fecundus (lat.) fécond (franz. — spr. fekong) fruchtbar. Esprit od. génie f., fruchtb. u. doch guter Schriftst. od. Künstler; so nennen die Maler Fécondité die Leichtigk. im Erfinden und Gruppiren. Fecundiren, befruchten; daher Fecundation. (Man schreibt auch Föc....)

Fed., Abkürzung v. Fedele.

Fedalle, Inselgruppe westlich nahe bei Africa.

Feddel, Fiddel, Elbinsel, der Stadt Hamburg gehörig.

Fede, fälschlich für Fehde.

Feddersen (Jak. Fri.) geb. 1736 zu Schlesw., st. 1788 als Propst zu Altona, u. ist als Jugendschriftsteller nennenswerth.

Fede (ital.) ein Paß.

Fedele (Cassandra) zu Venedig geb. 1465, in Wissensch. und Künsten überaus erfahren, st. im Closter, 102 J. alt; sie allein zog eine Menge Reisender nach Venedig.

Feder A. Die Federn sind weiche elastische Körper, die den Vögeln auf ähnliche Weise in der Haut sitzen u. Nahrung einsaugen, wie bei den Säugth. die Haare, denen sie auch chemisch fast gänzl. gleichen. Sie bestehen aus Schaft und Fahne, jener wieder aus dem eigentl. (erfüllten) Schaft und der Spuhle, in welcher die Seele — so lange die F. wachsen soll, angeheftet, dann aber lose — hangt; s. dies. Art. Sie zerfallen am Vogel in die des Schwanzes (Steuer- oder RuderF.) des Körpers (FlaumenF.) und der Flügel (th. Schwung-, theils DeckF.), ausgerupft aber in Schreib- u. BettF.

Feder B. — 1) Schreibfeder; daher bildlich a) = Schreibkunst; b) Schreibgewerbe; c) Schreibart,

Styl. Herren, Männer od. Bergleute v. d. Feder, d. i. die dem gelehrten Fache obliegen, im Gegens. der Ausübenden u. der Officiers. 2) Putzfeder, entweder eine einzelne (v. Strauß, v. Reiher u. s. w.) oder aus Federchen künstlich als Busch oder Stutz zusammengesetzt. 3) = Reißfeder. 4) Federn, d. i. Betten. 5) (bei Fischern) s. v. a. Floßfedern. 6) (bei Jägern) Borsten der wilden Schweine und der Igel. 7) (Federchen in der Bot.) haariger Kelch jeder besond. Blume, wo eine allgem. Blumendecke mehrere einschließt. 8) Der Schwanz beim Hasen u. Rothwildpret. 9) Flamme, die in Hüttenwerken durch die Ofenöffn. über dem Heerde spielt. 10) Stahlfeder, elastische F., s. im St. 11) Gespaltner eiserner Keil, den man vor Etwas steckt, um es, indem jener nach seiner Elasticität zu wirken strebt, festzuhalten. 12) Halbrundes Eisenstück am Griffe des Husarensäbels, das die schwere Scheide auf der Klinge festhält. 13) Klappenfeder in der Orgel und in Hüttenblasbälgen, der geschlagne Messingdraht, der eine runde Oese mit 2 langen Schenkeln bildet, und die geöffn. Luftklappe (an den Orgelpfeifen od. an den Blasbälgen) wieder verschließt u. fest andrückt. 14) Schwanke Birkenholzstange, an Einem Ende befestigt; am freien Ende hangt eine Darmsaite, die der Drechsler zur Erleichter. der Arbeit um die abzudrehende Sache schlingt. 15) (Im Wasserbau) eis. Band od. Haken, Eisen und Holz zusammen zu festen. 16) (In Hüttenw.) Nägel oder Haspen am Treibhute, den daran geschlagnen Lehm festzuhalten. 17) s. v. a. Federstück od. Bolzen, d. i. Keilförm. Eisen, das der Bergm. gedoppelt in die Ritze steckt, um dann Bolzen hinein bringen u. so die Wand vollends absprengen zu können. 18) Spitziger Holzpfahl, im Pochw. die Pochsäulen, Pochladen u. Riegel zusammenzuhalten. 19) Ausgezimmerter Baum zwischen den Spundstöcken, um diese (in einem Mühlfluter) weiter zu machen. 20) Leiste auf der hohen Kante eines Bretes, welche in die Nuthe, die in die hohe K. eines andern Br. eingearbeitet ist, genau paßt, und mit dem Nuth- oder Spundhobel ausgestoßen wird. 21) s. v. a. Windfedern, Breter an Strohdächern, zu deren beiden Seiten sie v. den Giebeln herabgehen, die Dachlatten darein zu befest. u. den Wind abzuhalten. 22) s. v. a. Schweinsfeder, a) s. Fangeisen; b) die Schweinsf. im span. Reiter. 23) Federn sind die beiden verticalen Hölzer an Schleussenthüren, durch die man selbige handhabt. 24) Auch Zimmerhölzer zw. den Spundstücken, die in Pochwerken das Bett ergeben, worüber oder worin das Wasser fließt. 25) Spalte oder Riß im Innern eines Edelsteins.

Federalaun, 1) s. v. a. Federsalz, natürl., faserig-krystallin., eisenschüss. Alaun; 2) s. v. a. faseriger Gyps, s. Fasergyps; 3) s. v. a. Haarsalz oder natürl., schwefelsaure Bittererde; 4) fälschl. s. v. a. Asbest, bes. der Amiant, auch Federamiant genannt.

Federalisland (sprich Fidräll-Eiländ) s. Nukahiwa.

Federamiant, Federasbest, 1) s. F. Alaun No. 4; 2) s. v. a. Amiant.

Federanschuß, Mineral, das wie feine Flocken an andern Gestein klebt.

Federartige Narbe einer Blume, wenn sie auf beiden Seiten gleichförmig behaart ist. F. art. Silbererz, s. Federerz.

Federauge, Oese oder Ring

in der Mitte der Feder, s. Feder No. 13.

Federball, 1) FKraut. 2) Mit Federn auf einer Seite besetzter Ball, der zur Belustigung mit Schlagnetzen getrieben wird; ehemals ein ritterliches Spiel.

Federbesen, FStäuber, ein Federbusch, den Staub von feinen Meubles abzufegen.

Federbett, 1) mit F—n ausgestopftes Bettstück; 2) im Gegensatz des Matrazzenbetts.

Federbinse, das gemeine Wollgras, s. dies. — FBlatt am Thürschloß, das Blatt, welches die Feder hält. — FBlech der Hammerw., hält die Mitte zw. Kreuz- und Senkler-Blech.

Federbleiche, 1) Anstalten zum Weißmachen der F. zu FBüschen; 2) das Waschen schmutziger Putzfedern.

Federblume, 1) Federbusch; 2) s. Flockenblume.

Federbreter sind 2 über einander gestellte Bretchen, deren oberes sich auf einem eisernen Zapfen schieben läßt, und woran die Feder No. 13. befestigt wird.

Federbüchse, s. Pennal. Federbürste, 1) s. v. a. FBesen; 2) s. v. a. Sammetbürste.

Federbusch, 1) wie ihn manche Vögel auf dem Kopfe od. auf dem Steisse haben; 2) künstlicher Busch oder Stutz von bunten od. kostb. Federn (bes. v. Strauß- u. ReiherF., vergl. Aigrette) um damit die Kopfbedeck., den Pferdekopf, Himmelbetten u. s. w. zu zieren; 3) african. Federbusch, eine immergrüne Staude am Cap, mit scharlachrother, wie mit Goldflinkern besäeter Blume; 4) s. v. a. FBTräger, Schnecke mit einem Busche v. wellenförmigen Fasern an der Kopfseite. FBKöcher, eine Seeköcher- (also eine Thier-) Art mit feinen abgestutzten Zweigen, die einem FBusche ähneln. FBPolypen, s. Tubularien.

Federchen, der aufwärts strebende Th. des Pflanzenkeims, welcher später hervor, als das Würzelchen hinab, treibt, weil ihm vom letztern die Nahr. zukommt.

Federcirkel, der statt des Gewindes einen elast. Bügel hat u. durch eine Schraube gestellt wird.

Federeisen, worauf der Stahl, der FKraft erhalten soll, umgebogen wird.

Federerz, faseriger Malachit, haarförm. Antimonglanz od. Grauspießglanzerz, sehr weich, in den einzelnen Haarf. Krystallen biegsam, dunkelgrau, oft taubenhälsig, bricht in Mexico, Ungarn, Deutschl., z. B. zu Bräunsdorf bei Freiberg. Ist es silberhaltig, so h. es SilberFE., sonst aber SpießglanzFE.

Federfechter, s. Federkrieg.

Federfuß, 1) befiederter Fuß, z. B. bei den Latschtauben; 2) der grüne cayennische Fliegenvogel.

Federgehäuse, s. FHaus.

Federgespiel, s. FSpiel.

Federgras, s. PfriemenG.

Federgyps, s. Fasergyps.

Federhacken, 1) der am Gewehrschlosse die Feder schnell zurück preßt; 2) stähl. Werkz., die Feder aus Schlössern zu nehmen und wieder einzusetzen; 3) womit man die Feder im Fuchs- u. Tellereisen spannt.

Federhändler, der mit F. handelt, sey es mit Dunen, oder mit Putzfedern für den Federschmücker, oder mit Schreibfedern.

Federhärte, derj. Grad v. Härte eines Körpers, wo seine Elasticität am stärksten wirkt, od. wo er federhart ist; Andere brauchen letzteres für elastisch.

Federharz, 1) LederH., s. Gummi elasticum. 2) s. v. a. elast. Bergharz, Fossil, welches braun, elastisch, glänzend, im Bruch

schimmernd, klebrig ist, schwimmt, und harzig riecht; h. auch Elaterit, elast. Erdpech, u. findet sich bes. in Derbyshire.

Federhaspel, auf welchen der Jäger die FLappen (an der Leine) windet.

Federhaus, FGehäuse, eigentl. Name der Trommel in der Uhr, weil sie die Hauptfeder enthält; mit demselben hat das Federhausrad dieselbe Welle, und dient in Taschenuhren, wie das Bodenrad in der Pendeluhr.

Federheld, 1) Herr von der Feder, Gelehrter, der viel zu schreiben hat; 2) spöttisch = Copist; 3) bess. Feder weidlich zu schimpfen versteht.

Federhut, 1) mit einem Stutze verseh. 3eck. Hut; 2) Damenhut, mit Schwungfedern geziert; 3) Generalshut, der am innern Rand der (3spitzigen) Krempe Federchen hat, und auch von Marschällen bei Aufzügen, auch wohl von Adjutanten getragen wird.

Federhyacinthe, s. Korallenhyacinthe.

Federici (Camill; eig. Ogeri; spr. c und g wie dsch) aus Montferrat, fleiß. und geachteter Lustspield., st. 1803 zu Turin.

Federige (besser federichte) Granne einer Pfl., d. i. die mit feinen weißen Häärchen besetzt ist; fed. Haar an einer Pfl., das mit andern Häärchen besetzt ist, u. daher einer Feder ähnelt; federiges Spießglanzerz, s. FErz.

Federkampf, s. Federkrieg.

Federkappe, 1) in der Vorzeit beliebtes Putzstück; 2) eine Ente in China, wahrscheinlich die Mandarinenente, wegen ihrer federigen Halskrause.

Federkasten, s. Federstock.

Federkiel, 1) der Kiel oder die Spuhle jeder Feder; 2) s. v. a. Schreibfeder, d. i. eine der 5 äußersten Federn aus jedem Flügel.

Federkissen, s. Federbett.

Federkleid, 1) von Fontagne erfunden, um gefahrlos einen sehr tiefen Sprung thun zu können; 1777 erprobtes sich an einem Delinquenten, den man, damit angethan, 83 Ellen hoch herabspringen ließ, und der auf die Füsse kam, auch zum Sinken statt der natürl. Fallzeit v. 11 Sec. 133 gebraucht hatte. 2) Putzkleid der Vorzeit; auch der Papagenohabit.

Federknopf, Pflänzchen mit vielen zarten, federartig gestellten Blättern und besondern Blumenknöpfchen am Ende der Aeste; so z. B. das Cypressenkraut.

Federkobelt, d. i. faseriger, dem Spießglas ähnlicher Kobelt.

Federkohl, s. Krauskohl.

Federkoralline, s. Pennaria.

Federkork, FKiel = ähnlicher Seekork auf vielen Meerklippen.

Federkraft, s. Elasticität; dieser Name kommt von der äussersten Elasticität der Dunen.

Federkraut, 1) s. v. a. Goldruthe. 2) s. v. a. FBall, Wassergarbe, WFeder, Säufamen, Myriophyllum, Gewächs der 8. Linn. Classe, hat Blumen getrennten Geschl. und nur 2 Arten, M. verticillatum, quirl= oder mirtelförm. FKr., und M. spicatum, ährenförm. FKr., Fuchswedel, Teichfenchel; beide durch ganz Europa in Teichen und Gräben.

Federkrieg, FKampf, Federstreit, Federgefecht, das schriftlich und zwar bes. unter Gelehrten geführt wird, obwohl leider nicht immer über gelehrte Sachen.

Federläufer, FStäuber, der mit Bettfedern hausirt.

Federlappen, FSpiel, Büschel von Federn, die der Jäger oder der Ackerbesitzer an einer Leine vor das Holz oder um ein

Feldstück zieht, das Wild zu scheuchen; s. Federhaspel.

Federlecker, Federkauer, d. i. elender Schriftsteller.

Federleinwand, ein ⅝ breiter Barchent, hat gebleichtes Leingarn zur Kette u. feines Baumwollgarn zum Einschuß, u. kommt zu Bettüberzügen.

Federlesens machen, d. i. nicht an die Arbeit gehn wollen, Umstände machen.

Federmeissel, eigentlich mit Federn ausgestopfte Kißchen, auf Wunden zu legen; dah. heißt ein Charpiebäuschchen noch jetzt so. (Not. Die Schreibart Federmäusel hat mehr für sich.)

Federmesser, mit sehr schmaler Klinge, F. damit zu schneiden, hat am Ende gewöhnlich den Federspalter.

Federmotten, Geistchen, kleine Phalänen mit tiefgespalt., wie aus Federkielen bestehenden Flügeln, sehr lang-gespornten Beinen u. 16füss. Räupchen, davon das der 5fedr. oder weißen FM. grün u. schwarzpunctirt ist, zu. auf Schwarzdorn, das der 6fedr. oder aschgrauen aber auf der Heckenkirsche lebt. Bei Oken ist der Pterophorus als Samenfalter in der 6ten Fliegenzunft.

Federmütze, 1) mit F. geschmückte M. 2) mit Federn gestopfte Schlafmütze.

Federmuff, der mit Federn gestopft ist, bei den Bauerweibern noch sehr beliebt.

Federn (sich) hier und da s. v. a. maustern.

Federnelke, Dianthus plumarius, wildem hübsches, purpurrothes Blümchen (vulgo, aber nicht in der Naturg. Grasnelken.) zahm sehr verändert in Gärten, von vielen Farben, zum Theil gefüllt u. sehr schön, liebl. duftend, häufig als Einfassung der Beete; die Stengel kriechen zur Hälfte ihrer Länge am Boden.

Federpfühl, s. Pfühl.

Federrohr, s. Pennal.

Federsalz, 1) = FAlaun, z. B. zu Freienwalde in d. Mark; 2) gewisse Formation des Eisen- und Zinkvitriols; 3) der Gypsspath; 4) seltene Steinsalzbild. bei Wieliczka: zarte federähnliche Krystallspitzchen.

Federschleisser, s. im S.

Federschmücker, FWeiler, FVeiler, der Federn färbt und Putz daraus fertigt; gewöhnlich thun dieß Frauen.

Federschraube, Schraubstock, mittels dessen der Büchsenmacher die Federn an deutschen Gewehrschlössern zurückdrückt, wenn er sie zerlegen will.

Federschütz, der sich auf die kleine (bes. Federwild-) Jagd wohl versteht, und bes. als Flugschütz im Fluge und Laufe gut trifft; heißt auch Hühnerfänger.

Federsee, kl. würtemb. Landsee im Donaukr., bespühlt Buchau, und fließt durch die Kinzig in die Donau ab.

Federspanner, 1) FWinder, Werkz. des Uhrm., die Feder in die Trommel zu bringen; 2) = Blanometer, Werkz. zur Abmessung der Spannkraft einer Feder, besonders am Gewehrschlosse.

Federspath, s. Strahlgyps. Der FSp. vom Jura hat gedrängtere Fasern, ist schneeweiß u. sehr durchscheinend.

Federspiel, 1) ein Spiel, die Hand in zarter Beweg. zu üben; man wirft einen Haufen feiner Gebilde von Geräthsch. und dergl. auf dem Tische auf, u. nimmt mit umgebogenem Federschnabel ein Stück nach dem andern; sobald aber eines rutscht od. zittert, kommt der Nächstfolgende ans Spiel; die Auslösung der Stücke geht nach der Schwierigkeit, womit sie zu heben sind. Dieses fast vergessene Spiel gehört

ohne Zweifel zu den empfehlenswertheſten. — 2) ſ. FKlappen, weil der Wind damit ſpielt. 3) ſ. v. a. FWild, auch FGeſpiel gen. 4) ſ. v. a. Falkenbeize. 5) ſ. v. a. Verlos, Vorloß, d. i. zuſammengebundne Vogelflügel, womit man den geworfenen Falken zurücklockt.

Federſporen, die möglichſt leicht gearbeitet ſind, aus Eiſen.

Federſpuhle, FSpule, 1) ſ. Feder A. 2) ſ. v. a. Schreibfeder, zum Schneiden fertig. Daher Federſpuhlenhändler.

Federſtäuber, 1) ſ. FBeſen; 2) ſ. Federläufer.

Federſtahl, 1) ſ. v. a. StahlF. 2) Stahlblättchen zu Stahlfedern.

Federſtar h. derj. Star (im Auge), der angewachſen iſt, u. ſich nach dem Niederdrücken mit der Starnadel ſogleich wieder erhebt, folglich ſchwer zu entfernen iſt.

Federſtein, PfauenSt., Pf. Feder, der Knorpel, der die beiden Perlmuſchelſchaalen verbindet, und ſehr ſchön ſchillert.

Federſtift, die Welle der Trommel in der Uhr.

Federſtock, FKaſten, ſtarke Holzleiſte am Strumpfwirkerſtuhle, hinter der Kupferbahre u. der Roßſtange, u. an den Wagen auf doppelte Weiſe befeſtigt; auf ihr ſtehen ſenkrecht 2 Reihen elaſtiſcher Bleche, an deren jede ſich eine Plattine oder Schwinge mit der Spitze lehnt.

Federſtrauß, ſ. Federbuſch.

Federſtreit, ſ. Federkrieg.

Federſtrich: mit Einem Federſtriche, d. i. ohne Zeitaufwand.

Federſtück, ſ. Feder No. 17.

Federſtutz, ſ. FBuſch, beſ. wie er auf Hüte kommt; ihn macht der (die) FStutzer (in); iſt er aus Reiherfedern, ſo heißt er Reiherſtutz.

Federthaler heißen in der Schweiz die franzöſ. Laubthaler.

Federträger, 1) gewiſſe Pflanzen, auf deren Samen eine Haarkrone aufſitzt; 2) kleines Holzſtück, woran im Innern eines Blaſebalgs die Mitte der elaſtiſchen Feder befeſtigt iſt.

Federtrieb, bei Einigen ſ. v. a. Elaſticität.

Federuhr, die eine Feder, nicht ein Perpendikel, in Umtrieb ſetzt.

Federvieh, das zahme Geflügel in einer Wirthſchaft, begreift Hühner, Trut- und Perlhühner, Pfauen, Gänſe, Enten; auch im weitern Sinne Tauben, Schwäne u. ſ. w., weshalb auch Taubenſchläge zu den FVStällen gehören.

Federwaage, Stock W., hohle Röhre, die eine gewundene Stahlfeder enthält, welche durch das verſchiedene Gewicht des zu wiegenden Körpers auch verſchiedenen Druck erleidet; ein 4eck. Stängelchen drückt deſſen Betrag in Pfunden aus.

Federweiß, d. i. weißl. Mineral von federähnl. Textur; ſo h. 1) der edle Asbeſt; 2) der Fasergyps; 3) der Federalaun; 4) das Bleiweiß.

Federwellbaum, ſ. v. a. Federſtift.

Federwild, FWildpret, alles wilde jagdbare Geflügel.

Federwind (ſt. WindF.) Korkſtück mit einigen Federn, welches der Steuermann aufs Meer ausſetzt, die Richtung von Wellen u. Wind genau zu erforſchen.

Federwinder, ſ. FSpanner.

Federwißmuth, gediegener, federähnlich gezeichneter, kobelthaltiger Wißmuth.

Federzange, 1) womit die Klappenfedern im Windkaſten der Orgel eingeſetzt und ausgebeſſert werden. 2) Werkzeug, das durch Einen Druck eine Feder zum Schreiben zurichtet.

Federzeichnung, die mit Tinte und Feder gemacht iſt.

Federzeug, ſ. Pennal.

Federzins, 1) zu zinsendes Federvieh. 2) Sporteln für Ausfertigung des Lehnbriefs bei Erneuerung des Lehnsbesitzes.

Federzirkel, s. Federcirkel.

Federzüngler, Arakari, Pteroglossus, südamerican. Vogel, bei Oken als Gescheidgack in der 3. BZunft, geh. zu d. Leichtschnäblern.

Federzug, s. Federstrich.

Fedia, bei Einigen s. v. a. Valeriana locusta; Feldrapünzchen.

Fedor, s. Feodor.

Fedrici (Cäs. — spr. tschi) Abenteurer aus Venedig, durch seine ostind. Reisebeschreib. (1587 erschienen) ausgezeichnet.

Fedrigotti (Hieron.) geb. 1742 unw. Roveredo, st. 1776 als ausgezeichneter lyrischer Dichter.

Fee (1- oder 2sylb.) Fei, Feie, Feye, Fabelwesen der Vorzeit: unsterbl. Wahrsagerin oder Zauberin, die gewissen Menschen als Schutzgöttin dienen sollte. Ueber sie alle sollte die Feenkönigin herrschen. Die Feenmährchen waren seit Basilio's Pentamerone (1667) bis vor 20 J. sehr beliebt, und an sich wohl löblicher, als die modische Novelle; sie erzählten viel von FPalästen od. FSchlössern (1) plötzl. hingezauberten, 2) undenkb. prächtigen Gebäuden) vom FReiche od. der FWelt u. s. w.

Feeleruck, das Rückgrath des Damwildes.

Feengrotte, Grotte des Fees oder des Demoiselles, Stalaktitenhöhle bei Ganges in Frankreich.

Fege, 1) die Kornfege od. Feihe, stehendes Drahtsieb zum Reinigen des Getreides. 2) Sieb, wodurch man das eben getrocknete Pulver sortirt. Lang geschlagne oder Staub-Fege, wo die Zwischenräume kaum über eine Linie von einander abstehen; weiter stehen sie bei der gewebten F., Korn- oder Bäcker-Fege. — S. auch Leinklapper.

Fegefässer, an den Salzsiedepfannen befestigt, damit die kochende Soole den Abschaum hinein werfe.

Fegefeuer, FegF., Purgatorium, weiter Raum, den sich die Katholiken an der Hölle (schon nach Origenes und Augustin rund um dieselbe) denken, worin die Seelen guter Menschen durch Feuer vollends gänzlich gereinigt würden, ehe sie in den Himmel kämen. Die Evangelischen läugnen es schlechthin, weshalb das tridenk. Concil das Dogma ausführlich behandelte. Auf dasselbe gründen sich die Seelmessen, der Ablaß u. s. w., wodurch die Zeit des schmerzl. Brennens gekürzt werde. Daß das Dogma in der Bibel nicht gegründet sey, räumen jetzt auch vernünftige Katholiken ein, und berufen sich nur auf Tradition.

Fegegeld, Lohn an den Schorsteinfeger. — Fegehader, in SüdD. s. v. a. Wischlappen.

Fegehammer, womit man in Salzw. den Salzstein aus den Pfannen schlägt, oder diese fegt.

Fegekraut, s. Kannenkraut.

Fegemühle, FRolle, zusammengesetztere Kornfege; s. Fege.

Fegen, a) (die Salzpfannen) s. Fegehammer; b) (das Getreide) durch ein schiefstehendes Sieb laufen lassen, um es zu reinigen; c) (den Beutel) leeren; Einem Geld ablocken; d) (eig. den Panzer Einem fegen) derben Verweis geben; e) (die Bienen feg.) das Gewirk in den Stöcken beschneiden, den Unrath im Frühjahr fortschaffen. f) Hier und da = tanzen, bes. walzen; auch = schnell gehen od. reiten. g) Der Hirsch fegt, d. i. er schlägt das Gefege (das Rauche an den neuen Geweihen) ab.

Fegeopfer (1 Cor. 4, 13.) statt: unnützer Abgang von den Opfern.

Fegepfanne, FSchober,

Schlammpfännchen, welches man in die Soole setzt, ehe sich noch das Salz körnet, damit sich der noch übrige Schlamm in das Pfännchen ziehe.

Feger: ein tüchtiger Feger, hier und da = plump, von Thieren und Menschen.

Fegerecht, Räumungs R., Schaufelschlag, Recht auf den Schlamm eines Scheidegrabens.

Fegerolle, s. Fegemühle.

Fegesalpeter, der von den Wänden abgekratzt wurde.

Fegeschober, s. FPfanne.

Fegeteufel heißt hier und da der Feueressenkehrerjunge.

Feget, Ausfeget, Fegsel, in SüdD. = Kehricht.

Fegezeit für die Bienenstöcke ist der März.

Feh, Beh, s. Fehe.

Fehde, 1) in SüdD. noch jetzt = Versicherung; z. B. GesundheitsF., offener Brief mit der Versicher., daß man aus einer seuchefreien Gegend komme. 2) s. v. a. Zwist. 3) Offener Streit unter Privatleuten, ist längst schon nicht mehr gebräuchlich. Man bot die Fehde entw. durch den Fehdebrief od. durch Hinwerfen des FHandschuhs, dessen Aufhebung das Annehmen der Fehde bedeutete.

Fehdegut, Feudum, das Einer vom Landes- oder einem andern Herrn zu Lehn trägt, d. i. statt der Belohnung für seine Heerfolge genießt; Rechte, die der Lehnsherr als solcher hat, h. Fehde- oder Feudalrechte, Jura feodalia. — Von Fehde scheint das W. Feind, (fehdend) herzukommen. — Als das letzte Ende der Fehdezeit, welcher schon der allgem. Landfriede 1485 entgegentrat, kann man den westphälischen Frieden betrachten.

Fehe, Feh, Beh, Feih; so h. bei den Kürschnern das asiatische (graue) Eichhorn nebst gew. Marderarten; auch deren Fell. Schwarze Fehe, Feh-Rücken, der aschgraue Rücken des Eichhornfells, so wie weiße F., FWamme, FWamm, dessen weißer Bauch; jener (das Grauwerk) wird dem letztern vorgezogen. FHaube, poln. Haube, runde, hohe, rohe Pelzmütze, auch unsrer Bäuerinnen. FHändler, Kürschner, der auch kostb. Pelzwerk verarbeitet.

Fehereghaz, Donnerskirchen, slawisch Bela Czirkwa, groß. Flecken der ungar. Gespsch. Oedenburg, dem F. v. Esterhazy gehörend, der hier ein HauptWeindepot hat.

Fehl kommt bes. in Zusammensetzungen vor, und h. dann s. v. a. ver-, fälschlich, vergeblich, irrig. Der Fehl, s. v. a. der Fehler. Fehlbar, 1) der Mangelhaftgk. unterworfen; 2) in SüdD. s. v. a. strafbar, der das Gesetz verletzte. — Fehlblatt (beim Kartenspiel), für welches kein Stich zu hoffen ist. — Fehlblick, st. Irrthum. — FBogen, s. DefectB. — FDruck, s. Maculatur.

Fehlen h. auch 1) vorbeischießen; 2) irren; 3) aus Irrth. oder doch aus Uebereil. das Unrechte od. doch Etwas auf unrechte Art thun; 4) fehlschlagen; 5) es fehlt mir (näml. zur vollen Gesundh.); was fehlt ihm? d. i. an welchem Uebel leidet er?

Fehler, jede Lage oder jedes Verhältniß, in so fern etwas nicht so ist oder geschieht, wie es seyn od. geschehen sollte; bes. ein sittl. Mangel. Wo sich viele Fehler beisammen finden, herrscht Fehlerhaftigkeit.

Fehlfahren, 1) sich fahrend, 2) rathend verirren. — FFarbe im Kartensp. 1) s. Renonce; 2) der Couleur od. Triumphfarbe entgegengesetzt. — Fehlgeburt, s. Abortus.

Fehlgeschlagener Hoff-

nung Inseln (I. d. f. H.) eine Abtheilung der niedrigen Inseln in Australien.

Fehlgriff, 1) falscher, 2) vergeblicher Griff.

Fehling, (Heinr. Chph.) geb. 1653 zu Sangerhausen, Dir. der dresdner Kunstakademie, starb als trefflicher u. fleißiger Maler 1725 zu Dresden.

Fehljagen, das vergebl. Jagen, wo man findet, daß man einer falschen Fährte nachging oder einen falschen Waldbezirk umstellte; man darf alsdann keinen Bruch auf den Hut stecken. — FJahr, das eine Mißärndte bringt. — FKarte, 1) die zur Vollkommenh. des Spiels fehlt; 2) s. Fehlblatt. — FLage, Defectlage, ganze Lage von Bogen, welche zum Buche fehlen. — FRippen, die untersten oder halben Rippen des Rindes. — FSchiessen, 1) vorbeischiessen; 2) falsch rathen; 3) falsch urtheilen, einen FSchluß thun, d. i. einen solchen, der aus den Vordersätzen nicht fließt. — FSchnitt, 1) durch welchen der Fleischer die Haut des Thieres verletzt; 2) beim Holzschneider s. v. a. Échappade, s. dies. — FSchritt h. auch ein moral. Vergehen, doch nicht aus Lasterhaftgk. — Fehlschuß, s. FSchiessen. — FSumme, s. Deficit. — Fehltrinken, über das Zeichen im Becher hinabtr., bis wohin nur getrunken werden sollte; ehem. stand darauf in Gesellsch. eine scherzhafte Strafe. — FTritt, 1) wie FSchritt; 2) Versehen des Malers gegen das Maß u. a. obwaltende Normen für ein Bild. — FTrunk, s. fehltrinken. — FWunsch, d. i. pium desiderium. — Fehlzeichnen, s. verzeichnen. — FZug in der Lotterie, s. Niente.

Fehm, A) ehem. Feim, Fein, Vehm (die) h. auch heimliche Gerichte, Freistühle, Freigerichte, Freigedinge, Fehmdinge, westphäl. Gerichte, u. war ein peinl. Gericht in Westphalen, welches sich selbst constituirt hatte und fortwähr. ergänzte, durch Filialgerichte sich üb. ganz Deutschl. verbreitete, u. heimlich über heimliche Verbrechen (d. i. solche, die nicht bei Landesbehörden anhängig gemacht waren) urtheilte, sie auch heiml., selbst durch Mord u. s. w. bestrafte. Es wurde allg. gefürchtet, aber wegen eingeschlich. Mißbräuchen aufgehoben. Das Gericht, benannt wahrsch. vom altsächs. fehmen, d. i. bannen (also Fehm = peinliches Gericht) leitete selbst seinen Urspr. von Karl d. Gr. ab, aber wohl mit Unrecht. Schon 1461 verbanden sich viele Städte g. dasselbe, u. das letzte FGer. wurde 1568 bei Celle gehalten. Der Oberrichter, meist ein Fürst, hieß Stuhlherr, jed. Gerichtsvorsteher Freigraf, und jeder Beisitzer Freischöffe, der Gerichtsort freier Stuhl, eine Sitzung ein Freiding.

Fehm (die) B) oder Fähm, die Eichel- und Bucheckermast, und das Recht, die abgefallnen Eich. u. B.-E. zu benutzen (viell. ist es, wie das Vor., vom sächsischen fehmen, bannen, abzuleiten?) Dah. Schweine in die F. treiben.

Fehm (der) C) ordentl. aufgeschicht. Haufen; daher a) eine Holzklafter; b) von Garben, Stroh oder Heu, wenn man es unter Dach nicht unterbringen kann; heißt in Nieders. ein Diemen, in Pommern eine Miethe, anderw. eine Triste, ein Schober, vulgo auch ein Feim, Feimen, eine Feime, Fehme.

Fehmding, s. Fehm A. — Fehmen, 1) in die F. treiben; 2) vor das FGericht ziehen u. strafen. — Fehmer, theils Präs., theils Beisitzer des FGerichts. — Fehmgeld, das dem Grundherrn

für Benutz. der Fehm (B) gegeben wird. Die einzutreibenden Schweine erhalten das FMahl eingebrannt. — FGericht, s. Fehm A. Dabei galt das Fehmrecht. — Fehmrichter, wie Fehmer; FSchöppe, s. Freischöffe. — Fehmschweine, die in die F. getrieben werden; sie werden zuvor ins FRegister oder FVerzeichn. eingetragen. — FStatt, FStätte, Feimstatt, 1) Gerichtshof; 2) Richtplatz.

Fehn, in NordD. = Torfland (vergl. Finne). Fehnker, Torfgräber; Fehnkerschiff, worauf er den gestochnen Torf transportirt.

Fehr (J. Mich.) aus Kitzingen, geb. 1610, zu Schweinf. gest. 1688, wichtiger Anatom u. Botan.; auch sein Sohn J. Lor., gest. 1706, war ein geacht. ärztlicher Schriftsteller.

Fehrbellin (spr. lihn) preuß. Stadt im osthavelländ. Kreis des Regbz. Potsdam, am Rhin, hat 1000 Ew. und keine Kirche, aber 42 Branntwbrenner. Auf seinen hier erfochten. entscheidenden Sieg über die Schweden, den 18. Jun. 1675, ließ der gr. Kurf. Friedrich Wilh. I. die Fehrbellinsthaler wiederholt prägen, weil Schweden sie eifrig einwechselte und vertilgte.

Fehrdenacker, s. Fährtenacker.

Fehrt, Fehrd, hier u. da = Viertel (des Schffl.).

Fehrte, s. Fährte.

Fehrücken u. Fehwamme, s. Feh.

Feichsen oder feichzen (spr. feiren) s. feuzen.

Feie, s. Fee.

Feier, 1) Ruhe von der Erwerbsarbeit, theils am Feierabend, th. an Feiertagen, th. in den Ferien (s. dies.). 2) Festliche Begehung eines Feier- oder andern merkwürdigen Tages.

Feierabend h. auch 1) s. v. a. heiliger Ab. 2) Entlassung eines Handwerkers aus der Arbeit (näml. ein- für allemal); 3) Scheit, das die Holzspalter, und Holzstück, das die Zimmerleute Abends mit sich nehmen zu dürfen glauben, — ein durch Verjährung eingewurzeltes Recht. FA—sArbeit, 1) die ein Handwerker noch am FAb. gemächl. verrichtet; 2) wozu sich Schneidergesellen für die 14 nächsten Abende vor einem hohen Feste verbindl. machen müssen, die sie jedoch bes. bezahlt erhalten. FAGesell, den ein Schneider jene 14 Abende hindurch noch über seine (an manchen Orten) bestimmte Zahl halten darf.

Feier aus! s. ausfeiern.

Feierbrauch, st. Cärimonien; FBr—sOrdn., s. Ritual.

Feierbursche, Handwerksgesell ohne Arbeit, der daher in der Herberge lebt.

Feiereiche hat kleine schmale Blätter, und ein weißeres festeres Holz, als unsere Eichen; auch reift die Eichel später.

Feiergang, s. Procession.

Feiergeld, 1) das hier u. da der Jungmeister für seine Zeitversäumniße v. Handw. erhält; 2) das ein Meister für jeden Gesellen über den Etat (bes. vor hohen Festen) an die Innungscasse bezahlt. — Feiergesell, s. Feierbursch.

Feierglocke, sow. die Glocke, die zum FAbend lautet, als das Läuten selbst.

Feierjahr, Ruhejahr, ehemals jedes 7te Jahr, wo bei den Juden das Land unbebaut blieb.

Feierkleid u. dergl., d. i. an (Sonn- u. a.) Feiertagen anzulegen.

Feierlichkeit heißt auch s. v. a. Cärimonien, Umstände.

Feiern, 1) von der Arbeit ruhen; 2) ohne Arbeit seyn; so feiert auch ein Brachfeld. Feierndes Geld, das keine Zinsen trägt, nicht wuchert. 3) s. v. a. zaudern. 4)

feierlich begehen; auch verehren, preissen.

Feierstunde, 1) s. v. a. Feierabend; 2) Mußestunde.

Feiertag, insbes. s. v. a. Fest, das die ganze Religionspartei hält; s. Fest. Beim Bergmann sind die Bußtage keine Feiertage.

Feifel, bei den Pferden, 1) = Speicheldrüse, bes. die den Ohren am nächsten liegt; 2) deren Drüsensaft, welchen man fälschlich für Eiter und für den Grund der 3) Krankh. hält, die ebens. so heißt, und von einfältigen Schmidten durch Zerkneipung der Drüse behandelt wird; Andre öffnen dann die Feifelader unter der Zunge. Wenn sie als offnes Geschwür erscheint, h. sie FFistel. 4) Eine Halsdrüse der Pferde, deren Anschwellung Halsfeifel heißt.

Feig, s. feige.

Feigbeulen, DaselB., WieckB. am Rindvieh, entstehen häufig durch die Made der Bremse an den Seiten des Rückgrates, und werden durch deren Herausholen geheilt.

Feigblatter, 1) Feigwarze, so lange sie noch blatternähnl. aussieht, oder als Schwär erscheint; 2) der Hahnenfuß, weil er gegen jene helfen soll.

Feigblatt, s. Feigenblatt. 2.

Feigbohne, 1) s. Saubohne; 2) s. Wolfsb. — 3) = Feigwarze.

Feige (feig) ist das Gestein, wenn es locker und mürbe wird, das Gezimmer (bes. das unterird.) wenn es zu faulen beginnt. Ehem. hieß feige auch s. v. a. traurig, und dem Tode nahe.

Feige, A) die Frucht des Feigenbaums, Ficus Carica, der bei Linné in der 2. Ordn. der 23. Cl. steht; bei Juss. machen die Ficus (deren meiste Arten giftige Früchte tragen) eine eigne Familie, bei. Oken stehen sie als Laubnessel in der 4. Zunft der 6. Cl. Die sehr süsse Frucht trägt die Blüte in sich selbst, und hat bald nach dem Spriessen einen fast giftigen Milchsaft. Vergl. auch Caprification. Die bekanntesten Sorten der getrocknet und an Fäden gereihet zu uns kommenden F. sind die smyrnischen, genueser, marseiller, italien., griech., dalmat. und spanischen. Der Baum wächst um das mittelländ. Meer wild, u. giebt wenig Schatten. S. auch Sycomorus. Die Feige, in Apotheken Carica, gilt für ein Brustmittel.

Feige, B) 1) Frucht der Feigendistel od. StachelF., indische Feige, Cactus ficus Indica; s. den Art. Fackeldistel; die Pflanze gleicht der C. Opuntia sehr, und die braunrothe Frucht ist vor Süssigkeit kaum genießbar. 2) Frucht der Sycomorus. 3) Gewisse feigenähnl. Schnecken, bes. die span. Feige, Bienschnecke, Seeflasche. 4) Krankh. der Augenlieder, deren innre Fläche körnig wird, wie das Innere der Feige. — 5) s. v. a. Ohrfeige; daher in SüdD. die Feigen weisen, d. i. mit geballter Faust drohen.

Feigenapfel, kl., auf einem Strauche wachsend., zeitig reifender Apfel (viell. der Paradiesapfel?) FBaum, s. unter Feige A. — FBirn hat den N. von ihrer feigenähnlichen Gestalt.

Feigenblatt, 1) in Moses Erzähl., war nicht vom FeigenB., sond. wahrsch. vom Pisang; 2) bei Jägern: das weibl. Glied der Rehe und Hirschkühe; heißt auch Feichblatt, Patente.

Feigenbohrer, Cynips psenes, röthliche Gallwespe mit weißen Flügeln, welche die natürl. Caprification (s. dies.) verrichtet.

Feigendistel, s. Feige B. 1., und Fackeldistel.

Feigenfresser, FDrossel, FPicker, FSchnepfe (?) Beccafige (der ital. N.) Baumnachtigall, Motacilla ficedula, mit grauem, braunem u. weiß-

sem Gefieder, wohnt bes. in Italien, Kypern und Griechenl., streift aber auch bis zu uns, zwitschert gleich dem Steinschmätzer, und gilt wegen seines höchst delicaten Geschmacks selbst in Ital. einen Ducaten. Man fängt ihn in Schlingen, u. versendet ihn mit Salz u. Essig eingemacht.

Feigengallwespe, s. Feigenbohrer.

Feigenkäse, Vermisch. der besten Feigen mit Gewürzen, Mandeln, Pinien u. s. f. in Gestalt eines Käses, kommt als delicate Confiture aus Spanien und Port.

Feigenkorb, in welchem die bessern Feigen versendet werden.

Feigenlack, FBaumlack, s. Gummilack.

Feigenpicker, s. FDrossel.

Feigenschnecke, s. Feige 3.

Feigenschnepfe, s. FDrossel.

Feigwarze, 1) s. v. a. FBohne, jede große fehlerh. Erhöhung auf der Haut; 2) insbes. die ausgebild. FBlatter, d. i. von Lustseuche entstandene Beule an d. Schaam- und hintern Gegend; 3) am Vieh: schmerzh., weicher, warzenähnlicher Auswuchs mit dünnem Fuße, eine stinkende Jauche absetzend; zwar an allen, am häufigsten aber an weichhäutigen Stellen des Körpers; unter den Füssen der Pferde sind sie am schwersten zu heilen.

Feigwarzenkraut heißen, da sie gegen die FW. gebraucht werden, a) die knotige Braunwurz, Scrophularia nodosa, b) das gr. Schöllkraut, Chelidonium majus, u. c) der Scharbockhahnenfuß, Ranunculus ficaria, auch wohl d) die Tormentill oder Feigwurz.

Feil, 1) verkäuflich u. käufl.; eine feile Dirne, gemeine Lustdirne; 2) in SüdD. alles, was zum Handel und Wandel gehört; Feilbäcker, der sein Gebäck auch selbst verhandelt.

Feilbogen, Feile od. Säge, in einen eisernen Bogen gespannt, um Metall zu zerschneiden.

Feike heißt bei den Schlössern messerscharf, wenn sie 3 Kanten hat. Feile bedeutet auch die letzte prüfende Durchsicht eines Geistesproducts.

Feilen b. auch 1) hier u. da s. v. a. feilschen, d. i. feil bieten, und um etwas handeln, bes. recht genau handeln; 2) zur Schau tragen; 3) einem Geisteswerke die letzte Feile geben.

Feilenhalter, hölz. walzenförm. Heft, womit der Feilenhauer, wenn er Feilen bereitet oder haut, diese festhält.

Feilheit, Erkäuflichkeit oder schmutziger Eigennutz eines Menschen. — Feilhofen, gräfl. Gaisruck. Herrsch. in Steierm., unweit Landsberg. — Feilicht, Feilstaub, FSpähne, vulgo Feilsel, was beim Feilen von Holz, Horn oder Metall abfällt.

Feilkloben, bewegl. Schraubstock; um kleine Stücken hineinzuspannen, die befeilt werden sollen.

Feilkolben, hölz. birnförm. Werkzeug mit einer Flügelschraube, worein der Goldarbeiter die zu befeilenden Ringe u. s. w. spannt.

Feilnagel, eichenes Bret auf der Bank des Zinngiessers, an welches er die zu befeilenden oder zu beraspelnden Sachen lehnt.

Feilschen, s. feilen.

Feilsel, Feilspähne und Feilstaub, s. Feilicht. Feilspähnbad, ein chemisches, heisses, nicht mehr gebräuchliches Bad, dem Sandbade ähnlich.

Feilstock, Schraubstock, womit zu feil. Dinge festgehalten werden.

Feilstrich, am Holz, Metall u. s. w. übrig gebliebene Spur vom Feilen.

Feilträger, feil tragen, s. hausiren.

Feim, s. Faum, Fehm A, B und C. — Feimen, s. Fehm C,

fehmen und säumen. Feimer, Feimstätte, s. Fehm A.

Feimengerüste, DiemenG., 1) Gestell, wodurch ein Feimen so hoch erhöht wird, daß ihm keine Ueberschwemm. schaden kann; sie sind im Spreewalde sehr gebräuchlich. 2) Bewegliches Dach, über einen Fehm zu bauen, daß er vorm Wetter sicher sey.

Fein ist das edle Metall, wenn es möglichst wenig Zusatz hat; in Sachsen h. das Silber fein, wenn es 15¾ Loth in der Mark hält, u. zu dieser Feine (diesem vortheilh. Gehalte) wird es in Freiberg für die dresdner Münze gebrannt. Feines Gold, d. i. 24karathiges Gold. Feine Farben sind in Blaufarbenw. die dunkelblauen Sorten. Feine Geschicke, s. edle Geschicke. F. Steinmärgel, s. Lemnische Erde. — Feiner Fuchs, d. i. listiger Mensch. — Die Feinen, eine frömmelnde, großenth. heuchlerische Secte in Holland. — Andere Bedeut. sind allbekannt. Abgekürzt wird fein in f. oder F., sehr fein in ff. oder FF. oder FFF.

Feinam, ostindische Münze, bes. in Surate, etwa ein Sechser.

Fein brennen, 1) das Silber in den Hütten abtreiben od. vom Blei reinigen; 2) s. fein. Feinbrenner, Abtreiber, Frischer, Garmacher, der Silber oder Kupfer (in Ungarn auch Gold) in den Hütten von andern Metallen reinigt.

Feind (viell. aus fehdend zusammengezogen) h. auch a) der Teufel; b) Unterthan und bes. Soldat eines Fürsten, der unserm Fürsten feind ist, selbst wenn jener unser persönl. Freund wäre. Dem fliehenden Feinde eine goldne Brücke bauen, ihn nicht zu verzweifelter Gegenwehr zwingen. Feind der Christenheit, die Türken, besonders ihr Sultan.

Feinden, in SüdD. noch s. v. a. hassen. — Feindliche Farben nennt der Maler solche, die nicht gut zusammen passen, sondern einen grellen Gegensatz bewirken. — Feindsälig (vom ungebräuchl. W. Feindsal) 1) feindlicher Empfind. voll, entw. überh. (= Menschenfeind) oder gegen einen Einzelnen; 2) in Süddeutschland auch s. v. a. verhaßt.

Feine (die) s. fein. Zur Erforsch. der Feine einer Sache dient die Feine der Probirnadel; s. im P.

Feinen, s. raffiniren. — Feiner Steinmärgel hieß sonst die lemnische Erde. — Feinflöte h. hier und da die Lockpfeife. — Feingehalt, s. fein. — Feinkörnig, bes. eine Tugend beim Pulver. — FKupfer, s. RosenK.

Fein machen, 1) s. v. a. fein brennen; 2) die schon in Fasern zergangenen Papierlumpen zum 2ten Male im Troge stampfen, wodurch sie einen noch feinern Teig bilden.

Fein malen h. auch 1) s. v. a. en mignature malen; dah. Feinmaler und FMalerei; 2) ein angelegtes Gemälde möglichst sorgsam vollends ausarbeiten.

Feinprobe, Versuch auf Metallmisch., um ihren Gehalt an edlen Metallen zu erfahren. Sie geschieht als Schabeprobe, Unschabeprobe, Generalprobe, Specialprobe und Stockprobe.

Feinraspel, womit Etwas vollends glatt und die Münzplatte vollends richtig (im Gewichte) gemacht wird.

Feinsäulig, im Gegensatz v. fernsäulig, s. engsäulig, eustylos.

Feinsinnlich, vergl. Epikuros.

Feinsliebchen, 1) nichts anders als Liebchen, da Jeder das seinige für fein hält; 2) s. v. a. Vielliebchen, ein Scherzgebrauch neuester Zeit; s. im V.

Feinspitzer, Besserspizzer, der die aus dem Groben ge-

arbeiteten Nadeln auf seiner Stahlscheibe abputzt und blänkt.

Feinte (frz. — spr. Fängte) Finte, d. i. 1) leere Ausflucht; 2) Spiegelfechterei; 3) Fehlstoß beim Fechten, bes. ein mit Fleiß gemachter, um dann den richtigen Stoß desto sicherer zu thun; 4) Kicks, Plempe, und dergl. Fehler im Spielen mehr.

Feinwollige Schäferei, d. i. deren Schafe feine Wolle geben, d. jetzt s. v. a. durch spanische Zucht veredelte.

Feinzucker, s. Raffinade.

Feira (3sylb.) portugiesische kleine Villa und Castell in Beira.

Feisabad, s. Fyzabad.

Feist, zugl. fleischig und fett. Feister Donnerstag, der letzte vor dem 40täg. Fasten, weil da noch Fett und Butter zu essen den Kathol. erlaubt ist. Feistes Hartwerk, was sich beim ersten Schmelzen auf Kupferarbeit ergiebt; im Gegens. des weichern Steines, der aus der, jenem Schmelzen vorangehenden Bleiarbeit hervorgeht.

Feist (das) das Fett auf den Ziemern des Rothwildprets.

Feistader, s. Fettader.

Feisten, s. v. a. mästen.

Feistenberg, Herrsch. im östr. illyrischen Kreise Neustadt.

Feisterling, 1) kälbergekrösform., großer Pilz, oben gelb, unten weiß. 2) (Fäust.) großer Apfel, der nur auf Einer Seite roth wird und besonders in Süddeutschland beliebt ist.

Feistjagen, das Jagen in der Zeit, wo der Hirsch feist ist, oder in der Feistzeit, d. i. von der Aerndtezeit bis zur Brunst.

Feistritz (Fv. a. Weisseritz, d. i. hoch herabkommendes Wasser; slavisch) 1) Nebenfl. der Sau im östr. Illyrien, quillt bei Stein u. mündet bei Lustthal. 2) s. v. a. Bistriza, Wisterza, kleiner östr. Flecken an der Mur im steir. Kr. Grätz, mit den Bleiwerken, Eisen- und Kupferwerken, Gyps- und Alaunschieferbr. 3) (Bistrizza) östr. Df. im illyr. Kr. Neustädtl, in der Wochein, ber. durch seine Eisenwerke.

Feith (Rhynvis) einer der größten holländ. Dichter, geb. 1753 zu Zwoll, in fast jedem Fache der Poesie ausgezeichnet.

Fejeregyhaz, s. Feher.

Fekete, 3 östr. Flk., davon F. Ardo, an der Theiß, in der ungar. Gespsch. Ugotsch, ansehnl. ist, — F. Halom (deutsch: Zeiden) im siebenb. Sachsenlande g. 750 H. zählt, u. F. Vards (spr. Farosch; deutsch: Purbach) am neusiedler See guten Wein liefert.

Fel (lat.) Galle. Fel tauri (in Apoth. sehr häufig) Rindsgalle. Fel terrae, das kleine Tausendgüldenkraut.

Fel', Abkürz. v. Felipe, ital. Aussprache von Philippos.

Felaniche (spr. itschee) Villa auf der span. Insel Mallorca, hat 7000 Einw. und Liqueurfabr.

Felapton, ein Syllogismos in der 3. Figur, worin der Vordersatz allgemein verneinend, der Mittelsatz allgemein bejahend, der Schlußsatz dah. bes. verneinend ist.

Felbe, s. Fälber.

Felbel, Belpel, Halbsammet, dessen Aufzug Seide, der Einschlag aber Baumwolle, Wolle, Kämelhaar u. s. w. ist. Den besten liefert Genua.

Felben nennt Oken seine Blumenlauberzunft in der 6. Pflanzencl., und rechnet dazu meist niedrige Hölzer mit 4zähl. Blüten und wenigen Staubfäden, besond. Thesium, Osyris, Nyssa, Gnidia, Daphne, Lagetta, Hippophaë, Eläagnus, Bucida und Terminalia.

Felber, s. Fälber.

Felbiger (J. Ignaz v.) geb.

1724 in Glogau, seit 1758 Abt zu Sagan, v. 1774 — 1782 Gen. Dir. des östr. Schulwesens, um welches er unvergeßl. Verdienste hat (bes. ist der Felbigersche Katechismus allbekannt) st. 1788 als Propst zu Preßburg.

Felch (der) Felche (die) oder Balche, Baal, Blauling, Gangfisch, Pferren, ein dem Häring ähnl. Fisch im Bodensee, der nach seinem verschiedenen Alter verschieden benannt wird, weil er auch sehr versch. Ansehen bekommt.

Feld, 1) s. v. a. Gefilde; dah. elysäische Felder, s. im E. 2) s. v. a. Land oder Fluren, im Gegens. der Stadt oder auch aller Wohnplätze; dah. Schlachtfeld. 3) s. v. a. Ackerfeld, im Gegensatz v. Wäldern, Wiesen, und Gärten, bestimmt zum Anbau v. Getreide u. a. Feldfrüchten (s. dies.) 4) statt Art (d. i. Ort oder Drittel, bei der Dreifelderwirthsch.) z. B. Sommerfeld, Brachfeld. 5) So viel Raumes zu Einer Zeche gehört, urspr. also s. v. a. Fundgrube, wozu jedoch häufig noch Maassen kommen; doch bezieht man das Wort Feld nicht sowohl auf die Größe, als auf die Gränzen und den Besitz; erstere zeigen an der Erdoberfläche die Lochsteine an. 6) s. v. a. erzführendes Gebirge, sey es schon erschürft od. nicht. 7) Raum zw. 2 Jochpaaren in der Schacht- und Stollnzimmerung, gewöhnlich $\frac{1}{2}$ Lachter groß. 8) Gesammth. der 3 in dieselbe Kiste schlagenden Stempel eines Pochw. 9) Beim Krieger im Gegens. des heimischen u. fridl. Bodens; dah. ins Feld gehen od. rücken, zum Kampfe ausziehen. 10) statt Schlachtfeld; z. B. das F. behaupten, es räumen, 11) s. v. a. Fach, d. i. anfangs leer gelassener, dann erst (zum Theil dünner) ausgefüllter Raum, z. B. im Gezimmer, bes. in Decken und in Thüren. 12) an Fässern: Raum zw. den von einander abstehenden Reifen. 13) Der Raum im Wappenschilde, oder ein Theil desselben, bes. hinsichtlich seiner Farbe, die dem Wappenbilde zum Grunde dient; z. B. goldnes (st. gelbes,) silbernes (st. weisses) rothes Feld. 14) Abtheilung ($\frac{1}{81}$, $\frac{1}{98}$, $\frac{1}{121}$, auch $\frac{1}{128}$) auf dem Schach-, Damen-, Courier- und Kriegsspielbrete. 15) So viele Orgelpfeifen zusammen in Einer Reihe u. Abtheil. stehen. 16) Oberer Th. des Kammes, im Gegens. der Zähne und der Einfassung. 17) Fach des Wissens und der Kunst.

Felda, Nebenflüßchen der Werra im Coburg. und Weimarischen, entspringt auf der Rhön.

Feldaltar, tragb. Altar für ein Truppencorps, bei den Katholiken sonst gewöhnlich.

Feldameisen nennt man die kl. rothen und schwarzen Ameisen, im Gegensatz der großen WaldA.

Fedampfer, kleinere, aber kräftige Art des Sauerampfers, wächst gern auf sandigen Triften, giebt das Sauerkleesalz, u. h. auch kleiner A., Rumex acetosella.

Feldandorn, ein Pol oder Andorn, der gern auf Brachfeldern wächst.

Feldanger, s. v. a. Rain.

Feldarbeit, alle Arbeit zur unmittelb. Benutz. des Ackerfeldes.

Feldatten, 1) Orte des Feldes, s. Feld No. 4; 2) s. v. a. Schläge in der Wechselwirthschaft.

Feldartillerie, im Gegens. der Festungs- auch wohl der Belagerungs-Art., wo sie dann das Geschütz begreift, das nicht über 12, doch auch nicht unter 4 Pfd. schießt, so wie alle Haubitzen.

Feldarzt ist am häufigsten s. v. a. Chirurgus.

Feld auffahren, den Gang durch Strecken od. Oerter verfolgen; Feld aufschließen, in dem verliehenen Felde (einer Zeche) zu

arbeiten beginnen, Schächte und Strecken anlegen u. s. w.

Feldbach, 1) der kein Thal bildet; 2) s. v. a. FWasser, das keine Quelle hat, sich daher im Sommer verliert.

Feldbacken, das Backen für andre Orte oder auf Speculation. Aber ein FBackofen (FOfen) ist der zur FBäckerei gehörige, welche sowohl den Platz im Lager, wo für die Truppen gebacken wird, als die ganzen Anstalten dazu bedeutet; die FBäcker (auch FBekken) zerfallen in FBMeister oder Oberbackmeister, BackM., OberBäcker und Bäckerpurschen.

Feldbanner, = Kriegsfahne.

Feldbau, die sämmtliche, entw. auf Vernunftschlüsse, od. auf Erfahr. gegründete Behandlung des Feldes, um bestimmte Früchte darauf in möglichster Menge u. Güte zu erbeuten. — FBauer, ursprünglich jeder FBau Treibende, wird noch dem Gebirgsbauer entgegengesetzt.

Feldbaum h. auch der Plattbaum, d. i. ein Baum am Vogelheerd, an welchen die Leimruthen kommen.

Feldbeifuß, Artemisia campestris; sein Samen wird häufig zur Verfälschung des Wurmsamens gebraucht; s. auch Wermuth.

Feldberg, Vehberg, 1) höchste Gipfel des Schwarzwaldes, an der Gränze der badischen Wiesen- und Treisamkr., südöstl. von Freiburg, hat 4608 oder 4670 (nach Bohnenb. nur 4386) par. F. Seehöhe. 2) Höchster Gipfel des Taunusgeb., in dem ehemaligen Reichsforste Hohenmark, trug ehedem ein Schloß, hat auf der Spitze eine zieml. Ebene, und 2605 p. F. Seehöhe; 3) der westl. dav. stehende kleine FB. aber nur 2458 F. — 4) Amt und Flk. an einem gr. See im Mecklenb. Fürstenth. Strelitz. — Feldberger See, auf dem FB. No. 1, hat 13 Jauchart Ausdehnung.

Feldbett, dessen kurze Seiten getheilt, aber durch Charniere verbunden sind, so daß man das Ganze, zusammen legen u. bequem mit ins Feld nehmen kann.

Feldbienen, wilde od. Waldbienen ohne menschliche Pflege.

Feldbinde, s. Schärpe. Die meisten Nationen tragen sie um den Leib, die Schweden aber um d. Arm.

Feldbinsen, FSimsen, Iuncus campestris, auf F. u. trocknen Wiesen, haben flache und etwas haarige Blätter.

Feldbirnen, 1) statt ErdB., Helianthus tub. 2) st. Holzbirnen.

Feldblume, jede, die auf dem F. entw. wild wächst, oder doch nicht als Blume gepflegt wird.

Feldbohnen, die nicht gestengelt zu werden brauchen; die kleinern FB. heißen in NiederD. Handbohnen.

Feldbreite, in Nied.D. Kamp, langgedehntes, aber nicht gar breites, gleichmäßig bebautes FStück.

Feldbrücke, die auf d. Felde über einen Graben od. Bach führt, also nicht Orte verbindet.

Feldbrustwehr, s. Glacis.

Feldbusch, in SüdD. FeldKopf oder FSchacht, einzeln im Felde stehender, wegen geringer Größe nicht forstmäßig zu bewirthschaftender Busch.

Feldcasse, Geldvorrath für die im Felde stehenden Truppen; auch die dabei Angestellten.

Feldchamille, Matricaria chamomilla (s. Kamille), oft nur zu häufig im Getreide. Die Blumen enth. einen bittern Stoff, ein dunkelbraunes äther. Oel, u. sind krampfstillend, magenstärkend, blähung- und schweißtreibend.

Feldcloster, das nicht in einem Orte angelegt wurde; jedoch haben viele FCl. einen Ort veranlaßt, z. B. Leubus, Ossegk u. s. w.

Feldcochenille h. in America diej. weniger färbende Coch., die ohne menschliche Pflege auf der wilden Cactus lebt.

Feldconsistorium, bei einigen Armeen das geistliche über FPrediger u. selbst üb. die Truppen.

Feldcypresse, 1) Ackergünsel, Schlagkraut, Teucrium chamaepithys, jetzt Ajugacham. in Linnés 14ter Cl., 1. Ordn., bei Juss. eine Labiate, bei Ok. als eine Wurzelboste in d. 1. Zunft der 8. Cl., im mittl. Europa auf steinig-lehmigen Aeckern; die röthliche harntreibende Blume, balsamisch-bitter schmeckend, wurde sonst gegen Gicht u. dergl. häufig gebraucht. 2) = Wachholder.

Felddarm, s. Hühnerdarm.

Felddecke, weisse Friesdecke, womit der gem. Soldat sich Nachts bedeckt. — FDegen, mustermäß. Soldatendegen. — FDemuth, s. Quendel. — FDieb h. auch der Sperling. FDieberei, F-Deube, 1) an FFrüchten, 2) an Ackerwerkzeugen, auf welchen letztern gewöhnlich Baustrafe steht.

Felddienst, 1) Dienst der Sold. im Felde; 2) s. v. a. Feldfrohndienste, die wieder Spann- od. HandD. seyn können. Feld-Dienstbark., die auf gewissen Feldern haftet, so daß ein Nachbar z. B. Röhren hindurch legen, das Vieh darüber treiben darf, u. s. w.; s. auch Servitut.

Felddistel, HaferD., eine Art Scharte.

Felddosten, der gem. Dosten; s. im D.

Felddust, der bes. nach dem Regen vom Felde aufsteigt.

Felde, s. Felda.

Feldeberreis, gleichbedeut. mit Feldbeifuß, s. dies.

Feldenzian, s. Enz.

Felderbsen, die auf dem Felde erzeugt wurden; s. Erbse.

Felderdecke, im Gegensatz der Platt- oder Spiegeldecke: durch Leisten in Felder getheilte Zimmerdecke.

Feld erstrecken, d. i. die Stelle, wo die Fundgrube abgemessen werden soll, angeben.

Feldesel, d. i. Onager, wilder Esel.

Feldesser See, sehr fischreicher, 1 M. langer, östr. See im illyr. Kr. Laibach, umschließt einen Berg mit einer Wallfahrtscapelle.

Feldfernsicht, FPerspective 1) (in Gärten) die aufs F. geht, und es wie ein Bild darstellt; 2) s. FPerspective.

Feldfinke, s. Rohrsperling.

Feldflaggen stehen als langgestielte Fähnchen vor dem Lager, u. jede zeigt den Namen des Regiments, vor dem sie steht, damit man sich leicht zurechtfinde.

Feldflasche, blecherne Wasser- (auch wohl Branntw.-) Flaschen, die die Soldaten über die Achsel hängen.

Feldflöte, 1) s. v. a. Querpfeife; 2) = BauerFl., Orgelstimme, welche der Querpfeife nachahmt; 3) Register zu dies. Stimme.

Feldflucht, Heerflucht, in SüdD. s. v. a. das Desertiren im F. Hingegen Feldflüchter sind Tauben, die man nicht füttert, weil sie die Nahr. im Felde suchen, ohne zu entfliegen. Feldflüchtig werden, im Felde desertiren, ausreissen.

Feldfluth, die von meteor. Wasser auf den Feldern entsteht, und einen Feldbach (s. o.) bildet.

Feld forttragen, den Ort der Fundgrube, also bes. des Förderschachtes verlegen; dieß ist nur mit Vorbewußt des Bergamts erlaubt, und wird ohne diese, bes. wenn dadurch das Recht eines Andern gekränkt wird, hart bestraft.

Feldfrevel, s. FDieberei.

Feldfrüchte sind insbes. Getreidearten, Wicken, Kleesamen,

kein u. s. f., weil sie nie in Gärten gebaut werden; im weitern Sinne auch Erdäpfel, Wurzeln, Kraut u. s. f.

Feldgalop, den jedes Pferd v. Natur kennt, während es den Bahngalop erst lernen muß.

Feldgeflügel sind bes. Rebhühner, Trappen, Wachteln, Lerchen, auch wohl Fasanen u. s. w.

Feldgehege, das Hegen kleinen Wildes, bes. der Hasen und Rebhühner.

Feldgeister, s. Feldteufel.

Feldgeistlicher, s. FPrediger.

Feldgepäck, FGeräth, FEquipage, einem Einzelnen oder den Truppen überh. nöthige Bedürfn., die gleichwohl nicht fügl. getragen werden können, also auf Wagen, Packpferden und Maulthieren fortgebracht werden.

Feldgeräth, 1) s. FGeschirr; 2) s. Feldgepäck.

Feldgerechter Jäger (im Gegens. des hirschgerechten J.) der sich auf die niedre Jagd wohl versteht. Aber Feldgerechtigk. ist der Gerichtszwang auf den Fluren.

Feldgericht, 1) Kriegsgericht im F. 2) niedres Gericht über Feldangelegenheiten, z. B. Gränzklagen, Feldbeuben u. s. w. Sonst geschah es auf freiem Felde. Es h. auch Dinggericht, Grundgericht, HofG. (d. i. HufenG.) StabG., in Franken AckerG., LandG., in Thür. Hegemacht, in Sachsen RügeG. (vergl. dieses) oder JahrG., weil es jährlich gehalten wird.

Feldgeschirr, 1) alles FGeräth, d. i. alle Werkz. u. Fuhrwerke zur Ackerbestellung; 2) was den Pferden und Rindern bei der Acker-Bestellung aufgelegt wird.

Feldgeschleppe, s. FGestänge.

Feldgeschrei, 1) wildes Geschrei beim Beginn der Schlacht, wie noch jetzt bei den Türken; frz. mot de ralliement; die Griechen hatten dafür Kriegslieder, wir aber allenfalls einen Trunk Schnaps; 2) s. Parole.

Feldgeschütz, s. FArtill.

Feldgestänge, FGeschleppe, die aus starken Stangen bestehende, auf Böcken ruhende, durch Rollen erleichterte Verbindung eines entfernten Kunstrades mit dem Gezeug, das aus einer Grube fördert; es geht meist vom Flusse eine Anhöhe hinauf, und kann wohl ¼ Stunde lang seyn.

Feldgewaltiger, sonst s. v. a. Profoß. — FGlocke, d. i. Galgen; als Klöppel in die FGl. kommen, d. i. gehenkt werden.

Feldgötter, FGottheiten der Griechen und Römer; deren gab es sehr viele, z. B. Pan, Silen, die Faunen, Satyrn u. s. w. Auch Ceres, Bacchus u. a. m. gehören hierher. Obhut der Bodenerzeugn. sollte ihr Geschäft u. ihre Lust seyn. Zum Theil beruhen sie wohl auf gr. Affen, die ehedem in Griechenland einheimisch waren. Vergl. auch FTeufel.

Feldgraben, den man zur Ableitung der Feldbäche und Feldfluthen anlegt.

Feldgrylle, Gryllus campestris, s. Grylle. Ihr dicker Hinterleib und die gleichlangen Flügel untersch. sie vom Heimchen; mit den Hinterbeinen gräbt sie ihre Wohnhöhlen in den Boden.

Feldgut, 1) in SüdD. jedes Landgut; 2) Gesammtheit v. Feldern, Wiesen, Hölzern u. s. w., es mag ein Gehöft dabei seyn od. nicht.

Feldhahn, Männchen des Rebhuhns.

Feldhauptmann (veraltet) jeder hohe Kriegsofficier, zum Unterschied v. Schloßhptmann, Amtshauptmann u. s. w.

Feldhenne, Weibchen des Rebhuhns.

Feldherd, Feldtenne, im

Felde (nicht im Busche) angelegter Vogelherd.

Feldherr, commandir. General, sey es für die ganze ausgerückte Armee, oder für ein Corps, besond. mit dem Begr. der Siege, die er erfocht; denn ein geschlag. General h. nicht füglich so. Sonst bezeichnete der FHStab oder Marschallstab seine Feldherrnwürde.

Feldheu, das von Feldern in der Koppelwirthsch. (wo der Acker mehrere Jahre hindurch brach bleibt) gewonnen wird. Es ist gewöhnlich besser, als Wiesenheu, aber der Ertrag selten stark.

Feldhirse, s. Steinsamen.

Feldhirte, s. v. a. FHüter.

Feldhohlzahn, s. im H.

Feldholunder, FHolder, Attich, s. im H.

Feldholz, s. FBusch.

Feldhopfen, Hypericum perforatum, s. Johanniskraut.

Feldhuhn, s. v. a. Rebhuhn. Aber FHühner sind alle wilden Jagdb. Hühner. FHühnerdarm, eine Pflanze, s. Hühnerd.

Feldhüter, Feldvoigt, FWächter, FSchütz, Flurschütz, Pfänder, Pfändemann, FLäufer, in Baiern Escher od. Flurer, in Schwaben FHirt, um Wittenb. Keiler oder Keuler, Wächter der noch auf d. Felde befindl. Früchte, bes. der Erdäpfel, Schoten u. s. f. Vergl. auch Erndtehüter. Er wohnt während der Wachzeit in d. Feldhütte, welches aber auch s. v. a. Baraque bedeutet.

Feldhut, leichter Hut, der nur Schatten machen soll, bes. v. Stroh bei den Bäuerinnen.

Feldjäger, 1) s. v. a. HühnerJ., ReiseJ., der nicht hirsch- und holzgerecht ist, sondern nur auf die kleine Jagd geht; 2) im Kriege gebrauchter J. od. Scharfschütz; 3) landesherrl. Estafettenreiter. Die FeldJ. No. 2 standen sonst im Ruf, sich fest machen zu können.

Feldjaspis (richtiger Feldkaspis) der als Geschiebe im Ackerboden liegt; er scheint sich unter gewissen Umständen in Chalcedon und Carneol zu verwandeln.

Feldkätzchen, FK—lein, s. Mäuseöhrchen.

Feldkanzlei (richt. FCancellei) oder KriegsK., das Schreibereiwesen im Hauptquartier des Feldherrn.

Feldkatze, s. FKätzchen.

Feldkeller, 1) der im freien Felde den Eingang hat (nur im Gebirge gebräuchl.) 2) s. v. a. Flaschenfutter.

Feldkerze, s. Königskerze.

Felkessel, leichter K., den gewöhnl. 1 Soldat für 10 trägt.

Feldkirch, östr. Schloß und Stadt mit 1050 E., Handel, Seiden- und Weinbau, Glocken- und Stückgießerei, im ehemal. Vorarlbergischen, liefert viel künstl. Holzwaaren; es soll 2 Clöster u. ein Gymnas. haben. (??) Die Franz. konnten es 1799 nicht erobern.

Feldkirche, die im Felde einzeln steht, z. B. St. Procopii bei Teplitz.

Feldkirchen, mit dem fürstl. Schloß Dietrichstein, östreich. Flck. im illyr. Kr. Villach, hat Eisen- und Kupferh., ein Bad u. Torfgräberei.

Feldklette, s. Heftdolde.

Feldklippe, FMünze, die im Nothfall den Truppen als Sold gegeben wird, u. statt vollkommener Münzen gilt; sie ist meist eckig, und durch das Papiergeld verdrängt.

Feldkloster, fälschlich für Feldcloster.

Feldknick, auf d. F. stehendes Buschholz, in Süddeutschl. auch Knickholz genannt.

Feldknoblauch, sow. der Ak-

ter- als der Hundsknoblauch; s. im K.

Feldknotenmoos, Brium campestre, auf d. F. wachsende Art des Knollenmooses; s. im K.

Feldkoch, s. Marketender.

Feldkohl, 1) s. Kohl; 2) der Ackerrettig; s. Heberich.

Feldkopf, s. FBusch.

Feldkrämer, FKrämerin, vorgeschl. f. Marketender, M—in.

Feldkrankheiten, denen der Soldat im F. bes. ausgesetzt ist, z. B. Ruhr, Faulfieber.

Feldkraut, s. Erdrauch.

Feldkresse, Wiesenkresse, s. Kresse; sie hat gefiederte Blätter, und wächst auf Wiesen und feuchten Triften.

Feldkriegskanzlei, s. FKzl.

Feldkriegscasse, s. FCasse.

Feldkröte, s. v. a. Erdkröte.

Feldküche, 1) Marketenderzelt; 2) vulgo der Schindanger.

Feldkümmel, 1) der wildwachs. od. Wiesenkümmel; 2) der Quendel. 3) Feldkümmel v. Tippelskirchen (nach einem Lustspiele dies. Namens) d. i. ein dicker, bequemer, reicher Landwirth.

Feldkunst, jede Maschine, das Wasser aus den Gruben zu schaffen; also Handpumpen mit Schwengel und Waagebalken, Pumpen mit dem Rade, Roßkünste, Paternosterwerke od. Kettenkünste, Feldgestänge u. s. w., bes. aber doch die letzteren.

Feldkunstpfeifer, vorgeschl. für Hautboist.

Feldläufer, 1) s. Feldhüter; 2) s. v. a. Ackervogel, der schwarzgelbe Brachvogel, der meist in Sümpfen u. auf frischgepflügtem F. umherläuft; s. Numenius.

Feldlager, veraltet st. Lager.

Feldlattich, 1) FSalat, AckerS., wilder S., Lactuca scariola (o ist kurz) hat gerade aufrecht stehende Blätter mit dornigem erhabenem Rücken; s. übr. Lattich. 2) Eine Art der Valeriana, die ebens. als Salat dient, u. fälschl. auch Feld-Rapünzel heißt.

Feldlauch, s. FKnoblauch.

Feldlavette, auf welche die Kanone zum Kampfe gebracht wird.

Feldlazareth, FSpital, die für erkrankte und verwundete Krieger an ansehnlichern Orten (in Feindes- und Freundesland) getroffnen Anstalten zur Heilung und Verpflegung, welche zur Noth dem Heere folgen können, sammt den dabei Angestellten.

Feldlehne, kleine Anhöhe auf dem übrigens ebenen Felde.

Feldlerche, die gewöhnliche Lerche, s. im L.

Feldlilie, Lilium Martagon, s. Lilie.

Feldlinsen, die auf dem Felde gebauten kleinern L., zum Unterschied von den größern Garten- oder wälschen Linsen.

Feldmännstreu, s. Mannstreu.

Feldmarder, Baummarder, EdelM., s. im M.

Feldmark, 1) s. v. a. Flur, sey es für einen ganzen Ort, od. für ein Gut in geschlossener Lage; 2) s. v. a. FMarkung, FScheidung, MarkSch., Gränze zwischen mehreren Gütern; auch wohl der Gränzstein.

Feldmarschall, bei den meisten Heeren der höchste militair. Rang, es müßte denn ein Connetable od. Generalissimus vorhanden seyn; indessen braucht der FM. deshalb noch nicht Anführer einer Armee zu seyn, sondern kann unter einem andern Heerführer commandiren. In Frankreich hieß er unter Napol. Herrschaft Reichsmarschall, jetzt aber wieder, wie früher, Marschall v. Frankr., und ein FMarsch. (schlechthin) ist unser Generalmajor. In Schweden ist FMarsch. ungef. unserm Gen. Lieut. gleich. In Oestr. h.

der Gen. Lieut. Feldmarschall-lieutenant. Urspr. bezeichnete FM. dasselbe, wie Generalissimus; der Beisatz „General" in GeneralFM. ist vollkommen überflüssig.

Feldmasholder, s. Masb.

Feldmaß, Ackermaß, 1) das Flächenmaß, nach welchem die Fluren gemessen werden. Am gebräuchlichsten sind dafür: 1) der Acre (spr. Ehkr) in England (hat 1,586, in Schotl. aber 2,015 magdeburg. Morgen); 2) der Acker Landes in Sachsen (hat 2,159) und im Weimar. (1,216 magd. M.); 3) der Arpent in Frankr. (hat als A. legal 2, als A. ordinaire 1,339 magd. M., ist aber durch den Hectare meist verdrängt); 4) das Bünder um Antwerpen (5⅐ magd. M.); 5) die russ. Dissätine (4$\frac{3}{13}$ magd. M.); 6) das Diemt, das Joch (Jück, Juck, Juchart, Jauchert), die span. Fanega, der Morgen (worunter in Sachsen manchm. ½ Acker verstanden wird, und davon besond. der magdeburger M. v. 180 rheinl. Quadratruthen sehr gebräuchlich ist) der Scheffel-Saatlandes um Hamburg, der franz. Hectare, das Tagwerk, die Metze im Oestr., die schwed. Tonne, die Tonne Landes, der Winspel Landes u. a. m., s. insgesammt ihres Ortes. — 2) wird der Acker selbst auch nach der Menge Korns gemessen, die nach der Landesart darauf gesäet wird; doch giebt dieß eine ganz ungenügende Größenbestimmung, da z. B. auf den sächs. Acker im höchsten Gebirge 2½, bei Lommatzsch aber nur 1 dresd. Schffl. Korns gesäet wird.

Feldmaus, Ackermaus, jede im F. wohnende, es mit ihren Löchern durchwühlende und den Feldfrüchten schadende M., besonders aber Mus sylvaticus, die grosse (nicht gar häufige) und Mus arvalis, die kleine FMaus oder Scharrmaus, auch wohl der Hamster.

Feldmeier, s. Vogelmeier.

Feldmeister, der unter den Abdeckern das Meisterrecht hat; der Volkswahn hält ihn für unehrlich, und erst durch eine Köpfung wird er ein Scharfrichter u. somit auch ehrlich; er selbst h. auch Meister, Schinder, u. Freimann, und seine Wohnung Feldmeisterei, Abdeckerei, Meisterei, Schinderei, fälschlich Scharfrichterei.

Feldmessen (das), Ausüb. der Feldmeßkunst, eines Hptth. der prakt. Geometrie und zwar der Anweis., Ländereien nach Grösse und Gestalt (d. i. messend und zeichnend) zu bestimmen. Feldmesser, 1) in höherer Bedeut. s. v. a. Ingenieur, s. dies. 2) Der das Ausmessen von Gütern und Grubengebieten besorgt; in Süddeutschl. Feldscheider, Siebener, Untergänger, beim Bgb. Markscheider genannt. Seine nothwendigen Werkz. sind besonders die Meßkette, die Kettenstäbe, die Meßstange, die Absteckstäbe, die sog. Zähler, das Winkelmaß u. s. w. FMMaß, das DecimalM., weil dieses vom FM. häufig gebraucht wird.

Feldmohn, s. Klatschrose.

Feldmotte h. unter mehrern Arten bes. die, die an der untern Seite der Eichenblätter klebt.

Feldmühle, tragb. Mühle zum Gebr. für Truppen, meist v. Ochsen oder Rossen getrieben.

Feldmünze, 1) (fälschl. st. F-Minthse) Mentha arvensis, auch Teich- oder KornM., wächst wild auf Feldern in Deutschl.; s. übr. imM. 2) s. FKlippe.

Feldnachbar, leicht zu erkl.; es ist nicht allemal der Hausnachbar.

Feldnägelein, FNelke, Dianthus Carthusianorum, der

Stammvater der Gartencarthäuser N., auf Feldrainen, besond. im Kiesboden, sehr häufig, blüht schön purpurn, aber ohne Duft.

Feldnotarius, sonst ein Reichsbeamter in Lithauen, in Polen KronFNotarius genannt.

Feldoberster hieß ehem. s. v. a. General d. Cavall., besonders im östreichischen Heere.

Feldobst, 1) wildes Obst, z. B. Holzäpfel; 2) im Gegens. des Gartenobstes: meist weniger feine Sorten; h. auch Wildobst, wenn es gleich veredelt ist.

Feldochse, s. v. a. ZugO. — FOZunge, Lycopsis arvensis, s. Krummhals.

Feld oder Geld! (Geld od. F.!) bergmänn. Sprüchw., d. i. wer mit der Zubuße säumt, verliert zuletzt doch die Kure.

Feldofen, 1) der FBackofen; 2) (FZiegelofen) v. nicht gebrannten Ziegeln gebauter Ziegelbrennofen, der durch den ersten Gebrauch selbst mit gebrannt wird.

Feldordnung, 1) Uebereinkommen einer Commun über Feldangelegenheiten, im Gegens. der Dorfordnung; 2) landesherrl. Verordn. über FBenutzung, Gränzstreitigkeiten, FDeuben u. s. w.

Feldort, Strecke, die vom Schachte aus seitwärts gearbeitet wird, um das ganze Gebirge durch viele FOerter kennen zu lernen u. aufzuschließen. Es wird angegeben, d. i. da begonnen, wo man die reichsten Anbrüche zu finden muthmaßet, und sodann getrieben, indem man dem entblößten Gange immer weiter nachgeht.

Feldpanner, FPanier, = Kriegsfahne.

Feldpappel, s. Gänsepappel.

Feldpater, s. Feldprediger.

Feldperspective, 1) s. FFernsicht; 2) s. VogelP.

Feldpfau, s. Kebitz.

Feldpfeife, s. FFlöte.

Feldpippau, Crepia tectorum, s. Pippau.

Feldpolei, s. Quendel.

Feldpost, 1) für die Truppen im F. errichtete Post, verbindet meist das Hptquart. mit der Residenz; dem FPostamte steht der FPMstr. vor; 2) = FPosten, d. i. Vorposten.

Feldprediger, FGeistlicher, in kath. Ländern auch F.-Pater, FPriester, der bei den im Felde stehenden Truppen den Gottesdienst, Leichenreden, u. s. w., insbes. hinter einer oder einigen Trommeln die FPredigten hält. Ihren Urspr. haben die FGeistl. v. der 742 zu Regensburg gehalt. Synode. FPropst, der Vorgesetzte der FPrediger.

Feldquendel, der gem. Qu.

Feldrapunzel, 1) Campanula Rapunculus, s. Glöckchen; 2) s. FLattich; 3) wilde Rapunzel, eine Phyteuma, in d. Schweiz Rebkressig genannt.

Feldrauch und FRaute, s. Erdrauch.

Feldrecht, 1) s. FOrdn. No. 2. — 2) Rechte der Ackerbesitzer.

Feldregiment, LinienR., das zum auswärt. oder Felddienste gebraucht wird.

Feldrichter, 1) ehem. s. v. a. Fehmrichter; 2) der die FOrdnung handhabt; 3) in Süddeutschl. jeder Dorfrichter.

Feldringelblume, so wie FRittersporn, d. i. die wild wachsenden Arten derselben.

Feldrohr, Rohrflöte, Schalmei.

Feldrose, 1) jede wilde Rose, bes. aber 2) die stachlige Rose, Rosa spinosissima oder pimpinellifolia; 3) = Klatschrose; 4) die wilde Winde.

Feldroth, eine geringe Weinart.

Feldrübe, 1) s. Erdrübe; 2)

2) die Stappel- oder lange weiße Rübe; s. im R. u. St.

Feldrüge, Klage über Verletzung hinsichtlich des FBesitzes, wird häufig durch Rügengerichte entschieden.

Feldrüstung, ehem. im Gegens. der Putz- oder Turnier- (Gala-) Rüstung.

Feldruf, s. FGeschrei.

Feldruthe, 1) Maßeinheit (in Deutschland) zur Feldvermess., das Quadrat der Ruthe, die bald 6, bald $7\frac{1}{2}$, bald 8 Ell. hat; 2) in Sachsen auch s. v. a. $\frac{1}{12}$ Magazinhufe.

Feldsalat, s. FLattich.

Feldsattel, mit sehr freiem, offnem Sattelbaum und 2 Eisenringen zur Befest. des Gepäckes.

Feldsberg, Felsbe., fürstl. Lichtenst. Herrsch. in NiederOestr.; die Stadt hat 2000 E., ein schönes Schloß (oft fürstl. Sommerresidenz) und großen Park.

Feldscabiose, s. im Sc.

Feldschaffner, bei dem FProviantwesen Angestellter; daher F.-Schafferei, in Oestreich s. v. a. Feldproviantpersonale.

Feldschalmei, s. Schalmei.

Feldschanze, die mitten im Felde aufgeworfen ist.

Feldschar, vorgeschlagen für Regiment.

Feldscharte, s. FDistel.

Feldscheider, s. FMesser; FScheidung, s. FMark No. 2.

Feldscherer, FScheer, heißt der FWundarzt darum, weil er sonst zum Rasiren der Soldaten verpflichtet war; jetzt wird er allgemein ehrenvoller behandelt, und jener Name wird immer seltner.

Feldscheuche, s. Scheusal.

Feldschieber, = FMesser.

Feldschlacht, bes. eine in offnem Gelände gelieferte und entscheidende Schlacht, wobei alle Truppen in die Linie kommen konnten.

Feldschlange, 1) s. Erdschlange; 2) verhältnißm. sehr langes Geschütz der Vorzeit; die ganze FSchl. oder Rothschlange schoß 16 — 18 Pfd. Eisen, die halbe 9 Pfd.; die Viertelfeldschlange hieß Falcona, die Achtelfeldschl. od. Quartierfeldschlange Falconet.

Feldschmiede, Werkstatt des FSchmidts, auf einen starken Wagen gepackt, zum Behuf der Truppen im Lager; sie besteht aus Blasbalg, Wippe, Amboß und Werkzeugkasten.

Feldschnecke, die nackte rothe Acker- oder Wegeschnecke, Limax agrestis.

Feldschnepfe, eine kleine Art der Schn., ist gern im offnen Felde.

Feldschnüren, F. verschnüren, das in Lehn erhaltene Feld genau ausmessen (lassen); daher Feld-schnürende Gewerken, deren Gränz-Scheide genau bestimmt ist.

Feldschön, hin und wieder s. v. a. schön in der Ferne, aber minder in der Nähe (das, was fernt.)

Feldschöppe, Untergeordn. des Feldrichters N. 2 und 3.

Feldschoten, grüne FErbsen.

Feldschreiber und Feld-Schultheiß, in SüdD. s. v. a. Regimentssecretair und Auditeur.

Feldschütz, 1) ehem. s. v. a. Kanonier; 2) s. FHüter.

Feldschuppen, Schauerdach im Felde; vergl. Feimengerüste.

Feldschwamm h. unter mehreren Arten bes. d. Champignon.

Feldsenf, Sinapis arvensis, s. im S.

Feldsiech, aussätzig; ehem. wurden näml. Aussätzige wirklich auf das ferne Feld ausgesetzt und sich überlassen.

Feldsimse, s. FBinse.

Feldsoldat, der bei einem FRegimente dient.

Feldspath, 1) in Werners Syst. eine Sippsch. des Kieselgeschlechts, begr. den Andalusit, den

FSp. No. 2., den Spodumen, Skapolith, Mejonit, Nephelin u. Eisspath. 2) Als zu einer Fossiliengattung geh. zum FSp. bei Werner die Adularia, Labradorstein, glasiger FSp., gemeiner FSp., Hohlspath, und dichter FSp. nebst d. Variolith. — 3) Bei Oken ist der FSp. die 2te Sippe der Kiesthone, also in der 1sten Thonzunft, und begr. a) den gem. (nebst Amazonenst. u. Avanturin-FSp.), den glasigen, und den perlartigen oder Adular; b) den Labradorstein; c) den Petrosiler; d) die Porcellanerde, welche eigentl. nur gänzlich verwitterter FSp. ist. Ok. betrachtet den FSp., insofern er Gemength. des Granits, Gneises u. s. w. ist, als den krystallisirten Thon. — Der FSp. besteht aus etwa $\frac{2}{3}$ Kiesel-, $\frac{1}{5}$ Alaunerde, $\frac{1}{8}$ Kali, etwas Kalk und Eisenoxyd, ist blättrig im Bruch, zerklüftet in rhomboidal. Form, wiegt von $2\frac{2}{5}$ bis 3, findet sich derb (s. Petuntse) und krystall., in allen Farben, fast über die ganze Erde. S. noch die Art. Felsit, Saussurit, Weißstein, Labradorstein, Andalusit, Kaolin, Jade, opalisirender Feldspath, Porcellanerde u. a. m., auch Granit u. s. w. — Der Feldspath heißt auch Petrilith, prismatischer Feldspath, franz. Orthose, Spath fusible, ital. Feldispato, engl. Felspar, und sollte eigentl. wohl gar nicht Feld-, sondern Felsspath heißen.

Feldsperling, s. RohrSp.

Feld sperren, s. Feld versperren.

Feldspielmann, s. Oboist.

Feldspinat, s. Gänsefuß.

Feldspinnen, die am Boden ihr Gespinnst weben, und lange Beine haben.

Feldstange, am FGestänge, verbindet je 2 Schwingen desselben, ist $12\frac{1}{2}$ Elle lang, $\frac{1}{4}$ Elle breit und $\frac{1}{4}$ Elle dick.

Feldstein, 1) s. v. a. Roll- od. Handstein auf Feld. 2) s. v. a. Gränzstein; 3) Wacke, abgerundetes und abgerissen lieg. Felsstück; 4) sehenswürd. Felsen bei Wehlen an der Elbe.

Feldsteußler, FStützler, Füntergänger, s. v. a. Feldschöppe.

Feld strecken, angeben, von wo an und nach welcher Richtung der Markscheider Einem das Feld zur gemutheten Zeche vermessen soll.

Feldstück, 1) s. v. a. Gewende, mit einerlei Frucht besäet und zugl. bestellt; 2) s. v. a. Oberschaar, d. i. abgesondert liegendes Stück F., das zu einem sonst geschloss. Gute geh. 3) Bild von einer freien Landschaft. 4) Kriegerisches Musikstück. 5) Kanone, die v. 4 bis zu 12 Pfd. schießt.

Feldstützler, s. FSteußler.

Feldstuhl, der sich zusammenlegen, also leicht transport. läßt.

Feldsucht, ehemals s. v. a. Aussatz.

Feldsystem, AckerS., Turnus, s. Fruchtwechsel.

Feldtaube, s. Feldflüchter.

Feldtenne, s. FHeerd.

Feldteufel, FGeister, 1) die Faunen, Satyrn, Panen der Alten, welche nicht allein für Feld-Schutzgötter galten, sondern auch schädlichen Muthwillen treiben und besonders den Frauen nachgehen sollten; 2) Gespenster des Aberglaubens im Mittelalter.

Feldthymian, Thymus serpillum, s. im Th.

Feldtisch, 1) der sich zusammenlegen, leicht transportiren und leicht aufschlagen läßt; 2) Tischchen zum Feldmessen, besonders das Reißbret, die Boussole u. s. w. darauf zu befestigen.

Feld todtschreiben, s. im T.

Feldtragant, Astragalus campestris, s. im T.

Feldtrompete, 1) RegimentsTr. (ehemals Heerhorn) die die Feldtrompeter blasen; 2) 16füss. Register im Schnarrwerk der Orgel.

Felduhr, im Mittelalter eine große Taschenuhr, welche die Heerführer trugen.

Feldulme, Ulmus campestris, s. im U.

Feldung, s. Feld No. 11, bes. wenn es gegen die Umgebung vertieft ist.

Feld verfahren, es durch Strecken überall untersuchen.

Feldverpflegung (der Truppen) geschieht durch das Commissariat, das Proviant- und Militärspital-Wesen u. s. w. Daher FV—sAmt, FV—sAnstalten u. s. w. leicht zu erklären.

Feld verschnüren, s. Feld schnüren. — Feld versperren, mehr F. muthen, als man zu öffnen gedenkt, nur um andre Baulustige von dem vermutheten Gange abzuhalten. — F. verstollen, mit dem Stolln ins Feld gehn. — F. verwunden soll s. v. a. Feld verfahren heissen (?).

Feldvögel, zum Unterschied von den Waldvögeln, z. B. Sperlinge, Lerchen u. s. w.

Feldvoigt, FVogt (hier u. da FBeet) 1) s. FHüter; 2) = Stoppelvoigt, Aufseher über die Fröhner im F. 3) Verwalter oder Hofinstr. eines Gutes.

Feldwage, Ackerwerkz. zum Abmessen der Beete.

Feldwache, FWacht, vorgeschobner Posten, der das Lager vor plötzl. Anfällen schützt, jedoch das Patrouilliren nicht überflüssig macht, und unterm Feldwachtmeister steht.

Feldwächter, s. Feldhüter.

Feldwacke, Geschiebe, einzeln liegende große (besonders gemischte) Steine im Felde.

Feldwaibel, FWeibel, FWebel, der über eine Compagnie die Aufsicht führ. Unterofficier, jetzt gewöhnlich Sergeant genannt.

Feldwaid, Sommerwaid, der wirkl. angebaut wird; s. im W.

Feldwaldmeister, Asperula arvensis, s. im W.

Feldwanze, gewöhnlicher BaumW., GartenW., s. im W.

Feldwasser, s. Feldbach.

Feldwebel, s. Feldwaibel.

Feldweg, 1) Weg, der nicht Orte zusammen verbinden, sondern nur die FWirthsch. erleichtern soll; 2) Maß von 125 Schritten bei den Juden.

Feldwegwart, gemeine Cichorie, Cichorium Intybus (y ist kurz) blüht blau an allen Wegen in der Ebene, und giebt in der Wurzel ein Caffeesurrogat, das jedoch das Blut sehr in Wall. bringt. Angebaut wird sie bes. um Braunschweig, wo wichtige Cichorienfabr. bestehen, so wie um Dresden u. s. w. Der eingestampfte Staub der gerösteten Wurzel wird nicht nach dem Gewichte, sond. Thaler-weise (nach der Zahl der Packete) verkauft. Uebrigens s. Wegwart.

Feldwehr, s. Landwehr.

Feldweide, die kriechende Erdweide; s. im E.

Feldwerke, Umwerke, die von der Festung noch weiter, als die Aussenwerke, vorgeschoben sind, um den Feind in möglichster Entfernung schon aufzuhalten.

Feldwicke, Vicia sativa, s. Wicke. — Feldwiese, 1) feuchteres Stück der Flur, das zu Wiese umgeschaffen ist; 2) v. Feldern eingeschlossene Wiese. — Feldwinde, gewöhnl. Ackerwinde, Convolvulus arvensis; s. Winde.

Feldwirthschaft, 1) s. v. a. Landgut; 2) gesammte Behandlung

der Felder, um sie (möglichst hoch) zu benutzen; 3) s. Fruchtwechsel.

Feldwundarzt, s. Chirurg.

Feldwurm, d. i. Regenwurm.

Feldzaun, 1) der Felder scheidet oder umgiebt, häufig von Fichten und von Heckenbüschen; 2) in Gabeln gelegte Stangen (v. Nadelholz) um das Vieh von den Feldfrüchten abzuhalten.

Feldzehenter, Abgabe von den Feldfrüchten, ist nicht leicht das wahre Zehntel, ausser beim Garbenzehenten.

Feldzeichen, an welchen sich die Truppen theils nach der Nation, theils nach den Regim. u. s. w. unterscheiden können, also Fahnen, Standarten u. Adler, Ringkragen und Schärpe, Degenquaste, Hutbüschel, Hutschnüre, Dragoner u. bezeichn. Knöpfe u. s. w., auch bei bes. Gelegenheiten ein weißes Tuch, ein Reis auf dem Hute, u. s. f.

Feldzeugmeister, s. Generalfeldzeugmeister.

Feldziegelofen, s. ZOfen. Hingegen Feldziegelei ist eine Anstalt, gleich beim Orte des Lehmstichs die gestrich. Ziegeln ohne Ofen trocknen zu lassen, entw. unter einem Schauer, oder — wobei man jedoch nach Beschaffenh. der Witterung das Umformen risquirt — blos mit Strohmatten belegt.

Feldzug, 1) Zug der Truppen ins Feld, und ihre Unternehm. daselbst; 2) Abtheilung eines Krieges, nach den Jahrgängen.

Feldzwiebel heißt die gelbblühende Vogelmilch; s. im V.

Felegyhaza, ungar. Fleck. in Kleinkumanien, hat in 1050 Häus. gegen 9200 Ew., den ber. Gasthof Pußtaszer, und das Gen. Quartier, Archiv und die Processualtafel der Kumanen; s. dies.

Feleki (Abul Nizam Muhamed) der sogen. König der Gelehrten und die Sonne der Dichter, st. 1181 in Folge unglückl. Liebe, war geb. zu Schamakhy am kaspischen Meere, und einer der größten persischen Dichter.

Feles (lat.) die Katze.

Felgaufschwung (Turnk.) Schwung rückwärts, mit den Füßen voran.

Felge, 1) der aufgebrochne Acker; z. E. Hafer in die F. säen; h. im Erzgeb. Driesch; 2) Theil des Umfangsholzes an Wagenrädern; 3) (in NiederD. Falge) Ring, worüber der Wurstmacher das Ende des zu füllenden Darms stülpt; 4) ein gewisser Schwung in der Turnkunst.

Felgen, 1) = falgen, stürzen, den Acker wenden; 2) (ein Rad) mit Felgen versehen.

Felgenbank, worauf der Stellmacher die F. befestigt, um die Speichenlöcher hineinzubohren. — FHauer, 1) = Stellmacher; 2) der das Zuhauen von Felgen zu seinem Erwerbszweig machte, wie z. B. häufig im Obererzgebirge.

Felgenhauer (Paul) aus Putschwitz in Böhm., ber. Schwärmer und Vielschreiber ohne Werth, war Prediger in Wittenberg, und findet sich 1659 zu Hamburg wieder. — Zu dem sächs. Adelsgeschl. dies. N., das aus Holland stammt, gehört auch der als Cab.Min. im 19. Jahrh. verstorb. sächs. General.

Feliba, s. Filiba.

Felibe, Filibe, türk. Benenn. von Philippopoli im rumil. Sandschal, Sophia, an der Marizza, schöngelegene u. sehr gr. Stadt mit starkem Wein- u. Reißbau, Tuchfabr. (meist von Griechen betrieben) einem griech. ErzB., u. angebl. 120000 E., also die 3te europ. türk. Stadt. (Not. Hassel giebt nur 30000 Einwohner an.)

Felibien (Andr. — spr. Felibjäng) geb. 1619 zu Chartres, st. 1695 zu Paris als kön. Geschichtschr. und geschätzter Schriftsteller. Ihm

folgte sein gleichberühmter Sohn Joh. Franz, gest. 1733.

Felice (Fortun. Barthol. de F. — spr. Felihtsche) geb. 1723 zu Rom, geacht. Schriftst. zu Neapel im Fach der Mathem. und Physik, st. 1789 als Buchdr. zu Isserten.

Felices insulae, glückl. oder eudämonische Ins. hießen im Alterth. die südl. Küsten Arabiens wegen ihrer Fruchtbark. und ihres starken Handels nach Indien.

Felicianus, männl. Taufn., gefeiert den 9. Juny, franz. Felicien (spr. F — ßjäng), wie auch ein großer Flecken im Depart. der Ardèche heißt.

Felicitas (lat.) 1) das fortdauernde Glück od. die Glückfäligk., die griech. Eudämonia, wurde von den spätern Röm. als Göttin (mit Schlangenstab, Füllhorn, od. Oelzweig und Lanzenschaft) verehrt. 2) Ein weibl. Taufname. 3) Felicitas Julia (a. G.) s. v. a. Olisippo, das heutige Lissabon.

Feliciter! (lat. — ci ist kurz) Glück zu! wohl bekomm's! So rief auch das röm. Volk im Theater, wie bei uns Bravo! gerufen wird. — Felicitiren, Glück wünschen; Felicitation, Glückwünschung; daher Felicitationsschreiben u. s. w.

Felicuda, eine der liparischen I. bei Sicilien, urspr. ein Vulcan.

Felie (franz.) Gold- u. Silbergewicht von $7\frac{1}{2}$ Gran.

Felipe (San, d. i. H. Philipp) 1) span. Ciudade am Albayda in Valencia, sonst Xativa gen. u. sehr bedeutend, hat jetzt 14000 E., ein starkes Fort, 13 Clöster, Seidenzwirnm., Papierm., röm. Alterth. u. s. w. 2) San F. de Benguela, portug. africanische Colonie und Seestadt in Benguela, hat zieml. Handel, aber so ungesunde Luft, daß sie als Deportationsort dient.

Felis (Feles, Felles) 1) die Katze; 2) die Katzenfamilie der Raub-Säugthiere; Oken nennt sie den Augenhund (in der 14. Zunft) und theilt sie in Luchse, Panther, Tiger u. Löwen. Die dazu gehör. Thiere — Luchs, Panther, Leop., Jaguar, Unze, Katze, Tiger, Löwe, Puma — zeichnen besonders die einziehbaren Krallen aus.

Felix: quod felix sit, d. i. in Gottes Namen!

Felix (lat. — eig. Glücklicher) männl. Taufn., gefeiert d. 14. Jan. — 1) Antonius F., Proconsul u. Statth. (Landpfleger) von Judäa ums J. 53, wurde wegen Tyrannei abgesetzt; vor ihm vertheidigte Paulus zu Kaisareia das Christth. 2) der Heil. Felix, röm. Bischof seit 270, st. 275 als Martyr. 3) F. II., Papst oder vielm. Prätendent des Stuhls seit 355, st. 365, von Liberius verdrängt, als Arianer. 4) F. III. (II.) Papst v. 483 — 492, als Gegner des kaiserl. Henotikon (s. dies.) bekannt. 5) F. IV. (III.) aus Benevent, Papst v. 526 — 529, erwählt durch den K. Theoderich. 6) F. V. (IV.) hieß als Papst der savoyische Prinz Amadeus VIII. 7) s. Minutius. 8) F. Pratensis, aus Prato in Tosc., jüd. Rabbi, ward 1518 christl. Augustiner, st. 1557, ist als Exeget ausgezeichnet, und hieß wegen seines Eifers in der Judenbekehr. flagellum Judaeorum, Judengeissel.

Felix de Caraman (Saint) Flecken mit 2400 Einw. im franz. Departement der Obergaronne.

Felix, öde Insel an der chilesischen Küste.

Felix, s. Feluk.

Felka, ungar. Sechszehnstadt in der Zips, mit 1400 meist lutherischen Einw., heißt auch Völk.

Fell, 1) Haut der Säugthiere, auch einiger Vögel, bes. wenn noch die Haare daran sind; bei den Jägern und Kürschn. aber nur die der kleinern Thiere, die nicht zu Leder

benutzt wird, so wie bei Gärbern die Leder von kleinern Thieren (im Gegens. der Haut). Manche Jäger nennen keine Wildshaut Fell, ausser die des Rehes. Einem das Fell gärben, das F. über die Ohren ziehen, ein dickes Fell haben, sehr bekannte Ausdr. — 2) Fell im Auge, Hank (wenn es weiß sieht, Nagel) der graue Star; hingegen Fell auf dem Auge, eine vor den ganzen Augapfel mancher Thiere sich verbreitende Haut, Augenfell. — 3) s. v. a. Person, bes. altes Frauenzimmer, im Spotte. 4) s. v. a. Lederranzen; daher Felleisen, a) Ledersack mit Eisen und Schnüren verwahrt, in SüdD. Wadsack, auf Reisen gewöhnl. b) ein solches Behältniß für die Briefe auf dem Postwagen; daher FENeiter, reitender Postbothe, der lediglich ein solches Briefbehältniß fortschafft.

Fell (d. i. Werth eines Schaffelles) ist auf den Färöern eine Rechnungsm., = 4 dän. Schillinge oder 14 sächsische Pfennige.

Fell (Joh. — spr. Fill) Bisch. v. Oxford, als Anhänger der Stuarts sehr verfolgt, gel. Kritiker, geb. 1625 zu Longworth, gest. 1686.

Fella, Nebenfl. des Tagliamento im östreichischen Italien.

Fellach, östreich. Flecken im illyrischen Kreise Villach, mit der. Kupfergruben und Eisenhütten.

Fellah heißt im Arabischen ein Angesessener auf dem Lande.

Fellbach, würtemb. Dorf mit trefflichem Weinbau u. 2450 Einwohnern, im Oberamte Cannstadt des Neckarkreises.

Fellberg, Bergzug im meiningenschen Amte Schalkau, mit ber. Wetz- u. Griffelschieferbrüchen.

Felleisen, s. Fell No. 4.

Fellenberg (Phil. Emman. v.) geb. zu Bern 1771, der. durch seine Bemüh. um Menschenbild. u. Bodencultur, die er bes. zu Hofwyl und Buchsee in der südwestlichen Schweiz, zum Theil unter Pestalozzis Mithülfe, ausübte, und noch immer thätigst übt. Vergl. Hofwyl.

Feller, 1) (Joach.) aus Zwikkau, geb. 1628, Biblioth. zu Leipzig, starb an einem Falle durchs Fenster 1691, u. redig. die Acta Eruditorum. 2) (Franz Xaver v. F.) als Exjesuit Flexier de Reval, st. 1802 zu Regensburg als fleissiger und vielgereister Schriftsteller.

Felletin (spr. Felltäng) St. an der Creuse, in deren Departem., Bez. Aubusson, hat 2700 Ew., 2 Papierm., Tuchfabr., Tapetenwirk. u. eine Erzieh. Anstalt de S. Roche.

Fellgar, so gar, als der Kürschner das Fell braucht. — Fellhändler, s. v. a. Rauchhändler.

Fellhammer, schles. Fabrikdorf unweit Schweidnitz, mit 4 wichtigen Steinkohlengruben.

Felliduca (lat.) Galle abführende Mittel.

Fellinscher Canal, nach dem livländ. Städtchen Fellin genannt, verbindet den Peipus mit der Ostsee.

Fellnäpper, Schotte, ein Weißgärber, der mit seinem Leder hausiren geht.

Felloplastik, fälschlich statt Phellopl., Schnitzerei aus Kork.

Fellow (engl. — spr. Fello) Geselle, Camerad, Beisitzer in einer Behörde; auch s. v. a. Bruder, z. B. good F., merry F., guter, lustiger Bruder. Bed-F., Schlafgenoß.

Fellriß, jede Pflanze, die das Fell auf dem Auge zertheilen soll, bes. Rosenpappel, Sigmarswurz, Löwenzahn, und das sogenannte römische Fellriß.

Fellschmitzer, Lederschm., Färber für Felle und Leder.

Fellschürling, Fell von einem Schafe, das bald nach der Schur starb; ein solches hat also sehr kurze Wolle, dagegen die Fell-

zotte lange, aber unreine und zottliche Wolle hat.

Fellvinz, OberW., Felsö B., Hauptfleck. des Siebenbürg. Stuhls Aranyosch, an der Marosch, bewohnt von Szeklern, Wlachen und Zigeunern.

Felner (Jgn.) Prof. zu Freiburg, geb. das. 1754, bekannt als hochdeutscher u. allemann. Dichter.

Felonia (Küchenlat.) Felonie, 1) Lehnsuntreue, LFehler, durch den das Lehn verwirkt wird, bes. ein geflissentlicher; 2) Hinterlist gegen den, den man beschützen sollte, heiml. Verrätherei; 3) in Engl. jede offenb. Stör. der öffentl. Ruhe.

Felouque, Felucke, schnelles, Verdeck-loses Schiffchen mit Rudern und Segeln, im mittelländ. Meere, wo es sich jedoch möglichst an die Küsten hält.

Felone, Kupfermünze im nordwestlichen Africa, etwa 2 Pfenn.

Fels, im höhern und dichterischen Style s. v. a. Felsen.

Felsachat, unreifer Achat, nur wenig durchscheinend, splitterigen Bruches und etwas schuppiger Fläche.

Felsberg, 1) kurhess. Amt in Niederhessen, mit 6100 E. 2) Dessen Sitz, ein geringes Städtchen an der Edder. Auf der hies. Felsenburg wurde Philipp d. Großmüthige geboren.

Felsburg, s. Feldsberg.

Felsen, zusammenhangende u. weit umfass. Steinmasse, insbes. auch das Innere des Erdbodens, unter dem todten Boden; beim Bergm. auch solches Gestein, das taube Gänge einschließt, und das taube Gestein selbst; dah. FWerk, das Pochmehl von solchem, welches im Pochwerk vom Schlich gesondert und auf die FHalden geschüttet wird.

Felsenader, ehem. die Ader unterm Arme; hingegen FAGang oder FArterie, eine Art. in der Gegend des FBeins. — FAlaun, s. Federsalz. — FAltar, d. i. Gibraltar. — FBeifuß, Artemisia rupestris, s. Wermuth. — FBein, ein Theil des Schläfenbeins. — FBerg, an dem große Felsenpartien entblößt sind.

Felsenberg, Zinne, siebenbürg. Berg bei Kronstadt, mit der merkwürdigen Höhle Nonnenloch.

Felsenbette, 1) Flußbette, das gleich unterm Wasser Felsen zeigt; 2) von FKlippen verengtes Flußbette. — FBock, sowohl der Steinbock, als die Gemse. — Felsenbucht, von Felsen eingeschloss. kl. See- oder Meerbusen. — Felsenburg, leicht zu erklären, jetzt nicht mehr gebräuchlich. — Felsendamm, 1) zu einem Damm benutzte Felsen; 2) sehr fester D. — Felsenfingerkraut, Potentilla rupestris, s. Fingerkr. — Felsenfisch soll ein dunkelbrauner Seefisch bei Peru u. Chile seyn (?) — Felsenfohre, s. v. a. Alpenkiefer. — Felsenfortsatz, Fortsetzung des Felsenbeins.

Felsengebirge, 1) das viel fortlaufende FReihen zeigt, z. B. das der sächs. Schweiz; 2) (engl. Rocky Mountains, spr. Rakkimauntäns) rauhes Gebirge im westlichen Nordamerica, von Neunorfolk bis Californien.

Felsengeklüfte, FGewinde, sehr zerrissene FPartie. — FGestade, felsiges See- oder Meeresufer. — FGewölbe, 1) oben gewölbte Höhle, sey sie von Menschen oder von der Natur bereitet; 2) thorartiger Durchgang durch Felsen. — FGrund, 1) tiefes, enges Thal zw. Felsen; 2) fels. Grund, bes. im Flußbette.

Felsenhahn, FHenne, Männchen und Weibch. vom Felsenhuhn, *Pipra rupicola*, in Guiana einheimisch, dem Haushuhn in der Lebensart, der Taube an Größe ähnlich, in den verborgen-

sten Klüften brütend, und zwar sehr scheu, aber zähmbar; der Hahn gehört zu den schönsten Vögeln.

Felsenhalde, s. unter Felsen. — F-Hang, 1) jäher Abhang des F.; 2) Punct, wo dieser anhebt, wo man aber noch stehen kann. — F-Haupt, F-Höhe, felsiger Gipfel eines Berges. — F-Höhle, vergl. F-Gewölbe; doch braucht sie nicht gewölbt zu seyn. — F-Hügel, vergleiche Felsenberg.

Felsit, der gemeine Feldspath oder vielmehr Felsspath.

Felsenkeller, der in einen F. gehauen ist, und das Bier vorzügl. frisch erhält; manche Städte haben daher ganze Reihen von F-Kellern. — F-Kette, fortlauf. Reihe von (bes. ansehnl.) Felsen. — F-Klippe, s. Felsklippe. — F-Kluft, Loch oder Leere in oder zw. Felsen, ohne auf Gestalt, Höhe, Ueberdachung u. s. w. zu sehen. — Felsenklumpen, d. i. F-Block. — F-Krabben, diejen. K., die sich an Meerklippen aufhalten. — Felsenkräutchen, s. Färbemoos. — F-Kresse, Lepidium petraeum, s. Kresse. — F-Kriecher, ein Lippfisch an Norwegens Meeresklippen. — F-Labkraut, s. im L. — F-Masse, auf und neben einander sich drängende Felsen.

Felsenmeer, grfl. Erbachisches Thal im Großherzgth. Hessen, mit unzähl. Granitblöcken, aus deren Einem die Riesensäule gehauen ist. Westl. von Kirchberg in Sachsen ist eine ähnliche Gegend.

Felsenmuscheln, die gern an F. hangen; F-Nessel, eine Seenessel an F. — F-Nelke, Dianthus caesius, s. Nelke. — F-Nest, ehemal. Raubburg auf einem F. — F-Pfeiler, 1) der in F. gehauen ist; 2) säulenförmiger Felsen. — F-Pforte, 1) enger Paß durch F.; 2) = Meerenge zw. F. — Felsenquelle, die aus F. entspringt und daher bes. klares Wasser führt. — F-Riedgras, s. im R. — Felsenriff, zusammenhang. Klippenreihe im Meere, bes. wenn sie nur eben sichtbar ist; F-Riffe umgeben bes. häufig die kleinern Australinseln. — F-Riß, F-Ritze, leicht zu erklären. — F-Rose, Röschen an F. im südl. Europa. — F-Rubin soll ein hochrother, ins Violette fallender, sehr harter Granat seyn (?) F-Rücken, langgezogner F-Gipfel eines oder mehrerer Berge. — Felsensalz, s. Salpeter. — Felsenschlund, enges, schauerl. Thal zw. F. — F-Schwalbe, s. Salangane. — F-Stein, s. Gebirgsart. — F-Stirn h. auch 1) Hartnäckigk. 2) Gipfel des F. — Felsenstrauch ist insbes. die Beerheide oder Affenbeere. — F-Stück und F-Stufe, leicht zu erklären. — F-Sturz, hoher und jäher Abhang am F. — F-Taube, die in F-Löchern nistet. — F-Thal, s. Felsengrund. — F-Theil, s. v. a. F-Bein. — F-Wand, s. Felswand. — F-Werk, Pochmehl, von welchem der Schlich (erzhaltiges Klargepochtes) schon geschieden ist. — F-Ziege, s. F-Bock. — Felsenzweig, ein Nervenzweig, geht durch die Knorpelmasse zw. dem Keil- und Felsenbeine in die Schädelhöhle, und verbindet sich zuletzt im Fallopischen Gange mit dem Gesichtsnerven. — Felsgrath, s. Felsenrücken.

Felsina, ältester Name von Bononia, dem heutigen Bologna.

Felskiesel, F-Kies, Petrosilex, sowohl der Hornstein, als der dichte Feldspath.

Felsklippe, 1) aus dem Boden (meist am Abhange eines Berges) herausstechender Felsen, der auf das Innere des Berges schließen läßt; 2) im Meere, s. Klippe. — F-Koppe, flach abgerundetes Höchstes des Felsen.

Felső-Banya, Ungarisch-Neustadt, freie Bergst. der un-

gar. Gespsch. Szathmar, am Kekes und Szassar, hat 3900 Einw., Gold- und Silbergruben und einen Sauerbrunnen.

Felsö-Kubin (d. i. Ober-K.) kl. ungar. Fleck. und Burgruine in der Gespschaft Arva, mit merkwürdigem Mausoleum.

Felsö-Lendva (O-Limbach) Schl. u. Flck. auf hohem Berge in der ungar. Gespschaft Eisenburg.

Felsö-Meczenseif (O-Metzenseifen) ungar. Fleck. mit vielen Eisen- u. Pflasterarbeitern, in der Gespsch. Abaujvar; hier sieht man lauter Fensterscheib. aus Blase.

Felsö-Segesd, s. Segesvar.

Felsö-Vinz, s. Fellvinz.

Felsstein, 1) s. v. a. Gebirgsart; 2) kleines Geschiebe, das offenbar von einem Felsen abgefallen ist. — F-Trum, losgeriss. großes Stück von einem F., oft eine ganze F-Wand, welches 1) die W. einer Höhle seyn kann, meist aber 2) die steile und lang gezogene Fläche eines Felsen anzeigt.

Fel tauri, s. Fel.

Feltingsbro, das größte Dorf in Schweden, in Westmanland.

Feltorony, Halbthurm, ungar. Flecken, Jagdschloß u. Stuterei, am Neusiedler See.

Feltre, östr. Gebirgsstadt mit 5200 Ew. in der venetian. Deleg. Belluno, an der Piave, hat Wein-, Oel- und Seidenbau, einen Bischof nebst Seminar, und hieß im Alterth. Feltria, Feltriae, wovon das rhätische Volk der Feltrinen benannt war.

Feltro, ein Bergzug im Kirchenstaate, Deleg. Urbino.

Felucke, s. Felouque.

Feluga, Inselchen westlich bei Sardinien.

Feluk, Felix, african. Seest. in Zeilah, wo die Ostindienfahrer zum Theil frisches Wasser einnehmen (?)

Feluke, s. Felouque.

Felupen, senegamb. Negernstamm, südl. vom Gambia, wohnen in Dörfern, und sind zwar Fetischdiener, doch schon ziemlich cultivirt.

Felvinz, s. Fellvinz.

Fem., Abkürzung von femina, Weibchen, oder von femininum, Wort weiblichen Geschlechts.

Femel, s. Fimmel.

Femern, dänische Insel, zu Schlesw. gehörig, jedoch von Holstein nur durch den schmalen Femersad geschieden, hat auf 2⅔ QM. 7700 Ew., und treibt Woll-Strumpfwirkerei, Fischerei und Schifffahrt.

Femina, fömina (lat.) 1) Frauenzimmer, Weib; 2) Weibchen der Thiere; 3) Pflanze getrennten Geschl., die nur weibl. Befruchtungstheile hat. Feminarum portus (a. G.) Hafenstadt in Gedrosien.

Feminalia, die kurzen Unterhosen der Römer, galten für ein Zeichen weibischen Sinnes. —

Femineus, 1) weibisch; 2) f-ae Calendae, das Damenfest der Römerinnen, d. i. der 1te März. — Femininum, weiblichen Geschlechts, besonders ein Wort in der weiblichen Geschlechtsform.

Femme (franz. — spr. fast wie Fangm) 1) jedes Frauenzimmer; 2) die Gattin; 3) vornehmere Aufwärterin. F. de chambre (spr. Schangbr) Kammerfrau. F. galante, die sich viel gefallen läßt. Femme vainqueur (spr. Wänghöhr) Frau, die — vulgo — die Hosen anhat, die Herr im Hause ist.

Femmel, s. v. a. Hanf.

Femundsöe, einer der norwegischen Hauptseeen.

Femur (lat.) h. auch der Steg am Dreischlitz einer dorischen Säule; Femoralia, = Feminalia.

Fenar, s. Fener.

Fench, s. Fennich.

Fenchel, Anethum föniculum,

bek. Pflanze (vergl. Dill) wächst im Oriente und wärmern Europa wild und perennirend; wir bauen sie in Gärten des Krautes, — u. in Feldern des Samens wegen, und säen, um große Pflanzen zu erhalten, veroneser od. boloneser F., der v. Triest bezogen wird. Der Bau gedeiht bes. um Erfurt. Der Samen, ebenfalls Fenchel gen., beförd. den Auswurf, und giebt das ätherische Fenchelöl, welches süß u. hellgelbl. ist, oft aber verfälscht wird.

Fenchelapfel, AnisA., ist klein, rund, nach oben spitz, gelb, von dicker rauher Schale und fenchelartigem Geschmacke.

Fenchelfalter, Dillfalter, Dillvogel, Machaon, großer, gelb und schwarz gezeichneter Schmetterl. mit zackigen Flügeln, einer der schönsten in Deutschl. Auch die kleine Raupe, schwarz und grün geringelt, mit orangefarb. Zeichn., geh. zu den schönsten.

Fenchelgurke, s. PfefferG.

Fenchelhirse, s. Fennich.

Fenchelholz, s. Sassafras.

Fenchelöl, s. Fenchel am Ende.

Fenchelsamen, s. Fenchel; er giebt durch Wasseraufguß den Fenchelthee, durch Weinaufguß den FWein, durch Abziehen das Fenchelwasser der Apotheker.

Fenchgras, s. Fennich.

Fencibles (frz. und engl., Fangßibl' und Finßibbls) die sich selbst zu vertheidigen angewiesen sind, bes. gewisse Küstenbewohner, die desh. sich in den Waffen üben.

Fenek, ungar. Df. mit Stuterei, in der Gspsch. Szala.

Fénélon (spr. — long) 1) Bertr. de Salignac, Herr v. F., ausgezeichn. als Staatsmann und Schriftst., st. 1559. — 2) (Franz de Sal. de Lamotte F. — spr. Salinnjack und Lamott) geb. 1651 im Schloß Fénélon in Perigord, Erzieher der königl. Prinzen und Erzb. von Cambray, st. 1715 als fleiß. u. geschätzter Schriftst., bes. im homilet. Fache. Sein Neffe 3) Gabr. Jak., Marquis von F., geb. 1686, starb als GenLieut. in der Schl. bei Racour 1746. Er ist der Uebers. des Telemach, und war ein verdienstv. Staatsm. 4) der sog. Bischof der Savoyarden (zu Paris) J. B. A. Salignac de F., geb. 1714, um jene Menschenclasse hoch verdient, 1794 als verdächtig guillotinirt.

Fener, Fenar, eig. Phanar, das v. Griechen ausschließ. bewohnte Quart. in Constantinopel.

Fenerator, s. Fön.

Fenestraginm, im Mittelalter eine Abgabe für das Recht, durch das Fenster verkaufen zu dürfen.

Fenestrelle, gr. Dorf im piemontes. Thale Cluson; dabei lag die, aus 5 Forts über einander best. Festung F., welche 1796 geschleift wurde.

Fenk, jeder Unrath, den das Wasser anspühlt.

Fenn (das) oder Fenne (die) auch Finne, in NiederD. 1) ein sumpfiges Landstück, besond. in der Mark: schlammige Wiesen; 2) in Hollstein ein durch Gräben aufs Trockne gelegtes Feldstück.

Fennbeere, s. Moosbeere.

Fennen, s. Finnen.

Fennich, Panicum, Gräsergeschlecht in d. 2. Ordn. der 3 Linneischen Cl., bei Ok. als Laubroggen in der 1. Zunft der 5. Classe, begr. bes. 1) das P. crus galli, hahnenfüss. Fennichgras, als Futtergras zu empfehlen; 2) P. Dactylon, Himmelsschwaden, s. im H. 3) P. Germanicum, deutsches FG., Fenchelhirse, kl. Kolbenhirse, bei uns wild, so wie 4) P. glaucum, grauer F., dessen Samen genossen wird. 5) P. Italicum, wälscher F., der

jetzt auch im südl. Deutsch. häufig gebaut u. als sog. Fuchsschwanzhirse gegessen wird. 6) Hirse, s. dies. 7) P. sanguinale, Bluthirsen, BlutF., blutiges Schwadengras, ein gutes Schaffutter. 8) P. verticillatum, bei uns wild. 9) P. viride, grüner F., als Futterkraut zu empfehlen. Für diese verschied. einzelnen Arten giebt es noch die N. Pfennig, Fänch, Pennig, Panikorn, Fenk, Fuchsschwanz u. s. w. Das P. maximum oder Guineagras wird in Westind. auf dürren Plätzen eifrigst angebaut, ist ein treffl. Futter, u. wird 5 E. hoch.

Fenster, 1) mit durchsicht. od. doch durchschein. Scheiben (v. Glas, Frauenglas, Blase, getränktem Papier u. s. w. bei den Römern vom lapis specularis, auch von Horn, Leinwand u. s. f.) verschlossene Oeffn. in der Hauswand, um Licht zu haben. Die ersten Glasfenster findet man ums J. 1350. Zum F. hinauswerfen, ohne Nutzen aufwenden. 2) Die beiden Oeffnungen im Hintergr. des Gehörgangs. 3) Oeffn. im Schmelzofen der Glash. u. Blaufarbenw., in deren jeder ein Hafen am Feuer steht. 4) In der Taschenuhr: die Oeffn. der Platte, worin das Steigrad läuft. 5) Leerer Platz in einer Schrift, der später ausgefüllt werden soll. — Fenster des Himmels, Augen Gottes, seine Allwissenheit.

Fensteraustritt, s. Balcon. — FWand, woran ein Fensterflügel auf dem Haspen hängt. — FBank, 1) Stufe vor dem Fenster, bes. einer Expedition; 2) Absatz der Mauer dicht unterm F. (also der FBrüstung) worauf man sich stützt u. etwas legen kann. — F.-Bekleidung, allgemeine Einfass. des F. — FBeschläge, gesammtes Eisenwerk am F., also Haspen, Bänder, Wirbel u. s. f. FBlei, Bleistreifen mit 2 Falzen, die Scheibenstücken u. kleinen Scheiben zusammen zu befest. — Fensterbogen in einer Mauer, den ein Fenster ausfüllen soll. — Fensterbret, 1) auf die FBank No. 2 aufgelegtes Bret; 2) woran die FVorhänge kommen; 3) vorm F., Blumenstöcke darauf zu setzen; 4) schmales Bret, über welches hinweg der FSturz gemauert wird. — FBrüstung, s. FBank. — FEisen, Windeisen, dünne Eisenstäbe, woran die kl. Scheiben befest. werden. — Fensterfach, Fensterfeld, d. i. Fensterflügel. — Fensterfutter, FZarge, FGestell, die 4 Latten, womit die FOeffn. ausgefütt. wird, und in die man das ganze F. einpaßt. — FGeld, FSteuer, Abgabe in manch. Länd., die sich nach der Zahl der F. im Hause richtet. — FGewände, Seiten der FOeffnung, in welche das Fensterfutter gepaßt wird; sie bestehen entw. aus Balken oder aus Werkstücken. — FGiebel, s. Fronton u. Erker. — FGlimmer, s. Frauenglas. — FHaken am FKreuz, worauf die Ketteln der Fensterflügel gebracht werden. — FHaspe, FKettel, FKissen (FPolster) leicht zu erklären. — FKitt, womit die Glasscheiben in den Sprossenfenstern befestigt werden. — FKlappe, Werkz., dem Bleche zu FBeschlägen eine zierl. Form zu geben. — FKorb, 1) ausgebauchtes Eisengitter vorm F. 2) Geflechte vor d. untern Theil der F., damit man nicht von aussen hindurch sehen könne. — Fensterkreuz und FLaden, allbekannt. — FLehne, s. v. a. Fensterbrüstung. — FLied, hier und da für Fensterladen.

Fensterln, s. Kilpgang. Aber fenstern (Einen) derb auszanken, und fenstern gehen, in Süd-

Deutschl.: nach dem geliebten Gegenstand durchs Fenster gucken oder sich davor herumtreiben.

Fensternägel, stumpfgespitzte messing. Nägel, Vorhänge anzuheften u. s. f. — FOeffn. in d. Mauer, worein das F. kommt. Deren symmetrische Vertheilung in die Breite der Mauer ist das Wesentlichste zur Symmetrie des Ganzen. Sie scheidet der FPfeiler od. (wenn er sehr schmal ist) die FSäule, FPfoste. — FPolster, s. FKissen. — FQuaste, st. VorhangsQu. — FRahm, FRahmen, hölz. Einfaß. 1) des ganzen F., 2) jedes Flügels; ihn festen die FBänder oder FKBänder. — FRaute, rautenförmige FScheibe. — FRecht, nach welchem Einer nicht zuzugeben braucht, daß ihm das Licht verbaut werde. — FReiber, der um seinen Mittelpunct bewegl. Riegel zum Verschliessen der Fensterflügel; der Fensterriegel dagegen verschließt sie so, daß er in ein Loch des Fensterfutters einfällt. — FSäule, s. FOeffn. — FSchirm, 1) s. FKorb; 2) zum näml. Behuf dienender Rahmen, mit dünnem weissen Zeuche und dergl. überzogen, der auf das FBret gestellt wird; 3) s. Marquise; 4) s. Jalousie. — FSchmiege, FVertiefung, die Einricht. des FPfeilers, daß er im Innern des Hauses schmäler ist, als draussen; dadurch werden die Zimmer lichtheller. — FSchwalbe, d. i. HausSchw. — Fensterschweiß, Dünste, die am F. frieren, weil dieses sich kälter erhält, als das Innere des Zimmers. — FSpiegel, 1) zw. 2 Fenst., s. Trumeau; 2) unter gewissem Winkel angebrachter kleiner Spiegel am F., um zu sehen, theils wer vorübergehe, theils wer zur Hausthüre herein wolle. — FSprossen fertigt der Tischler als gefalzte Stäbe, worein die Scheiben gekittet werden. — FSteuer, s. FGeld. — FStock, 1) st.: schmaler FPfeiler; 2) v. Werkstükken gefert. FUmgebung; 3) perpendic. Theil des FKreuzes. — FSturz, Mauer- od. Hauswand-Theil nächst überm F. — FVertiefung, 1) s. FSchmiege; 2) Raum zwischen zwei FPfeilern od. FWänden. — FZarge, s. Fensterfutter. — FZwickel, 3eck. Glasscheibchen zw. je 3 runden Scheiben.

Fent, 1) s. Fant, Fäntchen; 2) hier und da s. v. a. Knecht.

Fenton (franz. — spr. Fangtong) Maueranker.

Fenton (spr. Fintn) 1) Edw., st. 1603 zu Deptford als ber. Seereisender, der manche Entdeckung machte. 2) (Elisa) engl. Dichter, st. 1730 als Hauslehrer; er übers. mit Pope die Odyssee.

Fenus, s. fönus.

Feodor, Fedor, ruff. Aussprache v. Theodor; so h. 1) F. Iwanowitsch, letzter Czaar aus rurickischem Stamme, Vorgänger seines Schwagers u. Premiermin. Boris Gotunuf, st. 1598, u. machte die russ. Kirche unabhängig v. Constantinopel. 2) F. Alexiewitsch, Czaar 1676 — 1682, Peters des Gr. würdiger Bruder u. Vorgänger.

Feodosia, s. Kaffa.

Feodum, s. Feudum.

Feou-Leang, chines. Ort, der dort das beste Porcellan liefern soll.

Fer (frz.) Eisen, eisernes Band u. s. w. Fer à cheval (spr. Schwal) Hufeisen. Fer blanc, Weißblech. Fer crepé, Zaineisen; fer en barres (spr ang bar) Stabeisen.

Ferahabad, s. Ferrabad.

Ferajuolo (Nuntius) treffl. Landsch. Maler aus Nocera, geb. 1660, st. zu Bologna 1735.

Feralia, s. Februalia.

Ferandine, halbseidnes Zeuch zu Hauskleidern.

Ferber (J. Jak.) 1743 zu

Karlskrona geb., ber. Mineralog, in schwed., russ. und preuß. Diensten, st. 1790 zu Bern mit Hinterlassung wichtiger Schriften.

Ferch, 1) (Bergguhr) gewisse Dünste in den Gruben, denen man sonst die Metallerzeugung zuschrieb. 2) Koth, bes. der Schafe und Ziegen. 3) = Pferch; s. dies. 4) in SüdD. ehem. s. v. a. Blut; dah. ferchlos, durch Verblutung gestorben; ferchfeind, todfeind; Ferchwunde, die Verblutung droht.

Ferchen, 1) in SüdD. s. v. a. transportiren; dah. Ferchen, Güterbestäter; Ferchstube, Zimmer, wo der Ansprechende abgefertigt wird. 2) sich des Kothes entledigen, bes. von Schafen. 3) Schafe in die Pferch einschliessen, und somit Felder düngen.

Ferculum (lat. — cu ist kurz) Tragbahre, z. E. bei Begräbn.; auch die, worauf gleich ganze Gänge von Gerichten ins Speisezimmer kamen.

Ferdinand, männl. Taufn., gefeiert d. 19. Oct., abgekürzt in Nandchen, Nandel. So hießen A) 3 deutsche Kaiser: a) F. I., Karls V. Bruder und seit 1558 Nachf., geb. zu Alcala 1503, seit 1526 K. v. Ungarn und Böhmen (beides erbte er v. seinem Schwiegerv.) seit 1531 deutscher König, starb 1564 mit dem Ruhme einer friedl., von Glaubensverfolg. weit entfernten Regierung. Zu seinen Söhnen geh. Ferd. d. Kluge, Graf von Tirol. b) Ferd. II., des Vor. Enkel, S. des steierm. Erzherz. Karl, geb. 1578, K. v. Böhm. 1617, v. Ung. 1618, Kaiser 1619, unterjochte 1620 das empörte Böhmen, machte aber durch sein Restitutionsedict 1629 die Kriegsflamme erst allgemein und verwüstend. Seine Siege durch Tilly u. Wallenst. vereitelte Gust. Adolf, jenen v. Nördlingen u. die Segnungen des prager Friedens seine nachmal. Glaubensverfolgung. Er st. 1637 zu Wien, geboren zu wahrer Herrschergröße, aber durch Jesuiten immerfort verleitet. Ihm folgte c) sein S. Ferd. III., geb. 1608, K. von Ung. 1625, v. B. 1627, in Deutschl. 1636; wie sein Vater gesinnt, aber gegen Bernhard v. W., Banner, Torstenson, Guebriant, Enghien u. A. m. so unglücklich, daß er 1648 den westph. Frieden einging; er st. 1657. — B) 7. span. Könige: d) F. I., d. Große, K. v. Castilien seit 1035, eroberte durch den Cid (s. dies.) Leon 1038, demüth. die Mauren, u. st. 1065. e) F. II., geb. 1135, K. von Cast. und Leon seit 1157, demüth. Portugal, u. st. 1187 mit dem Ruhme eines weisen Regenten. f) F. d. Heil., geb. 1200, K. v. Castil. 1217, v. Leon 1230, starb 1252, und wurde 1617 kanonizirt; er besiegte die Mauren fast gänzl., und wollte schon Marokko angreifen. g) F. d. Geladene (näml. vor Gottes Richterstuhl), geb. 1285 zu Sevilla, gest. 1312, Eroberer v. Gibraltar. h) F. der Katholische, geb. 1452 zu Soz, K. v. Aragon, seit 1469 Gem. der castil. Königin Isabelle, besiegte 1476 bei Toro die Portugiesen, eroberte 1492 Granada, wodurch die Mauren genöth. wurden, Span. gänzl. zuräumen, erbeutete durch Columbo's Entdeck. große Schätze, und st. 1516 zu Madrigalejo; ihm folgte sein Enkel Karl (V. od. I.) i) Ferd. d. Weise, geb. 1712 zu Madr. regirte 1746 — 1759 mit Ruhm, u. st. zu Madr. kinderlos. k) Ferd. VII., jetzt regir. Kön., geb. 1784, wußte 1806 den Friedensfürsten zu stürzen, 1808 seinen Vater zur Abdankung zu bewegen, entsagte aber sogl. zu Bayonne d. 6. May 1808 dem Thron (geg. 1 Mill. Francs Renten) zu Gunsten Napoleons, und bezog Valençay.

Am 14. May 1814 zog er wieder in Madr. ein. Das Nachfolgende erzählt lieber die spätere Geschichte, als die laufende Zeit. — C) l) Ferd. d. Artige, K. v. Portugal seit 1367, geb. 1340, gest. 1383 als letzter ächter Sprößling aus burgund. Stamme. — D) 4 Könige v. Neapel: m) Ferd. I. 1458 mit Neapel vom Papste belehnt, des aragon. K. Alfons natürl. Sohn, lag mit seinen Magnaten und dem Papste in langem Streit, mußte Letzterm schimpflich abbitten, u. erhielt sich nur durch Scanderbeg, s. dies. n) Ferd. II., Kön. 1495 und 1496, wo er schon st.; meist exsilirte er auf Ischia. o) Ferd. III. ist mit F. V. oder Kathol. einerlei. p) Ferd. IV. od. nunmehr der I., jüngst gest. Kön. beider Sicilien (wie er das Reich seit 1816 nannte) von span. und sächs. Aeltern geb. 1751, seit 1759 König, seit 1769 Regent, verlor 1805 das Reich — wie es schien — für immer, zog aber d. 17. Jun. 1815 wieder in N. ein; sein Kampf mit der Carbonari-Partei ist in frischem Andenken. — E) q) Erzherz. Ferd. (Karl Ant. Jos.) geb. 1754, Gen. Gouv. der Lombardei, Erbe v. Modena, wofür er Breisgau erhielt, das er bald wieder verlor, und 1806 st. r) Sein 2ter Sohn Ferd. (Karl Joh. v. Este) geb. 1781, im Feldz. 1805 ein ber. Held, hat seit 1816 das ungar. Generalcommando. — F) s) Der 1824 gest. Großhzg. v. Toscana, Ferd. III., geb. 1769 als Erzh. von Oestr., verlor sein Land 1801 an Frankr., erhielt das neue Kurfth. Salzb., später Würzb., 1814 aber wieder Toscana. — G) t) Ferd. Friedr. Chr. Ludw., s. Louis; denn gewöhnl. h. er Prinz Louis von Preussen. — H) u) Ferd. v. Cordova, wegen seiner umfass. Kenntn. u. Künste ein vermeintl. Zauberer, st. ums Jahr 1450 zu Rom. v) Ferd. v. Jesus, geb. zu Jaen, vermeintlicher Heiliger, st. 1644 zu Granada, u. edirte gute exeget. Werke; er h. auch Chrysostomus. — S. auch noch Fernandez.

Ferdinandi (Epiphanes) geb. 1569 bei Otranto, wo er 1638 st., ein ber. Arzt, Philos. u. Dichter.

Ferdinandsberg, Kaiser F—ndberg bei Hall in Tirol, hat 4163 par. Fuß Seehöhe.

Ferding, Förth, ¼ der Mk. in Plattdeutschl., in Riga $\frac{1}{16}$ des Reichsthalers oder der ½ Mark Ferdinge.

Ferdusi, geb. 916 zu (Thus, nach And. zu) Rizvan in Khorasan, 1020 das. gest., guter epischer Dichter Persiens.

Fere (lat.) fast, ungefähr, etwa, ziemlich.

Fere (la F. — spr. Fähr) 1) Stadt im franz. Dep. der Aisne, v. der Oise u. Serre eingeschlossen, mit 2650 E., einer schon 1719 erricht. Artillerieschule, Arsenal u. Glash. 2) Fere Champenoise (das champagner Fere, spr. schangpnähs') Stadt im Dep. der Marne, an der Preul, hat 1900 E. u. Sackleinwfabr.; ber. durch die Schlacht am 25. März 1814, wo Blücher den Franz. 5000 M. tödtete u. 10000 Mann gefangen bekam; ihre Folge war die Einnahme von Paris. 3) Fere en Tardenois (spr. aug Tarrdnåh) Flk. mit 1900 E. und Schloß am Ourcq, im Dep. der Aisne.

Feredsche, das weite, schleppende Oberkleid der Türken.

Feredschik, türk. Flecken mit Wallfahrten und 2 stark besuchten Heilquellen, unweit der Mündung der Marizza.

Ferentarii (die Zuträger; lat.) Uebercomplette beim röm. Heere, unsern Trainsold. vergleichbar.

Ferentino, päpstl. St. unw. Rom, mit einem Bischof und 3

Clöst., ist das alte Ferentinum, eine latin. St. der Herniker, davon die Ferentinische Göttin den. war. Ein andres F-um in Etrurien h. auch municipium Ferentis od. col. Ferentinensis. Hingegen Ferentum (For.) s. in Fo.

Feretrius (der Bringer, nämlich der Beute) hieß zu Rom häufig Jupiter; von Feretrum, 1) die Bahre, worauf man beim Triumphe die erbeuteten Götterbilder trug; 2) das Leichen-Paradebette.

Ferg (Franz.) geb. 1689 zu Wien, guter Maler und Kupferstecher, st. 1740 zu London.

Fergana, ein Quellfluß des Sihon in der Dsagatai, also in Mittelasien.

Ferge, in SüdD. ein Schiffer od. Fährmann; dah. FGeld statt Fährgeld.

Ferguson (Jak. — spr. Fergusn) anf. ein Schäferjunge, wobei er Astron. studirte, geb. 1710 zu Keith in Schotl., ber. Astronom, Philos. und Mechaniker, st. 1776. Zu Edinburg lebten noch ein Adam F., geb. 1724 zu Logierait, als geachteter Philosoph, Robert (geb. 1750 das.) als lyrischer Dichter, u. Wilh. (gest. 1690) als Maler.

Feria, Herzöge von F., haben den Namen von einem Flecken in Estremadura in Spanien.

Ferien, lat. Feriae (eigentl. Opfertage) Feiertage, theils die kirchl., th. die im Geschäftsleben, besond. für Behörden. An Ferien durfte in Rom nicht zu Recht gesprochen werden. F. denicales, Reinigungsfest für ein Haus, woraus Jemand begraben worden war. F. Latinae, Einigkeitsfeier, anf. nur die Einigk. unter den latin. Stämmen betreffend, u. von Tarquin dem Uebermüth. gestiftet, dann weiter ausgedehnt; sie geschah zu unbestimmter Zeit, aber jährl. 4 Tage lang, bei den Ruinen von Alba longa. F. sementinae, F. sementivae, die Feier der vollendeten Aussaat, welche die Pontifices anordneten. — F. caniculares, unsre Hundstagsferien.

Ferina tussis (lat. — Medic.) Stick- oder Keuchhusten.

Ferio, ferison, Syllogismus mit allgemein verneinendem erstem, besonders bejah. 2tem, und besonders verneinendem Schlußsatze.

Ferishta (Muh. Kasem) aus Ahmed-Nagor in Dekan, ber. hindost. Geschichtschreiber und Staatsmann vor etwa 200 Jahren.

Feriters (die) od. Blaques (die; — spr. Fir. und Blehks) irelånd. Inselgruppe bei der Nordspitze der Dinglebai, County Kerry.

Feritor (i ist kurz) Fluß i. a. Ligurien, wahrsch. hart bei Genua.

Ferkel, Ferken, Ferklein, junges zahmes Schwein bis zu ½ Jahr. — FCaninchen, Aguti, eine Szavie oder ein Halbcaninchen, Cavia Aguti, dem Meerschweinchen nahe verwandt, lebt in Südamer., grunzt, ist sehr gefräßig, u. schnurrt beim Fressen gleich einer Katze; s. auch Aguti.

Ferkelinsel liegt westl. nahe bei Sumatra, und wurde von seinem Reichth. an Schweinen gen.

Ferkelkraut, Ferkleinskr., Wollhabichtskr., Hypochöris, Pflgeschl. in Linnes 19. Classe, 1. Ordn.; H. maculata, Sau- oder Kostenkraut, fleckiges FKr., blüht gelb; auf den Wiesen des kältern Eur., oft zur Verfälsch. der Arnica montana benutzt, und wird in Schweden als Gemüse gegessen. Alle Arten des Geschlechts geben viel Honig.

Ferkeln, 1) Ferkel zur Welt bringen; 2) sich unreinlich im Handeln u. Sprechen zeigen. Davon hieß sonst der Januar der Ferkelmonat.

Ferlach (O. und Unter-F.)

östr. Dorf mit 2900 E. im illyr. Kr. Klagenfurt, hat g. 250 Meister für die kais. Gewehr- u. Stahlfabr., auch eine gräfl. Thurnsche Bajonettfabrik.

Ferle, Knopf mit durchgesteckten Stift, um jenen schnell umzudrehen und so tanzen zu lassen; h. besser Firle.

Ferlin (spr. läng) ½ Denier, sehr selten geword. franz. Münze.

Ferloni (Severin Anton) geb. 1740, zu Meiland 1813 gest., wichtiger kirchenhist. Schriftsteller.

Ferm (eig. lat.) oder franz. Ferme, fest, standhaft, wacker; Fermeté (frz.) die Charakterfestigkeit.

Ferman, s. Firman.

Fermanagh, irische County in Ulster, stößt nirgends ans Meer, hat auf $25\frac{2}{5}$ QM. über 50000 E., viel Berge, Sümpfe u. Seeen, gute Viehzucht und Leinweberei.

Fermat (de F.; spr. mah) 1) Peter, Parl. Rath zu Toulouse, groß als Jurist und Dichter, doch am größten als Geometer, geb. 1590, gest. 1664. Selbst Newton fußte auf ihn. 2) Dessen Sohn Samuel, geb. zu Toulouse, gest. 1690, guter Uebers. griech. Schriften.

Fermate, Aushalten einer Note über ihren wahren Gehalt, durch einen Bogen darüber angezeigt; häufig verbindet sich damit eine Cadence; sie bringt in den musical. Gedanken einen Ruhepunct, ohne ihn zu schliessen.

Ferme, s. Ferm.

Ferme (frz.) 1) Pachtung; 2) Pachtgut, Meierei. Fermier (spr. Fermjee) 1) Pachter; 2) Verwalter. Fermier général, Generalpächter, bes. der Steuern od. eines Regale in einem ganzen Lande od. doch in einer Provinz. In Frankr. waren sie sonst sehr häufig, z. B. für Zölle, Salzhandel u. s. w.

Ferment, lat. Fermentum, Gährungsmittel, ein G—stoff, ist jeder Körper, der, zu einem andern K. organischen Urspr. gemischt, in diesem Gähr. hervorbringt, deren Erzeugn. sich in Form aufquellender Flocken ausscheidet u. die Hefen ergiebt, die selbst wieder ein Ferment bilden; als ursprüngl. Ferment ist jedoch wohl der Zukkerstoff anzusehen. — Fermentum morbi, Krankheitsstoff; F. ventriculi, s. Chylus. Fermentiren, gähren; Fermentation, Gährung, von welcher besonders die weinige und die saure interessirt.

Fermin (Phil. — spr. mäng) Arzt zu Surinam vor 70 — 80 J., beschrieb dasselbe genau; geb. zu Mastricht.

Fermiren, 1) eine Fermate halten, auch gewöhnl. eine Cadence anfügen; 2) sich auf den Festungslinien fest setzen, um den Belagerern jeden Schritt streitig zu machen.

Fermo, päpstl. Seestadt mit Erzbisth., 16 Clöst., 7200 Einw., einer Univ., u. Productenhandel; die davon benannte Delegation hat an 78000 Einwohner.

Fermor (Wilh., Grf. v.) 1704 geb. zu Pleskow, st. 1771 zu Nietau, der, russ. Feldherr, Sohn eines aus Schotland geb. russischen Gen. Maj., zeichnete sich schon 1736 gegen die Türken und Schweden aus, nahm 1756 Preussen in Beschlag, und verlor zwar die Zorndorfer, gewann aber die Kunnersdorfer Schlacht. Er baute Twer, Torschok u. das Petersburger Residenzschl., und privatisirte zuletzt.

Fermoselle, span. Villa in Zamora, am Duero und Torres, hat 3000 E. und Leinweberei.

Fermoy (spr. möu) irländ. St. in Cork, neu angelegt, schön, und schon ziemlich bedeutend.

Fern, s. Ferner.

Fern., Abkürz. v. Fernandez.

Fernambuco, jetzt gewöhnl.

Pern., das cultivirteste der 10 Gouvern. in Brasilien, hat auf 2435 QM. nach Einigen 200000, nach A. nur 90000 E. (darunter 24000 Weiße), begreift die Landsch. zw. dem Francesco und Amargoso (also Itamarea, Rio grande, Paraiba und Pernambuco) hat Olinda de Pern. zur Hptst., und liefert Colonialw. in vorzügl. Güte, auch das so wichtige

Fernambukholz, Brasilien.H., Holz v. S. Martha, welches von der Caesalpinia echinata u. crista kommt, gelb, roth und orange aussieht, u. gelb, mit Säuren aber roth und mit Alkalien violett färbt. Durch Verbind. seines Färbestoffs mit metall. oder erdiger Basis erhält man Flack, der bes. violett und blau bereitet wird. Die Caesalpinia (s. im C.) steht in der Linnéischen 14. Cl., bei Juss. unter den Leguminosen, bei Oken als Blumenkuhn in der 6. Zunft der 9. Cl. Die Caes. Sappan giebt das sogen. ostind. Brasilien-H., H. v. Sappan od. Japan. — Das Fern. H. ist eig. nur der Kern des Baumes, kommt zu uns in großen Scheiten, und sinkt im Wasser.

Fernandez (S. — Fernangdes) 1742 angelegte Hptst. der chiles. Provinz Colchaqua.

Fernandez (d. i. Ferdinand) 1) Alvaro F., portug. Seefahrer, entdeckte 1447 den Rio grande in Senegambien. 2) Alvaro F., port. Seefahrer, der 1452 allein v. einem gescheiterten Schiffe entkam, und dessen Robinson-ähnl. Abenteuer (in Africa) gedruckt wurden. 3) Anton, der Jesuit, Missionn. und Exeget, geb. 1552 und gest. 1628 zu Coimbra. 4) Gleichn. Jesuit, geb. 1566 zu Lissabon, Vertrauter des habeschin. Königs Sozinio, dessen Nachf. Fadillas ihn aber sammt allen Kathol. fortjagte; er st. 1642 zu Goa, u. schrieb bes. in äthiop. Sprache. 5) Diego, gest. ums J. 1600, beschrieb als Augenzeuge Pizarro's Erober. v. Peru. 6) Dionys., port. Seefahrer, Entdeck. des Senegal 1445, st. ums J. 1480. 7) Joh., port. Entdeckungsreisender an Africas Küste seit 1446, der erste Europ., der ins Innere v. Afr. kam; doch weiß man nicht, was aus ihm geworden. 8) Ludw., der Beschreiber der Molukken, wo er 1609 st. 9) Joh. Patrik, beschrieb die Missionen nach und in Paraguay, u. st. 1772. 10) Joh. (Juan F.) geb. 1538 zu Carthagena, entdeckte 1571 die nach ihm ben. Inseln b. Chile, die den Stoff zum Robinson Crusoe gaben; so wie später mehrere Gruppen, und st. 1597. 11) Ludwig, geb. 1594 und gest. 1654 zu Madr. als geacht. Maler; doch übertraf ihn 12) Franz F., zu Madr. geb. 1605, gest. 1646; und noch ber. ist 13) Joh. Fer. Navarette el mudo, seit dem 2. J. stumm, geb. 1526 zu Logrono, Titians Schüler, vulgo der span. Titian; er schmückte besond. das Escorial, u. st. zu Segovia 1579, besungen v. Lope de Vega.

Fernandina, wichtige Stadt auf Manilla (?)

Fernando (span. und port. = Ferdinand) 1) (San F.) südamer. St. in der Prov. Salta; 2) (S. F. d'Apure) St. der Rep. Columbia, Provinz Varinas, mit 6000 E. 3) F. veloso, afric. Küstenfl. in Osten. 4) F. de Noronha (spr. Noronnja) Insel u. Fort (bisher ein Verbannungsort) unw. der Küste von Pernambuco. 5) F. Pao, F. del Po, eine der GuineasJ., den Portug. gehörig, hat 2000 aus Port. abstammende E., u. einträgl. Productenhandel. Eigentl. gehört sie seit 1778 den Spaniern.

Fernannanez; die Grafen

v. F. in Span. haben den N. v. einem Flecken in Cordova.

Fernansicht, s. Perspective.

Fernd, in SüdD. s. v. a. vorm Jahre.

Ferndorf, preuß. Dorf im RgBz. Arnsberg, hat Blei- und Stahlhütten u. starke Eisenhämm.

Fernel (Joh.) ber. Arzt und Mathem., geb. 1497 zu Clermont bei Beauvais, gest. 1558 zu Paris.

Fernen (die) bei Malern: die als entfernt darzustellenden Gegenstände. — Fernen (Zeitw.) in der Ferne besser, als in der Nähe, sich ausnehmen.

Ferner, Fern, am besten wohl Firner, in Tirol, Graubünden u. s. w. = Gletscher. Der große F. ist ein tirol. Berg von mehr als 7000 F. Seehöhe.

Fernes, Fearnes (sprich Fihrn's) auch Ferns, iroländ. Städtch. mit Bisthum, in Werford, am Bann.

Ferney (spr. nee) franz. Df., Schl. und Park unw. des Genfer Sees, 1762 — 1778 Voltaires Aufenthaltsort, liegt im Departement des Ain.

Fernezel, ungar. Df. mit einer Zinkhütte, i. Szathmarer Comitat.

Fernglas, 1) hohlgeschliffnes Glas für Kurzsichtige; 2) = Fernrohr.

Fernig, in SüdD. = vorjährig, z. B. ferniger Wein; so auch in der Bibel.

Fernow (Karl Ludw.) geb. 1763 zu Blumenhagen bei Pasewalk von armen Aeltern, anfangs Apotheker, dann Maler, seit 1804 Bibliothekar zu Weimar, st. 1808 als ber. Schriftst. üb. die Kühste.

Fernrohr, Sehrohr, Teleskop, Zusammensetz. v. geschliff. Gläsern auf solche Weise, daß dadurch angesehene Gegenst. dem Auge näher zu seyn scheinen; eine der einflußreichsten Erfindungen, deren Urheber (wahrscheinlich zu Middelburg) unbekannt ist, die aber 1608 od. 1609 aus Holl. sich verbreitete; Galilei kann ebens. als Erfind. gelten, da er nach bloßer Beschreib. v. der Wirk. d. Instruments es construirte. Arten des Fernrohrs sind: 1) das galileische od. d. Perspectiv; 2) das astron. od. das Sternrohr; 3) das ErdR. oder ErdFR.; 4) das achromat. FR.; 5) das Spiegelteleskop; s. diese Art. Das größte FR. war wohl Cassini's 136füß., das vergrößerndste ist Herschels 40füß., das wichtigste sein 29füß. bisher gewesen; letzteres hat dah. Bode als Sternbild (mit kleinen Sternen, zw. d. Skorpion u. Schützen) zum Himmel erhoben.

Fernrückerswalde, sächs. Df. im Erzgebirge, zw. Annaberg und Marienberg, h. auch GroßR.; ber. durch seinen Flachsbau; es hat 1400 E. und starke Klöppelei.

Ferns, s. Fernes.

Fernsäulig, altgriech. Arkostylon, wenn die Säulen um fast 4 Durchmesser aus einander stehen.

Fernschaulich, fernscheinig, fernscheinlehrig, puristisch für perspectivisch; Fernschein, FSchLehre, = Perspective; FSchreibkunst, = Telegraphie, FSchreiber, = Telegraph.

Fernsichtig, ein Mangel des Auges, wenn es nur in ansehnl. Ferne, nicht aber zugl. in der Nähe gut sieht; dah. Fernsichtigkeit.

Fernspiegel, s. Spiegelteleskop.

Feroce (franz. — spr. feroß; das lat. ferox) wild, grimmig; Ferocität, Frechheit, Trotz, Wildheit, Unbändigkeit.

Ferokabad, vorderind. Stadt in Kalikut.

Ferolé-Holz, sehr hartes, rothes od. gelbes Holz mit Olivenfarb. Adern, kommt aus Cayenne und Westind., u. dient zum Fourniren; es h. auch Satiné-Holz.

Ferolito; die neapol. Herzöge von F. haben den Namen von einer Stadt in Basilicata.

Feron (spr. Ferong) frz. Df. unweit Avesnes, mit besuchtem Mineralquell.

Feronia (Myth.) uralte Göttin in Italien, verehrt bes. in 2 Hainen bei Anxur und bei Capena; in beiden wurde den freizulassenden Sklaven der Freiheitshut aufgesetzt. Urspr. war sie die Gattin des Königs Anxur, den man später als Jupiter verehrte; daher h. auch Juno Feronia.

Ferox (lat.) f. feroce.

Ferr, Abkürzung von ferrum.

Ferrabad, Ferarhabad, Haupt- und Handelsstadt der iranischen Provinz Masanderan, unweit des kaspischen Meeres.

Ferracino (Barthol. — spr. ci wie tschi) ber. Mechaniker, zu Solagna bei Bassano geb. 1692 und gest. 1777.

Ferradini (Ant.) aus Neapel, gest. in größter Armuth zu Prag 1779, einer der gründlichsten Componisten, bes. berühmt durch sein Stabat mater.

Ferrado, span. Getreidemaß, etwa 3 dresdner Metzen groß.

Ferraillos (frz. — spr. Färrallj') altes Eisenwerk.

Ferrajuoli (Nunzio; gen. degli Affiti; spr. joli und delli) geacht. Landsch.-Maler aus Nocera, geb. 1661, st. zu Bologna.

Ferrand (spr. F — ang) 1) Jak. Phil., Ludwigs XIV. Kammerdiener, ber. Emailmaler, geb. 1653 zu Joigny, st. 1732. 2) Maria Ludw., geb. 1753 zu Besançon, st. als Divisionsgeneral 1808 auf Hayti, und zeichnete sich schon in Nordamerica aus. 3) Anton, Graf F., Pair von Frankr., geschätzter Histor. und Staatsm., geb. 1752. — Ferrand de la Caussade (spr. Kossad') geb. 1736 zu Montflanquin, gest. 1805 zu la Planchette bei Paris, ein im Revolutionskr. ausgezeichneter, aber nie recht glücklicher Held.

Ferrara, 1) päpstl. Delegat. v. 56 QuM. und gegen 173000 E., am adriat. M., durch den Po vom östr. Ital. geschieden. Deren Hptst. 2) Ferrara, in sumpf. Gegend am Po, groß u. schön, doch öde, hat eine von Oestr. besetzte Citadelle, über 100 Kirchen, 38 Clöster, 2 Schl., Zeugh., ein Erzbisth., eine Univ. mit guter Bibl. u. a. Anstalten, eine Akad. (degli Intrepidi) u. schönes Theater, aber nur 24000 E. Ariost wurde hier begraben, u. Festi hier geb.; auch war Tasso hier 7 J. lang unter Vorwand des Wahnwitzes eingekerkert. — Bis 1597 gab es Herzöge von Ferrara, und aus ihnen stammte auch Anna v. F., geb. 1531, die mit ihrem Gemal, Herz. Franz von Guise, alles damalige Ungemach als Heldin trug, aber im Kerker zu Blois umkam. S. auch Este.

Ferrari, 1) Joh. Matth. de Grado oder de Gradibus, st. 1472 zu Pavia als einer der größten Aerzte. 2) Anton, gen. Galateus Leccensis, 1444 v. griech. Aeltern zu Galatina in Unteritalien geb., ber. Anatom und Arzt zu Neapel, st. 1517 zu Lecce. 3) Barthol., erster Gen. Superior des v. ihm hptsächl. gestift. Barnabitenordens, st. 1544 als vermeintl. Heiliger. 4) Phil., Servit zu Pavia, ein starker Topograph, st. 1626. 5) Franz Bernhardin, Mitbegründer der ambrosian. Bibliothek, geb. u. 1669 gest. zu Meiland. 6) Guido, ber. Biograph, geb. 1717, gest. 1791. 7) Giambattista, guter Biogr. und Dichter, geb. 1732, st. zu Padua 1806. 8) Zwei geschätzte Maler, nämlich Gregor, gest. 1726 zu Genua; und F. il Gaudenzio oder il Milanese, geb. 1484 zu Valdugia, Raphaels

Freund, auch Architekt u. s. w., st. 1550 zu Rom.

Ferraria, ein Pflgeschl., das Ok. als Blumenliesch in die 7te Zunft der 5. Cl. stellt; bei den Alten war es das Eisenkraut.

Ferraria (a. G.) 1) sardin. St. 2) Vorgeb. in Hispanien.

Ferrariensis, eig. Franz Sylvester, Dominicaner-Gen. und ber. Scholastiker aus Ferr., geb. 1474, st. zu Rennes 1528.

Ferrariis (Joh. Pet. de) neapol. Cancellar, ein ber. Jurist vor 300 Jahren, zu Pavia geb.

Ferraris (Jos., Grf. v.) aus Luneville, östr. General, schon bei Hochkirch siegreicher Führer, st. 1807 als FMarsch. und Geh. Rath.

Ferrarius (Joh. F. Montanus) aus Amelburg, Jurist zu Wittenberg, seit 1523 erster Rector der Univ. Marburg, st. 1558.

Ferrati (Vereisente) bei den Römern unsern Kürassiers ähnlich.

Ferratus (das Eisenhaltige) ein Gebirg im alten Mauritanien in Africa.

Ferreira (4sylb.) portugiesische Bergfestung in Alentejo.

Ferreira, 1) Anton, geb. 1528 zu Lissabon, st. 1569, class. Dichter Portugals, wo er die Ode, das Epigramm und die Tragödie einführte; sein Ines de Castro wird noch immer bewundert. 2) Ant. Fialho F., geb. zu Macao von portug. Aeltern, st. ums J. 1658, und hinterließ wichtige Schriften über den ostind. und chines. Handel. 3) Alex., geb. 1644 zu Oporto, gest. 1737 zu Lissabon, guter Jurist und Historiker.

Ferrelo (Barth.) span. Seefahrer und Reisebeschr., kam 1543 an der Westküste v. Nordamerica bis zum 43. Grad.

Ferreras (Joh. v.) ber. Histor. aus Labanneza bei Astorga, geb. 1652, st. 1735 als kön. Bibliothekar zu Madrid.

Ferresbeere, = Berberisbeere.

Ferret h. in England eine geringe Sorte Seide.

Ferret (Aemil.) in Toscana 1489 geb., st. 1552 zu Avignon, päpstl. Secretair u. großer Jurist.

Ferreto aus Vicenza, einer der Wiederhersteller des bessern Geschm. vor 300 J., geacht. Dichter und Geschichtschreiber.

Ferrette, Pfirt, kl. franz. Stadt im Bez. Altkirch des Ober-Rhein-Depart., durch die uralte Burg Pfirt, einst Sitz mächtiger Dynasten, merkwürdig.

Ferretum Hispanicum hieß sonst das schwarzgebrannte, zum Färben der Haare angewendete Kupfer aus Span. u. Kypros.

Ferreum tempus, s. eisernes Zeitalter.

Ferri oder Ferro, 1) Alfons, ber. päpstl. Leibarzt und Schriftst., aus Faenza, st. 1575. 2) Cyrus, ber. Maler und Bildhauer, schmückte bes. die Petersk., zu Rom; geb. 1634, gest. 1689. 3) Der 1786 zu Ferrara verstorbene Dichter.

Ferrier (spr. Färrjee) 1) Vincenz, seit 1455 ein Heiliger, durchzog predigend und Wunder thuend halb Europa; geb. zu Valencia 1357, ward D. Theolog. 1384, starb zu Vannes 1419. 2) Arnaud du F., Heinrichs IV. Minister, ber. als Jurist u. Staatsmann, geb. 1508 zu Toulouse, gest. 1585. 3) Ludw. F. de la Martinière, geb. zu Arles 1652, st. 1721, und schrieb bes. geachtete Trauerspiele.

Ferrière (spr. ähr) Claudius v. F., ber. Jurist aus Paris, geb. 1639, st. zu Rheims 1714.

Ferrières (spr. Ferrjähr) frz. Flecken mit 1700 E. im Depart. des Loiret, sonst ein Marquisat.

Ferro, Hiero, die westlichste der canarischen Inseln, also zu

Span. gehörig, gebirgig, wasserlos und klein, aber reich an Bienen u. Orseille, hat üb. 5000 E., und ist deshalb sehr renommirt, weil die Deutschen und Niederländer über sie den ersten Meridian (o Grad der Länge) legen; eigentl. ist derselbe jedoch (seit 1634) genau 20 Grad westl. von Paris angenommen. Vergl. Greenwich und Teneriffa.

Ferrol, span. Seestadt am Ausfl. der Jubia in Gallicien, hat 20000 E., den festesten Kriegshaf. und das beste Arsenal in Span., treffl. Werfte und Casernen, Seecadets- u. a. nautische Bildungsanstalten, Segeltuchfabrik u. s. w. Sie ist Hauptort eines der 3 span. Seedepartements.

Ferron (Arnh. le F., gen. Atticus; spr. rong) geb. u. 1563 als Parl. Rath gest. zu Bordeaux, als Historiker nennenswerth.

Ferron (spr. ong) franz. Dorf im Dep. vom Norden, hat Eisenwerke und Mineralquellen.

Ferrucci (Franz, gen. del Tadda; spr. Feruttschi) berühmter Bildhauer aus Fiesole, gest. zu Florenz 1585, erfand die äußerste Härtung des Stahls, und arbeitete nur in Porphyr.

Ferrugo (lat.) Rost u. Rostfarbe; ferruginös, rostig und rostbraun.

Ferrum (lat.) Eisen, eisernes Werkzeug (bes. Waffe). F. recipere sagte man von Gladiatoren, wenn sie, so zu sagen, die Segel strichen, und sich ohne Widerrede tödten ließen; dieß zu thun, befahl ihnen häufig der Zuruf des Volkes. — Ferrumination, 1) eigentl. das Verkitten; 2) das Anschweißen, also ohne Kitt.

Ferse A) s. Färse.

Ferse B), 1) der nach hinten hervorrag. Theil des Fusses; beim Menschen ruht auf ihr fast das ganze Gewicht des Körpers, weil sie bei ihm (und noch wenigen Säugth.) den Boden berührt. In NordD. sagt man auch die Hacke, in SüdD. die Fersen od. das Ferse. 2) Zapfen am Kopfe der thönernen Tabakspfeife.

Fersen, 1) Axel, Graf v. F., schwed. FMarschall und Senator, auch 3mal Reichsmarschall, geb. aus liefländ. Familie, anfangs in franz. Diensten, 1789 als Oppositeur verhaftet, später freigegeben; er geh. zu den besten schwed. Rednern; 2) sein gleichn. Sohn, geb. 1750 zu Stockh., lange in franz. Diensten, dann schwed. Oberhofmeister und Univ.Cancellar, 1810 vom Volke ermordet, da es ihn für den Urheber des am Kronpr. Karl Aug. verübten Mordes hielt.

Fersenbein, welches unter dem Sprungbeine liegt, und eig. die Ferse bildet; daran geheftet ist die Fersenflechse, und sein erhobner Theil an der Aussenseite heißt der Fersenhöcker. — Fersenflügel, wie sie Mercur haben sollte, ein Bild der Flüchtigkeit. — Fersengeld geben, entfliehen. — FHang (Turnk.) eine Hängübung an den Fersen. — Fersenleder (des Geschühtes) s. Quartier. — FPunct, s. Nadir.

Ferté, in Frankr. sehr häuf. Ortsname; wir bemerken nur: a) F. sur Aube, geringe Stadt im Dep. der OMarne, mit Eisenh. b) F. St. Aubin (spr. Obäng) Flecken im Depart. des Loiret, am Cosnon, hat ein Schl. u. 1600 E. c) F. Bernard (spr. nahr) St. am Huine, Dep. der Sarthe, hat 2350 E., Tabaks- u. a. Fabriken, Handel mit Kleesamen u. s. w. d) F. Gaucher (spr. Gohschee) Flecken mit 1950 E. und Sergefabriken, Dep. der Seine u. Marne. e) F. Imbault (spr. Eng- po oder Engpolt) Flecken u. Schl.

im Dep. Loire und Cher, mit 1600 E. f) F. Macé (spr. Massee) Stadt mit 2000 E. u. Zwillichfabr. im Dep. der Orne. g) F. Milon (spr. Milong) Stadt im Dep. der Aisne, Bez. Chat. Thierry, am Ourq, mit 2100 E. und schönem Schloß, Racines Geburtsort. h) F. sous Jouarre (spr. Schuahr) Stadt an der Marne, im Bez. Meaux des Dep. der Seine und Marne, hat 3750 E., Schiffbau, starke Viehzucht, Mühlsteinbrüche und Productenhandel. i) F. St. Aignan (spr. Sängtännjang) Flecken mit 440 H. im Departement der Loire und Cher.

Ferte (Heinr., der Marschall de la F., spr. Ferrt; eigentl. v. Sennectère gen.) geb. 1600 zu Paris, seit 1626 schon als Held gepriessen, seit 1651 Marschall, nahm auch Montmedi und Gravelines, und starb 1681. Auch sein Sohn Heinrich Franz, geb. 1672, gest. 1748 zu Paris, war ein ruhmwürdiger Held, und schon im 24sten Jahre General-Lieutenant.

Ferth, s. Ferding.

Fertig werden gegossene Schriften gemacht, indem sie im Winkelhaken glatt geschabt werden. Fertig werden mit Einem, ihn überwinden. In SüdD. sagt man auch ferig, fährig; daher willfährig. Fertig! ein Commandowort, worauf die Soldaten das Gewehr zum Abschießen bereiten. — Fertiger, in Süddeutschl. s. v. a. Spediteur, Güterbestäter. — Fertigkeit, 1) durch Gewöhn. erlangtes Vermögen, etwas schnell und leicht zu thun; 2) Geneigtheit zu etwas Schwierigem, z. E. Bußfertigkeit. — Fertigmacher, der in der Glashütte dem gläs. Gefäße seine bleibende Form giebt; er ist der vornehmste Arbeiter. — Fertigung, auch s. v. a. Gewährleistung; daher F—sbrief od. BezirkBr., 1) schriftl. Versicher. der Gewähr; 2) Vertrag über die Gränzen zwischen 2 Gütern; F—sgebühr, Bezahlung an die Beamten für Ausfertigung des Lehnbriefes, jedoch meist nur bei kleinen Gütern.

Fertil (lat.—spr. tihl) tragbar, fruchtbar; daher Fertilität; fertilisiren, befruchten.

Fertinen (a. G.) rhätisches Volk in OItal., vielleicht s. v. a. Feltrinen.

Ferto, Ferton (altdeutsch) Viertel, z. B. ein Ferding.

Fertorium (lat.) ein Tragsessel.

Ferula (ru ist kurz) das Steckenkraut, s. dies. Die F. Assa fötida giebt den Teufelsdreck, s. dies. Das Geschlecht steht bei Linné in der 2. Ordn. der 5. Cl., bei Oken als Stengelmöhre in d. 4. Zunft der 7. Cl. — Die Röm. schnitten die Fer. zu Spazierstöcken, womit auch Vieh, Schulknaben und Sklaven angetrieben wurden, und fütterten die Esel damit. Durch F. = Zunder soll Prometheus das Feuer v. Himmel gestohlen haben. — Die persische F. giebt das Sagapenum.

Ferus (lat.) wild, in allen Bedeutungen, kommt in den system. Namen v. Pflanzen und Thieren häufig vor. Hingegen als Anhängewort (wo fe kurz ist) h. es s. v. a. bringend oder tragend, z. B. flagellifera, Geisseln tragende......

Ferus (Georg) aus Teyn, geb. 1585, ber. Homiliet, ein Jesuit, st. 1655 zu Preßnitz.

Fervor (lat.) Hitze, in jedem Sinne. Daher fervesciren, heiß (auch zornig) werden; ferviren, vor Hitze brausen oder sieden. Ferveur (franz.— spr. Ferwöhr) Eifer, Hitze, auch Inbrunst im Gebet, was man sonst hitzige Andacht nannte. Fervidor, der Hitze-Monat im neufränk. Cal.,

der mit d. 22. July begann. Fervidus (lat.) hitzig.

Feryd-Eddin-Atthar, geb. 1226 in Khorasan, durch die Mogolen getödtet, einer der berühmtesten und fruchtbarsten persischen Dichter.

Fes, das durch ein b um fast ½ Ton erniedr. F, ist zwar mit E nicht ganz gleich, hat aber in der Claviatur dieselbe Taste; Fes-dur und Fes-moll kommen nicht vor, da man sie in E umschreibt, klingen aber eig. v. Edur und Emoll gänzlich verschieden.

Fes, s. Fez.

Fescamp, s. Fecamp.

Fescennia (a. G.) hetrusk. Stadt an der Tiber, auch griech. Phaskenion und lat. F—um genannt. Daher haben die fescenninischen Lieder und Verse ihren Namen, welche zu Rom bei Hochzeiten beliebt, aber meist sehr frech waren, und mit noch frechern Gesticulat. begleitet wurden. Sie heißen auch Fescenni, u. fanden ursprünglich bei Bacchus- u. Ceresfesten statt.

Fesch, 1) s. Fäsch. 2) (Joseph) der Cardin. ErzB. v. Lyon, Napoleons Oncle, geb. 1763 zu Ajaccio, bis 1796 Kriegscommissar., seit 1801 Erzb., seit 1803 Card., seit 1805 Großalmosenier, auch R. v. goldnen Vließ; ihn wollte der F. Primas zum Coadjutor, was Napoleon nicht zugab; 1814 floh er nach Rom, so wie 1815, und lebt noch dort, ohne seinen Ansprüchen auf sein Erz-Bisthum zu entsagen.

Feschu, mittelägypt. Städtchen am linken Nilufer.

Fes-Dur, s. Fes.

Feser, s. Fächser.

Fes-Moll, s. Fes.

Fespamo, Syllogismus in d. 4. Figur, mit allgem. verneinendem erstem, allgem. bejah. 2tem, u. besonders vernein. Schluß-Satze.

Feß, s. Fez, und Fessan, s. Fezzan.

Fessel (richtiger Fässel) h. auch 1) (das Hornfessel,) der Riemen, woran der Jäger das Horn trägt; 2) hirschlederner Riemen, der dem Falken um die Füße gelegt wird; h. auch Wurffessel. 3) Das Band, welches vom Koppel herabhangt, und das Gewehr eigentl. hält. 4) Beim Pferde: der Theil von der Köthe bis zur Krone; an diesem werden sie nämlich auf der Weide gefesselt. Daran laufen die Fesseladern herab; ein Geschwür daran heißt FGeschwür, u. fesselwund ist das Pferd, wenn ihm die F. wund geworden ist. — Fesseln ein Pferd, d. i. ihm auf der Weide entweder beide Vorderfüße oder einen VF. und einen Hinterfuß zusammenbinden, und es nun sich selbst überlassen.

Feßler (Ign. Aurel.) russischer Superint. der evang. Gemeinden an der Wolga u. Consist. Präs. zu Saratow, (jetzt in Petersburg privatisir.) geb. 1756 zu Czerndorf in Ungarn, anf. Capuziner, Josephs II. thätiger Gehülf im Reformiren des Closterwesens, und deshalb grimmig verfolgt, seit 1789 Erzieh. der Prinzen v. Carolath, ward 1791 lutherisch, ging nach sehr abwechs. Schicks. 1809 nach Rußland, und schloß sich den Herrnhutern an. Auch seine Bemüh. um das Freimaurerwesen und seine histor. Romane zeichnen ihn aus.

Fessonia, römische Göttin, Helferin der Ermüdeten.

Fest, 1) in seinen Theilen so zusammenhangend, daß es nur mit Anstrengung zu theilen ist; festes Gewebe, das dem Einfl. der Zeit lange widersteht; festes Gebirg, dessen Gestein schwerlich abzuhauen ist, u. deshalb gewöhnlich mit Pulver gezwungen

wird (die Oerter nicht annimmt oder sich nicht stucken lassen will, wie der Bergmann sagt); feste Zwiebel (Bot.) die aus gleichförm. fester Masse besteht; fester Stengel, fester Strunk, den eine feste (nicht lockere) Masse erfüllt. 2) Im Gegens. der Flüssigkeit; dah. feste Körper; u. festes Land, Continent, Festland, im Gegens. der Inseln, obwohl eigentl. lauter Inseln auf Erden sind. 3) Schwer zu erobern, v. Städten, Schlössern u. s. w. Feste Position, aus welcher der Feind schwerlich zu vertreiben ist; so auch festes Lager. 4.) Sich fest, d. i. (nach fast verschwund. Abergl.) sicher vor Wunden beim Hauen u. Schießen machen; der berühmteste Gefestete war Achilleus. 5.) Fester! d. i. tapfrer, braver Mann! nur noch im Cancelleistyle. 6) Feste Hand, a) die beim Malen, Schreiben u. s. w. dem Willen genau folgt; b) s. v. a. fester, immer gleich bleibender Preis. 7) Sich fest setzen, a) sich häuslich etwo niederlassen; b) eine f. Position einnehmen; c) (in einer Kunst u. s. w.) sich ämsig üben; d) (gegen Einen) alle Vorkehr. treffen, daß er mir nicht schaden kann. 8) Sich fest essen oder trinken, a) so viel genießen, daß man kaum aufzustehen vermag, oder b) dadurch dem Wirthe mehr schuldig wird, als man bezahlen kann.

Fest, eigentl. mit Feiertag einerlei, s. dies.; doch hat es mehr, als jenes, den Nebenbegriff der Freude; dah. nennt Niemand den Bußtag ein Fest. S. auch Festum. Unbewegliche Feste, die ein bestimmtes Datum im Jahre haben, im Gegens. der bewegl., welche sich bes. nach dem ersten Frühlings-Neumond richten, indem sie von Ostern abhangen.

Fest (J. Sam.) geacht. asket. Schriftsteller aus Großmonnra in Thür., geb. 1754, starb als Pfarrer zu Hayn 1796.

Festa, schriftl. Gutachten des Mufti, welches allemal mit den W. schließt: Gott weiß es besser; s. Fetfah.

Festabend, s. heiliger Abend.

Festabschnitt, s. Perikope.

Fest der Wochen, d. i. Pfingsten; F. d. Lauberhütten, s. im L.

Feste (die) oder Veste, 1) weitverbreit. hartes Gestein, das oft den Gang verklemmt, d. i. abschneidet; 2) = festes Land; 3) = Landfeste, d. i. Landwehr oder Gränzgraben; 4) statt Gefängniß; 5) = Burg, Festung. Feste des Himmels, s. Firmament. Die Feste verklemmt den Gang, wenn ihn das feste Gestein abschneidet.

Festebauer, im Schleswigschen ein solcher, der nicht Leibeigner und doch auch nicht Bonde oder Freibauer ist; er erhält sein Gut zu Lehn, und zahlt dafür das FGeld.

Festen, 1) in Schlesw.: ein Festebauergut in Lehn nehmen; 2) sonst = verhaften, oder auch verbannen.

Festenberg, gräfl. Reichenbach. St. in d. schles. Standesh. Goschütz od. F., im Rgbez. Breslau, mit 1650 E., Schloß u. starker Tuchweberei.

Festenburg, östr. Dorf mit Vitriolw. im Grätzer Kr., also in Steiermark.

Festgeläute heißt auch das, womit am heil. Abend das Fest eingelauten wird.

Festigen, d. i. festen. Einen Wechsel läßt man festigen, wenn man ihn vor seinem Ablauf dem präsentirt, auf welchen er gestellt ist. Festigkeit eines Fossiles, dies. Eigensch., nach welcher

es entweder schwer oder leicht, oder sehr leicht zersprengbar, oder endlich zerreibl. ist.

Festin (franz. spr. Festång) angestelltes Fest und besonders ein Gastmahl.

Festina lente (lat. — sti ist lang) eile mit Weile! Festiniren, 1) (lat.) eilen; 2) (frz.) festlich bewirthen, fêtiren. — Festinanter, eilig. Festination, 1) das Eilen; 2) Eilfertigkeit.

Festino, Syllogismus mit allgemein verneinendem erstem, besond. bejah. 2tem, u. besond. verneinendem Schluß-Satze.

Festivität (lat.) Feierlichk., angestelltes Fest, Festlichkeit.

Fest machen, s. fest.

Feston (frz. — spr. ong) Frucht- oder Blumenschnur, Laubschnur, in Form eines halben hangenden Kranzes befestigte u. angereihete Blumen, Früchte, Blätter, auch wohl Arabesken rc.

Festopfer, jüdisches Opfer an Festtagen. — Fest-Rechnung, das Vorausberechnen des Datums für die bewegl. Feste. — F-Tag, s. Fest. F-T-Abschnitt, s. Perikope. F-T-Gesicht, ungewöhnl. heitres Ansehen. F-T-Schicht, die früher vom Bergm. versäumt wurde, und an einem Festtage nachgeholt wird.

Festuca (lat.) 1) Halm, bes. des Wildhafers; 2) F. liber, ein mit allen Cärimon. in Freih. gesetzter Sklav, weil er dabei vom Prätor einen Schlag erhielt; dah. Festucarium, was nur zur Cärimonie geschieht, z. B. der Ritterschlag. — Festuca (Naturg.) s. Schwingel.

Festum (tempus) od. festus dies (lat.) ein Fest. F. Anciliorum, Schildfest, am 1. — 4. März, wobei die Salier die v. Himmel gefallenen Schilde durch Rom trugen, und dann einen Schmaus hielten. F. mercatorum, wozu sich die Kaufleute d. 13. May verbanden, um dem Mercur zu opfern.

Festung, 1) nach den Regeln der Kriegskunst befestigte Stadt, Flecken, Berggipfel u. s. w. — Vergl. auch Citadelle u. viele a. Art. — 2) (Bgb.) Stützsäule. 3) = Feste No. 1. 4) Eine Klippenmuschelart mit festungsähnlicher Zeichnung. 5) Geogr.) ein merkw. Felsen auf dem Riesengebirge, unweit der Verbind. der Elbe mit dem Weißwasser. 6) Kinderspiel, wobei Eine Partei die andere von einer Höhe zu drängen sucht (h. auch: Berg ist mein, ...)

Festungsachat, der festungsähnl. Zeichn. darstellt. — F-Bau h. auch die Bauarbeit in Fesseln, als Strafe grober Verbrechen. S. übr. Fortification. — F-Gefangener, 1) eingekerk. Staatsverbrecher; 2) wer F-Bau in Fesseln treiben muß. — F-Kobelt, s. Glanz-K. — F-Pfahl, s. Pallisade. — F-Stein, s. F-Achat. — F-Werke, alle Erd-, Wasser- u. Stein-Anlagen, die dazu helfen sollen, dem Feinde das Eindringen in einen Ort zu wehren; s. ihre Namen im Einzelnen.

Festus, 1) S. od. Jul. Pompejus F., Grammatiker im 4ten Jahrh. 2) Porcius F., derj. Proconsl. und Statth. in Judäa, der 61 n. Chr. Paulum zu Kaisareia verhörte, und bald darauf starb.

Fesulae, s. Faesulae.

Fête (frz. — spr. Fäht') gleichbedeut. mit Festin, und fetiren mit festiniren. Fête de berger (spr. Bärrschee) Schäfer- oder Hirtenfest, sonst an Höfen gebräuchlich. Fête-Dieu (spr. Fäht-Diö) Frohnleichnamsfest. Ma fête (mein Fest) sagen die Franz. statt: mein Namenstag, indem sie vielmehr diesen, als den Geburtstag, feiern.

Fetfah, Fetvah, Fetfa, nach Ein. auch Festia, 1) siehe Letzteres; 2) des Großwessiers Unterschr., wodurch ein Todesurthel erst kräftig wird. — Fetfah-Emini, des Mufti's erster Secretair.

Feti (Domenico) guter Maler, geb. 1589 zu Rom, st. zu Venedig schon 1624 in Folge seiner Ausschweifungen.

Fetiales, die v. Numa Pomp. zu Rom angeordn. Priester, welche andern Völkern den Krieg ankündigten und mit ihnen Frieden schlossen; wer dieß in einem einzelnen Falle that, hieß Pater patratus. Ihr Ansehen war sehr groß, und ihre Würde lebenslänglich. — Fetialis ist auch ein Name; Annius F. war ein Geschichtschreiber.

Fetiren, s. Festiniren.

Fetisch (v. portug. Fetissa, Zauberplatz, weil die Portug. zuerst den Fetischismus in Africa fanden) jeder sinnliche Gegenstand göttlicher Verehr. oder der Abgötterei, wobei man jedoch Götterstatuen ausschließt. Dah. F.Anbeter, F.Glaube, F.Dienst, (worunter auch die Idololatrie u. der Köhlerglaube verstanden wird), Fetismus od. Fetischismus, Feticismus, das Fetischmachen u. s. w.

Fetislan, türk. Stadt in Servien, an der Donau, in welcher noch Ruinen v. Trajans Brükke stehen.

Fetlar (spr. lärr) eine der shetländ. Inseln über Schotland, hat 800 E., nutzbare Mineralien und Stahlquellen.

Fetoyiren (franz.) einerlei mit fetiren; s. festiniren.

Fett, bekanntes Beiwort. Fette Bienen, die ihre Wachsscheiben mit Honig ganz voll gefüllt haben. Fette Kleie, die noch Mehl enthält. Fette Schlakken, die noch viel Silber oder Blei enthalten, u. sich dah. nicht wollen abheben lassen; um sie schmelzbar zu machen, setzt man ihnen magere Schl. zu. Fetter Boden, fetter Acker, der auch ohne Düngung reichl. Nahrungsstoff hat; fette Weide, fette Trift, die viel Gras u. Kräuter erzeugt. Fette Küche, luxuriöse Tafel. Fetter Pinsel, der die Farbe reichlich aufträgt; fetter Zug des Malers, d. i. ein breiter Pinselstrich. In Süddeutschland h. fett auch überh. s. v. a. beschmutzt, z. B. fette Wäsche, wenn auch kein Fett daran haftet. Fette Pfründe, s. Sinecure. — Fette Henne, s. Knabenkraut, Mauerpfeffer u. Sedum.

Fett (das) begreift im weitern Sinne auch die Oele, Balsame u. die Butter, im engern nur das thierische Fett, einen weißl., schmierigen, unempfindl., im Wasser unauflösl. Bestandtheil aller thier. Thiere, Blut und Lymphe ausgenommen. Fest heißt es auch Talg und Wallrath, weich aber Schmalz, und flüssig Thran, Eieröl, und Marköl. Es enthält viel Kohlenstoff, viel Wasserstoff, wenig Sauerstoff (und wohl gar keinen Stickstoff,) und läßt sich in Talg u. Oel mechanisch theilen.

Fettader geht durch die äuß. Nierenhaut und das dasige gehäufte Fett.

Fettäther, sebacischer Ae., F.Naphtha, scheint eine Vermisch. v. EssigAe. u. SalzAe. zu seyn, die sich bei Destill. der F.Säure mit Weingeist bildet.

Fettammer, s. Ortolan. — F.Auge, 1) bei Pferden: mit F. unnatürl. beschwertes Auge; 2) soviel sich des Fettes auf der Suppe oder Brühe in runder Gestalt zusammen hält. — F.Bruch, speckartige Geschwulst am Scro-

tum; beim Vieh aber in der Scheidehaut des Samenstranges, wodurch Castration nöthig wird. — Fettdarm, beim Vieh = Mastdarm.

Fette, 1) = Fettigkeit; 2) s. Dachfette.

Fetten, 1) (das Hundefutter) mit Fett anmachen; 2) (Wolle) mit Oel bereiten.

Fettfedern, Schmalzf., die F. auf dem Bürzel der Vögel; den Gänsen rupft man sie aus, wenn sie fett werden sollen; dah. Einem die Fettfedern ziehen, ihn ausplündern.

Fettfell 1) bildet sich am Weißen des Auges als schmutziggelbes Wesen, das sich später als ein speckartiges Fell über die Hornhaut verbreitet; 2) ein Fell, das zw. Haut und Fleisch eine trockne Fettigkeit hat, die der Pergamentmacher schwerlich wegbringt.

Fettfinne, 1) die Finne der Schweine u. s. w. 2) = Afterfloßfeder, gräthenlose Rückenflosse mancher Fische. — Fettfresser, s. Schmalzzüngler. — FGänge, Seitengefäße der Adern, welche das Fett vom Blutstoffe entfernen. — FGans, s. Pinguin. — Fettgares Leder, s. sämisches L. — FGestrecke, die Arbeit des Goldschlägers, wenn er die fertige Hautform zwischen Ziehpapier streckt (schlägt,) damit das überflüss. Fett sich hineinziehe. — FGlanz, ein oryktognost. Merkm., ein Glanz, dem des Fettes ähnl. — FHaut, 1) Schmeerhaut, das lockere Zellgewebe unter der äuss. Haut, das mit vielem Fette angefüllt ist, oder vielmehr die 4te Haut, unter welcher dann das Fett liegt; 2) auf gekochter Milch: das sehr unverdauliche Häutchen, das sich bei langem Stehen darauf bildet.

Fettich, sehr kleine Scheidemünze in mehrern asiat. Ländern.

Fettig und fettицht; das fettige Anfühlen gehört zu den oryktognost. Kennzeichen; so beim Speckstein. Fettigkeit, auch s. v. a. fettiger Körper oder Fett.

Fettkäfer, s. SpeckK. — FKohle, s. GlanzK. — FKrämer, in NiederD. FSpeisser, der einen FKram hat, d. i. mit FWaare (Schmeer, Speck, Thran, Schmälzbutter) im Kleinen handelt. — FKrankh. der Seidenraupen, wenn sie aufgedunsen werden u. glänzend grünlich oder gelblich aussehen.

Fettkraut, Pinguicula, Pflanzengeschl. in Linnés 1. Ordn. der 2 Cl., bei Oken als eine Aderbrattel in der 4. Zunft der 8. Cl. Die P. vulgaris, gem. Fettkr., Butterkr., Schmeerwurz, mit blauer, hübscher, veilchenähnl. Blume, auf feuchten Wiesen des nördl. Eur., soll ätzend seyn; mit den Blumen verwahren die Lappen die Milch vor dem Gerinnen, und so angemachte Milch hat dann dieselbe Kraft bis ins Unendl. fort.

Fettloch, besondre Oeffn. am Hintern des Dachses, deren Wände viele FZellen enthalten. — Fettmacher, ehem. eine schimpfl. Benenn. der niederl. Tuchmacher, weil sie die Wolle mit Oel zubereiten; jetzt sehen die inländ. Tuchmacher die Sache von anderer Seite an. — FMännchen, Münze am Niederrhein, etwa 6 pf. sächsisch werth. — FMagen, der Roden, der 4te oder eigentlich verdauende Magen der Wiederkäuer. — FNaphtha, s. FAether. — FNoppen (in NiederD.) das Beschauen des Tuches gegen das Tageslicht, wozu der FNopper verpflichtet ist; dies geschieht, so wie es vom Stuhle kommt, über der Beschauwalze. — FPfründe, FPfründner, s. Sinecure und Prälat.

Fettquarz, bei Oken die 2te Sippe der Kieskiese, bricht in vie-

len Farben am Spessart und bei Bieber, ist durchscheinend, und hat fettigen Glanz.

Fettsäure, eigenthümle, aus dem F. gezogne Säure, welche v. Essig- und Salzsäure sich wesentl. unterscheidet, bes. durch den Geruch u. die um ⅕ größere Schwere; Thenards Fettsäure hingegen ist der BenzoeS. gleich. Fettsaures Blei bildet sich als weiße Nädelchen, wenn man FS. in salpetersaure Bleiauflösung tröpfelt. Fetts. Salz, das mit FS. gesättigt ist. Nach Oken entspricht die Fettsäure der Borax- u. Galläpfelsäure.

Fettschmelzen der Pferde, eine Art der weißen Ruhr, wo ihnen weißlicher Schleim abgeht.

Fettschwanz einer Schafrace im Orient ist meist nackt, oft mit 10 u. mehr Pfd. Fett erfüllt, und theils 2lappig (wo er dem menschlichen Hint.... ähnelt) th. lang, wo man dem Thiere ein Rollwäglein darunter befestigt. Der Verf. sah einst einen FSchwanz der ersten Art bei einem sächs. Schafe.

Fettspeisser, s. FKrämer. — Fettstein, s. Speckstein. — FThon, 1) s. Walkererde; 2) s. Siegelerde. — Fettung h. auch das obenauf schwimmende Fett. — Fettwaare, s. Fettkrämer.

Fettwachs nennt man, nach Fourcroys Vorangange, eine dem Fette sow., als dem Wachse sehr vergleichb. Materie, die das Wesentl. ausmacht im Wallrath, Leichenfett, Gehirnfett, dem Fett der Gallenconcretionen, und in der Ambra, nach Einigen auch im Bisam, Bibergeil u. s. w., selbst in Pilzen.

Fettwasser, worin Wolle gewaschen wurde. — FWolle, feine gefettete Wolle zum Einschlage feiner Zeuche. — FWurm, s. Speckwurm. — FZellen, die Abtheilungen in der FHaut, die das Fett enthalten.

Fetu, eine Residenzst. und das darnach benannte Negerreich auf der Goldküste, reich an tropischen Prod., enthält auch Cape Coast und Elmina; s. dies.

Fetuga, s. Hoods Inseln.

Fetus, s. Foetus.

Fetzer h. auch 1) der Hi....; 2) Schlag darauf; daher einem Kinde einen Fetzer geben oder den Hi... fetzen.

Feu (franz. spr. Föh) Feuer. Feu ardent (spr. ardang) Feuerprobe. Feu brillant (spr. brilljang) bei Feuerw. das Brillantfeuer, blitz. Strahlensonne. Feu d'artifice (spr. fiß) Feuerwerk. Feu de communication, Leitfeuer. Feu de garde, Wachfeuer. Feu de reverbère (spr. Rewärbähr) Radfeuer. F. fanal, Feuer auf dem Leuchtthurm. F. follet, Irrwisch. Feu volage (spr. wolahsch) die Hitzblattern. Feu de file, Rottenfeuer.

Feuardent (Franz, der Barfüsser; spr. Föardang) geb. zu Coutances, D. der Sorbonne, st. 1610 zu Bayeux als einer der wüthendsten Verfolger der Protestanten.

Feucht, nur wenig naß, sey es durch und durch, oder nur an der Oberfläche. — FArsch, s. Seewasserrabe. — FBreter, glatte Br., zwischen welche der Buchdr. das angefeuchtete und zu bedruckende Papier legt u. es beschwert. Feuchte- od. Feuchtigkeitsmesser, F.- oder F—szeiger, s. Hygrometer.

Feuchten, 1) beim Wilde = wässern, d. i. harnen; daher Feuchtglied, besond. bei männl. Thieren. 2) Papier netzen, um es zur Annahme der Buch- und Kupferdruckerschwärze geneigter zu machen; es geschieht zum Theil in der FMulde. 3) Wasser in die Stampflöcher giessen, worin die

Pulveringredienzen zusammengestampft werden.

Feuchting, Bitina, illyr. Dorf im Laibacher Kr., bekannt durch seine Siebmacherei u. Pferdezucht.

Feuchtwang, 1) bair. Landgericht im Rezatkr., hat auf 3⅜ QM. gegen 9700 Einw., und 2) die gleichnam. Stadt an der Sulz, mit 2000 Einw., Damast- und Tuchweberei.

Feudale, s. Feudum. Feudale jus, Lehnsrecht; f. debitum, Lehnschuld. Feudales literae, Lehnbrief; f. libri, Lehnsbücher. Feudalia, Lehnsachen. Feudalist, Jurist, der besond. das Lehnsrecht behandelt. Feudalis curia, Lehnhof; f. successio, Lehnsfolge. Feudalis casus, Lehnseröffnung; f. pecunia, Lehnsquantum. Feudalrecht, Lehnrecht, LehnsR., worin die in Lehnsachen vorfall. Angelegenh. u. Streitigk. behandelt werden. Feudalsystem, Lehnsverfassung, nach welcher der Besitzer liegender Gründe als solcher dem Besitzer des Landes (auch wohl eines andern L.) oder eines gew. Gutes bestimmte Dienste und Lehnwahre schuldig ist, die davon herrühren, daß die Vorfahren des letztern den Vorfahren des erstern einen Theil ihrer Besitzungen gegen gewisse Dienste in Lehn gaben oder bedingungsweise (ursprüngl. nämlich nur dem Nießbrauche nach) schenkten. Feudatarius, Lehnsmann, Lehnsträger. Alles dieß kommt her vom juristischlateinischen Worte

Feudum, eigentl. Feodum, auch wohl Feudale (bonum) ein zu Lehn besessenes Gut, bes. ein Landgut; vergl. auch Lehn. Doch werden auch Befugnisse als Lehne oder Feuda vergeben, und zwar meist erblich, gleich den Gütern, aber gegen gewisse Dienste. — Feudi alienatio, Lehnsveräusserung; Feudi appropriatio, Verwandl. des Lehnsguts in ein Erb- oder Allodial-Gut; Feudi investitura, Belehnung, Lehnsreichung; Feudi oppignoratio, Lehnsverpfändung; Feudi praescriptio, Lehnsverjähr.; Feudi privatio, Lehnsentsetz.; Feudi refutatio, Lehnsauffagung; Feudi revocatio ist ziemlich dasselbe. Feudorum index, Lehnsregister. — Feudum advocatiae, F. protectionis, Voigtei- oder Schirmgerechtigkeit (über eine Stiftung), die man als Lehn besitzt; F. alienabile, Lehn, das man ohne bes. Erlaubn. des Lehnsherrn veräussern darf; F. ambachtae, F. ambactus, Amtslehn; F. annuae praestationis, Zinsen, mit deren Einforderungsrecht man belehnt ist; F. antiquum, = F. paternum; F. apertum, eröffnetes Lehn; F. aperibile, F. aperturae, worauf die Oblast der Besatzung in Kriegs-, u. des Gastrechts (das der Lehnsherr hat) in Friedenszeiten ruht; F. altaragium, Altarlehn; F. amtsassicum, amtsäss. Gut; F. aulicum, F. palatinum, Hoflehn, das mit einer Hofcharge verknüpft ist; F. burgense, das ein Unadliger haben kann, SeßL., BürgerL., BauerL.; F. bursaticum, Zinslehn; F. caballinum, Gut, worauf Ritterpferde haften; F. cambucae, KrummstabsL.; F. camerae, F. de camera, das in jährl. Geldern besteht, die der Lehnsherr auszahlt; F. campanarium, GlockenL. (in kathol. Länd.); F. castaldiae, F. guastaldiae, welches mit einem Staatsamte verknüpft ist, z. B. das AmbachtsL.; F. castri, F. castrense, Burglehn, dessen In-

haber zur Vertheidig. eines festen Ortes verpfl. ist; F. cavenae, F. de cavena, Kellerl., jährl. vom Lehnsh. zu reichende Victualien; F. censuale, Zinslehn, z. B. das Martinsl.; F. collaterale, das auch auf Seitenverwandte erbt; F. commune, Gesammtl.; F. culinarium, Kuchell.. Küchenl.; F. datum, im Gegens. des F. oblatum; F. domesticum, Stamml., das auf den nächsten männl. Erben forterbt; F. dotalitii, Widdumsl.; F. ecclesiasticum, Krummstabsl., wovon ein geistl. Herr entw. Lehnsherr oder Lträger ist; F. emtitium, erkäufl. Lehngut; F. equestre, Ritterlehn; F. ex pacto, rechtes Mannl.; F. familiare, dessen Besitz in der Familie schon lange forterbte; F. extra curtem, Lehngut ausser dem Gebiete des L.Herrn; F. extraneum, F. fraternum, s. v. a. F. collaterale; F. feminineum, Weiberl., Schleierl., Kunkell., Beutell.: F. fiduciarium, das nur auf gewisse Zeit vergeben ist; F. firmum, das ein Gläubiger bis zur Tilg. der Schuld inne hat; F. forestale, in Lehn gegeb. Waldstück; F. francum, Freilehn, Ehrenl., worauf kein Ritterdienst haftet; F. furcale, Belehn. mit der peinl. Gerichtsbk.; F. futurum, dessen Besitz Einem erst nach dem Tode des jetz. Inhabers zusteht; F. gentile, das auch an Seitenverwandte fallen kann; F. gentilitium, s. v. a. F. familiare; F. gratiae, Gnadenl.; F. guardiae, s. v. a. F. castr.; F. guastaldiae, s. F. cast.; F. habitationis, auf Lebenszeit in Lehn gegebnes Logis; F. haereditarium, Erbl., Allodium; F. ignobile, F. plebejum, schlechtes L., Bauerlehn, das weder den Adel, noch dessen Gerechtsame giebt; F. illustre, s. v. a. F. regale; F. Imperii immediatum, reichsunmittelb. L.; F. Imp. mediatum, Subfeudum, Reichsafterl.; F. impropriu m, das nicht in jeder Hinsicht die Lehnsnatur hat, uneigentl. L.; F. individuum, untheilbares Lehnsgut; F. in curte, landsässiges, d. i. innerhalb der Gränzen des Lehnsherrn liegend. Gut; F. injuratum, Handl.; F. in pecunia, Lehnstamm; F. jurisdictionis, Belehn. mit der Gerichtsbarkeit; F. keminatae, das sich nur über das Herrnhaus erstreckt, vergl. Kemnate; Feuda Langhorum, s. Langhische Güter; F. ligium, ligisches L., dessen Inhaber dem Lehnsh. helfen muß, ging's auch wider des Erstern nächste Verwandte; F. majus, F. regale, das nur Einer vom höhern Adel besitzen kann; F. masculinum, rechtes Mannl.; F. maternum, das von der Mutter od. doch weiblicherseits ererbt ist; F. mediatum, s. F. Imp.; F. mere haereditarium, vollk. Allodialgut; F. minus, F. ministeriale, Rittergut (im Gegens. der eigentl. Herrschaften); F. mixtum, das sowohl Mann- als Kunkellehn ist; F. mobile, Schupfl., s. Falll.; F. nobile, 1) Rittergut (dessen Besitz adlige Gerechtsame giebt); 2) = F. regale; F. novum, F. noviter acquisitum, dessen Besitzer in seiner Familie der erste Besitzer ist; F. oblatum, aufgetragnes (nicht gegebnes) L., d. i. ein solches, welches urspr. nicht dem Lehnsherrn eigenthümlich gehörte, sondern worüber er nur Schirmvoigtei übte; F. oppignoratum, verpfändetes Lehn; F. palatinum, s. F. aulicum; F. paternum, das schon der

Großgroßvater des jetzig. Besitzers besaß; F. peculiare, im Gegens. des F. commune; F. pecuniarium, Lehnstamm; F. personale, das Einer nicht erbl. hat, sondern nur für seine Person; F. pignoratitium, = F. firmum; F. plebejum, Bauerl.; F. proprium, vollk. Lehngut, rechtes L.; F. provinciale, s. Subfeudum; F. pupillare, Kindl.; F. quaternatum, dessen Inhaber nicht Ritterdienste leistet, sondern Getreide u. s. w. giebt; F. reale, dem F. person. entgegengesetzt; F. rectum, = F. proprium; F. regale, womit landesfürstl. Hoheit verbunden ist, vergl. Fahnenlehn und Scepterlehn; F. rusticum, Bauerl., schlechtes L.; F. salinum, verlieh. Benutz. einer Salzquelle; F. sceptri, s. Scepterl.; F. sculteticum, Erbgerichtsgut; F. saeculare, weltl. L., besond. das Fahnenl.; F. simplex, dem Gesammtl. entgegengesetzt; F. solare, s. Sonnenl.; F. soldatae, jährl. zu reichende Victualien od. Geldsumme, die in Lehn gegeben ist; F. urbanum, Bürgerl.; F. verum, vollkomm. oder rechtes L.; F. vetus, s. v. a. F. paternum; F. vivum, dessen Inhaber das Gut wirklich bewohnen muß; F. vexilli, s. Fahnenlehn.

Feuer A., die objective Ursache des Leuchtens u. Erwärmens, nach Aristoteles eines der 4 (eig. 5) Elemente, nach den Phlogistikern der Sitz des Phlogistons (s. dies.), ist entw. der Inbegriff von Lichtstoff und Wärmestoff, oder diese beiden sind, nebst der elektr. Materie, nur verschied. Aeusserungen Eines und desselben Stoffes. Oken betrachtet als dessen Grundlage den Aether, als seine Wirk. Licht, Wärme u. Schwere, und braucht es zu einer der 4 Hauptkategorien bei Eintheilung der Mineralien. Auf alle Fälle ist das Feuer von allen bekannten Stoffen der feinste u. dah. schnellste und durchdringendste, und erscheint uns auf Erden theils im Sonnenlichte, th. im

Feuer B., dem Körper verzehrenden Feuer, welches dann, wenn nicht auch die verflücht. Theile des Körpers, sond. dieser allein brennt (also nicht Flamme giebt) als Glühen u. Glimmen erscheint. S. übrigens viele hierher gehör. Art. — F. geben, a) vom Flintenschloß, sofern es nicht versagt; b) (mil.) auf's Commando losschiessen; c) vom Stampfer über der Patrone, womit der Bergmann spreng. will: er giebt oder reißt Feuer, wenn er unter der Arbeit F. fängt, und also gefährlich wird; d) (Färber.) dem Zeuche das 1te oder andre F. geben, es zum 1ten oder 2ten Male in die Küpe bringen. — Feuer h. auch 1) Tod durchs Verbrennen, als Strafe; 2) das Abfeuern der Schießwaffen feindlich gegenüber gestellter Truppen; daher zwischen zwei F. kommen, von 2 Seiten angegriffen werden; 3) s. v. a. Feuerwerk, so wie das, was dazu angefertigt ist; 4) s. v. a. Leuchtthurm, Feuerbake, Schiffslaterne, Grubenlicht u. s. w. Daher: Feuer sehen, Licht in der Grube finden; F. verlieren, wenn Einem das Grubenlicht verlischt; 5) statt Blitz. 6) Blitzender Glanz, z. B. der Augen, der Edelsteine; 7) innere Hitze, auch Röthe des Gesichts; 8) das Brennende und Erhitzende in Gewürzen, Wein u. s. w. 9) s. v. a. Lebhaftigkeit, z. B. bei Rednern; auch bei Pferden und Jagdhunden, wo zu viel F. ein Fehler ist. Dah. F. fangen, a) zornig oder doch verschnuppt werden; b) verliebt werden; c) von der Wirkung des coitus. 10) Feuer des Kriegs, d.

i. das Zerstörende, was er mit sich führt. 11) (Schiff.) eine verfaulte Stelle im Holze. 12) = Schadenfeuer, Brand. 13) in Kärnten s. v. a. Feuergrube, worin zerrennt wird. — F. Gottes = Blitz; höllisches F. s. v. a. die Hölle, nach der Vorstell. des gem. Haufens; griech. F., s. im G.; englisches F. einem Pferde geben, Striche auf dessen leidenden Theil brennen; heiliges F., s. Rose, Rothlauf (bei M. und Schafen); wildes F., Antoniusfeuer der Schweine, eine Bräune-ähnl. Entzündung, die in 24 Stunden deren Tod durch Brand herbeiführt; F. der Pferde, s. Darre; kaltes F. des Rindviehs, gefährl. Entzünd. und Stockung des Blutes. — Bei den Malern ist F. 1) Lebhaftigkeit der Phantasie zur Erfindung der Scene; 2) die starken, marquirten Züge, welche die Figuren heben; 3) deren beseelter Ausdruck.

Feuerader, unter dem Schwanze des Rindviehs, wird ihnen gewöhnlich beim kalten Feuer geöffnet.

Feueramt, 1) Behörde oder Ausschußpersonen zur Aufsicht über die F.Anstalten, d. i. über die Befolg. (od. Nichtbefolg.) der Verfügungen, die in einem Lande od. Orte zur Verhütung und schnellen Löschung der Schadenfeuer gegeben sind; 2) s. F.EisenAmt. — F.Anbeter, F.Diener, der das F. als Symbol der Gottheit verehrt; s. Gebern.

Feueranzeiger, F.Weiser, Vorrichtung, wodurch ein Thürmer die Richt., in welcher er ein Schadenfeuer sieht, genau angiebt; man braucht dazu Tafeln, Fahnen, Laternen u. s. w., auch ein neuerfundenes besondres Instrument.

Feuerarbeiten, Verrichtung. der Handwerker, wozu sie Feuer, bes. Schmelzfeuer brauchen; daher F.Arbeiter, d. i. Schlösser, Schmidte aller Art, Schriftgiesser; auch die Schmelzer in Hüttenwerken.

Feuerassecuranz, F.Assecurations- oder F.Versicherungsanstalt, entweb. landesherrl., oder doch von der Regierung genehmigte Privat-Anstalt, worin sich Viele — durch jährl., nach dem Werth ihrer assecurirten Gebäude, Mobilien oder Waaren verhältnißm. vertheilte Beiträge — zur Schadloshaltung derjen. unter ihnen verbinden, die durch Schadenfeuer leiden. Für die meisten sind die sächs. (gezwungene) F.A.-Anst. u. die der Phönixcompagnie zu London das Muster geworden, und eine besondere Auszeichnung verdient die gothaische Anstalt.

Feuerassel, s. Skolopender.

Feuer aufstecken, ein Seesignal in der Nacht geben, entweder durch Pulver, oder durch Laternen; vergl. auch Fanal.

Feuerbach (Paul J. Anselm v.) bair. StaatsR. und Appellat.Ger.-Präs., ber. Jurist, bes. für Gesetzgeb. u. Strafrechtswiss., geb. 1775 zu Frankf. a. M., lehrte bis 1802 zu Jena, dann zu Kiel und Landshut, wo er der erste protestantische Professor war; er ist der Choragos der sogenannten Rigoristen.

Feuerbahn, breite Schneuse oder gerader Durchhau im Walde, der die Verbreit. eines Waldbrandes hemmen soll. — F.Bake, Signalfeuer am Ufer, um Schiffern den sichern Weg zu zeigen; dazu geh. auch die Leuchtthürme. — F.Ball, 1) s. v. a. F.Kugel; 2) eine Sorte der Leuchtkugeln bei Feuerwerken; heißen auch Feuerballen.

Feuerband, SchlagB., ein Reif, den der Böttcher vorläufig um die erst halb zusammengesetzte Tonne legt, damit er die noch fehlenden Stäbe desto besser könne mit der Schraubenwinde über Feuer zu-

sammenzwingen; das Feuerband wird dann wieder abgenommen.

Feuerbaum, 1) der nur Scheitholz zum Brennen giebt; 2) der gem. Wacholder. — FBecken, s. KohlenB. — FBecken-Richteisen, Amboß, darauf der Zeugschmidt die Bleche rund treibt, z. E. zu Kohlenbecken.

Feuerberg, s. Vulcan. So heißt auch die höchste Spitze der Glärnisch (s. dies.) 8925 Fuß über dem Meere erhaben.

Feuerbeständig, Fixus, ist ein Körper nur im Vergleich gegen andere, die in großer Hitze sich leichter als jener verflüchtigen oder sonst wesentlich verändern; ist der K. zugl. unschmelzbar, so heißt er feuerfest, apyrus. Das Gold ist vorzüglich feuerbeständig. Feuerbest. Salmiak, Mischung von ⅓ gerieb. Salmiak u. ⅔ gebranntem Kalk, dient zur Stahlhärtung. Feuerbest. Salpeter, d. i. geglühter oder verpuffter Salpeter.

Feuerblaas, FährenBl., leichtes schwedisches fregattenähnliches Fahrzeug ohne Kanonen.

Feuerblase, s. Brandbl. — FBlattern, s. Epinyktiden; sie sind meist sehr entzündet und innerlich voll Schleims.

Feuerblenden, im Okensch. System, begreift nur den Silberglanz. — FBlume, s. Klatschrose.

Feuerbock, Brandbock, Brandruthe, FHund, erhöhter Rost, um das Holz in Oefen und auf Heerden darauf hohl zu legen. — FBohne, die in Gärten gezogne arabische B., hat feuerrothe Blüten und große bunte Kerne. — FBrand, auch s. v. a. Feuerbrunst. — Feuerbraun, orangefarbig.

Feuerbrenze, in Ok. System: brennb., erweichb. u. schmelzb. Mineralien, die sich in heftige Säuren verwandeln, also Schwefel und Röschgelb.

Feuerbüchse, 1) = Schießgewehr; 2) das bekannte FZeug.

Feuerbühne beim Feuersetzen in Gruben: Handstufen, die man den Scheiten unterlegt, damit das Feuer dicht an der Wand flamme.

Feuerbüschel; in dieser Gestalt läßt sich die stark ausströmende elektrische Materie darstellen.

Feuerbutzen, erbsengroße Kugeln aus Salpeter, Pulver, Kampher u. dergl., um Lustkugeln damit zu versetzen.

Feuercasse, die C. der Feuer-Assecur. Anstalt. — FCompagnie, s. Feuerfolge. — FDiener, s. FAnbeter. — FDorn, s. Mehlfäßchen. — FDrache, s. Drache u. FKugel. — FDreieck, der gedritte Schein beim Stande der Plan. im Widder, Löwen und Schützen. — FEcke, Schärfe des Schneidzeuges, bevor es abgeschliffen ist. — FEifer, in der Bibel: heftiger, verzehr. Zorn. — FEimer, um Wasser zur FBrunst zu schaffen, gewöhnl. von Leder und sehr tief. — FEisen, d. i. Feuerstahl. FEAmt, FAmt, ehemals ein Hofamt zu Wien.

Feueresse, 1) s. v. a. Schorstein; 2) Heerd, worauf Schmidte u. s. w. das Metall glühen und schmelzen. FE—nArbeit in Bergw., das über-sich-Arbeiten, so daß das Erz oder Gestein auf die Sohle des Stolln oder der Strecke fällt. — Feuerfach, in NiederD. zum Theil für Küche in Bauerhütten. — Feuerfächer, FWedel, aus Spähnen fächerartig bereitet u. gestielt; damit weht man das Feuer bequem an. — Feuerfahne, s. Feueranzeiger.

Feuerfalter, ein Plebejer unter den Tagschmetterl., goldglänzend u. schwarz, glüht in der Sonne wie Feuer, und schwärmt in Wäldern. Die Raupe ist unbekannt.

Feuerfarb, F.farbig, 1) orange- oder glühendgelb; 2) brennendroth, coquelicot (d. i. wie die Klatschrose; 3) so braun (blond) wie die sogenannten rothen Haare.

Feuerfaß, s. Sturmfaß.

Feuerfest, 1) s. massiv; 2) s. feuerbeständig.

Feuerfelsen nennt Oken die vulcanischen Gebirgsarten.

Feuerflämmchen, feurige Dünste, welche im Winter bei Sonnenschein oft hoch aus dem Boden springen, und die man sonst für Ahnzeichen von Erzen hielt. — Feuerflamme, s. FRöschen.

Feuerflasche, wohlverstopfte, dünnglasige, mit Pulver erfüllte Fl., der man 3 oder 4 Luntenstücke brennend anhängt, und die man so auf feindliche Schiffe u. s. w. wirft.

Feuerflußstein, vorgeschlagen für Lava.

Feuerfolge, 1) Verbindlichk. gewisser Bürger oder aller Ortsbewohner zum Herbeieilen, wenn die Sturmglocke eine FBrunst verkündet; 2) deren Gesammtheit. Wo die FPolicei gut ist, wird nicht Jeder zum Feuerlöschen zugelassen, sondern es giebt dafür eine besondere Abtheilung der Bürger; so in Hamburg, Leipzig u. s. w.

Feuerfontaine, FGarbe, Feuer nach allen Richtungen sprühendes (also von der FSonne versch.) Lustfeuerwerk; oben gleicht es dem Wasser einer Fontaine.

Feuerfuchs, rothbraun-gelbes Pferd mit hellfarb. Schweife.

Feuerfunken, bes. von den Funken gebr., die der Stahl wirft, wenn er mit dem FStein schnell gerieben wird; der Unverständige meint oft wirklich, sie kämen aus dem Steine.

Feuergabel, FKrücke, FHaken, ist bekannt. — Feuergarbe, s. Feuerfontaine.

Feuergatter, niedriges rechtwinkl. Gatter, welches die Wände eines Kachelofens vor Beschädigung durch das hineingeworfne Holz sichern soll.

Feuergeister, s. Salamander und Gnome.

Feuergeld, s. Herdgeld.

Feuergeräth, alles, was zur Löschung der Feuersbrünste dient.

Feuergewehr, jedes Geschoß, welches mit F. oder Pulver abgeschossen wird; im Gegensatze von Windbüchsen, Armbrüsten u. s. w.

Feuerglocke, s. Sturmglocke.

Feuergott, s. Vulcan.

Feuergrube im Zerrennherde der Eisenh., eine Höhlung, 1 Fuß breit u. tief, mittels deren das Feuer angezündet wird.

Feuerhaken, 1) starker eis. Haken, nebst einem Sporen, an langer Stange, um damit brennende Gebäude (zur Bewahrung der benachbarten) niederzureissen; 2) s. Feuergabel.

Feuerhalde nennt Oken die 10. Sippschaft der gesäuerten Metallkalche, näml. Kupferlasur, Malachit, Bleiweißerz, Gallmei und Grausilber.

Feuerhemd, s. BrandH. — FHerd, jeder Herd im engern Wortsinn. — Feuerherr, 1) Brandherr, Oberster beim FAmte, s. dies. 2) ein ehemaliger Reichsbeamter; s. Erbfeuerh. — FHimmel. die mittlere der drei Himmelschalen, die wie an einer Zwiebel die Erde umgeben sollen; jetzt erkennt Jedermann das Alberne dieser Annahme. — FHolz, d. i. Scheit- und Stockholz. — FHieb, Waldstück, das denjen. preiß gegeben ist, denen es nachgelassen wurde, sich das nöthige Brennholz im Walde zu holen. — FHüter, FWächter, Bergmann, der das gesetzte F. (s. F. setzen) zu beobachten hat. — FHund, 1) der Scheu vor dem Feuer und Feuern entwöhnter Hund; 2) s. v. a. Feuerbock.

Feuerinsel und Feuerinseln, s. Fuego und Fuegos.

Feuerirden od. Erze nennt Oken die theils reinen, theils mit Mineral. aus andern Classen verbundenen Metalle, und theilt sie in Ocher (verkalchte Metalle), Halbe (gesäuerte M.), Blenden (geschwefelte M.) und reine M. od. Erzerze.

Feuerkäfer, s. Hirschschröter.

Feuerkalke nennt Oken die kohlensauern Erden, also Witherit, Strontianit, Magnesit, Arragonit, Kalkspath, Tropfstein, eigentl. Kalkstein, Tuffkalk, Anthrakonit, Stinkkalk, Conit u. Schieferspath, Saugkalk, Mergel und Mergelschiefer.

Feuerkasse, s. Feuercasse.

Feuerkatze, Schrotstück, SteinSt., ehemal. grobes Geschütz, steinerne Kugeln zu schiessen.

Feuerkessel wird, mit Kohlen oder Reissig gefüllt und angezündet, langsam durch den Haspel in die Grube hinabgelassen, wenn darin böse Wetter obwalten.

Feuerkeule, hölz. Keule, deren hohler Kopf mit Brandsatze der FWerker angefüllt und von außen mit Raketen besetzt wird.

Feuerkieke, s. FStübchen.

Feuerkiese, bei Oken die 10. Sippschaft der Kiese (geschmolzene Kiesel) nämlich Pechstein, Obsidian, Perlstein und Bimsstein.

Feuerkisten, SpringK., mit Pulver, Kugeln, Eisen u. s. w. angefüllt, dienen auf Schiffen, wie die Minen unter Festungswerken.

Feuerklappen, Bleche im Schorstein und im Ofenrohr, um theils das Verfliegen der Hitze, theils das Ueberhandnehmen des Rußbrandes zu hindern.

Feuerkluft, d. i. FZange, besonders wenn sie einen elastischen Ring als Gewinde hat.

Feuerknäuel werden aus Werg mit Pech, Schwefel u. dergl. bereitet, und dienen bei Belagerungen zur Erhellung eines Theils der Gegend.

Feuerknechte, die zum Feuerlöschen commandirt werden.

Feuerkrankheit, s. Feuer. — FKranz, s. Pechkranz. — FKraut, eine Becherflechte mit scharlachrothen Warzen.

Feuerkröte, kl. Wasserkröte, Unke, WUnke, Rana bombina, schlanke, sehr kleine, lebhafte, olivenbraune, unten gelb, blau und orange gezeichn. Kröte in Schlammpfützen und Gräben, schreit besonders im Frühling mit dumpfer, traur. Stimme, u. galt sonst für giftig; s. übrigens Rana.

Feuerkrücke, s. Feuergabel.

Feuerkrug, s. Kohlentopf.

Feuerkübel, s. Sturmfaß.

Feuerkugel, 1) GlanzK., feurige, meist kugelige Luftersch., welche in einzelnen Fällen ¼ St. im Durchm. hatte u. der Erde bis 1 M. nahe kam, auch mit einer unbegreifl. Schnelligk. sich bewegt, und manchmal beim Zerspringen den stärksten Donnerknall hören läßt. S. auch Drache. Einige dürften im Weltraume ursprünglich seyn; andere bilden sich aus entzündl. Dünsten u. s. w., und manche bestehen aus Meteorstein, s. dies. 2) Jede Kugel des FWerkers, z. B. die BrandK. (d. i. eine solche, die zum Zünden geworfen wird) die DampfK., LeuchtK., stinkende K. u. s. w. Zu ihrer Bereit. dient auch der FKSack, u. ihre Bestandth. heissen FKZeug.

Feuerkunst beabsichtigt das Anzünden feindlicher Schiffe und die Kenntniß aller Mittel dazu; FKünstler, 1) der dieselbe, 2) der die FeuerwerksK. treibt.

Feuerländer, s. Pescherä.

Feuerlärm h. auch eine bes. Weise des Trommelschlages, welche statt des Sturmläutens dient. — FLäufer, der den Ausbr. ei-

ner FBrunst auf den Nachbardörfern zu melden verpflichtet ist.

Feuerland, 1) span. Tierra del Fuego, in Eis und Schnee fast erstarrte, 1522 QM. große, mit hohen Gebirgen bedeckte, überaus sparsam (von den Pescherä, s. dies.) bewohnte Insel, durch die Magelhaensstrasse von der Südspitze America's getrennt, hat ungemein viel Pinguins u. a. Strandvögel, Robben u. Heilkräuter. Seine Südspitze ist das ber. Cap Horn. 2) s. Gnunung-Apy.

Feuerlanzen, 1) beim Lustfeuer: Papierhülsen, kaum 1 Zoll stark, mit Pulver gefüllt, die beim Abbrennen zur Erleuchtung dienen; 2). beim ErnstF.: ein mit FKugelzeug, Schlägen und Flintenkugeln gefüllter, an einen Spieß befest. Sack, womit man ehem. Schiffe anfiel und Sturm lief; kleinere heiß. FPfeile, größere: Sturmspiesse, Feuerspiesse.

Feuerlehre, Pyrologie, die noch sehr schwankende L. vom F., seinen Erschein. u. Wirkungen.

Feuerlein (Jak. Wilh.) Gen.-Superint. zu Göttingen, geb. 1689 zu Altorf, gest. 1766, ein guter theologischer Schriftsteller.

Feuerleitern, sehr lange u. starke L., zum Th. auf einem fahrbaren Gestelle, um bei FBrünsten statt der Treppen zu dienen, Menschen zu retten u. s. f.

Feuerlilie sieht feuerbraunroth, und hat unordentlich stehende Blumenblätter. — FLoch, Oeffn. des Halses, wodurch der Ofen mit dem Kamin verbunden ist. — F.-Luft, s. Sauerstoffgas. — Feuermännchen, s. Irrwisch.

Feuermahl, 1) Hautfleck von einem Brande; 2) = FZeichen, braunrother Hautfleck, den ein Kind mit auf die Welt bringt u. dann nicht verliert.

Feuermalerei, s. enkaustische Malerei.

Feuermaschine, 1) s. Dampfmaschine. 2) Erfind. des Maschinenmstr. Reuß zu Dresden (im J. 1787); sie betrifft eine fahrb. und in Kurzem bis zu 30 Ellen zu erhebende Galerie nebst einer Brücke, die die Arbeiter auf ein brennendes Gebäude auflegen, und somit bequem löschen und retten können.

Feuermauer, Schlot, Schorstein, Rauchfang, gemauerter Schacht im Gebäude, der den Rauch von Heerden u. Oefen auffängt und ableitet, und sich gewöhnlich über dem Dachforst mündet. Seine Reinig. v. Ruß u. s. f. ist das Hptgeschäft des Feuer-M Kehrers, EssenK., Schorsteinfegers, Schlotfegers, der entw. Meister (dieser arbeitet selbst selten), Gesell od. Junge ist.

Feuermesser, s. Pyrometer; er zeigt oft auch zugl. den Grad der durch Hitze bewirkten Ausdehn. an.

Feuermetalle nennt Oken die 10. Sippsch. der Erzerze, th. flüss., theils erst beim Rothglühen schmelzb. Metalle, näml. Queck., Silber und Gold in ihrem gediegenen od. doch halb gedieg. Zustande.

Feuermörser, s. Mörser.

Feuern; 1) den Wein f., = ihn abschwefeln; 2) losschiessen (doch nur Feuergewehre); 3) Feuer geben, z. B. Stahl, der gut feuert; 4) wie F. brennen, glühen oder leuchten; 5) werfen.

Feuernadelbüchse, Feuerwerks Nad. B., chines. Feuerwerk, gefüllte, nadelbüchsenförm. Hülse des Lustfeuerwerkers, deren Abbrennen verschied. Blumen darstellt; der FNapf dagegen stellt eine Fontaine dar, u. besteht aus ungewürgten Brändern.

Feuernelke, s. Lichtnelke.

Feuerocher, bei Oken die 10. Ochersippsch.: feuerfeste, schwarze, staubartige Metallkalche, nämlich Kupferschwärze, Nickelschw., Kobelmulm und Silberschwärze.

Feuerofen, 1) = StubenO. 2) = Hölle. — FOpal aus Mexico u. v. den Färber, ist roth, auch ins Gelbe u. Apfelgrüne ziehend, manchmal mit dendritenähnl. Zeichn., muschel. Bruchs, stark glänz. u. durchsichtig.

Feuerordnung, Gesammth. der obrigkeitl. Verfügungen, um F.-Brünsten vorzubeug. u. sie möglichst unschädl. zu machen; vgl. Feuerfolge.

Feuerpfanne, 1) s. Kohlenpfanne; 2) Gefäß für Pechkränze, zur Beleuchtung der Gegend, bei Belagerungen.

Feuerpfeile, 1) welche die Alten mit Werg und brennb. Sachen umhüllten, und so in Festungen, Lager u. s. w. schossen; 2) s. Feuerlanzen; man schießt sie aus Stücken und Gewehren.

Feuerpfuhl heißt auch 1) das Fegefeuer; 2) die Hölle.

Feuerpinsel, elektr. Feuer, das einem Körper in Pinsel- oder Büschelform entströmt.

Feuerprobe, 1) jede Erprobung mittels Feuers; 2) eine Form der Gottesurtheile im Mittelalter, bis zur Reformationszeit; wer sich dadurch vom Verdachte reinigen wollte, berührte oder trug glüh. Eisen, ging durch Flammen od. üb. glüh. Kohlen, ließ sich dergl. in den Busen schütten u. s. w., u. hoffte nun auf das Gotteswunder, daß er unverletzt bleiben werde. S. auch Ordalien.

Feuerpunct (in Hüttenw.) = Herd.

Feuerpyramide der Feuerwerker, leicht zu erklären.

Feuerrad, 1) stählernes Rad an Gewehrschlössern im Mittelalter, um den Hahn zu spannen u. F. zu geben. 2) Hölzerne Scheibe oder Rad, um dessen Umfang Raketen gelegt sind, die es nach dem Entzünden schnell umdrehen und Funken sprühen, die zusammen ebenfalls Feuerrad heissen.

Feuerregen, 1) viele Holzkügelchen mit geschmolz. Zeuge gefüllt, die, aus Mörsern geworfen, einen FR. bilden, und Häuser u. s. w. anzünden sollen; 2) Ausladung großer Lustkugeln oder mehrerer versetzter Raketen, wodurch ein bunter Funkenregen entsteht; der nicht-bunte h. Silberregen, weisser Feuerregen.

Feuerreiter, berittener Feuerläufer oder Feuerbote.

Feuerröhre, bei Lustfeuern, ist mit FZeuge und Raketen versetzt. — FRohr, 1) s. FGewehr; 2) eine Büchse mit Feuerschlosse.

Feuerrose, FRöschen, das Adonisröschen, Feuerflamme, Adonis, insbes. das Herbst-AR., Ad. autumnalis, brennend-roth od. orange; eine Spielart in Gärten wird prächtig-schwarzpurpurn; bei Linné in der 6. Ordn. der 13. Cl., bei Oken als eine Zellenliene in der 3. Zunft d. 10. Cl.

Feuersack, alte, stark durchnäßte Leinwand, die mit einer Leine durch eine zu löschende FEsse gezogen wird. Noch besser soll es seyn, eine Gans hinabfallen zu lassen, die mit den Flügeln den Ruß abkehrt.

Feuersäule, hochauflodernde Feuer, das den Israeliten auf ihrem Zuge in der Nacht vorgetragen wurde, um sie beisammen zu halten.

Feuersäure, chimär. Stoff, der nach Einigen allen Körpern inwohne, und die Säuerung und Verbrennung derselben bewirke.

Feuersalze nennt Oken, als 10te Salzsippsch., die FSäure (?) und feuersauern Laugen, nämlich Kohlensäure und Natron.

Feuersbrunst, Schadenfeuer, das wenigst. Ein ganzes Gebäude betrifft. — FSchaden, 1) jeder Brandschaden; 2) Verlust an Metall beim Umschmelzen, den viele Metallarbeiter zu tragen haben. — FSchau, FVisitation, Umgang der FHerren, um Gebäude und FGeräthe zu besehen, ob die FOrdnung vollkommen beobachtet

werde. — FSchaufel, s. Kohlenschaufel. — FSchein, die bräunl. Farbe, die das Wachs (zu Lichtern) nach dem Schmelzen annimmt, aber beim Liegen an der Luft wieder verliert. — FSchiff, s. Brander. — FSchilling, s. FGeld. — FSchirm, ein Blech, ein Bret, ein (zum Th. kostbar) überzogner Rahmen u. s. w., der vor die Herd- und Löthflamme, vor den Ofen u. s. w. gestellt wird, das Gesicht vor unbequemer Erhitzung zu bewahren.

Feuerschlange, Brandschlange, eine schwarzröthliche, ausländische, giftige Schlangenart.

Feuerschlippe, s. Brandgasse. — FSchloß, 1) jedes Gewehrschloß; 2) das deutsche Schl., im Gegens. des Flintenschloss. und des Luntenschlosses. S. im D. — FSchlund, modischer, aber nicht wohl pass. Ausdr. für Geschütz. — FSchröter, s. Hirschschröter. — FSchwaden, angehäufte brennb. Luft in den Gruben. — Feuerschwalbe, s. Rauchschwalbe.

Feuerschwamm, Boletus ignarius, B. fomentarius, einer der strunklosen Löcherschwämme, holzig, dick, mit sehr feinen Löchlein bedeckt, in Gestalt des Pferdehufes, an Buchen u. s. w. Durch mehrmal. Beitzen u. Klopfen wird er lederartig, und dient dann (bes. auch salpeteris. oder pulveris.) wie Zunder. Im Rudolstädtschen wird sein Anbau betrieben, indem man gebogne Buchen mit nassem Rasen belegt.

Feuerschweif, besonders der Strahl, der dem flieg. Drachen zu folgen scheint. — FSchwerdt, hohles hölz. Schw., mit Schwärmern, FButzen, Sternfeuern u. s. w. gefüllt, um ein FWerk zu verherrlichen. — FSegen, Zauberformel, das Feuer (die FBrunst) zu besprechen, d. i. nicht weiter kommen zu lassen; z. B. wenn man (wie noch 1824 zu Schwarzenberg) an die Thüren schreibt: Consummatum est; bleibt so etwas vollends an Kirchthüren stehen, so wird man in den Jahrhunderten irre. — F. sehen und F. setzen, s. unter Feuer. — FSonne, die beim FWerk durch Brander oder Schwärmer dargestellt wird. — FSorge, s. Feuerstübchen.

Feuerspanner, Werkz., womit ehemals das Rad an deutschen Gewehren gespannt wurde.

Feuerspeier, F. speiender Berg, s. Vulcan. — F.-Spiegel, s. Brennspiegel. — FSpieß, s. Flanzen. — Feuerspitzsäule, s. Feuerpyramide.

Feuerspritze, FSprütze, 1) fahrb. u. ziemlich große, auch den Strahl hochauf spritzende Spr., nebst den nöthigen Verlängerungsschläuchen, Saugschläuchen u. s. w. 2) Wer nur im Nothfall daran kommt, z. B. manche Damen auf Bällen u. s. f. Zur FSpritze commandirt, d. i. auf ihre eiligste Herbeischaff. u. Handhabung bei Feuersbrünsten angewiesen.

Feuerstahl, zum F.-Anschlagen bequem geformtes Stahlstück. Magnetische FStähle werden zu Schedewitz bei Zwickau gefertigt.

Feuerstätte, 1) = Herd; 2) Wohnhaus; 3) so viel in einem Orte unter Einer Hausnumer begriffen ist, mitunter also mehrere Wohnhäuser.

Feuerstein, gem. Kiesel, Flins, gemein. Hornstein, Flint, Pyromachus, findet sich in sehr kl. Flötzen und in rundl. Stücken (bes. im Kreite- u. jungen KalkGeb.), grau, ins Braune und Schwarze ziehend; in ihn versteinert findet man Echiniten, Knochen u. s. w. Länglichrunde FSt. heißen Melonen vom Berge Carmel. Vergl. Flintenstein u. Hornstein. Man schneidet aus dem besten FSt. sehr theure Farbenreib-

schaalen und Putzsachen, braucht ihn aber meist zum FAnschlagen, obwohl manche andre Steine noch mehr Funken erzeugen.

Feuerstein, Höhe zwischen dem Entlibuch- u. Haslithale unw. Lucern, hat 5999 par. F. Seehöhe, die Feuersteine auf dem Harze aber, südöstlich vom Brocken, 2680 Fuß.

Feuerstoff, s. Feuer A.

Feuerstrafe, das Lebendigverbranntwerden, ist die eigentliche Strafe für Mordbrenner und überwiesene Ketzer.

Feuerstrom bezeichnet bes. die fliessende Lava.

Feuerstube, FStübchen, FKieke, mit Blech überkleidetes Behältn., welches, mit glüh. Kohlen gefüllt, die Frauen (bes. in d. Kirche) unter sich stellen, u. welches nachdenkende Aerzte verwerfen.

Feuertalke nennt Oken seine 10te Talksippsch.: hornblendartiges Gestein, durch Feuer verändert; nämlich Klingstein, Basalt u. s. w.

Feuertaufe, Ertheilung der übernatürlichen geistigen Gaben (nach Matth. 3, 11.) an die ersten Christen.

Feuerthone, bei Oken die 10te Thonsippe, durch Feuer veränderte Thonsteine enthaltend, nämlich Lava nebst Traß und Puzzuolanerde, Wacke nebst Mandelstein, Alaunstein und Aluminit.

Feuerthurm, s. Leuchtthurm. — FTod, insbes. = FStrafe. — Feuertonne, = Feuerfaß.

Feuertopf, 1) um glühende Kohlen zum Erwärmen darin zu verwahren; 2) Topf mit einer gefüllten Granate, und mit Pulver bestreut, den man zum Anzünden in Festungen u. s. w. wirft; heißt auch FKrug, Sturmtopf; 3) bei FWerken: mit Schwefel, Salpeter u. Glas gefüllter und ausgeworfener Topf.

Feuertrommel, s. FLärm.

Feuerung, fälschlich auch für Brennmaterial.

Feuervergoldung h. meist s. v. a. starke (massive) Vergoldung. — FVersicherung, s. FAssecuranz. — FVersilberung, vergl. FVergold. — F. versprechen, s. FSegen. — FVisitation, s. Feuerschau.

Feuerwache, Bürger, die währ. einer FBrunst auf Ordn. in der Stadt sehen, u. z. B. in Leipzig statt der Thorsoldaten die Thore besetzen. FWächter, 1) s. v. a. Nachtwächter; 2) s. Feuerhüter.

Feuerwagen des Elias, die feurige Wolke, die ihn zum Himmel entrückte.

Feuerwahrsagerei ist längst unmodisch worden. — FWarte, s. Leuchtthurm. — FWedel, s. Feuerfächer. — Feuerweiser, s. Feueranzeiger.

Feuerwerk, jede Vorrichtung, mittels Pulvers gefällige Formen in der Finstern. darzustellen. Sie zu machen, lehrt die FW—skunst, u. der diese treibt, ist ein FWerker; daher giebt es stets viele F.-Werker bei der Artillerie, die sogar davon benannt ist. Sie arbeiten in der FWerkerei, gewöhnlich Laboratorium genannt. Vergl. noch Ober- u. UFWerker, als Chargen, und Pyrotechnie. — FWerk heißt auch s. v. a. allerlei Brennmaterialien; dah. FW—sglocke, die in manchen Städten durch ihr Läuten den Anfang des Holzverkaufs auf dem Holzmarkte verkündet. — FWerkerfackeln, die selbst im Wasser nicht verlöschen; FWNadelbüchse, s. F.-Nadelbüchse; FWKnoten (?); FWerksgebäude, das zu einem Feuerwerke nöthige Gerüst.

Feuerwolf, s. Wolf.

Feuerwurm, s. Hirschschröter.

Feuerzange, bekanntes Haus-

geräth, heißt in Süddeutschland Kluft, Feuerkluft.

Feuerzeichen, 1) = Signalfeuer. 2) Signal durch Pulver; 3) Wiederschein einer FBrunst am Himmel; 4) feurige Lufterschein., bes. der Nordschein; 5) Feuermahl am Körper.

Feuerzeiger, s. FAnzeiger. — Feuerzeit, die zum Einfeuern in Schmelzhütten bestimmte Zeit.

Feuerzeug, A) Vorrichtung, Feuer zu erhalten, 1) durch Stahl, Stein, Zunder (FZunder, s. im Z.) und Schwefel, welches beisammen in einem Blechkästchen (dergl. werden bes. im Erzgeb. sehr viele gefertigt), oder in Form einer Pistole gebracht ist (mechanisches FZeug); 2) durch Electricismus, s. Tachypyrion; 3) durch Vitriolöl oder durch Phosphor, mittels der Zündhölzchen; ein solches heißt jetzt gewöhnlich ein chemisches FZ. — S. noch pneumat. u. galvan. FZ. — B) Bei den Buchdr. eine sehr schlecht eingerichtete oder sog. Schubkarrendruckerei.

Feugerolles (spr. Föhschrol) feste Burg und Flecken im französischen Departement der Rhone.

Feuillans (franz. — spr. Fölljang; die Blätterer, näml. im Feuillet oder Psalmbuch) 1) s. v. a. Cistercienser oder Benedictiner von derj. Regel, die 1580 in d. Abtei F. bei Toulouse eingeführt wurde; 2) ein Clubb, der gegen Anf. der Revol. im Closter der F. zusammenkam, und die Erhaltung constitutioneller Monarchie bezweckte, aber den Jacobinern unterlag.

Feuillantine (franz. — spr. Fölljangtin') 1) Blättergebackenes; 2) Nonne v. Benedictinerorden, die den Regeln von Feuillans folgt.

Feuille (franz. — spr. Föllj') 1) Blatt, insbes. von Gold und Silber u. v. Fournirholze, wie es verhandelt wird. 2) Die Erdhaue der Mineurs. Vin de so und so viel Feuilles = so u. so viel Jahr alter Wein. Feuille de vermillon (spr. Wermilljong) sehr feine Papierplättchen, mit Schminke belegt, um sie auf die Haut zu bringen. Feuille-morte (todtes Blatt) die Farbe des fallenden Laubes. F. de trèfle, Kleeblatt. Feuillage (spr. Fölljahsch') Laubwerk, insbes. gemaltes, geschnitztes u. s. w.

Feuillée (franz. — spr. Fölljee) Baumschlag. So heißt auch ein Flecken mit 2400 E. im Dep. der Niederseine, wegen seiner waldigen Lage.

Feuillée (Ludw.) Minorit aus Mane in der Provence, geb. 1660, starb zu Marseille 1732 als berühmter Astronom u. Botaniker.

Feuillot, s. Feuillans.

Feuillette (franz. — spr. Föllsett') 1) der halbe Muid, also g. 120 berliner Quart; 2) Weinfaß dieses Betrags, bes. zu Burgunderwein; 3) kleines Weinmaß, etwa ein Nössel.

Feule, Nebenfluß der Leine in Hannover.

Feurs (spr. Föhr oder Führ) franz. Stadt an der Loire, in deren Depart., hat 1800 Einw. und ein Heilbad; berühmt durch den Vertrag zwischen Savoyen u. dem König Karl VII.

Feuzen, feichzen, feichsen, in SüdD. feusen, pfeusen, 1) auf ungefäll. Weise lachen; 2) Jemandem zu gefallen immerfort lächeln oder auch lachen.

Feversham (spr. Fiwwershämm) engl. Graffsch. und Flecken mit 5000 E., starkem Austernfang und großem Pulvermagazin, in Kentsh., unweit des Meeres.

Fevillea (le ist lang) westindisches Pflanzengeschl., bei Oken als Gröpskürbs in d. 8. Zunft d. 6. Cl.

Fevrale, seit Peters Calenderreform der 6te Monat der Russen und Slavonier.

Fevre (le — spr. lö Fäwer) 1) s. Dacier, Faber, Fabricius u.

a. Art. 2) Lud. Chantereau le F., geb. 1588 u. gest. 1658 zu Paris als Finanzen-Intend., ein guter Geschichtsforscher. 3) Claud. le F., der sogen. Venetianer, treffl. Portraitmaler, geb. 1632 zu Fontainebleau, gestorben 1675 zu London. 4) s. Le Fevre.

Fevrier (spr. Fewrjee) französischer Name des Februars.

Fex, s. Faex.

Feyer u. s. w., s. Feier.

Feyerabend, der. frankfurter Künstlerfam., davon 2 Johanne sich als Holzschneider und Buchdr., Sigism. (vor etwa 250 J.) eben so und als Philolog, dessen Sohn Karl Sigism. besonders als Kupferstecher auszeichnete.

Feyjoo y Montenegro (Don Bened.) Benedictiner-Gen. durch Spanien, einer der aufgeklärtesten dortigen Gelehrten, geb. 1701 zu Compostella, gest. 1765.

Feys, öde australische Insel, eine der Ladronen.

Fez (spr. Feß) 1) sehr gebirg. Land im nordwestl. Africa, Theil des maroccan. Staates, gränzt nördl. ans mittelländ. Meer, östl. an Algier, südlich an Marokko und Sebdschelmesse, westl. an den Ocean, hat auf 4200 QM. nach Verhältniß viel (nach Einigen nur 5 Mill.) Einw. (Mauren, Berbern, Juden und Neger) nicht zu heisses Klima, starke Vieh- und Bienenzucht, und an edlen Früchten aller Art grossen Reichthum. 2) Dessen Hptst. Fez, wahrsch. Africas 2te od. 3te Stadt an Größe und Einwohnerzahl (die ganz unzuverlässig angegeben wird) liegt auf Hügeln am Flüßchen Fez, hat 2 Citadellen, ein Residenzschloß, über 200 Tempel, viele Schulen, eine schlechte Bauart, aber starken Fabriks- u. Handelsverkehr, bes. nach dem innern Africa; die Teppiche zieht man den türk. vor. Die Vorst. Neu-Fez wird von wenigstens 10000 Juden bewohnt, welche, gleich den Christen, nur mittels eines Passes nach Altfez dürfen.

Fezzan (spr. Fessan) eine Oase der Sahara, von Gebirgen begränzt, sandig, aber fruchtbar und quellenreich, jedoch unmässig heiß u. fast regenlos. Die 70 — 150,000 Einw. haben schon viel Negerartiges, sprechen arabisch, sind Moslim, und treiben starke Viehzucht, auch Landbau und Handel, bes. in der Hptst. Mursuk. Der Scherif, ein vermeintlicher Nachkomme Muhameds, giebt nach Tripolis einen Scheintribut.

FF., ff., 1) finissimo, sehr fein (bei Waarensorten); 2) fortissimo, sehr stark (näml. zu singen oder zu spielen.) Daher aus dem FF. (z. B. einen Schlag geben) = sehr fühlbar. 3) Abkürzung für: Pandekten.

F.F. E., sehr feiner Aeschel; vergl. F. E.

FFF, fff, 3mal oder höchst fein; daher F.F.F. E, s. F. E.

Fiacre (spr. Fiackr) 1) Miethkutsche, die vom Inhaber zum Gebrauch nicht verweigert werden kann, und unter policeil. Aufsicht steht; 2) Inhaber derselben.

Fiäller soll s. v. a. Kjölengeb. bedeuten.

Fiamma (Galvan. — spr. Fiamma, eig. die Flamme) Dominicaner und guter Geschichtschreiber, geb. 1283 zu Meiland.

Fiano (2syllb.) päpstl. Flecken an der Tiber, Deleg. Viterbo; darnach benannte sich sonst ein herzogliches Geschlecht.

Fiasco (2syllb., aus Flasche gemacht) ein italienisches Maß, etwa eine Kanne.

Fiat (lat.) es geschehe, es bleibe dabei! Fiat justitia et pereat mundus, Gerechtigkeit ist das erste Erforderniß, — beliebtes Symbol bei Juristen.

Fibel, lat. Fibula, 1) Blech-

bändchen zum Zuschliessen eines Buchs; 2) Buch mit dergl., bes. Katechismen, ABCBücher u. s. w. Daher = Elementarwerk; 3) = Fibelbret, s. Einsaiter.

Fiber, 1) (lat. Fiber) der Biber; 2) (lat. Fibra) Faser, sow. die des Fleisches (der Muskeln) als die der Pflanzen.

Fibia, Pettina, hoher Berg am Sct. Gotthards-Passe in Helvetien, 8382 oder 9760 par. Fuß über d. Meere; seine Quellen gehen zur Nordsee u. zum adriat. Meere.

Fibrenus (a. G.) Nebenfluß der Liris in Latium.

Fibrös (lat.) faserig.

Fibrolith, ein den Demantspath im südöstl. Asien begleitendes Fossil, 3,²¹⁴ wiegend, derb, auch in Prismen, enthält mehr Thon- als Kieselerde, und etwas Eisenoxyd. Manche ziehen ihn zum Andalusit, und schreiben Fibrolit, Fibriolit.

Fibula (lat. — vergl. Fibel) Heftel, Schnalle; die röm. Sold. erhielten sie, als Ordenszeichen, v. Gold oder Silber.

Ficana (a. G.) latin. Stadt unweit Rom und Ostia.

Ficaria (a. G.) corsischer Ort, und Ficarius, ein das. Fluß; Ficaria soll auch eine Insel bei Sardinien seyn.

Ficedula (u ist kurz) 1) altlat. die Beccafige oder Feigendrossel; 2) (Naturg.) ein Singvogelgeschlecht, bei Oken als Keimgole in der 8ten Zunft; s. Rothschwänzchen und Rothkehlchen.

Ficelliren (franz. — spr. fiss.) mit Bindfaden umschnüren; von Ficelle, Bindfaden. Es kommt besonders an Feuerballen u. Brandkugeln vor.

Fichard (Joh.) geb. 1512 und als Synd. 1581 gest. zu Frankf. a. M., sehr bekannter Polyhistor.

Ficheln (ehem. fitzeln, fezzeln) 1) nur zum Scheine schlagen; 2) = heucheln; daher ein Fichler oder Fuchler.

Ficheruolo (spr. Figherolo) Ficharuola, Figaruolo, kl. päpstl. Festung am Po, Deleg. Ferrara.

Fichiren (franz. — spr. fisch.) bohren.

Fichte, Pinus picea, Rothtanne, rothe oder sächs. F., Tannenfichte, Harztanne, Grannenholz, norwegische Tanne, Pechbaum, PTanne, (wird von Vielen P. abies gen., und dagegen die Weißtanne P. picea) im mittlern u. höhern Eur. einer der gemeinsten Waldbäume, hat die Nadeln fast rings um den Zweig, u. kann dadurch — da ihr röthl. Stamm auch ins Graue variirt, also der Edeltanne oft ähnelt — von letzterer leicht unterschieden werden. Sie giebt besond. viel Harz (obw. es dem der ETanne nachsteht) auch gutes Bau- u. Nutzholz, und aus der Rinde Gärberlohe, wird an 250 J. alt und bis 60 Ellen hoch. S. übrigens Pinus.

Fichte (J. Glieb.) aus Rammenau bei Budissin, geb. d. 19. Mai 1762, st. d. 19. Jan. 1814 als Prof. zu Berlin, nach öfterm Ortswechsel, da sein philosoph. System ihm den Schein eines Offenbarungsleugners gab. Er geh. zu den schärfsten Denkern und Kritikern, u. ward Gründer einer philosoph. Schule, nämlich der Idealisten.

Fichtel (J. Ehrenwerth von) berühmter Mineralog aus Preßburg, geb. 1732, starb als siebenbürgischer Gubernialrath 1795.

Fichtelberg, 1) der fälschlich sogen. kleine oder der sächs. FB., dicht an der böhm. Gränze, zw. Wiesenthal u. Gottesgabe, der 2te Berg des Erzgebirgs (s. Keilberg) erreicht in der höhern oder vordern Koppe (wo man halb Böhmen und halb Sachsen übersieht) 3790 par. Fuß Seehöhe, enthält

Calsettenthon u. Goldgranaten, u. die Quellen der Zschopau, der Sehm und des Schwarzwassers od. Hptfl. der Mulde. Der Paß an seinem Abhang hat 3300 Fuß Seehöhe, u. die genannten beiden Städte sind die höchsten in Deutschland. 2) = Fichtelgebirge. 3) Dessen 3te Höhe, nach Fabri 3521 par. F. über das Meer erhaben. 4) Gesammtname der Hüttenwerke zu Gottesgab, Lind und Warmensteinach im Fichtelgebirge.

Fichtelgebirge, der fränk. Fichtelberg, bis zu beinahe 3700 par. F. emporsteig., 17½ Meilen im Umfang messendes Rundgebirge im bair. Obermainkr., durch niedrigere Ketten mit dem Erzgeb., Thüringer W. und Böhmer Walde verbunden, besteht aus Granit, uranfänglich Schiefer, Jurakalk u. s. w., hat auch Basaltkoppen. Ein Arm läuft bei Eger vorbei nach Böhmen hinein. Die wichtigsten Höhen sind der Schneeberg, Ochsenkopf, Fichtelberg, Farnleiten, Thielenberg u. s. w., unter den vielen Lohen (Sumpfseen; vergl. Loch) der merkwürdigste der Fichtelsee, den Ein Filz bedeckt, und woraus der w. Main u. die Waldnab entspringen; er hat geg. 200 Ellen Umfang. Sonst entspringen hier noch die Eger, Saale und Pegnitz. Vergl. noch Muggendorf und Gailenreuth.

Fichten (Beiw.) v. Fichtenholz.

Fichten, 1) bei Linné gesammte Nadelbäume; 2) bei Oken die 5te Zunft der 6. Cl. oder die Stengellauber, d. i. die Geschl. Equisetum, Ephedra, Casuarina, Juniperus, Cupressus, Thuja, Pinus, Taxus, Comptonia, Salisburia.

Fichtenapfel, der noch unreife FZapfen, wird eingemacht gegessen. — FBaum, s. Fichte. — FBorkenkäfer, s. FKäfer. — FDickschnabel, s. FKernbeisser. — FHacker, 1) s. v. a. Kirschfinke; 2) s. FKernbeisser. — Fichtenharz, zu dessen Gewinn. die Fichten in gewissem Alter aufgeritzt werden, giebt das gem. Pech und den Ruß, so wie in Ameisenhaufen den sogen. Weihrauch, und heißt in Apotheken auch weisses oder gelbes Harz.

Ficheninsel, austral. Insel bei Neucaledonien, nach ihren säulenförmigen Fichten genannt; eigentlich Guanaya.

Fichtenkäfer, FSauger, FBorkenK., FVerderber, Bostrichus piniperda, glänzendes, dunkelbraunes, cylindr. Käferchen, ⅛ Zoll lang, wohnt unter der Rinde, höhlt auch junge Zweige aus, und wurde sonst mit dem gemeinen Borkenkäfer verwechselt.

Fichtenkernbeisser, Kernfresser, Loxia enucleator (s. im K.) sehr schöner Vogel im Norden, auch in Deutschl., 9 Zoll lang und sehr bunt, wird im Zimmer allmälig gelb. Er heißt auch Fichtendickschnabel, finnischer Papagei, finn. Dompfaffe, Fichtenhacker, Parisvogel, Talbit, Krappenfresser, Hartschnabel, groß. Rothschwanz, canadischer Kernbeisser u. s. w.

Fichtenlaus soll eine Blattlaus seyn (?) — FMarder, der EdelM. — Fichtenmotte, kleiner FSpinner, FWanderer, kl. Nachtfalter an den Fichten, Phal. bomb. pityocampa, sieht meist grau und schmutzig weiß, hat auf dem Kopfe einen treppenart. Höcker von 5 Schuppen; die graue, unten weißliche Raupe, 1½ Zoll lang, verzehrt die Nadeln, gleicht in Eigenheiten der Processionsraupe, u. ihre Haare wurden von den Alten zur Giftmischerei gebraucht, da sie die Eingeweide entzünden.

Fichtennuß, 1) s. FApfel; 2) Zirbelnuß. — FOel wird aus dem flüss. FHarze mit Wasser ab-

gezogen. — F Puder, Cypers-puder, aus zerrieben. verfaultem FHolze bereitet. — F Raupe, F Wurm, s. Fichtenmotte. — Fichtensauger, s. Fichtenkäfer.

Fichtenspargel, Monotropa hypopithys, eine auf Nadelholzwurzeln wachs. Art des Ohnblattes (s. dies.) sieht blaßgelb, riecht angenehm, hat einen schuppigen, blätterlosen Stengel, und h. auch falsche Schmerwurzel, vielblümiger Baumwurzelsauger.

Fichtenspinner, s. FMotte.

Fichtensprossen werden bes. im höhern Erzgeb. eingemacht, u. gleich Pinien oder Kappern benutzt und verhandelt, dienen auch bei scorbut. und gichtischen Anfällen, kommen aber jenen von der Weißtanne nicht bei, u. heißen Turiones pini, gemmae pini, franz. bourgeons de sapin.

Fichtenwanze, Cimex pini, sieht schwarz, ist ½ Zoll lang, und erscheint im März und August an Nadelholzstämmen.

Fichtenwurm, 1) in NordD. d. FKäfer; 2) die Raupe d. FMotte.

Fichu (franz. — spr. Fischüh) halbes oder 3eck. Frauenhalstuch.

Ficino oder Marsilius (spr. ci wie tschi) ber. florentin. Philosoph der platonischen Schule, geb. 1433, gest. 1499.

Ficinus (Joh. Feige) aus Lichtenau in Hessen, geb. 1482, st. 1543 als hess. Hofcancellar, verdient durch Stiftung der Universität Marburg u. um die Reformation.

Ficke, Provincial. f. Tasche.

Ficken, 1) in SüdD. hin u. her reiben; 2) (Jemand) a) mit der Ruthe hauen, bes. zu Aschermittw.; b) mit einer andern Ruthe bedienen. Fickeln h. dasselbe; fickfacken aber 1) in NordD.: ohne Zweck sich umher treiben; 2) Ränke schmieden. Dah. ficks (fälschl. auch fix) s. v. a. hurtig, gewandt und schnell. Fickfacker, Ränkeschmidt; Fickfackerei, Ränkemacherei. Fickmühle (bei Bretspielen) s. v. a. Zwickelmühle, Fitschelmühle.

Ficoroni (Franz) ber. Antiquar, geb. 1664, gest. zu Rom 1747.

Ficosus, mit Feigwarzen behaftet.

Fictile (cti ist kurz; lat.) 1) thönernes Gefäß, Büchse; daher d. c. f., detur cum fictili (auf Recepten), d. i. der Apotheker sende es in einer Büchse. 2) Thönernes Götterbild.

Fiction (lat.) 1) Fertigung; 2) Erdichtung, erfundne Anekdote u. dergl. Fictio juris, Rechtsvorwand, erdichtetes Rechtshülfsmittel. F. localis, F. personalis, F. temporalis, F. realis, wenn Etwas von Orten, Personen, Zeiten od. Sachen ausgesagt wird, was nur von andern gilt: F. positiva und F. negativa: davon sagt jene etwas, was nicht ist, und diese leugnet etwas Wirkliches; F. translativa, wenn etwas Gegründetes auf Gegenstände angewandt wird, auf die es nicht paßt. — Fictoren waren zu Rom unsern Conditoren zu vergleichen. — Fictus, ficticius, erdichtet, vorgewendet.

Ficus, 1) (altlat.) sow. der Feigenbaum, als die Feige; auch die Feigwarze. F. raminalia am palatin. Hügel zu Rom, unter welchem Romulus und Remus mit der Wölfin sollen gefunden worden seyn, stand, wie man sagt, noch 80 J. nach Chr. 2) (Naturg.) s. Feige. Das Geschl. hat gegen 45 Arten, darunter a) F. sycomorus, s. MaulbeerFB. b) F. Indica, (ost- u. west-) indischer FBaum, giebt aus seinem Milchsafte ein elast. Harz; c) F. racemosa, traubenart. FB. in Ostind., davon man die Blätter als Gemüse ißt, die Früchte

den Vögeln überläßt; d) F. religiosa, heiliger FB., indian. GottesB., worunter die Banyanen gern beten, zieml. hoch, mit langgespitzten Blättern u. kl. Früchten; ihm ähnlich ist e) der bengal. FB., F. Bengalensis.

Fid., Abkürzung von Fidelis.

Fidah, Whydah, Negernland auf der Sklavenküste, zwischen den Flüssen Benin u. Volta, unmäßig heiß, aber volkreich und wohl angebaut; die Einw. gelten für die sanftesten unter den Negern, u. gehorchen dem K. von Dahomeh.

Fidalgos, simple Edelleute in Portugal.

Fidd (engl.) starker Nagel zum Schiffbau.

Fiddel, s. Feddel.

Fiddichow, preuß. Stadt im Greifenhagner Kr. des Rgbz. Stettin, auf 2 Hügeln, unweit der Oder, hat 1350 Einwohner.

Fide! sed cui, vide! (lat.) trau'! schau, wem?

Fideicommiß (5sylbig — lat.) anvertraute Erbsch., vertraul. Gestift, insbes. = F. familiae, Stamm- oder Geschlechtsgut, welches der Aelteste des Geschlechts verwaltet, sey es zum Nutzen der ärmern Fam.Glieder, oder zu seinem eigenen (Nießbrauch), wo es dann Majorat heißt. F. singulare, F. particulare, das nur in Einer Erbschaftsbranche besteht, z. B. ein Juwelenschmuck, eine Bildergallerie u. s. w., im Gegens. des F. universale. Fideicommissarische, d. i. anvertraute, nicht unbedingt zum Eigenthum überlassene Erbschaft; dah. fideicomm. Erbe; successor fideicommissarius, nächster oder rechter Lehnsfolger. Fideicommittens, Stifter eines Geschlechtsgutes; Fideicommissarius, der es eben in Nießbrauch od. Verwaltung hat.

Fidejubiren (lat.) Bürgsch. leisten, für Einen gut sagen; Fidejussion, Bürgsch., Verbürgung; Fidejussor, Bürge; F. succedaneus, Rückbürge; F. indemnitatis, Bürge für die Entschädigung; Fidejussio succedanea, F. surrogata, Rückbürgschaft; fidejussorisch, eine Verbürgung betreffend, z. E. fidejussorische Klage.

Fidel (spr. deel) lat. fidelis, franz. fidéle, 1) offenherzig, treu, redlich; 2) fortdauernd heiter. Daher Fidelität, 1) Redlichkeit; 2) gute u. sich gleichbleibende Laune. Fidelis, 1) ein Vertrauter; 2) Mannsname, den auch der ber. Arzt Fortunatus F. führte, welcher zuerst über Medicinpolicei schrieb, u. 1630 starb.

Fidena, F—ae (a. G.) ansehnl. Stadt an der Tiber, Collatia gegenüber. Die Fidenaten unterjochte 454 vor Chr. der Dict. Aemil. Mamercinus. Fidenas, ein römischer Zuname.

Fidentia (a. G.) röm. Col. in Oberital., unw. Parma; Julia Fid. aber lag in Hispanien unweit Corduba.

Fideris, graubündener Badeort im Brettigau.

Fides (lat.) 1) Treue und Glaube, Zuverlässigk., Credit, Zutrauen, gegebnes Wort, sicheres Geleite u. s. w. Bona fide, auf Treu' und Glauben, ohne Gefährde; in fidem, zur Beglaubigung od. vollen Sicherheit. Fides publica, a) öffentl. Treue; b) Geleitsbrief, Freipaß. Fide mala, wider besser Wissen u. Gewissen. Fides non servata, Wortbrüchigkeit. F. carbonica od. F. implicita, s. Köhlerglaube; doch bezieht sich Ersteres mehr auf die mangelnden Gründe, Letzteres mehr auf die unklaren Vorstellungen. F. plenaria, völliger Glaube. 2) Römische Göttin der Treue, dargest. mit verschlungenen

Händen, Aehren, Mohnköpfen, Schlangenstab u. s. w. Die Priester opferten ihr mit verbundnen Händen. 3) Weibl. Taufname, gefeiert den 6. Oct. — 4) (andres Wort) ein Saiteninstrum., wesh. auch das Sternbild der Lyra Fides oder Fidicula h., so wie Apollo ein Fidicen, Citherspieler oder lyr. Dichter. Fidicula war auch die Schnur zum Ausdehnen der Glieder beim Foltern.

Fidibus, Spänchen od. Papierstreif, den Tabak in der Pfeife damit anzubrennen, soll eig. fidelibus fratribus heißen. Denn als man noch Gäste aufs Tabakrauchen bat, luden die Studenten mit einem Programm dazu ein, welches jene Ueberschrift hatte, und dann gewöhnlich als Fidibus diente.

Fidius, röm. Gotth., entw. s. v. a. Hercules, oder der Sancus der Sabiner. Me dius fidius, ein Schwur der Römer, = so wahr Gott lebt!

Fidler (Ferd. Ambros. — auch Fiedler) geb. 1737 zu Wien, wo er als Augustiner docirte, ward 1767 zu Hamburg Lutheraner, dann Superint. zu Dobberan, mußte abdanken, und st. 1780 zu Altona mit Hinterlassung vieler gegen den Katholicismus gericht. Schriften.

Fido geben, s. v. a. Credit geben (unter Kaufl.)

Fidschi-Inseln in Austral. verbreiten sich in mehrern Gruppen sehr weit, von 16½ — 19° südl. Br., und von 194⅔ — 200$\frac{1}{10}$ Gr. der Länge. Die Einw. gehören zur Malaienrace. Am bekanntesten sind unter ihnen die 25 Bligh-J., die Danger-, Middletons- und Lamberts-Inseln.

Fiducia (lat.) auch Fiduz, Fiducität, gutes Vertrauen. Haeres fiduciarius, 1) der nur den Interimsbesitz einer Erbsch. — die dann haereditas fiduciaria h. — erhält; 2) = Majoratserbe. Pater fid., s. Emancipation. Fiducit (Kuchenlat.) Vertrauen; z. B. F. haben. — Kommt alles v. fidus, zuverlässig.

Fieber, 1) lat. Febris, widernatürl. beschleunigter Blutumlauf, verursacht durch krampfhafte Zusammenzieh. der kleinern Gefäße, und von mancherlei übeln Umständen begleitet; es beginnt fast immer mit Frösteln, und theilt sich in 4 Perioden: Beginn, Wachsen, größte Stärke (Krisis) u. Abnahme. Ist es nicht mit anderer Krankheit vergesellschaftet, so h. es einfaches F. — Vergl. die Art. Wechself., hitziges F., Faulfieber, Nervenfieber, GallenF., Drusenfieber, kaltes F., 1-, 2-, 3-, 4täg. F. — Eiskaltes F., wobei lediglich Frost statt findet. Auszehrendes F., das sich mit Auszehr. verbindet. Anhaltendes F., das nie aussetzt. Bösartiges F., mit welchem gefährl. Umstände u. Paroxysmen sich zeigen. 2) s. v. a. kaltes Fieber, s. im K. Es h. auch schlechthin das Kalte, Kaltweh, Rütt, Rütten.

Fieberanfall, s. Paroxysmos; h. auch FAnstoß. — Fieberhaft, 1) F. ähnlich; 2) wie von F. herrührend, z. B. fieberhafte Phantasien, verwirrte Vorstellungen.

Fieberklee (fälschl. Biberklee) Bitterklee, Scharbocksklee, Sumpfklee, Wasserklee, 3blättr. Zottenblume, Menyanthes trifoliata, blüht sehr schön röthlichweiß in Gräben und feuchten Wiesen; die ganze Pfl. sehr bitter, dient gegen Fieber, Mangel an Verdauung u. s. w., u. h. in Apoth. Trifolium fibrinum. S. übrigens Zottenbl.

Fieberkraut heißt bes. a) die Matricaria parthenium; b) Scutellaria galericulata; c) Gentiana Centaurium; d) Bidens cernua.

Fieberkuchen, 1) die das

Wechselfieber oft begleitende Härte unter den Rippen; 2) in tropischen Küstengegenden: ein scirrhöses Geschwür der Leber (auch wohl der Milz) das nur geb. Europäer befällt, allmälig anwächst, sich aber unter anderm Klima wieder verliert, u. ausgeschnitten werden kann.

Fieberlehre, s. Pyretologie. — FMaterie, FStoff im Körper, wird von manchen Aerzten als Urs. des F. angenommen. — FMittel sind nicht nur Fieberarzneien, sondern auch die abergläubischen od. sympathetischen Mittel gegen das kalte Fieber.

Fiebernuß, Ignatia, hoher schöner Baum der philipp. Inseln, bei Linné in der 1. Ordn. der 5. Cl., bei Juss. eine Sapotee; die sehr bittern Kerne sind auch narkotisch, und desh. gegen das F., trotz ihren Heilkräften, nicht zu empfehlen. Oken zieht den Baum zum Krähenaugengeschlecht, s. dies.

Fieberrinde, die Rinde der verschied. Arten der Cinchona, h. auch (durch falsche Ausspr.) ChinaR., peruvian. R., Cortex Chinae, und ist das specif. Heilmittel gegen Fieber. Im J. 1638 zeigte sich ihre Kraft zuerst an der Gattin des peruan. Vicekön. Grafen del Cinchon oder Chinchon (spr. Dschingtschong); dah. hieß das Mittel erst Gräfinpulver, später JesuitenP. — Außer der Cinchona ist auch die Cascarille (d. i. Rindchen) welche die Cascarilleros um Loxa sammeln, so wie die Quinaquina-, Piton-, oder St. Lucien-R. (vom Myrospermum Peruanum) gegen das F. in Anwendung. — Die Cinchona geh. bei Linné zur 1. Ordn., der 5 Cl. bei Juss. zu den Rubiaceen, bei Ok. als Stengelrusche zur 8. Zunft der 7. Cl., und ist ein ziemlich hoher Baum im heissesten America. Die C. Condaminea giebt die, nur selten zu uns komm., ächte FR., die C. lancifolia die gewöhnl. orangegelbe; die der C. floribunda erregt Ausleerungen. Auch auf den caraib. Inf. giebt es eine C. Caribaea. Die beiden letztern schlagen Andre zu d. Geschl. Exostema, dessen Rinde besser zum Gärben, als zur Heilung dient, u. leiten davon die Quinquina her. In der botan. Bestimmung der Chinarinde herrscht überhaupt noch viel Dunkelheit.

Fiebersalz, Sylvisches Digestivsalz, ist salzsaures Kali, welches wider das F. dient. — FSchauer, s. FAnfall; doch bezieht es sich nur auf den anfängl. Frost, nicht auf die Hitze. — Fieberstoff, s. FMaterie. — Fiebersturz, s. Paroxysmos. — F.-Tage sind beim WechselF. diejen., auf welche die Paroxysmen schon vorher zu rechnen sind. — Fiebertraum, vergl. fieberhaft.

Fieberwurzel, 1) die Gentiana lutea (s. Enzian) die auch wider das F. dient; 2) das Arum maculatum, gem. Aron, deutscher Ingwer, Zehrwurzel, BiberW., Kalbsfuß, Zahnwurzel, dessen Wurzel einen scharfen Milchsaft enthält, und getrocknet gegen F. u. Magenkrankheiten besonders beim Vieh, dient.

Fieberzeddel, LukasZ., mit einem Abracadabra beschrieb. Zeddelchen, das Abergläubische unter gewissen Cärimonien als Heilmittel verschlingen.

Fieck, s. Fiek; Fieckchen, s. Fitchen.

Fiedel soll ein murainenähnl. Fischchen im Erzgebirge seyn, und müßte also den Steinbeisser bedeuten; doch kam uns dieser Name dort nie vor.

Fiedel, 1) ein mit Saiten roh bezognes Holz; vergl. Strohfiedel. 2) s. v. a. Geige, und zwar a) als Saiteninstr. (im verächtl. Sinne),

b) als hölz. Ring, der statt des Halseisens dient, c) als erster Grad beim Foltern: eine Schnur, die hart am Ende des Ellbogens hin und her gezogen wird. — F Bogen, das mit Roßhaaren scharf bezogne lange Stäbchen zum Violinenspiel; die besten liefert Paris. Vergl. Kolophon. — F Bohrer, Geigen B., ein Drillbohrer, von 2 Personen mittels einer Schnur hin und her zu drehen. — F Bret, s. Fiedel No. 1. — Fiedeln, 1) auf der Geige schlecht und ohne Ausdruck spielen; 2) s. v. a. fitscheln.

Fiedermesser, Fügeisen, Fug E., Krösel E.; damit kneipt der Glaser die Tafel am Rande (Bruche) ab, wenn der Demant ungleich geschnitten hat.

Fiedern, 1) (die Betten) mit Federn stopfen; 2) (die Tangenten des Flügels) mit zugespitzten Stückchen von hartem Federkiel versehen, womit sie an die Saiten schlagen. 3) (Bgb.) = ausfiedern, mit Federn, d. i. eisernen Keilen versehen. 4) = abfiedern, s. dies. — Fiederung, vergl. fiedern No. 3. — Vergl. auch noch gefiedert.

Fiedler, 1) s. Fidler; 2) (J. Chr.) geschätzter Maler aus Pirna, geb. 1697, st. 1765 zu Darmstadt.

Fiehne, s. Finow.

Fiek, Fieck, 1) der Faden-, Haut- oder Nervenwurm. Daher nennt Oken Fieke die ganze 3te Würmerzunft, enthaltend theils darmlose, jedoch geschlachte, walzige Würmer, theils kaum gegliederte Bandwürmer, nämlich die Geschl. Ligula, Tetrarhynchus, Anthocephalus, Echinorhynchus u. s. w. 2) Der Wurm, der aus dem Ei des sogen. Bisse W. kommt. 3) Der Wurm im Finger (eine Krankh.) 4) Das Durchfaulen des Hufes bei Rindern und Pferden; bei erstern schwillt die Spitze der Klauen unter Entzünd. an, und eitert; es wird dadurch deren Verschneiden bis aufs Leben nöthig.

Fiekbohne, s. Feigbohne.

Fiel heißt der Meeresgrund, wenn ihn Schlamm und Moder mit Schlick vermischt bilden.

Field (engl. — spr. Fihld) das Feld; daraus sind eine Menge Orts- und Familiennamen gebildet.

Fielding (Heinr.) geb. 1707 in Sommerset, seit 1750 Friedensrichter, st. 1754 in Lissabon, wohin er, um sich von den Folgen seiner Ausschweif. zu erholen, gereist war; er gehört zu den besten englischen Romanendichtern.

Fiemen, eine Anzahl Gebunde von Stroh oder Schilfrohr, gewöhnlich 100.

Fienerbruch, preuß. Morast im Niedersächs., 1½ QM. groß u. seit 1777 eingepoldert; die neue Col. Fienerode verhandelt Torf.

Fier, savoy. Nebenfluß der Rhone, entspringt bei la Cluse.

Fier (franz.) übermüthig, trotzig, dummstolz; Fier-à-bras (spr. Fierabrah) ein Eisenfresser; Fierté, 1) Hochmuth, besonders wenn er sich in Grobheit äussert; 2) Trotz.

Fiera (Giamb.) zu Mantua 1469 und gest. 1538, guter Arzt und noch besserer Dichter.

Fierant (Zollb.) der eine Fiera (ital.) d. i. einen Jahrm. oder eine Messe besucht; es ist daher lächerl., wenn Viele sagen: ein Meßfierant.

Fierding, Fierdung, = ein Viertel, bes. einer Mark; heißt auch Firke, Vierding, Firbung.

Fierkraut, büchsenförm. Erdmoos, eine Becherflechte mit grauwarzigen Becherchen.

Fierte, s. Fier.

Fierdon (franz. — spr. Fierdong) das Eichgewicht; Fiertonneur (spr. nöhr) Münzwardein.

Fiesco, richtiger Fieschi

(spr. Fieski) oder Joh. Ludw. de F., Graf v. Lavagna, talentv. genues. Jüngl., den die Eifersucht gegen des Andr. Doria Ruhm zur Verschwör. verleitete, die aber zeitig erstickt wurde, sobald F. (d. 1. Jan. 1547, 22 J. alt) ertrank; seine Familie wurde verbannt, zum Th. getödtet. Schiller benutzte diese Gesch. zu einem treffl. Trauerspiele.

Fiesole, Oertch. in Toscana, auf den Trümmern der 1010 zerstörten gr. St. Faesulae, mit Bisthum und schönen Villen. Von dessen Closter nennt man Santi Tossini, einen der Wiederhersteller der Malerkunst, Fiesole; er war 1387 geb. zu Mugello bei Florenz, nannte sich selbst Fra Giovanni da F., war Dominicaner, u. st. 1455 zu Rom. Man nennt ihn auch Angelico od. il Beato.

Fieudo, Feudo (e u. u zu trennen) Alpengipfel westlich am Gotthardspasse, 8268 oder 8586 oder 9272 oder 9500 par. Fuß über das Meer erhaben.

Fieubet (Gasp. de F. — spr. Fjöhbä) geb. 1626, gest. 1694, als satyrischer Dichter bekannt.

Fievée (J. — spr. Fjeewee) geb. 1770 zu Paris, ans. Buchdr., dann Schriftst. u. in die Revolut. verflochten, seit 1805 Redact. des Journal des debats, seit 1810 Präfect; er geh. zu den parteilosesten u. scharfsinnigsten franz. Publicisten.

Fievre (franz. — spr. Fjäwr) Fieber; s. dies.

Fiezbohne, s. Saubohne.

Fife (engl. — spr. feif) 5; fifteen (spr. fifftihn) 15; fifthy, 50.

Fife (spr. Feif) schot. Shire, zum Th. von der Nordsee und den Meerbus. von Tay u. Forth eingeschlossen, hat nur $22\frac{3}{5}$ QM., aber gegen 107000 Einw. und die Hptst. Cupar; der Tay und der Forth sind als Flüsse, die Ochills und Lowmondhills als Gebirge zu nennen. Man verhandelt Eisen, Steink., Kalkst., Korn, Fische, feine Linnenzeuche u. s. w., und der Feldbau ist sehr ergiebig.

Fig., Abkürzung von Figura.

Figale, in Ostindien ein galiotenähnliches Fahrzeug.

Figaruolo, s. Ficheruolo.

Figeac (spr. Fischak) große franz. Stadt mit nur 6500 Einw., Wein- und Kornhandel, im Dep. des Lot; der Bezirk von F. hat auf $30\frac{3}{8}$ QM. gegen 37000 Ew.

Figentia (lat. — heftende Mittel, d. i.) 1) = Praecipitantia; 2) Mittel, die flücht. Stoffe feuerbeständig zu machen; 3) (Medic.) die Säuren und Opiate. — Figiren, heften, feuerbeständig machen, daß Etwas nicht verrauche; daher Figirung.

Figlina hieß bei den alten Römern das Töpfergeschirr.

Figment (lat.) = Fiction.

Figo, Inselchen dicht bei Sardinien.

Figrelius (Emund) der. Geschichtsf., Professor zu Upsala, gest. 1676, war Karls XI. Lehrer.

Figueira (spr. ghe-i) 1) F. do (d. i. am) Montejo, portug. Handelsort in Beira, mit 1000 E. 2) F. de Vinhos (spr. Winjos) portug. Flck. mit 1500 E. in Estremadura. 3) Hafenst. in Algarve.

Figueiras, span. Villa mit 4700 Ew. in Catalon., ber. durch die Schlacht 1794, nach welcher F. lange in franz. Händen blieb. Daneben die gr. und starke Bergfestung Castillo de Fernando.

Figueiredo, portug. Adelsgeschl. 1) Emmanuel, als Mathem. bekannt, st. zu Lissabon ums Jahr 1630; 2) Ioze Anastas., Geschichtschreiber neuerer Zeit; 3) Anton. Pereira, geb. 1725 zu Macao in China, ans. Mitgl., dann heftiger Feind der Jesuiten, Pombals Günstling, starb 1797 als Dechant der

Akad., übers. die Bibel ins Portug., und edirte viele nützliche Schriften.
Figueroa, A) 3 geschätzte span. Dichter, näml. Bartholom. Cayrasco, gest. 1570, Erfinder der Esdruxolos; Franz, genannt der Göttliche, geb. ums J. 1540 zu Alcala Hen., ließ seine treffl. Gedichte verbrennen; Chrph. Suarez v. F., gebor. 1586 zu Valladolid, zugleich guter Jurist. B) 4) Don Lopez de F., ber. Held zu Wasser und Lande, geb. ums J. 1520 und gest. 1595 zu Valladolid. 5) Garcia de Silva y F., aus dem herzogl. Feraischen Geschl., geb. 1574 zu Badajoz, wichtiger Staatsmann, beschrieb auch seine Gesandtschaft nach Persien anziehend.

Figürlich, bildlich, uneigentlich; fig. Erkenntn., symbol. Erk. (im Gegens. der intuitiven oder anschaulichen) deren wir mit Hülfe von Schrift- und Zahlzeichen mächtig werden.

Figulus (Fi zu beton.) der Töpfer, war ein röm. Zuname, den auch ein ber. Astrolog führte.

Figura (lat.) Figur, Gestalt, daher 1) Bild, und insbes. das des menschl. Körpers; 2) Leibesgestalt, Statur; 3) sinnl. Vorstell. eines unkörperl. Dinges, dah. a) = mathem. Figur, durch Linien in bestimmter Richt. u. Lage eingeschloss. Raum; b) Tanzfigur, Tour, der Weg, den die Tänzer nehmen; 4) in der Rede, in Gedichten, in Musikstücken: stärkerer, lebhafterer, durch Töne ausmahlender, meist auch auffallender, aber gefälliger Ausdruck, da, wo man einfacher sich ausdrücken konnte; 5) Muster eines Zeuches oder andern Fabricats. — Figura 1 oder 2 u. s. f. (abgekürzt in Fig.) bedeutet das Hinüberzeigen aus dem Texte des Buches auf die Kupfertafeln. — Figuren, s. v. a. Gyps- u. Wachs-Gebilde. Figuren des Schliessens oder des Syllogismos, s. Syll. — Eine bloße Figur spielen, s. figuriren.

Figuralgesang, im Gegens. des Choralgesangs, weil jeder andre Ges. Figuren (in Verzier. aufgelöste einfache Töne) hat. — Figurant, 1) der auf der Bühne nur figurirt; 2) jeder Lückenbüsser. — Figuration, Belebung der Rede, des Gedichts oder Musikstückes durch Figuren. — Figurenkarten, die Karten, welche Männchen (menschl. oder and. Figuren) darstellen, im Gegensatz der Faussen oder leeren Blätter. FOfen, dessen Aufsatz nicht einen Kasten, sond. eine (meist säulenförm. oder auch allegorische) Figur darstellt. FSchneider, s. Formschneider. Figurine, Nebenfigürchen, bes. im Hintergrunde von Bildern. — Figurirbank, Drehbank, worauf Figuren fertig werden. — Figuriren, 1) bilden, z. B. ein Gefäß; 2) darstellen; 3) eine Figur spielen, d. i. sich hervorthun; 4) eine bloße F. spielen, d. i. den Lückenbüsser machen, z. B. von den Chorsängern in Opern, Chortänzern in Ballets u. s. w.

Figurirt, verziert. Figurirter Choral, wobei einige Stimmen sich in melodischen Gängen, die fortdauernd mit den Noten des Chorals harmoniren, umhertreiben. Fig. Zahlen, Glieder arithmetischer Reihen von allerlei Ordn., wenn nur das erste Glied allemal 1 ist; s. die Art. Triangular-, Quadrat- oder Tetragonal-, Pentagonal-, Pyramidalzahlen u. s. w.

Figurismus, Annahme, daß jede im A. T. erzählte Begebenheit nur eine des N. Testaments habe vorbedeuten sollen.

Figurabilität, 1) Bildsamkeit. 2) Eigenschaft aller Körper, insofern sie eine Gestalt haben.

Figurist, 1) Anhänger des Fi-

gurismus; 2) Kunsttänzer; 3) Decorationsmaler; 4) der die bildende Kunst treibt, sey es in freien Figuren, oder in Reliefs; insbesond. s. v. a. Bildhauer und Gypsformer.

Figurkette, derjen. Aufzug am Weberstuhle (bes. beim Damastweber) dessen Fäden die Figuren ins Zeuch bringen; diese Fäden werden in die F.Schäfte eingereiht, für welche besondre Figur- (Fuß-) Tritte vorhanden sind. F.Streifen, die auf solche Weise den Zeuchen eingewebten einfachen Muster.

Fijerd (st. Fiord od. Fjörd) nennen die Schiffer in der Nordsee einen tief eindringenden schmalen Meerbusen.

Fil (franz.) Faden; F. d'or, F. d'argent, Goldfaden, Silberfaden. Filacer, (spr. Feihläßer) ist bei engl. Gerichten derjenige, der die Acten anreihet.

Filadelfia, neu und regelmäßig seit dem Erdbeben von 1783 angelegte neapolitanische Stadt im hintern Calabrien.

Filadière (spr. diähr') franz. plattes Flußfahrzeug.

Filae, s. Philä.

Filago, Fadenkraut, Filz-Kr., Ruhr-Kr., Pflanzengeschl. in der 2. Ordn. der 19. linnéischen Cl., bei Oken als eine Zellendistel in der 3. Zunft der 7. Cl. Die F. Germanica, deutsch. F.Kr., auf Stoppelfeldern häufig, treibt einen spannehohen, mit weißen Wollflöckchen besetzten Stengel, u. soll die Würmer des Viehes abtreiben. Auf sandigen Feldern steht die F. arvensis, Ackerfadenkraut, und F. montana, Bergfadenkraut.

Filagoire (franz.) die Reitschnur zum Zuwürgen der Hülsen.

Filakowo, s. Füleck.

Filament (neulat.) 1) Faserwerk; 2) bei Pflanzen = Fibern.

Filamondo (Raph. Maria) Bischof von Suessa, geb. zu Neapel, gest. 1716, als Dichter und Reisebeschreiber nennenswerth.

Filangieri (Gaetan. — spr. Filandschjeri) aus fürstl. Geblüte, geb. 1752 zu Neapel, st. 1788 als Finanzrath und hochberühmter Publicist zu Neapel.

Filaria, s. Fadenwurm.

Filar-Mikrometer, ein M., das aus Fäden besteht; s. im M.

Filassier (Joh. Jak. — spr. ßjee) ein flandr. Bauerssohn, st. 1806 zu Clamart bei Paris als Erfriedensrichter, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und geachteter Schriftsteller.

Filatorium, Maschine zu Abhaspeln und Zwirnen der Seide.

Filatrice (spr. iß'), Filoselle, Padona (?) eine Floretseidensorte in Frankr. u. Italien.

Filder, hohe Gegend oberhalb Stuttgard, mit treffl. Krautbau. — Fildisches, s. Gefildisches.

Filefield, Gebirgspaß im norweg. StiftsA. Bergen, unfern des Meeres, der, wegen seiner seltenen, grandiosen Naturschönh., die denen des Gotthardspasses kaum nachstehen; das höchste Wirthsh. hat 2543, der dabei aufsteigende Berg Sule-Tind 5524 par. Fuß Seehöhe.

Filehne, Wilehn, Wielyn, preuß. Stadt und Schl. auf einer Netzeinsel, Regbz. Bromberg, Kr. Czarnikow, hat 1200 jüdische und 1600 christliche Einw., und liefert Tuch und Spitzen.

Filek, fälschlich für Fülek.

Filet (franz.) 1) ein Spitzenähnl. Gewebe, worein gestickt wird; 2) Netzstrickerei zum Putze; 3) Stämpel, womit der Buchdr. Linien und Figuren, die dann vergoldet werden, auf den Band bringt; h. auch F.Stämpel; 4) eine solche Zeichn. selbst; 5) Striche am Stiele der Silberlöffel, zur Verzierung; 6) die Unterlegetrense; 7) ein Schraubengang; 8) Fleischstückchen an der

Niere des Hirsches. Filetiren, Filetstrickerei treiben, wozu die stabähnl. Filet-Nadeln gehören.

Filia (lat.) 1) Tochter; 2) Tochterkirche. F. legitima, entweb. eheliche oder adoptive T.; F. naturalis, unehel. Tochter. Filiola, Töchterchen. — Filial, Filiale, Ort mit einer Filialkirche, d. i. einer TochterK., an welcher kein besonderer Pfarrer ist, noch jemals war (denn in letzterm Falle wäre sie eine SchwesterK.) — Das Wort Filial, andern vorgesetzt, bezeichnet die Abhängigk. von einer gleichnam. Anstalt, z. E. Filialhandl., s. v. a. Commandite; Filialeinnahme s. v. a. Untereinn. — Filiation, 1) Anerkenn. eines Kindes; 2) s. v. a. Adoption; 3) Abhängigmachung, Zuziehung.

Filibe, s. Felibe. Hingegen Filiba ist ein makedon. Dorf mit einem Metropoliten u. vielen Ruinen des alten Philippi.

Filicaja (Vinc. v.) der. Dichter aus Florenz, geb. 1642, gest. 1707.

Filicula, ein alter lateinischer Name des Engelsüß.

Filière (franz. — spr. Filjähr) Schneidezeug zu eisern. Schrauben.

Filigran, franz. Filigrain (spr. gräng) oder FArbeit, feine Gold- und Silberdrahtarbeit.

Filiolus, Filiola (li zu betonen) latein.: Söhnchen, Töchterchen.

Filipendel, s. Spiraea filipendula; sie h. auch Erdeichel.

Filippo, oberital. Silbermünze, in Mailand 1 thlr. 13 gr., in Venedig 1½ thlr. werth.

Filippo (San) 1) schöne St. in Columbia, Prov. Caraccas, am Yarani, hat 7000 Ew. — 2) F. d'Argiro (spr. g wie dsch) Schl. und Stadt auf einem Felsen im sicil. Val di Noto, groß, aber öde, hat 8500 Einwohner.

Filipponen, gegen 10000 Köpfe starke Glaubenssecte unter den Griechen der Bukowina, heissen auch Philippowaner, Lippowaner, und sind gute fleissige Bürger.

Filitz, einer der 10 Lanzenträgerorte in der Zips in Ungarn.

Filius (lat.) Sohn; F. familias, Sohn vom Hause, der nicht mehr unter väterl. Aufsicht steht (bei den Röm. war es umgekehrt). F. legitimus, illeg. und natur., vergl. Filia.

Filix, s. Farnkraut; damit schimpften auch die Römer, s. v. a. du Unkraut!

Fille (franz. — spr. Fillj') 1) Tochter; 2) Mädchen. F. de chambre (spr. Schangbr) KammerM. F. de joie (spr. Schoa, 1sylb.) FreudenM., Lustdirne, wofür jedoch die Franz. lieber Femme du monde sagen. F. perdue (spr. düh) durch Verführung gefallenes Mädchen. F. d'honneur, Kammerfräulein.

Fillen, in NordD. aus cavilliren gebildet: 1) schinden, 2) geisseln.

Fillerun, türk. Bergfestung an der Donau, unweit Widdin.

Filoche (spr. Filosch) eine Art Gewebe, die filochirt wird; dah. filochirtes Band u. s. w.

Filoselle, s. Flockseide.

Filoten, unabhäng. Völkchen, 6000 — 8000 Köpfe stark, im türk. Pasch. Janina, nach dem Hafenorte Filoti am adriat. M. benannt.

Filou (franz. — spr. Filuh) 1) Gaudieb, Spitzbube; 2) (scherzweise) Schelm. Filouterie, Spitzbüberei; filoutiren, betrügen, anschmieren.

Filpen (von Orgelpfeifen) sich überblasen.

Fils, Nebenfl. des Neckar in Würtemb., entspr. bei Wiesensteig und mündet bei Plachingen. Bis 1817 gab sie nebst der Rems ei-

ner Landvoigtei den Ram., welche die OAemter Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Lorch und Geislingen begriff.

Fils (franz. — spr. Fiß) der Sohn. F. d'Apollon, Musensohn.

Filtriren (neulat.) durchseihen; daher Filtration. Filtrum, 1) Vorricht. zum Durchseihen, wozu der Filtirtrichter, das F-Tuch u. s. w. gehören; 2) das Löschpap. oder Tuch, das dazu gebraucht wird. Beim Stärkemacher hangt inden F-Kübel hinab der Tropfsack, durch welchen die Feuchtigkeit der Stärkemasse fortgeht. F-Beutel, zwillichener Beutel, wodurch das Amalgam in Silber und Quecksilber geschieden wird. — F-Sandstein, Schwammstein, Filtrirstein, Seige-St., Wasser-St., hat so lose Körnchen, daß er Wasser ganz klar hindurch läßt, u. bricht in Sachsen, Böhmen, Mexico, auf den canarischen Inseln u. s. w. — Die F-Tonne der Essigbrauer (Stell-T., Abklärungs-T.) hat mehrere Böden, Oeffn. u. s. w., u. beschleunigt die Entfern. der im Essig sich niederschlagenden, schleimigen, zähen Materie.

Filz, 1) durch einander geschlungnes Faserwerk: a) natürliches, von Baumwurzeln, Moos, Farnkraut u. s. w. über sumpfigem Boden; daher h. im Erzgeb. eine solche Gegend ein Filz (auf dem Fichtelgeb. eine Lohe); b) künstl., aus Haaren u. Wolle, um Hüte, Sohlen, Schuhe, Decken, Filtrirsäcke u. dergl. zu fertigen. 2) Ein Stück dickes Tuch, das der Papierm. über das eben gefertigte Papier breitet. 3) Statt (Filz-) Hut, doch nur im plebej. Style. 4) Schmutzig-geitziger Mensch; 5) in SüdD. (wie Haber in Norddeutschl.) = Zank; dah. einen F. geben, auszanken; 6) in ungar. Hüttenw.: der feinste Schlich.

Filzbällchen, Del-B., womit der Kupferdrucker die Platten reinigt, ist aus mehrern Lappen bereitet, auch wohl aus F. zusammengerollt, u. wird vor dem Gebrauch in das schmutzige Oel des Schleifsteins getaucht; es h. auch Polirfilz, Schwärzfilz. — Filzbaum, s. Wollbaum.

Filzblech, F-Eisen, eine Eisenblech-, oder F-Platte, Filztafel, eine Holztafel, worauf der Hutmacher über einem Kohlenfeuer die Wolle und Haare in einander treibt oder filzt. — Einen filzen, ihn auszanken; Filzer, ein derber Verweis.

Filzen, preuß. Dorf an der Mosel, mit Schieferbrüchen und Bleigruben.

Filzerde, Moor- und Wurzelerde, woraus sich der Torf bildet. — Filzfleck, so viel der Hutmacher zu einem Hute vom F. nimmt ($1\frac{1}{2}$ Elle lang, 1 E. breit). F-Geige, F-Holz, mit F. oder Tuch überzog. Holz, um die Kämme zu glätten. — F-Gras, das kurz und struppig in einander gewachsen ist. — F-Herd, worauf in Pochw. der F. od. feine Schlich ganz rein gewaschen wird. — Filzholz, s. F-Geige. — F-Hut ist bekannt. — Filzig (filzicht) heissen Pflanzen, deren Häärchen in einander so laufen, daß man sie nicht mehr unterscheiden kann. Filziger Mensch, s. Filz No. 4; daher Filzigkeit. Filziger Boden, s. Filz No. 1, a. — F-Kegel, F-Kern, starkes, doch weiches Papier, das beim Hutmacher zw. die Lagen von Filz (die Filzfache) kommt. — F-Klappe, F-Platte, erniedr. Deckel eines alten Hutes, den der Nadler an den Klotz der Wippe befestigt, Schäfte und Knöpfe zu den Nadeln hineinzulegen. — F-Kraut,

f. Filago u. Flachsseide. — Filzlappen, 1) FStück, die Bilderrahmen damit zu putzen; 2) s. v. a. FTuch, Leinwandstück, worin die Hutsache gefilzt werden.

Filzlaus, ReitL., KlebeL., PlattL., Pediculus pubis, runder an Gestalt, als die Kopflaus, sonst ihr ähnl., felßt sich aber an andern behaarten Stellen sehr fest ein, und verursacht heftiges Jucken, wohnt auch in altem Filze und Tuche.

Filzmacher sind selten, da der Hutm. sich den F. immer selbst bereitet; in Hutfabr. sind jedoch dazu bes. Arbeiter. — FPlatte, s. FBlech. — FSchuh, FSokke, FSohle, FStiefel, leicht zu erkl. — FStoß, die über einander gethürmten Hutsache. — F.-Tafel, s. FBlech. — FTuch, s. Flappen. — FWolle, 1) die zum Filz bestimmt, 2) die schon gefilzt ist.

Filzteich, 16 Ellen tiefer, mit einem kostb. Damm verseh. Bergwerksteich, ⅜ St. südl. v. Schneeberg in Sachsen, hat ⅜ St. im Umfang; daran starke Torfgewinnung; die Seehöhe beträgt 1710 pariser Fuß.

Fimbria (Caj. Flavius F.) bekannt durch seine rohe Grausamk., anf. Anhänger des Cinna, dann usurpirter Feldherr gegen Mithridates, den er sehr ins Enge trieb, endlich von Sulla der Armee beraubt, wesh. er sich zu Pergamos im Aesculapstempel selbst erstach.

Fimbriatus (Bot.; lat.) wie mit Fransen bekleidet.

Fimmel, Femel, Fimel, 1) die weibl. Pflanze des Hanfs, gelbblühend, doch samenlos, mit zarterm Baste und weniger hoch, als der männliche Hanf. 2) Statt Kümmel.

Fimmel, 1) starker Hammer, z. B. zum Einschlagen der Weinpfähle; 2) starker eiserner Keil, Wände in der Grube damit loszusprengen; er hält also das Mittel zw. den Federn u. dem 20 — 30 Pfd. schweren Fimmelfäustel oder Fimmelpäuschel.

Fimmelhopfen, der männl. Hopfen. — Fimmeln, den weiblichen Hanf vom männlichen durch Ausjäten absondern.

Fin (franz. — spr. Fäng) 1) als Beiwort: fein; 2) als Hauptw.: Ende. Vergl. enfin.

Fin., Abkürz. von Finis, Ende (in Büchern, Musicalien u. s. w.)

Finale, 1) sardin. Hafenstadt im Genuesischen, zum Theil auf einem Berge gebaut, hat 7000 E., starken Fruchtbau und besond. die delicaten Hundsäpfel, Pomi di Cani. 2) Modenesische Stadt am Panaro, etwas befestigt.

Finale, (ital.) Schlußsatz, Schlußstück, besond. einer Oper, wo es gewöhnlich sehr lang ausgezogen wird. Finalcadence, die Vorbereit. auf den Schlußaccord eines Stückes; sie zu lang (wie z. E. bei Rossini) auszudehnen, widersteht allem gutem Geschmack. Finalstock (wenn er schmal ist, auch Finalleiste) der Schlußstock od. die typographische Verzierung am Ende eines Buches und seiner Abtheilungen. Jetzt ist er nicht mehr in der Mode.

Finaliter (küchenlat.) schlüßlich, noch zum Beschluß.

Finanzen, Finanzwesen, Financen (franz.) Einkünfte (besond. des Staates) und deren Verwaltung. (Früher soll Finanz als deutsches Wort s. v. a. Ränke, dann aber listige Weise, die Einkünfte zu mehren, also = Plusmacherei bedeutet haben; doch scheint dieß nicht mit dem französ. Finances zusammenzuhangen. Man sagte auch finanzen für bevortheilen, Finanzer statt listiger Betrüger oder Wucherer.) Financier (spr. Finangßjee) 1) Staats-

wirth; 2) der Vorschläge zur Verbesserung der Finanzen macht. Finanzdepartement, F.Collegium, F.Kammer, F.Rath, F.Ministerium, oberste Staatswirthschaftsbehörde, wobei der F.Minister, die F.Räthe u. s. w. stehen, und von der überh. die F.Stellen im Lande (deren Inhaber für den Staat Einkünfte erheben) abhangen. F.Kunst betrifft die zweckmäß. Erhöhung der Einnahme u. Verringer. der Ausgabe, und die richtigste Verwend. der erstern, und wird durch die F.Wissensch. befördert. F.Abtheilung eines Landes, wobei die Erhebung des Staatseinkommens zur Richtschnur genommen ist, wie z. B. sonst bei den preuß. Kriegs- u. Domainenkammerdepartements.

Finaster oder Ardasiner Seide, eine geringe Sorte der Seide.

Finauer (Pet. Paul) verdienter Literarhistoriker, geb. 1733 und gest. 1788 zu München.

Findbuch, Findebuch, s. Inventarium u. Repertorium. — Findegröße, s. F.Zahl. — F.Eisen, s. Sonde. — F.Geld, Finderlohn, das der Bergmann erhält, der einen noch unberührten bauwürd. Gang erschürft und ½ Lachter weit verfolgt; in Sachsen gewöhnlich 32 Gülden.

Findel, in SüdD. s. v. a. Findelhaus, d. i. eine Anstalt, ausgesetzt- gefundene Kinder (Findelkinder, Findlinge, Fündlinge) zu erziehen, meist auf öffentl. Kosten; ihr Vorgesetzter h. hier und da F.Pfleger, die Pfleger der Kinder aber Findelvater und Findelmutter.

Finden (v. Jagdh.) durch das Anschlagen bezeugen, daß er einem Wilde auf der Spur sey; daher Finder = Spürhund, der aufs Finden abgerichtet ist, und nach dem Wilde, worauf er geht, benannt wird, z. E. Saufinder. — Einen finden, d. i. gerichtlich zu belangen wissen. — Ein Urthel finden, ehem. = es fällen; daher Finder = Gerichtsbeisitzer oder Findungsleute. Noch h. Finder ein Bergm., der einen neuen Gang erschürft; s. F.Geld.

Findezahl, F.Grösse, Fund3., eine der 3 Größen, aus welchen eine 4. berechnet werden soll.

Findig, s. fündig. — Findling, s. Findel; so heißt auch ein herrenlos gefundener Bienenschwarm. — Findung, hier und da = Urthel, bes. der endl. Bescheid.

Findlater (Lord F.; Joh. Graf v. F. und Seafield; (sprich Findlehter u. Sihfihld) geb. 1749 an der schot. Gränze, gest. 1811 zu Dresden, um dessen Gegend er, so wie um Carlsbad, viele Verdienste hat. Seine schotischen Güter schätzte man auf 3 Mill. Thlr. Er war der letzte, aber sehr würd. Sprößling eines berühmten Geschlechts. — F — s Weinberg ist einer der besuchtesten Lustörter für die gebildetern Dresdner.

Findmark, s. Finmark.

Fine (ital.) s. v. a. Fin.

Finé (Oronce F.) geb. 1494 zu Biancon, gest. 1555 in kümmerl. Lage zu Paris, ausgezeichn. als Geograph, Mathematiker, Astrolog u. s. w.

Finelli (Julian) neapol. Bildhauer und der. Baumeister, geb. 1602 zu Carrara, gest. 1657.

Finen (fälschl. Finnen) an 2½ Mill. Köpfe starke Nation in Rußl. (wegen der Lappen auch in Norwegen) begreift die Stämme der Finen, Ehsten, Liven, Lappen, Permier, Syrjänen, Wogulen, Tschuwaschen, Tscheremissen, Wotjäken, Mordwinen, Obischen Ostjäken und Teptjären. Die eig. Finen, wozu auch die Ischoren geh., nennen sich Suoma-Lai-

nen, neben Finsch, sind meist lutherisch, und bevölkern, 1½ Mill. stark, die Gouv. Finland, Petersb., Olonez und Twer. Sie sind klein, gelblich, mit braungelben Haaren, phlegmatisch, aber fleißig und sehr bieder.

Fines (a. G) hießen mehrere Gränzstädte (vermuthl. Gränzfest.) in Rhätien und Gallien, davon eine das heut. Fismes ist. Siehe übrigens Finis.

Finesse (frz.) 1) Feinheit, Schlauheit; 2) listiger Einfall; 3) feiner Hieb im Sprechen.

Finestra, Alpenspitze am Gardasee in OItal., 6618 par. Fuß über das Meer erhaben.

Finestres y Monsalvo (Jos.) ber. Jurist zu Cervera, geb. 1688 zu Barcellona, gest. 1770.

Fingal (spr. gäll) Ossians Vater, v. diesem zum Helden seines unsterbl. Epos gemacht, soll vor 1550 J. gelebt haben. Von ihm hat die Fingalshöhle (Melvdi-en H.) auf der hebrid. Insel Staffa bei Schotl. den Namen, welche von Basaltsäulen in gr. Umfang und bis zu 60 E. hoch gebildet wird, und einen überbauten Meerbusen darstellt, wo die stets herabfallenden Tropfen zauberähnliche Töne veranlassen.

Finger, 1) zum Fassen taugl. Zehen (wesh. auch der Jäger sie dem Falken beilegt), bes. an einer Hand, d. i. einem solchen Fusse, an welchem der Daumen durch eigne Kraft mit der Spitze jeder andern Zehe zusammengelegt werden kann. Lange F., Diebsfinger, die die unbewachten Schätze mitnehmen. Gottes Finger, seine Allmacht. Die F. dienen übrigens zu einer Menge verblümter Redensarten. 2) Theile des Handschuhes für die Finger.

Fingerchen, eine Schnecke mit fingerähnl. gekrümmter vorderer Spitze.

Fingerbeine, die Knochenstückchen, deren je 3 zu 1 Finger gehören. FBeuger, der Muskel, der je 1 Finger beugt. FBlutadern, die das Blut aus den F. zurückleiten; sie bilden in der hohlen und auf der hohen Hand das Fingerblutadernetz.

Fingerbret u. FBretchen, vorgeschl. für Manual und Clavis oder Taste; FGang und FSatz für Applicatur.

Fingerende, das untere Ende der Mittelhand.

Fingerfisch, Polynemus, bei Linné in der 5. Ordn., bei Ok. als Lungenbutt in der 4. Zunft, hat freihangende, den Fingern verglichene Strahlen an der Kehle, meist länger, als der Körper. Der Fünffinger, P. plebejus, im ind. Ocean, wird frisch, getrocknet und gesalzen gegessen.

Fingergeschwür, der Wurm, das Panaritinm, sehr schmerzh. Krankheit der Fingerspitzen.

Fingergras, Flockgras, deutsches BartG., BlutGr., Blut- oder wilder Hirse, Andropogon ischaemum, h. auch fälschl. Quecke, steht bei L. in d. 1. Ordn. der 23. Cl., bei Ok. als ein Aderwalch in der 3. Zunft der 5. Cl., und giebt in seinen Wurzeln gute Kehrbesen. — Hingegen das wuchernde FGr., ebens. nur fälschl. Quecke gen., Digitaria Dactylon (Panicum D.) giebt zum Thee eine vielgebrauchte Wurzel.

Fingergucker, s. Gronpier.

FHandschuh, vergl. FaustHsch. FHut: einen FH. voll, d. i. sehr wenig.

Fingerhut, Digitalis, ein Pflgeschl., bei Linné in der 2. Ordn. der 14. Cl., bei Juss. eine Personate, bei Ok. als Laubschrade in d. 5. Zunft der 8. Cl., hat glockenförm., inwend. punctirte Blumen, und ist auf Bergen und als

Zierpflanze häufig, aber giftig; sie lähmt den Puls, erregt Erbrechen u. treibt den Urin. D. purpurea, rother FH., FKraut, Waldglöckchen, WSchelle, eine der schönsten unsrer wilden Blumen, hat auch eine weiße Spielart. D. ambigua, blaßgelber oder großblüm. FH., in deutschen Wäldern; D. lutea, gelber FH., auf Sandplätzen.

Fingerkork, eine Art Seekork mit rundl. Stamm und 5—9 fingerähnlichen Enden.

Fingerkraut, 1) s. FHut; 2) s. Potentille.

Fingerling, 1) ehemals = FRing; 2) lederner Ueberzug über nur Einen F. 3) die Eisenbänder, durch welche das Steuerruder in den Haken hängt; 4) eine Art Schwämme in SüdD.

Fingermuschel, s. Messerscheide.

Fingern: eine gefingerte Wurzel, die als einzelner Knollen fleischig, breitgedrückt und an der Spitze getheilt ist; ein zusammengesetztes Blatt ist gefingert, in sofern die untern Theile der einzelnen Blätter am Stiele zusammentreffen, z. B. bei der Roßcastanie.

Fingerrechenkunst, Daktylonomie, Daktylologie, dürfte kaum den N. einer Kunst verdienen. Auf ihr scheint das Decimal-Zahlensystem zu beruhen, das auch bei den röm. Ziffern vorwaltet, aber sicherlich nicht so bequem ist, als das Duodecimalsystem seyn würde.

Fingerreif, FRing, allbekannter Putz. Bei den Röm. trugen nur Senatoren und Equites goldne Ringe, und Andre erhielten sie als Ordenszeichen, bis unter den Kaisern es Jedem erlaubt wurde. Man hatte leichtere Sommer- und schwerere Winterringe. Supplicanten und Trauernde legten sie ab, und Sterbende gaben sie ihrem größten Liebling.

Fingerrücken, die obere Fläche des F., über den sich der FNerve erstreckt.

Fingersatz, Applicatur, 1) Anweis., die F. beim Clavierspiel richtig zu setzen; 2) Bezifferung der Noten, um den F. zu bezeichnen, womit jede zu greifen ist; der Daumen bekommt 1, der kleine F. 5. Die Applic. ist Grundbedingung eines reinen Vortrags.

Fingersbreite, d. i. Daumenbreite oder ein Zoll; 3 Finger breit, = 3 Zoll. — Fingerschlag, s. Daktylos. — FSchlagader, Vene, die das Blut in einen F. bringt. — Fingerschnecke, s. Fingerchen. — FSprache, Zeichensprache, wobei man sich der Finger bedient; bes. bei Taubstummen. — Fingersteine, s. unter Donnerkeil. — FStock, Geräthsch. des Handschuhmachers, die F. der Handsch. darüber auszudehnen.

Fingerstrecker, der Muskel, der sich für die 3 mittlern F. in 3 Flechsen theilt, und zu deren Ausstreckung dient.

Fingerstücke am Handsch.: die kl. Lederstücke zw. den Fingern und an deren Seiten. — Fingerwurm, s. FadenW. u. Wurm. — FZahl, eine der Zahlen von 1 bis 10. — FZeig (der), Andeutung, inhaltschwere feine Bemerkung.

Fingiren (lat.) 1) darstellen; 2) aussinnen, erdichten; sich etwas f., sich einbilden; 3) vorgeben. Fingibel, erdenklich. Fingirte Münze, Rechnungs M., eine solche, die (in dem Lande wegen nigst., wo nach ihr gerechnet wird) nicht wirkl. in Einem Stücke ausgeprägt ist; z. B. das Talent, sowohl das der Griech., als im Mittelalter, bis wirklich Talenterstücke (s. v. a. Thaler, die

keineswegs erst von Joachimsthal benannt sind) geprägt wurden; ferner der Thaler in Sachsen, der Gulden in vielen Länd. (bes. der rhein. G.), das Schock Groschen, die Mark Banco, das Pfund Sterling u. s. w. **Fingirter** (trockner) **Wechsel**, den man auf sich selbst ausstellt.

Finiguerra (Thom. od. Maso) ber. Bildh. und Goldschm. zu Florenz, erfand ums J. 1455 die Kunst, von hohlgravirten Metallplatten Abdrücke zu machen.

Finis (lat.) 1) Ende; daher **Fines** = Gränzen; 2) Endzweck, auch F. primarius gen. — **Finis coronat opus** (scherzw. auch opum) Ende gut, Alles gut. **Finis bonorum**, das höchste Gut. **In fine**, 1) am Ende (der Seite, des Capitels u. s. w.) 2) = enfin. — **Finiren**, begränzen, endigen, einschränken; **Finite**, mit Einschränkung. **Finitivus modus** sagten die Röm. für Indicativ. **Finitis feriis**, nach Ablauf der Feiertage. **Finito** (ital.) Rechnungsabschluß.

Finischer Meerbusen, der von der Ostsee aus in östl. Richt. zwischen Finland u. Ehstland nach Petersburg hin läuft. Er ist von Bedeut., nimmt die Newa u. s. w. auf, und hat an der finischen Küste viel Skären, die das Anlanden erschweren.

Finischer Papagei, für **Dompfaffe**, s. Fichtenkernbeisser.

Finis terrae (lat.) Ende der Erde, N. der westlichsten Vorgeb. in Engl. (Landsend), Frankr. (Finisterre) und Spanien. — Das franz. Dep. v. (Cap) Finisterre, das westlichste in der ehemal. Bretagne und in ganz Frankreich, mit der Hptst. Quimper und dem noch viel wichtigern Brest, stößt nur östl. ans Land, und hat auf $131\frac{2}{5}$ □M. gegen 460000 E. Es ist meist sandig, hat jedoch bedeutende Hügelketten, guten Flachs- und Hanfbau, liefert viel Fische, 3500 Mk. Silber, 12000 Ctr. Blei, viel Papier, Segeltuch und Leinw., u. hat 6 Deput. zu Paris. Es geh. zur Diöces Quimper und unter den Ger.-Hof zu Rennes.

Fink (Friedr. August v.) geb. 1718 zu Strelitz, seit 1744 preuß. Officier, seit 1759 Gen. Lieut., zeigte sich öfters als Helden, bis er den 20. Nov. 1759 mit 14000 M. unweit Maxen bei Pirna gefangen genommen wurde, weshalb man jenes Treffen den **Finkenfang** nennt. Er kam dafür 1763 nach Spandau, ward darauf dän. General, st. aber schon 1766.

Fink, Finke, 1) Fringilla caelebs, **gemeiner F.**, **BlutF.** **WaldF.**, **RothF.**, **GartenF.**, **SchildF.**, **SpreuF.**, **DorpF.**, **DörpF.**, **BootF.**, **BogF.**, **RotteF.**, **6spiegeliger F.**, **Wintsche**, hübsch gezeichn., sperlinggrosser, angenehm singender Vogel, der auch einige Künste erlernt, und bes. auf gew. Schläge (z. E. den Reitzug u. s. w.) abgerichtet wird; sein bitterliches Fleisch ist gesund, — doch sollte man den durch Raupenjagd so nützlichen Vogel gar nicht tödten. 2) **Finken** sind ein sehr weitläuf. (g. 120 Arten begr.) Sang-Vogelgeschl. (Fringilla) mit geradem, kegelförm. spitzem Schnabel, wonach sie wieder in 4 Familien zerfallen; Eine führt der gem. F., die 2te der Hänfling, die 3te der Stieglitz, die 4te der lappländ. F. an. Bei Oken bilden 3) die **Finken** die ganze 4te Vögelzunft mit den Geschl. Curvirostra, Corythus, Ploceus, Fringilla, Loxia, Vidua, Emberiza, Alauda und Columba. 4) s. v. a. ein lustiger, auch wohl liederlicher Zeisig oder Vogel, d. i. junger Mensch. 5) In manchen Schulen der unterste Classenschüler, der sich mancherlei

Dienste und Spötteleien gefallen lassen muß, anderwärts Ultimo p=pe gen. 6) In Meklenburg und Pommern ehem. eine kleine Scheidemünze, auch F=Auge genannt.

Finke oder Finck (Thom.) Prof. zu Kopenhagen, geb. 1561 zu Flensb., ber. als Mathem. u. Astron., als Redner u. Arzt, gest. 1656, 95 J. alt.

Finkeljochen, in NordD. s. v. a. Fusel, schlechter Branntw.

Finkeln, 1) Finken fangen od. doch fangen wollen; 2) (im jüd. Deutsch) s. v. a. kochen.

Finkenauge, s. Finke No. 6. — F=Bauer, 1) die kleinste Sorte V=Bauer; 2) Gefängniß für Liederliche, die nicht Verbrecher sind. — F=Falke, oberwärts dunkelbraun, unten strohgelb, stößt bes. auf Finken. — F=Fang, s. Fink A. — F=Garn, s. F=Netz. — F=Geld, in NordD. ein Strafgeld von eingefangnen Lustdirnen. — F=Habicht, s. Sperber. — Finkenherd, zum Fang kleiner Vögel eingericht. Herd. — F=Herr, in NordD. ein Beamter, der das lose Volk, bes. Mädchen, einfangen läßt. — F=Horn, F=Näpfchen, das an der Aussenseite des Gebauers in eine Drahtschlinge gehängt wird.

Finkennetz, 1) s. v. a. Finkengarn, kleine Vögel zu fangen; 2) Netz am halben Verdeck der Schiffe; man stopft es vor Gefechten mit Betten u. dergl voll, damit es zur Brustwehr diene.

Finkenritter, 1) ein eingebildeter Ritter, ein Don=Quixote; 2) ein schlechter Reiter.

Finkensame, der Lein= oder Flachsdotter.

Finkenschlag, 1) ein Werkz. zum Fang kleiner Vögel; 2) gelernter Gesang des Finken, bes. der Reiterzug und der noch höher geschätzte (Härzer, Schmalkalder und Tambacher) Doppelschlag.

Finkenstein, 1) gräfl. Dohnaisch. prächt. Schloß, Park und Dorf im westpreuß. Kr. Marienwerder, giebt einem See den Namen. 2) gräfl. Dietrichst. Herrschaft im illyr. Kr. Klagenfurt.

Finkenstein (Reichsgr. Fink v. F.) 1) Albr. Conr., ber. niederländ., franz. und seit 1689 preuß. Held, geb. zu Saberau in Preussen 1660, st. 1735 als FMarsch. und OberhofMstr. 2) Dessen S. Friedr. Ludw., geb. 1709 zu Berlin, gest. als preuß. GenLieut. zu Mohrungen 1785, wurde b. Torgau gefangen, und ist vom Maxener Fink zu unterscheiden. 3) Karl Wilh., geb. 1714, schon im 21. J. Gesandter, seit 1749 dirigir. Minister, ein sehr gr. Staatsm., der 1799 sein Ministerjubiläum feierte, und 1800 starb.

Finkenwerder, Elbinsel, dem Lauenburg. gegenüber, geh. th. zu Hamburg, th. zu Hannover, und liefert viel Gemüse.

Finkler (Finkenfänger) gewöhnlicher Bein. des Kais. Heinrichs I. Seinen Hauptvogelherd hatte er unweit Elbingerode am Harz.

Finkmeise, die gr., schwarzfüss. M., die dem F. ähnlich singt.

Finland, in der Landesspr. Suomi, sonst größtentheils eine schwed. Prov., seit 1809 ein russ. Gouvern., stößt südl. an den finischen, westl. an den bothn. Meerbusen, nördl. an Lappland, und hat auf $4216\frac{1}{3}$ QM. nur $1\frac{1}{3}$ Mill. Bewohner, meist Finen, übrigens Schweden und Russen; es begreift im altruß. Finl. (der Prov. Wiborg) 6, im neuen 7 Kreise, hat Abo zur größten, und Helsingfors zur Hptst., u. ist mit Seeen, Buchten, Morästen und Felsen sehr zerschnitten; unter erstere gehört der Ladoga. Die Luft ist feuchtkalt, aber gesund. Man führt Lachse u. a. Fische, Pech u. Theer, Breter, Korn, Talg u. s. w. aus.

Finmarken, das nördlichste Th. der skandinav. Halbinsel, ein mit Drontheim verbund. norweg. Stiftsamt bildend, das mit Nordland nur Einen (zu Alstahong wohn.) Bischof hat. Es enth. auf 1260 QM. nur 27000 Einw., darunter 6000 Lappen, und dürfte Europas menschenleereste Gegend seyn.

Finnaal, Gymnotus, **Kahlrücken**, Fischgeschl. mit messerförm., unten wegen einer fortlauf. Flosse keilförm. zugespitztem Körper; dazu geh. auch der Zitteraal, s. im Z. Das Geschl. steht bei Linné in der 3ten Ordn., bei Oken als Nierenaal in der 2. Zunft.

Finne A) **Fehn** (vergl. dies.) **Fenn**, **Venne**, **Fühne**, **Füne**, sumpfige Gegend, gut zum Torfstich. Daher scheint die **Fuhne** bei Zörbig benannt.

Finne B) lat. Pinna, s. v. a. **Zinne**, bes. 1) ein scharfer Rücken oder Grath, z. B. am Hammer (der Bahn entgegenges.) od. eines Gebirgs; dah. die doppelte **Bergreihe**, die in Thür. von Eckartsberga nach Nordwest streicht, und sich an der Unstrut mit der Hainleite verkettet; sie besteht aus Kalkst. und Sandst. 2) s. v. a. Zwecke, im nordw. Deutschl. **Pinne**; 3) spitzer eiserner Zapfen in der Docke der Drehbank.

Finne C) 1) rothe, eiternde Spitzblätterchen im Gesichte; 2) weisse runde Körner im Fleische, bes. bei Schweinen; s. Finnenblasenwurm.

Finne D) 1) s. v. a. Floßfeder; 2) nur die fleischige FF. großer Fische mit knorpligen Gräten; 3) die Flossen der Wallfischarten, Hinterfüsse der Phoken u. s. w.

Finne E) fälschlich st. Fine.

Finne F) s. v. a. **Fue**, **Füe**, Flußfahrz. in Japan, mit vorstehendem Maste.

Finne G) s. v. a. **Schwämmchen des Rindviehs**, **Maulblattern**: runde weisse Knötchen auf Zunge und Zahnfl., später schwarze Blasen mit Husten und gänzl. Entkräft.; sie h. **faule Finnen**, wenn die Lunge vom Uebel ergriffen und stinkend geworden ist.

Finnen, mit der Finne des Hammers (statt mit der Bahn) schlagen, um die Sache zu schonen.

Finnenblasenwurm, **Finnenwurm**, **Finne**, Taenia (Hydatis) Finna, eine Art mikroskop. Blasenbandwürmer, entdeckt in den Finnen der Schweine v. Malpighi u. dem Past. Göze; das Thier wohnt in einem hellblauen Bläschen, und macht das Fleisch keinesweges ungesund; das Uebel (auch **Hirsekrankh.** oder **Perlensucht** gen.) erzeugt sich meist durch Erhitzung und heisses Futter, und soll dadurch verhindert werden, daß man im Futter öfters einen Brand von Eichenholz ablöscht.

Finnfisch, 1) jede Wallfischart mit einer Rückenfinne; bes. 2) die Balaena Physalus, schlanker und hurtiger, als der gem. Wallf., wird von Europäern wegen seiner unbrauchb. Baarten u. seines thranlosen Fettes nicht gejagt, desto eifriger aber um des Fleisches willen von den Grönländern. Er frißt Häringe u. s. w. und verscheucht andre Wallfische.

Finnhammer, aus Finne A, und **finnig**, aus F. C 1 und 2 leicht zu erklären.

Finnisches Bergfett, ein brennbares, weisses, etwas sprödes Fossil.

Finnland, s. Finland.

Fino, meiländ. Flecken, liefert viel mathem. und chirurg. Werkz.

Fino, ein Histor. und Staatm. aus Bergamo, geb. 1520, st. 1586.

Finow, **Fiehne**, Nebenfluß der Oder im Brandenburg., treibt eine Menge Mühl- und Hüttenw., mündet bei Liepe, u. ist durch den **Finowcanal** seit 1609 mit der

Havel u. s. w. vereinigt. Dieser beginnt bei Liebenwalde, und endigt bei Niederfinow an d. Oder; er hat 15 Schleussen, 127½ Fuß Gefälle, und trägt jährl. gegen 4000 Kahnfrachten. Niederfinow hat Stadtrechte und einen Drahthammer.

Finspange, großes schwed. Gut in Ostgothland, mit Stückgießerei und Eisenhütten.

Finster bezeichnet den höchsten Grad der relativen Dunkelh.; von wahrer Dunkelh. haben wir keinen rechten Begriff, da es nie ganz dunkel wird. Der Jäger nennt finsteres Zeug die Tücher und Planen, im Gegens. der Netze und Leinen. Finsteres Holz, = Nadelholz. Den Ofen finster führen (in Hüttenw.) das Feuer nicht in helle Flamme ausbrechen lassen. Finstere Kammer, s. Camera obscura. Finster im Kopfe, uncultivirt, unklar, bes. bigott.

Finsteraarhorn, Rothhorn, die höchste Spitze des Berner Hochlandes, an der Walliser Gränze, nördl. vom Vieschergletscher, 1812 zuerst v. Rud. Meyer bestiegen, 13234 par. F. über d. Meer erhaben.

Finsterling, 1) noch roher, bes. aber bigotter Mensch; 2) der Finsterniß in den Köpfen und besonders Bigotterie zu erhalten trachtet.

Finsterlings, in Süddeutschl. = im Finstern (z. B. sitzen).

Finstermünz, Alpenpaß im Innthale, zwischen Tirol u. Graubünden, ist befestigt.

Finsterniß, vergl. finster. Finsternisse am Himmel geschehen (für einen ganzen Körper, als totale, — od. für ihn theilweise, als partiale F.) dann, wenn 3 Himmelskörper in gerade Linie hinter einander zu stehen kommen; dabei hat jedoch das Wort einen doppelten Sinn: den des Unsichtbarwerdens für uns, u. den des Nichtbeschienenwerdens für einen Himmelskörper. Vergl. die Art. Sternbedeckung, Durchgang, Jupiterstrabanten, Sonnenfinsterniß, Mondfinsterniß, Ekleiptik u. a. m. Eine unsichtb. F. ist die, die an der uns eben nicht zugekehrten Seite des Himmels vor sich geht. Aegyptische F., 1) die Gott zur Beglaubig. des Moses üb. Aegypten verhing; 2) jedes ungewöhnliche Finsterwerden. — In der Bibel h. Finstern. auch 1) Trübsal; 2) Zustand der Verdammten nach diesem Leben.

Finsterwalde, wend. Grabyn, preuß. Schloß und Stadt im Herzgth. Sachsen, Reg. Bez. Frankf., Kr. Luckau, hat 1950 E., ein Rentamt, starke Töpferei, viel Spinnwagen und einige Tuchfabr. In der Nähe Pechhütten.

Finte, s. Feinte; in der Turnkunst ein zusammengesetzter Sprung, eine der Schwingübungen.

Fiocco (Andr. Domin.) oder Floccus, guter Alterthumsf., st. 1452 als Domherr zu Florenz.

Fiochi (spr. Fjocki; ital.) 3 starke, lange, mit Metall durchwirkte Quasten, als Pferdekopfputz; sie sind nur den Excellenzen erlaubt.

Fiogo, japanischer Seehandelsplatz auf Niphon.

Fiole, s. Phiole.

Fiora (S.) s. Flora.

Fioravanti (spr. Fjorowanti) 1) Leonh., st. 1588 als ber. Chirurg, bes. auch Alchymist, zu Bologna. 2) der Jesuit Hieron. F. zu Rom, Philosoph, Rhetor u. Theol., geb. 1555, gest. 1630. 3) Valentin, aus Florenz, seit 1816 päpstl. Capellmeister, früher in Turin und Paris, ein classischer Componist, bes. in der kom. Oper.

Fiore (spr. Fjore) 1) Anton, neapol. Maler, lebte v. 1351 —

1446; 2) Agnello, das. Bildh. u. Baumstr. im 15. Jahrhundert.

Fiorenza (spr. Fjo—) ital. Name von Florenz.

Fiorenzuola (spr. Fjo und zo) kl. Fest. in Parma, mit einer Benedictinerabtei.

Fiori (spr. Fjori) 1) Georg, meiländ. Jurist und guter Kriegshistor., st. ums J. 1512. 2) Joseph, Dichter und Astronom, geb. 1623 zu Cefalu, berechnete sich sein Lebensende und st. wirklich aus Aengstlichk. d. 30. Nov. 1646. 3) Colantonio di F., ber. Maler zu Neapel, lebte v. 1352—1444, und gilt dort fälschl. für den Erfinder der Oelmalerei.

Fiorin-Gras heißt in England eine Art des Windhalms (Agrostis) wahrschl. die A. stolonifera, welche auch in Deutschl. auf feuchten Wiesen gedeiht, in Engl. aber ihrer Ergiebigk. wegen auf Feldern angebaut wird; sie gewährt den ganzen Winter hindurch grünes Futter, und enthält 5 Procent Zuckerstoff.

Fiorit, 1) der Kieselsinter v. der Insel S. Fiora; 2) der Hyalith.

Fips, s. Nasenstüber; fipsen, 1) einen solchen geben; 2) in obscöner Bedeutung.

Firando, japan. Insel mit gr. Hafen, ein sogen. Königreich.

Firbung, s. Fierding.

Firenki (d. i. Franken) heißen bei den Türken alle westl. Europäer, u. Firenki-Bekh der Papst.

Firenzuola, (spr. Zola) toscagn. Stadt mit 1800 Ew. in den florentinischen Apenninen. Darnach nannte sich der zu Florenz 1493 geb. Dichter Angelo Nannini, der zu Rom anf. als Advocat, dann als Bischof lebte, 1551 st., u. sehr gute Lustspiele schrieb.

Firke, s. Fierding.

Firken, pomm. Kupfermünze, etwa ein Pfennig.

Firkin (spr. Förk.) in Engl. ¼ des Tun, hält also — nach Verschiedenheit der zu messenden Flüssigk. — 7½ bis 9 Gallons.

Firle, 1) = Schmerle; 2) s. Ferle. Dah. Firlefanz, 1) Spielereien; 2) kauderwälsches Gerede; 3) junger M. voll gar zu vieler Lebendigkeit und Unbedachtsamkeit, quecksilberner Mensch.

Firlot (spr. Fórrlatt) schot. Getreidemaß zu 21⅓ Pints für d. Weizen, und 32 für die Gerste; vergl. Pint.

Firm (lat.) auch firme, 1) fest, durch Uebung sicher geworden; 2) standhaft; 3) sorgfältig.

Firma (ital.) 1) Name, unter welchem eine Handl. od. Fabr. geführt wird, — vom N. des Inhabers oft ganz verschieden; 2) Tafel an der Ladenthüre, welche die Firma nennt. Daher Firmenschreiber, der dergl. Tafeln beschreibt und davon Metier macht. Firma geben, einem Commis Vollmacht geben, in des Principals Namen zu unterzeichnen. (Not. Eigentl. macht erst diese Vollm. den Handlungsdiener zum Commis.) — Augusta Firma (a. G.) hieß auch Astigi, im südwestlichen Spanien.

Firmament (lat.) Feste, Stütze; bes. aber das Himmelsgewölbe; im Franz. ein weiblicher Kopfputz von Zitternadeln.

Firman, 1) Specialbefehl des türk. Großwessiers in des Sultans Namen; 2) in Hindostan: ein schriftl. Handels-Privilegium.

Firmeln, firmen (lat.) 1) bei Katholik. und Griechen: ein Kind mit geweihetem Oele kreuzweise an der Stirn salben, ihm die Hand segnend auflegen u. s. w. Dieß gilt für eines ihrer 7 Sacramente, u. geschieht bei den Kathol. häufig im 6ten, bei den Griechen schon im 1sten Jahre. Dabei empfängt das Kind gewöhnlich noch einen Namen. Die

Handlung verrichtet bei Ersteren der Weihbisch. oder der Erzpriester, im Beiseyn einiger Zeugen. 2) Bei Evangelischen = confirmiren, welches eine ganz andere Bedeutung hat, und kein Sacrament ist. — Firmelung, Firmung, leicht zu erklären.

Firme, s. firm.

Firmian, ein ber. Brüderpaar: 1) Karl Jos., Graf und Herr v. F., geb. 1718 zu Deutsch-Metz, unweit Trient, gest. zu Meiland 1782 als Gen. Gouv. und ausgezeichneter Mäcenat; 2) Leop. Anton, Erzb. v. Salzb., dessen Bedrückungen 30000 evang. Unterthanen 1732 zur Auswander. (meist nach Preuß.) zwangen, wofür der Papst allen Erzb. v. S. den Titel der Hoheit verlieh; er starb 1744.

Firmicus (Jul. F. Maternus) noch als Heide geb. in Sicilien im 4. Jahrh., schrieb eine berühmte Astrologie.

Firmini, franz. Flecken im Dep. der Loire, hat 1500 E. und sehr viel Nagelschmidte.

Firmior, gesponn. Silber, vergoldet, aber ohne Seide, also massiv.

Firmiren, 1) den Handlungsnamen (vergl. Firma) unterzeichnen und die Handlung dadurch verbindlich machen; 2) überh. bekräftigen; 3) (v. Handl.) so u. so heißen; z. B. wie firmirt diese Handlung?

Firmität (lat.) Eigensch. des Firmen; s. firm.

Firmont (Heinr. Essex Edgeworth de F. — spr. Essir Edschwohrd de Firmong) geboren 1745 in Ireland, ward Kath. u. Beichtv. am franz. Hofe, u. zeichnete sich durch seine Treue aus; er begleitete auch Ludwig XVIII. nach England, und starb 1807.

Firmum Picenum, castellum Firmanorum (a. G.) das heutige Fermo im Kirchenstaate; hingegen Sexti Firmum (Julium) lag i. südwestl. Spanien.

Firmung, s. firmen.

Firmus, 1) s. firm; firmus amicus, zuverläss. Freund; 2) ein römischer Zuname.

Firmy, franz. Flecken im Dep. Aveyron, hat 1100 Ew., Kupfer- und Kohlengruben.

Firn, vom vorigen Jahre, z. B. firner Wein; so auch drei-, vierfirner Wein. Hingegen in Sachsen h. Firnewein gerade das Gegentheil, nämlich alter abgelegener Wein.

Firner, s. Ferner.

Firniß (die allgem., aber falsche Schreibart für Bernis) in SüdD. Ferneiß, 1) harzige od. fettige Feuchtigkeit, womit man Sachen überzieht, ihnen th. Glanz, th. Schutz gegen die Einwirkung der Luft und der Feuchtigkeit zu geben, auch wohl, um die Farbe des Anstrichs fester daran zu heften; 2) das aus Wacholderbäumen schwitzende Harz h. auch trockner F. 3) Größere zum Bernsteinfirniß taugliche Bernsteinstücken. 4) Bildl. für Glanz, eitler Schimmer, Gleißnerei. — F-Baum, s. FSumach. — FBlase, kupf. Gefäß zum Sieden des Bernis. — Firnissen, mit Bernis überziehen. — FFarbe, die mit Bernis angemacht ist, um besser zu haften und mehr Glanz zu geben. — FStein, der zu Bernis verwandte Bernstein.

Firnißsumach, FBaum, Rhus Vernix (s. Sumach) ist sehr giftig, wächst in Nordamerica u. Japan, und giebt durch Einschnitte den japan. schwarzen Bernis.

Firnißtuch wird in Tapetenfabriken auf Stäben ausgespannt, um darauf die mit Bernis bereitete Druckfarbe in Bereitschaft zu haben.

Firnitz sollen solche Bernsteinstücken seyn, die zwar mit durch das Sieb gehen, aber doch zur Drechslerarbeit gut sind. (?)

Firozabad, brit. Festung an der Dschumna in der ostindischen Provinz Agra.

Firozpoor (spr. puhr) St. der Seiks in der hindostanischen Provinz Lahor.

First (engl. — spr. förſt) der erste; dah. Firstling, Erstgeborner. Es hangt ohne Zweifel mit d. deutsch. Fürst zusammen.

Firste, 1) s. v. a. Grat, d. i. lang gedehnter und scharf zusammenlaufender Gipfel a) auf dem Dache (auch Forst, Förste od. der Firsten gen.) b) eines Gebirgs (auch Kamm gen.) daher die Anwohner der Vogesen deren Hochgebirgskette so nennen; eben daraus erklären sich die Hochfirste, Alpfirste u. s. w. in der Schweiz. 2) In SüdD. auch s. v. a. Haus. 3) (Bgb.) s. v. a. Förste, First, d. i. das Dach oder die Decke der Stollen, Strecken und Weitungen; wird daraus (über sich) Erz gehauen, so h. sie eine schwebende F. Ihr nachreißen, d. i. die Weitung oder Strecke höher machen. — Firstbalken, der die Dachfirste im Gezimmer bildet.

Firstenbau, das Abhauen u. Absprengen des Gesteins von der Firste oder über sich, in der, anfangs nur zu halber Höhe gearbeiteten Strecke. Das Abzuarbeitende theilt man in: Firste aus d. Einbruche, seigere Förste, und was durch das Söhligkhauen (3tes Höherarbeiten der Strecke) abgehet; ist es Erz, so h. dieses Firstenerz. Die gebrochenen Firsten werden sodann mit F Stämpeln verzimmert.

Firstennägel, Firstnägel, Forst N., womit die F Ziegel, Forst Z., Hohl Z., d. i. die halbcylindr. Ziegel, die die Firste des Dachs bedecken, befest. werden. — Firstensteine, Schieferstücken zur Bekleidung des Dachforstes.

Firstenweise bauen, über sich bauen; fw. brechen, d. i. in der Förste brechen (vom Gestein.)

Firth, in vielen Büchern fälschlich für Frith; s. dies.

Firuzabadi, nach seiner Vaterstadt Firuzabad in Persien (?? — vergl. Firoz.) genannt, geb. 1328, ber. arab. Geschichtschreiber und Lexikograph.

Fis, der um ½ Ton erhöhete Ton F, die 7te Klangstufe im diatonisch-chromatischen Tonsystem, die Quinte v. H, die Terz v. D. — Fis-Dur hat 6 Kreuze zur Vorzeichn., und kommt überhaupt selten vor, weil sie bei aller Schwierigkeit des Spieles doch wenig Charakter hat; desto piquanter sind die ihr eigenthüml. Accorde in H-Moll. — Fis-Moll, mit 3 Kreuzen Vorzeichn., entspricht sehr der A-Dur, hat aber viel mehr Piquantes.

Fiscal (lat.) 1) der das Beste öffentlicher od. der Staatscassen in Obacht nimmt; 2) bestallter Ankläger peinlicher Verbrechen, Fiscalis publicus, Staatsanwalt; 3) Fisc. eines Professors, d. i. sein Famulus; Fisc. einer Univers., der für alle Prof. die Honorarien eincassirt; 4) Aufseher auf das Betragen und eventueller Ankläger eines Jeden auf einer Kriegsflotte; insbesondere soll er während des Treffens sehr attent seyn. — Fiscales gladiatores, zu Rom, waren die vom Staate selbst (später v. d. Kaisern) unterhaltenen Gladiatoren.

Fiscalgerechtigkeit, nach welcher herrenlose Güter u. Schätze und die Geldstrafen dem Regenten oder doch einer Staatscasse zufallen.

Fiscalgut, das einer Staats- oder a. öffentl. Casse gehört; ist mit Domaine nicht einerlei, weil letztere nur statt eines Theils der Civilliste gilt. Die siebenbürg.

Fiscalgüter sind 13 Städte u. Fleck., die nicht in Kreise bezirkt sind, sondern jedes für sich einen kl. Bezirk machen, nämlich Karlsburg, Neumarkt, Neumark, Klausenburg, Gergesmarkt, Salzburg, Großschlatten, Armenierstadt, Ebesfalva, Szeklerburg, Oberhellen u. s. w. Sie heißen auch **Taxalörter**.

Fiscalisch (fälschlich statt fiscal) was das Beste des Fiscus, besonders der Staatseinkünfte betrifft; daher hiessen sonst die Juden in Deutschl. **fiscal. Knechte**, **Kammerknechte**, weil sie dem Kaiser als Schutzherrn zinseten. **Caussae fiscales**, **fiscal. Sachen**, 1) die den Fiscus betreffen; 2) die von Obrigkeitswegen zu untersuchen sind. **Fiscalität**, Amt und Verhältniß des Fiscalis publici.

Fiscarius, 1) Pächter von Staatseinnahmen; 2) (bei d. Römern) Schuldner einer Staatscasse.

Fiscella, **Fiscellus**, (lat.) kleiner geflocht. Korb. **Fiscellus** war auch ein Berg im Sabinischen.

Fisch, s. Fische (in der Ein- und Mehrzahl,) fliegender Fisch und südlicher Fisch.

Fischa, 1) die **kleine**, mündet bei Lichtenwerd (in Niederöstr.) in die Leitha; 2) die **große** erreicht die Donau b. **Fischamend**, einem niederöstr. Flecken mit 1500 Ew., Schloß und Manchesterfabr.; letztrer dürfte besser **Fischamünd** heissen. 3) Nebenfluß der Werra, im Meiningischen, mündet unweit Salzungen.

Fischaar, 1) fälschl. f. FAdler, s. dies. 2) für FGeier, s. dies. 3) der Falco haliaëtos, **Meeradler**, **FlußA.**, fälschlich auch **FischA.**, **Balbussard**, **weißköpf. Blaufuß**, hat 3 — $3\frac{1}{2}$ E. Flugweite, mit den Adlern viel Aehnliches, dunkle Flügel mit heller Spitze, braun und weiß bandirten Schwanz m. weißer Spitze; er ist fast durch alle Welttth. verbreitet, in deutschen Gebirgen jedoch ein Zugvogel, schießt am liebsten auf Forellen, und nistet auf alt. Eichen u. Tannen. — **FAar-Mewe**, s. Seeschwalbe.

Fischabdrücke, s. FSchiefer.

Fischabspühlungsbank, eine Geräthschaft beim Teichfischen.

Fischadler, Falco albicilla, vom Fischaar zu untersch., h. auch **aschgrauer A.**, **GemsenA.**, **weißschwänz. A.**, **Steingeier** u. s. w., hat die Größe eines Truthahns und $3\frac{2}{3}$ Ell. Flugweite, und steht dem gem. Adler an Stärke nicht nach, wohnt fast durch ganz Europa, wird von Seehunden unters Wasser gezogen, nistet auf alten Bäumen, und wird im Fuchseisen gefangen od. geschossen, vom Grönländer auch gegessen u. zur Kleidung benutzt.

Fischamber, **FAmbra**, schwarze A. im Magen des Pottfisches und and. Wallfische, scheint ein Gallenstein zu seyn.

Fischamend, s. Fischa 2.

Fischangel, eig. nur der Angelhaken; gewöhnlich aber meint man damit auch Stock und Leine.

Fischart (Joh. — gen. **Mentzer**, d. i. Mainzer, obgl. er von Straßburg war) Amtm. zu Forbach, st. 1614 od. später, u. geh. zu den best. Satyrikern der Vorzeit.

Fischauge, der Adular oder opalisir. Feldspath; **FAugenstein**, s. Ichthyophthalm.

Fischbach, 1) Nebenfluß der Isar in Baiern, mündet oberhalb Arzbach; 2) Dorf bei Nürnberg, mit schönen Villen, benannt nach dem durch Nürnberg fliessenden u. stark benutzten **Fischbache**; 3) schles. Fabrikdorf mit 1150 Ew., 2 Pfarrkirchen, Bleichen u. s. w. im Hirschberger Kreise.

Fischbär, s. Eisbär.

Fischbärn, s. v. a. Hamen. — FBand, ein Thürband mit Fischen, s. dies. — FBeere, 1) s. v. a. Mehlbeere; 2) s. v. a. FBeeren, s. FBärn. — Fischbehälter, s. Fischhälter.

Fischbein ist kein Bein von keinem Fisch, sondern 1) die knochenähnl. Schulpe im Rücken des Tintenfisches, welche 85 Procent Kalk enth., und das weiße FB. giebt, welches v. Malern u. Goldarbeitern, auch mit Veilchenwurzel zu Zahnpulver gebraucht wird; sonst hieß es auch Meerschaum; 2) das schwarze FB. wird aus den Oberkieferbarten des Wallfisches durch Sieden bereitet, und kommt in 2½elligen 4eck. Stäben besond. aus Holland, Hamburg, Kopenh., Bremen, Breslau, Prag u. s. w. Gewöhnlich ist der FBReisser auch zugleich FBSieder. Der Hauptverbrauch des FB. ist zur beliebten Ameisenform der Frauenzimmer. FBRock, s. Reifrock. — FBeinform bildet der Goldschmidt aus weißem FB., um darin glatte Sachen v. Gold zu gießen. — FBeinreisserei, d. i. Fabriken von FBeinstäben.

Fischbeize, FBaize, Lockspeise für die Fische, wenn sie nicht geangelt werden sollen; denn im letztern Falle sagt man FKöder.

Fischberg, Amt im ehem. Fuldaischen, war von 1660 — 1707 das Schleusinger Schulamt.

Fischblase, 1) das bes. Organ der meisten Fische, welches sie mit Luft füllen, wenn sie sich erheben wollen, u. wieder ausleeren, um zu sinken; 2) der daraus verfert. Leim; s. Hausenblase.

Fischblütig, kaltblütig, d. i. 1) phlegmatisch, 2) gefühllos. — FBlutigel, s. FEgel. — FBret, worauf in der Küche Fische geschuppt und gerissen werden. — FBrühe, sowohl die, worin ein F. gesotten wurde, als die, welche dazu aufgetragen wird. — FBrut, junge Fische bis zu 1 Jahr alt, womit die Streckteiche besetzt werden.

Fischbuch, das über Ertrag und Beschaffenh. der Fischerei eines Gutes gehalten wird, und zwar nach den einzelnen Teichen u. wilden Fischwassern; bei Centnerteichen kommt darein das Gewicht, bei kleinern nur die Zahl der gefangenen Fische, überall aber die daraus gelöste Summe.

Fischcalender, Verzeichn. der von Monat zu Mon. bei der Fischerei vorkommenden Geschäfte.

Fischchen, 1) sowohl junger, als kl. F. 2) Lothring. Münze v. J. 1735, etwa 8 gr. werth, nach den beid. Fischen des lothar. Wappens benannt. 3) s. Zuckergast (das Insect). 4) Ein Liebkosungswort, wie Schäfchen u. dergl. 5) Potz Fischchen = ei der Tausend!

Fischdarm ist auch eine Röhrenschnecke mit durch einander gewundenen Röhren von verschiedener Größe.

Fischdieb, s. Fischotter.

Fische (einfache ZF.) 1) h. auch der Fisch, der Lappen, d. i. der ins Holz geschlag. Theil eines Thürbandes; 2) die Hölzer, welche den Mast im Verdeckboden befestigen, daß er nicht wanke; 3) Loch in jedem Verdeck, wodurch der Mast geht.

Fische (Mehrz.) 1) von den roth-kaltblütigen Thieren diejen., die nicht durch Lungen, sondern durch Kiemen Athem holen; sie sind insgesammt fußlos, aber dafür mit Floßfedern begabt, u. leben im Wasser (doch kriecht der Aal in die Schotenfelder) haben meist Gräten, Schuppen und Schwimmblasen, u. bilden in ältern Systemen die 4te, bei Oken die 10te (oder Knocher-) Classe. Linné theilt sie in a) KnorpelF., b) F. mit knorpligen Kiemen, c)

Kahlbäuche, d) Halsflosser, e) Brustflosser u. f) Bauchflosser; s. dies. Art. Bei Oken zerfallen sie in Schmälten, Aale, Trüschen, Butte, Thunne, Barsche, Welse, Hechte, Karpfen, Schniffe, Groppe, Störe und Haie; s. dies. Namen. — Faule F., s. unter faul. — 2) Bei den Kathol. (hinsichtl. der Fasten) alle Wasserthiere, also auch Krebse, Austern, Frösche, Biber, Fischotter u. s. w. Doch erlaubt sich der gewissenhafte Katholik diese Worterklär. nicht. — 3) Das Sternbild der Fische, das 12te im Thierkr., stellt 2 durch ein Band verbund. F. dar, deren Einer südl. unterm Pegasus, der andre grossenth. ausserm Thierkr. unter der Andromeda steht; der Knoten des Bandes zeigt den einzigen hellern unter den 113 sichtb. Sternen dieses 43 Grade langen Sternbildes. 4) Das Zeichen der Fische reicht v. Ancha im Wassermann bis zum Band der Fische, u. in ihm steht die Sonne (ungef.) vom 19. Febr. bis zum 21. März. Zeichen und Sternb. haben die Chiffre ♓. — Vergl. auch südl. Fisch und flieg. Fisch. — Im Handel unterscheidet man Seefische und Flußfische, und unter erstern wieder Tieffische, Strandfische u. Klippfische, rechnet auch die Wallfische dazu, obgleich sie keine Fische sind. Getrocknet werden bes. Weichfische (Stockfische, Schellfische, Dorsch) und Plattfische (Klippfische, Scholle, bes. die Heilbutte); marinirt bes. Aale, Bricken und Lampreten, die Lachsarten, Störe, Thunfische, eingesalzen besonders Häringe, Sardellen und Hechte.

Fischegel, F.Blutigel, Hirudo piscium, nur $\frac{3}{4}$ Zoll lang, häufig in süßem Wasser, saugt den Fischen das Blut oft bis zum Tode aus.

Fischeinen, s. fischeln.

Fischeisen, eine Sorte Handelseisen, 1 — 2 Linien dick, $1\frac{1}{2}$ — 5 Zoll breit.

Fischel heißen manche Pfennige, die im Wappen Fische zeigen.

Fischel, freiherrl. Gymnichsche Herrsch. u. Flecken im preuß. westphälischen Regbezirk Arensberg.

Fischeln, 1) fischeinen, fischenzen, nach F. schmecken oder riechen; 2) s. fitscheln.

Fischen, nicht allein F., sond. auch Korallen, Bernstein u. dergl. mit Netzen erhaschen; dah. überh. durch Behutsamkeit, bes. durch Leisetreterei Etw. erlangen; den Anker fischen, ihn, wenn er verloren wurde, suchen.

Fischenzen, s. fischeln.

Fischer, (Fischerlein) heißt auch die gem. Mewe; s. diese.

Fischer, 1) s. Erlachen. 2) Chr. Hiſk. Heinr., geb. 1731 zu Ingolſ., ſt. 1796 zu Regensb. als Comitialgesandter der fränk. Grafen; ein ber. Genealog. 3) Daniel aus Käsmark, geb. 1695, st. 1746 in Zips, ber. Arzt, Erfinder des Käsmarker Bezoarpulv., der karpath. Holzessenz u. and. Heilmittel. 4) Friedr. Chph. Jonath., aus Stuttg., geb. 1750, st. als ber. Jurist zu Halle 1797. 5) Joh. Bernh. v. F., aus Lübeck, russ. Archiater und Dir. des Medicinalwesens, lebte von 1685 — 1772. 6) Joh. Eberh., aus Eßlingen, geb. 1697, nach Kamtschatka gereist, verdient durch seine sibirische Geschichte, st. 1771. 7) Joh. Friedr., Rect. der Thomassch. zu Leipz., geb. 1724 zu Coburg, gest. 1799, ein sehr fleiß. Herausgeber der Alten. 8) Ghelf., russ. Staatsrath, Prof. zu Moskwa, ein ber. Naturf., geb. 1771 zu Waldheim, zum Theil Humbolds Begleiter, dann in franz., seit 1804 in russ. Diensten. 9) Chr. Aug., geb. 1771 zu Leipzig, mening. LegationsR.,

doch seit 1822 verhaftet, ein geschätzter Erzähler, nennt sich als Pseudonym Bernh. Noll. 10) Eine Romanendichterin zu Würzburg, neunt sich Carol. Augusti.

Fischeramt, in NordD. = FInnung. — FBaum, Holzschuh B. in Virginien, am Wasser wachsend; das Holz gleicht sehr dem Korke.

Fischerei, auch s. v. a. Privilegium des Fischens in einem Wasser. — Die F. theilt sich in wilde (in Strömen, Flüssen, Bächen, in Seeen und im Meere) u. zahme (in Teichen u. Hältern). Fischereigeräthe, Fischzeug, begreift alles zum Fischen Nöthige, also Netze, Reussen, Angeln, FKästen, Körbe, Flechten, Siebe, Kähne, Hamen, FHaken, Fischergabeln, Trampen, Lachsgabeln, Wannen, Fässer, Rohrsensen u. s. w. Die Art u. Weise der Fischerei heißt Fischfang, und geschieht mit Angeln, Garnen, Reussen, Zäunen, mit der Weide, mit der Porte, mit der Gabel, und durch die Fischjagd.

Fischererbe, 1) Gut, das mit der Aufsicht über manche Teiche zur Bequemlichkeit des Teichwärters verbunden ist; 2) erbliches Gut einer Fischerfamilie.

Fischerfalke, Fischweihe, ein gewisser indischer Raubvogel.

Fischergarn, FNetz, Fischgarn, FNetz; dessen verschied. Arten s. unter ihren Namen. — FGeräthe, FGeräthschaften, s. Fischerei.

Fischerit, dunkelbraunes Fossil zu Arendal, wiegt $3\frac{2}{3}$, kommt derb u. in 4seit. Pyram. vor, u. enthält $\frac{2}{3}$ Kieselerde, unter den übr. Bestandth. auch angebl. Zirkonerde.

Fischerkarpfen, die die Fischer beim Teichausfischen statt der Bezahlung erhalten. — Fischerlein, s. Fischer.

Fischern, Dorf bei Karlsbad, mit Gewehrbohrmühlen.

Fischernetz, s. Fischergarn.

Fischerring, Siegelring des Papstes, welcher auf das rothe Wachs unter apostol. Schreiben gedruckt wird, und den H. Petrus als Fischer darstellt. Er wird gleich nach Absterben eines P. vom Card. Kämmerling zerschlagen, und die Stadt Rom besorgt einen neuen für den neuen Papst.

Fischerstechen, in Leipzig u. noch einigen Orten ein jährliches Volksfest, wobei die Fischer mit kolbigen Stangen ein Seegefecht darstellen, auch and. Künste verüben.

Fischersund, australische Insel, westlich bei Neubritannien.

Fischfänger (der korallenbaumartige) Piscidia erythrina, Baum in Linné's 17ter Cl., an 13 Ell. hoch, mit Schmetterlingsblumen u. eirunden Blättern, hat eine betäubende Kraft, die man auf Jamaica zum Fischfang benutzt.

Fischfang, s. Fischerei.

Fischfaß, zum Versenden der Fische, hat einen großen 4eckigen Spund. — Fischfeder, Fischflosse, s. Floßfeder.

Fischfluß durchfließt den südlichen Theil des Caplandes.

Fischgabel, womit Aale, Lachse u. s. w. aus Behältern angestochen und gefangen werden, h. auch FSpieß. — S. Lachsstechen. — FGarn, s. Fischergarn. — FGeier, Vultur leucocephalus, s. Hühnergeier.

Fischgraben, s. Fischhälter.

Fischgrube, FLoch, Auszug, Stich, vertiefte Stelle im Teiche, wohin sich bei dessen Abziehen alle Fische flüchten u. dann leicht gefangen werden.

Fischguren, fälschl. Pisguren, Pisgurre, in Sachsen Peißker, eine Schmerle mit 8 Bartfäden und 1 Augenstachel. — Fischhäher, der gemeine Reiher.

Fischhälter, 1) s. v. a. F**Kasten**, der — mit Löchern versehen und mit Fischen zum Theil gefüllt — im Wasser schwimmt, jedoch angeschlossen ist; 2) s. v. a. F**Behälter**, vulgo **Häller**, **Holter**, sehr kleiner Teich oder Fach im Flusse, die Fische zum Speisen oder Verkauf aufzubewahren; ist er sehr schmal, aber 50 — 70 E. lang, so heißt er ein F**Graben**.

Fischhändler, F**Krämer**, F**Menger**, **Fischler**, der entweder mit lebendigen od. mit getrockn. und eingesalz. F. handelt; ist es eine Frau, so h. sie F**Händlerin**, F**Hökerin**, F**Weib**, u. steht unter letztrer Benennung wegen Rohheit in Verdacht, der besonders zu Paris sich in der Revolution bewährt hat.

Fischhaken, langgestielter eiserner Haken, die Netze, Reussen u. s. w. im Wasser damit zu heben.

Fischhamen, **Fischbärn**, F**Bären**, F**Beeren**, beutelförmiges Netz, das ein gestielter Reif offen hält. Einzelne Arten sind: der große Hamen, der kleine, der Heuschrecken-H., Sieb, Kessel, Bourage (spr. Burahsch', einer Reusse ähnlich) Setzhamen, Schauber u. Streichhamen; s. dies. Art.

Fischhaus, Gebäude zur Aufbewahr. lebendiger Fische und des F**Zeuges**, zum Theil als Lusthaus für Fürsten, wie z. B. jenes bei Augustusburg.

Fischhausen, ostpreuß. Stadt am frischen Haff, im Schakener Kreise, hat 1150 Einw. und ein Bernsteingericht.

Fischhaut, vom Meerengel, Dornhai, Stör u. s. w., wird in Spanien u. Bayonne zugerichtet, und theils zum Ueberziehen, theils zum Poliren des Holzes gebraucht.

Fischherr, Delegirter vom Rathe, zur Aufsicht über das Fischereiwesen.

Fischholz, sehr kleingespaltetes und dürres Feuerholz.

Fischjagd, 1) wobei auf grosse Fische geschossen wird; 2) das Eintreiben der F. in die dicht neben einander gestellten Hamen; es geschieht besonders mit Trampen.

Fischkäfer, s. Wasserkäfer.

Fischkasten, 1) s. F**Hälter**; 2) mit Wasser gefüllte Abtheilung des Kahns, um die gefangenen Fische dahin zu erhalten, bis man landet.

Fischkelle, s. Kelle. — **Fischkessel**, F**Kiefer**, F**Kieme**, leicht zu erklären. — F**Kirrung**, **Fischköder**, s. Köder.

Fischkörner, **Kockels K.**, **Toll K.**, der Samen des **Fischmondsamenkrautes**, Menispermum cocculus, eines ostind. Klippenstrauches (s. übr. im M.); sie werden dort gebraucht, Fische, Vögel u. s. w. zu betäuben u. zu fangen, bei uns in Umschlägen gegen knotiges Podagra und gegen die Läuse.

Fischkorb, 1) worin man F. trägt; 2) statt Reusse; 3) womit der Gärber die unkräftige Lohe abschöpft; dieser ist von Draht geflochten.

Fischkrämer, s. F**Händler**. — F**Kraut**, eine Art **Braunwurz**, s. Scrophularia. — **Fischkümmel**, der gem. Kümmel. — F**Kunde**, F**Lehre**, s. Ichthyologie; F**Kundiger**, Ichthyolog. — F**Lager**, wo die Fische sich schaaren, in Flüssen und Teichen. — F**Lake**, Brühe von eingesalzenen Fischen.

Fischlaus, Calygus, Insect, das an den 6 Vorderfüssen Klauen, an den 6 Hinterf. Flossen hat, u. auf Fischen, besond. auf Schollen wohnt. Die gem. FischL., C. piscinus, ist $\frac{1}{3}$ Zoll lang; der C. salmoneus, **Lachslaus**, wohnt auf Lachsen.

Fischleich, der gestrichene Ro-

gen. — Fischleim, s. Hausenblase. Fischleimgummi, Sarcocolla, s. im S. — Fischler, s. Fischhändler.

Fischloch, Kesselloch; so h. die Fischgrube, welche nahe beim Ständer ist. — F=Löffel, fälschl. statt F=Kelle. — F=Markt, Platz für die Fischbänke, worauf die Fische verhandelt werden.

Fischmaul, Schwimmschnecke, Seeschnecke mit Fischmaul=ähnlicher Oeffnung.

Fischmeister, der einer weitverbreiteten Fischerei vorsteht. — F=Menger, s. Fischhändler. — F=Mewe, die gemeine Mewe.

Fischmilch, die (nach Einigen der) Milch der männl. Fische, ohne Zweifel das Organ zur Fortpflanzung, da die Fische, gedrückt, eine Feuchtigkeit daraus sprützen; es enthält viel Gallert, und wenigstens 6 andre Stoffe.

Fischmondsamen, s. im M. — F=Netz, s. Fischergarn und die vielen einzelnen Arten.

Fischöl, eine bessere Sorte des Thrans, körnt sich schon in geringer Kälte, kommt besond. v. Amsterdam und Hamb. zu uns, und wird aus Häringen und noch einigen Fischen durch Pressen u. Ausprägeln gewonnen.

Fischohr bezeichnet nicht sow. die Kiemen der F., als 1) die Kiemendeckel, und 2) die Oeffn., welche durch dieselben verdeckt wird, so lange der Fisch nicht das verschluckte Wasser — nach Ausscheid. der Luft — fortzutreiben braucht.

Fischordnung, Sammlung der landesherrlichen Verordnungen über das Fischereiwesen.

Fischotter, Flußotter, Land=O., Fischdieb (der oder die), Lutra vulgaris, bei Linné in der 11ten Ordn. der Säugth., bei Oken als ein Hauthund (Mustela Lutra gen.) in d. 14. Zunft. Er ist gestreckt u. niedrig gebaut, wird 1½ Elle lang, sieht dunkelbraun, unten weiß, wohnt in Uferlöchern, auch in Deutschl., frißt Fische, Frösche und Krebse (weshalb er selbst als Fastenspeise dient) und ist sehr beissig, aber jung gefangen so zu kirren, daß er wie ein Hund nachläuft. Die Füsse haben Schwimmhäute. Sein Pfeifen in der Nacht hielt der Aberglaube sonst für Wassernixen. Wegen des Fells und als schädliches Raubthier wird er eifrig mit den Fischotterhunden (F=O=Bellern) gejagt, oder mit Fallen u. Eisen, oder im Netze gefangen, u. aus seinen höchst weichen Haaren sind die F=Pinsel der Maler.

Fischporte, F=Pforte, eine Art Fischweide: eine Bretthüre, worunter die Fische bei drückender Hitze sich schaaren, u. desto leichter dort gefangen werden; ihre Unterlage sind kopfesgroße Steine.

Fischraffel, dem Coffregarne ähnlich: ein Garn, das Alles mit fortrafft, worauf es fällt.

Fischreiher, der gem. Reiher.

Fischreuse, F=Reusse, ein hochgestreckter, mit einer Thüre versehener Korb, in dessen oberer Mündung ein trichterförm. Körbchen steckt, welches den, nach dem inlieg. Köder gehenden Fisch zwar ein=, aber nicht fügl. wieder heraus läßt. Man stellt sie reihenweise mit dem Hintertheile quer gegen den Strom, weil die Fische gern stroman gehen. Vergl. Fachreuse, Senkreuse, Krebsreuse, Gründlingsreuse.

Fischrichter, s. Fischherr.

Fischrogen, s. Rogen. F=Rogenstein, s. Rogenstein.

Fischsack, s. Garnsack.

Fischsäule an Flüssen, Gränzpfahl zwischen den Fischwassern.

Fischsatz, junge Fische zum Besetzen der Teiche; sie stehen meist im 2ten Jahre, und heißen daher 2sömmeriger Satz.

Fischschiefer, F Stein, Kupferschiefer mit FAbdrücken, auch wohl mit geformten Fischtheilen, besonders im Mannsfeldischen.

Fischschwanz kommt auch an Wallfischen, Phoken, und an den mythologischen Nereiden, Sirenen, Seerossen u. s. w. vor.

Fischstechen, s. Lachsstechen.

Fischstange, Störstange, FTrampe, lange Stange, die Fische in ihren Löchern aufzustören und in die Netze oder dergl. zu treiben; sie hat gewöhnl. Leder- oder Filzbeschlag. Dabei fährt man gegen den Strom, weil die gestörten Fische eben so schwimmen.

Fischstein, 1) s. FSchiefer; 2) steinharter Körper im Kopfe mancher Fische.

Fischtag, 1) s. v. a. Fasttag; 2) Tag, wo der gezogne Teich ausgefischt wird.

Fischtau, Suchtau, womit vom Schiffe aus Etwas im Meeresgrunde gesucht wird, z. B. ein losgerissener Anker.

Fischteich, s. Teich. — Fischthor lag an der Westseite von Jerusalem. — FThran, vom Fett der Seefische bereitet; vergl. FOel. — FTopf, mit durchlöcherten Wänden, dient wie der FKasten. — FTrampe, s. FStange. — FTrog, der immer Zufluß hat u. nur zur Bewahr. der F. bestimmt ist. — FWaare, vergl. F-Händler u. Fischerei. — FWanne u. Fischwaage, leicht zu erklären.

Fischwasser, Abtheilung im Flusse, so weit Einer die Fischereigerechtigkeit hat.

Fischwate, FWathe, Ziehgarn, Zugnetz, ein großes Netz mit 2 Wänden, die einen langen Sack einschliessen; in diesem schaaren sich die Fische.

Fischweiber, vergl. F-Händler. FW-Haube, Narrenkappe, Matrosen K., Lammsohr, Dragonermütze, eine Lippschalmuschel im mittelländischen Meere.

Fischweide, 1) in SüdD. s. v. a. FWasser; 2) dazu eingerichteter Ort, daß die Fische sich da schaaren, um desto reichlicher gefangen zu werden; sie ist entweder eine FPorte oder eine Garenne, die aus Reisigbündeln aufgebaut wird, und lockt die F. wegen des Schattens, den sie hier finden.

Fischweihe, s. Fischerfalke. — FWeiher, s. Teich. — Fischwirtschaft, s. Fischerei und Fischcalender.

Fischwerk, 1) allerlei F., ohne Absonderung. 2) Um Neusohl in Ungarn heißt so das durch Ausklauben und Setzen bereitete Erz, weil es noch gleichsam aus dem Gestein herausgefischt wird.

Fischwurm, 1) eine Art Bandwurm im Magen mancher Fische; 2) ein Wurm, der sich in Seefische bohrt und sie ausfrißt.

Fischwurz, s. Scrophularia. — FZähne, Versteinerungen, die zum Theil wirklich FZ. sind, großentheils aber nur ehemals dafür galten; vergl. auch Türkis. — FZäune, am Meeresufer, halten die von der Fluth oder hohen Wellen darüber geschwemmten F. zurück, daß sie nun leicht können gefangen werden. — FZehnte, leicht zu deutende Abgabe, so wie FZoll. — FZeug, s. Fischerei. FZug, 1) so viel mit Einem Netzstreichen an Fischen erbeutet wird; FZ. Petri, übermässig reiche Beute, unerwarteter Gewinn. 2) Das Durchziehen des Wassers mit der Fischwate.

Fiscina, s. Fiscella.

Fiscum-Foß, großer Wasserfall der Mamsen-Elf in Norwegen.

Fiscus (lat. — eigentl. ein Korb) 1) die Casse, besond. eine landesherrl. oder doch eine Communcasse; 2) das Landesfinanzwesen; vergl. Fiscal..... — Fi-

scus Judaicus war die Kopfsteuer der Juden zu Rom. Unter den römischen Kaisern war Fiscus deren Schatulle, Aerarium die Staatscasse.

Fis-Dur, s. Fis.

Fiselliren, s. ficelliren; bes. von Tabakrollen gebraucht; dah. ein Fiselliren.

Fisetholz, ungar. Gelbholz, von der Rhus cotinus im wärmern Europa, dient zum Gelbfärben, und bildet in Triest einen wicht. Handelsartikel. Der Baum wächst strauchartig, hat bittre harzenzende Blätter, u. büschelförmige, grünlichgelbe Blumen; s. Rhus.

Fisfis, das um 2 Kreuze, also um ungefähr 1 Ton erhöh. F, wofür auf dem Clavier G gegriffen wird.

Fisgard (spr. gärd) englischer Hafenort am Ausfluß des Swain, in Wales.

Fisgig, s. Fixgig.

Fisher (spr. Fischer; Joh.) Card., Canceller zu Cambridge, Heinrichs VIII. Lehrer, geb. 1459 zu Beverley, 1535 hingerichtet wegen seiner Sprache über Heinrichs Glaubensveränderung.

Fish-Kill (d. i. Fischtod) Stadt mit 6000 Ew. und guten Eisenwerken, in der neuyorkischen Grafschaft Dutches.

Fiskernäs, Fiskernösset, dän. Colonie im nördl. Grönland.

Fismes (spr. Fihm) französ. Stadt mit 2150 Ew. und guter Töpferei, im Departem. der Marne, Bezirk Rheims.

Fis-Moll, s. Fis.

Fisolera, die leichteste Art Kähne zu Venedig.

Fispern, s. flüstern.

Fissato (viell. nach dem alten Orte Fissida benannt) ein Bergzug in Tripolis.

Fisse, s. Fitze. — Fissen, d. i. zerknittern.

Fissenia (a. G.) Festung am Euphrat, da, wo der königl. Canal von ihm abgeht.

Fissipedes (lat. — pe ist kurz) Fissipeden, Thiere mit gespaltenen Hufen, bei Linné die 9. Ordnung, bei Oken die 10. oder Rinder-Zunft der Säugthiere.

Fissur (lat.) 1) Spalte, Ritze (so auch Fission, Spaltung); 2) Beinbruch nach der Länge des Knochens.

Fiscurella (das Ritzchen) Schnecke mit ovaler Schale, hat um den Fuß eine Reihe Fäden. Die F. Graeca im Mittelmeere ist weißlich und 1 Zoll lang. Bei Oken der Abernäpfer.

Fist erklärt sich selbst am besten.

Fistel A) (lat.) eig. die Schalmei; daher das Singen in höhern Tönen, als die volle Bruststimme eines Einzelnen sie hergiebt; vergleiche Falset.

Fistel B) statt Fustel.

Fistel C) (Medic.) verhärt. tiefes Geschwür mit enger Oeffn., dessen Röhrchen oder Gänge mit Eiter erfüllt sind; ist dieser reif, so fließt er gewöhnl. aus, u. das Uebel ist gehoben. Es heißt auch F.Schade, fistulöser oder fistulirter Schade, Hohlgeschwür, Röhrengeschwür.

Fistelcassia, s. Röhrencassie. — F.Kraut h. das in Wäld. wachs. Läusekraut (s. dies.), weil sein Saft gegen fistul. Geschwüre gebraucht wird. — Fistelmesser, F.Schneider, Werkz. zur Operirung der F. — Fisteln, fistuliren, mit der F.= oder Falsetstimme singen; es giebt F.Sänger od. Fistulanten, denen man jenes nur an der größern Schwäche der Töne abmerkt, die aber im Fistuliren bewundernsw. Geläufigk. und Rundung haben. — F.Ruthen, ein Weidengeflecht zum Schutze weicher Flußufer. — F.Schneider, s.

F Messer. — Fistelstimme, s. Fistel A.

Fistritz, böhm. St. mit 1800 Ew. u. Tuchweberei, im Taborer Kreise, Hauptstadt einer fürstlich Claryschen Herrschaft.

Fistula (lat.) a) Rohrstengelstück, viell. vom Calmus, woraus man Töne hervorlocken kann; b) Schalmei; c) Pfeifchen, z. B. zum Auspfeifen der Schausp. im alten Rom; d) unsre Papagenopfeife; e) s. Fistel C. f) Ein Werkz. der Römer zum Schroten des Getreides. — Fistuliren, s. fisteln. Fistulös, 1) mit röhrenart. Löchern durchzogen; 2) fistelartig, s. Fistel C.

Fistularia, s. Pfeifenfisch.

Fistulina, s. Tubularien.

Fit (engl.) 1) Fieberparoxysmos; 2) plötzlicher Einfall (wie Fantaisie im Französ.)

Fite (Marie Elis. de la F.) geb. Bone aus Hamb., geb. 1737, gute Schriftstellerin u. Uebersetzerin ins Französische.

Fitero, span. St. mit Heilbädern, in Navarra; die Hauptquelle hat 36 Grad Hitze.

Fitilla (röm. Alt.) ein gewisser Opferbrei.

Fitis, der Fitis, eine Motacilla, h. auch grosser Weidenzeisig, Sommerkönig, Laubvögelchen, Weidenblatt, W Mücke, Backöfelchen, Schmidtl, Asilvogel, Wisperlein; in Deutschl. ein Zugvogel, sehr munter, schreit unaufhörlich fitsit! frißt Insecten, u. wohnt in Hecken u. Büschen. S. Mot.

Fitschel, F Mühle, Zwick-M., Stand eines Damensteines (im Damen- u. Mühlspiele) woraus er nicht vertrieben werden kann, indem er bei jedem Zuge ein Eckfeld gewinnt od. eine Mühle voll macht. — Fitscheln, hin und her fahren; vergl. fiedeln. — Fitschepfeil, pfeilförm. Hölzchen, das (durch die Elasticität eines andern) mittels eines Fadens in die Höhe geschnellt wird.

Fittige 1) h. die Flügel, sofern sie entw. aus- oder über Etwas gebreitet sind; Fittige Gottes, sein allmächtiger Schutz. 2) Beim F. nehmen, d. i. am Arm, Kragen, Aufschlage u. s. w. pakken (vulgo b. Schlafittgen); 3) umherschweifender Theil der Kleidung. — Fittiglahm ist der Bienenweisel, wenn er wegen eines Mangels an einem Flügel nicht auffliegen kann. — F Stein, F Ziegel, s. Dachpfanne.

Fitz, höchst verknöterte Faden, die kaum aufzulösen sind.

Fitz (eig. franz.) Sohn, bes. unehelicher Sohn eines Großen; es dient dah. zu Familiennamen, hinsichtlich der Abstamm. von einem Fürsten. Fitz-James (spr. Fitzdschihms; d. i. Jakobssohn) hieß der natürl. S. Jakobs II., Herz. von Berwick, Pair in Frankr. u. Engl., Grande in Spanien, Heerführer für diese 3 Reiche, geb. 1670, blieb 1734 vor Philippsburg, u. geh. zu den größten Helden.

Fitze, 1) Fitzband, Fitzfaden, Fisse, das Band oder der Faden, womit auf der Winde die Garnfäden und der Zwirn in Gebunde getheilt werden; 2) ein Gebund oder Gebind, gewöhnlich 40 Fäden à 4 od. $3\frac{1}{2}$ Ellen, also $\frac{1}{20}$ Strähn; 3) = Falte, Runzel; daher verfitzen und ausfitzen.

Fitzfeile, womit der Nadler das Oehr in die Nähnadel arbeitet od. einfitzt. — F Haken dient dem Siebmacher bei der Einricht. seines Stuhles zum Fertigen der Drahtsiebböden. — Fitzruthe, Stäbchen, das der Weber durch das Gangkreuz der Kette steckt, so daß es die Ober- und Unterfäden scheidet u. das Ende der Kette befestigt. — F Stock ist mit Bindfadenschlingen an den Hinterfäden

der Kette, die zu einem Drahtsiebboden aufgezogen ist, befestigt, so daß er ihre Enden wechselsweise vor die Vorderfäden und also das Gewebe zu Stande bringt. — FZange, womit der Nadler die Nähnadel hält, wenn er das Oehr einsitzt.

Fium, s. Fajum.

Fiume (ital., sprich Fjume), deutsch: S. Veit am Flaum, slawisch Reca (spr. Rezza, d. i. Flüßchen) östr. Freihafenstadt am Ausflusse der Fiumara oder des Flaums (d. i. Flumen, Flüßchen) in den Quarnero des adriat. Meeres, Hptst. eines illyr. Kr., regelm. gebaut, hat 7600 Einw., Gymnas., Biblioth., ital. Theater, Sanitätsamt, Appell.Ger. für das Triester Gouvern., Wechselgericht, starke Fabr. in Zucker, Rosoglio, Tabak, Pottasche, Tuch u. s. w. Man versendet bes. die ungar. Producte von hier, und 1781 liefen 1362 Schiffe aus; für Seeschiffe soll der treffl. Hafen doch zu seicht seyn. Der Kreis von F. hat auf 62,[29] QM. gegen 134000 E. — Fiume d' Oristano, s. im O.

Fiumicina (spr. Fjumitschina) an der Tiber, Flecken, wo die nach Rom bestimmten Schiffsgüter ausgeladen werden.

Five (engl. — spr. feif) 5; Five-foot (sprich Feifuht) der 5strahl. Meerstern. Five-shillings heißen dies. Crown-Stükke (zu ¼ Pfd. Sterling) in welche man 1804 die auf der span. Silberflotte erbeuteten Piaster — ohne Umschmelzung — umprägte; ihr innerer Werth ist nur 1⅝ Thlr. Conventionsmünze.

Fivizzano (spr. witz) toscan. St. im Florentinischen, hat 2300 E.

Fix A) (deutsch, besser wohl ficks, von ficken) geschwind ohne Faselei, behend; daher fixfingerig.

Fix B) (lat.) 1) angeheftet, fest; 2) zur Masse eines Körpers gehörig; 3) sich gleich bleibend; 4) feuerbeständig. Daher fixer Gehalt, Fixum, bestimmte jährl. Lohnsumme für den Dienst; fixe Idee, einzelner tiefgewurzelter Irrth. des sonst hellen Verstandes, der aber auch durch jenen endl. in Wahnsinn verfallen kann. — Fixiren, 1) (Etwas) fest u. ein- für allemal bestimmen, z. E. ein Dienstgeld; 2) (sich etwo s.) sich häuslich niederlassen, um (wo mögl.) für immer da zu bleiben; 3) (Einen) starr und forschend ansehen. — Fixation (küchenlat.) Fixirung, Fixur, nach dem Vor. zu erkl.; auch h. es a) das Feuerbeständigmachen eines an sich flücht. Körpers; b) das Bestimmen eines Termins. — Fixa sedes, eigentl. Aufenthaltsort. Fixe Luft, 1) die ihre Natur als elast. Körper verloren hat, und als gebunden einen Theil der Masse andrer Körper ausmacht; 2) mephitisches Gas.

Fixe! franz. Commando, d. i. gerade aus!

Fixlmillner (Placidus) Benedictiner, geb. zu Achleiten bei Kremsmünster, gest. als Lehrer an das. Ritterakad. 1791, ein berühmter und verdienter Astronom.

Fixsterne (d. i. Haftsterne) alle die unzählbaren Sterne, denen wir aus guten Gründen gleichen Rang, gleiche Selbstständigk. mit unsrer Sonne (die selbst ein solcher ist) beimessen, und die folgl. ausserhalb des Sonnensystemes schweben. Da ihre Bewegung am Himmel (die theils scheinb., theils wirklich ist) kaum wahrgenommen wird, so haben sie ihren alten falschen Namen behalten. In Hinsicht ihrer theilt man den Himmelsraum in Sternbilder (s. dies.) und benennt gewöhl. die mit bloßen Augen sichtb. Sterne mit griechischen Buchstaben so, daß in jedem Stern-

bild mit α angefangen wird; doch haben die meisten hellern FSt. besondre Namen; so z. B. heißt α im Stier Aldebaran, β im Löwen Denebola, γ im Orion Bellatrix, ϑ im Wassermann Ancha u. s. f. Mit blossen Augen nicht sichtbare FSt. heißen teleskopische, u. die meisten derselben (viell. Millionen) enthält die Milchstraße; einzeln verzeichnet sind sie nur v. d. 7ten bis mit der 12ten Größe; die FSt. v. d. 1ten bis mit der 6ten (auch wohl 7) Größe erkennt der Scharfsichtige ohne Glas. Größe h. aber eig. nicht, wie gewöhnlich gesagt wird, die Lichtstärke, sond. sie bezieht sich auf die Zeit des Sichtbarwerdens nach Sonnenuntergang; dah. ist α im Drachen v. d. 2ten Größe, obgl. ihn viele Sterne 3ter Größe überstralen; auch verändern manche FSt. ihre Größe im Lauf der Jahrhunderte. Ein Fixsternverzeichniß nennt nicht nur die einzelnen FSt. (im Lalande'schen findet man einige u. 40 Tausend) sondern giebt auch ihre Länge u. Breite (auch wohl ihre gerade Aufsteigung und Abweichung) an.

Fixum, s. fix B.

Fizabad, s. Fyzabad.

fl., Fl., Abkürzung von Gulden.

F. l. a., fiat lege artis (auf Recepten,) d. i. es werde bereitet, wie die Kunst es vorschreibt.

Flaach, helvet. Df., Schloß u. Gericht im Flaachthale des Cantons Zürich.

Flaak, Flak, Flack, der äußerste untere Boden des Schiffs, der die Bauchstücke trägt. Flaakendeich, s. Fläckendeich.

Flabbe, 1) st Labbe (Labium), herabhangende Lippen; 2) holländ. Münze, einem Zehnkreuzer gleich.

Flabellifer (lat.) Fächer tragend, kommt in vielen systematischen PflanzenN. vor. Von Flabellum, Feuerwedel, Kühlfächer und Fliegenwedel; man machte ihn zu Rom gern aus Pfauenfedern.

Flabenigo, F—co (Dominic.) Doge von Venedig 1032 — 1043, als ein Exsulirter dazu erwählt, gab dasj. Gesetz, welches dem Doge verbot, seinen Sohn zum Gehilfen anzunehmen.

Flaccesciren (lat.) welken, schlaff werden.

Flaccidus, welk, schlaff; dah. Flaccidität.

Flaccus (mit schlappigen Ohren); so h. die Dichter Horatius Fl., Valerius Fl., Persius Fl., auch der Grammat. Verrius Fl., der Rhetor Calpurnius Fl., der ökonom. Schriftst. Siculus Fl. — M. Verrius Fl., Hofmstr. der kais. Prinzen, st. 14 nach Chr.; sein grammatisches Buch epitomirte Pomp. Festus. — C. Valer. Fl. Setinus Balbus, nächst Virgil der beste röm. Epiker, ber. durch sein Argonauten-Epos, st. sehr jung 89 n. Chr. — Fl. Avillus wurde auf Caligulas Befehl wegen der Judenverfolg. zu Alexandrien, wo er Statth. war, hingerichtet. — Fl. Hordeoneus, unter Galba Feldh. in Deutschl., wurde von seiner Armee, die ihn haßte und verachtete, ermordet.

Flach; flaches Land, d. i. ebenes L., das zwar Berge haben kann, aber doch nur von aufgeschwemmten Gebirgsarten; fl. Hand, 1) innere Seite der ausgestreckten H.; 2) das Ende des Hirsch- u. a. Geweihe, wenn daran gleichsam 5 Finger sich ausspreitzen; flaches Licht auf Bildern, das ohne Schattenunterbrech. sich weit verbreitet; fl. Winkel, hier und da = stumpfer Winkel; flache Stirn, d. i. charakterloses Antlitz; fl. Zug (v. Gruben) der sich weit in die Breite erstreckt; fl. Gang, der um 30 bis 70 Grad von der seigern (senkrechten) Richt. abweicht; fl. Kopf, fl.

Urtheil, fl. Witz, seichter, kein scharfes Nachdenken beweisender Re= desatz u. s. w. Flache Dolde, deren Stralen so gerichtet und so verschieden=lang sind, daß die Blu= men eine Fläche bilden; fl. flei= schiges Blatt, dessen oberer Th. eine ebene Fläche hat; fl. Pilz, dessen Hut oberwärts gleichförm. ausgebreitet ist; fl. Blumen= decke, deren Blättchen Eine Ebe= ne bilden. Flaches Schnitz= werk, s. Basrelief. Fl. Ge= birge, das nur sanft ansteigt. Fl. Loch, schwebendes Loch (zum Sprengen) das schief ins Gestein gearbeitet ist. Fl. Teufe, s. sei= gere Teufe.

Flachau, östr. Df. mit großen Eisenhütten im salzburger Kreis, an der Ens.

Flachbohrer, ein Eisenbolzen mit Schraubengängen, womit der Windenmacher den Zug der Schrau= benmutter vorbohrt.

Flachdeichsel, Zimmermanns= beil mit gerader u. ebener Schär= fe. — Flachdraht, s. Lahn.

Flacheisen, 1) flach (breit) geschmied. Eisen; 2) Goldschmidt= Amboß zu Gefäßen mit flachen Sei= ten; 3) walzenförmig ausgehöhl= ter Meissel.

Flachfallende Klüfte, die zwischen 15 und 45 Grad fallen; eben so flachfallender Gang.

Flachfeld, Blachfeld, Ebene. — FFisch, getrockn. Dorsch aus den isländ. Meeren; er kammt über Dänemark in breiten Stük= ken. — FFlöte, 8=, 4= u. 2füss. Orgelregister, dessen Pfeifen brei= te Lefzen u. einen Ausschnitt, un= ten auch geringern Durchmesser ha= ben. — FGarn, s. Steckgarn. — Flachheit, s. Plattitude. — FHohleisen der Bildh. ist dem FEisen fast gleich. — Flachket= tig nennt der Teppichweber ge= wisse Wirkereien mit fl. Kette. — FLand, st. flaches L. — FMa= ler, der des Lichts u. Schattens (also auch der Perspective) halber sich gar nicht bemüht, = Gurken= maler. — Flachmeissel, dessen Schneide eben und gerade ist, im Gegensatz des Hohlmeissels.

Flachperle, ein Steinzeiger mit ovalem, ⅔ Linie langem und dickem Kopfe, mittels dessen der Steinschneider flach aushöhlt.

Flachruthe, flacher Draht, womit der Sammetwirker den Flor des unaufgeschnitt. Sammets bildet.

Flachs, 1) die zum Spinnen zubereiteten, zusammenhang., fei= nern Fäden der Leinpflanze (denn die gröbern Fäden sind Werg); 2) fälschl. st. Lein oder besser Lein= pflanze; s. im L, wo man auch die allhier etwa vermißten Com= posita nachsehen wolle. In den Han= del kommen bes. der Rigaische Fl. (v. welchem der Rakitscher den er= sten Rang hat; s. auch Dreiband, ReinFl., PaternosterFl. u. s. w.) od. Marienburger Fl., der Königs= berger, der braunschweig. od. lü= neburg., der erzgebirg., schlesische, holländ., brabanter u. mährische Fl.

Flachsader h. hin und wieder s. v. a. Flechse. — Flachsbart, s. Flaum.

Flachsbaum, Schlangen= beerB., Antidesma alexiteria, in Linnés 22ter Cl., mit citronblatt= ähnl. Blättern u. ährenförm. Blü= te, auch einer rothen eßb. Stein= frucht; aus den Bastfasern webt man in Ostindien Stricke u. Zeu= che, und aus den Blättern kocht man ein Mittel geg. den Natternbiß.

Flachsbläuel, das Klopfholz, womit der getrocknete Flachs ge= klopft wird.

Flachsbreche, Rätsche, höl= zernes Werkzeug zum Brechen des Fl., d. i. ihn durch Klopfen von seinen holzigen Theilen (die ge= brochen Annen od. Acheln heis= sen) zu befreien; ein Gebäude, worin das Brechen u. Darren vor=

genommen, und dafür dem Inhaber eine Bezahl. gegeben wird, h. Brechstube, u. steht wegen Feuersgefahr meist entfernt vom Dorfe; manches erzgebirg. Dorf hat 3—5 Brechstuben. — Die Brechmühle leistet ungef. für das Fl.-Brechen, was die Dreschmaschine für das Dreschen.

Flachsbündel, FlGebund, worein der vom Feld aufgehobene Fl. gebunden wird (ist also von der FlPose und dem Flachskloben verschieden.)

Flachscheibe, runde Eisenplatte, worauf der Uhrgehäusmacher erforscht, ob der Rand eines Gehäuses völlig gerade sey.

Flachsdarre, Ofen u. a. nöthige Einricht., den geröst. Flachs zu dörren; vergl. Darre u. Flachs-Breche. — FlDotter, s. Dotter.

Flachsenfingen, s. v. a. Utopia, Krähwinkel u. a. chimärische Ortsnamen.

Flachsfarben, bräunl. gelb, blond; dah. FlHaar, FlKöpfchen, Flachslocken u. s. w. — FlFinke, Fringilla linaria, s. unter Hänfling.

Flachsgarn, s. Steckgarn. — FlGras, s. WollG. — Flachshändler, der bei den Oekon. den Fl. im Einzelnen kauft, und ihn im Großen wieder verkauft; ins Erzgeb. kommen bes. die böhm. sog. FlAufkäufer, die um Zittau und Hirschberg wieder verkaufen. — FlHechel, s. Hechel. — FlKöpfchen, s. flachsfarben.

Flachskraut, 1) = Quendel; 2) s. Frauenflachs; 3) s. Flachsseide; 4) s. Leinblatt.

Flachsland, ein zum Leinbau geschickter, d. i. kiesiger, aber doch viel Humus enthaltender Boden. Im Allgemeinen gedeiht der Flachs auf mittler Höhe der Gebirge und in sandigem Boden gut, wenn die Düngung nicht gespart und besonders Kalk gestreut wurde.

Flachsloch, der Th. des Fl.-Darrofens, wo die Weidenhorden stehen, auf die der Flachs kommt.

Flachslilie, Phormium tenax, ein neuseeländ. Gewächs, bei Oken in d. 9. Zunft der 5 Cl.

Flachsmarkt, der für den FlVerkauf bestimmt ist; solche sind in NordD. häufig. — FlMühle, s. unter Flachsbreche.

Flachspiegel, s. Planspiegel.

Flachsraufe, FlReffel, FlRiffel, Balken mit großen aufwärtsgehenden eisernen Kämmen, wodurch die FlStengel so gezogen werden, daß die Knoten (Knoppen) od. Leincapseln abfallen. — Flachsreiste, s. Kloben. — FlRöste, s. Röste. — FlSchebe, d. i. die Acheln des Fl., die davon mittels der FlSchwinge entfernt werden.

Flachsseide (besser wohl Fl.-Saite) Cuscuta, bei Linné in der 2. Ordn. der 4. Cl., bei Juss. eine Convolvulacee, bei Oken als Zellenkausche in der 8 Zunft der 8. Cl., ein Schmarotzer, der sich mit dem zarten fadenähnl. Stengel um andre Pfl. windet. Die C. Europaea, gemeine Flachs-Seide, Teufelszwirn, Thymseide, Hopfenseide, Frauenhaar, wilder Flachs, Seidenkraut, Filzkraut, Gleisse, Klebe, Leithaar, Range, Stolzkraut, Vogelseide, hat röthl. blattlosen Stengel, womit die Fuhrleute nicht selten ihre Planen röthl. färben; sie ist im Flachs, Hopfen, Nesseln u. s. w. ein arges Unkraut. Als Heilmittel ist sie eben so wenig mehr im Gebr., als die zärtere, südeuropäische, kleine Flachsseide, C. epithymum.

Flachsspinnmühle; Versuche dazu geschahen, seit Napol. 1 Mill. Francs Belohn. darauf gesetzt hatte, in Menge; doch keiner fiel zur Zufriedenh. aus, und die

wenigen vorhand. Werke dieser Art (eine ist bei Mittweide) liefern wenig u. geringes Gespinnst.

Flachsstein, s. Amiant.

Flachstahl, ein Dreheisen der Drechsler, mit eben und gerade fortlaufender Schneide.

Flachstanze, kleiner Amboß mit eingeschnitt. Figuren, welche auf den darauf geschlag. Knopfplatten (des Gürtlers) erhaben erscheinen.

Flachstichel, ein St. mit flacher Schneide.

Flachstichkorall, Frondipora, hat einen flachen, ästigen, netzförm., auf einer Seite gestichelten Stamm, und steht bei Ok. als Eiertubipore in der 2. Zunft der 2. Classe. — S. auch Neptunsmanschette.

Flachswerg, im Gegensatz des Wergs vom Hanfe.

Flachtellerförmig ist eine einblättr. Blumenkrone, wenn ihre voll. cylindrische Röhre sehr lang ist, und der Rand sich sehr flach ausbreitet.

Flachwerk, Bedachung mit **Flachziegeln** oder **Biberschwänzen**, welche oben eine Nase haben, und unten rund auslaufen.

Flachzange, die gewöhnl. Kneipzange mit flachen scharfen Kneipen.

Flachzeiger des Wappenschneiders, ein Stift, der vorn ein Scheibchen hat.

Flacius Illyricus; so nannte sich Matthias **Francowitz** aus Albona in Istrien, der Urheber der **Flacianischen Streitigkeiten**, geb. 1520; er lehrte zu Wittenberg, Magdeburg, Jena u. a. O., und st. 1575 zu Frankf. am M., sehr verdient um die Kirchengeschichte. — Von ihm will man das Schimpfwort **Fläz** ableiten.

Flack, s. Flaak.

Flacken, 1) = flackern; 2) zu Flocken schlagen, welches mit der Tuchwolle vor dem Kämmen mit dünnen Stäben geschieht; daher **Flacker**; 3) spalten.

Flackerbinse, aus deren gebleichten Halmen allerlei Arbeiten gefertigt werden. — **Flackerfeuer**, jedes hochlodernde, lebhaft flammende Feuer, besonders das **Gluthfeuer** im Kalkofen, welches nach dem gelinden **Rauchfeuer** angezündet u. bis zur Vollendung des Brennens stets unterhalten wird.

Flackfisch (geflackter, d. i. gespalt. F.) der zärteste Stockfisch; vergleiche Flachfisch.

Flacon (frz. — spr. flong; das deutsche Wort Fläschchen) ein Riechfläschchen mit Schraubstöpsel.

Flacourtia Ramontchi, genießb. Flacourtie auf Madagascar, mit überaus vielen Staubfäden und pflaumenähnl. Frucht, steht bei Linne in der 12. Ordn. der 22. Cl., bei Oken als Fruchtlinde in d. 5. Zunft d. 10. Cl., bei Juss. unter den Filiaceen.

Flad (Phil. Wilh. Ludw.) aus und zu Heidelberg, ein berühmter Jurist, st. 1786.

Fladdern u. s. w., s. Flattern. **Fladdernholz**, in der Bibel = Tannenholz.

Fladen (besser **Flaten**, da es eig. das lat. oblatus panis ist). 1) dünnes Backwerk; **FBrod**, das ungesäuerte Brod der Juden; 2) st. KuhFl. u. s. w. 3) schlechthin st. Osterfladen, s. dies. Daher **Fladenkrieg**, der achttägige Krieg zw. Joh. Friedr. d. Großmüth. und dem Herz. Moritz, um das Schutzrecht über das Stift Wurzen im J. 1542 begonnen, aber durch Luther u. Philipp von Hessen bald beigelegt; er hieß so, weil die Truppen noch zu Hause die Fladen fanden, die sie hatten backen helfen.

Flader, **Flaser**, **Maser**,

1) der Masholder; 2) die flammigen Adern, die fein und jedes Maserholz zeigt; 3) = Fladerloch (besser Flatterloch) Flugloch der Bienen, wovor manchmal ein F-Gitter gelegt wird, das keine fremde Biene in den Stock läßt. — F-Gras, Fladder-G., s. Hirsegras. — Fladerholz, Flaser-H., Maser-H., s. o. — Fladerig, geädert; fladeriges Gestein, das sehr klüftig u. dah. leicht zu gewinnen ist.

Fladstrand, Frederikshavn, dän. Hafenflecken im jüt. StiftsA. Aalborg, hat 500 Ew., viele Schiffer, Lootsen u. Fischer; Ueberfahrtsort nach Norwegen.

Fladungen, bair. Landger. im UMainkr., hat 5300 E. Die gleichn. Hptst., am Fuß der Rhön, mit 800 E., treibt starke Viehz. und Zwillichweb., und ist berühmt durch den Sieg der Sachsen und Thüringer über Kaiser Heinr. IV. im J. 1079. Andere setzen die wichtigste der 3 damal. Schlachten nach dem meiningischen Dorf Fladenheim.

Fläche, 1) Ausdehnung nach Länge und Breite; gerade Fläche = Ebene; krumme Fläche kann nach Einer od. nach beiden Richtungen gebogen seyn, u. ist gewöhnlich im erstern Falle eine cylindrische, im letztern eine sphärische oder doch eine elleiptische, wie z. E. die Wasserfläche auf Erden; 2) jede breitere Seite eines Minerals, an welcher sich dessen Bruch (-Weise) offenbart. 3) Beim Markscheider: Hypothenuse eines rechtwinkligen Dreiecks. 4) Im Deichbau: = Maß und Anlage. 5) Beim Maurer: eine Haue, auf Einer Seite spitz, auf der andern breit.

Flächelmeissel, womit Flaschner u. Zinngießer flächeln, d. i. flache, schlängelnde Züge und Schattenrisse ins Metall graben.

Flächengröße, Fl-Inhalt, Betrag einer Fläche in einem Fl.- oder Quadratmasse, z. B. in QuFussen, in QuMeilen u. s. w. Bei letztern wird auf Berg und Thal nicht Rücksicht genommen, sondern das Areal eines Landes bedeutet dann s. v. a. den verhältnißmäßigen Theil der Erdoberfl., den es einnimmt. So hat Helvetien nur $870\frac{18}{20}$ QM. zu 9926 sächs. Äckern, obwohl es wenigst. 1400mal so viel sächs. Äcker faßt. — Flächen-Meßkunst, ein Hpttheil der Geometrie, begreift besond. die Planimetrie und sphär. Trigonometrie, die in ihrer Anwendung auf die Erde oder eine Gegend Geodäsie h.; s. diese Art. — Flächenfuß, Fl-Zahl und dergl., vorgeschl. für Quadratfuß, QuZahl u. s. w. und doppelte Fl-Zahl (unpass.) für Cubikzahl. — Vergl. auch Feldmaß.

Flächsen, aus Flachs; z. E. flächsenes Garn.

Fläcken, Zauntheile v. Pfählen und Weidenruthen, die man ans Ufer legt, dessen weitern Nachsturz zu verhüten; man festet sie mit den starken, wenigstens 5elligen Fläckenpfählen, u. bringt so einen Fläckendeich zu stande.

Flähme, in SüdD. = Dünnung am Leibe.

Fläming heißt die Gegend v. Wittenberg, Treuenbriezen u. bis Brandenburg hin, weil sie Albr. der Bär ums J. 1150 mit den, durch Ueberschwemm. vertrieb. flandrischen oder fläm. Colonisten bevölkerte; daher dort so viele niederländische Ortsnamen und der höchst platte Dialekt. Fläminger, 1) ungewöhnl. für Flamländer, Bewohner von Flandern; 2) Bew. des Flämings.

Flämisch, 1) = flandrisch, oder nach flandr. Sitte. Flämisches (Thür-) Band, das die Dicke des Holzes gabelig umfaßt.

Flämisches Gut, worauf das fläm. Recht haftet, das man den flandr. Colonisten in Deutschl. ließ, u. das auf dem Fläming zum Th. noch 1815 galt. Flämische Pforte, die aus 2 Flügeln besteht und oben nicht überbaut ist. Ein Pfund Flämisch oder 20 Schillinge Fl. od. 240 Pfennige Fl. ist eine Rechnungsm. v. $2\frac{1}{2}$ Reichsthalern. — 2) = ungeheuer, abschreckend; fläm. Gesicht, sehr saure Miene; fläm. Kerl, sehr großer und starkgebauter Mann.

Flämischdorf, schles. Dorf im Neumarkter Kr., durch seinen Torf bekannt.

Flämische oder flandrische Inseln, die Açoren, weil Flamländer sie zuerst entdeckten. (?)

Flämmchen Erz, geringe Erzspur in einem Gange.

Flämmen, s. flammen.

Fläschchen, Fläschel, diej. Kröpfe, welche die Schafe durch schlechtes und übermäßiges Futter bekommen.

Fläscherberg, Höhe bei Meyenfeld in Graubünden, 3134 par. Fuß über der Meeresfläche.

Flätschen, s. Fletschen.

Fläz, Flätz, ungeschliffener, sich an Grobheiten ergötzender M.; s. Flacius.

Flage, 1) plötzl. und starker Regenguß (Plaue, Schauer); 2) = Flagge, d. i. festes Gestein, das sich zwischen anderes gleichs. gedrängt hat; 3) in NordD. eine sumpfige Niederung.

Flagellaria, s. Peitschenstrauch.

Flagellum (lat.) 1) Peitsche, Geissel; ursprüngl. ein Lederriemen mit Metallspitze, womit auch Sklaven gestraft wurden (Flagellatio); 2) Schoß an Bäumen, Rebschoß u. s. w. 3) Der Riemen, der das Werfen des Wurfspiesses erleichterte. Flagellifer, peitschentragend, kommt in manchen systemat. Pflanzennamen vor. Flagelliren, 1) geisseln, hauen (Thiere und M.); 2) plagen. Flagellanten, s. Geißler.

Flageolet (frz. — spr. Flascholä') 1) die Querpfeife, eine Flöte, die nur sehr hohe u. durchdringende Töne hergiebt; 2) Pfeifchen, um damit Singvögel abzurichten; 3) ein offenes 2füß. Orgelregister.

Flagge, A) das große, meist quadratförm. Wollzeuchstück, das am Flaggenstocke als Fahne auf Schiffen wehet, um deren Nation, Verhältnisse und Rang anzuzeigen. Jedes Seeschiff führt eine auf dem Hintertheil (seltner auf dem Vorderth.); ausserdem hat aber noch der Contreadmiral (Schout by N.) eine auf der Spitze des Besansmastes, der ViceA. auf dem VorderM., der wirkliche Adm. und jeder Flottenführer auf dem großen Maste. Durch Farbe und Wappen der Fl. beurkundet sich die Nation; doch theilt sich die engl. Seemacht in die rothe, weisse und blaue Fl., und jede Farbe hat ihren Adm., ViceA., u. Rearadmiral. Vergl. noch Friedensflagge, Hülfsflagge, Fahrflagge, Gefechtsflagge, Landflagge, Prinzenflagge, Rathsflagge, Todtenflagge. — Die Fl. streichen, sie abnehmen, d. i. a) sie gänzlich fallen lassen, zum Zeichen, daß das Schiff sich dem Feinde ergebe; b) sie den hinaufkletternden Matrosen in Arm nehmen lassen, zur Ehrenbezeugung vor einem begegnenden Admiralschiffe; c) sie herunternehmen, zur höchsten Ehrenbezeug. — Die Fl. schieben, das Tuch nach oben zusammenziehen u. herunterlassen, als Signal, daß Jeder sich an Bord begeben solle. — Flaggen, die Fl. u. Wimpel wehen lassen, zur Freudenbezeug. — FlBild, Wappen,

Inschrift oder dergl. an der Fl. — FlFührer, FlMann, FlOfficier, d. i. Mitglied der Admiralität, wenn er auch nicht commandirt; sein Schiff ist allemal ein FlSchiff. — FlStange, in deren Vertief. der FlStock steckt.

Flagge B., s. Flage.

Flagitium (lat.) Schandthat, insbes. a) bei den Röm. das Schwächen einer Freigebornen; b) bei Juristen: ein Verbrechen.

Flagitiren (lat.) ungestümm fordern und mahnen; Flagitator, ungescheuter Mahner.

Flagorneur (franz. — spr. nöhr) Fuchsschwänzer, Maulfuchtler; von flagorniren; daher Flagornerie.

Flagriren (lat.) lodern, entbrennen; Flagranz, Hitze, Brunst. Flagrans crimen, auf frischer That ertapptes Verbrechen; in flagranti, auf frischer That.

Flagrum, die Strafgeissel für Sklaven der Römer.

Flagstein, thon- u. eisenhalt. Kalkstein, der aber auf Kalk kaum benutzt wird.

Flahnen nennt Oken seine Stengelwurzler- od. 5te Zunft der 4. Pflanzenclasse, meist tropische Gewürzpflanzen, besond. die Geschl. Kämpferia, Curcuma, Amomum, Costus, Maranta, Canna, Strelitzia, Urania, Heliconia u. Musa.

Flake, Flöke, Pflöke, Pflocke, Netze, womit man flackt oder Flakerei treibt, d. i. in Landseeen fischt.

Flamänder, Flamländer, Einw. von Flandern; daher flamänd. Malerschule, Gesammtb. der belgisch-niederländ. Maler in der Periode, wo sie einem bes. Geschmacke huldigten u. sich rühmlichst hervorthaten; dah. flam. oder flämischer Geschmack. Vergl. niederländische Schule.

Flambart (spr. Flangbahr) französische Schaluppe zur Küstenschifffahrt.

Flambeau (franz. — spr. Flangboh) 1) Windlicht, Fackel; 2) Armleuchter.

Flamberg, s. Fuchtelklinge.

Flambiren (franz.) 1) ein Gewehr ausflammen, um alle Feuchtigkeit zu entfernen; 2) Einen bei Besetzung eines Amts oder einer Stelle übergehen.

Flamborough (spr. Flämb'ro) engl. Seest. mit 1200 Ew. in York, meist von Fischern bewohnt; das nahe Vorgeb. Fl.-Head (spr. Hädd) trägt einen trefflichen Leuchtthurm.

Flame, Werkz. mit mehreren Stahlklingen, dem Pferde eine Ader zu öffnen; auch jeder Aderlaßschnäpper.

Flamen (in der Mehrz. Flamines) war zu Rom ein Priester für eine einzige Gottheit; daher Fl. Dialis, Jupiterspriester, Fl. Martialis, Pr. des Mars, Fl. Quirinalis, Pr. des vergötterten Romulus. Ein Fl. durfte eigentl. keine Nacht ausser Rom zubringen, nicht schwören, nicht reiten, nicht im Lager erscheinen, keinen Juwelenring tragen. Der Fl. Dialis durfte im Senate beisitzen, hatte die sella Curulis, einen Lictor u. s. w. Starb seine Frau, so mußte er abdanken; diese hieß Flaminica, die Amtswohn. aber Flaminia; erstere durfte sich nie kämmen u. nie die Nägel verschneiden.

Flamingo, Flammingo, Flammant (spr. mang) Flammenreiher, Phoenicopterus ruber, 2 Ellen hoher, im Leib nur einer Gans beikommender Strandvogel mit Schwimmhäuten, hat am langen gebog. Schnabel Plattzähne, lebt besond. in Nordafrica, frißt Laich u. Muscheln, verflog sich manchmal bis an den Rhein,

und wird nach 2 J. schön feuerroth. Zunge und Gehirn galt zu Rom für ein wahres Göttergericht. Bei Oken stellt er die Nervengans dar. Noch grösser ist der chilesische Fl., Ph. Chilensis, reinweiß mit brennendrothen Flügeln.

Flaminio, eigentl. Joh. Ant. Zarabbini v. Cotignola, 1464 zu Imola geb., der. Philol. zu Bologna; sein Sohn Marc. Ant., geb. 1498 zu Seravalle, gest. 1550 zu Rom, ist als Dichter bekannt.

Flaminius, 1) ein Knabe, der beim Opfern zu Rom aufwartete; 2) eine Familie. Caj. Fl., 187 vor Chr. Consul, ber. durch seine Kornvertheil., unterjochte als Statth. von Ligurien die Friniater. Caj. Fl. Nepos, Volkstribun 232 vor Chr., blieb als Consul in der unglückl. Schlacht am trasimener See. S. auch Quinctius. Von Fl. Nepos rührten die flaminische Chaussee, die über Ocriculi nach Ariminum führte, und der flam. Circus her; auch hatte erstern Namen die Chaussee v. Bononia nach Aretium.

Flamme (lat.) 1) wird nur aus denjen. oxydirbaren Substanzen entwickelt, die sich beim Verbrennen verflüchtigen; die übrigen glühen nur; Flamme wird bes. durch das gekohlte Wasserstoffgas bewirkt, ist jedoch bei reinen Metallen die Gesammtheit ihrer in Dampfgestalt brennenden Theilchen, woher ihre verschied. Farben rühren. 2) Leuchtende Dunstanhäuf., bes. Irrwische und Helenenfeuer. 3) (Jäg.) die feuerrothe Augenhaut der Auer- u. Birkhähne. 4) Erzspur in einem Gange. 5) = Flame.

Flammeisen, s. flammen No. 5.

Flammen heißt auch 1) s. v. a. flämmen, mit Flammenfeuer sengen, z. E. gerupfte Gänse; 2) (Häute) mit Talg über Kohlenfeuer durchdringen lassen; 3) mit Spitzfiguren versehen, z. B. seidne Strümpfe; 4) wässern, z. B. Zeuche, daß Flammenzeichn. entstehen; 5) (Leisten) mit flammenähnl. Kerben versehen, wozu der Tischler das in den Flammenstock geschraubte Flammeneisen braucht; geflammte Säule, die mit krausen Riefen geziert ist.

Flammenblume, s. Phlox. — Flammeneisen, s. flammen No. 5. — Flammenfarben, 1) brennend roth, wie Klatschrose; 2) hell-orangefarbig. — Flammenflügel, ein Nachtfalter mit geflammter Flügelzeichnung. — Fl. Gezeug, des Tischlers Geräthsch. zum Flammen des Holzes. — Fl. Loch, das runde Loch über dem Mundloche des Probirofens. — Fl. Meer, d. i. Hölle, oder auch Fegfeuer. — Fl. Nath, Flammenstiche, wobei der Nähfaden flammenweise gezogen wird. — Fl. Ofen, zum Rohschmelzen, läßt das Geschmolzene, sobald es flüssig genug ist, durch eine Oeffn. in den Vorderherd. — Fl. Pinsel schreibt man dem Maler zu, sofern er sehr lebhafte, glühende Farben gebrauchte. — Fl. Reiher, s. Flamingo. — Flammenruthe, Flammruthe, lange gekerbte Leiste, mittels deren der Tischler andre Leisten flammt. — Fl. Schlund, s. Krater. — Fl. Schrift, unverkennbare u. unauslöschliche Schrift. — Fl. Schwerdt (Flamberg?) schlangenförmig laufendes 2schneidiges Schwerdt. — Fl. Stiche, s. Fl. Nath. — Fl. Stock, 1) s. flammen No. 5. 2) Werkz., worüber der Schlösser das Gitterwerk glühend beugt und formt. — Fl. Vogel, s. Flamingo. — Fl. Wagen, s. FeuerW. — Fl. Worte, begeisternde, tief eindringende

Rede. — Fl. Zug, vergl. Flammenschrift.

Flammeum, orangefarbiger Brautschleier der Römerinnen, ein Symbol ihrer schuldigen Treue; vergl. Flaminica. Es gab eigene Flammearii, Brautschleierfabricanten.

Flammgezeug, Fl. Ruthe und Fl. Stock, s. FlammenG., FlammenR. und Flammenstock.

Flammig und flammicht, = geflammt; s. unter flammen; fl. Erz, s. Flämmchen.

Flammiren, = flammen No. 5. — Flammirofen, derjen. Ort im Reverberirofen, wohin die Flamme geleitet ist.

Flammofen kommt in Werken zur trocknen Amalgamation (in Ungarn u. s. w.) vor.

Flammula, purpurfarbiges Fähnchen der Cavallerie bei den spätern Römern. — Fl. Jovis, ehemal. Name der Giftblume Clematis erecta, aufrechte Waldrebe.

Flamonia (a. G.) oberitalienische Stadt, deren Einw. auch Vanienser hiessen.

Flamstead, Flamsteed (Joh. — spr. Flämmstihd) der grösste in England geb. Astronom, aus Denby, lebte von 1646 — 1720, meist als kön. Astron. zu Greenwich, weshalb die das. Sternwarte auch Fl. — house (spr. Haus) heißt. Er lieferte 1728 einen gr. Himmelsatlas, u. führte die griechischen Buchstaben zur Bezeichnung der Fixsterne ein.

Flanaten (a. G.) ein liburnisches Volk in Italien.

Flanc (franz.) s. Flanke.

Planchet (spr. Flangschä) das delicate Seitenstück vom Ochsen.

Flandern, franz. Flandre (spr. Flangdr) sonst die größte Graffch. auf Erden, einer der reichsten u. angebautesten Striche Europas, an ansehnl. Städten u. an Bevölk. wohl der erste in der Welt, vordem das westlichste Theil Deutschlands, stößt an Brabant, Hennegau, das alte Frankr. u. das deutsche M., zerfällt in Französ. Flandern (ungef. das Depart. des Norden) u. die niederländ. Provinz Ostflandern u. Westflandern (s. im N, O u. W), und begreift in diesen 3 Bezirken auf 227 QM. an 2 Mill. Ew., fast 9000 auf d. QM., obgl. fast alle seine Städte vor 200 J. weit volkreicher waren, als jetzt, insbes. Douay, Ryssel, Dünkirchen, Cambray, Gent, Brügge, Cortryck u. and. m. Vergl. auch Fläming u. flamländ. Schule.

Flandrin (Pet. — spr. Flangdräng) gr. Anatom, auch verdient um Verbesser. der Schafzucht, geb. zu Lyon 1752, starb als Professor zu Paris 1796.

Flandrische Leinwand gilt für die beste, und wird durch treffl. Bleich- u. Schauanstalten, nebst dem Handel zu Gent, unterstützt. Ausser den Sorten, die auch andre Länder liefern, webt man hier Applomades, Prexillos, Brabantilles, Brabantes Gantes, Holandas finas (die allerfeinste Leinwand), Camertuch u. s. w.

Flanell, lockeres Wollzeuch, zu dessen Kette einschür. Waschwolle kommt; glatter Fl., der bes. gute Wolle hat, u. nicht gerauhet und geköpert, sondern nur in der Walke gewaschen und naß in den Rahmen geschlagen wird. Fl. Druckerei, Anstalt, Muster auf den Flanell zu drucken.

Flanke, franz. Flanc, Seite, d. i. 1) s. v. a. Flähme, d. i. Raum zwischen Rippen u. Hüften, Dünnung bei Menschen u. Thieren; 2) die ganz kurzen Seiten der en front aufgestellten Truppen (dah. in die Fl. fallen, in die Fl. nehmen, sie decken, sie entblössen u. s. w.) 3) s. v. a. Streichlinien, d. i. dies. Linien, die die Facen (Vorderseiten)

des Bollwerks mit der Courtine verbinden. 4) (Herald.) Seite eines Andreaskreuzes. 5) In Norddeutschl. = Flunke, Arm, Flügel, z. B. an einem Anker.

Flanken (der) grosses abgeschnitt. Stück (Brod od. Fleisch), sonst auch Keil, Runks genannt.

Flankenbruch, Geschwulst in der Flanke, besond. bei Pferden, durch äussere Gewalt entstanden, ist gewöhnl. kein eigentl. Bruch, und schadet dem Thiere mehr an Ansehn, als in der That.

Flankenmarsch, dem das Rechts- od. Links- um! vorausgeht.

Flankenschlagen, Bauchschlagen, das allzuheftige Schlagen oder Bewegen der Flanken des Pferdes, ein Zeichen, daß das Blut entw. widernatürl. schnell umlaufe, oder gegen die Lungen dringe; es dient in Krankheiten, um daraus auf den Puls zu schliessen.

Flankenwinkel am Bollwerk, den eine Flanke mit einer Kehllinie macht.

Flankiren (flanquiren) 1) bestreichen, von der Seite beschiessen od. angreifen; 2) die einzelnen Festungswerke durch Flanken decken; 3) herumstreichen, bes. von leichter Cavallerie, plänkeln. Flanqueurs, Plänkler, besonders die Seitenpatrouillen.

Flaona (a. G.) liburn. Stadt in Oberitalien, jetzt Fianona.

Flarden (spr. ah) grosses plattes Stück, Scholle, Bämme u. s. w., h. auch Flarren, Flarre, Flirre, und ist plattdeutsch.

Flare (engl. — spr. Flehr) der Glattroche.

Flasche h. auch 1) das Gehäus für die Scheiben des Fl.Zuges; 2) s. v. a. Formflasche, Rahmen, der den Formsand (in welchen Metallsachen gegossen werden) fest hält; 3) vergl. Fl.Büchse; 4) der Kugelfisch; 5) die Honigblase der Bienen. S. auch leidener Flasche und Fläschchen.

Flaschenbaum, Annona, bei Oken das letzte (vollkommenste) Pflanzengeschl., bei Linné in der 6. Ordn. der 13. Cl., bei Juss. eine Annonacee; ist mäßig groß, und trägt die überaus delicaten Schuppenäpfel, deren jeder eig. aus zusammengewachs. Beeren besteht, und deren Fleisch ausgelöffelt wird. A. muricata, stachel. Fl.B. in Westindien, trägt den sogen. sauern Bissen, dort die höchste Delicatesse; die A. tripetala, 3blättr. Fl.B., aus Peru nach Andalusien verpflanzt, bringt die Cherimoy od. Cherimolia (spr. Tscher.); die A. squamosa, schuppiger Flaschenbaum, die den süssen Bissen giebt, wächst auch in Ostindien, die A. palustris, Sumpfflaschenbaum, aber nur im mittlern America. Letztere giebt den sogen. westind. Kork, und die Frucht (Wasseräpfel) füttert man in Schweine. Der gemeine Flaschenbaum, A. reticulata, trägt den Rahmapfel.

Flaschenbier, das auf Flaschen gezogen ist, im Gegensatz des Lagerbiers.

Flaschenbirn, MannaB., nach ihrer kegelartigen Flaschengestalt benannt.

Flaschenbüchse, Fl.Windbüchse, worin die Luft nicht in eine Kugel gepumpt wird, sond. in eine Flasche, d. i. in ein abgeschnitten - kegelförmiges Gefäß im Innern des Kolben.

Flaschenbürste hat in einen Draht eingeflochtene Borsten, die rundum stehen, u. dient zum Reinigen des Innern der Flaschen. — Fl.Eisen, eis. Bolzen auf hölz. Kegel, worauf der Steinschneider den Quadranten mit dem Edelsteine befestigt. — Flaschenfutter, Fl.Keller, Fl.Korb, ge-

flöchl. Behältn. für volle Flaschen, die jede ihr besondres Fach haben, sich also nicht berühren; der eigentl. Fl.Keller erklärt sich leicht. — Fl.Kürbis, jeder flaschenförm. und langgehalsete K., besond. die Cucurbita lagenaria aus Ostindien, die nach Moschus riecht, und deren Kerne zu Emulsionen gebraucht werden. — Fl.Rahmen, s. Flasche No. 2. — Fl.Sack, von Binsen oder Bast, hat mehrere Fächer, um Flaschen darin zu tragen.

Flaschenthierchen, Folliculina Ampulla, im Meere wohnendes, durchsicht., flaschenförmiges Thierchen, dessen weiten Mund Wimpern umgeben; bei Oken als Gescheidfransel in der 3ten Zunft der 1. Classe.

Flaschentragen, Strafe für notorisch-gewordne Huren an einigen Orten; sie werden mit 2 flaschenförmigen Steinen am Halse zur Schau gestellt.

Flaschenwindbüchse, siehe Flaschenbüchse.

Flaschenwurm, Colpoda, s. Pantoffelthierchen.

Flaschenzug, 1) Kolbenzug, Krug, Zugwinde, plattdeutsch Hisseblock, griech. Polyspastes, Vereinig. mehrerer Rollen, um welche das Seil gelegt ist, daran eine Last gehoben werden soll; die Rollen sind in Gehäusen (Flaschen), deren oberstes fest gemacht ist, das untere aber jenem zusammt der Last nahet; ist zwischen beiden äussersten Rollen noch ein Rollenpaar, so h. der Fl.Zug doppelt, und mit jedem Rollenpaare mehr läßt sich auch eine um so viel vervielfält. Last gewältigen. Archimedes soll der Erfinder seyn. 2) Gewichtschnur, die der Uhrm. über mehrere Rollen legt, um ihr schnelles Ablaufen zu mindern.

Flaschinett, fälschlich statt Flageolet; Fl.Töne bringt der Geigenspieler durch eine besondre Handhabung des Bogens und der Saiten hervor.

Flaschner (Verfertiger von Blechflaschen, überh. =) Klempner, Beckenschläger.

Flaser, (die) 1) s. Flader; 2) (Buchbind.) Bild auf dem Dekkel eines ABCBuchs; 3) Holzschnitt, der durch Patronen zum Abdruck illuminirt wird. — Flaser (der) s. v. a. Masholder; Flaserholz, s. v. a. Maserh. — Flaseriges Gestein, das gleichsam wie Wurzeln durch einander liegt.

Flassan (Gaetan von Xaxis v. Fl. — spr. Flahßang) aus einer griech. Familie stammend, Historiogr. im franzöf. Bureau der auswärt. Angelegenh., einer der wichtigsten jetzt leb. Diplomatiker.

Flatow, Zlotowo, westpreuß. St. im Kamminer Kreise, zw. 3 Seen, hat 2050 Ew. (zur Hälfte Juden) und starke Klöppelei, auch einigen Handel.

Flatschen, 1) Haufen, der wie breit geklatscht aussieht, z. B. eine Heuscheibe; 2) = Flätschmaul, das aus Verdruß die Lippen hangen läßt; 3) Beule, Geschwulst; 4) eine Partie Seidenwürmer, wenn sie zum Häuten auf dem Futtergerüste ausgebreitet sind.

Flatteraspe, s. Espe. — Flattergrob hieß sonst das gr. C auf der Trompete. — Flatterhaarig, fladderhärig, heißt die Wolle, die sich am Schafe locker anfühlt. — Flatterhaftigkeit, 1) Mangel desjen., der bei nichts mit Aufmerksamkeit verweilt; 2) Mangel an Ernst; 3) vergl. flattern.

Flatterie, s. flattiren.

Flatterkohl u. Fl.Kraut, die keinen Kopf ansetzen wollen. — Flatterling, hier und da s. v. a. Schmetterling. — Flat-

termine, die nur 5 — 10 Fuß Erde über sich und wenig Pulver hat, also leicht aufflattert. — Flattern h. auch s. v. a. unbeständig lieben. — Flatterruß, flockiger Ruß, v. Oeltheilen herrührend u. in die Esse weit hinauf fahrend.

Flatterthier, Pteropus (spr. puhs) ehemals Vespertilio Vampyrus caninus, s. Roussette; Oken stellt das Thier zu den Bären, nicht zu den Fledermäusen.

Flattrig, Flatterig, ein Baum mit 4kant. Aesten, im Caplande, bei Linné in der 5. Classe.

Flattiren (franz.) schmeicheln; Flatterie, Schmeichelei; Flatteur, F—euse (spr. öhr und öhs') Schmeichler und Schmeichlerin.

Flatus (lat.) abgehender Wind, in der Wissenschaft Excrementengas genannt, und aus fixer Luft bestehend; Flatulenz (küchenlat.) 1) Gespannth. des Bauches durch Blähung. 2) Neigung dazu, Windsucht; flatulent, 1) blähsüchtig; 2) (unpaß.) = blähend.

Flau, kraftlos, matt; daher mir ist flau, 1) ich bin zu aller Beweg. verdrossen; 2) ich bin ganz trübsinnig; eine Waare wird flau, wenn die Abnahme fehlt. Der Maler nennt das Flaue auf einer Landsch. die durch Duft od. Nebel blässer erscheinende u. bläulich gewordne Ferne, also das Verblasene, il Sfumato. — Flauen, 1) s. v. a. fleihen, fleuen, Wäsche in kaltem Wasser abspühlen; 2) (Erz) auf dem Waschherde waschen, d. i. ausspühlen lassen; daher Flauplanen, Abflauplanen, grobe Zwillichtücher, worauf sich die Erze währ. des Flauens aufsetzen, d. i. während sie in Flaufässern (Abflaufässern) abgespühlt werden; weite Flaufässer heißen Flautröge, und müssen durchfliessendes Wasser haben.

Flaum, Flaumen, 1) Flaumfedern, s. Dunen; 2) Betten mit solchen gestopft; 3) die wolligten Federn junger Vögel; 4) die ersten Barthaare; dah. flaumbärtig, s. v. a. Milchbart. 5) Die Flaumen: das rohe Nierenfett (die Blume) des Federviehs, der Schweine und Fische.

Flaus, Flausch, 1) s. v. a. Flauschwolle, die zottelig od. fellartig od. doch büschelig zusammenhangt; 2) s. v. a. Flausrock, von dickem, grobem Tuche, gegen das Wetter, bei Studirenden vor 10 J. auch zum Comment gehörig.

Flause, 1) Vorspiegelung; daher Flausenmacher, Betrüger; 2) leere Ausflucht.

Flauto (ital. — spr. a-u) 1) Flöte; F. traverso, gewöhnl. Querflöte; F. picculo, Piccoloflöte, Pickelflöte, Octavflöte, viel kleiner, als jene, u. bei gleichem Greifen eine Octave höher tönend. Flautando (4sylb.) flötend, flötenartig zu spielen. 2) Gewisse Orgelregister, s. Flöte.

Flautrog, s. flau.

Flav., Abkürz. von Flavius.

Flavedo corticum aurantiorum (Apothekerlatein) ausgeschnitt. Pomeranzenschalen.

Flavel (Joh. — spr. Flehwl) 1691 gest. zu Exeter, ein fleiß. u. berühmter englischer Theolog.

Flavesciren (von Blättern) gelb werden.

Flavia Aeduorum (a. G.) s. v. a. Augustodunum in Gall., das heutige Autun; dah. ihre Ew. Flavienser heißen. — Flavia Iria und Fl. Lambris, 2 alte Städte im nordwestl. Hispanien; hingegen Fl. Gallica lag in der Gegend des Ebro. — Fl. in Palästina, d. i. Käsareia, nach Vespasian später Fl. Caesariensis genannt. — Fl. Firma Sura, die palmyrenische St. Sura in Syrien. — Flaviae arae, Ort

in Windelichen. — Flavias, Ort im kilikischen Gefilde.

Flavianus, 1) Patriarch zu Antiocheia, st. 404, u. ward durch Verjag. der Messalianer des K. Theodosius gr. Liebling; 2) Patr. zu Constantinopel seit 447, v. der Sturmsynode zu Ephesos 449 abgesetzt, ja — wie man sagt — zu Tode gemißhandelt.

Flavigny (Valer. — spr. Flawinnjih) st. 1674 zu Paris in hohem Alter als D. der Sorbonne und sehr achtungsw. Theolog.

Flavina, Flavinium (a. G.) eine etruskische Stadt.

Flavio Biondo von Forli, päpstl. Secret. und guter Histor., geb. 1388, gest. zu Rom 1463.

Flaviobriga, alter Name von Bilbao oder von Bermeo in Spanien; weiter in Westen lag Flavionavia.

Flaviopolis (a. G.) Städte in Thrakien, in Kilikien (s. Flavias) und in Bithynien, die auch Krateia hieß.

Flavissa schreiben Manche für Favissa; s. dies.

Flavium Brigantium, alter Name v. Corunna in Spanien.

Flavium Solvense, Solva, röm. Colonie in Noricum, jetzt das Zollfeld.

Flavius (der Blonde) häuf. röm. Zuname, besond. derj. Familie (gens Flavia), aus welcher die K. Vespasian, Constantin u. s. w. stammten, gestiftet von T. Flav. Petronius. — Caj. Flavius, a) der General, der des Marcellus Sieg üb. Hannibal durch Sprengen der Elephanten entschied; b) der 304 vor Chr. als Aedilis sich so auszeichnete. — Lucius Fl., seit 58 v. Chr. Proprätor u. Statthalter v. Sicilien. — Marcus Fl., des Cäsars Secretär, arbeitete 56 v. Chr. mit Sosigenes den Julianischen Calender aus. — Cnejus Fl., Privatsecretär des App. Claud. Caecus, fertigte zuerst einen Calender (Verzeichn. der Gerichtstage) und eine Gesetzsammlung.

Flavon (spr. wohn) gräflich Spauersche Herrschaft im tirolischen Nons-Thale.

Flavus (blond, goldgelb) war auch ein römischer Zuname.

Flawn (engl. — spr. Flahn) sowohl der Fladen, als der Pfannkuchen.

Flaxman (Joh. — spr. Flärmänn) Prof. zu London, anjetzt Englands bester Bildhauer.

Fléau (franz.; spr. Fleoh) Sturmflegel.

Flebilität (lat.) Kläglichkeit.

Flèche (franz. — spr. Fläsch') 1) Pfeil; 2) Lanzenspitze; daher die Maurerpike, die an Einer Seite ein breites Blatt, an der andern eine Spitze hat; 3) der Langbaum eines Militairwagens; 4) kleine pfeilförm. Feldschanze, nur aus 2 Facen gebildet und hinten offen; sie wird auch an den Fuß des Festungsglacis gelegt; 5) an Zugbrücken der Zugbaum; 6) das Petardengerüste.

Flèche (la F. — spr. Fläsch) wohlgebaute franz. Stadt am Loir, im Depart. der Sarte, hat 5100 Einw., ein Schloß, eine Militairschule, und Hanftuchweberei.

Flechier (Esprit Fl. — spr. Fläschjee) ber. Kanzelredner, geb. 1632 zu Pernes b. Avignon, 1710 als Bischof gest. zu Montpellier.

Flechse, Flächse (spr. chs wie x) fälschlich Flechsader, Spannader, Sehne: hellweißglänzende, sehr zähe, dichte Fasern, die mit dem Muskel verbunden sind, viel Leim enthalten, und gekocht Gallerte geben; sie vereinigen sich am Ende des Muskels zum sogen. Haarwachs. Ein ganzes Gewebe von ihnen, die Flechsenhaube, überzieht die obere Wölbung des Schädels. Man-

che sind bandförmig, und heißen dann Flechsenhaut.

Flechte, A) die Schwindflechte, Vergehe, Zittermahl, Schwinde, Geflecht: um sich fressender, mit Entzünd. und Bläschen häufig verbundener Hautausschlag. Bei der einfachen oder Hirsenflechte lassen die hirsekornähnlichen Blätterchen beim Aufspringen ein mehliges Wesen zurück; die fressende Fl. heißt die lebendige, und geht oft in Krebs über.

Flechte, B) s. v. a. Schwinde: eine Milbe, die Viele als Ursache der Krätze betrachten.

Flechte, C), Lichen, ein Geschlecht der Aftermoose, ohne kenntl. Befruchtungswerkzeuge, v. höchst einfacher, aber sehr verschiedener Bildung; sie wachsen meist da, wo sonst keine Pflanze wurzeln kann, und gedeihen in rauher Luft am besten. Sie bereiten alle Vegetation vor, nähren zum Theil Thiere u. Menschen, färben, tödten aber auch manchen Baum. Die wichtigsten der 350—400 Gattungen s. im Einzelnen; man bringt diese in die 9 Familien der Staubflechten, Warzen-, Schild-, Schuppen-, Blätter-, Leder-, nabelförm.-, Becher- u. Strauch- oder Haarflechten. Bei Linné bilden sie die 11te Zunft der 24. Cl., bei Oken die 2te (Aderaderer-) Zunft der 2ten Classe.

Flechte, D), eine Röhrenschnecke, deren haarfeine Röhrchen einen verflochtenen Klumpen darstellen.

Flechte, E), geflochtene Sache, besond. a) = Haarflechte. b) = Wagenflechte, Benne (richtiger Pänne, pannus), Krätze, Zeine, in einen Wagen eingepaßter, starker Korb, sey er v. Spähnen oder von Ruthen; c) = Käsekorb, wie er z. B. an Bauerhäusern hängt. — Flechten h. auch kürzl. s. v. a. aufs Rad flechten, und flechten gehen in NordD. s. v. a. entwischen. Flechtenbeich, s. FläckenD. — Fl.-Warze, s. Formica. — Flechtschiene, breite dünne Sch. zum Siebflechten. — Fl. Weide heißt die Band W. (s. dies.), weil sie viel Flechtruthen darbietet. — Fl. Werk, allerlei geflocht. Arbeit, besond. ein Fl. Zaun u. die geflocht. Körbe, die, mit Kies gefüllt, das Ufer schützen.

Fleck h. auch a) Stückchen v. Zeuch oder Leder, um es an schadhaften Stellen aufzusetzen od. unterzulegen; b) so viel Zeuches zu einem kleinern Kleidungsstücke gehört; c) zugeschnittenes Lederstückchen, deren mehrere über einander den Absatz der Schuhe bilden; d) Vertiefung im Schuhboden für die Ferse; e) in SüdD. = Vorfleck oder Schürze. Flecke sind die in Stücken geschnitt. genießbaren Theile der Eingeweide oder die Kaldaunen.

Fleck (J. Friedr. Ferd.) geb. 1757 zu Breslau, st. 1801 als Regisseur des berlin. Theaters, und gehört in Helden-Rollen zu den ersten Schauspielern aller Zeiten.

Fleckausmachen (fälschl. st. Fleckenausm.) eine Kunst, die auch die Wiederherstellung verschossener Farben in Zeuchen begreift, und ein Theil der prakt. Chemie ist.

Fleckblume, Spilanthes, Pflanzengeschl. in Linné's 19. Cl., 1ter Ordn., meist in Ostindien, wo man die Kinder in Schulen an der Sp. Acmella kauen läßt, um Speichelfluß zu bewirken, nach welchem sie geläufiger sprechen lernen sollen. Die gelb blüh. Sp. oleracea, krautart. Fleckblume, von beissendem Geschmack, wirkt auf Speichel und Harn, und dient gegen Wassersucht.

Fleckbücklinge, die aufgeschnitten geräuchert und dah. vom

Rauch noch mehr durchdrungen, also piquanter sind.

Fleckefiord, norweg. Meerb. und anlieg. Stadt mit 1700 Ew., Fischerei und Handel, im Stiftsamte Christianstad.

Fleckeln, 1) die Absätze neu mit Flecken versehen; 2) (bei Jäg.) zur Uebung nach einem bezeichneten Brete schiessen.

Flecken A), ein Ort, der nicht volle Stadtgerechtsame besitzt, aber doch kein gemeines Dorf ist; insbes. s. v. a. Marktflecken und Bergflecken; und in Westphalen s. v. a. Weichbild.

Flecken B), (fälschl. Fleck) heißt auch in SüdD. = Maser; die Flecken, = die Masern.

Flecken C), s. Fleckenplatten.

Flecken (Zeitw.) heißt auch 1) den Scheidemünzplatten ihre gehörige Rundung geben; 2) (den Radlerdraht) breit schlagen; 3) s. fleckeln 1 und 2; 4) in SüdD. = flicken; 5) weiter kommen, schnell gedeihen (z. B. diese Arbeit fleckt); 6) in Süddeutschland s. v. a. die Masern haben.

Fleckenbühl, gen. Bürgel (J. Phil. Franz v.) geb. 1731 u. gest. 1796 zu Cassel, als hessischer Minister ausgezeichnet.

Fleckenkraut, 1) die gem. Geisraute; 2) der Sauerklee; 3) gemeines Helmkraut.

Fleckenkugeln (fälschlich Fleck K.) und Fl. Tafeln, in Kugel- od. Tafelgestalt gebrachte, besond. aus Seife bereitete, wohlriechende Masse, allerlei Flecken damit aus der Kleidung zu bringen; Paris liefert die meisten.

Fleckenplatten (zu Münzen) die ein wenig schadhaft oder zu klein im Umfange sind; auch Flekken genannt.

Fleckenzinn, hartes, ungeschmeidiges Zinn.

Fleckerde, Inselchen vor der Bucht von Christiansand in Norwegen, durch den Fleckerdesund vom Continent geschieden. Den trefflichen Hafen deckte sonst ein Castell.

Flecket, in SüdD. = fleckig.

Fleck(en)fieber, 1) jedes hitzige u. faule Fieber mit Hautflecken; 2) eine besond. Art Fieber, bei welchem die Flecken (Peteche'n genannt) zu den kritischen Symptomen gehören.

Fleckig heißt das Zinn, wenn es hart u. ungeschmeidig ist. Der fleck. (Dach-) Schiefer ist die 4te Sorte, und meist nur an der Wetterseite (im Bruche) fleckig.

Fleckkehlchen, ein Wenzel (Vogel) mit silberfarbiger, rothgefleckter Kehle.

Fleckkugel, fälschl. für Fleckenkugel. — Fleckling, vorgeschlagen für: gefleckter Albino. — Fleckseife, s. Fleckenkugel. — Fl. Sieder, in SüdD. Einer, der stets gekochte Kaldaunen vorräthig hält.

Flectiren (lat.) beugen, bes. die verschiedenen Umstandsformen eines Wortes angeben.

Fledde, eine Flage, die ehemals ein Theil des Flußbettes war.

Flederborn, hinterpommer. Dorf mit nur 300 Einw., aber vielen Tuchwebern, an der Wallachschen Heide.

Fledermaus, 1) Vespertilio, bei Linné die 5. Ordnung der Säugth., bei Oken als Augenmoll in der 4ten Zunft, weitläuf. Geschl. von Spitzmaus-ähnlichen Thieren, zwischen deren ungeheuer langen Zehen Flughäute ausgespannt sind, u. die in der Dämmerung den Insecten nachjagen. Die gem. Fledermaus oder Speck M., V. murinus, wohnt gern an Schornsteinen, und sieht oben röthlichgrau, unten weißgrau. Die übr. Arten s. im Einzelnen. Die größte Fl. M., die Roussette, stellt Oken zu den Bären. — 2)

Spottname der ehemaligen schles. Gröschel, wegen ihres schlechtgerath. Wappen-Adlers. — 3) Ein sehr gangb. Domino auf Redouten. 4) Mensch, der sich nur Abends ausserm Hause sehen läßt. 5) s. v. a. Fl. M. Blume, american. Gewächs mit breiten Blättern, die einer ausgespannten Fl. M. ähneln, u. m. weißer, nur nächtl. blühender Blume. — Fl. Mausflügel, Theil des breiten Mütterbandes, v. der Trompete bis zum Eierstocke.

Fledderratte, s. Vampyr.

Flederwisch h. auch 1) Etwas ohne allen Werth; 2) junger Firlefanz. Flederwische feil haben (v. Mädchen) durch Sprödigkeit alle Liebhaber abschrecken.

Flednig, östreichische Herrschaft im illyrischen Kreise Laibach.

Fleet (plattd. s. v. a. Fließ) 1) Strombette; 2) schiffbarer Canal; 3) Hauptabzugsgraben.

Fleetwood (Wilh. — spr. Flihtwuhd) Bischof von Ely, geb. 1656 zu London, gest. 1723 zu Tottenham, ber. als Canzelredner, auch ein guter Antiquar.

Flegel, 1) s. Dreschflegel; 2) statt Flegler, d. i. der an Grobh., Schimpfen und Roh-Erscheinen sein Gefallen findet. Ursprüngl. sind Flegler die rebell. Bauern, die Graf Günther von Schwarzb. 1412 geg. die Landgr. von Thür. zu Gunsten Friedrichs des Friedfert. (der aber gänzlich den Kürzern zog) führte, u. die auch Fleglerrotte, od. Fleglergesellsch. hießen. (Andre schreiben Flägler, d. i. Geißler, und sprechen daher Flägel aus, — aber mit Unrecht, da die Flegler wirklich Dreschflegel führten.)

Flegelhenke, Feier des (Henkens, d. i.) Ablegens des Dreschflegels auf großen Gütern; es wird nämlich den Dreschern, wenn alles Getreide gedroschen ist, ein Schmäuschen gegeben.

Flegeljahre, die ersten Jünglingsjahre. — Fl Kappe, 1) das Leder zur Verbind. des Flegels u. der Stange; 2) s. v. a. Hächse, Mägdebein, das hinterste Bein an Schöps- u. a. Keulen. — Flegler u. Fleglerkrieg, s. Flegel.

Flegma, fälschl. für Phlegma.

Flehgesang, vorgeschlagen für Litanei.

Fleihen, 1) s. flauen; 2) in NordD. = zieren, fegen.

Fleimsthal, das Thal des Avis in Tyrol, mit d. St. Cavalese; auf dem Avis wird stark geflößt.

Fleisch, 1) der eigenthümliche Stoff in den Muskeln, welche aber auch eine Unzahl v. Nerven, Blut- und Lymphgefäßen enthalten, ohne noch der Sehnen, Drüsen, des Fettes u. s. w. zu gedenken. Das blutlose Fleisch hat kaum eine Farbe, und besteht aus $\frac{7}{8}$ Feuchtigk., aus Faserstoff, sehr wenig Eiweißst., Gallerte u. Salzen. Der Eiweißst. geht der Fleischbrühe (dem Extract des Fleisches) ab, und in ihr herrscht Gallerte u. Osmazom (s. dies.) vor; sie enth. auch Eisen- u. Manganoxyd, u. h. ausgetrocknet Taschen-Bouillon, Bouillon-Tafel. — 2) Fleisch als Nahrungsmittel, auch im Gegensatz der Fische u. a. Fastenspeisen, bes. aber als Handelswaare des Fleischers, wo es auch die Wurst begreift. — 3) Die Hauptmasse weicher Früchte. — 4) Beim Maler: das Durchschimmern des Fleisches durch die Haut; beim Kupferst.: nackte Partien der Figuren. — 5) In der Bibel a) = Leib; b) s. v. a. Sinneslust. — Wildes Fleisch, dessen Bildung von einem widernatürl. Zustand herrührt, und das nicht einem Muskel angehört. Schönes Fl. (b. Malern) = schönes Teint.

Fleischader, Muskel A., ein Ast der Schlüsselbeinader. — Fl Bank, 1) tragb. Vorricht. zum

FlVerkauf; 2) Recht des letztern; 3) s. v. a. FlScharren, Fl.-Schranne, FlHalle, Fleisch-Markt, Metzge, d. i. Platz od. Gebäude, wo die Fleischer zusammen ausstehen; gewöhnl. Fleisch-Bänke gen. 4) s. v. a. Schlachtbank; auch Schlachtfeld. — Fl.-Baum, Querholz in der Esse, das zu Räuchernde daran zu hängen; dieß geschieht mit Stäben, Haken oder Schnüren. — Fl.-Blättchen, neben einander lieg. Blättchen an der innern Fläche des Strahls am Pferdehufe. — Fl.-Blume, s. KuckuksBl. — Fl.-Bohne, die türk. B. mit fleischiger Schote und rundem Kern. — FlBruch, harte fleischige Geschwulst in und neben den Testikeln, folgl. ein falscher Bruch; s. Sarkokele. — FlBrühe, Fl.-BrTafel, s. Fleisch 1. — Fl.-Bündel, das viele FlFasern bilden. — FlEisen, festgestelltes scharfes Eisen, worüber man die Felle straff hinwegzieht, um alle fleisch. Theile davon zu entfernen; dieß nennt man fleischen oder äsen.

Fleischer, Fleischhauer, FlHacker, Metzger, FlMenger, Schlächter, Knochenhauer, Kuttler, bek. Professionist. — FlGang, vergeblicher Gang, auch Metzgergang. — FlGewicht, auch FleischG., wornach Fleisch, Wurst, Fische u. s. w. verkauft werden, — meist etwas schwerer (nicht im Ctr., sond. im Pfund) als das Krämergewicht. — FlHund, MetzgerH, Canis familiaris laniarius, die bekannte große Hunderace mit tiefschlappender Oberlippe.

Fleischer (Joh. Lor.) gschätzter Jur. zu Frankf. a. d. O., geb. 1689 zu Baireuth, st. 1749.

Fleischeslust, nicht Lust nach Fl., sondern Sinnenlust, besonders die obscöne.

Fleischfarbe, s. Incarnat. Fl.farbner Bolus, s. Lemnische Erde. — FlFaser, s. Fiber. — FlFaß hat einen, durch eine Schraube luftdicht anzudrückenden Deckel, und dient zum Einpöckeln. — FlFell, s. FlHaut. — Fl.-Fliege, s. Schmeißfl. — FlGabel, 1) langgestielte Zwiesel, das Fleisch an den od. v. dem FlBaum zu bringen; 2) gr. Eisengabel, das Fl. aus dem Topfe zu nehmen. — FlGebackenes, s. FlPastete. — FlGelte, worin das Kochfleisch erst gewaschen wird. — Fl.-Geschwulst, sow. Sarkoma, als Sarkokele, s. beides. — Fl.-Gewächs, s. Polyp. — FlGewicht, s. Fleischergew. — FlHafen, s. v. a. FlTopf. — FlHaken, ankerartig sich theilendes, im Deckbalken od. FlBaum befest. Eisen. — FlHalle, s. FlBank. — FlHaltung, s. v. a. Carnation. — FlHaut, FlFell, die faserige Haut an dem Schlunde, der Harnblase und den Pulsadern. — Fl.-Horn oder Fuchs, eine spitzige Porcellanschnecke.

Fleischiges Blatt, das zw. beiden Häuten viel saftige u. markige Masse hat; fl. Hülse, deren beide Klappen aus einer saftigen, festen Haut bestehen; fleischig bei Wurzeln, Stengeln, Strunken, Früchten, d. i. weich und saftreich. — Fleischige Zeichen, d. i. Jungfrau, Waage u. Wassermann, weil unter ihrem Einfluß das Vieh fleischig werden soll.

Fleischkammer, 1) in bek. Bedeut. 2) st. RauchK. — Fl.-Klöschen sollen hier und da die kugelrunden Mädchen heissen; Fl.-Klumpen, sehr dicke Person. — FlKork, eine fleischige Seekorkart. — FlKrone, oberer, fleischiger, erhobener Th. des Pferdehufs, bis zur Ferse. — FlKuchen, s. FlPastete. — FlLa-

ke, die Salzbrühe vom eingepökelten Fleische. — Fl.Lappen, d. i. Muskel. — Fl.Lauch, s. Hohllauch. — Fl.Leim, s. Sarkokolla.

Fleischlich bezieht sich fast immer auf den Beischlaf, z. B. fl. erkennen (s. erk.), sich fleischlich vermischen, u. s. w. Fleischl. Lüste, s. Fleischeslust.

Fleischlinse, kl. runde, fleischfarb. Tellmuschel. — Fl.Made, s. Made. — Fl.Malerei, s. Incarnation. — Fl.Mann, in SüdD. fast s. v. a. Häscher. — Fleisch-Markt, s. Fl.Bank. — Fleisch-Menger, s. v. a. Fleischer. — Fl.-Messer, zum Zerschneiden der Kochstücke, v. besondrer Größe. — Fl.Milbe, s. im M. — Fleisch-Pastete, in der Küche gefertigtes Gebäck, welches Fl.Stückchen (bes. v. Wild, Hühnern u. dergl.) enthält. — Fl.Pfennig, Fl.Steuer, die v. geschlachtetem Vieh abgegeben wird; den ersten giebt jeder Schlachtende, wenn er auch nicht mit Fl. handelt. — Fleischroth, s. Incarnat. — Fl.Schätzer, Fl.Setzer, Fl.Herr, obrigkeitl. Person, die das Fl. in den Bänken besichtigt u. die Fl.Taxe bestimmt. — Fl.Scharren und Fl.Schranne, s. Fl.Bank. — Fl.Schau, das Geschäft des Fl.-Schätzers, s. dies. — Fl.Schnekke, eine westind. FlügelSchn. v. Fl.Farbe. — Fl.Seite, Aasseite, d. i. innere Seite des Leders, welche das Fleisch berührte. — Fl.Sohle am Pferdehuf, der untere fleischige Th., der sich mit der Hornsohle verbindet; Uebel an derselben sind bes. die Fl.Quetschung, die Fl.Verwund. u. der Nageltritt. — Fl.Ständer, s. Fl.Faß. — Fl.Steuer, s. Fl.Pfennig. — Fl.Tag, bei Kathol. und Griech. dem FastT. (z. B. dem Freitag) entgegenges. — Fl.Taxe, obrigktl. Preisbestim. des Fl., und Täfelchen, worauf dieselbe verzeichnet ist. — Fl.Torte, s. Fl.Pastete. — Fl.Waare, s. Fleisch. No 2. — Fl.Wunde, wodurch nur das Fl. (nicht Sehnen, Adern, Knochen) verlezt ist. — Fl.Wurm, s. Made. — Fl.-Wurst, eine jede, die mit thierischen Theilen gefüllt ist. — Fl.-Zapfen, sehr spitz zulauf. Auswuchs an gewissen Blättern, vom Eierlegen eines Insects herrührend. — Fl.Zehenter, 1) Abgabe vom Nutzvieh; 2) s. v. a. Fl.Pfennig. — Fl.Zeit, der FastenZ. entgegengesetzt.

Fleiß thun, in der Bibel s. v. a. eilen. Mit Fleiß h. auch s. v. a. vorsätzlich. Ein Kunstwerk ist fleissig gearbeitet, wenn es auch in den kleinsten Theilen des Künstlers Bestreben nach Wahrheit und Schönheit ausspricht.

Fleming (spr. Fli—) County in nordam. Staate Kentucky, hat gegen 10000 Einwohner.

Flemming, s. Fläming. In Hinterpomm. hieß sonst ein Kreis (mit der Hptst. Kamin) der flemmingische.

Flemming, früher eine ber. Grafenf. in Preuß. u. dem nordöstl. Deutschl. — 1) Haino Heinr., aus Pommern, geb. 1632, von 1681 — 1690 sächs. FeldMarsch., half Wien entsetzen, und st. 1706 als preuß. FeldMarsch. zu Buckow. 2) Jak. Heinr., Neffe des Vor., sächs. Minister u. FeldMarschall, geb. 1667, wirkte thätigst für August zur poln. Königswahl, focht sehr tapfer geg. die Schweden in Pommern, und st. 1728 zu Wien. Sein prachtv. Schloß Neusorge bei Mittweide wurde nie ausgebaut.

Flemming (Paul) ber. Dichter, geb. 1609 zu Hartenstein, ging in Gesandtschaften nach Rußl. und Persien, und st. schon 1640 zu Hamburg.

Flenium (a. G.) Stadt im heutigen Holland.

Flennen, den Mund widrig hängen lassen, bes. beim Weinen und Lächeln; in SüdD. flannen.

Flensborg (F—burg) 1) dän. Amt in Schleswig, hat auf 16 QM. g. 27500 E. 2) Dessen Hptst. am F—er Wyk, nicht groß, aber sehr lebhaft u. wohlhabend, hat über 1500 Einw., Gymn., Waisenh., Börse, Schauspielh., gegen 40 Tabaks-, 5 Zukker-, 1 Papier-, üb. 200 Branntw., 1 Berlinerblaufabr., Schiffswerfte, Hafen u. 25 eigne Seeschiffe, Kupferhammer u. s. w.

Flensen, 1) immerfort flennen; 2) den Wallfischspeck zerschneiden; dieß geschieht im Flensloch, einem Th. des Schiffsraumes, wohin man das Flenswerk, das zu Fl-Stücken geschnitten werden soll, wirft.

Fleppe nennt Oken die 3te Zunft seiner 4. Pflanzenclasse (die Drosselwurzler), mit kolben- und ährenförm. Blüten und meist mit beerenart. Früchten; dazu gehören die Geschl. Typha, Sparganium, Acorus, Saururus, Piper, Pothos, Ambrosinia, Arum, Calla, Dracontium, Pandanus u. s. w.

Flesche, s. Flèche.

Flesensee, im Meklenburg-Schwerin., fließt durch die Elde in die Elbe aus.

Flet, der Glattroche; s. dies.

Fletcher (spr. Flitscher) 1) Joh., S. des Londner Bisch. Richard Fl., geb. 1576 in Northampton, gest. 1625 an der Pest zu London, ber. und fleiß. Theaterdichter, wobei ihm Franz Beaumont half. — 2) Phineas, als idyll. Dichter ausgezeichnet, Pfarrer zu Hilgay, lebte von 1582 — 1642. 3) Andr. Fl. of Saltun, geb. 1653 zu Saltun in Schottl., gest. 1716, ein ber. Redner in der Oppositionspartei des U-hauses.

Fleth (das) od. die Flethe, in NordD., bes. in Hamb., ein Canal, der nur aus Einem Strom abgezogen ist, u. als Hafen in den Gassen dient. Fleth ist auch 1) so viel Wolle, als auf einmal auf die Krämpel od. Cardätsche kommt; 2) ein fertig gekrämpeltes Theil Wolle; man sagt auch Flöte, Fliebe, Fleuthe. 3) Leichtestes Fahrzeug zum Ueberschiffen. Hingegen Flett ist auch s. v. a. Flechtedaller, eine dän. Silberm., geg. 20 Gr. werth, so wie Flettmark eine von 8 Gr. an Werth. — Flethenlocke, Wollbocke, zum Verspinnen vorgerichtet.

Fletio (a. G.) Ort im heutigen Holland.

Fletschen, breit machen; Metall fl., es breit hämmern; das Maul fl., es aus Verdruß breit ziehen; die Zähne fl., sie im Affecte bloß zeigen; Fletschzahn, den die Lippe nicht bedeckt.

Fletschmaul, eine Zinnzwittersorte im Obererzgeb., und dah. auch Name einiger Zechen.

Flett, s. Fleth.

Fletz, s. Flötz.

Fleuen, s. flauen.

Fleur (frz. — spr. Flör) 1) Blume; 2) Flor, beste, blühendste Zeit. Fl. de bouillon blanc, Königskerzenthee. Fl. de coin, Münzstätte. Fl. de farine, Kraftmehl. Fleur du Parnasse, Studentenblume. Fl. de Venus, Kupferblüte. Fl. d'orange, Pomeranzenblüte. Fl. de Saturne, Bleiblumen. Fl. de Zinc, das Nichts in Apoth. — Fl. des femmes, das Monatliche. S. auch Flos.

Fleuranges (der Marschall v. Fl., spr. Flörangsch; eig. Robert de la Marck) geb. zu Sedan ums J. 1490, gest. als Marsch. v. Frankr. 1537, ber. durch seine Vertheidig. v. Peronne 1536, u. durch seine Memoiren.

Fleurence (spr. Flörangß') frz. Städtch. am Gers, Dep. des Gers, mit einer nahen Fayencefabr.

Fleuret (spr. Flörä, franz.) das Rappier. Fleurette' u sind Schmeichelworte, bes. die feinen.

Fleuriste (spr. Flörist, frz.) 1) Blumenpfleger; 2) Blumenmaler; 3) Blumenhändler.

Fleurier (spr. Flöhrjee) gr. Df. im Neufchâtelschen, liefert viel Uhren, Klingen u. s. f.

Fleurieu (Karl Pet. Claret, Gr. v. Fl., — spr. Flöhrjöh) geb. 1738 zu Lyon, 1790 Seeminister, dann nach widrigen Schicks. 1799 im Staatsrath, st. 1810, beschrieb Neuguinea, auch seine Weltreise 1768, und fertigte dazu die ersten Seeuhren mit Berthoud.

Fleuron (franz. — spr. Flörong) 1) s. v. a. Trefle. 2) Laub- und Blumengewinde, etwa auch mit andern Figuren und weniger regelrecht geflochten, als die Guirlande. 3) (Buchdr.) Schlußleiste, Finalstock; 4) mit allegor. Figuren, Laubwerk u. s. w. versehener Rand eines Papierblatts.

Fleurus, (spr. Flörüh) auch Fleury, niederländ. Stadt mit 2050 E., im Hennegau, merkw. durch 4 Schlachten, deren erste 1622 zw. den Spaniern und Niederländ. (unter Chr. v. Braunschw. u. dem Mannsfelder) die 2te 1690 zw. dem Marsch. von Luxemburg und dem Prinz von Waldeck vorfiel; die 3te, höchst einflußr., gewann Jourdan d. 26. Jun. 1794 über d. Pr. v. Coburg, nachdem dieser schon den Sieg in Händen hatte; die 4te, 1815, s. unt. Ligny.

Fleury (spr. Flörih) 1) Claudius, geb. 1640 zu Paris, prinzl. Erzieher nebst Fenelon, st. als kön. Beichtv. 1723, und war ein geschätzter Schriftst. 2) der Cardinal Andr. Hercules, geb. 1653 zu Lodève in Languedoc, Ludwigs XV. Erzieher, seit 1726 Premiermin., st. 1743 zu Issy, hochverdient um Frankreichs Wohlstand. 3) Bernh., aus d. Champagne, ber. Schausp., geb. 1749, gest. 1822.

Fleute, s. Flüte. — Fleuthe, s. Fleth. — Fleutschiff, s. Flüte.

Flevo nennen röm. Schriftst. sow. die alte Yssel (den rechten Hauptarm des Rheins) als die Südersee, die damals noch ein Landsee war. An beiden lag das friesische Castell Flevum, jetzt het Vlie genannt.

Flexibel (lat.) 1) biegsam; 2) (v. Mensch.) leidsälig, leicht zu behandeln (und doch nicht albern); 3) (v. Wörtern) nach den Umständen versch. Endungen annehmend, bes. Beugfall-Endungen. Flexion, 1) Beugung; 2) Biegung, Flexur; 3) End-Abwandlung der Wörter, Wortbeugung; 4) das Weiche, welches der Zeichner den wellenförmigen Leibespartien geben soll.

Flexum, eig. ad Flexum, das heut. Ungarisch-Altenburg.

Flexumines (mi ist kurz) ein Name der Leibgarde der alten römischen Könige.

Flexur, 1) Beugung; 2) Biegung; 3) (altlat.) = Declination.

fl gl., Abkürz. von Güldengroschen, d. i. Speciesthlr.

Fliboot, Vliboot, Flibust (holl. und engl.) 1) kleiner schneller Zweimaster; 2) einmastige Flüte mit großem Schiffsraum. Beide brauchen die Häringsfischer und die Freibeuter; daher nannte man Flibustier die westind. Seeräuber, die ursprüngl. aus Frankr. stammten, den Spaniern St. Kitts abnahmen, mit losem Volke andrer Nationen und mit den Boucaniers auf S. Domingo sich verstärkten, bes. die Spanier auf Domingo immer weiter verdrängten, von Frankr. in Schutz genommen

wurden, u. zuletzt eine ruhige frz. Colonie auf Domingo darstellten.

Flicken h. auch bei Jägern in NordD. s. v. a. zerreissen. — Der Flicken, d. i. der Flickfleck. — Flickgans, halbe geräucherte Spickgans (Gänsebake in Thür. gen.). Flickhäring, s. Speckbückl. Flickleder, s. Schneideleder. Flickmesser, womit der Glaser beim Ausbessern der Fenster das Blei auf- u. zubeugt; dazu diens auch der Diamantenschaft. Flickwand, breiter Stein, Schmelzöfen auszubessern, wenn sie an der Seite durch ausbrechende Ofenbrüche schadhaft wurden. Flickwort, das zur Rundung eines Satzes eingeflochten wird, aber dessen Sinn gar nicht merklich verändert.

Flieboot, s. Fliboot.

Fliede und Fliederlocke, s. Flethe und Flethenlocke.

Flieder, s. Holunder (sowohl der gem., als der span.). Fliederblau, s. Lilla. FBüchse, Platzbüchse, aus einem FSchoß bereitet. Fliedergold, fälschl. st. FlitterG. FThee, FSaft u. s. f. siehe Holunder.

Fliedersee, See des Schwarzwaldes in Baden.

Fliege, Musca, 1) Insectengeschl. in Linnés 6ter Ordn., bei Oken als eine Gescheidmucke in d. 4ten Fliegenzunft, hat ein Paar netzart. Flügel u. einen fleischigen Rüssel mit nur zwei Saugborsten; er endet in 2 großen Lippen; die Larve h. Made; manche der 4 — 500 Arten der Fl. gebiert lebendige Maden. 2) Musca domestica, die Stubenfliege, bekannt genug, oder doch noch zu wenig, da man sagt: nach Johannis stechen die Fliegen, und also die nichtstechende Stubenfl. mit der Stechfliege verwechselt. 3) Am Schießgewehr s. v. a. Korn. 4) s. v. a. Ankerfliege, die Schaufel jedes Ankerarmes. 5) S. Fliegen. Spanische Fliege, s. im S. — Leichte F., wüste F., leichtsinn. und liederlicher M. — Fliegen fangen, kein Geschäft haben. — Ihn ärgert die Fl. an d. Wand, d. i. die geringste Kleinigkeit.

Fliegen, in Okens Systeme die 9te Thierclasse, deren Theilnehmer in Kopf, Brust, u. Bauchstück deutl. geschieden sind, zuvor aber in Maden-, Raupen- oder andrer Larvengestalt leben; meist haben sie 2 oder 4 Flügel und 6 Füsse, auch Luftlöcher u. LRöhren. Sie zerfallen zunächst in Wanzen, Schricken, Bolde, Mucken, Immen, Falter, Kirner, Schruppen u. Runke, u. kommen mit den geflüg. Insecten älterer Systeme überein.

Fliegenbaum h. die Ulme, weil die Fliegen an ihr der Süßigk. der Blattläuse nachgehen. — FlBlume, weißblühendes, wohlriechendes Knabenkraut.

Fliegend, in vielen Bedeut., insbesondre: flieg. Brücke, Gezimmerboden auf 2 tiefgebauchten und durch Balken verbund. Fahrzeugen, um darauf, wie auf einer Fähre, große Lasten über Ströme zu bringen; das Ganze wird durch einen, in sehr großer Entfernung eingelegten Anker festgehalten, der für das Bogenstück, in welchem die Fähre sich über den Strom durch Rudern bewegt, das Centrum bildet. — Flieg. Blatt, s. Flugschrift. — Flieg. Corps, kleine, aus leichten Truppen besteh., den Feind bes. im Rücken beunruhigende Heeresabtheil. unter besonderm Commando. — Flieg. Drache, 1) s. Drache und Feuerkugel; 2) ehem. ein 32 Pfd. schiessendes, 22 Fuß langes Geschütz; 3) s. flieg. Eich.: — Flieg. Eichhörnchen, Sciurus volans, im nördl. Asien einsam in hohlen Bäumen lebend, sieht grau, ist kleiner, als das gem. Eichh. (s. dies.), frißt Knospen, und schwingt sich v. einer Baum-

spitze zur andern mittels seiner, zw. den Vorder- u. HFüssen ausgespannten Flughäute. Das virginische fl. Eichh., Sciurus volucella, ist kleiner und mehr gelblich, und wird leicht gezähmt. — Flieg. Eidechse, Lacerta volans, bei Oken die Nervenurle, mit einem Rückenkamm; durch Verläng. einiger Rippen und der Haut bildet sich eine, die Füsse nichts angehende Flughaut. Die grüne, fußlange, flieg. Eid. in den ostind. Wäldern h. auch flieg. Drache, u. ist ganz unschädlich. — Flieg. Fische sind solche, die mit Hülfe ihrer sehr langen Brustflossen sich, wenn sie aus dem Wasser sprangen, so lange in der Luft fortschnellen können, als die Flossen feucht genug bleiben. Dahin geh. die Trigla volitans, s. Meerschwalbe, und die flieg. Häringe od. Exocötus-Arten; s. Hochflieger, Springer, Mittelbauchfinne u. s. w. — Flieg. Gerüste, das Maurer u. Tüncher ganz leicht aus einigen Balken und Bretern anrichten, und nicht durch Baustämme festen, sondern am Gebäude dahin hängen, wo sie gerade bauen wollen. — Flieg. Hitze, die schnell kommt und schwindet, und den Körper oft ohne bemerkb. Ursache befällt. — Flieg. Hoflager, das keine bestimmte Residenz hat. — Flieg. Hospital, für Truppen im Felde, welchen es leicht nachgeschafft werden kann. — Flieg. Hund, s. Roussette. — Flieg. Katze, s. Olek. — Flieg. Kloben, die durchbrochene Messingplatte am Boden der Taschenuhr, unter welcher die Unruhe sich bewegt. — Flieg. Lager, das leicht abzubrechen ist, und das von einem flieg. Corps geschlagen wurde. — Flieg. Lehen, s. Feldlehn. — Flieg. Sand, s. Flugsand. — Fliegender Sommer, Altweibersommer, Mariengarn, die Fäden, die gegen Anfang des Herbstes nahe am Boden hin ziehen, bis sie einen Gegenst. treffen, an welchen sie dann ankleben; Manche machen sie zu einem Meteor, aber wahrscheinl. sind sie in der That Spinnenfäden von d. Aranea extensa, die graubraun und weißgezeichnet ist, und die Vorderf. immer vorstreckt. — Flieg. Tiger, eine american. Cicade.

Fliegenente h. die Moorente, weil sie die Fliegen über d. Wasser wegschnappt.

Fliegenfänger, 1) s. Fl.-Schnäpper; 2) s. v. a. FlFalle (der Venus), Dionaea muscipula, in den Sümpfen von Carolina, ohne Stengel; ein einfacher Schaft trägt die weiße Blütentraube; der vordre Blattlappen klappt zusammen, wenn er berührt wird, und fängt dah. oft Insecten. Die Pfl. steht bei Linné in der 1. Ordn. der 10. Cl., bei Ok. als Drosselamsel in der 2. Zunft der 10. Cl., bei Juss. bei dem Portulak.

Fliegensittiche, Erzart bei Frankenberg an der Eder: dünne, schwärzl., längl., silberhalt. Flekken auf den Wänden u. Graupen des Steins (im Zwitter?).

Fliegenfürst (Beelzebub) nannten die spätern Juden u. a. Völker den Teufel; auch Beelzebul, d. i. Kothfürst, woraus Ersteres zu deuten ist.

Fliegengarn s. v. a. FlNetz.

Fliegengift, FlStein, FlPulver, der oxydirte Arsenik, den man in Wasser auflöst, welches dann die lüsternen Fl. tödtet. Oken nennt es das Arsenikkalchel. Fliegengifte sind auch die Extracte von Krähenaugen, Quassia, die Blausäure u. s. w.

Fliegenglas, jedes Glas mit enger Oeffnung, worein man eine klebrige süsse Substanz thut, die darnach lüsternen Fl. zu fangen.

Fliegenkäfer, ein Name des Afterholzbockes.

Fliegenklappe, 1) 2 durch ein Charnier verbundne Bretchen, die man mit Süssigkeit bestreicht, um desto mehr Fl. mit Einem Zuklappen zu tödten; 2) s. v. a. Fliegenklatsche, rundes Leder- od. Filzstück an einem Stocke, die Fl. todt zu schlagen. S. auch Fliegenfänger 2.

Fliegenkobelt, fälschl. statt Fliegengift oder Arsenik.

Fliegenkopf h. der Vorfall der Augen-Regenbogenhaut, wenn er blos eines FlKopfs Größe hat.

Fliegenkraut, s. Stechapfel.

Fliegennetz, FlGarn, gestricktes Netz, über die Pferde zu breiten, um die Fliegen von ihnen abzuhalten.

Fliegenpflaster, s. spanische Fliege.

Fliegenpilz, FlSchwamm, FlBlätterschwamm, Agaricus muscarius, obenauf blutroth mit weißen Warzen, unten weiß, in der Form nach dem Alter verschieden, wächst auf waldigem Sandboden bis zu ½ Elle Durchmesser, riecht widrig u. schmeckt brennend, ist ein Gift, welches in Milch die Fl. schnell tödtet, von den nordöstlichen Asiaten aber zur süssesten Berausch. wie Opium benutzt wird.

Fliegenpulver, s. FlGift.

Fliegenschimmel, weisses Pferd mit schwarzen fliegenähnlichen Fleckchen.

Fliegenschnäpper, 1) Fl.-Fänger, FlStecher, Fliegenspiesser, Muscicapa, FlVogel, Vogelgeschl. von fast 100 Gattungen, zw. den Finken und Motacillen stehend, bei Oken als Adergale in der 8ten Zunft. Sie schnappen fliegend Insecten, und sind bei uns Zugvögel. In Deutschland leben: M. grisola, grauer oder gefleckter FlSchn., Hausschmätzer, Todtenvogel, Pestilenz V., stößt von oben auf die Beute, u. sitzt nie auf der Erde; M. collaris, FlSchnäpper mit d. Halsbande (das weiß aussieht); M. atricapilla, FlSchn. mit schwarzem Rükken, läßt sich mit Steinen todt werfen; M. muscipeta, schwarzgrauer FlSchn.; M. parva, kleiner FlSchn. — (Not. Noch viele ProvincialN. dieser Vögel s. im Einzelnen.) — 2) s. v. a. Fliegenfänger No. 2.

Fliegenschrank, nur aus Leisten gebaut und mit Leinwand überzogen, um Eßwaaren vor den Fl. zu verwahren und doch an der Luft zu haben.

Fliegenschwamm, s. FlPilz.

Fliegenspiesser, FlStecher, s. Fliegenschnäpper.

Fliegenstein, s. FlGift.

Fliegenvogel, 1) dies. Colibri-Arten, die einen geraden Schnabel haben, meistens die kleinsten; 2) insbes. der Trochilus minimus, violettgrau, nicht größer als eine Hummel, legt erbsengrosse Eier, und wird von der Vogelspinne leicht überwunden. Siehe Troch. — 3) s. Fliegenschnäpper.

Fliegenwanze, s. Qualster.

Fliegenwasser, s. FlGift.

Flieger, ein Stagsegel, das zw. das Stengen- und Bramstengen-Stagsegel kommt.

Fliegfische, s. fliegende F. — Fliegsand, s. Flugsand.

Fliehen h. in SüdD. auch s. v. a. flüchten, in Sicherh. bringen, wird jedoch fliehen ausgesprochen; daher geflehete Güter.

Fliehkraft, s. Centrifugalkraft.

Fliese, dünne 4eck. Platte zum Belegen des Fußbodens, bes. der Hausflur, des Ofenraumes u. s. w.; die schwed. Fl., Schneid-, Gothlands- oder Fliesensteine sind von geringem Marmor, die holländ. aus Thon gebrannt;

letzters h. glasirt auch Astern, unglasirt aber Floren, und die Fliesen überhaupt auch Klinker, Fliesen, Flieschen. Sie werden nach dem FlBrete geformt.

Fließ A) 1) s. v. a. Vließ, d. i. Schaffell, woran noch die Wolle ist; s. im V. 2) s. v. a. Flaus, Flatschen, Wollbüschel.

Fließ B) jedes kleinere fliessende Wasser, bes. so lange es noch nicht Bach heißen kann; im Erzgebirge Fluß, Floß, Flössel genannt.

Fließblattern, Flpocken, die Bl., die so dicht stehen, daß sie beim Eitern in Eins verfliessen.

Fließbreter, die Schaufeln der Kunsträder.

Fliesse, st. Floßfeder.

Fliessen h. auch 1) s. v. a. flüssig geworden seyn, bes. beim Schmelzen; 2) sanft und malerisch-geringelt oder wellenförmig herabhangen; 3) (beim Papier) durchschlagen; 4) (v. Lichten) das Talg herunterlaufen lassen, sobald es flüssig wird. Fliessendes Wasser, das der Bäche u. Flüsse. Fl. Rede, fl. Worte, in welchen Alles in natürlicher u. wohlkling. Ordn. steht; dah. auch fl. Styl, fl. schreiben u. s. w. Fliessende Formen und Umrisse stehen in der Malerei dem Rauhen, Schroffen entgegen, u. kommen bes. beim weibl. Körper und beim Faltenwurf vor; doch heißt fliess. Faltenschlag insbesond. das Naturgemäße in der Längen-Richtung der Falten. Fliess. Moosstengel, der im Wasser horizontal schwebt, und nur an Einem Ende festhängt. Fliessender Sand, s. Triebsand. Fliess. Geschwür, das Jauche abstößt. Fliess. Augen sind bes. s. v. a. triefige. Fliessende Hitze, Schweißhitze, die das Eisen in der Esse dem Schmelzen nahe bringt, wo es dann zum Schweissen am geschicktesten ist. Fliess. Schnitt, bei Kupferst.: der die natürl. Abrund. des Gegenst. getreulich und so leicht, als könne es nicht anders seyn, wiedergiebt. Fliess. Größen, an welchen kein Theil der möglichst kleinste ist. Fliessende Buchstaben, Literae liquidae, d. i. L, M, N und R.

Fließgarn, ein starkes Netz zur Stromfischerei. — Fl.Gold, s. Flitschgold. — Fl.Harz, s. Terpenthin, insbesond. der des eigentlichen Terebinthenbaums. — Fl.Loch, im Schmelzofen; dadurch läuft Zinn und Schlacke in den Herd (in? oder aus?) — Fl.Papier, hier und da s. v. a. LöschP. — Fl.Pocken, s. Fl.Blattern. — Fließsteine, in SüdD.: die in Flüssen abgerundeten Steine. — Fl.Wasser, 1) s. FlußW. 2) s. Lymphe; Fl.WGänge, vorgeschlagen für lymphatische Gefäße.

Fliete A), s. v. a. Fliet, das Laßeisen od. feine stähl. Werkz. zum Aderöffnen, h. auch Schnäpper, Flete, Fliedme, Fleim, Flame, in Hamb. auch Fleetjen; ehemals aber war Fliete ein Wurfgeschoß.

Fliete B), s. v. a. Fleth oder lauggestreckter, canalförmiger Flußhafen.

Fliete C), Spuhle für die Eintragfäden des Teppichwebers. Die verschied. Fl. zu den verschiedenen Farben enthält der Flietenkasten beisammen.

Fliman (spr. mang) bewohntes Inselchen an der französischen Küste unweit Quimper.

Flimme, s. Floßfeder.

Flimmen, s. v. a. flimmern.

Flimmer, 1) s. v. a. Glimmer, wenn er kleinblättrig und glänzend ist; 2) statt Flinder; 3) kleine Blättchen Flitschengold.; 4) s. v. a. gleissender, täuschender Schein, Gleißnerei.

Flimmerthierchen, Leucophra, gelbl., ovales, haariges Infusionsthierchen im Wasser und im Darme des Regenwurms.

Flinder, 1) s. v. a. Flinker, Flitter, Flinter, Flimmer, flimmerndes Metallplättchen, bes. a) die runden Flinkerchen, die zur Aufnähung auf weibl. Putz ein Loch haben, jetzt aber unmodisch sind; b) s. v. a. Zahlpfennig; c) s. v. a. Flinrich, Flinderken, Flindrich, norddeutsche Scheidemünze von 4 Groot oder 20 Schwaren, also gegen 16 Pfenn. werth; das bremensche ist um ⅓ mehr werth, als das frisische. 2) (Jäg.) Lappen und Schrecktücher. — Flindergold, s. FlitterG. — Flinderschläger, der die Fl. No. 1. a. bereitet; in Oestr. Geflinderer, sonst auch Flitterschläger genannt.

Flinders (Matth.) aus Donington, ber. engl. Seefahrer, bes. im westl. Australien, reiste dahin 1795 und 1802, und st. 1814 zu London. Nach ihm ist die Flinders-Insel bei Neuholl. genannt.

Flines (spr. Flin) gr. franz. Dorf mit Eisenw. im Norddepart.

Flink, 1) hurtig, schnell und gewandt; 2) in NordD. s. v. a. schmuck, glänzend.

Flinke, ein spitzrückiger, schmalbäuchiger, sehr grätenvoller Weißfisch.

Flinkenerz, s. Flitschenerz. Flinker h. 1) dasselbe; 2) s. Flinder. Flinkern, d. i. flimmern.

Flinkmesser, Bleiknecht, das Falzbein, womit der Glaser beim Einsetzen der Scheiben das Blei öffnet und wieder zustreicht.

Flinrich, s. Flinder 1. c.

Flins, 1) jeder feuergebende Stein; 2) insbesond. a) der reine Quarz; b) der Flint od. Feuerstein; 3) ein Flinsfelsen, der entw. aus reinem Quarz oder aus Hornstein besteht. Daher h. so 4) eine mit Quarzklippen bedeckte große Höhe des Riesengeb., am Urspr. des Queises (weißer Flinz), und 5) das Standbild eines gewissen serbischen Götzen, welches man gern auf Felsspitzen stellte; der Götze selbst aber kann im Serbischen nicht so geheissen haben, weil Flins offenbar ein deutsches Wort ist; man schreibt ihn übrigens auch Flinz.

Flinse, s. Fliese.

Flinsberg, Flinßberg, schles. Dorf mit 1300 Einw. im Regbez. Liegnitz, Kr. Löwenberg, am Queiß, u. im Riesengebirge, dicht an der böhm. und altsächs. Gränze, wesh. sehr viel Pascherei stattfindet. Die gräfl. Schafgotsch'sche Brunnen- u. Badeanstalt beruht auf einem wichtigen Sauer- und einem Stahlbrunnen. In der Nähe der Iserkamm, Geiersberg, das 800 Ellen hohe Heufuder u. s. w.

Flint, 1) in 2 Stücken getrennte engl. Shire in Wales, hat auf $11\frac{7}{20}$ QM. g. 50000 Ew. u. die kleine gleichn. Hauptst. 2) Fluß in den nordamerican. Freistaaten.

Flinte, jedes Feuergewehr, welches durch einen Flins oder Flint (Flintenstein) abgeschossen wird, besond. aber ein nicht gezogenes, im Gegensatze der Büchse. Die Militairflinte hat gewöhnlich ein Bajonett, das Manche Flintspieß oder Fl.Dolch nennen; wesentlich sind an der Fl.: Lauf, Schaft, Schloß, Ladstock und Beschläge. — Fl.Kolben, breiter unterster Theil am Schafte der Fl. — Flintenkorn, s. Korn. — Fl.Krätzer, Werkz., die Ladung aus der Fl. zu ziehen, und sie zu reinigen. — Fl.Lauf wird gewöhnl. das Fl.Rohr genannt, weil die Fl.Kugel durch dieses feinen Lauf (seine Richt.) erhält. — Fl.Schaft, hölz. Futter od. Rinne, das Fl.Rohr, Fl.Schloß

(welches am Fl.Schloßblech befest. ist) darein einzulassen und zu befestigen. — Fl. Schuh, lederne Capsel am Cavalleriepferdezeug, rechter Hand, um den Carabiner darein zu stemmen. — Fl. Schuß weit, d.i. etwa 200 Schritt weit. — Fl. Schütz, vorgeschlagen für Fusilier.

Flintenstein, 1) s. Flins; 2) eine besond. Art des Feuersteins, der im Fl. Steinbruch ziemlich weich ist, aber an der Luft schnell verhärtet, v. Farbe gelblich-braungrau; der Brüche, die ihn ergeben, sind wenige auf Erden, die besten im mittlern Frankr., in Berry, u. dann in Tirol. Die besten franz. Fl.Steine heiß. Boucanières à oul long; die übrigen werden nach der Feinheit benannt. Die engl. Flintensteine werden nicht, wie die franz. geschlagen, sondern geschliffen. In Deutschland macht man viele aus Achat. 3) In Fl.Stein-Form geschnitt. Kohlrüben u. dergl.

Flinter, s. Flinder.

Flintglas, durchsichtiges, sehr dichtes, reines, leichtflüssiges Krystallglas, das die Farben ungemein zerstreut, u. die Lichtstrahlen doch nicht übermäßig bricht. Dollond nahm es zuerst zu achromatischen Objectivgläsern, wobei es mit Kronenglas zusammengestellt wird; lange war die Bereitung ein Geheimn. Englands, — jetzt macht man aber bei München das schönste Fl.Gl., das Pfd. zu 5—7 Thlr. Es kommt dazu viel Mennige, etwas Manganoxyd u. Arsenik oder Schwefelantimonium.

Flintsche, s. Flitsche.

Flinz, 1) s. Flins nach allen Bedeutungen. 2) s. v. a. Pflinz, eine Eisensteinart in Steiermark, eigentlich Eisenspath; er liefert den besten Stahl, und heißt auch Stahlerz.

Flipart (Joh. Jak.) zu Paris 1723 geb. und 1782 gest., ein berühmter Kupferstecher.

Flipp (engl.) ein Getränk aus Branntw., Zucker u. Citronensaft.

Flirre, s. Flarden; vielleicht wird deshalb in Niedersachsen ein wenig-mobiles Frauenzimmer ein Flirtchen genannt.

Flirren, s. v. a. düstern, jedoch aus subjectiver Ursache.

Flispern, flistern, hin u. wieder für flüstern.

Flissingen, fälschl. st. Vl.

Flitner (Joh.) latein. Dichter im 17ten Jahrhundert.

Flitsch, Pletz, östr. Flck. mit 2050 Ew., im illyr. Kr. Görz; die Citadelle vertheid. die Pletzer Clause, Chiusa di Plez (spr. Kjusa); der Ort ist cameralisch.

Flitsche (die), der Flitsch, Flintschen, d. i. Metallplättchen, entw. im Erze sichtbar, oder im Wasserbett; daher Fl. Erz, Flittererz (Flinter, Flitter, Flinker), das Flitschen sehen läßt; Fl. Gold, das sich blättchenweise im Wasser findet, z. B. in der Elbe, in der Göltsch u.s.w.

Flitschhobel hat an einer Seite seiner Bahn einen Falz, den man an die Kante des Brets setzt; dadurch zeichnet das Hobeleisen selbst an, wie tief das Bret mit dem eigentl. Hobel abzuhobeln sey.

Flitschrose, s. Klatschrose.

Flitter, 1) s. v. a. Flinder No. 1; 2) s. v. a. Flitterwerk, Fl. Staat, Fl. Putz (am Körper, an allerlei Kunstwerk. u. s. f.), der wohl glänzt u. anfangs blendet, aber wenig Dauer u. innern Werth hat; 3) eine Art Silberblatt (eine Pflanze).

Flitteramboß, kl. Amboß zum Flinderschlagen. — Fl. Erz, s. Flitschenerz.

Flittergold und Flittersilber, der Stoff, woraus der Fl.Schläger Flindern schlägt; er

erhält beides in Karten, die beim Flittergold 15, beim Fl.Silber 7 Platten enthalten; ersteres heißt auch Knistergold, KnitterG., LugG., RauschG., und ist cämentirtes, dünngeschlag. Messing. Der Fabricant heißt Fl.G.Schläger, LugGSchläger, u. arbeitet meist auf Messingwerken.

Flittergras, s. ZitterG. — Fl.Jahr, jetzt nur noch Fl.Wochen, bald vielleicht Fl.Tage: die erste, durch nichts getrübte, Zeit der Ehe. — Flittern, den Glanz, aber nicht den Gehalt des edlen Metalls (überh. des Edlen) haben. — Flitterpappel, s. Zitteraspe. — Fl.Sand, in welchem viele Glimmertheilchen schimmern. — Fl.Schläger, s. FlinderSchl. — Fl.Silber, s. Flittergold; man schlägt es aus versilb. Kupferstangen. — Flitterstaat, s. Flitter. No. 2. — Fl.Stempel, womit die Flittern geschlagen werden; er ist an der Basis gut verstählt und gebläńkt. — Fl.Werk, s. Flitter. — Flitterwochen, s. Fl.Jahr; heißen auch Zärtelwochen, Tändelwochen, Honigmonat, und in Norddeutschland Stuten= (d. i. Semmel=) Woche.

Flittich, 1) hangender Vogelflügel; 2) s. Fittich; 3) das Rindfleischstück, das gleich auf den Brustkern folgt.

Flitze, Flitzbogen, Kinderarmbrust, den Flitzpfeil abzuschiessen, der vom Fitschepfeile verschieden ist.

Flix, span. kleine Festung am Ebro in Catalonien; in der Nähe ein Wasserfall des Stroms.

Flocco, Floke, ein normännischer Seeräuber, entdeckte im J. 865 Island.

Floccus, s. Fiocco.

Flockasche, Lober A., die sich als weiße Flocken an verbrannten Körpern findet.

Flocke A., s. Flake.

Flocke B., (lat. — richtiger der Flocken) a) beim Tuchm., was beim Rauhen der Tücher von der Wolle in den Karden bleibt (vergl. auch Flausch); b) beim Walker: falsche Falte des Tuches, wenn es in den Walkstöcken nicht richtig umgewandt wurde; c) Stückchen festen Gesteins im lockerern Gesteine, bei dessen Bearbeitung jene gleich Glas ausspringen, und dem Auge gefährlich sind; heißen auch Flogge, Fluge.

Flocken, 1) zu Flocken schlagen, besond. bei Tuchm., die dah. spottw. Flockendrescher heißen. 2) sich zu Flocken bilden, z. E. vom Garn; dah. = schneien.

Flockenbett, mit Wollflocken gefülltes Bett.

Flockenblume, 1) s. Flokkenkraut; 2) Centaurea, Pflanzengeschl. in Linné's 3. Ordn. der 19. Cl., bei Juss. eine Capitate, bei Oken als eine Wurzeldistel in der 3. Zunft der 7. Cl.; außer der Kyane od. Kornblume (s. dies.) geh. dazu an 90 Gattungen mit federigen Haarkrönchen und trichterförm. oder flock. Blumenkrönchen. Die phrygische FlBl., C. Phrygia, 1 Elle hoch, hellroth, wächst auch an deutschen Gebirgen, so wie die schwarze, C. nigra, die eben so blüht, und die niedrigere, kyanenblaue, grosse Bergkornblume oder BergFl.Bl., C. montana, die auch die Gärten ziert. Die C. Behen, Behenpflanze in Vorderasien, giebt die dort geachtete weiße BWurzel, welche, an Speisen gepülvert, das Gedächtn. stärken soll, und sonst bei uns officinell war. Die C. jacea, gem. Fl.Bl., auf deutschen Wiesen, gab ehem. ein Wundmittel, blüht roth, und wird v. Vieh nicht angerührt. In Gärten zieht man die BisamFl.Bl., die bei Constantinopel wild wächst, und

gelb, weiß oder roth blüht. S. noch Carbobenedict. u. Sterndistel.

Flockendrescher, s. flocken.

Flockenkraut, 1) s. Papierblume; 2) auch s. v. a. gemeine Fl.Blume, wesh. ein kl. Schmetterling Fl.Kr.Spanner (Phalaena geometra atomaria) heißt. Er sieht gelb und braun = gezeichnet, und die Raupe frißt das Fl.Kr.

Flockenroth, eine Farbe, die man aus der Flockenwolle vom Scharlachtuche zieht.

Flockensalpeter und dergl. m. bedeutet s. v. a. Salpeterblumen, Zinkblumen u. s. w.

Flockenseide und Fl.Teppich, s. Flockseide u. Fl.Teppich.

Flockentuch wurde sonst aus den Flocken (B. a.) als ein sehr wohlfeiles Tuch bereitet.

Flocker, der die Wolle zum Tuche auf Horden mit 2 Stäben flockt.

Flockfeder, s. Flaumfeder.

Flockfeuer, in Norddeutschl. Flogfeuer, das heftig, aber kurze Zeit brennt.

Flockgestübe, s. Fluggestübbe.

Flockgras, deutsches BartG., BlutG., Andropogon ischaemum, hat eine 1blüt. Spelze, 2 Griffel (s. übr. Gras) u. mehrere Blütenähren wie ausgespreizte Finger; es ist das einzige deutsche Androp., und gilt für blutstillend.

Flockseide, FlockenS., s. Floretseide; daher Fl.S.Band.

Flockteppich, Flockenteppich, gestäubter T., worauf die Zeichnungen mit Flockwolle bestreut sind, so daß sie ein sammetähnliches Ansehen haben.

Flockwolle, Scher=Flokken, KratzW., SchcrW., die beim Tuchscheren u. Karden wollener Zeuche gewonnen wird; vergl. Flockentuch.

Flocons (franz. — spr. Flokong) Flockenwolle.

Floding (Pet.) ber. Bildh., Maler und Kupferst., zu Stockh. geb. 1721 und gest. 1791.

Flodnitzbach, niederöstreichisches Flüßchen.

Flodoardus, s. Frodoardus.

Flögel (Karl Friedr.) geb. 1729 zu Jauer, berühmt als Geschichtschr. der Sitten und Possenspiele, starb 1788 zu Liegnitz als Lehrer an der Ritterakademie.

F=Loch, s. Efloch.

Flöbel, der schwarze schmale Streif um die Decke und den Boden der Geige.

Flöhalant, Inula pulicaria (vergl. Al. und Inula) soll Flöhe, Wanzen u. die Krätze vertreiben, und steht mit gelben, kugelförm. Blümchen an sumpfigen Orten.

Flöhe (die) statt: der Floh.

Flöhe (wahrsch. s. v. a. Plaue, d. i. seichter Ort) 1) schönes Fabrikdorf bei Chemnitz in S., am Zusammenfluß der Flöhe u. Zschopau, hat eine Spinnmühle, ber. Brauerei, den Chemnitzer Holzhof u. s. w., aber nur 550 Einw. — Gefecht 1813. — 2) Ein sächs. Fluß; er entspr. in Böhmen beim Dorfe Flöhe; ist bes. durch seine 3fache Flösse wichtig, bildet ein herrliches Thal, berührt Olbernhau u. s. w., und fließt 7 Meilen weit gegen Nordwest.

Flöhkraut, BerufungsKr., Altmannskr., 1) Erigeron, Pflgeschl., bei Linné in d. 2. Ordn. der 19. Cl., bei Juss. eine Corymbifere, mit sehr schmalen Randblumen. Bei uns wachsen: E. Canadense, weiße Dürrwurz, canad. Fl.Kraut, ein lästiges Unkraut, aus Nordamer. zu uns gebracht, u. E. acre, gemeines Ruffkraut, BerufKr., BeschreiKr., blaue DürrW., scharfes Fl.Kr., in Thüringen häufig an dürren Orten, blüht dunkelroth, diente sonst (unter d. N. Conyza) bei Brustübeln; der

Bauer räuchert damit oder gräbt sie ein gegen die Hexerei. 2) Noch andre Pflanz., die gegen die Flöhe helfen, näml. Flöhalant, Donnerwurz (Conyza squarrosa), betäubender Wegetritt, gemeiner Knöterig und der Polei.

Flöhpfeffer, s. Knöterig. — Fl. Pflanze, s. Donnerwurz.

Flöhsamen, der S. vom Plantago psyllium (s. Wegetritt) sieht glänzend dunkelbraun, hat sehr viel Schleim in sich, und kommt besond. aus Aegypten zu uns; er dient zum Appretiren seidner Zeuche und in der Apotheke, auch gegen die Flöhe, denen er ähnl. sieht.

Flöhsand, fälschlich für Fließsand, s. Triebsand.

Flörsheim, großer nassauischer Flecken a. Main, bekannt durch seinen Weinbau.

Flöß, statt Flötz u. st. Flösse.

Flößamt, das über eine fürstl. Flößanstalt gesetzte Personale; in Sachsen Floßamt ausgespr., wie überh. daselbst Flöß... und Floß..., verwechselt wird. — Flößanweiser, der die zum Verflössen zu hauenden Stämme anzeichnet. — Flößbach, 1) worauf geflößt wird; 2) s. v. a. Fließ, s. dies. — Flößbeamter, der einer Flösse vorsteht, also auch den Fl. Bedienten oder (in SüdD.) Floßbestellten. — Flößbutter, s. v. a. Schmelzbutter. — Flößdienst, Anstellung bei einer Fl.; aber Fl. Dienste, Frohnen der Unterthanen bei der Flösse.

Flösse (einf. Zahlf.) 1) s. v. a. Holzflösse, Recht u. Anstalten, sich des Wassers zum Fortschaffen des Holzes — in Scheiten durch die Scheitflösse, in Stämmen oder Flossen durch die Stamm- oder Zimmerflösse — zu bedienen; 2) fälschl. für Floß, insbesondere in NiederS., wo man auch Flöte (s. dies.) sagt. 3) Im Lauenburg. s. v. a. Boden; 4) in Ostpreuß. s. v. a. Trift. 5) (Bgb.) langer eingegrabner Kasten, wodurch Wasser zum Aussaihen des Zinnes geführt wird; 6) (Schmelzh.) steinerne Rinne, worin das flüss. Zinn vom Dornigten noch mehr gereinigt wird. 7) Stückchen Kork am obern Saume des Zugnetzes, dasselbe schwimmend zu erhalten; heißt jedoch häufiger Flosse.

Flösse (Mehrz., — fälschl. st. Flüsse) d. i. den Fluß im Schmelzofen befördernde Dinge, bes. Kalksteine, Basalt, Schlacken, Arsenik, Pottasche u. s. w. Ein Hammerwerk braucht deren jährlich viele 100 Fuder.

Flössel: „es ist ein Fl. auf ihn gefallen", spricht der Erzgebirger, wenn er keine Ursache des Todes anzugeben weiß.

Flössen, 1) (Holz) auf dem Wasser in tiefere und gemeiniglich holzärmere Gegenden schaffen; 2) (die Milch) abschöpfen, d. i. den Rahm abnehmen; in NordD. flöten gen. 3) (Wäsche) in fliessend. Wasser abspühlen; 4) mit dem Floßgarne fischen; vergl. Flösse 7; 5) in Süddeutschland s. v. a. schmelzen, u. auch s. v. a. schwimmen.

Flößgehau, Ort im Walde, wo Flößholz geschlagen u. aufgesetzt wird. — Flößgerechtigkeit, s. Flösse 1. — Flößgraben, eigends zur Holzflösse gebauter Canal, wozu jedoch stellenweise auch natürl. Wässer aufgeräumt werden; an ihnen ist Sachsen ausgezeichnet reich. — Flößholz, das ein Flößberechtigter zu Wasser in holzarme Gegend schafft, dort auf dem Flößholzhofe od. Fl. Platze in Flößklaftern aufsetzt, und verhandelt; je länger es zu Wasser ging, desto mehr hat es an innerm Werthe verloren. — Fl. Hüter, Fl. Knecht, Fl. Junge, der bei einer Flösse tagelöhnert. — Flößmeister, vulgo Floß M., 1) Vorgesetzter einer

Flösse, so wie 2) einer Zinnflösse, d. i. Zinnschmelzh. — Flößrechen, Holzr., der überzwerch über den Fluß oder Canal gelegt und dauerhaft befest. ist, das Fl.-Holz nicht weiter kommen zu lassen; meist ist er bei Fl.Holzhöfen. — Flößrecht, 1) s. Flösse 1; 2) Begünstig. dessen, durch dessen Gebiet eine Flösse geht; so z. E. die Holzabgabe von der sächs. Elsterflösse zu Greitz. Wo das Fl.-Recht ausschliessend landesherrl. ist, h. es Flößregale. — Flößschreiber (vulgo Floßschreiber) der das Rechnungs- u. Expeditionswesen bei einer Fl. besorgt. — Flößteich, zum Behuf des Flössens angelegter Teich, entweb. das Fl.Holz darauf zu werfen, ob. den Fl.Graben im Frühjahre daraus zu verstärken. — Flößverwalter, der dem Fl.Meister zunächst untergeordnet ist, und gewöhnl. die meisten Geschäfte beim Fl.Wesen leitet. — Fl.Wehr, d. i. Fl.Rechen. — Fl.Wände, Bergabhänge nächst am Flößteich oder Flößgraben, sofern ihr Gehölz zur Flöße bestimmt ist.

Flöte A., s. Flethe; — B., a.) s. v. a. Flüte; b) Flösse, d. i. schwimmendes, doch angehängtes Brückchen, worauf man steht, um Wäsche zu spühlen, Wolle zu waschen, Wasser zu schöpfen, u. s. w. — C., in NordD. ein Trinkglas in Form eines Champagnerbechers.

Flöte D., 1) das Blasinstr. mit dem sanftesten Tone: eine quer vor den Mund zu haltende Röhre von Holz, Alabaster, Elfenbein u. s. w. mit Löchern, deren Zudecken (mit den Fingern oder den Klappen) die verschied. Töne des Discants bestimmt, welche im Umfang des Instr. liegen. Die urälteste Flöte war krumm, und findet sich schon als Attribut der Isis; die sogen. Flöten der Griech. u. Römer (vergl. Syrinx, Pan u. s. w.) waren theils Papagenopfeifen, th. Schalmeien. 2) s. v. a. gemeine Querflöte, Flauto traverso; s. überh. auch Flauto, Flûte, Piccoloflöte, Terzflöte u. s. w., so wie auch Flötenwerk. 3) Garnspuhle des Leinwebers, weil sie eine Röhre darstellt.

Flöten A., (die Milch) d. i. den Rahm (das Flott) abnehmen.

Flöten B., 1) auf der Fl. blasen; auch figürl. v. der Nachtigall; 2) flötenartig klingen. — Flöten gehen, 1) den vagirenden Musiker machen; 2) verloren gehen.

Flötenbohrer, 1) der Fl. vorbohrt; 2) Werkz., die Fl.Röhre auszubohren. — Fl.Concert, Composition, die hauptsächl. dahin geht, die Virtuosität des Flötisten erglänzen zu lassen; auch deren Ausführung. — Flötenfutter, Behältniß mit Längsfächern von Pappe, die Fl.Stücken darin zu verwahren. — Fl.Pfeifen der Orgel sind solche, die oben nicht gedeckt sind, wodurch ihr Ton, bei gleicher Länge mit den gedeckten Pfeifen, höher wird. — Fl.Röhren, die ausgebohrten Walzen, woraus die 3 (oder mit Veränder. auch 4) Fl.Stücke, die, zusammengesteckt, die Fl. ergeben, verfertigt werden. — Fl.Stimme, 1) sehr sanfte, aber nicht lispelnde Stimme. 2) die Noten f. d. Flöte in einem mehrstimmigen Musikstück. — Fl.St. 1) s. Fl.Röhren; 2) Musikst. für die Flöte. — Fl.Tabelle, die es schnell übersehen läßt, welche Löcher für jeden Ton der Flöte zu bedecken sind. — Flötenuhr, Spieluhr mit flötenähnl. tönenden Pfeifen; Berlin und Dresden sind dafür besond. berühmt. — Flötenwerk 1) in der Orgel, begreift alle Fl.Register, folgl. alle Fl.-Pfeifen, s. dies., u. ist dem Schnarrwerke und den Rohrstimmen entgegengesetzt. 2) Orgelähnl. Instr., das meist nur die, auf eingepaßte

Walzen mit Stiftchen gesetzten Stücken spielt; doch geh. dazu auch das Panharmonikon mit Claviatur; s. im P. — Fl. Zug, Fl. Register, der ein Gesetz von Pfeifen des Flötenwerks in der Orgel tönbar macht.

Flötuse, fälschlich st. Flûte douce (spr. Flühtduhß) die Terzflöte, die durch ein Mundstück geblasen wird, und oft zugleich als Stock dient.

Flötz, Fletz, überh. etwas Plattes, daher 1) in SüdD. der Hausflur; 2) im Bgb. eine Schicht, sofern sie aus einerlei Gebirgs- (auch wohl Erd-) Art besteht; bes. aber eine nutzbare Stein- od. Erzart, die ganz oder doch fast horizontal ins übrige Gebirge geschichtet ist; 3) ein Gang, der so wenig seiger geht, daß der Kübel auf dessen Sohle nicht fortrutscht. Vergl. Dach, Sohle oder Liegendes, Geschütte, Schoten. Bis zur Mächtigk. eines Fußes ist das Fl. ein schmales oder niedriges, sonst aber ein mächtiges oder hohes. Hauptstreichendes Flötz, das nicht zerrissen ist, sond. in langer Strecke fortstreicht. Dem donlegigen Fl. (s. dies.) ist das ebene, gleiche od. söhlige Flötz entgegenges., welches also horizontal streicht, und im Mittelgebirge das gewöhnliche ist.

Flötzbau geschieht bei schmalen Fl. durch Krummhölzerarbeit und Lochen, bei hohen durch den Sitzstock, die Klopfarbeit u. Keilhaue, bei sehr flachen durch das Sohlen; s. dies. Art.

Flötzberg, 1) der ein nutzb. Flötz enthält; 2) der aus Flötzgebirgsarten besteht.

Flötze, in Norddeutschl. = Labbe, Maul (im verächtl. Tone).

Flötze abnehmen, ihr Fallen und Streichen kunstgerecht erforschen und angeben. — Fl. ausrichten oder entblösen oder erschürfen, sie ausfindig machen; es geschieht durch Bohren, Schürfen, durch Tagerödschen oder Suchstollen. Fl. durchbrechen, so lange schürfen, bis man in ihnen bauwürdiges Erz findet. — Die Fl. liegen keilweise, wenn ihre Mächtigkeit oft abwechselt. Sie müssen Vierung leiben, d. i. ein durchstreichender Gang wird durch sie nach der Vierung fortgebaut, wenn er auch später verliehen wurde, als das Flötz. Sie örtern sich zum Gange, wenn sie sich an ihn anlegen und sich mit ihm schleppen lassen; umgekehrt aber können sie auch den Gang aus der Stunde (Richt.) schieben.

Flötzerz, das beim FlBau (also nicht aus Gängen u. Stockwerken) gewonnen wird.

Flötzgebirge, die aus Flötz-Gebirgsarten bestehen, d. i. aus Geb.Arten des 3ten Alters, welche sich offenbar als schichtenweise Niederschläge aus dem Wasser zu erkennen geben. S. auch im G. — Oken spricht v. Flötzkies (Nagelfluh, Todtliegendes, Grauwacke und Sandstein), Fl-Thon (Thonstein), FlTalk (Speckst., viell. auch Serpentin) und FlKalk (MuschelK., Kreite und Gyps). Andre geben als FlGArten an: Sandstein, Fl-Gyps, Steinsalz, Kreite, Galmei, Steinkohlen u. Flötztrapp. Flötzgeb. sind meist Fundstätten der Verstein., bes. aus der Seewelt, enthalten wenig Erze, und erreichen selten eine bedeut. Meereshöhe.

Flötzgyps, Flötzkalk und FlKies, s. den vorigen Artikel.

Flötzkluft, die ein Paar Fl. (also horizontal) trennt, und gewöhnlich Wasser führt; vergleiche Schlotte. — FlLage, FlSchicht, d. i. Flötz. — FlMaul, 1) s. Fletschmaul; 2) = Flötze. — FlRiffel, taubes Fl., das einen

erzführ. Gang abschneidet. — Fl-Schwarte, Dachwand, Dachschale, die nächste taube Steinschicht über dem Kupferschiefer. — FlTalk, FlThon u. FlTrapp, s. FlGebirge. — Flötzverleihung; dem Maße nach geschieht sie 1 Fundgrube lang und 2 Lehen breit. — Flötzweise, in fast horizontalen Lagen.

Flogge, s. Flocke B. c.

Flogger, = Dreschflegel.

Floh, Pulex, bek. stechendes Insect, das nach Verhältn. seiner Größe wohl der Bravissimo im Voltigiren und überh. an Stärke (denn er zieht 80mal so schwer, als er selbst wiegt) unter allen Geschöpfen ist, und durch Verpupp. aus einer weissen schlangenförm. Made entsteht. Der gem. Floh, P. irritans, stirbt vor Ablauf des Jahrs. S. auch Sandfloh. Bei Linné steht er in der 7. Ordn. der Ins., bei Oken als Samenmucke in der 4. Fliegenzunft.

Flohbeutel, FlSack, d. i. ein Mann, dem die Flöhe so gern zusetzen, als sey er ein Weib. — Flohbraun, flohfarb, d. i. röthlichschwarz.

Flohe, kurhessisches Dorf im Henneberg., mit 1000 E. und 3 Stahlhämmern.

Flohfalle, Flohfang, offnes Röhrchen mit vielen Löchern, worein man einen mit Süssigk. bestrich. Stempel schraubt, an welchem die darnach lüsternen Flöhe kleben bleiben.

Flohfarb, s. flohbraun.

Flohheuschrecke, Frühlingsschaum, hüpft wie Flöhe, entsaugt mit spitz. Stachel viele Pflanzen, verwandelt sich unter einem weißen Schaum, und ist sehr klein.

Flohjagd h. das Flohfangen, wenn und wem es Spaß macht.

Flohkäfer, BlumenK., fälschl. auch Erdfloh, Mordella, ein springendes Käferchen; s. unter Stachelkäfer.

Flohkette, mikroskopisch gearbeitetes Kettchen, einen Floh daran zu legen.

Flohkrebs, Wasserfloh, Seefloh, Cancer (Gammarus) pulex, hat 7 Fußpaare, davon 2 Paare Scheeren tragen, 3 Paare aber rudern, ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und sehr niedrig, zernagt die Netze, wird von vielen Seethieren begierig gefressen, und lebt über sandigem Boden am Strande und in Gräben an der Brunnenkresse. Bei Oken als Hüllenkall in der 5. Krabbenzunft.

Flohpflanze, s. Donnerwurz. — Flohsack, s. Flohbeutel. — Flohsamen, s. Flöhsamen.

Flood-Bai, s. Kenaisk.

Flook (engl. — spr. Fluhk) eine Ankerspitze.

Floquet (Steph. Jos. — spr. Flokä) ber. Componist aus Aix, geb. 1750, gest. zu Paris 1785. Eine seiner Opern wurde 80mal hinter einander gegeben, ist aber jetzt vergessen.

Flor A., od. Flohr, 1) dünnes und sehr zartes Zeuch v. Seide, Wolle oder Nesselgarn, mit verhältnißmäßig großen Augen, wird besond. schwarz zur Trauer getragen; 2) s. v. a. Pohl, d. i. das Haar des Sammets; überh. auch das Faserige der Zeuche. Flor vor den Augen, eine Schwäche der Sehorgane, wovor gleichsam schwarze Fäden sich in Menge zu durchkreuzen scheinen.

Flor (der) B., s. v. a. Flur (der).

Flor (der) C., statt Saflor.

Flor D., (die; fälschlich auch der; lat.) 1) Blütenstand, blühendster Zustand, besond. der Zierpflanzen und Mädchen, der Künste und Wissensch., des Staats u. Gewerbes. 2) Samml. von vielen Spielarten eines Blumenge-

schlechts, bes. von Nelken, Tulpen und Hyakinthen. 3) s. Flora.

Flora, 1) (Myth.) die Chloris der Griechen, bei den Römern die Schutzgöttin der Früchte und Blumen, Zephyrs Gemalin. Ihr galten die vom 28. April bis 1. Mai im Circus max. gehalt., mit den unsittlichsten Tänzen gefeierten Floralien, welche die Aedilen Publii Malleoli 240 v. Chr. aufbrachten, und wobei Spenden gehalten wurden. 2) s. v. a. Flor, und besond. Sammlung oder Verzeichn. aller Pflanzen in einem Erdstrich oder einer Gegend. Die europ. Pflanzen zerfallen dah. in die nordische, helvetische, östreich., pyrenäische u. italienische Flora. 3) Ein seltnerer Taufname.

Florac am Tarn, franz. St. mit 1750 Einw., im Depart. der Lozère; ihr Bezirk hat auf 30¾ □M. wenig über 40000 Einw.

Floralien, s. Flora.

Florband und Fl.Binde dienen als Zeichen der Trauer.

Flore, s. Flurbaken.

Floréal (spr. all) im neufränk. Calender der 8te (Blüten-) Monat, vom 22. April an.

Floren (spr. reen; lat.) s. v. a. Gulden, der daher fl. abgekürzt wird.

Floren (engl. — spr. Fluhrin) ein 6Schillingstück, also fast 2 Thlr. werth.

Florence (spr. angß') 1) franz. Name von Florenz; 2) der das. zuerst gefertigte Tafft dieses N., eigentlich ein schwerer Futtertaffet; er wird besonders im südöstlichen Frankreich gewebt.

Florengroschen (lat.) oder GüldenGr., abgekürzt in flgl., s. v. a. Speciesthlr., doch nur bei der Ausbeute d. Zechen gebräuchlich.

Florennes (spr. enn) niederl. Flck. in der Provinz Namur, am Yves, mit 1200 Einw., berühmt durch die Schlacht 1014.

Florens, TaufN. — Florens V., Graf von Holland, kön. röm. Prinz, Bekämpfer der Frisen, wurde 1296 von Gerhard van Velsen, dessen Gattin jener entführt, ermordet.

Florensac (spr. en wie ang) franz. Flecken mit 2600 Einw. am Herault, in dessen Departement.

Florensberg, südöstlich von Fulda, hat 1205 par. F. Seehöhe.

Florent (S. — spr. Sängflorang) franz. Fabrikstädtchen an der Loire, mit 1450 Einwohnern.

Florentia, alter Name von Florenz, auch von einer oberitalienischen und einer niederpannonischen Stadt; s. Floriana.

Florentin (S. — spr. Sängflorangtäng) Stadt im franz. Dep. der Yonne, Bezirk Auxerre, am Armançon und am Anf. des Canals von Bourgogne, hat 3050 Einw. und einige Fabriken.

Florentiner, die Bew. des alten u. des neuen Florenz. Florentiner Arbeit, Musivstücken aus Marmor und and. Halbedelsteinen, auch nur bunten Steinchen, die säckeweise aus dem Erzgebirge nach Italien geschafft werden. Fl — er Lack, Carminlack, Lacca Florentina, wird aus Cochenille (zu Wien auch aus Fernambuc) mit Hülfe des kohlensauren Kali, oder des Weinsteins, oder der Zinnauflös. bereitet, und theuer verkauft. Fl — er Marmor, der in Fl. geschliffen wird; er hat Landschaftszeichn., und soll im Po in Kugelstücken zu finden seyn. Florentiner Veilchenwurzel, s. im V.

Florentinische Schule der Malerei zerfällt in die alte, die mit Cimabue im 13. Jahrh. begann, mit Leo. da Vinci endete, u. von griech. Künstlern herrührte, — und in die neuere seit Mich. Angelo. Beide zeichnen sich

besonders durch ihre Kraft in Formen und Composition aus.

Florentinus, Taufname, gefeiert d. 17. October.

Florenville (spr. Florangwihl) luxemburg. Flck. mit Eisenw.

Florenz (deutsch), Firenza (ital.), Florence (frz.), Florentia (lat.), Haupt- u. Res.St. im Großherzogth. Toscagna, am Arno überaus schön gelegen, hat in etwa 10000 Häus. geg. 76000 Einw., eine Citadelle, 172 Kirchen (darunter die ber. erzbischöfl. Kathedrale Maria del Fiore), 89 Clöster, schöne Paläste (der P. Pitti hat 900 Zimmer), eine der wichtigsten Bilder- und Antiken-Gal., Univ., medicin. Lehranstalt, Akadem. u. Conservator. der Künste, Akad. der Wissensch. (begreift die Societäten del Cimento, della Crusca u. del Disegno), 4 sehr bedeut. Biblioth., Fabrik. in Seidenzeuchen, Tapeten, Linnendamast, Korallen, Strohhüten, Wachsmasken, Parfums. Lack, Musivarbeit, Bildhauerei, Spiegelgyps; auch zieml. Handel. Geb.Ort v. Macchiavelli, Dante, Boccaccio, Alemanni, Guicciardini, Amerigo Vespucci u. s. w. — Das Dominio Fiorentino bildet den nördlichen, besten Theil des Landes, mit 588000 Einwohnern.

Florenz, 1818 angelegte St. am Tenessee, im gleichn. nordamericanischen Freistaate; in der Nähe Eisen- und Kohlengruben.

Flores, (Blüten) s. Flos.

Flores, gut bewäss. u. fruchtb. Açoren-Insel, hat auf $2\frac{1}{20}$ Q.M. 7000 Ew., die Stadt S. Cruz, gute Schafz., Fischer. u. Weberei, liefert auch Orseille u. s. w. So heißen auch Inseln a) an der Westk. v. Nordamer., b) bei Buenos-Ayres; endl. auch eine Sundainsel, s. Floris Ende.

Florescires (lat.) aufblühen, sich herrlich entfalten; Florescenz, 1) s. Flor D; 2) örtlicher Stand oder Befestigung der Blumen am Stiele.

Floresse, niederländ. Flecken mit 1500 Einw., Prov. Namur.

Floretseide, Flock S., wird theils aus dem rohen, nicht reinen, äusserl. Gespinnst am Cocon, th. aus dem Abgang beim Cardätschen der wahren Seide bereitet, u. besonders zu Floretband verwebt.

Florett, fälschl. st. Fleuret, das Rappier.

Florez (spr. reß) guter span. Geschichtsforscher aus Valladolid, Augustiner, geb. 1701, gestorb. zu Madrid 1773.

Florfliegen, Stinkfliegen, Landlibellen, Hemerobius, bei Oken der Gescheidbold in der 3ten Fliegenzunft, haben durchsicht. dachförm. Flügel, lange fadenförmige Fühler, bewegen sich langsam, und stinken wie Menschenkoth. Ihre abscheulich aussehende Larve h. Blattauslöwe, wegen ihrer Gefräßigkeit gegen die Blattl. — H. Perla, Perlfliege, schöngrünschillernd, wird im Herbste grau, u. ist häufig auf Abtritten und in Gärten, gleich dem H. chrysops, der goldäugigen Florfliege. Manche zählen dazu auch die Termiten und Bücherläuse.

Florhaube und Florhut, woran zur Bezeugung der Trauer Flor befestigt ist.

Florian (Florianus) TaufN., gefeiert den 4. Mai. — Der Kaiser Fl. (M. Anton. oder Annius Fl.), des Tacitus Stiefbr., konnte sich gegen Probus nicht behaupten, und nahm sich 276 das Leben. — Vom heil. Florian ist ein Flck. im niederöstr. Traunkr., mit sehenswerthem Augustinerstifte, benannt.

Florian (Joh. Pet. Claris von Fl. — spr. ang) geb. 1755 im Schl. Fl. bei Sauve, als Ju-

gendschriftst. ein glänzender Name, st. 1794 als Obristlieutenant zu Sceaux.

Floriana, 1) Hafenstädtchen auf Malta; 2) (a. G.) Stadt in Niederpannonien.

Florianer, Florinianer, Ketzersecte im 2ten Jahrh., bes. zu Rom, wo der Presb. Florianus oder Florinus nebst Blastos die Valentinianischen Lehrsätze verbreitete.

Florida (spr. ih, obgl. es ursprünglich sollte kurz lauten) d. i. das blumige (Land), seit 1814 ein Theil des nordamer. Freistaatengebiets, vorh. spanisch, die Südostspitze von Nordamerica (welche Ostflor. mit der Hptst. Augustin ausmacht) u. den Küstenstreif bis zum Missisippi (Westflorida mit der Hptst. Pensacola) begreifend. Das Ganze hat auf 3100 QM. noch nicht 50000 Ew., theils Europäer, th. Creeks und Muscogulen, verspricht aber, fortan wichtig zu werden.

Florida, schönes Lustschloß unweit Madrid.

Florida-Blanca (Jos. Monino, Graf v.) geb. 1730 zu Elche, anf. Advoc., dann bis 1792 Premiermin., dem Spaniens Cultur ungleich mehr, als sein polit. Wohl, verdankt; er st. 1808 als design. Präs. der Cortes zu Sevilla.

Floridus (ri ist kurz) blütenreich; kommt in mehrern syst. PflanzenN. vor. So hieß auch der bek. italien. Grammatiker Franz Sabinus aus Dodaneo, gest. 1547.

Florilegium (lat.) Blumenlese, besond. Auswahl der schönsten Sprüche eines Schriftstellers.

Florine, st. Floren. — Florin d'or (spr. Florängdor) der halbe holländ. Ducaten. Florin George (sprich Schorsch) franz. Doppelduc. vom J. 1340, zeigt den H. Georg überm Lindw., so wie die Inschrift Christus vincit u. s. w. Florin an sich ist der Gulden.

Florio (Dan., Graf v.) höchst origineller Dichter, zu Udine geb. 1710, und gest. 1789.

Floriren (lat.) blühen, sich wohl befinden, in seinen besten Jahren stehn, berühmt seyn u. s. w.

Floris de Vriendt (Franz) höchst geachteter Maler zu u. aus Antorf, geb. 1520, gest. 1570, hob zuerst das Studium der Antike in den Niederlanden, u. malte meist betrunken.

Floris Ende (holländ.) 50 Meilen lange, aber schmale Insel, südl. bei Celebes, noch wenig bekannt, von Portugiesen u. Malaien bewohnt, zu Sumbawa gehörig; die Hauptst. Laaurantooca an der Ostseite (an der Straße v. Solor) versendet Sklaven, Schildkröten, Schwalbennester u. s. w.

Florissant (franz. — spr. sang) blühend, jugendlich munter.

Florist, Blumenliebhaber, Kenner und Pfleger der Blumen.

Florkappe, Schleier v. Flor oder doch von Gaze, meist grün; die Damen bewahren damit das zarte Teint vor Staub und Sonne. — Fl. Leinwand, schwäbische LW., lockeres Gewebe v. glatten feinen Fäden. — Flormesser, s. SammetM. — Florsafran, s. Saflor. — Fl. Seide, die aus 3 oder 4 Fäden gezwirnt wird, u. in schweren Seidenzeuchen die Kette bildet. — Fl. Stuhl, worauf der Fl. Weber theils Flor, th. Flortuch (Fl. Zeuch), d. i. Gaze, webt.

Florus (Luc. Annaeus Fl.) ber. röm. Geschichtschr. bis auf Augusts Zeiten, lebte unter Trajan, Hadrian u. s. w., u. mit ihm ein gleichn. Dichter. — Gessius Fl., unter Nero Statth. von Judäa, gab Anlaß zu Jerusalems Zerstörung. — Drepanius Fl.,

gest. 879 zu Lyon, guter geistlicher Dichter.

Flos (lat.) Blume, Blüte; auch die Blütenjahre, die Jungfrausch., die metallische Blüte, ausgewählte Stelle aus einer Schrift, der Purpursaft, das Blumenwerk an Capitälen, u. s. w. Flores, Blüten, bei Droguisten u. Apoth. häufig in der Benenn. officineller Blumen; die gangbaren sind: Fl. Acaciae Germanicae (v. Schwarzdorn), Althaeae (Eibischbl.), Arnicae (Wolverleibl.), Aurantiorum (Pomeranzenbl.), Calcatrippae (Feldritterspor n), Carthami (Saflor), Cassiae (Zimmtblüten), Chamomillae Romanae (röm. Chamille), Cham. vulgaris (Chamille), Cinnamomi (Zimmtbl.), Cariophyli aromatici (Würznelken), Croci (Safran), Genistae (Pfriemenkr.), Hyperici (Johanniskraut), Lamii albi (weisse Nesseln), Lavandulae (Spike), Lilii albi (weisse L.), Lupuli (Hopfenbl.), Macis (Muscatenbl.), Malvae, M. arboreae oder hortensis (Pappelmalvenbl.), Matricariae od. Parthenii (Mutterbl.), Millefolii (Schafgarbe), Naphae (Pomeranzenbl.), Origani Cretici (span. Hopfen), Primulae veris (Himmelsschlüssel), Papaveris erratici od. Rhoeadis (Klatschrosen), Rosarum pallidiorum (Centifolienrosen), R. rubrarum (EssigR.), Sambuci (Fliederblume), Tanaceti (Rainfarn), Tiliae (Lindenbl.), Urticae mortuae (s. Lamii), Verbasci (Wollbl.), Violarum (Märzveilchen). — Fl. Sulphuris, s. Schwefelbl.; Fl. viridis äris, s. Grünspan. — Flos ferri, Eisenblüte, d. i. Faserkalk. — Flores sparsi, = Florilegium. — Flores (Chem.) die feinsten Theile eines gröbern Körpers in trockner Form, also = Blumen oder Flocken.

Floskel (eig. der, nicht die Fl. — lat. Flosculus) 1) Redeblume, gezierte Redensart; 2) = Façon de parler, bloße Rede ohne den ernstl. Sinn. Flosculös, blümelnd (vom Styl).

Floß, = Fließ, fliessend. Wasser, das noch kein Bach ist.

Floß, hier und da = Flötz.

Floß, 1) = schwimmendes oder Floßgarn, s. dies. 2) = Fahrzeug. Bes. 3) schwimm. Gerüste f. die Kalfaternden, u. 4) zusamm. befest. Flößholz, entw. in Scheiten (= Bollwerk) oder in Baustämmen (= Stammfloß) oder mit Bretern beladen (= Dielenfloß); gewöhnl. hat ein Floß vorn und hinten ein Steuerruder; die größten — oft mit elegantem Hüttchen — gehen auf dem Rhein nach Holland.

Floß, in östr. Eisenh. s. v. a. Luppe, etwa 2½ Ctr. schwer; h. gewöhnlich Flosse.

Floßband, Querbalken, der die Stämme eines Flosses zusammen hält.

Floßbeamter, FlMeister, FlSchreiber, FlVerwalter, FlGraben, FlTeich u. s. w. fälschlich für Flöß....; s. dies.

Floßbett, bewegl. Zurüstung auf dem Wasser, eine Ramme darauf zu stellen. — Floßbrücke, nach Art der Schiffbr., doch nicht auf Pontons, sond. auf Floss.ruhend.

Flosse, 1) s. Flösse 7; 2) s. Floß und Luppe; 3) s. v. a. Floßfeder; 4) die flossfederähnl. Füsse des Wallfisches, der Phoken u. s. w.

Floßeisen, s. Flußeisen.

Flossenbett oder Tiegel, von Gestübe geformter Raum an der Stichseite des Hohofens, worein das geschmolzene Eisen sammt der Schlacke fließt.

Flossengarbe, in Ungarn ein Stück Roheisen, etwa 1 Centner schwer; sie werden dann über einander auf das Zerrennfeuer gesetzt.

Flossenreif, Saum am Netze, welcher die Flosse hält.

Floßfeder, 1) Floßfittig, Fischrog, Finne, Flosse, in SüdD. Fliesse, in d. Schweiz Flimme, eine durch Gräten unterstützte Haut, mittels deren die Fische th. rudern, th. steuern; das Letztere ist Geschäft der Schwanzflosse. 2) Chierurg. Werkzeug, bei Steinschmerzen den Urin abfliessen zu machen.

Floßführer, der auf d. Floß das Amt des Steuermanns hat; gewöhnl. ist es der Meister selbst.

Floßfüssige Thiere, deren Füsse zu Flossen verwachsen sind, also Wallfische und Phoken.

Floßgalle, s. Flußgalle.

Floßgarbe, ein gewisser Theil am Hohofen (?).

Floßgarn, FlNetz, Fließgarn, Fischernetz, dessen obern Rand eine Flosse über dem Wasser schwimmend erhält.

Floßhaken, auf Flossen gebräuchl. Art v. Ruderstangen.

Floßherr, Eigenthümer eines Flosses; dazu geh. auf d. Main und Rhein, wegen des in die Tausende gehenden Verlags, ein starkes Vermögen: — FlKnecht u. FlMeister, Ruderer und ihr Vorgesetzter auf einem Flosse.

Floßloch, durch welches man das geschmolzene Metall aus dem Ofen fliessen läßt.

Floßmann, = Floßführer.

Floßmeister, 1) fälschlich st. FlößM. 2) der die Unreinigk. aus den hallischen Salzkothen zu entfernen hat; 3) s. FlKnecht; öfters ist er zugleich Floßherr.

Floßofen, nicht nur diejen. gr. Art der Hohöfen, die in Inneröstr. zur Ersparniß an Kohlen üblich ist, sond. jeder Schmelzofen.

Floßordnung, die sich auf das Verflössen der Baustämme bezieht, z. B. auf der Zschopau und Mulde in Sachsen; sie bestimmt auch die Vergüt. der Floßschäden an Wehren u. s. w.

Floßrücken, der asiatische geschuppte Aal, ein Fisch.

Flota (spr. Flutå) nennen die Engländer schlechthin die span. Silberflotte.

Flotay (spr. Flutåh) eine orkadische Insel mit 200 Einw.

Flots, eine Mandelsorte um Aix in der Provence.

Flott, 1) beweglich, los; 2) schwimmend; ein Schiff flott machen, es von der Sandbank, Untiefe, Einklemm. u. s. w., die es fest hielt, los bringen; 3) munter (bes. v Tänzern), lebenslustig, locker, leckerhaft. — Das Flott, in NordD. s. v. a. Rahm.

Flotte, 1) Gesammtheit der zusammenfahr. Schiffe, bes. unter Einem Anführer, und insbesondre, wenn es Kriegsschiffe oder v. solchen escortirte Kauffahrteischiffe sind. 2) Gesammth. der Kriegsschiffe eines Staates, worüber ein Admiral gesetzt ist; doch hat Engl. 3 Flotten (od. Flaggen, s. dies.) unter Einem Lord-High-Admiral. — 3) Die Brühe in der Indigküpe.

Flotte (frz.) Reihscheibe, die man auf die Schenkel der eisernen Achsen hinter das Rad schiebt.

Flotte, Flecken mit 3000 Ew. auf der französischen Insel Rhe.

Flottenführer, der eine Fl. commandirt, braucht nicht eben ein wirklicher Admiral zu seyn.

Flottgras, 1) Festuca fluitans, s. Schwingel; 2) Alopecurus geniculatus, s. Fuchsschwanz.

Flottille (fz. — spr. illj') nur wenige zusammen gehör. Schiffe.

Flottiren (frz.) wogen, schwanken, z. B. vom Curs. Bois flotté, Flößholz. Flottement (spr. Flottmang) das Schwanken der Truppenlinie beim Marsch.

Flottist, in Span. ein Solcher, der zu seinem americanischen Handel die Silberflotte benutzt, also nicht — wie der Gallionist — selbst Schiffe bemannt.

Flottmilch, s. Flott; auch wohl Milch, die noch den Rahm hat, also fette Milch.

Flottseide, die auf dem Haspel entstehenden Seidenstränge.

Flottstahl, eine leichtflüssige Stahlsorte.

Flou (frz.; spr. fluh) s. flau.

Flour (S. — spr. Sängflur) frz. Stadt auf hohem Berge im Dep. des Cantal, hat 5400 E., ein Bisth., 7 Kirchen, ein Handelsger., Leimsied. u. a. Fabriken, Handel mit Orseille u. Viehprod. In der Nähe Kupfer- und Glashütten. — Geb.Ort v. Desaix.

Flowla, Nebenfluß des Don in Südrußland.

Floyd (spr. Fleud) County mit 4000 Ew. im nordamericanischen Staate Kentucky.

Floyen, das Anschwellen des Wassers bei der Fluth.

Flubbern, in NordD. s. v. a. schlabbern.

Fluberig, Alpenspitze im Canton Schwyz, 6335 par. F. über d. Meer erhaben.

Fluch, in der Bibel auch s. v. a. Gotteslästerung, und vulgo auch = leichtsinn. Schwur, woran ein Fluchmaul sein Gefallen findet.

Flucht und Schweiß hat der Jäger durch die Blutspur, da sie ihm zeigt, wohin das Wild geflohen. Flucht h. auch 1) eine Fensterreihe; 2) der zur Beweg. in Angeln gehender Sachen nöthige Spielraum; 3) die Gesammth. zusammen fliegender Tauben.

Fluchtbau, Flröhre, Fl. Rothbau des Fuchses, den er sich für die Zeit der Verfolg. gräbt.

Fluck, 1) s. Distoma. 2) Bei Oken die ganze 4te oder Nierenzunft der Würmer: kleine, flache, ungegliederte Eingeweidebewohner, saugen sich mit dem runden Muskelring um die Mäuler fest, haben noch einen Saugnapf, und sind Zwitter. Dazu geh. die Geschl. Polystoma, Pentastoma, Caryophyllaeus, Monostoma, Amphistoma, Distoma u. s. w.

Flucke, st. Felucke.

Fluction (lat.) st. Fluxion.

Fluctuatim, wellenförmig.

Fluctuiren, 1) wogen; 2) zweifelhaft seyn, in Kehr' und Wiederkehr' stehen; daher Fluctuation, welches auch das Schwappern des Eiters in einem Körperschaden bedeutet. Fluctus, 1) das Fliessen, Wogen; 2) die Welle, Fluth. Fluctuös, wellenschlagend, aufbrausend.

Fludd de fluctibus (Rob.) aus Millgate in Kent, geb. 1574, gest. zu Lond. 1637, vermeintlicher Zauberer, ein theosoph. und astrolog. Schwärmer, gilt fälschl. für den Erfinder des Thermometers.

Fluder, Gefluder, Fluther, breites Gerinne für das Wasser, das Räder treiben soll; darüber führt gewöhnlich ein starker Steg, die Fluderbrücke.

Flüchtig h. auch 1) was nicht feuerbeständig ist; s. dies. (lat. volatilis) d. i. was in Verbindung mit einer verhältnißmäß. Menge Wärmestoffs sich in Dampf- oder Dunstform erhebt. Die Flüchtigk. (Volatilität) der Körper wird durch Aufheb. des Luftdruckes befördert. — 2) was schnell vergeht, daher flücht. Schatten = Mensch. 3) (Bildh.) Theil einer Figur, der etwas Flatterndes (z. E. Blätter) naturgemäß darstellt. 4) (Mal.) kühn entworfen und dann durch zarte, leichte Farbenauftrag. recht natürlich dargestellt. 5) Flücht. Zeichn., die nur in leichten Umrissen besteht. 6) = obenhin. 7) Flücht. Gebirge od. Gestein, das so mürbe und brüchig ist, daß man den Stollen oder Schacht auszimmern muß. 8) Fl. Zeuche, die in ihrer Art dünn und leicht gewebt sind. 9) Fl. Ländereien, s.

walzende Aecker. Flüchtiges Gezimmer, wodurch das flücht. Gestein unterstützt wird. — Flüchtigkeit ist nach allen dies. Bedeut. zu erkl. — Flüchtling h. auch 1) = Deserteur; 2) leichtsinniger, flatterhafter Mensch.

Flüdern, das Flüderholz (Flüdernh.) bis zum Floßwasser dadurch bringen, daß man das Schnee- u. Regenwasser im Frühj. durch Dämme anhält, und diese einen nach dem andern unterwärts durchsticht.

Flüe (Nicol. v. der Fl.) oder Bruder Claus, geb. 1417 zu Saxeln in Unterwalden, 1487 gest., später selig gesprochen, ein höchst geacht. Eremit, der auch 1481 die Auflös. des Schweizerbundes allein noch verhütete.

Flügel (in SüdD. auch Flucht, Flugt, Flunk; in Baiern auch Flenkel) 1) zum Fliegen eingericht. u. deshalb durch Federn u. a. Membranen sehr ins Breite gezog. Bein oder Arm aller Vögel und der meisten Insecten; erstere haben nur 1, letztere zum Th. 2 Paare, und nach den Flüg. werden die Insecten auch abgetheilt. Die Fl. hangen lassen, traurig und verzagt seyn; sich die Fl. verbrennen, durch Unbedachtsk. zu Schaden kommen; die Fl. Einem beschneiden, seine Freih. beschränken, bes. durch Entziehung der Geldhülfe; Flügel der Morgenröthe, undenkb. schneller und unaufhaltſ. Flug. — 2) (Kochk.) die beiden obern Gelenke des Vogelflügels. 3) Die Flugschwingen der Fledermäuse, der flieg. Makis, Eichhörnchen, Katzen, Eidechsen, Fische u. s. w. 4) Windfähnchen auf den Mastbäumen (doch nicht die Wimpel). 5) Die 4 v. Winde gefaßten, schräg in die Welle eingesteckten Arme der Windmühle. 6) = Arm; vergl. Fittig. 7) Beide Enden des aufgestellten Heeres (also s. v. a. Flanke); 8) die beiden Seitendrittel der Armee oder einer Flotte, zum Untersch. von Centrum; dah. den rechten oder linken Fl. commandiren. 9) Bei gr. Jagden hat es den nämlichen Sinn. 10) s. v. a. Durchhau, Stellweg, Schneiß. 11) Nebengebäude, das ans Hptgeb. entweder in fortlauf. Linie oder unter einem Winkel angesetzt ist. 12) lange Seiten eines Horn- und Kronenwerkes, die vom Hauptwalle oder von den Außenwerken bestrichen werden können. 13) s. v. a. Flügelort. 14) s. v. a. Bühne, Buhne, Packwerk, Abweiser, d. i. Uferbau, der weiter, als der Hptbau, in den Strom geht, um das anström. Wasser in dessen Mitte zu zwingen. 15) im Pumpenwerke: die fußlangen starken Breter, die durch 2 Ringe an den Stöckelkeil befest. sind. 16) so viel von einer getheilten Thüre oder vom Fenster zusammen in Angeln geht. 17) s. v. a. Ohrläppchen, doch mit Ausnahme der Spitze. 18) die fleisch. Seitentheile der untern Nase. 19) unmodisch gewordner Putz am Rükken der Kinderkleider, Amors Fl. vorstellend. 20) das dreieck., flügelförm. Bret an der Hohldocke der Drechselbank, mit eis. Haken, um ein Stützholz für das Eisen darauf zu legen. 21) die 2 Eisen, die auf den Pfosten des Werktisches beim Blattmacher (der die Blätter in Weberstühle macht) befestigt sind. 22) die 2 Blättchen, die unter der Fahne einer 4blättr. Blumenkrone einander gegenüber liegen. 23) durchsichtige Häutchen am Samen mancher Gewächse, damit der Wind ihn verbreiten solle. 24) s. v. a. Flügelfortsatz. 25) Streifen, die noch an die Seiten der Fischgarne als Anhänge kommen. 26) die Schnallenriemen an Schuhen. 27) st. flügelförm. For-

tepiano. 28) Aus der Mode ge- komm. Instrument in der Form des vorigen, mit 2 Claviaturen, die gekoppelt werden können, — eigentl. mehr ein complicirtes Clavicembal, als ein Pianoforte.

Flügelarterie, s. FlSchlagA.

Flügelband, Verdoppelung des Capselbandes, die sich an die vordern Ränder der mondförmigen Knorpel befestigt; sie h. Schleimband, wenn sich die beiden Flügel im Ausschnitte zw. beiden Gelenkköpfen des Schenkelbeines vereinigen.

Flügelbauer, der Flügelpianofortes baut.

Flügeldecken, Deckschilde, die obern hartschaligen Flügel mehrerer Ins., bes. der Käfer, die mehr zum Schutze der eigentlichen Flügel, als zum Fliegen dienen.

Flügeldeich, Armschlag, SchenkelD., Seitwand, der 2 Hauptdeiche verbindet, die mit dem Stromufer parallel laufen.

Flügelfach, einzelnes Bretchen, in das Gerippe des Windmühlfl. zu setzen; es bedarf deren desto mehrerer, je weniger der Wind bläst.

Flügelfarn, solche Farnkräuter, wo die Befruchtungswerkz. linienweise am Rande der untern Blattseite sitzen.

Flügelfedern sind theils Schwungfedern, theils Deckfedern.

Flügelförmiges Fortepiano, Flügelpianoforte, das den Stimmstock (mit den Saitenwirbeln) nächst und parallel der Tastatur hat, und wo die Saiten fast unter rechtem Winkel v. der letztern hinweglaufen. Wien hat in ihrer Verfertigung den ersten Rang, — doch liefern London, Dresden, Paris u. s. w. ebenfalls sehr gute. S. übr. Pianoforte.

Flügelfortsatz, Flügel, gew. Fortsätze des Keilbeines; s. dies.

Flügelfrucht, 1) jeder beflügelte Samen, z. B. von Eschen, Birken; 2) Pterocarpus, Baum in Linnés 17. Cl., 6ter Ordn., bei Juss. eine Leguminose, bei Ok. als Gröpskuhn in der 6. Zunft der 9. Cl. — Der Pt. Draco, american. FlFr., liefert Drachenblut; der Pt. santalinus giebt das rothe Sandelholz v. den ostind. Gebirgen, und auch eine Sorte Drachenblut.

Flügelfüsse legt der Mythos dem Mercur bei; flügelfüssig, sehr schnell.

Flügelfüßler sind bei Cuvier die Weichthiere der 2ten Cl. (Pteropoda; po ist kurz). Sie leben im Meere, schwimmen mit flügel- oder flossenförm. Häuten, die an den Halsseiten sitzen u. oft die Kiemen enthalten.

Flügelfutter, das Leder zum Unterfüttern der Schnallenriemen.

Flügelgott bedeutet bes. den Amor. — FlHaube, an welcher hinten oder an den Seiten Streifen herabhangen.

Flügelherd (der ungar. Goldpochwerke), worauf man die gepochten Erze rein macht.

Flügelhorn, 1) s. Hüfthorn; 2) einschalige gewundne Schnecke mit hervorrag. Spitze und 2 flügelförm. ausgebreit. Rippen; gezackt h. sie die Teufelsklauenschnecke.

Flügelhut, ein geflüg. Casquet, womit Mercur und Perseus dargestellt werden.

Flügelkasten, der einem Fl.-Pianoforte in der Form angepaßt ist, um es darin zu transportiren.

Flügelkleid, 1) jedes leichte Gewand; 2) das der kl. Kinder, die laufen lernen sollen; es hat hinten Streifen, um sie daran augenblicklich zu erhalten, wenn sie zu fallen drohen.

Flügelkölbchen, Unruhen, Balancirstangen, feine Stiele mit Knöpfchen, welche die In-

secten mit 2 unbedeckten Fl. zu beiden Seiten der Brust haben, um damit im Fliegen das Gleichgewicht zu erhalten.

Flügelleder, die an den schmalen Seiten des Coffres vom Deckel herabhangen.

Flügelmann, der bei Aufstell. einer Truppenabtheilung am Fl. steht, gewöhnlich der längste Mann. Die Franz. geben Letzterem lieber das Musikcommando oder auch das Glockenspiel.

Flügelmauer, FlWand, vorderste u. hinterste Seitenmauer an einer Schleusse oder Brücke.

Flügelmeister, Vorgesetzter eines Flügels beim Parforcejagen; er führt das FlHorn zu den nöthigen Signalen.

Flügelmütze, s. FlHaube.

Flügelmuskel, nicht nur jene zur Beweg. der Flügel, sond. auch gewisse Muskeln am Kopfe.

Flügeln (einen Vogel) in den Flügel schiessen. S. auch geflügelt.

Flügelnadeln, solche Flügelschnecken, die hoch gewunden u. gleichsam gethürmt sind.

Flügelnerve entspr. aus dem obern Zweige des Unterkieferzweiges, und geht zum Gaumenspanner und innern Flügelmuskel.

Flügelort, Flügel, Strecke, die vom Stollen seitwärts hinweg ins Hangende oder Liegende getrieben wird, th. frischer Wetter wegen, theils das Gebirge aufzuschließen.

Flügelpfanne, worin das Mühleisen geht, v. den flügelförmigen Anhängen so genannt.

Flügelpferd, FlRoß, s. Pegasos.

Flügelrinne, lange Vertief., gebildet durch die Knochenblätter des untern Flügels.

Flügelsamen, s. FlFrucht.

Flügelschlagadern entspr. aus der Gesichtsarterie, und gehen nach den FlMuskeln.

Flügelschnecken, Strombus, über 60 Arten mit gewund., an den Seiten erweiterter Schale; die ausgebreit. Lippe an d. Mündung läuft links in einen Canal aus, und ist oft mit langen Zacken versehen; daher der Name. Vergl. Eselsohr, Teufelskralle u. Strombus. Die jungen h. Stümpfchen.

Flügelschraube, an beiden Seiten mit Fl. oder Verlängerung verseh. Schraubenmutter, die sich daher bequem umdrehen läßt.

Flügelsgerichte zu Cöln hatten ehemals über gew. Bezirke in u. ausser der Stadt ihre besondre Gerichtsbark.; es waren dieß der Eichelstein, die Weiberstraß und das Hachtgericht.

Flügelsohlen (Mercurs) s. Flügelfüsse.

Flügelthiere, vergl. Flügel No. 1 und 3.

Flügelthor und FlThüre, wo die 2 Hälften, die beides bilden, in der Mitte in einander schliessen.

Flügeltuch dient statt der Fl.-Fächer; s. Flügelfach.

Flügelvieh, 1) scherzw. für Pegasos; 2) = Geflügel.

Flügelwelle, in welcher die 4 WindmühlFl. stecken, und mit welcher sich im Innern das Kammrad umdreht.

Flügelwerk, 1) s. Flügel No. 14; 2) zum Speisen vorgerichtetes Geflügel.

Flügelwurm, ein Seegewürm mit 2 häutigen Flügeln, in einer Scheide, die den Körper sammt den Flügeln umfaßt.

Flügelzweckeisen in Glash., eiserner Bügel mit 4eckigen (also nicht, wie sonst, zugespitzten) inwendig ausgefeilten Blättern am Ende; er dient bei der Fertigung bunter Arbeit.

Fluhe, s. Fluhe.

Fluelen, Df. am Vierwaldst. See, der Hafenort v. Altorf, mit

Tells Capelle; s. dies. Es hat 550 Einw. und ein Zollh. für die Transitowaaren. Von hier fährt wöchentlich ein Schiff, die Urner Naue, nach Lucern.

Flünder, Flunder, Butte, Pleuronectes flesus, in der 1ten Fam. der Schollen, s. dies.; er wird ¾ Elle lang, ist sehr bunt, und hat oben scharfe Buckel, zw. der Bauch- und Afterflosse aber einen Stachel; er wohnt in der Ost- und Nordsee, laicht in Strömen, u. wird getrocknet auf Butterbrod als Leckerei gegessen; man hat rigische u. holländische Butten, und Memel liefert die besten. (Die rigische B. soll aber vom Pl. platessa kommen.)

Flünderaffe, ein Fischgeschl., das, gleich den Schollen, beide Augen auf Einer Seite hat.

Flüren, s. fluren. — Flürlich baut man das Feld, wenn alle Aecker in Einer Art (bei der Drei- und Vierfelderwirthschaft) beisammen liegen. Flürl. Gülten sind Getreidezinsen von derj. Fruchtsorte, welche ein gewisses Akkerstück gerade trägt.

Flüsse, s. Fluß.

Flüssig ist ein Körper, der den Augen als einziger, ununterbrochen zusammenhäng. erscheint, dennoch aber jedem festen Körper ohne Widerstand nachgiebt, und ohne äussere Einwirk. in der Gestalt seiner Oberfläche gänzlich der Erdoberfl. folgt (eben ist). Permanent-elastisch-flüssig sind die Gasarten, nicht-permanent-el.-fl. die Dünste u. Dämpfe, tropfbar-flüssig ist jede wässerige Substanz. — Flüssige Buchst., s. fliessende B. — Flüssiger Mensch, d. i. zu Flüssen (Rheuma) geneigt. — Flüssigkeit h. auch s.v.c. flüss. Körper.

Flüte, Fleute, Fleutschiff, Flütschiff, Flüyte, Pinke, gr., weitbauchiges Schiff, mit kurzen Masten und dah. langsam segelnd, meist zum Transport u. zum Wallfischfang gebraucht.

Flütner, s. Fluthner.

Flug h. auch 1) so viel von einer Thierart zusammenfliegt, z. B. ein Volk Rebhühner, ein Bienenschwarm; 2) (Herald.) ausgebreit. Flügelpaar; daher halber Flug, ein einzelner Flügel im Wappen; 3) vordrer Th. des Bombenmörsers, bis zur Kammer zurück. 4) Auf den Enten- (u. a.) Flug gehen, s. v. a. auf die E.Jagd gehen. In Norddeutschland Flugt (die).

Flugbette, unter der Decke in der Mühle gezogner leichter Boden, worauf sich das, zum Viehfutter zu benutzende Staubmehl im Umherfliegen sammelt.

Flugbienen, die weitfliegenden, d. i. die Arbeitsbienen.

Flugblatt, fliegendes Blatt, Flugschrift, die dazu dient, etwas sogl. ins Publicum zu bringen, was nach einiger Zeit wenig Interesse mehr haben würde. Nach den Umständen ist es eine Brochure, ein Pamphlet, eine Pièce.

Flugbrand, Staub-Br., an Weitzen, Gerste und Hafer, ist in so dünner Hülse, daß diese beim Dreschen zerspringt, u. der Brand in der Scheune als Staub umherfliegt.

Fluge, 1) s. Flocke B. c; 2) jedes für Stahl und Eisen zu harte Gestein.

Flugerde, die so locker ist, daß der Wind sie wie Moder verweht; sie ist nicht gering an Güte, verlangt aber eine besondere Witterung, um gute Aerndten zu geben.

Flugfeuer, vom Feuer bei einer F.Brunst emporgehobene, leichte, brennende Körper, die den Schaden leicht weiter verbreiten; z. B. Speck, Stroh u. s. f.

Fluggeld, FThaler, wird an den Besitzer einer Heide dafür entrichtet, daß man seine Bienenschwärme darf im Sommer in derselben weiden lassen.

Fluggestübe, Rauchschlich, der Schlich, der beim Beschicken aus verschied. Ursachen zerstreut wird, und als umherfliegender Staub verloren geht.

Flughafer, s. Windhafer.

Flughaut, 1) vergl. fliegendes Eichh. u. s. w. 2) Schmetterlingsflügel.

Flugheer und Flager, s. fliegendes Heer und flieg. Lager.

Fluglinie, die den Lauf einer abgeschoss. Kugel darstellt; sie ist eine Parabel im luftleeren, eine Paraboloide im luftvollen Raume.

Flugloch, Fladerl., Ziehl., Flader(der), Loch, durch welches die Bienen aus- und einfliegen. Man macht es etwa 1½ Zoll breit und ⅜ Zoll hoch, und versieht es mit einem Schieber gegen Mäuse und Raubbienen.

Flugmehl, = Staubmehl; s. Flugboden. — Flugsand, FlogS., FliegS., fliegender S., den der Wind aufhebt u. fortführt, bes. in den africanischen Sandwüsten, wo er eine Gegend oft in kurzer Zeit unkenntl. macht.

Flugschiene, 1) das kleine Regendach über dem Flugloche der Bienen; 2) s. v. a. Flugbret, d. i. das Bretchen vor d. Floche, worauf die Bienen ausruhen und sich einander ausweichen können. — Flugschiff (Brigantine) dessen Bau bes. auf Schnelligk. berechnet ist; es führt Segel u. Ruder zugleich. — Flugschrift, s. FBlatt. — Flugschütze, der sich auf das Schiessen fliegender Vögel eingeübt hat. — Flugtaube, s. FeldT. — Flugthaler, s. FGeld. — Flugurtheil h. in Bremen ein von der Behörde schnell verlangtes und ertheiltes Urthel. — Flugwildpret, wildes eßbares Geflügel. — Flugwurz, die schlitzblättrige Malve.

Fluhbirne, FB—lein, Quandelbeere, schwarze Mispel mit viel. Körnern, auf den Felsen d. Alpen wachsend. — FBlume h. in der Schweiz das Aurikel.

Fluhe, Flue, Fluy, Flühe, Flüh, Flü, Fluy (sprich Flü-i) auf den Alpen 1) s. v. a. Flötz; 2) = rauher u. hoher Felsen, Felswand, bes. an einem See. S. auch Nagelfluhe.

Fluhvogel, Alpengrasmücke, Flörlerche, Motacilla alpina, wegen seines melanchol., aber interessanten Gesangs in der Schweitz sehr beliebt, sieht oben weißgrau mit dunklen Flecken, unten heller, an der Seite rothbraun, und wird auch gegessen. Linné nennt ihn Sturnus collaris, Oken aber Accentor, u. rangirt ihn als Gescheidgale.

Fluidum (lat. — i ist kurz) Flüssigk.; fluid (id zu dehnen) flüssig, leicht beweglich; fluide (lat.—i ist kurz) flüssig. — Fluiren (lat.) s. v. a. fluctuiren. — Fluidität, 1) Flüssigk. 2) Beweglichkeit, Gefügigkeit.

Flumen (lat.) jedes fliessende Wasser. Daher hieß das Thor nächst der Tiber zu Rom flumentana porta.

Flumendoso, Fluß auf Sardinien, mündet bei Muravera.

Flums, ansehnl. Flecken des schweiz. Cantons S. Gallen.

Flunk(der), Flunke (die), in NordD. = Ankerschaufel.

Flunkern, 1) s. v. a. flimmern; 2) Unwahrheit sagen, doch ohne schaden zu wollen (norddeutsch.)

Fluonia, Fluvionia, Fluvonia, d. i. Juno, v. den Weibern als Schutzgöttin bei der Empfängniß verehrt.

Fluor (lat.) das Fliessen; Fluor albus, der weiße Fluß.

Fluolith, perlsteinähnl. Fossil, grau, enth. ¼ Kali, übrigens Thon und Kieselerde.

Fluorine, die noch unentdeckte Basis der Flußsäure.

Flur (die) 1) = flaches Feld; 2) s. v. a. Gemarkung eines Ortes; die Flur begehen od. beziehen, deren Gränzen u. Gränzzeichen feierlich besichtigen. 3) (Fluren) eines Gutes, im Gegentheil der Wälder, Gärten, Teiche u. s. f. 4) = Art, näml. in d. Dreifelderwirthsch. 5) statt Flor, z. E. Nelkenflur.

Flur (der) 1) Vorplatz vor den Zimmern, wenn er ansehnliche Breite hat (h. auch par terre der Hausflur, in den Etagen der Treppenflur, in NordD. die Diele, im MittelD. der Ern, die Aere, d. i. Area.) Backsteine, womit man ihn belegt, h. Flurbaken. 2) = Tenne in d. Scheune.

Flurbegang, FBezieh., s. FGang. — Flurbuch, 1) Fl.-Register, Lagerbuch, Markungs B., worin alle Grundstükken in einer Gemarkung nach ihren Gränzen verzeichnet sind; 2) = Catastrum, Steuerbuch, Erd-Buch, das alle steuerpflichtige Grundstücke nennt, u. ihren Steuerbetrag bestimmt. — Fluren, s. flüren. — Flurer, 1) s. v. a. Feldhüter; 2) s. v. a. Feldmeister. — Flurfenster, das zu einiger Erhellung des sonst dunklen Flurs über der Hausthüre angebracht ist.

Flurgang, 1) s. Corridor; 2) s. v. a. Gränzbezug, Gr.-Zug, feierl. Besichtig. der Flurgränzen, bes. die jährliche für einen ganzen Ort. — FlGraben, der einer Flur zur Gränze dient. — FlRecht, 1) Gerechtsame einer Flur; 2) Gerichtsbark. in den Fluren (entgegenges. jener in den Zäunen.) — FlRegister, s. Fl.-Buch. — FlScheide, Flurscheidung, s. v. a. FlGränze. — Flurschütze, s. Feldhüter. — Flursteine, 1) Marksteine an der Fl.Gränze; 2) s. v. a. Fl.-Baken, Floren. — FlZaun h. auch s. v. a. eingezäunter Feldraum.

Flusen, Kupferm. in Marokko, fast 1 Pfng. werth.

Flusor (a. G.) ital. Fluß im Picenischen.

Fluß A) lat. Flumen, Fluvius, fließendes Wasser, das nicht mehr Bach u. doch nicht Strom ist, d. h. das zwar unter- oder doch mittelschlächt. Mühlräd. treiben, aber noch nicht Fracht- oder Mastkähne tragen kann. (Not. Von der Wassermenge, die der Fluß fortbringt, hangt seine Stärke, aber nicht seine Würde ab; denn es giebt starke Flüsse und dagegen unbedeut. Ströme.) Die wichtigsten Fl. auf Erden s. unter Strom. — 2) = Fließ oder Floß, d. i. Wässerchen, das noch kein Bach ist.

Fluß B) lat. Fluor u. s. w., mancherlei körperl. Uebel, bes. 1) s. v. a. Rheuma, Rheumatismus, scharfer Fl., ehem. warmer Fl. gen., s. Gicht und Rh. 2) s. v. a. Katarrh, schleimiger, ehem. kalter F., s. im K. und unter Schnupfen. 3) statt Salzfluß. 4) weibl. Fluß, s. monatl. Rein. 5) Fluor albus, der weisse Fl., s. im W. 6) Gewisse Mängel am Auge des Pferdes, aus Krankheitsstoff herzuleiten, doch nicht gefährlich.

Fluß C) lat. Amausum, Glasfluß, Edelsteinfl., künstl. Edelsteine, aus Alkali u. Erdarten in der Glühhitze bereitet u. zugleich mit Metalloxyden gefärbt, an Metallgehalt jedoch ärmer, als Email; er wird um so härter, je mehr Kieselerde dazu kommt. Zum Mainzer Fl. (der falsche Diamanten und dann mit Metalloxyden farb. Edelsteine ergiebt) kommen 36 Th. Schieferweiß, 24 Th. Bergkrystall, 3 Th. Borax und 2

Theile Salpeter. Rubinfluß verlangt Goldoxyd; ausserdem hat man Granat-, Amethysten-, Hyacinthen-, Topas-, Smaragd-, Chrysolith-, Aquamarin-, Chrysopras-, Chrysoberyll-, Sapphir-, Lasur-, Türkis-, Turmalin-, Opal-, Obsidian-, Carneol- u. Agathfluß.

Fluß D), lat. Fluxus, ein die Flüssigwerdung strengflüssiger Körper beförderndes Mittel. Solche sind a) im Allgem.: Alkalien, Boraxglas, Salpeter, Kohle, Kochsalz, Glas u. a. m. b) im Besondern: 1) roher Fluß, aus Salpeter u. Weinst. gemengt; 2) schwarzer oder Reducirfluß, jenes Gemenge durch Kohle (verdeckt) entzündet; 3) weisser Fl., durch Verpuffung jenes Gemenges entstanden; 4) Gellerts Fl., 1 Theil Kohle, 2 Th. Borax u. 16 Th. Glaspulver; 5) Baumé's schneller Fl., 1 Th. Schwefel, 1 Th. Sägspäne und 3 Th. Salpeter. c) Beim Eisenschmelzen, s. Flösse.

Fluß E), lat. calcareus Fluor, flußsaurer Kalk, Fossiliengattung, bei Werner die 3te Sippe im Kalkgeschl. der Steine, bei Ok. die 4te Sippe der Wasserkalke, wiegt $3\frac{1}{11}$ bis $3\frac{1}{4}$, wird durch Reiben elektrisch, phosphorescirt grünbläulich. S. übr. Flußerde, Flußspath u. Fl.Stein. Man ätzt damit das Glas, braucht ihn als Zuschlag im Hohofen, u. schleift Gefäße daraus.

Fluß F), s. v. a. Pottasche, die aus Lauge hart gesotten, aber noch roh ist.

Fluß G), lat. Fluxus, das Fliessen, bes. geschmolzener Erze, und diese selbst; auch das wieder erkaltete Roheisen, z. B. den Fl. zerschlagen. Daher Fluß der Rede oder der Töne, ihr Fortlaufen ohne allen Anstoß. Fluß von Karten, Suite von Blättern in Einer Farbe.

Fluß H), zugeschnittener und sonst zugericht. Flußspath, der für Edelsteine verkauft wird; man hat daher Rubin-, Smaragd-, Topas-, Sapphirfluß. Vergl. Fluß C.

Flußadler, s. Meeradler.

Flußäther, Flußspathäther, Fl.Sp.Geist, Fl.Sp.Naphtha, aus Fl.Sp.Säure u. Weingeist zuerst von Scheele bereitet, wiegt $0,^{72}$, brennt mit blauer Flamme, schmeckt bitter, u. riecht wie Schwefeläther.

Flußarbeit, das Reinigen des Felles von Koth, Fleisch und Blut, als Vorarbeit des Gärbens.

Flußartig, s. rheumatisch. — Flußbad, 1) das Baden im Fl. 2) Anstalt dazu, besond. eigends dazu ins Wasser gebautes Häuschen. — Fl.Barbe, Fl.Bartfisch, die gem. Barbe, Cyprinus barbus; eben so Fl.Barsch, Perca fluviatilis, der Pärsch od. Bärschling, mit grünl. goldgelbem Rücken, dunkeln Querstreifen und rothen Flossen.

Flußberg, gereinigter Zwitter aus dem Abfalle des Wassers vom Herde im Pochwerk.

Flußbestick, Quadratgröße der Durchschnittsfläche eines Fl., an einem gewissen Puncte in die Quere genommen.

Flußbette, der ganze vertiefte Raum zwischen beiden Ufern, den der Fluß wenigstens doch bei großem Wasser erfüllt.

Flußblume, das gem. Ruhrkraut, Gnaphalium stöchas.

Flußbörs, s. Flußbarsch.

Flußborarsäure erhält man aus 12 Theilen concentr. Schwefelsäure, 2 Th. Fluß und 1 Th. Boraxglas, in gasförm. Gestalt; sie wiegt $2,^{371}$, und wirkt heftig auf alles Leben.

Flußbrassen, Fl.Brachsen, Cypr. Brama, der gemeine Brassen.

Flußbricke, Fl.Pricke, das gemeine Neunauge.

Flußbächse, worin der Fluß D. b. vom Probirer aufbewahrt wird.

Flußdorn, Klappenschnecke, eine wie mit Dornen besetzte Schwimmschnecke.

Flußeisen, Floßeisen, das im Hohofen flüssig geworden Eisen.

Flußerde, Ratofkit, erdiger Fluß E. ist staubartig, lose und matt, sieht blaßlilla, findet sich besonders im Erzgeb., bei Kongsberg, bei Ratowka in Rußl., in Engl. u. s. w., und dient zum Glasiren und zu Schmelzwerk, da sie ein schönes Glas giebt.

Fluß Eridanus, s. im E.

Flußfahrzeuge sind besond. die Jacht u. der (mit einem Maste versehene) Kahn.

Flußfalke, eine Art des Falken, die gern an Flüssen wohnt.

Flußfieber, d. i. katarrhalisches Fieber.

Flußgalle, Floßgalle, Sprunggelenk G. (im Gegens. der Steingalle) wässer. Geschwulst des Pferdes über dem Knie der Hinterfüße, besteht in einer Verdickung der Säfte.

Flußgeist, 1) s. FAether; 2) s. Nire.

Flußgold, das aus einem Fl. gewaschen ist. — FGranaten, s. Schirlkörner. — FHarz, s. Hymenaea.

Flußkahn bezeichn. gewöhnl. den einmastigen Stromkahn, der fälschl. FSchiff genannt wird, u. bis zu 1500 Ctr. trägt. — FKannenkraut, s. Schachtelhalm. — FKarpfen, 1) jede Karpfenart, die besser in Fl., als in Teichen gedeiht; 2) der gem. K., sofern er im Flusse gefangen wird.

Flußkiesel, BachK., im fliessend. Wasser abgerundete harte Steine, gut zum Pflastern u. s. f.

Flußkrebs, der allbek. gem. Krebs, Astacus fluviatilis, bei Ok. ein Nierenkrebs; s. übrigens Krebs und KSteine. Die Krebse aus fliess. Wasser sind die bessern, u. in denj. Monaten am schmackhaftesten, deren Name kein L hat.

Flußmesser, Werkzeug des Weißgärbers zum Abfleischen der Häute. — FMittel, das 1) den Fluß der Erze beförd., oder 2) gegen das Rheuma oder gegen Katarrh hilft. — FMoos, s. Hüllmoos. — FMuschel, s. Malermuschel. — FNadel, kl. Nadelschnecke in Flüssen. — FNymphe, 1) oder FNire, s. Naiade; 2) s. Wasserjungfer. — Fl.-Ochse, s. FPferd. — FOfen, s. Floßofen. — FOtter, s. FischO.

Flußpferd, Nilpferd, Flußochse, Hippopotamus amphibius (eig. griech. — ta ist kurz) bei Linné in der 10ten Ordn. der Säugth., bei Oken als Zungenschwein in der 12ten Zunft; das plumpeste u. nächst dem Elephanten das größte Landthier, ehemals auch im Nile, jetzt nur in den südafrican. Strömen, wird gegessen, und auch um der (fast haarlosen) Haut, seiner kostbaren Hauzähne und seiner Schädlichkeit willen gejagt.

Flußpflaster, das wider das Rheuma dient. — FPricke, s. FBricke. — FPulver, 1) das das Fliessen der Goldkiesproben befördert; es besteht aus Salz, Salpeter, Weinstein, Glasgalle u. Kali; 2) s. v. a. FRauch, Räucherpulver wider den Katarrh. — FSand, FGries, leicht zu erkl.; er enth. nicht selten edlere Steine und Goldblättchen, und dient besonders, Fußsteige anzulegen.

Flußsäure, FSpathS., Acidum fluoricum, von Scheele 1771 im Flußspath entdeckt, aber auch im Topas u. and. Fossilien, im Zahnschmelz, Harn u. s. w. enthalten, sieht weiß, wiegt 1,0609, riecht durchdringend, schmeckt abscheulich, wird an d. Luft zu Däm-

pfen, und löst die Kieselerde sehr leicht auf. Oken stellt sie der Apfel- und Urinsäure parallel. Producte ihrer Verbindung mit einem einf. Stoffe heissen flußsaure (z. B. fl. s. Baryt, fl. s. Kali u. s. w.) und sind nur seit 1771 dargestellt worden; vorher gab es keine, ausser den Fluß E. (s. o.) Das saure flußs. Gas bildet sich aus 307 Th. Kieselerde und 193 Th. Flußsäure. Es bildet mit der Luftfeuchtigk. sogl. Nebel.

Flußschiff, 1) s. v. a. Jacht; 2) fälschl. st. FKahn. — FSchildkröte, Emys; s. im S. — Fl.-Schwamm, ein in Fl. häufiger Schwamm. — FSchnecke, jede Schn. in süssem Wasser; bes. das Thier der Malermuschel. An den Ufern der Flüsse wohnt besonders die Flußschwimmschnecke.

Flußspath, würfl. Fluß-Haloid, die interessanteste Art des Flusses E, sehr durchscheinend, von allen Farben ohne Schwarz, stark glänzend, dah. oft für Edelsteine verkauft. Er findet sich derb sehr häufig, bes. in Sachsen, zum Th. auch stängelig und schaalig. Oft liegt Eisenkies darauf. Der Vesuv wirft ihn ebenfalls aus. Er dient als Erzzuschlag. — Fl.-Spathgas, s. Flußsäure. Fl.-Sp.-Erde, s. Flußerde. Flußspathgeist, s. Flußäther. Fl.-Sp.-sauer, s. Flußsäure.

Flußspindel, aschgraue, durchsicht., schwanzlose Schale einer gewissen Spindelschnecke.

Flußstein, 1) (s. Fluß E) od. dichter Fluß, bricht derb, muschelig, ist durchscheinend, meist matt, weiß und grau mit grüner Mischung; 2) jeder im Fl. abgerundete Stein (FließSt.), bes. zum Pflastern brauchbar; 3) s. Flösse; bes. der weiße Quarz, den man um Neusohl zu Kupfererzen schlägt.

Flußstoff, s. rheumatische Materie. — FTabak, der geraucht oder geschnupft gegen Katarrh oder Rheuma helfen soll. — FWaage, Probirwaage zur Erforschung der Kraft eines Flußmittels (beim Schmelzen). — FWasser, härter als Teich- u. Moor-, aber weicher als Bach- u. besond. Brunnenwasser, in Apoth. Aqua fluviatilis. Das der Seine ist als vorzüglich rein bekannt.

Flußwathe, FWate, Netz zum Fischen in Lachen und stehendem Wasser, ohne Sack u. Spiegel, enger und schwächer, als die eigentl. Wathe. — FZinn, das aus dem Flußsande gewaschene.

Flustra (mehrf. Zahl) nannten die Röm. die Wogen, im Gegensatze der Wellen. (Not. Wogen schlägt das Meer, wenn es ganz ruhig in der Luft ist; Wellen rührt der Wind auf.)

Flustra, s. Seerinde.

Fluta, eine zu Rom bes. beliebte Muräne aus d. sicil. Meere.

Flûte (franz. — spr. Flüht') 1) die Flöte. Fl. traversière (spr. trawers'jähr) die gem. Querflöte. Fl. d'amour (spr. Flühtdamuhr) die Quartflöte. Fl. douce, s. Flötuse. Fl. à bec, Schnabelflöte. Fl. allemande, s. v. a. Fl. trav. 2) Das Paßglas. 3) Die Flüte.

Fluth, Flut, das Anwachsen des Wassers, daher 1) s. v. a. Ueberschwemmung; 2) st. Fluthen, d. i. das hoch wogende Wasser; 3) s. v. a. überhäufte Menge; 4) Fluth im Salzbrunnen, d. i. a) dessen gänzl. Anfüllung; b) das erste Tagewerk, das bei dieser Fülle gesotten wird; 5) das vom Waschherd im Pochwerk ablauf. Wasser; daher das Erz in die Fluth gejagt wird, wenn es mit fortfließt; auch der Teich, der jenes Wasser aufnimmt. 6) Fluth u. Ebbe (unpassend Ebbe u. Fl.), das regelmäß. Steigen und Fallen

des Meerwassers, besond. an den Küsten u. im untersten Theile der Ströme bemerklich, da aber fast gar nicht, wo ein Meerestheil (z. B. die Ostsee) fast völlig eingeschlossen ist. Die Erschein. folgt dem Mondlauf, so daß bald nach dem Durchgange des Mondes durch den eigentl. und entgegenges. Meridian jedes Ortes die Fluth, etwa 6 St. später die Ebbe eintritt; doch ist diese Zeitbestimm. nicht überall gültig. Die stärksten (Spring-) Fluthen geschehen nach dem Neumond, weil dann zugleich die Sonne wirkt.

Fluthanker, der das Schiff nahe am Ufer in der Fluthzeit sichert. — Fluthberge, von geringhaltigen Zwittern, häufen sich allmälig in der Fluth vor Pochwerken an.

Fluthbette, F.Gang, 1) f. v. a. Flußbette; 2) von Bohlen gebautes Gerinne, um das Wasser (besond. nach den Mühlrädern) zu leiten; 3) Einfassung des Wassers quer durch den Strom; 4) bekleidete Höhe am Deiche, worüber das Wasser immerhin laufen mag; 5) Gerinne, welches das Wasser des Kunstgrabens seitwärts auf die Kunstgezeuge od. auch in die Fluth führt.

Fluthdeich, innerhalb des Hauptdeiches angelegt, auf den Fall, daß letzterer durchreisse.

Fluthen, 1) vom Meere: im Zustande der Fluth seyn, anwachsen; 2) v. Menschen: sich in Masse hin und her bewegen.

Fluther, Fluter, Fluder (das) 1) der Boden des Gerinnes einer Freiarche; 2) jedes mit Holz gefaßte Abzugsgerinne.

Fluthgang, s. Fluthbette. — F.Graben, die Tiefe, die das durch Abzugsgerinne fortgehende Wasser aufnimmt und fortführt. — F.Hafen, dessen Münd. nur zur Fluthzeit fahrbar wird. — F.Herd, s. v. a. Fluther No. 1. — F.Knecht, der in den hallischen Salzw. nur zur Fluthzeit mit tagelöhnert. — F.Land, Uferland, wo Ebbe und Fluth ihre richtigen Perioden hält. — F.Loch, Anfangspunct eines Abzugsgerinnes. — F.Mühle, 1) die vom fluthenden Meere getrieben wird (?); 2) Hollandaise (spr. Ollangdähs') oder Flutermühle, Windmühle zum Heben des Wassers; eine solche ist auch bei Draisdorf in Sachsen. — Fluthner, Flüthner, Flütner, der die Fluthberge auszulesen hat. — F.Pfähle, die der Müller schräg an den Grundbaum setzt, um Treibeis u. s. w. von den Rädern abzuhalten. — F.Tag, Zeit der Fluth No. 4. — F.Thüren, s. Ebbethüren. — F.Werk, 1) aus den F.Bergen gesammeltes Erz; 2) s. v. a. Seifenwerk; 3) das Geschäft des Fluthners. — F.Zeit, theils der Anfang, theils die Periode der Fluth am Ufer.

Fluvanna, 1) der nordamer. Fluß, der zuletzt James-Fluß heißt. 2) Virginischer Bezirk mit 5 — 6000 Einw.

Fluvia, catalonischer Küstenfluß, mündet bei Ampurias.

Fluviale (lat.) Amtskleidung der katholischen Geistlichen, wenn sie nicht Messe lesen.

Fluvialis, fluviaticus, fluviatilis (lat.) Flüssen angehörend; häufig in systematischen Namen der Geschöpfe.

Fluvionia, s. Fluonia.

Fluvius (lat.) Fluß.

Fluxion (lat.) 1) das Fliessen, Wogen, Schwanken; 2) Katarrh; 3) Schnupfen. Fluxionsrechnung, s. DifferentialR.

Fluxus (lat.) 1) Fliessen, Fluß, z. B. der Rede; s. Fluß D und G. — 2) Fl. et refluxus, Fluth und Ebbe.

Fluy, s. Fluhe.

Flynz, Flinz, nach Einigen

der Todesgott der alten Deutschen, als Gerippe oder alter, zum Theil als König bezeichn. Mann dargestellt. Die ganze Sache bleibt jedoch sehr zweifelhaft; vergl. Flins.

F. m., 1) folio meo (in Rechnungsbüch.) auf meinem Privatconto-Blatte; 2) s. v. a. fein mittel.

Fo, Foe (2sylb.), Fohi, Fu, soll 1027 vor Chr. als Prinz von Kaschmir geboren seyn, und anf. Sche-kia oder Schaka geheissen, seit dem 30ten J. aber als Fo (d. i. göttliches Wesen) große Wunder gethan haben. Seine Religion verbreitete sich weit, im 1. Jahrh. n. Chr. auch in China, u. hieß in Indien die bramanische, von welcher jedoch die geheime Lehre des Fo (einigermassen der Idealphilos. zu vergleichen) und die Lehren der Atheisten unter Fos Anhängern zu untersch. ist. Alle Foisten glauben an Seelenwander. u. an Fo's höhere Natur. Die Geistlichen h. in China Seng, in der Tatarei u. Thibet Lama's, in Hinterindien Talapoinen, bei den Europäern Bonzen. S. übr. indische Relig.

Foang, Fouang, Silberm. 1) in China, etwa 2 gr. 2) in Siam, geg. 1½ gr. Conv.Münze werth, und eigentl. 1 Foang, d. i. ½ Quentchen schwer.

Foagium, fälschl. st. Focagium (neulat.) die Rauchfangsteuer im Mittelalter.

Focale (röm. Altherth.) das Halstuch.

Focallänge, F.Weite, Entfern. des Brennpunctes vom Glas oder Spiegel, der ihn wirft.

Focaria (lat., eig. Köchin) d. i. Concubine der G.

Fochabers (spr. Fatschehbers) schot. Fabrikstadt in Elgin, am Spey, treibt Lachshandel. In der Nähe das schöne herzogl. Gordonsche Schloß Gordon-Castle (spr. Gahrdn-Kästl.)

Fochan, Fuchan (sprich Futschan) großer chinesischer Fabrikort in Quangtong.

Focke, Focker, Ardea nycticorax, s. Nachtreiher.

Focke, 1) das Focksegel, das unterste am Fockmaste; 2) dreieck. Vordersegel auf Einmastern; 3) s. v. a. Vordertheil des Schiffes.

Focken, loser Focken, d. i. leichtfertiger Mensch.

Focker, s. Nachtreiher. Fockfeder, dessen Kopffeder.

Fockmars, Vormars, Mastkorb des Fockmastes, d. i. des Vordermastes auf 3 Mastern; er ist nur einmal übersetzt, besteht also aus 2 Stücken, und trägt als Segelstange die Fockraa od. Fockrahe (welche durch das F.Reep, ein Taupaar, aufgeschossen, d. i. aufgezogen wird) mit dem F.Segel. Dieses regirt man mit d. Fockschmiete, F.Schmyte, F.Schmyde, Halsen, einem starken verbund. Taupaar, u. mit d. F.Schote, 2 Tauen, die von einander hinweglaufen. F.Stag, Tau, das den F.Mast von vorn festhält. F.Stenge, VorSt., vergl. Stenge. Fockwand, die Haupttaue, die den F.Mast an die Seiten des Schiffes befestigen.

Focunaten (a. G.) ein Alpenvolk, vielleicht in Tirol.

Focus (lat.) 1) Herd; Kohlenpfanne; Haus und Hof (pro aris et focis kämpfen, d. i. mit Verzweiflung). 2) Brennpunct, Brennraum. — Bei den Römern stand der Focus als ein Privataltar im Hausflur, und man unterhielt darauf so lange Feuer, als keine Trauer im Hause war.

Foderblech, Vorderblech, FuderB., Forder, Foder, auf Blechhämm. eine mittelstarke Blechsorte; zur Garnitur kommen

in Sachsen 2 Fäßchen Foderblech, d. i. 900 Platten.

Fodern, s. fordern.

Fodina (lat.) Bergwerk.

Foe, s. Fo.

Foe (Daniel v. — spr. Fuh) geb. 1662 zu London, ber. Satyriker, urspr. ein Strumpfhändler, st. 1731. Sein Robinson Crusoe macht ihn unsterblich.

Föcklabruck, s. Vöcklabruck.

Föcundiren (besser fec. — lat.) befruchten; daher Fecundation; Fecundität, weibliche Fruchtbarkeit.

Föderalisiren (von Foedus, lat., Bündniß, feierl. Vertrag, wobei ein Opferthier geschlachtet wurde) verbünden. Föderalismus (Küchenlat.) 1) Verbündungssucht; 2) das System Brissot's, nach welchem das revoltir. Frankr. sollte in Föderativrepubliken (wie die der Schweitz) getheilt werden; seine Anhänger hiessen Föderalisten, Brissotisten oder Girondisten (vergl. Gironde). Föderation, 1) bleibendes Schutz- und Trutz-Bündn. zweier Staaten, bes. unter Republ. (z. B. in der Schweitz); 2) Gesammtheit föderirter Staaten. Föderativ, was damit wesentl. zusammenhangt; Föderativsystem, 1) diej. Ansicht, nach welcher Föderation die Völker vorzügl. beglücke; 2) s. v. a. Föderation 2. — Föderirte, 1) Verbündete; 2) deren Truppen; 3) diejen. südl. Franzosen, die zu Anfang der Revolution schaarenweise nach Paris kamen, um dort eine Rolle zu spielen.

Föderaltheologie, die bei Reformirten beliebte Behandl. der Theol. nach den 2 Bündn. (der Werke und der Gnade), die Gott mit den Menschen gemacht habe.

Födern, s. fördern.

Föhn, Föhe, in SüdD. und Helvetien s. v. a. Südwest, besonders ein heftiger Thauwind.

Föhr, Föhrde, dän. Insel an der westl. Küste von Schleswig, hat auf $4\frac{3}{5}$ QM. an 6000 Einw., meist Fischer und Schiffer, auch seit 1806 einen großen schönen Hafen. Föhrling, Föhre, s. Kiefer.

Fökelberg, bair. Dorf im Rheinkr., mit einer Quecksilbergr.

Földvar, ungar. Flecken an der Donau, Gespsch. Tolna, hat 2500 Einw., eine Caserne, ein Franciscaner-Closter, und starken Hausenfang.

Fölger, Holzblock, den man auf die Pfähle setzt, die schon so weit eingerammt sind, daß der Rammblock sie ausserdem nicht mehr erreichen würde.

Fölk, eine Sechszehnstadt in der Zips, hat 1300 Einw.

Foem., Abkürz. von foemininum, (Wort) weiblicher Geschlechtsform. S. übr. Fem....

Fönerator (Fen.) lat. der Wucherer. Im alten Rom haußten sie bei den Janusbildern, und waren durch ihre Bedrückungen eben so verhaßt, als bei uns.

Fönicularius (campus) Fenchelfläche; so hieß eine Gegend in Hispanien. (Dasselbe bedeutet Marathon.)

Föniculum, Fenchel, Fönich. F. marinum, s. Meerfenchel.

Fönum Graecum (griech. Heu) der Samen der Trigonella Fönum Gr.; s. Kuhhornklee. — Fönum habet in cornu, er hat Heu auf den Witzbuckeln (nach Galls Systeme) d. i. er ist wie ein stössiger Ochse.

Förben, die Salzpfannen reinigen.

Förchenbach, bair. Fl., mündet bei Tiefenbach in die Donau.

Förchling, in Niederöstr. der Name des Reitzkers oder Brätlings, Agaricus deliciosus.

Förder, in SüdD. = weiter.

Förderheißgleicher hat die Blechstürzlein unterm Hammer zu strecken oder zu glühen.

Fördern, födern, 1) s. v. a. befördern, d. i. a) beeilen, b) nützen; 2) Etwas aus der Tiefe des Bergwerks an den Tag schaffen; 3) (einen Gesellen od. Bergm.) in Arbeit bringen. 4) (es fördert) d. i. es geht rasch und doch nicht übel von statten.

Förderniß, in SüdD. s. v. a. Förderung. Fördersam, 1) zu dienen geneigt; 2) schleunig; 3) vorherig.

Förderschacht, durch welchen gefördert wird; er kann ein Treib- oder ein Ziehschacht seyn. — Förderstrecke, unterird. Weg, auf welchem das Erz u. Gebirge zum Füllorte kommt. — Förderung, das Weiterbringen; daher a) einen Knaben in die Förder., d. i. in die Lehre geben; b) übernommene Arbeit eines Handwerkers; c) auf der Förder. arbeiten, d. i. da arbeiten, wo man (als Maurer, Zimmerm. u. s. w.) sich zur Arbeit verdungen hat. d) Das Herausschaffen von Erz und Gebirge aus der Grube. Förderungsbrief, Empfehlungsschreiben einer Behörde an eine andre, eine gewisse Klagsache zu Gunsten Jemandes baldmöglichst vorzunehmen. — Fördervolk, die Bergl. am Haspel, Göpel und Hunde.

Förmlichkeit, 1) sowohl Cärimonie, als Formalität; 2) abgemessenes Betragen eines Menschen, wohl das wahre Gegentheil der Jovialität.

Förnig, isländ. Gewicht von 10 dänischen Pfunden.

Förste, s. Firste.

Förster, 1) Aufseher über ein Forstrevier; reitender F., d. i. Oberförster, dem mehrere Reviere mit mehreren Unterförstern untergeben sind; letztere h. auch Förster zu Fuß, wenn sie gleich Pferde haben. 2) Der an einem Forste (besonders an einem ehemal. Reichsforste in Franken) Theil hat, also = Erbförster, in der Wetterau Märker, und bei Nürnberg Forsthüfner genannt. — Försterei, 1) s. v. a. Forstrevier; 2) Försterwohnung; 3) Versammlung des Forstamts.

Förster, 1) Joh. Chr., ber. Cameralist zu Halle, geb. daselbst 1735, gest. 1798 als Kriegsrath. 2) Joh. Chr., geb. 1754 zu Auerstädt, st. 1800 als Superint. zu Weissenfels, ein verdienstv. Asketiker. 3) Karl Aug., Professor zu Dresd., geb. zu Naumburg 1784, ein glückl. Dichter. 4) Friedrich, D. und Historiograph zu Berlin, nicht unbekannt als Dichter unsrer Zeit.

Förtsch, ber. Theolog aus Wertheim, geb. 1654, gest. zu Jena 1724.

Foetidia Mauritiana, Stinkbaum, auf d. Insl. Bourbon, bei Oken als Laubmyrte in der 10ten Zunft der 9. Cl.

Foëtius (Anutius F.) geb. 1528 zu Metz, ber. als ärztlicher Schriftsteller, st. daselbst 1595.

Foetus (lat.) Leibesfrucht, die älter als 3 Monate ist. (Richtiger scheint Fetus). Fötura, Trächtigkeit.

Fogaras (spr. rasch) 1) eig. Fagaras Videke, siebenbürg. Bezirk im Magyarenlande, an der Aluta, rauhes, noch ungemessenes Gebirgsland mit etwa 25000 M., ohne Stadt, mit guter Viehzucht, edlen Metallen, und dem Flecken, 2) Fogaras, Fag., Fugreschmarkt, an der Aluta; dieser hat 3000 Ew., ein Castell von großer Wichtigk. und eine mehr als 400 Ellen lange Brücke. Hier residirt der griechische unirte Bischof von Siebenbürgen.

Fogas, **Zahnfische**, delicate Fische mit hervorstehendem Zahnpaare, aus Ungarn.

Foggia (spr. Foddschja) Hptst. der neapolitan. Prov. Capitanata, in fruchtb. Ebene, hat 17200 E., ein wichtiges Zollamt, Getreide- und Wollhandel.

Foggini (Pet. Franz; spr. Foddschini) großer Philolog, päpstlicher Biblioth., geb. 1713 zu Florenz, gest. 1782.

Foggy- oder **Nebelinsel**, an der Küste des russ. America.

Fogliano (spr. Folljano) See unweit Rom. Die gleichnamige Familie hatte lange die Herrschaft über Reggio.

Foglietta (spr. Folljetta) genuesischer Geschichtsforscher und Staatsmann, geb. 1518, st. verwiesen zu Rom 1581.

Foglizzo (spr. Follibdso) sardinischer Flecken unweit Turin.

Fogreschmarkt, s. Fogaras.

Fohi, s. Fo.

Fohlen, **Füllen**, das Pferd, so lange es nicht über 1 Jahr alt ist; **fohlen**, ein Füllen gebären; **Fohlenstute**, die ein Fohlen zu säugen hat.

Fohrde, s. Föhr.

Fohre, 1) s. Forelle; 2) auch **Föhre**, **Fuhre**, **Fohrle**, **Förling**, **Forche**, **Feure**, **Ferge**, **Perge**, **Füre**, d. i. Kiefer, u. überh. auch jeder Baum, der aus Einer Scheide mehrere Nadeln treibt, also der Zirbel-, Pignolen- und and. Bäume. — **Föhren** ist daher s. v. a. von Kienholz. — Alle Zusammensetz. mit Fohre No. 1 s. unter Forelle.

Foi (franz. — spr. Foa, Foă, 1syllb.) 1) Treue und Glaube; ma foi! meiner Treue! 2) Glaube; 3) Lehnspflicht. **Foi du charbonnier** (spr. du Scharbonnjee) Köhlerglaube.

Foia, **Fochia** (spr. Foggja), **Neufoglia**, Stadt am smyrnaer Meerbusen, mit befestigtem Hafen.

Foible (franz. — spr. fåbl) schwach; **Foiblesse**, Schwachheit, schwache Seite.

Foini, **Foinia**, Landschaft in Senegambien, von Felupen bewohnt, südlich von James.

Foinizza, türk. Dorf an der Bosna in Bosnien, hat Pulver- und Gewehrfabr. u. 100 Häuser.

Foist (engl. — spr. Fäist, 1syllb.) die Fuste.

Foix (spr. Foa, 1syllb.) Hptst. des franz. Departem. der Arriège, mit 4000 Ew., Felsenschloß, Handelsger. und Productenhandel; in der Nähe 6 Stahlh. — Der Bez. von Foix hat auf 36,[54] QM. g. 80000 Ew. — Die seit 1391 königl. Grafsch. Foix besaß auch der ber. Held u. Vertheidiger der Albigenser, Graf Raym. Roger, gest. 1222. Der letzte Graf, Gaston III., ließ seinen Sohn im Kerker hinrichten. Später gab es wieder Grafen von F., davon die 1. Linie 1515, die andere 1714 ausstarb, — erstere mit Gaston de F., Herzog von Nemours; die Familie war der königlichen nahe verwandt.

Fok, **Sio-Fok**, ungar. Flck. an der Mündung des Sio in den Plattensee.

Fokien, **Fotkien**, 2499 QM. große Prov. des südl. China, gebirgig, reich an Eisen, Edelsteinen und Holz, mit (angebl.) 8 Mill. Einw. und der Hauptstadt Futschuh-Fu.

Fokschani, **Foczani**, türk. Flecken, den der Milkow in die wlachische und moldauische Seite theilt, war sonst wichtig, und hat guten Weinbau. Der hies. Archimandrit besitzt das Dorf **Guleschti**, wo 1772 der Friede unterhand. wurde. Schlacht 1789.

Fol., Abkürz. von folio, d. i. 1) auf der und der Seite eines (bes. Rechnungs-) Buches; 2) in

folio; s. u. Auch von Folia, Blätter.

Folard (spr. ahr; Karl von F.) geb. 1669 zu Avignon, ber. und vielgedienter Held und zugl. Schriftst., heißt daher der franz. Vegetius, u. st. 1752 zu Avignon.

Folatrerie (franz.) Kurzweil.

Folengo (Girolamo) Dichter aus Mantua, geb. 1491, anf. Officier, dann Benedictiner, Erfinder der macaronischen Verse; er st. 1544, und trat meist als Anonymos hervor.

Folgaria, Gebirgsplateau im südl. Tirol, hat 3786 par. Fuß Seehöhe.

Folge A., hölzernes Gefäß, Bier in den Keller zu schaffen, in der Lausitz und andern Gegenden. Vergl. Folken.

Folge B., in Sachsen, s. v. a. Kabel von einer Communwiese.

Folge C. heißt auch a) die Verbindlichk., auf Verlangen einem Höhern zu folgen, und das Recht, das der Letztere eben dadurch hat; b) das Recht, ein angeschossenes Wild in fremdes Gebiet zu verfolgen; c) Folgen sind die Gabeln am Feuerhaken; d) gestielter Keil, den der Müller unter den mit der Brechstange gehobnen Stein steckt; e) die Höhe, welche das Wasser in den Röhren unterm Kolben des Saugwerkes erreicht, von dem Saugloche der Pumpe an gerechnet; f) die kraft des Rechts der Folge versammelte Mannschaft; g) = Suite, s. dies. — Folge der himml. Zeichen, ihre Ordn. vom Widder an gegen Osten; vergl. rechtläufig.

Folgebrief, die schriftl. Berechtigung des Klägers, die Güter des Verklagten in Besitz zu nehmen; so hieß sie nämlich sonst beim Rothweiler Hofgericht.

Folgefonde (d. i. Gletscherreihe) vulgo Fuglefang, langer Bergrücken bei Harbanger in Norwegen, erreicht 5087 oder 5432 par. Fuß Seehöhe, u. zeigt prächtige Gletscher.

Folgeleistung, 1) s. Folge a; 2) überhaupt = Gehorsam.

Folgends, 1) in SüdD. s. v. a. hernach, ferner, künftig; 2) fälschlich für vollends oder vielm. vollendens (wie zusehens, unversehens).

Folgenmacher, s. Consequenzenmacher und Ergotist.

Folger, runder, mit einem Ansatze versehener Schieber, worauf der hinterste lange Zapfen des Steigrades in der Taschenuhr steht.

Folgerichtigkeit, s. Consequenz.

Folgern soll vom Schliessen darin untersch. seyn, daß letzteres immer eine Ueberzeug. von der Wahrh. der Vordersätze einschliesse; aber Folgerung und Schluß werden fast immer als gleich angesehen. Folgerungssucht, s. Consequenzmacherei. — Folgesatz, 1) s. v. a. F Schluß, Resultat; 2) Satz, der nach dem Vorhergehenden sich nun von selbst versteht, Corollarium.

Folgeschnur, Faischschnur, die Putzschnur des Jägers über dem Fessel des Hüfthorns; eig. giebt ihre Länge die Weite an, bis zu welcher jener ein angeschossenes Wild über die Gränze verfolgen darf.

Folgestern, vorgeschlagen für Trabant, und F Triumph für Matador. — Folgewidrig, s. inconsequent. — Folgezeiger, s. Custos.

Folgia, s. Folja.

Folglich, in SüdD. auch als Adject. = künftig. — Für folgl. (als Bindewort) sagen die SüdD. auch allfolglich, einfolglich, derfolglich, folgsam und folgbar.

Folia, s. Folium.

Foliant, gebundenes Buch in Folio oder Halbbogen-Form.

Foliatum, eine Salbe der Römer, besonders aus Nardenblättern.

Folictronneur (spr. nöhr; franz.) Possenreisser, Schäker, also fast = Folichon (spr. schong).

Folie (franz. — spr. lih) Thorheit, Narrh., Unverstand. Folie d'Espagne, ein unmodischer, theatralischer Tanz im ¾ Tact.

Folie (eig. lat.: folium) möglichst fein geschlag. Blech, besond. aus Silber, Blei und Zinn; letzteres giebt den Staniol, der beim Belegen der Spiegel gebraucht wird; in Bleifolie packt man Tabak, Thee u. s. w., und die gefärbte Silberfolie legt man ächten u. falschen Edelsteinen unter. Daher zur Folie dienen, den Glanz eines Andern erhöhen, ohne daß der Zehnte es weiß. — Folienhammer, wo besonders Zinnfolie geschlagen wird; Sachsen hat nur Einen, zu Olbernhau. — Der Stanniol wird nach dem Pfd. verkauft, — doch richtet sich der Preis nach der Menge Blätter, die aufs Pfund gehen.

Folierreau (franz. — spr. Foljeroh) leere Hülse am Irrwisch bei Feuerwerken.

Foligno, Fuligno (spr. nnjo) päpstl. Stadt in der Deleg. Spoleto, hat 7000 Einw., ein Bisth., 2 Stifter, 23 Clöster, 37 Kirchen, Messen von zieml. Bedeutung, Wachsbleichen, Tuchfabriken u. s. w.

Foliiren, 1) (ein Buch, bes. ein Geschäftsbuch) mit Seitenzahlen versehen; 2) (ein Spiegelglas) mittels Stanniols mit Quecksilber belegen und also zum Spiegel umschaffen.

Folium (lat.) Blatt, nämlich 1) an Pflanzen, 2) des Papiers, weil dazu anfangs Blätter dienten; 3) Acanthusblatt am Capitäl mancher Säulen. — Folio, s. Fol. — Folia Sennae, s. Sennesblätter. F. Lauri, Lorbeerblätter. F. Hederae, Epheublätter (die officinellen). F. Lauro-cerasi, Kirschlorbeerbl. F. Uvae ursi, Bärentraubenblätter, die auch mit Preuselbeerblättern verfälscht werden. — In folio bedeutet auch = sehr groß oder arg, z. B. ein Narr in folio.

Folkbeere, die wilde Johannisbeere in Süddeutschland.

Folken (die) oder Milchfinne, hölzernes Gefäß zum Seihen der Milch, in der Schweiz.

Folkes (Mart. — spr. Fohks) Mathemat. und ber. Antiquar, zu London geb. 1690 und gest. 1754.

Folkestone (spr. Fohkstohn) engl. Hafenstk. in Kent, mit 3400 E., Schiffbau und Makrelenhandel. Geb.Ort. v. Wilhelm Harvey.

Folli, türk. Münze, etwas über 2 Pfennige werth.

Folli (Fuolli) ber. Arzt zu Venedig, geb. 1615 zu Fanano, gest. 1653.

Folliculaire (spr. külähr) Schriftst., der windige, d. i. geringe Schriften liefert; von Folliculus, 1) der Windsack, Ballon u. s. w., womit zu Rom Jung u. Alt spielte; 2) Hülse od. vielmehr deren Balg (an den Pflanzen); Folliculi Sennae, die officin. Senneshülsen. — Folliculina, s. Flaschenthierchen.

Foltea, Hafenflecken und Burg auf Corsica.

Folter, 1) auch Zug, in Leipz. sonst die volle Marter: Werkz. zum Peinigen, das sonst die Gerichten anwendeten, einen Mißthäter zum Geständniß zu bringen, u. womit schreckl. Mißbrauch geschah. 2) Dessen Anwendung (in Sachs. vor 50 J. verboten). — F.Bank, Reck-B., Pien B., bankförmige Folter, worauf die Glieder unnatürlich ausgespannt werden. Eben

dazu diente das F Bein, das F Seil, u. überhaupt alles F Geräthe oder F Zeug in der F Kammer oder F Stube eines höhern Gerichts. Der Folterer oder Folterknecht war meist ein Knecht des Scharfrichters.

Folz (Hans) Meistersänger aus Worms, vor 350 J. Barbier zu Nürnb. Man hat von ihm Fastnachtsspiele, poët. Erzähl. u. s. w.

Fomahand, Fomahaut, sehr heller Stern 1ter Größe, α im südl. Fisch, an dessen Maule, glänzt im Herbst am südl. Horizont. Manche rechnen ihn zum Wassermann.

Fomentiren (lat.) bähen; daher Fomentation; Fomentum, Foment, was zum Bähen um das Glied geschlagen wird.

Foncé (frz. — spr. fongsseh) dunkel, von Farben.

Foncet (frz. — spr. Fongßä) die größte Art Stromkähne, wovor Pferde gelegt werden.

Fonchal, s. Funchal.

Fonctionnaire (franz. — spr. Fonxjonnähr) Staatsdiener.

Fond (frz. — spr. Fong) 1) Grund und Boden; 2) Grund u. Grundlage; au fond, zum Grunde, am tiefsten; am Fasse der Boden; in Gruben die Sohle. 3) Hintertheil des Wagenraumes, u. dasiger Sitz. 4) Hintergrund eines Bildes. Fonds, baarer Geldvorrath, z. B. in Staats- und Communcassen, beim Banquier; auch das Anlagecapital beim Etablissement. — Fond hommager (spr. ommaschee) ein Lehngut.

Fondamento (ital.) der Fundamentalbaß.

Fonderie (frz.) 1) Giesserei, Schmelzhütte; 2) Schwefelwerk; 3) das Rothgiesserhandwerk; auch 4) Schriftgiesserei.

Fondette, gr. franz. Flecken im Bezirk von Tours.

Fondi, neapol. St. in Terra di Lavoro, am Garigliano, hat 5000 E., ein Bisth., u. ungemein schlechte Luft. Der See von Fondi fließt ins Meer ab, und umschließt eine Insel. Vergl. auch Mannsfeld. Jetzt geh. es der Familie Sangro.

Fondique (spr. Fongdick) ital. Fondaco, ehem. = Börse, jetzt die gemeinschaftl. Waarenniederlage in einem Handelsort, wo sich auch die Kaufleute zu besprechen pflegen.

Fondiren, s. fundiren.

Fondis (frz.) unterm Grund des Gebäudes entstandne Höhlung, die dessen Bestand bedroht.

Fondmine (?) die aus mehrern Röhren zur Leitung v. Gasarten besteh. Maschine, womit das Schmelzen viel geschwinder geht, als vor dem Löthrohre; erfunden 1786 von Baunoy zu Paris.

Fondolo (Gabrin.) grausamer Herrscher über Cremona von 1406 bis 1420, wo ihn der mailänder Herzog gefangen nahm und enthaupten ließ.

Fonduk, türk. Goldmünze, etwa ein Ducaten.

Fondukli, Lustschl. und Dorf am Bosporos bei Constantinopel; nahe dabei die Melonenplantage Dulmah Baktsche mit Lustschloß, u. eine Stückgiesserei. Die das. geprägten Piaster h. Fondukli.

Fong-cheang, Hafenstadt in Tungusien mit ziemlichem Handel.

Fongine und Fongite, s. Fungin und Fungiten.

Fonk (Pet. Ant.) geb. ums J. 1781 zu Goch, Kaufm. und jetzt Staatsdiener, zu Cöln, war seit 1816 bis 1823, wo sein Proceß über die ihm angeschuld. Ermord. des Wilh. Cönen niedergeschlagen wurde, der Gegenst. des allgem. Gespräches, da es sich zugleich um den Werth ob. Unwerth der Assisengerichte handelte.

Fons Daphne in Palläst., wahrsch. einerlei m. d. See Phiala.

Fonseca (de) portug. Familie: 1) Rodrigo, ber. Arzt zu Pisa und Padua, st. das. 1622, und stammte aus Lissabon. 2) Peter, aus Cortizaba, Philos., st. 1599 zu Lissabon. 3) Eleonore, Marquise v. F., geb. 1768 zu Neapel, eine der gelehrtesten Damen, wegen politischer Umtriebe auf Ruffos Verfügung 1799 gehenkt.

Fons Iuturnae, guter Quell im a. Rom, am Forum, war vor dem Dioskurentempel gefaßt.

Fontaine (frz. — spr. Fongtähn') 1) Springbrunnen; 2) das Hirnhäutchen.

Fontaine (Joh. de la F.) ber. als Fabeldicht. und Satyriker, geb. zu Château-Thierry 1622, gest. 1695 zu Paris, hinterließ auch Lustspiele. — S. auch Lafontaine.

Fontainebleau (spr. Fongtänbloh) große, doch öde St. im franz. Dep. der Seine und Marne, hat 7500 E., ein altes Jagdschloß mit der ber. Hirschgalerie, Porcellan- u. Steingutfabr., Militairschule u. s. w. Hier wurde 1762 der Friede unterhandelt, und hier dankte Napoleon d. 11. Apr. 1814 ab. — Der Bezirk von F. hat auf 16,46 QM. g. 64000 E.

Fontaine l'Evêque, niederl. St. im Hennegau, hat 2500 E., Eisenh. und Marmorbrüche.

Fontaine française, frz. Df. mit 1100 E. und Eisenh. im Dep. der Cote d'or, wo Heinrich IV. 1595 den Herz. von Mayenne schlug.

Fontaine de merveille, eine ab- und zunehmende Quelle 3 Stunden von Chambery.

Fontaine les Dijons, St. bei Dijon, Geb.Ort. des H. Bernhard von Clairvaux.

Fontaines (spr. Fongtähn') Flk. mit 1500 E. im franz. Dep. der Yonne, treibt Safranbau.

Fontaines (Pet. Franz Guyot des F. — spr. Güjo dee F.) aus Rouen, lebte von 1685 — 1745, meist zu Paris, als berühmter Kritiker, bes. seines Zeitalters.

Fontana, neapol. Flk. mit 2200 Einw., in Terra di Lavoro; hingegen F. Rossa ist ein Dorf mit 4000 E. im jenseit. Principato.

Fontana, 1) Publius, Pfarrer zu Paluccio bei Bergamo, geb. daselbst 1547 und gest. 1609, ber. als ital. Dichter. 2) Dominicus, geb. 1543 zu Mili am Comer See, ber. Baumstr. zu Rom, richtete die meisten Obelisken auf, baute die vatican. Bibliothek, das kön. Schl. zu Neapel u. s. w. Ihm half sein Bruder Joh., geb. 1540, gest. 1614, ein ber. Hydrauliker. 3) Gaetano, Theatinerordens, lebte von 1645 bis 1719, ber. als Astronom und Physiker. 4) Karl, wichtig als architekton. Schriftst., geb. 1634 zu Bruciato, gest. 1714 zu Rom. 5) Felix, allbek. durch seine Wachspräparate, Dir. des Museums zu Florenz, ein wicht. Naturforscher, zu Pomarolo in Tirol 1730 geb. u. 1805 gest. Sein Bruder, Pater Gregor, geb. 1753, gest. zu Meiland 1803, ist als Mathem. nicht minder berühmt.

Fontana aqua, Quellwasser (auf Recepten.)

Fontanell, 1) künstliches u. stets unterhaltenes Geschwür, zur Ableit. schlimmer Feuchtigk. aus d. Körper; man erhält es offen entweder durch ein Haarband, oder durch eine Erbse. 2) Das weiche Blättchen auf dem Schädel neugeborner Kinder. 3) Spalte, die man in die Baumrinde macht und durch ein eingelegtes Spähnchen vor dem Zuwachsen behütet; man bezweckt damit die Herbeilockung des Saftes und das Ausbrechen eines Sprosses.

Fontanella, ansehnl. östr.-ital. Flecken unweit Bergamo.

Fontanelle (Johann Gasp. Dubois F. — spr. Düboa Fongtanell) zu Grenoble geb. 1737, gest. 1812, als theatral. und Romanendichter wohlbekannt, auch angenehmer Historiker.

Fontanelli (Alf. Vincenz, Marquis v. F.) zu Reggio geb. 1706 und gest. 1777, bekannt als gründlicher Gelehrter und durch seine wissenschaftlichen Reisen.

Fontanes (Ludw., Marq. v. F. — spr. Fongtan) geb. 1762 zu Niort, in der Revol. vortheilhaft bekannt, 1797 proscribirt, seit 1799 Red. des Mercure, seit 1805 Präs. des gesetzgeb. Corps, bereitete 1814 die Constitutionscharte vor, ward Pair, Mitgl. des Conseils, Vicepräs. der Akad. u. s. w., und st. 1821, auch als Schriftsteller ausgezeichnet.

Fontange (frz. — spr. Fongtangsch') eine jetzt unmod. Weiberhaube, die sich dah. schreibt, daß der Herzogin (Mar. Angel. Scoraille de Rousille) v. Fontanges auf d. Jagd der Kopfputz in Unordnung kam. Diese Dame, geb. 1661, war Ludwigs XIV. Geliebte, st. aber schon 1681 im Kindbette. Den Namen hat sie vom Städtchen F. im Dep. des Cantal (spr. Skorallj' u. Russillj')

Fontanini (Just.) Erzbisch. in part., ber. Antiquar und Kritiker, geb. 1666 zu S. Daniel im Friaul, gest. 1736 zu Rom als Privatmann.

Fontanka, Nebenfl. der Newa in Petersburg.

Fontanus (Nic.) wicht. als ärztl. Schriftsteller, lebte im 17. Jahrhundert zu Amsterdam.

Fontarabia, fälschlich statt Fuente Rabia; s. dieses.

Fontejus, weitläuf. altröm. Geschlecht. Wir bemerken nur den Marc. F., einen Pompejaner, für welchen Cicero eine Rede hielt, den Publ. F., als des Clodius Adoptivsohn, den F. Capito, der 169 v. Chr. Sardinien zu regiren bekam, u. den Proconſ. Tit. F. Cap., 178 v. Chr. Regent in Hispanien.

Fontelas, portug. Dorf in Traz os M., hat warme Bäder.

Fontellas, Bergz. in Navarra, mit sehenswerther Höhle.

Fontenai (spr. Fontnäh) 1) Dörfch. im Bez. v. Auxerre, bek. durch die Schlacht am 25. Juny 841 zw. Ludw. des Frommen Söhnen, welche die große Länderth eil. 843 vorbereitete. 2) Flk. im Dep. der Sevres, wurde 1714 als Herzogth. Rohan eine Pairie. 3) F. en voye, F. le Château (sprich angwoa, 2sylb.) Schl. und Flk. mit 1500 E. und wicht. Eisenh., am Cone u. an den Vogesen. 4) F. le Comte, F. le peuple (spr. pöpl) St. an der Vendee, in deren Dep., hat 6600 E., 3 starke Messen, Weberei, Productenhandel u. s. w. Der Bez. v. F. hat auf $50,^{76}$ QM. an 120000 E.

Fontenay 1) Johann Bapt. Blain de F. (spr. Bläng d' Fongtnäh) aus Caen, st. 1715 zu Paris als ausgezeichneter Frucht- und Blumenmaler. 2) der Polyhistor Ludw. Abel de F, Abbé v. Bonafons, Exjesuit, geb. 1737 zu Castelnau, gest. 1806 zu Paris.

Fontenelle (Bernh. le Bovier de F., — spr. Bowjee und Fongtnell) aus Rouen, st. zu Paris 1757 als 100jähr. Greis, ein ausgezeichneter Literator, auch Schauspieldichter.

Fontenoy, niederl. Dorf im Hennegau, wo 1745 die Franzosen geschlagen wurden.

Fontevrauld (spr. Fongt'wro) Flk. mit 1500 E. im Dep. Maine und Loire; in der ehemal. reichen Benedict. Nonnenabtei ruhen mehrere Kön. u. Königinnen v. England. Diese stiftete 1099 Robert von Abrissel unter ganz eignen Ordensregeln, und der Orden

breitete sich mächtig aus, litt aber zeitig an Unordnungen; seine Vorgesetzte war die Priorin zu Fontevrauld.

Fontinalien, Brunnenfest der Röm., fiel in d. Mitte des Oct., und galt viell. einem Gotte Fontinalis; man bekränzte die Brunnen, warf Blumen darein, u. s. w. Das fontinalische Thor war die Porta Capena. — Fontinalis, s. auch Hüllmoos.

Fontino Badeort in Lucca; die sehr wichtige Quelle hat 37 Grad Wärme.

Fonture (frz. — spr. Fongtühr') sämmtliches Bleiwerk am Strumpfwirkerstuhle; es festet die Plattinen und die Nadeln.

Foolcaps (spr. Fuhlkäps) ein engl. Schreibpapier, 13½ Zoll hoch und 16¾ Zoll breit.

Foote (Sam. — spr. Fuht') Dir. des Haymarkettheat. zu London, geb. 1719 zu Truro in Cornwall, st. zu Dover 1777, und h. wegen seiner Lustsp. der moderne Aristophanes; zugl. war er einer der größten Komiker.

Footgeld (spr. Fuhtgild) in England eine Strafe für den, der durch einen Jagdpark geht, und seinem Hunde nicht zuvor die Ballen verschnitten hat.

Foppen, zum Besten haben, in Verlegenheit setzen; dah. Fopperei.

Foppens (J. Franz) aus Brüssel, geb. 1689, lehrte zu Löwen Theol. u. Geschichte mit gr. Ruhme, u. st. als Domh. zu Mecheln 1761.

Foradada, Inselchen bei Mallorca.

Forage (spr. Forahsch') sonst in Frankreich die Weinsteuer.

Foras, = Fotas.

Forath (a. G.) Stadt in Susiana, am Pasitigris.

Forbach, franz. Schloß und Flk. mit 1800 E. und Tuchfabr. im Dep. der Mosel, ehemals eine Leiningensche Grafschaft.

Forban (spr. ang) Freibeuter, der zur See mit falschem Paß fährt.

Forbes, kl. Flk. in Böhmen, Hauptort einer F. Schwarzenbg. Herrschaft im Budweiser Kreise.

Forbes (spr. Fahrbs) 1) Wilh., der 1te ErzB. zu Edinburg, ber. Theolog aus Aberdeen, lebte von 1585—1634. 2) Joh., ebenfalls wichtiger Theol. zu Aberdeen, geb. 1593, gest. 1648. 3) Johann, der ber. General der engl. Seetruppen, st. 1796 zu London.

Forbin (spr. bäng) 1) Claudius, Ritter von F., ber. Seeheld und Admiral, geb. 1666 zu Gardanne b. Aix, gest. 1633 zu Marseille. 2) Toussaint de F. oder der Carbin. Janson, geb. 1630 in der Provence, gest. als Großalmos. 1713 zu Paris, als Staatsmann ausgezeichnet und verdient.

Forbisher und F.-Strasse, s. Frobisher.

Forbonnais (Franz Véron de F. — spr. Werong u. F—äh) um Frankreichs Wohlstand durch Schrift und That hochverdient, geb. 1722 zu Mans, langjähriger Gen. Insp. der Manufact., starb 1800 zu Paris privatisirend.

Forcadel (Steph. — auch Forcatulus) geb. zu Béziers 1534, Dichter, Jur. u. Geschichtschreiber, gest. 1574 zu Toulouse.

Forcalquier (spr. Forkalkjee) franz. St. auf einem Berge, im Dep. der NAlpen, an der Laye, hat 2600 E., Linnenweberei u. s. f. Der Bez. von F. enthält auf 18,¹² QM. gegen 33000 Einw.

Force (franz. — spr. Forß', Forsse, nicht aber Forsche) 1) Kraft, Gewalt, Macht; 2) Zwang; vergl. par force. 3) Streitkraft; Forces militaires, Landmacht; F. navales, Seemacht. 4) Gefängniß. 5) Forces, die Tuchscheere.

Force; die Familie de Chaumont führte den herzogl. Titel von Force, einem Flk. an der Dordogne. 1) Jak. Nombar de Ch., Hrz. de la Force (spr. Nongbar, Schomong, Forß') geb. ums J. 1559, Marsch. v. Frankr., ging von den Hugonotten zu den Königlichen über, nahm Pignerol, siegte 1630 bei Carignan, entsetzte 1634 Heidelberg, nahm 1635 Speier, und st. 1652. 2) Dessen S. Armand, geb. 1585, gest. 1675, ebenfalls Marsch. von Fr., tapfrer General gegen die Oestr. 3) Des Erstern Enkelin Charl. Rose, geb. 1650 zu Casanova bei Albi, ber. Dichterin und Romanistin, st. zu Paris 1724.

Forcellini (Aegid. — spr. c wie tsch) geb. 1688 zu Fener b. Padua, Prof. zu Padua, starb 1768, und gab mit Facciolati das ber. große latein Lexikon heraus.

Forceps, s. Forfex.

Forche, s. Kiefer. — Forchel, s. Forkel. — Forcheln, s. forkeln.

Forchheim, 1) s. Vorchheim; 2) Dorf des sächs. Erzgeb., über Freiberg, hat 1000 Einw., und liefert viel Leinwand.

Forchtenau, magyar. Frackno allya, ungar. Flecken in der Gspsch. Oedenburg, zw. Kastanienwäld., hat ein F. Esterhaz. Bergschloß (Forchtenstein), ein Zeugh. und ein Servitenclöster.

Forchtenberg, F. Hohenlohische St. im würtemb. Jaxtkr., am Kocher, hat 1000 E. u. Weinbau.

Forchtenstein, Frackno, das Schloß zu Forchtenau, mit der fürstl. Schatzkammer.

Forciren (frz. — spr. c als ss) zwingen, gewältigen, (eine Festung) zur Uebergabe zwingen. Forcirter Engländer, 1) englisirtes deutsches Pferd; 2) der sich alle Mühe giebt, englische Manieren nachzuahmen; so wird forcirt noch mehr gebr. Forcirter Marsch, Tagemarsch von ungewöhnlicher Länge, Eilzug.

Forculus (cu ist kurz; röm. Myth.) Schutzgott der Thüren.

Ford (Sir Joh. F. — sprich Fahrd) geboren 1605 zu Uppark in Sussex, wo er als Sherif lebte, st. 1670 in Ireland, verdient als Schriftst. und durch Erfind. mehrerer Masch., bes. derjen., die das Wasser der Themse in Londons Straßen bringt.

Forder, s. Foderblech. — Fordergebirge, fälschlich für Vordergebirge.

Fordern, 1) nach einem (wahren oder vermeintl.) Rechte verlangen; 2) (Einen) zum Duell herausrufen; 3) vor Gericht bescheiden. Forderung heißt auch noch das Guthaben, der Betrag dessen, was Einer mir schuldig ist.

Fordersatz, Forderungssatz, s. Postulat.

Fordicidia (röm. Alt.) Fest, der Tellus am 15. Apr. gewidmet; man opferte 30 trächt. Kühe, um Fruchtbk. für die Felder zu erflehen.

Fordidge, Fordage (spr. Fahrdidsch, Fahrdetsch) in Engl. der Fährzoll.

Fordon, westpreuß. Stadt im RgBz. und Kr. Bromberg, hat 1000 jüd. und 600 christl. Einw., Schifffahrt auf der Brahe und Weichsel, und Speditionshandel.

Fordun (Joh. v. F. — spr. fast wie Fahrdonn) der älteste noch zu benutzende schot. Geschichtschr., der bis zum J. 1037 herab erzählt, und im 14. Jahrh. lebte.

Fordyce (spr. Fahrdiß) 1) Jak., verdienter Asketiker aus Aberdeen, geb. 1720, st. zu Bath 1796. 2) Georg, einer der größten engl. Aerzte, geb. 1736 bei Aberdeen, st. 1802 zu London.

Foreest (Peter van F. oder Forestus) lebte v. 1522 bis 1597, geb. und gest. zu Alkmaar, ein

viel gereister und wichtiger ärztlicher Schriftsteller.

Forelle (die gemeine) oder Fohre, Teich-, Bach-, Stein-, Gold F., Gangfisch, Rheinlanken, (?) Salmo Fario, mit dem Lachse rangirend, sieht oben dunkel, unten weiß, an den Seiten gelblich, mit rothen Flecken in blauem Felde, wird mehrere Pfd. schwer, wohnt meist in Gebirgsbächen, und gilt für sehr delicat. Die dunklere SteinF. wohnt in schattigen Wildbächen. Sie ist im Sommer am schmackhaftesten. — S. noch Rothfisch (d. i. AlpF.) und Lachsforelle. — Forellenbach, wo die F. häufig sind od. gar gehegt werden; dah. auch Eigennahme vieler Bäche, bes. im sächs. Erzgebirge. — FKirsche gilt für die größte Art, reift im August, und schmeckt angenehm sauer. — FRadieschen, langgestreckt und rothgefleckt, gleich der F. — FSalat, ein Lattich, hat dunkelgrüne rothgefl. Blätter. — FTeich, wo F. gehegt werden; er muß klares Wasser und viel Schatten haben.

Fore-Man (spr. Fohrmänn) der Vorsitzende der engl. Jury.

Fore-Mast (spr. Mäst) engl. der Fockmast.

Forensis (lat.) 1) öffentlich, bes. was die Behörden betrifft; z. B. medicina forensis, so viel den Behörden zur Gesundheitspflege der Unterth. obliegt; 2) (als Hptw.) a) Schutzverwandter; b) dessen Hufen in einer andern Commun liegen, als wo er wohnt.

Forentum (a. G.) apulische Stadt, jetzt Forenzo.

Fore-Sail (spr. Sehl) engl. das Focksegel.

Forest (Joh. Bapt.) geacht. Landschaftsmaler zu Paris, geb. 1636, gest. 1712.

Foresti, 1) Jak. Phil. von F. oder Phil. von Bergamo, ebte von 1454 bis 1520, und ist als Chronicist schätzensw., so wie 2) der Jesuit Anton F., von Carpi, im 17ten Jahrhundert.

Foretier, Forenser (a. G.) Völkchen in Latium.

Forez, Forest (spr. Forä) Flk. mit Eisen- und Gewehrfabr., im Dep. der Rhonemündungen; sonst eine wichtige Grafschaft.

Forfait (franz. — spr. fäh) 1) Mißthat, Vergehen; 2) Handel in Bausch u. Bogen; à forfait kaufen, d. i. in B. und B. kaufen; Cours à f., angenomm. Waaren- oder Geldpreis, wobei man eben so leicht einbüßen als gewinnen kann.

Forfait (Pet. Alex. Lorenz) aus Rouen, geb. 1752, von 1800 — 1803 Seeminister u. Insp. der Boulogner Flotte, starb 1807 zu Rouen privatisirend, und hinterließ Bücher üb. Schiff- u. Canalbau.

Forfanterie (franz.) Windbeutelei, Aufschneiderei.

Forfar oder Angus (sprich Fahrfär, Aeng's) s. das letztere; die Shire begreift auf 43,[1] Q. M. über 110000 E., und hat in Norden die Grampiangebirge, auch mehrere Seeen und starke Fischerei. Die Hauptst. Forfar hat 2000 E. und viele Leinweber.

Forfex (lat. — eig. die Scheere) war dieselbe röm. Schlachtordn., die auch Forceps, Zange, hieß.

Forficula auricularia, s. Ohrwurm.

Forge (franz. — spr. Forsch') Eisenhüttenwerk, Schmiede u. s. w. F. de campagne, Feldschmiede.

Forgeron (spr. Forschrong) Hammerschmidt; F. des mines, Bergschmidt. Forgeur (sprich Forschör) Schmidt, auch wer neue Wörter schmiedet.

Forges les eaux (sprich Forschlesoh) wichtiger Brunnenort im franz. Dep. der Niederseine,

hat 1200 E., eine Fayencefabrik und 3 Stahlquellen.

Fori (lat.) Mehrz. von Forus; s. dieses und Forum.

Forio, Ort auf der Insel Ischia unweit Neapel.

Foris, s. Forus.

Forke (lat.) Heugabel, Mistg.

Forkel (Joh. Nikl.) Doctor der Musik und Musikdir. zu Göttingen, der größte Theoretiker in der Musik, verdient durch Schriften u. s. w., geb. 1749 zu Meeder im Coburgischen, gest. 1818.

Forkeln, Furkeln, Furcheln (lat.) 1) Gabeln mit wenig gebogenen Klauen, womit der Arbeiter die Steine, Scheiben u. Schlacken vom Schmelzgute entfernt; 2) s. v. a. Stiefel, d. i. Stellstangen mit Gabeln, wodurch der Jäger das Zeug aufrichtet, u. worauf er dessen Leinen legt. Forkeln (v. Hirsch) d. i. etwas Lebendiges anspießen.

Forlane, ein Tanzlied der Gondelführer u. A. m. zu Venedig, im ⁶⁄₈= (Walzer)=Tacte.

Forle h. der Folli (s. dies.) in Aegypten.

Forli, große und wohlgebaute päpstl. St. mit 13000 Einw., 33 Kirch., 23 Clöst., Bisth., Univ., Akad. der Wiss., Seidenspinnerei, Saline und Schwefelw. — Geb. Ort von Morgagni. — Die Delegat. Forli hat über 152000 E.

Forlimpopoli, päpstliche St. der Deleg. Forli, hat 5800 E., einige Clöst., u. ein mit Bertinoro combinirtes Bisthum.

Form (das lat. Forma, äusseres Ansehen) = Gestalt. Dah. a) in Form Rechtens, d. i. auf gerichtlichem Wege. b) Form eines Begriffs, die Art u. Weise, wie sein Inhalt (die materia) vorgestellt wird. c) Das, worin oder worüber ein künstl. Körper seine Gestalt erhält, z. E. die hohlen Bildungen v. Sand od. Thon, worein man das geschmolz. Metall laufen läßt, daß es die beabsichtigte Gestalt erhalte; verlorne Form, die der Bildh. über dem uranfängl. Thonkerne fertigt, und worin nachher das eigentliche Muster zum Gebilde gegossen wird; 4) s. Forme; 5) der mit Messingdraht bespannte Rahmen in Bogengröße, womit der Papiermacher das Zeug zu einem Bogen schöpft; 6) die Quetsch= od. Hautform, s. im Q.; 7) der Talgtrog der Lichtzieher; 8) eis. Rahmen, in welchen der Buchdr. die gesetzte Schrift festschraubt; 9) statt Formstein; 10) thätige, leidende, neutrale Form, s. Forma; 11) st. Formalität; 12) massives Stück Holz, worauf der Geigenmacher die gekrümmten Stücken der geschweiften Zarge ansetzt; 13) s. Druckform; 14) Schwiele am obern hornigen Theil des Pferdehufes.

Forma (lat.) vergl. den vor. Art. Es hieß bei den Römern auch a) die Figur oder Statur des Körpers; b) der Bildrahmen; c) s. v. a. Art oder Gattung; d) Gepräge auf Münzen; e) Wasserleitung, Röhre. — In forma consueta, in üblicher Weise. In optima F., vollkommen, in bester Art u. Weise. In F. patenti, durch öffentlichen Anschlag. In F. probante, durch beglaubigte Urkunde. Pro forma, zum Schein. Sub utraque F. das Abendmahl genießen, d. i. Brod und Wein gereicht erhalten.

Formale, das Formelle, die Gestaltung und äußerliche Behandl., im Gegensatz des Materialen oder eigentlichen, bei noch so verschied. Gestaltung sich gleichbleibenden Inhalts eines Dinges, oder eines blossen Begriffes. — Formalien, Formalität, ausserwesentl. Umstände bei einer Handl., Förmlichkeit, meist um jener mehr Feierliches zu geben. —

Formaliter, 1) förmlich, ausdrückl.; 2) in gehöriger Art und Weise; 3) nur pro forma. — Formalisiren, auf Förmlichkeit halten, und sich, sobald sie im mindesten verletzt wird, entrüsten. — Epistola formalis, ein landesherrl. Rescript. — Formalia processus, Rechtsgang. — Formalist, der an Förmlichk. klebt oder großes Gefallen findet. — Formalismus oder formelle Philosophie, das bloße Berücksichtigen der formalen Erforderniß zum consequenten Denken. Hingegen Formalphilosophie, die von der Form des philosophischen Erkennens handelt.

Formanin, arlberger Alpe im Tirol, wo der Lech entspringt.

Format, Gestalt, die etwas erhalten soll oder auch erhalten hat; bes. v. Büchern. Format schlagen, das letzte Schlagen des vom Buchbinder gefalzten Buches.

Formation (lat.) 1) Bildung, Gestaltung; 2) für ein Mineral: die Annahme der Art und Weise, wie es nothwendig zu dem geworden seyn müsse, was und wie es ist; 3) = Form oder äussere Gestalt der Fossilien. Nach dieser zerfallen sie in krystallisirte und nicht-kryst.; letztere aber können seyn: kugel-, nieren-, trauben-, zahn-, draht-, baum-, staudenförmig, ästig, röhrenförmig, tropfsteinartig, plattenförmig, durchlöchert, zerfressen, zellig, blasig, zerhackt, mit Eindrücken versehen, u. s. w. Auch rechnet man hierher das Vorkommen, d. i. ob ein Fossil derb, eingesprengt, angeflogen, in Geschieben, im Wasser abgerundet u. s. w. vorkomme. S. alle diese Art.

Formbalken, zur Unterstützung der Kanonenform.

Formband, die Schnur, welche der Hutm. zwiefach sehr straff um den Hut auf der Form legt, damit er sich an diese anschmiege.

Formbank, 1) Drehbank, worauf die Form zur Kanone gebildet wird; 2) Unterlage der Kanonenform.

Formbolzen, Grund B., eis. Walze, die man in die Mitte der Form, worin man Röhren gießen will, steckt, um letztern die verlangte Weite zu geben.

Formbret, 1) ModelBr., Schablone, Formholz, hat an einer Seite ein Eisenblech, worein die Gestalt der Friesen und die Stärke des Metalls eingefeilt ist, damit man der Kanonenform auf d. FBank die richtige Gestalt gebe; 2) beinförm. Bret, worauf die frischgewalkten Wollstrümpfe gezogen werden, damit sie die gehörige Form annehmen; 3) Stück harten Holzes, woraus der Formschneider eine Druckform durch sein kunstmäß. Schneiden bildet.

Formdeckel, Rahmen, der genau auf den Rand der Papiermacherform paßt.

Forme, 1) s. v. a. Docke zum Calfatern der Schiffe; 2) (Form) trichterähnl. Werkz., wodurch aus dem Gebläse der Wind in den Schmelzofen kommt, indem die Rinsen der Bälge darin liegen; sie verhindert, daß die Bälge Feuer in sich ziehen; auf d. Harze Kanne gen. Sie naset sich, wenn sich Schlacken daran hängen; 3) eine ½ E. lange Lehmröhre, worauf die Forme No. 2 ruht u. richtig gestellt (geformt) wird.

Formeisen, 1) Kolben, die Höhlung der Kugelform rund auszureiben; 2) s. Herdstosser.

Formel, lat. Formula (s. auch dies.) 1) vorgeschriebene oder doch allgem. gebräuchl. Worte für einen bestimmten Fall, bes. in gewissen Gebeten; dah. Formelbuch, s. Formular und Agende;

FWesen, die Gewohnh., bei der Formel stehen zu bleiben, nicht viel dabei zu denken; formeln, an etwas herumformen, ohne viel Ersprießl. zu leisten. — 2) Kurzgefaßte, mit Buchstaben ausgedrückte Vorschrift zur Auflös. einer Classe von mathemat. Aufgaben.

Formell, 1) s. Formale; 2) förmlich.

Formen (lat.) h. auch 1) = formiren; 2) s. Forme No. 3.

Formenschneider, der in Holz, Metall u. s. f. Formen schneidet; dazu gehören eig. auch der Leistenschneider u. Druckform-Holzschneider. — Formentafel, tabellar. Uebersicht der Sorten einer Obstart, nach ihren Formen.

Formentera, span. Insel, zu Mallorca geh., hat 1500 E., kein Dorf, viel wilde Esel, Salz und Holz; wegen der vielen Schlangen hieß sie ehemals Ophiusa.

Formentrog, über welchem der Zuckersieder die Formen füllt.

Former, 1) s. Kaster; 2) in Porcellan- und ähnl. Fabr. Einer, der die Figuren bildet, die sich nicht auf der Scheibe drehen lassen; 3) = Formenmacher.

Formerz, ein Erz, das über 50 Proc. des beabsichtigten Metalls enthält.

Formey, 1) Joh. Hei. Sam., geb. 1711 zu Berlin, ans. reform. Prediger, st. 1797 als Geh. Rath u. Dir. der maison d'orange, — ein fruchtb. Schriftst. 2) J. Ludw., preuß. Leibarzt, geb. 1774, gest. als geacht. Schriftsteller 1823.

Formflasche, s. GießFl.

Formfutter, worein der Goldschläger die eben nöthige Form steckt, damit die Blätter sich nicht verschieben.

Formgriffel, s. PoussirGr.

Formhaken, FStößer, womit man die Forme, die sich genaset hat, reiniget.

Formhammer des Goldschlägers, womit Blättchen geschlagen werden, ist 16 — 18 Pfd. schwer.

Formholz, s. Formbret.

Formiae, urspr. Hormiae (a. G.) Stadt in Latium, an der campan. Gränze, ber. wegen ihres Weines; die Einw. h. Formianen. Formianum, Landgut zu F.; solche hatten Cicero und Dolabella. Formianische Tage, T. voll ländlicher Freuden

Formica (mi ist lang) die Ameise, bei Oken als Samenimme in der 5ten Fliegenzunft. Ohne Stachel sind die F. rufa, s. Holz-Ameise, F. Herculanea, s. RoßAm., und F. nigra, die kl. schwarze Ameise; gestachelt sind F. rubra, die gem., kl., rothbraune Am., in Gärten, Feldern und Häusern, und F. Cephalotes, s. Visitenameise.

Formication (neulat.) das Ameisenlaufen: eine Empfindung, als ob immer A. auf der Haut liefen.

Formiche (spr. kee) die Ameisen, 10 Fischerinselchen im mittelländ. M., zur toscagn. Prov. Siena gehörig.

Formidabel (lat.) 1) fürchterlich; 2) = respectabel; kommt v. Formido (mi ist lang) das Kriegsschrecken, welches die Mythol. als Tochter des Mars u. der Venus darstellt.

Formigas (Ameisen) ein Klippenhaufen nordöstl. von der Açoreninsel Maria.

Formigny (spr. Forminnjih) frz. Dorf des Dep. Calvados, wo 1460 die Engl. geschlagen wurden.

Formiren (lat.) 1) bilden, gestalten; 2) ausmachen, darstellen; 3) aufstellen (eine Armee); 4) in Ordnung stellen. 5) (Buchb.) Die Bogen eines Buches nach Format und Größe abrichten; dazu gehört das winkelartige Formireisen.

Formkappe (bei Zinngieß.) derj. Theil der Form, der den Kern umschließt.

Formkasten, s. Karren.
Formkleidung, s. Mantel.
Formkopf, Mondirungskopf, hölz. Kopfform des Perükenmachers und der Haubensteckerin.
Formkugel, womit die Metallarbeiter den FSand in der F-Flasche festrollen, ist v. Eisen; seine erforderl. Festigk. aber erhält er durch das Kneten auf der Formlade, einem langen Tische.
Formmacher, der in Papierm. die Formen bereitet. — FMeister hat bei Hohöfen die Formen s. Gußwaaren zuzurichten.
Formonaz, savoyischer Berg von 5639 Fuß Seehöhe.
Formosa (die hübsche Insel.) s. unter Tywan, als ihrem eigentl. N. — So h. auch der Beninstrom in Guinea; s. im B. — Formosan. Teufelchen, s. Pangolin.
Formosus, 891—896 Papst, krönte den K. Arnulf; seinen Körper ließ P. Stephan in die Tiber werfen.
Formpresse, worin der Goldschläger die Hautform trocken preßt, wenn sie Luftfeuchtigk. angezogen hat.
Formrahmen des Buchdr., s. Rahmen. — FSand, woraus Metallarbeiter ihre F. bilden; er ist mit Kienruß vermischt, und h. auch Gießsand.
Formschaufel, womit man beim Schmelzofen die Form gräbt, hat erhabne Kanten und an der Schärfe mindere Breite.
Formscheibe, 1) beim Glaser: die kleinste Sorte Fensterscheiben; 2) obere Scheibe der Töpferdrehscheibe. — Formschneidemaschine, womit die Drahtstifte zu den Stippelformen geschnitten werden. — FSpath, aus Spath mit Salmiak, Weinstein und Vitriol bereitetes Surrogat des Gießsandes. — FSpindel, cylindrisches Stück Fichtenholz, worüber die Lehmform zur Kanone bereitet wird. — FSteg, Formstab, s. Steg.
Formstein, FStück, Form, Stein neben dem Hohofen, worein die Form zu liegen kommt. — FStempel, womit der Buchb. Goldverzierungen auf die Bücher bringt, ist von Eisen. — FStock, 1) rundes Holz, worüber die Handschuhe geformt werden; 2) fälschl. st. FStück; der FSt. kommt nach der Schneide zwischen die nach der Fläche gestellten Schenkeln. — F-Stösser, s. FHaken. — FStück, s. FStein. — FTorf, der in Ziegeln formirte Torf. — FTrog, s. Formentrog. — FWand, Stein zum völligen Zuschließen des Zinnschmelzofens; er kommt dann in dessen hintern Theil auf den Sohlstein, worauf die Forme ruht. — FZacken, eiserne, 1½ Ellen lange Platte, womit der Herd nächst der Forme belegt wird.
Formula, s. Formel. F. Concordiae (abgek. F.C.) s. Concordienbuch.
Formular (lat.) Samml. v. Formeln, d. i. wörtlichen Vorschriften und Mustern, besond. bei kirchl. Handlungen und beim Briefschreiben. Formularius, Formularum cautor, bei den a. Röm. s. v. a. Rechtskundiger, der nur dem Schlendrian folgt.
Fornacalien (röm. Alt.) das v. Numa auf d. 18. Febr. angeordnete Fest der Göttin Fornax, welche das Verbrennen des im Fornax (Darrofen) zu dörrenden Getreides verhüten sollte.
Fornatza, ungar. Dorf in d. Gespsch. Bihar; in der Nähe eine berühmte, 160 Ellen hohe Stalaktitenhöhle.
Fornelle, Schloß u. Hafenörtchen auf Minorca.
Fornello, Flüßchen, das durch Neapel fließt.
Forner (spr. neer; Don Paul) aus Palma, lebte v. 1750 bis 1799, meist zu Madrid, als lyrischer Dichter und Jurist.
Fornication, Genuß der Wollust mit feilen Dirnen; For-

nicant, der desh. vor Gericht gezogen wird. Kommt v. Fornix (eig. ein Schwibbogen oder Kellergewölbe) im a. Rom s. v. a. Bordell; dah. Fornicaria, öffentl. Mädchen. Fornicatio honesta, ehrb. Hurerei, in d. alten Kirche das Halten einer Maitresse von Seiten eines Wittwers; weil man die 2te Heirath f. sündl. hielt. Via fornicata, eine gew. überbaute Strasse zu Rom.

Forniche h. in manchen Salinen die Seite des Herdes für die Siedepfannen.

Forotimah, s. Idolos.

Foro....; damit beginnen die Namen der Einw. solcher alten Städte, deren Namen mit Forum beginnet; s. dies.

Foronovo (spr. wo) parmesan. Flecken am Bardone, wo Karl VIII. 1495 die alliirten Italiener schlug.

Forres (spr. Farr's) schotische Stadt mit 2000 E., an der Findhornbucht, in Elginshire.

Forres-Strasse trennt Siam (in Hinterindien) von den Mergui-Inseln.

Fors, Bein. der Fortuna zu Rom; an ihrem Feste, d. 24. Juny, machte sich d. Volk lustig. — Forte Fortuna (durch Gewähr. der Göttin des glückl. Ungefährs, d. i.) durch einen Glücksumstand.

Forschbegier h. das eifrige Streben nach der tief liegenden Wahrheit um ihrer bloßen Würde willen.

Forscheisen, s. Sonde.

Forscheln, sich um alle Kleinigkeiten bekümmern; in SüdD. förscheln, färscheln, in Oestr. fratscheln, welches von fragen herzuleiten scheint. — Forschen h. auch s. v. a. ausfragen, aushorchen. — Forschkraft, s. Sagacität. — Forschsüchtig ist der, der über den Ursachen der Sache selbst vergißt.

Forschut, ägypt. lebhaftes Städtchen in Said, hat ein Franciscanercloster.

Forskål (Pet.) schwed. Naturf., Linnés Schüler, Prof. zu Kopenh. und Niebuhrs Begleiter nach Arabien, wo er 1763 st., war geb. 1736, und leistete der Wissenschaft ungemein viel.

Forst A., s. Firste. — Forst B., ein gewisses Zeuch.

Forst C., oder Horst (der oder die) 1) geschlossener Wald, der Einen Besitzer hat, und dah. auch nach gleichförm. Grundsätzen bewirthschaftet wird; 2) = Forstrevier, d. i. Gesammth. derjen. Waldungen, die Ein Förster bewirthschaftet. (Das Revier eines Oberförsters heißt Oberforst).

Forst oder Forsta, 1) gräfl. Brühlsche, mit Pförten combin. Standesh. in der Niederlaus., im preuß. Rgbz. Frankf., hat auf 11 QM. gegen 14000 E. 2) Die gleichn. Stadt, wend. Barschcz, im Sorauer Kr., auf einer Insel der Neisse, hat 2050 E., ein Schl., einige Tuch- und Leinweberei.

Forstaccidentien, zufällige, steigende und fall. Einkünfte des Försters, die ihm als Theil der Besold. mit angerechnet werden.

Forstakademie, höhere Lehranstalt zur Bild. tüchtiger Forstbedienten. Die geachtetsten sind jetzt zu Tharand und zu Dreissigacker im Meiningischen.

Forstamt, 1) Behörde zur Entscheid. gerichtl. Fälle im FWesen; 2) Personale zur Oberaufsicht über die Forsten einer Provinz, also der Forstmeister mit seinen Subalternen. — Forstanschlag, Schätzung eines Forstes, bes. nach den Regeln der Forstwissenschaft.

Forstbann, 1) = FRecht, forstliche Obrigkeit, Recht, in Bezieh. auf eigenthüml. besessene Waldungen Verordnungen zu geben; 2) Recht des FHerrn, daß seine Unterth. den Bedarf an Holz und Waldmastung von ihm ent-

nehmen müssen; 3) überh. Gerichtsbarkeit über Waldungen.

Forstbaum, 1) der im Freien fortkommt; 2) der ohne Zuthun im Walde aufwuchs. — FB-Zucht, Anpflanz. und Pflege der FBäume. — FBeamter, Vorsteher des FAmtes Nr. 1. — F-Bedienter, jeder, der an Bewirthschaft. der Forsten kraft seiner Anstell. Theil nimmt, besond. aber Inhaber einer niedern Charge. — FBereiter hat in manchen Ländern die specielle Aufsicht über die Förster, auch die Rechnungen zu controlliren, u. s. f. — FBericht, periodische Nachricht der Förster an den FMeister üb. das Merkenswerthe, das etwa vorfällt. — FBezirk, 1) s. FRevier; 2) Bezirk des FAmtes oder des F-Meisters. — FBrüche, Geldstrafe für Forstfrevel.

Forstbuch, 1) Rechnungsbuch eines FBedienten; 2) Samml. der FVerordnungen.

Forstcharte, Abriß eines F., od. der Waldungen einer ganzen Gegend.

Forstdiener, bei Nürnb. einer, der einem Erbförster um Lohn dient. — FDienst, d. i. Frohne zum Besten des F-Herrn. — F-Ding, d. i. FGericht. — Forsteilich, d. i. forstlich.

Forster, 1) Joh., Reuchlins Schüler und Nachfolg., geb. 1495, starb 1556 als Professor der hebräischen Sprache zu Wittenberg, und schrieb ein treffliches Wörterbuch. 2) Valentin, zu Wittenberg geb. 1530 und gest. 1609, ausgezeichn. Jurist an vielen Universitäten. 3) Dessen Sohn, Valentin Wilh., geb. 1574 zu Marburg, gleichf. guter Jurist, st. 1620 zu Wittenb. 4) Frobenius F., gefürst. Abt zu S. Emmeran, geb. 1709 zu Königsfeld, gest. 1791, verdient auch als Schriftst. 5) Johann Reinhold, geb. 1729 zu Dirschau, Prof. d. Naturg. zu Halle, Cooks Begleiter um die Erde 1772—1775, früher schon verdient um die Colonisten bei Saratow. Er st. 1798. 6) Dessen S. Georg, geb. 1754 zu Nassenhuben, Begleiter seines Vaters, st. als Biblioth. zu Mainz 1794. Seine meisten Schriften (Reisebeschr., Naturgesch. u. s. f.) sind classisch.

Forstfiscal, s. Forstrüge.

Forstfrevel, Vergehen wider die FVerordn., dah. Forstfrevler. — Forstfrohne, s. FDienst. — FGarbe, StockG., die der FHerr v. solchen Feldern fordern kann, die durch Roden in seinem F. entstanden. — FGebühren, s. FAccidentien; was in ähnlicher Weise an den FBesitzer kommt, h. FGefälle. — FGedinge, 1) s. FDing; 2) Vertrag, nach welchem Einer gegen eine Pachtsumme die Nutzung eines Forstes erhält. — FGeräume, Räumicht, zu Feld oder Wiese umgeschaffnes Waldstück, meist zum Nutzen des Försters. — F.gerecht, holzgerecht ist der, der des F-Wesens kundig ist, im Gegensatze des bloß Jagdgerechten. — FGerechtigkeit, Eigenthum eines F., soviel dessen Holznutzung betrifft. — FGericht, s. FAmt No. 1. — FGraf, s. Holzgraf. — FGränze, die die Reviere oder auch die FBezirke scheidet.

Forsthafer, 1) den die Unterthanen zur Fütterung der Jagdhunde an den FHerrn geben; 2) Zins für die Erlaubn., im F. Holz zu lesen oder Vieh zu hüten. — FHammer, s. WaldH. — F-Haus, s. Försterei, bes. wenn sie einzeln in oder an dem Walde steht. — FHenne vergleicht sich dem FHafer No. 2, wird jedoch auch dem FMeister gezinst. — FHerr, dem der F. eigentl. zugehört; daher Forstherrschaft.

Forsthufe, 1) = FHut, Feld- und Wiesengut, das ein Förster mit als Th. der Besold. überkommt; 2) = FGeräume, wovon

ein Zins gegeben wird. F Hüfner waren sonst um Nürnberg erbl. Inhaber der kaiserl. Försterstellen und F Hufen; und hießen auch wohl Erbförster, ihr Waldrevier aber Forsthut.

Forsthüter, F Läufer, ziemk. = F Bereiter. Hingegen F Inspector hat höhern Rang.

Forstkäfer, Lucanus, ein eigentl. Käfer mit flachem Leib, kammförm. Fühlerkolben und weit vorrag. Oberkiefer; die Larve lebt im Holze. S. übr. Hirschschröter.

Forstknecht, F Läufer, Heideläufer, s. F Hüter, und zwar an Rang der unterste.

Forstkunde, 1) Wissensch. v. allem, was einem tüchtigen F Manne zu wissen obliegt; 2) Wissensch. v. der besten Benutzung eines Forstes unter gegebenen Umständen.

Forstlehn, s. Feudum forestale. — F Lehranstalt, s. F. Akademie. — Forstliche Obrigkeit, 1) = F Herr; 2) = F Amt No. 1; 3) = Gerichtsbark. über einen F. — F. mässig einen Wald bewirthschaften, d. i. nach den Regeln, die die F Kunde aufstellt, u. die nicht nur augenblickl. Vortheil, sondern auch guten Nachhalt des Holzes bezwecken. — F Mann, der des F Wesens recht kundig ist, u. es mit Lust u. Liebe betreibt. Forstmäß. Holz d. i. von erwachsenen Stämmen.

Forstmeister, 1) hoher Vorgesetzter vieler Förster, der zugl. das F Amt dirigirt. 2) = Waldvoigt, Wildmeister. — F Miethe, s. F Zins.

Forstnagel, s. Firstennagel.

Forstner (Chph.) aus Schwaben, lebte v. 1598 — 1667, starb als Cancellar zu Mömpelgard, u. zeichnete sich durch Schriften und beim westph. Friedenswerke aus.

Forstnutzung, der gesammte jährl. Ertrag aus den zusammengehör. Waldungen, an Holz und sonstigen Vortheilen.

Forstordnung, geordnete Samml. v. F Verordnungen in einem Lande. — F Rath, ein Titel, der wenig vorkommt, u. sich leicht erklärt. — F Rechnung, amtlich eingereichte Uebersicht über die Einnahme u. Ausg. bei einem F.

Forstrecht, 1) = F Gerechtigkeit, doch meist mit Inbegriff der Gerichtsbarkeit und des Wildbannes; 2) = F Ordnung, die in einem Lande gilt; 3) was hinsichtlich der Forsten in allen Ländern gesetzl. ist; 4) = Anweisegeld, das der Förster von dem erhält, für den er Bäume zum Verkauf bezeichnet; 5) Recht der Unterthanen, im F. zu hüten, auch Streu, Gras und Leseholz zu holen. Forstrechtlich, im F Rechte No. 2 und 3 gegründet.

Forstregal, landesherrl. Eigenthum über einen F.; 2) Recht des Landesherrn, die Besitzer von Forsten in deren willkürl. (die Zukunft oft hintansetzender) Benuzzung zu beschränken.

Forstrevier, so viel an Waldung Ein Förster zu bewirthschaften hat. — F Richter, vergl. F Amt.

Forstrüge, 1) Anhängigmach., Untersuchung und Ahndung eines Forstfrevels; 2) das F Amt, in so fern es dazu versammelt ist, und also einen Forsttag, Frevel T., Buß T., Rüge T. hält; ihm steht in manchen Ländern der F Rüger oder Forstfiscal, als Vertreter der Herrschaft, vor.

Forstsäule, die im F. zum Gränzzeichen dient. — F Schreiber, Forstsecretair, der das Rechnungs- und Schreiberciwesen beim Forstamte besorgt.

Forstschreibtag, an welchem Jeder den Betrag an Holz, den er aus einem F. wünscht, melden muß, damit dann beim Hauen u. Vertheilen des Holzes eine billige Einricht. zu Aller Gunsten geschehen könne; h. auch Holzschreibetag.

Forstschule, s. FAkademie. — FStein, vergl. FSäule.

Forststrich, eine Gegend südwestlich von Zeitz im Herzogthum Sachsen, und die Gesammtheit der dasigen Amtsdörfer.

Forstung, s. v. a. forstmäß. bewirthsch. Wald. — FVerbrechen, s. Forstfrevel. — FVerwalter, hier und da = FSchreiber. — FWirthschaft, die für Gegenwart und Zukunft erspriesslichste Benutzungsweise eines Waldes; ihre Kunde macht den Haupttheil der FWissensch. aus. — FZeichen, das der Förster mit dem FHammer an die zu fällenden Bäume bringt, die er damit zugl. dem Käufer anweist. — FZins, FMiethe, WaldZ., WaldM., jährl. Abgabe für die Befugniß, den Holzbedarf aus einem Walde zu holen. — FZoll, Gränzabgabe v. allerlei Brennmaterialien.

Forstziegeln, HohlZ., s. Dachpfannen. Sonst deckte man damit ganze Dächer, jetzt nur noch deren Firsten und die Kanten der Walmdächer.

Fort, deutsches Adverb., das auch als untheilb. Präposit. in überaus vielen Zusammensetzungen vorkommt, und hinweg, weiter vorwärts, ferner oder fortwährend bedeutet.

Fort (Franz le F.; spr. lö Fohr) geb. 1652 zu Genf, Peters des Gr. Liebl. und Begleiter durch Europa, organisirte das russ. Land- und See-Kriegswesen, u. st. 1699.

Fort (frz. — spr. Fohr) 1) blosse Feldschanze; 2) Forteresse, Fortin, kleine Festung, die entweder nur in einem befest. Gehöfte (besonders der Handelscomptoirs in fremdem Gebiet) besteht, oder nur so viel Gebäude umschließt, als ihre eigne Vertheidigung nöthig macht. Wir nennen folgende:

Fort Accra, s. F. James. — F. Albany, s. A. — F. Alexander, = Alexandrowsk. — F. Amherst (spr. Aemmh.) s. Johns. — F. Amsterdam, 1) auf Curaçao, vertheidigt die Anna- oder Barbarabai; 2) s. Cormentin. — F. Annamabuh, auf der Goldküste, in Fanthi, den Engl. geh. — F. Astorga, an der Westküste von Nordamerica. — F. Augustus, in der schotischen Shire Inverneß, am Loch Neß. — F. Badenstein, verlaß. franz. Comtoir auf der Goldküste. — F. Banga-Wanje, an der OstK. v. Java. — F. Barneveld, auf der Molukkeninsel Batschian, mit treffl. Hafen, geh. den Niederl. — F. Barraux, s. im B. — F. Beschermïng bei Cheribon auf Java. — F. Bourbon, auf der gleichn. Ins. Ein andres, auf Martinique, haben die Engl. zerstört. — F. Butteroe (spr. ruh) an der GoldK., in Anti, den Niederl. geh. — F. Chippeway, s. im Ch. — F. Christiansburg, s. im Ch. — F. Churchill (spr. Tsch'rtschihl) im brit. NAmer., in Neusüdwales. — F. Commendo, an der Goldküste, in Kommany, geh. den Briten, u. treibt wicht. Handel. — F. Concordia, auf Timor, den Niederl. geh. — F. Cornwallis (spr. Kahrnwahl) b. Georgetown auf der WalesJ. in d. Strasse v. Malakka. — F. Crevecoeur, s. im C. — F. Dauphin, 1) bei Briançon; 2) an der Südküste von Madagascar. — F. de Bréganςon oder Brig. (spr. angßong) auf einem Inselchen unweit Toulon. — F. de Brescon (spr. ong) im südl. Frankr., unw. Cette. — F. Defensie, auf der niederl. Ins. Salayer bei Celebes. — F. de Ferrières (spr. Ferrjähr) unweit Marseille. — F. de Fintelle (spr. Fängtell) in Westflandern, am Canal v. Loo. —

F. de France, 1) bei Colmars; 2) s. F. Royal. — F. de Fuentes, im Mailänd., am Einfl. der Adda in d. Comer See. — F. de Brunette, s. Brunetta. — F. de l'Ecluse (Schleussenfort); so h. mehrere, z. B. eines an der Rhone im Dep. des Ain. — F. de Leogane, auf Hayti. — F. Desaix, s. F. Royal. — F. des Alinges (spr. Alängsch) savoyische Bergfest. — F. des Bains (spr. Bäng) Bergfest. u. warmes Bad im franz. Dep. der östl. Pyrenäen. — F. Diamant, bei Bantam auf Java. — F. Dikskove, an der Goldküste, den Engl. geh.; eben das. ist das niederl. Fort Dorothea. — F. dos santos Reyes, verlass. Comptoir an der Natalküste. — F. Dreiheiligmacher, an d. WestK. v. NAmer., den Russen geh. — F. Dutch (spr. Dottsch) auf d. MoluckenI. Oby, so wie F. Duurstade auf Hanimoja. — F. Elmina, s. George della Mina. — F. Erie (spr. Iri) in Obercanada, den Engl. geh., 1814 v. den Nordamer. zerstört. — F. Falkenburg, niederl. F. an der Nordspitze v. Celebes. — F. François (spr. Frangßäh) franz. F. in Widah auf d. GoldK. — F. Fredensborg, dän. F. auf der GoldK. — F. Frederic (spr. Frid'rick) im Caplande, 1799 v. den Engl. angelegt. — F. Frederik Hendrik, auf der niederländ. Sundainsel Solor. — F. Friedrichsburg, niederl. F. in Axim an der Goldküste. — F. Garnier (spr. njee) s. F. Royal. — F. George (spr. Dschordsch) in d. schot. Gfssch. Inverneß, auf der Spitze der Landzunge am Frith Murray. — F. Georgiewsk (spr. effsk) ruß. F. an der Westküste von Nordamerica. — F. Gustav, niederländ. Handelsplatz in Bengalen. — F. Hardenberg, niederl. F. auf Seram. — F. Helena, ruß. F. auf Nordamericas WestK. — F. Herkemer, in d. gleichn. County v. Neuyork. — F. Hyderabad, s. im H. — F. Jakutal, ruß. F. an NAmericas Westküste. — F. James (spr. Dschihms) 1) brit. F. auf der gleichn. Insel im Gambia, Sitz eines Untergouv., beherrscht die Schifff. auf diesem Fl. 2) = F. Accra od. Acra, engl. F. an d. GoldK., mit gleichn. Orte und Salzgruben. — F. Karluk, wie unter Jakutal. — F. Königstein, dän. F. an der GoldK. — F. Konradsburg, niederl. F. daselbst. — F. Konstantin, wie unter F. Jakutal. — F. Kykoverall, englisches F. am Essequebo und Masseruni. — F. Leydsaamheed (d. i. Leidsäligk.) niederl. F. in Akron an d. Goldküste. — F. Libre (spr. liwr) s. F. Royal. — F. Lichtenberg, s. im L. — F. Londonderry (spr. Landnderri) bei Basseterre auf S. Kitts. — F. Louis, 1) F. Vauban (spr. Lu-i, Wohbang) im franz. Dep. des NRheins, auf der Rheininsel Giessenheim, begreift auch ein Städtchen mit 1200 E. und 4 Ziegeleien, so wie das F. Alsace (spr. Alsaß, d. i. Elsaßer Seite). Das eigentl. Fort galt für eines v. Vaubans Meisterwerken, wurde aber 1793 v. den Oestr. gesprengt. 2) auf Guadeloupe in Westindien; 3) s. Ceperoux. — F. Lyk, auf d. Teufelswerder im Spirdingsee, im ostpreuß. RgBz. Gumbinnen, Kr. Sensburg, hat befest. Magazine. — F. Malajo, niederl. F. auf Ternate. — F. Mandanne, in den nordamer. Staaten, am Missouri. — F. Manuel auf Malta. — F. Marlborough (spr. Märlb'roh) auf Sumatra, Sitz des (seit 1824 niederl.) Präsid. v. Benkulen. — F. Mau-

ritius, im brasil. Gouv. Pernambuco, 5 M. v. d. Münd. des Franzflusses. — F. Mayhure, in d. Republik Columbia. — F. Michael, wie unter F. Jakutal. — F. Michillimakinak (spr. Mitsch.) in Obercanada, mit wicht. Pelzhandel. — F. Mobile, 1814 v. d. Engl. geschleift, in Westflorida. — F. Moro, mit einem Fanal, deckt die Einfahrt des Hafens der Havanna. — F. Mortier (spr. tjee) bei Neubreisach im frz. Dep. des ORheins. — F. Nassau, 1) niederl. F. in Sabu, auf d. GoldK.; 2) dergl. auf den MolukkenJ. Neira und Motir; 3) Hptst. der Bahamainsel Neu-Providence, Resid. des Gouv. dieser Inseln, hat 1200 E., eine ökonomische Gesellsch. u. s. w. 4) engl. F. in Berbice, am Fl. Berbice, so wie Neu-Middelburg in Essequebo, am Pomarvon. — F. Nikachlai-Tuk, wie unter F. Jakutal. — F. Nugent, auf der SundaJ. Banka, an der Meerenge Banka, geh. den Niederl. — F. Orange (spr. Orangsch') niederländ. F. auf der GoldK., in Anti; hingegen F. Oranien ist Sitz des Gouv. auf Ternate; F. Overburg aber liegt auf Seram. — F. Paulowsk, wie unter F. Jakutal. — F. Pierre Chatel (spr. Pjerr Schatell) franz. Staatsgefängn. im Dep. des Ain. — F. Pontiana, niederl. St. und Fort an der WestK. v. Borneo, im gleichn. Lande. — F. Prinzenstein, dän. F. an der GoldK. — F. Punta de Piedros (spr. Pi-e) nächst an Montevideo. — F. Rambang, an der nordöstl. Küste von Java. — F. Retiro, nächst Madrid. — F. Revenge (?) niederl. F. auf d. MolukkenInf. Pulo-Ay. — F. Rotterdam, niederl. F. bei Vlaardingen an der SüdwestK. v. Celebes, Hauptcol. in Makassar. — F. Royal, 1) F. de France, F. libre, F. Desaix, St. auf Martinique, an der Südwestküste, am treffl. Hafen Cul de Sac Royal, nebst dem F. Garnier; das anstehende F. Bourbon wurde von den Engl. zerstört; 2) auch F. de France, auf Guadeloupe. — F. Samanap, niederl. F. auf d. SundaJ. Madura. — F. Sambas, ansehnl. St. und F. der Niederländer, an d. WestK. v. Borneo, wo der Sambas mündet. — F. S. Anton, niederl. Felsenfestung über der Hauptstadt Achambone im guineischen Reiche Arim. — F. S. Carlos, in Columbien, vom Negro und Casfiquiari meist umflossen. — F. S. David, brit. ostind. Seestadt im Carnatik. — F. S. Felipe de Benguela, portug. F. in Benguela. — F. S. François (spr. Frangsoa, 2sylb.) franz. F. am Senegal. — F. S. George (spr. Sänt-Dschordsch) 1) s. Madras; 2) auf Antigua, liegt auf dem Monkshill (Möchsberg). — F. S. Jago, F. Tête, portug. F. in Monomotapa. — F. S. James, s. F. James. — F. S. John, = S. Augustin, s. im A. — F. S. Juan de Ulua, auf d. merican. Insel Ulua. — F. S. Louis, frz. F. auf d. Insel in der Münd. des Senegal. — F. S. Michel, vernachläss., aber äusserst fest geleg. franz. F. auf d. J. Goree. — F. S. Miguel (spr. gell) an der Küste von Buenos-Ayres. — F. S. Nicolo auf der ionischen J. Cerigo, hat Casematten im rohen Felsen. — F. S. Philippe, 1) s. F. S. Felipe; 2) auf Minorca, vertheid. den Hafen v. Mahon. — F. S. Sebastian, niederl. F. auf d. GoldK., in Ante. — F. Sta. Barbara, am Orinocco in Columbien. — F. Sta. Tecla, in Buenos-Ayres (oder Brasil.?); eben da liegt F. Sta. Teresa,

und das seit 1816 v. Brasil. aus besetzte F. Sta. Tucha (spr. Tutscha.) — F. Schikerly bei Tunis, verfallen und zum Befestigungsorte dienend. — F. Secondee (spr. Sickndih) brit. F. in Ante, an d. GoldK. — F. Selandia, niederl. F. auf d. Molukken I. Oma. — F. Serra grande steht mit dem F. Sta. Tucha in gleichen Verhältn. — F. Simeon, wie unter F. Jakutal. — F. Speelwyk, Sitz eines Command. auf Java. — F. Taggal, an der Nordküste v. Java. — F. Tatas, niederl. F. auf Borneo. in Banjar-Messin. — F. Tête, s. F. S. Jago. — F. Torbecke, niederl. F. auf Ternate. — F. Trinité, auf Martinique, wicht. Handelst. an der darnach benannten Bai. — F. Urbano, kl. Gränzfestung in d. päpstl. Deleg. Bologna. — F. Vauban, s. F. Louis. — F. Victoria, niederl. F. bei Amboin auf Amboina. — F. Bredenborg, niederl. F. in Kommany auf der GoldK. — F. William (spr. ämm) 1) s. Calcutta; 2) Bergfest. über der ehemal. Residenz der schot. Könige, Inverlochy, im Thale Glenmore; s. im J. Hier besteht eine Gesellschaft der „wahren Hochländer." — F. Wimba, brit. F. in Aguna, auf d. GoldK. — F. Woskresensk, wie unter F. Jakutal. — F. York (spr. Dschahrk) in Neusüdwales im brit. Nordamerica. — F. Zinna, s. Torgau.

Fort (franz. — spr. fohr) sehr, stark; vergl. forte.

Fortaventura, s. Fuertav.

Fortbau, Fortsetzung des Baues einer Grube.

Fortbaumen, fortholzen, immer weiter von Baum zu Baum springen, bes. von Eichhörnchen.

Fortbien (spr. Fohrbjäng) nannte Friderici in Gera seine tafelförmigen Pianofortes.

Fortbringen (Pflanzen) d. i. sie so fleißig warten, daß sie aller Schwierigkeiten ungeachtet doch gedeihen.

Fortdauer nach dem Tode, s. Unsterblichkeit der Seele.

Forte (ital.), fort (franz.) in der Musik: stark anzuspielen oder zu singen; abgek. in f., so wie fortissimo (sehr stark) in ff, jetzt auch in fff. Piu forte (spr. pju forte) mit anwachsender Stärke, abgekürzt in pf. od. <. Fortepiano, s. Pianoforte, auch Pantaleon.

Forte, kleine toscagnische Seefestung der Provinz Siena.

Fortebracio (Nikl. — spr. tschjo) Feldherr der Florentiner seit 1429, blieb 1435 bei Capo di Monte, nachdem er den halben Kirchenstaat erobert.

Forteguerri, Fortiguerra (gue spr. ghe) Domh. zu Neapel, geboren zu Pistoja 1674, gest. 1735, ausgezeichneter Dichter.

Forterben, nicht nur durch Erbschaft, sondern auch durch Zeugung auf die Nachkommen übergehen; so z. B. von körperlichen Gebrechen.

Forteresse, s. Fort II.

Forth (spr. Fahrd) der größte schot. Fluß, entspr. am Ben Lomond aus 2 Seeen, nimmt den Teith, Allan und Devon auf, und mündet in den zipfelart. Meerb. des deutschen Meeres, Frith of Porth gen., zwischen den Shiren Haddington und Fife. Mit dem Clyde verbindet ihn der 8 Meilen lange „große Canal".

Forthäkeln, den Faden beim Spinnen auf das folgende Häkchen im Flügel der Spuhle legen.

Fortificiren (lat.) einen Ort, Hafen oder and. Punct nach den Regeln der Fortification od.

dem von Befestig. handelnden Th. der Kriegsbaukunst befestigen. Dieß geschieht entw. nach der Fortification passagère oder Feldschanzkunst, oder nach der F. Royale oder permanente, Festungsbaukunst, oder nach d. F. provisoire (spr. sähr), welche lehrt, eine Stadt auf die Dauer eines Feldzugs zu befestigen. — Fortifiiren, erstarken, abgehärtet werden u. s. w.

Fortin (spr. täng) 1) in der Eil aufgeworfne Feldschanze; 2) Getreidemaß von etwa 5 dresdner Vierteln, in der Levante und in Marseille. — So hieß auch der zu Paris wohnhafte Erneuerer des Flamsteadschen Himmelsatlasses.

Fortis (lat.) muthig, stark, tapfer.

Fortis (J. Bapt.) aus Vicenza, geb. 1740, gest. zu Bologna 1803 als berühmter Naturforscher.

Fortissimo, s. forte.

Fortkommen, vergl. fortbringen.

Fortlaufende Seitenzahlen, die im folgenden Bande da wieder beginnen, wo sie im vorhergehenden aufhörten. Fortl. Häufchen (nämlich von Befruchtungswerkzeugen) das sich an manchen Farnkräutern in die Länge erstreckt; dann ist auch die Decke fortlaufend.

Fortore, neapolitan. Küstenfluß, mündet ins adriatische Meer.

Fortpflanzung, Geschlechtsvermehrung, sow. bei Thieren, als bei Pflanzen; sie gehört zu den charakterist. Merkmalen des organischen Naturreichs. Fortpflanzungsanstalt, s. Propaganda.

Fortrose (spr. Fahrt-ruhs) schot. Flck. in Roß, am Murraibusen, mit akademischem Collegium.

Fortsatz, fortlaufender und hervorrag. Theil, bes. eines Knochens; auch der rundl. Körper, der, von den Moosen u. mehreren Pflanzen abfallend, zu einer neuen Pflanze wird.

Fortschreitung, d. i. Folge der Töne; sie soll in Einer Stimme allein melodisch, in mehreren aber zugleich harmonisch seyn, und macht das Wesentliche der Modulation aus. — Fortschritt h. auch jede Annäherung zur Vollkommenh., und wird bes. dem Zeitgeiste gewünscht.

Fortsetzung, d. i. fernerer Band eines Werkes. — Fortsetzender Gang, der ohne Unterbrech. weit ins Feld geht.

Fortstecknagel, Stössel, der Nagel, durch dessen Weiter- und Zurückstecken der Pflug seichter und tiefer gestellt wird.

Forttragen: ein Feld forttr., den Bergbau auf einen andern Gang versetzen, als den man gemuthet hatte, oder damit auf ungemuthete Räume unerlaubter Weise überspringen.

Fortuito (lat.; i ist kurz) von ungefähr; fortuitus casus, zufälliger Umstand.

Fortuna (die Bringerin, nämlich von Schicksalen) römische Göttin, die Tyche der Griechen, die Glücksgöttin, anfängl. mit der Luna oder Mondgöttin einerlei. Sie hatte zu Antium ein Orakel, und auch zu Präneste einen Haupttempel, zu Rom aber sehr viele, indem ihr fast jede Genossenschaft aparte opferte; daher F. patricia, F. plebeja, F. equestris, F. mascula, F. muliebris, F. primogenia (der Erstgebornen), F. hujus diei, von der man nur für den laufenden Tag Glück erbat, F. brevis, F. dubia u. s. w. Zwei Steuerruder, die Binde vor den Augen, die Kugel unterm Fuße, das Rad — sind ihre gewöhnlichen Attribute. — F. cui favet, sponsa petita manet, wer's Glück hat, führt die Braut heim.

Fortunatae insulae, die Inseln der Seligen (vergl. Elysion) wurden anf. nach Norden gesetzt, später für die canarischen Inseln (wo auch wohl die hesper. Gärten zu suchen sind) erklärt; auch hieß eine Insel bei Arabien so.

Fortunatus, Taufname, gefeiert den 28. Febr. So hieß 1) ein Jünger des Paulus; 2) Venantius F., geb. 530 zu Ceneda, ein Dichter, gest. 609 als Bischof von Pictavium; 3) Presb. zu Hippo in Africa ums J. 400, dessen manichäische Ketzereien dort sehr häufigen Eingang fanden.

Fortune (franz. — spr. tün') 1) Glück; 2) Vermögen. Einen à la F. du pot (spr. dü Poh einladen, d. i. auf das, was die Küche eben hervorbringen wird.

Forty (engl.) vierzig.

Fortzehenten, das Auszählen der Mandeln im Felde auf die Weise, daß man, wenn auf Einem Acker das letzte Zehend derselben nicht voll ist, einige von einem andern Acker hierher schlägt, so daß der wahre Zehente herauskommt.

Foruli (a. G.) Flecken im Sabinischen, jetzt Cis. Tomassa.

Forum (lat.) was draussen ist, also Gasse, Vorhof u. s. w., bes. aber der Markt, wo zu Rom verkauft u. spazieren gegangen, auch anf. Gericht und Fechtspiel gehalten u. zum Volke gesprochen wurde. Daher A) s. v. a. Marktflekken, obgl. manche Orte, die F. genannt werden, später sehr ansehnlich wurden. Wir nennen nur: F. Adriani, s. im A. — F. Agrippinae. — F. Allieni, vielleicht das jetzige Ferrara. — F. Appii an den pontinischen Sümpfen. Von da ging durch dieselben statt der Appischen Straße ein Canal bis nach Anxur, worauf die Fahrzeuge von Maulthieren gezogen wurden. — F. Aurelium, in Etrurien. — F. Cassii, 2 Städte in Etrurien, eine beim heut. Viterbo, und eine nördlich vom Sabatiner See. — F. Clodii a) im cispadan. Gallien; b) in Etrurien. — F. Cornelii (nach Sulla benannt) vielleicht das heut. Imola. — F. Egurorum, in Asturien. — F. Flaminii, F. F—um, im diesseit. Umbrien, jetzt Ponte Centesino od. Forsiamma. — F. Fulvii, im Binnenlande von Ligurien, jetzt Valenza. F. Julii, 1) s. v. a. Classica, das heut. Frejus, eine Hpthafenst. der Römer seit Augusts Zeiten; 2) jetzt Civ. de Friuli, ehemals ein wichtiger Ort. — F. Julium, s. Iliturgis. — F. Jutuntorum oder Diuguntorum, insubrische Stadt, das heutige Crema. — F. Licinii, den Orobiern gehörig, viell. Berlasina bei Meiland. — F. Limicorum, im nordöstl. Hispanien, östl. v. Braga. — F. Livii im Bojerlande, jetzt Forli. — F. Neronis, 1) das heutige Carpentras, 2) s. v. a. Luteva, beim jetz. Bourg d'Oisson; beide also in Gallien. — F. novum, 1) von Picenern (jetzt Vescovio), 2) von Bojern bewohnt, jetzt Fornovo, unweit Parma. — F. Populii, 1) in Campanien, zwischen Capua und Trebula; 2) im Bojerlande, jetzt Forlin-Popoli. — F. Segusiavorum, jetzt Feurs an der Loire. — F. Sempronii, am Metaurus in Umbrien, jetzt Fossombrone. — F. Tiberii, nachm. Kaiserstuhl gen., von Helveten bewohnt. — F. Trajani, im Binnenlande von Sardinien. — F. Vibii, F. Vibi, unweit der Poquellen, von Taurinern bewohnt. — F. Voconii, F. V—um, den Salyern gehörig, untern jetzigen Lorgues.

Forum B) Markt; auch das, was wir Börse nennen. Zu Rom zeichneten sich aus: 1) das F. Ro-

manum, vetus oder magnum, der ursprüngl. Hptmarkt, südl. am palatin. Berge, davon auch die 8te (größte) Region der Stadt benannt war; heut' zu Tage der öde, mit Ruinen besäete Ochsenmarkt. Schon Tarquin. I. ließ ihn mit Handelsgewölbern umgeben, und ihn zierte eine Unzahl von Statuen. Hier fand man die curia, die rostra, das comitium u.s.w. 2) F. Augusti, vor Augusts Residenzschlosse, nicht groß, aber prächtig; hier hielt man seit Augusts Zeiten Gericht; im Porticus standen die Statuen der berühmtesten röm. Feldherren. 3) F. boarium, der Ochsenmarkt, vielleicht nach der erzenen Ochsenstatue genannt. 4) F. Caesaris, von Cäsar in der Nähe des alten F. angelegt, weil dieses der ungeheuern Volksmenge nicht mehr genügte; hier stand Cäsars bronzene Statue zu Pferde, und hier wurde auch zu Gericht gesessen. 5) F. Cupedinis an d. Via sacra. 6) F. Nervae, am quirinal. Berge, auch F. transitorium; davon giebt es noch herrl. Ruinen. 7) F. olitorium, der Gemüse M., auch zu Subhastationen gebraucht, beim flumentan. Thore an d. Tiber. 8) F. pistorium, der Brod M. am Scherbenhügel. 9) F. piscatorium, der Fisch M. 10) F. suarium, der Sau M. am quirinal. Berge, wo Constantin eine Spaziercolonnade anlegte. 11) F. Trajani, F. Ulpium, östlich vom großen M., an Trajans Residenz, mit dessen herrl. bronzener Statue zu Pferde.

Forum C), die Gerichtsstadt in jeder röm. Prov., wo der Statthalter selbst zu Recht sprach.

Forum D), Gerichtsbehörde, Gericht. Zu Rom sprach man auf den 3 Märkten No. 1, 2 und 4 zu Recht. Daher: in foro, im od. vor Gericht. Fori praeventio, Vorklage, Anhängigmach. einer Sache vor einem andern Gerichte. Fori privilegium, befreiter Gerichtsstand. Forum academicum, das Universitäts-concil. F. cambiale, Wechselgericht. F. commune, bei welchem kein befreiter Gerichtsstand gilt, z. B. das Consistorium. F. commissionis, 1) beauftragter GStand; 2) s. v. a. F. delicti. — F. competens, ordentl. Ger., vor welches sowohl die Sache, als der Beklagte, wirkl. gehört. F. concursus, dem ein Creditwesen übergeben ist. F. conjunctarum caussarum, F. connexitatis caussarum, das an sich nicht competens ist, dem aber wegen anderweitiger Umstände eine Sache nothwend. muß übergeben werden. F. continentiae caussarum scheint dasselbe. F. contractus, das einen Vertrag garantirt hat. Das F. decliniren, sich nicht stellen wollen. F. delicti commissi, in dessen Sprengel das Verbrechen begangen wurde; F. deprehensionis, das den Mißthäter ergreifen ließ. F. domicilii, in dessen Sprengel Einer (von dem die Rede ist) wohnt. F. ecclesiasticum, geistl. Behörde: F. feudale, s. Lehnhof. F. habitationis, in dessen Sprengel sich Einer eben befindet, wenn er auch nicht da wohnt. F. haereditatis jacentis, das in einer Verlassenschaftssache zu entscheiden hat. F. incompetens, vergl. F. comp. - F. immediatum, unter welchem Jemand persönlich steht; F. mediatum, das über ihn wegen seiner Verhältnisse sprechen kann, z. E. über einen Dienstboten wegen seines Herrn. F. mercatorium, Handels Ger. F. militare, 1) Kriegsgericht, a) das Geheimde-KrG.; b) das Feld-

Kr.G. 2) Regiments-Ger. F. originis, unter welchem man ehelich geboren wurde. F. praeventionis, an das eine Vorklage gebracht ist. F. primae instantiae, das man in einer Klagsache nicht übergehen soll. F. privilegiatum, befreiter Gerichtsstand, d. i. der von der Ortsobrigkeit verschieden ist; insbesondre geniessen ihn unangesessene Universitätsverwandte, Militairs, Geistliche und alle schriftsäss. Personen, auch Züchtlinge u. s. w. F. prorogatae jurisdictionis od. ex prorogatione j., Dingpflichtigkeit, d. i. einmal als competent anerkanntes Gericht, wenn es auch später als incompetent erscheinen sollte. F. rei sitae, in dessen Sprengel ein gewisses Grundstück liegt.

Forum E), s. Forus.

Forus (lat.) 1) Galerie, bes. auf Schiffen u. im Theater; auch um die röm. Märkte die Lauben oder Ladenreihen; 2) = Forum, das Werkzeug zum Wein- u. Oelpressen bei den Römern.

Forvetu (franz. — spr. Forwetüh) der durch seinen Anzug wie etwas Vornehmes aussieht.

Forza (la) kleine sicilianische Festung im Val di Demona.

Foscarini, 1) Mich., lebte v. 1632 — 1692, Senat. u. Geschichtschr. zu Venedig; 2) Marcus, Doge das. 1762, geb. 1696, gest. 1763; auch ein guter Schriftst.

Foscolo (Hugo) der. italien. Dichter von der Insel Zante, geb. 1772, jetzt wahrscheinlich in London.

Fos di Novo, ehem. genues., jetzt östr. Städtchen, Hptort eines Marquisats, den Marchesen von Malaspina gehörig.

Fosen, cheruskischer Volkszweig in NordD., um die Fuse im Braunschweigischen, wurde von den Langobarden vernichtet.

Foß (spr. fohß) vulgo fohsch, 1) zähe, so, daß sich Etwas fasert; 2) holzig (v. Rüben, Rettich u. s. w.)

Fossa (lat.) Graben, Canal; insbes. a) der Graben um jedes röm. Lager, 9 F. breit, 7 F. tief; b) die Meerenge zwischen Sardin. und Corsica, bei d. Insel Fossae (jetzt Rossa); c) Fossae Corbulonis, Canal, den Corbulo aus d. Maas in den Rhein beim heutigen Leyden zog; d) F. Drusianae, wodurch Drusus den Rhein mit der heut. Yssel bei Doesburg vereinigte; e) F. Marianae, die östlichste (jetzt fast zugefüllte) von Marius gegrabene Mündung der Rhône. — Fossa Eugeniana, ein verfall. Canal zw. der Maas und dem Rhein, vom Venloo bis Rheinfelden im Preussischen. Die F. Martinenga u. F. Sericla sind Canäle im östreichischen Italien.

Fossano, sardin. Stadt in der piemont. Prov. Cuneo, an d. Stura, hat 14000 E., 12 Kirch., 1 Schloß; ein Bisthum, Producten- und Seidenhandel, eine Mineralquelle u. s. w.

Foßdieke (?) der älteste aller Canäle in Engl., gegründet 1121 von Heinrich I., verbindet Lincoln mit Witham.

Fosse, niederländischer Flecken mit 1950 Einw., in Namur.

Fosse, Fossé (franz.) Graben, Gruft, bes. die Dammgrube im Gießhause u. s. w. F. à fumier (spr. Fümjee) Mistgrube.

Fossil (Mehrz. Fossilien; lat.) 1) aus der Erde gegraben; 2) s. Mineralien.

Fossombrone, päpstl. St. und Bergschloß, in der Deleg. Urbino, hat 3500 Ew., ein Bisth., u. die beste Seide in Europa, die gewöhnl. Setta della Manca heißt.

Fossum, norweg. Hüttenort im Stiftsamte Aggerhuus, im Felsengrunde des Semön-Elvs, hat das einzige schwed. Blaufarbenw., da-

zu der Kobelt v. Slutterud kommt, und zum besten auf Erden gehört. In der Nähe ein prächtiger Wasserfall jenes Elvs.

Fostat, s. Kahira.

Foster (eigentl. der Taufn., der lat. Vedastus heißt) 1) Jak., einer der besten engl. Prediger, doch als heiml. Ketzer verrufen, geb. 1697 zu Exeter, gest. 1753 zu Piemershall. 2) Joh., ber. als medicin. und philos. Schriftst., so wie durch Reisen und Stiftungen, geb. 1712 zu Carrend in York, gest. 1780 zu London.

Fotas, Foras, ein baumw. Zeuch in Ostindien und Frankreich.

Fotchia, das alte Phokeia, kleinasiat. Seestadt im Sandschalik Sarukhan, mit 4000 Einw.

Fothergill (spr. Fadderdschihl); so nennt das Conversationslexicon den Johann Foster.

Fotheringhay-Castle (spr. Fadd'ring-Heh-Käßl, d. i. Futterheuburg) in Northampton, wo Maria Stuart gegen das Ende ihres Lebens gefangen saß.

Fotkien, s. Fokien.

Fou (franz. — spr. Fuh) auch Fol u. weibl. Folle, 1) Narr, Närrin; 2) thöricht, toll, wie närrisch auf Etwas; 3) im Schach: der Laufer. Fou fieffé, Fou à marotte, Hauptnarr.

Fouage (franz. — spr. Fuahsch') Herdgeld, Rauchsteuer.

Fouang, s. Foang.

Foucade (spr. Fukahd) Brunnenort im Depart. d. Herault.

Fouché (Jos. — spr. Fuschee) Herz. von Otranto, geb. zu Nantes 1753, erst Theol., dann Advocat, in der Revol. Dantons Anhänger und Atheist, Theilhaber der Greuel zu Lyon 1793, seit 1799 PoliceiMin., seit 1810 in Ungnade, 1813 aber Gen.Gouv. in Illyrien, seit 1815 wieder PoliceiMin., auch Gesandter in Dresden, 1816 proscribirt; er st. 1821 zu Linz.

Foudre (franz. — spr. Fuder) Blitz; dient besonders zu Verwünschungen; daher foudroyiren, donnern oder wettern, greulich fluchen.

Fougade (franz. — spr. Fu—) Flattermine; h. auch Fougasse.

Fougerai (spr. Fuhschreh) gr. franz. Flecken im Depart. der Ille u. Vil., berühmt durch seine Porphyrbrüche.

Fougères (spr. Fuschähr) wohlgeb. Fabrikstadt im franzöf. Depart. der Ille u. Vil., am Nanson, mit einem Schl., hat 7400 E., wichtige Märkte, eine Glashütte, 5 Papierm., Mineralquellen u. s. w. Der Bezirk von F. hat auf $19\frac{2}{11}$ QM. wenig über 80000 Einw.

Fougerolles (spr. Fuhschrol) großer französischer Flecken im Departement der Mayenne.

Fougue (franz. — spr. Fugh), Fouguette, horizontal gehende, stablose Rakete, die zum Kriegsgebrauch eine eiserne Spitze hat.

Fouilleurs (franz. — spr. Fulljöhr's) Schanzgräber.

Foula (spr. Faulä) westlichste schetländ. Insel bei Schotland, h. auch Fowla, und ist wahrscheinlich die ultima Thule der Römer.

Foule (franz. — spr. Fuhl) 1) Haufen, Menge; en foule (spr. ang F.) haufenweise; 2) der Pöbel.

Foulis (Rob. und Andr. — spr. Faulis) vor 50 — 80 J. ber. und gelehrte Buchdr. zu Glasgow, die viele geachtete Ausgaben der Classiker besorgten.

Foulness (spr. Faulniß) englische Insel bei Essex.

Foulpointe (spr. Fuhlpoängt') eig. Wulu-Wulo, ehem. franz. Comptoir auf Madagascar, unter den Bestimessaraern; dabei das gleichnamige Vorgebirge.

Foundy (spr. Faundi) nord-

americanischer Meerbusen zwischen Neuschotland u. Neubraunschweig.

Fouqué, 1) Heinr. Aug., Baron de la Motte-F. — spr. Mottfukee) preuß. Gen. der Inf., geb. 1698 im Haag, Friedrichs II. Liebling und tapfrer General; bei Landshut wurde er 1760 geschlagen, gefangen, und erst 1763 ausgewechselt. Er st. 1774. 2) Dessen Enkel Friedr., geb. 1777 zu Rennhausen bei Rathenow, preuß. Major, zu Rennhausen, ein Dichter v. besonderm Geschmacke. Seinen Erzähl. zieht man zieml. allgemein die seiner Gem. Caroline (geb. von Briest, als Pseudonyme Serena) vor.

Fouquier-Tinville (Ant. Quentin; spr. Fuckjee-Tängwil) geb. 1747 zu Hérouelles, unter Robespierre öffentlicher und recht blutdürst. Ankläger, guillot. 1795.

Fouquières (Jak. — spr. Fuckjähr) der. Landschaftsmaler aus Antorf, geb. 1580, st. zu Paris 1659.

Four (engl. — spr. fohr) 4; fourteen (spr. tihn) 14.

Four (franz. — spr. Fuhr) Backofen, Feldbackofen, u. überh. jeder Ofen ausser den Zimmern.

Four (spr. Fuhr) Vorgebirg im franz. Departem. Finisterre.

Fourage, s. Fourrage.

Fouras (spr. Furah) ansehnl. franz. Flecken an der Charente.

Fourbe (franz. — spr. Furb) Betrüger, Schelm; Fourberie, Schelmerei, Partiterei, Schurkenstreich.

Fourbissure (franz. — spr. Furbissühr') s. v. a. Politur.

Fourche (d. i. Gabel; spr. Fursch) Bez. des nordamer. Staates Neuorleans, mit 5000 E. u. der Stadt Assumption, vom Missisippi gabelförm. umflossen; doch soll der Name vom Fourcheflusse kommen.

Fourchette (franz. — spr. Furschett) 1) kleine Gabel, besond. bei Tische; 2) die Musketengabel im Mittelalter; 3) das sehr weiche hornige Theil des Pferdefusses, das sich in der Mitte der Sohle erhebt, und gegen die Ferse hin gabelt.

Fourcroy (spr. Furkroa, 2syllb.) 1) Bonavent. de F. aus Noyon, der. als Theaterdichter u. Redner, starb als Parl.Advocat zu Paris 1692. 2) Ant. Franz de F., zu Paris 1755 geb. und 1809 gest., Arzt und seit 1780 Facultätspräs., doch hochberühmt besond. als Chemiker, bewirkte die Gleichsetz. aller Masse in Frankr. und die Erricht. vieler wichtigen Lehranstalten, u. st. als Staatsrath. Seinen Namen verewigen die Fourcroysinseln, südlich bei Neuholland.

Fourgon (franz. — spr. Furgong) 1) Brod- und and. Packwagen der Truppen; 2) Essenklinge, Rührhaken.

Fourier (fälschl. st. Fourrier; spr. eig. Furjee) oder Furier, Unterofficier, der für Unterkommen und Beköstig. der Soldaten sorgt, u. das Lager abstecken hilft. Fourierschützen, Gehülfen des F.; auf Märschen gehen sie voraus, um Quartiere zu bestellen. — Fourierzeddel, Liste vom ganzen Gefolge, die ehem. jeder zur Kaiserkrönung Abgeordnete einreichen mußte.

Fourmont (Steph. — spr. Furmong) 1683 geb. zu Herbelay bei S. Denis, st. 1745 zu Paris als der gelehrteste Kenner asiatischer Sprachen.

Fourneau (franz. — spr. Furnoh) 1) kleiner Ofen, jedoch nicht zum Heitzen; 2) Pulverkammer od. kleine Mine in einer dicken Mauer und dergl.

Fourneaux (spr. Furnoh) ein Erdumsegler, von welchem eine der gefährl. Inseln u. eine bei der

Wassesstrasse den Namen haben.

Fournier (spr. Furnjee) 1) Pet. Simon, ausgezeichnet als Kupferst., Schriftgiesser u. Schriftst., zu Paris geb. 1712, gest. 1768. 2) Dionys., aus Lagny, Erfinder mehrerer chirurg. Instr., st. 1683.

Fourniren (spr. furn.; frz.) 1) mit dünnen Plättchen v. besserm, bes. verschiedenfarb. Holze (also mit Fourniers) belegen; dah. Fournirer, = Ebenist; doch thuen jenes meist die Tischler selbst. 2) Versehen, bes. mit Gelde, unterstützen; daher Fournissement (spr. mang) Unterstützung, und Fournisseur, s. v. a. Lieferant. Fourniture (spr. tühr') Proviantlieferung. Fourniment, 1) Ludelbirne; 2) Pulverflasche.

Fournirmühle, wo Fourniers (s. d. vor. Art.) geschnitten werden; die F Säge ist gewöhnlich eine Uhrfeder in eisernem Gestelle. Fournirplatte, s. v. a. Fournier.

Fourquevaux (spr. Furkwo) 1) Raim. de Beccari, Baron v. F., geb. 1509 zu Toulouse, glückl. Kämpfer gegen die Hugonotten, auch Schriftst., st. 1574. 2) Dessen Urenkel, Joh. Bapt. Raim., geb. 1693 u. gest. 1768 zu Toul, ein fruchtb. theolog. Schriftsteller.

Fourrage (franz. — spr. Furahsch') 1) Futtergras; 2) alle Fütterung für Militairpferde, u. besonders ein Vorrath davon; 3) auch die beim Fourragiren (d. i. 1) gewaltsamen Holen der Fütterung; 2) dem Treiben der Pferde auf die Weide, in Feindes- od. Freundeslande) mitgenommnen Lebensmittel. Fourragement (spr. mang) Fütterung; Fourrageur (spr. schehr) 1) Futterknecht; 2) der fouragirt. Kommt alles v. Fourre, das Rauhfutter.

Foviren (lat.) 1) warm halten; 2) hegen u. pflegen; 3) bähen.

Fowey, Foy (spr. Faui oder Feu) engl. Hafenort in Cornwall, am Ausfluß des Camy in den Canal; in der Nähe liegt Monabilly, Raleigh'sche Villa mit wichtiger Mineraliensammlung.

Fowla, s. Foula.

Fowler (Ed. — spr. Fauler) seit 1691 Bischof von Gloucester, geb. 1632 zu Westerleigh, ber. als Theolog, Asketiker u. Reformator.

Fowlersbay (spr. Faulersbeh) Meerbusen in Neuholland.

Fox (spr. Facks, d. i. Fuchs) 1) Eduard, aus Dursley, st. 1538 als wicht. Staatsm. u. Mitreformator. 2) Joh. aus Boston, geb. 1517, st. als Domh. zu Salisbury 1587, ein Kirchenhistoriker. 3) Georg, Stifter der Quakers (spr. Quehkers) geb. als S. eines Leinwebers 1624 zu Drayton in Leicester, seit dem 20ten J., wie er glaubte, vom H. Geiste eingenommen, u. bemüht, immer mehr Kinder des Lichts (wie er seine Anh. nannte) zu bilden; von 1662 — 1681 war er in America. 4) Karl Jakob, der allber. Parliamentsredner und Pitt's Nachfolger als Staatssecret., geb. als des Lords Holland 2ter Sohn 1748, gest. 1806 an der Wassersucht.

Fox-Evil (das Fuchsübel; spr. Fax-Jwil) h. in Engl. die Alopekie oder das Haarausgehen.

Foy (S. Foy la grande, spr. Sängfoa, 2syllb.) franz. St. an der Dordorgne, Depart. Gironde, hat 2850 Ew., eine Börse, Tabaksfabriken u. s. w.

Foy (Max. Sebast. — spr. Foa, 1syllb.) jetzt Gen. Lieut. und ausgezeichn. Redner auf der linken Seite, geb. 1775 zu Hamm, focht mit großem Ruhm im Revolutionskriege, war Moreau's Freund, u. wurde dah. von Napol. weniger befördert, half 1807 Constantinopel vertheidigen, u. focht 1813 sehr tapfer in Spanien; bei

Waterloo empfing er die 15. Wunde.

Foyer (franz. — spr. Fojee) 1) Herd; 2) Zimmer neben dem Theater, wo man sich wärmen u. restauriren kann; 3) der Punct, wo eine Mine soll angezünd. werden.

Foyle (spr. Feul) irischer See, mit dem Meer verbunden, in Ulster, nimmt den Dergh auf, der selbst zuletzt Foyle heißt.

Fr. od. fr. od. fr., auf Briefen: Abkürz. von frei, franco. — Fr., d. i. Frater oder Fra, Closterbrüder. — Fr., = Friedrich oder Franz. — F. r., folio recto, auf der ersten Seite des Blattes. — F. R., d. i. Fridericus Rex (sonst bes. auf preuß. Scheidemünzen, die man wegen dieser Chiffre Stiefelknechte nannte).

Fra (ital.) Abkürz. von Fratello, Bruder; gewöhnl. meint man damit einen Closterbruder.

Frabosa, Alpenort in der sardin. Provinz Mondovi, liefert schönen schwarzen Marmor.

Fracantianus (Ant.) als ärztlicher Schriftsteller bekannt, st. 1569 zu Padua als Professor.

Fracassanen, die großen grünen Feigen von Corfu.

Fra-Castoro (Hier.) geb. 1488 zu Verona, schon seit 1507 Prof. zu Padua, als Arzt, Dichter, Physiker u. Mathem. ausgezeichnet, st. 1553 privatisirend.

Frachetta (ch spr. wie gh) von Rovigo, ber. durch satyrisch-politische Schriften, geb. 1560, lebte meist in Rom, mußte aber entweichen, und starb in Neapel.

Fracht, 1) Ladungsbetrag für ein Schiff oder einen Lastwagen; daher volle F., halbe F. 2) die Waaren selbst, die fortgeschafft werden; 3) der Frachtlohn, das FGeld, das dafür bezahlt wird.

Frachtbrief, nur oberflächl. verschloss. FZeddel, den der Schiffer oder Fuhrmann mit bekommt, und der den Versender, Empfänger und Fuhrmann nennt, die bedungene Zeit der Ablieferung, das Frachtlohn und das Gewicht der Waare angiebt; man begleitet damit (aber dann briefartig verschlossen) auch auf die Post gegebne Effecten.

Frachter, Befrachter, Frachtversender, der einem Schiffer oder Fuhrm. Fracht übergiebt; dieser ist dann ein Frachtführer, und zwar ein Frachtfuhrmann oder ein FSchiffer. — FGeld, FLohn und FGüter, s. Fracht. — FHandel, s. SpeditionsH. — FrachtSchiff und FWagen, leicht zu erklären. — FStrasse, s. Heerstraße. — FStück, einzelne Kiste, Faß, Pack u. s. w. der Ladung; in der Mehrz. nennt man sie ital. Colli, in der einfachen Zahl aber kommt Collo bei uns nicht leicht vor. — FZeddel, s. FBrief.

Frack, s. Frock.

Fracknoallya, s. Forchtenau.

Fraction (lat.) 1) das Brechen des Brodes beim Abendmahl. 2) Bruch, z. B. Fractio pacis, Friedensbruch; Fr. p. publicae, Landfriedensbruch; Fractor p. p., Landfriedenstörer; 3) Bruch oder Theil (Theile) eines Ganzen, mit Ziffern ausgedrückt; vergl. Renner, Zähler, DecimalB.

Fract Mont, s. PilatusB.

Fractur (lat. — spr. tuhr) 1) Bruch, Spalte, die durch Gewalt entstand; 2) bes. Trennung der Theile eines Knochens. 3) Die gewöhnl. deutsche Druckschrift, im Gegentheil der mehr abgerundeten Schwabacher Schrift. Man hat Missal-, Sabon-, Kanon-, Doppelmittel-, Text-, Tertia-, Mittel-, Cicero-, Decensian-, Corpus-, Borgs-, Petit-, Nonpareil- und Perl-Fractur. S. diese Wörter.

Frabautsch, s. Radautsch.

Fra-Diavolo (d. i. Bruder

Teufel) eig. Mich. Pozza, geb. ums J. 1760 in Calabrien, ein berücht. und allgefürcht. Räuberhauptmann erklärte sich 1799 für den König, wurde vom Card. Ruffo unterstützt u. zum Obristen ernannt, machte 1806 selbst franzöſiſchen Corps viel zu schaffen, wurde aber den 10ten November 1806 zu Neapel gehenkt.

Fränkisch, a) Franken oder Mitteldeutschl., b) Frankreich betreffend; s. auch Neufränkisch, Frankenwein u. s. w. — Der fränkische Kreis des H. R. Reichs begriff das Herz von Deutschland, näml. vor Auflös. des Reiches die Länder Ansbach-Baireuth, Würzburg, Bamberg, Eichstädt, Henneberg, die deutschmeisterl., Hohenloheschen, Schwarzenberg., Wertheim., Rieneckschen, Erbach. und Limpurg. Besitzungen, u. die noch einzig geblieb. freie RStadt Nürnberg. Das Director. und kreisausschreib. Amt übten Bamberg u. Ansbach gemeinschaftlich; das Contingent betrug $\frac{1}{13}$ des gesammten RCont.; der Kreis hatte auf etwa 490 QM. g. $1\frac{1}{2}$ Mill. Seelen. — Fr. Könige, s. FrankenK.; fr. Reich, s. Franken; fränkisches Recht, s. Schwabenrecht; fränk. Reichsritterschaft, s. im R.

Fränzchen, sow. f. Francisca, als für Franz; frz. Fanchon oder Franchon.

Frässig, 1) für gefrässig; 2) zerfressen; dah. katzenfrässig.

Frätzig, s. v. a. wund.

Fräulein, 1) in der Bibel u. in SüdD. jedes Weibchen, bes. eine junge Frau; 2) in Oestr. s. v. a. unverheirath. Frauenzimmer vom Stande; 3) gewöhnl.: unverheirath. Adelige, wofür man, als Fräulein das Wort Mamsell verdrängen sollte, aus Eitelkeit Edelfräulein vorschlug. Ex Scylla in Charybdin! Fräulein aus Numibien, s. Numid. — FGerechtigkeit, was einer fürstlichen und adligen Wittbe v. der Verlassenschaft ihres Gemals zukommt, bes. Mußtheil, Leibgedinge u. s. w. FHofmeisterin, die den östr. Hofdamen vorgesetzt ist. FSteuer, Prinzessinnen St., die der Landesherr zur Ausstatt. seiner zu vermälenden Tochter ausschreiben kann. FStift, unter landesherrl. Aufsicht stehende Pensionsanstalt für adel. Jungfrauen.

Fräuliche Gerechtsame, die eine Ehefrau als solche hat.

Fraga, aragonische, schlechtgebaute Villa mit 1800 E. u. einer Burg, am Cinca, unw. des Segre.

Fragamt, = Adresse- oder Intelligenzcomptoir, in SüdD. so genannt.

Fragant, 2 illyr. Dörfer des Villacher Kr., mit Schwefelwerken, Kupfergruben und Bad.

Fragaria, s. Erdbeere; die Röm. nannten die Erdbeeren Fraga.

Frage h. auch 1) s. v. a. Zweifel; dah. fraglich, zweifelhaft; es ist noch die Frage! 2) Redefigur, wobei ein Satz wie ungewiß dargestellt wird, um seine Gewißh. desto auffallender zu machen. 3) Beim Hombre, Solo u. s. w. das niedrigste Activ-Spiel; bei einigen Spielen gehört dazu ein Whist oder Genosse, der als Inhaber eines As dazu erbeten wird. Italienisch h. diese Frage Casco; daher grosse Frage, grande Casco. 4) Peinliche Fr. s. v. a. Folter. 5) Frage u. Antwort, ein Gesellschaftsspiel, wobei Jeder den Einen seiner Nachbarn heiml. fragt, dem andern heiml. antwortet, und dieser nun laut die empfang. Frage und Antw. meldet.

Fragebüchlein, s. Katechismos; FLehre, Katechisation u. Katechetik; FLehrer, s. Katechet.

Fragen nach Etwas, sich darum ängstl. mühen. Beim Karten-

spiel das niedrigste Spiel anfagen, entriren.

Fragepunct, 1) Umstand, über welchen die Gerichtsbehörde zu fragen hat; 2) = Fragezeichen. — F Schüler, s. Katechumen; F Unterricht, s. Katechisation.

Fragewörter fangen sich im Deutschen meist mit w an, gleich den beziehlichen Fürwörtern.

Fragezeichen, das ? (im Griech. sieht es wie ;)

Fraglich, s. Frage 1. — Fragsälig, der seine Lust am Fragen hat; doch gilt dabei oft das SprW.: Ein Narr fragt mehr, als 10 Kluge beantworten können.

Fragil (man spricht fälschlich gihl; lat.) zer- oder gebrechlich; daher Fragilität. — Fragment, Bruchstück, insbes. auch ein Theil aus einem Buche, Gedicht u. s. f., der in sich selbst verständl. ist, und auf das Ganze einen Schluß fällen läßt. S. auch wolfenbüttelsche Fr. Fragmentarisch, bruchstückweise, aphoristisch. — Fragmentist, der aus (bes. alten class.) Büchern Bruchstücke von besonderm Werthe aushebt.

Fragiza (a. G.) syr. Stadt am Euphrat, jetzt Rajik.

Fragneto, 2 neapol. Dörfer im hintern Principat, davon eines 2250, das andre 1900 Einw. und eine Benedictinerabtei hat.

Fragonard (spr. nahr) geacht. Historienmaler zu Paris, st. 1806, an 70 Jahr alt.

Fraguier (Claud. Franz; spr. Fraggjee) zu Paris geboren 1666 und als Exjesuit gest. 1728, ausgez. als Dichter und gelehrter Forscher.

Fraicheur (frz. — spr. Fräschöhr) 1) Kühle und Kühlung; 2) Frische, bes. das Blühende der Gesichtsfarbe.

Fraile (el; spr. 3syllb.) höchster Punct des Nevado de Toluca in Mexico, hat 14232 Fuß Seehöhe.

Frain, slawisch Wranow, Bgschl. und Flk. im mähr. Kreise Znaim, gehört dem Gr. Althan.

Frais, Gegend von Böhmen, auf der egerisch-bair. Gränze, hat auf 1 QM. 13 Dörfer mit vielen Freiheiten, in Albenreut starke Eisenh., und ist zum Ellbogner Kr. gezogen; sonst gehörten die Orte gemeinschftl. zu Baiern u. Böhmen.

Fraisamkraut, s. Fraissam.

Fraisch, s. Fraiß.

Fraise (frz. — spr. Frehs) 1) Erdbeere; 2) Locheisen; 3) Krause; 4) Fraises, Reihe von spizzen Pfählen, die zw. Brustwehr und der Aussenseite des Walles so eingesteckt werden, daß sie die Spizzen nach aussen kehren; 5) Kolben des Büchsenmachers. Fraisette, die Handkrause, Manchette; fraisiren, einen Nagel oder Bolzen für sein Loch ganz genau abreiben.

Fraiß (die) Fraisch (die und das) Fraischel (das) eig. s. v. a. Schauder; daher 1) die fallende Sucht, Epilepsie; 2) Blutbann, Obergerichte, peinl. Gerichtsbark. — Ist nur in SüdD. gewöhnlich.

Fraissam (die) 1) Schauder, Schreck; 2) der Milchschorf. Fraisamkraut, das gegen das Fraisch gut ist, also a) das Schuppenkr., Lathraea squamaria, und b) das Stiefmütterchen. FRose, in Süddeutschland die Gichtrose.

Fraißamt, s. v. a. Obergerichte, peinl. Gericht. Seine Verhandl. kommen ins Fraißbuch. FFall, s. v. a. Criminalfall; F. Gericht, s. FrAmt; FHerr, 1) der die Obergerichte ausübt; 2) auch s. v. a. Recensent; fraißlich, fraischlich, s. v. a. criminell. FPfand, FraischPf., was ein FGericht als Zeichen des begangenen Verbrechens entweder vom Gemordeten oder von den Sachen des entflohenen Thäters an

sich nimmt. FRecht, s. v. a. Fraiß 2, heißt auch Fraißcent.

Fraix (frz.; bloß Mehrz.; spr. Fräh) Kosten; à Fr. communs (spr. kommóng) auf gemeinschaftl. Kosten; beim Reisen sind dieß die Fr. de voiture, Fuhrlohn u. Wegegelder, u. die Fr. de voyage, Zehrkosten. (Spr. Woatühr, 2syllb., und Wojahsch.)

Frakno, s. Forchtenstein.

Frambaises, F—oises (frz. — spr. Frangbähs') Hindbeeren; daher Frambaisie, die Krankh. Warzen, welche die Europäer in Tropenländern häufig (doch den Einzelnen nur 1mal) befallen, und das Ansehen v. Hind- und Maulbeeren haben.

Frame (engl. — spr. Frehm) eig. ein horizont. großer Rahmen; daher ein Spinnwagen (Maschine mit 192 bis 208 Spuhlen in Spinnereien.)

Framea (altdeutsch und später lat.) etwas Pfriemenähnliches, daher Spieß, Dolch u. s. w.

Framlingham (spr. Främmlinghämm) Castell u. Flk. in Engl., an der Ore-Quelle in Suffolk.

Frammersbach, bair. Landger. und Dorf mit 2100 E., im Aschaffenburgischen, treibt viel Fuhrwesen.

Frammont, s. Frankenberg.

Franc, 1) Silbermünze: a) in Frankr. Der ältere Fr. war 8, der jetzige ist etwas über 6 Gr. werth; b) in der Schweitz, 9 Gr. werth, oder ⅜ Thlr. 2) ehemal. Goldmünze in Frankreich, s. v. a. Ecu d'or.

Franc (Joh. Mart. le F.) franz. Dichter des 15. Jahrh., aus Aumale oder Arras, päpstl. Secret., st. als Domh. zu Lausanne.

Française (spr. Frangßähs') 1) s. Françoise; 2) la F., Stadt mit 3200 E. am Tarn, im Bezirk von Montauban.

Francart (sprich Frankahr) Getreidemaß in Verdun, 3 sächs. Metzen groß.

Francavilla, 1) Städte in Neapel: a) auch Francovilla, im Otranter Gebiet, groß u. schön, aber öde, hat 1120 E. und Cattunfabr. b) Seestadt im vordern Abruzzo, prädicirtes Herzogthum. c) im vordern Calabrien, titul. Fürstenth. 2) in Sicilien, im Val di Demona; Treffen 1719 zwischen den Oestr. u. Spaniern.

France (la F. — spr Frangß) der franz. N. von Frankr. Dah. F. équinoxiale (spr. ekinocksjall) das franz. Südamerica.

Franceschina, der halbe Francescone (spr. c als tsch, und ch als k) zu Florenz, also 18 Groschen.

Franceschini (Marc. Ant.; spr. Frantscheskini) zu Bologna 1648 geb. und 1729 gest., ein noch jetzt bewunderter Historienmaler.

Francesco (S.) 1) s. Quito und Campeche; 2) 200 Meil. langer brasil. Strom, mündet unter 11 Grad südlicher Breite.

Francfort (spr. fohr) französischer Name von Frankfurt.

Franche - Compagnie (frz.) Freicompagnie.

Franche-Comté (der, nicht die; d. i. FreiGrafsch., nämlich von Burgund; spr. Fangschkongtee) Hochburgund, d. i. der südlichste Theil des alten Burgunds, so wie der Bourgogne, begr. die Depart. des Doubs, der obern Saone, und des Jura. Die das. rothen und weissen Weine moussiren, werden bes. in der Schweitz gern getrunken, und meist v. Besançon (der Hptstadt der Provinz) und Arbois versendet.

Franchement (frz. — spr. frangschmang) offen, frei heraus (sprechen).

Francheville (Jos. du Fresne de F. — sprich dü Frähn de Frangschwil) franz. Dichter und

Histor., geb. 1704 zu Dourlens, gest. 1781 zu Berlin als Mitglied der Akademie.

Franchini (Franz; spr. Frankini) aus Cosenza, gest. 1554 als Bischof zu Populonia, ein guter lateinischer Dichter.

Franchise (franz. — sprich Frangschis) Freimüthigkeit, Offenherzigkeit.

Franchon; dafür sagt man lieber Fanchon.

Francia h. Gallien, seitdem die Franken von Mitteldeutschland aus es eingenommen haben, und der Name betraf bis ins 5te Jahrhundert nur das nordöstliche Viertel von Frankreich.

Francia (sprich Frantschja). Vater und Sohn, ber. Maler zu Bologna; Ersterer hieß Franz Raibolini il F., der Sohn Jakob; jener starb 1518, dieser 1557.

Francis (engl. — spr. Frännßis) Franz. Der Francisfluß in Canada mündet in d. LorenzFl.

Franciscaner, Mitglied des FOrdens, an Ansehen des 2ten, an Ausbreit. des 1ten unter den kathol. Bettelorden, gestiftet 1208 zu Assisi in Neapel vom H. Franz v. A., der ihn eig. Fratres minores, Minoriten (demüth. Brüder) nannte. Sie dürfen predigen, Beichte hören, Messe lesen, und vertheilen häufig (den Portiuncula=) Ablaß. Vergl. BettelO., Observanten, Capuciner, Barfüsser, Annunciaden, Tertiarier, Minoriten, Conventualen, Cordeliers u. s. w. Vor etwa 100 J. zählte man 7000 Clöster der Mönche, und 900 der Franciscanerinnen od. Clarissinnen (urspr. Damianistinnen, arme verschloss. Frauen gen.) deren Orden 1209 ebenfalls vom H. Franz gestiftet wurde. Seit 1619 sind die Capuciner von den Franciscanern gewissermaßen geschieden.

Francisco (S.) Hafenort in Neucalifornien, mit 800 Einw. — Der F—Fluß ist ein Küstenfluß in Quito.

Franciscus (lat.) Franz; der Namenstag Fr., d. 4. Oct., gilt dem Heil. Fr. v. Assisi; s. Franz. Fr. Maro oder von Mayronis, der sog. Doctor illuminatus et acutus unter den Scholastikern, geb. zu Digne, lehrte meist in Paris, war Franciscaner, und st. 1325 zu Piacenza.

Franciscus-Fluß, der Gubororo in Niederguinea. — Fr.-Canal, FranzC., verbindet die Donau und Theiß in der ungar. Gspsch. Bacs, und kürzt den Weg um das 6fache ab, obgl. er 13$\frac{1}{2}$ M. lang ist; er wurde auf Actien gegründet, und im J. 1817 von 1154 Schiffen benutzt.

Franciscusgürtel, Gürtel eines Franciscaners, diente ehem. häufig dem Aberglauben.

Francisiren, französeln, 1) immerfort franz. Redensarten und Wörter gebrauchen, wo es gar nicht nöthig ist. Dieser Fehler ist den Deutschen sehr eigen, doch noch viel allgemeiner die Unart, 2) alles, was ihnen nicht deutsch oder lat. scheint, französisch aussprechen zu wollen, gleich als ob sich die Engländer, Chinesen und Hottentotten nach der französischen Aussprache richteten.

Franc-maçon (frz. — spr. Frankmassong) Freimaurer.

Franco (ital.) postfrei; kommt (meist in fr. abgek.) auf die zu frankirenden Briefe, d. i. auf solche, deren Post- oder Bothenlohn der Absender tragen muß oder tragen will.

Franco, 1) 2 ber. Maler, einer im 14. Jahrh. zu Bologna, und Angelo Fr. ums J. 1400 zu Neapel. 2) aus Cöln, vulgo Parisiensis magister, der Pariser Meister, näml. in der Composition, wofür er der erste bek. Schriftst.

ist; er war vor 750 J. Scholasticus zu Lüttich, und soll die Bezeichn. des Tactes erfunden haben. 3) der ital. Satyr. und Eklogendichter aus Benevent, geb. 1510, 1559 gehenkt zu Rom. — Fr. Barreto (Joh.) geb. 1606 zu Lissabon, st. als geachteter portugiesischer Dichter 1664.

François (sprich Frangsoa, 2sylb.) im Französ. = Franz.

François (spr. Frangsäh) 1) Franzos; 2) französisch. — Françoise, 1) Französin; 2) = Française, franz. Tanz, worunter der Contrée- u. a. T. verstanden werden. 3) (spr. Frangsoas, 2sylb.) Francisca.

François de Neufchateau (Graf) geb. 1750, bek. als Dichter und edler Patriot, von welchem auch die Product.-Ausstell. zu Paris herrühren, seit 1797 im Ministerium und Senat; doch privatisirt er schon längst.

Francoli, catalon. Küstenfluß unweit Tarragona.

Francomanie (bes. Frank.) die Wuth, den Fr. Alles nachzuäffen, besonders in den Moden.

Franconie nennen die Franzosen das deutsche Frankenland.

Franconville (spr. Frankongwil) Flk. mit 1100 E., schönem Park und Schloß, im franz. Dep. der Seine und Oise.

Franco-Spesen, Unkosten, die der Waareneinkauf ohne Preis und Fracht veranlaßt, also Briefporto, Provision, Courtage u. s. w. Bei Wechseln h. franco Spesen s. v. a.: die Spesen sind schon mit in den erhöheten Curs eingerechnet.

Francovilla, s. Francav.

Franecker, niederländ. Stadt mit 4000 E. u. starken Ziegeleien, in Friesland, an einem Canal. Die 1585 gestift., stets sehr ehrwürdige Univ. wurde 1809 in ein sog. Athenäon (mit 8 Professuren) verwandelt.

Frange (frz. — spr. Frangsch') s. Franse.

Frangipane (spr. Fräntschipehn) in Engl. parfumirte Felle zu Handschuhen.

Frangipane (spr. Frandschipane) im frühern Mittelalter eine der ersten röm. Familien, benannt von den Brodvertheilungen, die sie bei Hungersnöthen hielt.

Frangy (spr. Frangschi) sardin. Dorf unweit des Genfer Sees, durch seinen herrlichen weissen Wein berühmt.

Frank (altdeutsch) 1) frei (dah. frank und frei;) 2) offen.

Frank, 1) Sebast., ein mystischer u. viel Unfug stift. Schwärmer, dessen Schriften jedoch höchst interess. sind, geb. 1500 zu Donauwörth, meist flüchtig, st. 1545 zu Basel. 2) Fr. v. Frankenau (Georg) kön. dän. Leibarzt, geb. 1643 zu Naumb., st. 1704 zu Kopenh. Eben so ber. als medicin. Schriftsteller ist sein Sohn Georg Friedrich, Professor zu Kopenhagen, gest. 1732 zu Nürnberg.

Franke, s. Franc.

Franke, 1) Aug. Herm., Prof. der Theol. zu Halle, geb. 1663 zu Lübeck, lehrte früher in Leipzig u. Erfurt, wo man ihn 1692 als sogen. Ketzer absetzte, und st. 1727. Am berühmtesten macht ihn die Stiftung des Waisenh. und übr. Frankeschen Stiftungen zu Glaucha bei Halle, wo er Pfarrer war; auch bewirkte er den Rücktritt des Herz. von S.Zeitz zu Luthers Lehre. 2) Sein Sohn Gotth. Aug., geb. 1696 zu Halle, st. das. 1769 als Consist.R., Prof., Vorst. des Waisenh. u. s. f. 3) Heinr. Glieb aus Teichwitz bei Weida, geboren 1705, lehrte zu Leipz., u. st. 1781; ein wicht. publicist. Schriftst. 4) Joh. Mich., Biblioth. und bek.

Litterator zu Dresden, geb. 1717 zu Ebersbach bei Hain, gest. 1775.

Franken, Dorf bei Waldenburg in Sachsen, gehört zu den 6 nahe beisammen geleg. Dörfern, die nach deutschen Prov. benannt sind, nämlich Franken, Schwaben, Baiern, Waldsachsen, Langenhessen und Flemmingen (Flandern).

Franken A), eig. nicht ein Volk, sond. viele Völker der deutschen Nation, die sich den Cheruskern angeschlossen hatten, und sich im Gefühl ihrer Unantastbarkeit Franken, d. i. Freie, nannten. Sie besaßen das heutige Franken, Hessen, Nassau, und das rechte Rheinufer bis zu den Batavern, die sie auch schon zeitig unterjochten; hierauf griffen sie im 3ten Jahrh. Gallien an, u. da sie gegen die Römer nicht als offne Feinde handelten, diese auch später ganz unmächtig wurden, eroberten sie es allmälig, verloren jedoch Batavien an die Frisen und Kauchen. Zu ihnen gehörten die Chatten, Chamaren, Salier, Attuarier, Bructern, Tubanten, Dibitenser und Ampsiwarier. Das große fränk. Reich in Gallien stiftete eigentl. Chlodwig seit der Schlacht bei Soissons 486.

Franken B), die Länder der Völker im fränkischen od. cherusk. Bunde; s. d. vor. Art. Einzelne Theile erhielten bald eigene Namen, z. B. Hessen; daher schmolz Frankenland immer mehr zusammen, u. zuletzt erhielt sich der Name nur noch im südöstlichsten Winkel, der später den fränkischen Kreis bildete; das westl. Franken aber oder das fränkische Reich in Gallien (wo auch die Könige residirten; Francia occidentalis) nannte man Frankreich. Jetzt meint man unter Franken das Maingebiet bis nach Aschaffenburg hin, nebst Theilen des Regen-, Raab-, Saal- u. Kochergebietes.

Franken C), = Franzosen, bes. in der Revol., wo sich die Fr. gern Neufranken, Westfranken nennen hörten.

Franken D), im Morgenlande = Christen aus dem Occident, weil die Kreuzzugheere größtenth. aus Franken bestanden.

Frankenau, bair. Flck. unterm Schlosse Schillingsfürst, s. dies., hat 1200 Einw.

Frankenberg, 1) mit Sachsenburg combinirtes Aemtchen des sächs. Erzgebirgs; 2) dessen Hptst., an der Zschopau reitzend gelegen, seit dem Brande 1792 hübsch gebaut, hat 4600 E., wicht. Baumwollweb. und viele Cattundruck., Bleichen, Lederfabriken, auch ein Bergwerk. — 3) kurhess. Amt mit 9400 Ew. in Oberhessen; 4) dessen Hauptst. an der Edder, hat 2700 Einw. — 5) Höchst steiler Berg mit Schloßruinen, bei Helmers im Meiningenschen.

Frankenberg (Sylvius Fr. Ludw., Frh. v.) geb. 1728 in der angeseh. schles. freiherrl. Frankenbergschen Fam., gothaischer Minister, st. 1815 kurz nach seinem Ministerjubiläum, hochverdient um das Land.

Frankenberger Kornähren, eine Versteinerung, deren Herkunft von Aehren jedoch Manche bezweifeln.

Frankenburg, Schloß, Flck. und Titulargrafsch. in Niederöstr., gehört dem Khevenhüllerschen Geschlechte.

Frankenhausen, 1) schwarzburg-sondershaus. Amt; 2) dessen Hptst. mit 3000 Ew., Schl., Lyceum, Kammerexpedition, Buchdruck., Saline, Communsalzzoll, Färbereien; Alabasterbrüche. — Geb.Ort des Dichters Zachariä.

Frankenia, ausländ. Pflanze, bei uns in Töpfen; bei Oken die Wurzelnelke.

Frankenkönige, fränki-

sche Kön. nennt man die Regenten des Franken-Volksbundes bis auf Karl d. Gr., welcher Kaiser ward, und dessen Nachkommen das große fränk. Reich theilten, zu dessen Aufricht. er durch Vereinigung der beiden eigentl. fränk. Reiche Austrasien und Neustrien nebst dem Königr. Burgund den Grund gelegt hatte. Die ersten Könige nannten sich lieber Herren, als Könige. S. die Art. Meroväus, Childerich, Chlodowich, Pipin von Herstal, Karl Martell, Pipin der Kurze u. s. w.

Frankenland, vergl. Franken A und B.

Frankenrecht, s. Schwabenrecht.

Frankensprache, in den Levant. Handelsst. ein Gemisch des Ital., Neugriech. und Provençal., welches die dort handelnden Franken sprechen.

Frankenstein, 1) Kreis im schles. Regtr.Bez. Reichenbach, im ehemal. Fürstenth. Münsterberg, hat auf 10 QM. gegen 35000 E., u. trefflichen Weizenbau, Bergw., Chrysopraſen, wunderb. Felsenpartien u. s. w. 2) Dessen Kreisst. mit 4650 Einw., Salpeterhütten, Scheidewasserbrenn., Wachsbleichen, Strohhut- u. and. Fabriken. Von ihr hat die gräfl. Schlabern-dorff. Minderherrsch. Münsterb.-Frank. (mit 9 Dörfern) den Namen. 3) Schloß im Großherzogth. Hessen, Amt Pfungstadt, Stammhaus der Freiherren von Frankenstein am Rhein und in Schlesien.

Frankenthal, 1) bair. St. an einem Rheinarme, hat 3500 Ew., Fayence-, Feilen-, Färbe- und viele and. Fabriken, und ein Gymnasium. 2) sächs. Fabrikdorf mit 700 Ew., bei Bischofswerda.

Frankenwald, Gebirgspartie bei Lobenstein und Saalfeld, links von der Saale; sie hangt mit dem Thüringer Walde u. dem Fichtelgeb. durch flachere Höhenzüge zusammen, unterhält über 40 Bretmühlen, u. erreicht im Culm ihren höchsten Gipfel.

Frankenweine, d. i. Weine aus dem Maingebiet ohne dessen untersten Theil. Die edelsten sind die Würzburger Weine, s. im W; gute Sorten sind noch: der Calmus vom Triefenstein, der Wertheimer, Haslocher, Klingenburger, der von Altenburg, Behringsfeld, Zeil, Sommerhausen, Bullenheim, Schweinfurt u. s. w. Der Distelhäuser muß manchen Spott hören. Der meiste FrankenW. kommt zum Verschneiden des RheinW. nach Frankf., so wie nach Sachsen. Vorzügliche Jahrgänge sind 1761, 62, 75, 79, 81, 83, 97, 98, 1811. Vergl. noch Weinmaß.

Frankfort (spr. Fränkfahrt) 2 Orte der nordameric. Staaten, näml. 1) Stadt in Kentukky, Bez. Franklin, Sitz der Regirung, hat Schifffahrt u. 1200 Ew., 2) Fleck. in Pennsylv., Bez. Philadelphia, hat 1300 Einw.

Frankfurt A), 1) deutscher Freistaat, die nachfolg. Stadt und $7\frac{1}{2}$ Dörfer, überh. auf 5 QM. fast 75000 Menschen begreifend, die meist Lutheraner sind. Der Staat hält 750 M. Truppen, hat an 2 Mill. Thlr. Schulden, aber auch über $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Einkünfte, den 2ten Rang unter den 4 freien St., Theil an der 17ten Gesammt- u. die 68te Plenarstimme beim Bundestage. — 2) Die Stadt Frf. am Main, davon der kleine Th. am linken Ufer Sachsenhausen heißt, und wegen seiner Bildung nicht im besten Rufe steht, hat Wälle mit Alleen, eine ihrer Aussicht wegen berühmte Brücke, 18 Kirchen, 13 Thore, an 3500 Hf. und gegen 62000 Einw., ist also Deutschlands 8te Stadt, und insbes. der Sitz der deutschen Bun-

desversamml., so wie ihrer eignen Staatsbehörden. Bemerk. verdienen 2 Gymnas., 3 Kunstschulen, 1 Waisenh., die Bartholomäuskirche, wo sonst die Kaiser gekrönt wurden, der Römer (d. i. das Rathhaus) wo man sonst den K. wählte, das Theater, Casino, die Bibliothek von mehr als 100000 Bänden, botan. Garten, anatom. Theater, medic. chirurg. Lehranst., viele Kunstcabinete. Man fertigt treffl. Wagen, Tapeten, Teppiche, Wachstuch, Druckerschwärze, Gold- u. Silberputz, Tabak u. s. w. Auch sind hier 17 Buchhandl., mehrere Druckereien, die wichtigsten Banquierhäuser Deutschlands, und an 9000 Juden. Die beiden Messen, vor den leipz. Hauptmessen, streiten mit diesen um den Vorrang, und der eigne Handel der Stadt übertrifft weit jenen von Leipzig; von hier werden die meisten Rheinweine versendet. — Geburtsort v. Schlosser, Klinger, Göthe u. s. w.

Frankfurt B), 1) preußischer Regbez. in der Provinz Brandenburg, enth. vorzügl. die Neumark und Niederlausitz, und zwar die Kreise Frankf., Arnswalde, Friedeberg, Soldin, Königsberg, Küstrin, Landsberg, Sternberg, Züllichau, Krossen, Lebus, Guben, Sorau, Lübben, Luckau, Kalau, Spremberg-Hoyerswerda, und Cottbus; zusammen auf $318\frac{3}{4}$ QM. gegen 530000 Einw. Er ist fast ohne Ausnahme eben, sandig, waldvoll; und einzelne Striche darin gehören zu den menschenleersten in Deutschland. Es fließen hier die Oder, Warthe, Neisse, Spree u. s. w. — 2) Der Kreis, meist am rechten Ufer der Oder, fast völlig eben, hat beinahe 21000 Ew. — 3) Die St. Frkf. an d. Oder (an deren linkem Ufer) hat gegen 1360 Hs. u. 12000 Ew., darunter 600 Juden, 8 Kirch., 1 Synag., 1 Gymnas., 2 Waisenh., 1 Freischule zum Andenken Leopolds v. Braunschw. (s. im L.) 1 Zucht- u. Arbeitsh., 1 jüd. Buchdruckerei, 3 Messen (seit dem J. 1253) und starken Zwischenhandel, auch ein kaltes Mineralbad.

Frankfurter Schwarz, die fein zertheilte Kohle von Weintrestern; diese brennt man in einem besond. Ofen, und mahlt sie auf Mühlen in der Gegend v. Mainz und Frankfurt. Dieser Druckerschwärze ist indessen die aus Korkholz, aus Pflaumenkernen, auch aus Oelruß vorzuziehen.

Frankiren, s. franco.

Franklin (Benj. — sprich Fränklinn) geb. d. 17. Jan. 1706 zu Boston in Nordamer. als Sohn eines Färbers, unendlich verdient um die geist. Cultur NAmericas, Buchdrucker in Philadelphia, gab eigentlich die Veranlass. zur Trennung der Colonien von England, schloß 1783 den Pariser Frieden, und st. reich, geliebt u. selbst einem Washington gleich geschätzt, zu Philad. d. 27. Apr. 1790. Er erfand den Blitzableiter u. die Harmonika. Ihm zu Ehren heißen eine Menge Orte in Nordamer. Franklin, besonders aber 10 Counties, näml. 1) in Vermont mit 18000 E. auf $33\frac{1}{2}$ QM.; 2) in NYork, mit 4000 Ew.; 3) in Pennsylv. mit 25000 E.; 4) in Ohio mit 4000 E.; 5) in Virgin. mit 12000 E.; 6) in Kentucky mit 9000 E.; 7) in NordCarol. mit 11000 E.; 8) in Tennessee mit 6—7000 E.; 9) in Georg. mit 12000 E.; 10) im Gebiet am Missisippi mit 2500 Ew. — Auch heißt der westliche Theil von Virginien Franklin, u. ist bestimmt, einen eignen Staat zu bilden.

Frankomanie, s. Francomanie.

Frankreich (fälschl. st. Frankenreich) A), als Land: ein sehr abgerundetes und meist natürl. be-

gränztes Stück von Europa, zw. $12\frac{2}{3}$ und $26\frac{1}{12}$ Gr. der Länge u. $42\frac{2}{3}$ bis $51\frac{1}{20}$ Gr. der nördl. Breite, also unter dem wünschenswerthesten Klima gelegen, weshalb das südl. Frankr. selbst von solchen besucht wird, die ihre Gesundh. herstellen wollen; der Rhein scheidet es östlich von Deutschl., der Jura von Helvetien, die Alpen von Italien, die Pyrenäen in Südwest v. Spanien; in Nordost und Nord ist es gegen Deutschland und die Niederl. offen; südlich hat es das mittelländ., westl. das atlantische Meer, nordnordwestl. den Canal. Es enth. auf $9970\frac{1}{20}$ QM. (näml. ohne Corsica) gegen $30\frac{2}{3}$ Mill. Seelen, also für jede QM. etwa 3050; die stärkste Bevölker. findet sich in Norden, wo zum Th. 6—8000 auf die QM. kommen. Man rechnet unter den Ew. $2\frac{1}{3}$ Mill. Deutsche, fast 1 Mill. Kymmren oder Briten (in der Bretagne, d. i. Kleinbritann.) 110000 Basken, an $\frac{1}{2}$ Mill. Italiener, 60000 Juden, 10000 Zigeuner, u. viele Cagots (s. dies.); ferner schätzt man die Reform. auf $2\frac{2}{3}$, die Luther. auf $1\frac{1}{3}$ Mill. — $\frac{2}{7}$ der Ew. leben in den Städten, darunter Paris in d. 1ten, Lyon u. Marseille in den 2ten, Bordeaux, Nantes, Straßburg, Lille, Rouen u. viell. Toulouse in den 3ten Rang gehören. — Der höchste Punct des Landes ist die Loucyra im Depart. der höhern Alpen, mit 13548 par. Fuß Seehöhe. Die Alpen bedekken ein bedeut. Stück Landes in Südost, die Pyrenäen nur ein schmales in SüdW.; im Innern streichen die Vogesen (bis zu 4400 F. Seeh.), der Jura (bis zu 5400 F.; doch geh. er zu den Gränzgeb.) und die Cevennen mit den Auvergnischen Gebirgen (bis zu 6200 F.) — Die wichtigsten Ströme sind: die Garonne (Gironde), Loire, Seine, der Rhein, Rhone u. s. w. Seeen giebt es keine von Bedeutung. — Von der Oberfläche rechnet man 44 Proc. auf Aecker, $1\frac{2}{3}$ Proc. auf Gärten, $3\frac{3}{4}$ Proc. auf Weinland, 7 Pr. auf Weiden, $6\frac{2}{3}$ Proc. auf Wiesen, $10\frac{2}{3}$ Proc. auf Wälder, und $\frac{2}{5}$ Proc. auf Kastanienpflanzungen. An Wein erbaut man 20—28 Mill. Orhoft; der Ackerbau reicht nur eben zu, keinesweges aber der Bau von Handelswaaren, den Safran im südöstl. Striche ausgenommen. Die Viehzucht — doch ohne Esel, Maule u. Federvieh — ist gering, obgl. man 25 Mill. Schafe rechnet. Oel und Seide wird anjetzt nicht mehr genug, Obst aber im Ueberfluß, u. auch viel edle Früchte gewonnen. Der Bergbau hebt sich mit Macht, soll nebst dem Hüttenbau u. allen Metallarbeit. gegen 950000 M. beschäftigen, u. gewährt viel Eisen, Salz, Steinkohlen, Wißmuth, weniger Blei und Kupfer, u. sehr wenig Silber u. s. f. — Der Fabrikfleiß ist in einigen Prov. sehr stark, in den meisten mittelmäßig; man rechnet die Production über 230 Mill. Thlr.; Auszeichn. verdienen die Seiden-, Galanteriewaaren, Gewehre u. s. w. — Der Handel setzt Frankr. anjetzt nur in die 2te Classe, nachdem es die meisten Colonien verloren, und es büßt mehr ein, als es vom Auslande (bes. von Holland, Deutschland u. Helvetien, von Italien u. der Levante, von Spanien, aus der Ostsee, von Nordamerica u. s. w.) gewinnt.

Frankreich B), als **Staat**. Hinsichtl. seines Entstehens vergl. Franken A u. B. Als seinen eigentl. Stamm hat man Paris mit seiner Umgeb. (dah. Isle de France, das Herz Fr—s gen.) zu betrachten, wo die Regenten fast immer residirten, u. ihre Lande durch Eroberung, Lehnsanfälle, Schenkungen u. s. w. vermehrten. So

wuchs das Königreich allmälig zu seinem jetz. Umfange, in welchem es die Königr. Burgund u. Arelat größtenth., das halbe Königr. Navarra, die früher selbstständ. Länder Bretagne, Normandie, Gascogne, Guyenne, Lyonnois, Orleans, Poitou, Anjou, Languedoc, Picardie, Brie, Tours, Auvergne u. s. w., so wie Elsaß, Bourgogne (d. i. Französ. Burgund) Lothringen, Bar, Champagne, Dauphiné, Provence, Corsica, einen Theil von Flandern u. s. w. begreift. Vergl. alle diese u. and. Art. Sein jetz. Bestand ist dem vom Jahre 1789 gleich; während dessen ward es bis 1812 immer größer, und schon bis 1802 kamen dazu die kathol. Niederlande, das linke Rheinufer, Savoyen, Piemont, Parma, Elba, Theile von Helvetien u. s. f., später aber auch Holland, das nordwestlichste Th. v. Deutschl., Genua, Toscagna, der Kirchenstaat u. s. w., so daß man 1812 in Frankr. 44 Mill. Seelen annahm. Zugleich befahl es über eine Menge andrer Staaten; s. übr. Napoleon. — Von der Geschichte Frankreichs kommt das Wesentl. unter dessen Regenten vor; s. die Art. Fränkische Könige, Karl d. Gr., Ludwig, Karl, Odo, Rudolf, Lothar, Hugo, Robert, Heinrich, Philipp, Johann, Franz. Die Dynastien, denen dieselben zugehörten, sind 1) die merowingische; 2) seit 752 die pipinische oder karolingische; 3) seit 987 die capetingische; 4) seit 1324 das Haus Valois, und zwar 5) seit 1498 dessen orleanesische Nebenlinie; 6) seit 1589 das Haus Bourbon oder Navarra. — Anjetzt ist FR. mit Zubehör eine gesetzl. erbl. Monarchie unter einem König (seit 1824 Karl X.), der die gesetzgeb. Macht mit 2 ständischen Kammern theilt, die vollzieh. aber allein übt. Von der Thronfolge ist das weibl. Geschlecht u. dessen Linie gänzl. ausgeschlossen. Der König wird mit 14 J. mündig, und beschwört beim RegAntritte die Constitution vom 4. Juny 1814; ihn salbt und krönt der Erzbisch. von Rheims, u. er muß Katholik seyn. Er resid. zu Paris, u. genießt jetzt mit seinen Angehör. beinahe 9 Mill. Thlr. Civilliste. Sein Rang setzt ihn den Kaisern zunächst; sein Titel ist: König von FR. und Navarra, auch „allerchristlichster König". Vergl. die Art. Französisch......... — Der Staat begreift ausser Frankreich selbst noch Corsica, in Nordamer. die Inseln Pierre u. Miquelon, in Westind. Martinique, Guadeloupe u. andre Inseln (s. im W), in Africa nur Küstencolonien, so wie die Insel Bourbon, in Ostind. Pondichery u. s. w. (s. im O). Das ganze Gebiet soll mit dem Antheile an Hayti, welchen FR. noch nicht wiederzuerobern aufgegeben hat, an 11353 QM. mit mehr als 31 Mill. M. enthalten. Vergl. auch noch Departem.

Frankreich C., die Insel, s. Isle de France.

Frankstadt, mähr. Stadt im Prerauer Kr., hat 2750 E., und geh. zur Herrsch. Hochwald.

Franquemont (Fri., Graf v. F., spr. Frankmong; vielleicht nach d. franz. Städtch. am Doubs ben.) würtemb. Gen. und Kriegsminister, geb. 1770 zu Ludwigsburg, command. 1813 die Würt. in Rußl. mit Ruhm, ward dafür Gen. und Graf, und erfocht gleichen Ruhm in Frankr. Die würtemb. löbliche Kriegsverfassung ist besonders sein Werk.

Franse, Frange, Franje, Franze, verbundne, gleichmässige (d. i. gleich lange und gleichartig verknüpfte) herabhangende Fäden von Seide, Baumwolle u. s. w., auch wohl Goldfäden, an einem Saum, der zur Zierde an

Vorhänge, Kleider u. s. f. genähet wird; sie werden gewirkt oder gestrickt.

Fransel nennt Oken seine Hüllenmile, d. i. die 3. Zunft der Infusionsthiere, meist mit blossem Auge sichtb., mit weitem Munde, den Fränschen umgeben. Hierher gehören die Geschlechter Vorticella, Tintinnus, Vaginaria, Limnias, Folliculina, Melicerta, Cristatella, Tubularia und Hydra.

Fransenblume, in Linnés 1. Ordnung der 4ten Classe, hat gefranste Blumenblätter. — Fransenmacher ist besonders der Posamentier; s. dies.

Franshere (viell. Fränschihr auszuspr.) die gewöhnl. Residenz des madagassischen Königs v. Karkanosse (Anossi.)

Franz, lat. Franciscus, engl. Francis, französ. François, ital. Francesco, u. s. w., Taufname, gefeiert d. 4. Oct. — Ihn führten unter andern: A) 2 Kaiser: a) Franz I., als Herzog von Lothringen Steph. Franz gen., geb. 1708, trat die Regir. in Lothr. 1729 an, vertauschte es aber 1735 gegen Toscagna; seit 1738 Gemal der Maria Theresia, die eig. die Regirung v. Ungarn, Böhmen u. s. w. nach Karls VI. Tode führte; Kaiser seit 1745; schloß 1747 den Aachner, 1763 den Hubertusb. Frieden, und st. 1765 zu Innsbruck als würdiger Vorgänger eines Josephs II. b) Franz II. (Joseph Karl) bis 1805, seitdem aber als erbl. Kaiser v. Oestreich Franz I. genannt, Kön. v. Ungarn, Böhmen, Galizien, Lodomir., der Lombardei und Venedig, Illyr., Croatien, Slavonien u. s. w. geb. 1776, Regent und Kaiser seit 1791, seit 1792 der unermüd. Verfechter der Legitimität, wodurch seine Lande zwar 1805 und 1809 sehr in Gefahr kamen, nun aber desto besser arrondirt sind; durch ihn wurde die östr. Monarchie eigentlich erst ein geschlossenes Ganzes. — B) 2 französ. Könige: c) Franz I., geb. als Graf von Orleans zu Cognac 1494, erbte 1515 die Krone und zugleich den kostspiel. Krieg in Italien, wobei er 1525 unweit Pavia in spanische Gefangensch. kam, so daß er auf Neapel, Meilan, Genua, Flandern u. s. w. verzichten mußte. Doch brach er den Frieden bald wieder, und selbst jener v. Cambrai 1529 hielt nur bis 1535, der v. Crespy 1544 aber bis nach seinem Tode, d. 31. März 1547. Sein Volk liebte ihn, und nannte ihn den Vater der Wissenschaften. d) Franz II., des Vor. Enkel, geb. 1544 zu Fontainebleau, König 1559 und 1560, wo er st., und das Reich sehr verschuldet seinem Br. Karl IX. hinterließ; seine Mutter Katharine v. Medicis benutzte ihn, den unseligen Bürgerkrieg gegen die Hugonotten anzufachen. — C) 2 Herzoge von Bretagne, Grafen v. Richmond und Montfort: e) Franz I. (der Vielgeliebte) geboren 1414 zu Vannes, gest. 1450, ein Brudermörder; f) Franz II., Regent seit 1458, huldigte zwar dem K. Karl VII., war aber später immerwährender Rebell, u. st. 1488 zu Coueron; seine Tochter Anna brachte das Land an die kön. Familie. — D) g) Franz Leopold Friedr., Herz. v. Anhalt-Dessau, geb. 1740, seit 1758 Regent und seit 1807 erster Herz. v. Dessau, seit 1808 Jubelfürst, gest. 1817 als der wahre Schöpfer des Flors und des liebl. Ansehens jenes Ländchens. — E) h) Franz Ludw., FBischof v. Bamberg u. Würzb., geb. als Frh. v. Erthal 1750, durch Joseph II. befördert, starb 1795 mit dem Ruhme eines der aufgeklärtesten, edelsten u. fleissigsten kathol. Oberhirten. — Siehe

auch Englien, Montpensier, Medicis, Montecuculli.

Franz v. Assisi in Umbrien, geb. 1182 als Sohn eines Kaufm., anfangs ein liederl. Mensch, dann Schwärmer und Stifter des 1223 bestät. Franciscanerordens (s. dies.), st. 1226, u. wurde 1230 kanonizirt.

Franz v. Paula in Calabrien, geb. 1416, anf. Franciscaner, dann Stifter des Ordens Minimorum oder der mindesten Brüder, womit er die Minoriten überbot; er st. 1507 zu Plessis les Tours, u. wurde 1519 kanonizirt.

Franz v. Sales, gest. 1665 und sogleich heilig gesprochen, Erzbischof von Genf, stiftete den Nonnenorden v. d. Heimsuch. Mariä.

Franz, 1) Joh. Mich., Prof. zu Göttingen, früher Theiln. am Homannschen geogr. Institut zu Nürnb., geb. 1700 zu Oehringen, gest. 1761. 2) J. Georg Friedr., geb. 1737 zu Leipzig, gest. als das. Prof. u. verdienter ärztl. Schriftsteller 1789. 3) Agnes, gebor. zu Militzsch 1795, lebt als bekannte Belletriste in Schweidnitz.

Franzapfel, s. FBaum. — Franzband, 1) eines Buches, der in geglättetem Leder besteht; halber FB., wo nur Rücken und Ecken von Leder sind; 2) ein seidnes Band v. franz. Erfind. — FBaum, niedrig gehaltener Obstbaum, bald am, bald ohne Spalier; dah. FApfel, FBirne.— FBohne, KrupB., eine Art Zwergbohne, die keiner Stengel bedarf.

Franzbranntwein, der aus Weinhefen und WTrestern (meist in Frankr.) bereitete; weiß, klar, ohne Beigeschmack; der beste ist der Cognac, der stärkste heißt in Deutschland Vorlauf, in Frankr. trois quints od. trois cinquième. Man bezieht ihn bes. v. Cognac, Rochelle, Charente, Bordeaux, Nantes, Cette, Bayonne u. Dünkirchen. Ihn nachzumachen, wird auch Kornbranntwein durch Kohlenpulver entfuselt und mit Essigäther gestärkt.

Franzbrod, französisch Brod, ein feineres Backw., als die Semmel; daraus wird auch mit Fleisch das pastetenähnliche Franzbrod der Köche bereitet.

Franze, 1) (der) d.i. Franzose; 2) (die) s. Franse; in der Botanik ein schmal. Hautstreif, mit häutigen Zähnchen besetzt. Franzen sind auch die 7 Sterne, womit das Brückenzeug (in Stahlh.) gestämpelt wird.

Franzensberg, s. Brünn.

Franzensbrunnen, ein in neuern Zeiten sehr stark besuchter kaiserl. Brunnenort bei Eger im böhm. Kr. Ellbogen, nächst der sächs. voigtländ. Gränze; das ber. Sauerwasser wird stark versendet. Der Ort ist noch klein, aber schön und lebhaft. Auf der sächs. Seite quillt ebenfalls ein Ausbruch jener Hauptquelle, den man unbenutzt verrinnen läßt. Die Temperatur ist 8° Reaum., und 100 Cubikzoll Wasser enth. 162 Cub.Z. kohlensaures Gas, besonders aber sehr viel Natron.

Franzenscanal, s. Franciscuscanal. — FMuseum, s. Brünn.

Franzerbse, KrupE., Kruper, ZwergE., die kleine Zuckererbse. — FFahrer, französ. Kauffahrteischiff. — FGeld, ganze, halbe und ¼ Laubthaler. — FGold, bleicheres Goldblättchen, weil es auf einer Seite mit Silber versetzt ist. — FGulden, der alte französ. Florin. — FMann, sonst = Franzos, welches auch leider ein schlechter Ersatz für jenes ist, da es das barbarisch-lat. Wort Francosus voraussetzt. — FMönch, s. Franciscaner; so auch FNonne. — FObst, s. FBaum. — Frazzi-

siren, st. franciſiren; dasselbe bedeutet in gewisser Hinsicht das Fränzöseln oder Französiren; doch ist Französelei nicht nur = Gallikomanie, sondern auch = Gallicismus.

Französig, mit den Franzosen behaftet, v. M. und Thieren; auch h. das Fleisch von solchen Thieren französig.

Französin, nicht nur eine in FR. Geborne, sond. auch eine Gouvernante, bei deren Wahl wesentlich auf Kenntn. des französischen (der franz. Sprache) gesehen wurde.

Französischer Adel, der erste der 4 Stände im Volke, durch die Revolut. zwar im Lande selbst aufgehoben, aber theils im Auslande erhalten, th. v. Napoleon wieder geschaffen (daher alter und neuer Adel), hat die Grade Chevalier (Ritter), Comte (Graf), Vicomte (Gaugraf), Marquis (Markgr.) Prince (Fürst) u. Duc (Herzog); unter Napoleon war jedoch Prince mehr als Duc. Vergl. auch Pair.

Französischer Adler, s. fr. Wappen. — Französ. Akademie, s. Paris, franz. Literatur, und franz. Schule.

Französische Armee, unter Napoleon (und schon früher) eine der geordnetesten, stärksten u. gefürchtesten, die je die Erde sah, wurde in ihrer wahren Blüte u. Schönh. in Rußl. 1812 — 1813 zerstört. Jetzt besteht die Armee nur noch aus etwa 100000 Mann, eingerechnet geg. 25000 M. Garden, und den Infanteristendienst versehen meist die Nationalgarden, deren jedes Depart. 1 Legion hat. Hinsichtl. der Armee zerfällt das Land in 22 Militairdivisionen. Die Generalität ist immer noch die zahlreichste in Europa.

Französische Bank, B. v. Frankr., pariser B., wurde 1803 durch Vereinig. aller franz. Zeddelbanken u. mit 45000 Actien à 1000 Francs gebildet; 1807 verdoppelte man diese, und setzte der Bank einen Gouverneur vor. Auch erhielt sie sich trotz allen Zweifeln in der Krisis 1814 und 1815, und hat zu Rouen, Lille u. Lyon besondre Comptoirs.

Französische Bildhauer v. Bedeut. heben mit Joh. Goujon vor noch nicht 300 J. an; wir nennen noch Pilon, Jean de Boulogne, Sarassin (Stifter einer zahlreichen Schule), Anguier, Theodon, Puget, Girardon, le Gros, Bouchardon, Slodz, Pigalle, Falconet u. s. w. Doch ist unter Allen nicht Ein Meister vom ersten Range.

Französisches Conservatorium der Musik, s. fr. Musik.

Französisches Dach, 1) eigentl. ein gebroch. Dach, wo alle Kanten gleich weit vom Mittelpuncte des Balkens entfernt sind; 2) jedes gebrochene Dach.

Französisches Decimalsystem, s. franz. Maße.

Französische Dichtkunst zerfällt in ihrem Aufkeimen in 2 gänzlich verschiedene Zweige: die provençal. und nordfranzös. Von ersterer s. im P. Letztere beginnt eig. ums J. 1200, wo der Normanne Alexander an Phil. Augusts Hofe in den nach ihm sog. Alexandrinern reimte. Aus Südfrankr. drangen die Lieder und Balladen der Troubadours auch gegen Norden, machten jedoch dem Romane, Mährchen u. s. w. bald Platz, u. ums J. 1200 entkeimte auch das Drama. Doch gewann die Poesie erst seit 1450 durch Chartier und Corbeville eine gewisse Ordnung, die bald in gänzl. Einseitigk. (v. den Franz. Regelgerechtigk. gen.) ausartete, und stets dem Hofton fröhnte, bes. unter Franz. I. (s. dies.) Eine neue Periode begann

durch Richelieus Einfl., so wie durch die 1635 gestift. Akademie, und beginnt mit Marot. Noch freieren Geist schufen Corneille, Molière, Boileau, Rousseau, Voltaire; gleichwohl erklärt Letzterer selbst die franz. Nation u. Sprache für die der wahren Poesie am wenigsten fähige in der gebildeten Welt, und hat auch sicherl. ganz richtig geurtheilt, wenn sich auch die Bête allemande noch so viel damit weiß, ein Paar franz. Couplets herplappern zu können. Als Dichter nennen wir: 1) Lyriker: obigen Alexander, K. Thibaut von Navarra, Thierry von Soissons, Froissart (der die Schäferlieder aufbrachte), Herzog Karl v. Orleans, Coquillart, Bordigné, K. Franz I., Joh. u. Clem. Marot, Mellin v. Gelasii, Marie Stuart, Jodelle (Begründ. der Sonettistenschule), Malherbe (das Orakel des Versbaues), Regnier, Viaud, La Fontaine, Boileau, Benserade, J. B. Rousseau, die Dame Deshouillières, Voltaire, Pompignan und Lud. Racine (als geistl. Dichter), Berquin, Lebrun, Legouvé, Florian, Bergier, Raynouard, de Boufflers, u. s. w. 2) Epiker; der erste war eig. im 17. Jahrh. Desmarets; ihm folgten le Moine, Fenelon, Voltaire (dessen Henriade den Preiß vor allen hat), Chateaubriand, Boileau, de Barny, Creuzé. 3) Didaktiker; sie beginnen im 17. Jahrh. mit Brebeuf; ihm folgten bes. Boileau, Lud. Racine, Delille, Lebrun, Esménard, Legouvé. 4) Dramatiker; anfangs mögen wohl die Histrionen, denen schon Karl d. Gr. steuern mußte, aus d. Stegreif agirt haben; später erhielt sich das Drama in den Narrenfesten und den Comiques der Troubadours, bildete sich jedoch erst ums J. 1400 in den Mysterien aus (s. im M.), denen bald die Moralitäten und Farcen der Clercs de la Bazoche (Advocatenschreiber) folgten, so wie die Stükke (Sottises) der Enfans sans souci (lustigen Junker, unter dem Narrenfürsten stehend), deren zügellose Gesellsch. jedoch 1612 aufgehoben wurde. Unter Franz I. entstand endlich das Schausp. (nach dem Begriff der Alten) durch Jodelle und seine Freunde oder durch das sogen. Siebengestirn; ihnen folgten la Peyrouse, de la Taille, Garnier, de la Rivey, Mairet, bes. aber Corneille (der Grosse gen.) Racine, Voltaire und Crébillon; Diderot führte das bürgerl. Schausp. ein; später noch Ducis, Arnault, le Gouvé, le Mercier, Raynouard, de la Vigne. Gute Lustspieldichter: Corneille, Pocquelin dit Molière (der selbst großer Schauspieler war), Regnard, Dancourt, le Grand, le Sage, Destouches, d'Harleville, Andrieux, Picard, Duval, Etienne. Operndichter: Quinault, la Chaussée, Marivaux, bes. aber Beaumarchais, Jouy, Duval, Barré.

Französischer Gärber, der franz. oder erlanger Leder bereitet; es kommt von Lämmer- und Ziegenfellen, ist sehr fein, geschmeidig, weiß und glänzend, und giebt die franzöf. Handschuhe.

Französische Gärten, s. im G.

Französischer Hufnagel, dessen langer und dünner Kopf oben glatt und 4eckig ist; das franz. Hufeisen hat nur an den Enden Stollen.

Französische Jagd, d. i. Parforcejagd, weil sie aus Frankreich stammt.

Französischer Kamin, ist ¾ Elle über den Fußboden erhoben, und in der Oeffnung breiter, als hoch. — Französ. Kamm, zum Haarputzen, hat die feinsten Zähne. — Fr. Kirche, 1) s.

gallican. K.; 2) in manchen deutschen Städten eine reform. Kirche, worin franzöſ. gepredigt wird. — Fr. Könige, s. Frankenkönige. — Fr. Kutsche ist in Decke u. Seiten zwar geschweift, doch weniger als die deutsche Kutsche.

Französische Literatur, worunter alle Literatur, die Facultätswissensch. ausgenommen, verstanden wird. Von ihrem poet. Th. s. franz. Dichtk. Die Prosa, viell. zuerst durch die Scholastiker des 12. Jahrh. zu Paris gebildet, feierte ihren Triumph unter Ludwig XIV., und obgl. ihr ein tiefforschender Sinn fremd ist, so rundet sich doch kaum eine Diction weiter so bestimmt, ja so ängstlichregelgerecht ab, als die gute französische; nur die wendische gilt für noch regelgerechter. 1) Als Grammatiker zeichnen sich aus: Lancelot, beide Etienne, Corneille, Desmarais, Girard, bes. Condillac, Domergue, Sicard, Lemare, und die Verf. des gr. Dictionnaire de l'Académie. 2) Als Denker (wiewohl, Descartes und Garat ausgenommen, nicht als Philosophen nach deutsch. Wortsinne) Evremond, Descartes, Arnaud, Malebranche, Condillac, Karl Bonnet, Helvetius, Marmontel, Chaulieu, Voltaire (der Ultra-Lockianer), Rousseau, Diderot nebst den übr. Enkyklopädisten, bes. dem d'Alembert, de Tracy, Cabanis, Garat. 3) Als Moralisten: Montaigne, Richelieu, Pascal, Rochefoucauld, la Bruyère, Fenelon, J. J. Rousseau, Marmontel, Evremond, Fontelle, die Damen Condorcet und v. Stael-Holstein, de Volney. 4) Als Politiker: de l'Hôpital, Dumoulin, d'Aguesseau, Sully, bes. Montesquieu, J. J. Rousseau, Mably, Dupaty, Turgot, Necker, Mirabeau, Siéyes, Barbé-Marbois, Garnier, la Cretelle u. s. w. 5) Als Rhetoriker und Kritiker: le Bossu, Batteux, Dubos u. viele der oben Genannten; auch Maury, Suard, Arnaud, die Neckerin, la Harpe. 6) Als Kunstkenner, Naturhistor., Physiker u. s. w.: Millin, d'Agincourt, Rousseau, Grétry, Fontaine, Miché, Buffon, Lacépède, Cuvier, Lavoisier, Fourcroy, Puységur, Sylv. de Sacy, Malte-Brun, Humboldt, Bonpland u. s. w. 7) Als Prediger: Lingendes, Macaron, Bossuet, Bourdaloue (der größte v. allen), Fléchier, Massillon, Saurin. 8) Im pädagog. Fache: Bouilly, Berquin, die Damen le Prince de Beaumont und v. Genlis, u. nebst Rousseau noch Viele der oben Genannten. 9) Als Histor. und Biographen, wo jedoch der Franzos sich am liebsten mit den sog. Memoiren begnügt: Joh. v. Joinville im 10ten Jahrh., Christine v. Pisan, Comines, Froissart, Brantome, Sully, Bossuet, de Retz, Fleury, Montesquieu, Marmontel, die Herzöge v. Choiseul u. Aiguillon, Voltaire, Mably, Duclos, Raynal, Rulhière, Michaud, Mirabeau, Friedrich II. v. Preussen, Thouret, Anquétil, Ségur, die Staël u. s. w. 10) Als Romanschreiber: Wilh. v. Lorris, als hauptsächl. Verf. des ber. Romans v. der Rose im 13. Jahrh., Jak. Gelée, Deguilleville, Marg. v. Navarra, die Dichter der Fabliaux (Feenmährchen) und der Ritterromane im 14. und 15. Jahrh., so wie die spätern Novellisten; Rabelais führte den satyr., Nicol. von Montreux den Schäferroman ein, in welchem bes. d'Urfé glänzt; Calprénède aber den histor.; ihm folgten Magdal. v. Scudery, Rose v. Caumont u. s. w. Das Feenmährchen kam wieder empor durch Perrault, die d'Aunoy, Hamilton, Fénélon; der komische Roman durch Scarron, le

Sage; der FamilienR. durch Prévôt, Segrais, Montesquieu, Voltaire, J. J. Rousseau, Marivaux, Diderot, Marmontel, Florian; der frivole durch Crébillon. In den letzten Zeiten glänzten Bernardin de S. Pierre, Chateaubriand, die Staël, die Genlis, die Cottin, die de Souza, Montjoye, die Krüdener, die Montolieu, u. A. m. — Einen besondern Zweig bildet in der franz. Lit. noch die briefl. Correspondenz, die man nicht selten nur für den Druck betrieb, und die bes. unter Ludw. XIV. zur höchsten Feinheit emporstieg; Chaulieu brachte die mit Versen durchwebten Briefe auf.

Französische Malerei, s. französische Schule.

Französische Masse nach d. Decimalsystem wurden vor 30 J. in FrR. eingeführt, und gründen sich insgesammt auf den Mètre, d. i. auf den 10 millionsten Theil des Viertels eines Meridiankreises. (s. im M.) Dieser ist an sich das GrundM. für Länge; 100 Metres ins Quadrat geben die Are als FlächenGrundM.; 1 Cubikmetre h. Stère, GrundM. für feste Körper; der Litre, das GrM. für Flüssigk., ist der Cubus v. $\frac{1}{10}$ Metre; die Gramme, die Einh. des Gewichts, ist s. v. a. ein Würfel destillirten Wassers wiegt, welcher $\frac{1}{100}$ Metre lange Kanten hat. Vor diese Wörter kommen, zur Bezeichn. grösserer u. kleinerer Masse, die griech. und lat. Vorsetzwörter Deka-(10fach), Hekto- oder Hekt- (st. Hekaton, 100fach), Kilo- (1000fach), Myria-(10000fach), Deci- ($\frac{1}{10}$), Centi- ($\frac{1}{100}$), Milli- ($\frac{1}{1000}$ des Grundmasses.) S. alle diese Namen im Einzelnen. Der Franc endl., GrundM. des Geldes, hält $4\frac{1}{2}$ Grammen Silber nebst $\frac{1}{2}$ Gramme Kupfer, und zerfällt in Decimen und Centimen.

Französische Meile, 1) die alte Lieue, die man in 1 Stunde geht; 2) der Myriamètre, s. dies.

Französisches Messer, ein EinschlageM., das die aufgemachte Klinge durch eine Feder hält.

Französische Musik. Der Sinn dafür ist dem Franzosen v. jeher eigen; ja schon der vorchristliche König Bardus, nach welchem sich die Barden oder gallischen Sangdichter nannten, soll zu Montbard eine Singschule errichtet haben. Bei Chlodowichs Krön. wurde eine „herrl. Musik" aufgeführt, und er ließ Musiker aus Italien kommen, worunter Acoredes war. Chilperich geh. zu den frühesten Componisten. 757 kam die erste Orgel nach FR. Karl d. Gr. errichtete Schulen in Metz u. Soissons. Eine neue Periode beginnt mit den Chantiers ob. Troubadours, die als Instrumentisten auch Iongleurs hiessen. Franz I. hatte schon einen Capellmeister Mouton, Ludw. XII. aber den ber. Bromel; Karl IX. spielte selbst mit in der Baïfschen Akad. zu Paris. Seitdem traten als Componisten auf: Lauroy, Beaulieu, Salmon, Lambert, bes. aber Lulli (aus Florenz) Schöpfer des franz. musicalischen Geschmacks, der auf richtige Declamation und gefällige Melodie geht, tiefeindringender Harmonie aber weniger hold ist. Ihm folgten nach langem Stillstande: Rameau, J. J. Rousseau, der Böhme Gluck, der Ital. Piccini (zw. welche der Geschmack sich theilte) Monsigny, Grétry, Dalayrac, della Maria, Méhul, Boyeldieu, Nicolo Isouard (ein Maltese), Berton, Catel, Gossec, le Sueur, die Ital. Cherubini und Spontini (jetzt in Deutschl.). Seit 1793 bildete das Conservatoire zu Paris treffl. Sänger, Instrumentisten, und auch gute Componisten.

Französische Orden sind

anjetzt folg. 6 in folg. Ordnung: der H. Geist-O., der MichaelisO., der H. LudwigsO., der Militairverdienst O., der O. der Ehrenlegion und der Lazarusorden.

Französische Ordnung, der korinth. Säulenordn. ähnl., hat jedoch statt der Schnecken gewundene Federn oder Palmblätter, statt der Blätter Straußfedern od. Lilien mit Leiern, statt der Sonne Rosen, u. dergl. Verzierungen mehr.

Französisches Pferdegeschirr, mit vielen Rückenriemen, hält an Dicke und Schwere zw. dem engl. und deutschen die Mitte.

Französische Philosophie, s. franz. Literatur 2. — Franz. Poesie, s. fr. Dichtkunst.

Französische Posaune, 16füssiges Orgelregister v. sanfterm Klange, als die gem. Baßposaune.

Französische Prosa, s. frz. Literatur.

Französischer Raphaël, s. franz. Schule.

Französisches Reich, s. Frankr. B. — Franz. Reichsbeamte oder hohe KronB.; deren sind 7; ihre Würde ist jedoch nicht, wie ehem. im deutschen Reiche, erblich.

Französisches Schloß, 1) das ohne Vorwissen eines besond. Geheimnisses nicht zu öffnen ist; 2) jedes Schloß ohne Klinke, wozu auch der Schlüssel nicht hohl zu seyn braucht; daher franzöſ. Schlüssel.

Französische Schule in d. Malerei. Letztere stand bis auf Ludw. IX. und Karl V. auf sehr niederer Stufe, und zeugte bes. Glas- und Miniaturmalerei; nachdem aber Franz I. 1515 Leon. da Vinci nach Paris gezogen, so wie den Andr. del Sarto, erstanden ein Maitre Roux, Clouet, Corneille von Lyon; berühmter waren Cousin (der das Museum und die Gobelins veranlaßte) und Fréminet, später die 3 Bouet's, Allemand, Noël, Varin, besond. aber Poussin (der franz. Raphaël, den Bouets Partei 1642 verjagte) Gasp. Poussin, le Valentin, Blanchart (der franz. Titian), Claude Lorrain (gebildet in Ital., der größte aller Landschaftsmaler), Chauveau, die Mignards, le Sueur, le Brun, Mola, die Courtois's, die Coypels, die Boulognes, die van Loo's, le Moine, Attiret, Vernet, Greuze (der die vielen Tableaux de genre veranlaßte), Bien (der wahre Schöpfer des lautern Geschmacks) und David, des Vor. Schüler, so wie Vincent, Regnault, Ménageot, Suvee (Dir. der frz. Akademie zu Rom), Drouais, Gérard, Gros, Guérin, le Fèvre, Girodet, Isabey, Augustin, Drolling, Valenciennes, die Claudet; auch der Dir. des zu Paris aufgehäuften, meist eroberten u. 1814 wieder zerfloss. Kunstschatzes, Denon. Im Allgem. ermangelt gleichwohl die franz. Schule noch immer sehr des Sinnes für das eigentliche Ideale in d. Kunst und für die feine Charakteristik, und hangt zu sehr am Bunten.

Französische Schweiz, 1) s. Waadtland; 2) einige Striche Frankreichs unw. Genf u. am Jura.

Französische Sprache, s. zum Theil die Art. franz. Dichtk. und franz. Literatur. Im alten Gallien verdrängte das Latein seit J. Cäsar das Keltische immer mehr nach der Bretagne hin, mischte sich jedoch mit fränkischen, burgund. u. goth. Wörtern sehr, und wurde Romanzo genannt. Da man in Nordgallien das Ja durch oui, in Südgallien durch oc ausdrückte, so hieß die erstere Mundart die Oui-Sprache, die letztere die Oc-Sprache, bis dieselbe im 12. Jahrh. die provençalische, so wie jene schon früher die französische genannt wurde; beide haben sich seitdem stark verändert, und die letztere hat die

prov. stark überflügelt. Von Paris, glaubt man, sey durch Verschluckung des (stummen) e die stärkste Verfälschung der Aussprache ausgegangen. — Zu leugnen ist nicht, daß die franz. Sprache angenehm klingt (obwohl manche andre sie noch übertrifft) u. bes. an feinen Ausdrücken für Verhältnisse, an Sprüchwört. u. s. f. einen seltenen Reichthum hat; dagegen ist sie aber auch steif in der Syntax, matt für den Donner der Rede, u. höchst unbequem für den Dichterflug; daher selbst die herrlichsten Gedanken meist in den elenden alexandrin. Vers eingepelzt auftreten mußten.

Französisches Spuhlrad bringt den Einschlag zum Flor auf Federspuhlen.

Französischer Thaler, s. Laubthaler. — Fr. Titian, s. französische Schule.

Französisches Uhrgehäuse, dessen Charnier bei der Stundenziffer 9 angebracht ist.

Französisches Wappen war seit der Revolut. ein Adler, dessen Stellung ominös war, — denn die Hühner stehen so, wenn sie den Pips haben; seit 1814 sind es wieder die alten 3 weissen Lilien nebst dem Wappenschilde von Navarra. Jener Adler diente auch, aus Gold und auf einen Stock gestellt, als Bataillonsfeldzeichen.

Französische Weine, s. Franzweine.

Französler, s. französeln.

Franzosen A., eine Nation von etwa 26 Mill. Köpfen, von deutscher (fränk.) gallischer u. röm. Abstammung, meist wohlgebaut, dauerhaft und von mittler Grösse, brunett, weiß (im Süden jedoch schon gelbbräunlich) feurig u. doch freundlich; jovial u. enthusiastisch, dah. gesellig, aber auch leichtsinnig und jähzornig; zur Thätigk. stets geneigt, wie zum Genusse; gutmüthig, voll Bravour und Ehrgeitz; ohne sonderl. Scharfsinn, aber mit reichem Witz; ohne Erfindungsgabe, aber mit hohem Talent, Erfindungen zu vervollkommnen; eitel, ruhmredig und nationalstolz; immer artig, selbst im Befehlen; habsüchtig, um verschwenden zu können; mitleidig; nur aus Leichtsinn oft wortbrüchig; für das Ideale, Tiefe, erhabene und wahrh. Schöne nicht gemacht, desto mehr am Hübschen hangend; in der Kunst, wie im Denken oberflächlich, doch mit der Zunge sehr gewandt; endlich oft im Uebermasse galant. Indessen haben einzelne Provinzen ihre besondern Eigenheiten in Sitte und Ton, und es ist bes. der Pariser, der mit seinen Einfällen Europa nun schon seit Jahrhunderten — sich ins Fäustchen lachend — am Gängelbande führet.

Franzosen B., 1) Eiterbeulen, welche die Syphilis in ihrer höchsten Wuth begleiten, und auf den Weg, den letztere zu uns genommen, beuten. 2) Aus Unkunde nennt man so die Finnen des Schweins, welche nicht einmal ungesund sind, und beim Rindvieh das mit erstickendem Husten verbund. Vereitern der Eingeweide. Das Uebel h. auch Perlensucht, Rindshammen, Stierseuche, ist selten, dann aber leicht endemisch, bewirkt i. Unterleib Trauben von bunten Knötchen, scheint auf Schärfe der Säfte zu beruhen, und ist oft erst nach Jahren zu erkennen, jedoch heilbar.

Franzosenholz, Guajak, Guajacum officinale, Baum mit gefied. Blättern und rautenähnl. weissen Blüten in Westindien, bei Linné in der 1. Ordn. der 10. Cl., bei Juss. eine Rutacee, bei Oken als Fruchtraute in der 4. Zunft der 10. Classe. Sonst kochte man das Holz gegen die Syphilis, —

dah. der N. Franzosenholz, Pockenholz, Lignum sanctum, L. benedictum, L. Indicum, L. Guajaci; das gelbbraune Guajakharz, Franzosenharz, Resina oder Gummi Guajaci od. Ligni sancti, dient gegen Rheuma und Gicht. Das überaus feste Holz wird auch zu Werkz. genommen, ist trefflicher Politur fähig, und liefert das F H Oel.

Franzosenkrankheit, s. Franzosen B; F Cur, deren Heilung.

Franzperlen werden bes. in Frankr. aus Perlmutter u. a. Muschelschalen bereitet.

Franzscharlach, Kermes-Sch., mit Kermes auf französ. Weise gefärbter Scharlach.

Franzthaler, s. Laubthaler.

Franzton, die noch tiefere Stimmung, als der Capellenton.

Franzweine, A) aus Frankr. kommende Sorten, insbesondre 1) Champagner W., a) Bergweine: Versenay, Sillery, Thierry, Mailly, Rilly, u. a. b) aus d. Auen: von Hautvilliers, Ay, Epernay, Damery, Vanteuil u. s. f. 2) Burgunder W.: Bourgogne haute, die von Beaume. Nuits, Chassagne u. s. w. 3) Languedoc W.: Hermitage, Côterotie, S. Perrey, Muscateller; 4) Gascogne- und Guyenne-W., feurig und consistent, s. im G. 5) Cahors- u. Montauban W., treffl. als Tischwein; 6) die Provencer W. gehen meist nach Italien, 7) die orleanischen (bes. von Beaugency) nach England und Holland; eben dahin 8) die Anjou W. von Bordeaux aus, bes. die v. Angers, Barthelemy, Foix, Langon; 9) die Aunis W. (Saintes, Aigre, S. Jean d' Augely) versendet Rochelle. — B) die in deutsche Häfen kommenden weissen Weine von Bordeaux und Bayonne.

Franzweitzen, s. Heidekorn.

Frappiren (frz.) überraschen, auffallen, befremden und dabei in Affect bringen; frappant, auffallend (bes. unangenehm) befremdend. Frappirt, gezeichnet, gestochen; z. B. zu stark frappirt.

Fraque, s. Frock.

Frascati, etwas feste päpstl. Stadt in der röm. Delegat., schön gelegen, mit vielen Landhäusern und Bisthum.

Frascolari, sicil. Fluß im Val di Noto, mündet an d. Südküste.

Fraserburgh (spr. Frehserborg) schot. Städtchen mit trefflichem Hafen, in Aberdeen.

Frasnes (spr. Frahn) sehr gr. niederländisches Dorf in Hennegau, nach A. ein Flecken mit 3100 E.

Fraß, 1) das Fressen; guter Fraß, eine Tugend der Jagdhunde; 2) st. Beinfraß; 3) Nahrung wilder Thiere, auch = Lockspeise. F Trog, F Zober, F Zuber, worin den Jagdhunden der Fraß bereitet wird.

Frasso, neapol. Df. mit 3500 Einw. in Terra di Lavoro.

Frat, Euphrat, sonst Euphrates, asiat. Hptstrom, bildet sich bei Erzerum, und nimmt den, zum Theil unterird. fliessenden, ebenfalls auf dem Taurus entspring. Murat auf, bildet bei Semisat einen dopp. Wasserfall, durchströmt ein schönes breites Thal, und mündet, durch den Tigris fast verdoppelt, in 3 Ausflüssen in den persischen Meerbusen.

Frater (lat.) 1) eig. einer, der dem Andern höchst ähnlich ist; daher Par nobile fratrum, ein Paar saubre Bursche, deren Einer 5 Dreier, der andre 15 Pfn. werth ist; 2) Bruder; 3) Laienbruder und 4) auch Mitbruder od. Mönch im Closter; 5) so nennen die Franz. den Compagniechirurgen. Fratres gemini, Zwillinge. Fratres germani, rechte Brüder,

f. v. a. Fr. ex utroque, d. i. vollbürtige Br. (bei den Römern auch Stiefbr. von Seiten des Vaters, was jetzt Fr. consanguinei sind.) Fr. unilaterales, Stiefbr.; Fr. uterini, Stiefbr. v. Seiten der Mutter. Dii fratres, die Dioskuren. Divi fratres, die Kaiser Antonin u. Verus. Fratres (Cameraden) nannten die Römer auch ihre Bundesgenossen. Fratres arvales (Saatbrüder) 12 von Romulus angeordn. Priester, die Ambarvalia zu halten; sie trugen Aehrenkränze und weisse Infeln, und geleiteten die Ersllirenden.

Fraterculus, Brüderchen. Fraterne, fraternell, brüderlich. Fraternisiren (sich) 1) sich Einem anschliessen; 2) sich ihm (aus eigennütz. Absichten oder aus Dummdreistigkeit) anvettern; 3) Brüderschaft oder Fraternität machen, sich das Duzen zusagen. Fraternität auch eine Genossenschaft, Verbrüderung, enge Corporation.

Fratrel (Jos.) aus Epinal, erst Adv., dann ber. Del- und Miniaturmaler, gest. 1783 zu Düsseldorf.

Fratria (lat.) Bruders Frau, Schwägerin.

Fratricellen, 1) s. v. a. Waldenser; 2) die Ketzersecte des Hermann Pongilupus, welche alle Ehe verwarf, und nach d. Gottesdienst den schändlichsten Unfug trieb.

Fratricida (lat.) Brudermörder; F—dium, Brudermord; in puncto F—dii, wegen Brudermords.

Fratrueles, Geschwisterkinder.

Fratscheln, 1) in SüdD. s. v. a. forscheln, ausfragen; 2) = trödeln, höken; dah. Fratschelweib.

Fratt, wund gerieben; der Fratt, wunde Stelle, bes. s. v. a. Wolf.

Fratta, Flk. mit 6500 Einw. auf dem Continent bei Venedig, mit zahlreichen Villen. Groß-Fratta, Dorf bei Neapel, soll 8500 E. haben (?) und liefert viel Stricke.

Fratta (Joh.) einer der bessern ital. Dichter im 16. Jahrh.

Fratuertium (a.G.) Stadt in Calabrien.

Fratz (der) in SüdD. 1) Kind, bes. ein ungezognes; 2) s. v. a. Fratze, d. i. a) albernes, eitles, sich daher verputzendes Mädchen; b) s. v. a. Fratzengesicht, lächerl. entstelltes oder widriges Gesicht; c) so gemaltes Gesicht, oder überh. s. v. a. Carricatur, F-Bild, Zerrbild; d) abenteuerl. u. schlecht erfundne Lüge, s. v. a. Fratzengeschichte. — F-Gesichter sind auch die Larven, die zur Verzierung über Pforten kommen. — F-Maler, 1) der Carricaturen od. F-Gemälde, 2) der schlechte Bilder liefert.

Fratzenvogel, Scytrops, nach seinen sonderb. Bewegungen gen., wohnt in Neuholland u. bis nach Ostindien hin, und steht bei Oken als Nierengack in der 3ten Zunft der Vögel.

Frau a) bezeichnet bei fürstl. Familien auch eine unverheirathete Dame; b) s. v. a. wirkl. Nonne, im Gegentheil der Laienschwestern und der Novizen; c) die Domina oder Aebtissin h. hochwürdigste Frau; d) U. L. Frau, unser liebe F. od. unsre l. Fr., d. i. Maria, Jesu Mutter. — Frauen, s. v. a. das weibliche Geschlecht. — Schöne Frau, s. Belladonna.

Frau, der Aehnlichkeit halber so gen. Berg im Berner Hochlande, h. auch Blümlisalp, erhebt sich aus dem Gasternthale zu 11393

p. F. Seehöhe, und ist von der Jungfrau verschieden.

Fraubrunnen, Dorf des Cantons Bern, berühmt durch die Schlacht 1373.

Fraudiren (lat.) täuschen, anführen, betrügen, bes. den, in dessen Diensten man steht. Fraudation, Bevortheilung, Betrügerei. Fraudulenz, Betrügsamk. Fraudulenter, betrügl. Fraudulent, fraudulos, betrügerisch. Fraudator, Betrüger. Fraus, Betrug. Pia fraus, frommer Betrug, der das wahre Beste des Betrognen bezweckt (der ächte Moralist verwirft ihn gleichwohl.) In fraudem legis, zum Nachtheil oder zur Verhöhnung des Gesetzes; eben so in fr. creditorum.

Frauenader, MutterA., HauptA., RosenA., geht als ein Ast der untern Vene durch die innere Seite des Schenkels zum innern Knöchel. — FApfel, ein großer Apfel, meist nur zum Kochen gebraucht.

Frauenau, bair. Glashüttenort im Unterdonaukreise.

Frauenbad, s. Marienbad. — FBeere, s. Mehlfäßchen.

Frauenberg, 1) Frimberg, Primba, F. Schwarzenb. Herrsch. mit Burg und Flk. im Budweiser Kreise Böhmens. 2) 1118 par. Fuß über d. Meer erhab. Berg unweit Fulda. 3) das Schloß zu Würzburg. 4) Bergschl. und Kolowrat. Herrsch. im böhm. Kreise Pilsen, und 5) F. Schwarzenbg. Herrsch. und Bergschloß im Kreise Budweis.

Frauenbettstroh, das gelbe Labkraut, Galium verum; s. im L. — FBild, 1) = FZimmer; 2) Marien- oder Madonnenbild. — FBirke, s. HangelB. — FBiß, sowohl das Teucrium chamaedrys, als die Alchemilla vulg. oder gemeine Löwenfuß. — FBlatt, s. FMinze. — FBlume, s. Gauchheil.

Frauenbreitungen, meining. Aemtchen und Flecken mit Kammergut.

Frauenbrüder, U. L. Fr. Brüder, die unbeschuheten Carmelitermönche.

Frauenburg, 1) in Curland, ein herrschftl. Amt und Städtchen; 2) in Ostpreussen, Rgbz. Königsberg, an der Baude und dem frischen Haff, Residenzst. des kathol. Bisch. von Ermeland, hat 1400 E., ein Domstift, das Officialat, Tuchweberei und 3 Kirchen; in der isolirten Domkirche das Grabmal von Nic. Copernicus.

Frauenbusse, Strafgeld, das Frauenzimmer nur halb so stark erlegen, als für das nämliche Vergehen jede Mannsperson.

Frauenchiemsee, s. v. a. das Closter auf der Insel Frauenwörth im Chiemsee.

Frauencloster, s. Nonnencl.

Frauendistel, s. MarienD.; weisse FrD. ist die Wegedistel.

Fraueneis, U. L. Frauen Eis, FGlas, Marienglas, Gypsspath, blättr. Gyps, Selenit, prismatoidisches Gypshaloid, Mondstein, Spiegelstein, Glacies Mariae, Lapis specularis, krystall. Gyps mit blättr. Textur, durchsicht. oder halbdurchs., mit dopp. Strahlenbrechung, stark glänzend, manchmal schillernd, graulich-wasserhell, doch oft auch gefärbt, bricht in den Gyps- und Steinsalz-, auch in Steinkohlenflötzen an unzähl. Orten, in Sachs. auch in Klüften, oft auf Gängen, und bildet sich schnell in verlassenen Gruben. Man brennt und pulvert es, wo es dann als Teig zu Kunstsachen, so wie den Goldarbeitern dient. S. Gyps. Es h. auch noch Gypskeil, Erdschockensalz,

Schwalbenschwanz, und ist der Alabastrit der Alten.

Frauenfaden, s. fliegender Sommer.

Frauenfeld, schweiz. Schloß und Stadt mit 1500 E., auf einer Höhe an der Murg, Hauptort des Cantons Thurgau, mit Buchdruck- und Cattunfabriken.

Frauenfenchel, der gemeine deutsche F. — FFingerkraut, der gemeine Schotenklee. — F.-Fisch, 1) die Goldforelle; 2) der Goldbrassen. — Frauenflachs, das gem. Löwenmaul, Antirrhinum linaria. — FGlas, 1) s. FEis; 2) das russ. FGlas, s. Glimmer. — FGüter, die der Ehefrau, als solcher, zugehören und verbleiben, bes. Brautschatz u. Spindelgelder. — FHaar, 1) s. das folg. 2) s. Streiffarn, Adiantum nigrum; 3) die Flachsseide, Cuscuta; 4) die Mauerraute; 5) das Milzkraut; 6) der rothe Wiederthon; 7) eine Moosart.

Frauenhaarfarn, Frauenzopf, Venushaar, Haarkraut, Eselsfarn, Abthon, Steinbrech, ein Krullfarn, Adianthum capillus Veneris (vergleiche Farnkr.) bei Ok. eine Gröpsfarre, hat dopp. zusammengesetzte Wedel auf spannelangem Stengel, wächst im gemäßigten Eur., riecht angenehm, und schmeckt bittersüßlich; der gegen Husten wenig nützende Syrup davon, der bes. von Montpellier kommt, h. Sirop de capillaire (spr. ähr), wird aber auch häufig vom american. Frauenhaar, Adianthum pedatum in Canada, genommen.

Frauenhandschuh ist auch 1) = langer (über den Ellbogen reich.) HSch. 2) die Glockenblume.

Frauenhofen, bair. Herrsch. und Flk. im Isarkr., an der klein. Vils. Davon benannt ist der ber. Ermönch Frauenhofer zu München, Mitbegründer der dort. (früher Benedictbeuernschen) Fabr. für optische, mathem. u. mechan. Werkz., welche allen engl. Fabriken dieser Art den Rang abgelaufen hat. Frauenhofersche Fernröhre werden noch immer (wiewohl fälschlich) auch Reichenbachsche genannt.

Frauenkäfer, s. Gottesschäfchen. — FKloster, s. Nonnencl. — FKnecht, 1) übertrieb. Verehrer der Frauen; 2) s. Marienknecht. — FKraut, s. FMinze. — FKrieg, s. Scharfkraut. — FLehn, s. Weiberl. — FList, s. Weiberlist.

Frauenlob, Vrouwenlob, Vrowenlob (Heinr.) pseudonymer Meistersänger, zu Mainz 1317 gest., soll Doct. der Theol. gewesen und von den dankbaren Frauen, die er meist besang, zu Grabe getragen worden seyn.

Frauenmantel, die Sinnau; s. Löwenfuß; das FMäntelchen hingegen ist das Ohmkraut.

Frauenmilch, 1) vergleiche Milch; 2) eig. Unser lieben Fr. Milch, s. Liebfrauenmilch.

Frauenminze, 1) FKraut, FSalbei, FBlatt, Marienminze, grüne M., Mentha viridis, (s. im M.) ist perennirend, klein, hat nackte, lanzettförmige Blätter, und wächst in feuchten Wäldern. 2) ein wälscher Rainfarn, mit eiförm. ungetheilten und gezähnten Blättern.

Frauennabel, s. Nabelkraut. — FOrden, 1) = NonnenO.; 2) Hoforden für Damen. — F.-Pilz, BirkenP., wächst gern in Birken- und Espengebüschen.

Frauenprießnitz, weimar. Df. mit Stadtgerechts., sonst Sitz eines kön. sächs. Amtes und einer Ephorie unweit der Ilm.

Frauenraub, Entführung einer Frau gegen deren Willen.

Frauenreith, bair. Dorf im

LGer. Berchtesgaden, mit Marmor- und Steinsalzbrüchen.

Frauenrose, s. WeinR. — FSalbei, s. FMinze. — Frauenschneider, s. Damenschneider.

Frauenschuh, 1) s. Schotenklee; 2) s. Ginster; 3) das Cypripedium calceolus, Pantöffelchen, PBlume, Venusschuh, Marienschuh, bei Linné in der 2. Ordn. der 20. Cl. bei Juss. eine Orchidee, bei Oken als Laubstendel in der 4. Zunft der 4. Cl., in schattigen Wäld., jedoch selten, ein schönes Gewächs mit lanzettförmigen, wechselsweise steh., gerippten Blätt., und dunkelrothen oder bunten, ganz sonderb. gebild. Blüten. In Rußl. soll sie gegen Epilepsie gebraucht werden. — Der kleine FSch. ist der knollige Erdrauch; s. im E.

Frauensommer, s. fliegender Sommer. — FSpiegel, 1) die Campanula speculum, schönbläh. GlockenBl. 2) die Esparsette. 3) Muster für Frauen, bes. für Eheweiber u. die es werden wollen. — FStand, 1) Verhältn., 2) Gesammth. der Eheweiber; 3) FStände, d. i. Weiberstühle in der Kirche.

Frauenstein, 1) kön. sächs. Amt im erzgebirg. Kr., mit 10 — 11000 Einw., meist rauh gelegen, verhandelt viel Breter, Butter u. Flachs. 2) Dessen Amtsstadt, mit verfall. Burg und neuerm Schloß, dessen Aussicht (bei einer Meeresh. v. 2150 Fuß) berühmt ist. Der Ort hat 1100 E. und eine Orgel von Silbermann, der im anstoß. Dorf Kleinbobritzsch geboren wurde. 3) s. Fraustein.

Frauenstift, Damenstift (s. Stift) dessen Personale weibl. ist; doch hat es stets einen männl. Schirmvoigt und einen Beichtvater. — FStimmen sind der Alt und Sopran.

Frauenstuhl, 1) s. FStand 3. — 2) die wilde Nieswurz. — FTag, d. i. Marientag; doch h. so bes. das Verkündigungsfest. — FTanz, s. GroßvaterT. — F.-Taube, s. TurtelT. — FTaufe, die in der Noth der Wehmutter erlaubt ist, worauf jedoch des Pfarrers Einsegnung folgt.

Frauenthal, gräfl. Friesische Herrsch. im steirischen Kr. Mahrburg, hat zu Pessebach ein Messing- und Drahtwerk.

Frauentheil, was von einer Erbschaft der Frau aufs Mindeste zukommt. — FTuch, s. HalsT. — FVeilchen, die rothe Nachtviole. — Frauenvereine, Verbind. zartfühlender Frauen zu Milderung der Noth und Schmerzen verwundeter Krieger 1812 bis 1815 an vielen Orten Deutschlands. Als den ersten kann man den der Fürstin Carol. v. Lobkowitz zu Wien betrachten; Berlin folgte bald nach; die sächs. Vereine haben sich bes. rühmlich ausgezeichnet, und ähnliche entstanden selbst in Dänemark und Ungarn.

Frauenvolk, 1) in SüdD. ohne gehäss. Sinn s. v. a. Frauenzimmer; 2) s. Amazonen. — F.-Wörth, s. Chiemsee. — FZeit, die der monatl. Reinigung. — F.-Zimmer, 1) auch wohl FZwinger, griech. Gynäkeion, türk. Harem: abgesond. Wohnung für die weiblichen Glieder des Hauswesens; 2) Frauensperson, bes. a) v. einigem Ansehen; b) die man nicht weiter kennt oder näher bezeichnen will; die FZ., im Gegensatz der Mannspersonen. — Frauenzopf, s. FHaarfarn.

Frauhut, Alpenspitze zwischen Baiern und Tirol, hat 6492 — so wie der FKogel bei S. Michael im Salzburggischen 7272 pariser Fuß Seehöhe.

Fraureuth, Reuß-Greiz. Flk. unw. Werdau in Sachsen, h. auch Freir., u. ist recht gewerbsam.

Fraus, s. fraudiren. In der Mythol. ist die Fraus Tocht. des Erebus und der Nacht, u. wohnt im Kokythos, der ihren Schlangenleib und Skorpionenschweif verbirgt.

Fraustadt, Schowa, Wszowa, preuß. Kreisst, im Rgbz. Posen, hat 5100 christl. u. 550 jüd. E., Tuch-, Lein- und Damastweber, Cichorienfabr., Wachsbleichen, Gymnas., Closter u. s. w. Hier schlugen die Schweden 1806 die Sachsen und Russen. Schreckliche Feuersbrunst 1802.

Fraustein, Frauenstein, befest. Schloß und Flecken im niederöstreichischen Innviertel.

Fraxinus (xi ist kurz) s. Esche und Manna-Esche. So h. auch eine Stadt im alten Lusitanien.

Frayssinous (Dionys. v. F. — spr. Fräsinuh) Bisch. in part., Großmstr. der Universität Paris u. königl. Hofprediger, Mitglied der Akademie, obgleich als Gelehrter nicht weiter bekannt.

Frea, s. Freia.

Frech ist derj., der der bürgerl. und Wohlstands-Gesetze ungescheut spottet, u. seine entehrenden Lüste nicht zu bergen der Mühe werth hält; ehem. aber hieß es s. v. a. voll Bravour, und von Pflanzen noch jetzt s. v. a. geil.

Frechen, preuß. Dorf mit 1400 Einw. im Cölner Landkreise, hat viel Töpfer u. noch mehr Potbäcker, die die hiesige cölnische Erde benutzen.

Frecht (Mart.) aus Ulm, Prof. das. und thät. Mitreformator, seit 1548 eingekerkert, seit 1551 Superintendent zu Tübingen, st. 1556.

Freckenhorst, Frek., preuß. Stadt mit 1300 Einw. und adel. freiweltl. Frauenstift, Regir.Bez. Münster, Kreis Warendorf.

Freculphus, Abt zu Fulda, dann Bisch. zu Lisieur, Geschichtschreiber und Agent auf den Synoden zu Paris, Tours und Soissons, starb 853.

Freddo, 1) sicil. Fluß, mündet in d. Theclagolf; 2) s. v. a. Freddana, toscagn. Flüßchen.

Fredegar, der Scholastiker, 2ter fränkischer Geschichtschreiber, starb ums Jahr 660.

Fredegunde, in niederm Stande geb. 543 zu Montdidier, durch Chilperich I. Königin der Franken, starb 597 als wahre Regentin, u. zeigte sich zwar männlich-fest, aber mordsüchtig u. unkeusch, so daß sie zum Sprüchwort dient.

Fredensborg, nach dem 1720 allhier geschloss. Frieden ben., Lustschloß und Park bei Copenhagen.

Fredorica (spr. Fri —) kleine Festung auf der Simonsinsel des südcarol. Bezirks Glynn.

Frederick (spr. Fri —) engl. Ausspr. von Friedrich. So heissen 2 nordamer. Grafsch.: a) in Maryland, mit 36 — 38000 Einw. auf 37 QM.; b) in Virginien, mit 25000 Einw.

Frederiksborg, 1) dän. Lustschloß und gewöhnl. Sommerresid., mit 360 Thürmchen, bei Copenhagen, giebt einem Amte mit 33000 Ew. auf 23½ QM. den Namen, dessen Sitz jedoch Hilleröd ist; hier werden die Könige gekrönt. 2) Fort auf der Skäre Warmdö, beschützt die Einfahrt v. Stockholm.

Fredericksburgh (sprich Fri — borg) virgin. Stadt mit 1800 Einw. in Spotsylvanien.

Frederikshaab, dänische Colonie im südlichen Grönland.

Frederikshald, norweg. St. nebst der Fest. Frederiksteen, im Stifte Aggerhuus, am Ausfl. der Tiste-Dalelf, mit Hafen, 3900 Ew., Zucker- u. Tabaksfabr., auch einigem Handel. Vor der Festung verlor Karl XII. das Leben.

Frederikshavn, dän. Städt-

chen in Jütland, Ueberfahrtsort nach Norwegen.

Frederiksoord, seit 1818 von Zwoll aus gestift. Armencolonie, zählt schon über 2000 E., u. der Verein zu ihrer Unterstützung über 30000 Mitglieder, und soll einen großen Strich der Landschaft Drenthe urbar machen.

Frederikssund, dänisches Handelsstädtchen auf Seeland, am Röskilder Fiord.

Frederickton (spr. Fridrickten) brit. Stadt in Nordamer., am Johnfluß in NBraunschweig, sonst Sct. Anna gen., Sitz des Gouv., wohlgebaut, aber noch ganz klein. Hingegen Fredericktown (spr. taun) ist eine maryländ. St. am Kavollscreek (Grfsch. Frederick) mit fast 3000 E., 7 Kirchen, Akademie u. zieml. Handel.

Frediani (Enegild) od. Anciro (spr. tschi) seit 1817 im Oriente vielgereist, soll in Nubien wahnsinnig geworden seyn, gab aber doch schon viele Nachrichten über seine Entdeckungen.

Fredon (spr. dong) 1) $\frac{1}{12}$ Note; 2) kurzer Triller.

Fredriksöe, eine der 3 Erdholmen; vergl. Christiansöe.

Fredriksort, dän. Fort in der schleswig. Landsch. Dänischholm, am Eingange des Kieler Wyks, mit Zeughaus u. s. w.

Fredrikstad, dän., meist von holländ. Emigr. gebaute Stadt in der schleswig. Landsch. Stapelholm, an der Eider, hat Seehandel, mancherlei Fabr., und unter den 2300 Einw. viele Mennoniten.

Freehold (spr. Frihhald) ein freies Lehn; daher Freeholder, dessen Gut sich auf wenigstens 5000 Thlr. verinteressirt, u. der bei Wahlen der Unterhausdeputirten votiren darf; s. v. a. Rittergutsbesitzer. So heißt auch die Hauptst. der Graffsch. Monmouth in Neujersey, mit mehr als 5000 E.

Freel, graubünd. Thal mit Eisenw., ber. durch die Schl. 1635.

Freemantie, s. Hiau.

Freetown (spr. Frihtaun) Resid. des engl. Gouv. über Sierra-Leone, im senegamb. Lande Bulam, am Sierra-Leone-Flusse, hat 1200 Ew., Handel und eine Negernschule.

Freewills-Inseln, eine von Malaien bewohnte Insel bei Neuguinea, fruchtb., aber den Schiffen durch Riffe unzugänglich.

Freeze, s. Zeeze.

Frefeln, die abgesockten, jedoch noch trockenen Salzstücken auf die Trocken-Buchten bringen, wo sie völlig ausdorren.

Fregatte, 1) 3mastiges Kriegsschiff, das alle (18 bis 44) Kanonen auf Einem Verdecke, auch hinten einen Spiegel trägt, u. schnell segelt; 2) ein schnell segelnder Kauffahrer. 3) = Fregattvogel, Pelecanus Aquilus, in der Größe einer Gans, aber mit beinahe 7 Ellen Flugbreite, sieht schwarz, am Halse getigert, hat halbbefied. Füße und gabel. Schwanz, und nistet auf Meerklippen in Tropenländern. Kein Vogel fliegt so hoch und so weit vom Lande, als dieser. S. übrigens Pelecan.

Fregatteninsel, nördlich b. Guadeloupe, ist französisch.

Fregatton (spr. tong) d. i. kleinere Fregatte, ohne Fockmast, auch nicht zum Kriegsgebrauch, mit 4eckigem Hintertheil, trägt 400 — 500 Tonnen.

Fregellae (a. G.) zeitig zerstörte latein. Stadt am Liris; die Fregellanen wurden nach Rom versetzt, und erhielten ein bes. Quartier daselbst. Fregenae war eine Seest. im südlichen Etrurien.

Fregose, erlauchtes Genueser Geschl., zeugte 7 Dogen, näml. a) Dominicho 1370 — 1378, durch eine Verschwör. entsetzt und eingekerkert; b) Thomas 1415 —

1443, jedoch 1421 — 1436 durch den Meilaner Herzog Phil. Visconti seiner Würde beraubt, die er auch 1443 wieder verlor; c) Janus, 1447 und 1448; d) Peter, Neffe von c., 1450 — 1458, wo er die Herrsch. dem franz. König überließ; e) Baptista, 1479 — 1483, Uebermuths halber nach Frejus verwiesen, wo er schriftstellerte; f) Octavian 1513 — 1515 überließ Genua dem franz. Kön., u. regirte es bis 1523 als Statthalter. — Paul Fr., der Cardinal, war ebenf. mehreremal Doge, und st. zu Rom 1498.

Freher (Marquard) geb. 1565 zu Augsb., Prof. zu Heidelberg, wichtiger Jurist und Staatsmann, starb 1614.

Frei ist im Bergbau Alles, was an Feld, Plätzen, Wasser u. s. w. Niemandem durch Muthung gehört, folglich zu jeder Zeche gemuthet und benutzt werden kann; bei Malern alles, was dem Anstande zuwiderläuft. Frei als Beiwort s. übr. unter freie, f—r, f—s, u. s. w. Frei als Adverb.: frei sprechen, frei handeln u. s. w., d. i. ungescheut, entw. = frech, od. ohne sich durch ängstliche u. eigennützige Beweggründe abhalten zu lassen.

Freia, Freya (nord. Myth.) nächst der Frigga die höchste Göttin, die der Liebe und Zeugung, Gem. des Wodan, Odus od. Ord, Schützerin in Schlachten, dah. ihr die Hälfte der Erschlagenen geopfert wurde; die Gothen ehrten sie vorzügl., und weiheten ihr den Freitag. Man bildet sie nackt ab, mit Myrten bekränzt, einige gold. Aepfel haltend. Andre machen sie mit der Frigga oder Friga, engl. Frea oder Frigeleag, gleichbedeutend, jedoch — wie es scheint — mit Unrecht, da Letztere vielmehr mit der Hertha oder der Mutter-Erde einerlei seyn möchte.

Freiacker, einzelnes Feldstück ohne Steuern u. Zinsen. — Freialtar, 1) vor welchem zu jeder Zeit kann Messe gelesen werden; 2) = tragb. Altar, z. E. im Felde, zum Frohnleichnamsfeste u. s. w.

Freiamt, 1) die ehem. Freiherrsch. Schnabelburg u. Schwarzenberg, jetzt zu Zürich gehörig. 2) so heißen auch die 3 Aemter Reichensee, Meienberg u. Weil in der Schweiz.

Freiarche, Freigerinne, das in gewisser Höhe einen Abfluß (Freilauf, FSchutz) für das übermässige Wasser hat. — Freiartiger Acker, der nicht flürlich (d. i. mit den Nachbaräckern in gleicher Art, z. E. mit Wintergetraide) bebaut zu werden braucht.

Freibäcker, der unzünftig ist u. nicht zu jeder Zeit backen darf. — FBall, wo der Zutritt unentgeltlich ist, indem derjen., der ihn veranstaltete, alle Kosten übernommen hat.

Freibank, 1) bewegl. Bank, worein der Bildhauer das zu hauende Bild spannt; 2) Vehmgerichtsbank; 3) Bank für Landfleischer in einer Stadt, die zünftige Fleischer hat. — Freibataillon, vergl. Freicorps.

Freibau, Verhältn., wo eine Zeche der Zubuße nicht bedarf, aber auch nicht Ausbeute giebt. Eine Zeche baut sich frei, wenn sie 1) in dieses Verhältn. tritt, oder 2) in demselben steht; ein Gewerke baut frei, insofern er entw. einen Freikux hat, oder die Zeche sich frei baut.

Freibauer, 1) s. v. a. Freisaß, der zwar Landsteuern, aber keine Dienste leistet, der ein Freigut (wie z. B. auch die Erbgerichte sind) besitzt; 2) sonst s. v. a. freier Reichs-Bauer in ei-

nem, nur dem Kaiser und Reiche unterworfenen Reichsdorfe.

Freibede, s. Freiding.

Freiberg, 1) Freyberg, a) sächs. Kreisamt für das niedre Erzgebirge, hat $11\frac{1}{2}$ QM. gegen 63000 E., reicht bis auf die Höhe des Gebirgs (bis über 2750 F. Seehöhe) liegt an der Mulde, Striegiß und Bobritzsch, enth. die Herrsch. Purschenstein und Pfaffrode, und gehört wegen des höchst ergiebigen Bergbaus, wegen vieler Hüttenw., Fabriken, Wasserleitungen u. s. w. zu den wichtigsten im Lande. b) Dessen Hptst., die wichtigste deutsche Bergstadt, auf der Höhe unweit der Mulde, hatte vor 200 J. 1 Meile im Umf. und 40000 Seelen, jetzt noch in 1100 H. 10400 Ew., ein Schloß (Freudenstein, jetzt ein Landes- und Berg-Magazin) 6 Kirchen (worunter der Dom mit Morizens und and. Mausoleen, der ber. goldnen Pforte, der größten Silbermannschen Orgel u. s. w.) eines der reichsten Spitäler Deutschlands, 1 Findelhaus, 1 Theater; Sitz mehrerer Kreisbehörden, eines Amtshauptm., des OBergamts, OHüttenamts, Bergschöppenstuhls, der Gen.Schmelzadministr., desOZehntenamts, des wichtigsten Bergamts (mit 4000 — 5000 Arbeit.) der Bergakademie (seit 1766) mit treffl. Mineraliencab., der HptBergschule, eines Gymn., eines Schullehrerseminars u. s. w. Vergl. auch noch Halsbrücke. In der Nähe 2 Silberhüttenw., 2 Pulvermühlen, 1 Papierm., 1 Drahtwerk für die starken Fabr. in leonischen Waaren, 1 Bleiweißfabr., Schrotgieff., Artillerielaborator., Floßhof. Die Stadt hat auch wichtige Landgüter, einigen Handel u. bedeutende Fabrication. Das anstoß. Freibergsdorf hat 700 Einw., fast lauter Bergleute. — 2) Häufig, obgl. fälschlich für Freiburg (in Schles.). 3) = Przibrom (spr. Ptschi) mähr. Stadt im Prerauer Kr., mit 3350 Einw. und vielen Tuchmachern, einem Gymnasium und Piaristencollegium.

Freiberger Bergwerkscanal, nebst den zugehör. Bergwerksteichen, eine der schönsten, doch weniger bekannten Unternehmungen Friedr. Augusts, nach welcher dem Freib. Bergbau die nöthigen Wässer schon jetzt aus der Ferne geschafft werden, künftig aber aus der Flöhe an der böhm. Gränze zukommen sollen. Die zugehör. Teiche gehören zu den tiefsten u. sichersten in der Welt, und der Friedrich-Bennostolln zw. Dörenthal und Pfaffrode (fast $\frac{3}{4}$ St. lang unterirdisch schiffbar) läßt alles Aehnliche im Auslande hinter sich; ein noch längerer Canal durchs Gebirge ist bei Dittmannsdorf beabsichtigt.

Freiberger Mulde, s. im M. Auf ihr und einem aus der Rauschenbach in die Claußnitz über die Gebirge führenden Canal geht die sogen. Freiberger Mulden- und Canalflösse.

Freibeuter, wer auf eigne Hand Krieg führt oder vielm. auf Beute geht, zur See oder zu Lande; in Engl. nannte man daher die Bucanier u. Flibustier Freebooters (spr. Frihbuters); daher Freibeuterei, 1) das unehrsame Gewerbe, 2) ein Raub des Freibeuters.

Freibier, 1) das unentgeltl. ausgeschenkt wird, z. B. unter die Bergleute bei Bergfesten, unter die Schnitter nach der Aerndte u. s. w. 2) das ohne Landes-Tranksteuer gebraut werden darf, z. B. für Geistliche.

Freiblatt, niedriges Blatt beim Kartenspiel, welches durch den Gang des Spieles kein höheres mehr über sich hat, folgl. ausge-

spielt einen Stich macht; mehrere heißen auch Freikarte.

Freibrief, 1) s. v. a. Freiheitsbr., Urkunde über Freigebung eines Leibeigenen; 2) s. v. a. Paß, Urkunde üb. sichres Geleite; 3) (auch Freiheitsbrief) s. Privilegium; 4) s. v. a. Gewerbschein; 5) s. auch Licenzen.

Freibrüstig, in NordD. = freimüthig, offen heraus.

Freibürger, 1) urspr. im Gegens. des Leibeigenen; 2) ehem. Bürger einer freien Reichsstadt; 3) s. v. a. Republicaner; freibürgerlich, republicanisch; Freibürgersinn, Vorliebe für Demokratie.

Freibürsche, 1) freie Jagd irgendwo; 2) der Platz, wo sie statt findet.

Freiburg, 1) s. Fryburg. 2) Freyburg, Hptst. im badischen Kreisamkr., am Treisam und am Fuß des Schwarzwaldes schön gelegen, hat 890 H. und 10200 E., 1 Münster- und viele a. Kirchen, Findelhaus, Gymnasion, Bad, Papierm., Eisenh. u. mehrere Fabr.; Sitz einer Univers. (gut dotirt u. geachtet, gestiftet 1454,) des Hofgerichts, Kreisdirect., ObForstamt, u. dreier Aemter, davon das Stadtamt 14300, das 1te LandA. 10600, das 2te 12000 E. hat. — 3) F. an der Unstrut, preuß. St. im Querfurter Kr. des Regbez. Merseburg, mit 1650 Einw., einigem Weinbau u. s. w. Das Bergschl. war sonst Sitz eines wicht. sächs. Amtes. Treffen an der Brücke am 21. Oct. 1813. Von hier an zieht die herrliche goldne Aue längs der Unstr. und Helme hinauf. 4) F. in Schlesien oder Freiberg, gräfl. Hochberg. hübsche St. mit 1600 Ew. an der Weistritz u. am Fuß des Gebirgs, im Schweidnizzer Kr. des Regbez. Reichenbach. — 5) kleiner hannöv. Flecken, Hauptort des Ländchens Kehdingen im Bremenschen.

Freibusch, FBürsche, Waldung, wo Niemand Holz- u. Jagdbann hat. — FCompagnie, Abtheil. eines FCorps, welches zwar nicht in eines Staates Sold und Diensten steht, aber doch für dessen Sache ficht, minder strenge Kriegszucht übt, u. seine Bedürfnisse zu erbeuten streben muß, auch nach dem Kriege nicht länger geduldet wird; dessen Theilnehmer heissen Freigänger, FBeuter, Partisans, Parteigänger, u. es giebt ganze Fr.-Bataillons und Freiregimenter.

Freidenkerei, das Hinwegsetzen über die Empfehl., die die allgem. Uebereinstimm. einem Glaubenssatze verleiht; dah. ist sie sow. Eigenh. des tiefsten Forschers, als des eitlen, einer thörichten Zeitmode fröhnenden Kleingeistes, vulgo Freigeistes. Im edlern Sinne ist sie das Hauptерfordern. für einen wahrhaft evangelischen Bibelforscher, wird aber leider selten in diesem Sinne genannt.

Freiding, s. Freigericht. Im Hildesheim. stehen unter solchen, also auch unter den FGrafen u. OberFG., die Freidingshöfe oder Bauergüter der FMänner, die ausser der Frei- oder Leibbede (dem freien Zins) keine Abgabe an den Gutsherrn leisten, folgl. von den meisten Leibeigenschaftslasten frei sind, jedoch das Gut nicht willkührlich veräussern dürfen.

Freie, 1) (das oder die) im Gegens. des Ortes, also = Gefilde; 2) (das Freie; Bergb.) was keinen Lehnträger hat. Dah. fällt eine Zeche ins Freie, d. i. es verfällt das Recht ihrer Besitzer, zu bauen, wenn diese sie nicht bauhaft halten, 4 Quartale hindurch keine Receßgelder leisten, od.

sie gar verlassen, ohne Kübel und Seil einzuwerfen.

Freies Feld, Freifeld (Bgb.) das noch Niemand muthet he, oder das doch nicht bestätigt ist. Auch ist es = Blachfeld, d. i. ebenes und ohne Unterbrech. fortlauf. Feld. — Freier Gang, auf welchen noch keine Zeche gemuthet ist. — Fr. Geist, 1) lebendiger, unbefang. Sinn; 2) s. Freigeist. — Fr. Geleite, 1) Freih. von Geleite; 2) sichres Gel. und das Certificat desselben, oder der Paß. — Fr. Grabstichel, der mit leichter und dreister Hand geführt ist. — Fr. Gut, 1) = Freigut; 2) freigemachtes Frachtgut. — Fr. Hafen, 1) s. Freihafen; 2) dessen Eingang ohne Festungswerke ist.

Freie Hand, 1) (des Malers, Kupferst. u. s. w.) die das Werkz. mit Leichtigk. u. doch richtig führt; 2) = freier Wille; aus freier Hand ein Haus od. andre Dinge verkaufen, d. i. a) ohne Unterhändler, b) ungezwungen.

Freie Handlung, 1) die aus freiem Willen entspringt; 2) = Handelsfreiheit. — Fr. Handwerker, der in keiner obrigkeitlich bestätigten Zunft steht. — Fr. Haus, s. Freihaus.

Freie Indianer sind die american. Völkersch., über welche sich die Herrsch. der Europäer u. der dortigen cultivirten Republiken noch nicht erstreckt; in Nordamer. also die Schipiwäer mit Angehörigen, die Mohaks, Nadowessier, Acansas oder weissen Ind., Missuris, Jlinäer und Cherokier mit Zubehör; in Südamer. die Patagonier und Pescheräh, und viele Völker, über welche sich europäische Regenten die Herrsch. zwar beischreiben, sie aber nie ausgeübt haben.

Freie Jagd ist an Plätzen, wo Niemand den Wildbann hat.

Freie Künste, Artes ingenuae, A. bonae, A. liberales, hiessen zu Rom diejen., die man eines freigebornen und gebildeten Mannes werth achtete, u. die zum Theil auch Wissensch. waren, näml. Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Musik, Arithmetik, Geometrie u. Astronomie. Später setzte man die fr. Künste den zunftmässigen entgegen (zu welchen letztern in Deutschland selbst Dichtkunst u. Malerei gehörten); jetzt sind freie K. die schönen K., s. diese. — Der Titel: Magister der fr. K., bezieht sich bes. auf Philos., Philologie und Dialektik, und wird häufig mit Doctor der Phil. verwechselt, welches offenb. nur einen Baccalaur. der Phil. bedeuten kann, d. i. einen solchen, der über Gegenstände der philosophischen Facultät Collegien zu lesen befugt ist.

Freies Land, 1) s. Freie 1; 2) im Gegensatz des Gebirgs. — Fr. Leben, 1) Ungebundenh. v. amtlichen Geschäften; 2) allzulustiges, leichtsinn. Leben. — Freie Luft, 1) s. Freie 1; 2) = frische Luft. — Fr. Meissel, den der Bildh. ohne ängstl. Rücksichten u. doch richtig führte, wodurch sein Kunstwerk natürlich u. ungezwungen erscheint.

Freie Orte od. freie Oerter in der Schweiz waren ehem. diejen., die unter dem Schutze eines Cantons standen, ohne ihm doch unterthänig zu seyn; es waren folg. 12: Brug, Arau, Lenzburg, Zofingen, Sempach, Sursee, Stein am Rhein, Winterthur, Rappersweil, Dissenhofen, die Abtei Engelberg u. die kleine Republik Gersau. Seit 1798 sind sie ihren Schutzcantons einverleibt.

Freier Pinsel, vergl. freier Grabstichel. — Fr. Plätze in Orten werden sowohl den Höfen, als den Gassen entgegengesetzt, u. haben keinen Besitzer, sond. dienen

dem gemeinen Nutzen; besond. sind es Märkte und Kirchhöfe. — Fr. Reichsbauer. u. fr. R Städte, s. im R. — Fr. Ritterschaft, s. Reichsritterschaft.

Freier Satz, Art u. Weise, zu componiren, sofern sie sich nicht sklavisch an die von Theoretikern in der Musik aufgestellten Gesetze bindet; er streift daher häufig am Widrigen hin, ohne es zu seyn; so bei Beethoven; — bei Ueberschreit. der Gränzen wird er zum wahren Bajazzo; — so bei Rossini

Freie Schreibart, 1) im schriftstell. Style das näml., was der fr. Satz in der Musik ist; 2) freimüth. Aussprechen über delicate Puncte, sey es in Briefen od. in Büchern; 3) obscöner Styl.

Freie Schutzstadt, s. im Sch.

Freie Städte, die keiner anderweit. Regentschaft unterworfen sind, deren Senat vielm. selbst eine Regentschaft darstellt; wenn sie ausgebreit. Zubehör haben, heissen sie Republiken, z. E. das alte Rom, Athen, Venedig, Genua u. s. w., und dieß gilt noch jetzt von den ausserdeutschen freien St., z. B. von S. Marino; dah. nennt man insbes. deutsche Republiken die freien Städte. Ehem. gab es sehr viele, und sie hiessen wegen ihrer Verhältnisse zum deutschen Reiche Reichsstädte; von diesen blieben 1803 nur noch Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt, Nürnberg u. Augsburg übrig, die später ebenfalls ihre Selbstständigk. verloren, deren 4 erste sie aber 1814 wieder erhielten, u. seitdem eben sowohl, als die deutschen Könige u. s. w. souveraine Mitgl. des deutsch. Bundes sind. Auch der Freistaat Crakau wird gewöhnl. eine freie Stadt gen., so wie man als fr. Städte auch die Hansestädte des Mittelalters, jedoch nicht vollkommen richtig, genannt findet.

Freier Staubfaden, der mit andern nicht verwachsen ist. — Fr. Uebersetzung, die nicht den einzelnen Wörtern, sond. den Worten, d. i. dem Ausdrucke nach seiner wahren, innern, in einer andern Sprache auch häufig andre Wörter verlangenden Geltung folgt.

Freier Wille, 1) ungezwungener Entschluß; 2) (Philos.) = Freiheit des Willens; s. diese.

Freie Wirthschaft, 1) die nicht durch die artlichen Verhältn. der Dorfflur eingeschränkt wird; 2) wo man sich weder in Fruchtfolge, noch in Düngung an eine bestimmte Ordn. bindet, sond. erstere jährlich aufs Neue anordnet; sie findet nur auf sehr weichem u. starkem Weitzenboden statt.

Freieigenes Gut, das Einer (bes. in SüdD.) nicht nur eigenthüml., sondern auch als Allodium hat.

Freien, 1) heirathen; 2) zur Heirath ansprechen; dah. Freier, Freiersmann, nicht nur, der auf Freiers Füssen geht, d. i. ein Mädchen zur Ehe anspricht, sondern auch ein Freiwerber; 3) s. v. a. minnen.

Freienhagen (Frey—) kurhess. Schloß mit schönen Gartenanlagen, unweit Cassel.

Freiensee (Frey—) gräfl. Solms-Laubach. Flecken mit 1000 Ew. und einer Glash., im Großherzogthume Hessen.

Freienstein, 1) gräfl. Erbach-Fürstenauische Burg u. Amt im großh. Hessischen Fürstenthume Starkenburg; 2) von Winterfeld. Flecken im preuß. Regbez. Potsdam, baut sogen. Teltauer Rübchen.

Freienthurn (Frey—) östr. Herrschaft und Flecken am Kulpa im illyrischen Kreise Neustadt.

Freienwalde (Frey—) 1) preuß. Kreisst. des oberbarnimschen Kr., im Rgbz. Potsdam, unweit

der Oder, hat 2700 E., ein grosses Alaunw., zwei Gesundbrunnen in einem hübschen, waldigen Hügelkessel, und Braunkohlengruben. Die beiden Brunnen, der Königs- u. Küchenbr., sind zu einer stark besuchten Trinkanstalt benutzt. 2) Neufreienw. im Saatziger Kr. des Rgbz. Stettin, am Staritzsee u. Urspr. des Krampehls, eine Stadt mit 900 Einw.

Freiersbach, bad. Dorf im Amte Oberkirch des Kinzigkreises, hat 600 Einw. und die Brunnenanstalt Petersthal.

Freiersmann, s. freien.

Freiesleben, 1) Chrph. Heinr., guter jurist. Schriftsteller, KammerR. zu Altenburg, st. 1733; 2) Chr. Heinrich, aus Glauchau, Prof. der Rechte und starker Jur. zu Altorf, lebte von 1696—1741. 3) Gottfr. Chr., aus Altenb., gothaischer Biblioth., geb. 1716. 4) J. Karl, Bergrath zu Freiberg, ausgezeichneter Mineralog u. s. w. in unsrer Zeit.

Freifahne ist zu Bremen währ. des Freimarktes an d. Börse ausgesteckt. — Freifarbe, s. FBlatt. — Freifechter, der mit Privilegien, das Fechten zu lehren, versehen ist. — Freifeld, s. freies Feld. — Freifleischer, unzünft. Fl. — Freifluth, s. FArche. — Freifräulein u. Freifrau; dafür ist gewöhnlicher Baronesse, und für das Letztere auch Freyin. — Freifrohn, Gerichtsdiener eines Freigerichts.

Freigänger, s. FCorps. — FGast, Gesell eines unzünftigen Meisters, besonders bei den Schustern ein solcher, der sich zu einem Innungsmeister wendet.

Frei geben h. auch a) vom Lehrer: eine gewisse Lection nicht halten, bes. um den Schülern den Genuß einer Freude mögl. zu machen; b) einen Sklaven od. Leibeigenen so aus der Gewalt entlassen, daß er dadurch zum freien Menschen wird; c) einen Gefangenen auf freien Fuß stellen.

Freigebigkeit, die Bereitwilligkeit, einem Theile des Eigenthums zu Anderer Besten gern zu entsagen; von Gott gebraucht, ist der Ausdr. durchaus unpassend. — Freigeborene waren bei den Röm. diejen., welche als Kinder ihr Vater, der das Bürgerrecht besaß, für die seinigen anerkannt hatte.

Freigedinge, 1) s. Fehmgericht; 2) das Lohn eines Bergm., das nicht nach der Arbeitszeit, sond. nach der Lachter des auszuhauenden Gebirgs berechnet wurde.

Frei gehen Briefe, a) die überh. der Portotaxe nicht unterworfen sind (vergl. e. o.), b) die frankirt sind.

Freigeist, 1) der ohne Vorurtheile (bes. über Glaubenssätze) denkt u. gewöhnl. auch unverhohlen spricht; 2) = Naturalist, Deist; 3) der mit Freidenkerei aus lächerl. Eitelkeit prunken will; doch sagt man lieber (satyrischer Weise:) starker Geist. Freigeisterisch wird meist im üblen, freigeistig lieber im edlen Sinne gebraucht.

Freigelassener, vergl. frei geben und Libertus. — FGeld, welches der Leibeigene statt der Hälfte einer Verlassensch. seinem Herrn giebt, dem sonst dieselbe zustehen würde. — FGericht, 1) s. FehmG. 2) = Feldgericht, das nicht nur über Feldangelegenheiten, sondern auch im Freien gehalten wird, bes. in Thüringen. — FGerinne, s. FArche. — FGesinnter, vorgeschl. für Demokrat. — FGewerbe, im Gegensatz aller zünftigen Gewerbe. — FGlaube, vorgeschl. für Protestantismus, und Freigläubige für Protestanten. — FGraf, s. Fehmgericht u. Freiding; FGrafschaft,

sow. Sprengel, als die Würde eines Freigrafen.

Freigut, 1) = Allodialgut; 2) Bauergut mit Freihufen od. Freimannshufen, d. i. ein solches, das von Zinsen u. Diensten frei ist, und nur die Landessteuern giebt; 3) im nordwestlichen Deutschl. = Freidingshof; vergl. dies.; 4) Gut, das v. Kriegsoblasten frei ist, und nur männl. Besitzer haben kann; 5) = Communbesitzthum.

Freihäusler, 1) = Auszügler; 2) s. Freihaus.

Freihafen, wo Schiffe aller Völker frei einlaufen u. handeln, auch bei Ausbr. des Kriegs nicht unter Embargo gelegt werden, u. die unverkauft gebliebnen Waaren gegen einen geringen Zoll wieder einladen können.

Freihalter heißt auch s. v. a. Freisasse; vergl. Freeholder.

Freihan (Freyh.) schles. Minderherrsch. des Gr. v. Sandreczki, im Militscher Kr., mit Schl. und Flecken, der 750 Einw. hat.

Freihaus, 1) das nicht unter der Ortsobrigk. mit Lehnsbark. u. Gerichten steht, sond. einem Ritterlehn gleicht; h. auch schriftsäss. Haus; 2) das von gewissen Abgaben frei ist; 3) auf dem Dorfe ein solches, das ein FMeister bewohnen darf; 4) Auszüglerwohnung; 5) Hausflur.

Freiheit und Gleichheit, s. Liberté et Egalité. Freiheit des Pinsels, die Leichtigk., womit er gleichwohl richtig geführt wird. In sittl. Verstande ist F.H., sittl. Freih., freier Wille, F.H. des Willens, das Vermögen, unabhängig von allem Aeusserlichen u. Sinnlichen sich zu entschliessen u. über einen Gegenst. zu urtheilen; äussere F.H., Unabhängigk. von fremder Willkühr, u. das Vermögen, den Kräften der menschl. Natur gemäß nach Willkühr zu wirken od. nicht; absolute, metaphys. oder transscendentale F.H., das Vermögen, unter mehr. Willensbestimm. Eine zu wählen u. wirkl. zu machen; bürgerl. od. polit. F.H., die durch Staatsgesetze beschränkte natürl. Freih.; doch schreibt man polit. F.H. auch den Freistaaten zu, so wie die bürgerl. deren Bürgern. Gesellige F.H. (davon die bürgerliche ein Zweig ist) diejen., welche die Zwecke der Gesellschaft mit denen der einzelnen Mitgl. vereinigt. Innere F.H., s. sittl. F.H. Kosmologische F.H., die ausser Verbind. mit etwas Vorhergegang. steht, u. doch eine Veränder. in der Aussenwelt wirkt. Moral. F.H., s. sittl. F.H. Natürl. F.H., Vermögen des Einzelnen, seinem besondern Willen gemäß zu handeln. Rechtl. oder juridische F.H., die Befugniß, von seinen Kräften einen, v. fremder Willkühr unabhäng. Gebrauch im Verkehr mit Andern zu machen. Freiheit Gottes, Eigenschaft, nach welcher er wählt u. entscheidet, wie es und was der höchsten Vollkommenh. entspricht. — Freiheit ist auch a) = Meßfreih. u. deren Dauer; b) Privilegium, Patent; s. dies. c) Ueberschreitung der nothwend. Schranken; dah. Freiheiten in einem Bilde, dichterische F.H.; s. Licenz. d) in Westphalen: grösserer Ort, der gewisse Vorrechte vor gemeinen Dörfern hat. e) s. Bergfreih. f) Stadtquartier mit privilegirten, besond. stiftischen Gerichten, wo man dann auch Domfreiheit, Stiftsfreiheit, ausserdem aber Burglehn u. s. w. sagt. In Naumburg bildet die F.H. so zieml. eine besondre Stadt mit 200 H.; ihre Gerichtsbehörde heißt freiheitliche Gerichte.

Freiheit, böhm. Flck. an der Aupe im Biczower Kr., hat 800

Gw., starke Linnengewerbe u. das nahe warme Bad Johannesbrunnen. Hier steigt das Riesengebirge mit Macht an; vergl. Fuchsberg und Forstberg.

Freiheitsbaum, entw. ein ganzer Baum oder ein bemalter Stamm, den die Jacobiner gegen Anfang der Revol. überall unter Feierlichk. als Symbol der errungenen Freih. errichteten, um welchen sie tanzten, sangen u. s. w. Auch in eroberten ausländischen Städten pflanzten die Truppen dergleichen auf.

Freiheitsbrief, vorgeschl. f. Magna charta, Constitutionscharte u. andre Urkunden der Volksfreih., auch für Privilegium. — Freiheitsfarben, d. i. weiß, blau und roth, als Nationalfarben der Neufranken; s. dreifarbig. — Freiheitsfreund, s. Demokrat. — F.H.Gesang, F.H.Lied, s. Marseille'r Marsch. — F.H.Göttin, s. Libertas. — F.H.Hut, 1) der Hut, als Zeichen der männl. Freiheit (wofür er jedoch nicht mehr gelten kann); 2) s. Jacobinermütze. — F.H.Kampf, F.H.Krieg, der deutsche: so h. der 1813 — 1815 von den Deutschen, in Hoffn. auf Befreiung von aller Tyrannei, eifrig genommene Antheil am Kriege gegen Napoleon. — F.H.Lehre, derj. Hauptth. der Moralphilosophie, welcher von der sittlichen Freih. handelt. — F.H.Mütze, s. JacobinerM. — F.H.Prediger, der die Lust zur Demokratie durch laute Rede zu verbreiten sucht; also im Gegens. des demagog. Umtrieblers. — F.H.Schwindel, F.H.Rausch, Freiheitfieber, F.H.Traum u. s. w., Zustand dessen, der plötzl. in äussere Freiheit geräth, und aus Freude th. übersieht, daß er wohl nur die Ketten vertauscht haben könnte, th. thörichte Dinge vornimmt; Freiheitsschwindler, der Andern Befreiung v. drückenden Verhältn. verspricht, ohne sie leisten zu wollen. — F.H.Sucht besteht darin, daß man sich über die Grundverfass. des Staates hinwegsetzt; ihre Ausbrüche sind Aufruhr u. Empörung, u. sie beruht auf irre geleitetem od. auch wohl aufs Höchste (durch Druck) aufgeregtem F.H.Triebe, den jeder Mensch hegt; mit Blindh. und Grausamkeit gepaart h. sie Freiheitswuth; vergleiche Enragé.

Freiherr, lat. Baro, franz. Baron (spr. ong), auch Baron (spr. ohn) 1) = Dynast, d. i. Besitzer einer Standesherrsch., früher aber bes. einer unmittelbaren Reichsherrschaft, wo dann der Baron die unterste Stufe des hohen Adels einnahm; 2) der zw. dem niedern Adel u. dem Grafen steht, (jedoch zum mittlern Adel gehört) er mag nun begütert seyn, oder nicht. Der N. entstand im 14. Jahrh., um die Lehnspflichtigen (Ministerialen) in einem Lande v. denen zu untersch., die außer dem Kaiser keinen Höhern über sich erkannten, und doch ein sehr kleines Ländchen besaßen, sich daher gern den Fürsten anschlossen, und ihnen sogar dienten. Freiherrliche Würde betrifft mehr die erste, fr. Stand mehr die 2te Bedeutung des Worts. Freiherrschaft, Baronie, ehemals eine Herrsch., deren einziger Lehnsherr der Kaiser war; jetzt wohl noch für Standesherrschaft, auch für Souverainetät, und Freiherrscher für Souverain.

Freihocke, Endelhocke, Kinderh., Schäferh., Mandel Getreide, die nicht voll ist, u. wovon dah. an vielen Orten kein Zehnter gegeben wird. — F.Hof und F.Hufe, vergl. F.Gut; F.Hof war sonst auch = Friedhof (Gottesacker) und überh. jede Freistät-

te. — Freiin, gewöhnl. Freyin, s. Freifrau.

Freijahr, 1) s. Gnadenjahr; 2) bei den ält. Juden jedes Jahr, wo die Gefangnen und Leibeigenen (bes. die es Schulden halber waren) frei gegeben wurden.

Freikäufer, in SüdD. derj., der sein Bauergut durch Schadloshalt. des Lehnsherrn zum Freigut gemacht hat. — FKarte, s. F.-Blatt. — FKnecht, = Abdecker, bes. der noch nicht Meister ist. — FKrug, Wirthsh., das entweder der Tranksteuer nicht unterworfen ist, oder s. v. a. Erbkretscham.

Freikuxe, die frei von Zubusse sind, aber gleich den gewerkschaftl. Kuxen Ausbeute erhalten. Sie sind bald unter den 128 K. jeder Zeche begriffen, bald kommen sie noch hinzu. Im sächsischen Obergebirge hat der König für das freie Grubenholz 2 Kuxe; sonst hat gewöhnlich 1 (den Erbkux) der Besitzer der Flur, wo der Förderschacht eingeht, 1 die Commun desselben, 1 die Kirche (den heiligen K.) u. 1 die Knappschaftscasse, bei Freiberg auch 1 das Hospital.

Freilager, s. Bivouac; dah. freilagern. — FLand, s. FGut; auch vorgeschl. f. Republik, und FLänder für Republicaner. — Frei lassen, bes. v. demj., der seinem Leibeigenen oder Sklaven die Freih. förmlich und urkundlich giebt. — FLauf, s. FArche. — Freilaut, 1) s. fährtenlaut; 2) von Jägern, die zu voreilig losschiessen. — Freiledig, unverheirathet; kommt nicht von frei, sondern von der Freia. — FLehen, eines der uneigentl. L., s. Feudum francum. — FLeute, die Knechte des Feldmeisters.

Frei machen, a) (ein Gut) v. Schulden befreien; b) (einen Brief) frankiren; c) (Frachtgüter) d. i. dafür die obrigkeitl. Abgabe entrichten, damit sie ungehindert können auf- oder abgeladen werden. d) Auf Angabe eines Dritten (der dah. Freimacher h.) durch den Geschwornen ein altes Gebäude frei fahren lassen; er untersucht näml., ob die alten Gewerken noch durch Einwerfen v. Kübel u. Seil und durch Bezahl. der Fristgelder Recht an die Zeche haben, und ruft sie durch den Anschlagbrief 4 Wochen lang zur Meldung auf; erscheinen sie nicht, so bekommt der Freimacher die Zeche in Lehn. Zinnzechen können indessen nicht frei gemacht werden, so lange von ihnen noch unverschmolzenes Erz vorräthig ist. Das Freimachen geschieht, um sichrer zu gehen, 2 bis 3mal, u. wird jedesmal ins Freimachensbuch getragen; Freimachensrichter aber ist der Bergmstr. Die Freimachungsgebühren (für jedes Mal in Sachsen 7 Gr.) erhält der Geschworene.

Freimärker, Dorfmeister, der in der Stadt zu verkaufen befugt ist, wie z. B. die Lästerer, in Breslau die Gaßler u. s. w.

Freimann, 1) Besitzer a) eines Freigutes, od. b) einer Freimannshufe, eines FMLehens, oder c) eines Freidingshofes; 2) Abdecker; 3) Henker; auch der Profoßknecht oder das Stäbchen (weil er sonst für unehrlich galt); 4) s. v. a. Freiblatt.

Freimarkt, der grosse 9tägige Lukasmarkt zu Bremen.

Freimaurer, Mitglied des FMOrdens, der sich als eine Verbrüder. zu wohlthät. und gesell. Zwecken (wiewohl über seinen wahren Endzweck selbst dessen meiste Mitglieder im Dunkeln gelassen werden) über Europa und selbst nach America verbreitet hat, in den meisten Ländern (obwohl sonst geheime Gesellsch. nicht geduldet werden) gelitten, ja in man-

chen sogar begünstigt wird, und dessen symbol. Zeichen u. Handlungen vom Gewerbe der Maurer hergenommen sind. Man nimmt an, der Orden sey in Großbritannien entstanden, und habe zuerst bes. viele der Maurer= (d. i. Bau=) Kunst Angehörige begriffen, auch seine erste Loge zu London im Maurerzunfthause gehabt; er gründe sich jedoch auf das ungleich ältere Zusammenhalten der Künstler, deren Werke wir gothische Gebäude nennen, und die sich überhalb Eur. verbreiteten, ihre eigne Verfassung aber auf die collegia fabrorum zurückführten, die schon Numa zu Rom anordnete. In Britannien erhielten sich die Baucorporationen am längsten, u. nahmen in späterer Zeit auch angeseh. Männer, die nicht Baukünstler waren, auf, worein man allmälig eine Ehre zu setzen anfing, da die Maurer sich immer sehr patriotisch zeigten. Endlich trat 1717 durch Desaguliers, Anderson u. Payne diej. Reform ein, wodurch der Orden sich von aller Ausübung der Baukunde lossagte, wohl aber alles dabei Vorkommende zu Symbolen beibehielt, und das Logenwesen unter Meistern und einem Großmeister begann. Die FreiM. zerfallen in 3 Hauptclassen: den Großmstr. (Maurer v. 7ten Grad), die schotischen Brüder (M. vom 6ten, 5ten und 4ten Grad) und JohannisBr. (M. v. 3t., 2t. und 1ten Gr.) Die M. vom 3t. heissen Meister, und wer darunter eine Loge regirt, Meister v. Stuhle; die vom 6ten Gr. h. Ritter; die Namen Geselle und Lehrling werden nicht leicht mehr gebraucht. Nur die schot. Logen sind im Besitze des Mitwissens um den wahren letzten Zweck des Ordens, u. jeder schot. Bruder ist höher, als selbst ein Meister vom Stuhle einer Joh. Loge, auch zur Errichtung einer solchen autorisirt. Die Johanneslogen bilden dah. die niedre, die schot. Logen die höhere Maurerei. Vergl. noch Loge, Landesloge u. a. Art. Die engl. Logen erkennen jedoch den Supremat der schotischen Maurerei nicht an, u. auch in Deutschl. will man davon nicht gern mehr hören.

Freimeister, 1) s. v. a. Feldmeister; 2) unzünftiger, aber v. der Obrigkeit geschützter Handwerker; 3) der in die Innung aufgenommen wird, ohne ihr als Lehrling zugehört zu haben.

Freimüthigkeit, die Tugend dessen, der auf Befragen die Wahrh. rein und vollständig sagt, ohne Rücksicht auf die Gunst eines Andern u. auf den eignen Nutzen.

Freind (Joh. — spr. Frend) aus Croton in Northampt., geb. 1675, gest. als berühmter Arzt u. Schriftsteller zu London 1728.

Freinsheim, großer bair. Flecken in der Rheinprovinz.

Freinsheim (Joh.) zu Ulm geb. 1608, seit 1642 Prof. zu Upsala, seit 1647 kön. schwed. Biblioth., st. 1660 zu Heidelberg als trefflicher Kritiker und Philolog.

Freipartei, FPartie, s. FCorps. — FPaß, 1) s. v. a. Laufpaß; 2) s. Paß. — FPfennig, 1) Bezahl. des Erlaubnißscheines, zu heirathen, von Seiten eines Leibeigenen; 2) s. Freiding; denn FPfen. ist mit FBede einerlei.

Freirecht, 1) Freih. von der Baulebung, wogegen der Grundherr den 10. Theil der Kaufsumme beim Lehnswechsel erhält; 2) dieser 10te Theil selbst; 3) s. v. a. Weichfriedrecht, wonach ein freier Mann sich nach Gefallen einen Wohnort wählen kann; 4) eine gewisse Abgabe von FGütern.

Freis, **Freisam** u. s. f. siehe Fraiß.

Freisach, s. Friesach.

Freisasse, Besitzer eines Freigutes.

Freischiessen, 1) wozu Jeder beitreten kann, wenn er auch nicht zur Schützengilde gehört; 2) wobei die Schießloose umsonst vertheilt werden. — **FSchiff**, s. Parlementairschiff. — **FSchlächter**, vergl. Lästerer; **FSchneider**, **FSchuster**, s. FMeister. — **FSchöppe**, s. Fehmgericht.

Freischürfen, d. i. ohne daß der Besitzer des Grundstückes es hindern darf, sobald nur der Schürfer den Schürfzeddel vom Bergamte erhalten hat. Ursprünglich kann selbst in gew. Räumen einer fremden Wohnung geschürft werden.

Freischütze, 1) s. FSchiessen; 2) s. **FArche**; 3) Art von Bogenschützen, die Karl VII. von Frankreich 1448 errichtete.

Freischule, wo unentgeltlicher Unterricht ertheilt wird. In Deutschland ist bes. die RathsFSch. zu Leipzig berühmt, und ein Muster für den Volksunterricht geworden.

Freischuß, 1) sicherer Schuß; 2) s. FSchiessen.

Freischutz, s. FArche.

Freising, **Freysing**, **Freisingen**, 1) bair. Landgericht mit $6\frac{1}{2}$ QuM. und fast 13000 Einw. im Isarkr. 2) Dessen Hptst. an der Isar, mit Schl., 5 Kirchen, Waisenh., 3550 Einw.; Sitz eines Bisch. und Gen. Vicariats, auch eines Schulcommissar.; Taubstummenanstalt; Gypsmühlen. Das ehem. **Hochstift Fr.**, welches der H. Corbinian 717 gegründet haben soll, hatte auf 15 QuM. 30000 E., starke Güter im östr. Kreise, u. begriff auch die Grfsch. Werdenfels u. Herrsch. Burgkrain. 1802 übernahm es Baiern als erbliches Fürstenthum.

Freisingen (deutsch. Alt.) Versammlung in der Schule eines Meistersängers, wo Jeder sich hören lassen konnte; also = Dilettantenconcert.

Freisinnig h. auch s. v. a. demokratisch gesinnt.

Freisprechen, 1) einen Gefang., Leibeigenen, Sklaven u. s. w. durch feierl. Erklär. auf freien Fuß stellen; 2) einen Lehrling aus dem Lehrzwang entlassen, damit er Gesell, Ladendiener u. s. w. werden möge.

Freisprung, eine Springübung, die zu den Kopfüber-Stükken der Turner gehört.

Freistaat, s. Republik; **Freistaaten**, s. nordameric. FSt.

Freistadt, 1) vergl. freie St. 2) in Ungarn eine solche, die nur dem Könige unterworfen ist. Diese FStädte bilden den 4. Reichsstand. 3) (Jüd. Alt.) Stadt, die zur Freistätte für Verbrecher und Schuldner diente.

Freistadt (**Frey—**) 1) Hptst. des niederöstr. Mühlviertels, mit 4000 E., Piaristen-Coll., Schl., 14täg. Jahrm. und lebh. Handel. 2) Schles. Kreisst. im RgBz. Liegnitz, mit 2900 E., etwas Tuchweberei und Strumpfstrick. Der Kreis hat gr. Waldungen, u. auf $15\frac{3}{4}$ QuM. 37000 E., 3) westpreuß. St. im Kr. Marienwerder, an einem See, mit 900 Einw. 4) bair. St. im LandG. Neumark des ODonauKr., mit 800 Einw. und Drahtwerken. 5) Grfl. Taaffe'sche Minderherrsch. im mähr. (östr. schles.) Kreise Teschen, mit gleichn. St. an der Oels; diese hat 850 E.

Freistadtl, 1) **Frisstadt**, mähr. St. im Hradischer Kr., mit 900 E., liefert für fast ganz Mähren die Böttcherwaaren; 2) **Galgocz**, ungar. Flk. mit Bergschl. (grfl. Erdödi'isch) und Closter, in der Neutraer Gespannschaft.

Freistädt, bad. Df. mit 1000 Einw. und eigner Rheinschifffahrt, bei Bischofsheim.

Freistatt, **FStätte**, griech.

Asyl, Stelle, wo ein Verbrecher oder ein Schuldner von den Gerichten nicht ergriffen werden darf, z. B. in Kirchen und Clöstern der Katholiken, in der Wohnung eines Gesandten, u. s. w.

Freistelle auf einer Landesschule: die nicht erkauft zu werden braucht. Sie werden in Sachsen theils von den Landesbehörden, th. v. Stadträthen, th. von gew. Adelsfamilien vergeben. Desgl. beim Convictorium einer Universität.

Freistich, 1) den man über die nöthige Zahl hat, 2) vergl. FBlatt.

Freistift, 1) dessen weibliche Zöglinge heirathen dürfen; 2) das unmittelbar unterm Papste steht; 3) wo nur Adelige Capitularen werden können.

Freistuhl, s. Fehmgericht.

Freitag, der vorletzte Wochentag; vergleiche Freia. Stiller Freitag ist der Charfreitag.

Freitagsgröschel, gute FG., Almosen G., welche im 17. Jahrh. zu Liegnitz vom Fürsten am Charfreitage unter die Armen ausgetheilt wurden.

Freith, das Freien; z. B. auf die Freith (aus-) gehen. — Freithof, s. FHof. — FTisch, 1) Convict; 2) wöchentl. Zuzieh. eines Aermern zur Tafel. — F.-Treppe, die an der Aussenseite des Hauses angebracht ist, welches dann fast immer ein Halbgeschoß zu ebener Erde oder auch im Ufer hat. — FTruppen, s. FCorps. — Freiung, 1) = Freistätte; 2) von der ordentl. Gerichtsbark. befreite Gegend; dah. Freiungsgränze, FStein, FRecht. — Freiviertel, ledig gelass. Viertel zur Rechten des Schildhauptes im Wappen, jedoch ein wenig kleiner, als die übrigen Viertel. — FWaibel, ehem. in der Schweitz eine ländl. Magistratsperson zunächst unterm Ammann.

Freiwaldau, fürstbisch. breslauische Bergstadt im mähr. (östr. schles.) Kr. Troppau, mit 2100 E., Schl., Industrieschule und einigen Fabriken.

Freiwasser, wo Fische und Krebse Jedem preißgegeben sind, im Gegens. des Hege- oder Bannwassers. — FWerber, s. freien; auch im bösen Sinne f. Kuppler. — Freiwilliger, s. Volontaire; freiwill. Geschenk, s. Don gratuit.

Freixo de Espada a Cinta (spr. Fre-icho und Ssingta) portug. Castell u. Villa mit 2000 E., an der span. Gränze, in Traz os Montes.

Freizeddel, Bezeug. v. Seiten des Receßschreibers, daß eine Zeche wegen Säumigk. der bisher. Gewerksch. ins Freie erklärt werden könne; hierauf kann der Bergmeister sie einem neuen Muther verleihen. — FZins, s. Freiding. — Freizügigk., Befugniß, ohne Abzugsgeld wo-andershin ziehen zu können; dazu sind bes. seit 1815 viele Staatenverträge in Deutschland geschlossen worden.

Frejus, Frejuls, (spr. schüh) franz. Seest. im Dep. des Var, Bz. Draguignan, am Argens, zw. Morästen, hat 2250 E., ein Handelsger., Handel mit Sardellen, Rohr und Parfums, hat auch eine Kathedrale. Geb. Ort v. Sieyes. Wichtige römische Alterthümer.

Frekenhorst, s. Freckenhorst.

Frelampe, franz. Scheidemünze von etwa 5 Pfennigen.

Fremd, ehem. s. v. a. entfernt, jetzt = ausländisch oder doch an andern Orten wohnhaft; Fremde haben, d. i. Besuch v. fernher haben; fremde Hände, im Gegensatz der Familie, die lange Zeit ein Gut u. s. w. besaß; fremdes Licht auf Gemälden, 1) = falsches Licht; 2) Licht, das zum Hauptlichte noch hinzukommt, z.

W. ein Kerzenlicht zum Tagesliche; fremde Thiere, die aus dem Auslande gebracht und für Geld gezeigt werden; fremder Gesell, der nicht da gelernt hat, wo er in Arbeit steht. Ueberh. ist fremd bei Handw. alles, was nicht zu ihrer Zunft gehört, bei Malern aber s. v. a. in einer Manier oder Schule gearbeitet, der der Verfertiger durch seine Nation nicht zugehört. — Fremder Mann, d. i. auswärt. Gewerken einer Zeche. Fremde Schicht, schwarzes Gestein, das über dem Brandschiefer in Steinkohlengruben lagert.

Fremde (die) = Ausland; in die Fr. gehen die Handwerker, indem sie wandern, wenn sie auch nicht über die Gränze kommen.

Frembenbill, engl. Alien-Bill, nach welcher (seit 1794, auf Grenvilles Vorschlag) jeder Ausländer in England der strengsten Untersuch. unterworfen wird, und auf den leisesten Argwohn vom Staatssecr. (jetzt vom gesammten Geh.-Rath) verhaftet oder verjagt werden kann.

Fremdlingsfalke, s. Wanderf. — Fremdlingsrecht, s. Albinagii jus. — Fremdnamig, vorgeschl. für incognito.

Freminet (Mart.) ber. Hofmaler zu Paris, geb. das. 1567, gest. 1619.

Fremiren (lat.) murren.

Frenadas, Nebenfl. des Guadalquivir in Spanien.

Frénésie, s. Phrenesie.

Freniren (lat.) zäumen, bezähmen.

Frenswegen, Augustinercloster in der ob. Grfsch. Bentheim.

Frentaner (a. G.) samnit. Volk in Italien, am Fl. Frento und am adriatischen Meere.

Frenzel, 1) Joh., Prof. der Dichtk. zu Leipz., ein guter Dichter, geb. 1602 zu Annaberg, gest. 1674. 2) Mich. und Abrah., Vater und Sohn, um die wendische Sprache verdient; jener lebte von 1633 bis 1706, — dieser st. 1713 als Pfarrer zu Cosel bei Budissin.

Frequent (lat.) 1) häufig; 2) gebräuchlich; 3) stark besucht. Frequenz, in allen 3 Bedeut. Frequentiren, einen Ort, eine Anstalt u. s. w. häufig besuchen oder auch ein- für allemal da seyn.

Frequentativum, ein Wort, das nach seiner Form eine öftere Wiederhohl. anzeigt, z. B. Gebrauch. Frequentato (Mus.) mit mittler Stärke zu singen oder zu spielen.

Frère (frz. — spr. Frähr) 1) Bruder; 2) Camerad; 3) Ordensbruder.

Fréret (Nikl.) Secr. der Akademie der Inschr. zu Paris, bes. ausgezeichn. durch seine Untersuch. über das Alter der Völker, zu Paris geb. 1688, gest. 1749.

Freron 1) (Elias Kathar.) aus Quimper, Erjesuit, st. 1776 zu Par., und schrieb unter andern eine Geschichte von Deutschl., bes. aber als Gegner v. Voltaire. — 2) Dessen S. Ludwig Stanislaw, Robespierres Jugendfreund u. Genosse, dann sein Gegner, st. 1802 auf Hayti. Die ihm in der Vertausch. des terrorist. Systems mit dem gemäßigten folgten, nannte man Freronisten, Freronische Jugend, und seine Grundsätze Freronismus.

Fresco (ital.) 1) frisch; 2) noch feucht; dah. al fresco malen, Fresco-Malerei treiben, mit Wasserfarbe auf den noch feuchten Kalkgrund malen. Diese Bilder haben ungemeine Dauer, und sind ganz auf den Effect in die Ferne berechnet. Gewöhnl. werden sie nach einem kl. Musterbilde und durch Cartons gemalt, weil sonst die mit Sand gemischte Unterlage zu schnell trocknen würde

de. Die herrlichsten Frescogemählde lieferten Raphael u. Michel Angelo. Fresco h. auf Noten auch s. v. a. Vivace.

Fresenius (Joh. Phil.) bek. durch seine Streitigkeiten mit den Herrnhutern und durch seine Pastoralsammlungen, aus Niederwiesen in der Pfalz, st. als Senior zu Frankfurt 1761, 56 J. alt.

Fresilia (a. G.) ital. Stadt der Marsen.

Fresisom, Syllogismus in der 4ten Figur, worin der Vordersatz allg. verneint, der MittelS. besonders bejahet, u. der Schluß-Satz dasselbe thut.

Fresnay le Vicomte (spr. Fränä) franz. Stadt mit 1600 E. und Hanfzeuchweberei, im Departement der Sarte.

Fresne (Karl du F. — spr. dü Frähn) Sieur von Cange, ein gründl. und fleiss. Philolog, geb. 1610 zu Amiens, gest. 1688 zu Paris.

Fresneda, span. Stadt und Castell in Aragon, hat 2200 E. und nur 2 Clöster.

Fresnes (spr. Frähn) franz. Flk. an der Schelde, Bz. Douay, hat 2400 E. u. starken Kohlenbau.

Fresnoy, s. Dufresnoy.

Fresonen, s. Frisen.

Freßbrunnen heißen manche Stahlbrunnen (z. E. in Mariaschein) weil ihr Wasser hungrig macht.

Fresse, im verächtl. Sinne f. Maul; in Baiern h. es das Gefriß. Fressendes Pfand, als Pfand angenommenes Thier. Beim Jäg. fressen nur Schweine und Hirsche. In sich fressen, sich heiml: kränken. Einen Narren an Etwas fressen, es ungemein und zur Verblend. lieb gewinnen. Fressendes Geschwür, fr. Krebs, der immer weiter um sich greift. Ein gesundenes Fressen, ein unerwarteter und zur günstigsten Zeit kommender Gewinn. Fressender Wurm, s. Wurmgeschwür. — Fresser, 1) insbes. einer, der sich auf das Fressen (als edle Kunst!) für Geld sehen läßt, wie z. B. einst Freßkahle, in der Wittenberger Gegend, dessen N. zum Sprüchwort gediehen ist; 2) der Krebs an Obstbäumen. — Freßfieber, 1) FSucht, FKrankheit, s. Hundshunger (des Viehes); 2) scherzw. für: gute Gesundh. und guter Appetit. FKober, 1) s. SpeiseK. 2) = F.-Sack, FWanst, unersättl. essender Mensch. FRehe, s. Futterrehe. FSpitzen, die FZangen der Insecten, die ihnen statt Zähne u. Lippen dienen. Freß-Stein, s. Höllenstein. FTrog, 1) FutterT. des Viehs; 2) Schüssel voll schlechter Speise. FWehe, fälschl. st. FRehe. FWurzel, die Zehr- oder Magenwurzel, der deutsche Ingwer. FZangen, s. FSpitzen.

Fretal-Okean (a. G.) der Canal von Engl., la Manche; hingegen mare fretense, der Faro von Messina.

Freteval (spr. Frettwall) eines der wichtigsten Hammerwerke, an d. Loire, im franz. Dep. der Loire und des Cher; hier schlugen die Engl. 1194 den K. Phil. August.

Fretillant (frz. — sprich fretilljang) fahrig, quecksilbern, sehr unruhig.

Frett (fälschlich st. Furett) Frettchen, Frötte, Mustela Furo, eig. der Kakerlake des Iltisses (s. dies.) sieht meist weißlichgelb, kam aus Africa durch Spanien zu uns, wo es verwilderte, und dient zur Frettchen-Jagd, d. i. zur Jagd der Caninchen, die es aus den Löchern und in die gestellten Netze jagt. Gereizt duftet es nach Bisam, u. ist dann ganz unbändig, so wie,

wenn es Blut gesogen hat. Es heißt auch Caninchenwiesel, WaldW., gelbes W., Iltis-W., Caninchenjäger, Frettmarder; das Männch. h. Bock, das Weibchen Zibbe. Frettiren, 1) mit dem F. auf die Jagd gehen; 2) (frz.) mit einem eisernen Ringe versehen, bes. die Nabe des Geschützes. Frettbär, eine braungraue Abart des Fretts.

Fretter, d. i. Pfuscher.

Fretum (lat.) 1) Meerenge; 2) schlechthin für F. Siculum, der Faro v. Messina. F. Herculeum, die Straße v. Gibraltar.

Fretzen, d. i. mästen.

Freude, ehemals s. v. a. Muth; daher h. Friedrich d. Gebissene auch Fr. der Freudige; jetzt: jedes angenehme Gefühl, das die Stärke des Affectes hat. In bittrer Freude ist der Schmerz überwiegend. Einsame Fr., entgegenges. sow. der häusl., als der geselligen; der erstern auch die öffentliche. Freude an Gott und an Jesu, Lust, womit man beim Gedenken an ihre Vollkommenheiten u. Segnungen verweilt, also beinahe gleich mit religiöser Fr. Freudigk. im Gewissen, Vergnügen über die Sittlichkeit der eigenen Handlungen. — Freudenbecher, Genuß der F.

Freudenberg, 1) hannöv. Schloß zu Bassum in Hoya, Sitz eines 1815 v. Kurhessen abgetretenen Amtes mit 4000 E. 2) bad. St. mit 1300 E. u. einem Mainzolle, geh. nebst dem Schloß dem F. von Löwenstein-Wertheim. 3) bair. Schloß und Städtchen im Landg. Amberg. 4) preuß. Flk. im RgBz. Aremberg, Kr. Siegen, hat 8 Stahlhammerwerke und 1 Stahlraffinerie.

Freudenfahne, die nächst hinterm FrPferde getragen wird.

Freudenfels, Schloß und Herrschaft im Canton Thurgau.

Freudenfeuer, starkes Feuer auf Anhöhen und öffentl. Plätzen, zur FrBezeugung. Sie waren einige J. hindurch am 18. October sehr beliebt, und wurden mit zur Deutschthümlichkeit gerechnet.

Freudengeber, d. i. Bacchus. — FGeld, das hin und wieder vor der Trauung an die Gerichten bezahlt werden muß. — FHaus, s. Bordell.

Freudenheim, bair. Lustschl. bei Passau, mit schönem Park.

Freudenhimmel, nach ehem. Vorstellungsart: der 3te Himmel, die Wohnung der Seligen.

Freudenlund, königl. Lustschloß bei Kopenhagen.

Freudenmädchen, d. i. Lustdirne, die dafür Geld nimmt. — FOel (Bibelspr.) womit die Juden sich zur FBezeug. salbten. — FOpfer, s. DankO. — Freudenpferd (im Gegenth. des Trauerpferdes) wird im feierl. Leichenzuge mit geführt oder von einem glänzend geputzten Diener geritten, und deutet wohl auf den Nachfolger des Verstorbenen. — FReich, s. FHimmel; ehem. auch FSaal genannt. — FSalve, s. Salve.

Freudenstadt, 1) würtemb. OAmt im Schwarzwaldkreise. 2) Dessen Hauptstadt, mit 2450 E., vielen Granatenschleif., Nagelschm. u. Tuchwebern, liefert röthl. Marmor u. hat versch. Hammerwerke, auch eine chemische Fabrik.

Freudentage der Juden sind der 15. Tag der Monate Schebath und Ab.

Freudenthal, 1) Brunthal, freie Minderherrsch. (vor 140 J. ein Fürstenth.) in Oestr. Schlesien, im mähr. Kr. Troppau, geh. dem deutschen Orden in Oestr., und hat auf 13¾ QM. nur 12700 E., hohe und waldige Berge. 2) Deren Hauptstadt am Schwarzwasser, Sitz der Ordenscancellei, hat 2850 E., ein Piaristencolleg.,

ein Schloß mit Park, viele Tuch- und Leinweber, und einen wicht. Sauerbrunnen; 3) würtemb. Schl. und Flecken mit vielen Juden, im OAmte Besigheim. 4) s. v. a. Erbe.

Freudentheil (Wilh. Nikl.) Prediger zu Hamburg, geb. zu Stade 1771, ein bekannter Dichter.

Freudig, s. Freude.

Freund ist eigentl. = Bluts-verwandter; auch ist es a) = Handels- od. Geschäftsfreund; b) s. v. a. Unbekannter, ein Quidam; z. B. wer ist dieser Freund? Freunde, Soldaten entweder unsres Fürsten, oder eines solchen, der mit ihm verbunden ist.

Freundbrüderlich, im Briefwechsel unter Fürsten s. v. a. traut, in gutem Verständnisse; freunddienstlich, zu ehrbaren Diensten bereit.

Freundlich, v. Wetter, Gegenden u. s. w. = angenehm, heiter; v. Gebirgsarten, die Erze zu führen pflegen, oder auch wirklich höflich sind; v. Handwerkern, die einander in die Hände arbeiten, oft auch Eine Zunft ausmachen, z. B. Büchsenmacher u. BSchäfter; vom Colorit = schimmernd, einen hellen Glanz werfend.

Freundsberg, tiroler Herrschaft und Burgruine im untern Innthale. — S. auch Frondsberg.

Freundschaft, auch 1) s. v. a. Verwandtschaft u. die Gesammtheit der Verwandten; es ist Fr., d. i. sie sind zusammen verwandt; 2) = Gefälligkeit. F—sfall, Casus pro amico, vor Gerichten: ein Fall, wobei auf die Verwandtschaft oder genauen Verhältnisse genau zu achten ist.

Freundschafts-Inseln, weitläuf. Gruppe von etwa 150 austral. Inseln, v. 203⅔ bis 205⅔ Gr. der L., u. v. 18 bis 21½ Gr. südl. Breite, sehr gebirgig u. nicht zu heiß, aber recht fruchtb., mit 80 — 90000 E. unter Einem Königspalast u. in einer lehnsartigen Verbindung; sie gleichen an Nation, Bild. u. Gutmüthigk. denen der GesellschaftsJ. Die Inseln bilden wieder 4, durch Korallenriffe getrennte Gruppen: Vavao, Happee, Anamokas und Tongatabu. Die wichtigste ist Eooa.

Freundschaftssinn soll nach Gall 2 Erhöh. am Hinterhaupte, dicht an den Organen für Kindesliebe u. über denen für Geschlechtsliebe, bilden.

Freundschaftsstück (d. t. Handl., woraus die F. sich beurtheilen läßt) ironisch = Beweis früherer Heuchelei.

Freundvetterlich, s. freundbrüderlich; in SüdD. sagt man auch freundmuhmlich; freundwillig (Canzleispr.) = zu dienen bereit.

Frevel, ehem. = Stärke, h. jetzt a) vorsätzl. u. grobe Beleidigung; b) muthwill. Uebertret. der Gesetze des Staats, der Religionsscheu und des Anstandes; c) Leichtfertigkeit. Das Geld, womit er gebüßt wird, h. in Süddeutschl. Frevelbusse, und wird an den FRichter als Vorsitzenden des FGerichts abgetragen. Frevelmord, absichtl. Mord, der mehr auf Rache, als auf Gewinnsucht beruht. FMuth, FSinn, derj. Sinn, der Lust am F. als solchem findet. Freveln heißt in SüdD. auch s. v. a. die FBusse bezahlen. Die gesottnen Stücke (Salzes) frevelt man zu Halle, indem man sie auf den Trockenboden bringt. Frevelsache, Rechtssache über geringere Verbrechen. FVoigt h. in SüdD. hin und wieder der Staatsfiscal. F-Wort, strafb. Wort, besond. das der Religionsscheu entgegen läuft und Andere verführen kann.

Frey, s. frei.

Frey, 1) Jak., treffl. Kupferst. aus Lucern, gest. zu Rom, lebte

von 1681 — 1752. 2) J. Lud., geacht. Theolog aus und zu Basel, geb. 1682, gest. 1759.

Freya, Freyberg, Freysburg, s. Freia u. s. w.

Freyberg, reichsfreiherrl. Geschlecht in Schwaben, stammt vom Schl. Freyberg in Graubünden.

Freycinet (Ludw. v. F. — spr. Freßinä) frz. Schiffscap. und wichtiger Naturforscher, geb. 1775, begleitete 1800 Baudin um die Erde, und lieferte meisterh. Charten, entdeckte auch die Kunst, das Seewasser trinkb. zu machen, und umschiffte die Erde nochmals 1817 bis 1820.

Freydank, Frydank, Frygedank (Meister F.) wahrscheinl. pseudonymer Verf. eines moral. Gedichts im 13ten Jahrh., welches sich sehr beliebt machte.

Freye...., s. Freie....

Freyer (Hieron.) geboren zu Gantkau b. Kyritz 1675, st. 1747 als Insp. des Pädagog. zu Halle, und als einflußreicher Verfasser von Schulbüchern.

Freyhan, Freyheit u. s. w. siehe Frei.....

Freyre (3syllb.) 1) Gomez F. d'Andrade, geb. 1762 zu Wien als S. des portug. Gesandten, als Held ausgezeichnet vor Oczakow, so wie 1794 in Catalonien, seit 1803 franz. Div.-Gen., 1813 Command. zu Dresden, 1817 hingerichtet als Theiln. einer Verschwör. gegen die Engl. in Portugal. 2) Don. Emanuel F., geb. zu Osuna in Andalusien, seit 1809 ein gefährlicher Gegner der Franzosen, Sieger bei Ocouna, S. Sebastian u. s. w. 1820 ward er königl. OGeneral, willigte in die Verkündig. der Constitution zu Cadiz, u. wurde später gefesselt.

Freys...., s. Freis....

Freytag (Fri. Ghilf) geb. 1723 zu Pforta, st. 1776 als Bürgermeister zu Naumb., ein fleissiger Bibliograph.

Frezier (Glieb Franz; spr. Freßjee) geb. 1682 zu Chambery, ber. Ingenieur, der mehrere Festungen in Frankr., auf Domingo u. s. w. anlegte, und die span. in SüdAm. inspizirte. Er starb 1773 zu Brest.

Frezzi (Frid.) geb. zu Foligno, Bisch. das. und bek. Dichter, starb 1416 zu Costnitz.

Friandise (frz. — spr. ang) Leckerei, Näscherei; daher Friandisenhandel, Italienerhandel.

Frias, span. Ciudade und Schloß in Burgos.

Friaul (das) ital. Friuli, ehemal. Markgrfsch., die Gegend v. Udine in Oberital. und Görz mit Gradisca in Deutschland, hat fast ½ Mill. E., und geh. jetzt th. zu Venedig, th. zu Illyrien; doch führt der östr. Kaiser davon noch Titel und Wappen. Hier streichen die julischen Alpen. Die friuler Seide zählt man zu den besten Sorten.

Fribourg, franz. N. v. Fryburg und von Freiburg.

Fribus, Friebus, Früpas, böhm. Bergflck. am Hantelsberge, unw. der sächs. Gränze, im Elbog. Kreise, hat wichtigen Zinnbau, Vitriol- und Salpeterwerke, g. 900 E., und in der Nähe vielerlei Halbedelsteine. Die Herrsch. geh. den Gr. v. Nostiz, und hat grosse Wälder, die zum Theil selbst Leipzig versorgen.

Fricandelle'n (frz. — spr. kang) ein Buttergebacknes aus Kalbfleisch; Fricandeau (spr. doh) ein Stück gespicktes Kalbfl. mit Brühe. Fricassé aber ist jedes Gericht v. kleingeschnitt. Fleische, bei uns bes. mit Majoranbrühe; dah. Fleisch fricassiren, es zu so einem Gerichte benutzen; Fricasseur (spr. söhr) ein Sudelkoch.

Friciren (lat.) reiben; Frication, das Reiben, Reibung (vergl. Friction).

Frick, Flecken im schweiz. Canton Aargau, giebt dem Frickthal den N., das auf 5¾ QM. 19700 E. enth., u. bis 1801 zum Breisgau gehörte.

Frick, gelehrte Ulmer Familie, aus welcher bes. Johann (geb. 1670, gest. 1739) viel schrieb, unter andern über die Kometen.

Frickenhäuser, guter Frankenwein vom bair. Flck. Frickenhausen am Main, im Landgerichte Ochsenfurt; dieser hat 1000 Ew. und in der Nähe einen See.

Frickthal, s. Frick.

Friction (lat.) Reibung, oder die Neigung 2er fester Körper, sich bei der größtmögl. Annäher. vollends zu verbinden; dadurch entsteht eine Minderung der Beweglichkeit des Einen auf dem andern, welche ebenf. Friction h., und nach der Verschiedenh. von Stoff und Form der Körper sehr verschiedene Grade hat.

Fridagast, ein Götze der alten Briten (= Friedensgeist).

Friderici (Chph. Konr. Wilh.) ber. Jurist zu Greifswalde, geb. 1722 zu Hildesheim, gest. 1769.

Friderica, fälschl. Friederike st. Friderike, weiblicher Taufname, den auch Friedrichs II. Lieblingsschwester Fr. Soph. Wilh., geb. 1709 zu Berlin, seit 1731 Erbprinz. von Baireuth, führte; Ihre „Denkwürdigkeiten" sind interessant. — Abgekürzt wird der Name in Riekchen, Fritzel, Fritzchen. — Friderikenberg, ein Lustschloß bei Zerbst.

Fridland, die richt. Schreibart für Friedland; denn dieser N. kommt wohl in Wallenst. Lager, nicht aber wirkl. vom Frieden her; er ist vielmehr wendisch (Brilan) und heißt auf deutsch Flachsheim.

Fridolini ist nicht deutsch, sondern französisch, s. Friedelin.

Friedau, niederöstr. Dorf an der Bielach, hat einen Kupferhammer und eine der größten Cattunfabriken Deutschlands.

Friedberg, 1) Burg Fr., ehem. eine kaiserl. freie Reichsburg, wo noch ein Burggraf residirt, durch dessen Absterben aber die Herrsch. (wozu auch die Grafsch. Kaichen geh.) ein großh. hessisches Kammerg. werden wird; 2) der Flecken bei der Burg hat 500 E. 3) großh. hess. Stadt, an der Usbach in O.Hessen, hat 1000 christl. und 750 jüd. E.; 4) bair. Landgericht im ODonauKr., hat auf 8¾ QM. gegen 14700 E. 5) Dessen Hauptstadt, an der Ach, hat 1800 E. und viele Uhrmacher. 6) Steirisches Städtchen im Grätzer Kr., unterm Wechselberge, hat viele Tuchmacher, eine Glash., und liefert Farbenerden.

Friedberg-Scheer, F. Thurn- und Taxissche Standesherrschaft (sonst gefürst. Grafsch.) im würtemb. DonauKr., OAmt Saulgau, hat auf 3½ QM. 11000 E.

Friede, statt Gottfried.

Friede, Frieden, ehemals auch s. v. a. Schutz; dah. Burgfrieden. Frieden wirken hieß in den Zeiten des Faustrechts s. v. a. die öffentl. Ruhe wiederherstellen. (Not. Beide Wortformen sind an sich richtig; doch kann Friede nicht declinirt werden. Die Mehrzahl h. Friedensschlüsse). S. auch Friedung. Ewiger Fr.: die Idee eines steten rechtl. Zustandes der Völker, wo vorfallender Streit nur nach Vernunftgesetzen entschieden werden soll.

Friedeberg, 1) preuß. Kreis des Rgbz. Frankf., sonst in der Neumark, hat auf 18½ QM. gegen 29000 E. 2) Dessen Hauptstadt, an 2 Seeen, mit 2900 E., darunter 120 Juden, und ziemli-

cher Tuchweberei. 3) Fr. am Queis, schles. St. des Graf. v. Schafgotsch, in reitzender Gegend, an der altsächs. Gränze, hat 1700 E., bedeut. Linnenfabr. u. Glasperlschleiferei. 4) s. Hohenfriedberg.

Friedeburg, 1) ehem. Festin Ostfriesland, davon noch ein Amt mit 4600 E. den N. hat. 2) preuß. Dorf an d. Saale, im Altpreuß., jedoch im Reg.Bez. Merseburg, hat 1 Kupfer- und 1 Salpeterhütte.

Friedeck, 1) freie Minderherrschaft in östr. Schlesien, im mähr. Kr. Teschen, hat an 17000 E. u. ist jetzt mit Teschen gewissermaßen verbunden. 2) Deren Hptst., an der Ostrawicza, mit Schl., Wallfahrtsk. u. 2300 E. 3) s. Briesen.

Friedefürst, Friedensfürst, 1) Jesus als Mittler od. Versöhner zw. Gott u. den Menschen; 2) s. Goboi. — FGebot (jur.) gerichtl. Befehl, Ruhe zu halten. — FKauf, 1) käufliche Uebernahme einer Sache, an welche streitige Anforder. geschehen; 2) jede Aufopferung zur endl. Schlichtung eines Processes.

Friedel, Deminutiv von Friedrich; auch Familienname.

Friedelin, Taufn., gefeiert d. 6. März; franz. h. er Fridolin (spr. Fridolàng).

Friedelos, friedlos, ehem. s. v. a. vogelfrei. — Frieden, 1) ehem. s. v. a. schützen; 2) einzäunen.

Friedensberg, prächt. Camaldulenser Clost. unweit Kauen im russischen Gouvernement Wilna.

Friedenburg, s. Fr:densberg.

Friedensbrecher, vergleiche Landfriede; friedensbrüchig, ehem. s. v. a. die öffentl. Sicherheit störend. — FCongreß, Zusammenkunft von Fürsten oder ihren Gesandten, um sich über d. Frieden zu berathen. — FFahne, FFlagge, die zum Zeichen, daß man unterhandeln wolle, in der Festung oder auf Schiffen ausgesteckt wird.

Friedensfluß, s. Unjka.

Friedensfürst, s. Friedefürst. — FFuß, beim Heere, Einricht. und Stärke, die es in FZeiten haben soll; es wird dah. gewöhnlich nach dem FSchluß reducirt, d. i. auf den FFuß gesetzt. — FGericht, s. FRichter. — FInstrument, Aufzeichn. des Vertrages über einen zu schliessenden Fr. — FKuß, segnender Kuß, der in der kathol. Kirche noch statt findet, und sich von den Liebesmählern der ersten Kirche herschreibt. — FPfeife, s. Calumet. — FPredigt, nicht nur eine Pr. am FFeste, sond. auch eine solche, die religiöse Duldung empfiehlt. — FPunct, einzelne Bedingungen in einem Friedenstractat.

Friedensrichter, 1) in Britannien: angesehene Männer, die sich ohne Besoldung dazu verpflichten, Rechtsfälle, welche nicht criminell sind, zu entscheiden, u. über öffentl. Sicherheit zu wachen. Sie sind zwar königl. Diener und gewissermaßen Stellvertreter, aber in Annahme u. Beibehaltung ihres hohen Ehrenamtes ganz unabhängig, auch der Zahl nach in jeder Shire unbestimmt, überh. aber v. grossem Nutzen, da sie nicht leicht zu Mißbräuchen versucht werden können. Vierteljährl. treten sie in jeder Shire zu einem FGericht zusammen, welches von Jedermann Beschwerden (auch gegen einen FRichter) annimmt, und selbst Criminalfälle entscheidet. 2) In Frankreich: eine obrigk. Person in jedem Canton, welche seit 1790 alle Fälle entscheidet, die früher den Patrimonialgerichten überlassen waren; er wird vom König auf Lebenszeit ernennt, und hat Fälle, die über 100 Francs betreffen, an die Tribunalien zu verweisen.

Friedensschluß, schriftlicher

Abschl. eines Friedenstractates durch die eigenhänd. Namensunterschrift der kriegenden Regenten. Seit 300 J. geschahen solche: zu Madrid 1526, Cambray 1529, Crespy 1544, Augsburg 1555, Cambray 1559, Wilna 1561, Prag 1635, Bremsebrö 1645, Osnabrück u. Münster 1648, auf der Fasaneninsel 1659, (der pyrenäische Fr.), Rothschild 1658, Copenhagen 1660, Oliva 1660, Breda 1667, Aachen 1668, Westminster 1674, S. Germain 1679, Ryswyk 1697, Utrecht 1713, Basel 1714, Travendahl 1700, Altranstädt 1706, Stockholm 1719 und 1720, Nystadt 1721, Wien 1735, Breslau 1742, Abo 1743, Dresden 1745, Füssen 1745, Aachen 1748, Hubertusburg 1763, Paris 1763, Teschen 1779, Paris 1783, Werelä 1790, Kutschuk K. 1774, Sziſtowa 1791, Jaſſy 1792, Basel 1795, mehrere FSchl. 1796 in Italien, zu Tolentino 1797, Campo Formio 1797, Luneville 1801, Florenz 1801, Madrid 1801, Amiens 1802, Presburg 1805, Paris 1806, Tilsit 1807, Wien 1809, Friedrichshamm 1809, Jönköping 1809, Stockholm 1812, Bukarescht 1812, Kiel 1814, Kalisch 1813, Paris 1814, Gent 1814, Teheran 1813, Hannover 1814, Paris 1815.

Friedenstag, 1) das Datum des Friedensabschlusses; so ist der westphäl. FTag der 24. Oct.; 2) Tag, wo eine Handwerksinnung sich versammelt, allerlei Zwist zu schlichten.

Friedenstein, s. Gotha.

Friedensthal, 1) Quakercolonie bei Pyrmont im Waldeckschen, mit Stahlfabriken. 2) s. Friedrichsthal Nr. 1; 3) Herrnhuter Missionsanstalt auf S. Jean in Westindien.

Friedensurkunde, s. FInstrument. — **FVerein**, **FVersammlung**, s. Friedenscongreß.

Friedenweiler, großes bad. Dorf und Closter; im Seekreise, ist F. Fürstenbergisch.

Friedepfennig, 1) **Friedeschilling**, **FWein**, s. Weinkauf; 2) auch **FSchatz**, jährl. Abgabe an die Obrigk. für den Schutz und das freie Geleite, das sie gewährt. — **Friederich**, s. Friedrich; **Friederike**, s. Friderike.

Friedericia, dän. Fest am kl. Belt, im jüt. Stiftsamte Ribe, hat 4000 Einw., starken Seezoll, Tabaksbau, eine Synagoge u. s. w. Ueberfahrtsort nach Fyen.

Friedersdorf, A), preuß. Dörfer: a) im görlitzer Kreise der Oberlausitz, mit 1000 Ew. und einer Musterdorfschule. b) im Laubaner Kreise, am Queise b. Greifenberg, hat 1600 Ew. und starken Leinwandhandel. B) Sächs. Dorf bei Neusalza, an der böhm.-meißn.-lausitzer Gränze, liefert viel bunte Leinw., Nanking u. s. f., hat ein Spital und 1500 Ew.; nächst darüber entspringt die Spree.

Friedewald, 1) die große Heide bei Moritzburg in Sachsen, ehemals die Burggrafenheide. 2) kurhess. Amt in Niederhessen, mit 5000 Einw. 3) Dessen Sitz, ein Fleck. mit 1000 Ew. und Ruinen einer sehr festen Burg. 4) Nassau. Flecken mit 1100 Ew., Sitz eines Aemtchens, war sonst Altensteinisch.

Friedhag, **FZaun**, der ein Feldstück beschützt, besond. vor dem Vieh; dessen Oeffn. h. das **FThor**.

Friedhof, s. Freihof.

Friedländer, 2 ausgezeichn. und hochverdiente Juden, davon Dav. Fr., ein Kaufm., Stadtrath zu Berlin ist (geb. 1750 zu Königsb.), Michel aber, zu Königsb. 1769 geb., unter die wichtigsten Aerzte zu Paris gehört.

Friedland oder besser **Fridlan**, wend. Brilan, d. i. Flachsheim, 1) böhm. Stadt im bunz-

…er Kr., an der Wittiche, hat …oo Ew., eine Dechantkirche, an… nl. Tuch- u. Leinweberei, Pa… rM. u. s. w. Das Bergschloß, …r ähnlich dem sächs. Schlosse …chsenburg, hat eine reitz. Aus… …t, u. ist Sitz einer gr. Herrsch., …lche unter Wallenstein den her… …zl. Titel hatte, nach seiner Er… …rdung aber an die Gr. (Clam-) …llas kam. — 2) Mähr. Flecken Olmütz. Kr. — 3) Meklenb. …relitz. Stadt im Stargardschen, …mlich gewerbsam, mit 3400 E. … Hannövr. Amt der Prov. Göt… …gen, mit 5100 Unterth. — 5) …euß. St. an der Alle, im Rgbez. …nigsb., Kr. Brandenburg, hat …50 Ew., Tuchmach., u. ist bes. …rch die Schlacht d. 4. Juny 1807 …r., wo Bennigsen von Napol. …llig geschlagen wurde, und wel… … den Tilsiter Frieden herbeiführ… — 6) westpreuß. Stadt mit …oo Einw. und Wollfabr., im …egbez. Marienwerder, Kr. Ko…tz, h. auch Preussisch-Fr., …m Unterschied von Märkisch-…r., welches ebenfalls dort (jedoch … Kreis Deutschkrone) liegt, und …50 Ew. hat. — 7) preuß. St. … Lübbener Kr. des Frankfurter …egbz., sonst in der NLausitz, hat …e Synagoge, 900 Ew. und ein …n. Amt, das sonst eine Johan…tercommende bildete. — 8) preuß. …t. an der Steine, im schles. Rgbz. …eichenbach, Kr. Schweidnitz, auf …m Gebirge, das die Glätzer Ber… … mit dem Riesengeb. verbindet, …t 1050 Ew., und ist Hptort ei…r gr. Herrsch. des Gr. Hochberg. — 9) preuß. Stadt od. Fleck. mit …oo Ew. im Regbz. Oppeln, Kr. …alkenberg, heißt mit Zubehör vul… … eine Herrschaft.

Friedliche Tage, hier und … im Gegens. der Gerichtstage. …-**FPfahl**, **FSäule**, Gränz…ichen der Gerichtsbk., Weichbild.

Friedrich (d. i. der kräft. Beschützer) uralter deutscher Taufn., gefeiert d. 5. März. Ihn führten unter Andern: A) 5 **deutsche Kaiser**: a) Fr. I., Barbarossa oder **Rothbart**, als schwäb. Prinz 1121 geb., seit 1152 König von Deutschl., seit 1154 Kön. der Lombarden, seit 1155 Kaiser, besiegte 1157 die Polen, erhob Böhmen zum Königreich, erwarb Burgund durch Heirath, kämpfte zwar heldenmüthig in Ital., bes. gegen des Papstes Bannstrahlen, mußte aber doch 1177 den unglücklichen Frieden v. Venedig schliessen, und beraubte Heinr. den Löwen dafür seiner meisten Lande; 1188 zog er mit 150000 M. nach Palästina, stiftete den deutschen Orden, starb aber d. 11. Juny 1190 in Folge des Badens im Selephflusse. b) Des Vor. Enkel, **Fr. II.**, **Fr. v. Hohenstaufen**, als sicil. Prinz 1194 zu Jesi b. Ancona geb., Gegenkaiser Ottos IV. seit 1210, gekrönt 1220, zu Jerusalem aber 1229. Mit den Päpsten war er fast immer entzweit, und erhielt daher seit 1245 (wo er vom Concil. v. Lyon entsetzt wurde) 2 Gegenkaiser, behauptete sich aber, u. st. 1250 zu Fiorentino, wahrsch. an Gift v. seinem unehel. Sohne Manfred. Er gab den Völkern gute Gesetze u. einige Universitäten. c) **Fr. III.** oder **d. Schöne**, seit 1314 Gegenkaiser Ludwigs d. Baiers, 1323 bei Mühldorf gefangen, renunciirte 1326, und st. 1330. d) **Fr. IV.**, Herzog von Braunschweig, vor der Krönung 1400 ermordet von einem Waldecker Grafen. e) **Fr. V. od. III.**, geb. 1415 als Erzh. von Oestr., Kaiser seit 1440, zu Rom gekrönt 1452, gest. 1493. — B) 7 Ahnen des sächs. Hauses: f) **Fr. I. od. d. Gebissene**, auch **d. Freudige** oder **Großmüthige**, od. **mit der gebiss. Wange**, geb. 1257, Landgr. v. Thür. u. Markgr.

von Meissen, siegr. Bekämpfer seines ungerechten Vaters Albrecht und des Kais. Adolf, dessen Schwaben er bei Lucca 1297 so schlug, daß dah. noch jetzt das Sprüchw. rührt: es gehtihm, wie den Schw. bei L.; auch den Kais. Albrecht besiegte er 1307, und erwarb Zwickau, Altenburg u. Chemnitz (bis dahin freie Reichsst.), verlor aber die Niederlausitz, und st. 1324 zu Eisenach. g) Fr. II., der Gestrenge oder Ernsthafte, des Vor. Sohn, geb. 1310, auf der Wartburg gest. 1349, schlug 1345 die Kaiserkrone aus, und regirte meist löblich. h) Fr. III., der Tapfere, S. des Vor., erwarb 1356 Coburg, 1359 mehrere voigtl. Bezirke, 1370 Sangerhausen, und starb 1381 zu Altenburg. i) Fr. IV., der Friedfert. od. Einfält., des Vor. Neffe, Regent v. Thür. 1406 bis 1440. k) Fr. V. oder der Streitbare, S. v. Fr. III., als Kurf. seit 1422 Fr. I. gen., geb. 1369, Regent seit 1381, focht gegen seine Vasallen u. anf. auch gegen die Hussiten glückl., später sehr unglückl. für das Land, stiftete die Univers. Leipzig, und st. 1428 zu Weissenfels. l) Fr. II., geb. 1411 als S. des Vor., hieß sonderbarer Weise der Sanftmüthige, theilte 1445 mit seinen Brüdern, brachte durch Bekämpf. der Huss. u. durch den Bruderkrieg (1445 — 1451) unsägl. Elend ins Land, erlitt durch den Raub seiner Prinzen 1455 eine harte Kränk., u. st. 1464 zu Leipz., als letzter gemeinschaftl. Ahne beider sächs. Linien. m) Fr. III., der Weise, des Vorigen Enkel, geb. 1463, Kurf. seit 1486, stiftete 1502 die Univers. Wittenb., schlug 1519 die Kaiserwürde aus, u. st. d. 5. May 1525 zu Lochau (jetzt Annaburg), unendl. verdient um die Sache der Reformation. — C) n) Fr. I. v. Hessen-Cassel, geb. 1676, durch Verheirath. seit 1718 Mitregent und seit 1720 König von Schweden, st. 1751, verdienter durch Bekämpfung des Bösen, als durch Stift. des Guten. — D) 6 Kön. v. Dänemark: o) Fr. I., geb. 1474, Herzog v. Schleswig-Holst., 1523 zum König erwählt, führte die Reform. ein, und st. 1533. p) Dessen Enkel Fr. II., geb. 1534, Kön. seit 1559, unterjochte die Ditmarsen, und schloß 1570 den Günst. stettiner Fr. mit Schweden, baute Kronenburg, begann den langen Kampf um Livland, und st. 1588. Sein Enkel q) Fr. III., geb. 1609, König v. Dän. und Norwegen 1648, verlor 1660 die Besitz. in Schweden, u. st. 1670 als erster unumschränkter Monarch v. Dänem. r) Fr. IV., geb. 1671, gest. 1730, König seit 1699, kämpfte sogl. geg. Karl XII. unglücklich bis 1700, mit mehrerm Glücke seit 1709, erlangte 1720 Schwedens Beistimm. zum Sundzoll, und Schleswigs Besitz. s) Fr. V., des Vorigen Enkel, geb. 1728, König seit 1746. st. 1766 nach beglückter u. segensvoller Regirung. t) Fr. VI., des Vor. Enkel, geb. d. 28. Jan. 1768, seit 1784 Mitregent, seit d. 13. März 1808 Kön., wurde v. Nelson 1801 zum Frieden genöthigt, 1807 durch Copenhagens Ueberfallung und die Vernichtung der Flotte zum Bunde mit Napol. veranlaßt, und verlor 1814 Norwegen, erwarb jedoch Lauenburg. Seiner Regir. wird allgemeines Lob gezollt. — E) 2 sicil. Könige: u) Friedrich I., aragon. Prinz, gekrönt 1296, behauptete sich gegen seinen Bruder Jakob, der Sicil. eigentl. erbte u. es an Anjou abtreten wollte, stiftete eine zieml. Seemacht, hob alle Gewerbe, und st. 1337. Er nannte sich Kön. v. Trinacria. v) Dessen Enkel Fr. II., König seit 1355, st. als neapol. Vasall, ohne

hn, 1365, und hieß auch (mit
ht) d. Einfältige. — F) w)
, v. Aragon, Kön. von Nea-
seit 1496 durch Beerb. seines
ffen Ferdinand II., trat 1501 das
d (gezwungen) geg. das Herzgth.
jou an Frankr. ab, wo er 1504
— G) 4 Ahnen des preuß.
uses: x) Fr. I., Kurf. v. Bran-
burg, welches ihm bei der cost-
er Synode zu Theil ward, Burg-
f v. Nürnb., aus hohenzoll. Ge-
te, geb. 1372; er bekämpfte sieg-
h die Huss., Baiern, Pommern
. w., schlug die Kaiserkr. aus,
st. 1440. y) Dessen 1413 geb.
hn Fr. II. oder mit der ei-
nen Maske, löste die Neu-
:k ein, sicherte sich Cottbus,
eskow u. s. w., u. st. 1471 pri-
isirend zu Plassenburg. z) Fr.
, als (1ter) Kön. v. Preuß-
aber seit d. 18. Jan. 1701
I., des großen Kurf. S., geb.
7 zu Königsb., Kurf. seit 1688,
b dem Kaiser am Rheine kräf-
bei, erwarb Tecklenburg, Neuf-
:el, Elbingen, Geldern, kaufte
Sachsen die Rechte über Qued-
urg und Nordhausen, auch das
Petersberg, u. st. d. 25. Febr.
3. aa) Friedrich II., der
oße oder Einzige, geb. d.
Jan. 1712 zu Berlin als 3ter
hn Fr. Wilhelms I. und der
phie Doroth. von Hannover,
lte der väterl. Strenge entflie-
, und mußte dafür lange als
aatsgefangner büssen; nur drei
ruchcollegien (zu Leipzig bes.)
eten sein Leben. Seit 1731 leb-
er zu Ruppin den Wissenschaf-
ward aber den 31. May 1740
ig, u. zeigte bald genug seine
herrn- u. Herrschergröße, er-
b durch den 1. und 2. schles.
eg 1742 u. 1745 den größten
il v. Schles. (denn auf einige
ile davon hatte er wirkl. An-
che) durch den 7jähr. aber fast
n ganzen Rest, u. hob fortan
die Gewerbe und Cultur seines
Reichs, verschönerte die Städte,
legte 600 neue Dörfer an, brach-
te das Heer auf 224000 M., er-
warb 1772 Westpreussen und den
Netzdistrict, 1780 halb Mannsfeld,
dämpfte durch den 1jährig. Krieg
Oestreichs Anwachsen, schloß 1785
mit Sachsen und Hann. den deut-
schen Fürstenbund, u. st. den 17.
Aug. 1786 als einer der größten
Regenten aller Zeiten, als Dichter
u. als guter u. fruchtb. Schriftst.
in franz. Sprache. — H) 5 Kurf.
von der Pfalz: bb) Fr. I. oder
der Siegreiche, Kurf. seit 1454,
ein thätiger Kämpfer, der 1472
bei Heidelb. eine Menge v. Gros-
sen in seine Gewalt u. dah. unge-
heures Lösegeld bekam. Als ihn der
Kaiser ächtete, wagte kein Fürst
die Vollstreckung, u. er baute die
Fest. Trutzkaiser bei Heidelb. Er
st. 1476. cc) Fr. II. oder der
Weise, geb. 1483, reg. v. 1544
— 1556, führte Luthers Lehre ein;
1529 führte er das Reichsheer ge-
gen die Türken. dd) Fr. III., d.
Fromme, aus Simmernscher Li-
nie, geb. 1515, nahm zeitig Zwing-
li's Lehren an, unterstützte die
franz. Reform., baute Frankenthal,
und bevölk. es mit Niederländern,
ließ den heidelb. Katechism. ver-
fassen, und regirte von 1559 —
1576. ee) Fr. IV., d. Aufrich-
tige, geb. 1574, Kurf. 1592 —
1610, vertauschte Luthers mit Cal-
vins Lehren, erwarb Lautern und
Neustadt, errichtete die Union von
Hall, baute Mannheim u. s. w.
ff) Fr. V., des Vor. Sohn, geb.
1596, 1619 zum böhm. König ge-
wählt, verlor durch die Schlacht
am weissen Berge alle Lande, trieb
sich fortan umher, u. st. 1632 zu
Mainz. — I., gg) Fr. II. v. Wür-
temb., eig. Fr. Wilh. Karl, Herz.
seit 1797, Kurf. seit 1803, König
seit 1806, Sohn des preuß. Gen.
Friedr. Eugen, der wider Erwar-

ten 1795 das Herzgth. erhielt; er brachte sein Land v. 153 auf 368 QM., v. $\frac{3}{5}$ auf $1\frac{2}{5}$ Mill. Einw., hielt bis zum 6. Nov. 1813 an Napol., u. st. 1816; man wirft ihm zu große Strenge vor, und allbekannt ist sein körperl. Umfang. — K) hh) Fr. II. v. Hessen-Cassel, geb. 1720, preuß. Gen. auch noch als Landgr. (d. i. seit 1756). Er gab allmälig 17000 M. in engl. Sold, denen in Nordamer. der Tod gewiß war, entvölk. dadurch sein Land, erwarb aber mehr Vermögen, als irgend ein deutscher Fürst, verschönerte Cassel, u. st. 1785. — L) ii) Fr. IV. v. Baden-Durlach, geb. 1617, Held im 30jähr. Kriege, Markgr. seit 1659, eroberte 1676 als Reichs-FMarschall Philippsthal, und st. 1677 mitten in seinen Siegen. — M) kk) Fr. v. Mecklenb. Schwerin, geb. 1717, Herz. v. 1756—1785, Begründer vieles Guten u. des Wohlstands jenes Landes.

Friedrich v. Corsica oder der Obrist Fr., Sohn des Kön. Theodor, lehrte in Engl. die latein. Grammatik, diente dann in Würtemb. und Engl., und nahm sich 1797 das Leben, nachdem er beim König in Ungnade gefallen war.

Friedrich (C. D.) ber. Landschaftsmaler, Prof. zu Dresd., geb. 1795 zu Greifswalde. — K. Jul. Friedrich, Consist. Secret. zu Wien, geb. 1756 zu Sagan, als Dichter geschätzt.

Friedrich August I. oder August II. v. Sachsen, als Kön. v. Polen Aug. I., auch August der Starke (denn er konnte selbst Speciesthaler zerbrechen, Zinnteller wie Papier zusammenrollen u. s. w.) u. v. Schmeichlern Aug. d. Große gen., welches zu verdienen er auch von Natur ganz gemacht war; Ehrsucht u. unmäss. Prachtliebe vereitelten aber jene Erwart., und brachten über Sachsen unendl. Ungemach. Er war geb. zu Dresden 1670, lernte die Kriegsk. am Rheine und gegen die Türken, die schönern Künste zu Wien, erbte 1694 Sachsen, ward 1697 poln. König, nachdem er Kathol. geworden, verband sich 1699 mit gegen Schweden, kam dadurch in Bedrängniß, u. erhielt 1704 in Stanislaw Lesczinsky einen Gegenkönig; 1706 mußte er der Krone entsagen, behielt jedoch den Königstitel. 1708 war er mit vor Lille, u. 1709 nahm er mit Gewalt den poln. Thron wieder ein; 1715 eroberte er Stralsund, und 1729 fand er sich mit dem Gegenkönig ab. Er starb zu Warschau den 1. Febr. 1733. Dresden dankt ihm besond. viel Prachtgebäude, Kunstschätze und Kunstsinn.

Friedrich August II. oder August III., als König v. Polen August II., geb. 1696, seit 1712 heiml. Kathol., ward sogleich 1733 König von Polen, fand sich 1736 mit Stanislaw (als Gegenkönig) ab, kämpfte 1741 und 42 gegen Oestreich, verband sich diesem aber 1743, und focht 1745 gegen Preussen mit Unglück; 1746 erklärte er den Gr. Brühl zum Premier-Min., u. dieser veranlaßte den unseligen 7jähr. Krieg. Er starb zu Dresden am 5ten October 1763.

Friedrich August III. oder als Kurf. v. Sachs. August IV., als erster König von Sachsen Fr. Aug. I., auch längst schon der Gerechte genannt, geb. den 30. Dec. 1750 zu Dresden, stand von 1763—1768 unter seines Oheims, des Pr. Xavers Vormundsch. und des wackern Gutschmids Leitung; ohne eines Fremdlings Zweifel einer der besten Staatswirthe, die je den Thron besassen (denn kein Land, England ausgenommen, kann sich an Creditwürdigkeit mit Sachsen messen) und ehrwürdig durch persönl. Tugenden, wie durch Be-

glückung seines Volks. Die poln. Königskr. schlug er 1791 aus, da sie früher nur zu Sachsens Verderben gereicht hatte, sah sich indessen 1807 zur Annahme des Herzogthums Warschau (1809 stark vergrössert) durch Napol. vermocht, führte 1778 — 79 den Krieg gegen Oestr. mit, schloß sich auch 1785 dem deutschen Fürstenbunde zuerst an, verband sich 1791 zu Pillnitz mit gegen Frankreich, sagte sich jedoch 1796 los, leitete zum Th. 1803 das grosse deutsche Entschädigungswerk, und sah sich 1806 zur Theiln. am Kampfe sow. gegen, als mit Napol. genöthigt, mit welchem er d. 11. Decbr. zu Posen pacificirte, verkündete d. 1. Jan. 1807 die neue sächs. Königswürde, erhielt gegen Mannsfeld u.s.w. den Cottbuser Kreis, stellte 1809 sein Contingent gegen Oestr., 1812 und 1813 gegen Rußland u. Preussen, wurde in Leipzig für gefangen erklärt und ins Brandenburgsche gebracht, welches die Ansichten aller Sachsen über den Gang der Ereignisse unglaublich schnell abänderte, und erhielt den 18. Mai 1815 v. seinen ursprüngl. Landen nur ⅔ an Flächenraum, ⅘ an Bewohnerzahl zurück; er zog in Dresden wieder ein d. 7. Juny 1815, und war seitdem unermüdet, die tiefen Wunden des Landes zu heilen. Im Sept. 1818 feierte er sein Regierungs-, im Jan. 1819 sein Ehejubiläum; Landesherr ist er aber jetzt schon seit beinahe 62 J., die Gott noch reichl. mehren wolle!

Friedrich Christian, Kurfürst v. Sachsen, des jetz. Königs Vater, Friedr. Augusts II. Sohn, geb. 1723, wegen trefflichen Sinnes allgeliebt, regirte nur 11 Wochen lang im J. 1763, da er den 17ten December starb.

Friedrich Eugen von Würtemberg, geb. 1732, tapferer preuß. Gen. bis 1769, ward 1792 preuß. GenGouv. in Franken, 1795 Gen. FMarschall, bald auch Herzog v. Würtemb., starb aber schon 1797 nach rühml. Regirung.

Friedrich Heinrich Eugen von Anhalt, sächs. FMarsch., geb. 1705, tapferer Streiter im preuss., dann im östr. Heere, wurde 1756 mit bei Pirna gefangen, u. st. 1781.

Friedrich Heinrich Ludwig von Preussen, gewöhnlich Prinz Heinrich genannt, Friedrichs II. heldenmüth. Bruder, geb. zu Berlin 1726, commandirte schon 1742 als Obrist, residirte seit 1752 zu Rheinsberg, wo er ganz den Musen lebte, trug zu den glänzendsten Siegen des 7jähr. Krieges wesentl. bei, entsetzte 1760 Breslau, leitete die Unterhandl. wegen Erwerb. Westpreussens, u. command. 1778 die Sachsen. Er starb 1802.

Friedrich (Gerh. — auch Frk. Waller gen.) Pred. und geacht. Dichter zu Frankf. a. M. noch lebend.

Friedrich-Heinrichsbay, auf der Küste v. Van-Diemensland bei Neuholland.

Friedrich Magnus, Markgraf v. Baden-Durlach, geb. 1647, gest. 1709, regirte in der traur. Periode, wo die Franzosen Baden schrecklich verwüsteten, und wo sich also nicht viel regiren ließ.

Friedrichsberg, 1) s. Frederiksborg; 2) Lustschl. bei Stockholm; 3) Herrnhuter Missionsplatz auf S. Cruz in Westindien.

Friedrichsburg, 1) s. Frederiksborg; 2) schwed. Festung bei Werholm in Upland; 3) dänische Colonie an der Goldküste in Guinea; 4) virginisches Städtchen, unweit des Wasserfalles im Muttahony.

Friedrichsd'or, fälschl. st. Fréderic d'or, jede Pistole, die ein Regent Friedrich schlagen ließ, besonders die preussischen, weil die das. Regenten fortwähr. Friedr. hiessen.

Friedrichsdorf, hess. homburgisches Dorf mit 650 E., von

franz. Emigrirten gegründet, und noch immer einem frz. Dorf sehr gleichend, liefert viel sog. berliner Flanell u. a. Zeuche.

Friedrichs-Ehre, kl. Sternbild, v. Bode 1787 dem grossen Friedrich zu Ehren gebildet, zwischen dem Kopfe des Kepheus und dem Pegasos, stellt Schwerdt, Feder, Lorbeerzweig u. Strahlenkrone vor, u. hat 1 Stern 3ter Grösse.

Friedrichsfeld, s. Hundsfeld.

Friedrichsfelde, ein Name, den kein Sachse gern hört, der aber doch bei uns nicht fehlen darf; es ist ein Dorf bei Berlin mit Lustschloß und schönem Garten; F— frist aber ist ein Lustschloß bei Königsberg.

Friedrichsgesundbrunnen oder Louisenbad, Anlage unw. Berlin mit Spaziergängen; das Wasser ist ohne wahren Gehalt.

Friedrichsgraben, Canäle in Ostpreussen; der grosse vereinigt die Deine und Wiepe, der kleine die Remonin und Gilge; am letztern liegt Petrikau.

Friedrichsgrün, 1) sächs. Fabrikdorf der solms'schen Herrsch. Wildenfels, hat 5 — 600 E.; 2) sächs. Dörfchen im voigtländ. Gebirge, bei Schöneck, hat eine Pottaschsiederei, Glashütte und kleines Vitriolwerk.

Friedrichsgrund, schles. Df. mit Pottaschsied. und Glash. im glatzer Kreise.

Friedrichshaab, s. Frederikshaab, h. auch Friedrichshoffnung.

Friedrichshafen heißt jetzt Buchhorn am Bodensee, seitdem es einen Freihafen hat.

Friedrichshall, hildburghaus. Saline im A. Heldburg, wirft 6000 Thlr. ab, und liefert besond. Soda, viel Magnesia und Glaubersalz, welches Sal aperit. Frideric. genannt wird.

Friedrichsham, F. havn, ruff. Seestadt in Finland, am fin. Meerb., hat 1050 E., und heißt finisch Weckkobar.

Friedrichshaven, s. F. hafen.

Friedrichshayn, gr. Glash. im preuß. sächs. Kr. Spremberg, wirft jährl. gegen 12000 Thlr. ab.

Friedrichshöhe, auch die Saar, Glash. im hildburghaus. Amte Eisfeld.

Friedrichshütte, kurhessische Kupferhütte im Walde bei Iba, im Amte Rentershausen.

Friedrichshulde, sonst Willerbeck, hinterpomm. Dorf, liefert Barchent u. a. Zeuche.

Friedrichsnagor, s. Sirampur.

Friedrichsort, Christiansprieß, Citadelle am Kieler Wyk, im dän. Herzgth. Schleswig.

Friedrichsrode, goth. St. im thüringer Walde; A. Reinhardsbrunn, hat 1500 E., liefert viel Garn und Drillich, hat eine Papiermühle und große Bleichen.

Friedrichssalz, s. Friedrichshall. Das aus der Karlsbader F-Quelle bereitete FSalz enthält auch Bittersalz, so wie andre Sorten Friedrichssalzes.

Friedrichsstadt, auch Friedrichstadt, 1) a) Theil v. Berlin; 1) b) der westl. v. der Weisseritz geleg. Theil Dresdens, eine bes. Amtsgemeinde, die zwar einen Markt u. s. w. hat, aber mit Unrecht in Geogr. als Stadt aufgeführt wird. S. Dresden. 2) Janua, Righa, ruß. Städtchen an der Düna, im Oberlande des Gouv. Mietau. 3) s. Frederikstad. 4) Festung u. Hafenst. am Drammen im norweg. Stifte Christiania, hat 350 H., ein Arsenal und Magazine. 5) Hafenstadt auf S. Croix in Westindien.

Friedichssund, dän. Stadt am Meerbusen Isefiord.

Friedrichstabor, böhmische Colonie im schles. RegBez. Bres-

lau, in der Standesherrschaft Wartenberg.

Friedrichsthal, 1) Lustschl. in einer Vorst. v. Gotha, mit treffl. Orangerie und Park. 2) preuß. Dorf bei Wernigerode am Harz, an der Holzemme, Rgbz. Magdeburg, hat ein kleines Blaufarbenwerk auf den hier brechenden geringen Kobelt; 3) oberschles. Dorf mit d. sogen. Kreuzburger (Eisen-) Hütte, liefert auch Nägel und maserne Pfeifenköpfe. 4) Grosse Glash. und Spiegelglasfabrik im preuß. sächs. Kr. Calau, Rentamt Senftenberg; man liefert Tafeln v. 6000 Quadratzoll, und viel blaues Glas. Auf d. Werke wohnen 80 M. 5) badischer Flecken im Oberamte Durlach. 6) Dorf mit Glash. u. Uhrenfabr. im preuß. Rgbez. Potsdam. 7) Missionsplatz der BrüderGem. auf S. Cruz.

Friedrichswalde, 1) sonst Quarkenburg, Schl. u. wicht. Amt im pommerschen Rgbz. Stettin; 2) Dorf bei Pirna in Sachs., treibt starken Kalkhandel.

Friedrichswerk, die Hüttenwerke im dän. Amte Frederiksborg.

Friedrichswerth, Dorf an d. Nesse im Amte Gotha, hat ein Lustschloß u. ein Waisenhaus; sonst hieß es Erfa, und war Stammort des ber. Geschl. von Erffa.

Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, der grosse Kurfürst, geb. d. 6. Febr. 1620, Regent seit 1640, schloß mit Schweden sogl. einen Neutralitätsvertr., u. erhielt dafür 1648 starken Länderzuwachs; er verstärkte seine Armee, u. legte den wahren Grund zu Preussens Grösse. Mit Schweden nur nach Gelegenheit der Umstände verbündet, erhielt er die Anerkenn. der Souverainetät Preussens, schloß 1673 mit Frankr. Separatfrieden, stellte 1674 16000 M. gegen dasselbe, und schlug 1675 die Schweden bei Fehrbellin, so wie fortan häufig, wodurch ihm der Friede v. 1679 sehr günstig ward; 1683 gründete er eine Colonie in Guinea, die Fr. Wilh. I. verkaufte. Er st. 1688 d. 20 Apr. zu Potsdam. — Sein Enkel Fr. Wilh. I., geb. 1688, König seit 1713, durch den Utrechter Frieden begünstigt, kaufte preuß. Vorpommern, und hinterließ 1740 Friedr. dem Groß. 70000 Mann und 9. Mill. im Schatze. — Fr. Wilh. II. od. der Dicke, auch v. Schmeichlern (viell. mit einem gew. Nebenbegriff) der Vielgeliebte gen., war dem Körper nach (bei 86½ Zoll sächs.) der größte Mann in seinem Reiche und Neffe Friedrichs II., geb. 1744, König seit 1786, schloß 1788 das Haager Bündn., 1790 die Reichenbacher Convention mit Oestr., 1792 den Bund von Pillnitz, 1795 den für Deutschl. so unglückl. Baseler Frieden. Er erwarb Ansbach-Baireuth, 1793 u. 1795 große Theile von Polen, erneuerte den rothen AdlerO., erließ bedrückende Religionsedicte, sorgte für ein treffl. Gesetzbuch, u. st. d. 16. Nov. 1797. Fr. Wilh. III., von Einigen der Ritterliche genannt, geb. 1770 und militairisch erzogen, hob sogl. 1797 das Relig. Edict auf, führte Sparsamkeit am Hofe ein, erhielt 1803 für das verlorne Transrhenanische mehr als Entschädig. (besond. in Westphalen), so wie 1805 für die fränk. Länder Hannover, verlor aber nach der Jenaer Schlacht u. s. w. im Tilsit. Fr. alle Länder links von der Elbe und alle polnischen Parcellen, erwarb aber weit mehr Unterthanen, als er damals verloren, 1813 — 1815, und sieht ihre Zahl, deren nothw. Stärke 1815 (bei Sachsens Theil.) auf 10 Mill. angegeben wurde, schon auf 11½ Mill. erhöhet.

Friedrich-Wilhelms-Gestüt h. jenes bei Neustadt a. d.

Dosse. Fr. Wilh.-Graben, der Müllroser Canal, der an der märkisch-niederlaus. Gränze, 3 M. lang u. 5 Ruthen breit, mittels 10 Schleussen geflächt, die Oder mit der Spree verbindet.

Friedsäule, 1) s. FPfahl; 2) hier und da = Wegweiser. — **Friedung**, s. Friede. — **FThor** und **Friedzaun**, s. Friedhag.

Frielendorf, Flck. u. Aemtchen mit 2150 Unterth. im kurhess. Fürstenth. Ziegenhain.

Friemar, grosses Dorf mit starkem Garnhandel, an der Nesse, im Amte Gotha.

Frieren, s. gefrieren. **Gefroren seyn**, = fest od. hieb- und schußfest seyn. **Das Frieren**, das kalte Fieber. **Frierpunct**, s. Gefrierpunct.

Fries A) 1) derjenige Th. des Hauptgesimses, der den Kopf eines auf dem Hptbalken ruhenden Balkens darstellt, und mit Laubwerk u. dgl. geziert ist; 2) schmale Theile des Gezimmers zw. dem Tafelwerke und der Decke, oder (auswendig) zw. den Fensterreihen; 3) Horizontalleiste, welche die Fugen an Schleussenthüren verdeckt. 4) Verstäbung am Boden, Bauch und Kopfe der Kanonen. — B) Tuchähnl. Zeuch, aus 2schür. Wolle mit 4 Schämeln gewebt und geköpert, das nur die halbe Walke erhält, und nicht geschoren, sondern nur gerauhet wird. Man nimmt es häufig zu FDecken (für Pferde), Unterhosen und Jäckchen, auch zu Mänteln und Flausröcken.

Fries, 1) Joh. u. Joh. Jak, Vater u. S. zu Zürich im 16ten Jahrh., geacht. Gottesgelehrte. 2) Jak. Friedr., geb. 1778 zu Barby, erzogen in d. Brüdergem., v. 1805 — 1816 Prof. zu Heidelb., dann in Jena, wo er später wegen polit. Verdachtes suspend. wurde; er gehört zu den größten deutschen Philosophen.

Friesach, **Freysach**, Badeort und östr. illyr. St. mit Schl., 1400 E. und wicht. Eisenhütten, im Klagenfurter Kreise. **Friesack** hingegen ist eine preuß. St. im osthavelländ. Kreis des Rgbz. Potsdam, mit 1300 Einwohnern.

Friese, 1) einer von der Nation der **Frisen**, s. dies.; 2) ein Friesländer. 3) Weißgärber im nordwestl. Deutschl., der auch Beutlerarbeit macht, und sich weder zu zu den Rößlern, noch zu den Rheinländern hält.

Friese, auch statt Fries, bes. an Kanonen und am Schiffe.

Friesel, fieberh. Krankheit, wobei sich rothe, übelriech. u. heftig juckende Flecken aus der Haut erheben, die nach einiger Zeit austrocknen und sich abschuppen. Sie rühren v. der Schärfe der lymphatischen Feuchtigk. her, u. heissen **weisses Fr.**, wenn sich in ihrer Mitte eine hellfarbige Flüssigkeit befindet. Dieser Ausschlag ist bei vorsichtiger Behandl. nicht gefährlich. Das **rothe Fr.** h. auch **rother Hund**, das weisse aber **Hirsefieber**, **Rieselausschlag**. — **FPorcellane**, violettes Porc. Schneckchen mit weissen Puncten.

Friesen, 1) s. Frisen. 2) Reichbegüt. sächs. Adelsgeschl., das Einige aus d. baseler Gegend herleiten, und dem das Amt Rammelburg im Mannsf., Rötha bei Leipzig u. s. w. gehört. Sie haben mit der ber. Familie **Frys** in Dänemark gleiches Wappen, und zum Stammgute Kauern bei Ronnesburg. — **Heinr. v. Friesen**, geb. 1578, st. 1659 als Geh. R., Cancellar, Appell. Präs. u. s. w. Dessen Söhne a) **Heinr.** (geb. 1610, gest. 1680) war Principal-Reichst. Ges., seit 1665 Dir. des sächs. Geh. R. Collegiums, Stifter einer treffl. Biblioth.; b) **Karl** (geb. 1619, gest. 1686) OConf.-Präs., Geh. R, u. s. w., ein einflußr.

und verdienter Staatsm., so wie sein S. Otto Heinr., geb. 1654, gest. 1717 als Cancellar u. Geh. StaatsR. Der Sohn v. b) Jul. Heinr., ber. durch die Vertheid. von Landau 1703, war Reichsgraf und östr. FMarsch., und st. 1706 zu Rastadt. — Henr. Kath. v. Fr., verehel. v. Gersdorf, als Dichterin wohlbekannt. — Der Gen.Lieut. Chr. Aug. v. Fr., geb. 1674, st. 1737 zu Belgrad als geacht. Krieger. — Der Freih. Joh. Georg Friedr. v. Fr., sächs. OKammerh., verdient als Staatsm. unsrer Zeit, besond. als gewes. Landtagsmarschall, u. s. w.

Friesensteine (die 3) Klippen auf dem Landshuter Berg, der vom Riesengebirge bei Schmiedeberg vorspringt, haben 2884 F. Seehöhe, und zeigen eine entzück. Aussicht, die man jener der Schneekoppe vorzieht.

Friesische Reiter, s. span. R. — Friesisches Pferd, eine eigne Race, mit plumpen Füssen, bauerh., aber von üblem Ansehen und meist struppig; heißt auch Friesländer. Dieß bezeichnet auch einen Friesen und den grünen friesischen Kopfsallat.

Friesland, 1) die Gegend v. d. Südersee bis zur Jahde; 2) Gegend in Schleswig, an der Westküste; 3) niederländ. Prov. westl. v. Gröningen, an die Süder- u. Nordsee stossend, hat auf 54^{36} QM. fast 180000 Ew., meist Reform.; doch giebt es auch 58 mennonit. Gemeinden. Die Friesen haben einen besondern deutschen Dialekt, in welchem z. B. die zahlr. Seen hier Meere heissen. Der Boden ist ganz flach, und meist sehr fett, die Rindviehzucht treffl., die Leinweberei gut und stark. Das Land hat viel Canäle, und liegt zum Theil tiefer, als die Meeresfläche.

Friesmacher, Tuchmacher, der nur Fries webt. — Friesmantel u. s. w., s. Fries.

Friesoythe, Frysoita, oldenburg. Amt mit 5800 Unterth., und gleichnamiger Stadt.

Friga, s. Frigga.

Frigento (spr. dschento) neapolitanische Stadt im hintern Principat, hat 2700 E.; das Bisth. ist zu jenem v. Avellino geschlagen. In der Nähe das Thal v. Ansanto mit 2 kleinen Seeen, über denen mephit. Dünste schweben. Man gräbt hier Macra (rothen Thon) und Gyps.

Frigesciren (lat.) erkalten, auch im bildlichen Sinne.

Frigga, s. Freia; sie galt für Gem. des Götterkönigs Odin oder Wodan, und sitzt, gleich ihm, auf dem Throne Hlidskialf, wo sie die ganze Welt überschaut; doch wohnt sie auch für sich in Fonsal, und ihr dient die Fulla, so wie als Botin die Gea.

Frigidarium war in den röm. Bädern das Abkühlungs-(Rast-)Zimmer. — Frigide (gi ist kurz) kalt, kühl (z. B. eine Sache betreiben). Frigidus homo, 1) kalter, unempfindl., 2) abgeschmackt witzelnder, 3) stumpfsinniger Mensch. Frigus (medic.) Frostschauer.

Frigidus (a. G.) die jetzige Wippach in Noricum.

Frignana, einer der 7 Bezirke des Modenesischen.

Frimaire (spr. mähr) Reifmonat, der 3te M. im neufränk. Calender, vom 21. November bis 20. December.

Frimont (Joh., Baron v. F.) neapol. Fürst v. Antrobocco, commandirender östr. Gen. in Neapel, ein lothring. Emigrirter, übernahm 1812 das Commando vom FMarsch. Schwarzenberg, focht 1813—1815 geg. Napol. u. Murat mit Ruhm, so wie 1821 als Obergeneral in

Neapel, wo er dem König Ferdinand den Thron wiedergab.

Fringant (frz. — spr. frängang) lebhaft, muthwillig.

Fringen, fringiren, wringen (Färb.) = ausringen, wobei das Zeuch zusammengedreht wird. Der dazu nöth. Haspel h. Fringeisen, Fringireisen, Wringeisen, auch Hengst.

Fringilla, eine der weitläufigsten Vögelfamilien, zu den Sangvögeln geh., bei Oken als Nierenfinken in der 4ten Zunft; sie nisten auf Bäumen, in Hecken u. s. f., und leben bes. von Körnern. Fr. carduelis, s. Stieglitz; Fr. canabina, s. Hänfling; Fr. coelebs, s. Finke; Fr. domestica, s. Sperling; Fr. montana, der Feldsperling; Fr. Serinus, s. Girlitz; Fr. Spinus, s. Zeisig.

Frinia, Frinium (a. G.) Stadt in Ligurien.

Frio, brasilische Insel.

Fripon (franz. — spr. pong) 1) Spitzbube, Schurke, Gauner; 2) (scherzweise) Schelm, Schalk. Friponnerie, 1) Schurkerei, Spitzbüberei; 2) Schurkenstück; 3) Schelmerei.

Fripperie (franz.) Trödelei, Handel mit alten Sachen.

Frisak, s. Friesach.

Frisch, 1) kühl; dah. h. beim Schiffer ein starker, jedoch nicht stürmischer Wind ein frischer; 2) noch unverdorben, z. B. frische (neue) Häringe, fr. Wetter (d. i. reine Luft in der Grube) u. s. f. 3) eben erst bereitet oder erbaut, also häufig s. v. a. grün, roh, rein, neu u. s. w. 4) munter, noch bei Kräften. Frisches Gestein, das nicht brüchig oder der Zimmerung bedürftig, aber auch nicht gar schwer zu gewinnen ist. Frisches Erz, a) s. v. a. derbes (z. B. beim Zinnzwitter); b) aufbereitetes Metall, als Gegenth. des oxydirten; dah. Frischblei, das aus reducirter Glöthe gewonnen wurde; F.Glöthe, die zu Blei reducirt werden soll; F.Schlacke, die sich beim Frischen des Roheisens (das in dieser Bezieh. Frischeisen h.) bildet, u. entweder Rohschlacke od. Gar-Schl. (Koch-Schl.) ist; Frisches Gebirge, das noch unaufgeschlossen ist. Frische Schlacke h. die zart und gut ausgearbeitete, und ist von der Frischschlacke ganz verschieden. Frisch! ein Aufmunterungswort der Bergl. bei gemeinsamer Arbeit.

Frisch, 1) Joh. Leonh. aus Sulzbach, Rect. zu Berlin, Entomolog und Philolog, gest. 1743. 2) Dessen Sohn Jos. Leop., geb. 1714 zu Berlin, als Prediger 1787 gest., um die Naturg. der Quadrupeden sehr verdient. 3) D. Sam. Glob., Pfarrer zu Freiberg, geb. das. 1765, als Pred., Schrftst. u. Pädagog rühml. bekannt.

Frischarbeit, alle beim Frischen vorkomm. Beschäftigungen.

Frischau, mähr. Df. im Znaymer Kr., mit F. Lichtenstein. Schl. und trefflicher Bildergalerie.

Frischbäcker, der das F.Bakken hat, d. i. in der Woche, die ihn im Reihewechsel trifft, alle Tage für frische Waare sorgen muß; in größern Städten ist diese Einrichtung überflüssig.

Frischbalg, der Blasebalg an d. F.Esse, ist kleiner, als am Hohofen. — F.Blei, 1) s. frisch; 2) jedes reine Blei (im Gegensatz von Glöthe, Bleiweiß u. s. w.) — F.Boden auf dem F.Herde: eine starke Eisengußplatte, die auf gestoßene Schlacken gelegt wird, damit man sie durch darunter gegossenes Wasser abkühlen könne.

Frische, 1) st. Frischheit; 2) (Jäg.) wasserreicher Ort, wo das Wild sich erfrischt.

Frischeisen, 1) alles zum

Frischen bestimmte Roheisen; 2) Eisen, das durch zu starkes Gebläse im Hohofen wieder erkaltet und verdichtet ist, weil es, ohne zu fliessen, sich vor die Form gesetzt hat. 3) nochmals durch den Schmelzofen gegangenes Eisen.

Frischen, 1) (Jäg.) auch sich frischen, d. i. saufen; 2) einen Hund frischen, ihm ein Reinigungsmittel eingeben; 3) (Büchsenm.) ein Rohr fr., d. i. es aufs Neue ziehen oder ausziehen; 4) von wilden Sauen: Junge werfen; 5) (Goldarb.) a) zusammenzulöthende Fugen nochmals glatt feilen, damit sie dicht in einander passen; b) das zu vergold. Silber sorgsam reinigen und mit Quickwasser bestreichen. — Im Hüttenw. h. frischen: a) beim Kupfer: ihm Blei zusetzen und es überh. zum Seigern vorrichten, damit man vollends alles Silber herausziehe; b) beim Eisen: das Roheisen zu noch größrer Reinigung im Frischfeuer schmelzen, ehe man es schmiedet; c) Blei desoxydiren, d. i. aus Glöthe regulinisch herstellen (s. unter frisch); d) aus schwerflüss. Erzen das Silber dadurch gewinnen, daß man diese mit Kalkflössen zusammen schmelzt. — Im Bergb.: Durchschläge od. Strecken anlegen, um einer Grube frische Wetter zu geben. — Frischer, der beim Hüttenbau das Frischen besorgt.

Frisches Haff, west- u. ostpreußischer Landsee, nur durch die schmale, waldige, frische Nehrung od. Rizina in einer Länge v. 9 M. v. der Ostsee geschieden, fließt in dieselbe durch das Pillauer Gatt aus, ist 13 M. lang u. 3 M. breit, u. empfängt die Nogat, den Pregel, die Passarge u. s. w. Dasselbe als Meerbusen zu betrachten, ist der Natur zuwider.

Frischesse, s. F Herd. — Frisches Wetter, die durch die Kunst in Gruben gebrachte frische Luft.

Frischfeuer, 1) s. F Herd; 2) Hütte, welche das Privilegium hat, geschmolz. Eisen zu frischen. Es sind dabei nebst dem Meister noch ein Altgesell (dessen Probe in Fertigung einer Hülse besteht) ein Aeltermann (der alle Hammerschmiedekenntnisse besitzen muß) und ein Lehrling nöthig. In deren Nähe ist der 3 Ctr. schwere F Feuerhammer mit schmaler Bahn, der das Frischeisen von allen Schlacken reinigt und aus dem Gröbsten formirt.

Frischgestein, s. unter frisch. — F Erstübe, das zur Ausstoß. der Herde noch nie gebraucht wurde. — F Glöthe (im Gegensatz der Kauf-, d. i. VerkaufGl.) s. unter frisch.

Frischherd, 1) s. v. a. F Esse, der Herd zum Frischen des Roheisens. 2) s. v. a. F Ofen der Seigerh., wo das Kupfer gefrischt wird. — F Kienstöcke, das auf dem Seigerherde zurückbleibende Kupfer, aus welchem Silber und Blei entfernt sind. — F Knecht, Gehülfe des Eisenfrischers.

Frischlin (Nikodem.) ber. als Dichter und Philos., geb. 1547 zu Balingen in Würt., Prof. zu Tübingen u. a. Orten, als Staatsverbrecher nach Hohenurach gebracht, wo er 1590, indem er entfliehen wollte, jämmerlich umkam.

Frischling, 1jähr. wildes Schwein; im 2ten J. ist es ein übergegangner oder überlaufener Frischling.

Frischmachen, die Versetzung des Schwarzkupfers (mit Blei od. Glöthe) zum Seigern.

Frischmalerei, s. Fresco.

Frischmelke oder frischmilchene Kuh, die vor Kurzem gekalbt hat. Frischmilchkäse (in Engl.) wozu die Morgenmilch mit Zusetz. des Rahms vom letzten Abendmelken kommt.

Frischofen, der SchmelzO., zum Frischen, gleicht dem HohO., erfordert jedoch ein härteres Gestübe (aus ⅔ gebr. Lehm u. ⅓ Kohllösche.) — FPfanne, auf Seigerh.: 7 — 8 E. lange eis. Pfanne, unten etwas schmäler; in diese gießt man die Seigerstücke. — FSchlacken, 1) die beim Bleischmelzen entstehen, u. einen trefflichen Zuschlag beim Frischen abgeben; 2) der erhärtete Saft im Eisenfrischherde, welcher die vom FEisen abgesonderten Theilchen vor weiterm Abbrande schützt; vergl. auch frisch. — Frischschmelzen, das Ausschmelzen dürrer Silbererze, d. i. solcher, die nicht bleihaltig und doch weich sind, u. denen dah. Blei zugesetzt wird. — FStücke, s. SeigerSt. — F.-Stückchen-Aushieb geschieht, indem der Guardein mit dem Meissel an 2 Seiten des FStückes etwas abarbeitet, um es in Einen Zain zusammenzuschmelzen und zu probiren.

Frischung (Jäg.) 1) das den Hunden vorgesetzte Saufen; F. nehmen, = saufen; 2) Hunde-Purganz.

Frischzacken (der), sehr starke Eisenplatte, den Frischherd auf Seigerhütten zu belegen.

Frise (frz.) 1) der Fries (das Wollenzeug); 2) Friesland; 3) das Dahlbord; Frison (spr. song) Friesländer.

Frisen (nicht Friesen, da griech. Geschschr. sie Phrissen schreiben) Fresonen oder Frisonen, die alten Bewohner des nordwestlichsten Deutschl., hielten es anfangs mit den Römern, und gewannen den Franken viel Landes (bes. Holland, Utrecht u. s. w.) ab; sie theilten sich in den größern und kleinern Stamm.

Friseur (sprich föhr) Haarkräusler; ist jedoch kein franz. Wort, sondern gilt nur dafür in Deutschland.

Frisi (Paul) ber. Naturf. und Mathem. aus Meilan, geb. 1728, gest. das. 1784, Barnabit und an vielen Universitäten Professor, auch vielgereist.

Friscabonen (a. G.) belgische Volkszweige a) im heutigen Holland, b) in der Gegend von Limburg.

Frisiren (frz.) kräuseln, insbes. a) die Haare; b) Wollzeuche, d. i. durch die Frisirmühle die aufgekratzte Wolle in Knötchen zusammendrehen; h. auch coutouniren, ratiniren, crispiren. — Frisirbohrer, womit man das Loch einer Schraubenmutter büchsenartig erweitert, um in die Oeffn. den Kopf der Schraube versenken zu können, wo derselbe nämlich nicht vorragen soll.

Frison (frz. — spr. song) 1) Friesländer; 2) Maaß im nördl. Frankreich, etwa 4 Pinten; 3) s. Fadenseide.

Frisoyta, s. Friesoita.

Frissonniren (frz.) fröstеln; daher Frisonnement (sprich mang) Frostschauer.

Frist, 1) s. v. a. Termin, od. vielmehr Zeit bis zum Termine; sächs. Frist, 6 Wochen und 3 Tage; dopp. sächs. Frist (nicht 12 W. und 6 T., sond.) 4 Monate; KammergerichtsF. in Brandenb., 6 Wochen; letzte F., s. peremtorisch. 2) s. v. a. Dilation, Verlänger. der Frist, Nachsicht. Ein Muther erhält sie bis zur Bestätig. auf 14 Tage, und sie kann nach allemal 14 Tagen erneuert werden. Ein Lehnträger, dessen Zeche nicht betrieben werden, aber auch nicht ins Freie fallen soll, erhält sie gegen Fristung od. Fristgebühren (die halbe Quatembersteuer) von Quartal zu Quartal; auch erhält dafür der Bergmeister, der das FBuch

hält, jedesmal 1 Gr. Meldet sich aber ein Baulustiger zu einer F.-Zeche, so kündigt der Bgmstr. dem Fristenden die Frist auf, d. i. er bestimmt ihm eine Zeit, binnen welcher er wirklich die Zeche belegen solle. Wer in Hinsicht der Bestätig. eines Ganges längere Nachsicht, als 14 Tage, erhält, der erlangt Frist. Wer die Fristgebühren zahlt, erhält die Zeche in Frist. — Fristbefehl, s. Dilatorium. — F.Brief, eiserner Brief. — Fristen, 1) Frist geben; 2) Fristgeld geben; 3) in SüdD. = retten. — F.-Gewährung, s. Moratorium. F.Mittel, s. Palliativ. — F.-Tage, s. RespectT. — Fristung, s. v. a. F.Gebühren. — Fristweise, in Terminen. — F.Zeche, die mit Frist verschrieben ist, d. i. deren Lehnträger zur Erfüll. gewiss. Obliegenheiten Frist erhält.

Frisur, 1) Haarkräuselung, Kopfputz durch die Haare allein; 2) Kleider-Randbesatz.

Frith (nicht Firth, wie häufig in Büchern steht) h. in Schottl. ein tief eindring., armähnl. Meerbusen oder die ungeheuer erweiterte Mündung eines Flusses.

Fritillaria (v. Fritillus, der Würfelbecher der a. Röm.) s. Kaiserkrone und Schachblume.

Fritt, F.Bohrer, in NordD. ein kleiner Handbohrer.

Fritsch, 1) ehem. die Abkürz. von Friedrich. 2) Familienname a) eines sächs. adel. u. jetzt gräfl. Geschl. — Thom. von Fr., als Buchhändlers-Sohn zu Leipzig 1700 geb., ward 1740 Reichshofr., dann sächs. Rath, schloß zum Th. den hubertusb. Frieden, und starb 1775 als Conf.Minister zu Dresden. b) Ahasver. F. aus Mücheln, schwarzburg. Canellar, geb. 1629, gest. zu Rudelst. 1701, auch als jurist. Schriftst. sehr geachtet.

Fritte (ital.) jede Mischung zum Glasfluß, z. B. zu Glas, falschen Edelst., Blaufarbe u. s. w.

Frittola, besuchter Badeort in der neapol. Landsch. di Lavoro.

Fritz, Abkürz. von Friedrich; der Fritz, der alte F. bezeichnet bes. Friedrich den Grossen. — a) Samuel Fritz aus Böhmen, Jesuit, Superior der Missionar. in Südam., über dessen Inneres er viel Aufschluß gab, lebte v. 1653 — 1717. b) Barthold F., geb. 1697, Instrumentbauer zu Braunsweig, ein ausgezeichnetes Genie, Erfinder der Horizontalwindmühle u. s. w., st. 1766. c) J. Glieb F., k. preuß. Leibarzt u. s. w., geb. 1740 zu Magdeburg, st. 1799 zu Berlin.

Fritzöwerk, gr. Eisenhütte u. Stückgiesserei in der norwegischen Grafschaft Laurwig.

Frivol (lat. — fälschl. spricht man aus vohl, statt frihvoll) eig. s. v. a. leicht zerbrechlich, schlecht, elend, nichtswürdig; Frivolum nannten die Römer das Voneinanderziehen der Eheleute, ohne die Ehe wirklich aufzuheben. Jetzt bezeichnet Frivolität (küchenlat.) 1) den Leichtsinn, bes. das leichtfert. Reden über Religionsgegenstände; 2) das vermessene Handeln, bes. vor Gericht; frivola exceptio (vo ist kurz) vermessene Ausflucht; so auch frappellatio; 3) Frivolitäten, Lappalien, Kleinigkeiten.

Fritzlar, 1) kurhess., erst 1802 erworbene Provinz, begreift in 4 zerstreuten Aemtern $6\frac{2}{16}$ QM. mit 15500 E. 2) Deren Hptst. u. Sitz eines Aemtchens, an der Edder, hat 2250 E., ein Ursulinerinnencloster, 2 Steingut- und 1 bekannte Tabaksfabrik.

Frobenius (Joh.) aus Hammelburg, seit 1491 einer der gelehrtesten u. geachtetsten Buchdr. zu Basel, durch eine Menge guter Editionen ber. S. auch Forster.

Frobesius (J. Nikl.) großer

Mathemat. aus Goslar, Prof. zu Helmstädt, lebte 1701 — 1756.

Frobisher (Sir Mart.; spr. Fruhbischer; auch Frobiser, Forbisher) einer der größten Seefahrer, geb. zu Doncaster in York, segelte 1576 nach Nordamerica, eine Durchfahrt nach Asien zu finden, und abermals 1576 u. 1577, wobei er eine Menge Länder für Engl. in Besitz nahm; auch begleitete er Drake 1585, u. half die unüberwindliche Flotte überwinden; 1595 landete er siegreich in der Bretagne, starb aber verwundet zu Plymouth. Die etwas verengte Stelle des Eismeers, welche zur Baffinsbay führt, h. nach ihm Frobisherstrasse.

Froc (franz.) die Mönchskutte; dah. Frock (engl. spr. Frack) ein Flausch- oder Reiserock, Ueberrock von geringem Werthe; die Deutschen brauchen also das Wort Frack oder Fracke ganz falsch, näml. v. einem männl. Staatskleid.

Frodesham (spr. Fruhzhämm) engl. Flk. mit wicht. Steinsalzgr., in Chesshire, liefert Twist, und h. auch Frodsham.

Frodoardus, Flodoard, geb. 894 in d. Champagne, gest. 966 als Domh. zu Cormici, bek. als Historiker u. als Dichter der Heiligentriumphe.

Fröhlich (Erasm.) aus Grätz, Jesuit zu Wien und ausgezeichn. Numismat., lebte v. 1700 — 1758.

Fröhnen, 1) umsonst dienen, insbes. zu Hofe fr., dem Gerichtsherrn in seiner Wirthschaft (unentgeltl. oder doch um ein Geringes) Zwangdienste leisten; in Oestreich robothen, in Baiern scharwerken genannt; 2) den Lüsten fr., d. i. ihnen gern willfahren; 3) in SüdD. = Beschlag auf etwas legen. — Fröhner, 1) der Frohndienste leistet; 2) der gerichtl. Hülfe zur Auspfänd. erhält; 3) in den tiroler Bergwerken s. v. a. Zehentner. — Fröhnerei, Wohnung und Kerker des Gerichtsfrohnes. — Fröhnerhäuschen, dessen Insasse statt des Miethzinses dem Besitzer F. Dienste leistet, also ein Fröhnling ist. — Fröhnung, s. Frohnsoole.

Fröllersdorf, mähr. Dorf im Znaymer Kr., von Croaten bewohnt, die sich auch gänzlich als solche erhalten haben.

Frömmigkeit, s. fromm. Hingegen Frömmelei, 1) Betragen des Frömmlers oder Frömmlings, d. i. dessen, der Frömmigkeit heuchelt; 2) s. v. a. Pietismus. Sonst hieß Frömmigkeit (Frumkeit) auch s. v. a. Tapferkeit.

Fröndenberg, freiweltliches Fräuleinstift an der Ruhr, im Dortmunder Kr. des preuß. RgBz. Arensb., für alle 3 Confessionen.

Frösche sind bei Ok. alle Hüllenlurche oder die 3te Zunft der Amphibien, d. i. die Geschlechter Rana, Hyla, Bombina, Calamita, Bufo, Pipa u. s. w.

Fröschelring (Bgb.) eiserner Ring am Ansteckekiel; die Fröschel selbst sind beschlag. Hölzer in Fahrschächten, worauf die Fahrschenkel festgemacht sind. Fröschel, Fröschlein, s. auch Frosch.

Fröschen, Frösche fangen, wozu hier u. da Froschjäger angestellt sind, z. B. im Schradenwalde bei Ortrand. Doch wollen die Jäger die Froschjagd nicht zur Jagd gerechnet wissen.

Fröschling, s. Frischling.

Frösö, schwed. Insel mit der Schanze Kronstadt, im Stor-Siö (einem Landsee in Jämteland), h. auch Frösön, gleich dem darauf befindlichen Flecken.

Frötte, s. Frett.

Frohberg (Regina) von jüd. Aeltern 1783 zu Berlin geb., lebt

zu Wien als eine der berühmtesten Romandichterinnen.

Frohburg, sächs. Stadt, dem Edlen Blümner v. Fr. gehörig, im Amte Borna, an der Wiehra, hat 2200 E., ein Schloß, Töpferei, starke Zeuchmacherei u. s. w. Der große Steinbruch in d. Nähe (mit Säulenhallen) geh. dem Rathe zu Borna, zum Rittergut aber die wichtigen Teiche.

Frohgesang, puristisch für Allegro, und frohmüthig für jovial.

Frohn soll nach Einigen eig. s. v. a. erhaben, herrlich seyn. Der Frohn, Gerichts-F., FBote, Gerichtsdiener, bes. wenn er citirt und Gefangene bewacht. — FAcker, weswegen Frohndienste zu leisten sind.

Frohnalp, helvet. Bergspitze hinter Brunnen, hat 5350 pariser Fuß Seehöhe.

Frohnamt, 1) Hochamt, das am FAltar oder hohen Altar gelesen wird; 2) ehem. ein erzbisch. Bremensches Erbamt, dessen Inhaber in des Erzbischofs Namen Recht sprach.

Frohnau, sächs. Df., Annaberg gegenüber, an der Sehma, mit 500 H. u. wichtigem Bergw. — Ehem. war es eine Bergstadt, auch Sitz des sog. Mühlenamtes, und hier wurden die Schreckenberger gemünzt.

Frohnbar, zu Frohndiensten verbunden; insbes. v. FBauern gebraucht. — FBote, s. Frohn. — Frohnbrod, das die Fröhner hier und da von der Herrsch. erhalten. — FBürger, 1) der in der Stadt einen Dienst umsonst thun muß, z. B. in Leipzig die zu Sprützen Commandirten; 2) hier u. da die Winden-, Büchsen- und Großuhrmacher; 3) s. v. a. Frohnberger, der FBArbeit, d. i. schlechte Schlosserarbeit liefert.

Frohndienste, ein klägl. Rest der Leibeigenschaft; s. unter fröhnen; sie h. auch Zwangs-, Hof-, Höfe-, Herren-, Tagedienste, in Oestreich Robothen, Grunddienste, in Baiern Scharwerke, und theilen sich in Spann- und Handdienste; beiden sind die Frohnbauern, den HandD. auch die FGärtner u. FHäusler unterworfen; gemessene FD., die an gewisse Zeit u. Arbeit gebunden sind, — ungemessene, die die Herrsch. nach Willkühr fordern kann. Frohne ist in weiterm Sinne zu nehmen, als FDienste, da man auch Jagdfrohnen u. dergl. hat, und in Tirol der Bergwerkszehente Frohne heißt.

Frohndorf, freiherrl. Wertherusche Titularherrsch. im preuß. RgBz. Merseburg, unweit Wiehe, an der Finne, mit geistl. Untergericht; sie hat an 3000 Unterth., war aber sonst weit größer. Das Dorf F. hat 330 E. u. ein Schl.

Frohnfasten, Quatember, das allgemeine 4jährige Fasten der Katholiken, h. auch Quartalf., Weihfasten. — Frohnfeste, s. Fröhnerei. — FFuhre, Fuhre als Zwangdienst. — FGeld, FPfennig, Dienstgeld, womit Frohndienste jährlich abgelöst werden. — FGewicht, das schwere Gewicht in Augsburg, wobei 128 Pfd. = 133 Pfd. KramerG. sind. — FGut, worauf Frohnen haften. — FHäusler, s. FDienste und Fröhnerhäuschen. — F. Herr, der Frohnen zu fordern berechtigt ist. — FHof, urspr. s. v. a. Palast, Gerichtshof, Rathhaus; in SüdD. der Wirtschaftshof einer geistl. Stiftung; auch s. v. a. FGut, und eben so FHufe. — FKäse, vergl. FBrod. — FKnecht, der zum Zwanggesinde gehört. — FKorn, s. FBrod. — FKreuz, das Kreuz Christi.

Frohnleichnam, bei den Ka-

tholiken: der Leib Christi im Abendmahle, dem das Fleichn. Fest am Donnerst. nach Trinit. gilt, das seit 1552 in der kathol. Kirche mit größtem Pomp, mit Processionen, Messelesen unter freiem Himmel u. s. w. gefeiert wird, u. gewöhnlich mehrere Tage in der Frohnleichnamwoche dauert. Vergl. Viaticum.

Frohnlöcher, Lohnlöcher, HerrenL., die nächsten Nebenlöcher nach dem Sechloche im Grängel des Pfluges. — FPfennig, s. FGeld. — FRecht, 1) Weichbild; 2) Rechte des FHerrn, über deren Genugthuung das Frohnregister gehalten wird.

Frohnsdorf, s. Waldenburg. — FSoole, KaufS., Fröhnung, Sohle, die an die Salinenarbeiter und Pfänner zu Halle um gesetzten billigen Preis abgelassen wird. — Frohntag, an dem ein Frohnbarer zur Frohne verpflichtet ist.

Frohntanz, der wie zur Frohne und mit einer Person getanzt wird, zu der uns die Lust nicht treibt. Zu Langenberg im Reuß. heißt so der jährl. Tanz im Freien, der Mittwochs nach Pfingsten mit Zuziehung der Dörfler gehalten wird, u. wobei der Frohn die Müssigen antreibt. Der Ursprung dieser Sitte ist unbekannt.

Frohntheil war sonst eine Schicht Kuxe, die der Lehnsuchende bei einer neuen Zeche dem Bergherrn anbieten mußte; nachmals nannte man den Zehenten so, weil dieser an die Stelle des FTheiles trat; und noch jetzt ist das Wort in Oestreich üblich, so wie anderwärts dafür Frohnwechsel.

Frohnvogt, Aufseher über die Fröhner. — Frohnzins, s. v. a. Rutscherzins.

Frohspiel, Frohstück, puristisch für Allegro.

Froila, 3 Könige von Asturien u. Leon, davon F. I. (757 — 768) die galicischen Mauren besiegte, u. von seinem Bruder Aurelius ermordet wurde; Fr. II., 875 ermordet, besaß den Thron durch Ermordung seines Neffen Alfons III.; Fr. III. endlich, 923 und 924, regirte rühmlich.

Froise (engl. — spr. Fräis) ein Pfannkuchen mit Speck.

Froissart (Joh. — spr. Froasahr, 2sylb.) wicht. Geschichtschr., auch Dichter, geb. 1533 zu Valenciennes, gest. zu Chimai im Hennegau ums Jahr 1410.

Fromage des Feugrès (Karl Mich. Franz; spr. Fromahsch dee Fögrä) veterinär. und ökonom. Schriftst. aus Wirtte, geb. 1770, Prof. zu Alfort, st. aus Rußland rückkehrend 1812.

Fromberger, s. Frohnbürger.

Frombridge (spr. Frammbridsch) engl. Fleck. mit Tuchweb. und Eisenhütten, in Gloucester.

Frome (spr. Frohm) engl. ansehnl. Stadt in Sommersett, am Fromefluß, hat 9000 Einw. und starke Wollfabriken.

Fromm, 1) ehem. = tapfer, bes. zum Schutze der Unterdrückten; 2) unschädlich, friedlich; aber auch 3) einfältig; 4) gezogen, gesittet (so von Kindern, Pferden); 5) von Gott = gütig; 6) s. v. a. gottsälig oder gottesfürchtig, d. i. alle Gedanken u. Handl. auf Gott zu beziehen geneigt und gewohnt. Frommer Betrug ist eigentl. ein Unding für den Gewissenhaften; fr. Wunsch, s. pium desiderium. Frommsinn, purist. f. Religiosität. Frommen, Nutzen gewähren.

Frommann (Ehrh. Andr.) Gen.Superint. und Abt zu Closter Bergen, ber. Philolog, Theolog u. Histor., geb. 1722 zu Wiesenfeld im Coburgischen, gest. 1774.

Frommern, würtemb. Dorf mit Gesundbrunnen, im Neckarkreise, Oberamt Balingen.

Fron, s. Frohn.

Fronde (spr. Frongd') diesen. Partei, die währ. Ludwigs XIV. Minderjährigk. die königl. Macht in Frankr. einzuschränken suchte, jedoch nichts ausrichtete; an ihrer Spitze stand der Cardinal v. Retz.

Frondesciren (lat.) Laub bekommen, ausschlagen; Frondosität, 1) Reichth. an Laub, Belaubtheit; 2) Ueppigkeit im Laubtreiben.

Frondipora, das Flachstichkorall; s. dies.

Frondsberg, Fronsperg, Freundsb., Frundsb. (Georg) Herr v. Mindelheim, wo er 1527 st. (nach A. zu Ferrara), geb. 1475 dem Stifter des schwäb. Bundes, Herrn Ulr. Frondsperg, kais. Feldherr gegen Venedig, Helvetien und Frankr., siegte bei Pavia, entthronte den Herz. Ulrich, u. gehört zu den größten Feldherren seiner Zeit.

Fronleichnam, s. Frohnl.

Fronsac, franz Stadt im Girondedepart., ansehnlich, aber öde.

Front (franz. — spr. Frong) 1) Stirn; 2) Vorder- od. Hauptseite, Hauptansicht, z. B. eines Hauses, aufgestellter Truppen u. s. w., kurz, was der Deutsche fälschl. Fronte nennt; vergl. auch Façade. Front gegen Etwas machen, 1) sich ihm gerade gegenüber stellen oder ordnen; 2) ihm gerade entgegen stehen oder sehen. Front-à-front (spr. Frongtafrong) Mann geg. Mann. Frontale (lat.) 1) Frontal-Bandage (spr. bahsche) Umschlag auf oder um die Stirn; 2) (röm. Alt.) Stirnschmuck der Pferde und Elephanten. Frontalschlacht, die ohne künstl. Manövres, nur durch gleichmäß. Angriffe auf die Frontlinie (also durch Parallelangr.) entschieden wird, aber selten für den Feldzug entscheidend ist, es müßte denn das Centrum dabei durchbrochen werden. — An Festungen ist Front jede Linie, die der Feind beim Angriffe gerade gegenüber hat, bes. die Courtinen u. Facen. Auch ist es bei den Franzosen ein Commandowort: herstellt — euch!

Fronteau (franz. — sprich Frongtoh) 1) Umschlag auf die Stirn; 2) = Frontispice; 3) Giebel; 4) Richtbret der Kanone; 5) die Kappe der Trauerpferde.

Frontenac (spr. Frongt'nack) County im brit. american. Gouvern. York, nach dem eingegangenen Fort benannt, das sonst an der Stelle von Kingston stand.

Frontière (franz. — sprich Frongtjähr') Gränze; Frontière-Festung, s. Gränzfestung.

Frontignac, F—an (spr. Frontinnjack, F—jang) franz. St. mit 1450 Einw., Depart. des Herault, Bez. Montpellier, am Maguelonnesee, liefert die Pasterillas-Rosinen u. einen ber. Muscatwein, der v. Bordeaux, Cette u. Montpellier bezogen wird; der rothe ist der bessere, aber häufig mit Beerwein verfälscht.

Frontinus (Sext. Jul.) röm. Consul 74 n. Chr., Sieger in Britann., war von geringer Familie, und st. 106 als Augur, berühmter Hydrauliker und Strateget.

Frontispiz (neulatein.) franz. Frontispice (spr. Frongtispiß) Stirn- oder Vorderansicht; daher a) Principalregister der Orgel; b) Titelblatt, Titelkupfer, auch wohl verzierter Einbanddeckel eines Buches; c) Mauerbogen vor der Theaterscene, woran der Vorhang herabrollt; d) Ziergiebel eines Daches, bes. wenn er im Innern Wohnzimmer enthält. Doch paßt die Redensart: im Fr. wohnen, keineswegs zur Wortbedeutung, am wenigsten im Französischen.

Front-Marsch, das gleichförm. Vormarschiren eines Corps.

Fronto (M. Corn.) ber. röm. Rhetor und Consul, aus Cirta in

Numidien, Lehrer der Kaiser Marc-Aurel, Antonin und Verus.

Fronton (franz. — sprich Frongtong) Stirnwand, Ziergiebel.

Froome (spr. Fruhm) Flüßchen, das in Bristol mündet.

Froppa oder Foppa (Ambros.) einer der größten Meister in getrieb. Arbeit, ums J. 1500 zu Rom unter dem Namen Caradosso blühend.

Froriep, 1) (Just. Friedr.) geb. 1745 zu Lübeck, ber. als arab. Philolog u. als Theol., wurde der Superintendur zu Bückeburg 1792 entsetzt, und starb 1800. 2) der berühmte Mediciner unsrer Zeit.

Frosch, 1) plattdeutsch Padde, Rana, ein Lurch oder Amphibion, bei Linné in d. 1. Ordn., bei Oken als Eierfrosch in d. 3. Zunft, bei Cuvier die 1. Gattung der Batrachier. S. auch Rana. 2) Die Rana esculenta, grüner Wasserfrosch, dessen Schenkel genossen werden, und der Abends in stehenden Gewässern der Nachtigall vorsingt, — und die Rana temporaria, der (gelb-) braune Grasfrosch, der den Leinfeldern schädl. ist; ihre Eigenthümlichk. sind allbekannt, zu wenig anerkannt aber ihr großer Nutzen. — Frosch in der Fabel, d. i. Einer, dem sein Uebermuth u. Luxus schlecht bekommt. — 3) Das Anschwellen des Gaumens der Pferde, jedoch nur ganz vorn, so daß er über die Zähne wulstartig hervorragt; h. auch Fröschel, Fröschchen, Fröschlein, Froschgeschwulst, voller Rachen, u. wurde sonst allgemein durch Oeffn. der Froschader bekämpft, d. i. der Ader an der Zunge, welche beim Zusammenziehen des Halses anschwillt. 4) s. v. a. FGeschwülste, Kröten: Knötchen od. Balggeschwülste unter der Zunge und an den Lippen des Viehes, die das Kauen erschweren, nicht gefährlich sind, u. v. Quetschung od. Speichelstockung herrühren. 5) Eine Kinderkrankh., wie unter No. 3; h. auch Fröschchen, ZungenFr., und wird von Anhäuf. des Speichels in den Sp.Gängen hergeleitet. — 6) Der Ansatz an der Malzdarre, so wie die Kimme der Böttchergefässe; 7) das Holzstückchen am Geigenbogen, worüber die Haare mittels der Schraube gespannt werden; 8) an der Tuchpresse: eine eichene Bohle mit Stahlplatte, in deren Pfanne die Spitze der Spindel läuft; 9) = Döbel; 10) = Gans, d. i. ein Arm-voll Aehren, deren gewöhnl. 4 zusammen eine Garbe abgeben; 11) kleiner Kloben, in welchem die Welle des Schneckenrades einer Uhr im Zapfen ruht; 12) Spielwerk, das froschähnl. hüpft, u. zwar a) vom Feuerwerker gefertigt, b) aus einer geschnürten Nußschale mit einem Hölzchen u. Wachs bereitet; 13) Frösche sind auch die Holzstücke am Hebezeuge der Kanone, welche die Schwungbäume in der Gegend der Achse verstärken.

Froschader, s. Frosch No. 3.

Froschapfel, s. Reinette.

Froschbiß, Hydrocharis morsus ranae, weißes Blümchen in stehenden Wässern, worüber es wenig vorragt, — bei Linné in d. 22. Cl., bei Oken als Adermummel in der 6. Zunft der 4ten Cl. Die runden Blätter waren sonst officinell.

Froschbogen, s. Froschschnäpper. — FBraten, s. FKeulen. — FBrut, s. Kaulpadden. — Froschdistel, s. Mariendistel.

Froschdorf, niederöstr. Dorf bei Neustadt an der L., Murats Wittbe gehörig.

Froscheppich, s. Froschpetersilie. — Froschfang, s. fröscheln.

Froschfisch, 1) Lophius; s. Seeteufel, Seefledermaus u. s. w. 2) Batrachus Tau, Gadus Tau, so gen., weil seine Gestalt einem griech. τ (Tau) ähnelt. Er steht

bei Oken als Lungengropp in der 11. Zunft, hat eine lange Bauchflosse, einen sehr großen u. breiten Kopf mit Bartfasern, und wohnt bei Carolina.

Froschfolter, F Maschine, spannt den Fr. gewaltsam aus, so daß man den Blutumlauf in ihm beobachten kann. — F Geier, s. Moosgeier. — F Hechte, Padden H. sind diesen., die zugl. mit den Fröschen (im April) laichen. — F Jagd, s. fröscheln. — F Keulen, die belicat zubereit. hintern Schenkel des grünen Wasserfrosches, denen sie größtenth. lebendig ausgerissen werden — eine Barbarei, die noch weit über die Stiergefechte geht; man nimmt sie auch zu Kraftsuppen für Kranke. — F Kraut, s. F Löffel. — F Lache, Wasserwinkel, wo die Frösche gern laichen.

Froschlaich, in Franken F Gerück, die schwarzen, von zähem u. in großen Klumpen zusammenhang. Schleim umgebenen Eier der Frösche. Sonst machte man daraus das kühlende F L Pflaster oder die F L Salbe, weshalb noch jetzt das Bleiweißpflaster häufig, aber ganz irrig, so genannt wird; jenes hieß Emplastrum spermae ranae.

Froschland h., wegen ihrer Unzahl von Fröschen, die Gegend des Schradenwaldes; s. dies.

Froschlöffel, F Kraut, Alisma, bei Linne in d. 4. Ordn. der 7. Pflanzenclasse, bei Juss. eine Alismacee, b. Oken als Laubmummel in d. 6. Zunft der 4. Cl.; wächst in Sumpfteichen u. Wassergräben. Al. plantago, der gem. F L. oder Wasserwegebreit, mit kl. röthlichweißen Blumen, wird in Rußl. als Mittel gegen die Wasserscheu häufig gebraucht. Noch giebt es bei uns den hahnenfußförm. (Al. ranunculoides), den parnasienblättr. (Al. parnasifolia) und den schwimmenden F L. (Al. natans), dessen ovale Blätter sich auf dem Wasser liegend verbreiten, und welcher weiß blüht.

Froschmäusler, das scherzhafte Heldengedicht des Georg Rollenhagen; s. dies. — F Oel, worin Frösche gesotten wurden, u. das gegen Krebsschäden gebraucht wird. — F Petersilie, der breitblättrige Merk, Sium latifolium; s. im M. — F Pfeffer, der Wasser- oder Gifthahnenfuß, Ranunculus sceleratus. — F Sattel hat keinen Efter, aber hinten und vorn sämisch- oder hirschlederne Bäuschchen. — F Schenkel, s. F Keulen. — F Schnäpper, F. Bogen, kl. Armbrust, Frösche damit zu schiessen. — F Schnecke, kl. weiße Seeschnecke, deren dunkle Bänder aus 2 Reihen v. Puncten bestehen. — F Sprung, eine Schwingübung der Turner, und zwar ein Hintersprung. — Froschstein, s. KrötenSt. — F Wels, s. im W. — Froschwürmer, s. Kaulpadden.

Frose, 1) preuß. Dorf mit 1500 Ew. am Ascherslebener See, und 2) geringe Stadt im Kalber Kreis, beide im Regbz. Magdeburg.

Frosinone, päpstl. St. mit 5000 Einw., auf einem Hügel an der Bosa; die Deleg. Frosinone zählt über 160000 Einwohner.

Froßö, s. Frösö.

Frosolone, neapol. Flecken mit 3800 Ew., in der Prov. Molise; die nahe Höhle incrustirt.

Frostableiter, Seile von Hanf od. Stroh, die man an den, vor dem Frost zu schützenden Baum so befestigt, daß das andere Ende in ein Gefäß mit Brunnenwasser läuft; doch schützt er nicht den Baum selbst im strengen Winter, sondern nur dessen Blüten im Nachwinter, wozu man auch den Rauch v. Lohkuchen, so wie alte Fischernetze, Stroh- und Bastmatten benutzt.

Frostbeule, die durch schnell

eintretenden Frost u. eben so plötzl. darauf folg. Erhitzung bei Menschen u. Vieh entsteht, am besten sogleich mit sehr kalten Dingen behandelt wird, u. ausserdem leicht zum Brande führt.

Frostbohrer, der auch beim stärksten Froste in die Erde bringt.

Frosten, norweg. Hafenstädtchen im Stifte Drontheim.

Frostfalter, Frostnachtschmetterling, Phalaena geometra brumata, bei Oken ein Gescheidfalter, sieht braun, mit 4 dunklen Streifen auf den Oberflügeln; das Weibchen hat nur Flügelstummeln, und schmeißt in die Obstblüten, wodurch es sehr verderbl. wird; Wagenschmierringe um den Stamm halten es davon am sichersten ab; er h. auch Frühbirnspinner.

Frostgeschwulst, s. FBeule. — Frostig, nicht nur, wer leicht friert, sond. auch = unempfindlich. — FMittel, FPflaster, FSalbe, FSpiritus u. s. w., leicht zu erklären. — FMonat, s. December. — FPunct, s. EisP. — FRauch, Eisnebel, 1) verdickte Dünste in der Luft bei starkem Froste; 2) die in solcher Zeit aus eisfreien Wasserstellen sich erhebende Dampfsäule, die man auch beim schnellen Thauen an einzelnen Stellen der Felder bemerkt. — F.-Schmetterling im südl. Europa, graubraun mit dunklern Querstreifen, kommt im Spätherbste hervor. (? — Vergl. Frostfalter!)

Frottiren (frz.) reiben, bes. 1) zur Erwärmung einen Kranken oder Todtscheinenden mit wollenen Sachen reiben; 2) bohnen; 3) scheuern. Frottement (sprich Frottmang) das Reiben. Frotteur (spr. töhr) der ums Lohn Zimmerböden bohnt. Frotteuse (spr. töhs') Scheuermagd.

Frounce (engl. — sprich Fraunß) die Geiferkrankheit des Falken.

Frucht (eig. latein., Fructus) 1) alles, was die Erde als Speise und Futter hervorbringt; 2) insbes. Samenbehältn., das sich aus dem FKnoten (s. dies.) ausbildet; falsche Frucht, die das Ansehen einer FHülle hat, ohne es zu seyn, z. B. der Zapfen, die falsche Steinfrucht u. s. w. 3) = Getreide, besond. der Roggen; 4) insbes. = Obstfrucht. 5) s. Leibesfrucht. 6) Ertrag einer Sache, u. überhaupt (gute oder üble) Folgen von etwas; 7) in der Bibel = Werk, z. B. Früchte der Hände; 8) = Humus, oder auch die ihn zersetzende Feuchtigkeit. — Die einzelnen Arten s. ihres Ortes.

Frucht; dieses Wort dient in Okens Pflanzensyst. zur Classification durch Vorsetz. vor andre systemat. Namen. Es sind nämlich: A) Fruchtpflanzen alle Pfl. der 10ten oder höchsten Cl.; s. Fruchter; B) Fruchtwurzler die Prumeln, FStengler die Palmen, FLauber die Loren, FSamer die Holder, FGröpser die Rengen, FBlumer die Myrten, Fruchtfruchter die Bromen; s. diese Namen im Einzelnen; alle genannte Namen bezeichnen in ihrer Classe die höchste (10te) Zunft. C) Zur Bezeichn. der 10ten oder höchsten Sippe in jeder Zunft. Es ist demnach Fruchtahorn die Euphoria; FAmpfer, Coccoloba, Traubenbaum; FBinse, Pollia Japonica; FBrane, Schizaea und Lygodium; FBrome, Annona, Flaschenbaum; FBrüsche, Vaccinium, Heidelbeere, Moosbeere, PreisselB.; FBuff, Tuber, Trüffel; FDistel, Valeriana, Baldrian, Rapünzchen u. s. w.; FDoste, Rosmarinus; FDrattel, Trientalis, Schirmkraut; FEller, Fagus, Buche, und Castanea; FElse, Sandoricum Indicum; Fruchtfarre, Polypodium, Acrostichum, Asi-

dium, Athyrium, die gemeinen Farnarten; Fruchtfelde, Terminalia Catappa. Catappenbaum; Fruchtfichte, Salisburia adiantifolia; Fruchtflahne, Musa, Pisang; Fruchtflechte, Cornicularia, Ramalina, Evernia, Roccella, Orseille, u. s. w.; Fruchtflepp, Pandanus; Fruchtflieder, Olea, Oelbaum; F.Glane, Genipa; F.Ginster, Geoffraea; F.Glitze, Agave; F.Hiefe, Citrus, Citrone, Pomeranze, Pumpelmuß u. s. w.; F.Holder, Rhizophora, Manglebaum; F.Kausche, Scaevola; F.Krapp, Coffea, Caffee; F.Kümmel, Anethum, Dill und Fenchel; F.Kürbis, Carica, Melonenbaum, Papaya; F.Kuhn, Moringa, Behen; F.Lasche, Jungermannia; F.Liene, Actaea, Schwarzwurz; F.Liesch, Sisyrrhynchium, Zottenrüssel; F.Lilie, Yucca; F.Linde, Flacourtia; F.Lore, Myristica, Muscatnuß; F.Lorsch, Hippomane, Manschinelle; F.Malche, Cichorium, Wegwart, Endivien; F.Malve, Theobroma, Cacao u. s. w.; F.Melde, Bosea; F.Mingel, Potamogeton, Samkraut, Mingel; F.Möhre, Daucus, Möhre; F.Mohn, Durio; F.Moos, Sphagnum, Torfmoos; F.Mummel, Trapa, Wassernuß; F.Myrte, Punica, Granatapfel; F.Nelke, Cucubalus, Taubenkropf, Silene, Klebnelke u. s. w.; F.Nessel, Artocarpus, Brodfrucht; F.Palme, Cocos; Fruchtprummel, Mangostana; F.Ramsel, Hypericum, Hartheu; F.Raute, Guajacum; F.Rebe, Vitis, Weinstock; F.Reische, Agaricus, die Blätterpilzarten; F.Rempe, Cactus, Fackeldistel; F.Renge, Achras, Breiapfel, Mammei, Mimusops, Elengi u. s. w.; F.Roggen, Secale, Roggen, Korn; F.Rose, Prunus, Kirschen, Schlehen, Pflaumen, Mandeln, Apricosen, Pfirsichen u. s. w.; F.Rulle, Cordia, Brustbeere; F.Rusche, Gardenia und Duroja, Marmeladenbaum; F.Schelbe, Aprus, Paternostererbse; F.Schilf, Nastus; Fruchtschimmel, Pilobolus u. Sphaerobolus; F.Schlutte, Crescentia, Calebassenbaum; F.Schmack, Averrhoa, Bilimbi, Carambole; F.Schoten, Sinapis, Senf, Erysimum, Hederich u. s. w., Raphanus, Rettig, Brassica, alle Kohl-, Rüben-, Raps- und Rübsenarten; F.Schrade, Bignonia, Trompetenbaum u. a. m.; F.Schwilke, Theophrasta; F.Segge, Cyperus, Erdmandel, Papyrstaude u. s. w.; F.Spille, Mangifera, Mangopflaume; F.Stendel, Stylidium, Säulenblume; F.Stralle, Tarchonanthus, Pelzsamen; F.Strizel, Mirabilis, Wunderblume, Jalappe; F.Tang, Fucus, Tang, Sargasso; F.Walch, Coix, Hiobsthräne; F.Wichel, Melastoma, Schwarzschlund; F.Wilche, Santalum, Santelholz; F.Zauke, Dracaena, Drachenbaum; Fruchtzwiere, Ribes, Johannis- und Stachelbeere.

Fruchtabgaben, die vom Getreide in natura gegeben werden, z. E. der Garbenzehente. — Fruchtansetzen, diej. Erschein., wenn nach der Blüte die künftige Frucht zu schwellen anfängt. — F.Ast, von dem sich noch Früchte erwarten lassen. — F.Auge, s. F.Knospe. — F.Balg h. ein Samengehäuse, das sich nur durch einen Seitenschlitz öffnet, z. B. bei der Nieswurz. — Fruchtband, s. Feston.

Fruchtbares Holz, das Mastung giebt, bes. Eichen u. Buchen. Fr. Einbildungskraft, die an neuen Vorstellungen wie unerschöpflich ist. Fruchtbar in der Bedeut. v. „Fruchtbark. wirkend" heißt in SüdD. fruchtbarlich.

Fruchtbarmachung der Obstbäume geschieht th. durch Begiessen mit gewissen, von den Gärtnern geheim gehaltnen Aufgüssen, th. durch Schröpfen, th. durch Abschälung eines Ringes v. d. Rinde.

Fruchtbaumzucht, s. Obst. — Fruchtbeet, s. Mistbeet. — Fruchtbehältniß, s. FGehäuse.

Fruchtboden, 1) s. v. a. Speicher, Kornboden; 2) (Bot.) flach ausgebehnter Theil der Pflanze, der die Blume, später die Frucht trägt, und dann meist angeschwollen ist (man vergl. eine Erdbeere); bei einzeln steh. Blüten ist er einfach, bei zusammengesetzten gemeinschaftlich.

Fruchtbranntwein, im Gegensatz des Kornbranntweins: der von Obstfrüchten bereitete.

Fruchtbringende Gesellschaft, 1) der Palmorden der Fruchtbringenden, gestiftet 1617 vom weimar. OHofMarschall von Teutleben, um die Reinheit der deutschen Sprache zu erhalten, in welche man allerdings damals bis zum Eckel viele fremde Ausdrücke zu bringen gewußt hatte, trennte sich 1680, weil sich der Pedanterei wegen gute Köpfe davon zurückzogen; der Orden stand immer unter einem Fürsten, und jedes Mitglied erhielt einen ehrenden Beinamen, eine gewisse Blume und eine Devise zum Symbol. 2) Scherzweise die säckebeladenen Esel.

Fruchtbuche u. FEiche, s. fruchtbar. — FDarre, s. Darre. — Fruchten, s. frommen. — FEssig, 1) wie bei FBranntw. 2) aus abgekochtem Malz bereiteter; dah. FEBrauerei, FE.-Sieder, u. s. w. — FGarten, im Gegens. des Zier- u. des Grasgartens, bes. = Obstgarten. — FGehänge, s. Feston.

Fruchtgehäuse, FBehältniß, Samengehäuse, FHülle, FKelch: der Theil der Pflanze, welcher den Samen oder die eigentl. Frucht umschließt; z. B. die grüne Wallnußschale. — FGeländer, mit ObstB. und Beerensträuchern bezognes Spalier. — Fruchtgewinde, s. Feston. — FGöttin u. FGott, s. Pomona, Ceres und Vertumnus. — FGülte, s. v. a. FAbgabe. — FHaus, s. Magazin u. Gewächshaus. — FHäutchen, FHaut, die die Frucht vieler Pflanzen umgiebt, und besond. das verlängerte Häutchen der Frucht, das ihr zum Flügel dient. — FHerr, in einigen Städten unter den Rathsherren der Magazinaufseher u. Oekonomos. — Fruchthorn, s. Füllhorn. — FHülle, s. FGehäuse. — FHülse, härtere, jedoch nicht holzartige Hülse um das Fleisch der Frucht, z. B. bei Erbsen, im Gegentheil der Schale oder Tasche.

Fruchtkasten, 1) in welchem solche Bäume stehen, die zum Winter ins Gewächshaus kommen; 2) Kasten mit Ventilatoren, fest zu verschliessenden Oeffnungen u. s. w., worin man Getreide gegen Insecten, Fäulniß und Entzünd. sichert. — FKelch, s. Fruchtgehäuse. — FKnospen, FAugen, Blütenknospen, TragKn., die dickern Knospen ausschlag. Bäume, welche Blüte u. Frucht versprechen, im Gegensatz der Blatt- od. Laubknospen.

Fruchtknoten, FKuchen der Obstblüten: der auf dem Boden des Kelches unter der Pistille sich zeigende Knoten, der aus mehreren Bälgen, der Gebärmutter vergleichb., u. einem saftigen Wesen besteht. — FKorn, d. i. Samenkorn, in allen Bedeut. — Fruchtkranz, s. Feston. — FLager, bei manchen Pflanzen eine besondre Hülle der Früchte, die erst bei dessen Zertheilung sichtbar werden. — FLese, s. Obstlese. — FMaler, s. FStück. — FMark, was von gewissen Früchten zum FMuß ge-

ommen wird, indem man es in Wasser kochend verdünnt und versüßt. — F Markt, s. GetreideM.; F Maß, s. Getr.M. — F Monat, s. Fructidor. — F Muß, F Mark. — F Niesser, s. Usufructuarius und Nießbrauch. — F Riege, die Fruchtdarre. — Fruchtröhre, s. Staubweg. — F Schaden, vergl. Hagelschaden. — F Schiefer, Roggenstein (zu unterscheiden v. Rogenst.) Thonschiefer mit längl., zum Theil bendritenähnl. Flecken; mit runden Fl. heißt er F Stein, Kuckukstein; doch ist dieser auch eine Varietät des verhärt. Thones bei Chemnitz. — F Schnur, s. Feston. — Fruchtschrumpf, Schrumpf, s. Bodenriß. — F Speicher, Kornboden, KMagazin. — F Sperre, s. GetreideSp. — Fruchtständige Blume, die über der Frucht steht.

Fruchtspieß, Auswuchs eines Zweiges, der das Tragholz (s. dies.) zu bilden verspricht, und gleichsam ein Magazin zu Fruchtkeimen darbietet. — F Stein, s. F Schiefer. F Strauch, d. i. Beerenstrauch. — F Stück, Gemälde, worauf Früchte nach der Natur abgebildet und gefällig gruppirt sind.

Fruchtwechsel, 1) = Turnus, d. i. die Ordn. der Früchte, die man auf einem u. dems. Feldstück jährl. erzielt. Hiernach hat man Dreifelderwirthsch. (Art=W.) mit und ohne reine Brache, Vier-FWsch., Sechs- und Neunfelder-Wsch. (eigentlich wenig veränderte DreifelderWsch.), Wechselwirthsch. u. Koppelwirthsch. 2) Insbes. der Turnus bei der Wechselw., wobei die Hauptregel ist, nie Halmfrüchte auf einander folgen zu lassen; s. im W.

Fruchtwein, s. Cyder. — F Wolle, die die Samenkörner mancher Pflanzen (z. B. der Weiden) umgiebt. — Fruchtzehend, Fruchtzinsen, s. Fruchtabgabe.

Fructidor (sprich Frück:) Frucht-, d. i. Obstlese-Monat, im neufränk. Calender der letzte, vom 17. Aug. bis 16. Sept. Auf ihn folgten die jours complémentairs.

Fructifer (ti ist kurz) fructifera (ti hat den Ton) fruchttragend; kommt in den systematischen Pflanzennamen häufig vor.

Fructification (eig. das Fruchtbringen, bei uns aber) Befruchtung; fructificiren, befruchten.

Fructuarius (lat.) 1) fruchtbar; 2) der den Nießbrauch einer Sache hat; 3) der die Fruchtabgaben u. s. w. für Einen einnimmt und berechnet.

Fructuös, ersprießlich.

Fructus (lat.) Frucht, Nutzen, Vortheil, Interessen, Ertrag u. s. w. F. industriae, Frucht des Fleisses. F. pendentes, noch am Baum hangende Früchte (z. B. beim Obstverpachten). F. incerti, ungewisse Fr.; F. exstantes, Fruchtvorrath. Beim Droguisten und Apotheker sind F. Capsici span. Pfeffer, F. Citri Citronen, F. Cocculi Fischkörner, F. Colocynthidis Coloquinten, F. Cydoniae Quitten, F. Gossypii Baumwolle, F. Granatorum Granatäpfel, F. Juglandis wälsche Nüsse, F. Lupuli Hopfen, F. Mori Maulbeeren, F. Oleae Oliven, F. Tamarindi Tamarinden.

Früh: zu früh geht eine Uhr, indem sie zu geschwind umläuft oder avancirt; diesem Mangel abzuhelfen, dient das Stellrad. Frühes Obst, das nicht durch den Einfluß der Witterung, sondern durch seine Natur zeitig reift; dah. Frühäpfel u. s. w.

Frühauf (ein F.) 1) der gern zeitig aufsteht; 2) zu bald nach der Hochzeit geborenes Kind.

— Frühaufwartung, purist. s. Lever. — F.Beet, F.Bett, s. Mist.B. — F.Birke, Spielart der gem. weissen B., die sehr zeitig ausschlägt. — F.Birnspinner, s. Frostfalter. — F.Blümlein, Gänseblümchen, s. Maßliebe. — Frühe, hin und wieder s. v. a. Morgenröthe. — F.Gebären, das zu zeitige Geb., besond. das Abortiren. — F.Gebet, an manchen Orten s. v. a. F.Metten. — F.Geburt, s. Abortus. — F.Gerste ist die gem. G., Hordeum vulgare; s. im G. — F.Gottesdienst bezeichnet gewöhnl. denj., der vor dem Morgen- oder Haupt- (Amts-) GD. gehalten wird. — F.Hechte, die zeitiger als andre laichen. — F.Hopfen, August-H., der schon im August reift. — F.Jahr, der Frühling, doch seltner in astronom., als ökonom. Bedeutung. — F.Kirche, = F.Gottesdienst. — F.Kirsche, s. Maykirsche. — F.Kohl reift als Winterkohl im May, als Sommerkohl im July. — F.Lamm, Frühling, das sehr zeitig geboren ist, häufig schon vor Weihnachten.

Frühling, 1) = Frühjahr, die Zeit nach der wahren Winterwitterung; 2) = Lenz, die Zeit, wo man sorglos Sommerfrüchte säen kann; 3) (Astron.) das Vierteljahr, in welchem die Sonne die Himmelszeichen Widder, Stier u. Zwillinge durchläuft, also vom 20., 21. oder 22. März bis zum 21. oder 22. Juny; 4) st. Frühlamm; 5) ein zu früh gebornes Kind, das gleichwohl nicht durch Abortus zur Welt kam; 6) s. Frühauf Nr. 2; 7) bei Dichtern = Jahr, z. B. 16 Frühl. alt; 8) st. Jugend.

Frühlingen, einen Frühauf a) zeugen, b) gebären.

Frühlings-Adonis, fenchelblättr. oder gelbe Nießwurz, Adonis vernalis, hat 12blättr., glänzend-gelbe Blumen, und glänzend-dunkelgrüne, vielfach eingeschnitt. Blätter, und wächst an sonnigen Hügeln. — F.Aequinoctium, s. F.Nachtgleiche.

Frühlings-Blümchen, s. HungerBl. — F.Blumen, die zuerst im Jahre (und zwar theils wild, th. in Beeten) blühen, z. B. Maßliebe, Veilchen, Narcissen, Anemonen, Himmelsschlüssel. — F.-Butter, MayB., die fetteste, weil sie fast lediglich v. jungen Kräutern herrührt. — F.Cur, Präservativcur im Fr., bes. zur Blutreinigung, z. B. durch Molken, Kresse u. a. Kräuter. F.Ehrenpreiß, s. im Eh. — F.Enzian, die Junkerblume. — F.Erve, ein Ervum, das schon im May blüht. — F.Fingerkraut, s. Fing. — F.Fliege, s. Wassermotte. — F.-Gras, das wohlriech. Ruchgras; s. im R. — F.Käfer, s. Pillenkäfer. — F.Knotenblume, Leucojum vernum, s. im K. — Frühlingsmarkt, F.Messe, der od. die im Fr. gehalten wird; so z. in Frankfurt a. M. und in Leipzig häufig die OsterM. — F.Monate sind März, April u. May, besond. aber der erstere. — F.-Nachtgleiche, Zeitpunct des Eintrittes der Sonne in d. Zeichen des Widders, d. 20. — 22. März; s. übr. im N. — F.Pflanzen, s. F.Blumen. — F.Primel, s. Primel.

Frühlingspunct, 1) als Zeitpunct: s. F.Nachtgl.; 2) der Anfangspunct des Widders u. also auch der ganzen Ekleiptik, d. i. 0° od. 360° der astron. Länge. Wenn die Sonne in ihn tritt, ist die F.-Nachtgl. auf der Erde verbreitet, weil dort Ekleiptik und Aequator sich kreuzen. Er rückt im Thierkreise immer weiter westlich (s. Vorrücken d. N.) und liegt jetzt bei den Sternchen unterm südl. der beiden Fische. Hier beginnt auch die Gradeintheil. des Aequators.

Frühlingssaat, in Franken Lenz gen., 1) der Samen zu Sommerhalmfrüchten (Gerste, Hafer, Sommerkorn); 2) Zeit zu dessen Unterbringung; 3) Gesammth. der jungen Sommerfruchtpflänzchen. — FSafran, FrühS., der Crocus. — FSchaum, s. Kuckuksspeichel. — FSpargel, (kleiner) der 5fadige Spark; s. S. — FStürme, s. Aequinoct. — F=Trüffel, eine weisse, zeitig reifende Tr. — FVeil (weisser) s. Knotenblume. — FVögel sind bes. die Schwalbe und der Kuckuk. — FWaid, der vor Winters gesäet wird. — FWalderbse, s. im W. — FZeichen, 1) s. Frühling Nr. 3; 2) Ahnzeichen des Frühlings, d. i. daß keine harten Fröste mehr zu befürchten sind. Dafür nimmt man das Erscheinen der Pirol, der Schwalben, Störche, das Ausschlagen des Schlehdorns u. s. w. — Frühlingszeit, auch = Jugendzeit.

Frühmesse (statt FMisse) oder FMetten, 1) s. Metten; 2) Messe, die in kathol. Kirchen sehr früh gelesen wird, und wozu der FMesser (eine Art Diakonen) bestellt ist; so heissen aber auch die Schüler, welche bei der Metten singen.

Frühobst, 1) das in seiner Art — 2) das in Vergleich. mit dem Obste überh. zeitig reift, z. B. Erdbeeren und Kirschen. Die FPfirsche ist eine kleine längl. Sorte, die im July reif wird. — FPredigt, s. FGottesD. — F=Regen verspricht, sagt man, einen heitern Abend, und so auch eine arbeitsvolle Jugend ein heitres Alter. — FReife h. auch die vorzeitige R., Nothreife. — F=Rettig, der im May gesäet wird. — FRoth, s. Morgenröthe. — FSafran, s. FrühlingsS. — FSchicht (Bgb.) die nach dem Morgengebet, d. i. in der 4ten Stunde beginnt, und nach 11 Uhr abläuft; in Eisenhütten reicht sie v. Mitternacht bis zum Mittag. — FStändchen, Musik, die man Einem wo mögl. schon dann bringt, wann er noch im Bette liegt. — FStück, 1) s. Déjeuner; 2) s. Morgenbrod; 3) fälschl.: das Morgens genossene Getränk; 4) ein FSt., d. i. etwas Leichtes, Geringes. — FWirsing, der Herzkohl. — Frühzeitiges Kind, 1) das zu früh geboren ist; 2) bei dem sich der Geist schneller als die Körperkräfte entwickelt, was man nicht für gut hält.

Frupas, s. Fribus.

Fruetesa (röm. Myth.) Göttin, welche das Getreide wohl gerathen läßt; ist zweifelhaft.

Frugal (lat.) eigentl. erspriesslich; daher von Menschen: ordentlich, nie ausschweifend, mässig; auch wohl dürftig; Frugalität, Genügsamkeit, Mässigkeit.

Fruges (lat.) s. Frux.

Fruges (spr. Frühsch) Fabrikflecken mit 2250 E., im Dep. Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Frugifer (gi kurz) Frugifera (gi zu betonen; lat.) fruchttragend; kommt in vielen systematischen Pflanzennamen vor.

Frugoni (Karl Innocenz Maria) ber. ital. Dichter aus Genua, geb. 1692 und gest. 1768 daselbst, lebte meist zu Parma u. Placenza.

Fruits (frz. — spr. Früih) Früchte, Obst; F. d'espalier (spr. ljee) Spalierobst; Fruitérie, Obstkammer; Fruitier, F—ère, Obsthändler, OH—rin.

Frumen (lat.) Brei; besond. war es der röm. Opferbrei. Frumentum, Getreide. Frumentarii waren zu Rom die Magazinverwalter, später auch die geheimen Spionen der Kaiser; Frumentationen die Vertheilungen aus der Ferne herbeigebrachten Getreides zu geringem Preise

unter die Bürger od. auch nur in der Armee. Frumentaria lex, s. Hieronisches Gesetz.

Frumkeit, ehem. für Frömmigkeit, d. i. Tapferkeit.

Frusino (a. G.) volskische St. in Latium, an d. Cosa, jetzt Frosinone.

Frustra (lat.) vergebens; frustriren, vereiteln, täuschen (z. B. eine Hoffnung); Frustration, Täuschung, Vereitelung.

Frustum (lat. — eig. ein Bissen) in der Geom. ein regulärer Abschnitt v. einer regulären Figur.

Fruterius (Luk.) ber. Kritiker zu Paris, geb. zu Brügge 1541.

Frutingen, Frutigen, Flk. des Cantons Bern, mit starkem Jahrmarkt und Schwefelbad, im Frutinger Thale.

Frutis, = Venus; Frutinal, deren Tempel zu Rom.

Frux (lat.) Frucht. Fruges consumere nati, privilegirte Geniesser, die nie zu arbeiten brauchten.

Fry (Theod. — spr. Frei) ber. Portraitmaler aus Dublin, geb. 1710, st. zu London 1762.

Fryburg, Freib., Freyb., 1) helvet. Canton zw. Bern, Waadtland und dem Neufchateler See, hat auf 38 QM. gegen 8000 reformirte und 61000 kathol. Ew., südl. hohe Gebirge, nördl. fruchtbares Hügelland, zum Hauptfluß die Sane, starken Kartoffelbau, treffl. Viehz., Strohflechterei. Die gesetzgeb. Gewalt übt der große Rath v. 116, die vollzieh. der kleine Rath v. 28 Mitgl. Im Allgemeinen zählt man die hies. Katholiken zu den bigotesten und intolerantesten. 2) Dessen Hptstadt, Freyburg im Uechtlande, an d. Sane, besteht aus Aue, Burg, Neustadt u. Platzanger, hat 1100 H., aber nur 6500 E., das Michaeliscolleg. mit 15 Prof., Zeugh., Münze u. s. w. Sitz des Bisch. v. Lausanne; 8 Clöster; in d. Nähe die Magdalenenhöhle.

Frydank, s. Freidank.

Frygge, Fryke, schwed. See in Wärmeland, den die Fryks-Elbe (Nors-E.) mit dem Wenersee verbindet.

Frys, vergl. Friesen.

Frysoyta, s. Friesoita.

Frysztak, galiz. Stadt an der Wisloka, Kr. Jaslow.

Fscharuk, Fluß der asiatischen Türkei.

Fu, s. Fo.

Fua, Fue, ehem. eine wichtige ägypt. Stadt am Nil, in Bahire, hat Schifffahrt u. Fabriken.

Fualdes (spr. Füald) ein frz. Reformirter und Liberaler, dessen schändl. Ermord. durch eine ganze Rotte Verworfener zu Anf. des J. 1817 grosses Aufsehen machte, u. einen ungemein interessanten Proceß veranlaßte; er war Procurator des Criminalhofes zu Rhodez, und die Enthüll. der That geschah durch eine Dame Manson, für die sich bald ganz Frankr. interessirte; s. im M.

Fuca; die Strasse des Juan de F. ist eine Meereseinfahrt an der höhern Westk. v. Nordamerica.

Futenter (a. G.) marsisches Volk am Fucin-See in Mittelitalien.

Fuchan, s. Fochan.

Fuchs, A) Canis Vulpes, auch Reinike, Reineke (welches jedoch eig. nur das Männchen bezeichnet) das allbekannte Raubthier, dessen List zu vielen Sprüchw. Anlaß gegeben; bei Oken bildet er die erste Familie des Hundes oder der Zungenhunde. Der Brandfuchs (C. Alopex) hat eine schwarze Schwanzspitze; der Eis- oder Blauf. (Canis Lagopus) liefert die treffl. bläulichgrauen Bälge, der kleine gelbe Fuchs (C. Corsac) die meisten russ. FBälge. S. noch SilberF. und Polarfuchs. Der KreuzF.

r. graue F. sind Spielarten, nicht o der virginische graue F., C. Virginianus. Der gem. F.). auch Feldfuchs, RothF., WaldF., BirkF., u. das Weibchen h. Fähe, Bätze, Füchsin; das Begatten h. Rollen oder Ranzen, der Schwanz Lunte, Ruthe, Standarte, Stange, die Schwanzspitze Blume. Der Fuchs trabt oder geht flüchtig, läuft aber vor den Hunden; er rennt, d.i. er wird hitzig; sein Hühnerfang h. Schaden thun oder Mausen, seine Stimme Bellen, sein Gebären Werfen oder Welfen, seine Vorderläufe h. Branten, sein Maul Gebiß und Fänge, seine Grube Bau, welche Röhren, Kessel und Kammern hat. Den F. ausrauchen, ihn durch Rauch aus dem Bau treiben; ihn prellen, s. im P. Der F. brauet, wenn an Sommerabenden sich plötzl. ein dichter Nebel nächst über feuchten Plätzen bildet. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg; lebt er lang, so wird er alt — der Name eines Gesellschaftsspieles, wobei ein glimmender Span circulirt, und derjenige ein Pfand giebt, in dessen Hand er verlischt. — S. auch noch Füchschen als Sternbild. — Der WolfsF., C. antarcticus, russ. F., C. fuliginosus, und grönländ. F., C. Grönlandicus, gehören nicht zur Fuchsfamilie.

Fuchs B) 1) der grosse und der kleine F., 2 schöne einheim. Schmetterlinge, davon jener, Papilio polychloros, seine Raupe auf Obstbäumen hat; vom letztern s. unter Nesselvogel. — 2) Das Pelzwerk v. Füchsen. 3) Pferd v. röthlichgelb=brauner Farbe und mit hellfarb. Schwanze. Nuancen sind: der Brand=, Gold=, Hell=, Leber=, Licht=, Roth=, Schweißfuchs u. s. w. 4) = Fuchskopf, d. i. rothhaar. Mensch. 5) Goldstück; daher Füchse vorspannen, a) Einem zu besond. Zwecke Geld vorstrecken; b) Einen bestechen. 6) In Westph. das halbe Fettmännchen. 7) Rother F. h. die Blaufarbe, wenn sie ins Rothe spielt. 8) Angehender Student und Classenschüler; der Pennalismus nennt Erstern im ersten Halbjahre einen F., im 2ten einen BrandF. 9) Auf d. Billard: ein v. ungefähr gemachter Ball. 10) Beim Spitteliren s. v. a. Plempe; und so noch häufig in d. Sinne v. etwas Verfehltem; daher schießt oder macht der Berghäuer einen F., wenn das Pulver ohne Wirkung zum Bohrloche herausbrennt. 11) In Glash. und Blaufarbenw. die Oeffn. des Schmelzofens, welche d. Innere mit dem Hafenraume verbindet. 12) Klumpen, den das Feuer des Hohofens nicht schmelzen kann; das darin enthalt. Eisen gewinnt man auf dem Pochw. wieder, und schmelzt es noch einmal. 13) Den F. schleppen (Bgb.) nachlässig arbeiten; den F. mitbringen, Erze in der Grube entwenden.

Fuchs, 1) Georg Dan., Preb. zu Stuttgart, bek. als Kirchenhistoriker, lebte v. 1733 — 1783. 2) Joh. Chph., Naturforscher, geb. 1723 zu Großgermersleben, st. 1795. 3) Leonh., als Theoret. u. Prakt. in der Medicin, so wie als Botaniker hochberühmt, geboren 1501 zu Wembdingen in der OPfalz, v. Karl V. geadelt, st. 1566. 4) Paul, geb. 1640 zu Stettin, ber. Jurist, seit 1682 preuß. Minister und Freiherr, st. zu Berlin 1704 hoch verdient u. allgemein betrauert.

Fuchsaffe, so gen. wegen seiner Farbe. — Fuchsamber, die schwarze Ambra, kommt vom Pottfisch. — FBart, das Tragopogon oder Bocksbart. — FBau, s. Fuchs A. — FBeere, Ru-

bus caesius, die kriech. Ackerbrombeere. — FBehälter, FZwinger, fest verwahrter Ort, Füchse lebendig zu erhalten, um sie zum Prellen — sonst einer Fürstenlust — immer bereit zu haben.

Fuchsberg, hoher Berg mit dem einzeln stehenden FThurme, Jena gegenüber, wegen der schönen Aussicht häufig besucht.

Fuchsblume, die Drüse am Obertheil des FSchwanzes, deren Absceß wahrscheinl. als Heilmittel wirkt; denn der Fuchs beißt sogl. hinein, wenn er angeschossen wird. — FEisen, die Falle zum Fang der Füchse, die sich jedoch häufig den gefang. Fuß abbeissen. — F=Ente, wilde Ente, die in Erdlöcher nistet. — FErde, der röthl. Sand, der bei tiefem Ackern in manchen Gegenden entblößt wird. — Fuchsfang geschieht a) mit dem Schwanenhalse oder berliner FEisen, b) m. d. Tellereisen, c) m. d. Schlagbaum, d) m. Dachshunden, bes. in d. Rollzeit, e) mit Decknetzen; aus dem Bau jagt man den F. durch Graben, Ausgiessen, Ausräuchern, durch Dachshunde, bohrt ihn auch mit der Schraube heraus; man legt ihm auch Krähenaugen in Wurst hin, um ihn zu vergiften. — F=Futter, Pelzrockfutter v. Fuchsbälgen; so auch FGebräme. — FGans, s. ErdG. — FGarten, umschlossene Stelle im Walde, wo man die Füchse ludert, d. i. sie durch Luder lock[illegible] sich mittels der Schlagbä[illegible] fangen zu lassen; diese Fa[illegible]art ist jedoch längst aus dem G[illegible]brauche. — F=Geschoß, SelbstG. für Füchse. — FGrube, a) der Wohnbau des F.; b) seine Fluchtgrube; c) mit Reis u. Lockspeise überdeckte Fanggrube.

Fuchshetzen geschieht frühmorgens durch Windhunde, welche am Holzraube die vom Raube heimkehrenden Füchse abwürgen. — FHöhlein, s. Knabenkraut. — FHütte, worin man dem durch eine gebratene Katze gekirrten F. in mondheller Nacht auflauert; man macht sie in die Erde oder in Sträucher.

Fuchsia, niedl. rothe Blume, inwendig mit einem zusammengerollten violetten Bändchen, aus Chili stammend; bei Oken als eine Samenwilche in d. 7. Z. d. 4. Cl.

Fuchsindianer, im freien NAmer., wohnen am grossen Fuchsflusse, zwischen dem Michigansee und dem Missisippi.

Fuchsicht, 1) an Farbe, 2) an Geruch dem Fuchse vergleichbar.

Fuchsinseln, s. Aleuten und Kawalang.

Fuchsjagd, zur niedern J. gehörig, geschieht entw. als FHetzen (s. o.) oder mit Dachshunden, oder mit Treibern, und zwar mit oder ohne Netze und Federlappen.

Fuchskasten, Behältniß, Füchse zu transportiren; zu Luftlöchern dienen durchlöcherte Bleche, und das Futterbehältniß läßt sich herausziehen, ohne Gefahr, gebissen zu werden. — FKopf, s. Fuchs Nr. 4. — FLehm, der gelbe Mergel in Dachs= u. FLöchern. Letztere bezeichnen auch die Gruben, die durch den Raub=(Berg=)Bau entstehen, wobei man nur nach Nierenerz geht. — F=Mist h. auch die eingestoss. Vorderwand des Stichofens, nebst den Kinnbacken um denselben. — F=Mütze, die entw. ganz aus FPelz besteht, oder damit verbrämt ist.

Fuchsmühl, Brunnenort in Baiern, Landger. Waldeck, mit 800 E. Das Wasser hat viel Kohlensäure, etwas Schwefelstoff u. s. w.

Fuchsprellen, eine erbärml. Lustbarkeit grosser Herren u. Damen: einen Fuchs durch ein ausgespanntes Netz so lange in die Höhe zu schnellen, bis die Hunde ihn ohne Widerstand abwürgen

bnnen; unserm Zeitalter sagt solche Rohheit wenig mehr zu, — sonst aber zeigte sie sich auch an Hasen, Dachsen, Frischlingen und sogar an Menschen, wozu man eine Kuhhaut brauchte, und noch vor 300 Jahren ein Volksfest daraus machte. Einen F. prellen h. auch: einen Betrüger überlisten. — FRaude, Krankh. des F., welcher die FR. der Schafe ähnl. ist. — FRecht, purist. für Pennalismus. — FRiedgras, s. im R. — FSchecke, Pferd mit blonden Flecken auf weissem Grunde. — FScheide, Wolfsscheide, 3 flache, in Einer Spitze vereinigte Hölzer, worüber der Kürschner den zu trocknenden Balg spannt. — FSchiessen, vergl. auch Fuchs Nr. 10. — FSchleppen, s. Fuchs B. zu Ende. — FSchrot ist schon eine gröbere Sorte des Schrots.

Fuchsschwanz, 1) s. Fuchs A. Daher den FSchw. streichen, Fuchsschwänzen, Einem nach d. Maule reden; einen FSchw. abgeben, Andere verkleinern, um Einem desto mehr zu gefallen. 2) Lange und breite Stichsäge der Tischler. 3) Alopecurus, FSchw.-Gras, Pflanzengeschl. in Linné's 3ter Cl., 2ter Ordnung, bei Oken als ein Aberroggen in d. 1. Zunft der 5. Classe, wächst auf feuchten Wiesen, Feldern u. s. w. durch ganz Europa, und ist ein gutes Futterkraut. Hierher geh. A. agrestis, AckerFSchw.; A. geniculatus, Flottgras, Fluttgr., KnoienFSchw., gegliederter FSchw., kriechendes Spießgras, kriech. WasserFSchw.-Gras, mit knievollem Halm und langer Aehre; A. pratensis, Kolbengras. 4) ebenf. Fuchsschwanzgras, eine Art Fennich. 5) = FSchwAmarant, Strizelar, Amarantus caudatus, die bekannte rothe Gartenblume, die einem FSchwanze in der That ähnelt. 6) Der blaue FSchwanz oder rothe Weiderich; s. im W. 7) Der Tang in alten Stollen, Röhrenfahrten u. s. w.

Fuchsschweif, s. v. a. Traubenperücke. — FSucht, Krankh. des F., wobei er die Haare verliert. — FThurm, 1) s. F.-Berg; 2) das Thürmchen, eine Nadelschnecke mit etwas eckiger Schale, fuchsroth u. in die Quer gestreift. — FTrauben kommen von einem Weinstock mit herzförm., gesägten, auf beiden Seiten aber glatten Blättern. — FWedel, das ährenförm. Federkraut, Myriophyllum spicatum. — F.-Würstchen machte man sonst zum Scherz bei Jagdtafeln, und mengte sie unter die Bratwürste; wer nun davon aß, wurde angeblasen, durch Handestimmen verhöhnt, u. mußte den Jägern Wein und Trinkgelder geben. — Fuchs-Wurz, s. Eisenhütchen. — F.-Ziemer, das Zeugungsglied des Reinikes. — Fuchszwinger, s. Fuchsbehälter.

Fuchtel, 1) kurzes, breitklingiges Gewehr; 2) Schläge damit, oder gewöhnl. mit d. FKlinge, welche der Schneide ermangelt. Dah. Einen fuchteln, unter der F. halten, u. s. w.

Fucinus (a.G.) See in Mittelital., jetzt Celaner See; Claudius und Hadrian liessen ihn durch einen Canal entwässern.

Fucsine, illyr. Dorf im fiumaner Kreise, mit Pottaschsiederei und Eisengruben.

Fucus, s. Seetang, Jodine, Sargasso, Helminthochorton; bei den Röm. a) = tyrischer Fucus, d. i. Purpurfarbe; b) Schminke; c) Drohne. Man schreibt auch Phykos.

Fudbürger, der sich in einer süddeutschen Stadt durch Heirath das Bürgerrecht verschafft.

Fudder (engl. — spr. Fodder) eine Last, nämlich als Maß im Bleihandel.

Fuder, 1) volle Ladung eines Bauer- (u. zwar theils eines Leiter-, theils eines Mist-) Wagens; 2) so viel Wiese, als im Durchschnitt zu einem F. Heu gehört. 3) Im Altenburg. ist es ein Flächenmaß für Wiesen, und ungleich grösser, als in der vor. Bedeut. 4) (Bgb.) Maß für Eisensteine, Zinnzwitter u. a. Erze, meist 3 Karren haltend; bei sächs. Steinkohlen s. v. a. 6 dresd. Scheffel. 5) Getreidemaß, u. zwar a) Zahlmaß um Frankf. a. M., s. v. a. ein Schock Garben, Stroh u. s. w. b) im Hildesheim. s. v. a. 40, im Osnabrück. 72 Schffl. 6) Weinmaß, gewöhnl. 6 Ohmen oder 4 Orhoft, in Sachsen 12, im Elsaß 24, in Oestr. 32 Eimer groß; vgl. diese Masse. 7) s. Foder; h. auch Fuderblech. — Fuderfaß zum Wein, das ein ganzes Fuder hält; also ein fuderiges Faß. Fuderiger Baum, den ein Ochsenpaar nicht wohl erzieht.

Fue, Füe, s. Finne.

Füchschen oder Fuchs mit d. Gans, Vulpecula, unscheinbares Gestirn mit 35 sichtbaren Sternen, v. Hevel eingeführt, in der Milchstrasse, nördlich überm Delphin und Pfeil.

Füchselmännchen, spitzköpf. Affe, weiß u. schwarz, mit geringeltem langem Schwanze.

Füchseln, 1) Füchse jagen; 2) (Einen) necken; 3) fuchsähnl. riechen.

Füffern, steiersches Dorf im Cillier Kr., mit warmem Bade.

Fügebank, 1) grosser Hobel, die Schärfen der zusammenzufüg. Breter glatt zu hobeln; 2) s. v. a. Fügehobel der Böttcher, Stoßbank, ein gr. liegender Hobel, die Seiten der Dauben glatt zu ziehen, daß sie luftdicht zusammenstossen.

Fügeblock, F Bock, starkes, senkr. auf 3 Füssen stehendes Holz, oben mit einem Zapfen, worauf der Stellmacher die ausgebohrte Nabe steckt, um nach Maßgabe der Speichen die Länge der Felgen zu bestimmen.

Füg-Eisen, Füge E., 1) s. Fiedermesser; 2) scharfes Eisen in der F Bank des Böttichers. — Fügehobel, s. F Bank. Damit fügt der Böttcher die Dauben. — Fügen, s. Probenächte. — Fügenagel, ein gewisser Pflock der Artilleristen. — F Wort, s. Conjunctio. — Fügezwinge, s. v. a. Fügebank.

Füger (Fri. Heinr.) geb. 1751 zu Heilbronn, einer der größten Maler der letztern Zeit, st. 1818 als Dir. der Gemäldegalerie im Belvedere zu Wien.

Füglicher Wind, d. i. günstiger Wind. Seine Füglichk. thun, in Süddeutschl. s. v. a. zu Stuhle gehen.

Fuego (span.) Feuer, u. zwar eigentl. das des Herdes und Kamins. Terra del Fuego, s. Feuerland. Isla del F., 1) Insel bei Mozambique; 2) eine der I. am grünen Vorgeb., sehr gebirgig, mit brennendem Vulcan, sehr fruchtb., aber oft ohne Wasser; die 4000 Ew., portugiesischer Abkunft, sind fast zu Negern geworden. — Fuegos, eine der philippinischen Inseln.

Fügung Gottes, s. v. a. Vorsehung in Bezug auf das eben Geschehende.

Fühlen, s. Gefühl. Das Gestein fühlen, mit dem Fäustel daran klopfen, um zu bemerken, wie fest es etwa sey. Sich fühlen, a) seiner Würde bewußt werden oder seyn; b) sich getroffen fühlen; einsehen, daß eine feinrügende Bemerkung uns gelten solle.

Fühler, Fühlerchen, Fühlfaden, F Horn, F Spitze, das

meist doppelte Werkz. der Insecten und einiger Würmer, an deren Kopfe, womit sie den Sinn des Gefühls in Anwendung bringen. Zum Theil werden die Insecten darnach classificirt; mit Gelenken h. es gewöhnlich F-Horn, ohne dieselben aber Fühlfaden.

Fühlfarn, Onoclea sensibilis, Farn-Art in Virginien u. s. w., hat den N. daher, daß das junge Laub sehr empfindl. gegen die Berührung mit der Hand erscheint, u. sogar bald darauf vertrocknet.

Fühlhorn, s. Fühler. — F-Kraut, F-Pflanze, s. Sinnpflanze. — F-Spitzen, s. Fühler.

Fühlung rechts, F. links! sind Commandowörter, die sich auf das Richten nach den Colonnenführern beziehen.

Fühne, Nebenfluß der Ober im preuß. RegBez. Potsdam.

Führband, s. Gängelband.

Führen: Einen um die Fichte, hinters Licht, aufs Eis f., listigerweise zu Etwas bereden; das Heer f., wahrer Feldherr seyn; einen Damm f., d. i. anlegen (so von vielen andern Dingen); wohin führen, d. i. das Dahinkommen möglich machen; zu Gemüthe f., nachdrückl. vorstellen; das Wort f., für die Uebrigen (z. B. auf Landtagen) sprechen; Etwas im Schilde f., d. i. beabsichtigen, und zwar zu eines Andern Nachtheil. Die Bienen führen, d. i. tragen Honig ein. Waaren führen, sie stets im Vorrath haben. Ein Fluß führt Perlen, wenn Perlmuscheln darin wohnen und sich vermehren. Das Tau führen, d. i. es nachlassen, ablaufen lassen. — Führen h. im Bgb. a) Erz von der Zeche nach seinem ersten Bestimmungsorte bringen; b) mit in die oder aus der Grube nehmen. — Führer h. auch a) der Fahnjunker, b) der Anführer eines Heeres, eines Bataillons u. s. f.; c) s. Ductor. d) derj. Theil der Seidenwirker-Schermühle, der den zu scherenden Ketten-Faden auf die Scher-M. leitet. e) In einer Fuge: die anfangende Stimme, weil diese den übr. das Thema angiebt.

Führig machen (einen Hund), ihn so abrichten, daß er sich willig an der Leine führen läßt.

Führling, in Schwaben ein Weinfaß, das, gefüllt, von Einem Pferde fortzuziehen ist. — Führmaß, so viel auf einmal in die Gicht des Hohofens gestürzt wird. — Führtanz, purist. für Menuet. — Führung a) Gottes, d. i. Vorsehung, besond. in Beziehung auf die für uns räthselhafte Verbind. unserer Schicksale; b) = Beilast; s. dies.

Füleck, Filakowo (ko ist kurz) ungar. Flck. und Schloß im Neograder Comitate, hat 1800 E., ein Franciscanercloster, einen Sauerbrunnen u. s. w.

Füllbäume, 5 Spannen lange Hölzer, die man über das Gevierte des Schachtes legt. — Füllband, eisernes B. an einer Thüre mit Füllung; es ist hinter dem Oehre auf ein Blech angesetzt. — F-Baß, die 2te (nicht die Grund-) Baßstimme.

Füllbecken, kupf. Schöpfnapf mit Schnauze und 2 Henkeln, worin man den garen Sod des Zuckers in die Füllstube trägt, damit er hier in die Kühlpfannen gegossen und später in Formen gebracht werde.

Füllbier, 1) das man, um das durchs Gähren Fortgegangne im Fasse zu ersetzen, noch nachfüllt; 2) s. F-Quart. — F-Bret, s. Füllung. — F-Dachstuhl, ein D-St. mit Gebinden, dessen Sparren ihre Haltbarkeit nur durch den Kehlbalken u. Dachrahmen erhalten.

Fülle h. auch a) = Reichthum;

b) Füllbier, F.Wein; c) = Füllsel in Tauben u. s. f.; d) in der Bibel auch die Erstlinge der Früchte, die den Priestern zufielen, so wie das erste Opfer, das ein jüd. Priester brachte; e) die Höhlung, die sich unter dem Kohlenmeiler da bildet, wo das Feuer am stärksten hitzt; sie umgiebt die Mitte gewöhnl. als Ring, und muß später wieder zugefüllt werden.

Fülleborn (Georg Gustav) Professor zu Breslau, als Philos. und Philolog verdient, geboren zu Glogau 1769, gest. 1803.

Fülleimer, 1) der zum Nachfüllen und Auffüllen des Oeles, Bieres u. s. w. dient, mit einer Schnautze und 2 Henkeln; 2) in Halle ein Maß für die Soole, ⅛ des Zobers oder 12 hall. Maß enthaltend.

Füllen h. beim Koche: ausgenommene Thiere, ausgehöhlte Krebsscheeren, Krautköpfe u. dgl. mit Teig, Obst, Muß u. s. w. vollstopfen. Die Segel füllen, sie aufschwellen. Bier f., es aus dem Gährbottich in Gefässe bringen. S. auch gefüllt und fohlen.

Füllen, Fohlen, das Junge v. Pferden; auch sagt man: Kamelfüllen, Eselfüllen. Daher F.Stall, F.Stute (die ein F. säugt), F.Zahn (Milchzahn der Pferde); F.Garten, umzäunter Weideplatz für die Füllen. — Auch ist Füllen (Pferdchen), dasj. Sternbild, welches blos einen kleinen Pferdekopf, dicht vor dem des Pegasos, vorstellt; 4 Sterne 4ter Gr. in schiefem Viereck zeichnen es aus; ausserdem sieht man noch 6 Sterne. Es soll das Roß Kyllaris seyn, womit Mercur den Kastor beschenkte.

Füller, fälschl. für Fuller, d. i. Walkmüller.

Füllerde, 1) s. Fullererde; 2) womit Etwas, bes. ein Damm, eine Grube u. s. w. soll ausgefüllt werden; sie h. auch lose Erde, Spitt-Erde, im Gegensatz der Sooderde.

Füllfaß, 1) Schöpfgefäß, mittels dessen man andre Gefässe füllt; für die in die Pfanne zu füllende Alaunlauge ist es ein ovales Männchen, mit Henkeln, einen Stock durchzustecken. 2) Starker, doch nicht grosser Korb, Kohlen in die Kübel zu füllen. 3) Maß v. 2 dresdn. Schffl. Kleien, welche in Sachsen die Bäcker dem Müller (ausser der Mehl-Metze) von je 28 Scheffeln Weitzen noch geben.

Füllgelte, in Brauereien gebräuchlich. — F.Haare sind bes. diej. Roßhaare, die in Meublespolster kommen. — Füllhals, hölz., trichterförm. Gefäß, a) Wein u. Bier in grössere Fässer zu füllen; b) einen Bienenschwarm in die Beute zu bringen; c) die Därme mit den Wurstingredientien zu füllen. — Füllholz, womit der Seiler beim Gutweben den Einschlag in den gespaltenen Aufzug bringt.

Füllhorn, Fruchthorn, Cornu copiae, Horn des Ueberflusses, Attribut des Reichthums und der segnenden Mächte, einem Widderhorn ähnlich, gefüllt mit Früchten, Blumen u. s. w.; es h. auch Horn der Amaltheia, der Ziege, die den Zeus soll gesäugt haben, und aus deren Einem Horne Nektar, aus dem andern Ambrosia quoll. Zeus gab eines davon seinen Erzieherinnen, den Töcht. des Melisseus, mit der Kraft, alles Gewünschte daraus zu holen. Es kam später an Acheloos, dann an Hercules, endlich an Deïaneira. Seiner Gestalt ähneln die einwärts gekehrten Halme und Aehren des sog. Füllgrases. — F.Huhn, d. i. Zinshuhn, bes. dasjen., das an die Herrsch. für jedes Rind gegeben wird, welches in deren Waldung soll weiden dürfen; es heißt auch Grasehuhn. — F.Kanne, 1) Los K., dient wie der F.Eimer,

ist aber viel kleiner, doch nicht so klein, als die gestielte F Kelle; 2) s. auch F Quart. — F Kleie, s. Füllfaß Nr. 4. — F Korb, flacher Korb, Kohlen u. Fluß zur Gicht des Hohofens zu bringen. — F Kraut, mit köstl. Teig gefüllte Krautköpfe. — F Lager, grosse Tröge in der Brauerei, die zu füllenden Gefässe darauf zu lagern, und die auslaufenden Hefen aufzufangen. — F Maß, s. F Quart. — F Mauer, Grundmauer für eine Lehmwand; F Mund, der Grundbau jeder Hauswand. — F Opfer, vergl. Fülle d). — F Ort, Stelle, wo vom Schachte aus eine Strecke getrieben ist, u. wo das auf derselben Abgearbeitete zum Fördern in die Tonnen gestürzt wird. — F Pfähle, zum Ausfüllen der Räume zwischen den Grund Pf. einer massiven Schleusse, sind 3—5 Fuß lang. — F Platte (des Leiterwagens) wird mit 2 Ringen oben an d. Achse befestigt, die dazwischen durchgehenden Arme fest zu halten. — F Quart (richtiger in d. Mehrzahl) dies. Wassermenge, die den Bierschenkern dem Biere zuzusetzen an einem Orte verstattet ist; sie soll eig. nur zur Klärung des Bieres dienen, und h. auch F Bier, F Kanne, F Maß. — Füllsel (fälschlich statt Füllsal, wie Scheusel statt Scheusal u. s. w.) s. Fülle und füllen. — F Sparren, Sp. in einem F Dachstuhle. — F Stange, Rühr St., womit der Köhler die Fülle (s. dies.) aufschüttet und aufrührt. — F Steine, zur Ausfüllung der leeren Räume in der Mauer. — F Stifte, purist. für Spatien (des Buchdr.) — F Stimme, Instrumentalstimme, die die eigentl. Melodie im reichbesetzten Orchester verdoppelt, damit diese nicht zu sehr verdeckt werde; man benutzt dazu bes. Trompeten, Hörner und Oboen. — F Stube, s. F Becken. — Füll-Stück, s. Supplement.

Füllung, 1) s. v. a. Fülle, Füllsel; 2) F. des Frieses, der Zwischenraum zw. den Kälberzähnen, Dreischlitzen u. Kragsteinen; 3) s. v. a. Spiegel oder Füllbret der Thüre, das den (sonst leeren) Raum zw. den Rahmen ausfüllt; überh. jeder durch erhöhete Einfass. eingeschlossene Raum (s. Feld.) 4) am Schiff: der Raum zwischen jedem Paare Barkhölzern.

Fülopscallás, kleinkumanisches Dorf in Ungarn, hat 2600 Einw, großentheils Reformirte.

Fümet, fälschlich statt Fumet.

Fündel...., s. Findel...

Fündiger Gang, d. i. ein erzhaltiger, bes. wo Silber bricht; einen Gang fündig machen, ihn entblössen und für erzführend erkennen.

Fünen, deutscher Name der dänischen Insel Fyen; s. unten.

Fünf, eine Grundzahl, geschr. durch 5, V, E., e., ε, ה, in älteren deutsch. Urk. auch v. — Dah. ein X für ein V (spr. aus U) machen, Einem 10 statt 5 anschreiben, überh. ihn betrügen. Die Fünf, s. Fünfergericht; in der einfachen Zahlf.: die Chiffre (bes. die Ziffer) für die Zahl fünf, und das Blatt mit 5 Augen in d. franz. Karte. — Fünf gerade seyn lassen, zu einem Ungebührn. schweigen.

Fünfblatt, s. Potentille. — Fünfböhmer hieß vor 1811 oft das Viergroschenstück in Schlesien, weil ihm 5 Böhmen gleich kamen. — F Eck bedeutet ohne Zusatz meist das reguläre Fünfeck. S. auch Fünfstrahl. — Fünfer, 1) eines der 7 Tarokblätter, das mit 2 Faussen zusammen 5 Points gilt; 2) der Tarok mit der Zahl V; 3) in Nürnberg: Beisitzer des Fünfergerichts, Fünf G.; eines Rügegerichts. — Fünffach ge-

rippt ist ein Blatt, wenn über dem untern Ende der Mittelrippe auf jeder Seite 2 Gefäßbündel entspringen, die nach der Spitze auslaufen. — Fünffächerige Samencapsel, leicht zu erklären. — Fünffelderwirthschaft, wo das Brachedüngen aller 5 J. geschieht; unter diesen sind dann häufig 2 Winterfruchtjahre, und in diesem Falle verlangt jene einen sehr guten Boden; doch gewöhnl. ist sie eine Fruchtwechselwirthschaft; s. dies. — Fünffingerfisch, dessen Floßfortsätze den 5 Fingern ähneln. — Fünffingerkraut, s. Potentille. — Fünfflügeliger Samen, leicht zu erklären. — Fünffüßler, Fünffuß, puristisch, jedoch unpassend, für Pentameter; so auch fünffüßiger Vers; fünff. Kloß (in SägeM.) der 5 Fuß im Durchmesser hält. — FGesang, purist. für Quintett. — Fünfgestrichene Noten, deren 128 einen ganzen Tact ausmachen.

Fünfhaus, ansehnl. Dorf unweit Wien, mit Spinnfabriken, Manchester- und Florfertigung.

Fünfherr, 1) in Nürnberg: Beisitzer des Fünfergerichts; 2) = FMann, der mit noch 4 Mann die Herrschaft in Händen hat.

Fünfhorniger Seestern hat 5 eingekerbte, mit rechtwinkel. Einschnitten versehene Strahlen.

Fünfhundert wird lat. mit D (urspr. IↃ), griech. mit φ', gothisch mit 500 geschrieben.

Fünfjahr, purist. f. Lustrum.

Fünfkirchen, magyar. Pets, slawonisch Pet Kostolu, ungar. Freist. der Gespsch. Baranya, bildet eine fast meilenlange Straße längs einem Kalkgebirge, hat 8500 Ew., Bisth., Pfarrerseminar, die herrl. ehemal. Jesuitenkirche, Akademie, Bibliothek, Münzsamml., starken Handel, und Wein-, Safran- und Tabaksbau, auch Steinkohlengruben.

Fünfklang, 1) fünftöniger Accord; 2) s. Quinte. — Fünfklappige Capsel, die beim Aufspringen der Frucht 5 Klappen zeigt. — Fünflappiges Blatt, dessen rundlichen Umfang 4 tiefe Einschnitte theilen. — F.-Loch, derjen. Seeigel, durch dessen Scheibe 5 Oeffnungen gehen. — Fünflöthige Soole, die im Pfd. 5 Loth Salz hält; 5löth. Silber, davon die Mark 5 Loth reines Silber hält. — FMann, s. Fünfherr. Fünfmännerige Pflanzen, s. Pentandria. — Fünf Nationen, s. Mohawk's. — FPfünder, 5pfündige Kanone, ist ungewöhnlich. — FPorte, FPforte, Fischergarn mit 5 Porten (Eingängen) in den 5 Seiten, die es ohne den Boden hat. — Fünfsang, s. Quintett. — FSatz, s. Regula de quinque. — Fünfschäftig arbeiten (bei den Webern) d. i. mit 5 Schäften oder Schämeln. — Fünfschillingstück, das Viertel des engl. Pfundes Sterling geltend. — Fünfseitiger Stengel einer Pflanze hat 5 abgerundete Kanten, doch so, daß die Seiten dennoch eben erscheinen. — Fünfsinnige Thiere, die der 4 obern Classen. — Fünfspaltiges Blatt, bei welchem die 4 Einschn. bis über die Hälfte der Entfern. von der Mittelrippe gehen. — FSpiel, s. Quintett. — FSpitze, eine virgin. Pflanze in Linnés 10. Cl., mit 5theiliger Blume. — FSprachenBibel, FSpr.Werk, s. Pentapla, Pentaglotte. — Fünfstimmig gesetzt, d. i. für 5 Stimmen oder Instrumente, die nicht leicht einerlei Töne anzugeben bekommen. — Fünfstöckiges Haus, s. Etage.

Fünfte, s. Quinte. — Fünfte Classe der Thiere sind in ält.

Syst. die Insecten, bei Cuvier unter den Weichthieren die Armfüßler (Brachiopoden), unter den Strahlenthieren die Infusorien, bei Ok. die Scheider oder Muscheln. Fünfte Classe der Pflanzen bei Linné, s. Pentandria; bei Oken, s. Stengler. **Fünfte Ordnung** der Säugth. in ält. Syst. sind die Fledermäuse, unter den Vögeln die Singvögel, unter den Fischen die Brustflosser, unter den Insecten die Hautflügler, unter den Würm. die Seeigel, Seesterne u. s. w. Bei Cuvier: unter d. Säugth. die Nager, unt. d. Vög. die Grallae od. Laufvögel, unter den Fischen die Stachelflosser, unt. d. Bauchfüßlern die Kammkiemen (d. i. Kreiselschnekken, Kinkhörner u. Sigareten), unt. den Crustenthieren die Gleichfüßler (bes. die Asseln), unt. den Ins. die Sauger (Flöhe u. s. f.). Bei Oken giebt es nur bei den 4 höchsten Cl. eine 5te (höchste od. Sinnen-) Ordnung (s. Sinnen), hingegen bei den Pflanzen gar keine. Linné's 5te Ordn. der Pflanzenclassen enthält meist diejen. Pflanzen, die 5 Staubwege haben (s. Pentagynia), bis auf die letzteren Cl., wo sie in der 21. u. 22. Cl. die dasigen Pentandria, in der 24. aber die Farnarten begreift, so wie in der 19. Cl. diejen. Pflanzen, wo jedes Blümchen im allgem. Kelche wieder einen besondern hat. **5tes Geschlecht** der erdigen Fossil. ist bei Werner das TalkG., für die Metalle das KupferG. **5te Zunft** der Thiergeschlechter ist bei Oken vom Gescheide benannt (s. dies.), so wie die der Pflanzen vom Stengel (s. dies.), und die **5te Sippschaft** der Mineralien vom Salz (s. dies.). — **Fünfter Grad** in der Maurerei ist der 2te Gr. in den schotischen Logen. **Fünfte Größe** der Fixsterne, die nächst über der unscheinbarsten steht; es gehört ein nur mässig gutes Gesicht dazu, sie zu erkennen. — **Der Fünfte**, der doppelte Zehente, bei manchen Zinsen u. Bergwerken vorkommend.

Fünftelsaft, s. Quintessenz. — **FThalerstück**, s. Pistole. — **Fünftheiliger Griffel** (Bot.), der durch 4 Einschn. gespalten ist. — **FTreffer**, s. Quinterne. — **Fünfzähliges Blatt** besteht aus 5 Blättern, die an der Spitze Eines Blattstieles befestigt sind. — **Fünfzähnige Blütendecke**, deren Rand 5 Einschn. hat, die etwa bis auf $\frac{1}{4}$ der ganzen BlDecke herabreichen. — **Fünfzig**, s. funfzig. — **Fünfzolliger Mann**, der 5 Zoll über das Normal-Soldatenmaß hat.

Fuengirola (spr. Fenggir.) spanische Seestadt in Granada.

Fünkchen, **Fünkele**, sehr wenig.

Fuenso, Nebenfluß des Hoang-Ho in China.

Fuente, 1) F. de Higuera, span. Villa in Valencia, hat 2200 E. 2) F. Ovejunna (spr. Owejunnja) Villa in Cordova, am Guabiate, hat 6400 Ew. 3) F. la Piedra, Gebirgsdorf unw. Antequera, mit einem Heilquell gegen Steinschmerzen. 4) F. Rabia, Fontarabia, Seefest. am Ausfl. der Bidasoa, in Guipuzcoa, an der französ. Gränze, mit Citadelle, Hafen und 1700 Einwohnern.

Fuentes, 1) span. Villa in Aragon, am Ebro; 2) ehemalige Fest. am Einfl. der Adda in den Comer See; ein Marquis v. Fuentes gründete sie vor 200 Jahren.

Fuentiduenna, span. Villa in Segovia.

Fuen-Tscheu-Fu, chinesische Handels- und Warmbadstadt in Chansi.

Fürbaß, in SüdD. 1) vorüber, weiter; 2) länger, immerfort.

Fürbieten, in Süddeutschl. statt vorladen, citiren; **Fürbieter**, s. v. a. Gerichtsfrohn.

Fürbitte, das kirchl. besondre Gebet für Kranke und Schwangere, die es bestellt haben u. besonders bezahlen. — Fürbitter nannten sich sonst die Geistl. in Bezug auf einen Vornehmen in ihrer Gemeinde. — Christi Fürbitte für die Menschen ist in der Theol. der 2te Theil seines hohepriesterl. Amtes, näml. die feierl. Darbring. der Genugthuung bei Gott durch Gebet und Unterhandlung für die sündige Menschheit.

Fürbötiges Gut (fälschlich statt vorbötiges) an welches Einer ein Näherrecht hat.

Fürchten: Gott f., s. Gottesfurcht. Fürchterlich, auch s. v. a. ungemein (wie ungeheuer). Fürchterlicher Strauch, Globularia Alypum, auf den Klippen am mittelländischen Meere, purgirt sehr heftig.

Füred, ungar. Brunnenort am Balatonsee, in d. Gespsch. Szala.

Fürfeld, von Gemming. Schl. u. Stadt im würtemb. Neckarkreise.

Fürgeleg (st. Vorg.) derjen. Theil des Triebwerks, der das Gebläse in Bewegung setzt.

Fürkli-Scheideck, graubündener Alpenspitze zwischen d. Schallfick- und Davosthälern, hat 7251 Fuß Seehöhe.

Fürlaufen, Fürmeister u. dergl. mehr, s. Vor....

Fürmaß, fälschl. st. Fuhrmaß.

Fürnes, s. Veurne.

Fürsorger, s. Curator.

Fürsprache, in SüdD. nicht nur das Plaidiren, sondern auch überh. die Verricht. eines Advocaten; daher Fürsprech (st. Fürsprecher) = Anwalt. Jesus heißt ein Fürsprecher der Menschen in Bezug auf seinen Versöhnungsopfertod.

Fürsehung, s. Vorsehung.

Fürst, 1) der Höchste im Volke od. in einer geschlossenen Menge; so ist ein König der Fürst in seinem Lande, und Jesus heißt der Fürst des Lebens, F. des Friedens u. s. w., so wie der Teufel F. der (schlimmen) Welt, F. der Finsterniß, F. des Geschmeisses (denn mit Fliegenfürst sollte man Beelzebub nicht übersetzen), F. des Kothes. 2) Im ehem. deutschen Reiche: jeder Reichsstand, bis zu den Grafen herab. 3) Im Gegensatz der Kurfürsten. 4) Die vorletzte Stufe des hohen Adels, wo Jemand keinen andern fürstl. Titel, als den des Fürsten selbst, führt; dahin gehören auch die Gefürsteten (s. im G). 5) Uebersetz. v. Principe, welcher in Italien weniger, als bei uns ein Fürst, bedeutet. S. noch souverain und mediatisirt. Fürstl. Personen werden mit Durchlaucht angeredet; hochgeboren sind sie aber nur, sofern ihr Vater schon Fürst war.

Fürst (Walther) im helvet. Canton Uri, einer der Gründer der schweiz. Freih. seit 1307, st. 1317.

Fürstabt, s. gefürst. Abt. — F Bischof, Bisch., der jedesmal fürstl. Rang hat, z. B. jener zu Breslau. — Fürste, Fürsten, s. Firste. — Fürstenapfel, eine gute Sorte Aepfel.

Fürstenau, 1) hannövr. Amt im Osnabrück., mit 31000 Bewohn. und der gleichn. Stadt mit 950 E. 2) gräfl. Erbachscher Fleck. mit Schl., Amt und Hammerwerk, im Großherzogthume Hessen.

Fürstenau, 1) Joh. Herm., wicht. medicin. Schriftst. zu Rinteln, geb. in Herford 1688, gest. 1756. — 2) Der berühmte Flötist unsrer Zeit.

Fürstenbank, im ehemal. deutschen F Collegium die mittlere Bank, im Gegens. der kurfürstl u. der Grafen- u. Herren-Bank; das F Coll. aber war dem reichsstädtischen entgegengesetzt, u. hieß auch Reichsfürstenrath. In dem-

selben gab es vor Auflös. des Reiches noch 131 (79 protest. und 53 kathol.) Stimmen, davon Böhmen und Oestr. 12, Baiern 13, Brandenb. 13, Sachsen 10, Braunschw. 10, Baden 6, Hessen 7, Würtemb. 5, Meklenb. 5, Holst. 5, Nassau 6, Hohenlohe 3, alle übrigen Fürsten jeder nur 1 Stimme besassen.

Fürstenberg, seit 1804 mediatis. Fürstenhaus v. uralt. gräfl. Adel, seit 1664 im jüngern oder Heiligenberger (1716 erlosch.), und seit 1716 im ält. oder Kinzigerthaler Zweige gefürstet. Aus letzterm erlosch 1744 die Meßkirchner Linie, und Jos. Wilh. Ernst ward erbl. Fürst aller Fürstenbergschen Lande. Von seinen Söhnen erhielt Joseph Wenzel die Reichslande, Karl Egon die östr. Güter; nach Erlöschen der ält. Linie ist aber die sogen. fürstliche Subsidiallinie in Böhmen (Karl Egon's Nachk.) die regirende geworden. Die landgräfliche Linie F. Weytra in Niederöstr. stiftete Ludw. Aug. Egon 1755. — Der jetzige Fürst Karl Egon, geb. 1796, residirt zu Donaueschingen; seine schwäbischen Lande enthalten auf 39 QM. an 84000 E., sind sehr zerstückelt, zum grössern Th. im südöstl. Baden, ausserdem im Würtemb. u. Hohenzoll. gelegen, und bringen $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden ein; sie haben standesherrl. Rechte und den Titel eines Fürstenthums. Ausserdem hat der F. die böhmischen Herrschaften Pürglitz, Kruschowitz, Nischburg, Skrziwan, Podmolken, Wschetaten u. s. w. — Der zu Wien resid. Landgraf Joach. Egon, östr. Geh.R. und OKüchenmeister, geb. 1749, hat die östr. Herrschaft. Weytra, Reinpolz, Wasen u. s. w. Dessen Sohn Friedrich ist östr. Geh.R. und OCärimonienmstr. — Anton Egon, F. v. Fürstenb., st. 1716 zu Hubertsburg in Sachsen als Statth. dieses Landes unter August d. Starken, dessen großer Liebling er gewesen war. — Aus anderm Geschl. waren a) Ferdin. v. F., Bischof zu Münster, geb. 1626 zu Bilstein, als Regent und Schriftst. sehr verdient, gest. 1683; und b) Friedr. Wilh. Franz, Freih. von Fürst., geb. 1728, gest. 1817, Domherr und hochverdienter Viceregent zu Münster bis 1780.

Fürstenberg, Berg a) im bad. Landamte Donaueschingen, mit Trümmern der Stammburg der Fürsten von F., u. einem sehr kl. Städtchen; b) im sächs. Obererzgebirge, bei Grünhayn. Nach Einigen wurde hier Prinz Albert aus Kauffungens Händen gerettet; aber der Berg hieß schon 100 J. vor dem Prinzenraub der Fürstenberg (d. i. hohe Berg); indessen hat man doch auf gut Glück d. 8. Jul. 1822 daselbst (am sogen. Fürstenbrunnen) ein Denkmal errichtet. Vergl. Kretscham. Sonst brach man das. Marmor; c) Theil des Spaar-Weingebirgs bei Meissen.

Fürstenberg, Städte a) im Fürstenth. Waldeck, auf einem Berge; b) im preuß. RegBez. Frankf., im niederlaus. Kr. Guben, an der Oder, sonst stift-neuzellisch, hat 1400 E. c) in Mekl. Strelitz, an der Havel, die hier schiffbar wird, in der Herrsch. Stargard, Sitz eines Amtes, hat 1800 E., eine Synagoge für etwa 200 Juden, einige Fabriken u. s. w.

Fürstenberg, 1) tiroler Herrsch. u. Schl. im Vinstgau; 2) braunschw. Dorf, Kammergut und Burgruine an der Weser; die hies. Porcellainfabrik arbeitet jener zu Braunschweig nur vor.

Fürstenbrief, Urkunde über den FStand, in welchen Jemand erhoben worden. — FBrunnen, a) s. FBerg II.; b) s. Kretscham. — FBund, den Friedr. II. 1785 mit Sachsen, Hannover u. s. w. zur Aufrechthaltung der deutschen

KVerfassung schloß. — FCapelle heissen mehrere Gebäude mit FGrüften, an Domkirchen stossend, z. B. in Meissen, Freiberg. — FCollegium, vergl. Fürstenbank.

Fürstenfeld, steirische Stadt mit 1700 Einw. im Grätzer Kr., hat starken Tabaksbau für die, auf ganz Steierm. privil. Tabaksfabr., die jährl. 16—17000 Ctr. liefert.

Fürstenhaus, 1) fürstl. Geschlecht, bes. insofern es einen Thron erblich inne hat; 2) Haus (jedoch nicht Palast), worin ein Fürst wohnt oder gewohnt hat; dergl. giebt es in Lpzig., Freiberg, Schneeberg u. s. w.

Fürstenhut, mit Hermelin ausgeschlagen, kommt nur noch in Wappen und bei Huldigungen vor.

Fürsteninseln, s. Demonnesi; die Griechen nennen sie mit italienischem Namen Prinkipos.

Fürstenkrone, s. Fürstenhut.

Fürstenlehen, s. Fahnenlehen.

Fürstenmantel, mit Hermelin gefüttert und mit schwarzen Flämmchen inwendig besetzt; auch die Rectoren u. Procancellarien einiger Universitäten tragen ihn bei Feierlichkeiten.

Fürstenrath, s. Fürstenbank.

Fürstenrecht, 1) ehem. das Recht der deutschen F., sich in persönl. Dingen nur vom Kaiser und von ihres Gleichen richten zu lassen; 2) der über die fürstlichen Vorrechte handelnde Abschnitt des deutschen Staatsrechtes.

Fürstenried, bair. Jagdschloß, unweit München.

Fürstenruf, besondere Fanfaren bei der Hetzjagd, den Theilnehmern d. Richt. der Jagd anzudeuten.

Fürstenschnepfe, s. Heerschnepfe.

Fürstenschulen, v. Regenten gestiftete u. unterhaltene, gewöhnl. mit Landgütern versehene, höhere Lehranstalten oder Landschulen (richtiger Landessch.), bes. die 4 Schulen zu Meissen, Grimma (die ans. in Merseburg war), Pforta und Schleusingen, welche letztere aber längst kein besondres Amt mehr besitzt; die 3 ersten stiftete Kurf. Moritz von Sachsen, und sie sind für eine Menge anderer Gymnasien das Muster gewesen. Ihren ehemal. Pennalismus hat besond. der OHofPrediger Reinhard verbannt. Die Alumnenstellen werden von Stadträthen, von adeligen Familien und von der geistlichen Landesbehörde besetzt.

Fürstensitz, 1) s. Thron; 2) s. Residenz, Fürstenstadt; sie ist nicht immer zugleich Hauptstadt des Landes.

Fürstenstand, 1) Gesammth. der Fürsten; 2) = FBank; 3) Stand eines Fürsten als solchen.

Fürstenstein, prächtiges, 6 Etagen hohes, gräflich Hochberg. Bergschloß, bei Freiburg im schles. Rgbez. Reichenbach, an der Weistritz reizend gelegen, mit trefflicher Biblioth., Bildergal., Münzsamml. u. s. w. Sitz des Grafen u. seiner Behörden f. mehrere Herrschaften. In den Hof muß man 3 Treppen hinaufsteigen. In den weitläufigen Parkanlagen die (neue) Ritterburg mit reicher Rüstkammer.

Fürstentag, Zusammenkunft von Fürsten od. ihren Gesandten, besonders sonst in den deutschen Reichskreisen.

Fürstenthum, 1) Würde des F., das Fürst-seyn; im Gegensatz von „Land u. Leuten"; 2) Land, dessen Besitzer davon den fürstl. Titel hat, — es sey souverain od. mediatisirt; 3) im Gegensatz eines Bisthums. Daher heißt im Meklenb. Schwerinschen eine Prov. das Fürstenthum Schwerin, im Gegens. des Schweriner (ehemals bischöfl.) Kreises, und der hinterpomm. Kreis, dessen Hptst. Cöslin ist, h. Fürstenthum-Caminscher Kr., zum Unterschied vom (ehem. bischöfl.) Caminer Kr. Er

gehört zum Regbez. Cöslin, u. hat auf 39⅞ □M. 47000 Einwohner.

Fürstentitel; ihn hat ein F. ohne Fürstenthum, wenn er auch übrigens Lande hat; so ist das Schönburgische kein FThum, obgl. es Fürsten von Schönburg giebt.

Fürstenwalde, preuß. Stadt an der Spree, im Lebuser Kr. des Frankf. Regbez., hat 2700 E., etwas Schifffahrt u. Wollzeuchfabr.

Fürstenwort, von einem F. unter Verpfänd. seiner fürstl. Ehre gegebenes Wort; man hält es für so heilig, als das Wort eines ächten Biedermanns.

Fürstenzell, bair. Schloß, sonst eine Abtei, im LandG. Schärding des UDonaukreises, mit einer Mineralquelle.

Fürstlich heißt auch s. v. a. prachtvoll, luxuriös.

Fuertaventura, Fortaventura, eine der span. Canarieninseln, hat 9—10000 E., viel Berge, doch sehr fruchtbar. Boden, ist auch reich an Wein, Salz, Canarienvögeln u. s. w., doch ohne einen guten Hafen.

Fuerte, 1) mexican. Fluß, mündet in den Meerb. von Californien; 2) columb. Insel unweit der Küste von Terra firma.

Fürth, wohlgebaute, offene, bair. Stadt am Zusammenfl. der Pegnitz u. Rednitz, LandG. Nürnberg des Rezatkr., ganz nahe bei Nürnb., hat nur 570 H., aber fast 13000 Ew. (darunter 2700 Juden mit 4 Synag., der wichtigsten jüd. Univers. (geg. 200 Stud.), 3 Schulen, Spital, Druckerei, geistl. und weltl. Gericht.) Die Stadt hat starken Handel, bes. mit Juwelen und Wechseln, ansehnl. Strumpf- und Baumwollfabr., 4 Siegellackfabr., 1 Glaspolirwerk, 23 Spiegel-, 20 Uhr-, 12 Dosenmacher, 200 Gold- u. Silberarbeiter, Kartenfabr., 73 Tischler, 130 Drechsler (die meisten Nürnb. Waaren liefernd), 43 Gürtler, 2 Folienh., 40 Bleistiftmacher, 30 Metallschläger, 4 Tapetenfabr.; auch macht man Rechenpfennige, Goldpap., Glaswaaren u. s. w. in Menge. Der starke Jahrmarkt heißt die Kirchweihe.

Fürwand (fälschl. st. Vorw.) die Wand des Seigerofens, vor welcher der Arbeiter steht; sie ausbessern oder erneuen heißt fürwenden, fürwänden.

Fürwort, 1) = Fürsprache. 2) s. Pronomen, wo auch persönl., hinweisendes, beziehl., bestimmendes, fragendes und Eigenthums-Fürwort erklärt werden.

Füselier, fälschl. f. Fusilier.

Füsse, s. Fuß. Füsseln, 1) mit Füssen versehen; 2) mit den F. spielen, auch damit heiml. correspondiren; 3) mit dem Fuß untersuchen oder tasten; 4) = watscheln, schlecht zu Fusse seyn; 5) puristisch für scandiren.

Füssen, bair. LandGer. des ODonaukr., hat auf 7½ □M. fast 13000 Ew. 2) Dessen Hptst. am Lech, mit Schloß u. 1600 Einw., merkw. durch den östr.-bair. Frieden 1745, liefert viel Geigen u. dgl.

Füssig, nicht selten s. v. a. einfüssig.

Füßli, 1) Joh. Melch., guter und sehr fleiß. Kupferst. zu Zürich, lebte von 1677 bis 1736. 2) J. Casp., Stadtschr. zu Zürich, guter Maler u. artist. Schriftsteller, geb. 1707, gest. 1782. Sein S., Joh. Caspar, ist als Entomolog bekannt. 3) Joh. Rud., durch sein Künstlerlex. berühmt, Rathsh. zu Zürich, geb. 1709, gest. 1793. 4) Joh. Conr. aus Oberwetzlar, geb. 1704, gest. zu Winterthur als Kämmerer 1775, ein ber. Kirchenhistoriker. 5) Hans Heinr., Mitgl. des gr. Rathes zu Zürich, geb. 1745, einer unsrer poetischen Restoren.

Füßling, 1) Fußtheil des Strumpfs; 2) = Socke.

Füttern, A) mit Futter bekleiden; dah. eine Kugel f., sie in ein Pflaster, d. i. auf dieselbe Papier setzen; eine Münze fütt., sie mit Gold oder Silber überziehen, sofern sie von Kupfer oder anderm geringen Stoffe ist; Waaren f., schlechtere Waare im Innern verbergen (z. B. bei Handschuhen im Dutzend, u. s. w.); ein Werkzeug u. dergl. m. zu größerer Haltbark. in- oder auswendig mit Holz bekleiden; bes. geschieht dieß mit abzudrehenden Metallsachen; ferner: gekantetes Tuch ausschütteln, um Spelzen, Stroh u. dgl. Genisle vollends zu entfernen; ein Schiff f. (futtern, u. so auch v. Kleidern), es inwendig bekleiden. B) Futter vorlegen; Fütterung ist bes. s. v. a. als Fouragirung der Cavallerie; grüne Fütterung, wenn Gras, Klee, Wicken, Kornsaat u. s. w. ungedörrt dem Vieh vorgelegt, od. dieses hinein getrieben wird.

Füzes Gyarmath, ungar. Dorf mit 3500 Einw., in der Bekescher Gespannschaft.

Fufiusz so hieß ein guter Schausp. zu Rom, und derj., welcher das fufische Gesetz veranlaßte, nach welchem nicht an allen diebus fastis konnten Verordnungen erlassen werden. Qu. Fuf. Calenus war 47 vor Christo Consul.

Fug (veraltet) das Passende, was sich für Einen aus gültigen Gründen ziemt, und ihm dabei von Nutzen ist.

Fuga, eine kleinere philippinische Insel.

Fuga, 1) (lat.) Flucht. Fugae suspectus (oder F. s—a) der Flucht oder des Entfliehenwollens verdächtig, sowohl v. Schuldnern, als von Eingekerkerten. Fuga regis, Fugalien, das Gedächtnißfest der Entweich. der kön. Familie aus Rom, gefeiert den 23. Febr. 2) s. Fuge. — **Fugax**, flüchtig.

Fugara, ehem. eine Flötenstimme in der Orgel, von sehr enger Mensur.

Fuge, 1) Ort, wo 2 Dinge zusammengefügt sind, z. B. Fugen der Hirnschaale (statt Nähte); 2) (neulatein. und ital. Fuga) Tonstück, dessen sehr kurzes Thema (das nun der Führer h.) v. Einer der concertirenden Sing- oder Instrumentalstimmen zuerst allein vorgetragen, dann von einer 2ten, dann der 3ten, endl. der 4ten (zum Theil in andrer Tonart) nachgeahmt wird, so daß es mit Variationen durch das ganze Stück dauert. Einfache Fuge hat nur Ein, die Doppelfuge aber mehrere Themata. Die größten Meister im Fugensatze waren Sebast. Bach, Emanuel Bach und Joseph Haydn.

Fugebank, **F Block**, **Fugeisen**, **Fughobel**, s. Füge....

Fugen, s. Probenächte.

Fugenleim, zäher Saft, womit die Bienen die Ritzen ihres Stokkes verschmieren; es h. auch Pichwachs. — **F Schnitt**, keilförmiges Abschrägen der Steine, die ein Gewölbe bilden sollen.

Fugger, fürstl. und gräfl. Geschlecht in Baiern und Würtemb., bis 1805 reichsunmittelbar, ist katholisch, und hat in der Raimundischen Hauptlinie 2 Aeste: F. Göttersdorf (⅘ □M. an standesherrl. Gütern, mit 1200 E.) und F. Kirchberg (mit 3¼ □M. und 10600 Unterth.), in der Antonius'schen aber 5: F. Glött (1$\frac{3}{13}$ □M., 4000 Unt.), F. Dietenheim (1 □M., 2000 Unt., ist jedoch 1820 ausgestorben), F. Kirchheim (1½ □M., 2400 U.), F. Nordendorf (1 □M., 2400 U.) und F. Babenhausen. Letztere Linie, seit 1803 reichsfürstl., hat das Fürstenth. Babenhausen in Baiern, mit

7 QM. und über 11000 E.; es begr. die Herrsch. Bab., Boos u. Kettershausen. Fürst Anton Anselm residirte zu Babenhausen. — Der Stifter des Geschlechts war Hanns F. aus Graben im Lechfelde, seit 1370 ein specul. und glückl. Linnenhändler zu Augsburg. Von seinen schon sehr reichen Söhnen stiftete Andreas die Linie F. v. dem Reh (da sie ein Reh im Wappen führte; sie starb 1583 aus) und Jacob die Linie F. v. den Lilien. Seine Söhne Ulr., Georg und Jakob lenkten schon den Handel von halb Deutschl., u. trieben starken Bergbau; 1473 wurden sie geadelt, und Georgs Nachk. 1530 in Grafenst. erhoben. Letztere waren damals Raimund und Anton, deren Handelsflagge auf allen Meeren wehete, und davon Anton nur allein 6 Millionen Goldkronen (nach heut. Geldwerthe wohl 50 — 60 Mill. Thlr.) baar hinterließ. Dagegen verschwindet selbst der Rothschildische Reichth. gänzlich! — Die 3 Brüder Ulr., G. und J. besaßen 106 Häuser in Augsb., und gründeten die noch besteh. Fuggerei, ein stark dotirtes Spital. — Die Häupter der gräfl. Linien sind anjetzt: a) Joh. Eman., bair. Kämmerer, regir. Graf zu Zinnenberg, Adels- und Matenhofen; b) J. Nepom. Friedr., bair. erbl. Reichsrath u. s. w., Gr. und Herr zu Kirchberg, Weissenhorn u. s. w. c) Jos. Sebastian, bair. erblicher RRath, regir. Graf zu Glött und Oberndorf. d) Jos. Hugo, Gr. von Kirchheim und Eppishausen. e) Karl Anton, regir. Gr. zu Nordendorf und Niederalfingen.

Fughetta (ital.) kleine Fuge, als Tonstück.

Fugitiv, (lat.) 1) flüchtig; 2) nur so obenhin. Fugitivarius, der einen Entlaufenen versteckt hält; bei den Röm. hingegen war es der, welcher entlauf. Sklaven wieder herzuzuschaffen hatte. Fugitivus war auch ehem. s. v. a. Vagabund, und der gemeine Mann spricht es jetzt irrig Vocativus aus.

Fuglefang, fälschl. st. Folgefonde; s. dies.

Fuhle, fälschl. st. Fühlung.

Fuhne, Flüßchen im preuß. Sachsen und im Anhalt., erreicht bei Bernburg die Saale, und ist bei Bitterfeld durch den Landgraben mit der Mulde verbunden.

Fuhre h. auch 1) s. v. a. Fuder, und 2) in NordD. s. v. a. Furche; s. auch Fohre.

Fuhrfrohnen, Spanndienste zum Nutzen des Gerichtsherrn. —

Fuhrig ist ein jähriger Leithund, weil er nun tüchtig ist, bearbeitet zu werden, s. auch führig. — FKnecht h. auch hier und da der Pferdeknecht oder Enke.

Fuhrmann, in SüdD. s. v. a. Anspänner, Hufenbesitzer. Das Sternbild des Fuhrm. (richtiger des Wagenlenkers) stellt den Erichthonios (s. dies.) vor, und glänzt nördl. vom Orion, zwischen den Zwillingen und Perseus, halb in der Milchstraße, mit 41 sichtb. Sternen, deren 5 hellste ein Fünfeck bilden; darunter ist Capella oder Alhajoth von der 1ten Größe.

Fuhrmann 1) (Matth.) östr. Geschichtsf., ein Mönch zu Wien, gest. 1773; 2) berühmter Theolog unsrer Zeit.

Fuhrmannskittel, FHemde, linnener, hemdenförm. Ueberwurf, den auch Vornehmere, wenn sie viel reisen, gegen den Staub tragen; gewöhnl. ist er blau. — FWinde, die stärkste Sorte der Winden, welche auch zu andern Zwecken benutzt wird, als zur Hebung der Lastwagen. — Fuhrsattel, den das Sattelpferd bei Fuhrleuten und im Postzug trägt.

— Fuhrspieß (das), Spieß, Spett, die zte Runge oder der Leiterhälter an starken Leiterwagen. — F-Straße, an welche die Landfuhrl. gewiesen sind, also nicht jeder Fuhrweg.

Fuhrt, s. Furth.

Fuhrwerk begreift alle Werkz. zum Fortschaffen der Lasten auf d. Lande, im Gegens. des Fahrzeugs, h. aber auch s. v. a. Fuhrwesen und Fuhrmannsgewerbe.

Fuhse, hannövrischer Nebenfluß der Weser.

Fuimus Troës (lat.) mit uns (Trojanern, d. i. mit unserer Macht) ist es aus. Fuit, so war es, ist es aber nicht mehr.

Fuin, Prov. des Königs von Dahome auf der Sklavenküste.

Fujezd, siebenb. Dorf mit Goldgruben, in der Gspsch. Hunyad.

Fuladu, Landsch. in Senegambien, am Senegal, steht unter einem geistl. Oberh. (dem Almani) und einem weltl. (dem Seratick), u. wird von Fulieru od. Fulahs bewohnt, einem weitverbreit. Negernstamme, der jedoch ins Gelbliche fallende Haut, weiches Haar und geistvolle Gesichtsbildung hat; sie sind Muhamedaner und treiben Oekonomie.

Fulbertus, sehr gel. Bisch. von Chartres 1007 — 1029, auch einflußreicher Staatsmann.

Fulciren (lat.) stützen, verwahren; Fulcrum, Stütze; so h. auch das Bau im Hebr., wenn es mit einem Puncte zusammen ein O oder U bildet, u. das Polster, worauf die Römer beim Essen den linken Arm stemmten.

Fulda, hess. Fluß, der in Baiern entspringt, bei Neulbach auf der Rhön entspringt, bei Hersfeld schiffbar wird, und bei Münden die Werra erreicht, die von dort an Weser heißt; daran liegen Fulda und Cassel.

Fulda, 1) kurhess. Provinz, ans ehemal. Franken stoßend, zählt auf $29\frac{1}{2}$ QM. gegen 64000 E., ist durch die Rhön und den Vogelsberg ziemlich bergig, wenig fruchtbar, aber reich an Holz u. Vieh. Es wird viel Leinwand gewebt; das Volk ist jedoch im Allgemeinen arm. Das Land hat den Titel eines Großhzgth., und seine besondre Verfassung. Es hat sich, mit einigen Ausnahmen, aus dem ehemaligen Hochstifte F. gebildet, d. i. aus dem weltl. Zubehör des gefürst. Bisth. zu Fulda, wozu ein BenedictinerCl. seit 744 die Grundlage machte; dieses wurde 751 eximirt, und erhielt 968 den Primat in Gallien und Deutschl., 1752 aber die Würde eines exempten Bisthums. Die geistliche Gerichtsbarkeit reichte ums J. 1000 bis tief nach Thüringen hinein. 2) Die Hptst. Fulda, mit 7500 E., hat ein schönes Schl. mit Garten, ein Zuchthaus, ein Gymnas., das Seminar des hier residirenden Bisch., im Münster das Grab des H. Bonifacius, ein Franc. Closter, Fayence- und a. Fabriken. Die 1734 gestiftete Univ. wurde 1804 ins Gymnasium verwandelt.

Fulda, 1) Friedrich Karl, zu Wimpfen geb. 1724, st. als Pfarrer zu Enzingen 1788; er geh. zu den verdientesten deutschen Sprach- und Geschichtsforschern. 2) Fürchtegott Christ. aus Otterwisch bei Grimma, Superintendent zu Halle, geb. 1768, ein geachteter Dichter.

Fulfulae (a. G.) samnitische Stadt in Italien.

Fulgentius 1) der Donatist, der auf Wiedertaufe drang, und den Augustinus bekämpfte; 2) (Fab. Claud. Gordian. F.) Bischof von Ruspe in Africa, geb. ums J. 463 zu Lepte in Afr., st. 533, u. geh. zu den wichtigern Kirchenvätern. — Fab. F. Planciades, ein mytholog. Schriftst. des 6. Jahrh.

Fulginia, F—um (a. G.)

das jetz. Foligno, umbrische Stadt in Italien.

Fulgiren (lat.) blitzen, glänzen, sich hervorthun; Fulgor, Fulgur, nichteinschlagender Blitz; Glanz, Schimmer; Vortrefflichkeit. Fulgora, die Göttin des Gewitters, sollte vor Wetterschlag bewahren. Fulguriren, blitzen, wetterleuchten. Fulguration, 1) das Blitzen, besond. das Wetterleuchten; 2) = Silberblick. Fulgural, was sich auf d. Blitz bezieht. Fulgur ex pelvi (Blitz aus der Schaale, nämlich auf dem Theater) blinder Lärm.

Fulgora, 1) s. d. vor. Art. 2) s. Laternträger.

Fulgurit, Blitzsinter, Keraunìansinter, Blitzröhre, Astrapyalith, durch Blitz halb geschmolz. Anhäuf. von Quarzkörnern in Form einer Röhre, die bis 15 F. lang und an ½ F. dick senkrecht in Sandhügeln hinabgeht, ist gelblich oder weißl.-grau, glasglänzend u. durchscheinend, u. findet sich bes. häufig in der Senner Heide im Münsterschen.

Fulica, s. Wasserhuhn.

Fuligno, s. Foligno.

Fuligo, s. Kienruß.

Fuller, d. i. Walkmüller; Fullerei, Walkmühle; Fullererde, s. Walkererde.

Fuller, 1) Nikl., ber. Theol., Philolog und Kritiker aus Southhampton, geb. 1557, gest. 1628 zu Aldington als Erbischof; 2) Thomas, geb. 1608 in Northampton, st. 1661 als kön. Beichtvater und berühmter Kirchenhistoriker.

Fullo (röm. Alt.) der die Kleider wieder aufputzte; jetzt meint man damit den Fuller; auch ist F. ein röm. Zuname. Die Walkerkunst soll Niklas von Megara erfunden haben.

Fulmen (lat.) einschlagender Blitz. Fulminiren, 1) Fulmination, das Explodiren mit einer Entzünd. v. lebhafter Intensität, wobei die Luft heftig erschüttert wird, z. B. bei vielen elektr. Erschein. 2) das heftige und fortwähr. Schelten u. Fluchen. Fulminator, Blitzschleuderer, d. i. Jupiter.

Fulneck, 1) mähr. Stadt des Prerauer Kreises, hat 3100 E., ein Bgschloß, u. wichtige Tuchfabrik; es geh. nebst der Herrschaft denen von Badenfeld. 2) Herrnhuter-Colonie in Yorkshire.

Fulton (Rob. — spr. Foltn) geb. 1767 in Pennsylv., bildete sich als Mechan. bes. zu Paris, und erfand eine eigene Marmormühle, eine Tauwindemaschine, ein Fahrzeug, um unterm Wasser zu fahren, den Torpedo, bes. aber das Dampfboot, das Brown zu Newyork 1807 vervollkommnete. Sein Dampfbootpatent mußte Fulton aus Armuth verkaufen, und starb 1815.

Fulvia gens, ber. röm. Familie. Dazu geh. 1) Fulvia, Gem. des Clodius, dann des Curio, endl. des Antonius, Cicero's unversöhnl. Feindin, einige Zeit die Regentin Roms, bis Octavian ihr Heer schlug und sie verjagte; sie st. zu Sikyon. 2) Caj. Fulvius a) Flaccus, Consul 134 vor Chr., command. gegen die sicilischen Sklaven; b) Maximus Centumalus, Consul 229 vor Chr., nöthigte die illyr. Königin Teuta zum Frieden. 3) Cnejus F. a) Centumalus, großer Feldh., Cons. 298 vor Chr., triumphirte üb. die Etrusker und Samniten; b) Flaccus, command. als Proprätor in Apulien 212 v. Chr., wurde aber von Hannibal so empfindlich geschlagen, daß er nach Tarquinii exsilirte; c) Max. Centumalus, Vater und S., jener 229, dieser 211 v. Chr. Consul; letzterer blieb in der unglückl. Schlacht bei Herdonea geg. Hannibal. 4) Marcus

F., a) Flaccus, Triumvir wegen des Ackergesetzes, muthmaßl. Anstifter von Scipios Ermordung, 125 v. Chr. Consul, in den griechischen Stürmen proscribirt und getödtet. b) Nobilior, Vater u. S.; jener besiegte als Proprätor seit 192 vor Chr. mehrere hispan. Völker, und nahm als Proconsul die J. Kephalonien, von wo aus er Achaia regirte; 179 vor Chr. ward er Censor; der Sohn, Consul 159 vor Chr., triumph. über die Eleaten. 5) Quintus F., a) Flaccus der Vater, Consul 237, 224 und 212 v. Chr., Dictator 209, großer Volksliebling, anfangs als Feldh. nicht glücklich, wohl aber 212 gegen Hanno bei Benevent und gegen Hannibal; b) Flaccus der Sohn, Besieger der Keltiberier, 179 v. Chr. Consul, triumphirte über die Liguren; c) Nobilior, Consul 153 u. Censor 136 vor Christo.

Fumagalli (Angel.) Cistercienser, geb. 1728 zu Meilan, Abt das., u. ber. Geschichtsf., st. 1804.

Fumaria, s. Erdrauch.

Fumarium (lat.) Rauchkammer, in welche die Röm. auch den Wein hingen, um ihn milder und dauerhafter zu machen.

Fumay (spr. Fümäh) franz. Flk. mit 1750 E. und wichtigen Schieferbrüchen, an der Maas.

Fumel (spr. Fümell) frz. Flk. mit 2100 Einw. und 3 Papierm., im Dep. des Lot u. der Garonne.

Fumet (frz. — spr. Fümmä) der piquante Geschmack u. Geruch beim Wildpret, b. Burgunder u. s. f.

Fumigation (lat.) 1) Räucherung, insbes. die mit Säuren, z. B. mit Essig, bes. aber nach Guyton-Morveau's Vorschl. mit oxydirter Salzsäure, welche bei ansteck. Krankh. sehr zu empfehlen ist. 2) Das Veräuchern kranker Glieder, entw. unmittelbar oder mittels des Bähens mit durchräucherten Tüchern.

Fummel, 1) der vorstehende Sohlenrand der Mannsschuhe; 2) ein Backwerk in einigen sächsischen Städten; 3) = Schummel, Hummel, d. i. leichtsinniges Frauenzimmer. Fummeln, die Funmel und den Absatz des Stiefels mit dem Fummelholze oder Fummelknochen poliren.

Funale (lat.) Wachsfackel, Kronleuchter. Funalis equus, Pferd, das die Römer häufig in die Wildbahn spannten; h. auch funarius equus.

Funambulen (lat.) Schönobaten oder Neurobaten (griech.) hiessen die röm. Seiltänzer, die bes. in Zwischenacten sich zeigten, und nicht auf Stricken, sondern auf Darmsaiten gingen; auch Elephanten mußten auf Tauen tanzen.

Funaria, s. Strickmoos.

Funaßa, ungar. Dorf mit sehensw. Höhlen, Gspsch. Bihar.

Funchal (sprich Fungtschall) Hptst. und Fest. an der Südküste der portugies. Insel Madeira, unter hohen Bergen, hat 1 Citadelle, 4 Forts, enge Straßen, 12000 E., 4 Klöster, die einzige Schule der Insel, Seminar, Zollhaus, Theater, ist Sitz des Gouv., eines Bischofs und einer engl. Factorei, und liefert besond. viel Citronat.

Funck, 1) Ehrlieb Bened., aus Hartenstein, geb. 1736, Prof. der Phys. zu Leipz., st. 1786 als verdienstv. Schriftst. 2) Joh. Casp., zu Ulm geb. 1680 und als Pred. gest. 1729, bek. mathem., physikal. und histor. Schriftst. 3) J. Niklas aus Marburg, geb. 1693, st. als Prof. zu Rinteln 1777, und schrieb besonders über die Geschichte der lateinischen Sprache.

Function (lat.) Verrichtung, Geschäft, Amt, Dienst; functioniren, den Dienst thun.

Fund, der Punct, von wo aus die Fundgrube abgemessen wird; gewöhnlich ist es der Rundbaum, wo zuerst Kübel und Seil eingeworfen wurde. Auf den Rundbaum legt man die Finger auch beim Fundeide.

Funda, s. Funta.

Funda (lat.) 1) Schleuder, welche von den Phönikiern (nach A. v. Majorca) stammen soll; 2) das Kästchen des Fingerrings.

Fundament (lat.) Grund, Grundlage. Fundamental (küchenlat.) was zum Grunde liegt, worauf alles Uebrige beruht, z. B. Fundamentalgesetze, Fundamentalbaß, FBegriff, F. Bedingung. Fundamentum juris agendi (jur.) Klagegrund. Fundamentales Imperii leges, s. Reichsgrundgesetze; fundamentale pactum, Grundvertrag. Fundament ist auch die 4eckige Messingtafel, auf welcher die Form beim Buchdrucken fest ruht. Fundamentalbret in der Orgel, dasj., durch dessen Löcher der Wind aus den Cancellen in die Register dringt. — Fundamenbalartikel des Glaubens, die denen, welche sie erfahren, so einleuchtend seyn müssen, daß sie, ohne ihre Seligkeit aufzugeben, nicht daran zweifeln können. FGesetze, ausdrückliche Bestimmungen über die Regierungsform. FPhilosophie ist wohl von reiner Logik nicht zu unterscheiden; s. im L.

Fundanius, 1) röm. Lustspieldichter, Freund des Horatius; 2) M. Fund., Schriftst., für welchen Cicero eine Rede hielt. Fundania war Varro's Gattin.

Fundation u. s. w., s. unter fundiren.

Fundeid, womit ein Bergm. beschwört, daß er einen gewissen Gang zuerst entblößt habe.

Fundgrube ist nicht eine Grube, sondern der Raum, der über der Erde angiebt, wie weit sich eine Grube unter der Erde erstrekken darf. Beim Gangbergbau ist eine FGr. so breit, als der Gang, und noch zu jeder Seite ½ Lehn (3½ Lachter) dazu; die Länge ist in Ungarn 4 Lehn, im sächsischen Obergebirge 3 Wehr, bei Freiberg 60 Lachter. Vergl. gevierte FGr. Auf demselben Gange kann weiter keine FGr. statt finden, sondern die folgenden Muther erhalten nur Massen, und zwar nicht eher, als bis die FGr. entblößt, d. i. Kübel und Seil zur Arbeit eingeworfen ist. Fortgetragen wird sie, wenn man sie aufgiebt, und dafür ein andres Stück des noch unverliehenen Gangs als FGrube muthet. Der Fundgrübner, der sie in Lehn nimmt, läßt sie auch nach Gutdünken vom Markscheider strecken, d. i. den Berg herauf od. herunter od. vom Rundbaume nach beiden Richt. abmessen. FGrübner h. auch jeder mit vielen Kuxen verseh. Bergbauer.

Fundi (a. G.) St. in Latium, ber. wegen ihres Weines, jetzt Fondi; daher die Fundaner.

Fundibalus (ba ist kurz) Fudibalum (ba ist lang) ein starkes röm. Schleudergeschoß, wozu die Fundibalatoren (bul.) bestellt waren.

Fundiren (latein.) gründen, insbesondre eine Stiftung machen. Fundation, Gründung, Stiftung, Vermächtniß zu frommen Zwecken; Fundator, Stifter. Fundirte Schulden, 1) die sicher angelegt sind, nicht leicht aufgekündigt werden; 2) in Engl. dies. Staatsschulden, zu deren Verzinsung besondre Staatseinnahmen bestimmt sind; doch werden die unfundirten eben so richtig verzinst.

Funditoren, Schleuderer im röm. Heere, gehörten zu den leich.

ten Truppen, und kamen besonders von den balearischen Inseln.

Fundrecht, das Vorrecht, das der Finder des Ganges auf Belehnung mit der FGr. genießt, nach dem Sprüchwort: der erste Finder, der erste Muther. FRegister, FBuch, 1) in welches die Umstände des Findens u. Muthens eines Ganges eingetragen werden; 2) auch FZeddel, in SüdD. gebräuchlich für Inventarium. — F.-Schacht, der am wahren Funde abgeteuft wird. — FSchein, s. visum repertum. — Fundschoß im Brandenburg., d. i. Grundsteuer, kommt von Fundus, nicht vom Finden. — FZeddel, s. Fundregister.

Fundulae waren zu Rom die Säcke, d. i. Gäßchen ohne Ausgang. — Fundulus, ein römischer Zuname.

Fundus (lat.) Grund und Boden, liegende Gründe; dah. = Landgut. F. cum instrumento, F. instructus, Gut mit allem Inventarium, wie es steht u. liegt. F. dotalis, unbewegliches Heirathsgut, d. i. das von der Aussteuer erkauft ist.

Fundy, fälschlich für Foundy.

Funèbre, funeste (franz. — spr. fünäbr, fünnest) 1) traurig, beklagenswerth; 2) tödtlich.

Funeralien (lat.) 1) Cärimonien beim Leichenbegängniß; 2) Begräbnißkosten; kommt v. funeriren, begraben. Vornehme Römer wurden erst am 8ten Tage nach dem Tode verbrannt, u. am 9. begraben; Jünglinge u. Jungfrauen am frühen Morgen, Andere am Tage, immer aber mit Fakkeln, von deren Dochten (funes) das Funus oder Leichenbegängniß den Namen hatte. Vergleiche Vespillones, Nekrophoren, Lectica, Designator u. a. Art. Verdienstvollen Bürgern hielt man bei den Rostris eine Standrede.

Funfzehen, geschrieben mit 15, XV, ıë, in Urk. mit xv., bei Rubriken mit P.) p.) P.) p.). Die Juden hätten es eig. mit יה zu schreiben, thun es aber nicht, um nicht Gottes Namen (der sich so anfängt) zu entheiligen, und schreiben dafür טו. — Statt 15 sagt man auch ein Mandel (in Sachsen fälschlich eine M.). Funfzehner, 1) d. i. 15 Kreuzer, Viertelguldenstück in SüdD. 2) Mitglied einer Behörde od. einer Gesellsch., die 15 Mitgl. haben soll. — Funfzehenter wird von einigen Gruben als das Mittel zwischen dem halben und ganzen Zehenten genommen.

Funfzig (auch ein halbes Hundert gen.) geschrieben mit 50, L, ν́, נ, in Urk. auch mit l. Ein Funfziger, ein Mensch od. ein Wein, der zw. 50 und 60 J. alt ist; auch ein Geldstück von 1750, u. ein Mitgl. einer Behörde od. Gesellsch. v. 50 Gliedern; bei den Tuchmachern aber ein Tuch, das beim Scheren 50 Gänge erhält.

Fungeno, Theil des innern Südafrika, den Schaggas geh.

Fungia, s. Schwammkorall.

Fungible Dinge (Jur.) Speisen und Getränke.

Fungin, frz. Fongine (spr. Fongschin') lederartige membranöse Materie, die in Verbind. mit gew. and. Substanzen die Hptmasse der Pilze ausmacht; sie ist schmuzzigweiß, weich, geschmacklos, und giebt destillirt ein Oel, auch flüssiges Ammonium.

Fungiren (lat.) ausüben, nämlich ein Amt, ein Geschäft.

Fungiten, 1) schwammförm. Steine in Schlesien; 2) Versteinerungen, zu den Madreporiten geh., eine Art Schwammkorallen.

Fungus (lat.) Schwamm, Pilz. F. cervinus, s. Hirschbrunst; F. laricis, s. Lärchenschwamm;

F. Melitensis, s. Malteserschwamm; F. sambuci, s. Judasohren; F. chirurgorum, Bovist, s. Wolfsrauch. — Funsgussäure, eigenthüml. Säure der Pilze, bildet mit Ammonium u. s. w. ein sehr saures Salz, und h. auch PilzS., Champignonsäure. Sie wurde von Braconnot entdeckt.

Funk (Gfr. Benedict; vergleiche Funck Nr. 1) aus Hartenstein, geb. 1734, hochverdient als Lehrer der Domschule zu Magdeb., dann als ConsistorialR., st. 1814 allg. betrauert; ihm zu Ehren wurde die Funkische Stiftung in jener Schule gegründet.

Funke, Funken, feueriges Theilchen, das von einem Körper abgesprengt wird, z. B. vom Stahl, wenn er an den Feuerstein geschlagen wird. Elektrischer Funke, s. im E. und unter Schlagweite. Die aus den Augen springenden F. sollen nur scheinb. seyn, indem der Reitz der Netzhaut im Gemüthe die Analogie vom Lichtreitze wecke; aber unsrer Ueberzeugung nach beruhen sie allerdings auf Phosphorescenz. — Funkenmesser, ein Werkz., die Länge u. Stärke der elektr. Funken zu messen.

Funkeln, s. tuscheln.

Funta, Funda, russ. Silbergewicht, etwa ⅞ Pfund, wird in 96 Sollotnich getheilt.

Funtana, neapol. Dorf mit 3000 E. im vordern Principat.

Funus, s. Funeralien.

Fuori di banco (ital. — spr. Fori) nicht-bankmässig, d. i. in Courantgelde.

Fuquene, Landsee in Columbia, in NGranada.

Fur (lat.) Dieb; Fur librarius, s. v. a. Plagiarius.

Fur., Abkürz. v. Furius.

Fur, Darfur, innerafrican. Reich in Sudan, mit Sennaar u. Kardofan gränzend, am Bahr el Attaba, der in den Nil fließt, durch Wüsten fast isolirt, hat schöne Metalle, Tamarinden u. a. Bäume; Giraffen und fast alle afric. Thiere, und 200000 schwarze E., doch nicht v. d. Negernrace. Sie sind Muhamed., Polygamisten, u. ihr Regent ist völliger Despot; er residirt zu Kobbe.

Furca (lat.) 2zink. Gabel, war bei den Römern 1) ein Werkzeug zur Strafe der Sklaven, die es an die Hände gebunden erhielten; 2) eine Art Galgen oder Kreuz für Sklaven und Straßenräuber. 3) Vförm. Holz, womit die Belagerten die Sturmleitern umzustoßen suchten; 4) s. v. a. Furcilla, etwa eine Art Trag-Reff. — Von der 3ten Bedeutung kommt es, daß Furcifer s. v. a. Hollunke, Hundsfott heißt.

Furca, Gabelberg, die doppelte Höhe an der nordwestl. Ecke des Gotthardsgebirgs, welche Wallis von Uri und Bern trennt, und in ihrem Sattel den Paß aus dem Urserenthale nach Wallis (7750 p. F. üb. d. Meere) trägt. Stein giebt ihre Seehöhe auf 13171 F. an; aber die höchste (nördl.) Spitze hat nur 11280, die südl. 9800; jene h. der Galenstock, diese Mutthorn oder Pischiora (spr. Piskjora). Unterm Passe entspringt die Rhone, und zu derselben herab zieht sich der Furcagletscher (mit 200 E. hohen Eisspitzen) bis zur Grimsel hin. — Zu unterscheiden hat man von dieser Furca 2 andre Gabelberge zw. dem Gotthardsgeb. u. den M. Rosa, nämlich die F. di Betta mit 8106, und die F. di Bosca mit 7213 F. Seehöhe.

Furche, 1) die beim Pflügen entsteh. Vertief.; 2) die stärkere Vertief., die theils das Wasser ableiten, th. die Beete absondern soll (Gränz F., WasserF., Scheidfohre, ScheidungsF., grüne F., in SüdD. Strang);

3) Erdaufwurf längs der Furche hin (Erd F., in NordD. Remel oder Balken, in SüdD. Furchenrain); 4) Vertief. der Knochen in Form einer Furche, so wie die Linien der flachen Hand; durchlöcherte F., schneckenförm. gekrümmtes, spitzzulaufendes, durchlöchertes Beinchen des innern Ohrs; 5) gew. Vertief. an manchen Fossilien; 6) = Gesichtsrunzel; 7) Unebenheit des aufgespuhlten Garns oder Zwirnes. — Furchel, s. Forkel. — Furchen, das Meer f., d. i. schnell darauf segeln, wovon eine furchenförm. Rinne entsteht, jedoch bald wieder zufällt; s. auch gefurcht. — Furcheis, das sich bei Nachtfrösten in den Ackerfurchen ansetzt. — F Genoß, F Nachbar, dessen Gut v. dem unsrigen nur eine GränzF. trennt. — Furchenegge, in Sachsen ein Instrum. zur Zerstör. des Unkrauts und zur Anhäuf. der Erde an den Hackfrüchten. — F Zieher, s. Drillpflug.

Furcht, vergleiche Ehrfurcht und Gottesfurcht.

Furend (spr. Fürang) Nebenfluß der Loire, in deren Dep., mündet unweit Nambert.

Furetière (Ant. — spr. Für'rjähr) geb. 1620 zu Paris, Abt zu Chalivoy, ber. Polyhistor, 1685 aus d. Akademie verstoßen, st. 1688.

Fureur (frz. — spr. Füröhr) das unsinnige Wüthen; s. Furore.

Furfur (lat.) 1) Kleien; F. amygdalarum, Mandel Kl.; Furfures tritici, WeizenKl., die auch zu Umschlägen benutzt, sonst aber verfüttert, zum Ausstopfen genommen wird, u. s. w. 2) Hautschuppen. Daher Furfuration, das fortdauernde Abschuppen der Schädelhaut.

Furie (lat.) 1) Wuth, Raserei; 2) = Enthusiasmos; 3) wüthender Zorn; 4) eine der Furien; 5) eine wahre F. (d. i. eine nichtswahre) heftige, jähe, bes. auch boshafte Weibsperson; 6) s. Tollwurm.

Furien (lat.), Erinnyen (griech.) die Wüthenden (vergleiche auch Eumeniden); so nannte man die personif. üblen Folgen (bes. die Gewissensbisse) der Sünde, Dienerinnen des Pluto, und zählte dieser Rachegöttinnen bald 3: Alekto, Megära u. Tisiphone, bald noch eine 4te: Lyssa; scheußlige Jungfrauen, geflügelt, mit Schlangenhaaren u. blutigen Gesichtern, wenigst. auf etrusk. Vasen; die geschwungene Fackel ist ihr stetes Attribut.

Furier, s. Fourier.

Furina, nicht zu erklär. röm. Göttin, welcher den 24. Juny die Furinalien gefeiert wurden.

Furiös (lat.) 1) unsinnig, toll, rasend, vor Zorn ganz verblendet; 2) so zu werden geneigt.

Furioso (ital.) als Vorzeichnung v. Musikstücken: jach oder hetzend vorzutragen. So h. auch ein Seiltänzer zu Paris, der mit seiner wohl einzigen Kunstfertigk. halb Europa in Staunen versetzte.

Furius; so hiessen die Glieder des ber. röm. Geschl. der Furier, z. B. 1) Caj. F. a) Pacillus, Consul 441 und Censor 435 v. Chr. b) Pacillus, des Vorigen Sohn, Consul 412; 2) Marcus F., a) Camillus, der eben so edle, als tapfre Feldh., der — obgleich exsulirt — dennoch Rom von den Galliern befreite, auch das Fortziehen der Römer nach Veji (nachdem Brennus die Stadt verwüstet) hintertrieb; b) Crassipes (Dickfuß) Proprätor seit 186 in Gallien, seit 172 in Sicilien; 3) Lucius F. a) Camillus; b) Fusus, Consul 474, Gegner des bekannten Ackergesetzes; c) Medullinus, Consul 380, von den Volskern geschlagen, doch durch des grossen Camillus Fürsorge ohne weitern Schaden; d) Medullinus, war 2-

mal Consul und 7mal General en chef; c) Purpureo, Prätor 200 v. Chr., Sieger über die Gallier bei Cremona, der erste triumphir. Untergeneral; als Consul 196 schlug er die Bojer und Liguren; 4) Publius F. a) Philus, Admiral und seit 214 sehr strenger Censor; b) Philus, derj. Volkstribun, der des Metellus Zurückberuf. aus d. Exile hinderte, und deshalb vom Volke späterhin in Stücken zerrissen wurde; 5) Sextus F. Fusus, Consul 488; 6) Spurius F. Medullinus, 401 v. Chr. commandirender General. — Furisches oder fusisches Gesetz zu Rom; deren gab es 2, näml. a) de testamentis, das höhere Legate, als von 1000 Assen, verbot; b) über die Sklavenloslassung, im J. 2 v. Chr. gegeben.

Furkeln, s. Forkeln.

Furlong (spr. F'rrlang) die englische Achtelmeile.

Furmety, in England ein feiner, beliebter Milchbrei.

Furnas, Thal auf d. Açoreninsel S. Miguel, mit Schwefel- u. a. heissen Quellen.

Fourneaux (spr. Furno) eine der gefährl. Inseln in Austral.

Furni, griech. Flck. mit 1000 E. und vielen Töpfern, auf der archipelagischen Insel Sussam.

Furniren, s. fourniren.

Furnius, 1) guter Geschichtschr., Horazens Freund, von dem aber keine Schriften mehr existiren; 2) des Plancus Untergeneral, Ciceros Freund.

Furor (lat.) 1) Tollheit; 2) Begeisterung; 3) Wuth, Raserei, heftiger Zorn; 4) Begierde; 5) Kriegswuth. In der ersten Bedeutung ist Furor v. Manie so unterschied., daß letztere den bleibenden Zustand des Wahnsinnigen (Furor perpetuus der Juristen) bezeichnet. F. uterinus, Mutterwuth, Manntollheit (als Krankh.) Auf Augusts Forum zu Rom stand der Furor v. Apelles gemalt, mit vielen Ketten auf den Wagen gefesselt; sonst hat er gewöhnlich Fackeln und Schlangen als Attribute. — F. poëticus, dichterische Begeisterung.

Furrukabad, Bezirk u. St. der engl. ostind. Prov. Agra, am Ganges; in der Stadt residirt ein Rohillafürst, seit 1801 engl. Vasall; sie ist ansehnlich und lebhaft, u. hat ein Castell.

Furt, Furth (der u. die) 1) seichte Stelle quer durch einen Fluß; 2) in SüdD. auch s. v. a. Flußbette.

Furth 1) am Walde, bair. Bergschl. und Stadt mit 1750 E. im Regenkr., LandG. Klötzing; 2) Dörfchen bei Chemnitz in Sachsen, mit großer Spinnmühle.

Furtim (lat.) verstohlen; so auch furtive. Furtivus, 1) gestohlen; 2) verstohlen, heimlich. Furtum, Diebstahl. F. absolute gravius, härter zu straf. Diebst., weil er eine Kirche oder eine Wittbe betraf, oder in einem Hause wiederholt oder mit Einbruch geschah. F. aratri, Deube an Ackerwerkz., worauf Baustrafe steht. F. armatum, wobei der Dieb tödtl. Waffen trug. F. attentatum, nur versuchter Dst. F. conceptum, dessen Gegenstände durch Haussuch. wieder erlangt, und der weniger hart gestraft wird. F. domesticum, 1) Hausdeube; 2) D. in einer Familie. F. equorum, F. pecoris, s. v. a. Abigeatus, Pferde- od. Vieh-Deube. F. fame commissum, wozu die Hungersnoth trieb. F. inventionis, diebisches Ansichbehalten gefundener Sachen. F. magnum, dessen Betrag über 12½ oder 14 Thlr. ist, im Gegens. v. F. parvum. F. manifestum, wenn der Dieb als solcher ergriffen wird, bevor

er das Gestohlene in Sicherheit gebracht. F. nocturnum, nächtl. D., im Gegens. des F. diurnum. F. non exhibitum, wenn Einer das Gestohlene bei sich zu haben leugnet. F. oblatum, dessen Gegenst. der Dieb nicht in seinem Eigenth. oder in seiner Wohnung verbirgt. F. periculosum, mit Verdacht und Wagniß verübter D. F. primum, erster Versuch im Stehlen; im Gegens. v. F. reiteratum. F. possessionis, unerlaubter Gewinn, den man als Inhaber einer Sache zieht, z. B. das Ausmergeln gepachteter Aecker. F. prohibitivum, wobei der Dieb die Haussuchung zu vermeiden sucht. F. qualificatum, F. violentum, ausgezeichn. u. mit Gewaltthätigk. verbund. D., im Gegens. des F. simplex. F. usus, F. rei, ziemlich gleichbedeutend mit F. possessionis. — Bei den Römern hieß F. auch 1) das Gestohlene; 2) heiml. Ehebruch.

Furtwangen, bad. Flecken mit 2100 Ew. im Amte Triberg des Donaukreises, liefert viel Uhren und Strohflechterei. In der Flur eine Donauquelle.

Furublosa, fregattenförmiges Fahrzeug in Schweden, doch nicht zum Kriegsgebrauch.

Furunculus, Furunkel (eig. Spitzbübchen) 1) ein Blutschwär, heftig schmerzende, eiternde, spitze Beule mit Entzündung. 2) Räuber an Erdbeerstöcken, am Licht u. s. w.

Fus., Abkürz. v. Fusius.

Fusano, der ehemalige acherusische See in Neapel.

Fuscaldo, neapol. Seestadt im nördl. Calabrien.

Fuscheln, s. tuscheln.

Fuschelsee, kleiner See im Salzachkreise v. Niederöstreich.

Fuscina (lat.) Dreizack, bes. das des Neptuns und derj. Gladiatoren, die Retiarier hiessen.

Fuscit, s. Pinit und Wernerit; man schreibt auch Fuszit.

Fuscus, 1) Aristius F., Horazens Freund, ausgezeichnet als Rhetor und Dichter; 2) Arellius F., aus Asien, ein Redner zu Rom.

Fuse (lat.) weitschweifig.

Fuse, fischr. hannövr. Nebenfl. der Aller, mündet bei Celle.

Fusée (frz. — spr. Füsee) jeder Zünder des Feuerwerkers.

Fusel (eig. lat. = dünnflüssig) schlechter Kornbranntwein; dessen unangenehmer Geruch vom Fusel oder Fuselöle (Getreide-Oel) aus dem Kleber der Körner herrührt; dasselbe ist im Alkohol oft in sichtbarer Menge. — Fuseln, Fusel trinken.

Fusil (franz. — spr. Füsill) 1) Flinte; 2) Wetzstahl. F. tournant (spr. turnang) Flinte mit 2 oder 4 Läufen, die sich drehen lassen. F. de rempart (sprich Rangpahr) Wallmuskete. Fusilette, kleine Rakete. Fusillade, 1) Erschiessung als Strafe; 2) Kleingewehrfeuer. Seit 1793 wurden die des Royalism. Verdächtigen in Frankr. der Fus. unterworfen, d. i. von einer Menge Soldaten zugleich erschossen, weil das Guillotiniren noch zu langsam ging. Fusiliers, Füsiliere, 1) Flintenschützen zu jener Zeit, wo noch Musketen üblich waren; 2) jetzt = leichte Infanterie, z. B. das leichte Bataill. bei jedem preuß. Regiment. Füsiliren, zur Strafe erschiessen.

Fusina, Flecken unweit Venedig, mit schönen Landhäusern.

Fusion (lat.) 1) das Giessen, Schmelzen; 2) Weitschweifigkeit.

Fusius, anfängliche Aussprache v. Furius.

* Fuß, hoher Berg auf der kurilischen Insel Poromuschir.

Fuß, A) 1) eig. eines v. den Bewegungs-Gliedern der meisten Thiere, wofür man jetzt aber Bein

sagt, und unter Fuß nur das Stück vom Ende des Schienbeins bis an den Ausgang der Zehen versteht. Der Jäger nennt die Füsse des Federwildes Ständer, der Hunde und des Haarwildes Läufe oder Läufte, des Bären Arme. Zu Fusse dienen, Infanterist seyn. Auf dem Fuß treten, unwillkürlich beleidigen. Fester Fuß, sicherer Stand, feste Wohnung u. s. w. Einem Füsse machen, ihn verjagen. Freier Fuß, Freiheit; hingegen Freiers Füsse, s. Fr. Unter den Fuß geben, heiml. bedeuten oder benachrichtigen. Ueber den F. gespannt seyn, aus einem traulichen Verhältnisse getreten seyn. Hände und Füsse haben (v. Sachen) wichtig seyn; (v. Briefen u. dergl.) derb und gröbl. abgefaßt seyn. — 2) Theil eines Körpers, worauf er ruht, z. B. einer Säule, eines Meubles, des senkr. gestellten Fischernetzes, eines Glases; F. des Berges, sein unterster Theil oder Umfang; beim Cirkel s. v. a. Schenkel; beim Stolln s. v. a. Sohle. — 3) Worauf etwas beruht, z. B. auf schlimmem Fusse stehen; s. auch Versfuß und Münzfuß; auch s. v. als Einrichtung des Heeres, z. B. ein Regiment auf östreich. Fuß sezzen. Nach Einigen soll der Ausdruck auf grossem Fusse leben (man sagt aber lieber: auf hohem —!) von der Länge der Schuhe im 14. Jahrhundert herrühren, die beim Adel $1\frac{1}{2}$, bei Baronen 2, bei Fürsten $2\frac{1}{2}$ Fuß lang waren. — 4) Derj. Theil der Papierform, welchen der Former mit der Linken hält. — 5) s. v. a. Tactabtheilung; s. Tact. — 6) Erste Farbe, die ein Zeuch bekommt, und worauf dann mit andrer Farbe gedruckt wird; daher Krappfuß, Waidfuß, u. s. f. So viel Füsse das Zeuch hat, so viel Fußrosen haben die Färber an dessen Ende zu lassen. — Fuß des Schreibens (jurist.) dessen Ende. — Vom Gange (im Bgb.) sagt man: er streckt die Füsse von sich, d. i. er setzt sich auf; er zieht die F. hinan, d. i. er schneidet sich ab. — Beim Raketenstocke ist Fuß s. v. a. Unterschaale.

Fuß B) als Maß 1) der Ausdehnung, zunächst der Länge er ist bald Grundmaß (so der pariser, der londoner F.) bald $\frac{1}{10}$ oder $\frac{1}{12}$ der Ruthe (so der rheinländ. F.) und hält nach dem Decimalmaß (als geometr. F.) 10, nach d. DuodecimalM. (als Werkfuß) 12 Zoll; sein Doppeltes h. an den meisten deutschen Orten Elle, er selbst aber in vielen Gegenden Schuh. Die Länge der meisten Fusse erhält man, indem man die unterm Art. Elle angegebenen Zahlen v. Pariser Zehntellinien mit 2 dividirt; ausserdem hat noch: der rheinl. Fuß 1391, der F. in Amsterdam 1255, in Augsb. 1313, in Berlin 1373, in Braunschweig 1260, in Cöln 1220, in Dänemark 1404, in Danzig 1272, in Dresden 1255, in Gotha 1275, in Krakau 1401, in Leyden 1390, in Lissabon 969, in London 1350, in München 1282, in Nürnb. 1347, in Petersb. 1350, in Prag 1338, in Riga 1215, in Schweden 1316, in Stuttgard 1268, in Straßburg 1288, in Thorn 1272 (?), in Ulm 1281, in Venedig 1532, in Wien 1400; in Leipzig hat der Baufuß 1253, der gem. F. 1251; der altröm. hatte 1306, der altgriech. 1350, der althebräische 1550 par. Zehntellinien. (Not. Gelegentl. bringen wir hier noch die Länge einiger Ellen nach, die aus Versehen im 2ten Bande wegblieben; es hält näml. die Elle in Amsterd. 3060, in Berlin 2956, in Breslau 2553, in Brüssel 3078 und 3034, in Danzig 2544, in

Erfurt (grosse E.) 2493, in Frankfurt a. M. 2393, in Genf 2570, in Gotha wie in Leipzig, in Hamburg 2540, in Hannover 2580, in Kopenhagen 2783, in Nürnberg 2924, in Stuttgard 2712, in Wien 3454 par. Zehntellinien.) S. noch die Art. Faden, Lachter, Ruthe, Yard, Toise, Quadratfuß, Riemen F., Cubikf., Schacht F., Balken F. — 2) Fuß als Maß für die Höhe der Töne, welche die Orgel angiebt. Es pflegt näml. das grosse C im Principalregister eine 8 Fuß lange Pfeife zu haben, u. dah. kommt es, daß man diejenige Höhe des Tons, welche einer Taste des Manuales in Vergleichung mit dem Claviere entspricht, 8füssig oder 8 Fuß Ton nennt; giebt aber eine Taste denjen. Ton an, der 1 Octave tiefer ist, als der entsprechende auf d. Clavier, so setzt dieß das Klingen eines 16füssigen Registers voraus; eben so hat man 32-, (16-, 8-,) 4-, 2- und 1füssige Register, so wie auch 3füssige, wo statt des urspr. Tons die Duodecime klingt, u. 1⅓f. für die Quinte der zweitfolgenden Octave. Eine ganze Orgel (s. im O.) umspannt dah. 9 Octaven.

Fußangeln, F Eisen, 4stachelige Eisen, um Menschen (Soldaten, Räubern) u. Raubthieren das Fortkommen da zu erschweren, wo man sie ausstreut; vergleiche Artischocken. — Fuß-Arbeit, wodurch der Weber mittels gewisser Fuß-Tritte und Schäfte Muster ins Zeuch bringt. — Fuß-Ballen, der fleischige breite Theil des F. vor den Zehen. — F Bank, F Schämel, Hütsche, in Schles. Rütsche, Bänkchen, die Füsse darauf ruhen zu lassen, bes. bei Frauenzimmern, die viel sitzen müssen. — F Bett, Werkz., worein ein gebroch. Bein zur Heilung gespannt wird, damit es ganz unbewegt bleibe. — Fuß-Biege, die Stelle, wo Fuß und Schienbein verbunden sind. — F-Binde, eine besondere Weise des chirurg. Verbandes. — F Blatt, 1) = Plattfuß, untre Fläche des F.; 2) deren hinterer, weiter hinab reichender Theil; 3) = Mayapfel. — F Bock gleicht einem kleinen Strebepfeiler; der Schieferdecker bindet ihn fest ans Holzwerk, und läßt das Bret, worauf er sitzt oder steht, davon herabhangen. — F Boden, gebauter (bes. Zimmer-) Boden. F Bodenspieker, Boden Sp., 4eck. Nagel mit kleinem spitzen Kopfe, die F Bbreter auf die Unterlagen zu befestigen. — F Bret, Fußtritts B., Bret unten am Fusse des Drucktisches, worauf das noch ungedruckte Zeuch parat liegt; auch h. so der Vorderfuß. — F Decke dient entw. zur Bedeck. der Füsse im Wagen, Schlitten, bei Kranken u. s. w., oder als F Teppich, u. h. in SüdD. Loden. — F-Deich, die an der innern Dossirung eines Dammes 3 — 4 Ellen breit angebrachte, bis zur halben Höhe reich. Verstärk. v. Erde. — F Dienst, 1) Infanteriedienst; 2) = F Frohne, Leibfrohne, Frohndienst ohne Gespann; 3) das Botschaftlaufen zur Frohne. — F Eisen, 1) s. F Angel; 2) s. Schelle.

Fussen 1) nach Etwas, d. i. mit den Füssen suchen, oder untersuchen; 2) auf Etwas, d. i. dasselbe zum Grunde erwählen, worauf man sicher stehe oder sicher fortwirke. Die Rebhühner fussen, d. i. sie setzen sich.

Fußentzündung, Verballen, Uebel des Hufviehes, besond. der Pferde, welches vielerlei Ursachen hat, meist aber vom dürren Boden und v. mißrathenem Hufschlag herrührt. Der F Fäule dagegen sind die Schafe unterworfen, wenn sie immer im Miste od. viel auf sumpfigem Boden stehen;

auch soll sie anstecken. Dabei wird der Huf weich, u. unter den Klauen entsteht ein häßliches Geschwür, manchmal mit Würmern.

Fußfessel, F.Geschmeide, Ketten, womit ein Verbrecher wirkl. angeschmiedet wird; vergl. Schelle. — F.Flasche, s. Wärmflasche. — F.Frohue, s. Fußdienst. — F.Gänger, ehem. = Infanterist. — F.Gesims, die Unterlage des Würfels am Säulenfusse oder am F.Gestell der Säule; vergl. Piedestale. — Fuß-Gicht, s. Podagra. — F.Hader, Lappen vor einer Thüre, sich die Sohlen zu reinigen; Jemands F.H. seyn, v. ihm zu niedrigen Diensten gemißbraucht werden, od. sich dazu hergeben. — F.Hafen, s. Kohlentopf. — F.Haken, die man, um das Klettern zu erleichtern, an die Füsse befestigt. — F.Hammer des Goldschmidts hat an beiden Enden aufgeworfene Knorren, womit er die Beulen gleich-schlägt, die vom Aufziehhammer an den Gefässen entstehen. — F.Harnisch, ehem. = BeinH. — F.Holzung, Bekleidung mit Holz, die man dem äussern Fusse des Dammes oder auch der Berme bis zur Höhe der gewöhnl. Fluth giebt. — F.Horn, 3kantige Warzenschnecke mit weisser Münd. in der Mitte der untern Seite. — F.Kissen, worauf die Füsse gestemmt werden; ist oft auf der F.-Bank festgemacht. — F.Kluft, F.Scheit, F.Rüste, die untersten Scheite des Meilers, die hohl und kreuzend auf einander gelegt werden. — F.Knecht, 1) reisiger Knecht, ehem. = Infanterist; 2) s. Forstläufer. — F.-Knochen, sind (im engern Sinne) das Sprungbein, FersenB. u. Kahnbein. — F.Kreuz, s. Gangkreuz.

Fußkuß, eine Ehrenbezeigung von Seiten des Papstes gegen den, der ihm den F. küßt (urspr. aber, bes. bei Gregor VII., der ihn zuerst v. allen Fürsten verlangte, war die Geltung umgekehrt); eigentl. geschieht der Kuß auf das Kreuz des Pantoffels.

Fußlaus, Pediculus ricinoides, sieht roth, und hat auf dem scheibenförm. Hinterleib eine weisse Linie; sie plagt bes. die Südamericaner, indem ihre Eier am Fusse unheilbare Geschwüre veranlassen.

Fußlinie, Maß für das Vorrücken der Cavallerie vor der Linie der Infanterie, bei völliger Schlachtordn. — F.Maß, Eintheilung der Ruthe in Fuß, dieser wieder in Zoll u. s. f. (im Gegens. des EllenM.) — F.Mörser, SchämelM., stehender M. der Artilleristen, ohne Schildzapfen und Gerüst, indem der F. gleich daran gegossen ist. — F.Pfahl, Bretstückchen, welches man über den Stämpel dicht unter der Decke der Strecke anbringt, damit der untergestämmte Stempel nicht weichen könne. — F.Punct, s. Nadir. — F.Reiser, dürre Stänglein um den Vogelherd, worauf die Vögel fussen (sich setzen) sollen. — F.Riemen hat an beiden Enden Ringe, und dient zum Festmachen der Felle beim Hutmacher. — F.Rücken, oberer Theil des F., im Gegens. der F.Sohle. — F.-Rüste, s. F.Kluft; soll auch F.-Reiste heissen. — F.Sack, zur Erwärmung der F. bei Reisen, ist mit Rauchwerk gefüttert. — F.-Schämel, s. F.Bank; so heißt die Erde in Beziehung auf Gott; s. auch F.Tritt. — F.Scheit, s. F.Kluft. — F.Schelle, s. Schelle.

Fußschwanzthierchen, Podura, Pflanzenfloh, ungeflüg. Insecten, die bei Oken als Nierenmemel in der 7. Zunft der 8. Cl. stehn, und am Ende des Leibes eine Schwanzgabel haben, die unter den Bauch gebogen ist und ihnen zu weiten Sprüngen dient; sie sind

gern unter Rinden und Moos. P. arborea, schwarz, mit weissen Extremit., auf Eichen wohnend, h. auch Baumfloh; P. aquatica, s. Wasserfloh; Podura fimetaria, MistFSchwTh., unter Steinen und Blumentöpfen, sieht weißlich, die P. plumbea an den Fenstern aber schwarzblau; P. nivalis, SchneeFSchwTh., Schneefloh, schwärzlichgrau, hüpft lustig und in starker Menge auf dem Schnee herum.

Fußschwinden, HufSchw., KernSchw., Krankh. der Pferde, wobei die FMuskeln nach und nach austrocknen, und das Thier hinkt, oder doch furchtsam u. unsicher geht; ist das Uebel schon veraltet, so ist es auch unheilbar; die Heilung muß den Zufluß von Nahrungssaft dorthin beabsichtigen. — FSeuche, s. Klauenseuche. — FSohle, bald der ganze Plattfuß, bald nur dessen vorderstes Stück. FSBand ist eines von denjenigen, die die Mittelfußknochen verbinden. FSMuskel kommt von der untern Fersenbeinfläche, geht zur Aussenseite der noch ungetheilten Flechse des langen Zehenbeugers, und zieht dieselbe ein wenig nach aussen. FSSchläge, s. Bastonnade. — FSpiel, s. Pedal. — FSpur, s. Fährte. — FStab, s. FStock. — FStapfen h. auch die Handlungsweise, die einem Andern zum Muster dienen kann. — FStock, 1) = FStab, hölz. Maßstab, worauf eine rhein. Ruthe in 10 Fuß und einer derselben in 10 Zoll getheilt ist; 2) = Zollstock der Zimmerleute, hat nur einen rheinl. Fuß, in 12 Zoll getheilt, so wie den 1sten Zoll in 4 Striche; 3) das Holz, worauf das obere Ende des Schabebocks (s. dies.) aufliegt. — FStrick, v. Stricken gemachte Falle oder Schleife, 2- und 4beinige Räuber zu fangen. — FStück, 1) s. Piedestal; 2) der unterste Th. des Wappenschildes. — FTag, an welchem die Fröhner FDienst leisten müssen. — FTasten, s. Pedal. — FTeppich, Matte, gewirkte oder geflochtene FDecke, um den FBoden des Zimmers rein und warm zu erhalten.

Fußthier, s. Tarsius. — FThran, der schlechtere, dickere Thran v. d. Leber der Seehunde, Wallfische u. s. f., wird besond. auf Schiffen zum Einschmieren verbraucht. — FTreten, das Fischen in ganz seichtem Wasser. — FTritt, auch 1) = FBank, wenn sie bes. am Tisch oder Stuhl fest gemacht ist; 2) tragb. Treppe v. 2—4 Stufen, im Laden u. Zimmer zu gebrauchen. FTrBret, s. FBret. — FTuch, s. FTeppich. — FUnterlage, die niedrige Stufe auf dem Haupttheil des Piedestals. — FVolk, s. Infanterie; leichtes FV. sind bes. Füsiliers, Schützen u. Voltigeurs. — FWärmer, was man zum Wärmen der F. braucht, z. B. Wärmflasche, WTopf, WStein u. s. w. — FWaschen ist bes. die feierl. Handl. in kathol. Kirchen, wo ein Vornehmer geringen Leuten die Füsse wäscht, — ein Symbol der ursprüngl. Gleichh. der Menschen, insbes. als Christen, vor Gottes Augen, wie es denn auch Jesus am letzten Tage vor seinem Tode ausübte. Es findet auch bei den Mennoniten statt. — FWinde, um Lasten zu heben, hat am untern Ende der Stange einen starken Widerhaken. — FWurzel, der aus 7 Beinen besteh. Vorder- oder Oberfuß. FWHöhle, Vertief. am Fersenbeine, zwischen dem Sprungbeinhalse u. der obern Fläche des vord. Fortsatzes. FWKnochen, die 7 Kn., die die FW. bilden. FWSchlagader verbreitet sich auf d. FRükken, u. entspringt aus einem auf-

steigenden Zweige der vord. Schienbeinarterie. — Fußzehe, s. Zehe.

Fust, s. Faust.

Fustage (man spr. gewöhnl. Fustahsche aus, statt Foßtehtsch (engl.) oder Füstahsch (franz.) Abgang und Ausschuß v. unbesehens eingekauften Waaren; er heißt auch Fusty (engl. — eigentl. faulig geworden) und es werden wegen jenes Abgangs entweder größre Partien von Waaren für kleinere vom Verkäufer angerechnet (z. B. 100 Dutzend Teller nur für 96) oder nach Absonder. des Schlechtern jenes besonders zu einem mäßigen Preise berechnet; dah. Fusti- oder Fustage-Rechnung.

Fuste, Donauschiff, nach Art der Galeeren gebaut.

Fustel, s. Färberbaum; Fustelholz, s. Gelbholz.

Fusti, besser Fusty, s. Fustage.

Fustian (engl.) Barchent; F. an Apes (spr. Fostjänn ännEhps) Plüschsammet.

Fustibalus (röm. Alt. — ba ist kurz) Wurfgeschütz, welches einen Klotz mit Hülfe eines Stabes u. einer Schleuder fortschleuderte; dazu gehörten die Fustibalatoren.

Fustick, Fusteck (engl.) Fustikholz, s. Gelbholz.

Fustigation, Staupenschlag, das sonst gewöhnliche öffentl. Ausprügeln, das Fustigiren; supplicium fustuarium war zu Rom das Peitschen bis auf d. Tod, bes. bei Deserteurs; sollte der Verbrecher begnadigt werden, so nahm man Weinreben dazu.

Futaille (franz. — spr. Fütallj') grosses Wein-, besond. ein Fuderfaß; in d. Mehrzahl 1) die Winzer-, 2) die Munitionsgefässe.

Futaine (franz. — spr. Fütähn) Bettbarchent.

Futil (lat.) wenig nütze; Futilität = Bagatelle.

Futile (i ist kurz) Opfergefäß in den Vestatempeln, welches nicht zum Stehen eingerichtet war, weil in jenen Tempeln kein Wasser auf den Boden kommen durfte.

Futkale, ruß. Flecken, v. Juden bewohnt, in Taurien. Die Ew. haben ihre besondre Verfaß., und halten sehr auf Reinlichk.; der Ort h. auch Tschifut Kaltschi.

Fu-Tschu-Fu, treffl. gelegene und schöne Haupt- u. Handelsstadt der chines. Prov. Fokien; über den Meeresarm, der sie nebst einigen Flußarmen bespühlt, führt eine massive Brücke von mehr als 100 Bogen; auch blüht hier eine Art von Universität.

Futtabad, Futtiabad, dschatische Stadt in Ostindien, in Batneer, so wie Futtapur eine dergl. in Dschipur.

Futtak, ungar. Flck. in Bacs, an der Donau, mit starkem Jahrmarkte.

Futter, 1) Bekleidung der innern oder äussern Seite eines Körpers; vergl. Futteral und Unterfutter; 2) das Lederstückchen über dem Sporntrager an Stiefeln; 3) hölz. Bekleid. oder Ausfüll. einer Vertief. an Thüren, Fenstern u. s. w.; 4) innere Bekleid. des Schiffsbauches; 5) die Zapfenlöcher der Uhr, weil sie mit Messing ausgefüttert werden. — 6) Nahrung des Viehes; rauhes F., Gras, Heu, Stroh u. dgl.; hartes F. sind allerlei Körner. Man rechnet an Nahrungskraft gleich: 50 Pfund Hafer, 100 Pf. gutes Heu, 90 Pf. Heu v. Wicken, Klee u. s. w., 150 Pfd. gutes Futterstroh, 200 Pf. Erdäpfel, 267 Pf. Möhren, 460 Pfd. Runkeln, 350 Pfd. Rotabaga, 525 Pfd. Wasserrüben, 600 Pfd. Weißkohl (Kraut), 450 Pfd. grünes Futter v. Klee, Esparsette u. s. w., 500 Pfd. gutes Gras. 7) Ein einmaliges Füttern des Viehes; 8) Zeit v. einem

zum andern Male; 9) st. Futtermauer.

Futteral (spr. ahl) eng' anschliessendes Behältn. für einen bestimmten einzelnen Körper, den es vor Beschädig. schützen soll. (Not. Das Wort ist deutsch, die Form latein.) Dah. Futteralmacher; dieses sind jedoch gewöhnlich zugleich die Buchbinder.

Futteramt, Hofbehörde, die für das nöth. Futter im Marstalle zu sorgen hat. — FBand, (Perück.M.) Band über dem Netze, welches die Haartressen trägt. — FBank, s. Häckselbank. — FBann, s. Futterer. — FBau, Anleg. künstl. Wiesen, die nach 1 oder einigen J. wieder als Feld benutzt werden; man säet deshalb FKräuter aufs Feld (besond. in den Bracheacker), näml. Klee, Wikken, Korn (das grün verfüttert werden soll), Hafergemenge, Schnekkenklee, Lucerne, Esparcette, Hahnenkopf, Spark, Kraut (Weißkohl), Bohnen, Erbsen, allerlei Rüben u. a. Wurzelgewächse. Um den deutschen FBau hat bes. Schubart v. Kleefeld bleibende Verdienste. — FBoden, Behältn. zur Bewahr. des Viehfutters, bes. im Gegens. des Heu- und Strohbodens. — FBohne, s. HandB. und Saubohne. — FBrei, glänz. und klebriger weißl. Saft am Boden der Bienenzellen, welcher der Brut zur Nahr. dient. — FBret, F-Diehle, womit Etwas (z. E. viele Bauerstuben) inwendig ausgekleidet wird; die FDiehlen kommen bes. zur innern Bekleid. des Schiffbauches. — FEinholung, s. fouragiren.

Futterer, in SüdD. ein Höker für Holz, Stroh und Futter; er hat als Gewerbsteuer den Futter- oder Hökerbann zu entrichten.

Futterfische, 1) die zum Futter für Hechte u. s. w. in den Teich gesetzt werden; 2) = Weidefische, die von Vegetabilien leben. — FFlanell hat einschürige Waschwolle zur Kette, u. Strichwolle zum Einschlag. — FGang, daraus man das Futter sogleich vor das Vieh im Stalle bringt, ohne selbst hineinzugehen. — FGeld, welches man demj. giebt, der unser aufgefangenes Stück Vieh (bes. einen Hund) eine Zeit lang fütterte. — FGerste, die nur zum Viehfutter bestimmt ist, und also grün gemähet wird. — FGewächse, s. FBau. — FGras, das wirkl. (auf Feldern oder Wiesen) angesäet wird; um diesen Theil der Landwirthsch. haben engl. Oekonomen (z.B. Young) die größten Verdienste.

Futtergraseule, Phalaena noctua graminis, deren braune, 5fach gelbstreif. Raupe im Norden grosse Verwüstung anrichtet, sieht vorn braungrau mit 2 gelbgrauen Flecken, hinten schmutzigorange.

Futterhafer, 1) wie bei F-Gerste; 2) ausgedroschner, zur Fütterung v. Pferden, Rind- u. Federvieh bestimmter H. — FHemd, Brusttuch, in NordD. eine kurze Bekleidung, von Männern unmittelbar übers Hemd zu ziehen. — FHirse, s. im H. — FHolz, 1) s. FBret; 2) worin bei einem Feldgestänge die Warze der Korbstange wie in einer Pfanne läuft; es ist v. Hainbuche, 12 Zoll lang, 10 breit, 6 — 7 Zoll dick. — FHonig, den man den Bienen in kalter Jahreszeit giebt.

Futterige Wolle, deren ungleiche Beschaffenh. daher kommt, daß die Schafe bald gut bald schlecht gefüttert wurden.

Futterkartoffel, SchweineK., eine grosse, wässerige, nur zum ViehF. taugliche Sorte. — FKasten, worin bes. der Hafer für die Pferde bereit steht. Das FKästchen hingegen dient dazu, den Bienen Honig (mittels eines Trichters) theils zur rechten Zeit,

theils ohne Oeffn. des Stockes zu geben; es hat ein Schiebfensterchen, und wird oben auf den Stock gesetzt. — F Klinge, F Messer, das breite Schneidwerkz. an der Häckselbank. — F Kloben, längl. Holzstück, in dessen Rinne das Fensterblei vorläufig zum Zuge vorgerichtet wird. — F Knecht, der bes. das Füttern der Pferde besorgt. — F Korn, vergl. F Gerste. — F Kräuter, s. F Bau. — F Lade, = Häckselbank. — F Leinwand, als Unterfutter in Kleider zu nähen. — F Macher, s. v. a. Futteral M. — F Marschall, der dem F Amte vorsteht, und den F Meister entw. selbst macht oder doch unter sich hat. — F Maschine, (F Masch.) die viel schneller arbeitet, als die Häckselbank.

Futtermauer, 1) womit eine zu schwache Mauer zur Verstärkung bekleidet wird; 2) s. v. a. Mauermantel, womit die Erdwerke bei Befestigungen von aussen versehen werden; 3) = Futter, die Mauer v. harten Steinen, welche am Schmelzofen zw. die Pfeiler kommt, damit ihn das heftige Feuer nicht zertreibe. — F Messer, s. F Klinge. — F Metze ist beim Gastwirth eine gestrichene Metze.

Futtern, s. füttern. — Futternetz wird den Maulthieren über den Kopf gehängt, damit sie im Gehen daraus fressen können. — F Pflanzen, s. F Bau. — Futterpresse, s. fouragiren. — F Raufe, s. im R. — F Rehe, Freßrehe, eine Art Rehe oder Krankh., die v. schlechter Fütterung abgeleitet wird; vergl. Rehe. — F Rüben, 1) überh., also Erdrüben, weisse Rüben, Möhren, Rotabaga, bes. aber 2) Runkeln od. Turnips. — Futtersack, der den Pferden, mit Hafer oder Heu halb gefüllt, vor das Maul gebunden wird. — F Schneide, s. Häckselbank; F Schneider, der Häcksel bereitet. — F Schreiber, der beim F Amt das Schreibereiwesen besorgt. — Futterschwinge, F Schwinde, F Wanne, worin man das Pferdefutter schwingt, um es entweder zu reinigen od. zu mengen; sie ist meist aus Spähnen geflochten. — F Stätte, der Fütterungsplatz in Fasanerien. — F Stroh ist bes. das kurze und nahrhaftere vom Sommergetreide. — F Taffet, s. Florence. — F Teller, Scheibe mit Grübchen, in welche man den Bienen zur Winterszeit verdünnten Honig vorsetzt, indem man jene unten in den Stock hineinschiebt. Eben dazu dient das ins F Kästchen zu schiebende F Tröckelchen, Immentrog. — Futtertrespe, Bromus giganteus, eine sehr große und zur Fütterung empfehlenswerthe Trespenart; s. im T. — F Trog, 1) s. F Teller; 2) woraus jedes Stück Vieh im Stalle frißt und säuft. — F Tuch, lockeres Wollzeuch zum Unterfutter, z. B. F Flanell, Boy u. s. w. — Futterung, 1) s. v. a. Fouragirung; 2) Deicheinfass. a. der Stromseite; 3) Blümchen, die in reiche Stoffe noch zwischen den großen Blumen eingewebt werden.

Futtipur, große, doch öde Stadt der britisch-ostind. Präsidentschaft Calcutta, in Agra.

Futur (franz. — spr. Fütühr) künftiger Gatte; Future (eben so) künft. Gattin. — Futurum (lat.) die Form, die ein Zeitwort zur Bezeichnung der Zukunft annimmt, z. B. ich werde weichen; das F. activum und F. neutrale verlangt im Deutschen nur Ein —, das F. passivum aber das 2malige Werden, z. B. er wird geschlagen werden; man bildet das Fut. auch mit wollen, sollen und mögen, aber mit bes. Nebenbedeutungen. Fut. exactum, Form des Zeitworts, das etwas Künftiges, aber doch ei-

nem andern Ereign. Vorausgehendes bezeichnet; im Deutschen wird es gebildet durch Vorsetz. des **Werdens** vor das Zeitwort in der Form fürs Vergangene, z. B. ihr werdet gehen, wenn man euch **wird** fortgewiesen **haben**; **bin** ich nur erst fertig, dann..... diese Worte enthalten ebenfalls das F. exactum, aber in gekürzter Form, die sich noch mehrfach abändern läßt. **Fut. infinitivi** verkündet sich durch Verbind. des **Seyn** oder **Haben** mit dem **Werden**. — **In futurum**, ins künftige; **pro futuro**, für die Zukunft. **Ad futuram rei memoriam**, zu bleibender Gedächtniß.

Fux (Joh. Jos.) aus Steierm., gest. 1724 als kaiserl. Capellmstr., schrieb auch über Composition.

Fuyant (franz. — spr. füjang) was sich auf Rissen (besonders der Ingenieurs) rückwärts zieht.

Fu-Yang-Fu, am Hoang-Ho, ansehnl. chines. Stadt in Kiangnan, mit prächtigem Fotempel und anderen wichtigen Gebäuden.

F. V., oder f. v., folio verso, auf der Rückseite des Blattes.

Fyen, Fünen, an Größe die 2te Insel (in od.) von Dänemark, mit Langeland und noch einigen Inselchen ein Stiftsamt von 61⅞ QM. und 130000 Ew. bildend, hat an sich auf 56,81 QM. geg. 113000 Ew. und die Hauptstadt Odense; gegen Seeland hat sie den großen, gegen Jütland den kl. Belt, ist holzarm, doch fruchtbar, und reich an Torf. Man verhandelt Korn, Vieh, Fische u. s. w.

Fyne (spr. Fein) schotischer, 9 Meilen langer Meerbusen in Argyle, von Häringen wimmelnd.

Fyrk, Fyrke, dänische Silbermünze, der halbe Schilling.

Fyrth, fälschlich für Frith.

Fyzabad, reiche und große britisch-ostind. Handelsstadt, sonst die Hptstadt v. Auhd in Bengalen.

G

G, g (deutsche) G, g (lat. u. a.) Γ, γ (griech.) ג (hebr. Schrift), in den ältesten Alphab. der 3te, im lat. und den meisten neuern der 7. Buchstab, war im Latein. ursprünglich von C nicht verschieden, dah. viele latein. Wörter mit C u. mit G geschrieben werden. Er bezeichnet einen Gaumenlaut, u. scheint schon bei den Griech. verschiedene Aussprache erlitten zu haben; bei uns hat er eine 4fache: a) die harte, ans K. gränzende, bes. am Anfang der Wörter, z. B. Gabe; b) die mittle, z. B. in Menge; c) die weiche, ans Ch gränzende, z. B. Sage; d) die ans j gränzende in der Endsylbe ig, z. B. ewig, u. daher auch in ewige. Mit vorgesetztem n bildet er den Nasenlaut, und wird dann oft am Ende des Wortes kaum noch als ein G gehört, z. B. ich ging. Daß für alle diese höchst abweichenden Laute nicht auch versch. Buchstaben dasind, gehört zu den großen Gebrechen fast aller Sprachen. Der Norddeutsche spricht übrigens das G gern überall weich aus, z. B. geben fast wie jeben, Gott fast wie Jott. Im **Französ.** heißt das G **Schee**, weil es vor e und i beinahe wie sch klingt (doch so, daß man das G dabei immer noch merkt, also ganz anders als Ch, und mit Jot einerlei); soll es vor e u. i den-

noch hart klingen, so setzt man ein u hinzu (z. B. Guepo, spr. Gähp, die Wespe.) Vergl. noch Gn. Im Italien. gilt dasselbe, nur daß für den letztern Fall dem G auch ein h zugesetzt werden kann (z. B. Ghedi, Guisoni), und daß G vor e u. i ausserdem wie dsch klingt, z. B. Giro, spr. Dschiro; s. noch Gi. Das span. G ist vom deutschen G kaum unterschieden; folgt ihm ein u mit noch einem Vocal, so bekommt es Aehnlichk. mit dem Q, ohne es jedoch völlig zu werden, z. B. Guatimala. Im Engl. lautet es wie im Deutschen, und ausserdem noch wie dsch, nämlich vor e, i u. y in den urspr. latein. u. franz. Wörtern, u. in der Endsylbe ge, z. B. Ginger, sprich Dschindscher, Ingwer; Judge, spr. Dschodsch, Richter; dah. auch judged, sprich dschodsch'd, gerichtet; vergl. noch Gh; vor m u. n wird es gar nicht gehört, z. B. Phlegm, spr. Flem, das Phlegma; s. auch noch Gn u. Gu. Das poln. G ist überall hart, u. dieß trifft auch die meisten and. slawischen Sprachen. — Als Zahlzeichen bedeutet 1) G in alten Inschriften 400, G̅ 4000, γ' 3, ,γ 3000, Ʒ 3; 2) in Rubricir. G., od. g., G. oder g. = 7. — In der Musik ist G 1) = Sol, die 5te diaton. Klangstufe unsres Tonsystems, die wahre Quinte v. C; 2) das grosse G, das tiefste der Menschenstimme (denn das Contra-G erreicht wohl Niemand;) g aber dessen Octave; 3) Taste der Claviatur, welche irgend ein G (das Contra-, große, kl., 1-, 2-, 3-, 4gestrichene G) angiebt; 4) die dickste Saite der Violine; 5) die Vorzeichn. des Violinschlüssels, wobei das 1gestrich. G auf die 2te Linie von unten kommt; doch hat sich statt G in der Länge der Zeit ein ganz sonderbares Zeichen gebildet. Die G-Taste kann übrigens auch das bA- und das amal gekreuzte F vertreten müssen. — Als Abkürz. bedeutet G die Münzstätten Nagybanya, Poitiers (auch wohl Genf) und Stettin; auf Curszebdeln = Geld (wie B = Briefe); G in der Heraldik = Gold. Die complicirten Abkürz. s. im Einzeln.

Gaal, 1) Bernh., der Maler in Wouwermanns Genre, gebor. ums J. 1650 zu Harlem. 2) (Georg v. G.) geb. zu Preßburg 1783, Esterhazyscher Bibliothekar, ein geachteter Dichter.

Gaala, s. Galla.

Gaana, s. Saana.

Gaas, Gaasch (a. G.) Theil des ephraimit. Gebirgs in Palästina.

Gaath, fälschlich für Goah.

Gaba, 1) altgaliläische oder syr. Stadt, heißt auch Gabe oder Gabba; 2) Stadt des Stammes Benjamin, heißt auch Gibhon, Gibha, Geba, Gibhath, Gibea Sauls, weil Saul hier residirte; auch Gebhath Elohim, Gotteshügel, wegen der dasigen Prophetenschule.

Gabaa (a. G.) St. des Stammes Juda, h. auch Geba, Gibha. — Gabaathiter, die Einwohner von Gabaa u. von Gaba.

Gabä, 1) benjaminit. Stadt; 2) altpers. Residenzschl., östl. von Pasargada; 3) pers. Gränzfest. in Sogdiana, gegen die Massageten.

Gabala (ba ist kurz; a. G.) 2 Städte in Syrien, näml. a) in Phönikien, b) Gabale in Antiochene. Ein Gabale lag auch in Medien, und Gabalene nennen Manche das peträische Arabien. Hingegen die Gabalen (ba ist kurz) waren ein aquitan. Volk in Gallien, welches auch Gabalitanen hieß, und Silberbau trieb.

Gabalis, s. Villars.

Gabaniza, mit Zobel oder Schwarzfuchs gefütterter Pelz des Großsultans, ein Zeichen seiner Würde; Gaban ist jeder türk.

Regenmantel von Filz oder Tuch.

Gabaon, s. Gibeon.

Gabara (Mehrzahlform; ba ist kurz; a. G.) große Stadt in Galiläa, unweit Ptolemais.

Gabare, Gabarre, 1) kleines Fahrz., z. B. zum Schlämmen der Canäle, zur Communication der Schiffe mit dem festen Lande, wo es dann auch wohl Segel führt, u. s. w. 2) (franz.) ein Klinker.

Gabatha (ba ist kurz) 1) die Gerichtsstelle zu Jerusalem; 2) St. in Judäa, unweit Eleutheropolis.

Gabaza (a. G.) die Gegend am Aralsee in Asien.

Gabba, s. Gaba.

Gabbara (griech. — ba ist kurz) s. v. a. Mumie.

Gabbiani (Ant. Domen.) ber. Maler aus Florenz, geb. 1652, st. 1726 zu Wien, wo er seit 1690 lebte.

Gabbiano, sardinischer Flecken mit 2100 Einw., in Montferrat.

Gabbronit, verschieden gefärbtes Fossil von Arendal in Norw., wiegt unter 3, enthält ½ Kieselerde, viel Alaunerde und Natron, und wird von Leonhard zum Wernerit gerechnet.

Gabe, s. Gaba.

Gabe h. auch 1) s. v. a. Dosis, Portion, s. dies. 2) die Anzahl von Zobern voll Soole, die zu Halle wöchentl. an jede Kothe abgeliefert wird; 3) Geschenk ans Armuth; 4) in SüdD. s. v. a. Datum. Gaben sind auch 1) Steuern; 2) = Talent, s. dies. 3) Geschenke von Gottes freier Güte. Gaben des H. Geistes, alles, was der M. zur Besserung seines Ichs v. Seiten des H. Geistes, also durch unmittelbare Wirkungen Gottes, nöthig hat; s. auch Zungen.

Gabe Gottes, Name vieler Zechen (s. auch Gottesgabe) u. bes. das Hammer- (sonst Blaufarben-) Werk bei Oberloquitz im Saalfeldischen.

Gabel h. auch 1) = Geweihe, welches noch keine Enden hat; 2) das oberste Ende einer Hirschstange; 3) Werkz. mit Zinken, womit der Jäger gefangene Raubthiere am Halse niederdrückt, um sie ohne Gefahr auszunehmen; für Fischotter hat es 3, sonst nur 2 Zinken; 4) gabelförm. Stange, die Netze zu stellen; 5) s. v. a. Zwiesel, welches überh. das ächte deutsche Wort für das latein. Wort Gabel ist; 6) der doppelte Ausgang der Weinrebe, womit sie sich anklammert; 7) jedes ökonomische gegabelte Werkz., z. B. selbst die blos, hölzerne Heugabel; 8) womit in Hammerw. die aufgetieften Kessel unterm Hammer mittels eines Steigbügels auf und nieder gezogen werden; 9) gabelförm. Eisen, zwischen welches das Perpendikel einer Wanduhr kommt; 10) G. des Leitarmes, Eisen, worin der Leitarm des Feldgestänges liegt; sie ist in einem Ringe bewegl. angebracht; 11) beim Seidenhaspler: ein eis. Werkzeug, dessen Spitzen zum Fadenhalter umgebogen sind; 12) s. v. a. Gabeldeichsel; 13) s. v. a. Kabeln, die beiden Eisen, welche die Gurte für den Kutscherbock tragen, so wie 14) der halbmondförmige oberste Theil der Wagenwinde; 15) das Y förm. Eisen auf dem Werktische der Eisenarbeiter, worauf die Stockscheere zum Schneiden des Bleches ruht; 16) Stelle, wo ein Gang sich gabelt oder eine Gabel macht, d. i. sich spaltet; 17) Vereinigungspunct der Winkelziegel, welche beim Kappfenster die Dachdecke bilden helfen, mit der Decke des Dachstuhls; 18) am Hufe s. v. a. Strahl; 19) s. auch Gaffel.

Gabel, 1) Jablona, Gablon, böhm. Gebirgsst. mit wicht. Passe unweit Zittau, im Bunzlauer Kr., unter gräflich Pachta'schem Schutze, hat 1950 Ew. und viel Weberei. Treffen 1757 zum Nachtheil der Preussen. 2) Nebenflüß-

chen der Schleuse, also auch der Werra.

Gabelanker, 1) Nebenanker, den man nebst einem HauptA. so auswirft, daß ihre Taue zusammen eine Gabel bilden; 2) s. v. a. Schlauder, Schließanker, gabelförmiger Anker der Maurer, durch dessen Ende eine Schliesse gesteckt wird. — GBaum, s. Gaffelbaum. — GBerg, s. Furca. — GBlume, der See- oder Meerkohl.

Gabelcover (Osw.) geb. 1539 zu Memmingen, ber. würtemberg. Leibarzt u. Histor., st. 1616.

Gabeldeichsel, fälschl. auch Gaffel, in NordD. KlobenD., in Oestr. Anzen, in Franken Enzen, die bekannte doppelte Deichsel, zwischen deren Arme Ein Pferd kommt, auch bei mehrspännigen Wagen.

Gabelförm. Blatt, dessen linienförm. Einschnitte zwiegespalten sind; gabelförmiges Haar (an Pfl.) das sich am Ende noch spaltet; gabelf. Griffel (der Blumen) theilt sich in 2 Theile, die wieder gegabelt sind.

Gabelgehörn, das der Gabler, Gabelhirsch oder Edelknabe trägt, und das ausser den Augensprossen nur die Spiesse zeigt, also noch keine Enden hat; daher gabliger Hirsch, g. Geweih.

Gabelholz, 1 = GStück, starkes gegabeltes Holz, welches an Schiffen in den Ecken die Glieder verbindet; 2) fälschl. f. Kabelholz. — GKraut, s. WanzenKr. — GKreuz, SchächerKr., das die Gestalt eines V oder Y hat; vergl. Furca.

Gabella (lat.) Gabelle (franz.) 1) Nachsteuer, Abzugsgeld; 2) in Frankr. die Salzsteuer, so wie das Haus, wo das Salz für Rechnung des Generalpächters verkauft wird.

Gabella, dalmat. Städtchen an der Narenta.

Gabellus (a. G.) italienischer Fluß, jetzt die Secchia.

Gabelmast, der in der Mitte einen nach hinten zu auslaufenden Querstock zur Befestigung des Segels hat; daher Gabelmaster, Schiff mit einem solchen Maste.

Gabeln, 1) von Hirschen = spiessen; 2) = ergabeln, durch Mühe und List gewinnen; 3) sich gabeln, s. Gabel No. 16.

Gabelnadel, s. HaarN. — Gabelnbaum, der so wächst, daß man seine Zweige zu großen Heugabeln zurichten kann. — Gabelpferd, das gewöhnt ist, in der Gabel (= Deichsel) zu gehen. — GPflug, s. Pflug. — Gabelrichter, ein Eisen im Amboßblocke, worauf der Messerschmidt die GZinken schmiedet und zurichtet. — Gabelröhre, die in Pumpenwerken auf die Gurgel od. den Kropf kommt.

Gabelschwanz, 1) Cerura vinula, ein Nachtfalter, weiß mit dunkler Zeichn.; die schwarze Raupe lebt auf Weiden, hat 14 Füsse, und streckt aus den Gabelzinken des Schwanzes Fäden hervor. 2) ein Lippfisch mit gabelförm. Schwanze; 3) s. Schwalbenschwanz.

Gabelsegel, s. GaffelS. — GSeil, woran in Kupferhämmern die Gabel (No. 8) hangt, u. mittels eines Steigbügels geleitet wird. — GStrom ist die Stelle im Fluß, wo der Stromzug sich spaltet, besond. vor einer Insel. — Gabelstück, 1) s. Gabelholz; 2) ehem. kleine Kanonen ohne Lavetten, die wie Musketen auf eisernen Gabeln gerichtet wurden. — Gabelstütze, ein Theil des Vorderwagens an Artilleriewagen. — Gabelung, s. Kabelung. — GWagen, KarrenW., leichter Wag. mit einer GDeichsel. — GWerk vertritt in Windmühlen die Stelle

des Sichtwerkes, das den Mehlbeutel senkrecht schüttelt, welches durch jenes horizontal geschieht. — Gabelzahn, eine Venusmuschel, bei welcher der mittlere Zahn d. Schlosses gabelförmig ist. — GZug, das gabelförm. Ziehen der Spalierbäume, wo man nämlich bis auf 2 Hauptäste alle übrigen wegschneidet.

Gabene, Gabiene (4sylb.) Gegend des alt. Elymais. Gabenen, ein syrisches Völkchen.

Gabenherr, ein Unterbornmeister, der zu Halle die Gaben besorgt; s. Gabe No. 2.

Gaberck, öde Gegend in Illyrien, zwischen Triest u. Senesetsch.

Gabes, s. Kabes.

Gabi, Gabo, mittelafrican. Land, südöstlich von Tombuktu.

Gabian (spr. ang) franz. Flck. mit 1000 Ew., Steinöl- u. Heilquellen, auch Krystallen, Steinkohlen und Belemniten, im Bezirk von Beziers.

Gabiana, Gabiene, das westlichste Theil des alten Susiana.

Gabie (franz.) Mastkorb; Gabier (spr. Gabjee) der die Wache im Mastkorb hat.

Gabii (a. G.) schöne latein. Stadt zwischen Präneste u. Rom, dessen Nebenbuhlerin sie lange Zeit war. Daher h. Juno auch Gabina od. Gabinia. Gabiner Gürtelung, nach welcher man die Toga wie eine Schärpe umlegte, den Zipfel aber über die linke Schulter schlug. Die Einw. hießen Gabiner und Gabienser.

Gabinde, s. Kabinde.

Gabinius, ber. Römerfamilie. Aulus G., Volkstribun 67 vor Chr., veranlaßte den Kampf gegen die Seeräuber, war im J. 58 v. Chr. Consul, u. setzte als Statthalter v. Syrien den ägypt. König Auletes für 5 Mill. Thaler wieder auf den Thron; wegen Erpressungen wurde er exsilirt. Den P. Gab. Capito ließ Cicero als Mitverschwornen des Catilina hinrichten. Von einem andern rührt das Votiren mit Täfelchen (nach dem Gabinischen Gesetze) her.

Gabio (Joh. Bapt.) aus Verona, einer der besten Polyhist. im 16. Jahrhund. zu Rom, st. 1590.

Gabion (franz. — spr. Gabjong) Schanzkorb; Gabionnade, Reihe v. solchen zur Brustwehr.

Gablau, schlesisches Dorf mit einer Silbergrube, im waldenburger Kreis.

Gablenz, sehr altes sächsisches Adelsgeschl., stammt aus Gablenz bei Crimmitzschau, eigentlich aber, glaubt man, von den Jablonowsky's in Polen. Es hatte den Vicariat des Burggrafth. Altenburg. Georg von der G. befreite Friedrich d. Gebissenen aus d. Gefangenschaft.

Gabler, 1) s. Gabelhirsch; 2) ein Panzerfisch mit Bauch u. Brustflossen.

Gabler (Joh. Phil.) einer der größten Theol. unsrer Zeit, geb. 1753 zu Frankf. a. M., Kirchenrath und erster Prof. zu Jena. — So h. auch ein beliebter Componist.

Gablon, s. Gabel.

Gablonz, böhm. Df. mit 1500 Ew., starker Leinweb. und Granatenschleiferei, im bunzlauer Kreise.

Gabo, s. Gabi.

Gabolto, ungar. Flecken mit 3 Sauerbrunnen, Gespsch. Saros.

Gabon, africanischer Fluß in Oberguinea.

Gabra, altpersische Stadt.

Gabretenwald, Gabrit., besser wohl Gawr., uraltester N. des Fichtelgeb. u. Böhmer Waldes.

Gabriel (spr. eel; d. i. Gotteshelb) einer der angenomm. 3 od. 7 Erzengel, nach dem Talmud der Todesengel, nach dem Islam zu denjen. Wirkungen thätig, die die christliche Dogmatik dem H. Geist zuschreibt; ihm ist der 24. März geweiht.

Gabriele (4sylb.) Hammerw.

im böhm. Kreise Budweis, dessen Gebläse aus eis. Cylindern besteht.

Gabrieli, 1) Triphon. G., der sogen. Sokrates seiner Zeit, st. 1549 zu Venedig; 2) Kathar., eine der größten Sängerinnen, geb. zu Rom 1730, gest. 1796 zu Lucca.

Gabrielle (die schöne G.) s. Estrées N. 2.

Gabrielli, ber. Florentiner Familie, meist von der Partei der Welfen; als Regenten von Florenz sind zu nennen: Cante 1302, Jakob 1336 (als Tyrann verhaßt), Joh. von Cantanio, seit 1350, später entsetzt; endlich Cante II. 1379.

Gabris (a. G.) Stadt in Medien. — Gabromagus (a. G.) Stadt in Noricum. — Gabrosentum (a. G.) Ort am heut. Meerb. von Solway in England.

Gabrowetzer Weingebirge, in der croat. Gespsch. Warasdin.

Gabs, s. Kabes.

Gacé (K. Aug. v. Matignon, Gr. von Gacé; spr. Matinnjong und Gassee) Marsch. von Frankr., geb. 1646 zu Paris, Obergeneral 1703 in Fland., 1708 in Schottl., st. 1729 zu Paris als vielgeprüfter Held. Der Name kommt vom Schl. Gacé im Depart. der Orne, wobei das Städtch. G. ob. Gacilly liegt.

Gache (spr. Gasch') 1) Rührstange für den Gyps beim Brennen; 2) Eisenring an Röhren, welche von der Dachrinne herab an den Erdboden geführt sind.

Gacke nennt Oken die Vögel seiner 3. Zunft (die Hüllenvögel) welche ungefähr mit den Leichtschnäblern übereinkommen, näml. die Geschl. Phytotoma, Prionites, Buceros, Scytrops, Pteroglossus, Ramphastos, Crotophaga, Corythaix und Psittacus.

Gackeln, gakeln, gackern, (eigentl. von der Henne, die eben gelegt hat) viel und albern schwatzen; daher Gackelhanns, Gakkellise; gackern h. auch s. v. a. schnattern (von Gänsen) und gikkern, s. dies.; und gakelig ist auch = unachtsam; Gakelei, Unachtsamkeit.

Gacon (Franz; spr. Gakong) geb. 1667 zu Lyon, st. 1729 als Prior zu Beaumont und als fleissiger Satyrendichter.

Gacs (spr. Gatsch) nebst Gacsfalva, ungar. Flecken der Neograder Gespsch., hat ein gräfl. Forgacs'sches Schloß, 4000 E., Papiermühle, Fayencef., Bleiweißf. u. s. w.

Gacska (spr. Gatschka) Fluß der kroat. Militairgränze, verläuft sich in 2 Hauptarmen in Schlünde; einer davon bildet durch 4 vereinigte Arme einen See und einen berühmten Wasserfall.

Gad, 1) ein Sohn Jakobs, Stammvater der Gaditer, deren Zwölftel von Paläst. jenseits des Jordans lag; 2) ein Prophet, Davids Begleiter im Exil, soll einen Theil der Bücher Samuelis geschrieben haben.

Gad, ein Wässerchen, das die ammonit. Stadt Aroer umfloß.

Gad nannten die abgött. Israeliten ihren Fixsternengott.

Gad (spr. Gädd) in Engl. beim Stahlhandel ein Stückchen v. 6 Loth.

Gadätsch, Gaditsch, Gadiacs, russ. Kreisstadt mit 2300 Ew., im Gouvernement Pultawa, hat 7 Kirchen.

Gadagale (a. G.) eine Gränzstadt in Oberägypten.

Gadames, Gdamsia, Gademes, kleiner innerafricanischer Staat am ehemaligen Handelswege von Tripolis nach Tombuktu, mit gleichnamiger Stadt.

Gadanopydren (a. G.) Volk in Karmanien.

Gadar (a. G.) parthische Stadt.

Gadara, die Hptst. in Peräa und insbesond. des Stammes Gad; daher die Gadarener. Sie lag

auf einem Berge am Genesarethsee. (da ist kurz.)

Gabaris, s. Gazara.

Gaddi oder Gaddo (Angel.) einer der größten Maler seiner Z., zu Florenz geb. 1239, gest. 1312. Sein Sohn Thaddäus (lebte von 1300—1352) ist als Maler, Bildhauer und Baumeister berühmt.

Gadebusch, Meklenb. Schwer. Stadt im Bezirk Wismar, an der Radegast, mit 1500 Ew., Schloß u. s. f. Sieg der Schweden über die Dänen und Sachsen 1712.

Gadebusch (Friedr. Conr.) verdienter livländ. Geschichtschreib., geb. 1719 zu Altenfähr auf Rügen, st. 1738 als Bürgermstr. zu Dörpt.

Gadeir, s. Gades.

Gadelbusch heißt die isländische Spießente.

Gademer (viell. = Gadenmaier) s. v. a. Kossäte.

Gademes, s. Gadames.

Gaden (veraltet) 1) Zimmer; 2) Zimmerreihe, Etage; 3) Laden; 4) in der Schweiz: Milchgaden, besondres Häuschen für die Milch; Viehgaden = Kuhstall; 5) Häuslernahrung.

Gadenen (a. G.) Völkchen in Britannien; h. auch Gadinen.

Gader (a. G.) auch Beth-Gader, eine Stadt in Judäa.

Gaderiolhorn, Graubünd. Alpenspitze von 8725 F. Seehöhe.

Gades, Gadis (a. G.) griech. auch Gadeir, das heut. Cadix, als Colonie von den Phönikiern für ihren wicht. Handel in Hispan. u. nach Britann., der Ostsee u. s. w. gegründet. Später hieß sie, als wichtige röm. Handelsst., Augusta Julia Gaditana. Hier stand einer der berühmtesten Tempel des Hercules, der dah. Gaditanus heißt, so wie die Einw. Gaditaner.

Gadilonitis (a. G.) Gegend von Gadilon in Pontos.

Gadirtha (a. G.) das jetzige Rahabeh am Euphrat.

Gadolinit, Ytterbit, sehr seltenes, schwarzes, manchm. würfliges Fossil v. Ytterby unw. Stockholm, Bornholm u. s. w., bricht bes. im Feldspath, enthält bis zu ⅗ Ytter- oder Gadolin-Erde (s. im Y), ist glänzend, an den Kanten durchschein., und heißt auch schwarzer Zeolith, Yttrit; der Entdecker war Gadolin, ein bekannter Mineralog.

Gador, s. Gader; hingegen Gadora war eine der 10 peräischen Städte, u. lag zwischen Pella und Philadelphia.

Gadriaberg, tiroler Alpenspitze von 9036 par. F. Seehöhe, im Vinzgau.

Gadronnirt (franz.) 1) in Falten gelegt; 2) mit erhabenem Rande an allen 4 Seiten versehen.

Gadus, s. Kabljau.

Gadzer (a. G.) Stadt im israelitischen Stamme Ephraim.

Gäa, s. Tellus.

Gäbris, Gaisberg, Höhe im Canton Appenzell, 3884 par. Fuß über das Meer erhaben.

Gähl, niedriger, durch einen Graben aufs Trockne gelegter Grund, mit Buschholz bepflanzt.

Gähnaffe, s. Maulaffe. Gähnen, 1) = klaffen, weit aus einander stehen; 2) das bekannte Mundöffnen beim Menschen u. einigen Thierarten, dessen theils psychische, th. physische Ursachen noch immer nicht genug erörtert sind; man nennt es auch jähnen, gienen, gaunen, in Oestreich gameien, in Baiern gienmaulen, gaumalzen, in NordD. janen, hojanen, hojappen.

Gährbottich, in der GKammer: worin man das frischgebraute, jedoch abgekühlte Bier durch Zusatz von Hefen gähren läßt. — Gähre, s. Gahre.

Gähren, 1) diejen. Veränder. erleiden, welche die organ. Körper betrifft, wenn sie bei einem hinlängl.

Grade von Wäßrigkeit — oft auch beim Zutritt der atmosphär. Luft — der Wärme ausgesetzt werden; die Gährung setzt jedoch allemal eine Grundmischung von gewisser Art voraus, und besteht eben hauptsächlich in deren Aufhebung od. in der von selbst erfolgenden Entmischung. Sie hat 4 Grade: ZuckerG., WeinG., EssigG. u. Fäulniß, oder süsse, geistige, saure und faule Gährung. Zwischen letztere beide schieben Einige die färbende G. ein. Gährstoffe, Gährungsmittel, s. Fermente und Hefen. GProducte sind Zucker, Wein, Weingeist, Bier, Essig u. s. w. S. auch noch Sauerteig. Gährstangen sind nahe unter der Decke der Backstube gezogen, und bekommen den Teig zu tragen, wenn dieser unten nicht gehörig gähren will. — Gährung bezeichnet auch die unruh. Beweg., die oft dem Ausbruche eines grossen Ereign. vorhergeht, z. B. dem Feierspeien eines Vulcans, der Rebellion u. s. w. — GLuft, s. Stickluft. — GMesser, ein Werkzeug zur Erforsch. der Stärke der eben erfolgenden Gährung. — Der Saffianmacher gährt die Felle, indem er sie in einer Brühe beizt.

Gälfern, belfern, kreischen.

Gälliges Gestein, welches so fest ist, daß das Eisen daran gällt oder ergällt, d. i. ohne Vertiefung zu hinterlassen, abspringt. S. auch gallig.

Gämlich, unbehaglich; z. B. es ist mir gämlich zu Muthe.

Gäms (Bergb.) s. Kamm.

Gämsispiel (besser wohl Gämsisbühl, Gemsenhöhe) Höhe an der Uri-Unterwaldner Gränze in Helvetien, hat 7875 pariser Fuß Seehöhe.

Gänge, s. Gang. — Gänge und gebe, 1) häufig und deshalb nicht mehr auffallend; 2) gebräuchlich, der Volkssitte gemäß. — Gänger Hund (Jägerspr.) d. i. muntrer, behender Hund.

Gängeln h. hier u. da: mit Schlägen fortjagen. Gängelband, das man den Kindern, wenn sie sollen gehen lernen, unter den Armen hindurchzieht, und sie daran von hinten hält; es h. auch LeitB., FührB., LaufB., Laufzaum. Denselben Zweck hat man beim Gängelwagen, LaufW., RollW., Laufbank, einem Gestelle mit Rädern, worein das Kind gesteckt wird.

Gängiger Hund, s. v. a. gänger H. Gängig machen, s. v. a. führig machen. Gängiges Gebirge, das Gänge enthält, und besonders Erze führt.

Gängling h. der Alantfisch in Süddeutschland.

Gänlas, bair. Dorf im LandG. Eschenbach, mit TeppichF., Nußbrennerei und Eisenhütten.

Gänschen, 1) junge Gans, die noch nicht flügge ist; h. auch Gänseküchlein, Hielegänschen, in Schles. Gruschel, in NordD. Gossel, Gössel, Gösselken. 2) Dummer junger Mann, z. B. in dem Sprüchw.: es flog ein G. über den Rhein u. s. w. 3) Allzueinfaches Frauenzimmer. 4) Beim Garbenbinden s. v. a. Frosch. 5) (Eisenhammer) s. v. a. Zain.

Gänse nennt Oken alle Vögel seiner 10. oder Knochen-Zunft, d. i. die Schwimmvögel, nämlich die Geschl. Colymbus, Aptenodytes, Alca, Rhynchops, Sterna, Larus, Diomedea, Procellaria, Plotus, Phaëton, Pelecanus, Mergus, Anas, Phoenicopterus.

Gänseaar, 1) s. Hasengeier; 2) = GAdler, jeder grössere, auch jungen Gänsen nachgehende Raubvogel, bes. der GHabicht oder Hühnerweihe; s. im H. — GAuge, 1) s. GFüßchen; 2) jeder geringere Drillich, eigentl. aber

nur berjen., wo durch den Zug der Harnischlitzen eine dem Auge der Gans ähnliche Figur eingewebt ist. — G.Bake, s. v. a. Flickgans. — G.Baum, s. Leene; seine Blätter gleichen ziemlich einem Gänsefusse.

Gänseblümchen, s. Maßliebe. — G.Braten, fälschl. statt Gansbraten. — G.Brust, Spickgans, das geräuch. Bruststück einer fetten Gans; die meisten liefert Pommern.

Gänsedistel, G.Kohl, HasenK., Saudistel, Sonchus, Pflgeschl. in Linne's 1. Ordn. der 19. Cl., bei Oken als Gröpsmalche in der 1. Zunft der 7. Cl., bei Juss. eine Semiflosculose; S. oleraceus, zu Gemüse taugl., wächst durch ganz Europa u. Asia, blüht nebst d. S. arvensis gelb, und giebt einen guten Saft zu Frühlingscuren.

Gänsefedern bezeichnen gewöhnl. die Schreibkiele der Gans. — G.Fliege, ein Käfer, v. dem die Gänse, wenn sie ihn verschlucken, sterben sollen. — G.Flügel, vergl. Flederwisch. — G.Fluß, s. Saverne; so h. auch ein Nebenfl. des Missisippi. — G.Füßchen, G.Augen, Hasenköpfe, ein Anführungszeichen in der Schrift; es wird nämlich den anzuführ. od. auszuzeichn. Worten „ vor- und " nachgesetzt; in latein. Schrift setzt man sie auch so: " „

Gänsefuß, 1) G.Füsser, weisser Traminer, Weinstock mit dickschaligen und würzigen Beeren, liefert einen guten Wein, bes. bei Forst jenseit des Rheins, u. stammt von Tramin in Tirol. 2) Chenopodium, weitläuf. Pflanzengeschl., bei Linné in d. 2. Ordn. der 5. Cl., bei Juss. eine Atriplicine, bei Oken als eine Wurzelmelde in der 2. Zunft der 6. Cl., hat keine Blumenkrone. S. die Art. Melde, MauerG.F.Melde, Heinrich (guter), Sautod, Hundsmelde, StrandG.F., Standerig, StadtG.F., Jesuiterthee, Stinkmelde. Das Ch. anthelminticum, der wurmtreibende G.F., im gemäß. America, riecht balsamisch, und ist in Nordamerica officinell. Ch. botrys, eichenblättr. G.F., Mottenkraut, giebt einen balsam. Thee, u. wird in Südeuropa gegen die Motten zu Kleidern gelegt.

Gänsegang, wenn eine Gesellsch. oder Soldaten 1 Mann hoch gehen. — G.Garbe (besser Gänsekarbe) s. Potentilla. — G.Gekröse h. hier u. da das G.Klein od. G.Geschneide. — Gänsegrün, Merd d' oie. — G.Habicht, s. G.Aar. — G.Hals, s. G.Kopf. — G.Haut, die menschl. Haut, wenn sie vor Kälte oder Schreck rauh oder sprieffelig wird. — Gänsekiel, s. Schreibfeder.

Gänseklein, G.Klee, Gänsegekröse, Gänsegeschneide (welches aber wohl Gänsegeschmeide heiss. soll, welcher Begr. auch in G.Klein, d. i. G.Kleinodien, liegt) auch das Junge, die junge Gans: ein Gericht aus denj. eßbaren Theilen der Gans, die nicht am G.Braten bleiben; gewöhnlich kocht man es mit dem G.Blut und Pfeffer, u. dann heißt es Gänseschwarz, Gänsepfeffer.

Gänsekohl, s. Gänsedistel.

Gänsekopf, G.Hals, Berg des Siebengebirgs in den preuß. Rheinlanden, 740 F. über den Laacher See u. 1405 F. über d. nahen Rhein erhaben; in der Nähe vulcan. Spuren. — G.Kopf ist auch 1) s. v. a. Dummkopf, 2) eine um Michaelis reifende Birne.

Gänsekoben, s. Gänsesteige.

Gänsekoth interessirt durch seine Farbe, vergl. Merd d'oie; gänsekötiges Silbererz, 1) die mit Hornsilber eingesprengte, blaßgrüne oder bräunliche, zerreibl. Gilbe, die bes. den ehemal. Reichth. der Schneeberger Gegend ausmachte; 2) dunkelblau mit ver-

schiedenen Flecken, führt auch Kupfer und (?) Eisen.

Gänsekraut, 1) s. Maßliebe; 2) s. Gänserich; 3) s. Wucherblume; 4) das Comarum palustre; 5) Arabis, niedriges Gewächs in Linné's 6ter Cl., davon in Deutschl. A. turrita (blaßgelb, in SüdD.), A. hispida (weißblühend; eben da; mit borst. Wurzelblättern), A. Halleri (am Harz), und A. thaliana vorkommen; letztere h. auch Ackerleukoie, gem. GKraut, kl. Thurmsenf; die Blüten zeigen weisse u. grüne Nägel. — GKüchlein, s. Gänschen. — GLaus, klein, aber lang gestreckt, graubrauner Farbe. — GLebern bilden, wenn sie durch die martervolle Behandlung der Gänse zu besondrer Grösse gelangt sind, als Leckerbissen sogar einen Handelsartikel. — GLöffel, chirurg. Werkz, Steinchen aus der Harnblase zu nehmen. GMast, das Einsperren der Gänse, auch wohl das Nudeln. — Gänsemuschel, s. EntenM. — GNudel, GWälger, längl. gerollte Stückchen Teig, die man eingesperrten Gänsen in den Hals zwängt, sie zu mästen; eine sehr unmenschl. Fütterungsweise. — GPappel, die rundblättr. Malve; s. im M. — GPfeffer, s. Gänseklein.

Gänserich, 1) Ganser, Gansert, in Oestr. Gonaus, die erwachs. männliche Gans; 2) sehr dummer Mensch; 3) s. Potentille; 4) s. Löwenfuß; 5) s. Genserich.

Gänsesäger, s. Tauchente.

Gänseschwarz, s. GKlein. — GSeuche, das Siechen der G. von der Zeit des Flüggewerdens an, wenn sie damals schlecht gefüttert und gewartet wurde. — GSpiel, 1) nach Art des Post- und ReiseSp.; s. dies. 2) das veränderte Wolf- und LämmerSp. auf dem Damenbrete. — GSteige, GKoben, gezimmertes kleines Behältniß, worin die Gänse, die nur durch Ritzen das Futter aus dem Troge holen können, gemästet werden. — GSteine sollen im Magen des Pinguins zu finden seyn, sind jedoch nicht wirkl. Steine. — GStöckchen, s. Maßlieb. — GTreiber, der eine Heerde Gänse von Ort zu Ort treibt, um davon zu verkaufen; nach Sachsen kommen sie bes. aus Böhmen. — GWälger, s. G.-Nudel. — GWeid, s. Hühnerdarm. — GWein, d. i. Wasser; s. auch GFüsser. — GWitz, sehr fade u. allbekannte Witzrede. — GZunge, s. Leberdistel.

Gäpel, s. Göpel.

Gärbeliren, s. gerbeln.

Gärben (auch gerben, welches jedoch falsch scheint; urspr. wohl gar reiben, so lange man noch nicht Beitzen dazu brauchte) 1) Häute durch Abreiben der Haare und alles Fleischigen, Fetthäutigen u. s. w., dann aber durch Beitzen in Leder umschaffen; vergl. Weißgärber, LohG., SämischG., u. s. w., 2) einem die Haut g., d. i. ihn gehörig prügeln. 3) Kupferplatten u. a. Metall g., d. i. es poliren. 4) Den Stahl g. od. würben, d. i. den Schmelzstahl durch wiederholtes Glühen in kleinen Stücken reinigen; die gegärbten Stücken werden je 10 — bis 12 zusammengewellt, u. heissen nun Gärbstahl. 5) Den Spelt gärbt man in SüdD. auf d. Mühle durch bloßes Aus-, aber nicht Zerquetschen der Körner. 6) Sich g., ehem. = sich putzen, in Amtstracht kleiden. — Gärbebank trägt am Ende eine Säule mit eisernen Armen; der Kürschner befestigt daran das Abfleischeisen, womit er die Felle auf der Fleischseite reinigt. — GBaum, die halbe Holzwalze, welche der Lohgärber schief auf das Kreuzholz legt, um die Felle mit dem Streicheisen zu schaben, u. zu

trocknen; sie heißt auch Baum, Schabebaum, Streichbaum, das Eisen aber Gärbeisen, Falzeisen. — G.haus, 1) die Werkstätte des Gärbers. 2) in Nordd. auch G.kammer, d. i. Sacristei, weil der Pfarrer sich das. gärbt; s. o. — G.hobel, womit der Böttcher die Bodenstäbe der Fässer an dem Umfang des Bodens dünner macht. — G.mühle, s. gärben No. 5.

Gärberbaum, s. Sumach.

Gärberei, 1) s. v. a. Gärbehaus; 2) Handwerk des Gärbers. Die Gärbekunst soll der Böote Tychios erfunden haben. S. d. Art. Weiß-, Loh- u. SämischG. · Gärberkalk und G.lohe, die der Gärber braucht; s. auch Lohe. — G.messer, Ausfleisch M., s. Gärbeisen; es hat eine nach der Länge eingekrümmte Klinge und hölzerne Handhaben. — G.mühle, s. Lohmühle.

Gärberstein, 2147 par. F. üb. d. Meer erhabene Spitze des thüringer Waldes.

Gärberstrauch, Coriaria myrtifolia, in Südeuropa, mit gift. Früchten, steht bei Linné in d. 10. Ordn. der 22. Cl. Seine Blätter dienen zum Gärben. — G.sumach, s. Sumach. — G.wolle, die der Gärber von gekauften Schaffellen gewinnt; sie taugt gewöhnlich nicht viel.

Gärbestahl, 1) Brunir-St., herzförm. Stück geblänkten Stahls an einem Stiele, zum Poliren mancher Dinge; 2) s. gärben No: 4. G.sthammer, ein Zainhammer zum Gärben u. Ausschmieden des Rohstahls. Gärbestangen, Baumklötze, die Ein Mann bis zum Flößwasser schaffen kann, und sie darauf wirft.

Gärbestoff, Principium scytodephicum, ein Bestandtheil aller zusammenziehend-schmeckenden Pflanzentheile, besteht aus 89 Th. Wasserstoff, 1011 Th. Kohlenst. und 900 Th. Sauerst., und ist bes. reichlich enthalten in Gallapfeln, Eichen- und Sumachrinde, Tormentill, Weinkernen u. s. w. Der GSt. der Tangeln und der China wirkt vom erstern verschieden. Der GSt. ist braun, spröde, glasig, schmeckt sehr zusammenziehend, u. bildet mit Eisenauflösung die Tinte.

Gärbestube, Bähe St., erhitztes Zimmer, worin der Weiß-G. die Felle mit Talg tränkt.

Gärbhammer, s. Gärbestahl H. — G.herd, worauf man den GStahl weiß-glüht.

Gäre, s. Gähre; gären, s. gähren.

Gärtner ist auch der Besitzer einer Gärtner- oder Gartennahrung (GStelle), d. i. eines Hauses auf dem Dorfe mit Garten und gewöhnlich auch mit etwas (bis zu ⅔ Hufe) Feldes. S. auch Zehrgärtner. Gärtnern, durch Gartenarbeit sich nähren.

Gärtner, 1) Andr., Hofmechan. zu Dresden, Erfinder mehrerer Machinen, auch Schriftsteller, lebte 1654 — 1727. 2) Joseph, als Botan. berühmt, einige Zeit Prof. zu Petersburg, zu Calw geb. 1732 und gest. 1791. 3) K. Christ., geb. 1712 zu Freiberg, st. als Hofr. zu Braunschweig 1791, hochverdient um unsre Sprache, auch Schauspieldichter. 4) Karl Wilh., Edler von G., Reichshofr., geb. zu Dresden 1700, gest. 1760, ein berühmter Publicist.

Gärtnerschnake, Tipula hortulana, mit kurz. Beinen u. aufslieg., weißen Flügeln mit schwarzem Puncte; die Larve schadet sehr der Obstblut.

Gäsbeck, Herrschaft und kleiner Flecken in Südbrabant.

Gäsch, Gäscht, in Sachsen auch Gisch, s. v. a. Oberhefe: der Schaum, der sich auf wein-

geist: Flüssigkeiten absetzt; vergl. Hefen. Er h. in NordD. Jäst, Gäst, Jescht, auch Gahre, Gohre. Daher gäschen, bes. vom Bier. Gäschstein, bleichrother schaumähnl. Stein, der in Scheiben zw. Hornstein u. s. w. bricht.

Gäse, der Alantfisch.

Gäspe, Geischpel, Gespe, Göspe, Geuspe, in NordD. Göpse, in SüdD. Gaup, Gauf, Gaufel, so viel man mit vereinten Händen von einer Sache (z. B. Körner) fassen kann.

Gäste, s. Gast.

Gästrikland, s. Gestrikland.

Gaesum, Gesum, wahrsch. der leichte gallische Wurfspieß bei den Römern; sie nannten ihn so, weil die Gallier ihre Helden Gäsen nannten.

Gaessus, lat. Name des Gäson, eines ionischen Flusses.

Gaeta (3syllb.) Hptfest. an einem darnach ben. Meerbusen, in d. neapol. Terra di Lavoro, auf einem Vorgeb., durch eine schmale Erdzunge mit dem Continent verbunden, hat 15000 E., ein exim. Bisth., guten Hafen, Castell, Findelh., 10 Kirchen. 1734 eroberten es die Span., 1799 die Franzosen; merkw. Belagerung 1806.

Gaetanus (4syllb.) 1) s. v. a. Cajetanus; 2) Stifter des Theatinerordens, geb. 1480 zu Vicenza, Superior seines O. zu Chieti (lat. Theate) seit 1524, st. 1547, und wurde später kanonizirt.

Gäte, kleiner Wasserlauf auf der Geest.

Gäthaue, Gäthacke, bes. zum Gäten im Weinberge; daher h. auch das 2te Gäten selbst die Gäthaue.

Gätlich, in NordD. = ziemlich, mittelmässig, leidlich.

Gätulien, das heut. Datteln-land, südl. von der Berberei; die Gätuler wurden nie v. den Römern bezwungen, und werden als sehr wilde Menschen beschrieben; die Berbern stammen zum Th. v. ihnen ab. Da sie später Mauritanien einnahmen, heißt auch das dortige Meer das gätulische, und gätul. Schnecke ist die Purpurschnecke.

Gätze (die) Gäzzen (der) s. v. a. Gelte.

Gäu, s. Gau.

Gaff, Gaffer (spr. a wie ä) bei engl. Fischern die Harpune.

Gaffel, 1) in NordD. s. v. a. Gabel, bes. der Gabelbaum, GaffelB., der mit gabelförm. Ausschnitte am untern Ende den großen Schiffsmast von hinten umfaßt. 2) = Innung, Zunft. 3) In SüdD. s. v. a. Steuer, bes. das Abzugsgeld. 4) (Turnk.) ein Seitensprung. Gaffelherr ist in SüdD. jeder Rathsherr als Vorsteher einer gew. Zunft. Gaffelknecht, Zunftbedienter, auch der jüngste Meister, der die Handdienste zu thun hat; GMeister, = Oberältester. GSegel ist unten gerade abgeschnitten, oben nach d. Richtung des GBaums abgeschrägt, und wird nicht gestrichen, sondern nur aufgegeiet.

Gaffen, 1) mit dummer Verwunderung, 2) allzuviel nach etwas sehen.

Gafflenz, Eisenhüttenort im niederöstr. Traunviertel.

Gafforio (Franchin) musical. Schriftst., geb. zu Lodi 1451, st. zu Meilan 1520.

Gag, unbewohnte, holzreiche Molukkeninsel.

Gaga, Gagä (a. G.) lykische Stadt in Kleinasien.

Gagara (a. G.) griech. Stadt in Albanien.

Gagas, s. Schaggas.

Gagas, Gages (a. G.) Küstenfluß in Lykien.

Gagat (spr. gaht) 1) die Pechkohle; 2) das schlackige Bergpech, nach Gaga in Lykien benannt.

Gagaude (a. G.) oberägyptisches Inselchen.

Gagayan, Theil der span. philippin. Insel Manila, von den gesitteten Tagalen, in den Gebirgen aber von Wilden bewohnt; dazu gehören die Babuyaninseln.

Gage (franz. — spr. Gahsch') 1) Pfand; 2) feste Besoldung, die vor der Dienstantretung bestimmt wurde. Gage d'amour, nicht ein Pfand der Liebe, sondern ein Liebespfand. Gageure (sprich Gaschühr) Wette.

Gage (Thom., spr. Gehtsch) aus Ireland, Dominicaner und span. Missionnair, dann Protestant, gab Veranlassung, daß Jamaica engl. ward, und st. dort 1655.

Gagel, Myrica Gale und M. cerifera, niedr. Strauch in Nord-America und Europa. Die Zäpfchen riechen würzig, und schwitzen eine wachsähnl. Masse aus; mit Blättern und dem Stengel wird das Bier berauschend gemacht; das Wachs wird in NAmer. gesammelt. Die Gagel steht bei Linné in d. 4. Ordn. der 22. Cl., bei Oken als Zelleneller in der 6. Zunft der 6 Cl., bei Juss. unter den Amentaceen.

Gagern (Hanns Chph. Ernst, Freih. v. G.) als Publicist, Redner und Staatsmann sehr ausgezeichnet, jetzt niederländ. Staatsrath, geb. 1766, schon seit 1802 bei vielen wichtigen Staatsverhandlungen thätig.

Gages (J. Bonav. Dumont, Graf von G.; spr. Dümong und Gahsch) geb. 1682 zu Mons, ber. span. General, eroberte Bocera, Lodi, Meilan selbst (1745) u. st. 1754 als Gen. Capit. v. Navarra.

Gaggenau, bad. Df. an der Murg, hat 900 E., eine Glash., ein großes Eisenhammerw., auch Schleifmühlen u. s. w.

Gagist (spr. Gaschißt) der in eines Andern Solde steht.

Gagliarda, s. Gaillarde.

Gagliardi (sprich Gall.) 1) Domin., der. ärztl. Schriftst. zu Rom seit 1680; 2) Joh. Anton, eben so ausgezeichnet zu Meilan, lebte etwas früher.

Gagniren (frz. spr. gannjiren) gewinnen. — Gagné! gewonnen! Gagneur (sprich öhr) der das Spiel gewinnt.

Gagnier (Joh.) Canonic. zu Paris, dann Protest., st. 1730 als berühmter Orientalist zu Oxford.

Gaguin (Rob. — spr. gäng) als Histor. und Staatsm. bekannt, starb 1501 zu Paris.

Gagulak, eine der russischen Aleuteninseln.

Gahlen mit Bühl, Herrlichk. an der Lippe, im preuß. Rgbz. Cleve, hat 1200 Einwohner.

Gahma, Reuß-Ebersd. Dorf mit einem Drahtwerke.

Gahnia, ein austral. Gräsergeschl., bei Oken die Blattsegge.

Gahnit, vom Naturf. Gahn 1805 entdecktes, spinellähnliches Fossil bei Fahlun, h. auch Automolith, oktaedr. Korund, wiegt wegen des vielen Zink- und Eisenoxydes bis zu 4,7, sieht grün, bricht im Talkschiefer, ist undurchsichtig, wenigglänz. u. muscheligen Bruchs. Bei Oken ein Talkkies, s. dies.

Gahnium, ein bisher noch nicht ausgemachtes Metall.

Gahr, s. gar.

Gahre, 1) s. Gare; 2) s. v. a. Gähre, Gährung, bes. vom Sauerteige; 3) Grad der Gährung; 4) = Gährungsmittel, bes. Sauerteig u. Oberhefen; 5) hier u. da = Dünger.

Gaibach, bair. Dorf unweit Schweinfurt, mit gräfl. Schönborn. Schloß und ber. Bibliothek.

Gaiduronisia, türkisches Inselchen südlich von Kandia.

Gail (J. Bapt.) geb. 1755 zu Paris, ber. als griech. Philolog, Bibliothekar zu Paris.

Gail, Nebenfl. der Drau in

Illyrien, entspringt im Tirol, und giebt dem Gailthal den N.

Gaildorf, 1) würtemb. OAmt im Jaxtkr. 2) Dessen Hptst. am Kocher, hat 2 Schlösser, 1400 E., ein Vitriol- u. Alaunw., und war sonst Hptst. der Grfsch. Limburg; meist gehört es dem Gr. Pückler.

Gailenreuth, bair. Dorf im OMainkr., LandG. Ebermannstadt, bekannt durch die nahen Höhlen.

Gaill (Andr.) ausgez. Jurist, st. zu Rom als cölnischer Cancellar, geb. zu Cöln 1525, gest. 1587.

Gaillac (spr. Galljack) große, doch öde franz. Stadt am Tarn, mit 6500 Einw., im Depart. des Tarn; der treffl. Wein (roth. und weiß.) wird über Bordeaux in 24-reifigen Orhoften versendet. Der Bez. von G. hat auf 23⅝ QM. 65000 Einwohner.

Gaillard (Gabr. Heinr. — spr. Galljahr) geb. 1726 b. Soissons, ausgez. Historiker. So h. auch ein sardinisches Städtchen am Genfer See.

Gaillard (frz. — spr. Galljahr) 1) als Beiw.: lustig, spaßhaft; dah. Gaillardise, Muthwille, Lustigkeit. 2) als Hptw. a) latein. Druckschriftsorte, steht zw. Petit-Text und Petit-Romain; b) G. d'avant (spr. dawang) Vordercastell des Schiffes.

Gaillarde (franz. — sprich Galljard'), italienisch Gagliarda (spr. Gall.) Tanz mit vielen Capriolen, wobei auch der Tänzer häufig singt; v. seinem römischen Urspr. h. er auch Romanesque.

Gaillon (spr. Galljong) frz. Flk. mit 1100 E., schönem Park und Palast, auch sehensw. Mausoleen, im Bez. Louviers des Departements der Eure.

Gainas, bis 399 kais. Ober-General, ein Gothe, der wegen Unterdrück. der Arianer, wozu er gehörte, zuletzt als offener Rebell auftrat, aber 400 getödtet wurde.

Gainsborough (spr. Gähnsb'ro) große, doch öde engl. Stadt an d. Trent, in Lincoln, hat 4600 E. — So hieß auch ein ber. Maler, ein Autodidakt aus Sudbury, geb. 1727, gest. 1788 zu London.

Gaipel, s. Göpel.

Gairsay (spr. Gärsäh) orkadisches Inselchen bei Schotland.

Gais, s. Geis.

Gaisach, 2 bair. Flüßchen; einer erreicht die Isar bei Gaisach, der andre die Donau bei Gaishofen.

Gaiß, wohlgebautes helvet. Df. in Appenzell, hat wichtige Musselinweberei, ein Bad, eine starke Molkencuranstalt, und 2600 E.

Gaißberg, im östreich. Kreise Salzburg, mit schönem Marmor, hat 3800 — 4000 Fuß Seehöhe; am Fusse die Aichner Heilquelle.

Gaiszyn, Gaissin, russische Kreisstadt in Podolien.

Gaja (a.G.) afrikanische Insel in der größern Syrte.

Gajar, ungar. Flk. mit starken Viehm., Gspsch. Preßburg.

Gajazzo, s. Cajazzo.

Gajus, s. Cajus. Das N.T. nennt so 2 Reisegefährten Pauli, so wie denjenigen, an welchen Johannes seine 3te Epistel schrieb.

Gala, Galla, 1) Hoffeierlichk. 2) dazu entweder vorgeschrieb. oder doch gewöhnl. Tracht; 3) Putz. Galahabit, die Tracht der Bergleute bei Aufzügen. Galatag, leicht zu erklären.

Gala, ein engl. Flüßchen, über welches ein 100 Fuß langer Steig von Messingdraht führt.

Gala, Vater des berühmten Königs Masinissa.

Galaad, s. Gilead.

Galat...., s. Galak...

Galacum (a. G.) britannische Stadt der Briganten.

Galäsos, s. Galesos.

Galago, Otolicnus, ein Maki-ähnl. Säugth., bei Ok. ein Na-

senaffe, mit großen Augen nahe beisammen, großen nackten Ohren, kurzen Vorder = und sehr langen Hinterarmen, lebt auf Bäumen von Insecten.

Galahambutter, das Oel der guineischen Oelpalme.

Galaktakratie (griech., von Gala, Milch) das Ausfliessen der weibl. Milch; dasselbe ist Galaktirrhöe od. Galaktorrhöe. Galactophorus, Milchsaft habend, kommt in manchen system. PflanzenN. vor. Galaktophora (to zu betonen) die sogenannten Milch = machenden Mittel. Galaktometer, Werkz., den Grad der Wäßrigk. in der Milch zu bestimmen. Galaktophagen, Völker, die als Nomaden hauptsächlich von Milch leben, bes. in Asien. Galaktopoësis, Milchbereitung im Körper; Galaktopoëtika, Mittel, welche sie befördern, heißen auch Galaktopöa. Galaktopyretos (py zu beton.) auch Galaktopyrie, Milchfieber. Galakturie, das Milchharnen. Galaktoposie, Milchcur. Galaktosis, Verwandlung andrer Säfte des Körpers in Milch.

Galaktit (spr. titt; griech., eig. Milchstein) bei den Alten ein weißlicher Jaspis, oder wohl vielmehr der Chalcedon.

Galaktophagen (griech.) Milchesser, d. i. Nomaden.

Galam, s. Kadjaaga.

Galan (spr. Galang; frz.) 1) Reben = oder Kebsmann; 2) Liebhaber eines Mädchens.

Galanda, Calanda, Höhe der rhätischen Alpen unweit Chur, am Rheinthale, enthält Kalkschiefer und Magneteisenstein, und gewährt eine der schönsten Aussichten in Europa; er hat 8253 oder 8360 pariser Fuß Seehöhe.

Galander, 1) s. Calandre; 2) s. Kalander; 3) = Haubenlerche.

Galandria, Zolandria, sonst ein venetian. Kriegsfahrz., schon vor dem. 1000 J. im Gebrauch.

Galanga major, die Wurzel der Alpinie oder A. Galanga Schwartzii, bei Linné Marantha Galanga, fälschlich Galgand genannt; sie ist rothbraun, innerl. weißlich, u. sehr gewürzh., kommt aus China und Ostind., u. dient als treffl. magenstärkendes Mittel sow. zu Liqueurs, als in Apoth. — Woher die G. minor, kleiner Galgand, stamme, ist ungewiß.

Galanis (a. G.) phönikische Stadt.

Galant (frz. — spr. galang oder galant) 1) brav, bieder; 2) artig, höflich, bes. geg. das andre Geschl. 3) Geschmackvoll gekleidet (denn nicht aller Putz ist galante Kleid.) 4) verbuhlt, besonders vom Frauenz. 5) liederlich; 6) s. v. a. syphilitisch. Galanter Geschmack, der Galanteriestücke (in der Musik, Malerei u. s. w.) d. i. solche Werke liefert, die ohne besondre innere Schönh. u. Tiefe doch durch Zierlichkeit gefallen; ihn, mit ächter Kunsttiefe zu paaren, ist Sache des wahren Genius; man denke an den Unterschied zwischen Rossini u. Haydn! Galamment (spr.mang) zierlich, geschickt. Galanterie, 1) feine Lebensart, bes. geg. Damen; 2) einzelne Artigkeiten, insbesondre ein feines Lob, das nicht mit der Thüre ins Haus fällt; auch = Präsent; 3) verliebtes, oder wohl auch verbuhltes Wesen und Betragen; 4) Liebeshandel; 5) Putzwaaren; dah. Galanteriehändler, GWaaren u. s. w., auch GSteinschneider, der nicht eigentliche Kunstwerke, sondern Putzwaare schneidet. Galanteriekrankheit, galante Krankh., 1) die zum eleganten Ton gehört, z. B. Vapeurs, Zahn=

schmerz bei jedem Lüftchen; 2) s. v. a. Syphilis. Galanthomme (frz., spr. Galangtongm) italienisch Galant-uomo (spr. Galanto: mo) ursprüngl. ein braver Biedermann; jetzt: artiger Mann; auch: dem Putz sehr ergebener und in sich verliebter Narr. Galantismus (küchenlat.) das Bequemen nach der Mode in wissenschaftlichen Dingen.

Galantha, ungar. Flk. in d. Gspsch. Preßburg, hat 2300 E. — darunter viel Zigeuner, die aufs Musiciren wandern — und einige Schlösser des F. Esterhazy von Galantha.

Galanthus, s. Schneeglöckchen.

Galantine, 1) Gallerte; 2) ein Zwischengericht, besonders von Hühnern.

Galantwurz, s. v. a. Alant.

Galapes, s. Gallapagos.

Galapha (a. G.) Stadt im tingitanischen Mauritanien.

Galaria, Galeria, das heutige Gagliano auf Sicilien.

Galasche, s. Galloсhe.

GalaShiels (?) großes schot. Df. in der Shire Roxburg, giebt einem Wollzeuche (einer Sorte v. Greys) den Namen.

Galara (a. G.) Insel bei Numidiens Küste.

Galateia, lat. Galatea (Myth.) eine Nereïde, deren Geliebten (Akis) Polyphem aus Eifersucht mit einem Felsstücke zerschmetterte; sie wohnte an Siciliens Küste.

Galates (Myth.) des Herakles Sohn, Stammvater der Galater, ber. König der Kelten. Die Galater (la ist kurz) wanderten etwa 280 vor Chr. aus Gallien nach Kleinasien, setzten sich in einem Theil von Großphrygien fest, und nannten ihn Galatien od. Gallogräcien; ihre einzelnen Zweige waren die Tiktosagen, Tolistobier und Trokenen. An die unter ihnen wohnenden Judenchristen schrieb Paulus die Epistel an die Galater, die also fälschlich so heißt. Galatien gränzte mit Kappadok., Paphlagonien und Bithynien, ist sehr gebirgig, und lieferte die Scharlachfarbe nach Rom. — Galatia war auch eine Stadt zwischen Capua und Caudium.

Galatz, Galaz, Galatsch, türk. Stadt in der Moldau, an der Donau, hat 5000 E., einen Flußhafen, Schiffswerfte u. bedeutenden Handel; 1789 nahmen u. plünderten es die Russen.

Galaxaura, bei Oken die Nierencellepore, ein Korall in den americanischen Meeren.

Galaxias (griech.) 1) s. v. a. Galaktit; 2) die Milchstraße; 3) die Milchwege des Chylos im Körper; 4) griech. Fest, wobei man dem Apollon einen Milch-Gerstenbrei opferte.

Galaxidi, griech. Stadt am Meerbusen v. Lepanto, 1821 von den Türken verbrannt.

Galba (im Gallischen: fett) war ein König der Suessionen.

Galba (lat., die Milbe), 1) s. Sulpicius. 2) Der Kaiser Serv. Sulp. Galba, geb. im J. 4 vor Chr. bei Terracina als Sohn eines Advoc., bezwang zum Theil die Germanen und die Unruhen in Afrika, und folgte dem Nero auf d. Thron (69 n. Chr.), den er nur einige Monate behauptete.

Galbane, lat. G—num, ein wohlriech. Harz der Alten; vergl. Mutterharz. Galban-Rock (röm. Alt.) ein Modekleid der Damen und süßen Herren, sah etwa wie merd d'oie aus.

Galbenkraut, s. Steineppich.

Galbeum (röm. Alt.) Armband, theils als Ordenszeichen, th. als Amulet gebräuchlich.

Galbula, 1) s. Glanzvogel; 2) s. Pirol.

Galchan, chinesische Gränzfestung am Lungho.

Galda=Gummi, wahrsch. ein Kunstproduct, da es sehr verschiedene Eigenschaften zeigt.

Gale, s. Point de Gale.

Gale (spr. Gehl) 1) Gottlieb, 1628 geb. in Devonshire, ein Neuplatoniker, und deshalb als Pfarrer entsetzt, st. 1678; 2) Thom., Dekan zu York, fleiß. Polyhist., geb. 1636 zu Scruton, gest. 1702.

Galea (lat.) Helm; hieß so, weil die Spartaner ihn zuerst sollen mit Wieselhaut beschlagen haben. Man suchte ihm ein furchtb. Ansehen zu geben, trank daraus im Kriege, und zog Loose daraus. Aerzte nennen so das rings um den Kopf reichende Kopfweh.

Galeagra (a. G) ein Castell zu Syrakus.

Galeano (Jos.) bek. medicin. Schriftst. zu Palermo, 1605—1675.

Galeanthropie (griechisch) Wahnsinn, daß man ein beissiges und kratzendes Raubthier sey.

Galeasse, 1) ital. Galeazza, auch Galliasse u. Galione, 3mastiges Ruderschiff, das bis zu 1200 M. Besatzung, vorn 3, hinten 2 Batterien starken Geschützes, hohen Bord, bis 170 Fuß Länge, manchmal Mörser u. s. w. hatte; die Venetianer gebrauchten es schon im 16ten Jahrh., später die Franzosen. 2) Bei Dänen, Schweden u. Holländern eine 2mastige größere Galiote, mit plattem Spiegel.

Galeere, französ. Galère, flaches Fahrzeug mit 2 niederzulegenden Masten, latein. Segeln, und 5—6 Ruderbänken, auch vorn mit 5 Kanonen und mit Drehbassen. Man bugsirt und landet damit bei seichtem Wasser. Die Galera Reale trägt den Admiral, die G. Patrona den Viceadm., eine G. Capitana jeden andern Schiffscommandanten bei einer Galeerenflotte. Die Bastardgaleere hat ein 4eckig. breites Hintertheil, die Halbgaleere ist die Galiote der Mittelmeerküsten. Wer zur Strafe Ruderdienste auf der Galeere thut, h. Galeerensklave; daher auch die Galeeren s. v. a. Zwangsarbeit, Zuchthausstrafe bedeuten, u. bes. in Hafenstädten gebräuchl. sind. — Galeerenofen, fälschl. st. Galerie-Ofen. — Vergl. noch Windsegler.

Galega, 1) Fahrzeug mit Einer Ruderreihe. 2) s. Geisraute.

Galeïde, kleine Galeere.

Galen sind bei Oken die nichtfinkenartigen Singvögel, näml. die Adervögel oder die der 8. Zunft; dazu gehören die Geschl. Ficedula, Motacilla, Anthus, Sylvia, Accentor, Saxicola, Muscipeta, Muscicapa und Tyrannus.

Galen, s. v. a. Kelten; s. Celten und Gallier.

Galen (Chph. Bernh. v. G.) Fürstbisch. v. Münster seit 1650, dabei aber ein tapfrer General, bes. seit 1662 gegen die Holländer und 1674 gegen die Schweden; er lebte von 1604 — 1678.

Galen (spr. leen) s. Galenus. Dessen Anhänger sind die Galenisten, welchen Nam. man auch fälschlich den Gabrielisten giebt.

Galenok in Rußland = ⅛ Wedro oder 1½ dresdner Kannen.

Galenstock, höchster Punct des Gotthardsgebirgs; s. Furca.

Galenus (Claud.) ber. Arzt aus Pergamum, gebildet zu Smyrna, Korinth, Alexandreia, lebte v. 113 bis 200 oder 201, und ist als Begründer der Anatomie anzusehen, auch in der Prognostik der erste unter allen ältern Aerzten. Galenischer Aderlaß ist der bis zur Ohnmacht getriebene; galen. Medicamente, Medicam. von einfacher Bereitungsart.

Galeobdolon luteum, schöne gelbe Frühlingsblume in Wäldern.

Galeole (Helmchen) ein Geschirr bei den Römern.

Galeone, s. Galeasse.
Galeopithecus, s. Olek.
Galeopsis, s. Katzengesicht.
Galeot, Ruderknecht, bes. auf einer Galeere. Die Galeoten hingegen waren im Alterthum die sicil. Weihsager, die zigeunerartig zu Galeotis (Hybla parva) wohnten; vielleicht waren sie von den Galeoten (einer Eidechsenart) benannt.
Galeote, s. Galiote.
Galepsos (a. G.) Städte in Trakien und Makedonien.
Galère (fr. — spr. lähr') 1) mehrere Querbäume an Einem Tau, um durch viele Mann eine Last fortzuziehen; 2) größter Frachtwagen. — S. auch Galeere.
Galerie (fälschl. auch Gallerie) Doppelreihe, z. B. von Wänden, Bäumen, Springbrunnen u. dergl. Dah. h. es 1) sehr breites, aber nicht gar tiefes Zimmer oder Vorsaal, insbes. die Verbind. v. mehreren für eine Kunst- oder Naturaliensammlung. 2) Die Altane an der Cajüte des Schiffscapitains. 3) Bedeckter Gang, den man aus Holz über den Graben einer Fest. baut, um unter letzterer miniren zu können. 4) s. Lauergalerie. 5) Langer Balcon in einem Saal, Theater (im Gegens. der Logen); auch das Männerchor in der Kirche. 6) Langgestreckter Zug in od. an gew. Oefen, von dünnen Mauern gebildet, z. B. auf Arsenikwerken, an den Statuen-Giessereiöfen, bei Vitriolöllaboranten, wo auch eine Retortenreihe Galerie und der Ofen daher Galerie- (fälschlich Galeeren-) Ofen heißt. — GAufseher, GAufwärter u. s. f., nach No. 1 leicht zu erklären.
Galerius, s. Maximianus.
Galeropie (griech.) das Heitersehen, wobei man die Gegenstände in hellerm Lichte zu sehen glaubt, als sie es wirklich zurückstrahlen.
Galerus, Galerum, die römische Reise- u. Priesterhaube, helmähnlich gestaltet; auch s. v. a. Perücke.
Galesong, Bezirk auf der Südküste von Celebes, von Malaien bewohnt.
Galesos, Galäsos, Galesus, Küstenfluß bei Tarentum.
Galestri, in den ital. Marmorbrüchen die dünnbröcklichen untauglichen Schichten.
Galet, 1) = Diamans du Galet, helle Krystallen in den Kieseln von Galet in der Normandie; 2) roth- oder schwarzgefleckte französische Glasperlen.
Galeta, die in den Handel kommende Flockseide.
Galgala (a. G.) Ort in der Nähe von Jericho.
Galgandwurzel, auch Galgant, Radix Galangae, s. Galanga; das Gewächs steht bei Linné in der 1. Ordn. der 1. Cl, bei Juss. unter den Scitaminen. Mit Cyperwurzel wird die kleine GalgandW. verfälscht. Noch eine Sorte der Galg.W. kommt von der Kaempferia Galanga. — Galgandgras, das große Riedgras. GMaranta, davon Einige die kleine GW. ableiten, s. Galgand. Galgandöl, aus Galgandwurzel bereitet, ist gelb und flüchtig.
Galgar, s. Inguschen.
Galgen, 1) das Hochgericht, Dreibein, bei den Spitzbuben die Feldglocke; wie vom G. gefallen, d. i. ganz lüderlich im Anzug; 2) der senkr. stehende Baum am Ziehbrunnen; 3) Gerüst über dem Eingang zur Salzstätte, Salz oder Holz darauf zu breiten; 4) hölzerne Lehne für den geöffnet. Deckel der Druckerpresse, am Ende des Laufbretes angebracht; 5) die Säule mit Querholz, auf welche herab man Vogelstangen, kleine Masten u. s. w. sich senken läßt, um zu deren obern Theilen zu kommen; 6) s. v. a. GMund

stück, GGebiß, bogenförmiges Mundstück des Pferdezaums.

Galgenberg, 1) = Furca; 2) der Salzburger Kopf, die höchste Spitze des Westerwaldes, hat 2604 par. Fuß Seehöhe; 3) Hügel bei Mittweide in Sachsen, mit einem völlig zerfall. Granitfelsen; 4) viele andre Hügel u. Berge, die einen Galgen tragen oder getragen haben.

Galgenbraten, = GVogel. — GDieb, der den G. verdient od. schon zuerkannt bekam; so auch GSchelm, GStrick, Galgenschwengel; doch bedeutet letzteres auch den, der schon hangt. — GFrist, kurzer Aufschub, der gleichwohl in der Sache nichts ändert. — Falsch wie GHolz, d. i. leicht zerbrechl., unzuverlässig. — GKette und GLeiter, Werkzeuge beim Henken. — GMännchen, = Alraun. — GMundstück, s. Galgen zu Ende. — G.-Rekel, = Mandelkrähe. — G.-Säule, die S. des Schnellgalgens; s. dies. — GSteuer, die zur Unterhalt. der policeil. Rechtspflege hier und da gewöhnlich ist. — GStrick, 1) Werkzeug beim Henken; 2) der Gehenkte; 3) der des Henkens Werthe; 4) im niedr. Scherz s. v. a leichtfertig. — GVogel, 1) der Kolkrabe; 2) ein Gehenkter.

Galgulis (a. G.) jüd. Ort.

Galhogos (Eman. von) ber. portug. Dichter der Gigantomachie u. s. w., geb. 1597 zu Lissabon, st. 1665. (Spr. Galjegos.)

Galhus, Dorf bei Tondern, wo ein Mädchen das bekannte Tondernsche Horn fand; s. im T.

Galianconen heißen krummbeinige Menschen mit dünnen, viel zu kurzen, um den Ellbogen geschwollenen Armen.

Galiani (Ferd.) ber. Antiquar aus Chieti, napolitan. Legationssecretair zu Paris, geb. 1728, gest. 1787.

Galibier, Galiben, unabhängige Nation am Orinocco.

Galicia. Galicien, Spaniens westlichste, an Portugal nördl. stoßende Prov. oder Königr., stößt gegen West und Nord ans atlant. Meer, hat auf 789⅞ QM. etwa 1⅜ Mill. E., theils steinigen, th. fruchtb. Boden, das cantabrische Gebirge, den Minhostrom, starken Wein-, aber unzureich. Kornbau, gute Viehz., Leinweb., Fischerei. ⅓ der Volksmenge zieht jährl. auf Erwerb auswärts. Die Handelsbilanz ist gegen die Provinz. Die königl. Audienz u. der Gener.-Capitain sind zu Corunna. — Vergl. auch Guadalaxara.

Galiläa, der nördlichste Th. des alten Palästina, westlich ans Meer, östl. an den Jordan, nördl. an Syrien stossend, südl. vom Thabor begränzt, und überaus stark bevölkert; in Obergaliläa wohnten meist Syrer, Phöniken u. Griechen, in NiederG. die Kananiter, die in besond. Dialekt sprachen, und bei den übrig. Juden verachtet waren; dieß traf dah. auch Jesu Jünger, die meist aus Gal. stammten. Galiläisches Meer, s. Genezareth.

Galiczin, s. Galitzsch.

Galileo Galilei, ber. Astronom, Naturf. u. Philos. aus Pisa, Prof. zu Padua, geb. 1564, st. 1641 blind zu Florenz, entehrte sich durch den Widerruf seiner — wie die Geistlichk. sagte — ketzerischen Behaupt., daß die Erde sich bewege, verbesserte u. erfand zum Theil das Fernrohr, die hydrostat. Wage u. s. w., und bereitete Newton den Weg zur Auffindung der Bewegungsgesetze.

Galimafrée und Galimatias, s. unter Gall....

Galinasenstein, lavaähnl. Auswurf der peruan. Vulcane, wird dort zu Spiegeln benutzt.

Galinthiadien, das Fest, welches man zu Theben der Galinthias (die des Hercules Geburt befördert hatte) feierte.

Galion (spr. ong) das noch über das Vordertheil des Schiffes hervorrag. Stück, welches jedoch nur bei Kriegsschiffen gebräuchl. ist. **Galione** hingegen ist in Span. ein großes Schiff für den americanischen Handel; sonst baute man auch **Kriegsgalionen** als die größten Schiffe, mit 4 Verdecken. Die Silberflotte besteht gewöhnl. aus Galionen, die jetzt meist **Caraquen** heissen.

Galiote, 1) die Halb- oder kleine Galeere im Mittelmeer; 2) hinten abgerundeter 2Master in der Ostsee.

Galipoli, besser **Callipoli**, urspr. **Kallipolis**, türkisch **Keliboli**, türk. Stadt am **Hellespont** oder der **Meerenge v. Gal.**, mit 2 Häfen, Bergfestung, 10000 Türken, 3500 Griechen und eben so viel Juden, griech. Bisch. und etwas Handel; der Ort ist nebst dem ganzen **Sandschalik Galip.** dem Kapudan-Pascha untergeben.

Galipot (spr. po) h. in Frankr. 1) das Tannenharz, woraus Terpenthin gemacht wird; destillirt man davon das Terpenthinöl, so bleibt das sogen. **burgundische Harz** zurück; 2) Terpenthinfirniß.

Galitzenstein, s. Gall.

Galitsch, russ. Kreisst. des Gouv. Kostroma, am **Galizkischen See**, hat 3400 Ew. Davon nennt sich die fürstl. Familie **Galyczin**, s. u.

Galium, s. Labkraut.

Galizien (**Halitsch** od. **Galitsch**) nebst **Lo**- od. **Ludomirien** (**Wladimir**), östreich. Königr., welches zum Theil von Wien aus, zum Th. in der Hptst. Lemberg und in den 18 Kreisen regirt wird. Es stößt an Rußl., die Moldau, Siebenbürgen, Ungarn, östr. Schlesien, Krakau und Polen, hat südlich die Karpathen, sonst aber fast lauter Ebene, die Flüsse Weichsel, Dniestr, San u. s. w., viel Teiche, gemäßigtes Klima, u. auf 1518,[37] QM. $3\frac{4}{5}$ Mill. Ew., zur Hälfte Polen, großenth. Rußniaken, sonst Wlachen, Juden, Deutsche u. s. w. Die meisten Ew. sind Kathol. und unirte Griechen; vergl. Philipponen. Die Ausfuhr ist sehr gering, so wie der Fabrikfleiß, die Oekonomie nur eben zureichend, u. der Bergb. liefert bes. Eisen, Salz, Flintensteine, 1100 Mk. Silber u. s. w. Die Einkünfte rechnet man nur zu 8 Mill. Thlr. Vergl. noch Bukowina und Neugalizien.

Gall, s. v. a. gelt; s. dies.

Gall, **Galm**, in SüdD. = Schall; daher kommt Nachtigall.

Gall (Joh. Jos.) geb. 1758 zu Tiefenbrunn in Würtemb., als Arzt anf. zu Wien, dann viel auf Reisen, jetzt in Paris, durch sein **System der Schädellehre** berühmt; s. im Sch.

Galla, Gaala, Stadt im alten Medien, am Straton.

Galla, 1) (lat.) der Gallapfel; 2) (span.) s. Gala.

Gallabzet, asiat. Gebirge, soll Birma von Pegu scheiden.

Gallae (lat.) **Galläpfel**, sind die Auswüchse, welche auf Eichenlaub durch Maden entstehen, zu denen die Gallwespenart Cynips quercus folii das Ei legt. Die einheim. Galläpfel (auf Quercus Robur und Qu. pedunculata) geben mit Eisensalzen blauschwarzen, die levant. GAepfel aber (auf Qu. Ceris, Zer-Eiche) einen reinschwarzen Niederschlag, der zur Tinte kommt, und bes. auf dem Reichth. an Gärbestoff und GAepfelsäure beruht. Die Sorten folgen so auf einander: mosulische, aleppische, tripolitanische (d. i. v. Tarablus),

smyrnaische, italien. (sie h. Gallus in sortis, weil sie aus versch. Sorten gemengt sind), französ. (Cassenolle, ganz glatt und leicht) ungar. und böhm. (die sogenannten Knoppern).

Gallaecia, Callaica, alter Name v. Galicien in Span.; daher die Galläcier, Callaiker, Calläken.

Galläpfel, s. Gallae. G.A.e-Lack, schwarze Malerfarbe aus G.Aepfeln, durch Vitriol niedergeschlagen, und dann ausgelaugt. — G.A.e-Säure, Gallus-S., Acidum gallaceum, von Scheele 1786 entdeckt, in vielen Pflanzen vorhanden (in G.Aepf. bis zu 6 Proc.) krystallisirt in Blättchen oder Büscheln, schmeckt zusammenzieh. sauer, schimmelt an der Luft, und bildet mit Eisenoxyd blauschwarzes, mit andern Basen andere Salze, die Gallussauern Salze, insbes. galläpfelsaure Alaunerde, g.ä.s. Ammonium (das beste Reagens zur Auffind. v. Eisen in einer Flüssigk.), g.ä.s. Baryt, g.ä.s. Blei (neutral und basisch), g.ä.s. Eisen. — G.A.e-Decoct, davon der Färber das G.A.e-Bad bereitet, wodurch die schwarz zu färbende Seide gezogen wird. — G.A.e-Extract u. G.A.e-Tinctur sind officinell. — G.A.e-Fliege, s. Gallwespe; ihre Made heißt auch Galläpfelwurm.

Gallais (J. Pet. — spr. Galläh) Exbenedict., geb. 1756 zu Doué, berüchtigt als Lügenhistoriker, st. 1820 zu Paris.

Galland (Ant. — spr. Galang) oriental. Reisender, dann Professor zu Paris, geb. zu Rollot 1646, gest. 1715.

Gallapagos (vulgo Gallop.) Schildkröteninseln, wohl 200 Inselchen unterm Aequator, im großen Ocean, gehören zur ehem. span. Prov. Neugranada, u. sind ganz öde und ohne Quellen; sie heißen auch Galapes.

Gallarate, östr. Flecken mit 3400 Ew. in der Deleg. Meilan.

Gallargues (spr. Galark) gr. Dorf im Bezirk von Nimes in Frankreich, bereitet ungemein viel Lackmus vor.

Gallas, innerafrican., höchst rohes Volk, im östl. Binnenlande nördl. vom Aequator herauf, sind braun, langer Statur, keine Negern, haben einen Theil von Habesch inne, wo sie auch cultivirter sind, und beten Fetischen an. Am bekanntesten sind die Berlama-Gallas u. die Boren-Gallas.

Gallas (Matthäus, Graf von G., spr. Gallasch) östr. F.Marschall, geb. 1589 zu Trient, seit Tilly's u. Wallensteins Tode Obergeneral; auch erhielt er die Herrschaft Friedland, welche noch jetzt in den Händen der Grafen Clam-Gallas ist; er starb zu Wien 1647.

Gallatin (spr. Gahl.) County mit 3500 — 4000 Einw. in Kentucky.

Galle, A. 1) bittre, seimige, durchschein., bräunl. od. grünl. gelbe Flüssigk., die sich im Pfortadersysteme erzeugt, und von den Gallengängen entw. in die G.Blase, oder bei Thieren, denen diese mangelt, geradenwegs in d. Zwölffingerdarm geleitet wird; sie beförd. hier die Verdauung, bewirkt aber durch zu starken Erguß schlimme Uebel. Pest, gelbes Fieber und eigentl. Melancholie (d. h. Schwarzgalligk.) färben die G. schwarz. — Die Feder in Galle tauchen, mit Bitterk. schreiben; die Galle schwillt Einem oder läuft ihm gar über, d. i. er wird sehr erzürnt. — 2) der (bitter schmeck.) Schwanz des Rothwildprets.

Galle B, Acker-G., Wasser-G., Quellgrund, Springflage, Stelle des Ackers, die sich stets feucht erhält, auch wegen un-

terirb. Wassers immer tiefer einsinkt. — Galle C, der weiße flüssige Schaum auf der geschmolzenen Fritte in Glashäfen. — Galle D, RegenG., WetterG., Windgalle, Theil v. einem Regenbogen, am Horizonte, auf schlimmes Wetter deutend. — Galle E, = Fäulniß, fauler, fehlerhafter Fleck, z. B. im Käse, im Pferdehuf (s. SteinG. u. FlußG.), im Holze (s. HarzG.), in der Seele einer Kanone, wo den Fehler die hineingekommene Schlacke bildet. — Galle F, s. Gallae.

Galle G, Stelle im gegossen. Metall, wo sich durch schlechte Behandl. beim Schmelzen viele Löchlein gebildet haben. — Galle H, altes verlassenes Bette eines Flusses.

Galle (Cornel.) zu Antwerpen, zu seiner Zeit (vor 200 J.) einer der größten Kupferstecher.

Galega, Nebenfluß des Ebro, mündet unweit Saragossa.

Galegos, 1) der patagon. Fluß, der die Nodalesbai bildet; 2) Inselchen im Westen von den Gallapagos; s. dies.

Gallehalpens (spr. Gahlhäppens) ein altengl. ½ Penny.

Gallen, 1) einen Fisch u. s. w., d. i. die Galle ausnehmen; 2) beim Seidenweber: durch ein Gallenbad ziehen; 3) (Jäg.) uriniren.

Gallen (Sanct G.) 1) helvet. Canton, im Norden des Landes, den C. Appenzell einschliessend, hat auf 52 QM. gegen 135000 Ew., südl. hohe Gebirge, nördl. fruchtb. Thalebenen; ihn feuchten der Boden- u. Wallensee, der Rhein u. s. w. Ausser Viehzucht treibt man auch Akkerbau und Baumwollfabr. Die Mehrzahl der Einw. ist katholisch; der große Rath hat 150, der kleine 9 Mitgl., u. das Conting. beträgt 2630 M. 2) Dessen Hptstadt, im Steinachthale, groß, doch nur mit 8200 E., hat ein ber. Gymnasium, Zucht- u. Waisenh., Biblioth. und Sammlungen, Linnen-, Seiden- u. Baumwollfabr., 4 Cattundruck., Bleichen u. zieml. Handel. Dicht daran liegt 3) die gleichnam. Benedictinerabtei, deren Abt sonst deutsch. Reichsfürst hieß, übrigens aber mit d. Reiche ausser Verbind. war, u. auf 19 QM. 93000 Unterth. hatte. 4) Steirischer Flck. mit Eisenh. u. dem Schl. Gallenstein, im Brucker Kreise. 5) Auf den Gallen, Hochebene in der Nähe der Furca, 7420 par. Fuß über das Meer erhaben.

Gallenader, 1) zwei durch die GBlase gehende Aeste der Pfortader; 2) schwarze Gallenader: ein Ast der untern Hohlader.

Gallenbach, bair. Alpendorf in Berchtesgaden, mit Salz- und Marmorbrüchen.

Gallenbad, = Galläpfelbad.

Gallenberg, gräfl. Lichtenthurnsches Bergschl. u. Herrsch. im illyr. Kr. Laibach. Daher stammen die Grafen v. Gallenberg, die in Crain die Landesverwalterstelle als Erbamt haben.

Gallenblase, 1) häutiges, birnförm. Gefäß im untern Theile der Leber, worin die Galle sich ansammelt; 2) bei den Bienen: s. v. a. Giftblase. — GBlasengang, GGang, Ductus hepaticus, der die in der Leber zubereitete Galle in die GBlase od. auch in den Zwölffingerdarm bringt. — GBlasengrube, an der untern Fläche des rechten Leberlappens nach vorn zu, umschließt die GBlase. — GBlasenvene entspringt aus d. rechten Leberzweige, u. geht nach der GBl.

Gallenfieber entsteht von zu vieler und scharfgeword. Galle, die sich mit dem Blute vermischt, und die innere Haut der Blutgefässe reizt. — GFliege, s. Gallwespe. — GGänge, GGefässe, alle Canäle zur Fortleit. der Galle bis in den Zwölffingerdarm, bes. aber der GBlasengang. — GKolik, heft. Leibschmerz des Viehes, von

verdorb. Galle herrührend. — G.-Krampf entsteht in den Eingeweiden von verdorben. Galle, die auch durch Erbrechen oft abgeht. — G.-Krankheiten, s. LeberKr.; dazu gehört bei den Schafen auch die GRuhr oder der GFluß, beim Rindvieh das GWeh od. die Uebergalle. — Gallenkraut, s. Mutterharz.

Gallenmaterien sind a) der GStoff, s. dies., und b) die gelbe Materie, von Welter entdeckt; sie schwebt in der Galle, u. giebt zu Gallensteinen Anlaß, sieht bräunlichgelb, pulverig, ist ohne Geruch und Geschmack, und nur in ätzenden Alkalien auflöslich.

Gallenpulver wird aus der Brechwurzel bereitet.

Gallensteine, Cholelithen (griech.) krankh. Producte der gelben Materie und des krystallisirb. GFettes in den Gallengängen u. der GBlase, welche durch Verstopf. der erstern sehr gefährl. werden; sie enthalten auch etwas GStoff und mineral. Theile. Die des Rindviehs geben die Bisters der Maler. Manche mögen als Bezoar verkauft werden. — GSteinfett, franz. Cholestéarine, nennen Manche das krystallisirbare Gallenfett od. Adipocir.

Gallenstoff, sehr bitterer, jedoch zugl. süßl. Stoff in der Galle, leicht auflöslich, meist grünlich, h. auch gallige Materie, Pikromel (spr. mell).

Gallensucht, Gallsucht, GelbS., gelbe Sucht, (auch schwarze GelbS., wenn sie saure Schärfe durch den Körper verbreitet hat) rührt daher, daß die Galle in den Gängen aufgehalten und zur Vermisch. mit dem Blute gezwungen wird; dah. das gelbe Ansehen der Haut und des Weissen im Auge. — GWeh, s. GKrankheiten. — Gallenwürmer, s. Egel.

Galleote, s. Galiote.

Gallera, öde Insel im Meerbusen von Panama.

Gallerie, s. Galerie.

Gallerte, 1) ein näherer Bestandth. vieler thierischen Theile; der Leim ist eine eigne Form derselben, und aus Knochen wird sie besond. im Papinian. Topfe ausgekocht. Sie ist fast farblos, sehr durchscheinend, geruch- u. geschmacklos, und wird am reinsten aus Hausenblase gewonnen; sie enthält 48 Th. Kohlenstoff, 8 Th. Wasserstoff, 27 Th. Sauerst. u. 17 Th. Azot. — Gallertartiges Lebermoos hat durchscheinendes Laub u. gallertähnl. Ansehen. 2) Zum Gericht zubereitete Gallerte od. Sülze, Sulze, in welche auch Fleisch geschnitten wird. 3) Mit Zucker eingedickte Früchte. 4) Futterbrei für die Bienen. 5) Gallertartige Wasserpflanzen. 6) Wieder geronnene Auflösung der Kalk- und Thon-haltigen Fossilien.

Gallese, päpstl. Schloß und Flecken, Deleg. Viterbo, auf der Stelle des alten Fescennium.

Galleten, Caleten (a. G.) Volk im mittlern Gallien.

Galletti (J. Georg Aug.) geb. 1750 zu Altenburg, Hofrath zu Gotha, als Geograph, Historiker u. s. w. ausgezeichnet.

Galli, 1) s. Gallier; 2) die Galater; 3) die Priester der Kybele zu Rom, deren Dienst vom Gallusflusse in Phrygien stammen soll; sie standen unterm Archigallus, und trugen jährlich das Bild der K. mit rausch. Musik u. verstellt. Wahnsinn durch die Strassen; s. auch Korybanten u. Kureten. Ihre Lieder waren in besonderm Versmaß, dem galliamb. od. galliambischen, abgefaßt.

Galli (J. Ant.) berühmter geburtshülfl. Schriftsteller zu Bologna, lebte von 1702 — 1782.

Gallia, 1) s. Gallien; 2)

County des Staates Ohio, hat an 5000 Einwohner.

Galliani Saltes (a. G.) oberitalienisches Volk, in Modena.

Gallicanische Kirche, die katholische Kirche in Frankreich, die seit 1438 ihre grössere, v. jeher behaupt. Unabhängigkeit von Rom durch die pragmat. Sanction (s. dies.) gesichert, und durch die Concordate von 1681, 1801 und 1817 sogar erweitert sieht.

Gallicano, Flck. im Geb. v. Rom, wovon die Rospigliosi sich Herzöge nennen.

Gallicci oli (spr. tscholi) berühmter Orientalist zu Venedig, lebte von 1733 — 1806.

Galligtes Fieber, wobei Verhaltung der Galle obwaltet.

Gallicien, s. Galicia.

Gallicismus, 1) eigenthüml. Sprachform im Franzöf., z. B. daß erst ne pas (nicht einen Schritt) zusammen = nicht bedeutet; 2) Nachbild. einer solchen in einer andern Sprache, z. B. es macht gutes Wetter, statt: es ist —. Dieß ist häufig die Folge der Gallicomanie oder Gallomanie (Franzwuth), d. i. der übertrieb. Vorliebe für alles, was französisch heißt. Gallicisiren, einen Gallicismus in eine andre Sprache übertragen.

Galliczin, s. Galyczin.

Gallien, Gallia, 1) das Land der Galen oder Kelten (s. im K.) d. i. Alles, was links vom Rheine theils bis zu den Pyrenäen, th. bis zur Italien. Halbinsel hin liegt. Der Römer nannte das heut. Oberitalien Gallia cisalpina, Gall. diesseits der (cottischen, pennin. u. See-) Alpen, das übr. Gallien Gall. transalpina; jenes hieß auch G. togata, G. interior, südl. vom Po G. cispadana, nördl. von demselben G. transpadana; unter August aber wurde es schon mit zu Italien gerechnet. So weit das überalpische Gallien eine röm. Provinz bildete, hieß es auch G. provincia (daher Provence kommt), G. Narbonensis (v. der Hptst. Narbo, jetzt Narbonne), G. ulterior, G. braccata (Hosengallien); alles übr. Gallien hieß G. comata (Schopfgallien), und zerfiel in G. Belgica (das nordöstl.), G. Aquitanica (das südwestl.) und G. Celtica oder Lugdunensis (das übrige, langgestreckte Theil, von Brest bis zu den Rheinquellen; genannt nach der Hptst. Galliens, Lugdunum od. Lyon). 2) Gallia quaestoria, ager Gallicus, der nördlichste Theil des alten Italiens, am adriat. Meere bis zur Etschmünd., wo ehemals die senonischen Gallier gewohnt hatten, u. nach deren Besieg. ein Quästor regirte, bis d. Land zu Picenum geschlagen wurde. — Von den Galliern s. unter Kelten. Etwa ⅔ von Gallien bilden jetzt Frankreich.

Gallienus (Publius Licin.) seit 253 Mitregent seines kaiserl. Vaters Valerian und tapfrer Bekämpfer der Deutschen, seit 260 schwach- und schlechtregir. Kaiser, der mit den Markmannen einen schimpflichen Frieden schloß, und 268 vor Mediolanum blieb.

Galligaskins (spr. Gahligäskinns) die weiten Schifferhosen, die einst Mode waren.

Gallignana (spr. Gallinnjana) östreich. illyr. Städtchen und Schloß unw. Fiume, mit Weinbau.

Galliiambus, s. Galli zu Ende.

Gallim (spr. lihm) alte benjaminitische Stadt.

Gallimafrée (franz.) 1) gehacktes Fleisch mit Pfefferbrühe; 2) schwierige Aufgabe.

Gallimathias, Wortgewirr, Unsinn, Gewäsche. Die Erklärung

durch Gallus Matthiae scheint blos erfunden.

Gallinaceus (Gallus G.) der Haushahn; lac gallinaceum, Hühnermilch, d. i. eitler Wunsch, wie die fliegend. gebratenen Tauben.

Gallinaria insula (a. G.) Hühnerinsel, wahrscheinlich die jezzige Insel Gorgona.

Gallion, 1) Bug, Vorderth. eines grossen Schiffes; 2) Raum auf dem Schiffschnabel, mit Abtritten und Kerkern.

Gallion nennt das N. T. den Jun. Anneus Gallio, des Seneca Bruder, römischen Statthalter von Achaia.

Gallione, s. Galione. Gallionist, 1) der aus Spanien nach America handelt, und dabei nicht die Silberflotte benutzt; 2) Geistlicher, der anders predigt, als er glaubt, der also Gallionismus hegt.

Galliote soll nach Einigen v. der Galeote verschieden, u. ein einmastiges Kriegsschiff seyn, das auch auf Strömen gebraucht wird.

Gallipoli (po ist kurz) 1) neapolit. Seefest. in Otranto, im tarantin. Meerb., durch eine Brükke mit dem Lande (d. i. mit der Vorstadt Lizza) verbunden, hat 9200 Ew., ein Castell, Bisth., 5 Clöster, Fruchthandel und Baumwollfabriken. 2) s. Galipoli.

Gallische Sandale (solea) eine beliebte Sorte zu Rom. Gallische Schaar, s. Galli.

Gallismus, s. Schädellehre.

Gallissonnière (Roland Mich. Barrin, Marq. de la G.) ber. franz. Seeheld aus Rochefort, geb. 1693, gest. zu Nemours 1756 kurz nach seinem Siege bei Minorca.

Galliten (a. G.) ein Alpenvolk; die Gallitaluten aber wohnten am Indus.

Gallitzenstein, Galizenstein, kein Stein, sondern 1) = Zinkvitriol, 2) der blaue (kyprische) Kupfervitriol. Vom natürlich. G-Stein s. unter Zinkvitr., vom Gallizinit unter Rutil. Galivate, Galivette, ostind. Kriegs- und Handelsschiff mit sehr schrägem Maste.

Gallizien, fälschl. f. Galizien.

Gallizin, s. Galyczin.

Galloch, s. Schalloch.

Gallmei, s. Galmei.

Gallneck, freiherrl. Valvasor. Herrschaft in Illyrien, Kr. Laibach.

Gallo, ostind. Münze, etwa ein Laubthaler.

Gallo, Vorgeb. 1) nördl. von Palermo; 2) in Morea, westl. am Meerbusen von Koron.

Gallo (Marc. Mastritti, Marq. von G.) neapolit. Minister unter Ferdinand IV., Joseph Nap. und Murat, sehr einflußreicher u. thätiger Staatsmann, der seit 1820 privatisirt.

Gallo-Americaner, geborner Franzos, der in America lebt. Gallobatavisch, französischniederländisch.

Gallogräcien, s. Galatien.

Gallon (spr. Gahlen) engl. Maß für Flüssigk., 233 Cub. Zoll paris. beim Bier, 192 beim Wein, Rum u. s. w. fassend, also 4 — 5 dresdn. Kannen; bei trocknen Dingen hält es nur 84¾ Cubikzoll. Sonst war es auch in Frankreich hin und wieder gebräuchlich.

Gallopagos, s. Gallapagos.

Gallopavo, s. Truthahn.

Gallophilos (griech.) Liebhaber alles Französischen.

Gallosche, Gallusche, Galasche, eigentl. franz. Galoche, 1) Holzschuh; 2) Ueberschuh.

Galloway, s. Gallway.

Gallspach, niederöstr. Flecken und Herrschaft im Hausruckviertel.

Gallsucht, 1) = Gelbsucht; s. unter Galle; 2) Aergerlichkeit, bittres, hämisches Wesen.

Gallthier, s. Geltthier.

Gallucci (J. Paul) berühmter Astronom aus Brescia.

Galluccio (spr. Gallutschjo) neapolitan. Dorf mit 1700 Einw., in Terra di Lavoro.

Gallula Roma, kleingallisches Rom, d. i. Arelate, jetzt Arles.

Gallura, sonst eine Provinz auf Sardinien.

Gallus (lat.) 1) der Hahn; s. Phasianus. 2) Ein Gallier. Forum Gallorum war ein Ort in Oberitalien, wo Hirtius den Antonius schlug. 3) Ein Gallogräke oder Galatier. 4) Der Gallfluß in Phrygien, nach welchem sich 5) jeder Kybelepriester Gallus nannte, weil dessen Wein berauschen sollte; er floß in den Sangarios. 6) Röm. Zuname, bes. in den Familien Cornelius, Aquilius, Sulpicius, Cestius u. s. w. Ein Cestius G. regirte unter Nero Syrien. Cornelius G., Dichter und Redner, Augusts und Virgils Freund, aus Forum Julii, tödtete sich selbst, und lebte von 70 v. Chr. bis 27 n. Chr. Cornel. Maximian. G., guter Elegiendichter ums J. 480. S. auch Trebonianus, Aelius G., Statth. v. Aegypten unter August, ist durch seine beschwerl. u. vergebl. Expedition gegen die südl. Araber bekannt. Gallus Confessor, ein Irländer, Columbans Schüler, Apostel der Allemannen, stiftete das Bisth. Costnitz und die Abtei St. Gallen, u. st. ums J. 646. Ihm ist der 16. Oct. als Heiligen gewidmet.

Gallus, fälschl. st. Gallae, Galläpfel; daher Gallussäure u. s. f., s. oben.

Gallusche, s. Galloscheh.

Galluschel, s. Milchschwamm.

Gallway, Galloway, (spr. Gahlweh) 1) irische County in Connaught, westlich an den Ocean stossend, hat auf 91,⁸⁸ QM. fast 120000 Ew., meist wellenförmig, mit vielen Seen und Morästen, tiefen Buchten, wenig Ackerbau, aber starker Viehz. u. Fischerei. 2) Deren Hptst. an der großen Gallway-Bai, hat ein Fort, 12000 Ew., ein Bisth., guten Hafen, Fischerei u. Handel, auch Leinweberei. 3) Ehemals hießen die schotischen Shires Kirkudbright u. Wigtown zusammen Gallway.

Gallwespe, Cynips, Insectengeschl., bei Linné ein Hautflügler, bei Oken als eine Darmimme in d. 5. Fliegenzunft, hat gerade, 13 — 14 gliedr. Fühler, u. entsteht dadurch, daß das Alte ein Ei in einen Pflanzentheil einbohrt, über welchem ein Auswuchs (s. Gallapfel) sich bildet, worin das Thier als Made lebt. Der C. quercus ist die Eichenblatt G W. (s. im E); die Schlafkunzen der Rosen beherbergen den C. Rosae; vom C. Psenes s. unter Caprification und Feigenbohrer.

Galmei, s. Zink. In derber Gestalt h. er Galmeistein; die G Blumen oder der G Flug sind die weissen Flocken, die vom G. in offnem Feuer in die Höhe steigen; sie heißen auch weisses Nicht, Nichts oder Nix, Nihilum album, und werden aus den Messingbrennöfen abgekratzt.

Galmier (S. — spr. Sång Galmjee) franz. Stadt mit 2350 Einw. im Loiredepartement.

Galmobroësen, altes indisches Volk.

Galone (franz.) Tresse, Borte; dah. ein Kleid galonniren.

Galop (franz.) Gang des Pferdes, wobei es beide Vorderfüsse zugleich hebt, u. welcher dann Carrière (gestreckter Galop) h., wenn Vorder- und Hinterbeine dazu ausgestreckt werden; Galop braucht nicht eben schnell zu fördern, Carriere aber ist der schnellste Lauf des Pferdes. Galopiren, im G. gehen. Galopade, das Galopiren-Lassen. Galopirende Uebel, (z. B. Schwindsucht,

Flechten u. s. w.) die trotz allen Gegenmitteln schnell zum Tode führen.

Galopin (spr. pâng; franz.) 1) Maß zu Flüssigkeiten, etwa ein dresdn. Nösel; 2) Aufwärter oder Beiläufer eines Angestellten; 3) nicht wirklich bestallter, sondern nur interimistischer Adjutant.

Galoppe, s. Gulpen.

Galstern, 1) = qualstern; 2) ranzig (galstrig) werden; 3) ungestümm verlangen.

Galorum (a. G.) paphlagonische Stadt.

Galtelli, Seestadt an Sardiniens Ostküste, mit Bisth., liefert Seide und seidne Taschentücher.

Galtgarben, Gold G., Rinauberg, 506 Fuß über d. Meer erhabne höchste Spitze in Ostpreussen, trägt seit 1816 ein großes eisernes Kreuz.

Galumbaz, Donaustädtchen in Servien.

Galuppi (Balth.) gen. il Buranello, d. i. auf Burano bei Venedig geb. 1703, st. 1785 als ber. und fleissiger Operncomponist, und als Capellmeister zu Venedig.

Galura (D. Bernh.) Weihbisch. zu Feldkirch, ein treffl. kathol. Theol., geb. 1764 zu Herbolzheim, Bischof von Anthedon in part., u. Generalvicar in Vorarlberg.

Galus (a. G.) assyrische Stadt.

Galvani (Aloys) geb. 1737 zu Bologna, gest. als Prof. 1798 zu Bologna, unsterbl. verdient um die Naturkunde, am meisten durch Entdeck. des Galvanismus od. der galvanischen Materie, thierischen Elektricität; er machte sie 1790 gelegentl. an einem secirten Frosche, und Volta hat sie später erst entwickelt und nutzbar gemacht; s. im B. Den galvan. Reitz erwecken überh. verschiedenartige, sich selbst u. gleichzeitig den Körper (eig. den Nerven) berührende Metalle, z. B. eine Silber- und Kupfermünze, zwischen die man die Zungenspitze hält; bes. wirksam zeigt sich das Zink. Galvanisiren, durch die Voltaische Batterie den thier. Elektricismus wecken, was bei Nervenkrankh. u. Lähmungen oft sehr wohlthätig wirkt, auch eines der besten Erkennungsmittel des Scheintodes ist. Galvanodesmos, der verstärkte galvan. Apparat. Galvanometer, Meßwerkzeug für den Galvanismus.

Galves, s. Happai.

Galvez de Montalvo (Ludw. — spr. Galweß) treffl. span. Dichter aus Guadalarara, (in dessen Nähe die Grafsch. und der Flecken Galvez liegen) gest. zu Palermo, lebte 1549 — 1612.

Galway, s. Gallway.

Galybe (y ist kurz; a. G.) afrikanische Stadt unweit der Syrten.

Galyczin, Galizin, Gall., ber. russ. Fürstengeschl. 1) Basileus, geb. ums J. 1633, Regent v. Rußl. während Peters Minderjährigkeit, dann Vicekön. von Kasan u. Astrachan, der wahre Gründer v. Rußlands polit. Einfluß, nach Sibirien verwiesen 1689, später zurückberufen, st. 1713 als Mönch. 2) Dessen Bruder Boris Alexiewicz, Peters Liebling und Retter im Aufruhr, verdienter Mäcenat, st. 1713. 3) Michael, geb. 1674, siegreicher Feldh. bei Dobrin, Liesna, Wose u. s. w., Friedensstifter zu Nystadt, st. 1730 zu Moskwa als F Marsch. und Präsid. des Kriegscolleg. 4) Dessen Sohn Alex., commandir. General im Feldz. 1769. 5) Demetrius, dem Anna bes. den Thron verdankte, der aber durch aristagogische Umtriebe in den Kerker kam, u. 1738 st. 6) Michael, im J. 1756 Viceadmiral, ein guter Seemann, st. 1764. 7) Demetrius, als Staatsm. wichtig, st. 1793 zu Wien. 8) Amalie, geb. Gräfin v. Schmettau, Gattin des russ. Gesandten im Haag, wohnte zu Münster, welches durch sie ein Sammel-

Platz der besten deutschen Belletris ten ward; sie st. 1806, dem Mysticismus stark ergeben.

Gam, persisches Maß v. etwa ¼ sächsischen Ellen.

Gama, 1) Vasquez od. Vasco de G., aus Synes, 1497 v. Portugal zur weitern Verfolg. des v. Diaz um Afrika herum eingeschlag. Weges nach Ostindien mit 4 Schiffchen ausgesandt, erreichte glücklich Calicut, wo ihn der Zamorin gütig aufnahm. Er ward Graf v. Vidigueira u. erblicher „Admir. der Meere v. Indien, Persien u. Arab." Zum Andenken seiner 2ten Fahrt 1502 wurde Belem erbaut (?); 1524 zog er als Vicekön. nach Cochin, st. aber schon 1525. 2) Sein Sohn Stephan, seit 1536 Gouv. v. Malacca, Sieger über den Kön. v. Bintang, 1540 usurp. Vicekön. zu Goa, st. in Verbann. 3) Anton, Großcancellar zu Lissabon, jurist. Schriftst., lebte v. 1520–1595.

Gamaches (spr. Gamasch') Schloß u. Flecken mit 12 Jahrm. und 1100 Ew. im franz. Depart. der Somme.

Gamala (ma ist kurz; a. G.) St. am östl. Ufer des Genesareth-Sees; 2) samaritan. Bergfest. am Karmel.

Gamale (a. G.) phönik. Stadt.

Gamaliel (4sylb.) ber. Pharisäer, Lehrer des Paulus und wahrscheinl. des Stephanus, wohl auch heiml. Christ, weshalb er als Martyr soll gest. seyn. „Mein Gamaliel" sagt man oft v. einem treuverdienten Lehrer.

Gamander, Teucrium, Pflanzengeschl., bei Linné in d. 1. Ordn. der 14. Classe, bei Oken als eine Wurzeidoste in d. 1. Zunft der 8. Cl. T. Marum, s. Katzenkraut; T. Scordium, s. im S. Der edle Gam., T. chamaedrys, matt purpurn auf unsern Gebirgen blühend, schmeckt bitter, und dient bei Gicht, kaltem Fieber, Asthma u. s. w. Das T. Creticum im Orient, gewürzh. und bitter, öffnet den Leib, und kommt zum Theriak, wie der BergG., T. Montanum. Besonders dient gegen Gicht das Schlagkraut, T. chamaepitys, in Sandgegenden, sehr schön gelb und blutroth blühend. T. polium, Bergpolei, dient gleich dem kretischen, u. blüht gelb. In Thüringen ist der traubenartige G., T. botrys, häufig.

Gamarde, besuchter Brunnenort bei Dax in d. frz. Schweitz.

Gamarrholithen (griech.) Krebsversteinerungen.

Gamaschen, s. Camaschen.

Gamba (ital. — eig. der Huf) Bein. - Viola di gamba, Basso di Viola, Beingeige, Gambe, dem Violoncell ähnlich, aber mit 6 — 7 Saiten bezogen. Gambenwerk, GClavier, s. Clavier-Gambe.

Gambacorti (Andr.) Gen. Capitain der Republik Pisa 1348 — 1354. Die Regentschaft blieb mit langen Pausen dem Geschlechte bis ums J. 1510, wo Joh. G. sie an Florenz treulos verschacherte.

Gambade (eig. ital.) 1) Kindersprung; 2) resolutes Wesen, Entschlossenheit.

Gambara, östr. ital. Flecken mit 2000 Ew., an einem Canale, Delegation Bergamo.

Gambara, 1) Lorenz, aus Brescia, lat. Dichter, st. zu Rom 1586. 2) Veronica, treffl. ital. Dichterin, Wittbe des Dynasten v. Correggio, Gilberts X., gebor. 1485 bei Brescia, gest. 1550 zu Correggio.

Gambarini (Jos.) einer der besten Maler seiner Zeit, geb. 1680 zu Bologna, gest. 1724.

Gambe, s. Gamba.

Gambia, Gambra, ein afrikanischer Hauptstrom, quillt auf dem Konggebirge, durchfließt in westl. Richt. Südsenegambien, u. erreicht

schon nach 120 M. das atlant. Meer, ist jedoch 90 (See-?) Meilen hinauf schiffbar. Andre schreiben Gambra. — Gambienser Gummi, s. Kino.

Gambiers-Inseln, die südlichsten bekannten des grossen Oceans, stark bewohnt u. zahlreich, v. Wilson entdeckt.

Gambiglioni (Angelo—spr. billj.) ber. Jurist aus Arezzo, st. zu Ferrara 1461.

Gambitzug geschieht beim Schachspiel v. Ausziehenden dann, wenn er auf den 2ten Zug den Gambitbauer, d. i. den Lauferbauer neben dem schon gezognen Mittelbauer, 2 Felder vorschiebt und zum Schlagen preißgiebt; schlägt der Gegner, so verliert er gewöhnlich das Gambitspiel.

Gambraves (a. G.) Stadt im südlichsten Aegypten.

Gambron, s. Bender Abassi.

Gamburg, Würzburger Universitätsdorf, dessen Weinbau bekannt ist.

Gamehuia, Gaminahuia, mit magischen Figuren bekritzelter Speckstein, Onyx u. dgl. Darauf begründet man Namen u. Urspr. der Cameen; s. im C. Andere schreiben Camahuia.

Gameldorf, bair. Dorf unweit Moosburg im Isarkr., wo 1313 Ludwig v. Baiern mit den LandshuterBürgern dieOestr. schlug.

Gamelia hieß Here, u. Gamelios h. Zeus bei den Griech., beide als Vorsteher der Ehe. Gamelion war 1) das Gastmahl vor der Hochzeit, welches der Bräutigam seinen Nachbarn gab; 2) ein Monat, wo man gern heirathete, u. deßhalb die Gamelien (ein Opferfest) hielt, die zum Theil auch der Artemis galten.

Gamelle (franz.) hölz. Mulde zum Forttragen der Kunstfeuersätze.

Gamig, Schloß und Park des Gr. Bose, südlich bei Dresden.

Gaming, Fläßchen im östr. Oberwienerwaldviertel; beim gleichnamigen Flck. eine Naphthaquelle.

Gamla-Alfsborg, schwed. Stadt in Westgothland. Gamla-Upsala, Dorf bei Ups., wo die alten skandischen Könige residirten. G. Carleby, russ. Seestadt in Finland, mit 1700 E., Pech- u. Theerhandel, eigner Schifffahrt u. s. w. Gamla bedeutet alt.

Gamma, der 3te griech. Buchstabe oder das G, s. dies. Zwei γγ klingen wie ng, u. man schreibt auch im Deutschen so dafür; z. B. Engel, nicht Eggel (Ἄγγελος).

Gammaeule, Phalaena noctua Gamma, Ypsilon-Vogel, grauer Schmetterling mit γ- od. y-ähnl. Zeichn.; die grüne, weiß- u. gelblinige Raupe ist auf Beeten sehr schädlich.

Gemmake (a. G.) asiat. Stadt in Arachosien.

Gammarus, s. Flohkrebs.

Gamme, Umfang einer Menschenstimme oder eines Instrum., eig. Gamma, weil Guido sein Tonsystem in so fern Gamma nannte, als es mit dem G in der Tiefe begann.

Gammer (spr. Gämmer) rufen die engl. Landleute ihre Frau (v. γαμειν?)

Gammertingen, hohenzoll. Städtchen und freiherrl. Späthische Herrschaft.

Gamologie, Gamonomie (griech.) Kunde im vortheilhaften Heirathen und Ehefühen.

Gamoren, s. Geomoren.

Gamphasanten (a. G.) innerafrikanisches Volk.

Gamron, s. BenderAbassi.

Gams, Amt und Flecken des Cantons S. Gallen; in der Nähe das Bad Grämpelen. So h. auch ein Gebirgszug u. ein Hammerw. in Steierm., im Brucker Kr.

Gamsa, african. Stadt in Tizre, hat lebhaften Speditions-H.

Gamse, in SüdD. = Gemse.

Gamsel, ein Donauschiff, bes. stromauf gebräuchl., 90-100 F. lang.

Gamseneck, illyr. Herrsch. u. Schloß nebst Eisenhütten, im Klazenfurter Kreise.

Gamshaag, 6570 F. üb. d. Meer erhab. Spitze an den Saalquellen in Salzburg.

Gamuto, das v. Palmenfasern in Ostindien gefertigte, nicht recht haltbare Tauwerk.

Gan bezeichnet im ält. Deutsch den gemeinsamen Besitz einer Sache; dah. Ganerbe, Ganherrschaft, Ganbusch (der in Kabeln getheilt ist) 2c.

Gan (spr. Gang) frz. Städtchen und Heilbad am Nées, im Dep. der Nieder-Pyrenäen.

Ganape, s. Gunung Apy.

Ganasse, Ganasche, die untere Kinnlade des Pferdes, bis zur Kehle reichend; es ist ein doppeltes beim Füllen noch geschiedenes Knochenstück.

Gand (spr. Gang) franz. N. v. Gent. Auch h. so ein Handschuh.

Gandamos (a. G.) eine Stadt am rothen Meere.

Gandaren (a. G.) Bewohner von Gandaritis, einer Landschaft in Vorderindien.

Ganderkesa, oldenb. Dorf, Sitz eines Amtes mit 7000 Unterthanen.

Gandersheim, 1) braunschw. Kreisger. im Harzdistrict, hat auf 2½ QuM., 8700 Ew. 2) Dessen Hptstadt an der Gande, hat 1950 E., ein Schloß, Stiftsschule, und die grossen Gebäude der ehemal. reichsunmittelb. gefürst. Frauenabtei, deren Aebtissin stets eine braunschweigische Prinzessin war, u. die eine treffliche Bildergalerie, Bibliothek u. s. w. hatte.

Gandhapur, mahratische Stadt in der ostindischen Landschaft Kurungabad.

Gandia, span. Ciudade in Valencia, am Alcoy, hat nur 6300 E., Seidenfabr., Zuckerplantagen, Flachsbau u. s. w., und eine gelehrte Societät; davon haben die Borgia den herzoglichen Titel.

Gandino, östr. Fabrikort in der Delegation Bergamo.

Gandowa, Nebenfluß des Takaze in Nubien.

Gandscham, s. Ganjam.

Gandstock, Gränzberg zwischen Graubünden u. Glarus, hat 6985 Fuß Seehöhe.

Ganea, **Ganeum** (latein. — jur.) s. v. a. Bordell.

Ganerben, 1) die in den Zeiten des Faustrechts sich durch einen sogen. **Burgfrieden** zu gemeinschaftl. Vertheidig. verbanden, und dazu eine Burg (**GE-Haus**, **GE-Schloß**) bestimmten, an welche jeder Theil gleiche Ansprüche behielt, so daß, wenn Eine Familie ausstarb, ihr Theil den übrigen zufiel; daher **Ganerbschaft**, **GE-Amt** (wie z. B. Treffurt in Thüringen war). 2) Miterbe und daher Mitbesitzer; 3) im sächs. Rechte = Seitenverwandte; 4) Theilhaber an einer Salzpfanne. **GE-Gericht**, s. Sammtger.

Gang: 1) **Gänge thut** der Jagdhund, indem er läuft, das Wild aber, wenn es unstät ist; **Gänge** des letztern sind daher s. v. a. sein Wechsel; 2) G. **auf den Wald**, d. i. Aufsicht darüber. 3) So viel Speisen auf einmal aufgesetzt werden. Ein Gang begann sonst immer wieder mit einer Suppe und Vorkost, und ist aus der Mode gekommen. 4) Beim Fechten: wie viel bis zu einer erlaubten Pause zu thun ist. 5) Lehrgang, s. Cursus. 6) (Mus.) kurzer Gedanke, meist in auf- oder in absteig. Tönen. 7) Das Aufschütten des zu Mahlenden in den Rumpf der Mühle; vom ersten Gange kommt die **Spitzkleie**,

vom 2ten das Griesmehl, vom 3ten das Mittelmehl. 8) So viel in der Mühle zur Bewegung Eines Mühlsteines gehört. Unterschlächt. Wasserräder treiben gewöhnlich 2 Gänge. 9) Gewisse Anzahl v. Fäden in der Kette des Webers. 10) So viel Haare bei Perückenmachen auf einmal um die 3 Fäden kommen. 11) Weg durch die Beete des Gartens; auch = Spatzierweg. 12) Spur kleiner Raubthiere. 13) Langgestreckter Raum, der zu den Zimmern eines Hauses führt; auch ein unterird. Schlupfweg, bes. aus Clöstern u. Burgen. 14) = Umgang an einer Schraube, oder auch alle Umgänge zusammen; auch das schraubenförm. Gewinde eines Peitschenstocks. 15) Gänge sind gew. lange Vertief. in den Knochen. 16) Bei Jägern s. v. a. Wand (von Garnen). 17) Der enge Gang, die trichterförmige Oeffnung einer Windtrompete, die in den Schmelzofen Zugluft bringt. 18) Plankenreihe in der Bekleidung eines Schiffs. 19) (Bgb.) Mit Mineralien angefüllte Spalte in der Gebirgsmasse, welche zwar schmal, aber lang ist. Der Gang streicht, sofern er nach einer gewissen Himmelsgegend läuft; er fällt, sofern sein Streichen einen gew. Winkel mit der Horizontallinie macht; seine Breite h. Mächtigkeit, und in dieser begränzen ihn die Saalbänder, deren Gestein (Gangstein) oft von der Gebirgsart abweicht. Sein Schweif ist sein letztes Ende. Hangendes und Liegendes, s. im H. und L.; tauber G., fündiger G., s. im T. u. F. Gänge heissen auch die aus dem G. selbst gehauenen Berge, welche zu gute gemacht werden; man schlägt sie an, indem man sie unsortirt zu Tage fördert; man treibt sie auf, indem man Gewaltmittel zu ihrem Abarbeiten anwendet. Gänge durchfallen sich, indem einer dem andern zufällt, d. i. ihn durchkreuzt, sey es söhlig (mit gleichem Fallen) od. flach (fortrückend.) Man erbricht einen Gang, d. i. entblößt ihn. Sie fallen einander in die Vierung, d. i. kommen in beiderseits gemuthetem Felde zusammen, wo dann der jüngere Muther zurückstehen muß. Man wirft den Gang herein, indem man mit Pulver sprengt. Gänge rammeln, raalen, scharen sich, wenn sich mehr als 2 durchkreuzen; im Georg zu Schneeberg haben sich 13 G. gerammelt. Man verstürzt sie, d. i. macht sie unkenntlich für die Nachkommen, durch Verschmieren, Verzimmern, Verhauen oder Verblenden. Man nimmt den G. ab, d. i. mißt sein Fallen. Der Muther hat ihn augenscheinlich zu machen, d. i. so weit aufzudecken, daß der Geschworene Saalbänder, Streichen und Fallen beurtheilen kann. Man geht ihn aus, indem man sein Streichen über d. Erde erforscht. Man richtet ihn aus, d. i. erreicht ihn. Ihn bestreitet ein anderer Gefährte, d. i. er fällt aus seinem Streichen, oder weicht (kommt) aus der Stunde, oder gewinnt ein anderes Streichen, oder verrückt sich, d. i. ändert sein Streichen. Er blüht am Tage, wenn man sein Erz schon zu Tage aus findet. Man erschlägt ihn, d. i. findet ihn, und zwar als fündigen G. Er fährt getrost, d. i. streckt sich sehr lang aus. Er fällt ab, d. i. scheidet sich von einem Gange, dem er vorher zufiel. Er fällt widersinnig, wenn er das Hangende nach Osten zu hat; im Gegentheil aber recht oder rechtsinnig. Er ist faul, wenn er kein Erz führt. Er führt das Erz ins Feld, wenn es nicht ne-

sterweise bricht; im Gegenth. führt er es ab- und zufallend. Er führt Bleischweif, d. i. sieht grünlichgelb. Er führt einen glatten Harnisch, wenn die Saalbänder fest u. glatt, u. nicht mit d. Gangart verwachsen sind. Er führt seinen eigenen Stein, 1) seine Art bedarf beim Schmelzen keines Zuschlags; 2) wenn er fortwähr. erzhalt. Gestein beibehält. Er verdruckt sich bis auf ein Besteg, d. i. hat nur noch ein Paar Zoll Breite. Angewachsen ist er, wenn er sich vom Hangenden u. Liegenden nicht will ablösen lassen; mozig, wenn er gar nicht weit streicht; offen, wenn er viele leere Klüfte hat; übersunken, wenn er bis dahin verfolgt ist, wo sich kein Erz mehr erwarten läßt; untergekrochen, wenn ihn ein Flötz abschneidet, od. wenn er sich auskeilt. Von 2 sich trennenden Gängen, wo der Besitz eines jeden fragl. ist, kieset der ältere Muther einen. Er lehnt sich mit einem andern, d.i. verbindet sich damit, u. bleibt auch verbunden. Er liegt in gälligen Felsen, d. i. er ist angewachsen. Er liegt in gutem Getriebe, wenn sein Ansetzen und Streichen (zufolge der Himmelsgegenden) Erz erwarten läßt. Man überfährt ihn mit einem Querschlage, d. i. arbeitet vom Stolln aus eine Strecke querfeldein zu ihm. Er nimmt das Gebirge ein, d. i. streicht nach der Linie, wie das Gebirge ansteigt. Er richtet sich auf, heißt nicht etwa: er steigt, sondern er nimmt bei größrer Teufe ein gering. Fallen an. Er schießt auf d. Kopf hinein, d. i. sein Fallen läßt ein weites Erstrecken vermuthen. Er setzt ab, 1) er wird aus d. Stunde verdruckt; 2) er schneidet sich völlig ab. Er setzt einen Bart, d. i. s. Gestein setzt schon i. Sichertröge Metalltheilch. ab. Er setzt ins Feld, d. i. fällt nicht gar seiger. Er spitzt sich zu, wird immer schmäler. Er stürzt sich, wenn er nicht mehr donlege, sondern stärker fällt. Er thut sich wieder auf, wird wieder fündig und edel. Das Uebersetzen (Durchkreuzen) 2er G. bildet entw. ein rechtwinkliges, oder ein Andreas-, oder ein Scharkreuz, d. i. unter sehr spitzen Winkeln. Man verfährt den G., indem man statt des rechten (der viell. sehr schmal geworden) auf einem falschen fortbauet. Man verschrämt ihn durch Abhauen des Nebengesteines. Er verunedelt sich, wenn er ärmer an Erzen wird. Er wirft einen Bruch, Haken, Knie, wenn er Fall oder Streichen sehr jählings ändert. Er wirft sich den Fällen entgegen, d. i. er streicht dahin, woher die ihm zufallenden Klüfte und Gänge kommen; hierbei zerschlägt oder zertrümmert er sich nicht selten. Er zieht die Füsse an sich, d. i. schneidet sich ab.

Ganga, s. Ganges.

Ganganelli (Franz Lor.) der frühere N. des, durch Aufhebung des Jesuitenordens ber. Papstes Clemens XIV., geb. 1705 bei Rimini, Papst 1769 — 1774, wo er wahrscheinl. an Gift starb, zu früh für die Wünsche jedes aufgeklärten Katholiken.

Gangariden (a. G.) ein Volk am Ganges u. um die Stadt Gange (spr. gee), wo jetzt Calcutta liegt.

Gangart, 1) das Gestein, das den G. erfüllt, und meist an sich schon (ohne an das Erz zu denken) besser ist, als die Gebirgsart; häufig ist es Quarz, Fluß-, Kalk-, Gyps- oder Schwerspath, Zeolith u.s.w.; 2) das Saalband des Ganges.

Gangbau, die Erzgewinnung auf Strecken, die den Gängen nach-

gehen; er geschieht mit Stroffen, mit Förstenn, od. durch Feuersetzen.

Gangbord, eine Art Galerie längs am Borde eines Fahrzeugs.

Gange, s. Gangariden.

Gangea, russ. georgische Stadt am Kur.

Gangerz ist jedes, das in der Regel auf Gängen, nicht auf Flözen od. in Stockwerken vorkommt.

Ganges, der grosse asiatische Strom, der schon vor 2000 Jahren Indien in Vorder- und Hinterindien (India intra et extra Gangem) theilte. Er entquillt ohne Zweifel dem Himaleh, wird besonders groß durch die Dschumna, später durch den Goggra, Soane und Gunduk, und bildet zuletzt ein fruchtb., regelmässig überschwemmtes Delta durch seine Arme Kossiubazar u. Jellinghy. Anfangs fließt er südwestl., dann meist südöstl., erreicht nach 350 M. den bengal. Meerb., ist sehr weit schiffbar, und empfängt zuletzt einen Arm des Brumaputer. Er führt Gold, Edelst., Perlen, u. gilt bei den Hindus für heilig, weshalb sie in Scharen dahin wallfahren, um sich zu baden, auch wohl sich der Ganga, Schutzgöttin des Ganges und seiner heil. Krokodile, opfern zu lassen. Schon Ovid wußte v. einem Gotte Ganges. — Gangeshirsch, Axis-H., Cervus Axis, eine eigne Gattung des Hirschgeschlechts, am Ganges, auf Ceylon u. s. w., gedeiht auch bei uns, und wird überaus zahm; der gefleckte A. hat des Dam-H. Grösse, der einfarb. oder mittle ist grösser, der große unserm H. gleich.

Ganges (spr. Gangsch) franz. Stadt im Dep. des Herault, Bz. Montpellier, hat 3650 E., Kadiss u. a. Fabriken, und in der Nähe die Feengrotte; s. o.

Gangfische, 1) Balchen, s. Schnäpel u. Weißfisch; 2) geräuch. oder marin. Lachsforellen aus dem Bodensee, kommen in Fäßchen aus Costnitz. — G-Fuß, s. Lauffuß. — G-Gebirge, 1) Gebirgsart, welche wirkl. Gänge enthält; 2) Gebirge, die aus solchem Gestein bestehen, das häufig Gänge führt, d. i. aus Gneus, Uebergangsgebirgsarten u. s. w. — G-Gewicht an der Pendeluhr, das den Gang bewirkt, zum Untersch. vom Schlag-Gewichte. — G-Häuer, der wirkl. vor Ort arbeitet; vergl. Schräm-Häuer. — Ganghaftig brechen, d. i. fortsetzend, nicht nesterweise; daher g—es Gestein, g—es Erz. — G-Kluft, schmale Ader v. faulem oder fündigem Gestein, welche übrigens einem Gange gleicht. — G-Kreuz, Fuß-Kreuz, die Durchkreuzung der Kettenfäden eines Ganges (beim Weber), die auf den untern Pflöcken des Scheerrahmens entsteht.

Ganglion (griech., eig. Ueberbein) Nervenknoten, Zusammenstossen der Nerven, besond. im Unterleibe. Alle Nerven, die sich hier verbinden, und v. da aus in die Organe des Verdauens, Absond. und Ernährens gehen, bilden zusammen das Gangliensystem oder reproductive Nervensystem. Das Hauptganglion liegt hinterm Magen, nächst unterm Zwerchmuskel, u. h. auch das Gehirn des Unterleibes, das Sonnengeflecht. (Not. Die übr. Nerven des Körpers gehören zum Cerebral- und zum Vertebralsystem.)

Ganglofsömmern, gräfl. Brühlsches Majorat und schönes Schloß bei Weissensee in Thüringen.

Gangolf, altdeutscher Name, dem der 11. März zugehört.

Gangpfoste, Säule zur Unterstützung eines Balkens unter einem Gange oder Corridor.

Gangra, Gangre (a. G.) die Residenz in Paphlagonien.

Gangrad, s. Tretrad.

Gangräna (griech.) der heis-

se **Brand**, wobei das absterb. Glied noch Wärme, Empfindung und Bewegung hat.

Gangsäule, die einen Aufsengang an einem Gebäude unterstützt. — **GSchüssel**, Hauptgericht eines Ganges No. 3. — **GSpille** auf grossen Schiffen: die starke, senkr. Winde, womit das Ankertau regirt wird; seine Hebelarme h. Spillhaken, **Windbäume**; auf kl. Schiffen ist blos eine Bratspille. — **GStein**, 1) s. v. a. Gangart; 2) im Gegens. gegen diese: taubes Gestein des Ganges, z. B. Hornblende, Kalkstein, Granatgestein etc. — **Gangweise**, auf Gängen, d. i. entweder ganghaftig od. nesterweise im übrigens tauben Gange. — **GWoche** h. hier u. da die Marterwoche, wegen der darin gewöhnl. Processionen.

Ganhay, gr. chines. Seehandelsplatz in Fokien.

Ganherrschaft, puristisch f. Aristokratie.

Ganilh (Karl) geb. 1760 in d. Auvergne, ausgez. politisch-ökonomischer Schriftst., Deputirter zu Paris, und schon in der Revol. v. Einfluß.

Ganiterbaum in Ostindien, mit Blütenträubchen, Steinfrucht und runzlichem Nußkerne.

Ganjam (spr. Gändschämm) engl. ostind. Seestadt in der Präsidentschaft Madras, Hauptstadt eines Circars, hat zieml. Handel, ein Fort, und den Tempel des Götzen Coppal, dessen Priesterinnen Devadaschi heißen.

Ganjawas, türkische kleine Fahrzeuge.

Ganji, s. Marianen.

Ganking, gr. chines. Handelstadt in der Provinz Nanking.

Gannat (spr. na) franz. St. im Dep. des Allier, am Andelys, hat 4150 E., der Bezirk v. G. hingegen auf 20,83 QM. gegen 59000 Einwohner.

Ganner, s. Tauchente.

Gannersdorf bei Wien hat eine grosse PapierM., welche alle Staatspapierblanchets liefert.

Gannet, Inselchen westl. bei Neuseeland.

Gano (ital.) d. i. laß den Stich gehen!

Ganodernheim, s. Odernheim.

Ganodurum (a. G.) helvet. Stadt in der Gegend von Zürich.

Ganos (a. u. neue G.) europ. Stadt am Marmorameere.

Gans, A) bei Linné Anas Anser, also eine Entengattung, bei Oken eine Familie der Muskelgänse. Die gem. **wilde G.**, **SchneeG.**, **GrauG.**, **HagelG.**, **HeckG.**, **MärzG.**, A. A. ferus, mit 3 Ell. Flugweite, als Witterungsbote und wegen ihrer keilförm. Flugordn. bekannt, bewohnt bis zum ersten Schnee den hohen Norden, fliegt immer nur v. Teich zu Teich weiter, und gehört zur niedern Jagd, muß aber durch allerlei Kunstgriffe belauert werden. Die übrigen Gänsearten s. im Einzelnen; s. auch **Gänse**. **Gans** bedeutet auch 1) eine alberne Frauensperson; 2) das Weibchen d. Gans.

Gans, B) 1) **Eisengans**, **Frischstück**, in eine Form wie ein Sargdeckel gegossenes Roheisen, etwa 3 Ellen lang, v. 8 — 20 Ctnr. schwer. Ein Abstich des Hohofens gewährt deren in Sachsen 10 — 14. 2) Beim Aerndten = Frosch, Glebe. 3) Bei Pirna: der festeste Sandstein, zu Mühlst., Säulen u. dergl. benutzt. 4) Zu Allendorf i. Hessen: ein Stück Salz. 5) (Bergb.) = Knauer; 6) auch **Ganza**, **Ganz**, eine Metallmisch. in Hinterindien, soll Zinn u. Kupfer enthalten, aber fast dem Golde gleich geschätzt werden.

Gans, die gr. und kl., 2 sehensw. Fesenpartien, zw. Rathen u. Wehlen in der sächs. Schweiz,

nächst der Bastei; ihre Klippen sind mehrere 100 Ellen hoch.

Gansbach, bad. Dorf im Murgkreise, mit merkwürdigen Granitsäulen.

Ganscha, russ. Stadt in Georgien, Gouv. Tiflis, am Kur.

Ganser, Gansert, s. Gänserich; Ganserkraut, s. Stabwurzel.

Ganse (franz. — spr. Gang's) 1) die Schlepptaupretzel; 2) Schleife, die sich nicht zuziehen läßt.

Ganstaucher, s. Taucher.

Gant, A) in SüdD. a) = Auction; b) Auctionslocale; c) Vergantung, Verauctionirung. Daher Gantbuch, GRegister, GVerzeichn., GRodel, = Auctionscatalog, Verzeichniß der hinter einander zu vergantenden Dinge. GGeld, was aus der Gant überh. gelöst wird. GMeister, der eine Auction besorgt, auch GVerkäufer genannt. GRecht, 1) die das Ganten betreff. Gesetze; 2) = Stangenrecht, das Recht, eine Gant anstellen zu dürfen. B) = der Ganten, Genten, in NordD. eine Art Pranger, wobei der Sträfling durch 3 Löcher eines Bretes den Kopf und beide Hände stecken muß.

Ganta, Ganza, nach Plinius die kl. weisse Gans in Deutschl.; noch jetzt ist Ganza eine besond. Art wilder Gänse in England.

Gantan, auf Java ein Pfeffermaß, 3 Pfd. enthaltend; Ganting hingegen faßt 14 Pfd. Reiß, und der Gantas auf Malacca 2 Pfund oder $\frac{1}{18}$ Hali.

Gantelet (fr. — spr. Gangtiä), Panzerhandschuh, eine feste chirurg. Umhüll. der ganzen Hand.

Gantlop (engl.) Spießruthen, als Militairstrafe.

Ganymeda hieß Hebe zu Phlios in Achaia.

Ganymedes (Myth.) 1) trojanischer Prinz, S. des Tros, der ihn den Göttern gegen unsterbliche Pferde zum olymp. Mundschenken überließ, wo Zeus ihn nur allzulieb gewann. Nach andern raubte Zeus ihn vom Ida hinweg. Ueberhaupt wird der Mythos sehr versch. erzählt. 2) das Sternbild dieses Ganymeds, südl. vom Adler, gehört eigentl. mit zu diesem, hat 4 St. 3ter Grösse, und ragt in die Milchstrasse hinein. 3) Knabe oder Jüngling, der sich mißbrauchen läßt.

Ganz nennen Manche eine Eisengans, gleichsam Ganzeisen.

Ganz, als Beiwort. Ganze Wurzel, die nicht v. selbst hohl wird; ganzer Stengel, an dem man den Stamm bis zur Spitze verfolgen kann; g. Blatthäutchen, das nicht Einschnitte hat; g. Gebirge, worin noch nicht gearbeitet wurde; g. Gestein, das in sich selbst genug Halt hat, um keiner Zimmer. zu bedürfen; g. Tinte der Maler, reine, mit keiner andern gebrochene Farbe; ein Berg ist ganz od. voll in Haaren, wenn sein erwachs. Holz noch unangebrochen steht; ein ganzer Mann, der seinen Beruf treulich erfüllt; ganzer Thaler, Thalerstück; die Jagdgehülfen ganz machen, sie in Reihe oder Ordn. stellen; g. Gut, das nur Einen Lehens- u. Zinsherrn hat, und nicht zerstückelt werden darf; g. Bauer, 1) der ein g. Gut, 2) der eine g. Hufe besitzt; g. Karthaune, die mehr als 36 (gewöhnl. 48) Pfd. schießt, h. auch Mauerstürzer, Pfeifer, Stutzer, Versucher; g. Nothschlange, s. Drache; g. Bauholz, wovon beim Gebrauch nichts abgesägt zu werden braucht; g. Schloßnägel, s. Schloßspieker; g. Bretnägel, die größte Sorte derselben; g. Rüdenhorn, das größte Hüfthorn; g. Royal-Scheiben, die 13½ Zoll leipz.

ins Quadrat halten; g. Schlange, s. Feldschlange; g. Schlüssel, s. franzöſ. Schl.; g. Zug, viele zusammenhangende Züge, d. i. vom Markscheider abgenommene Winkel; g. Schrot, Schachtzimmerung, wo wegen des flüchtigen Gesteins ein Geviere auf dem andern ruht. Ganz Ohr seyn, sehr aufmerksam zuhören. Unbetont h. ganz auch s. v. a. ziemlich, d. i. zur Noth genug. Das Ganze, 1) s. Ensemble; 2) einer Kunst oder Wissenschaft, d. i. ausführl. Darstellung. Ganz, in d. Kunst = vollständig, allen gerechten Forder. gerade genügend.

Ganz (J. Fri. Ferd.) Regir.R. zu Ansbach und guter staatsrechtl. Schriftst., geb. 1741 zu Rothe, gest. 1795 zu Ansbach.

Ganza, 1) s. Ganta; 2) s. Gans Nr. 6; 3) Münze in Pegu, etwa 9 Pfennige werth.

Ganzhüfner, G.lehner, der eine ganze Hufe besitzt, Anspänner, Pferdner; in Oestr. bedarf ein Ganzlehner zu den Frohnen 2 Gespanne. — G.Metalle, die dehnbarern M.; doch ist die Benenn. veraltet. — G.Münder, Walzenschnecken, deren Mündung keinen Einschn. hat. — Ganznarbiges Pergamen, wovon nur die vorspring. Höcker mit d. Schabeisen entfernt wurden. — G.Pacht, wofür der Pächter alle u. jede Einkünfte des Gutes bezieht. — G.Puppe, deren Hülse die Made völlig einschließt, z. B. bei den Schmetterlingen. — Ganzrandiges Blatt, dessen Umfang ohne alle Einschnitte ist. — G.Vogel, s. Krammetsvogel. — G.Zeug, die Lumpen, die nur völlig gekleint v. Holländer genommen und in den G.Z.Kasten hingeleitet werden.

Gaoga, Theil von Burnu in Innerafrica.

Gaol (engl. — spr. Dschähl) Gefängniß; Gaoler (Jailer, Dschähler) Kerkermeister.

Gaora, Insel südlich an Chinas Küste.

Gap, franzöſ. Stadt mit nur 8700 E. in 1200 H., im Depart. der höhern Alpen, hat ein Fort (Puymure), ein Museum, Heilquellen, Seidenweb. u. s. f. Der Bezirk von Gap hat 45[86] QuM. und 70000 Einwohner.

Gapachen (a.G.) innerafricanisches Volk.

Gape, in Ostfriesl. = Bake, Leuchtthurm, Signal.

Gaper nennt Oken seine 3te (Hüllen=) Muschelzunft, wegen des zieml. offenen, auch wohl gespalt. Mantel des Thieres; näml. die Geschlechter Pandora, Corbula, Loripes, Lucina, Psilopus, Concholepas, Chama (Glossus), Venericardia, Cardissa und Cardium.

Gar, gahr (auch fäschl. gaar) d. i. fertig bereitet; gares Eisen, das nun verarbeitet werden kann; gares Kupfer, das völlig reine u. geschmeidige; Kohlen werden gar, wenn sie gerade lange genug im Meiler brennen; g. Leder, das genug gegärbte; g. Lauge, 1) beim Alaun und Vitriol: so weit eingesotten, daß die Krystallen sich bilden können; 2) Setzlauge, Schlauge, die die gröbste Unreinigkeit im Setzfasse schon fallen ließ; g. Brod, ausgebackenes; g. Sud, der noch flüss. Zucker in der Siederei. Gar seyn, in SüdD. s. v. a. fertig s.

Gara (Nikl.) v. niedrer Geburt, tapfrer Held, zuletzt Palatin v. Ungarn, nach K. Ludwigs I. Tode Viceregent, wurde vom Adel, den er sehr bedrückte, gefangen und hingerichtet.

Garabusa, Inselchen bei Kandia, mit befest. Hafen; nahe dabei die J. Gar. Salvatika; sie sind erst seit 1692 türkisch.

Garaffel, das Benedictkraut; s. Geum.

Garama (a. G. — ra ist kurz) Stadt in Innerafrica, v. Apolls Sohne Garamas erbaut, wovon die Garamanten u. der Garamantit benannt sind; letztrer (im Alterth. Sandaresos) ist ein brauner Edelstein, inwendig mit Goldfleckchen.

Garamaer (a. G.) assyrisches Volk um Arbela.

Garamond (Claud.) berühmter Schriftgiesser zu Paris, geb. das. und gest. 1561, führte die latein. Littern statt der gothischen ein; mehrere Schriftsorten haben v. ihm den Namen.

Garant (frz. — spr. rang; urspr. aber deutsch) Gewährsmann, Bürge; Garantie, Bürgschaft; garantiren, Bürgschaft leisten, gut seyn; ich garantire dir's, d. i. ich versichere dir's. Garantie eines Friedens leistet eine 3te, dazu aufgeford. Macht, indem sie demjenigen Theile beizustehen verspricht, zu dessen Schaden der andere Theil den Frieden brechen möchte.

Garaphen (a. G.) ein Zweig des Atlasgebirgs.

Gararbeit thut der, welcher die Kienstöcke auf d. Garherde zur Gare bringt.

Garas h. der Dreikreuzer ($\frac{1}{30}$ Thlr.) in Ungarn.

Garasse (Franz) Jesuit und beliebter Pred., aber als Ketzer verdammt, geb. zu Angouleme 1585, gest. 1631 zu Poitiers.

Garasu, brasil. Hafenort in Pernambuco.

Garat, 1) Domin. Jos., Graf G., geb. 1710, erst privatis. Gelehrter, 1792 Justizminister, kündigte dem Kön. das Todesurtheil an; unter Napol. Senator, jetzt in Ungnade. 2) Dessen Neffe, Peter Joh., der als Sänger die herrlichste männl. Stimme hat, die man kennt; auch guter Componist.

Garates (a. G.) arkad. Fluß an d. argiv. Gränze.

Garaus, Ende, z. B. Einem den Garaus machen; daher a) in Franken s. v. a. die 12te Stunde; b) s. v. a. Großvatertanz.

Garavelen, türk. Kriegsschiffe von 36 — 38 Kanonen.

Garay (Joh. v.) geb. 1543 zu Badajoz, ber. Abenteurer, ward 1576 Gouv. v. Assumption, befest. Buenos-Ayres, und wurde von den Wilden gemordet.

Garbe, A) besser wohl Karbe; s. Schafgarbe und Kümmel.

Garbe, B) Arm-voll abgeschnittener u. zusammengebundener Aehren; daher auch viele neben einander aufsteig., oben aber sich theilende Raketen.

Garbe, C) in SüdD. das Theil vom Halse bis unter die Schultern bei einem Schlachtochsen.

Garben, 1) s. v. a. schocken; z. B. das Korn garbt heuer gut; 2) s. v. a. gasseln, den Brodteig so behandeln, daß er muß plötzlich eine braune Rinde bekommen.

Garbenband, s. Strohseil. — GKrähe, s. MandelKr. — G-Loch, Fensterloch im Giebel eines Bauerhauses. — GRecht, der Zehente, den sich der Lehnsherr aus den Garben selbst aussuchen darf; GZehenter ist überhaupt der sogleich auf dem Felde erhobene Zehente, u. h. auch ZugZ., MandelZ., im Gegentheil vom Dorf-, Sack- oder ScheffelZ. — GSpiel, ehemal. Gebrauch der norweg. Fischhändler, denjenigen, der zu ihrer Zunft trat, erst zu räuchern und zu kielholen.

Garbieh, Bezirk auf d. Nildelta, mit der Stadt Mehallakabir.

Garblick, Farbenerschein. bei der Garprobe, wenn das Kupfer voll getrieben, und das Blei verbrannt ist. — GBruch, den man

mit dem G Eisen in das zu erprobende Kupfer im Schmelzofen stößt. — G Brühe, Alaunlauge, worin der Weißgärber die Haut vollends zubereitet.

Garçam (Pet. Ant. Correa y Salema) ber. portug. Dichter, geb. zu Lissabon ums J. 1735, im Gefängnisse gest. 1775, wohin ihn Pombals Rache gebracht.

Garcias I. Fernandez, geb. 938 zu Burgos, seit 970 Graf v. Castilien, Sieger bei Osma 984, st. 990 als maurischer Gefangener. G. II., sein Enkel, Graf v. C. seit 1022, geb. 1008, von Graf. Vela ermordet 1032. — **Alexis** G., portugies. Abenteur., geb. 1485, durchdrang 1521 Südamerica, wurde aber von den Wilden ermordet. — Blas. G. von Mascarenhas (spr. njaß) portugies. Dichter, geb. zu Avo 1596, tapferer Held und Vertheid. von Alfayates, wo er 1656 st. Sein wichtigstes Gedicht ist der Viriato. — Don Diego G. de Paredes, aus Truxillo, ein wahrer Hercules und ber. Held, vertheid. ganz allein die Gariglianobrücke, u. lebte v. 1466—1530; er h. der span. Bayard. — S. auch Vega.

Garcinia, Pflanzengeschl. in Linné's 1. Ordn. der 11. Cl., bei Juss. (wegen des gelben Milchsaftes) eine Guttifere, bei Oken als Fruchtprummel in der 10. Zunft der 4. Classe. Die G. Celebica (v. Celebes) mit gr. liebl. Frucht und weissen Blüten, hat lanzettförmige Blätter und sehr hartes Holz. Von d. gemeinen Garc. s. unter Mangostane. Der Name kommt vom Lor. Garcin (spr. ßäng).

Garçon (frz. — spr. ßong) 1) Knabe, bes. ein junger Aufwärter; 2) Gesell, Ladendiener, Kellner; 3) unverheirathete Mannsperson. En garçon leben (spr. ang —) unverheir. leben; oft mit übler Nebenbedeutung.

Gard, 1) gewöhnl. Gardon gen. (spr. Gahr u. Gardong,) Nebenfluß der Rhone, mündet bei Camps. 2) Das Depart. des Gard, im südöstl. Frankr., ans mittelländ. M. stossend, hat auf $105\frac{3}{25}$ QM. über 325000 E. (darunter viel Reform.) im Norden die Cevennen, im Osten die Rhone, viele Canäle; Stürme und der Sirocco sind häufig. Man verhandelt viel Wein, Oel, Südfrüchte und Seide, seidne, baumw. und wollene Fabricate, Salz u. Spießglanz. Der Gerichtshof zu Nismes und das Bisthum Avignon umfassen auch dieses Dep., welches zu Paris 4 Deputirte, zur Hauptstadt aber Nismes hat.

Garda, östr. ital. Flecken, Delegation Verona, am östl. Ufer des Gardasees oder Gardseees (Lago di Garda), der sich v. N. nach S. 7, v. O. nach W. 1—3 Meilen ausdehnt, die Sarca aufnimmt, den Mincio erzeugt, die größten Schiffe trägt, und sehr fischreich ist. Um ihn wächst das treffl. Gardseeer Oel. Garda war im Mittelalter eine Hauptfestung.

Gardanne, franz. Stadt mit 2250 E. und Melonenbau, Dep. der Rhonemündungen.

Gardar, ein Schwede, Entdecker von Island ums J. 864.

Garde (besser die Garden, frz., d. i. die Wächter) diejenigen Soldaten, die ein Fürst zur Bewachung seiner Person, Familie und Güter erkiest, und gewöhnl. besser besoldet und bekleidet; auch besteht die Garde meist aus längern Leuten, u. hat einen höhern Rang; vergl. LeibG., Noble-Garde u. s. w. Ehemals nannten sich auch die Marodeurs Garden, GBrüder, GKnechte; daher auf der Garde laufen, d. i. betteln gehen; garden, s. v. a. betteln.

Garde, verfallene ehem. Hauptstadt von Grönland.

Gardé (frz.) besetzt, z. B. ein Blatt bei Hazardspielen.

Garde-boutique (sprich Gardbutik) Ladenhüter.

Garde du corps (franz. — spr. Gardbükohr) s. Leibgarde.

Garde Frenet, auf d. Stelle des a. Fraxinet, franz. Fabrikstadt im Departement des Var.

Gardel, der ber. Balletmstr. der großen Oper zu Paris.

Gardelegen, preuß. Kreisstadt im RegBez. Magdeburg, hat 3300 E., liefert Tuch u. das bek. Garlei-Bier, zeigt eine Rolandsäule, und ist Geburtsort von Joachim Lange.

Garde-Meuble (spr. Garrdmöbel) Aufbewahrungsort für Mobilien, Pretiosen u. s. w.

Gardena, s. Gröden.

Garde-nappe, Strohteller, Schüsselring.

Gardenia florida, Cap- und ostind. Strauch in Linné's 5. Cl., bei Juss. eine Contorte, bei uns ein prächt. Glashausgewächs, verewigt den Namen des Botanikers Garden.

Gardensee, 1) s. Garnsee; 2) s. Garda.

Gardensk, russ. Stadt im Gouvernement Wilna.

Garde-plattines, Hauptplattinen, 2 starke Plattinen am Strumpfwirkerstuhl, springen weit hervor, und sichern die übrigen vor Beschädig. durch die Presse.

Garde-robe (frz.) 1) Kleidergemach; 2) Kleidervorrath; 3) Ankleidezimmer bei der Bühne. Garderobengenie, kluger Bedienter oder Kammerkätzchen.

Garde-vue (spr. Gardwüh) Lichtschirm.

Gardfohre, Forellenart aus dem Gardasee.

Gardian, s. Guardian.

Gardie, 1) Pontus, Bar. v. G., aus Carcassone, der. Held, zuletzt schwed. FMarsch. und verdienter Staatsm., eroberte 1580 Carelien u. s. w., und st. 1585. 2) Dessen Sohn Jakob, Graf de la G., geb. 1583, schwed. Feldh., drang bis Moskwa vor, und erzwang 1617 den Frieden v. Stolbowa. Die Russen setzten seinen N. in ihren Calender. Er st. 1652, u. war Gust. Adolfs Lehrer im Kriegsfache. 3) Dessen S. Magnus Gabriel, Graf de la G., ReichsR., Cancellar, Generaliss. in Livland, Vertheidiger v. Riga, st. 1686 als Premier-Min. 4) Magnus Jul., seit 1718 Reichs-Rath, Präs. des Handelscoll., starb als Oberhofmarschall 1741.

Gardine (franz.) 1) Bett- od. Fenstervorhang; 2) Theatervorhang; 3) = Courtine. Gardinenpredigt, Vorwürfe, die eine Frau dem Manne macht, wann er der Ruhe am bedürftigsten ist.

Gardiner (Steph. — sprich Gärrdiner) Bisch. von Winchester und Cancellar v. Engl., geb. 1483 zu Edmondbury, Eduards IV. Schwager, ein thätiger Gegner der Reformation, starb 1555.

Gardiren (frz.) 1) beschützen, bewachen; 2) ein Festungswerk durch ein anderes Decken.

Gardist, Soldat v. der Garde.

Gardnerberge, Bergreihe auf Neuholland.

Gardon, s. Gard.

Gardone, östr. ital. Flecken mit 1300 E. u. treffl. Gewehrfabr., Delegation Brescia.

Gardrichter, Gardvoigt, Vorsitzender der GVoigtei auf der Insel Rügen, ehem. eines Gerichtes über dies., die nicht unter städt. und adeligen Gerichten, und auch nicht unmittelbar unterm Landvoigt standen.

Gardschistan, Garschestan, Bezirk von Kabul in Asien.

Gardsee, s. Garda.

Gare, 1) s. Gahre. 2) Zustand einer Sache, wo sie nun gar ist; daher in Pfeifenbrenn. der nöthige Grad des Durchbranntseyns; Gare holen, den Zustand des geschmolz. Kupfers mit dem Gareisen untersuchen; Gare des Weisels, 1) seine Befruchtung; 2) seine Legstachel. Beim Weißg. sind 24 Häute eine Gare Häute, weil sie zugleich gar werden.

Garean, die östl. Fortsetzung des Atlas, in Tripolis.

Gareb, ein Hügel bei Jerusalem, soll mit Golgatha ein- und derselbe seyn.

Gareis, Gareiß, Gareisel, s. Karausche.

Gareisen, 1) unter gewissen Umständen s. v. a. Roheisen; 2 = Probeeisen, ein Spieß, womit der GMacher die Gare nimmt, d. i. bei der Forme des Schmelzofens in das fliessende Kupfer stößt, um aus dem, was am Eisen bleibt, (den Garspänen) zu sehen, ob das Kupfer die Gare habe.

Garengeot (Reinh. Jak. Croissant de G. — spr. Kroassang de Garangscho) ber. chirurgischer Schriftsteller und Praktiker zu Paris, geb. zu Vitre 1688, gest. zu Cöln 1759.

Garenne, s. Fischweide.

Garerde heißt die Erde bei Kohlenstätten insofern, als sie von dem Ruß, den der Dampf v. d. Meilern mitnimmt, geschwängert ist.

Garerz, hinlänglich geröstetes Silbererz.

Gares, der nordöstliche Theil von Fez in Africa.

Gareskеn (a. G.) makedon. Volk; vergleiche Gariskos.

Garessio, sardin. Flck. in der piemontes. Provinz Mondovi, hat 4750 Einw., 7 Kirchen und schönen strohfarbigen Marmor.

Garet, marokkanisches Städtchen mit Zuckerfabriken.

Garfagnana, s. Carfagnana.

Garfaß, worin der WeißG. die Häute gar werden läßt; heißt auch Waschfaß. — GFeuer, starkes F., worin das Kupfer auf der Hütte oder vom Kupferschmidt gemacht wird.

Gargano, 1) ringförm. Gebirge oder Zweig der Apenninen in der neapol. Prov. Capitanata, nimmt 72 QM. ein, besteht aus Kalkst., ist meist bewaldet, und erreicht im Monte calvo (kahlen Berg) 4800 Fuß Seehöhe; 2) Inselchen bei Corsica.

Garganon (griech.) u. Garganus, alte Namen des Gargano.

Gargans, But, Butt, einmal gefrischte Eisengans.

Gargaphie (spr. ee) ber. Quelle und Thal in Böotien, wo Aktäon die Diana badend fand.

Gargara (ga ist kurz; a. G.) 1) Berg und Stadt auf dem Idagebirge unweit Troja; 2) äolische Colonie am Meere, in Mysien.

Gargariden, s. Gangariden; hingegen die Gangareier waren ein Volk an d. nördlichen Küste des schwarzen Meeres.

Gargarisma, G — os (griech.) Gurgelwasser; Gargarizatus, das Gurgeln; Gargarismos ist auch ein Kehlübel.

Gargaza (a. G.) Stadt auf der heutigen Krim.

Gargekrätz, GKrätze, Libetten, vom GKupfer abgehendes Gekrätz, welches in Pfännchen (Libetten) umgegossen wird.

Gargel, s. Gergel.

Gargettos, der District von Attika, woher Epikuros stammte.

Gargnano, östr. Flecken am Gardasee, in der Deleg. Brescia, mit 3400 Ew. und treffl. Oelbau.

Gargote (franz.) ist viell. aus dem Worte Garküche, oder vielm. Gargotier aus Garkoch entstanden; daher Gargotage (spr. ahsch') Sudelkocherei, schlechtes Essen.

Gargouille (franz. — spr. Gargullj') Wasser-speiendes Frazzengesicht, an Dachrinnen u. Wasserkünsten.

Gargousse (franz. — spr. guß') ist auch die Lederbüchse, worin man die Patrone zur Kanone hinträgt.

Garherd, Spleiß-H., worauf das Kupfer gar gemacht wird; 2 unter 1 Gewölbe heissen eine Werkstatt.

Gari, in Ostindien = 4000; z. E. ein Gari Rupien, 4000 Rupien, $\frac{1}{25}$ Lack Rupien.

Gari (a. G.) asiatische Stadt in Aria.

Gariach (spr. Gehriatsch) Berg in Aberdeenshire, hat 2814 Fuß Seehöhe.

Garianonum (a. G.) Stadt in Britannien.

Garibay (4sylb.) y Zamalloa (Steph.) geb. 1525 zu Mondragon, span. Geschichtschreiber, st. 1593 zu Valladolid.

Gariger Weisel, s. Gare.

Garigliano, neapol. Fluß in Terra di Lavoro, quillt bei Tagliacozzo, ist flößbar, reich an Aalen, und mündet in den Meerbusen v. Gaeta.

Garindåer (a. G.) Volk im südlichen Arabien.

Gariner, s. v. a. Garnele.

Garipot, s. Galipot.

Garita del Paramo, Paß über das Quindiugebirge, einen südamerican. Cordillerenzweig, hat 10794 Fuß Seehöhe; vielleicht der höchste Paß in der Welt.

Gariten (a. G.) keltisches Volk in Aquitanien.

Garizim, palästin. Berg, im heut. Distr. Naplusa, im ehemal. Samareia, unweit Sichem; hier baute Manasse den Israeliten einen Tempel, um sie vom Gottesdienst zu Jerusalem zurückzuhalten, was jedoch nur zum Theil gelang. Er hieß auch Garisim, jetzt Grisim.

Garkasten, das Gezimmer in der Backstube, worauf man die Waare, ehe sie in den Ofen kommt, durch starke Hitze erst völlig gåren läßt. — Garknechte, die das Kupfer gar machen, und unterm GMacher stehen. — GKoch, in NordD. Garbråter, der die GKüche der Stadt, d. i. die Obliegenh. hat, immer mit Speisen in Bereitschaft zu seyn, wenn sie auch ausser der Mahleszeit verlangt werden; auch sein Locale heißt Garküche. — GKönig, 1) s. v. a. GKorn, das auf der Capelle stehende Kupfer, wenn die Gare genommen wird (s. o.); 2) das Kupferscheibchen, welches im Garherd gelassen wird, wenn man die übrigen Schaalen herausreißt. — G.=Krätze, s. Gargekrätze.

Garkupfer, Spleiß, Rothkupfer, RosettK., völlig gereinigtes und daher geschmeidiges Kupfer, muß rosenroth sehen, und wird in elleiptischen Schaalen gewonnen, die auf dem KHammer nochmals eingeschmolzen werden. — GKBlick, s. Garblick. — GKProbe wird mit einem Wenig Schwarzkupfer gemacht, um zu sehen, wie viel Garkupfer vom ganz. Schwarzkupfer zu hoffen sey. — GKSchlacken, s. GSchlacken.

Garlauge, s. unter gar. — GLeder, d. i. weißgares Leder.

Garlei, s. Gardelegen.

Garlies (spr. Gårr—) schot. Dorf in Dumbarton, wo der Erfinder der Logarithmen, Lord Neper oder Napier, geboren wurde.

Garlipp, preuß. Dorf im Magdeburgischen, mit vielen Hünenbetten.

Garmacher, s. Garknechte.

Garme, Kermet, in Arabien s. v. a. 3 Unzen.

Garmisch, bair. Flecken mit 1350 E., Sitz des Landger. Wer-

denfels im Isarkr., liefert Gyps, Salpeter und Schindeln.

Garmond (=Schrift) fälschl. für Garamond.

Garmouth (spr. Gårrmodd) schotischer Hafenort im Murrayschen, hat Schiffbau u. Holzhandel.

Garn, A, das Product des Spinnens, es geschehe durch Maschinen, auf dem Rade oder am Rocken; in Europa hat man seidenes, baumwoll., woll. und linnenes oder flächsenes G., seltner das von Kämel=, Seidenhasen= u. Vicunnahaar, von Hanf, Nesselfasern u. s. w. Das Grundmaß für das Garn ist der Faden, der aber ungleicher Länge ist (s. Fad.); in Sachsen machen 20 Fad. ein Gebind, 20 Geb. eine Zahl (Zaspel), 12 Z. ein Stück, das bei LinnenG. in 6, bei Baumw. und Wollgarn in 4 Strähn getheilt wird. An einigen Orten heißt der Strähn auch Stück, und zerfällt in 20 Fitzen. Das engl. Garn u. auch das sächs. Maschinengarn geht nach dem Pfund.

Garn, B, schon gezwirntes G., und was daraus gemacht ist, bes. == Netz der Fischer u. Jäger; dah. s. v. a. Gewalt (ins Garn locken, im G. haben, u. s. f.). Der Fischer nennt insbes. Garne die nichtsackförmigen, der Jäger die Netze von schwächerm Zwirne. C) Der 2te Magen der Wiederkäuer.

Garnae portus, das heutige Rodi in Apulien.

Garnat, Astacus Squilla, kleiner Krebs an den europ. Küsten, wird in großer Menge eingesalzen und versendet; bei Oken ist er der 1te Nierenkrebs.

Garnbaum, KettenB. des Weberstuhles, der hinterste Baum, worauf das Garn des Aufzuges gewunden wird. — GBier, welches in Westphalen ärmere Landleute zum Besten geben, u. beim Vertrinken eine Art Almosen (eig. in Garn) einsammeln, die ihnen mehr einbringt, als das Bier kostete.

Garnbleiche, Anlage mit erhöheten, horizontalen Stangen, woran das oft gefeuchtete Linnengarn zum Trocknen gehängt wird, um zu bleichen; vorher äschert man es ein.

Garnele, auch Garnäle, Gariner, Astacus Grangon, Cancer Gr., kleiner, langschwänz., kurzscheeriger, 8füss. Krebs, sehr dünn gebaut, bläulich und durchsichtig, von den Butten u. von Menschen gern verzehrt; bei Oken ein Nierenkrebs; er wohnt an Europas Küsten.

Garnenden, die Enden der Fäden, die man abschneidet, wenn das Gewebe vom Stuhle genommen ist.

Garnerin (spr. Garnräng, die Brüder); 1) Joh. Bapt. Oliv., als Physiker bekannt, leitete 1815 die Fallschirmversuche, war 1792 ein Zeuge gegen die Königin; 2) Andr. Jakob, nächst Blanchard der muthigste Luftschiffer, erfand 1799 den Fallschirm; 3) des Erstern Tochter Elise, Luftschifferin.

Garnet (engl. — spr. Gårnt) das Seil zum Ein= und Auswinden der Schiffsfracht.

Garnfärberei, leicht zu erkl. — Garngabel, GStange, womit der Jäger die Garne aufstellt.

Garnhaspel, 1) s. Weife; 2) Haspel, mittels dessen der Weber den Aufzug um den Garnbaum bringt.

Garni (franz. — spr. nih) vollständig geschmückt; z. B. ein garnirtes Zimmer (chambre garnie) das mit allen nöth. Meubles vermiethet wird. Auf emaill. Dosen und dergl. bedeutet es (in Gr. abgekürzt), daß sie im Gold od. Silber ächt und massiv sind.

Garnier (Rob. — spr. njee) tragischer Dichter aus Ferté=Bernard, geb. 1545, st. als Staatsrath

und Generallieutenant zu Mans 1601.

Garniren (frz.) 1) vollständ. einrichten, daher auch = bemannen; 2) zieren, bes. mit Spitzen, Kleiderbesatz, Tressen u. s w. Garnirung, 1) Kleiderbesatz; 2) was auf den Rand der Schüssel kommt, um dem Gerichte ein zierl. Ansehen zu geben. Garnisaire (spr. sähr) auf Execution etwo liegender Soldaten. Garnison, 1) Besatzungstruppen; 2) die in Friedenst. in einer Stadt wohnenden Soldaten; 3) diese Stadt selbst od. der das. Aufenthalt; z. E. Meissen ist eine angenehme Garnison. Garnisonniren, in Besatzung liegen. Garnisonsgerichte, die über die Besatzung sich erstreck. militärische Gerichtsbarkeit. Garnitur, was vollständ. macht od. zur Vollständigkeit zusammengehört, z. B. Besteck, Diamantenschmuck, Kleiderbesatz, alles nöthige Tischzeuch und Tischzeug u. dergl. m.; bei den Raketen ist es die Versetzung.

Garnitz, russ. Getreidemaß, nicht ganz ⅓ dresdner Scheffel.

Garnkloß, worauf der Lichtzieher die Dochte klopft. — Garnknäuel ist bekannt; das zierliche Garnwickeln giebt hier und da (z. B. in Leipzig) ein eignes Gewerbe ab. — GLeute, die dem GMeister, d. i. dem mit Garnen fischenden Fischer, die G. ziehen. — G.Masche, s. im M. — GReusen, im Gegensatz der geflochtenen. — GSack, GSchlauch, leichte Wate (vergl. Fallsack) in Gestalt eines langen Sackes gestricktes Fischernetz mit einem Trichter am Eingange; die Spannung bewirken einige Holzreifen.

Garnsee, Gardensee, Schlemmo, preuss. Städtchen zw. 2 Seeen, Rgbz. Marienwerder.

Garnstange, s. GGabel. — GStock, worauf der Seidenbereiter die Strähne nach dem Färben wieder in Ordn. bringt; dazu hat der Stock gewisse Zäpfchen. — GSträhn, s. im St. — GStrikker, der Fischer- und Jägernetze fertigt. — GStück, s. im St. u. unter Garn A. — GWeife, s. im W. — GWinde, Krone, Vorricht., das gehaspelte G. ausgespannt um eine Achse sich drehen zu lassen, so daß man es bequem in einen Knäuel wickeln kann. — G.Zug, Fischerei mit Zuggarnen.

Garobe (a. G.) Ort u. Insel im obersten Aegypten.

Gardas, s. Gurdos.

Garofalo, 1) G—no (Benvenuto Tisio G.) geb. 1481 zu Ferrara, Raphaels würdiger Schüler, st. 1559. 2) (Blas., gen. Caryophilus) Geistl. zu Neapel, ber. Antiquar, geb. zu Neap. 1677, gest. zu Wien 1762.

Garofen, Schleiß O., in welchem auf Kupferschmelzh. die Schwarzkupfer gar gemacht werden.

Garokelen, Gräokelen (a. G.) gallisches Alpenvolk.

Garon (griech.) s. Garum.

Garonne, Hptstrom des südwestl. Frankr., heißt zuletzt (nach plötzl. Erweiter. des Flußbettes bis auf ⅓ M.) Gironde (spr. Schirongd'), entspr. im Arranthale der spanischen Pyrenäen, fließt g. N. und NW. 90 M. weit, wird bei Muret schiffb., empfängt die Ariège, den Tarn, Baise, Lot und bes. die Dorbogne, und erreicht das atlant. Meer in 2 Münd., Pas des ânes (Eselspaß) und P. de Grave. Er bespühlt Toulouse, Agen, Bordeaux, Bourg u. s. w., und giebt 3 Depart. den Namen. Vom Dep. des Lot und der G. s. im L, vom Dep. der obern G. im O. Das Depart. der Gironde, am Ocean, der Garonne und Dordogne, hat auf 193,[22] QM. gegen 518000 E., darunter 60000 Reform., in Westen eine Art von ödem Steppenland (s. Landes), in

Oſten fruchtbare Hügel und herrl. Klima. Man baut Wein (Bor- beauxweine), Obſt (auch das edlere) in Menge, nicht genug Korn, den trefflichſten Weitzen, verkauft auch Pech, Terpenthin, Oel, Salpeter, Hanf, Wolle u. ſ. w. Doch fehlt es an Fabriken. Geiſtl. und weltl. höchſte Gerichte ſind zu Bordeaux, und das Departement ſendet 5 Deputirte zur Kammer.

Garoſmantie (griech.) Wahrſagerei aus einer Reihe gefüllter gläſ. Flaſchen, wozu nur Knaben und Schwangere fähig ſeyn ſollen.

Garpfanne, große eiſerne Pfanne, das Kupfer vollends gar zu machen.

Garphytha (p u. h zu trennen) ſoll das Alaunwerk bei Dylta in Schweden heiſſen. (?)

Garprobe, vergl. Gareiſen.

Garra (a. G.) Stadt im römiſchen Mauritanien.

Garrachica (ſpr. tſchih) St. auf d. canariſchen Inſel Teneriffa.

Garrand (ſpr. Gårrånd) County in Kentucky, hat 10000 Einw.

Garraus, Garudas, fruchtbarer, bergiger u. bevölk. Bezirk eines den Engl. tributb. Rajahs, an der nordöſtl. Gränze von Bengalen; die Hindus ſind hier lichtbraun, und müſſen von den Hajins unterſch. werden, welche die eigentlichen Bewohner der hieſigen Garrow- Gebirge (ſpr. Gårro) ſind; letztere ſcheiden Vorder- und Hinterindien.

Garret Dennis, Inſel nordöſtlich von Neuireland.

Garrick (Dav.) treffl. Dramatiker und unübertreffl. Schauſp. im Launigen, geb. 1716 zu Hereford, lebte meiſt zu Dublin u. London, und ſt. 1779.

Garriren (lat.) ſchwatzen; Garrulität, Schwatzhaftigkeit. Garrulus, Garrula, 1) geſchwätzig; 2) ausplaudernd.

Garroteur (franz. — ſpr. töhr) der die Leute Nachts knebelt und beraubt.

Garry, ſchot. Landſee in Perth.

Garryenos, altgriechiſcher Name der Yare in Britannien.

Gars, Schlöſſer u. Flecken a) im bair. Iſarkr., ſonſt ein Cloſter. b) an der Kamp in Oeſtreich, nebſt freiherrl. Rumeliſcher Herrſchaft.

Garſalz, gehörig geſott. Salze.

Garſauritis, die Gegend v. Garſabora oder Garſaura im alten Kappadokien.

Garſchaum, die bimsſteinähnl. Schlacke von Eiſenhohöfen.

GScheibe, Scheibe von GKupfer; ſie reiſſen, d. i. das Kupfer in die Formen gieſſen.

Garſcheſtan, ſ. Gardſchiſtan.

Garſchlacke, 1) ſ. Friſchſchl. 2) = Seigerſchl., die ſich beim Garmachen des Kupfers bildet. GSchlKönig, Klumpen, worein man die GSchl. zuſammenſchmelzt; er enthält viel Blei und K., wird abgeſeigert, u. giebt das GSchlKupfer, als Ueberbleibſel aber den GSchlStein, der nach 8mal. Röſtung GSchlRoſt h., u. das GSchlRoſtKupfer giebt. GSchlWerk, ſilber- u. kupferhaltige Maſſe, die man bei Seigerung des Garſchlackenkönigs erhält.

Garſe, Garſa, oſtind. Getreidemaß, etwa 46 dresdner Scheffel haltend.

Garſpäne, ſ. Gareiſen.

Garſten, niederöſtr. Flck. im Traunkr., mit Spinnmühle an der Steier im ehem. Cloſtergebäude.

Garſtig, hin und wieder ſ. v. a. a) ſchmutzig; b) ranzig. Garſtige Wand, Geſtein, das einen edlen Gang abſchneidet.

Garſtück, Stück Garſalz. — Garſud, in Vitriolwerken, ſ. gare Lauge.

Gartau, ſ. Gartow.

Gartempe (ſpr. Gartangp) Nebenfluß der Creuſe; ſ. dieſ.

Garten (v. Gärte, Ruthe) 1) ein gegen das Vieh (auch wohl gegen Menschen) verwahrtes Landstück, meist in oder doch dicht am Orte (vergl. jedoch Eichelgarten). In Deutschl. scheint Karl der Gr. die ersten Gärten angelegt zu haben; Kunstgärten entstanden jedoch in D. erst spät, und fast nur in fremdem Geschmack, entw. im holländ. chinesischen, der sich in mathemat. Figuren der Beete, in Einfassungen mit bunten Steinchen und Glaskugeln u. s. w. gefällt, oder im französ., der eben so sehr die Symmetrie liebt, aber ins Grössere geht, auch bes. Wasserkünste, zugestutzte Hecken u. Laubengänge, Bildsäulen u. dergl. verlangt, oder im freien englischen, welchen man Addison u. Pope dankt, in Deutschland jedoch meist ins Lächerliche gezogen hat; s. im E. — 2) Grasplatz am Gute, wenn er auch nicht befried. ist. 3) Das Stück von Rügen, welches ehem. der Gardvogtei unterworfen war. 4) s. v. a. Gärtnernahrung. Auch soll die Sylbe gard in Stuttgart, Belgrad (st. Belgard) u. s. w. Garten bedeuten, welches uns aber ganz unglaublich ist; denn in Belgrad, Stargard u. s. w. ist es s. v. a. Grod, d. i. Burg (Belgrad s. v. a. Weissenburg) und in Stuttgart = Warte, d. i. ebenfalls Burg.

Gartenampfer, s. Spinat. — **GAnemone**, mit blättrigem Stamme, in Ital. wild. — **GArbeiter**, der beim Gärtner nur taglöhnert. — **GArtischocke**, die gem. Art, Cynara scolymus. — **GBaldrian**, Valeriana Phu, der gr. B. — **GBau**, 1) als Gewerbe dessen, der einen Garten selbst besitzt; 2) = GKunst; 3) Beschäftigung des Gärtners. — **GBienen**, die zahmen Hausbienen, im Gegens. der WaldB. — **GChamille**, s. röm. Cham. — **GCichorie** ist keine bes. Art. — **GDistel**, die gem. Artischocke. — **GEndivie**, s. Wegwart. — **Garteneppich**, s. Petersilie. — **GErbse**, 1) = Zuckererbse. 2) jede zu stängelnde Erbsensorte. — **Gartenerdbeere**, s. im E. — **GErde**, 1) = Humus, Dammerde. 2) mit vielen verfaulten Pflanzentheilen vermischte, sehr fruchtb. Erde. — **GFeld**, **Jahrfeld**, das GRecht hat, also jährl. nach Gefallen benutzt werden kann. — **GFinke**, s. Finke. — **Gartenfrosch**, der Grasfrosch, s. im F. — **Gartengekrätze**, s. v. a. Gartengemüse. — **Gartengeheimnisse**, geheime Mittel und Kunstgriffe eines Gärtners. — **G.=Geräthe**, **GInstrumente**, sind: GMesser, OculirM., CopulirM., Oculirschaber, Baumsäge, Pfropfeisen, PfrMesser, PfrKiel, PfrBeinchen, Messersäge, Spaten, Baumhacke, Karst, Gartenleiter, Grabgabel, Rechen, Baumscheere u. s. w. — **Gartengleise**, s. Gleise. — **GGottheiten**, s. Pomona, Vertumnus, Priapus. — **GGras** heißt auch alles Gasj., das nicht gehauen, sond. geschnitten wird. — **GGruft**, purist. f. **GGrotte**, d. i. eine künstl., inwendig hübsch eingericht. Höhle. — **GHacke**, **GHaue**, womit Löcher in den GBoden gehauen werden. — **GHahnenfuß**, der G.=Ranunkel, gefüllte R., s. im R. — — **GHaus**, 1) Wohnh. im G.; 2) Gärtnerwohn. 3) Lusthäuschen; 4) Gewächshaus. — **GHeil**, s. Stabwurz. — **GHonig**, v. zahmen GBienen. — **GHopfen**, der wirkl. angebaute, im Gegens. des wilden. — **GHuhn**, 1) hier und da ein Zins H.; 2) = Krauthahn, d. i. gefüllter und gekochter Kohlkopf. — **GKäfer**, Käferchen mit glänzend. blaugrünem Brustschilde, zimmtbraunen FlügelD. u. schwarzen Beinen — **GKelle**, s. GrabeK. — **GKerbel**, der gemeine K. — **GKirsche**, 1) s. v. a. ge-

pfropfte K.; 2) saure Kirsche. — Gartenkohl, s. im K.

Gartenkoppen, die gr., mittle und kl., 3 ansehnl. Berge des Saalwaldes unweit Saalfeld.

Gartenkresse, Lepidium sativum, s. im K. — GKröte, die gem. Landkröte. — GKürbis, Cucurbita Pepo, s. im K. — G.-Kümmel, s. K. — GKunst, die Kunst, Gärten zum Nutzen u. oder) Vergnügen zweckmässig anzulegen u. zu unterhalten; vergl. Garten 1. — GKypresse, s. Stabwurz; GKKraut, s. Meerwermuth. — GLand, 1) s. v. a. GFeld; 2) GErde; 3) zu Garten benutztes Landstück. — GLeine, Gartenschnur. — GLeiter, GLeiter, die ausser der wahren Leiter noch ein eben so langes Theil ohne Sprossen, mit jener in einem Scharnier gehend, hat, um zu stehen, ohne angelehnt zu seyn. — GLilien sind alle L. ohne Scheiden und mit 6 Blumenblättern. — GLinsen, Pfennigl., die viel grössere u. bessere Linsensorte. — GLust, hier und da das gepachte Recht, sich in einem G. zu vergnügen, doch ohne etwas abzubrechen. — GMark, s. Sellerie. — GMaßliebe, eine gefüllte Bellis in Gärten. — GMeise, s. rauM. — GMeister, derjen. Klosterbruder, der über den Garten die Aufsicht führt. — GMelde, in der Tatarei wild, hat zeck. Blätter; s. Melde. — GMelisse, = CitronenM.; s. im M. — GMesser, starkes Messer, das vorn etwas sichelförmig gekrümmt, um kleinere Zweige u. dergl. abzuschneiden. — GMinze, 1) Mentha gentilis; 2) = KrauseM. im M. — GMohn, Papaver somniferum, s. im M. — GNahrung, = Gärtnerstelle (wed. Bauergut, noch Häuslerstelle). GNelke, Dianthus Caryophyllus, s. N. — GNessel, die angepflanzte röm. gr. Nessel. — GPalais, prachtv. GHaus, z. B. bei Potsdam, bei Dresden u. s. f. — GPastinake, s. im P.; eben so GPetersilie u. GPrimel. — GRapunzel, die gem. Nachtkerze. — GRaute, s. im R. — Gartenrecht, Recht, ein Feld als JahrF. (nicht als ArtF.) benutzen zu dürfen. — GRöthling, das in hohlen Bäumen nistende Rothschwänzchen, im Gegens. des StadtR. — GRose ist bes. die Centifolie. GSafran, der gem. Saflor. — GSalbei, mit dem rauhen, spitziglängl. Blatte. — GSaturei wächst in südl. Ländern wild; s. im S. — GSalat, Lactuca sativa, s. Lattich. — GScharlei, GScharlach, die röm. Salbei. — GScheere, = Baumscheere. — GSchierling, die Aethusa cynapium od. Gartengleise. — GSchnecken sind die Erd- u. die Wegeschnecke. — GSchnur, GLeine, starke Schnur, an jedem Ende mit einem Pflock; sie dient in der Gärtnerei wie ein grosses Lineal. — GSchote, s. GErbse. — GSchotenklee, s. Lotus. — GSenf, Sinapis alba; s. Senf. — GSieb, s. Durchwurf. — GSilene, S. Armeria, s. im S. — GSpinne, s. Kreuzspinne. — GTheater, am (bes. Schäfer- und and. kleine) Dramas im Freien aufzuführen, hat die Laubwandhecken zu Coulissenwänden; den Raum bedeckt entw. Sand oder Rasen. — GThymian, der gemeine Th. — GWegwarte, s. im W. — G.-Winde, mit blätterreichem Stengel, wächst am Rheine wild, und ziert unsre Gärten. — GWolfsmilch, Euphorbia Peplus, s. im W. — GWucherblume, die kronenförmige WBlume, s. im W. — GZehente, der von Feld- Gärten gegeben wird; GZins, 1) Steuern, 2) Miethzins von ei-

nem Garten; 3) Zins an den Gutsherrn von einer Gartennahrung.

Garter (engl. — spr. Gärter) Kniegürtel; Order of the garter, Orden vom blauen Hosenband.

Garth (Sir Sam.) königl. engl. Leibarzt, noch mehr als Dichter (besonders im Komischen) berühmt, starb 1718.

Gartheil, 1) Hypericum quadrangulare, s. Johanniskraut; 2) Artemisia abrotanum, s. Stabwurz; 3) = Beifuß. Es heißt auch Gartkraut, Garthafer.

Gartine, 1) s. v. a. Gartenland; 2) = Scharre, d. i. leicht aufgeworf. Wall, um sich vor dem ersten Anlauf des Feindes zu sichern, bes. auf vorgeschobenem Posten.

Gartirer, gartende Knechte, s. Gardisten.

Gartow, Gartau, lüneburg. Gericht an der Elbe, dem Bernstorffschen Geschl. geh., mit gleichn. Städtchen und 4850 Unterthanen.

Garudas, s. Garraus.

Garulen (a. G.) Volk in Ligurien.

Garum, Garon (Alt.) köstl. Gericht von Fischbrühe, Fischmilch u. s. w., welche man als Vorkost genoß; dazu kam besonders der Garus und der Scomber.

Garumna, die Garonne, deren Anwoh. desh. Garumnen hiessen.

Garve (Chr.) geb. 1742 zu Breslau, wo er meist privatisirte, ward Prof. in Leipzig, u. st. 1798 als einer der besten praktischen Philosophen Deutschlands.

Garyophyllon hieß im Alterthume die Cubebe.

Garz, 2 preuß. pommernsche Städte a) auf Rügen, sehr unbedeut., ehem. aber die Residenz von Rügen, Carenza gen.; b) Rgbz. Stettin, an der Oder, hat 2700 E. u. ziemliche Baumwollweberei.

Garzeröl, fälschl. st. Oel vom Gardasee.

Garzi (Ludw.) ber. Maler, Sacchi's Schüler, geb. zu Pistoja 1638, lebte zu Neapel und Rom, und starb 1721.

Garzoni, 2 Geschichtschr., deren Joh. zu Bologna 1419 geb. u. 1506 begraben wurde, Peter aber, geb. 1652, gest. 1719, Senator zu Venedig war.

Gas, 1) urspr. eine geistige Flüssigkeit, die nicht zum Gerinnen zu bringen ist; 2) seit van Helmonts Zeiten (seit etwa 1650) der aus gähr. Flüssigk. sich entwickelnde stechende Dunst; auch sprach man vom Gas sylvestre, Gas flammeum, Gas pingue und Gas ventosum, u. meinte überh. damit das, was die Luft verdorben macht. 3) Anjetzt ist es = Luftart, bestehend aus einer Basis, aus Wärme (die die Form bewirkt) und wahrsch. aus elektr. Materie. Die wichtigsten Gase sind: a) atmosphär. Luft; davon wiegen 100 Cubikzoll $30\frac{1}{2}$ engl. Gran; b) Sauerstoffgas, w. 34; c) Stickgas, wiegt 29 — 30; d) Wasserstoffgas, w. $2\frac{1}{4}$; e) KohlenwasserstoffG., w. 17, aus Sümpfen entwickelt aber $18\frac{3}{16}$; f) kohlensaures G., w. 47 — $47\frac{1}{2}$; g) KohlenoxydG., w. 30; h) Oelerzeugendes Kohlenwasserstoffg., w. $29,^{72}$; i) Schwefelwasserstoffg., w. $35\frac{5}{8}$; k) Phosphorwasserstoffg., w. 26 bis zu 10 herab; l) WasserstoffphosphorG. (HydrophosphorikG.) w. $25\frac{1}{2}$; m) ArsenikwasserstoffG., w. $16\frac{2}{15}$; n) JodwasserStG., w. $95\frac{4}{11}$; o) TellurWStG. p) oxydirtes StickG., w. 48 — 49; q) SalpeterG., w. 32; r) gasförm. salpetrige Säure, wiegt $65,^{8}$; s) schwefels. Gas, w. 68; t) oxyd. Salzsäure, w. $76\frac{1}{2}$; u) Euchlorin, w. $74\frac{1}{2}$; v) salzs. G., w. 39 — 40; w) PhosgenGas, w. $111\frac{10}{11}$; x) SalzätherG., w. 68; y) kieselflußs. Gas, wiegt $91,^{195}$; z) flußborars. Gas, w. ??; aa) Ammoniumgas, w. 18 — $18\frac{1}{2}$; bb) KyanogenG. (das Radicale der Blausäure), w.

5 Gran. Die größte specif. Wärne hat das Wasserstoffg. ($3\frac{1}{3}$ mal ie des Wassers), die mindeste das ohlens. G. ($\frac{1}{3}$ von der des Wasers.) Die Eigensch. der einzelnen Gase s. unter ihrem Artikel; s. auch Schwaben.— **Gasbeleuchtung** esteht im Wesentl. darin, daß nan (aus Steinkohlen) gekohltes Wasserstoffgas bereitet, durch Röhen dahin leitet, wo die Beleucht. tatt haben soll, u. diesen hier ein, urch ein Ventil zu schliess. Ende iebt; ist letzteres geöffnet, so römt das Gas aus, und brennt, enn man es entzündete, so lange ort, als das **Gasometerbeältn.** (die Cisterne) noch genug Vorrath hat, der sich auch durch Steinkohlenfeuerung fortwähr. erränzt. In der Cisterne hebt es den, inem umgekehrten Schiffl. ähnl. **Gasometerdeckel**, u. entweicht ı das erste (Abzugs-)Rohr. Die rste Idee dieser wicht. Beleucht. atte Lampadius; Le Bon versuche sie zuerst ums J. 1802, u. die Engl. folgten 1810, erfanden das **Gasometer** (Reservoir) und ührten die Strassenbeleucht. ein. **Gasometer, Gasmesser**, h. usserdem auch das v. Lavoisier erund. Werkzeug, durch Verbrennen er Elemente des Wassers Wasser u bilden und die verbrannten Gae zu messen. Die **Gasochemie** t der Abschn. der Chemie, der v. en Gasarten handelt. **Gasopyion**, jedes Feuerzeug, welches uf Entzündbarkeit gewisser Gasrten beruht.

Gasa, s. Gaza.

Gasanen (a. G.) ein arabihes Volk.

Gascogne (spr. Gaskonnj') andsch. im südwestl. Frankr., jetzt ı die Dep. OberPyrenäen, OGaonne, Gers, Landes, und Lot ıit Garonne getheilt; zieht man azu die Dep. Gironde, Dordogne, ot, Aveyron, NiederCharente, OberVienne, Corrèze u. UnterPyrenäen, so hat man die grosse Prov. Guyenne, die zieml. das ganze alte Aquitanien ausmachte, und etwa 4½ Mill. E. befaßte; ihre Hptst. war Bordeaux, wovon auch die meisten **Gascogne**- u. a. **Guyenne-Weine** benannt werden. Die **Gascogner** reden noch meistens den Oc-Dialekt (s. franz. Sprache) und gelten für schnurrige Leute; dah. h. **Gasconnade** eine spaßhafte, nicht zum Betrügen aufgetischte Aufschneiderei. **Gascognisches Meer**, vom aquitan. Meerbusen des atlant. Meeres der an Gascogne stossende Theil; die Franz. nennen ihn auch „die gr. Bai v. Frankr.", obgl. sie halb zu Spanien gehört. **Gasconismus**, gascogn. Ausdruck.

Gaser, s. Geser.

Gasern, Dorf bei Meissen, mit einer Mineralquelle.

Gaso....., s. Gas am Ende.

Gasoros, makedon. Stadt unweit des Strymon.

Gaspari, 1) (J. Bapt. v. G.) geb. 1702 zu Levico in Tirol, kais. RegirungsR., guter Chronicist, st. 1768. 2) (Adam Chr.) wohl der größte Geogr. unsrer Zeit

Gasparini (Franz) als geistl. u. Theater-Compos. ausgez., geb. 1650 zu Lucca, starb zu Neapel.

Gasparino Barzizzio, geb. 1370 bei Bergamo, einer der Wiederherstell. der Wiss. in Italien, wurde vom Herz. Visconti v. Padua hinweg entführt, u. st. 1431.

Gaspar-Rico-Insel, nordwestlich von Neubritannien.

Gaspe, Bezirk des engl. Gouvernement Quebeck in Nordamer., an der Bai von Gaspe.

Gassa, Gassal, Rechnungsmünze am persischen Meerbusen, etwa ein Pfennig.

Gassany, span. maurischer Dichter im 12. Jahrh., besang vorzüglich Saladin den Großen.

Gassarius (Achill. Firm. Gasser) ärztl. Schriftst. zu Augsb., geb. 1505 zu Lindau, gestorben 1577.

Gassatim (küchenlat.) durch die Gassen; g. laufen, 1) Spießruthen laufen; 2) den Pflastertreter machen. Gassation, Tonstück, das als Ständchen auf der Gasse dienen kann.

Gasse, 1) jeder öffentl. Raum im Orte; 2) bes. = Strasse, und wieder insbes. = Nebenstrasse; 3) Weg zwisch. Gärten, zu deren keinem er gezogen werden darf; 4) die langen Räume zw. den Zeltreihen eines Lagers; 5) Raum zw. 2 Reihen sich ansehender Leute, bes. Soldaten; dah. Gassenlaufen, = Spießruthenlaufen; 6) Raum zw. den Waben im Bienenstock; 7) st. Gosse; vergl Glättgasse; 8) die abschüssige Sohle nebst der Rinne im Seigerherde, die das herabträufelnde Blei in den Tiegel leitet (also eig. = Gosse); 9) die schiefen Flächen der Darrbalken, welche die Seigerstücken zu tragen bekommen; 10) die Räume zwischen dem Gemäuer, worauf die eisernen Darrbalken liegen.

Gasselknecht, s. GasselKn.

Gasseln, s. garben; es geschieht auf der Gassel (einem Brete.)

Gassen, preuß. Stadt, Rgbz. Frankf., niederlaus. Kr. Sorau, hat ein Schl. und 650 Einwohner.

Gassendi (Pet.) Bauernsohn aus Chantersier in d. Provence, geb. 1592, der, als Antiquar, Histor., Philos., Naturf. u. Mathem., Descartes's Gegner, starb 1655 als Professor zu Paris.

Gasseng, am Weberstuhl für geblümte Wollzeuche: das Gestell, worüber der Harnisch geleitet wird.

Gassenhauer, GLied, Volkslied, meist mit schlechter Nebenbedeut.; doch haben Mozart, Hasse, Händel, Weber u. a. gute Meister gerabezu die meisten G.H. componirt. — GHauptmann, GMeister, Bürger, der in einer Stadtabtheil. die policeil. Specialaufsicht führt, und jene vor dem Rathe vertritt; doch ist nicht überall Grassenmeister u. Viertelsmeister Eine Person. — GKette, s. SperrK. — GKoth ist bekannt; in grossen Städten fängt man an, ihn zu verpachten, und in Paris kommt er zur Urate. — GKutscher, purist. f. Fiacre. — GLaufen, s. Gasse. — GLoch kommt am Kupfer- Garofen vor. — GMeister, s. GHauptm. — GMensch, nicht der, sond. das. GRinne, s. Gosse. — GSänger, purist. f. Currendaner. — GSchleusse, s. im S. — GStadt nennt Moses eine grosse Stadt; s. IV, 22, 39. — GTreter, GWetzer, s. Pflastertreter. — GVogt, der dem Betteln zu steuern hat.

Gasser (Sim. Pet.) KriegsR. u. Prof. zu Halle, guter Cameralist, geboren zu Colberg 1676, gestorben 1745.

Gasetten, frz. Gazettes (fälschl. Caissetten gen.) Thonkapseln, worin das Porcellan gebrannt wird.

Gassicourt (Karl Lud. Cadet de G. — spr. kuhr) der. Chemiker u. Pharmakeut zu Paris, geb. 1769, gest. 1821, durch Schriften unsterblich.

Gassino, sardin. Flk. unweit Turin, hat 2700 Einwohner.

Gassion (Joh. v. G. — spr. Gaßjong) Marsch. v. Frankr., ein Hptheld des 17. Jahrh., geb. 1609 zu Pau, Gust. Adolfs Liebl., dem er mit einem Regiment bei Breitenfeld half, wahrer Sieger bei Rocroi; 1643 ward er Marsch., 1644 Gen. in den Niederlanden, u. blieb vor Lens 1647.

Gaßler, ein Lästerer (s. dies.) für kleines Vieh; bes. zu Breslau so genannt.

Gaßmann (Florian Leop.) ber. Komponist aus Brür, geb. 1729, starb zu Wien 1774.

Gaßner (J. Jos.) Wunderdoctor u. Teufelsbanner aus Pratz in Schwaben, geb. 1727, Pfarrer, zog lange umher, und heilte bes. Epileptische; er starb 1779 zu Bondorf bei Regensburg.

Gast h. auch 1) s. v. a. Kunde; ah. z. B. Backgäste, Biergäste;) s. Hospes; 3) (Jur.) Einer, er über 11 M. weit her ist; 4) = Schutzverwandter; 5) Matrose, er zu einem Geschäfte nur pro interim commandirt ist, z. B. Flaggengast, Bootmannsgäste; 6) zu eiz; ein fremder Tuchverkäufer. Ein schlauer Gast, d. i. Mensch wie Patron, Kauz u. s. f.)

Gast, s. Ginster.

Gastbarkeit, ehem. = Gastfreundlichkeit. — GBecher, den an sonst Gästen, bes. aber eins andernden Gesellen, zum Willkommen reichte. — GBett, das r Gäste (bes. in Gasthöfen) zum ebrauch bereit steht.

Gastdorf, 2 böhm. St. a) ostka, Drzow (spr. Goßka, schof) im Rakonitzer Kreis, mit ächt. Schl., gutem Wein- u. Hopfenbau, und 900 Einw. b) im itmeritzer Kreis. (?)

Gaste, s. Geeste.

Gastein, östr. Flecken im Lande des Salzb. Kr., 2652 Fuß über m Meere, mit ber. heissem Bade, d mit Bergw., welche jährl. nur ein für 20000 Thlr. Gold geben.

Gastelknecht, Stubelkn., bei Schustern s. v. a. Gasselkn.

Gasten, a) schmausen; b) s. pitiren; c) = gastiren.

Gaster (griech.) Magen, Bauch, ngeweide. Gasteranax (Bauchig) Verdauungsthätigkeit.

Gastero......, s. Gastro......

Gastfreiheit, Eigensch. bes, der bereit ist, Fremde umsonst hegen und zu pflegen. Diese Tugend gehört zu denen, welche v. d. Cultur nothwendig immer mehr verdrängt werden muß. — GFreundschaft, Verb. unter Zweien, sich vorkommenden Falles liebreich und umsonst aufzunehmen, u. einander überh. beizustehen. — GGeber, in SüdD. Gastgeb, 1) der eine Gasterei ausrichtet; 2) = Speisewirth. — Gastgebot, grosses Gastmahl.

Gastgericht, GRecht, Gericht f. fremde Geschäftsleute, bes. s. v. a. Handelsgericht.

Gasthalterei, Wirthsch. und Erwerbszweig eines Gastgebers. — GHaus, in SüdD. auch s. v. a. Krankenhaus. — GHerr, vornehmer GWirth. — Gastiren, mit Aufwand bewirthen. — Gastlichkeit, s. GFreiheit. — GMeister, in Clöstern derj. Mönch, der die GMeisterei übt, d. i. für Hegung u. Pflegung der Fremden sorgt. — GMutter, in SüdD. Wartefrau im Krankenhaus.

Gaston de Foix (spr. Gastong; s. auch Foix) ber. Held, geb. 1488, Ludwigs XII Neffe u. Liebl., 1511 u. 1512 der glorreiche Sieger über die Schweitzer, bei Bologna und bes. bei Ravenna, wo er blieb.

Gastonadas (span.); daraus hat man Gassonade (s. dies.) geradbrecht.

Gastpredigt, die Einer hält, der nicht in der Gemeinde als Pfarrer angestellt ist; sie ist bes. bei Kirmessen u. zur Uebung noch nicht Angestellter gewöhnlich. — GRecht, 1) s. GGericht; 2) Inbegr. aller Rechte auf persönl. Sicherh., die Einer sonst genoß, sofern er als Gast bei einem Andern verweilte; 3) Anspruch auf GFreih. da, wo sie noch Volkssitte ist.

Gastremphraxis (griech.) Ueberfüll. des Magens. Gastrepatikos, was den M. u. die Leber zugl. betrifft; gastrepiploikos, was den M. u. das Netz

bets.; dah. vasa g — ca, Magengefäße. Gastrikismos, 1) (fälschl.) Unreinigk. im Magen u. Gedärm; 2) Theorie, nach welcher fast alle Krankh. daher kommen; gastrisch, die Unreinigk. in den ersten Wegen betreffend, z. B. gastrisches Fieber, g. Methode (Gastrikismos); gastricus liquor, Magensaft. Gastriloquus, Bauchredner. Gastrismos, Ueberfüll. des Magens u. dah. kommende Unreinigkeit. Gastritis, MEntzünd. mit Fieber.

Gastrobranchus, s. Querder.

Gastroduodenalis; den Magen und 12Fingerdarm zugleich betreffend. — Gastrodynie, Bauchschmerzen. Gastrokele, Magenbruch. Gastroknemie, G — mion (Schenkelbauch, d. h.) Wade; Gastroknemios, Wadenmuskel. Gastrokolisch, den Magen u. das Kolon zugl. angehend; so h. ein Th. des Netzes. Gastrolater (spr. tár) Bauchdiener, dem der Bauch sein Gott ist, der Gastrolatrie übt; Gastromanie, Freßwuth, als Krankheit. Gastralienal (spr. lienahl) den M. u. die Milz betreffend; z. B. Ligamentum g — le, eine Fortsetz. des Peritonäon. Gastrolithiasis, durch Magensteine (Gastrolithen) bewirktes Uebel.

Gastrolle, die ein Schauspieler auf fremder Bühne spielt.

Gastromantie, Wahrsagerei 1) aus den Eingeweiden eines Thieres; 2) durch das Bauchreden; 3) aus bauchigen, mit Wasser gefüllten Gläsern; vergl. Garosmantie. Gastromykos, Bauchpilz. Gastronom, Leckermaul; Gastronomie, Gutschmeckerei.

Gastropelecus Sternicola, fußlanger Fisch bei America, bei Oken der Aderhecht, hat einen vorstehenden, zusammengedrückten Bauch, nach oben gerichteten Mund, und sieht bläulich.

Gastropoda. Bauchfüßler, in Cuviers Syst. die 3te Cl. der Weichthiere; sie kriechen mittels einer fleischigen Bauchscheibe weiter, u. zerfallen nach den Kiemen in 7 Ordnungen; meist gehören die Schnecken hierher.

Gastrorrhaphie, Bauchnaht. Gastrorrhagie, Magenblutung, Blutbrechen.

Gastrosteus, s. Stichling.

Gastrotomie, Bauchschnitt, um einen fremdart. Körper aus den ersten Wegen zu entfernen.

Gastrum, bauchiges Gefäß der Römer; zu Rom sollen solche als Commun-Urintöpfe in Winkeln gestanden haben. (?)

Gasttafel, purist. (jedoch ganz unpaß.) s. Table d'hôte. — Gastung, hier u. da s. v. a. Gasterei.

Gastuni, s. Hulomitsch.

Gat, 1) im ält. Deutsch u. bei Schiffern s. v. a. Loch; dah. a) Flußmündung; b) Meerenge (z. B. Kattegat, Pillauer Gatt, s. dies.); c) Beschädigung eines Deiches an der Seite; d) Oeffn. der Pumpe. 2) Hintertheil, bes. an Schiffen, so wie das Roß der Kanone.

Gataker (Thom. — spr. Gehtäker) geacht. Exeget aus Lond., geb. 1574, st. 1654 als Pf. zu Rotherhith.

Gatehouse (spr. Gehthaus) schot. Df. mit 1200 E. u. SpinnM., in Kirkudbright; hier mündet die Fleet.

Gatersleben, preuß. Amt, Schloß u. Flecken im Rgbz. Magdeburg, an einem ausgetrockn. See.

Gates, 1) s. Ghauts; 2) Bezirk in Nordcarolina, mit etwa 7000 Einw.

Gates (Horaz; spr. Gehz), in Engl. geb. 1728, ber. Held, anf. in engl., dann in nordameric. Diensten, Eroberer v. Bourgogne; seit 1782 privatis. er meist, bekleidete

doch auch einige Staatsämter, u. starb zu NeuYork 1806.

Gateshead (spr. Gehzhädd) eine Vorst. v. Newcastle, in der engl. Shire Durham, hat 6—7000 Einw, Marmorschleifereien u. s. w.

Gath, die bek. philistäische, v. Riesen bewohnte Stadt, wo das Keltern soll erfunden worden seyn. Hingegen Gath Hepher, G. Hepher, G. Hathin, war eine sebulonit. St., des Jonas Geb. Ort, u. G. Rimmon a) eine Levitenstadt b) eine priesterl. Stadt im Stamm Manasse, auch Jibleam, Bilham genannt. Gahiter, das Riesen- (Goliaths) Geschlecht zu Gath.

Gatsch, s. Gacs.

Gatschina, seit 1796 ein Städtchen, im russ. Gouv. Petersb., Kreis Sophia, im Thale der Ischoa, an einem See, mit Lustschl., Militär- Waisen- u. Findelhaus.

Gatt, Ausfluß d. frischen Haffs.

Gatten (sich) ist mit heirathen nicht einerlei, da es auch v. Thieren u. v. solcher Ehe gesagt wird, die der priesterl. Einsegnung nicht bedarf. Gatten heißt auch s. v. a. sortiren.

Gattenhof (Georg Matth.) geb. zu Münnerstadt, st. als Professor und verdienter Botaniker zu Heidelberg 1788.

Gatter, 1) s. v. a. GWerk, grösseres Gitter, mit stärkeren (meist hölzernen) Leisten; 2) hölz. Rahmen, dessen Seiten durch sich kreuzende Fäden verbunden sind; mit Hülfe desselben copirt, verjüngt u. vergrössert man Musterzeichnungen; 3) gitterweise gegossene Zinnstücken; 4) die Rüstung, worin die Säge in Schneidemühlen gespannt ist; 5) auf Strömen s. v. a. Steuerruder.

Gatterer (Joh. Chph.) aus Lichtenhain b. Nürnb., geb. 1727, gest. 1799 als HofR. u. Prof. zu Göttingen, ein ber. u. sehr verdienter Historiker, gründete 1764 das dasige historische Institut.

Gattergeld, GGülden u. s. w. s. GZins.

Gattern, 1) lauern; 2) das geschmolz. Zinn aus d. Kelle gatterförm. auf einen Stein giessen, dann stempeln, u. in einen Ballen zusammenrollen; 3) (eig. gatten) Erzarten verschiedener Art, die dazu passen, mit einander zu gute machen.

Gattersäule, GScheide, diej. Säulen, zw. welchen das Sägegatter in Sägemühlen auf u. nieder geht.— GThor, dessen Flügel aus starken Gattern bestehen; es ist in Festungen gebräuchl. — GWerk, s. Gatter. — GZins, 1) GGeld, GGülden, Herrengulden, Nachzins, AfterZ., ein Zins noch ausser dem Grundzinse, bes. in Franken; 2) Getreide, welches ein Auswärtiger, der GHerr, vom GZMann od. GMann, wegen der auf seinem Gute ruhenden Gatterschaft, zu fordern hat, insofern er ihn persönlich abholen will.

Gattinara, sardin. Stadt in Piemont, Prov. Vercelli, an der Sesia, hat 3650 Einw. u. Weinbau. Hier wurde der Cardin. Mercurin Alborio de Gatt. geb., der 1525 als östr. Cancellar das Bündn. mit Leo X. schloß. Er starb 1530 zu Innsbruck.

Gattung, 1) was sich mit Erfolg zusammen gatten kann; so gehören Hühner mit Fasanen in Eine Gatt., nicht aber mit Enten, obgl. der Hahn auch diese amusirt. 2) s. v. a. Abtheilung minderer Classe, zieml. gleich mit Geschlecht, davon jedoch beim Obste die Gattung die Unterabtheil. bezeichnet; so sind die Reinetten eine. 3) Bei Zeitwört. s. v. a. Genus. Gattungsname, 1) s. v. a. Nomen appellativum, im Gegens. des N. proprium; 2) N. der Gattung, bes. bei Pflan-

zen, die man latein. immer mit 2 Namen bezeichnet, deren ersterer die Gatt., der andre die Species (Art) angiebt.

Gau, 1) in Schwaben s. v. a. Land, im Gegenth. der Stadt; 2) ehem. s. v. a. pagus, Landschaft, d. i. a) Bezirk, der Einen Vorgesetzten (Gaugraf, Graf, d. i. Gau-Aeltester) hatte; b) s. v. a. Gegend, bes. an einem Flusse; dah. z. B. Breisgau, Sundgau, Orlgau u. s. w. c) In den ehem. serbischen u. a. slawischen Landen s. v. a. Zupanie, Sudpanie; z. B. der Gau Glomaci.

Gau (C. Franz) Baukünstler aus Cöln, ber. durch seine Reise (1819) u. Entdeck. in Oberägypten und Nubien, jetzt zu Paris.

Gau-Algesheim, s. Alg.

Gaubil (Ant. — spr. Gohbill) geb. 1689 zu Gaillac, seit 1723 Missionn. der Jesuiten, st. 1759 zu Peking, u. hinterließ wichtige chinesisch-historische Werke.

Gaubius (Hier. Dav.) geb. 1703 zu Heidelberg, ber. Mediciner u. Chem. zu Leyden, st. 1780.

Gaubreta, s. Gabreta.

Gauch, 1) in SüdD. auch Gauk, Auf, s. v. a. Uhu; 2) die Dohle u. die Saatkrähe; 3) s. v. a. Kuckuk; 4) noch unbärtiger Jüngling, mit übler Nebenbedeut.; dah. 5) s. v. a. Geck, eitler Narr; 6) Gespenst; 7) die spanische Fliege.

Gauchampfer, s. Sauerklee. — GBart, 1) die Milchbarthaare, GHaare od. GFedern; 2) s. Gauch No. 4 u. 5.; 3) Tragopogon pratense, s. Hasenwurzel.

Gauchblume, 1) Cardamine, s. Schaumkraut, Springkresse u. Kuckuksblume; 2) s. v. a. Gauchheil; 3) Lychnis flos cuculi, s. Lychnis. — GBrod, s. Sauerklee.

Gauche (frz.) links, linkisch, tölpisch. Gaucherie (spr. Goschrie) Tölpelei, linkisches Wesen.

Gauche, s. Jauche. — GFeder, GHaar, s. GBart. — GHafer, s. Trespe.

Gauchheil, Anagallis, Pflanzengeschlecht, bei Linné in d. 1. Ord. der 5. Cl., bei Ok. als Samendrattel in der 4. Zunft der 8. Cl., bei Juss. eine Primulacee, mit radförm. Blume u. aufspring. Capsel. Die An. arvensis, gem. GH., AckerGH., GockenH., Gauchblume, GrundH., Heil aller Welt, Korallenblümchen, Heilkraut, Hühnerdarm, KollmannsKraut, RainKr., VernunftKr., WuthKr., rothe Miere, ZeisigKr., Katzenfuß, Frauenblume, Hühnerbiß, Katzenpfötchen, Augenblüte, spannenhoch, blüht hochroth, auch wohl blau, durch ganz Eur., sollte sonst gegen Seelenkrankh. dienen, u. wird geg. Hundswuth empfohlen. — GKlee, s. Sauerklee. — GNelke, s. Lychnis.

Gaude (spr. Gohd); Wein de la G., auch St. Laurent (spr. Lorang) aus der Provence, ein weisser u. ein rother Muscatwein; ersterer fällt sehr ins Gelbe, und steht dem Frontignac gleich.

Gaudeamus (laßt uns lustig seyn) bekanntes Studentenlied, das insbes. bei Aufzügen, Commercen u. dergl. den Beschluß macht.

Gaudens (spr. Godang; St.) franz. St. an der Garonne, hat 4200 Einw. Der Bez. v. G. im Dep. der obern Garonne hat auf $39\frac{3}{4}$ QuM. gegen 117000 Einw.

Gaudentius, ein Philos. im 2ten Jahrh. n. Chr. — Der Namenstag G. ist der 30. August.

Gaudenzio, toscagn. Flk. n. Schl., mit treffl. Wein. u. Oelbau.

Gaudi (Fr. Wilh. Ernst v. G.) geb. 1725 zu Spandau, seit 1787 Command. zu Wesel, st. als preuß. Gen. Lieut. und geachteter Schriftsteller 1788 zu Cleve.

Gaudieb, 1) listiger, erfah-

ungsreicher Dieb; 2) in Schwa-
·en :' weit umherstreif. Spitzbube.
Gauding, Gaugericht,
:) im Gegens. vom Stadtgericht;
:) eheml. das Gericht des GGra-
en, welches er in des Kais. Na-
nen über einen ganzen Gau ausübte.
Gaudium (lat.) Freude, Lust-
arkeit, Lust.
Gaudos (a. G.) Inselchen
bei Kreta.
Gauermann (Jak.) geb. 1773
·. Stuttgart, ber. Landschaftszeich-
ier, Maler u. Kupferst. zu Wien.
Gaufriren (frz.) (ein Zeuch)
nittels heissen Eisens mit Figuren
bedrucken.
Gaugamela, das Dorf, wo
igentl. Alexanders Sieg bei Arbe-
a geschah.
Gaugraf, 1) s. Gau; 2) noch
etzt? die Beisitzer im Gau- oder
Hoch- (Land-) Gericht im Ravens-
ergischen; 3) in Westphalen auch
. v. a. Dorfrichter. GGrafsch.,
. Gau.
Gauhe (J. Fr.) Pf. zu Hel-
igsdorf über Freiberg, ber. Ge-
iealog, geb. 1681 zu Waltersdf.
n der Nieder-Lausitz, gest. 1755.
Gaujac (spr. Goschack) franz.
Dorf mit 1200 Einw. und Sa-
ine im Depart. der Landes.
Gaukarna, ostind. St. mit
00 Häusern, ein Wallfahrtsort,
n Nordkanara gelegen.
Gaukel (besser wohl Gauckel)
) die G., d. i. Gaukellicht, Kü-
henlicht, zum Hin- u. Herleuchten,
n Pommern Schleppkatze;
) der G., d. i. a) Possen, lächer-
iche Bewegungen; b) Täuschung,
Gauklerspiel, Gaukelbild,
Blendwerk, das der Gaukler
nittels seiner Gaukelkunst
urch Schnelligkeit, GSpiegel,
GLaternen, GBilder u. s. w.
ervorbringt. — GMännchen,
) Gliedermännch. v. Kork, hier
nd da mit Quecksilber gefüllt,
er auf dazu gehör. Leiter Burzel-
bäume herab-schlägt; 2) s. Steh-
aufchen. — Gaukeln, in SüdD.
kocheln, geucheln, keucheln,
in Sachsen vulgo gokeln, gö-
keln, a) schnell hin- und herfah-
ren (z. B. von Irrwischen), u. dah.
b) täuschen, blenden, unbegreifliche
Kunststücke machen; c) am Lichte
herum stören, oder damit unbefug-
terweise Künste treiben. — Gau-
kelpuppe, s. Marionette. G-
Spiegel, s. ZauberSp. — G-
Spieler, a) jeder Gaukler; b)
insbes. = Taschenspieler. — G-
Sprung, purist. f. Capriole. —
GTasche, künstl. eingericht. Ta-
sche, mit verborg. Fächern, Federn
u. s. w. — Gaukler sind insbes.
a) die vorgebl. Zauberer, Teufels-
banner, Wundärzte u. s. w.; b) die
indischen G., die für ein Geringes
lebensgefährl. Künste treiben; c)
Seiltänzer; d) Taschenspieler; e)
= Greckler, Gockler, wer
mit dem Lichte unvorsichtig um-
geht. So h. auch f) die Venus-
fliegenfalle; g) ein Käfer mit hin-
ten abgestumpften Flügeldecken, der
den Kopf bald einzieht, bald aus-
streckt; h) die Gauklerspinne,
hüpfende Spinne, Arena are-
nica, schwarz, weiß gezeichnet, hüpft
2 Zoll weit auf ihren Raub, und
spinnt nicht.
Gaul, s. v. a. Pferd, beson-
ders ein starkes.
Gaulon, die Hauptstadt des
alten Peräa, das dah. auch Gau-
lonike, Gaulonis heißt.
Gaulopen (a. G.) ein Volk
in Arabien.
Gaulos, Gaulus, 1) alter
N. v. Gozzo bei Malta; 2) weit-
bauchiges, abgerundetes Lastschiff
der Phöniken und Griechen, das
sehr langsam gieng.
Gaumen, Gaum, 1) obere
Wölb. des innern Mundes, v. den
Zähnen bis zum Schlunde, scheidet
die Mund- und Nasenhöhlen; den
G. kitzeln, etwas Leckerhaftes ge-

niessen. 2) Wölb. des untern Einschnittes bei solchen Blumenkronen, die dicht am Schlunde hervorstehen. — GAppetit, der nur auf GKitzel, auf angenehmen Reitz des G. (mehr der Zunge) nicht auf Still. des Hungers geht. — Die GBeine liegen hinter dem Oberkiefer, u. bilden den hintern Theil der GWölbung. — GBuchstaben, GLaute, G.-Lauter, die unter. Anstossen der Luft an den G. gebildet werden, näml. die mit G. verwandten, d. i. J, G, Ch, K, in manchen Sprach. auch H. — GDeckenentzündung, Krankh. des Viehes, wobei es nicht gut schlingen kann, viel säuft, u. gewöhnl. ohne Hülfe wieder geneset. — G.-Drüsen, unter der GHaut, sind sehr klein. — GFläche, mittler Th. des G., wo die Wölb. am geringsten ist. — GFlügel (des Keilbeines) steigen beiderseits gerade unterwärts nach dem G. zu, und bestehen je aus 2 Knochenblättern. — GFortsatz des Oberkiefers geht nach dem G. hin. — GGang bildet sich an der äuss. Fläche des aufsteigenden Nasenstücks am GBeine, und endet an der untern GFläche, welche v. der GHaut bekleidet wird. — G.-Heber, ein Muskel, kommt beiderseits v. d. äuss. Fläche des Felsenbeins und der Trompete in den GVorhang, wo sich beide verbinden. — GKnochen, zw. den flügelförm. Fortsätzen u. dem obern Kinnbackenknochen, sind klein, und bestehen aus zarten Blättchen. — GKünstler, d. i. gelernter Koch; auch der Conditor. — GLauter, s. GBuchstaben. — GLoch geht dicht am Nasenkamme durch, und verbindet die Nasen- und Mundhöhle. — GLust, s. Gourmandise. — GNaht, Verbind. der GFortsätze. — GNerven, die sich in der GHaut endigen. — G.-Schlagader bringt das Blut dahin. — GSpanner, Muskel, der v. d. Trompete und dem Felsenbeine kommt, und in d. GVorhang geht. — GStich, das Oeffnen einer Ader am G., beim Vieh, mittels der Lancette. — G.-Stopfer, womit eine Spalte im G. gefüllt wird, die sonst das Sprechen hindern, und worein die Speisen dringen würden. — G.-Stücke, die GBeine einzeln genommen. — GVorhang, hangt hinten vom G. herab, und zwar in 2 Platten, deren vordre die Fortsetz. der GHaut, die hintre die Fortsetzung der Nasenhaut ist.

Gaumin, s. Macao.

Gaumsen, s. giepsen.

Gauner, listiger Dieb oder Betrüger, Beutelschneider; daher auch gaunern.

Gau-Odenheim, s. Odenh.

Gaupe, Dachfenster mit einem Leder statt des Glases.

Gaupp (Joh.) geb. zu Lindau 1667, gest. als Pred. das. 1738, guter Mathem. u. bes. Gnomoniker.

Gaur, s. Geber.

Gaur, die Ruinen der alten Hptst. Bengalens, die sich in der Präsdtsch. Calcutta am alten Bette des Ganges verbreiten, und zum Theil noch sehr kenntlich sind.

Gaura biennis, Zierpflanze, in Linné's 8ter Cl., der Gartenrapontica sehr ähnlich, blüht schön weißlichroth.

Gauranten (a. G.) pers. Volk, wahrscheinlich in Carmanien.

Gaureleos (a. G.) Hafen der griechischen Insel Andros.

Gauricus (Luk.) Mathematiker aus Gifoni in Neapel, starb als Erzbisch. zu Rom 1559, u. galt für einen fast untrügl. Astrologen.

Gauritsfluß, im africanischen Caplande.

Gauros (a. G.) Gebirge im heut. Habesch; Gaurus aber war ein Weingebirge in Campanien;

ie heut. Gaurischen Berge scheiden die grosse Bucharei von Ostpersien.

Gausapes (saist kurz; griech.) dickes u. faseriges gewirktes Zeuch der Alten.

Gausaphna (a. G.) eine Stadt in Numidien.

Gausberg, s. Geisberg.

Gausche nennen die Weißgärber diej. Jauche, die sie beim Abflossen von den Fellen abstreichen.

Gaussin (Joh. Kathar.) ber. franz. Schauspielerin, st. 1767.

Gauß (Karl Fri.) einer der größt. Mathemat., bes. zum Behuf der Astron., Hofr. und Prof. zu Göttingen, geb. 1777 zu Braunschweig; 1823 begann er die erste Gradmessung in Deutschland.

Gautamapur, ostind. Stadt in Allahabad, an d. Gränze v. Agra.

Gaute, Getreidemaß der Berbern, etwa 2 dresdner Scheffel.

Gautschen, das geformte Papier auf das Gautschbret legen, um es dann unter der grossen Presse vollends trocken zu pressen; doch kommt unter jeden Bogen schon auf d. Brete ein Filz. Dieß alles besorgt der Gautscher, der dem Büttgesellen gegenüber im Gautschstuhle (einem vorn offnen Kasten) steht.

Gautzsch, Dorf bei Leipzig, ehemals die Hptst. des Gaues Chutici.

Gauwort, puristisch für Provincialismus; GWörterbuch, für Idiotikon.

Gauzania (a. G.) medische Stadt unweit Ekbatana.

Gauzipos, brit. ostind. Stadt in Behar, am Ganges, liefert viel Rosenwasser.

Gavard (Hiacynth; spr. wahr) als medicin. u. anatom. Schriftst. ausgez., geb. 1753 zu Montmélian, gestorben 1802 zu Paris.

Gavardo, bstr. ital. Flecken am Chiese, Delegation Brescia, hat 2000 Einwohner.

Gavarnie, Gaverny, Dörfchen und Thal der franz. Oberpyrenäen, Bez. Argales. In der Nähe die Brèche de Roland, die Quellen u. der ber. Wasserfall der Gave de Pau, der 7182 F. über d. Meer erhabne Paß, u. der Circus des Marboré, ähnl. den Schneegruben des Riesengebirgs. Die Gave bildet sich aus 10 — 12 Gießbächen, welche eben so viel Wasserf. darst. unter der sogen. Schneebrücke; sie mündet in d. Adour; bei Oleron empf. sie die Gave d'Aspe, und h. nun G. d'Oleron; später kommt die G. de Gabas hinzu, so wie bei Sauveterre die G. de Gaison oder de Mauléon (spr. Gawarnih; Gahv' de Poh; Olerong; Asp; Gabah; Gähsong; Moleong.) Bei Gavarnie gewinnt man Blei und Marmor.

Gave, die 3 ersten Sorten des russischen Juftenleders.

Gaveaux (spr. Gawoh) beliebter franz. Componist u. Schauspieler, geb. 1764, jetzt Opernsänger zu Paris.

Gavel (spr. Gehwl) ein gew. Getreidezins in mehrern engl. Gegenden; Gavelet, die Immunität davon. Es scheint das deutsche Kabel zu seyn. Gavel-Kind, die Observanz, wonach in jenen Gegenden die Güter an alle (auch die unehel.) Söhne zu gleichen Theilen erben; nur diejenigen, worauf die Lord-Shib haftet, sind ausgenommen.

Gaverny, s. Gavarnie.

Gavial, eine asiat. Krokodilenart, hinten mit vollkommenen Schwimmfüßen; die Schnauze ähnelt einem Schnabel.

Gaviniés (Pet.) guter Componist und treffl. Violinist, geb. 1726 zu Bordeaux, gest. 1800.

Gavio Felsenschloß u. Städtchen des sardinischen Herzogth. Genua.

Gavotte, Tanzstück, welches

einen muntern, nüchternen, doch zärtl. Charakter u. 2/4 Tact hat; benannt nach den Gavots, einem franz. Gebirgsvölkchen. Der kunstgerechte Tanz darnach, der vor 10 J. wieder beliebt ward, gränzt ans Ballet, und hat ein überaus graziöses Ansehen.

Gavray (spr. Gawräh) Flck. des Bez. Coutances in Frankr., mit 1500 E., liefert Siebe u. Kupferwaare.

Gawelghur, Gourgawil, ostind. Bergfestung in Berar, dem Rajah von Nahpur gehörig.

Gawsa, Handelsplatz in Habesch.

Gawz, Gawze (engl. spr. Gahß) franz. Gaze (spr. Guß') deutsch Gaze (spr. Gahsse) florähnl. Schleierzeug, davon Tiffany in Engl. eine Sorte ist.

Gay (Joh. — spr. Gäh) ber. engl. Dichter, geb. 1688 zu Barnstaple, st. 1732 zu London; besonders zeichnen sich seine Lustspiele und Fabeln aus.

Gaya, Pulo G., Insel an der nordwestl. Küste v. Borneo. — Gaya, eine Vorstadt v. Porto in Portugal. — Gaya, Kigow, mähr. Stadt im Hradischer Kr., hat 1600 E., viele Juden, u. ein Piaristencollegium.

Gayah (spr Gäa) hindost. St. in Bahar, Präsdtsch. Calcutta unweit der Höhle Najurjenre. Zu Gayah soll Buddha geb seyn od. doch resid. haben, weshalb jährl. wohl 100000 Pilger hieher kommen, und der Regirung eben so viel Thaler Zoll einbringen.

Gayola, Sessel für Damen, mit Schleier überzogen, auf ein Maulthier oder Kameel zu laden; ist bes. in Marocco gebräuchlich.

Gaz, Kertes (spr. tesch) ungarischer Wallfahrtsort in der Gespannschaft Eisenburg.

Gaza (persisch) Schatzkammer. So hiessen mehrere Orte, entweder weil sie eine Schatzk. enthielten, oder weil sie Schatullengüter bilbeten, näml. a) (auch Asah) die philistäische St., wo die Enak-Riesenfamilie wohnte, am südöstl. Winkel des mittelländ. M., eine wicht. Festung, v. Alexander zerstört; b) ephraimit. Festung; c) im heut. Habesch; d) in Sogdiana; e) in Medien. — Das heut. Gaza oder Gasa, an d. Stelle des erstgenannten, im türk. Pasch. Damask und zwar in Palästhin, hat 26000 Ew., einen guten Hafen, 2 Bisch., ein Castell, auch starken Zwischenhandel nach Aegypten.

Gaza (Theod., auch Th. a Gazis) ein Grieche aus Thessalonichi, geb. bald vor 1400, st. 1478 zu Rom als einer der Wiedersteller der Wissenschaften in Italien.

Gazâ, Gazaka, = Gauzana. Ein Gazaka (za ist kurz) lag auch in Kappadokien.

Gazakupeba (a. G.) Stadt in Numidien.

Gazana, Gazava, Casava, eine nord-hindostan. Rupie, etwa einem Gulden gleich.

Gazaten (a. G.) kyrrhestisches Volk in Syrien.

Gazaufula (a. G.) numidische Stadt in Africa.

Gaze, s. Gawz.

Gazelle, Gasselle, Cemas Dorcas, Antilopenart in Africa und dem Orient, dem Reh ähnl. und äusserst flüchtig, munter und doch sanft, weshalb der Dichter mit ihrer Vergleich. den Mädchen schmeichelt; Löwen und Panther stellen ihr gierig nach; sie sieht röthlich braun, vorn u. hinten weiß, u. hat senkrechte, schwarze, kurze Hörner. Bei Oken ist sie ein Nasenrind.

Gazellenfluß, Wab el Gazel im Arabischen, innerafricanischer Steppenfluß, der im Sande verrinnt.

Gazelon, St. im a. Paphlagon., und Gazena in Großphrygien.

Gazetta, 1) mittelital. Münze, etwa 5 Pfng. 2) Zeitung;

denn die ersten wurden, der Bogen zu 1 Gaz., in Italien verhandelt; 3) s. Gassette. — Gazettes (spr. Gassett'; frz.) Zeitungen. Die Gazette de France zu Paris ist ein halbofficielles Blatt. Gazetier (spr. Gassetjee) 1) Zeitungsschreiber; 2) Zeitungsträger.

Gazi-Hassan, türk. Kapudan-Pascha, commandirte bei Tschesme, so wie 1787 im schwarzen M., entwaffnete die griech. Insulaner, kämpfte auch als Großwessier 1789 und 1790 tapfer und starb 1790.

Gaziren, verschleiern.

Gaziura (a. G.) Stadt in Paphlagonien.

Gazo......, s. Gaso......

Gazon (frz. — spr. Gassong) Rasen, RPlatz; gazonniren, mit Rasen belegen.

Gazophylakion (persisch u. griech.) 1) Schatzkammer; 2) Archiv.

Gazopyrion, 1) s. Gasop. 2) insbes. dasj. Tachypyrion, wo das Drehen eines Hahnes sowohl einen Funken aus einem Elektrophor erweckt, als auch brennbare Luft aus dem Glasgefäß entweichen läßt; diese entzündet sich durch jenen, und strömt aus der Röhre als Flamme hervor.

Gazuan, arabisches Gebirge, reicht bis zum rothen Meere.

Gbellani, s. Egbell.

Gdamsia, s. Gadames.

Gdansk, s. Danzig.

Gdow, Augdow (spr. Gdoff) russ. Kreisst. des Petersb. Gouvernement, am Ausfl. der Gdowka in den Peipus, treibt Fischerei.

G-Dur, diejenige harte Tonart, wo G den Grundton, Fis die Septime bildet, weshalb ihre Vorzeichnung Ein Kreuz ist. Sie ist wohlv. allen die fadeste u. trivialeste.

Ge (griech. — spr. Geh) die personificirte Erde; s. Tellus.

Ge (in der Mus.) s. G.

Ge, das Achtel-Fuder, in der Gegend von Augsburg.

Ge, Längenmaß im nördlichen Vorderindien, etwa 35 Leipziger Ellen lang.

Ge, untheilb. deutsche Präposition und zum Th. müssige, zum Th. nur die Form (bes. des Parti ip. praeteriti) bezeichnende Vorsetzsylbe, die in SüdD. beliebter, als in NordD. ist, jedoch auch im Altenburg. überflüss. vorkommt. Man will sie auch in dem G. und K vor l, n und r erkennen, z. B. in glauben, Gnade, Greis, Klang, Knall, Kraut. Sie bildet übrigens a) Collectiven, z. B. Geäder, d. i. mehrere Adern beisammen, Gefieder, die gesammten Federn; b) Iterativen, z. B. Gebrüll, das wiederholte oder anhaltende Brüllen.

Geäder, 1) s. d. vor. Art. a; 2) alle Adern in einem Körper; 3) blecherne Verzierungen zw. den Stäben eines zierl. Gitterwerks.

Geäfter, 1) beide Afterklauen des Hirsches; 2) deren Spur am Boden, in welcher man das Männchen vom Weibchen deutlich unterscheiden kann.

Geäß, 1) alle Nahr. des Wildes; 2) Ort, wo der Hirsch gern weidet; 3) das Maul des Hirsches und Rehes.

Gealber, s. kälbern.

Geauga (spr. Dschjuga) Bez. des nordamerican. Staates Ohio, mit 3000 Einwohnern.

Geb., Abkürz. v. Gebhard, geboren, geborene, und Gebirge.

Geba, alte Benjaminitenstadt, das heut. Gib.; s. Gaba.

Gebaberg, unw. Meiningen, hat sehr ansehnl. Höhe, und für d. Mineralogen grosse Wichtigkeit; seine Meeresh. beträgt 2324 F., und seine Aussicht ist sehr reich.

Gebackenes bezeichnet blos dasj. Gebäck, das nicht zur Sättigung bestimmt ist. Gebackene

Hühner u. s. w. sagt man in Oestreich, Böhmen u. s. f. für: in der Pfanne gebratene.

Gebadeer (a. G.) Volk am rothen M., im heutigen Habesch.

Gebälk, 1) = Zimmerung; 2) oberster Theil der Säulenordnung, begreift den Architrab, Fries und Kranz.

Gebärde, Geberde, Gebehrde (eig. das äuss. Betragen oder Ansehen) jeder äuss. Ausdruck der Empfindung, bes. in d. Gesichtszügen. Sich gebärden, 1) sich so und so anstellen od. zeigen; 2) sich verstellen; in NordD. auch berden. Gebärdenkunde, 1) s. Pantomimik; 2) s. Mimik; 3) s. Physiognomik; eben so G.-Kunst und G.-Lehre. G.-Macher, s. Pantomime und Mimiker. G.-Sprache, s. das falschgebildete Wort Pantomime. G.-Tanz, s. mimisches und pantomimisches Ballet. G.-Weise, s. Air.

Gebären; dafür sagt man bei gew. Thieren: jungen, werfen, hecken, kalben, lammen, fohlen, ferkeln, faseln, zickeln, setzen u. s w.; s. diese Wörter. Aus sich gebären, d. i. ohne Unterricht schaffen, erfinden, verfertigen u. s. w. Gebärerin Gottes, s. Gottes G. — Gebärhaus, s. Entbindungsanstalt.

Gebärmutter, Bär M., birnförm., aufrecht stehender, durch die Paare der breiten u. der runden (Gebär-) Mutterbänder gehaltener, hohler Körper im Leibe der weibl. Säugth., Vögel, Amphibien und Insecten, auch vieler Würmer, er nimmt mittels der Trompete das befrucht. Ei auf, bewahrt und nährt es, und befördert es (als Ei oder als Geburt) durch seine musculöse Kraft nach gew. Zeit in die Mutterscheide. Er ist ein Gewebe von Gefässen, welche ungem. Ausdehnbarkeit zeigen, und innerlich mit der G.-M.-Haut bekleidet; sein innerer Raum h. G.-M.-Höhlung, seine obern Oeffn. (in die Tromp.) sind die G.-M.-Münd., u. an seiner Seite hinab läuft die, entw. aus der Nabelvene od. aus der mittlern Mastdarmvene kommende G.-M.-Schlagader. Die Krankheiten (bei Menschen oder Thieren), welche die G.-M. besonders angehen, sind: G.-M.-Blutfluß, G.-M.-Brand od. G.-M.-Entzünd., G.-M.-Gewächs oder G.-M.-Polyp, G.-M.-Vorfall oder G.-M.-Scheiden V., G.-M.-Umstülpung, G.-M.-Verschliess., G.-M.-Zerreissung; s. auch Metr...... — G.-M.-Wurzel, s. Osterlucei.

Gebärstuhl, Geburtsst., dessen Einricht. dahin geht, die Entbindung der darin Sitzenden zu erleichtern.

Gebäude (Gebäu im alt. u. höhern Deutsch) 1) jedes Bauwerk (also selbst Schiffe); 2) Haus, das seine eigenen Ringmauern hat; 3) = Berggebäude, d. i. a) Taggebäude (s. dies.), b) Grubengebäude, d. i. jede bergmännische Eröffnung des Innern eines Gebirgs; man baut es bergmännisch, im Gegens. des Raubbaues; man fährt es mit tägl. Verdingung, wenn man den Häuern auf Gewinn und Verlust verdingt; höfliches G., s. im H. Es auflassen, ihm den Rücken kehren, d. i. es eingehen lassen. 4) Wohnung des Bibers. 5) (im Bienenstock) = Gewirk. 6) = System, s. dies.

Gebal (a. G.) Stadt u. Landschaft in Phönikien, erzeugte treffl. Bauleute; dah. Salomo viele Gebaliten oder Gibliter verschrieb. Gibliter waren auch ein arab. Volk, Nachb. der Amalekiten.

Gebaniten (a. G.) südlich arabisches Volk.

Gebannt h. auch s. v. a. ausschliessend, z. B. geb. Hau,

geb. Gehau, das alle Jagd, Wege und Wild ausschließt, = Schonung, die umzäunt oder doch bezeichnet ist.

Gebatschferner, tirol. Eisberg am ob. Innthale, Gericht Ims.

Gebauer, vulgo Bauer, = Käfig, besonders für Vögel.

Gebauer, 1) Georg Chr., geb. zu Breslau 1690, st. als ber. Jurist u. Histor. zu Göttingen 1773. 2) Chr. Aug., geb. 1792 zu Knobelsdf. bei Waldheim, russ. Hofrath in Mannheim, ein geachteter Dichter.

Gebe: gäng' u. gebe, üblich, gültig, häufig und daher zulässlich.

Gebeendung, Gebefall, s. Dativ.

Gebein, sämmtl. Knochen Eines Leibes; auch = Leichnam, u. was nach längerer Zeit der Verwes. noch übrig ist. Solche Reste bewahrt man in einem, meist offenen Gebäude am Gottesacker, Bein- oder Gebeinhaus genannt.

Gebel (arab.) Berg; s. Dschebel, Gibraltar u. s. f. Gebel-Tor und G.-Zeghir, Inseln im rothen Meere.

Geben, in unzähl. wohlbekannten Bedeutungen; ein Aergerniß, d. i. ein böses Beispiel geben; gegeben, s. Datum; v. sich geben, 1) s. übergeben (sich); 2) in Worte fassen u. aussprechen; unter den Fuß geben, heiml. einen Rath ertheilen, doch so, daß man deshalb nicht verantwortlich wird; sich geben, vom Tuche: sich ausdehnen; sich bloß geben, s. Demantie; kein gutes Blut geben, Unzufriedenheit erregen. Es giebt — dafür sagt der Schlesier: es hat (fast wie der Franzose: il y a.)

Ge-Bene-Hinnom (Kinder-Jammerthal) war ein Grund bei Jerusalem, wo man dem Moloch Kinder opferte. So steht Genoch vor vielen Wörtern, ein Thal anzuzeigen, z. B. Ge-Hamon-Gog, wo die Gogiten geschlagen wurden, Ge-Melach, das Salzthal unweit des todten Meeres, Ge-Semanim, das Schmalzthal, d. i. die Thalebene von Jerusalem.

Gebenna, Cevenna, Ceb., Gebenni montes, lat. Name der Sevennen in Frankreich, sie schieden die Averner v. den Helvetiern.

Geber, Giafer (spr. G als Dsch), eig. Djafar al Sofi, aus Hauran in Mesopotam., der arab. Alchymist des 8ten Jahrh., erfand den Höllenstein, äg. Sublimat, rothes Präcipitat, Scheidewasser, nach Einigen auch die (nach seinem N. ben.) Algebra (??)

Geber, bei Wechseln a) der ihn ausstellt; b) der das bezeichnete Geld auszahlt.

Geberde, s. Gebärde.

Gebern, Guebern, Gauren (d. i. Feuerdiener, Ketzer), in Indien Parsis gen., und nach eigner Benennung Behendie (Aechtgläubige), d. i. die noch übrigen, durch Mittelpersien zerstreuten Anhänger Zoroasters, welche zugl. (kein Volk, aber) einigermaßen eine besondre Nation bilden, den Yerd (d. i. ewigen Geist) anbeten, im Feuer sein treffendstes Bild erkennen, und gute Unterthanen sind. S. Zoroaster.

Gebes (a. G.) ein Fl. in Bithynien.

Gebesee, preuß. Stadt mit Schloß u. 1700 E., an d. Unstrut und Gera, RgBz. Erfurt, Kreis Weissensee, treibt Saflorbau.

Gebet, a) das innige Andenken an Gott und sein Verhältniß zu uns; b) = Gebetformel, in bestimmte Worte gefaßte Gedanken, welche das Denken eines Andern leiten sollen; Gebet des Herrn, s. Vaterunser; c) insbes. = Bitte an Gott; d) s. Pensum.

— GBuch, 1) Sammlung für gut und sehr allgem. passend erachteter Gebete; 2) im Gegensatze

des Gesangbuchs eines, das prosaische Gebete enthält.

Gebett, dies. Bettstücken zusammen, die ein vollständ. Bett ausmachen (Gebett Betten.)

Gebhard, altdeutsch. Mannsname, wird in DorfN. auch in Geib, Göppert, Göpfer u. s. w. verwandelt. — Der Kurf. Gebhard v. Cöln (geb. Truchseß v. Waldbury) trat 1582 zur reformirten Kirche u. in d. Ehestand, weshalb er entsetzt wurde, und st. 1601 als Dombech. zu Straßburg.

Gebhardi, 1) Brandanus, geb. 1704, st. als Superintendent zu Stralsund 1784, höchst verdient um das Schulwesen, u. als asket. Schriftst. — 2) Der ber. Genealog Joh. Ludw. Levin, geb. 1699 zu Braunschweig, gest. 1764 zu Lüneburg als Rath und Professor.

Gebhardsdorf, preuß. Dorf im Queißkr. (s. dies.) hat mit Zubehör 2600 E., ein grosses Schl., viel Leinweb., Granatenschleif. etc.

Gebice, s. Gembitz.

Gebiet, 1) Bezirk, auf welchen sich der Befehl Eines Fürsten oder Einer Behörde erstreckt; 2) s. v. a. Theil oder Abschnitt eines Gebietes; so nennt man in Leipzig die Collegien Universitätsgebiet; 3) Umfang od. Inbegriff einer Kunst, Wissensch. u. s. f. 4) = Mühlengerüst, das in WindM. über sich das Kammrad, d. Trilling, Steg u. s. w., unter sich die Mühlsteine, Gosse u. s. w. hat. Gebietender, purist. f. Commandirender. Gebieterisch, 1) mächtig, drohend; 2) im Tone des Gebieters, obgleich man nichts zu befehlen hat. Gebietiger, Bietiger, ehemals s. v. a. Komthur oder Commandeur eines Ordens.

Gebilde, 1) Kunsterzeugniß; 2) s. Phantasma; 3) purist. f. Syntax.

Gebimmel, das Läuten mit kl. Glocken, mittels des Stranges.

Gebinde, 1) beim Garn und Zwirn s. v. a. Fitze, d. i. 20 od. 40mal Umfang der Weife oder des Haspels, also entweder $\frac{1}{20}$ od. $\frac{1}{10}$ einer Zaspel; 2) durch Riegel u. Streben verbundenes Säulenpaar im Gezimmer; 3) ganze Reihe v. Schiefern auf einem Dache, weil da immer Einer den andern festet; 4) s. v. a. leere Sparren eines liegenden Daches, d. i. jedes Sparrenpaar, das nur durch den Kehlbalken und Dachrahm Haltbarkeit hat; 5) in Böhmen, ein Maß v. 2 Kannen; 6) die zur Observanz gewordd. Grösse bei Garben, Strohbunden, bei Fässern für gewisse Waaren u. s. w.

Gebirge, 1) Zusammenstell. v. Bergen, deren Anfang und Ende sich überall nachweisen läßt. Das Uebrige, was hier zu sagen wäre, s. unter Hauptgebirge. 2) s. v. a. gebirgige Gegend, im Gegens. des Niederlandes; 3) s. v. a. Gebirgsart; 4) das Innere der Erde, sofern es Gegenst. des Bergbaues ist. Hohes Gebirge, das wenigst. 6000, mittles, das 3000, niedriges, das unter 3000 par. F. Seehöhe erreicht. Kleines Gebirge, das unter 10 M. lang ist. Sänftiges G., das allmälig, stückeliges G., das prall ansteigt; so ist das Erzgebirge gegen Sachsen sänftig, geg. Böhm. stückelig. Ausgehendes G., die am Tage sichtbare Gebirgsart. Schlechtiges G., dessen Gestein viel Spalten hat. Erschürftes G., erschrotenes G., das mit Bergbau belegt ist, im Gegens. des unaufgeschloßnen. Man schließt es insbes. durch Stollen auf, (man verstollt es.) Das G. liegt bankweise od. schiefrig, d. i. d. Gebirgsart bildet niedr. Flötze (Lagen). Es beschließt Gänge u. dgl., d. i. es umschließt sie. Gebreches G., mürbe, weiche Steinart; gemein. G., das Bruchsteine giebt.

Gebirgsamsel, s. v. a. Berg-

amsel, d. i. a) Zippe; b) Ringdrossel.

Gebirgsarten, Felssteinarten, die Arten allen Gesteines, das Theile v. Gebirgen bildet; meist sind sie entweder feinkörnig oder aber grobäugig zusammengekittet, d. i. auf sichtb. Weise aus einfachen Steinart. gemengt. Sie bilden hauptsächlich das Gebiet der Geognosie, u. zerfallen in Urgebirgsarten, Uebergangs G A., Flötz G A., aufgeschwemmte G Arten u. vulcanische G A.; s. diese Art.

Gebirgsartillerie ist in Kanonen und allem Zubehör aufs Leichteste eingerichtet.

Gebirgsbeschreibung, s. Orographie; G Kunde, G Lehre, G Entstehungslehre, s. Orologie. — G Hirsch, Birg H., vulgo Burg H., der in G Wäldern wohnt, also keine eigne Art.

Gebirgshöhe, 1) die größte Meereshöhe eines G.; so ist die der Cordilleren (wegen des Chimboraço) 20200, die des Erzgeb. (wegen des Keilbergs) 3871 par. Fuß. 2) die größte M H. des Rückens (d. i. ohne die darauf stehenden Berge) eines G.; so ist die der Alpen über 9000, die des Erz G. 3300 Fuß. 3) Einzelne Höhe auf dem G Rükken. 4) Erhebung der G Arten üb. d. Meer; so ist die des Sandsteins (Harz, Bruchberg) 2725, des blättr. Kalksteins (Mont perdu) 10578 Fuß, u. s. f.

Gebirgskette, 1) s. v. a. Bergkette; 2) Verkettung v. Gebirgen; so bilden der Böhmer Wald, das Fichtel-, Erz-, Elbsandstein-, Zittauer-, Iser-, Riesen-, Friedländer-, Glätzer-, Schnee- u. Altväter Geb. Eine Gebirgskette.

Gebirgsmaus, die Bilch M.

Gebirgsschützen, s. Miquelets.

Gebirgstorf, vulgärer Name der losesten Braunkohlen.

Gebirgsweg, s. auch Paß.

Gebiß, 1) Gesammtheit der Zähne, bes. bei Pferden; 2) das Eisenwerk am Zaume, besond. das Mundstück, worauf das Pferd beißt; 3) s. v. a. Maul bei Raubthieren und Jagdhunden.

Gebläse, Vorrichtung, in einen Ofen oder auf den Herd immerfort einen Luftstrom zu bringen, der th. das Feuer anflammt, th. die Fallasche entfernt; gewöhnl. bedient man sich des Blasebalgs. Es arbeitet oder spielt, sobald es angelassen wird, bis man es abhängt; es bläst kalt, wenn der Luftstrom nicht die Kohlen, sondern das Erz trifft. Vor das G. bringen, s. v. a. schmelzen. Das G. überspannen, d. i. es zu stark gehen lassen.

Gebleiche, so viel auf einmal gebleicht wird.

Gebler (Tob. Phil., Frh. v. G.) aus Zeulenrode, ward Kathol., östr. Vicecancell. und Geh. R.; um die dort. Schulen sehr verdient, auch ein guter Dramatiker; lebte von 1726 — 1786.

Geblockt ist der Falke, wenn er sich gesetzt hat, das aufgetriebene Rebhuhn zu bewachen.

Geblümtes Zeuch hat die blumenähnl. Muster entw. aufgedruckt od. eingepreßt. Geblümter Styl, der sich in Häuf. zierlicher Ausdrücke gefällt, und keineswegs überall paßt. Das Geblümte, 1) was die Bienen eintragen; 2) hier und da s. v. a. Nutzung.

Geblüt, 1) gesammte Blutmasse im Leibe; 2) Blutsfreundschaft. Daher königl. Geblüt, nach welchem Einer unt. sein. nähern Vorfahren einen König hat. Prinzen v. Geblüt sind in Frankr. die nächsten Verwandten des Königs, in Span. die Infanten, in Oestreich die Erzherzöge, in Rußland die Großfürsten.

Gebohrter Schlüssel,

der zu einem deutschen Schlosse gehört.

Geborener, geborene, kommt vor Namen, welche für die Person (eine Frau, die Päpste, geistl. Fürsten) die ihn früher führten, um ihres neuen Verhältn. willen aufgehört haben; abgekürzt in geb.

Geborgen, 1) v. Schiffen: in d. Hafen gebracht; 2) v. Schiffsgütern: nach dem Schiffbruch aufgefischt.

Gebote, die 10, vergl. Dekalog und Gesetztafeln; eigentl. sind die meisten davon Verbote. Gebot ist auch a) s. v. a. Aufgebot; b) in NordD. das Bot, d. i. gebotene Kaufsumme. Gebotsbrief, in SüdD. s. v. a. Mandat. Gebotpfennig, Bezahlung der Handwerker an den Jungmeister wegen seiner Zeitversäumniß.

Gebräme, v. Pelzwerk gefert. Saum eines Kleidungsstückes.

Gebräuche, s. Gebreche.

Gebräude Bier, so viel auf einmal gebraut wird; in Berlin 18 in Dresden 24, in Leipzig 16 Faß; in NordD. sagt man auch Gebräu, Brau.

Gebrannte Wasser, s. Aquavit, Spiritus, Liqueur. Gebr. Steine, s. Ziegeln. Gebrannte Mandeln, die der Conditor mit geläut. und geröst. Zucker überzogen hat. — Der gebrannte Stein, eine Felsenmasse mit langer künstl. Höhle, im goth. Amte Schwarzwald, in wildschöner Gegend. — Gebr. Kiesel, der im Feuer mürbe gebrannt u. gestossen wurde, um zu Schmelzproben zu kommen. Gebranntes Kupfer, s. Kupferstein.

Gebrauchen; dazu setzt der Süddeutsche auch den Genitiv. Sich gebr. (z. E. seines Rechtes) d. i. sich bedienen. Gebrauchsordnung, s. Ritual u. Cérémoniel. Gebrauchsvorschrift, s. Etiquette.

Gebrechen, Gebrech, 1) Mangel; 2) verunstaltende Unvollkommenh. am Körper; 3) s. v. a. Bruch am Körper; 4) (im Walde) s. v. a. Ungebührniß. Schweres Gebrech, s. Epilepsie. — Gebreches Gestein, das v. selbst abbröckelt, wenn es nicht unterstützt ist. — Gebrechlichkeit, auch s. v. a. Vergänglichkeit, Irdisches. — Gebreche, 1) Rüssel des Wildschweins; 2) Ort, wo es gewühlt hat. — Feiges Gebreche, mildes Gestein im Bergbau.

Gebreite, Breite, Ackerstück v. mindestens 30 Ellen Breite; Gebreitchen ist nicht minder breit, sondern s. v. a. kurzes Gebreite. — Gebreitet ist die Blauküpe, wenn der Färber die Brühe durch Kalk verschärfte; der Flachs, wenn er auf der Feldröste liegt; das Blech, wenn aus Einer Flame auch nur Ein Blech gemacht wurde (vergleiche Sturzblech).

Gebrochen h. auch s. v. a. bankerott. — Gebroch. Schrift, s. Fractur; gebr. Treppe, die für jedes Stockwerk mindestens 1 Zwischenabsatz hat; gebrochener Lauf (beim Treibjagen) der v. d. geraden Linie abweicht; gebr. Stab (Bauk.) der als zerbrochen dargestellt ist, und dessen Theile in gerader Linie auf einander folgen; gebr. Schwinge, hölzerner Arm, der das hin und wieder geschobene Feldgestänge festet, daß es ein Maß in der Beweg. hält; gebr. Herd in Pochw., worauf das Frischmehl rein gemacht; gebr. Wellbaum, bei einer Thurmuhr, der die hölz. Trommel nebst Boden- und Sperrrad trägt; gebr. Farbe, s. im F.; gebr. Säure, deren Wirksamkeit (durch Kalk u. s. w.) gemildert ist; gebroch. Zahl, s. Bruch; gebr. Stimme, durch Krankheit, Schmerz, Rührung oder Befangenh. leise u.

neist stockend gewordene Stimme; gebr. Deutsch, Französisch u. . w., worunter sich aus Unkunde es Sprechenden th. fremde Ausdrücke, th. fremdartige Aussprache mengt; gebr. Accord, dessen Töne einzeln, doch rasch nach einnder anheben, aber zusammen ortdauern. (Not. Man setzt den Noten deshalb eine Schlangenlinie vor, od. durchstreicht sie überzwerch); ebr. Baß, der zwar Einen Ton ushalten könnte, aber doch um er Manchfaltigkeit willen in mehrere Anschläge oder Töne geheilt ist; gebr. Dach, s. im D, nd Mansardbach; gebrochener Boden, s. Bruch und schwimmendes Land.

Gebse, türk. Stadt in Natolia, am Meerbusen von Ismid.

Gebühren sind häufig von Seiten des Gebers dasj., was auf Seiten des Empfängers die Accidentien.

Gebündestahl, Bürde St. Steiermark verj., den man in nge Stangen schmiedet und in unden verkauft.

Gebürsch, in SüdD. 1) Jagd; Jagdbezirk.

Gebund, beim Buchbinder, die Schnüre, woran er die Bogen des Buches heftet.

Gebundene Rede, die in ersmasse gekleidet ist; gebundene Noten, 1) die in der schlechn Tactzeit angeschlagen werden, er durch die gute TZ. noch foringen müssen; 2) die mit gebund. pielart, d. i. gleichs. schleifend, om Abgestossenen sich möglichst tfernend vorgetragen werden soln; sie bekommen das Zeichen ⌒ er sich. Gebundner Baß, r zu verschiedenen Melodien in inem Stücke immer wieder derlbe ist, und ein ganz kurzes und nfaches Thema enthält. Gebunn h. auch s. v. a. obligat, s. dieses.

Geburt, 1) Zustand sow. der Gebärenden, als des Gebornen werdenden; 2) Zeitpunct hierzu; dah. Geburt Christi s. v. a. Weihnachten; Mariä Geburt, d. 8. Septbr. 3) Abstammung von Aeltern dieses oder jenes Standes. 4) Statt Geburtsglied. 5) Das Junge als Embryo, als Fötus u. als Neugeborenes; z. E. unzeitige Geburt, s. im U. — Geburtsadel, ErbA., StandesA., der vom Vater auf die Kinder forterbt; vergl. Ahnen. Gewöhnlich wird der Sohn, was der Vater ist; doch nicht immer, — denn die nachgebor. Söhne eines Lord sind nur Sir's. — GBlutfluß, der mancher Geburt folgt. — GBrief, GSchein, MannrechtsBr., Schein, daß Jemand ehrl. und frei geboren sey. — GGeilen, nennen Manche die Testikeln beim männl., die Ovarien beim weibl. Geschl. — GGlied wird nur unpass. auch dem männl. Geschl. beigemessen. — GGrad, s. Menschenalter. — GHaut, der den Embryo umschliessende Balg. — GHelfer (s. Accoucheur) der schwierige Geburten entweder befördert oder durch Anordnungen erleichtert, auch den Frauen in ihren besondern Verhältnissen sonst noch rathet. — GHelm, eine widernatürl. Hauterhöh. auf dem Kopfe mancher Geburten. — GHülfe, a) Ausübung u. b) Erlernung der Kunst und Wissenschaft eines GHelfers; dah. geburtshülfliche Schriften, g. Werkzeuge u. s. f. — GKissen, zur Erleicht. des Gebärens, wurde von v. Siebold in Berlin erfunden. — GListe, entw. namentl. oder nur in Zahlen bestehendes Verzeichn. der jährl. im Ort od. im Kirchspiel od. in der Inspection Geborenen. Sie sind das sicherste Mittel, der Volkszahl da auf die Spur zu kommen, wo — wie in Sachsen — nicht eigentliche Zäh-

lungen gehalten werden; s. auch Kirchenlisten. — GMahl, s. Muttermahl. — GRegister, 1) s. v. a. GListe; 2) s. v. a. Stammbaum. — GSchein, s. GBrief. GSchmerzen, s. Wehen. — GStelle, dies., wo eine Pflanze jung ward, bes. wenn man sie später versetzt. — GStuhl, s. GebärSt. — GWahrsagerei, s. Horoskopie. — GZange, deren sich der GHelfer bei gewissen schwierigen Geburtsfällen bedient.

Gebweiler, s. Guebwiller.

Geby, bewohnte Insel im östl. Archipelag von Asien, westlich von Gilolo.

Geck, 1) in SüdD. die Hirnschaalennaht in d. Gegend der Ohren, bei Kälbern und Schöpsen. 2) Alberner od. doch durch Eitelk. verblendeter Mensch, der gar nicht merkt, wie jeder Verständige ihn auslacht. Meist verbindet man damit den Begriff v. Zudringlichkeit zum weibl. Geschl., doch nicht aus Sinnlichkeit (vergl. Faun), sondern aus Eitelkeit.

Geckelkraut, s. Spindelbaum. — Geckenstolz, Eitelkeit. — GHeil, s. Gauchheil. — Geckerei, geckenhaftes Wesen.

Geckingen, Brunnenort bei Neustadt u. Abensberg in Baiern.

Gecko, 1) Stellio Hasselquisti; diese Eidechse ähnelt dem Chamäleon, ist 1 F. lang, mit Wärzchen übersäet, hat schuppige Füsse, Klauen, sehr langen Schwanz und die schärfsten Zähne. Er ist sehr giftig, schreit bei Wetterveränder. „Gecko!", u. wohnt in Aegypten. Bei Oken ist er die Hüllen-Uetze. 2) Stellio Italicus, Lacerta Mauritanica, die Geckotte od. Terrentola, im südl. Eur., kleiner als jener, fängt in Zimmern die Fliegen, u. ist unschädlich, — nicht so aber 3) Stellio Graecus, der griech. Gecko. Beide sind bei Oken Nieren-Uetzen.

Ged., Abkürzung von gediegen, gedeckt.

Gedackte Pfeifen der Orgel, die mit einem Deckel versehenen. Solche Pfeifen heißen im 16füß'g. Register grobgedackt, im 8füß. mittelged., im 4füß. kleinged., stillgedackt. Die Gedackt-Flöte begreift 4- und 8füß. (auch wohl 16füß.) angenehm klingende Register.

Gedächtniß, 1) (in d. Bib.) s. v. a. Andenken; 2) Denkmahl; 3) dasjen. Seelenvermögen, das gehabte Vorstellungen und Gedanken behält und willkührl. in sich erneuert; dessen Mangel h. Vergeßlichkeit. — GBein, das dreieck. Bein des Hinterhauptes. — Gedächtnißbuch, s. Memorandum und Souvenir, auch Journal. — GFeier nennen Manche d. Abendmahl. — GKram, GWerk, MemorienW., ungeordn. Menge von Kenntnissen, die Einer durch gutes Gedächtn. in sich trägt, während es ihm an gutem Urtheile fehlt. — GKunst, s. Mnemonik. — GMahl, s. Abendmahl. — GMünze, s. Medaille. — GRede u. GPredigt, s. Enkomion, Parentation und Leichenpredigt; GSchrift, s. Biographie. — GUebung, die das Stärken u. Bilden des Gedächtnisses zur Hauptabsicht hat; s. Mnemonik.

Gedahle, s. dahlen.

Gedaljah (Gottesgrösse) jüdisches Fest, den 4. Tishri.

Gedärm, die Gedärme, 1) Gesammth. der Därme im Leibe; auch Kalbaunen, bei Wildpret das Gescheide, in NordD. bei kleinern Thieren u. Fischen Küt. 2) s. Mäusegedärme.

Gedan, Inselchen des rothen Meers.

Gedang, Maß in Ostindien, etwa 4 Pfund Pfeffer haltend.

Gedanke, 1) mit Bewußtseyn gehegte Vorstellung; er heißt tief,

wenn man darüber alles Andere vergißt; 2) in engerer Bedeutung nur s. v. a. Begriff und Urtheil, auch wohl Schluß und Idee; dah. das Sprüchw.: Gedanken sind zollfrei, d. i. führen nicht Verantwortlichkeit herbei. 3) Gegenstand des Andenkens; z. B. einziger Gedanke. 4) s. v. a. Einfall; 5) Vorhaben; 6) Meinung; 7) Gedanken (z. B. sich machen) = Sorge, Kummer; 8) Erwartung; 9) geordnete, auf einander gebaute Reihe von Ansichten.

Gedankenbeine bilden das Vorderhaupt bis zum Wirbel, u. sind: die SeitenB., VernunftB., Nerven- od. BogenB. — GBild, puristisch für Ideal. — GBlitz, plötzl. Einfall, bes. ein treffender Witz, Impromptu. — GDing, leere Vorstell., deren Gegenst. nicht existirt. — GFolge, s. Ideengang. — GJagd, das mühsame Aufsuchen eines Ged. — GLeere, 1) Leere in den Ged., d. i. Stumpfheit des Gesagten; 2) Leere oder Mangel an Ged.; vergl. vegetiren. — Mit GSchnelle sagt man, um die größte Schnellig. auszudrücken. — GSpäne, s. Aphorismen. — GSpiel, das wonnige Abwechseln der Ged. — GStrich, ein Schriftzeichen (—), welches a) blos abtheilen soll, wie eben hier, — b) einen unvollendet gelassen. Satz bezeichnet, z. B. in Neptuns Quos ego —! c) auf das Wort aufmerksam macht, vor dem es steht, z. B. und was gebar der Berg? Eine — Maus; d) den Raum füllen soll, wie in vielen seichten Romanen; dann ist er ein Gedankensurrogat. — Gedankensünde, böse Lust, die nicht in That übergeht. — GVorbehalt, s. Reservatio. — GWelt, s. Fabelreich, Feen-, Zauberwelt u. s. w. Sie enthält Gedankenwesen oder Grillen.

Gebbagummi (st. GiddahG.) die röthl. Sorte des arabischen G., leicht auflöslich, in Stücken mittler Grösse, kommt von Dschidda.

Gede, Gipfel von Java, hat gegen 8000 Fuß Seehöhe.

Gedeck, 1) das nöthige Leinenzeuch für eine Tafel v. wenigst. 12 Personen; 2) s. v. a. Couvert, d. i. was Eine Person an der Tafel braucht; 3) statt Verdeck; 4) Register von gedackten Pfeifen.

Gedeelte (d. i. Abtheil.) in ostfries. Torfgräbereien ein Lehnplatz von 1250 Quadratruthen.

Gedeihen des Bienenstocks, das Zunehmen an Volk u. Werk, h. in NordD. das Faseln oder Wuchern. Gedeihliche Speisen sind diejen., die nicht nur viel Nahrung geben, sondern auch leicht verdaut werden.

Gedenkblümchen, s. v. a. Stiefmütterchen. — Gedenken, 1) an einen Gegenst. mit Geflissenh. zurückdenken; Einem Etwas ged. heißt bes.: sich zu rächen suchen; 2) erwähnen; 3) vorhaben.

Gedenkzeddel, s. DenkZ. No. 2; er wird dem Kläger insinuirt, und heißt auch Tagzeddel. — Gedenkemein, s. Ehrenpreis.

Geder (a. G.) Stadt in Canaan, von Josua erobert.

Gedern, s. Geudern.

Gederoth, altjudäische Stadt.

Gedicht, eigentl. s. v. a. Erdichtung, Mährchen; vergl. überh. Dichten und Poesie, so wie die einzelnen Dichtungsarten. Prosaisches Ged., a) das in Prosa geschrieben ist, wie z. B. Klopstock seine Messiade begann; b) das sehr matten, trocknen Styles ist.

Gedibeula-Mukatasi, in der Türkei: Controleur neuer Abgaben.

Gediegen, 1) von Natur schon rein; so von Schwefel, bes. aber von den sogen. ganzen Metallen, von Kupfer, Zinn, selten v. Eisen, Wißmuth, Kobelt, Nickel, Arsenik,

Spießglanz; Blei ist nie gediegen. Gediegnes Erz, das keine Unart bei sich führt, z. B. Glaserz, Rothgültig. 2) = massiv. 3) Lauter, ächt, rein; brav; zuverlässig; gehaltreich, gründlich; gediegener Styl, der überall die treffendsten und möglichst-bündigen Ausdrücke wählt.

Gedike, ein hochverdientes Brüderpaar unter den Schulmännern, davon der Jüngere in Leipzig die allgem. Bürgerschule dirigirt, Friedrich aber, geb. 1754 zu Boberow bei Lenzen, 1803 als Direct. des berliner Gymnas. starb. Seine Lehrbücher, Chrestomathie u. s. w. machen ihn gleichwohl unsterblich.

Gedinge, 1) Vertrag über den Preis einer Sache oder noch zu leistenden Arbeit, bes. im Bergbau, wo der Geschworene auf ärmern Gängen dem GHäuer (einem zuverläss., langgedienten H.) nach vorher. Erprob. der Härte des Gesteins, so und so viel um so u. so viel Lohn loszuarbeiten aufgiebt. Er haut die GStufe am Anfangspuncte zum Merkzeichen ab, und trägt den Vertrag über diese Gedingarbeit (die auch beim Hüttenwesen vorkommt) ins GBuch, nimmt auch später das G. ab oder fährt darauf, d. i. er sieht nach, ob es völlig aufgefahren (abgearbeitet) ist, und zahlt dann das Gedinggeld. Der Gedinghäuer kann seine GSchichten nach Gefallen einrichten, und arbeitet mit GGezähe. 2) in SüdD. s. v. a. Gehalt, Rente; 3) = Anwartschaft; 4) s. v. a. Ding, d. i. Gericht und Gerichtsbarkeit; 5) in manchen Verhältn. = 2 Wochen.

Gedne (a. G.) Stadt in Numidien.

Gedörrte Kienstöcke (auf Seigerh.) Kupferstücke, deren Silbergehalt vom Blei noch nicht gänzlich aufgenommen wurde, und die deshalb noch durch den Darrofen gehen müssen.

Gedoppelt, s. doppelt. Geb. Auge, Bandage, nach der Staroperation beide Augen zu bedecken. Ged. Schraube ist inwendig eine Schraube, auswendig eine Schraubenmutter.

Gedor (a. G.) 1) Thalgegend, woraus die Chamiten vom jüdischen Stamme Simeon vertrieben wurden; 2) judäische Stadt.

Gedrängte Schreibart, bei welcher jedes nur einigermaßen entbehrl. Wort wegbleibt; ihr Zweck ist entw. der erfreuliche Eindruck, den das Gediegene macht, oder — wie in gegenwärt. Buche — Raumersparniß beim übermäßſ. Reichth. an vorhandenem Stoffe, Gedr. Aeste, deren Spitzen nach dem Stamme zu einwärts gebogen sind; gedr. Quirle, wo die Zweige dicht über einander Quirle bilden; gedr. Rispe, deren dicht gestellte Aestchen aufwärts stehen.

Gedraniten (a. G.) südliches arabisches Völkchen.

Gedrittschein, gedritter Sch., die Stellung 2er Sterne für uns, wo sie um 120 Grad von einander entfernt sind; in Calendern mit △ bezeichnet. Gedrittes, puristisch für Tertie.

Gedrosen (a. G.) asiat. Volk, nordöstl. von den Persern, in Gedrosia, Gadrosia, Cedrosia, einer steppen- und salzreichen Gegend.

Gedrückt oder gedruckt (Bauk.) ist a) ein Bogen, der nicht den vollen B. (d. i. 180 Grad) darstellt; b) ein Pfahl, d. i. eine Leiste, gebildet von 2 auswärts gehenden Quadranten, wobei der obere Halbmesser noch einmal so lang ist, als der untere; c) ein Kesselgewölbe, das zwar im Umfang, aber nicht in der Wölbung kreisförmig ist.

Gedrungen, 1) s. gedrängt;

) beim Körperbau: von kurzen, der starkmuskeligen (vulgo nervi- en) Gliedern und Rumpf.

Geduld h. auch a) = Nach- cht; b) Schutz vor der Witterung. Faden s. v. a. Geduld. GHahn, en im Hildesheim. kinderlose Ehe- ute dem Pfarrer zu zinsen haben, m ihn gleichsam für die Taufge- ühren zu entschädigen. Gedulds- amkeit, Geduldmüthigk., SüdD. = Reichth. an Geduld.

Geelen, Nebenfluß der Maas, ie er bei Maaseyck erreicht.

Geelgillgen (st. GehlG.?) Iris pseudacorus. — GKö- hel, der behaarte Hahnenkamm. GSchwamm, s. Pfifferling.

Geer (Karl, Frh. v. G.) ber. hwed. Naturf., seit 1761 Hofmar- hall, gebor. 1720 zu Finspaeng, est. zu Stockholm 1778.

Geerentau, womit aufgerich- ete Dinge so weit zurückgehalten verden, daß sie nicht überschlagen.

Geertsberge, frz. Gram- mont (spr. mong) niederl. Stadt n ostflandr. Bez. Oudenaarde, an er Dendre, groß, hat aber nur 600 Ew., Papier- u. and. Fabr. Ein Canal führt v. hier nach Aalst.

Geervliet, das Städtchen auf er südholländischen Insel Putten.

Geesch, Gisch, Berg (?) in Habesch, wo die eigentliche 3fache Nilquelle liegen soll.

Geest, GLand, trockneš, we- ig fruchtb. Heideland, im Gegens. er Marschen in NordD. Daher ie GVogteien in Holstein u. Schleswig. In Ostfriesland Ga- e, sonst noch Göst, Göse.

Geeste, schiffb. Nebenfluß der Elbe im Bremenschen, mündet bei Geestendorf.

Gefährde, ehem. s. v. a. Ge- ahr, jetzt noch bei Jur. s. v. a. Arg- st; ohne Gefährde = red- ich; Eid für die Gefährde, Eid, womit man seine Ueber- ug. von der Gerechtigkeit seiner Sache beschwört. Gefährden, in Gefahr bringen.

Gefährlich: sich gef. ha- ben, hier und da: sich auffallend und arg zeigen. Gefährliche Inseln, s. niedrige Inseln.

Gefährt (das), 1) (Jäg.) s. v. a. Fährte; 2) (Bgb.) a) schma- ler Gang od. Kluft, der den Haupt- gang in geringer Entfern. beglei- tet; b) s. v. a. Flüchtling, ab- laufender u. wiederkehrender Ne- benarm eines Ganges.

Gefährte (der) h. auch a) ein Bündel aromatischer Pflanzenthei- le, das man in den Wein hängt; b) (Mus.) s. v. a. Socius, Ant- wort, kurzer Satz, der in einer Fuge jedesmal den Hauptsatz in ei- ner andern Stimme nachahmt od. wiederholt.

Gefäll, s. Gefell.

Gefälle, Gefäll, 1) Unter- schied der Meereshöhe an 2 Pun- cten eines fließenden Körpers; bei Flüssen insbes. die senkr. Erhebung der Quellen über die Mündung. In der Regel bildet das Gefälle eines ganzen Flusses ein Kreissegment, dazu das Niveau des untersten Pun- ctes die Tangente abgiebt. Das stärkste Gefälle findet sich in Was- serfällen; sehr geringes haben z. B. die Donau, der Mississippi. 2) Senkrechte Höhe des Wasserfalls vor dem Mühlgerinne. 3) (Hüt- tenb.) der obere Th. des Planherds; ein Bret, worüber das Wasser auf den Herd geschlagen wird. 4) Ge- fäll einer Gegend, d. i. ihr Abfall. Ein gutes Gef. haben, gehörig zechen. — Die Gefälle sind 1) in Niedersachsen: Plätze, wo die Bienen viel Nahr. finden; 2) = Rente; 3) was der Grundherr od. die Obrigk. von einem Gute oder einer Sache erhält; dah. Gefäll- verweser, d. i. Rentbeamter. 4) ehemals s. v. a. Erbschaftstheil.

Gefällig ist dasjen., wofür nun der Zahlungstermin da ist;

daher gefällige Steuern in Calenbern.

Gefällkästchen, derj. Theil des Waschherdes, wohin das Wasser vom Gerinne fällt, und sich von da, die leichtern Theilchen des Schaums (gepochten Erzes) mitnehmend, über den Herd verbreitet.

Gefängniß, auch statt Gefängnißstrafe.

Gefärbtes Blatt, s. färben; gef. Feuer, das — vom Feuerwerker abgebrannt — vermöge seiner Beimischungen gewisse Farben spielt oder brillirt; gef. Sonnenbild, s. Farbenbild.

Gefäß, 1) was oder woran Etwas gefaßt wird, z. B. der Degen; 2) hohles Geräth; 3) Röhre, worin sich bei Thieren und Pflanzen eine Flüssigk. bewegt, bes. die Blut-, Milch- und Wassergefässe. Die ernährenden Gef. führen den Häuten der grössern Gef. das zu ihrer Erhalt. dienende Blut zu und ab; einführende G. sind die vielen Saugaderzweige, die in die Saugaderdrüsen übergehen, aus welchen dann wieder die ausführenden G. kommen; bei Pflanzen gehen die Säfte durch die zuführ. G. (th. gerade, th. gewunden) aufwärts, durch die zurückführenden niederwärts. — 4) (Alaunw.) s. v. a. Kühl- oder Krystallisirfaß; 5) viereck. Gerüst zur Unterstütz. der Brücke des Hohofens; 6) starke Tonne, die vor dem Kanonengußofen eingegraben und bis auf die hineingesenkte Gußform mit Sand derb ausgefüllt wird; 7) (Glash.) die zu beiden Seiten der Handplatten auf dem Herd liegenden Steine, worauf die Bank des Schmelzofens ruht. — Gefässe der Eintracht (Hydraul.), welche nie anders, als zugleich, laufen. — Chymische Gefässe, s. Laboratorium.

Gefäßbeschreibung u. G.-Lehre, s. Angiologie. — Gefäßhaut, 1) die Gehirn und das Rückenmark in allen Puncten ihres Umfanges enge und fest bekleidet; 2) die Ader- oder braune Haut des Auges, nächst unter der harten Haut. — G.-Kegel, Gefässe, die, durch Zellgewebe verbunden, den Kopf des Nebenhoden bilden. — G.-Löcher, schmale Löcher in der innern Fläche des Hinterhauptbeins, welche die Adern durchlassen. — G.-Netz, gitterähnliche Verbindung von Gefässen.

Gefahr nennt der Schiffer Klippen, Riffe, Sandbänke unterm Wasser u. s. w. Inseln der G., s. niedrige Inf. — G.-Deich, der kein Vorland hat, sondern unmittelbar ans Wasser reicht. — Gefahrland, 1) Erdreich, das an Deich für die Zeit der Bedrängn. bereit gehalten wird; 2) Land, das man dem hohen Wasser preißgiebt, um andres Land desto sicherer zu wissen. — G.-Seite des Deiches, d. i. Strom- oder überhaupt Wasserseite. — G.-Zins, s. Fahrzins.

Gefallenes Leder, s. fallen No. 10. — Gef. Wein, stummer W., verhaltner Wein, dessen Gähren man unterdrückte, und der deshalb süß geblieben, aber auch trübe ist. S. überhaupt fallen.

Gefallsucht, s. Coquetterie.

Gefangen nehmen: die Vernunft gef. nehm., a) das vernünftige u. freie Forschen, bes. in Glaubensgründen, beschränken; b) den Aussprüchen der Vernunft nicht folgen.

Gefangenschaft, Haft, die Einen nicht als Strafe trifft.

Gefaschtes Wappen, d. i. mit Querstreifen getheiltes.

Gefecht, das allgemeine Wort für Duell, Scharmützel, Treffen, selten aber für Schlacht. Ein unvermuthetes heißt Rencontre. Gefechtsflagge, s. im F.

Gefege, s. Dickmaas.

Gefeilt, s. feilen.

Gesell, Mark=Gesell, preuss. St. im Voigtlande, Rgbz. Erfurt, Kr. Ziegenrück, an d. bair. Gränze, hat 800 E., viele Wanduhrmacher, einige Musselinweber und in der Nähe Porcellanerde.

Geff nennt Oken das Arsenik, seine 4te Sippe der Luftmetalle, u. unterscheidet gebiegenes Geff und Silbergeff; den Fliegengift macht er als Geffocher zur 4ten Sippe der Luftocher.

Geffer Churl, türk. Handel= und Fabrikst. mit 4000 Ew., am Aasi, im Paschal. Haleb.

Gefieder, 1) Gesammth. der Federn a) eines Vogels, b) (in SüdD. Ingefieder) eines Bettes; 2) s. v. a. allerlei Vögel; 3) (Ingefieder) sämmtl. stählerne Federn eines Schlosses, eines Gewehres, einer Uhr.

Gefiederter Moosstengel, der an 2 gegentheiligen Seiten einfache, in Einer Fläche liegende, zieml. gleichlange Aeste hat; er ist doppelt gefied., wenn diese Aeste wieder gefiedert sind, 3fach gef., wenn nochmal. Fiederung sich zeigt. Ein Blatt ist gef., wenn an Einem Blattstiele auf jeder Seite Blätter in Einer Fläche stehen; halb gef., wenn regelmässige Einschnitte fast bis an die Mittelrippe reichen; abgebrochen gefiedert, wenn das Spitzblättchen fehlt, im Gegenth. aber ungepaart gefied.; abwechselnd gef., im Gegens. des gegenüberstehend gefiederten; ungleich gef., wenn zw. den Blättchen abwechselnd kleinere sind; gelenkweise gef., wenn der Stiel zw. jedem Blättchenpaare einen blättrigen hervorstehenden Rand zeigt; herablaufend gefied., wenn von jedem Blättchen ein blättr. Fortsatz zum folgenden geht; abnehmend gef., wenn die Blätter bis zur Spitze immer kleiner werden; verbunden gefied., wenn der Blattstiel sich in mehrere gef. Blätter theilt, und zwar gedreit gef., wenn 3, gefingert gef., wenn noch mehr gefied. Blätter dadurch entstehen; doppelt gef., wenn längs dem Hauptstiele mehrere gef. Blätter hervorgehen; 3fach gef., wenn die letztern abermals gef. Blätter austreiben; doppelt=gepaart gefiedert, wo überhaupt nur 2 Paar Blättchen sich zeigen.

Gefilde, weitgestreckte Ebene (auch wohl wellenförm. Land) mit Feldern und Wiesen erfüllt. Man unterscheidet in der Budissiner Gegend das Gefildische einerseits vom Gebirge, unterwärts von der Heide. Gefilde der Seligen, s. Elysion.

Gefingerter Fennich, s. im F.

Gefle, Hptst. des schwed. Läns Gefleborg (welches die Landsch. Herjedalen, Helsingland und Gestrikland, überh. auf $425\frac{1}{25}$ QM. an 90000 E. enthält) am Geflestrom, der hier in den bottnischen und zwar wieder insbes. in den Meerbusen Geflesjärden fällt; die wohlgebaute Stadt hat 6000 Ew., ein Schloß, Gymnas., Buchdruckerei, Schiffswerfte, zieml. Seehandel, Ziegeleien, Zucker=, Segeltuchfabriken u. s. w., u. heißt auch Giawle.

Gefleckter Schierling, s. Schierling, obgleich er keine Cicuta ist.

Geflez, s. Flöz.

Geflinderer, s. v. a. Flitterschläger.

Geflößt, s. im F. — Gefl. Kalk, den man nach dem Löschen als Kalkmilch in die Grube gießt, damit sich die fremden Theile daraus scheiden.

Geflüder, Gefluder, s. Fluder. — Geflügel, 1) beide Flügel des Vogels; 2) allerlei Vögel, bes. das Federwild u. F.Vieh;

in SüdD. das Geflüg. — Geflunker, hier und da = Lüge.

Gefölgig, in Süddeutschland s. v. a. folgsam.

Gefolge war bei den alt. Galliern u. Deutschen vom Heerbann darin unterschieden, daß es auf Verträgen beruhte, und blos im Privatk ieg, nicht in Nationalkriegen in Ausübung od. Thätigk. kam.

Geforstet, s. forsten.

Gefräß, sowohl die Nahrung, als das Mundwerk.

Gefrees, bair. Flck. im Ober-MainKr., wohlgebaut, mit 1050 Ew., hat 5 JahrM., viele Weber, eine Indigopflanz., Lebkuchenbäkkerei und einen Serpentinbruch.

Gefreiter, d. i. vom Schildwachstehen Befreiter, ein gemeiner Soldat, der die Schildwachablösung besorgt, u. im Kriege die Aufsicht über eine Zeltgesellschaft hat.

Gefreunder, in Süddeutschland s. v. a. Verwandter.

Gefrieren, 1) durch Verlust an Wärmestoff die Flüssigkeit verlieren; sind die Körper aber bei mittlerer Temperatur fest, durch höhere dann flüssig und durch erniedrigte wieder fest geworden, so h. dieses gestehen, erstarren. 2) Es gefriert, d. i. die Luft ist so kalt, daß das freistehende Wasser gefriert; dieß geschieht bei 0 Grad Reaum.; dah. Gefrierpunct, s. Eispunct. Zum Aufthauen gehört etwas höhere Temperatur. Gefröre, in SüdD. s. v. a. Frostwetter. Gefrornes, s. Eis. Gefrorner Wein, dessen Geistigk. man dadurch erhöhet hat, daß man seine wässer. Theile gefrieren ließ, und sie entfernte; vom Geistigen geht dabei nichts verloren; dieß thut man besonders in Bourgogne.

Gefüge thun (sein Gef. thun) in SüdD. s. v. a. zu Stuhle gehn. Gefüge der Fossilien ist die Art und Weise, wie ihre kleinsten extensiven Theile zusammen verbunden sind.

Gefühl (wahrsch. st. Gefell) nennen die Jäger das Rauchwerk u. alle Pelzwerk gebenden Thiere.

Gefühl, 1) Vermögen, sich der Eindrücke, die entweder Aussendinge auf das Körperliche, oder Vorstellungen auf das Geistige des Menschen machen, bewußt zu werden und sie zu nähren; 2) insbes. das ästhetische Gefühl, der Sinn für das Schöne und Erhabene; 3) = Betastungssinn, d. i. ein Sinn des Menschen und einiger Thiere, zu dessen Anwendung die Nerven der Fingerspitzen vor allen andern dienen. (Not Insofern damit Spontaneität verknüpft ist, sollte man ihn unstreitig für den höchsten v. allen erklären; gleichwohl dient er in Okens System unter dem Nam. Haut- zur Bezeichnung der niedrigsten Stufen bei Säugth.; s. unter Haut.) 4) s. v. a. Ausdruck, z. B. beim Clavierspiel, beim Sprechen; 5) s. v. a. Lust, oder Unlust. — Die einzelnen Gefühle (d. i. die verschied. Richtungen, in welchen das geistige Gefühl sich thätig zeigt) s. in einzelnen Artikeln; Maaß bringt sie in folgendes Gefühlssystem: A) G. der Betrachtung: 1) WahrheitsG.; 2) SchönheitsG., ästhetisches Gef. B) praktische Gef.: 3) moral. Gef. 4) physisches Gef., und zwar a) in Bezug auf die Gegenstände; sie sind α) eigne Gef., näml. aa) ideales SelbstG., reales SelbstG. u. FreiheitsG.; bb) EhrGef., Liebe und Haß, und Vorliebe für das Herrschen; cc) Liebe zum Genuß, EigenthumsGef.; β) theilnehmende Gef.: Mitfreude und Mitleid. — b) in Bezug auf Zeit und Folgen: Zufriedenheit u. Traurigkeit, Fröhlichkeit u. Harm, Hoffn. u. Furcht.

Gefühlig, purist. f. sensible. — Gefühllosigkeit ist (jedoch wohl nur relativ und theilweise)

die Unfähigk., in eine innere Bewegung zu kommen. — Gefühlsinn, der 5te Sinn des Menschen und ein Sinn aller Nerventhiere, durch beinahe den ganzen Körper verbreitet; verbindet sich damit Spondaneität, so heißt er Betastungssinn, den man fügl. auch als besondern S. betrachten kann. — G—smensch, der zu gern in Gefühlen schwelgt, dem Gefühl auf Unkosten des Verstandes dient. — GStück, purist. (doch unpass.) für Adagio, und GTödter für Stoiker. — GVermögen, Empfänglichkeit der Seele für Lust u. Unlust; es vermittelt das Vorstellungs- und Begehrungsvermögen.

Gefüllsel und (das) Gefüllte, s. Füllsel. Gefüllte Klüfte führen entweder Erz, od. taubes Gestein, oder Wasser.

Gefünft (das) purist. für Quinte. Gefünfter Schein, wo mehrere Himmelskörper so stehen, daß wir sie 72 Grad von einander entfernt sehen.

Gefürsteter Abt, s. Fürstabt; gef. Graf, ehem. Regent einer Reichsgrafsch., der aber wegen derselben nicht unter den Grafen, sondern unter den Fürsten auf Reichstagen saß. Solche gefürstete Grafschaften waren z. B. Henneberg, Tirol u. a. m.

Gefüsse, s. Falkengeschühe.

Gefußt ist ein zusammengesetztes Blatt, wenn der Blattstiel sich theilt, an diesem Punct selbst ein Blatt, an jedem Ende wieder eines, und zwischen jedem der letztern und dem Mittelblättchen noch 1 — 3 hat.

Gegärbter Stahl, s. Gärbstahl.

Geganius Macerinus (Marc. G. M.) röm. Consul 447, 443 u. 437 v. Chr., Censor 435, der berühmte Sieger über die Volsker bei Ardea.

Gegen, als Präposition zur Bild. neuer Wörter, bezeichnet ein Widerstreben, ein Bestreiten, ein Austauschen, ein Erwiedern, auch ein Erwidern, und s. v. a. gegenüber. S. auch gen.

Gegenabdruck, s. GProbe. — GAbweichung (Fechtk), wenn beide Degen von einander abweichen. — GAnnäherungsgraben, s. Contre-approche. — GAnschlag, der den, von einem Andern vorher gemachten Anschl. berichtigen soll. — GAnstalten bei Belagerungen: die der belagerte Theil trifft, um die Anst. der Belagerer zu vereiteln. — G.Antwort, s. Replik. — GArznei, welche eine unbeabsicht. Wirk. eines andern AMittels aufheben soll. — GAufseher, s. Controleur. — GAussage, die des beklagten Theiles. — GBatterie, die einer zum Angriff (bes. gegen eine Festung) aufgestellten Batt. entgegen gerichtet wird, um sie wo möglich zum Schweigen zu bringen. — GBefehl, s. Contre-ordre. — GBeklagter, GBelangter, der erste Kläger, insofern der Beklagte ihn seinerseits ebenf. verklagt. — GBericht, a) der einen frühern entkräftet; b) der in Folge eines Berichts der GPartei vor Gericht gegeben wird. — GBescheinigung, Gegenbekenntniß, wird zur Sicherung gewisser Gerechtsame ausgestellt. — GBettung, s. Contre-batterie. — GBewegung, 1) (Milit.) Truppenbeweg., die eine feindliche vereiteln soll; 2) (Mus.) Verbindung von Reihen fallender u. steigender Töne, die zusammen in Harmonie bleiben. — GBeweis (gerichtl.), der einer gravirenden Behaupt. entgegengesetzt wird; dazu werden von Bergämtern 6 Wochen Frist gegeben. — GBild, 1) s. v. a. Nachbild, Copie; 2) durch Spiegelung entstehendes Bild eines Bildes, z. B. eines Schat-

tens. — GBlei, Bleistücken, womit der Strumpfw. beim Weben die schmalen Theile des Zwickels ausspannt. — GBlendfenster, von gebverniβtem oder geöltem Papiere; der Maler stellt es zu noch mehrerer Schwächung d. Lichtes vor das gewöhnl. BlendF. — GBock, kurze, kleine Erhöh. am äuss. Ohre, unter dem hintern Ende des inwend. Kreises. — GBöschung, s. Contrescarpe. — GBrassen, backlegen, backbrassen, die Raa so drehen, daß das Segel den Wind v. aussen erhalte, folgl. das Schiff zurücktreibe. — GBuch, das der GSchreiber über die Belehnungen mit Zechenantheilen hält, so daß es über das Eigenthum der Kuxe u. s. w. die richtigste Auskunft giebt; s. auch Controle. — GBürge, 1) der vom andern Theile zu gegenseit. Sicherh. gestellt wird; 2) der sich für den ersten Bürgen verbürgt (Rückbürge); daher GBürgschaft. — GChrist, s. Antichrist. — GCopie (gezeichnete) worin eine andre Copie von hinten nachgeahmt wird.

Gegend der Welt (sonst Ort der Welt) s. HimmelsG. — GBeschreibung, griech. Chorographie, die Geo- und Topographie, sobald sie das Politisch-Statistische gänzl. vermeidet.

Gegendeichung, der zweite Damm, der den Hauptdamm vor der andring. Fluth schützt, bes. an einzelnen gefährlichen Puncten.

Gegen dessen, in NordD. s. v. a. bis dahin, inzwischen.

Gegendrom, s. Gegentrum.

Gegendruck, 1) st. Widerdruck; 2) s. v. a. GProbe; 3) Reaction, der Widerstand, den beim Drücken jeder Körper mehr oder minder leistet. — GEinanderstellung, s. Confrontation. — GEinbringen, s. GNothdurft. GFahrt, GTrieb, GFuhre, auf der Donau: die Fahrt stromaufwärts. — Gegenfalls (Canzelleispr.) s. v. a. im Gegentheil, widrigenfalls. — GFenster, vergl. DoppelF. — GFluß, das Strömen des Flußwassers (an einem Uferstücke) nach der Quelle hin. — GFreundschaft, Dienst, der sich auf Dankbarkeit gründet. — Gegenfüßler, Antipoden (griech.) a) die auf einem Puncte der Erdkugel wohnen, der v. dem in Rede stehenden hinsichtlich der Länge um 180 Grad abweicht, in der Breite aber auf der entgegengesetzt. Hemisphäre überein kommt; damit ist I, S. 342 zu corrigiren. Auch paßt dort das „uns" nicht, da Deutschl. gegenüber das offne Meer bei Neuseeland ist; b) die sich in Meinungen und Geschmack schnurstracks widersprechen, auch wohl einander nicht vertragen können. — GFuhre, s. Hohenaue. — GGebirge, das durch ein Thal von dem in Rede stehenden Geb. getrennt ist. — Gegengefühl, s. Antipathie. — Gegengeld, s. GMitgift. — Gegengewalt, s. Repressalien. — Gegengewicht, Last, die einer andern entgegenwirkt. Einem das Gegengewicht halten, seine Wirksamkeit (besond. durch heiml. Wirken) hemmen. — Gegengift, griech. Antidoton, s. im A. — Gegengurt, den man durch die Gurtschnallen des Sattels zieht, damit dieser fest liege. Gegengurtband wird vom Posamentier mit Mustern gewirkt, die jedoch nicht durch den Einschlag, sond. durch den Anschweif entstehen. — GHändler, der das GBuch hält, also der Controleur; in der Oberlaus. ein angesehener königl. Beamter. — GHall, s. Resonanz und Echo. — GHaut, GUnterlage, die der Pergamentmacher zw. dem Pergament und das auf den Rahmen gespannte Leder befestigt. — GKaiser, der manch-

mal v. der mindern Zahl der Kurfürsten gewählt wurde, und sich gegen den rechtmässigen K. zu behaupten suchte. — Gegenkiele, Kielklötze, schwere Holzstücken, womit man theils den Kiel des Schiffs verstärkt, theils die Stärke der Einzieh. der vordern und hintern Flurhölzer mindert. — G.-Klage, Reconventions Kl., Nach Kl., Wider Kl. (fälschl. st. Wieder Kl.) die der Beklagte in der nämlichen Angelegenh. gegen seinen Kläger erhebt, dessen Klage dadurch zur Vor- oder Conventions Kl. wird. — GKönig, in ehemal. Wahlreichen (bes. in Polen), vergl. GKaiser. — G.-Kraft, s. GDruck. — GKreis, die innere Leiste der Ohrmuschel. GKüste, die der besprochenen gegenüber liegt, z. B. die v. Dover gegen die von Calais. — GLage, s. GMitgift. — GLatten, die zur Verstärk. der eigentl. Dachlatten vorerst als 3kantige Hölzer zw. die Dachsparren kommen; man zwängt dann mit dem eisern. GLatter, der einen gebogenen Schnabel hat, die Latte an die GLatte, um sie sicherer zusammennageln zu können. — GLaufgraben, s. Contre approche. — GLicht (Mal.) s. falsches Licht. — Gegenmann, Feind (im Kartenspiele), wider den ich spiele. — GMarsch, s. Contremarche. — GMasche, die nur eine andere M. mehr befestigen soll. — GMesser, scharfes, gerades M., womit der Weißgerber die Kopf- u. Seitenhaare von einem Felle schabt. — GMine, s. Contremine; daher gegenminiren. — GMitgift, Dotarium, Gegengeld, GLage, GSteuer, GVermächtniß, was der Mann der Frau für ihr Eingebrachtes verschreibt. — GMuskel, der die entgegengesetzte Richt. seiner Wirksamkeit zeigt, wenn man ihn mit einem andern vergleicht. — GNothdurft, GEinbringen, was Einer vor Gericht gegen eine Anklage vor- oder auch einzubringen hat, u. wozu ihm eine Frist verstattet wird. — GOeffnung, die der Cheirurg an einem v. der Wunde entferntern Orte macht, entw. einen fremden Körper zu entfernen, oder das Eitern dorthin zu ziehen. — GOrt, welches man, zu geschwinderm Fertigen einer Strecke, eines Stollens u. s. w. dem Orte entgegen treibt, bis man durchschlägig wird. — GPapst, Antipapst, Antipapa, vergl. Gegenkaiser. — GPart, der mit dem Erstern vor Gericht streitende Andere; auch können Mehrere die GPart ausmachen. — PPfahl, der Etwas wie ein Strebepfeiler stützt. — GProbe, 1) GAbdruck, Bild, das von einem andern frisch gedruckten od. gezeichneten abgezogen wurde, folgl. alle Gegenstände in entgegenges. Ansicht zeigt; 2) Probe, die der Oberschiedswardein in zweifelh. Fällen mit Erzen macht, um die erste Probe zu berichtigen. — GProtest, s. ContraPr. — GPunct, 1) s. Nadir; 2) purist. für Contrapunct. — GQuittung, wodurch man bezeugt, eine Quitt. erhalten zu haben. — GRechner, s. Controleur. GRechnung, 1) s. Controle; 2) s. v. a. Riscontro; s. Scontro. — GRede, bei Jur. s. v. a. Exception. — GReiz, der die Wirksamk. von etwas Reitzendem mindern soll; so in der Kochkunst, beim Arzt, Cheirurgen u. s. w.; dah. GReizmittel. — G.-Revolution, deren Betrieb eine andere vereiteln soll. — GRunde, Contreronde (sprich Kongtr-rongd') die im Kriege geschieht, um zu sehen, ob die eigentl. Runde gehörig gemacht sey. — GSamendrüsen, 2 längliche, glatte, drüsige Körperchen unter-

halb der Treibmuskeln des Penis und zu beiden Seiten des Harnganges. — GSang, s. Antiphone.

Gegensatz, a) im Allgem., s. Antithese; b) s. v. a. Contrast; c) (jur.) s. v. a. GRede; d) s. v. a. Antistrophe, sow. in Gedichten, als in der Musik; e) eine Zwischenstimme, die in der Fuge während des Gesanges des Führers eintritt.

Gegenschattige, Antiscii, 1) die zu Mittage den Schatten nach verschied. Richt. werfen, insofern man sie zusammen vergleicht; sie trennt derjen. Parallelkreis, auf welchen die Sonne eben senkrecht scheint, für Einen Tag, ein- für allemal aber die heisse Zone. 2) s. Antiscii.

Gegenschein, 1) s. Wiederschein; 2) das Gerad-gegenüberstehen 2er Sterne für uns Erdbewohner; 3) s. Revers. — GSchenkung, die zur Erwiederung einer gegentheiligen geschenkte. — Gegenschlag, purist. für Amphimakros, ein Versfuß v. 3 Sylben, davon nur die 2te kurz ist. — GSchnecke, der schneckenförmige Kreis am äussern Ohre. — GSchraffirung, Kreuz-Schr., alle Schraffirstriche, die die zuerst gemachten durchschneiden. — GSchreiber, s. Controleur; beim Bergamte führt er das Register aller verlieh. Bergtheile, veräussert auch bergl., und stellt dem neuen Eigenthümer den Gewähr- oder Versicherungsschein aus; seine Bücher sind das Lehnbuch, Gegenbuch und Retardatbuch. — G.-Schuld, hier und da s. v. a. Passivschuld. — GSchwäger sind zusammen die Väter eines Ehepaares; sie pflegen sich Herr Vater anzureden. — GSeite der Münze, s. Revers. — GSicherheit, die man für erlegte Caution verlangt. — GSiegel, kleineres Nebensiegel bei Namensunterschriften, womit das HauptS. beglaubigt wird. — GSonne, s. Wettergalle. — GSpalt, s. G.-Oeffnung. — GSparren h. ein Sp., sofern er einen andern stützt. — GSpiel, 1) das gerade Gegentheil; 2) beim Kartenspiel das Spiel derjenigen, die gepaßt haben; 3) so gute Karte, daß damit das Spiel des Hauptspielers leicht verloren zu machen ist; im Hazardspiele ist GSpieler s. v. a. Pointeur. — Gegenstand, jedes allein (für sich) Denkbare; s. Object; in SüdD. auch für GTheil. — GStandsFall, s. Accusativ. — GSteller des Daumens, Muskel, der den Daumen gegen den kleinen Finger zu beugt; er kommt vom Höcker des grossen vieleckigen Beines und vom eignen Handwurzelbande. — GStellung, 1) (jurist., in SüdD.) s. Confrontation; 2) (Mal.) s. v. a. Contrast. Dunkle GStell., 1) Schattenmasse, den lichten Vordergrund noch mehr zu heben; 2) SchM. im Vordergr., die beleuchteten oder entfernten Partien zurückweichen zu machen. — Gegensteuer, s. Mitgift. — GStimme, 1) die Einem Etwas streitig macht, bes. bei Wahlen; 2) s. v. a. Contrepartie, die entgegengesetzte Stimme in einem Tonstücke. — GStreckung (Cheirurg.) Dehnung Eines Körpertheils geg. den andern, um ein Glied wieder einzurenken. — GStrichelung, s. GSchraffirung. — GStube, Expedition des bergamtl. GSchreibers. — GStück, 1) s. Pendant; 2) s. Parodie; 3) 2 Figuren oder Bilder, die einander ansehend dargestellt und befestigt sind. — G.-Stufe, Merkzeichen der Gränze für das Abhauen des Gesteins von Seiten Einer Zeche; der Markscheider haut es in der, in die Grube gefällten Linie der Markscheide (zu Tage) ein. — GThätlichkeit, s. Repressalien. — GTheil

der) s. GPart. — GTrieb, 1) s. GFahrt; 2) GNeigung, GLiebe; 3) gebahnter Weg für die Pferde, die stromaufwärts vor Fahrzeuge gespannt werden. — GTrum, GDrom (GTrumm?) durch ein Thal getrennte Fortsetz. eines Erzganges. Daher die Namen Lorenz GTrum, Fürstenvertrager G.-Tr. u. s. w. fürgew. sächs. Zechen. — GUmwallung, womit die Belagerer sich vor Ueberfäll. sichern. — GUnterlage, s. GHaut. — GUnterschrift, GUnterzeichn., s. contrasigniren. — G.-Verehrung, d. i. Gegengeschenk. — GVermächtniß, 1) das gegeg. eines vom andern Theile gemacht wird, so daß das frühere Sterben den Empfänger bestimmt; 2) s. GMitgift.. — GVernunft, s. Antinomie. — GVerschanzung, s. GUmwallung. — GVersicherung, s. Reversales; Gegenverwahr., s. Reprotest. — GVorsteher, s. v. a. GSamendrüse. — GVorstellung, s. Remonstration. — GWall, s. Contrescarpe. — Gegenwärtige Zeitform, s. Praesens. Gegenwart des Geistes, schnelle Bereitsch. von Maßregeln, eine Verlegenheit od. ein Unglück abzuwenden. — GWechsel, s. RückW. — Gegenwehr ist meist s. v. a. Nothwehr. — Gegenwendung, purist. für Antistrophe. — GWirkung, Reaction, Verminder. der bewegenden Kraft, die sich nach dem Widerstande des zu bewegenden Körpers (der Folge v. Gewicht und Friction) richtet. — Gegenwohner, s. Antoeci. — GWort h. auch s. v. a. Synonymon. — GWurf, auch f GStand und für Einwurf. — GZapfer, Werkz., womit der Uhrmacher genau den Punct findet, wo er senkr. über einem schon gebohrten Zapfenloche das andre zu bohren hat. — GZauber, s. Amulet. — GZeichen, s. Contre-marque. — G.-Zeichnung, s. Gegencopie. — GZinne (Herald.) die einer andern, von der Mitte aus, gegenüber steht. — GZug, s. Contremarche; 2) auf dem Dambrete: Zug, der einen feindlichen vereiteln soll. — Gegenzwangsmittel, s. Repressalien.

Geglättete Kammstifte, woraus man die (eisernen) Blätter in Zeuchmacherstühlen fertigt.

Gegler, s. v. a. Bergfinke.

Gegliedert, s. unter gliedern.

Gehäbe ist ein Faß, wenn es keine Flüssigk. durchläßt; auch behäb, häbig, behäbig.

Gehäge, s. Gehege.

Gehänge, 1) s. v. a. Seite des Berges (wo er seinen Abhang hat); 2) s. v. a. Gelapp, Geläppe, die herabhang. Ohren des Jagdhundes; 3) s. Feston; 4) s. v. a. Ohrgehänge; 5) Jägerzeug (Gehenk) woran das Hüfthorn getragen wird; 6) Befestig. der Kunststangen am Feldgestänge mittels einer Spindel; 7) beim Kalbe, Schweine u. s. w. = Eingeweide; 8) beim Weber: Schnüre od. Riemen nebst Rollen u. Wippen, woran die Schäfte od. Kämme im Stuhle hangen u. bewegt werden; 9) im Uhrgehäuse: die kleine Stange, die ein Zapfen im Bodenstück befestigt, u. womit der Bügel durch ein Niet zusammenhangt.

Gehänke, der Bügel des Bergkübels, das Seil darein zu binden.

Gehärtet, s. im H.

Gehäse, s. VorderG. und Hintergehäse.

Gehäufe, s. Aggregat.

Gehäuse, 1) s. UhrG. 2) s. Schnecken- u. Muschelschale. 3) Gehäuse der Thiere überh. sind harte Einfassungen derselben, die nicht den Knochen gleichen, z. B. Schalen der Schildkröten, der Hornfische, der Schnecken. 4) Die Platten, die das Räderwerk der Uhr

einschliessen. 5) Am Hobel: das hölz. Theil, worein das Eisen geklemmt ist. 6) An d. Winde: das Blechbehältn. für die Windenstange. 7) s. v. a. Orgelgehäuse. 8) Samenbehälter des Kernobstes. 9) = Kreuz am Degen. 10) Mit Fensterchen verseh. Behältn. für die Probirwaage.

Gehalt, 1) innrer Raum, Inhalt; 2) verhältnißmäß. Menge v. gewissen Mineraltheilen, die entw. ein Wasser, od. Erz, od. gemischtes Gestein in sich enthält. Den Erzgehalt erforscht man durch die Probirwaage, und drückt ihn bei Gold u. Silber nach d. Mark-, sonst nach dem Pfundgewicht aus. 3) Bei Münzen: verhältnißmäss. Menge v. Gold od. v. Silber darin; s. Münzfuß u. feine Mark. 4) Unterhalt; 5) Besoldung, Fixum. 6) Wahrer, innrer Werth. — Gehalten ist ein Kunstwerk, wenn es in allen Theilen wohl zusammenstimmt. — Gehaltszulage ist bei manchen Posten, z. B. bei ausserordentl. Professf., viel bedeutender, als der Gehalt selbst.

Gehau, Gehauig, Hau, Hieb, Hauung, Holzhau, Schlag, Meiß, Kiebel: Platz im Walde, wo entw. das Holz noch nicht wieder zu Stangen erwachsen ist, od. wohl noch geschlagen wird.

Gehaubt ist der Falke, wenn er die Kappe trägt.

Gehe, abgeschrittenes Feldstück in Thüringen; es wird zu Erdäpfeln u. s. w. verpachtet.

Gehe (Ed. Heinr.) geb. 1793 zu Dresden, geachteter Dichter (bes. von Trauersp.) zu Berlin.

Geheck, Gehück, Hecke, Zug, Flug, die zugl. ausgebrüteten Jungen, bes. bei wilden Gänsen und Enten.

Geheege, 1834 Fuß üb. das Meer erhabne Höhe des Saalwaldes.

Gehege (in manch. Bedeut. richtiger: Gehäge) 1) Bezirk zum Hegen des Wildes; 2) verzäunter od. doch sonst als Schonung bezeichn. Platz im Walde; man steckt ihn ab, d. i. bezeichnet ihn durch erhöh. Strohwische (legt ihn ins Gehege); 3) eingehägte Wiese, die bah. nicht mehr behütet werden darf; 4) Fischwasser, das seinen besondern Besitzer hat; 5) s. v. a. Haag, Zaun. Gehegebereiter, s. Hegereiter.

Gehehlen (veraltet): 1) in Etwas, d. i. einwilligen; 2) Etwas, d. i. gestatten.

Geheiligt werde dein Name, die 1te Bitte im V. U., die in Jesu Sinne v. der 2. u. 3ten Bitte wohl kaum verschieden seyn möchte, wie denn die Abtheil. in 6 Bitten überhaupt unpassend ist.

Geheim, als Vorsetzwort vor Titeln, 1) eigentl. s. v. a. zu Hause, am Hoflager, für Friedenszeiten; Geheimde Rath, im Gegens. v. KriegsR., u. s. f. 2) gewöhnl. soll es dem Titel noch eine höhere Bedeutung geben; so ist Geheim-KammerR. (vulgo, aber ganz fälschl. geheimer KR.) mehr, als der bloße Kammerrath.

Geheim (Beiwort): geh. Tinte, s. sympathetische Tinte; geh. Siegel eines Fürsten, das er bei geheimen Ausfertig. braucht. Geh. Cabinet, in Sachs. die Privatcancellei des Königs für solche Dinge, die er der eignen Untersuchung u. Beurtheilung vorbehalten hat; dessen Dirigirende, die 3 Cabinetsminister, haben den ersten Rang unter allen Staatsdienern. Geh. Rath, im Wesentl. das sonstige Geh. Consilium, die höchste Behörde in Sachsen, unter deren Aufsicht alle andern Collegien u. s. w. stehen; dabei präsidirt der König, u. es assidiren die majorennen Prinzen, die Conferenzminister, wirkl. Geh. Räthe u. s. f. — Geheimes Consilium, s. auch Consilium abeundi.

Geheimbuch, SecretB. der Kaufleute, worin sie den wahren Zustand ihres Geschäftes v. Zeit zu Zeit ohne Rückhalt niederschreiben. — GBund, s. Complott. — GDeutelei, mystische Erklärungsweise, bes. der H. Schrift; **Geheimelei**, s. Mysticismus. — **Geheimerathsverordnung**, Ordre of Council, Verordn. welche zufolge ihrer Stimmenmehrh. die Geh. Räthe des Kön. v. Großbritann. (der an sich für die Folgen unverantwortl. bleibt, indem die Räthe verantwortl. sind) in des Königs Namen erlassen. — GKraft, s. Sympathie. — GKünstler, s. Zauberer u. Mage (Magier.) — GLehren, s. Mysterien u. Kabbala. — GMittel, s. Arcanum u. sympathet. Mittel. — **Geheimniß**, 1) s. Arcanum; 2) den Biberhaaren das Geh. geben, sie an den Fellen schon filzartig machen, was durch eine Beitze geschieht; 3) an sich bekannte, aber für uns noch unerklärb. Sache. — **Geheimnißkrämerei**, Gewohnh. dessen, der die Mein. in Andern zu erzeugen strebt, als wisse er um alle Geheimnisse. — **GeheimRath**, 1) s. Geheim; 2) das Collegium der Geh. Räthe. — GSchreibkunst, die sich geheimer Schriftzeichen bedient (s. Dechiffrirkunst;) GSchrift, 1) deren Erzeugniß; 2) s. v. a. Chiffern. — GSinn, vergl. GDeutelei; g. sinnig, s. mystisch. — GSprache, s. Rothwälsch und Spitzbuben Spr. — GSüchtelei, vergl. Geheimnißkrämerei. — GVerständniß, s. Complott. — GZimmer, s. Cabinet.

Gehema (J. Abr.) ber. Leibarzt in Preussen u. Polen, geb. als Sohn eines polnischen Fürsten, st. vor etwa 100 Jahren.

Gehemdeter Krystall, den eine undurchsichtige Hülle umgiebt.

Gehen: zu Grabe gehen, 1) s. v. a. den Weg alles Fleisches g., sterben; 2) s. v. a. zur Leiche gehen; um das Maul gehen, schmeicheln, den Maulfuchtler machen; vor Anker g., die A. auswerfen; mit Etwas schwanger gehen, etwas Geheimes vorhaben; in die Aehren gehen, sie bekommen; der Weizen geht zu Lager, d. i. legt sich nieder; der Teig geht, d. i. gäret, u. zwar in gewünschtem Masse; gehende Werke sind Maschinen. Beim Wilde h. gehen s. v. a. wechseln.

Gehend (letzte Sylbe zu beton.) s. v. a. behend, schnell.

Gehenk, s. Gehänge u. Koppel.

Gehenna, **Geenna**, d. i. Jammerthal, s. v. a. Ge=Bene=Hinnom; den Juden war es das Bild des schrecklichsten Schmerzes, bes. des sogen. höllischen Feuers.

Geheuer, sicher, besonders vor Gespenstern.

Gehirn, weiches, markiges Wesen, mit der pia mater u. der dura m. (harten) Hirnhaut eingefaßt, das Organ des Denkens u. Bewußtseyns, erfüllt die Hirnschaale, u. besteht aus dem äussern (grauen) Hirnmark, u. dem innern od. weissen; noch gehen davon das verlängerte HM. mit seinen Füssen u. das Rückenmark aus, u. das eigentl. Geh. zerfällt ins grosse (vordere) und kleine (hintere.). $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ des Gewichts sind Hirnwasser od. Geh. Feuchtigkeit. Die Zirbeldrüse (s. dies.) enthält gewöhnl. etwas GSand od. ZirbelDr. Sand. — Verbranntes G., Verrücktheit. Häufig ist G. s. v. a. Verstand, Geist. Siehe auch überh. unter Hirn, auch unter Enkephal.... — GBrücken, 2= od. 3fache kugelige Fortsätze beim Ende des verläng. Markes in d. 4ten GKammer, vom kleinen Gehirn ausgehend. — GKorallentheile heissen versteinert GSteine; Geh. des

Neptuns, die bedeckten Fungiporiten. Gehirn Wassersucht, s. Wasserkopf.

Gehl, theils grüngelblich, wie altes Messing, theils braungelb.

Gehlberg, goth. Dörfch. im thüringer Walde, hat 2 Glashütten.

Gehlenit ist dem Naturforscher Gehlen zu Ehren der Stylobat (s. dies.) genannt worden.

Gehler, verdientes Brüderpaar zu Leipzig; a) Joh. Karl, geb. 1732 zu Görlitz, st. 1796 als grosser Arzt; b) J. Samuel Traug., Senator, geb. 1751, gest. 1795 zu Görlitz, bekannter Physiker.

Gehlfüssel, s. Gelbfuß.

Gehmen, Gemen, Schloß, Flecken u. freih. Bömelberg. Standesherrschaft im preußischen Regierungsbezirk Münster, an der Aa.

Gehoben hat ein Raubthier den Köder, wenn es ihn fraß.

Gehöft, Gehöfde, die beisammen stehenden Gebäude eines Gutes.

Gehölz, kleine Waldung, besonders auch eine künstl. angelegte; s. Bosquet.

Gehör, 1) einer der höhern Sinne; s. hören u. G Werkzeuge. Bei Oken dient er zur Bezeichn. jeder 4ten Zunftsippe und selbst der 16. Zunft der Säugth., jedoch unter d. Namen Ohr; s. dies. 2) Anhörung, Audienz; 3) Erhörung; 4) beim Wildschwein und Hirsch s. v. a. Ohren.

Gehören: ins Amt gehören (bes. in Sachsen) d. i. unmittelbar landesherrlich seyn.

Gehörgang, G Loch, G Weg, Oeffn. des Ohres, durch welche die Luftbeweg. die eigentl. G Werkzeuge trifft. Diese sind: a) Trommelfell, b) T Höhle oder Pauke, c) die darin befindl. Gehörknöchelchen, näml. Hammer, Amboß u. Steigbügel; d) das Labyrinth mit d. Vorhof, den 3 halbkreisförm. Röhren u. der Schnecke; e) der Fallopische Canal, der den eigentl. G Nerven (zum 7ten Nervenpaar gehörig) enthält; s. alle diese Art. Das äussere Ohr sammelt nur den Schall, u. bringt ihn gleichs. gehäuft (etwa 50fach) ins Innre, dient aber selbst nicht zum Hören. — G Horn, s. Hörrohr. — G Lehre, s. Akustik; in der Anwend. h. sie G Kunst, welche auch bes. auf Werkzeuge für Schwerhörige geht. — G Rohr, s. HörR. — G Saal, G Zimmer, G Tag, s. Audienz...... — G Sinn, s. Gehör 1. — G Trichter, Hör Tr., den Schwerhörige ans Ohr legen, mehr bewegte Luft zu sammeln u. in d. Gehörgang zu leiten. — G Zweig, ein Zw. der Schläfenpulsader, geht durch die Glasersche Spalte in die Pauke u. zum Trommelfelle.

Gehörn, das Geweih bei Rehen u. Hirschen. — Gehörntes Pferd, dessen Lendenbeine durch 2 Erhöhungen über dem Kreuze obenher zu dick sind. — Geh. Siegfried, s. hörnen S.

Gehofen, preuss. Flk. mit 800 Einw., Schl. u. 3 Ritterg., im Sangerhäuser Kr. des Reg.Bez Merseburg.

Gehorsamer Diener! häufiger Gruß, ist, was den Gehorsam betrifft, nicht so ernstl. gemeint. Gehorsam, bürgerl. G., in SüdD. Gehorsamkeit, G — heit, Ort auf d. Rathhause, im Thorthurme u. s. w., wo widerspenstige Bürger eingesperrt werden.

Gehra, goth. Df. mit 620 Ew., Vitriolw., Pottaschfabr., Papierm. u. s. w., am gleichnam. Flüßchen (s. Gera), im Amte Zelle.

Gehrde, ansehnliches Linnenfabrikdorf im Osnabrückschen.

Gehrden, hannövr. Flk. im A. Kalenberg, hat 900 Einwohner, und liefert viel Drill.

Gehre, 1) s. v. a. Wabe im Bienenstock; 2) s. v. a. Gehrung;

. auch Göhr, Göhre; 3) schräg ugespitztes Werkzeug u. s. w., z. B. ine Keilhaue; 4) nach oben spitz. ulauf. Zeuchstück, das beiderseits wischen die Blätter (Haupttheile)). Hemden u. Frauenkleidern kommt.

Gehren, s. v. a. begehren.

Gehren (der), was spitz zuläuft, näml. a) Pfeil, Spieß, Gaoelzinke u. s. f. b) Fuge, die als die Hypotenuse an eine dreiseit. Geräthsch. kommt; c) spitz zulauf. Feldstück; d) Zwickel; s. Gehre No. 4; e) Leinwandstück, welches man unten ans Segel heftet, es breiter zu machen; f) Kleidfalte; g) sowohl für Schleppe, als für Schooß eines langen Kleides. S. auch Gehrung.

Gehren, MarktG., Schwarzb. Sondershäus. Flk. in d. Herrsch. Arnstadt, hat 1200 Einw., liefert viel Pech u. Ruß, hat auch das Hammerwerk Günthersfeld, und eine Vitriolölbrennerei.

Gehrenzehnter, der v. einem Feldgehren gegeben wird. — GZiegel, GierenZ., s. Thurm- u. Walmdächer, läuft schräg zu. — Gehrhobel, womit der Tischler eine Gehrung macht. — GHolz, GMaß, Schrägmaß, Richtscheit mit einem unter 45 Graden abgeschrägten Anschlage (Querbretchen) am Ende.

Gehringswalde, Dorf, wozu das sogen. Wolkensteiner Bad gehört, (s. im W.) hat auch Bergbau.

Gehrung (vulgo Göhrung, Kehrung) bei den Holzarbeitern a) s. v. a. Hypotenuse; b) die derselben eigene Richtung; c) Fläche, die ein rechtwinkl. gleichschenkeliges Dreieck darstellt. Nach der Gehrung, d. i. unter 45 Grad. G—skolben des Glasers, auch VergehrungsK., ein Hammer, läuft spitz zu, u. dient zur Verlöthung des Fensterbleies in d. Ecken.

Gehück, s. Geheck.

Gehwerk, alles Räderwerk einer Schlaguhr, das nicht zum Schlagen, sond. zum Gehen dient.

Geib, s. Hibbe.

Geibbelsand, s. Triebsand.

Geibsdorf, preuss. Dorf bei Lauban in der Oberlausitz, hat 2200 Einwohner, wichtige Teiche, starke Leinweberei u. Linnenhandel.

Geien (Schifferspr.) s. v. a. ziehen, sofern es mit den Geitauen (Gietauen) geschieht.

Geier, A. Vultur, Raubvögelgattung mit kahlem Kopfe, geradem, aber an d. Spitze hakenförm. Schnabel, sackartig herabhang. Kropfe, fressen meist Aas, fliegen träge und gern in Heerden. Der gemeine G., grosse, graue od. braune G., Geier schlechthin, V. cinereus od. V. fulvus, hat bis 4 E. Flugbreite, Federbüsche auf d. Schultern, jagt v. den Alpen herab auf Rehe, Schafe u. s. f. Vom V. cristatus, HasenG., u. V. leucocephalus, HühnerG., s. im H. Der V. percnopterus, Aasgeier, weiß mit schwarzen Schwingen, in Huhnesgrösse, ein Segen f. Aegypten, wo er das Aas wegzehrt u. ehem. göttl. verehrt wurde. Vom V. Papa, KuttenG., GKönig, s. im K. Siehe auch LämmerG. (der bei Oken ein Adler ist) Urubu, u. Condor, dessen riesenmäss. Flugbreite bis auf $7\frac{1}{2}$ Ellen geht. Bei Oken sind die Geier die Lungensippe der Falken.

Geier B) 1) eine Art Wasserschwalben, welche mit Stangen aus den Felsenlöchern gestört u. erschlagen werden; dieß h. Geierschlag. 2) s. v. a. Teufel; z. B. daß dich der G.! ei, der G.! was zum G—? 3) ebner Gang auf d. Hohofen, s. Gicht. 4) Die elleiptischen Scheibchen des Rothkupfers auf den Hämmern. 5) s. v. a. Libette.

Geier (besser wohl Geuer, da es doch wohl v. Hora (Berg) herkommt) sächs. Bergst. im erzgebirgischen Amte Wolkenstein, hat

2500 E., die schönste (10 Etagen hohe) Spinnmühle Sachsens, in der Nähe ein gr. Vitriol- u. Schwefelwerk, zieml. Zinnbau in der ungeheuern Pinge des Geiersbergs, viel Klöppelei u. Posamentiers. In d. Gegend das Ehrenfriedersdorfer Arsenikwerk und der Greifenstein.

Geieradler, 1) s. v. a. Aasgeier; 2) der gemeine Geier.

Geierau, freih. Meharitsch. Herrschaft und Schloß mit treffl. Park, unweit Laibach in Illyrien.

Geiereule, mit geierähnl. Schnabel, sieht ziegelfarben mit weissen schwarzgerandeten Fleckchen. — GFalke, s. GerF. — Geierkönig s. Kuttengeier.

Geierkopf, 1) 8724 wiener Fuß üb. d. Meer erhabne Spitze der norischen Alpen, wo die Salzach entspringt; 2) Versteiner. v. einem Seethiere, die einem GKopfe ähnelt.

Geiersberg (statt Geuersberg, d. i. hoher Berg, von Hora spr. Gora) 1) s. Geier; 2) Höhe, die den Zobtenberg in Mittelschlesien mit der Eule verbindet; 3) gr. Höhe im Glätzischen, so wie 4) im Hirschberger Kreise, 5) in Salzburg (vergl. Geierkopf,) u. 6) bei Flinsberg in Schlesien, durch seine Aussicht berühmt.

Geiersberg, Supihora, Kycsperk, böhm. Städtchen im Königingrätzer Kr., in der gräfl. Bredauischen Herrsch. gl. N. — So heissen auch viele Burgruinen.

Geierschlag, s. Geier B. 1. GKopf, die Versteiner. eines Seethieres. — GStein, 1) s. Geiersberg; 2) steinartige Masse, die sich manchmal im Magen des Geiers findet, viell. aber ein Federnknäul ist.

Geifer, unwillkührl. aus dem Mund abgehender Schaum od. Speichel, in Niedersachs. Sabbe gen.; oft auch s. v. a. Eifer des Erbosten, Zornigen, hartes Urtheil des Parteiischen; dah. geifrige Recension u. dergl. — GBart, Geifermaul, SabbeB., Sabber M., SabbelB., wem der Geifer leicht ausfließt, bes. kleine Kinder, denen man zur Bewahr. der Kleider deshalb das GLätzchen, GLäppchen, Geifertüchlein vorbindet. — Geiferwurz, s. Speichelwurz.

Geige, 1) jedes Darmsaiteninstrument, das mit dem Bogen gestrichen wird; 2) das bekannte Instrum. (aus jener Classe) für den Discant, dessen tiefste Saite das kleine g angiebt; erste G., s. erste Violine im V. — Die Geigen, von denen der Himmel voll hängen soll, sind entwed. Wonne, oder immerwähr. Lustbarkeiten. — 3) s. v. a. Filzgeige, worauf der Kammmacher die Kämme glatt macht. S. auch Fiedel.

Geigen: Einem die Wahrh. geigen, d. i. unerwünschte, aber heilsame Vorstellungen machen.

Geigenblatt, Griffbret der Geige. — GBogen, s. FiedelB. — GBohrer, s. DrillB. — GClavicymbal, s. Claviergamba. — G—förmig, was zu beiden Seiten eingebogen, übrigens längl. rund ist; z. B. manche Samenkerne, Blätter u. s. w. — Geigenfutter, GFutteral, hat aus dem Gröbsten die Geigengestalt. — GHals, s. Hals. — Geigenharz, s. Kolophonion. — GHolz, das zu allerlei G.-Instrum. passend ist, bes. das des american. GHolzbaumes. — GRegal, GWerk, Jungfern R., ein 8- od. 4 füss. Register im Schnarrwerk der Orgel, v. liebl. u. geigenähnlichen Tone. — GSattel, GSteg, s. Steg. — GSchlüssel, s. ViolinSchl. GWerk, 1) s. GRegal; 2) s. GClavicymbal. — GWirbel, s. im W.

Geiger, Geyger (J. Konr.)

Maler zu Zürich, geb. 1597, gest. 1674, erfand die Oelmalerei auf Glas.

Geil, Nebenflüßchen der Drau in Tirol und Illyrien.

Geil, sow. üppig wachsend, als üppig treibend; dah. = fett, fruchtbar, wollüstig u. s. f. Geile, 1) auch Geilung, d. i. Dünger; 2) auch Geilheit, d. i. fortwähr. Trieb zur Begattung; 3) s. v. a. Hode; 4) s. v. a. Eierstöcke des weibl. Körpers; 5) s. v. a. Bibergeil. — Geilen, a) gierig seyn; so sagt der SüdDeutsche: um ein Amt geilen; b) (den Acker) düngen; c) s. v. a. entgeilen, castriren.

Geilenkirchen, preuß. Kreisstadt mit 1800 Einwoh., an der Worm, Regierungsbezirk Aachen.

Geiler v. Kaisersberg (Joh.) geb. 1445 zu Schafhausen, erzogen zu Kaisersb., st. 1510 als Dompred. zu Strasb.; einer der vorzügl. Prediger seiner Z., bes. berühmt durch den Weltspiegel.

Geilhorst, geiler od. Mastfleck, Stelle des Ackers, wo das Getreide allzu üppig wächst. — Geilwurz, s. Knabenkraut.

Geilnau, nassauisches Dorf mit berühmten Sauerquellen, in der Herrschaft Schaumburg.

Geilsdorf, im sächs. Voigtlande, sonst ein ber. Wallfahrtsort.

Geimstein heißt der Zwitter, wenn er aus dem Pochwerke bereits ins Gerinne gelaufen ist.

Geinsheim, gr. Dorf am Rhein, im Großherzogthum Hessen, ist Isenburg-Birsteinisch.

Geip, s. Hibbe.

Geipel, s. Göpel.

Geir, s. Ger.

Geirenspitze der Graubündn. Alpen, oberh. Meienfeld, hat 7824 Fuß Seehöhe.

Geis, Gais, Geiß, in SüdD. und der Schweiz: a) das Weibch. v. jedem Bock, bes. vom Reh. u. der Ziege; b) s. v. a. Ziege (ohne Untersch. des Geschl.) c) der zschenkelige Hebebock der Artilleristen; d) Förderungswerkz. im Bergb.: niedriger Kasten auf Rollrädern, um den gefüllten Kübel hineinzusetzen.

Geis, 1) weimar. Aemtchen mit 6400 Einwoh., im Eisenach., sonst im Fuldaischen; 2) dessen Hptst. an der Ulster, hat 1500 christl. u. 100 jüd. Einw., auch ein Schloß.

Geisbart, 1) Spiraea ulmaria, Johanniswedel, Geißwedel, Mehlkraut, Wurmkraut, Medesüß, Blutkrautwurz, Krampf W., Wiesenkönigin, an feuchten Stellen in schönen weissen Dolden blühend; die fingerstarke faserreiche Wurzel war sonst officinell; die Blätter färben und gärben. — 2) Clavaria coralloides, ein gelber, eßb. Keulen- od. Korallenschwamm. 3) Die sumpfliebende Spierstaude, Spiraea vemaria.

Geisbaum, 1) der gem. Ahorn; 2) s. v. a. GB Esche, die gemeine Esche.

Geisberg, 1) s. GaisB. 2) Berg b. Klagenfurt in Illyrien, mit wichtigem Eisenbau, dem Bisch. v. Gurk zuständig. 3) B. bei Zürich, merkwürdig durch das Gefecht der Oestr. mit den Franz. 1799. 4) der Gausberg, bei Heidelberg in Baden.

Geisbergstein, Geisstein, Gistein, Geisberger, auch wegen seiner Benutz. zu Hohofengestellen Gestellstein, eine granitartige Gebirgsart auf dem GottshardsB., meist grünlich, aus Quarz, Speckstein u. Glimmer, auch wohl Thon, gemengt.

Geisblatt heissen dies. Loniceren (s. dies.), die einen gewund. Stengel haben, bes. Lonicera caprifolium, Jelängerjelieber, L. periclymenum, wildes GBl., u. L. sempervirens, immergrünes

GBl. Das erste zieht man häufig zu GBlauben.

Geisbock, in SüdD. s. v. a. Rehbock, und s. v. a. Ziegenbock; GBohnen, der Ziegenmist.

Geisbrassen, Sparus Sargus, Fisch des mittelländ. Meeres, mit Schneidezähnen wie die des Menschen, silberglänz. und gestreift, wird 1 E. lang, u. häufig verspeist.

Geischpel, s. Gäspe.

Geiseke, s. Geseke.

Geisel, der starke Bach, der vor seinem Ausflusse bei Merseburg den Gotthardssee bildet.

Geisenfeld, bair. Flecken im Isarkreise, an der Ilm, LandG. Pfaffenhofen, hat 900 E. u. wichtigen Handel mit eichenem Nutzholz.

Geisenheim, nassau. Flecken im Rheingau, hat 1200 Ew. und berühmten Weinbau.

Geiser, der N. vieler siedendheissen Quellen auf Island, bes. aber des Skallholter Geisers unweit des Hekla, der das Wasser 9 Ellen dick bis zu 46 Ellen hoch treibt, nur stoßweise fließt, und ½ Stunde weit gehört wird. Der Reikumer Geiser sprützt 30 E. weit in schräger Richtung. Der neue Geiser soll den alten an Höhe und Wassermenge übertreffen. Das Geiserwasser enth. viel Kieselerde, Natron u. s. w., u. bildet sich gewöhnlich eine Röhre und ein Becken von GSinter, KieselS., welcher ein Kieseltuff ist.

Geisfuß, Gässel, Giersch, Gersch, Gerisch, Hindfuß, Giefeln, Wetscherlewetsch, Heers, Jörs, Strenzel, Zipperleinskraut, Aegopodium podagraria, Futter- und Unkraut, dient auch als Salat, blüht an Zäunen weiß, und wird 1½ Elle hoch; bei Linné in d. 5. Classe, bei Oken als ein Gröpskümmel in der 5ten Zunft der 7ten Classe.

Geishaar, Flocken, harte u. rauhe Haare unter d. Scherwolle. — GHülsen, in SüdD. s. v. a. Rainweide. — GHuhn, GVogel, die größte Art Brachvögel, scheint mit dem GKopfwasserläufer oder GKSchnepfe einerlei; s. Uferschnepfe.

Geising, Geissing, sächs. Ort an der böhm. Gränze, am Geisingbache und dem (vom GBerge zu unterscheid.) Geisinger Berge, einer sehr rauhen Höhe, besteht aus 2 Städtchen, davon Altgeis. ins Amt Altenberg, NeuG. zum A. Pirna (unter das Ritterg. Lauenstein) geh. — Es hat 800 E., zieml. Zinnbau, Klöppelei, u. ehem. einen Folienhammer. — Der GBach erreicht bei Lauenstein die Müglitz. — Der GBerg, an welchem Altenberg liegt, besteht aus Basalt, und hat 2539 Fuß Seehöhe.

Geisklee, die gem. GRaute. — Geislingen, s. Geißl. — Geislilie, s. GBlatt.

Geisloch, Höhle mit Siegelerde, bei Velden in Baiern.

Geismar, hess. Dorf im niederhess. Amte Gudensberg, hat 600 E., eine PapierM. und eine ber. Sauerquelle, davon jährl. g. 10000 Krüge versendet werden. Hier soll Bonifacius die große heilige Eiche ausgerottet haben.

Geismelker, s. Nachtschwalbe.

Geison (griech. Alt.) der vorstehende Rand des Helmes.

Geispilz, Birkenpilz, GrasP., wächst besonders in Birken- und Espengebüschen.

Geispoldsheim (st. des häufig mit z geschr.) franz. Dorf unweit Straßburg, hat 2100 Einw., 3 TabaksM., 1 StärkeF., 6 Färber, 10 Seiler, 16 Ziegeleien, 1 Glockengiesser, Bandweber u. s. w.

Geisraute, Galega, Pflgeschl. in Linné's 17. Cl., 6. Ordn., bei Oken als Stengelschelve in der 4. Zunft der 9. Classe. — Die G. officinalis, gem. GR., ZiegenR.,

PockenK., Geisklee, Gänsekraut, FleckenKr., Pestilenz Kr., PWurzel, PetechinenKr., gutes Futterkraut, giebt auch Oel, blüht blau, wird 2½ E. hoch, und wurde sonst geg. Hautausschläge gebraucht. G. toxicaria, giftige GK. in America, wird zu Kugeln geknetet, womit man die Fische betäubt; eben so in Australien die G. piscatoria. Die G. tinctoria auf Selan wird gleich dem Indigo angebaut und benutzt.

Geiß, s. Geis.

Geiß, Nebenfluß der Fulde im östlichen Hessen.

Geisschaden, s. v. a. Alprose.

Geissel A) Bürge durch Hingeben seiner Freiheit; auch werden im Kriege Geisseln genommen, damit man Sicherh. für die Erfüllung gewisser Versprech. habe. — Geissel B.) Peitsche aus knotigen Riemen oder aus Draht, zur Züchtigung (bes. der Sklaven im Alterth.); dah. s. v. a. harte Strafe, Plage, bitterer oder spottender Tadel.

Geisselbart, s. Geisselgras.

Geisseler, Geißler, Geisselbrüder, GMönche, s. Flagellanten; ein Zug derselben hieß Geisselfahrt.

Geisselgras, wovon in Westindien die SklavenG. gedreht werden, Scleria flagellum, bei Juss. eine Cyperoidee, bei Linné Cl. 21, Ordn. 3, bei Oken als Stengelsegge in der 4. Zunft der 5. Cl. Es wächst sehr hoch, u. verwundet im Hindurchgehen.

Geisselhofleute, GLeute, die sich bei Einem zur Bebauung seines Feldes auf eine Zeit verdingen, und dafür freie Wohn., einiges Vieh und Gemüseland, auch wohl Geld und Victual. erhalten.

Geisselschaft, = Bürgschaft.

Geisselstrauch, mannshoher ostind. Strauch, dessen Blätter in gewundene Gäbelchen auslaufen.

Geisselung, 1) ein Bild, worauf Christi Geissel. dargestellt ist; 2) ein Theil der Bußübungen bei Kathol., insbes. in gew. geistl. Orden, daher kommt wahrscheinlich das sogenannte Aschenabkehren.

Geißler, 1) s. Geisseler. — 2) a) (J. Gfr.) geb. 1726 zu Langenau in d. Laus., starb 1800 zu Gotha als HofR. und Biblioth.; ein class. philolog. Schriftst. — b) (K. Heinr.) geb. 1742 zu Schulpforte, gest. als Prof. u. gründl. Philolog zu Wittenb. 1789. — c) ein vorzügl. Kupferst., st. zu Leipzig.

Geißlerarbeit, alle künstl. gedrehte Arbeit aus Schaf- oder Rindsknochen.

Geisstein, s. Geisbergstein. — GVogel, s. Geißhuhn. — GWedel, s. GBart.

Geist (urspr. wohl mit Gischt od. Gäscht einerlei) A) 1) ehem. = Wind; 2) Wirksamk. gewisser Flüssigk., wonach sie lebende Wesen ermuntern, beim Uebermaß aber schwächen u. wohl tödten; 3) dgl. Flüssigk. selbst (vergl. Spiritus, Essenz u. s. w.) bes. aber s. v. a. Weingeist. Flüchtige Geister, die mit ätherischen Oelen gebunden sind, und leicht verfliegen; feste oder feuerbeständige, die mit Salzen gebundnen, z. E. Vitriol-, Salz-, u. a. Geist. 4) = Quintessenz. 5) Wesentlicher Inhalt, z. B. der Gesetze (im Gegenth. des Buchstabens sow., als des weitläuf. Ausdrucks.) 6) Dem Holze fehlt der G., wenn es wenig Wärme giebt. — Geist B) 1) Einfaches (unkörperl.) Wesen mit Denk-, Empfindungs- und Willenskraft, das entweder nur als Geist zu denken ist (Gott. abgeschiedene Seelen) oder einen Körper belebt, wo es dann Seele h. Daher 2) statt Mensch. 3) Vom heil. G. s. im H. 4) = Gespenst; auch „abgeschiedene Seele" bei denen, die ihre Erschein. in der Sinnenwelt f.

möglich halten. Daher blaß, wie ein Geist, — weil der Aberglaube die Geister bleich haben will. — Den G. aufgeben, = sterben (doch nur v. Menschen). Man unterscheidet auch zw. Seele, als den niedern Kräften des innern Menschen, auf welche die Aussenwelt mittels des Körpers einwirkt, u. unter G., als den höhern, u. meint unter letztern bes. Vernunft, Urtheilskr., Verstand, Scharfsinn, Witz, Gewissen und ästhetisches Gefühl, so wie die eigentl. Willensfreih. — Starker G., schöner G., freier G. u. dergl., s. anderwärts. — Geist C) 1) für: Ausdrucksvolles, z. B. im Blick; 2) für Gesinnung, z. B. Geist der Eintracht; 3) für Genius, z. B. in Schutzgeist; 4) eigenthümliche Weise zu reden, zu denken und zu handeln, z. B. in Christi Geiste heilig seyn; so auch in „Zeitgeist", im G. einer Sprache u. s. w. 5) Munterk., Lebhaftigkeit; so in „Lebensgeister", im G. eines Rosses. 6) In d. Bibel häufig im Gegens. der Sinnlichkeit (des Fleisches): der, nach dem Besten des Geistes stets gerichtete, bessere, Gott rein verehrende Sinn. —— Böse Geister, s. Dämon.

Geister (der) an der Oder: der Döbel, ein kleiner Weißfisch.

Geisterbannerei, s. Phantasmagorie; h. auch GBeschwör., GCitiren. Die GErscheinung ist theils deren Folge, th. das (geglaubte) freiwill. Erscheinen einer abgeschied. Seele unter dem Bilde ihres ehemal. Körpers, immer aber ein Betrug des (innern oder äuss.) Sinnes des Geistersehers oder GTräumers. — GFürst, s. Dämon. — GGlaube, Neigung zu d. Annahme, daß andere G., als die menschl., auf letztere Einfluß haben können. — GLehre, s. Pneumatologie. — GReich, Inbegriff der vom Aberglauben angenommenen Geister, der Gespenster, Schatten, Dämonen, Feeen, Kobolde, Nixen, Rübezahls u. s. w.; auch deren Verhältn. unter einander. — GStunde, von Mitternacht bis um 1 Uhr, wo die Geister erscheinen sollen. — GWelt, Inbegr. aller wirklich vorhand. Geister: Gottes, der engl. und menschlichen Seelen u. s. w.

Geistesabwesenheit zeigt derj., der bei wachen äussern Sinnen doch der Thätigkeit des innern Sinnes entbehrt (so z. B. bei Ohnmachten) oder auch im Innern zu sehr beschäftigt ist, als daß dieses von aussen Eindrücke annehme (so bei Entzückten). — GErhebung, verstärktes Gefühl unserer, über das Irdische hinausgehenden Bestimmung. — GFlug, Folge des GDranges, obgleich beide auch Begeisterung heissen. — GFreiheit, 1) freier Gebrauch aller G-Kräfte; 2) = WillensFrh. — GFrucht, GGeburt, GWerk, was durch bestimmte Anwendung der gebild. GKräfte hervorgebracht wird; sie zerfallen in wissenschaftl. und in künstlerische. — GFunken, einzelner klarer u. doch noch nicht so ausgesproch. Gedanke. — GGegenwart, s. Geg. — GKräfte, s. Geist B zu Ende.

Geisteskrankheiten, Störungen des natürl. Bewußtseyns, wobei man entw. gar keine Vorstellung ob. doch eine absurde hegt, ohne sich von ihrer Falschh. überzeugen zu können und zu wollen. Kant nennt als dieselben: Unsinnigkeit (Verrück. der Sinnlichk.), Wahnsinn (V. des Verstandes), Wahnwitz (V. der Urtheilskr.) u. Aberwitz (V. der Vernunft); Andere nennen: Blödsinn, Dummheit (??), Albernh., Wahnwitz, Aberwitz, Narrheit, Melancholie (??) Wahnsinn und Tollheit. — GLeere, GMangel, geringe Verstandesbildung. — GRuhe, erworbene Fertigk., bei allerlei Einwirk. auf das Gemüth gelassen zu bleiben. — GSchlummer ist entw.

GAbwesenheit oder ein Traum v. geringerem Interesse. — GSpannung, s. Exaltation. — GSperre, Hinderung des geistigen Verkehrs und somit auch der möglichsten GBildung durch Verbot von Schriften, welche dieselbe befördern könnten. — GStärke zeigt derjenige, der allen Zweifeln eine ruhige und feste Ueberzeug. entgegensetzt. — GVerkehr, Mittheil. v. Gedanken und von GWerken; ihn befördern die Journale, die Akademien u. gel. Gesellsch., die Buchhändlermessen u.s.w., u. die ihn zusammen treiben, sind GVerwandte. — GVerwirrung, ein an GZerrütt. (d.i. an gänzl. Verlust der Freih. im Gebrauch der GKräfte) gränzender, jedoch vorübergeh. Zustand. — GWaffen sind bes. Spott, Witz u. a. Aeusserungen eines schnell blickenden und findenden Verstandes. — GZwang, a) das Gebot, auch wider seine Ueberzeug. etwas für wahr oder aber für falsch zu erklären; b) alle Mittel zur Unterstützung einer solchen unmenschl. Forder. (vgl. Inquisition.)

Geistig, 1) Geist (nach seinen verschied. Bedeut.) habend oder verrathend; 2) was blos u. allein Geist ist; so ist die Seele ein geistiges Wesen; 3) geistige Kräfte, s. Geist B zu Ende.

Geïstik (3sylb. — griech.) Lehre vom festen Lande auf Erden u. v. den Inseln, ein Hauptth. der phys. Geogr. Sie behandelt bes. a) Inseln (Nesologie), b) Gebirge (Orologie), c) Gebirgsarten (oryktolog. Geogr.), d) Höhen u. Tiefen (planolog. Geogr.) u. das Innere des Landes (thetische Geogr.)

Geistlich ist Alles, was zur sittl. Ausbild. der Menschen angeordnet ist; es steht bald dem Weltlichen, bald dem Sinnlichen entgegen, u. betrifft im engern Sinne den öffentl. Gottesdienst. — Geistlicher h. im Allgem. bei den Lutherischen ein Pfarrer, bei den Reform. ein Prediger, bei den Kathol. als ein Weltgeistlicher, ein Pfafe (P.F.A.F., Pastor fidelis animarum fidelium, an sich also v. d. besten Bedeut.), bei den Griech. ein Pope (d. i. Vater), bei den Juden ein Rabbi (mein Herr). — Geistlichkeit, s. Ministerium u. Kleros. — Geistliche Kurfürsten waren im deutschen Reiche die 3 Erzbischöfe v. Mainz, v. Trier und v. Cöln, zuletzt nur noch der erstere. — G. Ritter, deren ritterl. Gelübde Aehnlichk. mit dem Ordensgel. hat, so daß sie z. B. nicht heirathen dürfen; der einzige geistl. Orden ist noch der der Malteser. — Geistl. Lehen, s. Feudum ecclesiast. — G. Recht, s. Jus canonicum. — G. Vorbehalt war sonst das f. Gesetz, wonach ein kathol. Reichsstand aller Lande, geistl. Würden u. s. w. verlustig ward, wenn er den protestantischen Glauben ergriff.

Geitau, s. Geien.

Geithain (vulgo Geiden) sächs. Stadt im A. Rochlitz des leipz. Kr., am Eylabache, hat 2400 E., viel Barchent-, Cattun- und Leinw., Kalkbrüche u. s. w. Geburtsort von Benjamin Hederich.

Geiz, Geiz, 1) die übertriebene Abneigung, das, was man hat, zu missen — sey es nun Geld oder Ansehen (dah. Geldgeiz und EhrG.) 2) Wilde Auswüchse, besonders zwischen den Blattstengeln fruchtbarer Reben, auch zwischen Blatt und Stengel beim Tabak, und am Mais, wo der Geiz taube oder nur oben ein Paar Körner tragende Rebenkolben darstellt. 3) Stinkende schwarze Salbe, die den Hunden gegen die Räude aufgelegt wird.

Geitzen, 1) mit Geld u. dgl., s. Geiz 1; 2) mit der Zeit, d. i. sie möglichst benutzen; 3) = zwik-

ken, verbrechen: den Tabak, die Reben u. s. f. vom Geitze befreien.

Geitziger; dafür sagt man auch Geitzhals oder G-Hals, G-Drache, G-Teufel, G-Hund, G-Wurm, G-Kragen, Erbsenzähler, Knauser, Knikker, Lauser, Filz u. s. w.

Gejackt werden die Jagdhunde zur Schweinsjagd, indem man ihnen eine Jacke, einen Linnenpanzer, mit Baumwolle oder Haaren durchnähet, umlegt.

Gejaidstein, 8600 wien. F. über d. Meer erhabener Berg in Oberöstreich.

Gejona, s. Xixona.

Gekalktes Leder, das warm gar gemacht wird, und im Kalke liegen muß, bis die Haare abgehen.

Gekelcht ist die allgem. Blumendecke, wenn an ihrem Rande noch eine Blättchenreihe wieder einen Kelch zu bilden scheinen.

Gekelter, so viel Mostes mit Einem Male des Kelterns wird.

Gekerbt (Herald.) mit Spitzchen versehen und zwischen denselben ausgerundet.

Gekleidet, bei der Jägerbüchse, s. v. a. mit Beschläge versehen.

Geklüft, Stelle (zwischen Felsen, in Steinen u. s. w.) wo sich die Klüfte scharen.

Geknütt h. hier u. da, alles, was gestrickt wird oder ist.

Gekörntes Blei, das beim Ansieden der Silberproben zum Probiren gebraucht wird, muß völlig rein seyn; körnig wird es durch das Wurfeln in einer mit Kreite bestrich. Mulde, oder auch, indem man es durch einen Besen ins Wasser gießt. Durchs Giessen in Wasser wird auch das Wachs gekörnt.

Gekrätz, 1) überh. Metallabgang, z. B. bei Gold und Silberarbeitern, bei Spangenklöpplern dasj., was sie abschneiden müssen; 2) was beim Erzschmelzen fortgeht, jedoch gesammelt u. zu gute gemacht wird, z. B. die Schlakke, die beim Garmachen des Kupfers entsteht; mit dem Gekrätze der Messinghütten werden die Gießsteine gereinigt. 3) Beim Silberschmelzen: die Silber- und Bleihaltige Schlacke. 4) = weniger edles Gemüse, im Krätzgärtchen erbaut. — Mehrere damit zusammenges. Wörter s. unter Krätz..... Das G. vom Schmelzen reinigt der G-Wäscher, und das Gute davon, den G-Schlich, schmelzt man im kleinen nasenlosen G-Ofen; gewöhnlich thuen es die G-Schmelzer auf ihr Risico.

Gekratzte Zeichnung, Syraffito-Malerei, wo man die Umrisse zur Frescomalerei dadurch bereitet, daß man auf einen schwarzen Grund einen dünnen weissen Anstrich bringt, u. in diesen nach den Linien in der Zeichnung mit einem Eisenstifte gräbt.

Gekrippte Fischbänder (beim Schlösser), deren Lappen winkelrecht gebogen sind.

Gekrönter Baum, dessen Wipfel durch Abdorren des obersten Theils eine Kronengestalt erhält. — Gekr. Poet (kaiserl. g. P.) sonst Einer, dem der Kaiser durch einen Pfalzgrafen (vergl. dies.) feierl. einen Dichterkranz überreichen ließ. Die meisten gekrönten Poeten neuerer Zeit haben sich jedoch nicht eben ausgezeichnet.

Gekröpfte Eisen (beim Stellmacher) Kehleisen zur Ausarbeitung v. Schweifungen u. Vertiefungen; sie sind unter stumpfem Winkel vorwärts gebogen. — Gekröpftes Mundstück, für hartmäulige Pferde, ist etwas krumm gebogen.

Gekröse, 1) alles Gefaltete, z. B. der Kragen der Geistlichen an manchen Orten, der Busenstreif u. s. w. 2) Fortsetzung der Bauchhaut, die sich beiderseits von den

Bauchwirbeln nach vorn gegen den Krummdarm schlägt, dadurch 2 nahe beisammen liegende Platten bildet, und viele Falten enthält; sie h. auch Gekrösmantel; 3) das sogen. Kalbsgekröse, d. i. das kleinere krause Gedärm, auch wohl Magen, Geschlinke und Inster. — Vom G. kommt die GArterie, nimmt viele kleinere auf, und bildet mit der MilzArt. die Pfortader. — GDrüsen liegen zw. den Platten des Gekr., in den Saugadern der Därme. — GFell, GHaut, die das Gekr. Nr. 2 bildet. — GGeflecht, ein gew. Nervenknoten. — GPulsader geht durch das G. — Gekrösestein nennt Werner den, dem KälberG. sehr ähnl. Körneranhydrit von Wieliczka, den Oken als zerfallenen Anhydrit aufführt; vielleicht mit KragenSt. einerlei.

Gekrümmte Sparren kommen zur Bildung einer Kuppel, wo sie durch Bänder zusammen befestigt werden.

Gekuppelte Säulen, deren Füsse einander ganz oder doch beinahe berühren. Gek. Tastaturen einer Orgel (sonst auch des Flügels), die so verbunden sind, daß beim Spielen der untern auch diej. Pfeifen tönen, wozu die gleichnamigen Tasten der obern gehören. Gek. Kanonen, zwiefach verbundene, wie sie Montalembert angab.

Gela, Gelas (a. G.) Colonie der Rhodier, am Ausfl. des gleichnamigen Flusses auf Sicilien, das heutige Terra nuova.

Gelache, in SüdD. = Lache, auch = Sumpf; bes. s. v. a. Sulache, Sohle, worin das Großwild sich gern abkühlt.

Gelachter-Baum, d. i. gerissener Harzbaum.

Gelände, 1) = Landschaft, d. i. weitgestreckte Gegend; 2) = Länderei.

Geländer (st. Gelehnder) 1) Einfassung einer Treppe, Brücke, eines Balcons u. s. w., dient auch zum sicheren Treppengehen; 2) s. Spalier; daher GBaum. — GDocken, s. im D; sie tragen die eigentl. Lehne od. das obere Th. des Geländers. — GFenster, das zugleich Thüre zu einem, die Breite des F. kaum überschreitenden Balkon ist. — GGang (z. B. auf Schiffen, am Aeussern des Hauses) = Galerie. — GZüge, gebogne Verzierungen im oder am Geländer.

Gelänge, 1) jedes langgestreckte Feldstück; 2) FSt. v. 4 Ruthen Breite; vergleiche Dreigerte.

Geläppe des Hundes, s. v. a. Gehänge.

Gelässe (das), Oesen oder Drahtringe vorn an der Scherlatte des Linnendamaststuhles, durch welche die Kettenfäden gezogen und zum Scherrahmen geleitet werden.

Geläute h. auch die zusammen lautenden Glocken, die, wenn sie zugleich angeschafft werden, auch gewöhnlich einen Accord zusammen bilden, wovon unsere Voraltern wenig wußten.

Gelag, 1) s. v. a. Schmaus (eig. derj., wo Jeder seine Zeche bezahlt.) Ins Gelag reden, d. i. unbesonnen. 2) Aufwärts gehende Richtung der Form, die in den Schmelzofen bläst.

Gelahrtheit, veraltet, s. v. a. Gelehrsamkeit.

Gelandar-Baschi, Anführer der Iranischen Leibwache.

Gelanor, myth. König von Argos, welchen Danaos entthronte; er beschloß die Dynastie des Phoroneus.

Gelanos (a. G.) eine innerafricanische Stadt.

Gelanze schreibt Oken für Glanze in der Mineralogie.

Gelapp, s. Geläppe.

Gelasciren (lat.) zu Eis werden.

Gelasinos, der Gott des Lächelns.

Gelasini, Lachzähne, d. i. Schneidezähne. Gelasmos, Lachen mit starker Verzieh. d. Gesichts.

Gelasius, TaufN., dem der 18. Novbr. gewidmet ist. So h. 2 Päpste: a) G. I, 492—496, geb. in Africa, hielt eine Synode zu Rom, u. betrieb die Acacian. Streitigk.— b) G. II., eig. Joh. v. Gaeta, gewählt 1118, bald aber verjagt, st. 1119 zu Clugny.

Gelaß, 1) innerer Raum des Hauses, besond. wenn er gut eingetheilt ist; 2) in SüdD. = Nachlaß; 3) was davon, wenn ein Leibeigener stirbt, der Eigenthumsherr bekommt, besonders Gewandfall und Hauptfall.

Gelassenheit, Fertigk., alle leidenschaftl. Unlust über ein Uebel zu unterdrücken.

Gelati, Closter in Imirete, Residenz eines griech. Patriarchen.

Gelatinös (lat.) gallertartig.

Gelaucherze, die im Anbruch sogleich ein geschmeidiges Ansehn haben, z. B. Glaserz.

Gelaut, das laute Jagen der Hunde.

Gelb, eine Hauptfarbe, im Regenbogen zw. Roth und Grün. Gelbes vom Ei, s. Dotter. Gelbe Nadeln, die goldenen ProbirN. des Goldarbeiters, nach allen Graden der Feine.

Gelb, s. Gelduba.

Gelbammer, s. Goldammer. — GBeeren, an einer südeuropäischen Kreuzbornart, werden zum Färben benutzt. — GBein, GBeinchen, s. GFuß. — Gelbbleierz, s. Molybdän-Bleierz. — GBrüstel, GBrüstchen, s. GKehlchen. — Gelbe, s. Gilbe. Gelb-Eisenstein, ein gutes, ochergelbes Eisenerz, 2te Art des Eisenoxyd-Hydrates, kommt faserig, dicht und als Ocherüberzug vor in Flötz- und Flötztrapp-Gebirgen; bei Oken die 3te Gattung des Thoneisens in der Ocherordn.

Gelberde, aus 5 Th. Thon, 4 Th. Eisenoxyd und 1 Th. Wasser bestehendes Fossil, sehr weich, etwas abfärbend, feinerdig, derb, ochergelb, wiegt $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$, bricht bei Meissen, Wehrau, Amberg u. s. w., u. wird zum Anstreichen benutzt; bei Oken ein Luftthon. — GErz, s. Weiß-Tellurerz.

Gelbes Arsenik, s. Operment. — G. Erde, ein lichter Ocher im Voigtl., bei Nürnberg u. s. w., dient zum Häuseranstreichen. Dahin gehört auch das englische Gelb zum Färben der Handschuhe, und der Oker von Bordeaux, Danzig u. s. w.

Gelbes Fieber, pestähnliche, schnell tödtende Seuche, mit Gelbsucht und schwarzem Galle-Erbrechen verbunden, im heissen America längst einheimisch, nun auch häufig in NAmer. und dem südwestlichen Europa; 1798 fraß es 100000 M. in Südspanien. Es befällt nur Einmal u. zwar nicht leicht die Alten, bes. keine alte Frau.

Gelber Fluß, s. Hoan-Ho. — G. Glaserz, eine Unterart des Hornerzes, dem Harze ähnlich im Ansehen. G. Kupferkies erhält durch vielen Schwefel ein goldähnl. Ansehen, und bricht oft auf mächt. Gängen im Quarz. — G. Lungenkraut, s. Habichtskr. — G. Meer, s. Hoan-Hay. — G. Rübe, s. Möhre. — G. Schwefelerde, lockere, entzündl. Erde, worein gedieg. Schwefelkörnchen gemischt sind. — G. Silbererze, dem Anscheine nach arme, aber in der That reiche, oft bis 30 Proc. Silber enthalt. Erze, den gelben Kupfererzen ähnl. — G. Spath soll ein Marmor (?) mit durchscheinenden gelben Adern auf Erzgängen seyn. — G. Sonnen-

wirbel, s. Saufalat. — G.Wiesenblume, s. Dotterblume.

Gelbfinke, s. Goldammer. — G.Fisch, gelbe Meerdrossel, Sau F., eine gelbrothe Art Lippfische. — G.Flosser heissen einige Fischarten mit g. Flossen. — G.Flügel, a) die americanische Bachstelze; b) der cayennische Grünfinke; c) gewisse Insectenarten.

Gelbfuß, G.Bein, G.Beinchen, gelbfüss. Meerhuhn, gf. Wasserhuhn, Schmirring, Schmiering, Gehlfüssel, Fulica flavipes, Gallinula flavipes, oben gelbrothes u. schwarzfl., unten weisses ½ Elle langes Meerhuhn in Deutschland, mit blaßgelber Stirn und Füssen.

Gelbgiesser, der aus Messing u. a. Metallmisch. Geräthschaften (bes. Plättglocken) gießt. — G.Harz, s. Gumi guttae; daher G.H.Baum, a) = Guttäbaum, b) die Guttifera vera.

Gelbholz, jedes zum Gelbfärben verwendete Holz, besond. a) das Fustik.H., schwefel- oder citrongelb, fest, sehr polirbar, giebt auch dunkelrothe. und gelbbraune Farbe, und kommt aus Westindien, von einer Art MaulbeerB., Morus tinctoria; s. im M. b) Das Holz vom Färberbaum, Rhus Cotinus, im südl. Europa und in der Levante, kommt über Triest, und giebt eine schöne Farbe; c) vom GärberB., Rhus coriaria. Vergl. Rhus, Sumach, u. Schmack.

Gelbing, Raum über dem Ruder eines Schiffes, vom Heckelbalken bis zum Schnitzwerke.

Gelbis, alter Name der Kyll, eines Nebenflusses der Mosel.

Gelbkehlchen, G.Brüstchen, ein grasmückenähnl. ausländ. Vöglein, oben dunkelbraun, an Hals und Brust gelb. Die G.Kehle hingegen ist der Dickschnabel vom Cap, und der G.Kopf, eine bengal. Sperlingsart mit gelbem K., bunten Flügeln, schwarzem Rücken u. weissem Bauche.

Gelbkörner, s. FärbeK. — G.Kupfer, d. i. Messing. — G.Kupfererz, sehr glänzendes, grünlich-, hoch- od. blaßgelbes Erz, das auch Arsenik und etwas Silber enthält. — Gelbling, s. Goldammer. — G.Liesch, der gelbe Wasserschwertel. — G.Mascher, der in NadelF. den Messingdraht durch eine Weinsteinlaune schöngelb macht. — G.Nase, eine Art Strandläufer mit schwarzen Flügeln und gelbem Schnabel. — Gelbreif, vom Getreide: im Anf. des Reifens begriffen; besonders von der Gerste, die dann gehaüen werden muß; dah. G.Reife, bei Oekonomen eine gewisse Jahreszeit. — G.Schecke, weisses Pferd mit gelbl. Flecken. — G.Schmutz, gesäumte Schnekke, eine PorcellanSchn. mit dikkem Rande, gelblich, mit schmutziggelben Flecken.

Gelbschnabel. 1) eine Eisvogelart mit gelbem Schn.; 2) jeder Adler mit gelbem Schnabel; 3) die Amsel. 4) Junger Vogel, dessen Schn. später erst dunkler werden soll; daher = Milchbart, unerfahrner junger (und bes. naseweiser oder naseweisser) Mensch. — G.Schopf h. wegen des gelben Oberkopfes a) eine wilde Entenart; b) ein kl. americanischer Specht. — G.Schwanz, eine Börsenart (Fisch) mit g. Schw. — G.Steiß, grasmückenähnl. Vogel mit gelbem Steisse.

Gelbsucht, 1) s. Gallensucht; 2) auch Gilbe, Gallensucht, Krankh. mehrerer Vieharten, wobei das Weisse des Auges u. die haarlosen Theile, auch bei weissen Thieren die Haare gelb werden; sie führt entweder zur Wassersucht od. zur Auszehrung, und entsteht durch einen Krampf, wobei die Galle ins Blut dringt; auch ist sie schwer

zu heilen; 3) die hitzige Gelbsucht der Pferde, der vorigen sehr ähnlich, kommt v. Leberentzündung und krampfhafter Zusammenschnür. des großen Gallenganges; 4) die Gelbs. der Obstb. ist die Krankheit, wobei mitten im Sommer ihre Blätter gilben; am besten hebt man sie dadurch, daß man dem Baume ganz andres Erdreich giebt; 5) Krankheit der Seidenraupen kurz vor dem Einspinnen.

Gelbum, s. Gelferz.

Gelbwurz, Gelbsuchtwurzel, s. Curcume und Gilbwurz.

Geld (Beiw.) eig. s.v.a. castrirt, ist die bessere Schreibart für gelt; z. B. in Geldevieh.

Geld, 1) was für allerlei andre Sachen zum Austausch gilt, also nicht nur gemünztes u. Papiergeld, sondern auch Goldstaub, Goldbarren, Kauris, Zobelfelle, Glasperlen u. a. Tauschmittel; 2) insbes. gemünztes und Papiergeld; 3) baares Geld = Münzen, im Gegens. v. Wechseln u. v. Papiergeld; s. übrigens unter Münze. Gelder, d. i. Summen v. Geld, bes. in öffentl. Cassen. Zu G. machen, für baares Geld verkaufen. Geld u. Gut, das gesammte Besitzthum. Geld oder Feld! s. Feld. Geld und Kure stehen wohl beisammen, d. i. es ist gut, nicht all' sein Geld in den Bergbau zu stecken. Geld und Briefe, d. i. Geber und Nehmer des Wechsels.

Gelda (a. G.) eine Stadt in Albanien.

Geldbegierde, s. Habsucht. — GBeutel, ist bek., u. braucht nicht eben v. Leder zu seyn, obgl. dieß eigentl. im Namen liegt; ist er zum Umschnallen, (gürtelartig) eingerichtet, so h. er GKatze, GGürtel, Katze. — GBüchse hat ein Vorlegeschloß, und ist so eingerichtet, daß man durch eine Ritze zwar G. hineinstecken, nicht aber herausnehmen kann. — GBusse, d. i. GStrafe. — GCours, Betrag des Gewinns od. Verlustes bei Umwechselung einer gew. Münzsorte gegen die landübliche. — Geld-Egel, der von Andern Geld erpreßt.

Geldenhauer (Gerh.) der Verf. der hess. Kirchenordn., geb. 1482 zu Nimwegen, seit 1526 (zu Wittenb.) Protestant u. Exmönch, starb als Professor der Geschichte zu Marburg 1542.

Gelder (Arn.) Rembrands würdiger Schüler, zu Dort geboren 1645 und gestorben 1727.

Geldern, 1) niederländ. Provinz zwischen Overyssel, Preuss. Westphalen, Nordbrabant, Südholland, Utrecht und der Südersee, hat auf 95⅕ QM. gegen 245000 E., zum Theil sandigen Boden, aber gesunde Luft, liegt an dem sehr verzweigten Rheine, sendet 6 Deput. nach Haag, unter dessen Gerichtshof sie auch steht, begreift die Bezirke Arnhem, Nimwegen, Zütphen und Thiel, und bildet den grössern Th. des (zum Th. preuss.) ehemal. Herzogth. Geldern, welches zuerst (seit 1361) der als Nassauer Graf 1336 geb. Herzog Eduard besaß, den ein Vasall ermordete, weil jener seine Gattin verführt hatte. 2) Das v. Niedergelderland (dem Geldern Nr. 1) zu unterscheid. und davon getrennt (zw. Cleve, Jülich und Brabant) liegende Obergeldern zerfiel sonst in das östreich. (mit Roermonde), holländ. (mit Venlo) und preuß., das auf 24 QM. gegen 50000 Ew. hatte; letzteres geh. jetzt zum Rgbz. Cleve, und hat zur Hptst. 3) Geldern, bis 1764 eine wicht. Fest., am Niers u. der Fossa Eugeniana; es hat 1600 E., eine Burg u. einige Fabriken, und ist Hauptstadt eines Kreises von 9²⁄₇ QM. u. 38000 E.

Gelderrose, s. Schneeball.

Geldgeitz, s. Geitz. — Geld-Geschäfte, s.v.a. WechselG. — GGier, s. Habsucht. — GGötze,

f. Mammon. — GGülte, Abgabe in baarem Gelde, im Gegens. der FruchtG. — GGürtel, f. GBeutel. — GHandel, Geschäft und Erwerb des Bankiers. — G-Hülfe, von den Ständen dem Landesherrn bewilligte Steuern.

Geldingafell, einer der Hauptberge auf Island.

Geldjude, f. Wucherer. — G-Katze, vergl. GBeutel. — G-Klemme, Zeit, wo überall kein baares Geld zu haben ist. — G-Lehn, 1) = Lehnsstamm; 2) = BeutelL., QuadL., das mit G., nicht mit Ritterdiensten, gleich v. Anbeginn an verdient wurde; 3) ein durch G. erworbenes Lehn. — GMäkler, der den Unterhändler theils im GHandel, theils für solche macht, die baares Geld brauchen. — GMännchen, die Alraunwurzel. — GMuschel, 1) f. Kauris; 2) Venus mercenaria, im nördl. America, in Schweden auch als Fossil, herzförmig, inwendig violett, diente ehem. in Pennsylvanien u.s.w. statt des Geldes. — GPreis, f. GCours; GP-Berechnung, f. Arbitrage. — Geld-Rente, f. v. a. Interessen.

Geldrop, niederländ. Dorf unweit Herzogenbusch, treibt starke Tuchweberei.

Geldschaffer, hier u. da = GMäkler. — GSchuld, die durch das Borgen baaren Geldes entstand. — GSchwinge, hier und da = GMulde. — GSteuer h. auch diej., die v. ausgeliehenen Capitalien gegeben wird. — G-Stock, 1) = GVorrath; 2) Stammgeld (Fond) oder Capital, dessen Ertrag eine besondre Bestimmung hat; 3) hohler, mit Eisen beschlag. Klotz am Wege, worin für das Armuth Geld gesammelt wird. — GStolz, der auf dem Reichth. beruht; er h. auch wohl KaufmannsSt., weil bei den Kaufleuten das Geld am stärksten wuchert. — GTasche ist insbes. eine Art GBeutel mit Schnappschloß und Haken, wie sie sonst die Damen trugen. — GTisch, 1) milde Gabe, um sich dafür Kost zu schaffen; 2) f. Zähltisch. — GUmlauf, f. Münzumlauf. — Geldwechsel, f. im W.

Gelduba (du ist kurz; a. G.) ubische Fest. im belgischen Gallien, jetzt Geldup bei Neuß am Rheine.

Gelebungsurthel, f. Paritorium.

Gelecke, f. Leccage.

Geleckt heissen Stellen eines Bildes, die durch übertrieb. Fleiß in der Ausführ. das Frische oder Naive verloren haben.

Gelée (franz. — spr. Sch'lee) 1) Gallerte, die dadurch entsteht, daß man mit Zucker irgend einen Fruchtsaft — nach welchem dann die Gelée benannt wird — eindickte; 2) auch die Fleischgallerte, z. B. an der Sülze.

Gelée, Gillée (Claudius; spr. Schilljee) wahrer N. des im J. 1600 b. Toue in Lothringen geb. Claude Lorrain (sprich Klohd Lorräng), des größten aller Landschaftsmaler, der 1678 zu Rom starb.

Geleersche, Gelörsche, ganz kurzer Schacht, nur zur Untersuchung des Ganges abgesenkt.

Gelege, 1) f. v. a. Glete, Gleden, Garbenhäufchen (doch nicht Mandel), wie die Schnitter sie fürs Erste legen; 2) die Redensart, wovon ein Weinstock als Senker stammt; so baut Forst vielen Wein von Traminer Gelege.

Gelegenheit, 1) in SüdD. f. v. a. Lage des Ortes; 2) innere Einricht. oder Eintheil., z. B. eines Hauses; 3) Gel. auf dem Lande, d. i. Landgut; 4) f. v. a. Condition, Dienst, Stelle; 5) der Abtritt, auch der Nachtstuhl. — G—sgedicht, Carmen, das einen wicht. Familienvorfall besingt,

und in der Regel für Geld gefertigt wird; sie geben einen bejammernswürd. Erwerbszweig ab, u. haben selten in sich selbst einiges Interesse, scheinen aber, da sie schon zu Salomos Zeiten vorkamen, der menschl. Natur sehr zu entsprechen. — G—smacher, milderer Ausdruck für Kuppler. — G—spredigt, die eine Familienfeier, z. B. Begräbnisse, Trauungen u. s. w. betrifft. — Gelegenheitsschrift, vergl. Programm.

Gelehrsamkeit, 1) fälschl. f. Gelehrtheit, ausgebreitete Kenntniß, so wie 2) für Gelahrtheit, Hauptwissenschaft; 3) richtig für Gelehrigkeit. — Gelehrter h. auch häufig derjenige, der auf der Univers. gewesen ist. Gelehrt, was sich auf Wissensch. bezieht, im Gegens. von Künsten und vom gemeinen Leben; daher gel. Zeitungen. Gelehrte Krankh. (st. Gelehrten-Kr.) s. Hypochondrie. — Gelehrtenbank, B. der Gel., Latus Doctorum, die bürgerl. Beisitzer eines Collegiums, bes. in Sachs. — GVerein, vorgeschl. für Akademie der Wissensch., GWesen für Literatur, GZeitungsamt für Expedit. der Literaturzeit., Gelehrte Zunft für Facultät.

Geleis, s. Gleis.

Geleit, Gleit, 1) Begleitung, z. B. die höfliche bis zur Hausthür, und sonst die auf der Landstrasse, welche dah. persönl. G., lebendiges G., Leibgeleit hieß; das kleine G. genossen Privat-, das grosse aber fürstl. Personen. 2) Sicherheit, die ein Beklagter erhält, ungehindert sich vor Gericht zu stellen u. wieder zu entfernen, = freies G.; dasselbe wurde z. B. Huß'en gebrochen. 3) s. v. a. Gleitsrecht, d. i. das Recht, für Sicherheit im Lande sich vom Reisenden (jetzt nur vom Fahrenden) etwas bezahlen zu lassen. 4) Die Bezahlung selbst, und 5) der Bezirk, wie weit sie gilt (hier u. da Halt gen.), so wie 6) das Haus, wo sie gegeben wird. 7) Gefolge einer hohen Person.

Geleiter, 1) Leiter-ähnliche Maschen im Jägergarn; 2) so gestrickte Garne; vergl. Leiter; sie sollen nur das Wild zurückhalten.

Geleitsamt (GleitsA.) 1) Geschäftsstube, 2) Personale einer GEinnahme; 3) bes. in Bezug auf den HauptGEinnehmer, dem die BeiGEinn. untergeordnet sind. — Gel.Brief, 1) s. v. a. Paß; 2) Convoi-Bescheinigung, nach welcher der inhabende Schiffscapitain den Schirm eines Convoischiffes fordern kann; sie wird in Seestädten von der Geleitskammer gegen ein Geleitsgeld ausgefertigt. — GSchiff, Schirm- oder Convoi-Schiff, Kriegssch., das Handelsschiffe beschützen soll. — GFolge, Verbindlichkeit der Unterthanen, auf des GHerrn Befehl (vergl. Geleit 3—5) Jemanden zu geleiten. — G—frei, vergl. Geleit No. 3; jetzt sind meist diejenigen geleitsfrei, die im alten Sinne des Wortes des Gel. am meisten bedürfen. — Geleitsgebiet, Geleitsgränzen, s. G. No. 5. — Geleitsgerechtigkeit, GRecht, GHerrlichk., die dem GHerrn (nach G. No. 3.) zusteht. — GKammer, s. Gel.-Brief 2. — GMann, 1) ehem. derjen., der Einen persönl. geleitete; 2) jetzt ein auszeichn. Titel für einen GEinnehmer. — Gel.-Obrigkeit ist der GHerr. — GOrdnung, 1) Betrag des G. bei einem einzelnen GAmte, bes. sofern er an einer Tafel verzeichnet ist; 2) Gesammth. der in einem Lande geltenden Verordn. üb. das Geleit. Zu ihrer Bewahrung reiten die GBereiter, GReiter, oder fahren die Einspän-

niger umher. — Gel.Säule, Gränzzeichen des Geleitsgebietes. — GSchein, Gel.Zeddel, GZeichen, Beweiszeddel, daß man das Gel. wirklich entrichtet habe, und dessen Vorzeigung der GReiter fordern kann. — Gel.Stätte, GStelle, hier u. da = GAmt. — GStein, vergl. GSäule. — Geleitsstrasse, GWeg, geleitsbare Str., die derjen., der der GAbgabe unterliegt, einzuschlagen hat. — G.Tafel, s. GOrdnung. — GTag, an welchem zu Frankf. a. M. diej. Reiter feierlich einreiten, die aus andern Orten dorthin kommen, Meßreisende zu geleiten. — Gel. Zeddel, GZeichen, s. GSchein.

Gelenau, sächs. Dorf im erzgebirg. Amte Wolkenstein, hat an 4000 Einw., sehr viel Klöppler, Spitzenzwirnfabr. u. auswandernde Zimmerleute, ein Schloß, 1 Jahrmarkt u. s. w.

Gelenk, 1) Ineinanderfügung der Knochen durch Kugel u. Pfanne; ihre Beweglichkeit wird durch die Gelenkschmiere (s. d. Art. Gliedwasser) erhöhet. 2) Glied einer Kette. 3) Knotiger Absatz an vielen Pflanzenstengeln, z. B. am Kornhalme. 4) Kante, die der Kupferschmidt dem Bleche giebt. 5) (Bgb.) s. Halbring. — Gelenkamboß, s. vorher No. 4. — GBand, Sehne am KnochenG. — GBein, 1) s. v. a. Handwurzel; 2) Gleichbein, d. i. die Sehnenknöchelchen der Hand. — GArterien, mehrere von Gelenken kommende Arter. im Körper. — GCapsel wird durch schräge Fasern gebildet, die aus der Gelenkgrube und vom GHökker des Schläfenbeines kommen. — GDrüsen, welche die GSchmiere absondern. — GEnde eines Knochens, durch das er mit einem andern gelenkweise verbunden ist (also entw. Kugel oder Pfanne,) und wo er oft eine GFläche zeigt. — GFortsatz, am Oberarmbeine, befindet sich zwischen dessen beiden Kugeln am Ellbogen. — Gelenkgang geht von der Grube am GKnopfe des Hinterhauptbeines nach vorn; diese Gelenkgrube aber ist die Vertief. hinter dem GHöcker des Schläfenbeins, d. i. hinter der untern Wurzel des Wangenfortsatzes. — Gelenkgeschwulst, s. Gliedwassersucht. — GHügelchen, kl. Erhöh. am Ende des Rippenhalses, wodurch das Anreiben der Rippen verhind. wird. — Gelenkige Wurzel, die in Glieder getheilt ist, woraus WZasern kommen; gel. Stengel, der regelmäss. Glieder hat, wobei aber die Gelenke nicht merkl. hervor- oder zurückstehen dürfen. — GKnopf, Knochenfortsatz an einem G. — GKrampf, schmerzl. Steifigk. in den Gelenken beim Vieh, meist von Erkältung herrührend.

Gelenkkraut, GWurz, WeißW., Convallaria polygonatum, eine Maiblume auf den nordischen Klippen.

Gelenkmaus, locker geword. Knorpel, der sich im Gelenke hin- und herschieben läßt. — Gelenkpfanne, s. Pfanne.

Gelenkquarz, biegsamer Quarz, Gebirgsart in Brasilien, fein geschichtet, enth. ein Wenig Thonerde und Eisenoxyd, und ist — bes. bei verwittertem Zustande — elastisch - biegsam; er h. auch elastischer Quarz, elastischer Sandschiefer.

Gelenksaft, s. Gliedwasser. — GSchlagadern, die zu einigen Gelenken gehen. — Gelenkschmiere, s. Gliedwasser. — GSchwamm, s. GliedSchw. — GSteifigkeit ist, wenn sie auf GVerwachs. beruht, unheilbar; ausserdem thut bei Menschen und Vieh das Tropfbad sehr gut.

— GSteine, s. Enkriniten. — GStück, ein Lederstück, das der Schuster am Gel. zwisch. die Sohle und Brandsohle steckt. — Gel.-Wasser, s. Gliedwasser. — Gelenkwurz, s. Gelenkkraut.

Gelese, bei den Webern a) (G. der Kette) Absonder. der Kettenfäden in 2 gleiche Hälften, damit sie sich nicht verwirren; b) (G. der Patrone, bei der Fußarbeit) Vereinigung der Schäfte mit den Fußtritten, wodurch die verlangten Muster des Zeuches entstehen; c) s. v. a. Patrone.

Geleuchte des Bergmanns in der Grube sind entweder Talglichtchen, oder die Lampe, oder Schleissen.

Gelf, Gelfe, GErz, Gelfum, Gelbum, 1) s. Kupferkies (besond. wenn es gelb sieht); 2) auch Gelft, Gilft, ein reiches Schwefelkies. Gelfe sind bei Ok. alle geschwefelten Metalle 3. Zunft, d. i. alle Brenzblenden, näml. Eisenkies, Kupferkies und Zinnkies.

Gelfern, s. v. a. kreischen.

Gelichter sollte Glichter (d. i. Gleichheit) heissen.

Geliebkoset (Mal.) mit Fleiß ausgearbeitet; das Zuviel desselben ist das Geleckte.

Gelieder, s. Liederung.

Geliefern, Provincialismus für gerinnen.

Geliegen, in SüdD. s. v. a. niederkommen. Das Gelieger, das Lager eines Wildes.

Geliloth, s. Gilgal.

Gelinde, a) vom Leder, im Gegens. des Rauhen; b) v. Fleisch s. v. a. mürbe; c) v. Kupferplatten: so beschaffen, daß der Grabstichel leicht und rein schneidet; d) gelinde Buchstaben sind bes. das b, d, f, in manchen Fällen auch ch, j und g.

Gelkkraut, s. v. a. Schuppenwurzel.

Gelle, s. Jölle.

Gellen bezeichnet a) das langanhaltende Echo im Ohre; b) bei den Turnern das Werfen mit Prall auf feste Erde; c) im Bergbau, s. ergellen. Gellflöte, puristisch für Clarinette.

Gellen, Jellen (der) Südspitze der preuß. Insel Hiddensee bei Rügen; davon heißt auch die Meerenge zw. Rügen und dem festen Lande der Jellen; auf ersterer wird ein Tiefgeld erhoben.

Gellenau, schles. Fabrikdorf mit Gesundbr. u. Pottaschsiederei, im Regirungsbezirk Reichenbach.

Gellert, ber. Brüderpaar aus Hainichen in Sachsen, davon a) Christlieb Ehregott, gebor. 1715, seit 1746 in Freiberg (besond. als Lehrer der BAkademie u. als Metallurg) sich um Sachsens Bergb. unsterbl. verdient machte, auch das kalte Amalgamiren erfand; er st. als Bergrath 1795. b) Christian Fürchtegott, geb. d. 4. Jun. 1715, Prof. zu Leipzig, durch seine Fabeln, Briefe u. s. w. weltbekannt, st. d. 13. Dec. 1769. Sein Name machte die Univers. frequent, und ihm allein war es vergönnt, auf Spazierwegen reiten zu dürfen, — eine wohl einzig in ihrer Art gebliebene Auszeichnung.

Gellflöte, s. gellen.

Gellheim am Donnersberge, sonst Gellenheim, bair. Flecken, wo 1298 Adolf von Nassau vom östreichischen Albrecht geschlagen u. erlegt wurde.

Gelli, de Gello (spr. G als Dsch) Handwerker zu Florenz, geb, 1498, gest. 1563, wurde als ausgezeichneter Dichter in die Akademie aufgenommen.

Gellius (Aulus) aus Rom, latein. Grammat. im 2. Jahrh., zu Athen wohnend, weshalb er seine Schriften Noctes Atticae, Nachtwachen in Attica, nannte.

Gelliware, schwedisches Dorf genau unterm Polarkreise.

Gellschuß, s. Ricochetschuß.
Gelnhausen, kurheff. Stadt auf hohem Berge an der Kinzig, im hanauer Amte Altenhaßlau, hat 2650 Ew. In der Burg residirte gern Friedrich Barbarossa. Ehemals war sie eine Reichsstadt.
Gelobtes Land, 1) Palästina, insofern es den Erzvätern und den aus Aegypten wandernden Israeliten von Gott verheissen worden war. 2) Im Scherz s. v. a. Schlaraffenland, wo Milch u. Honig fließt. 3) Name mehrerer Zechen.
Gelock, s. Lockvogel.
Gelödniß, s. Gelübde.
Gelöffel, vergl. löffeln.
Gelörsche, s. Geleersche.
Gelöst, s. Hauptrecht.
Gelöthe, 1) Arbeit, 2) Ort des Löthens; 3) das Loth selbst, oder was dazu verwendet wird.
Gelöwter Leopard (Herald.) der aufrecht steht.
Gelon, Gelo II., Tyrann v. Syrakus, Bruder und Vorgänger des Hiero, geb. zu Gela, Regent seit 497 v. Chr., st. nach 7 Jahren. Er schlug die Karthager unter Amilkar am Schlachttage von Marathon. — So hieß auch eine Quelle in Phrygien, deren Genuß Lachen erregen sollte, gleich dem Kraute Gelothophyllis.
Gelonen (a. G.) Volk am schwarzen Meere, vom Dnepr bis zur Wolga, also Skythen; sie tätowirten sich, u. sollten von Hercules Sohne Gelonos abstammen.
Gelos (Jäg.) aller Wildes-Koth, das Geschmeiß (den der Raubvögel) ausgenommen.
Geloskopie (griech.) Beurtheilung des Charakters aus der Art und Weise des Lachens.
Gelsen, castriren.
Gelsomino (spr. Dsch —) Stutzer, süßer Herr, als Charakterrolle im italien. Schauspiele.
Gelster, s. Ginster.
Gelt?, d. i. gilt es? nicht wahr, ich habe Recht? — vulgo auch gelte? was gilt's?
Gelt, 1) unfruchtbar (doch nur vom Weibch.) 2) zur Fortpflanz. zu alt; 3) in der Brunstzeit unbedeckt geblieben. Man sagt daher gelte Kuh, GeltK., geltes Schwein, GeltSchw., Geltvieh u. Geltevieh. Gelten, gelzen, verschneiden. Gelter, a) Castrirer; b) in SüdD. (vom andern Worte gelten stammend:) sow. der Gläubiger, als der Schuldner. Gelting, 1) Thier, das gelt gehet, z. E. ein Geltmutterschaf; 2) Satzzwiebel, die wegen besond. Behandl. nicht kann in den Samen aufschießen. (Not. Richtiger, als gelt, scheint die Schreibart geld.)
Gelte, das bek. hölz. Gefäß, zum Schöpfen, zum Hineinmelken, beim Scheuern u. s. w. gebraucht.
Gelten Sie? in SüdD. verkehrterweise statt gelt?
Gelting, bair. Dorf u. Lustschloß, 2 Meilen von München.
Geltung, verhältnißm. Dauer des Klingens einer Note; bei einerlei Tactquote ist sie die Dauer näml. gleichwohl vom Tempo des Stückes abhängig, so daß eine $\frac{1}{32}$Tact-Note so lange (im Largo) klingen kann, als $\frac{1}{4}$Tact-Note im Presto. Ein Punct, hinter die Note oder das Pausezeichen gesetzt, macht die Geltung $1\frac{1}{2}$- u. 2 Puncte nach einander machen sie $1\frac{3}{4}$-fach.
Geltzsch, Höhe des böhm. Mittelgebirgs, 2018 pariser Fuß über das Meer erhaben.
Gelübde, Gelödniß, feierl. Versprechen, gethan mit einem Eide oder doch mit Handschlag; bes. dasjenige, womit man Gott zu ehren meint, und insbes. die Zusagen der Ritter und Clostergenossen, unter welchen Keuschheit, Ehelosigkeit und Gehorsam allgemein, Armuth sehr häufig ist; doch versteht man in der kathol. Kirche unter Keusch-

heit auch die Ehelosigk., wenn gleich die Ehe die Keuschheit befördert.

Gelüch (halb deutsch, halb wendisch) sumpfige Gegend.

Gelünge, s. v. a. Geschlinge.

Gelze, in SüdD. ein verschnitt. Schwein; gelzen, s. gelten; Gelzenschneider, s. v. a. Schweinschneider.

Gem., Abkürz. von Gemini, das Zeichen der Zwillinge; gem. aber s. v. a. gemeine (— er, — es), besonders in naturgeschichtlichen Benennungen.

Gemach, gemachsam, heißt hier und da auch (v. Mensch.) s. v. a. bequemlich.

Gemach (das) 1) (auch der Gem.) in SüdD. s. v. a. Ruhe u. Friede, oder Bequemlichkeit; 2) Zimmer; dah. innere Gemächer, wo ein Fürst ganz ungestört ist; heiml. Gemach, der Abtritt. Gemachschmücker, der Meublirer und Tapezirer.

Gemachter Wechsel, gem. Brief, der schon durch mehrere Hände gegangen ist. Uebrigens s. unter machen.

Gemächlichkeiten einer Wohnung, was dieselbe vollständig macht, z. B. Wäschboden, Keller, selbst oft Gartenvergnügen; auch heißt so der Abtritt.

Gemächt, 1) = Machwerk, Geschöpf; 2) Zeugungstheile, bes. bei grössern männlichen Thieren; 3) in Süddeutschland = Ehegatte, Ehegemächt; 4) = Testament.

Gemälde heißt auch eine lebhafte wörtliche Schilderung.

Gemäß, 1) was für einerlei Waare zum Messen gehört; beim Getreide: Scheffel, Viertel, Metze und Mäßchen; 2) in SüdD. s. v. a. Maß; 3) Maß in Bezieh. auf seine Verschiedenheit in verschiedenen Orten.

Gemäuer heißt insbesondere der Rest einer Mauer, die als solche unbenutzt steht.

Gemahl, Gemahlin (das Gemahl für beide Geschl.) d. i. Gatte, doch nur in höhern Ständen; Gemahlring, der bei der Verlobung geschenkt wurde.

Gemahlenes Gold, Muschelg., Malergold, Pulver, aus Ducatengold bereitet und beim Coloriren gebraucht; man hat auch unächtes.

Gemang....., s. Gemeng....

Gemappe, s. Jemappe.

Gemara, s. Talmud.

Gemark, Zeichen, bes. des Gehal es auf Gold- u. Silbergeräthe.

Gemarke, s. Barmen; das Städtchen an sich hat 2000 Ew., eine Börse, Steingutfabr. u. s. w.

Gemarkung, abgegränzte Flur eines Ortes oder Gutes.

Gematrie, die arithmet. Erklärungsart von Schriftstellen, indem man gewissen Buchstaben auch gewissen Zahlwerth giebt, und sie in der Stelle zusammenaddirt; bes. wollte man dadurch das Jahr finden, wo etwas in der Offenbar. Johannes ob. von Ezechiel Angekündigtes geschehen werde.

Gembice, Gembitz, preuss. Städtchen an der Netze, im Bromberger Kreise, hat Tuchweberei.

Gemblours, Gembloux, Giblou (spr. Schangbluhr, — bluh, Schibluh) niederl. Fleck. in Namur, am Orneau, hat 1700 Ew. und Messerschmieden. Hier schlugen 1794 die Franzosen den östreichischen General Beaulieu.

Gemein, in vielerlei bekannten Bedeutungen. Gemeines J., das nicht 366, sond. nur 365 Tage hat. Haus der Gemeinen, s. Unterhaus. Gem. Ausdruck, 1) häufiger, 2) gebräuchlichster, 3) niedriger Ausdruck. Gem. Menschenverstand, s. im M. Gem. Name, s. GattungsN. Gem. Wesen, 1) s. v. a. Staat; 2) Republik; 3) Commun. Gem. Sache, Verbind. zu Einem (gewöhnl.

tadelnsw.) Zwecke. Gem. Ausgaben bei einer Zeche: die 14tägig für Werkzeuge, Holz, Seile u. dergl. vorfallen; vergl. Insgemein. Gem. Probe, die aus einem Erzhaufen oben, in der Mitte u. unten genommen wurde, um sicher zu gehen. Gem. Gerinne (Bgb. und Hüttenb.) die aus Holz gefert. werden, um Wasser zu- oder abzuleiten; ihre Backen (Seitenwände) werden durch Stege zusammengehalten. — Das Wort dient auch zur Benenn. unzähliger Arten v. Pflanzen, vieler Thier- und Fossilienarten, und hat hier den Sinn a) von inländisch, deutsch, b) von häufig, c) von allgemein verbreitet. — Gemein biegsam, dem elastisch-biegsam entgegengesetzt.

Gemeinacker, G.-Anger, der der Ortsgemeinde gemeinschaftlich gehört. — G.-Bier, Gemeinde-B., Zusammenkunft der Bauern, wobei eine gewisse Summe gemeinschaftl. vertrunken wird. — Gemeinbraun, ins Graue fallendes Braun.

Gemeinde, Gemeine, Gemeinheit, 1) sämmtl. Einwohner eines Ortes; 2) in Städten: sämmtliche Bürger; in Dörfern: sämmtl. Feldbesitzer; 3) sämmtl. Eingepfarrte zu Einer Kirche; 4) die zusammen Einen Dorfrichter haben (daher bestehet oft ein Dorf aus mehreren, ja bis 9 Gemeinden, z. B. Kaufungen in Schles.; dagegen haben sich oft 3—4 Dörfer zu Einer G. verbunden); 5) alle Bekenner Einer Religion; daß z. B. ChristenG.; 6) alle Bek. Eines Glaubens, besond. in einem einzelnen Orte; daher z. B. die reform. G. zu Leipzig; 7) s. v. a Gemeindegut, bes. der Raum zw. den Gütern im Dorfe, die GWeide und die GViehwege; 8) in der Schweitz s. v. a. Landes G., d. i. sämmtl. Deputirte der Cantons. — G.-Bier, s. GemeinB. — G.-Bulle, s. Gemeinochs. — G.-Hammer, 1) womit auf Dörf., die der Glocken ermangeln, an jede Hausthür geklopft und damit das Zeichen zur Versammlung gegeben wird; 2) der Hammer geht herum, d. i. es sagt Jemand der G. etwas an, z. B. das Verlangen des Gutsherrn nach Fröhnern; hierbei braucht nicht eben ein Hammer im Spiele zu seyn. — G.-Haus, 1) jedes Commungebäude in Städten; 2) ein gemeinschaftl. besess. Haus im Dorfe, worin die Gem. sich versammelt, Hospitaliten wohnen u. s. f. — G.-Jagd, s. v. a. Koppeljagd. G.-Meister, Gemeinder, Gemeiner, Gemeindsführer, 1) (in Thüringen Heimbürge) s. v. a. Vorsteher der Dorfsch.; 2) in SüdD. ein gemeinschaftl. Schiedsrichter; 3) s. v. a. Compagnon, Geschäftstheilhaber. — G.-Ordnung, s. Statuten u. Willkühr. — G.-Rath, Municipalität, Stadtrath. — G.-Recht, a) Recht, eine besondre G. auszumachen, bes. einen eigenen Richter zu haben; b) Recht des Einzelnen, an den Nutzungen einer Gemeinde Theil zu nehmen.

Gemeindsherr, 1) s. Gemeinde-Meister; 2) s. v. a. Viertelsmeister.

Gemeine, s. Gemeinde. Gemeinen, a) s. Unterhaus; b) s. dreizehn Gem. und sieben Gem. Gemeine Gottes, G. Christi, Gesammth. der Christen. Auch ist Gemeine s. v. a. Brüdergemeinde.

Gemeiner, 1) d. i. gemeiner Soldat; 2) s. Gemeindemeister.

Gemeinerz, geschiedenes Erz von mittlerem Gehalt.

Gemeinfeld, s. GAcker. — Gemeingebirge, s. Obstscheid. — Gemeingebrauch, s. Simultaneum. — Gemeingefühl, Empfind. vom innern und allgem. Zustand unsres Körpers, welche auf dem Gangliensysteme be-

ruhen soll. — Gemeingeist, herzl. Theilnahme der Bürger an dem, was den Staat im Allgemeinen betrifft. — Gemeinglaube, s. Orthodoxie. — Gemeingrund, dessen Gültigkeit Jedermann zugesteht. — Gemeingut, 1) was Niemanden gewehrt werden kann, z. B. Wasser, Luft; 2) vergl. GAcker. — Gemeinheit, 1) s. Gemeinde; G—stheilung, Aufheb. des gemeinschaftl. Besitzes von Ländereien, die beim Privatbesitz viel höher genutzt werden können; 2) in Soest: die zu keiner Innung gehörenden Bewohner. — GHerde, Gesammtheit des Viehes im Dorfe, wenn es zusammen ausgetrieben wird; daher auch GHirt, GOchse, Gem.-Hacksch, GBock u. s. w. — G.-Holz, das der Gem. zusteht; gewöhnlich wird daraus alles Deputatholz geschlagen, weshalb es auf Dörfern meist Kirchen- oder Pfarrbusch heißt. — GKirche, s. SimultanK. — GKirchhof, den alle Glaubensparteien gemeinschaftl. benutzen. — GKohlen, s. GSchmelzen. — GName, s. GattungsN. — Gemeinort, GPlatz, GSatz, GSpruch, Locus communis, alltäglicher, allbekannter Gegenstand der Rede.

Gemeinsamen, in SüdD. s. v. a. Unzucht treiben.

Gemeinsamenschwein, s. Gemeinherde. — Gemeinschaft der Güter tritt da ein, wo jeder Einzelne seinem Eigenthum zum Nutzen des Allgemeinen entsagt; Lykurgos führte sie zu Sparta ein, und unter den ersten Christen war sie häufig. Gemeinsch. der Gläubigen mit Gott h. auch unpassend GSch. Gottes. GSchafts-Dorf, worin mehrere Herren die Gerichtsbarkeit ausüben. — GSchenke, im Gegens. der herrschaftl. sow., als der Erb-Schenke. — GSchiessen, entgegenges. dem Land- und dem Gesellen-Schiessen, also das feierl. jährl., v. den Behörden selbst angeordn. Ziel-Schiessen. — Gem.-Schmelzen geschieht so, daß Mehrere ihre Erze u. Kohlen beisteuern, und dann in demselben Verhältn. vom gewonn. Roheisen ihren Antheil erhalten; jene Kohlen h. daher GemeinK. — G.-Schrecken, falsche Uebersetz. von „panisches Schr." — GSchreiber, s. auch Notarius publ. — GSchuldner, gegen den mehrere Gläubiger zusammen Klage anbringen. — Gemeinsmann, Glied einer G. — GTrift, 1) GHutung, GWeide, worauf die GHerde weidet; 2) s. v. a. Koppelhut. — GWald, s. GHolz. — GWesen, 1) s. Republik; 2) Gesammth. der zum Besten des Allgem. getroffenen Einrichtungen. — GWort, s. Gattungswort. — GZeche, 1) die von einer ganzen Gem. gebaut wird, vorzüglich um Ermässig. der Steuern zu geniessen, wofür der Communbergbau in vielen Ländern die Beding. ist; 2) wieviel eine Gesellsch. zusammen dem Wirthe zu bezahlen hat. — Gzeitige Sylbe, Syllaba anceps, die als kurz und als lang gebraucht werden kann, z. B. die mittle Sylbe in Hoffnungen.

Gemella (a. G.) hiessen die beiden hispan. Städte Tucci u. Acci, Gemellae aber ein Ort in Numidien.

Gemellar (röm. Alt.) das Gefäß, worein man das Oel preßte.

Gemelli, s. v. a. Gemini.

Gemelli-Careri (J. Franz) geb. 1651 zu Neapel, machte 1693 — 1699 eine Reise um die Welt, und beschrieb sie selbst.

Gemen, s. Gehmen.

Gemenge, 1) Vertrag, nach welchem ein Schäfer auf Procente des Gewinns von der Schäferei dient, wozu er auch selbst eine An-

zahl Schafe stellt; dah. auf das Gem. dienen. 2) Was in Glashütten zur Fritte zusammengemengt wird. 3) Die mit Pottasche und Sand beschickte Kobeltprobe auf Blaufarbenw.; auch das Gemenge, wovon sie genommen wird. 4) (Chem.) jeder aus ungleichartigen (Gemeng=) Theilen besteh. Körper; doch dürfen die Theile sich nicht durchdringen, sond. nur berühren; es heißt auch Aggregat. 5) Gemanggetreide, z. B. Korn u. Hafer, wovon dann Gesinde=Brod gebacken wird, Hafer und Wicken, Gerste und H. u. s. f. — GAsche, aus neuer und alter A. gemengt, zum Einschlagen der Teste beim Abtreiben des Werkbleies gebraucht. — GBuch, G.=Büchlein, worein auf BlauFW. das Gemenge zu jeder Schmelzpost registrirt wird. — GEisen, Roheisen, womit man andres verbessert, indem man es hinzuschmelzt. — GFäßchen, worin das Gem. zum Schmelzofen kommt, nachdem es in den GKasten zusammen getragen, d. i. geschüttet ist; hier wird es auch schon mit der GKrücke wirkl. gemischt; doch braucht der GMacher dazu auch wohl den breiten GStecken. — GTheile, 1) s. Gemenge No. 4; 2) GTh. der Erze sind diejen. Gebirgs= und Gangarten, mit u. in welchen die Erze brechen, und die durch blosse Aufbereitung nicht gänzlich abzuscheiden sind.

Gemenos (spr. Sch'menoh) franz. Flecken und Schloß unweit Marseille, hat 1600 Ew., einen botan. Garten, Oel= u. Weinbau.

Gemerk, 1) Kenuzeichen; 2) (Gemerkchen) so viel, als man bemerken kann, z. B. als Abgang in einer Tonne; 3) Blut, das ein angeschoss. Wild verloren; 4) = Stufe, d. i. jede von einem Officianten als Merkzeichen ins Gestein gehauene Figur; 5) = Gemark, Gränzzeichen, Gränze; 6) Gedächtniß; 7) Pult mit Vorhängen, hinter welchem ehemals zu Nürnb. die Merker (Vorsteher der Meistersängerzunft) saßen.

Gemert, niederländ. Dorf in Nordbrabant, liefert viell. die feinste Leinwand in der Welt, und hat mit Zubehör 4000 Einwohner.

Gemetzel, nicht umfassendes, aber hitziges Gefecht.

Gemind, bei den tiroler Bergleuten s. v. a. ½ wiener Elle; heißt auch Gemünd.

Gemignano (S. — spr. Dschemiunjano) toscagn. Flck. mit 2000 Ew., Closter u. Findelhaus, Provinz Florenz.

Gemination (lat.) Verdoppelung; von geminiren, verdoppeln. Gemini (mi ist kurz) Zwillinge, insbes. das Zeichen der Zwill. in der Ekleiptik; s. im Z.

Geminiacum (a ist kurz; a. G.) das heutige Gemblours, war eine Stadt der Belgier.

Geminiani (Franz; spr. Dschem.) ber. Componist, geboren 1680 zu Lucca, gest. zu London 1762, schrieb eine treffliche Violinschule.

Geminus (lat.) doppelt; so h. Cupido und Kekrops; s. auch Gemini. — Auch ein astronomischer Schriftsteller zu Rom, aus Rhodos gebürtig.

Gemiren, gemisciren (lat.) seufzen.

Gemisch (Chem.) Mixtio, Compositum, vom Gemenge dadurch untersch., daß hier die Bestandtheile sich durchdringen, folgl. ein neues gleichart. Ganze bilden; so kann man Wasser= und Sauerstoffgas durch Rütteln wohl mengen, aber erst durch Electricismus mischen, wo sie dann Wasser bilden.

Gemischter Ort (des Waldes), wo Laub= und Nadelholz unter einander wächst.

Gemistus, G — ius, gen.

Pletho (Georg) platon. Philos. aus Konstantinopel, floh vor den Türken nach Florenz, und starb hier allgemein geachtet.

Gemittelter Reichsstand, s. mittelbar.

Gemma (lat.) 1) Edelstein (bei den Alt. auch Perle); insbes. sind Gemmen edle Steine, worein Figuren geschnitten sind; die Alten waren darin Meister. Vergl. Cameen u. Daktyliothek. 2) Knospe; Gemmae populi, PappelKn., und G. pini oder Turiones, Fichtensprossen, sind officinell. 3) Der hellste Stern (2ter Gr.) in der nördl. Krone. — G. Samothracea, der Gagat.

Gemma Frisius (Reinh.) geb. 1508 zu Dokkum, ber. medicin. Schriftst. zu Löwen, st. 1555.

Gemmi, walliser Berg v. 6953 par. F. Seehöhe, mit dem Daubensee (s. dies.) u. einem Paß ins Bern'sche; am Fusse liegt das Bad Leuk.

Gemmingen, bad. Fleck. im Pfinz- und Enzkreise, hat 3 Schl. u. 1050 Ew.; Stammsitz der Grafen und Freih. v. G., unter welchen Eberh. Friedr., geb. 1726 zu Heilbronn, gest. 1791 zu Stuttgart, um Würtemberg grosse Verdienste hat, auch als Dichter und Componist geachtet war.

Gemmote, ehemaliges engl. Gericht mit 100 Beisitzern.

Gemona (spr. Dsch.) östreich. italien. Flecken mit 2000 Einw.

Gemozac (spr. Sch'mossack) französ. Flecken mit 2400 Einw., Departem. der NiederCharente.

Gems, 1) das oberste (gewöhnl. zerklüftete und glimmerreiche) Gestein unter der Dammerde in Gegenden, wo Bergb. stattfindet. 2) Lange Gabel mit krummen Zakken, die Glöthe vom Herde loszuziehen; heißt auch Gemse.

Gemse, Gems, besser wohl Gäms, auch Gamis, Comas Rupicapra, die europ. Antilope, schlanker als die Ziege, doch ihr ähnlich, giebt gutes Fleisch und treffl. Leder, und lebt gern auf den höchsten Alpen; sie sieht braunroth mit schwarzem Zügel. Das Männch. h. GBock, das Weibch. Gemse, GThier, GZiege, das ganze Geschl. auch GWild, Steinziege, Feldgeis, FelsenG., SteinG.; auch unterscheidet man das dunklere u. grössere Waldthier vom Gratthiere; die Stoosböcke sind die alten, sich absondernden B. — Bei vielen G. findet sich im Magen die GKugel (GBallen), aus unverdauten Fasern und Haaren bestehend. — GFuß, Greifschnabel, hakiges Werkz., Zähne auszuziehen. — Gemsengeier, s. LämmerG. — GHorn, ein Orgelregister, dessen Pfeifen oben enger als unten sind. — G.-Jäger h. in d. Schweiz GSteiger. — GKraut, s. GWurzel. — GKugeln, Aegagropilae (s. o.) waren sonst officinell, u. schmekken widrig-bitter. — GLeder, eines der geschätztesten, zu Hosen und dergl. — Gemsenquinte, Quintgemshorn, s. Nasat.

Gemswurz, Gemsenwurz, GKraut, KraftW., SchwindelK., Doronicum pardalianches, sonst in Apoth. Leopardswürger gen., gelbblüh., bittersüsse Alpenpflanze, sonst gegen Schwindel u. Epilepsie gebr., dann fälschlich für giftig gehalten; bei Linné Cl. 19, Ordn. 2.

Gemüll, Gemülm, der Mulm oder Kummer, d. i. kleiner Abgang beim Bauen.

Gemünd, s. Gemind.

Gemünd, 1) s. Gmünd; 2) s. NeckarG. — 3) preuss. Stadt mit 1000 Einw. und Eisenh., an der Ruhr und Olff, Regbz. Aachen, Hptst. eines Kreises mit 16800 E. und Bleigruben. — 4) Oestreich.

illyr. Stadt u. gräfl. Lodronische Herrschaft im Villacher Kr.; jene hat ein Bergschl., einen Sauerbr. und Eisenhütten. — 5) s. Gmünden und Gemünden. Alle diese Namen deuten auf die Lage am Ausflusse eines Wassers.

Gemünden, 1) bair. Landger. im UMainKr., hat 6850 Ew. 2) Dessen Hauptst. am Main u. der fr. Saale, hat 1200 E. 3) Kurhess. Gericht in Ober-Hess., u. dessen Hauptst. an der Wohra, mit 1150 Ew. 4) Preuss. Stadt und Schloß im Simmernschen Kr. des Regbez. Coblenz, hat 850 E. 5) Oestr. Stadt im TraunKr., auch Gmunden gen., am Einfluß der Traun in den Gemünder See (s. Traunsee), hat 1800 E., grosse Salzniederl. und das Salzoberamt oder die gerichtl. cameralist. Behörde für das Salzkammergut.

Gemünder Silber, s. Schwäbisch-Gmünd.

Gemüse oder besser Gemüsse, alle Gewächse, die gekocht eine Art von Brei geben, insbes. aber Erbsen, Linsen und Bohnen, Kohl und Spinat. Man treibt den Gemüsebau zwar auch im Grossen auf Feldern, meist aber doch im Gemüsegarten, Küchengarten, Krätzgarten, Kleinodgarten, oder auf den GBeeten in einem grössern Garten. Gemüsehandel bezieht sich gewöhnlich nur auf Hülsenfrüchte.

Gemüssigt, s. müssigen.

Gemüßsinang. Areca oleracea, eine Art Arekapalme, deren Blätter zu Gemüsse, die Fruchtkerne auf Oel benutzt werden.

Gemüth, eines der schwierigsten Wörter zur Erklär. — Manche erklären es für das Begehrungsvermögen, Andre für das Gefühlsverm., Andere durch Gesinnung, auch wohl, (was noch weniger paßt) durch Charakter; aber alles dieses reicht nicht aus, und „sich Etwas zu Gem. nehmen" betrifft eben sow. das Vorstellungs-, als jedes andre Vermögen. Wir würden sagen: Gem. ist das für das Praktische, was Geist u. Seele in der Theorie sind; letztere sind dem Menschen wirkl. angeboren, das Gem. aber kann ihm nur wie angeboren seyn, und gründet sich auf Erzieh. und eigne Bestrebung. Oft steht es aber für Gesinnung, auch oft für das Sanfte im Betragen, das Gefühlvolle u. s. w. — Gemüthlich, 1) von Dingen und Lagen, s. v. a. behaglich, heimlich; 2) von Menschen s. v. a. leidsälig, jovial, von Wildh. eben soweit, als von Gêne entfernt. — Gemüthsadel, edle Denk- und Sinnesart. — GArt, GBeschaffenh., 1) die Grundlage des Charakters, insbes. das Erzeugn. der frühesten Gewöhnung; 2) = Temperament. — GBewegungen, Affecte, Stimmungen des Gefühlsvermögens, die auf die (meist bald vorübergehende) Dauer ihres Seyns das G. aus seinem Gleichgewicht (also die GRuhe) stören. Reine GBeweg. sind: Freude, Traurigk., Hoffn., Furcht, Schrecken, Bangigk, Angst, Zorn, Scham, Reue; gemischte sind: Erwartung, Bestürz., Mitleid, Besorgn., Sehnsucht, Wehmuth; höhere Grade für einige der genannten bezeichnen: Entzücken, Entsetzen, Gram, Wuth. Eine vorherrsch. Neig. zu Einem Affecte (bes. zu einem, das eigne od. fremde Wohl gefährdenden) h. GKrankheit; vergl. GeistesKr. — GErgötzung, entgegenges. dem sinnl. Genuß. — GFassung, Freih. von GKrank., Gesundh. des Gem. — Gemüthsgaben u. GKräfte sind verfehlte Ausdrücke. — G.Regung, = GBewegung, bes. in ihrem Entstehen. — GStimmung, augenblickl. Empfänglichk. des Gem. für Eindrücke dieser oder

jener Art; das Vorübergende unterscheidet sie von der **GVerfassung**; beides aber fließt im **Zustand** in einander. — **Gemüthvoll** ist derj., dem die Anregung sanfter Empfindungen die Bedingung zum Wohlseyn geworden ist.

Gen, Verkleinerungs-Anhängsylbe, deren Viele sich in gewissen Fällen statt chen bedienen.

Gen., Abkürz. von General, z. B. **Gen. Lieut.** für Generallieutenant. — **gen.**, Abkürz. v. genannt.

Gen, das zusammengezog. **gegen**, bes in Gedichten, bibl. und Schiffer-Sprache, und in: **gen Himmel, gen Bethlehem** (d. i. scherzw. s. v. a. zu Bette). Im N. gewisser Himmelsgegenden bezeichnet es die Abweich. um $\frac{1}{32}$ des Kreises nach einer gew. Richt., z. B. Ost gen Südost (abgek. O. g. SO.) d. i. fast Ost, aber um $11\frac{1}{4}$ Grad nach Südost herum.

Genabelter Schild, der in der Mitte einen Buckel hat, dessen Abhang sich allmälig verflächt.

Genabum (na ist kurz), **Genabon**, **G—os**, **K—os** (a. G.) carnutische Stadt an der Loire in Gallien.

Genannt, s. nennen. **Genanntlehn**, s. Feudum futurum.

Gênant, s. Gêne.

Genap, **Genappe**, niederl. Stadt mit 1100 E. u. PapierM., an der Dyle, in Südbrabant.

Genau (d. i. enge) h. auch s. v. a. knickerig; in SüdD. **genaulich**; daher **Genauigkeit**.

Genaunen (a. G.) ein rhätisches Alpenvolk.

Gendarm, s. Gens d'armes.

Genderlingen, Dorf mit 2800 Ew. in niederländ. Geldern.

Gendos (a. G.) bithynischer Fluß.

Gene (spr. nee) bei den Atheniens. = 30 M. oder $\frac{1}{30}$ der Phratia; diese 30 Mann nannten sich unter einander **Geneten**.

Gêne (franz. — spr. Schähn') Zwang, den man sich selbst auflegt, bes. um des Wohlstands willen; **gêniren**, Zwang anthun (von Kleidern auch: beengen); **gênant**, unbequem; **gênirt**, beschränkt, auch (des mangelndes Geldes wegen) in Verlegenheit.

Genea (phönik. Mythol.) Tochter des ersten Menschenpaares, Gattin ihres Br. **Genos** in Phönikien, gebar ihm Licht, Feuer und Flamme; beide erfanden das Flammen-Feuer und den Gottesdienst.

Genealogie (griech.) 1) Geschlechtsregister, Stammbaum; 2) Abstammungskunde, Wissensch. v. Ursprung u. Fortgang interessanter (insbesond. adeliger) Familien. **Genealog** (fälschl. **Genealogist**) der diese Wissensch. treibt od. besitzt, u. an den man sich in zweifelh. Fällen wendet. **Genealogisch**, 1) dem Geschlechtsregister gemäß; 2) die Geschlechtsfolge betreffend; 3) geschlechtskundig. — **Genearch**, 1) Stammvater, 2) Stammeshaupt, Stammfürst.

Genebrard (Gilb. — spr. Schen'brahr) aus Riom, Benedictiner, ward als Liguist ErzB. v. Aix, dann verbannt, u. st. 1597 als Prior zu Seymur; unter seinen vielen Schriften interessiren die polemischen.

Genehmes Geld, das Jeder ohne Anstand nimmt, gutes Geld. Einen Wechsel **genehmigen**, s. acceptiren; **Genehmiger**, = Acceptant. — **Genehmigungssicherh.** hat für die Genehm. v. Seiten seines Bevollmächtigers der Bevollmächtigte zu geben.

Geneigen, hin und wieder s. v. a. belieben. **Geneigt**, vergl. Neigung; **geneigtes Wappenschild**, das schräg-aufwärts steht. **Geneigtwillig** (Cancelleistyl) s. v. a. dienstwillig; daher **Geneigtwilligkeit**.

Geneion, s. Genion.

Geneiß, s. Gneus.

Gener (latein.) 1) Eidam, Schwiegersohn (auch schon als Bräutigam); 2) der Schwester Mann.

Genera, s. Genus.

General (lat. generalis) A) als Vorsetzwort s. v. a. allgemein, allgemein-gültig, ober-, höchst-, endlich. — B) als Hptwort: 1) der Allen vorgesetzt ist, insbes. einem geistl. Orden, z. B. Franciscaner-General; einem solchen sind die Provincialen untergeordnet; 2) Mitglied in d. Generalität, d. i. in der höchsten Abtheil. der Officiers zu Lande (im Gegens. der StabsOffic. u. SubalternOff.); ihre Abstufungen sind: Generalissimus oder Connetable, GFeldmarschall (in Frankr. Maréchal de France), Gen. der Cavallerie, Gen. der Infanterie (in Oestreich Gen. Feldzeugmeister gen.; diese beiden Chargen bezeichnet man auch mit „wirklicher General"), Generallieutenant (d. i. Stellvertreter des wirklichen Gen., in Oestr. GFeldMarsch.-Lieut.) u. Generalmajor od. Generalwachtmeister. Der französ. Divisionsgeneral ließ sich dem Gen.Lieut., der BrigadeGen. dem Gen.Major so zieml. vergleichen. General der Artillerie ist kein Rang, sond. die ArtillerieGen. werden mit zur Infanterie gezogen. 3) = wirkl. General, s. vorher; er heißt auch wohl General en Chef, darf aber nicht mit dem folgenden verwechselt werden. 4) Bei derschlagfertigen Armee h. General (Gen. en Chef, spr. angscheff) s. v. a. Commandirender, entw. des Heers oder eines Corps; unter ihm stehen die Corpscommandanten, bei kleinern Heeren jedoch (z. B. in Sachs.) geradezu die Divisionsgenerals, unter diesen die Brigadiers oder BrigadeGen., dann die Bataillonscommand. u. s. f. — C) Conus generalis, Generalkegelschnecke, bei Oken GSamenkrulle, indische Muschel, 1½ Zoll lang, braun, mit weissem, geflecktem, schönem Bande. — — En général, s. im E. — Général de Bataille (spr. Scheneralt d' Batallj) hieß ehem. der französ. Gen.Major. — Gen. der Galeeren, erster Officier auf einer Galeerenflotte, nächst dem Admiral.

Generalabschnitt, das Verketten der Festungswerke innerhalb der Stadt, indem man einen Theil der zu weitläufigen alten gänzlich aufgiebt.

General-Accise, GConsumtionsAcc., Abgabe v. allen und jeden Handels- u. genießbaren Gegenständen in den Städten Sachsens, vor 120 Jahren eingeführt, seit kurzem mit der Landaccise verbunden; in den meisten Städten wurde sie in den Thoren erhoben, woraus sich der Name Gen. Accisthorschreiber erklärt; über mehrere GAEinnehmer war ein GAOberEinn. gesetzt, und die Aufsicht in Einer oder einigen Städten führte (als Behörde erster Instanz) der GA.-Inspector, in mehreren Aemtern ein GAcciscommissar.

Generaladjutant, 1) Adj. des Regenten; 2) Adj. eines commandir. Generals; beide sind gewöhnl. Stabsoffic., u. die erstern häufig Generalspersonen.

Generaladmiral, ehem. der OAdmiral in Holland, gewöhnlich der Erbstatthalter selbst.

Generaladvocat ist bei den französ. Gerichtshöfen angestellt, um das Beste des Königs, der Regirung, Kirche, der Minderjähr. u. s. w. zu bewahren, andern Adv. deshalb Rath zu geben, u. dem Generalprocurator zu dienen.

Generalat, 1) Obercommando; 2) s. v. a. Generalität; 3) s. v. a. Provinz.

Generalauditeur, höchster Richter in der Armee, präsidirt bei GKriegsgerichten, u. hat oft einen GAud.Lieutenant unter sich.

Generalbaß, 1) Basso continuo im Ital., **Fundamental**-ob. **Grundbaß**, die tiefste Stimme eines Musikstückes, die nebst der eigentl. Melodie desselben dem harmonischen Sinne des Spielers (bes. auf der Orgel ob. dem Clavier) genügen muß, um alle nöthigen Mittelstimmen zur Vollend. der Harmonie (sie mag 4= ob. mehr= u. selbst bis 8stimmig seyn) ohne Besinnen richtig anzugeben; doch werden die Mittelstimmen zur Erleichter. durch die **Bezifferung** über der GBaßnote beigefügt. 2) Diese **Bezifferung**, Erfind. des Capellm. Viadana zu Mantua vor etwa 220 J. Sie h. nebst den übrigen nöth. **Signaturen** (bes. dem Doppelkreuz u. b) auch **italien. Tabulatur**, u. bezeichnet die Intervallen von dem Tone an gerechnet, den die GBaßnote anzeigt; doch werden manche Accorde kürzl. nur mit Einer Ziffer bezeichnet; so bedeutet 4 den Quartaccord, wozu in der Regel auch die Sexte u. Undecime paßt, u. s. f. Die Abwesenh. der Ziffern zeigt den Terz=Quintenaccord an. 3) Kunst, u. 4) Unterweisung, nach d. GB. richtig zu notiren u. zu spielen; hierauf beruht zugl. grossentheils die Kunst der Composition. **GBSchule**, Unterrichtsbuch für den GBaß.

Generalbefahrung, Besichtigung einer Grube (jährl. soll eigentl. an jede die Reihe kommen) v. Seiten des Obereinfahrers u. des Bergamtes, auch wo mögl. einiger Gewerken. Ueber den Befund u. alle Verhandl. dabei hält der Bergschreiber die **GBRegistratur**; gewöhnl. erfolgt eine **GBErfrischung**, u. das Oberbergamt, an welches der **GBBericht** gelangt, hält zu Gunsten d. Zeche (ob. Zechen) eine **GBDeliberation**.

Generalbefehl, Vertheil. ob. Stellung der Truppen für Einen Tag (ordre du jour). — **GCapitain**, in Span. s. v. a. Generalissimus zu Wasser u. zu Lande. — **GCapitul** (C—tel) Versammlung, wo jeder Einzelne entw. selbst erscheinen ob. einen Vicar schicken muß, bes. a) bei Stiftern, u. b) bei geistl. Orden; doch betrifft es bei letztern nicht alle Conventualen, sond. nur alle einzelne Clöster des Ordens. = **GCharte**, Landch., die ein ganzes ansehnl. Land darstellt, u. für jeden Ort nicht hinlängl. Raum hat. — **GConcil**, s. ökumenische Synode. — **GCommandant**, Vorgesetzter 1) einer Truppengattung, bes. bei der Garde, z. B. GC. der Gardehusaren; er hat immer sehr hohen Rang, u. h. in Frankr. **GObrist**, Colonel-général; 2) einer Provinz in Beziehung auf Militairsachen; 3) aller Festungen in einem Lande. — **GConto**, **GRechnung**, **Capital C.**, der Ueberschlag über d. Betrag dessen, was man in einem Geschäft als sein Eigenthum betrachten darf. — **GControleur** (spr. löhr) der endliche höchste Einnehmer aller Staatseinkünfte in Frankr. — **GCourt** (spr. Dschinnrällkort) in den meisten nordameric. Staaten s. v. a. Parliament, gebildet v. einem Senat, den die Counties, u. einer Kammer der Repräsentanten, die die Gemeinden ernennen; diese Behörde hat die gesetzgebende, dagegen der Präsid. mit seinem Council (spr. Kaunsill) die vollzieh. Gewalt.

Generale (lat.) allgemein ob. für das ganze Land gültige Verordnung, im Gegensatz von Patent und Decret.

General en chef (s. Gene:

ral B, 4) jeder Commandirende, der unmittelbar seine Befehle vom Regenten erhält, und nur diesem verantwortl. ist; dieß kann auch wohl einen blossen GLieut. oder GMaj. treffen. — GFeldmarschall, s. im F. — GFWachtmeister, d. i. Gen. Major. — GFeldzeugmeister, 1) erster Vorgesetzter der Artillerie in einem Staate; 2) in Oestr. s. v. a. General von der Infanterie. — Generalgewaltiger, Grand-Prevôt (spr. Grangprewoh), GProfoß, oberster Criminalrichter des Heeres, der bes. die Policei handhabt. — Generalgouverneur, 1) zu Calcutta, Regent der brit. ostind. Lande im Namen der ostind. Compagnie, hat viell. die einträglichste Beamtenstelle in der Welt; 2) zu Batavia, vertrat in ähnl. Weise die holländisch ostindische Compagnie; 3) s. v. a. Generalcommandant.

Generali (Peter; spr. Dsch. —) anmuthiger ital. Operncomponist, geb. 1783.

Generalinspection, Oberaufsicht. — General=Inspector, GMusterJ., der das Oekonomische, bes. Bekleidung und Bewaffnung bei einer Heeresabtheil. besorgt, u. daher jährl. Musterung hält. Frankr. hat eine besondere GInsp. der Pulvermühlen. GIntendant, allgem. Oberaufseher, bes. a) über die Militairsachen in einer Prov. b) über die Marine=Wirthschaftssachen, Zeughäuser und Magazine. — Generalisiren, allgemein machen, weit ausdehnen. — Generalissimus (lat.) s. unter General. — Generalität, s. eben das.

Generalitätslande, ehem. diej. Antheile an Flandern, Brabant, Limburg und Geldern, die zu Holland, und zwar zu keiner der 7 verein. Staaten gehörten; was davon 1795 übrig blieb, bildete seit 1801 das Depart. Brabant.

Generaliter (lat.) überhaupt, im Allgemeinen.

Generalkriegscommissar, oberster Armee=Intendant. — GLandtag, Versammlung der Stände aus allen Provinzen; in Polen hieß sie Reichstag, und es gingen ihr dort die Provinziallandtage voran. — GLieutenant und GMajor, s. General. — GMarsch, Zeichen zum Aufbruch aller beisammen stehenden Truppen, bes. mit der Trommel gegeben. — GPächter, der in einer Prov. dem Staate entw. alle Einkünfte oder nur die v. Einer Art (z. B. die Zölle, die Salzsteuer) abpachtet. Sie wurden in Frankreich ohne Mühe erstaunl. reich, und waren dah. meist verhaßt. — GPause, 1) wo alle Instrumente schweigen; 2) Zeit gänzlicher Stockung in einem Geschäftszweige, auch des Schweigens in einer Gesellschaft. — GProbe; 1) in Münzstätten s. v. a. letzte, dem Ausprägen vorhergeh. Probe; 2) Probe v. Erzen, wozu von allen Seiten des Erzhaufens ein wenig genommen wird; 3) Musikprobe, wozu sich, als zur letzten, alle Betheiligte einfinden. — GProcurator, in Frankr. bers., der bei jeder Behörde das Interesse des Königs wahrzunehmen hat. — GQuartiermeister, der für Beköstig., Lagerung u. Quartiere eines ganzen Heeres sorgt, meist einen hohen Rang u. unter sich einen GQuMLieutenant hat; in Frankr. h. er Maréchal de bataille, M. = général des logis. — GQuittung, wodurch man die Abzahlung der gesammten Schuld bekennt. — GRechnung, s. GConto. — GRevue, allg. Heerschau.

General=Schmelzadministration, in Sachs. 1712 eingeführt, die Einricht., nach welcher

der Regent allein auf seine Rechnung Silbererze ausschmelzen läßt, weshalb ihm dieselben v. allen Gewerken nach einer bergamtl. Taxe verkauft werden müssen; vergl. Erzkauf; Erze, die unter 4 Loth hielten, wurden seit 1713 im Obergebirge selbst — näml. zu Marienb. u. Schneeberg od. Aue — ausgeschmolzen, und nur das Silber nach Freiberg gesendet; dieß hieß die GSchmelzung, hat jedoch längst aufgehört.

Generalsecretair, einer der höchsten Beamten in der ehemal. (1801 gebild.) batav. Republik. — GSitz, halbjähr. Zusammenk. der Buchdrucker in manchen Orten.

Generalstaaten, a) bis 1801 die Abgeordn. derj. 7 Republ., welche sich für allgemeine Angelegenh. zu Einer Republik der vereinigt. Niederl. verbunden hatten (s. im B.); dieselben residirten im Haag, u. an ihrer Spitze stand der Erbstatthalter, der zuletzt wahrer Regent, jene aber nur seine Räthe genannt werden konnten; ihr Titel war: Ihro Hochmögende. b) Seit 1815 die Volksvertreter in den beiden ständischen Kammern der Niederlande, näml. in der Ritterschafts-K. u. in derj. der Städte und Landleute; ihr Titel ist: Ihro Edelmögende, und ihre Residenz das Haag.

Generalstab, Officiers v. fast jedem Range, die nicht einem Corps zugehören, sond. zu Verricht. gebraucht werden, welche das Allgemeine des Heeres betreffen; dah. halten sie sich stets zum Hauptquartier.

Generalstarost, ehem. in Polen der Oberstarost einer Provinz. — Generalstatthalter, ehem. der Vicekönig (denn dessen Ansehen hatte er) in den kathol. Niederlanden, gewöhnl. ein Prinz v. Geblüt. — GSturm, den die ganze belagernde Armee zugl. unternimmt. — GSuperintendent, 1) = Oberbischof in denj. evangel. Ländern, wo man die Superintend. nicht Bischöfe nennt; 2) in Sachs. hieß sonst der Superint. zu Wittenberg so, ohne deshalb den übr. vorgesetzt zu seyn. — GSyndicus, den eine ganze Gemeinde od. Landschaft bevollmächtiget. — GVersammlung, in einigen Staaten von Nordamerica dasselbe mit GCourt. — GVicar eines Bischofs verwaltet für diesen die Gerichtsbark., die Leitung des Consistoriums u. s. w. — GVollmacht, a) die v. allen Betheiligten Einem gegeben wird, b) die Einer erhält, um in jedem gerichtl. Falle des Bevollmächtiger zu vertreten. — GVormund, der alle unmündige Kinder eines Verstorbenen vertritt. — GWagenmeister, höchst. Officier beim Train, ordnet dessen Marsch an, u. hat überd. übrig. Officianten die Aufsicht. — GWacht, im Gegens. d. Vorwachten u. Posten.

Generatim (lat.) im Allgemeinen, überhaupt.

Generation (lat.) 1) Zeugung; 2) Erzeugung; 3) Geschlecht; 4) Menschenalter, s. dies. Generiren, hervorbringen. Generell (franz.) generalis (lat.) allgemein. Generisch (lat.) die artlichen Eigenschaften betreffend, wesentlich; z. B. g—r Unterschied, im Gegens. des Untersch. zw. Individuen Einer Art. Generische Wörter, die die Vorsetz. des Artikels leiden, Hauptwörter u. alle diej., die deren Form angenommen haben; denn man kann auch sagen: das Singen, das Aber, das Warum.

Generirtes Gold, durch Chymie (oder vielmehr vorgeblich durch Alchymie) erzeugtes Gold.

Generis, s. Genus.

Generös (lat.) généreux (frz. — spr. schenerōh) 1) edel im Denken und Handeln; 2) insbes. großmüthig u. 3) freigebig. Dah.

Generosität, Générosité, Edelmuth, Nachsicht, Freigebigkeit.

Generoso (ital. — spr. dsch. —) würdevoll vorzutragen, als Bezeichn. für Musikstücken.

Genersich (J. Aug.) Prof. d. Theol. zu Wien, geb. 1761 zu Käsmark, als asket. u. philosoph. Schriftsteller ausgezeichnet.

Gènes (spr. Schähn) franz. Name von Genua.

Genesaret, Gennesar, Genesaras, s. Genezaret.

Genesen a) eines Kindes, d. i. niederkommen; b) ehem. auch s. v. a. erretten, heilen; dah. Genesmeister, in SüdD. s. v. a. Arzt; Geneslohn, dessen Bezahl.; G-Haus, Spital od. vielm. Klinikon; G-Mittel, G-Kraut u. s. f.

Genesia, Nemesia, Oräa, Nekysien, Denkfest der Athen., ihren verstorb. Lieben entw. an deren Geburtstag od. am Nemesisfeste gefeiert.

Genesion (a. G.) griech. Ort in Argolis, davon Neptun auch Genesios hieß.

Genesis (griech.) 1) Entstehung, ihre Art und Weise, auch ihre Ursachen; 2) Schöpfung; 3) das erste Buch Mose, worin die Schöpf. erzählt wird; 4) = Genitur, d. i. der Stand der Planeten in d. Geburtsstunde eines Menschen, woraus die Astrol. dessen Schicksale prophezeihen. Hingegen Genesimantie ist die Wahrsagerei aus der äusserl. körperlichen Beschaffenheit des Kindes.

Genest (spr. Schnest oder Schnä) Name einiger franz. Flekken, bes. in den Dep. des Canals, der Vienne, und der Loire. — K. Claud. G., geb. 1639 u. gest. 1719 zu Paris, geachteter Dichter und Philosoph.

Genesung, Uebergang von der Krankheit zur Gesundheit, beginnt nächst dem Zeitpunkte der Krisis.

Genet, kleiner span. Hengst, von einem berberischen Hengst und einer spanischen Stute gezeugt.

Geneta, Mana G., römische Göttin, die der Zeug. der Hunde vorstehen sollte.

Geneten 1) (a. G.) Volk in der Gegend des Vorgeb. Genetes am schwarzen Meere, in Pontos; 2) s. Gene.

Genethliake (griech. — spr. kee) Kunst, die Nativität zu stellen; s. im N. — Genethliakon, Geburtstagsgedicht. — Genethliakos, der die Genethlialogie, die Nativitätstellerei treibt.

Genethlien (Geburtstagsfeste) der Martyrer, d. i. die ihnen geweih. Tage, wozu man gern ihren Todestag nahm, weil sie da gleichs. zu Martyrern geboren wurden. Die Griechen feierten den 8ten Tag nach der Geburt als Genethlios.

Genethlios hieß Zeus als Beschützer der Jugend, u. Genethlion der Geburtsort des Theseus, am Meere, in Argolis.

Genetin (spr. Schnetäng) weisser Franzwein von Orleans.

Genetisch, 1) den Ursprung od. die Zeug. betreffend, z. B. genet. Erklär. eines Wortes, gen. Kraft; 2) was zur Erzeugung gehört.

Genette (spr. Schnette) a) türk. Pferdegebiß mit einem Ringe statt der Kinnkette; b) s. Genithkatze; c) à la genette, mit kurzen Steigbügeln.

Genetyllis (griech.) Beförderin des Gebärens, d. i. Amphitrite, Venus, der auch mehrere Genetylliden zur Begleit. gegeben wurden, u. welcher die Athen. das Fest Genetyllis feierten.

Geneva, 1) Cenneva, Gennava, alter Name v. Genf; 2) Stadt in Tennessee.

Geneve (spr. Schnäv) franz. Name v. Genf. Dah. Genevois (spr. Schnewäh) 1) ein Genfer; 2) Bezirk in der Gegend v. Genf,

aber zum sardin. Herzogth. Savoyen geh., hat auf 33 QM. geg. 71000 E., u. d. Titel eines Herzgth.

Geneviève, 1) s. Genoveva; 2) (Ste. G., spr. Sänt Schenwjäv) Bez. mit 5000 Einw. in Louisiana.

Genezaret (s. auch Genes......) jetzt Bahr el Tabarya, das sogen. galiläische Meer, gegen Süden sich dehnender Landsee in der darnach benannten Gegend des alten Galiläa, vom Jordanflüßchen durchflossen, 3 M. lang; häuf., aber fälschlich mit dem th geschrieben.

Genèvre, Geniévre, (frz. — spr. Schnäwer, Schniäwer) Wacholder, insbes. der davon in Frankreich und Holland häufig bereitete Liqueur.

Genf, Geneve, 1) überaus cultivirter, 4⅔ QuM. grosser, helvet. Canton am Genfer See, meist v. Savoyen und Frankreich umgeben, hat an 42000 größtentheils reform. Einw., einen grossen Rath v. 250, einen kleinern v. 28 Mitgl., eine Kammer der Geistlichen, zieml. demokrat. Verfass., u. stellt 600 M. Contingent. — 2) Dessen Hauptst. am Ausfl. der Rhone aus d. Genfer See, etwas befest., wohlgebaut, reitzend gelegen, voll wissenschaftl. u. gewerbl. Cultur, hat in 2000 H. 23000 Einw., ein reform Consistor., Univ., Gymnas., Seminar, 2 Akad., Biblioth., Sternwarte, Zeichenschule, hübsche Spazierg., starke Fabr. in Tuch, Baumw., Uhren (400 Mstr.; doch ist dieser Fabrikzweig sehr gesunken) Gold u. Silberwaaren, einen kl. Hafen, Handel u. s. f. Geb. Ort v. Rousseau, Necker, Bonnet u. A. m. Sie ist die wichtigste St. der Schweitz, und hat eine anglican. Kirche.

Genfer See, Leman-See, Lac Leman, 15⅗ QuM. gr. See zwisch. Savoyen, Wallis, Waadt, Frankr. u. Genf, 1126 F. üb. dem Meere, halbmondförm. nach Westen gedehnt, v. d. Rhone durchflossen, bis zu 950 F. tief, sehr fischreich (bes. an Lachsfohren u. Ferat's) u. ber. durch seine reitzenden Ansichten.

Genga (spr. Dsch—) 1) Hannibal, s. Leo XII; 2) Hieron., aus Urbino, Maler u. Bildh., lebte v. 1476 — 1551; 3) dessen S. Barthol., der Valetta befestigte, ber. Baumstr., geb. 1518, gest. 1558; 4) Bernhardin, wicht. medicin. Schriftst. zu Urbino vor 140 J.

Gengenbach, bad. St. an d. Kinzig, hat 1850 Einw., die gr. Gebäude der ehemal. Reichsabtei G. u. das ansehnl. Dörrenbachsche Blaufarben W. — Das Amt G. im Kinzigkr. hat 11600 Einwohner.

Gengis-Khan, s. Dsching.

Gengou le Royal, (spr. Schangub) franz. Städtchen im Dep. der Saone und Loire, hieß in der Revolutionszeit Jouvence (spr. Schuwangß.)

Genial (lat.) 1) ergötzlich, wollüstig u. s. f. 2) jetzt mehr: voll Kraft, aus sich selbst Geisteswerke hervorzubringen, die mit Originalität (s. diese) zugl. Tiefe und Richtigk. verbinden; diese 3 Tugenden zusammen ergeben näml. erst die Genialität. So ist Beethoven ein tiefer, Naumann ein richtig componir., Rossini ein origineller Tonsetzer; aber Händel, Gluck, Haidn, Mozart sind geniale, wiewohl Haidn Einigen zu gelehrt u. zu tändelnd dazu erscheinen will. 3) (v. Werken) die Genialität ihres Erzeugers beweisend. (Not. die Schreibart genialisch ist widersinnig.) Geniales, die das Ergötzen fördernden Gottheiten, Pan, Bacchus, die Musen u. s. w.

Genick, 1) Gelenk des Nackens, zwischen dem 1. u. 2ten Wirbelbeine. 2) s. v. a. Knick, struppig gewachs. Bäume, aus deren heruntergeb. Aesten sich auch leicht eine Befriedig. fertigen läßt. — Genickbeule od. Maulwurfge-

schwulst, zw. den Ohren der Pferde, meist v. äuss. Gewalt herrührend, wird leicht tödtlich, weil sie oft lange unbemerkt bleibt. — Genickdrüse, v. ihrer Stelle benannt. — Genicken, 1) den Genickfang od. Nickf. geben, d. i. mit dem Gfänger (einem schmalen, 2schneid. Messer) einem Hirsch od. Reh das G. durchstossen, wodurch der Tod sehr rasch erfolgt; 2) in gleicher Absicht einen Hasen hinter die Ohren schlagen.

Geniculation, das Kniebeugen; vergl. Idololatrie. Geniculatus, das Sternbild des Hercules.

Génie (frz. — spr. Schenih) u. Genien, s. Genius, auch h. Génie s. v. a. Ingenieurwissenschaft.

Genieß, 1) in d. Bibel a) Gewinn, b) Gemeinschaft; 2) bei Jägern: was die Hunde vom Wilde mit Brod gemengt erhalten, also s. v. a. Genuß, Gepfneisch. Genossen aber ist der Hund, wenn er das Wild berochen, gefaßt, dem Jäger gebracht hat, weil er nun desto gieriger jagt; der Jäg. genießt, wenn er zum Schusse kommt, u. d. Hund genießt die Fährte, indem er sie verfolgt.

Genießjagen, GenußJ., das erste Saujagen im Jahre, wobei die Hunde das Genieß erhalten. Genießling, s. Gourmand; Genießlust, s. Appetit.

Geniez (S. — spr. Sängschenjeß) 1) G. de Rivedolt, frz. St. am Lot, Dep. v. Aveyron, hat 3350 Einw., ein Handelsger. und ziemI. Fabr. 2) G. de Magloires (spr. Maglähr) Flk. mit 1000 E. u. starker Weberei im Dep. des Gard.

Genion, richtiger Geneion, (griech.) das Kinn, eig. jedoch nur das bärtige. Genioglossus, Kinnzungenmuskel. Geneiohyoides, G — deus, Kinnzungenbeinmuskel.

Genipa, Pflgeschl. in Südamerica, bei Oken als Fruchtglane in d. 9. Zunft der 7. Cl. Die G. oblongifolia, mit rosenrothem Holze u. schwarzfärb. Blättern, hat pfirsichähnl., die G. edulis aber citronenähnl. schmeckende Früchte.

Geniren, s. Gêne.

Genis (?). Badeort unweit Turin, mit Schwefelquellen.

Genis Laval (S. — spr. Säng Scheni-Lawal) frz. St. des Rhonedepart., Bezirk Lyon, hat 2400 Einw., liefert Tapeten, Seidenzwirn und Twist.

Genista, s. Ginster. Geniste ist auch (v. Nest herkommend) dicht verwachsenes Gesträuch, so wie das Gewirre von Reis, Halmen u. dergl.

Genister, s. Ginster.

Genita Mana, nach Ein. die Göttin der monatlichen Reinigung, s. Geneta Mana.

Genitales (röm. Myth.) Gottheiten, die beim Gebären schützen sollten.

Genitalien, Partes genitales, Geschlechtstheile.

Genitkatze, Genette, GinsterK., Viverra Genetta, marbergrosses, röthlichgraues, gefleckte Stinkthier, in Span. ein gieriger Mäusejäger, hat einen geringelten Schwanz. S. Viverre.

Genitiv, Casus genitivus, erster (vulgo 2ter) Zeugfall; derj., der kein Zeitwort verlangt, um das Verhältn. beider Hauptwörter zu bezeichnen, z. B. Liebling des Vaters; doch kommen auch Zeitwörter dabei vor, z. B. ich will des Geiers seyn.

Genitores (lat.) die Aeltern.

Genitrix, Erzeugerin, Ahnfrau; als diese betrachtete Cäsar für sich die Venus (vergl. Aeneas und Julus) und weihte ihr einen Tempel; G. Deûm, Göttermutter, d. i. Kybele.

Genitura (lat.) 1) Erzeugung; 2) die Schamtheile; 3) der

in die Gebärmutter gekommene Samen; 4) s. v. a. Nativität.

Genius (lat.) 1) eig. Gott der glückl. Geburt, od. nach And.: Schutzgott, der mit einem M. zugleich Leben empfängt u. verliert. 2) Ueberhaupt s. v. a. Schutzgeist, Schutzengel, nach alter Mythol. ein Mittelwesen zw. den Gött. u. Menschen. 3) Anjetzt a) s. v. a. Engel (bes. in d. Mehrzahl: Genien); b) personificirte gute Eigenschaft. c) Schwung, begeist. Aufschwung des Redners, Dichters od. and. Künstlers; d) s. v. a. Genialität; e) s. v. a. das Charakteristische, dah. auch der Zeitgeist. — Mit der franz. Aussprache Genie (spr. Schenih) meint man auch f) ausgezeichn. natürl. Anlage, bes. zur Kunst; g) der es hat, u. es theils in genialen, theils in originellen Werken beweist; h) ironisch s. v. a. eingebild. Wißling od. auch Witzling. — Genie-Corps begreift diej. Truppengattungen, von welchen man nicht das Kämpfen, sond. Kenntnisse verlangt, bes. d. Ingenieurs u. Minirer.

Genlis (Gräf. — geb. de St. Aubin; spr. Schangli u. Sängtobäng) geb. 1746 bei Autun, durch ihre Romane und Erziehungsschr. rühmlichst bekannt, lebt zu Paris. Der Flecken G. liegt im Bezirk von Laon.

Gennabum, altlatein: Name von Orleans; auch Cenabum.

Gennaiden (4sylbig) unbekannte Göttinnen der Phokäer.

Gennaro (Jos. Aurel. v. G. — spr. Dsch.) ber. Jurist, neapol. Staatsr., zu Neapel geb. 1701 und gest. 1770.

Genne, Jenne (spr. Dschinni) Negerdorf mit starkem Sklavenhandel, in Bambarra, dessen König hier residirt.

Genoels (Abr. — spr. Genuhls) ber. Maler aus Haag, gest. in Frankr., lebte v. 1641 — 1703.

Genolhac, Genonilhac (spr. Schnulljak) franz. Städtch., durch seine Sattelbogen bekannt, im Dep. des Gard.

Genonia (a. G.) Stadt in Parthien.

Genossen, auch s. v. a. Eheleute. Genossame, in SüdD. 1) s. v. a. Genossensch., bes. in Uri s. v. a. Gemeinde (von mehreren Orten); 2) Zunft. Ein Genossam, Theilnehmer einer Genossame. Genossen, s. auch geniessen.

Génouillère (spr. Schenulljähr') Kniehöhe, d. i. Raum von der Erde bis ans Rohr des Geschützes, entweder am Walle oder in freier Luft.

Genova (spr. Dsch. —) italienische Aussprache von Genua.

Genovesi (Anton — spr. Dsch —) ber. Prof. zu Neapel, geb. zu Castiglione 1712, st. 1769 als geacht. Philosoph und als der erste akademische Lehrer von Gewerbswissenschaften.

Genoveva, frz. Geneviève, die Heilige, Schutzpatronin v. Paris, ums J. 422 geb. zu Nanterre bei Paris, gest. 512, that viel Wunder und Busse.

Genovina, s. Genuese.

Genre (frz. — spr. Schangr) Geschlecht, Art, Beschaffenheit.

Gens (lat.) 1) Geschlecht, Familie in d. weitesten Bedeut.; so waren alle Cornelier Eine gens, die in die Familien der Scipionen, Sulla's u. s. w. zerfiel; letztere hiessen stirpes oder familiae. 2) s. v. a. Adel, gute Familie. 3) Volk. Jus gentium, Völkerrecht. Sine gente, v. niedrer Herkunft.

Gens (frz. — spr. Schang) Leute. Gens d'armes (Waffenmänner) ursprüngl. die gänzl. Geharnischten, dann s. v. a. Garde-Kürassiers; zuletzt ward in Frankreich die National-Gensdarmerie an d. Stelle der Ma-

rochaussée, od. der berittenen Polizeitruppen gesetzt, was sie nun auch in Deutschl. ist, wo man einen Einzelnen ebenfalls Schangdarm ausspricht, und gewöhnl. Gensdarm (so wie Gensdarmerie) schreibt. Die preuss. Gens d'armes bis 1807 waren ein Regiment Kürassiersgarde.

Gensel, s. Portulak.

Genserich, Geiserich, Gänserich, spanisch-vandal. König, Godegisels Sohn, geb. 406 zu Sevilla, besiegte 428 die Sueven, u. bestieg Gunderichs Thron, eroberte auch das röm. Afrika, v. da aus sogar Rom, wo er 14 Tage lang plünderte, später Sicilien u. s. w., bis 474 Zeno u. Odoaker mit ihm Frieden schlossen. Er st. 476.

Gensora (a. G.) Stadt des obersten Aegyptens.

Genster, s. Ginster.

Gent, franz. Gand, eine der grösst. Städte Europas, jedoch öde, sonst mit 200000, jetzt mit 61000 E., Hptst. v. Ostflandern, an d. Schelde, Lys u. mehreren Canälen, auf 26 Inseln. Es hat ein Castell, 56 Kirch., Waisenh., Beguinenh., der. Rathhaus, Bisth., Lykeion, Akad., Linnen-, Spitzen-, Garn-, 20 Cattun- u. sehr gr. Lederfabr., 15 ZuckerF. u. viele andere F., Börse, ansehnl. Handel u. s. f. Die hiesigen Spitzen heissen Dentelles d'Espagne. Friedensunterhandl. 1578 und 1814.

Genthin, preuss. Kreisstadt im Rgbz. Magdeburg, am plauenschen Canale, hat 1500 Einwoh. Der Genthiner Kr. h. gewöhnl. der 2te Jerichower, u. hat 32400 E.

Gentiana, s. Enzian.

Gentil, portugies. Münze, zu 1⅝, zu ⅞, jetzt zu $\frac{55}{48}$ Thaler an Werth.

Gentil (frz. — spr. schangtil) 1) edel; 2) artig, höflich. Dah. h. so ein junger Edelfalke, der schon auf den Raub begierig wird. — Gentilhomme (spr. Schangtilljongm) 1) jeder Adelige, z. B. G. campagnard, Krautjunker; 2) Hofjunker, z. B. G. de la chambre (spr. Schangbr) Kammerjunker. — Gentilesse, 1) Feinheit im Betragen; 2) Schnurren, die den Anstand nicht verletzen; 3) Sache, die man Anstands halber nicht geradezu nennt; 4) Gesammtheit des Adels.

Gentil (Barbinais le G.) franz. Weltumsegler 1714—1718, und eigener Reisebeschreiber.

Gentiles (lat.) 1) Verwandte einerlei Familiennamens; 2) Landsleute; 3) Ausländer; 4) Heiden; dah. Gentilismus, Heidenthum.

Gentilis (Heidnisch) Familienname; 1) G. de Gentilibus u. 2) G. de Fulgineo, 2 ber. Aerzte in Ital. ums J. 1300. 3) Albericus G., geb. 1551 bei Ancona, als Evangel. verjagt, ward Prof. d. Rechte zu Oxford, u. st. als ber. Schriftst. 1611, 4) sein Br. Scipio aber in gleichem Verhältniß zu Altorf 1616, 53 Jahr alt.

Gentilität, 1) feines, v. guter Erzieh. zeugendes Betragen; 2) Heidenschaft, heidnische Länder.

Gentilly (spr. Schangtilljih) Df. im franz. Depart. der Seine, einst Pipins Residenz, hat eine chem. Fabrik und Cattundruckereien.

Gentius, illyrischer König, Bundsgenoß und Mitgefangner des Perseus zu Rom.

Gentleman (spr. Dschintlmänn) in Engl. s. v. a. Einer aus den gebildeten Ständen, der jedoch nicht Lord ist; insbes. ein Knight, ein Esquire u. ein Baronet od. Sir. Man redet die Gentlemen (spr. Dschintlminn) mit Sir (spr. Sörr) an. Gentlewoman (spr. Dschintlwuhmänn, in der Mehrz. Gentlewomen, spr. Dschintlwümmenn) Gattin eines Gentlman. — Gentry (spr. Dschintri) der niedre Adel, begreift die Knights,

Squires u. Baronets. — Die 40 G — men pensioners (spr. pinsners) sind die königl. Trabanten, die sich je 20 und 20 vierteljährlich ablösen.

Genua, altlat. Genua, ital. Genova (spr. Dsch —) franz. Gênes (spr. Schähn), 1) ehem. reiche und mächtige Republik in Oberital., begriff das Küstenland längs dem Golf v. Genua, stieß an Frankr., Piemont, Parma und Toscagna, u. hatte 110 QuM. meist bergigen, aber fruchtb. Landes. Die Genuesen od. Genueser machten schon seit d. 12ten Jahrh. vielfältige Versuche zur Unabhängigk., die ihnen jedoch erst vor 300 J. (französ. Seits viel später) zugestanden wurde; vergl. Doria, welches Geschlecht die Regenten-(Dogen-) Würde fast erblich besaß. Die Regierungsform war völlig aristokratisch, wich aber 1798 derjenigen, die Napoleon der nunm., sogenannten ligurischen Republ. (s. im L.) dictirte; eine veränderte erfolgte 1802, bis endl. Napoleon das Land zu Frankr. zog, so wie es auch 1815 2) als ein Herzogth. zu Sardinien geschlagen wurde. Dieses hat an 540000 Einw., seinen eignen Senat, sein Obergericht, u. einigerm. ständische Steuerverfass., auch noch ansehnl. Gewerb- u. Handelsflor, der aber gegen jene Zeit, wo Genua den halben indischen Handel betrieb (vergl. auch Kaffa) unbedeutend ist. — 3) Die Stadt Genua, schon vor 2000 J. die Hptst. Liguriens, gen. la superba, die prächtige, wegen ihrer theatral. Bauart und schönen Paläste, mit Festungsw., treffl. Hafen, 76500 Einw., üb. 100 Kirchen, Erzbisth., Univ., 3 Akad., 2 Gymnas., 3 Biblioth., TaubstummenAnst., dem prächt. Hosp. Albergo, Seiden-, Tuch-, Bleiweiß-, Chocolade- u. a. Fabr., starkem Seehandel, begünst. seit 1751 durch den Freihafen, u. s. f. — Die Genuese, Genovina, Genuina, (spr. Dsch —) die silb. Hauptmünze hierselbst, ist 2 Rthl. 1 — 3 gr., auch nur $1\frac{1}{12}$ Rthl. werth, u. h. auch Croisat; die goldne Genovina wiegt reichl. 4 Pistolen auf. — Das Genueser Bleiweiß, in 100pfünd. Kisten, ist eine der feinsten Sorten, u. das G. Oel dem Jungfernöle gleich u. dem Mandelöl ähnlich.

Genua Urbanorum (a. G.) das heut. Ursaon in Spanien.

Genügen (das) in SüdD. 1) s. v. a. Vergnügen; 2) s. v. a. Genüge; genüglich, s. angenehm, und Genüglichkeit für Vergnüglichkeit; genugsamlich für genugsam.

Genugthuung, 1) s. Satisfaction; 2) (Theol.) gänzl. Erfüll. des Gesetzes, welche Christus allein leisten konnte u. geleistet hat, und die nun Gott nach unbegreifl. gnädigem Rathschlusse jedem Menschen anrechnet, sofern er an Christi Verdienst glaubt.

Genuin (lat. — spr. ihn) 1) angeboren; 2) ächt, wirklich; 3) aufrichtig.

Genus (lat.) Geschlecht, Art, Gattung (s. dieses letztere, in Beziehung auf naturgeschichtl. Benennungen) Nachkommenschaft, Beschaffenheit, Classe, Ordnung u. s. w., auch Geschlechtsform eines Wortes, die im Deutsch. aus dem Artikel leicht, in manchen andern Sprachen schwieriger aus den Endsylben erkannt wird; Wort generis masculini, männlicher —, g. feminini, weibl. u. g. neutrius (i ist lang) sächlicher Geschlechtsform (der, die, das NN; ein, eine, ein NN) Generis communis, von zweierlei Geschlechtsform, z. B. der u. das Mensch, die und das Mandel, der u. die Mangel; g. omnis, von allen 3 GFormen, z. B.

der, die u. (was am richtigsten ist) das Alaun. — In genere, 1) überhaupt; 2) in der Regel, gewöhnlich.

Genuß h. auch a) was man genießt, geniessen könnte u. s. f.; b) beim Jäger s. v. a. Geruch (s. Genieß); c) = Wanst, Weidsack d. i. Magen des Wildes.

Genuses (nu ist kurz; a. G) Fluß in Illyrien.

Gentz (Fri. v. G.) geb. 1764 zu Breslau, ber. Staatsminister und polit. Schriftsteller, war seit 1814 bei allen Congressen erster Secretair.

Genys (griech.) Kinnbacken; Genyanthralgie, Schmerz in der Kinnbackenhöhle.

Geo....; diese Anfangssylben sind in fast allen nachfolgenden Wörtern das veränd. griech. Wort Ge, Erde od. Land, Feld u. dgl.

Geoaris (a. G.) ätolisch-griechische Inselchen.

Geoblasten, Erdkeime, bei Willdenow solche Pflanzenkeime, deren Samenlappen zwar zweitheilig sind, aber doch zusammen- und unter der Erde zurück-bleiben, z. B. bei Lilien, Gräsern, u. s. f. Hat der Samen ein zur Wurzel werdendes Schnäbelchen, so spricht man v. Rhizoblasten, Wurzelkeimern, im Gegenth. der Arrhizoblasten (meist Wasser- u. SchmarotzerPfl.) d. i. Ohnewurzelkeimer, wo erst der Stengel, die Zwiebel u. s. w. Wurzelfasern treibt.

Geoc...., s. Geok....

Geochosie, s. Erdbad.

Geodäsie, 1) Ackertheilung; 2) Anweisung dazu, und also auch zur Feldvermess. 3) überh. denjen. Theil der Geometrie, der die Flächen behandelt.

Geodes, 1) hohle, mit Erde erfüllte, auch wohl Krystallen führende Kugelsteine, z. B. die aus Jaspis entstehenden Achatkugeln; 2) hohle Antiken, aus zusammen gebacken. Sand oder Eisenocher gebildet; dergleichen giebt es bei Krobolaite unweit Merane.

Geoffraea, mittel- und südamericanisches Pflanzengeschl., bei Linné in der 6. Ordn. der 17ten Cl., bei Oken als Fruchtginster in der 5. Zunft der 9. Cl., mit platter Nußfrucht und eiförm. Kerne. Die Rinde der surinam. Geoffroye purgirt stark, und dient gegen Würmer, wie die der westindischen G., G. inermis, in Apotheken Geoffroya Jamaicensis gen. Die G. spinosa oder gemeine G. hat pfirsichähnl. Früchte.

Geoffrin (Mar. Ther., geb. Rodet, Madame G., spr. Schoffräng) geb. zu Paris 1699, deren Haus der Sammelplatz der pariser schönen Geister lange Zeit war, starb 1777.

Geoffroi, Geoffroy (spr. Schoffrâ) franz. Name für Gottfried. So hiessen 1) 2 Herzöge v. Bretagne, deren erster 992 — 1008 meist unter Kriegen, der andere (der Schöne), geb. als kön. Prinz v. England 1158, bis 1186 regirte. 2) Steph. Franz, ber. Medic. zu Paris, geb. 1672, gest. 1731. 3) Julian Ludw., ber. Kritiker, bes. im dramatischen Fache, geb. 1743 zu Rennes, gest. zu Paris 1814. 4) Der Botaniker, nach welchem die Geoffraea benannt ist.

Geogenie, Geogonie, Lehre von der Entsteh. und der uranfänglichen Bildung der Erde, der 1ste Haupttheil der Geologie.

Geognosie, ein Haupttheil der Mineralogie, handelt von den Gebirgsarten (s. diese), im Gegensatz der Fossilien, welche die Oryktognosie behandelt. Die Geognosten zerfallen in Neptunisten und Vulcanisten (s. beides). Geognostik, Kunde dessen, worauf sich aus d. Gebirgsarten schliess. läßt.

Geographie, 1) Erdbeschrei-

bung, die natürl. od. allgem. G., lehrt überhaupt die Erde kennen, ohne sich um das Statistisch-Politische zu bekümmern; sie zerfällt in die mathematische u. physische (fälschl. statt physicalische) oder in die Kunde des Abstracten und des Concreten an der Erde; s. im M und Ph.; erstere h. auch in vielen Beziehungen die astronom. G., und die Gränzen zwischen Geographie u. Astronomie sind schwer zu ziehen. 2) s. v. a. politische Erdkunde, welche theils allgemein ist (Länderkunde), theils ein einzelnes Staatengebiet oder Land betreffen kann (Landeskunde.) — Geograph, 1) Erd-, und 2) Landbeschreiber; 3) Landeskundiger, der dazu bestellt ist, über Dinge, die eine genaue Landeskunde erheischen, sogl. Auskunft zu geben (sonst eine Hofcharge). — Alte Geographie behandelt a) die Vorstellungen der Alten von der Erde im Allgemeinen; b) die Länder, Flüsse, Berge u. s. w. und die Orte, wie sie im Alterthum vertheilt, gelegen, genannt u. beschaffen waren; eben so spricht man v. Geogr. des Mittelalters, v. neuerer G. und v. der neuesten G. (d. i. der eben jetzt geltenden.) — Hydroistische, meteorolog., zoolog., botan., mineralog. und anthropolog. Geogr. sind Theile der physischen; s. diese.

Geoir (S. — spr. Sängschoar. 2sylb.) franz. Flecken mit 3500 Einw., im Departement der Isere.

Geokentrisch (lat. geocentricus) 1) den Mittelpunct der Erde betreffend; 2) so gedacht, als ob man es aus dem Mittelp. der Erde betrachtete; z. B. geokentrischer Stand der Planeten.

Geokyklische Machine (Maschine, wenn man das latein. Wort französ. aussprechen will!) stellt die Erde in ihrer, gegen die Ekleiptik geneigten Stellung sinnl. bar, wodurch die eben daraus hervorgehenden Erscheinungen, z. B. der Wechsel der Jahreszeiten, ganz anschaulich werden.

Geologie (eig. Erdkunde, die die Geographie oder Erdbeschreib. möglich macht) h. a) = physische Geogr.; b) = allgem. Geographie; c) häufig = Geognosie.

Geomantie, Punctirkunst, welche der Geomant treibt, indem er aus Puncten, die er in den Sand gestochen, wahrsagt.

Geometer, 1) der Geometrie Kundiger; 2) Feldmesser.

Geometrae heissen alle Spannraupen, weil sie beim Kriechen etwas Cirkelartiges darstellen.

Geometrie oder Meßkunde, 2ter Haupttheil der Mathematik: Wissensch. v. den Formen ausgedehnter Grössen und v. ihrer Ausmessung; eine hauptsächl. Anwend. derselben geschieht beim Feldmessen, welches auch ursprüngl. durch Geometrie bezeichnet wurde (jetzt durch Geodäsie). Die theoret. G. zerfällt in die gemeine und höhere, welche die krummen Linien (ohne den Kreis) und was daher zu leiten ist, betrachtet; die praktische in Geodäsie, Nivellirkunst, Markscheidekunst u. s. w. Vergl. die Art. Longimetrie, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie. — Die G. gilt für Erfind. der Babylonier; Thales und Pythagoras brachten sie aus Aegypten nach Griechenland.

Geometrische Feder, Sardi's Erfind.: eine Metallfeder, womit sich gewisse krumme Linien der höhern Ordn. bequem ziehen lassen. — G. Progression, Zu- oder Abnahme der Zahlen (in einer fortlauf. Reihe) durch Multiplication od. Division mit einer Zahl, die der Exponent der Reihe ist; z. B. 7, 21, 63, 189...., u. 1000, 100, 10 (wo der Exponent 10 ist); arithmetischgeometr. Pro-

gression, wo der Exp. in arithmetischer Progr. wächst, z. B. 4, 8, 24, 96, 480, 2880... — G. Wahrheit, s. mathemat. Wh.

Geomoren, 1) = Colonisten; 2) Landeigenthümer, Optimaten; 3) = Geonomen, d. i. Landvertheiler.

Geoponika, saure Arbeiten des Landmanns.

Georg (eig. s. v. a. Bauersmann) ein Taufn., gefeiert d. 23. April, abgekürzt in Görge, Jürgen, Jörgel. — So hiessen A) 3 Könige v. Britannien, aus guelfisch-braunschweig. Stamme, urspr. Kurf. v. Hannover: a) G. Ludw. od. G. I., geb. 1660 zu Hannover, 1698 Kurf., 1708 kais. Obergeneral, seit 1714 Herz. v. Celle und König v. Großbritann., u. Irel., bezwang den Prätendenten Jacob III., erwarb Bremen und Verden, und gründete eig. Englands Uebermacht zur See; er st. zu Osnabrück 1727. b) G. Aug. oder G. II., geb. 1683, folgte seinem Vater 1727, stiftete die Universität Göttingen, commandirte 1743 die Oestr., siegte bei Dettingen, hob den Wohlstand seines Reiches, u. starb 1760. c) Dessen Enkel und Nachfolger G. Wilh. Fri. oder G. III., geb. 1738. erwarb 1763 das franz. Nordamerica, u. verlor zwar die jetz. Freistaaten in NA., vergrösst. aber Englands Macht, bes. in Ostind., in fast undenklicher Masse, und hatte die unbegränzte Liebe des Volkes; schon seit 1787 hatte er Anfälle v. Geisteszerrütt., erhielt dah. 1811 seinen S. d) G. Fri. Aug. od. G. IV. als Regenten an der Seite, und starb 1820 zu Windsor. Der Sohn, jetziger K. v. Großbrit. u. Hannover, geb. 1762, stiftete 1815 den hannövr. Guelfen- und 1815 den engl. Patrikorden. — B) Georg, Herzog v. Clarence, geb. 1449, Hochverräther an seinem Br. Eduard IV., wählte sich 1478 die Todesstrafe des Ertrinkens in Malvasier. — C) G. v. Braunschw. oder Celle, geb. 1582, anf. dänischer siegr. General, ein Hptthei̇ln. des leipziger Bundes, dann schwed. Bundesgenoß, 1635 aber Theiln. am prager Frieden, 1636 Regent, starb 1641 vor Wolfenbüttel. — D) G. Wilh., Kurf. v. Brandenburg 1619—1640, geb. 1595, im 30jähr. Kriege keiner Partei, zu der er sich bekannte, ernstl. ergeben, wodurch er schreckl. Verwüst. über seine Lande brachte. — E) G. der Bärtige, fälschl. auch d. Reiche gen., geb. 1471, Herz. v. Sachsen (Meissen) 1500, verkaufte 1515 seine Erbstatthalterei Friesland an d. Kaiser, half 1524 den Bauernkrieg dämpfen, regirte streng, doch löblich, hinderte aber die Reform. aus persönl. Feindsch. geg. Luther, erwarb Leißnig u. Penig, u. st. 1539 ohne Kinder. — F) G. Fürst v. Anhalt, geb. 1507 zu Dessau, st. 1553 als Dompropst u. guter Homilet zu Magdeburg; ein thät. Mitreformator. — G) G. Ludw., Herz. v. Holst. Gottorp, geb. 1719, seit 1758 ein geachteter preuss. Gen., Sieger b. Krefeld u. Minden, später russ. FMarsch. u. Statth. v. Holstein, st. 1763 zu Kiel. — H) G., Markgraf von Brandenb. Onolzbach, gen. der Bekenner, ein treuer Mitreformator, geb. 1484, gest. 1543. — I) Dessen S. Georg Fri., geb. 1539, Statth. v. Preussen, das ihm sehr viel verdankt, st. 1603. — K) G. v. Trapezunt, geboren 1396 auf Kreta, st. 1486 zu Rom als einer der Griech., die im Occident die Wissensch. wiederherstellten.

Georg (J. Mich.) geb. 1740 zu Bischofsgrün, st. 1796 als Reg. Dir. zu Baireuth, einer der fleissigsten aller Schriftsteller.

Georg, Sanct G., der heil. Ritter G., nach d. Legende Prinz

v. Kappadokien, der durch Besiegung des Lindwurms (d. i. ohne Zweifel der Saracenen) eine Prinzessin (d. i. die Christengemeinde) rettete, und sie heirathete; die Scene eignen sich viele Orte zu, selbst Leipzig, wo Georgs Hufeisen an d. Nicolaikirche zu den Stadtwahrzeichen gehört. Ihm zu Ehren sind folgende Orte u. s. w. genannt:

Georg (Sanct G.) A) 4 östr. Flecken, a) St. Görgen, unw. des Attersees, b) mit 900 E. u. einem Seehafen, in d. kroat. Militairgränze, c) an der Drau, Kr. Cilly, d) an d. Stissing, im Grätzer Kr., mit schönem Schl. — B) St. G. am See, bair. St., ¾ Meile v. Baireuth, nur Eine Strasse, die für eine Vorstadt von Baireuth gilt, hat 1800 E., ein Schloß, Zuchthaus, Fayencefabr., Marmor- und Bryllenschleiferei, Gypsmühle u. s. w. — C) Hptst. der brasilian. Provinz Ilheos im Gouv. Bahia, hat 7000 E. und 2 Forts, die den treffl. Hafen schützen.

George (S. — sprich Sänt Dschahrdsch) 1) die wichtigste (obgl. nicht größte) der engl. Bermudas-Inseln, mit der gleichn. Hptstadt. Diese, der Sitz des Gouv., hat 2000 E. und einigen Seehandel. 2) Hptst. der brit. westind. Insel Grenada, Resid. eines Untergouv., mit treffl. Hafen und Fort; heißt auch Georgetown.

George Cadoudal (spr. Schorsch Kadudall) Chef der Chouans (s. dies.), soll auch die Höllenmaschine angegeben haben, und wurde daher 1804 zu Paris hingerichtet; er war bei Auray 1769 geboren.

Georgefluß mündet in die Botanybay.

Georgel (J. Franz, — spr. Schorschell), Erjesuit, bischöflicher Obervicar zu Straßburg, geboren 1731 zu Bruyères, sehr betheiligt bei der Halsbandgeschichte, lebte exsilirt in der Schweiz und in Petersburg, st. aber 1813 in Frankr., u. hinterließ sehr wicht. Memoires.

Georgen (a. G.) sarmatisches Volk im heutigen Taurien.

Georgen (S.) a) S. György, S. Giri, ungar. Freist. in der Gspsch. Presburg, hat 2200 E., ein Schwefelbad, starken Weinbau und eine Synagoge; b) 2 badische Flecken.

Georgenbank, s. Georgengesellschaft.

Georgenberg, ansehnl. Berge a) bei Reutling in Würtemb.; b) bei Striegau in Schlesien, mit Siegelerde; c) bei Raudnitz in Böhmen, mit einem Kloster.

Georgenberg, Szombathely, Szepes Szombat, am Poprad, ungar. 16Stadt in der Zips mit 1000 deutschen Einw.

Georgenburg, 1) Jurbock, russ. Stadt im Gouv. Wilna, an der Wilwa, meist von Juden bewohnt; 2) N. des Residenzschlosses zu Dresden, von Georg dem Bärtigen 1537 ausgebaut.

Georgenfeld, westl. Theil des sächs. Antheils am weitverbreit. Orte Zinnwald, überaus rauh gelegen, hat einige Zinnhütten.

Georgen-Gesellschaft, 1) Verbindung gegen die Türken, unter der fränk. Ritterschaft im 14. Jahrh. gestiftet, u. v. d. schwäb. Ritterschaft mit dem GSchilde nachgeahmt; ihre Schilde zeigten den H. Georg; 2) das Personale zur Georgenbank in Genua.

Georgengrün, sächs. voigtl. Dörfchen bei Auerbach, mit sehr wichtiger Torfgräberei.

Georgenkraut, 1) = grosser Baldrian; 2) = GWurz, b. i. Zahnkraut.

Georgen-Schwamm, der Weißling.

Georgensee, s. Champlain.

Georgenthal, 1) fürstl. Sächs.

tenstein. Bergst. mit 1100 E. und Silbergr., am Kreuzberge, im böhmischen Kr. Leitmeritz; 2) goth. Amt mit 5000 E., und Flecken mit Schloß, Stuterei und Stahlh. an der Apfelstädt; in der Nähe viel Versteinerungen.

Georgenzell, meining. Dorf mit dem Schlosse Frankenberg u. m. Ruinen einer Cistercienserabtei.

Georges (S. — spr. Schorsch) franz. Dorf im Dep. Aveyron, liefert das beste frz. Alaun.

Georgetown (sprich Dschahrdschtaun, Georgsstadt) 1) im nordamer. Bez. Columbia, v. Washington nur durch den Potowmak getrennt, St. mit 5—6000 E., KarmeliterCl., JesuitenColl., Akad., Stromhandel u. s. w., 1813 v. d. Engl. zerstört. 2) Bez. in Südcarolina, mit 17—18000 E. und einer Handelst. am Ausfl. des schwarzen Stroms in die Georgebai, sie hat 2—3000 E.; 3) s. George. 4) Hauptst. der engl. ostind. Insel Prinz-Wales. 5) Ansiedelung im Outeniqualande, also im Caplande, 1 M. vom Meere.

Georgi (Chr. Sig.) Prof. zu Wittenberg, als Exeget ausgezeichnet, geb. zu Luckau 1702, gest. 1771.

Georgia (engl., spr. Dschahrdschjä) oder Georgien, nordamer. Freistaat, begränzt von Tennessee, Missisippi, Florida, Südcarolina und dem Ocean, am Savannah, 2383 QM. groß, mit mehr als 300000 M., meist eben, hat viele Savannen, Seidenbau, ziemlichen Fabrikfleiß, verhandelt Reiß, Mais, Indigo v. mittler Güte, Tabak, Zucker, Baumwolle, u. s. w., und wird vom Senat unter einem Gouverneur regirt; die General-Assembly hat die gesetzgebende Macht. Der westl. größte Theil des Landes geh. den Creeks, und ist fast gänzlich uncultivirt. Die Hauptstadt ist Savannah.

Georgica, Landbau-Gesänge, Name eines trefflichen Gedichtes v. Virgil.

Georgien, Giurdistan, s. Grusien; doch war der Umfang v. G. grösser, als der v. Grusien, ehe noch Rußland es zum größern Theil erwarb. Der Volksstamm der Georgier oder Grusier bewohnt auch noch Imirette und Mingrelien am Kaukasus, zählt ½ Mill. Köpfe, hat viel Aehnlichkeit mit den Tscherkassen, aber eine eigne Sprache; sie haben den griechischen Glauben. Das Volk seufzt unter des Adels Bedrückungen, u. gehorcht dem russischen Scepter.

Georgiewitz (Barth.) seit 1528 türk. Gefangener, entfloh aber, und starb zu Rom. Seine Schriften schildern die Türken, Palästina u. s. w. sehr getreu.

Georgiewsk, russ. Städtchen in Kaukasien, Hptort dieses Gouvernements und eines Kreises.

Georgina, Georgine, Pflgeschl. in Linné's 19. Cl., 2ter Ordn., bei Juss. eine Corymbifere, bei Oken als eine Laubstralle in der 2ten Zunft der 7. Cl., in Mexico wild, bei uns eine Gartenzierde, mit knolliger Wurzel, die sich essen lassen. Die G. variabilis blüht groß und sehr verschiedenfarbig, die Georgina coccinea nur scharlachroth.

Georgino (spr. Dschordschino) genuesische Münze zu 7 Groschen.

Georgio, s. Elmina.

Georgium, herzogl. Anhalt-Dessauisches Lustschloß.

Georgius, s. Georg.

Georg-Noble (sprich Dschardschnubel) engl. Pistole v. J. 1540, zeigt den H. Georg rc.

Georgsbai, brit. Hafen in Senegambien, i. Gebiet v. Großbulam.

Georgsbank, längs der Küste von Massachusetts, liefert eine Menge von Stockfischen.

Georgscanal, Meerenge 1) zwischen den beiden nikobarischen

Inseln; 2) zwischen Neubritannien u. NIreland. Hingegen Georgs-Strasse verbindet das Irische Meer südlich mit dem Ocean.

Georgs-d'-or, Goldgörge, hannövr. Pistole, zu 5 Thlr.

Georgsinseln, 1) 2 Australinseln zw. Korallenriffen, im sogen. bösen Archipelag, mit kupferfarb. E. und Perlenmuscheln; die grösste h. Tiukih; 2) König-Georgs-III.-Inseln, vor Neunorfolk an der Westküste von NAmerica, bilden den Gross- und Norfolksund.

Georgsorden, d. i. Orden v. Hosenbande, weil dessen Inhaber auch eine goldne Kette mit dem Georgsbilde tragen.

Georgsplanet nannte man anfangs den Uranus.

Georgsthaler, Görgenthaler, alle alte Silberthaler mit dem Bildn. des H. Georg.

Geoskopie (Betrachtung der Erde) d. i. Wetterprophezeiung, die sich auf Wahrnehmungen am Erdboden, z. B. auf das Blühen des Heidekrautes und dergleichen gründet; daher Geoskop.

Geostatik, die auf den Erdkörper angewendete Gleichgewichtslehre.

Geotisch, irdisch.

Geotrupes, s. Herculeskäfer.

Gepaarte Blätter, deren je 2 an den Seiten eines gemeinschaftlichen Stieles stehen.

Gepächte, Abgang vom ausgebroschenen Stroh, welcher nicht mit in die Gebunde kommt.

Gepanzerte Jagdhunde, s. gejackt.

Gepard, Jagdleopard, Felis jubata, dem Leoparden sehr ähnl., doch viel kleiner, mit einer gefleckten Mähne, im südl. Afrika und in Ostindien, wo er zur Antilopenjagd abgerichtet wird.

Gepfneisch, Gepfsnätsch, s. Geniess.

Gephyra (a. G.) Stadt in Syrien, in Böotien und in Makedonien.

Gepiden, s. Geten.

Gepräge heißt auch a) das der Münze eingeprägte Bild, Schrift u. s. w., bes. in Bezieh. auf Schärfe der Umrisse und auf Haltbarkeit; b) = charakteristisches Aussehen.

Gepräß, = Abgang, Gepächte, Unnützes.

Gepreßtes Leder, dem mit Chagrin eine chagrinartig-narbige Oberfläche gegeben ist; gepreßter Resonanzboden, zu welchem 2 Breter durch eine besondre Presse vereinigt wurden, und der nun aller Witterung widersteht.

Gepst (2sylb.) od. gepneuscht, s. v. a. getöset.

Gequetschtes Wachs, dem man durch die Quetsche, mit der man es erwärmt durch einander arbeitet, durchaus gleiche Geschmeidigkeit gab; gequ. oder gerollte Altarkerzen, die nicht gegossen sind, sondern wo der Docht mit Wachs umlegt u. dieses dann durch ein Bret glatt gerollt wurde.

Ger, Geir, Gir (a. G.) Steppenfluß im westlichen Africa.

Ger (spr. Schärr) Dorf mit 2550 E. im franz. Dep. des Canals, liefert viel Töpfer- u. Kupferwaare.

Ger., Abkürz. v. Gericht.

Gera, Agorah, althebräische Münze, gegen 7 Pfennige werth.

Gera, Nebenfluß der Unstrut in Thüringen, entspr. am Schneekopf, empfängt die wilde Gera, benetzt Erfurt, und mündet als wilde G. bei Henschleben, als schmale bei Vehra.

Gera, 1) Reuß-Schleitz. und Reuß-Ebersdorf., gemeinschaftliche verwaltete Herrschaft, hat auf 7½ QM., 23000 E., ansehnl. Wald. und treffl. Gegenden an der Elster; davon schrieb sich ehem. eine Reussische Linie. 2) Deren Hptst., Sitz 2er Aemter, nach dem Bran-

de 1780 wohlgebaut, hat 8000 E., ein gutes Gymnas., starke Fabr. in den sogen. Geraischen (wollnen) Zeuchen, auch in Tuch u. Baumwolle, Leder, Kutschen, Porcellan, Tabak u. s. f. Es hat ein Zuchth., eine Lotterie, eine Zeitung, die Schlösser Osterstein oder Ober- und Unterhaus, und h. wegen seines Handels häufig Kleinleipzig. — Geraische Erde, s. Schaumkalk. — In der Nähe 2 Steingutfabriken.

Gerabronn, kl. würtemberg. Flecken im Jartkreise, hatte ehemals ein Salzwerk. Das Oberamt G., mit 25000 E. auf 7½ Q.M., ist meist Hohenlohisch.

Gerace, s. Gieraci.

Gerad' aus! leicht zu erklär. Commando, das auf das halbe Schwenken folgt.

Gerada (küchenlat.) Gerade, alles Haus- und Kastengeräth, das bei Erbschaften einem weibl. Erben (nach sächs. Rechte) anheim fällt; die Wittbe nämlich erhält die volle, hingegen die nächste Blutsfreundin oder Niftel (wenn nämlich keine Wittbe da ist) die halbe od. Niftelgerade. Eine Frauensperson kann dasj., was Gerade ist, nicht verschenken, wohl aber verkaufen u. den Preis willkührlich stellen; daher ist der Geradekauf, den der Mann oft mit seiner Frau eingeht, immer nur ein Scheinkauf. Bei Geistlichen und in Leipzig bei allen Bürgern gilt die Gerade nicht.

Gerade (die) gerade Richtung, z. B. das Eisen in die Gerade bringen.

Gerade (Beiw.) in einerlei Richtung fortlaufend, daher auch in der kürzesten Richtung, z. B. gerade Linie der Abstammung, die vom Vater auf das Kind immer weiter geht. Gerade Zahl, die durch 2 aufgeht (Gegenth. ungerade, nicht krumm); 5 gerade seyn lassen, zu einem Ungebührnisse schweigen. Gerade oder ungerade? ein Hazardspiel, wobei man aufs Geradewohl rathet, ob der Andere eine gerade oder ungerade Zahl v. Münzen in d. Hand habe. Nach gerade (soll wohl heissen: nach Gerathe) d. i. a) wie mich dünkt; b) allmälig. Gerades Fenster, dessen obere Seite keinen Bogen bildet; g. Bohrer, Löffelbohrer des Zeugschmidts, hat eine gerade fortlauf. Schneide u. eine Spitze in d. Form eines stark ausgehöhlten Löffels; g. Knoten (der Riemer und Sattler) ist durch einen 2ten verdoppelt, der über dem ersten verkehrt zugezogen wird; g. Nuth, beim Tischler eine einfache Verbindung von Bretern, entweder durch Zapfen und Zlöcher, oder durch Einschnitte bis auf die halbe Dicke des Holzes; g. Weinstock, der wie ein Rosenbäumchen in die Höhe gegangen ist. (Not. Die Schreibart grade hat nichts für sich).

Gerad-Eisen des Böttchers, ein Schnittmesser, womit er das Holz streicht oder auszieht.

Geradezu (der) puristisch für Sansfaçon. — Geradheit, v. Mensch. = Biederkeit. — Geradläufig, s. rechtläufig. — Geradlinige Figuren, der Gegenstand der Planimetrie.

Geräftos (a. G.) die südöstl. Spitze von Euböa, nebst gleichn. Hafenstadt, nach einem gleichn. Sohne Jupiters benannt. Auch hieß der Hafen v. Teos in Jonien Geräftikos.

Geräthe, alle bewegliche Sachen, womit oder woraus Etwas gemacht wird, also sow. Zeug, als Zeuch, insbes. s. v. a. Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften. Geräthholz, = Nutzh. G.Kammer, Rumpelk., Rummelk., wo allerlei Geräthschaften aufbewahrt werden, die man nicht

häufig oder nicht mehr braucht.
Geräthschaftsgut, Vermögen, so weit es in Geräthe besteht.

Geräuch, = Rauchwerk.

Geräumte, 1) zum Behuf der Jagd gehauener Waldweg; 2) = Stockraum.

Geräusch, bei Jägern u. Köchen = Geschlinge, bes. beim Wild; auch wohl = Aufbruch, d. i. Geschlinge nebst Herz, Wanst und Panzen.

Geräusper, Ton, den das Heraufholen des Schleimes im Halse bewirkt.

Gerahmt, s. rahmen.

Geraid, am Oberrheine = Holzmark; vergleiche Gereut.

Geraldini (Alex. — sprich Dsch—) der erste Bisch. auf Hayti, geboren 1455 zu Amelia, starb zu S. Domingo.

Gerana (Myth.) Königin der Pygmäen, dünkte sich schöner, als alle Göttinnen, und ward dafür zum Kranich, dem Erzfeinde der Pygmäen; Andre nennen sie Deone.

Gerant (franz. — spr. Scherang) Geschäftsträger.

Geraudo (Jos. Maria v. G., Baron v. Ranzhauser) philosoph. Schriftsteller und franz. Staatsrath, geb. ums J. 1770 zu Lyon, sehr thätig in Anlegungen Lancasterscher Schulen.

Geraneia (a. G.) griechische Stadt und Gebirge in Megaris; hingegen Gerania, 1) in Lakonien (h. auch Gerenia) und 2) am schwarzen Meere, in Mösien, wo die Pygmäen wohnten.

Geranium, s. Storchschnabel.

Geranos (griech.) Kranich, d. i. 1) Werkz., um Wasser zu schöpfen, um Personen auf dem Theater schnell verschwinden zu lassen, und um Schiffe zu entlasten; 2) Tanz v. Knaben und Mädchen, den Theseus für diejenige Zeit einführte, wo die Kraniche fortzogen.

Geranthrä, Geronthrä (a. G.) Stadt in Lakonien.

Gerar, Gerara (a. G.) Stadt der Philister, wo ihr Abimelech (d. i. Fürst) residirte. Davon (?) hieß das südwestliche Theil v. Idumäa Geraritika.

Gerard 1) (Alex.) ber. theol. Schriftst. zu Aberdeen, geb. 1728 zu Gariah, gest. 1795; 2) Balthasar G. (spr. Scheerahr) geb. 1588 zu Villafans in Bourgogne, Schwärmer, 1648 als Mörder des Prinzen Wilh. von Oranien hingerichtet; seine Familie wurde in Spanien dafür geadelt. 3) Franz, geb. 1770 zu Rom, einer der größten Maler unsrer Zeit, Davids Schüler, erster kön. Maler zu Paris.

Gerardesca (spr. Dsch.) toscanische Grafschaft in Campiglia.

Gerardmer (spr. Sch —) grosses Dorf an den Vogesen, durch seinen Käsehandel bekannt.

Geraren, die 14 Priesterinnen für die ältern griech. Dionysosfeste.

Geras, niederöstreichischer Flekken und Prämonstr. Closter.

Gerasa (a. G.) St. 1) in der Dekapolis v. Palästina; 2) im peträischen Arabien; 3) im asiatischen Sarmatien.

Gerau, großhzgl. hess. St. in Starkenburg, hat stark. Gemüsebau.

Gerautet, geweckt (von Wecke, d. i. Zapfen) in der Herald.: rautenförmig getheilt.

Gerbe (spr. Schärb) franz. die Garbe, bes. bei Feuerwerk., s. Garbe. G. d'écartement (spr. mang) der Streuungskegel der Kartätschen. G. de terre, die von d. Mine herausgeworfene Erdgarbe.

Gerbe, Zerba, s. Dscherba.

Gerben und was davon herkommt, s. gärben.

Gerbeliren, gerbeln, gärbeliren, den Eisenstein auf dem Rennherde mit hölz. Hämmern in Eine Masse schlagen, und ihn dadurch zur Schmelzung vorbereiten.

Gerberon (Gabr. — spr. Scherberong) Benedictiner, asket. Schriftsteller und heftiger Jansenist, deshalb eingekerkert, starb zu Sct. Denys 1711.

Gerbert (Mart. — geb. Freih. von Hornau) gefürst. Abt zu Sct. Blasii, geb. 1720 zu Horb, gest. 1793, als Wohlthäter u. Schriftsteller gleich achtungswerth. — S. auch Sylvester II.

Gerbeviller (spr. Scherbwilee) nach And. Gerbervillers, franz. Stadt mit Schloß u. 2100 Ew. im Depart. der Meurthe, Bezirk Luneville.

Gerbi, s. Dscherba.

Gerbicari (spr. Dsch. —) einige Inselchen, dem corsischen Orte Porto vecchio gegenüber.

Gerbier (Pet. Joh. Bapt. — spr. Scherbjee) bis zur Revol. der beredteste aller franz. Advocaten, lebte 1725 — 1783 zu Paris.

Gerbillon (J. Franz — spr. Scherbilljong) Jesuit u. Missionn. i. China, Vertrauter des dort. Kais., dessen Frieden mit Rußl. er auch abschloß; geb. zu Verdun 1654, gest. zu Peking 1707.

Gerbo (a. G.) Stadt in Aethiopien.

Gerboa, Jerboa, Gerboisen, ägypt. Bergratte, Mus bipes, Dipus Afer (spr. Dipuhs) ein Springer in Aegypten, fast so groß als eine Ratte, mit langem Schwanze, mäuseschwarz, vorn (d. i. unten) weiß.

Gerbstädt, preuss. Stadt im Regbez. Merseb., im Mannsfelder SeeKr., hat 2350 Ew., Kupferberg- und Hüttenbau, Saigerhütten, Strohhutfabriken.

Gercken (Phil. Wilh. v. G.) geb. 1722 in der Altmark, für Brandenburgs Diplomatik ein sehr wichtiger Schriftsteller, starb zu Worms 1791.

Gerdau, Nebenflüßchen der Hardau, in der Gegend von Einbeck in Hannover.

Gerdauen, gräfl. Schliebensche St. im preuss. Rgbz. Königsb., Kr. Rastenburg, hat 2 Schl., 1700 E. u. einige Tuchweber. — Im anstoss. Banktin-See schwimmt die Insel Schwimmbruch, nach deren Beweg. man das bevorsteh. Wetter beurtheilt; daher heißt sie auch der gerdauer Kalender.

Gerden, s. Gehrden, Yard.

Gerdes (Dan.) verdienter gröninger Theolog, aus Bremen, lebte von 1698 — 1767.

Gerecht ist eine Fährte dem Hunde, wenn er sie begierig annimmt (wenn er gerecht geht); eine Waare, wenn sie ihren Preis wirkl. werth ist. Gerechten, gerechteln, hier u. da = passend machen (z. B. ein Kleid.) Gerechtigkeit, a) wird Gott beigeschrieben theils als höchstem, theils als parteilosem Richter; Christo aber als sein Beobachten aller göttlichen Gesetze, das nach d. Theologie der Gläubige sich aneignen kann, so daß es auch ihm von Gott angerechnet wird; b) als mythisches Wesen, s. Iustitia; c) s. v. a. Privilegium, Patent, Concession. Gerechtigkeitshand (Main de Iustice) langes Scepter mit einer goldnen Hand am Ende, wurde als ein Symbol bei Napol. Krönung gebraucht. G—spflege, s. Rechtspflege. Gerechtsam, in SüdD. s. v. a. rechtmässig. Der Gerechtsam od. die Gerechtsame, d. i. Befugniß, bes. das ausschliessende, also s. v. a. Privilegium. Gerecht gehender Baum, dessen Jahrringe überall concentrisch gehen, im Gegensatz des schnell gehenden.

Gerecs, Gebirgspartie in der ungar. Gspsch. Comorn, hat eine ¾ Stunden lange Höhle.

Gerede (spr. Dschjerede) Fluß und Stadt in Natolien, hat ein Bad und Corduanfabriken.

Gereden u. geloben (vorGericht) d. i. feierlich versprechen.

Gerege, 1) das Auftreiben der Vögel; 2) s. v. a. Rudel, die dazu dienenden Stangen am Vogelherde.

Gereges, brit. Comptoir und Negerdorf, v. Felupen bewohnt, an der senegambischen Küste, südlich vom Gambia.

Gereichen (einen Vogel) durch den nachflieg. Falken einholen lassen.

Gereimsel, 1) schlechte gereimte Verse; 2) Knüttelverse.

Gereme, s. Korinth.

Geren, s. Gehren.

Gerena, Jerena, Grafsch. und Stadt in Sevilla.

Gerenia, Gerenos (a. G.) Stadt in Messenien, davon Nestor Gerenios hieß.

Gerenne des Weinstocks (Geröhne, Röhne, Rönne, Gerönne) die sich verbreitenden Wurzeln, bes. die Wern Seitenwurzeln.

Gerenthe, Gerente, Gerent (die und das) zu Halle badz. Salz, was die Gewerken th. als eine Art Zehnten, th. zur Erhaltung der Gebäude, für Arme, für die Officianten und Arbeiter, sich müssen abziehen lassen. Geschieht es jede Woche in gleicher Masse, so nennt man es stetes Gerenthe, im Gegens. des Tagegerenthes, das sich nach der Menge des versott. Salzes richtet.

Gerenthal, s. Agerenthal.

Gereon, Tausn., gefeiert d. 10. October.

Gereschdorf, s. Gerisdorf.

Geresheim, 1) s. Gernsheim; 2) s. v. a. Gerresheim, preuss. Stadt im Rgbz. Düsseldorf.

Geret (Sam. Luther v. G.) preuss. Hofr. u. Bürgerm. zu Thorn, geb. das. 1730, gest. 1770, für Polens Geschichte ein verdienter Schriftsteller.

Gereten, Gereiaten (a. G.) Volk in Indien.

Gerotti (spr. Dsch—) ital. Münze, etwa 4 Pfn. werth.

Gereut, 1) in SüdD. s. v. a. Neubruch, Rodeland; 2) Communwaldung u. die Kabel eines jeden Mitbesitzers, der dah. Gereuter, Geraider, Geraidgenoß h. Beim Landauer Gereut im Elsaß h. die Gerichtsbarkeit das Oberheimgereut, die Gerichtsbehörde Gereutstuhl, die Forstordnung GOrdnung, der Gefälleinnehmer GEinnehmer u. s. w.

Gereutherd, der Vorherd am Zinnschmelzofen, worin sich das geschmolzene Zinn sammelt.

Gereutlerche, KrautL., KVogel, eine Bachstelze v. der Farbe der Lerchen, wohnt gern auf Rodeland.

Gerez (Serra' v. G.) nördl. portugies. Granitgebirge, bis zu 3000 Fuß hoch.

Gerfalke, GeierF., sieht meist blau, doch oberwärts weißgrau und schwarzgefleckt, u. wird, als eine der stärksten u. raubgierigsten Arten, zur Baize abgerichtet.

Gergeau, s. Jargeau.

Gergel, Görgel, 1) Rinne in den Dauben, in welche der FaßBoden paßt; 2) s. v. a. GKamm, Bodenzieher, ZargZ., das Werkz. zum Gergeln, d. i. die Gergel zu machen.

Gergenti, s. Girgenti.

Gergesener, Bewohner einer altpaläst. Stadt in der Dekapolis; wahrsch. hieß sie Girgasch oder Gergasa, Gerasa bei Gadara.

Gergesenervieh, s. v. a. Schweine, nach Matth. 8, 28.

Gergetha (a. G.) asiat. griech. Stadt unweit Lampsakos.

Gergis (a. G.) St. in Troas, davon Apollo Gergithios genannt wurde.

Gergong (engl. Kergaun) Hpt. u. Residenzst. v. Assem in Indien, am Dekhow, seit der Rebel-

lion der Moamakeas nur noch ein Trümmerhaufen.

Gergovia, später Augustonemetum, jetzt Clermont.

Gergurewze, östr. Flecken mit 1950 Einwohnern in Syrmien.

Gerhab (veraltet) = Vormund.

Gerhard, männl. Taufn., der in Göz abgekürzt wird. — G. Thom od. G. Tenque, aus Martiques in der Provence, Stifter (1100) u. erster Großmstr. des Johanniterordens, st. zu Jerusalem 1120. — Joh. Gerhard, ber. Theol. zu Jena, geb. 1582 zu Quedlinb., gest. 1637. Paul G., geb. 1606 od. 1607 zu Gräfenhainichen, st. 1676 zu Lübben als Archidiakon, u. geh. zu den besten geistl. Dichtern Deutschlands. Wilh. Gerh., Kaufm. zu Leipz., geb. zu Weimar 1780, dramatischer Dichter.

Gerhardsbronn, einerlei mit Gerabronn.

Gerhardskraut, der gemeine Giersch.

Gericht A) 1) so viel Speise in Einer Schüssel auf den Tisch kommt, bes. aber Fleisch mit Zugemüse; 2) (Jäg.) s. v. a. Geschneide. — B) ehem. ein bedeckter Gang vor Festungen, um darin die Sturmböcke in Beweg. zu setzen. — C) 1) das Rechtsprechen, bes. das Verurtheilen, u. Vollstreck. des Urtheiles; 2) s. v. a. Gerichtsbarkeit; 3) s. v. a. GStuhl; 4) Versammlungsort der GPersonen; 5) s. v. a. Hochgericht, bes. der Rabenstein u. der Galgen; 6) s. v. a. GSprengel; 7) Gerichte Gottes, schlimme Folgen, die er mit der Sünde nothwendig verband, insbes. aber Landplagen, die der Aberglaube oft irrig für Sündenstrafen hält. — Jüngstes Gericht, s. im Jot.

Gerichtliches Verfahren, wie es durch die Gesetze den Behörden vorgeschrieben ist. — Gerichtlich ist auch, was vor Gericht geschehen ist.

Gerichts, in SüdD. s. v. a. gerade, der Richtung nach.

Gerichtsamt, 1) Richteramt; 2) Justizamt; 3) Gerichtsbehörde eines Rittergutes. — GArzneikunde, s. Medicina forensis. — GAusschuß, s. Justizcommission. — GBank, 1) s. v. a. Dingebank, UrtheilsB, d. i. Gerichtsbehörde; 2) vergl. Latus doctorum. — Gerichtsbarkeit, 1) s. Jurisdiction; 2) = GBezirk, über welchen sich die gerichtl. Gewalt Einer Behörde erstreckt. — GBrauch, was durch Herkommen, nicht durch Gesetze, für die Gerichte zwingend geworden ist. — GBuch, s. Protokoll. — GCancellei begreift bes. das Archiv u. die Expedition eines höhern Gerichtes. — GDiener h., sofern er zum Versenden dient, auch G.-Bote, sonst auch Ger.Knecht, GWeibel, in Bremen Waltknecht, WBote. — GDirector, s. Justitiar. — GDorf, Junkerdorf, das zu einem Ritterg. gehört, im Gegens. der Amtsdörfer. — GFeiertage, s. Ferien. — GFolge, Verbindlichk. der Unterth., vorkommenden Falles einem Ger. beizustehen, z. B. einem Entsprungenen nachzusetzen. — GFrau, welcher als Gutsbesitzerin die Gerichtsbarkeit über einen Ort zusteht. — GFrohn, s. im F. — GFrühe, die rechte Zeit, vor Ger. zu erscheinen. — Gerichtsgang, s. Rechtsgang. — Gerichtsgebühren, ehem. Klagschatz, s. Sporteln. Was davon der GHerrschaft zufällt, h. Gerichtsgefälle. — GGenoß, der mit einem Andern unter denselben Gerichten steht. — Ger.-Halter, s. Justitiar. — GHandel, s. Proceß. — GHaus, bes. s. v. a. AmtH. und Rathhaus. — GHerrschaft, 1) = Gerichts-

barl.; 2) deren Bezirk; 3) GHerr oder Ger.Frau. — Gerichtshörer, s. Auditor und Auscultator.

Gerichtshof, 1) höheres Gericht, bes. ein Appellationsgericht u. ein Spruchcollegium. — GHöfe der Liebe, s. Cour d'amour (spr. Kuhrdamuhr); ihnen gab bes. seit 1380 die franz. Königin Isabelle v. Baiern ihre bleibende Verfass. u. Wichtigkeit. — GKammer s. v. a. GBehörde, bes. eine höhere. — GKosten, alle Unkosten, die das gerichtl. Verhandeln einer Sache bewirkt, also GSporteln, Gerichtsgefälle, Stempelpapier, Advocatenlohn u. s. w. — GKreuz, s. Weichbild. GLehen, die Gerichtsbarkeit, sofern sie verliehen worden ist. — Ger.Leute, Gesammth. der Unterth. Eines Gerichtes. — GMann s. v. a. Schöppe. — GObrigkeit, 1) s. G.-Herrschaft; 2) in Städten gewöhnl. s. v. a. Stadtrath. — GOrdnung, systematisch abgefaßte Anweisung für die Richter eines Landes, um in allerlei Fällen richtig zu urtheilen; s. auch Proceßordn. — GOrt, 1) vergl. GDorf; 2) s. Justitiariat; 3) = GStätte. — GPapier, puristisch für Acten. — GPlatz, 1) wo Gericht gehalten wird, in SüdD. auch G.-Schranne; 2) s. Hochgericht. — GRath, s. Justizrath. — GSassen, = GLeute. — GSchöppe, s. im S. — GSchreiber, 1) = Actuarius; 2) GDirector über Orte, die einem Stadtrathe gehören. — Ger.Schuldheiß, GSchulze, GScholze, 1) = Stadtvoigt; 2) der Dorfrichter. — GSiegel, Wappen, das ein G. entweder vom Landesherrn erhielt, oder sich gewählt hat, und stets beibehält; manche Gerichten haben grössere u. kl. Insiegel. — GSporteln, s. im S. — G.-Sprengel, Bezirk der Gbarkeit, oft jedoch mit andern sehr vermengt, da manches Dorf wohl 6 — 10 GHerrschaften hat. — G.-Stab, das Zeichen der richterl. Gewalt; eben dazu dient bei angeseh. Ger. das GSchwerdt. — GStand, 1) Behörde; 2) s. v. a. Instanz (z. B. 2ter GSt.) 3) Verbindlichk., sich in gerichtl. Fällen zuerst an ein bestimmtes Ger. zu wenden. — GStätte, 1) Ort, wo zu Ger. gesessen wird; 2) = Richtplatz. — Ger.Stein, s. G.-Kreuz. — GStelle, 1) GStätte; 2) GStand. — GStuhl, 1) = Gericht; 2) Ort, wo es seine Sitzungen hält; 3) GBezirk; insbes. 4) Abtheil. eines Amtsbezirkes, für welche besondre GTage angesetzt sind, — so waren ehemal. Amte Weissenfels die Ger.Stühle Mölsen, Stössen u. Burgwerben. — GTag, s. auch Termin. — GUnterthanen, s. GLeute. — GVerfassung ist bes. 1) diejen. Einricht. in einem Lande, nach welcher nicht alle Gerichte über alle Fälle entscheiden können, vielmehr Eines dem andern untergeordnet und verantwortl. ist; 2) für einen einzelnen Ort s. v. a. seine gerichtlichen Verhältnisse. — Ger.Verhandlungen sind auch oft die Acten. — GVerwalter, s. Justitiar. — GVerwandter, s. Gerichtsgenoß. — GVerweser, 1) s. v a. Justitiar; 2) dessen Stellvertreter. — GVogt, hier u. da der Vorsitzende eines Gerichts, dessen Wohn. u. GSprengel auch G.-Vogtei h.; vergl. auch Dorla. — GZwang, 1) = GStand, Jurisdiction; 2) = Ger.Sprengel; Gzwängig, einem gewiss. Gerichte unterworfen. — Gerichtswachs, s. Siegelwachs.

Gerid, kurzer Spieß der türkischen Spahi; seinen Gebrauch lernen die Recruten vom Geribbey.

Geriem ist bes. das Lederwerk des Zügels.

Gerieselte (grainirte

fpr. granirte) Zeichnung, die dadurch, daß der Schatten ledigl. durch scharfe Bleistiftpuncte ausgedrückt ist, ein körniges Ansehen erhält.

Gerike, 1) s. Guerike; 2) (Peter) Prof. der Chemie zu Helmstädt, geb. 1693 zu Stendal, gestorben 1745.

Geringes Erz, das wenig Gehalt hat; ger. Farbe, Blaufarbe, die nicht fügl. zu einer der gangb. Sorten zu rechnen ist; g. Kobelt, der zur Blaufarbe O.C. kommt; g. Speisse und ger. Glas, davon die ger. Farbe wird; ger. Hirsch, d. i. noch nicht erwachsener; ger. Wildpret, d. i. mageres; ger. machen, 1) verächtl. begegnen; 2) schlecht v. Einem sprechen; daher Geringschätzung s. v. a. Verachtung oder doch verächtliches Betragen.

Geringswalde, 1) s. Gehringsw. 2) sächs. Stadt im Amte Rochlitz des Leipz. Kr., hat 1600 Ew., u. liefert Linnen- u. Baumwollwaaren; im ehemal. Closter (jetz. Ritterg.) bestand vor 250 J. eine Schönburgische Landesschule.

Gerinne, 1) künstl. Gang f. das Wasser, das darin beengt und reissend zu den Rädern herabfließt; wüstes Gerinne, das Fluder des Gerinnes; 2) fliessendes W., das noch kein Bach ist. Das Gerinne auftragen, mehr Wasser hineinzwingen.

Gerinnen, s. gefrieren; dafür sagt man auch rinnen, gelifern, gestehen, bei der Milch bes. sich schütten, sich bakken, käsen, kollern, schichten, stollen, stallen, risen.

Gerinnbaue, muldenförmig gestaltet, um das Holz zu Gerinnen (die man gern aus dem Ganzen macht) auszuhauen. G Senkel, eis. Klammern, die einzelnen G Stücke zusammen zu befestigen. Gerinnstein, gepochter Zwitter, der, als der reichste, sich am Gerinne anlegt.

Gerippe, 1) s. Skelett; 2) = Gezimmer, das noch nicht (bei Gebäuden) ausgesetzt ob. (bei Schiffen) beschlagen ist; 3) jede zimmerähnl. Zusammenfügung, z. B. für Damenhüte; 4) sehr magere Person.

Geriren (sich; lat.) 1) sich betragen; 2) (jur.) sich zeigen, z. B. als Bevollmächtigten.

Gerisa (a. G.) africanische Stadt im jetzigen Tripoli.

Gerisau, 1) s. Gersau; 2) s. Jerisau.

Gerisdorf, Gereschdorf, Szenth Groth, ungar. Flecken u. Castell, Gespannschaft Eisenburg.

Gerissene Pfäle, gespaltene Hölzer zum Verschiessen.

Gerkow, s. Jörkau.

Gerlach, alter Taufname. — Steph. G., geb. 1546 zu Knittlingen, als theol. und reisebeschreibender Schriftst. bekannt, st. 1612 als Prof. zu Tübingen. — Benj. Glieb G., Rector zu Zittau, Biogr., geb. 1698 zu Liegnitz, gest. 1756.

Gerlachsheim, 1) bad. Landger. im Main- u. Tauberkr., hat 10500 Ew. 2) Dessen Sitz, ein gr. Salm-Krautheim. Dorf an d. Tauber, hat ein Schl., ehem. ein Prämonstr. Closter und guten Weinbau. 3) preuss. Fabrikdorf mit 2000 Ew., im Laubaner Kr. d. OLausitz.

Gerlachstein, freih. Hohenwart. Herrschaft im östr. Illyrien.

Gerloswand, 6621 F. über d. Meer erhab. Höhe der Salzburger Alpen, am Zillerthale; daran die Alpe Gerlosstein mit 5811 F. Seehöhe. — Gerle (Wolfg. Aug.) Prof. zu Prag, geb. das., als Dichter und Romanist unsrer Zeit nicht unbekannt.

Gerlsdorfer Spitze, auf den Karpathen, soll 7300 Fuß Seehöhe haben.

Germ, in Süddeutschland = Bärme, oder Hefe.

Germ., Abkürz. von Germanicus und Germain.

(Germa, Germe (a. G.) 1) 2 mysische St. 2) Colonie in Galatien.

Germain (franz., spr. Schermång) 1) ein Taufname. 2) (Beiwort:) leiblich, z. B. bei Brüdern; Cousins germains, wirklich Geschwisterkinder. — S. Germain, Name vieler Orte in Frankr., z. B. S. G. en Laye (spr. ang Läi) im Bez. v. Versailles, groß, doch nur mit 9000 E., hat 2 königl. Schl., wicht. Gemüsebau, bes. viel Carviol für Paris, und einige Fabr.; Friede 1679 mit Brandenburg. — St. Germain Lambron (spr. Langbrong), St. mit 1650 Ew., Dep. Puy de Dome; und S. G. Laval, St. mit 1700 Ew. im Depart. der Loire. — S. G. de Bourgueil (spr. Burgällj') St. am Deil, Depart. der Indre u. Loire, mit 2850 E. S. G. les belles filles, S. G. de Calvort, S. G. de fosses, sind nur Flecken in den Depart. der Obervienne, der Lozère und des Allier.

Germain (S. — Graf) auch Aymar, wahrsch. ein Portugiese, berüchtigter Abenteurer u. Schwarzkünstler vor 50 Jahr., wollte 350 Jahr alt seyn.

Germalus (ma ist kurz) Zwillingshügel, ein Theil des alten Roms.

German Coast (spr. Dschermän-Kohst) Bruderküste, County mit 7000 Einw. im Staate Orleans; aber S. German ist eine Handelsstadt auf der Südküste von Puerto-rico.

Germanen A) waren eine alte indische Philosophensecte.

Germanen B) d. i. Wehr- oder Kriegsmänner, eig. Teutoden und Kimbern gen., die von nen Römern nur zum Theil und nach harten Kämpfen bezwungenen, wahrsch. aus der Gegend des kasp. Sees (nach And. blos von der Weichsel) stammenden Bewohner des alt. Germaniens, welches im weitern Sinne auch Dänemark, Skandien, Liv- u. Finland, Preussen, die Schweitz, im engern nur Mittel- und Norddeutschl. begriff, und davon erst seit d. 3ten Jahrh. der südwestl. Theil Allemannien hieß. Unter röm. Herrschaft stand nur die germanische Provinz, d. i. die Rheingegend, näml. Germania superior (prima), davon Mainz, u. G. inferior (secunda), davon Cöln die Hptstadt war; das ganze übrige Land nördl. von d. Donau bis zur March und Weichsel hieß G. magna, G. transrhenana, G. barbara, u. war den Röm. nur durch Heerzüge etwas bekannt, doch nicht bis über die Elbe hinaus. Als Stamm der Deutschen gelten die Hermionen, zw. der Elbe und Weichsel, bis ans Riesengebirge; v. da giengen die Ingävonen nach NW.; die Istävonen nach SW. Von den Herm. leitet man die Oestr. und Baiern, von den Ing. die Dänen, Schweden u. Sachsen, von den Istäv. die Hessen, Franken u. Rheinländer ab; doch sind über die Abstamm. der zahlr. deutschen Völker die Meinungen sehr abweichend. Als solche nennen wir die Chamaver, Aubanten, Usipier, Ansibarier, Brukteri, Sygambern, Marsen, Dulgamnier, Chasoarier, Teuktern, Ingrionen, Katten, Nertereaner, Danduren, Turonen, Marvingen, Mattiaken, Cherusken, Frisen, Frisabonen, Sturier, Narsakier, Chauzen, Angrivarier, Saxen, Nordalbinger (diese beiden h. zusammen Normannen), Ostiäer, Weneder, Skireer oder Sirren, Suconen, Sitonen (Schweden), Fennen oder Finen, Aesthen, Wariner, Teutanoarden, Virunen, Rugier, Turkilingier, Heruler, Go-

thonen, Wandalen, Silinger, Burgundionen, Ligier, Burier, Langobarden, Angeln, Quaden, Markmannen (davon die Bojarier) und Durier (davon die Sueven abgeleitet werden; Hermunduren h. die kriegführenden Durier). Vergl. noch Skandinavien, Völkerwanderungen u. a. Art.

Germani (lat.) 1) die Germanen; 2) vollbürtige leibliche Geschwister.

Germanicia, G—keia, röm. N. von Adata oder Telesaura am Taurus in Syrien, Geburtsort des Nestorius.

Germaniciana (a. G.) St. im nordwestlichen Afrika; Germanicianen waren auch gewisse Grimaciers zu Rom.

Germanicopolis, Germanopolis (a. G.) ansehnliche Städte in Paphlagonien und in Isaurien.

Germanicum (a. G.) norischer Ort am Par-Flusse.

Germanicus (Drusus Caesar G., s. im D.) geb. etwa 15 J. vor Chr., von Tiberius adoptirt, dämpfte die Revolut. in Pannonien, und ward 12 n. Chr. Consul, focht tapfer in Deutschl., seit 16 in Syrien, st. aber schon 19 zu Antiochien an Gift, wahrsch. von dem, auf seinen Ruhm eifersücht. Tiberius gesendet. — Calendae germanicae, d. 1te Sept. od. erste Tag des Monats Germanicus, nach Domitianus gen., der sich als Kaiser den Beinamen Germanicus gab.

Germanien, s. unter Germanen; hingegen die Germanier waren ein uraltes persisches Volk.

Germanismus, eine der deutschen Sprache eigenthüml. Form od. Redensart, dergleich. es unzählige giebt; in „dergleichen" haben wir sogleich einen.

Germanist, des deutsch. Rechts Kundiger oder auch Lehrer.

Germano (S. spr. Dsch—) 1) neapol. Fest. in Terra di Lavoro, am Rapido und unterm Monte Casino, hat 4850 E., 1 Stift und 5 Clöster; Sieg der Oestr. über Murat, den 16. März 1815. — 2) sardin. Stadt in Piemont, Provinz Vercelli, mit 2600 Ew.

Germantown (spr. Dschermänntaun, Deutschenstadt) unweit Philadelphia, von 5000 Deutschen bewohnt, liefert Leinw., Pulver, Kutschen u. s. w.

Germanus, Taufname, gefeiert den 31. July.

Germany (spr. Dschermäni) h. in Engl. ganz Deutschland ohne die Niederlande, deren E. dort nicht Germen (spr. Dscherrminn), sondern Dutchmen (spr. Dotschminn) heissen.

Germar, geacht. naturgeschichtlicher Schriftst. und Reisebeschr., Professor zu Halle, aus Glauchau in Sachsen.

Germen, in Süddeutschland s. v. a. gähren.

Germer, Veratrum album (ra ist kurz) Pflgeschl. in Linne's 23. Cl., 1ter Ordn., bei Juss. eine Veratrine, bei Oken als Laubbinse in der 5. Zunft der 5. Cl., hat breite faltige Blätter, einen langen grünl. Blumenstraus, und purgirt heftig. Die Wurzel, Radix Hellebori albi, weisses Nießkraut, dient nur noch gegen das Ungeziefer. S. auch Läusegermer.

Germersheim, bair. St. am Rhein u. an der Queich, hat 1500 Ew., eine Schiffbrücke, Rheinzoll, Goldwäscherei u. 3 Kirchen. Hier st. Kaiser Rudolf von H. 1291.

Germig, in SüdD. = hefig.

Germinal (spr. Scherminall) im neufränk. Kalender der 7., mit dem Lenzbeginn anhebende Monat, weil da Alles germinirt, d. i.

sproßt, oder die **Germination** beginnt.

Germiana (a. G.) Stadt im römischen Mauritanien.

Germunteryd, schwed. Oertchen in Westgothland, gilt für den Geb.Ort der Kaiserin Katharine I.

Gern h. auch s. v. a. absichtlich. Gerngesehen: auf ein Gericht Gerng. einladen, d. i. darauf, was die Küche zufällig giebt. **Gernegroß** (statt Gerngroß) kleiner Mensch, der sich den Schein zu geben sucht, als sey er groß genug.

Gern, Schloß mit starkem 14tägigem Jahrmarkt, im bairischen Landgericht Eggenfelden.

Gerning, 1) J. Chr., geb. 1745 zu Frankf. a. M., ber. Entomolog, goth. HofR., st. 1802 zu Frankf. **Die Gerningsche Insectensamml.**, viell. einzig in ihrer Stärke, blieb daselbst. 2) Dessen Sohn, J. Jak. Freih. v. G., geb. 1767 zu Frankf., als Staatsm. und Dichter, als Beschreiber von Gegenden u. s. w. ausgezeichnet, hessisch-homburgischer Geh.Rath.

Gernrode am Stubenberg (worauf das Schloß steht) Bernburg. Stadt am Harz, mit 1650 Ew. und Gewehrfabr., hatte ehemals eine uralte reichsunmittelbare weibliche Abtei.

Gernsheim, Geresheim, 1) großh. hessisches Aemtchen in Starkenburg; 2) dessen Hptstadt am Rheine, hat 2250 E. und einen Rheinzoll. 3) Glashütte bei Petershagen in Westphalen.

Gernspach, Gernsbach, 1) bad. Oberamt im Murgkr., mit 10850 Ew, 2) Dessen Hptst. an d. Murg, mit 1650 Ew., Schaufelhammer, 2 Hammer- u. 7 Oelmühlen. Die hies. Schiffergesellsch. besitzt 22 Sägen, u. vertreibt jährlich eine Unzahl von Bretern, Pfosten u. s. w.

Gernsprenzbach, Nebenflüßchen des untern Mains.

Gernyeszek, schönes Schloß in Ungarn, Gespsch. Thorenburg.

Gero, altdeutsch. Name, davon viele OrtsN., die mit **Gern** beginnen, herstammen.

Geroakten waren zu Sparta das, was zu Athen die Demarchen.

Geröhne, s. Gerenne.

Geröhrigt, Geröhre, an Dämmen und Sümpfen in Menge wachsendes Rohr.

Gerölle, s. Gerülle.

Gerönne, s. Gerenne.

Geröstet, s. rösten.

Gerokomie, G—ik (griech.) Anleit. zur Diät für alte Leute, wozu man besond. das Beisammenseyn mit jungen Gesunden, des Athems wegen, empfiehlt.

Geroldseck, östr. Herrschaft (Grafsch.) mitten im Badischen, dem Fürsten von der Leyen gehörig, an der Schutter, hat auf 2½ QM. 4500 Ew. und 3 Schlösser.

Geroldsgrün, Dorf bei Lobenstein im Reussischen, mit wichtigen Sauerbrunnen.

Geroldstein, eigentlicher Name der Bergfestung Kufstein.

Gerolzhofen, 1) baier. Landgericht im UMainKr., hat 9150 Unterthanen. 2) Dessen Hauptstadt mit 1800 Einw.

Gerona, Girona (spr. das G weich aus) span. Ciudade am Ter, in Catalonien, sehr uneben gelegen, mit 14000 Ew., Bisch., Colleg., 13 Clöst., deren Eines ein maurisches Bad umschließt, Weberei, Handel, u. 5 Forts, indem G für eine wichtige Gränzfestung gilt. — Belagerung 1809.

Geronimo, span. Name für Hieronymos. S. Ger. de Justi, das ber. Kloster bei Plasencia in Estremadura, wo Karl V. sein Leben beschloß.

Geronium, Gerunium (a. G.) Stadt in Apulien.

Geronten (d. i. Aelteste) 28 oder 32 mindestens 60jähr., auf

Lebenszeit gewählte Rathspersonen zu Sparta, von großem Einfluß u. Ansehen. — Gerontokomeion, Gerokomeion, G—ium (i ist lang) Spital für Alte. — Gerontoxon, bogenförm. Verdunkelung am untern Rande der Cornea bei Greisen.

Geronthrä (a. G.) durch ihre Ares-Feste berühmte Stadt im Mittellande von Lakonien.

Gerontia (a. G.) griech. Insel unweit Thessaliens Küste.

Gerosia, s. Gerusia.

Gerouin (?) ägyptisches Gewicht, fast 2 Centner.

Gerren (a. G.) asiatisch-sarmatisches Volk am Gerrhos wo auch (nördlich von Kiew) die Skythenkönige begraben wurden.

Gerresheim, s. Geresheim.

Gerrha, 1) Gerrhon, fast rhombusförm. hoher Schild der Perser, später auch der Griechen; 2) geflochtene Schirme, um sicherer Sturm zu laufen; 3) (Gerrae) s. v. a. Possen.

Gerrha (a. G.) 1) Stadt in Syrien, zw. Sidon und Damask; 2) in Arabien, jetzt Katif; 3) auf der african. Insel Menînx; 4) bei Pelusion in Niederägypten.

Gerrit Denis (?) wahrsch. holländ.) 3 Australinseln, von Papuern bewohnt; s. dies.

Gerrus, der jetzige Sulack, der ins kaspische Meer fließt.

Gers (spr. Schähr) od. Giers, 18 Meil. langer Nebenfl. der Garonne in Frankr., mündet bei Layrac, u. giebt dem Depart. des Gers den N. Dieses liegt in d. ehemal. Gascogne, hat auf 123,⁴⁸ □M. fast 290000 E., ist hoch gelegen, da hier schon die Pyrenäen beginnen, hat sehr gedeihl. Klima, erzeugt Wein in grossem Uebersl., wenig Fabricate, verhandelt aber viel Vieh und Wolle, hat zu Paris 4 Deput., die Hptst. Auch, und gehört zum geistlichen u. weltlichen Sprengel von Agen.

Gersau, Gerisau, Flck. mit 1500 E. am Vierwaldstädter See, im helvet. Canton Schwyz, liefert viel Floretseide, und war ehedem ein zugewandter Ort, folgl. eine Art von Republik. Hier erhebt sich der Rigiberg.

Gersch, s. Giersch.

Gerschwalbe, s. MauerSchw.

Gersdorf, viele Dörfer in OSachsen, wofür man in Schlesien Giersdorf (d. i. Gerosdorf) sagt; 1) im erzgebirg. Amte Nossen, mit der ehem. ber. Silbergrube Segen Gottes, zu welcher ein schiffbarer Stolln führt, und mit ber. Garten, Musterwirthschaft u. s. f. 2) schönes Fabrikdorf mit 1600 Ew., in der Schönburg. Herrschaft Lichtenstein, liefert bes. Strumpfwaare. 3) 2 ansehnliche Fabrikdörfer in der Oberlausitz.

Gersdorf, Gersdorff, in Sachsen u. Schlesien eines der ausgebreitetsten Geschl., zum Th. gräfl. u. freiherrlich, der Fabel nach über 1800 Jahr alt, wahrsch. aber aus Gersdorf bei Quedlinb., u. folgl. auch vom Lausitzer Markgr. Gero abstammend; 1529 waren nur allein 63 Gersdorfe im belagerten Wien, und zum Geschlechtstage zu Zittau 1572 kamen über 200. — 1) Andr. von G., 1425 Rector M. zu Leipz., gehörte zu den Gelehrtesten seiner Zeit. — 2) Joach. (geb. 1611 zu Sabeygard, gest. 1661 zu Kopenh.), der als dän. Premier-Minister den Rothschilder Frieden schloß. — 3) Joach., der 1551 den Magdeburger Vergleich für d. Kurf. Moritz schloß. — 4) Heinrich, von 1542 — 1557 der erste sächs. Oberberghptmann. — 5) Niklas, Landvoigt der Laus., geb. 1629, ward Reichsbaron, bewirkte die damal. Allianz zw. Oestr. u. Sachsen, und hatte Einfluß auf ganz Europa. — 6) Franko, Heermstr. in Livland,

st. als ber. Feldherr 1437. — 7) Lauther schlug die Hussiten 1433 bei Machendorf, blieb aber im Treffen. — 8) Adolf Traug., geb. 1744 zu Rengersdorf, st. 1807 als Herr von Meffersdorf, wo er herrl. wissenschaftl. Schätze sammelte, u. seine wicht. elektrischen Untersuch. betrieb, auch vieles schrieb. — 9) Karl Aug., sächs. Minister u. Chef der Ingen., zu Dresd. geb. 1705, gest. 1787. — 10) Henr. Kathar., s. Friesen. — 11) Wilhelmine, geb. von Gersdorf, bek. Belletristin zu Dresden, geb. 1768 in OBellmannsdorf. — 12) K. Friedrich Wilh., geb. zu Glossen bei Löbau 1765, sächs. Gen.Lieut., Gen.Adjut. u. s. w., ausgezeichnet bes. in d. Schlacht bei Wagram und als Commandirender des Cadettencorps.

Gerson (Joh. Charlier v. G. — spr. Scharljee von Schersong) geb. 1363 zu Gerson bei Rheims, Cancell. der Univers. Paris, gen. Doctor christianissimus, bewirkte vorz. Hussens Feuertod, mußte Frankr. verlassen, u. st. 1429 zu Lyon, wo er sich heiml. aufhielt; er war der denkendste Theolog seines Jahrhunderts.

Gerson, gelehrte Judenfamilie, davon a) G. Ben-Salomon im 13. Jahrh. als Philos. in Spanien, b) Levi Ben-G. aus d. Provence, gest. 1370, als Exeget und Polyhistor, c) Christian (denn er ward Christ u. Pfarrer bei Bernburg, wo er 1627 ertrank; geb. 1549 zu Recklingh.) als Herausg. des Talmud, und d) Chayhez zu Venedig, als Dichter im 17. Jahrhundert geglänzt haben.

Gerstammer, s. Goldammer.

Gerste (in einigen Geg. auch der Gersten) Hordeum, Grässergeschl., bei Linné in der 3. Cl., 2ter Ordn., bei Oken als Gröpsroggen in der 1. Zunft der 5. Cl. Die Aehren tragen sehr lange Grannen und spitze Körner in 2, 4 od. 6 Zeilen. H. vulgare ist die gem. 4zeilige oder großährige SommerG., ZeilenG. (in fruchtb. Jahren 6zeilig); H. coeleste, HimmelsG., DinkelG., DavidsG., DKorn, JerusalemsK., ReißG., ägypt. Korn, mit nackten Körnern, soll für die Israel. vom Himmel gefallen seyn, und geh. zur vorigen. H. distichon, gem. 2zeil. SommerG., gem. langähr. G., FutterG., PlattG., begreift auch die sibirische 2zeil. nackte G. oder gr. HimmelsG. und die StaudenG., BlattG. (H. frutescens). Die größten Aehren hat Hord. hexastichon (sti ist kurz) 6zeil. G. od. 4zeil. WinterG. Die türk. G., Bartgerste, ReißG., H. zeocriton, ist 2zeilig. Bekanntl. erfordert die Gerste gutes altes Land, und dient (als Zumisch.) zum Brod, zu Bier, Essig, Graupen, Grütze, dem officinellen GSchleim, Caffee u. s. w. Das Sprüchw. verlangt sie binnen 10 Wochen aus dem und in den Sack. — Noch wächst bei uns an Wegen H. murinum, MäuseG., Mauergerste, und auf Wiesen Hordeum secalinum.

Gersten (Hauptw.) Gersting, Getzen, Götzen, in d. Pfannegeback. Gericht v. GMehl (auch v. RoggenM.) Eiern und Milch, womit gemeine Leute sich ergötzen, welches Wort davon am besten abgeleitet wird.

Gersten (Beiw.) von Gerste, z. B. gerstenes Mehl u. s. w.

Gersten (Chr. Ludw.) zu Giessen geb. 1701, gest. 1762 (v. 1748 — 1758 im Gefängn.), Professor der Mathematik, dessen Schriften geschätzt sind.

Gerstenbeitze, von Gerstenmehl, womit der Lohgärber die Häute aufschwellt.

Gerstenbergk, 1) Marcus, sächs. Geh.Rath, gebor. 1553 zu

Buttstädt, gest. 1613, ein sehr einflußreicher StaatsM. — 2) Heinr. Wilh. von G., geb. 1737 zu Tondern, gest. 1823 zu Altona als dän. Erresident, berühmter Dichter, auch für die Bühne.

Gerstenbier, d. i. BraunB. — GBoden, bei Classificir. der Bodenarten eine der vorzüglichern, wo näml. aller 3 J. kann mit Vortheil G. gebaut werden. — Gerstenbrod besteht nicht gänzlich, sond. nur zum Theil aus GMehl. — GDieb, der Waldsperling.

Gersten-Fliege, KornFl., Musca Frit, schwarz mit grünem Hinterl., in Flohesgrösse; ihre Made thut in Schweden dem Getreide grossen Schaden.

Gerstengraupen, enthülsete GKörner, die gewöhnl. Graupen; Gerstengrütze, zerstampfte G.-Körner, zum Unterschied von Hafer- und Heidegrütze.

Gerstenkorn, 1) als Maß = Linie; 2) als Gewicht = Gran; 3) als Krankh. a) beim Menschen, f. v. a. Pernikel, kleine mit Entzünd. verbund. Geschwulst an Augenliedern; wenn es grösser ist, h. es Hagelkorn; b) beim Schweine: f. v. a. Rankkorn, erbsengrosse weisse Blatter im Maule; 4) beim Weber, f. Gänseauge (dah. das GKMuster der Seidenweber); 5) eine kleine Schnecke mit gewundener u. verlängerter Schale.

Gerstenkrieche, eine Pflaume, die schon zur Zeit der GAerndte reift. — GLeder, durch die GBeitze geschmeidig geword. Rindsleder. — GMutter, bei der G. dasselbe, was das MKorn beim Korne. — GPflaume, f. Gerstenkrieche. — GSaat, die letzte Zeit der Sommerfruchtsaat. — G.-Saft, d. i. Bier. — GSchleim, den Kranken gereichte dicke Brühe von gekochter Gerste oder v. Gerstengraupen. — GStroh, das kürzeste, zur Fütter. aber tauglichste Stroh. — GTrank, 1) f. v. a. Bier; 2) f. Ptisane. — GWalch, f. Trespe. — GWurm, 1) der AehrenW.; 2) die Maulwurfgrylle. — GZucker, Saccharum hordeatum, aus guter Raffinade bereitet, indem man sie bis zur gehörigen Dicke kocht, und dann in Stangen gießt oder mit den Händen dreht.

Gersting, f. Gersten I.

Gerstlacher (K. Friedr.) bad. Geh. Rath, geb. zu Böblingen 1732, st. 1795 zu Karlsruhe, schrieb vorzüglich über die Reichsgesetze.

Gerstungen, 1) weimarisches Aemtchen mit 5700 Ew. im Eisenachschen. 2) Dessen Hptflck. an der Werra, hat 1300 E., mehrere Sämmetweber und Schönfärber.

Gerte, eine lange schlanke Ruthe, dient als Feldmaß, jedoch nur für die Breite des Gewendes; vergleiche Dreigerte; in Meklenb. ist eine Jahrte ein Acker von unbestimmter Länge, aber 4 starke Schwab breit. Von Gerte kommt das englische Yard.

Gertenkraut, 1) Gertel, f. Stabwurz; 2) die Birkwurzel.

Gertokh, tibetan. Stadt in Butan, handelt stark nach Tabak und Nepal.

Gertraud, Gertrud (abgek. in Traudel, Trudchen) weibl. TaufN., gefeiert den 17. März. Gertraudsvogel, f. UnglücksV.

Gertruidenberg, niederl. Fest. in Nordbrabant, am Biesbosch, mit 1350 E. u. Lachsfang.

Gertwurz, f. Stabkraut.

Geruch, 1) Sinn des Riechens, dazu die Nervenenden in d. innern hintern Nasenfläche dienen; 2) was durch diese empfunden wird, feine Ausflüsse der meisten Körper (für den Mineralogen oft ein generisches Kennzeichen); 3) f. v. a. Gerücht, z. B. einen schlechten Ger. zurücklassen; 4) Meinung des grossen Haufen, z. B. Geruch der Hei-

ligkeit. — GNerven kommen vom hintern Rande des vordern Gehirnlappens, theilen sich in viele Zweige, u. gelangen durch die Siebplattenlöcher zur Schleimhaut der Nase, wo sie enden. Sie sind das eigentliche GWerkzeug, GOrgan; doch nennt man auch die Nase so.

Gerülle, Gerölle, locker auf einander liegende Dinge, die zugl. der Benutz. kaum werth sind, daher z. B. = Spreu und Uebrkehr; auch ein loses, immer abbröckelndes Gestein (Geröllstein, gerülliges Gest., Kollert;) u. das unnütze, zusammengeschicht. Hausgeräth (dah. Gerüllkammer, GBoden). Das Erz macht ein Ger., wenn mehrere Gänge so unordentl. sich scharen, daß man ihr Streichen nicht unterscheidet. Gerülle im Flußbette, Sande, Felde, = Rollsteine.

Gerümpel, Grümpel, Grempel, unnützes Geräth, das man jedoch noch im GKasten oder in der GKammer aufbewahrt, oder auf dem Grempelmarkte verkaufen läßt.

Gerüst, 1) überh. jede Maschine; 2) hölzerner Bau vor dem zu erbauenden Gebäude, um in jeder Höhe bequem arbeiten zu können; dieses für hohe Thürme u. s. w. anzugeben, erfordert wahre Kunst; 3) in der Ziegelei = Repositorium; 4) hölz. Erhöh. und Sitze für die Zuschauer in Buden u. s. w. — Gerüstkammer, s. Machinenkammer.

Geruhen, 1) in SüdD. = ruhen (dah. geruhig, geruhsam, = ruhig); 2) = belieben, doch nur bei fürstlichen Personen.

Gerulata (a.G.) Fest. in Oberpannonien, wahrsch. das heutige Droszvar.

Gerunda in Hispanien, das heutige Gerona.

Gerundium, diejen. Form eines Zeitw., die eine Absicht oder eine Bestimmung ausdrückt; eigentl. kann man sie im Deutsch., Französ. u. s. w. nicht nachweisen.

Gerunium, s. Geronium.

Gerus, dassaretische Stadt im alten Illyrien.

Gerusia, Gerosia, 1) das Collegium der spartan. Geronten; welches selbst die Könige anklagen und verdammen konnte, aber von Kleomenes aufgehoben wurde. 2) = Prytaneion; 3) = Rathhaus in mehreren griechischen Städten.

Gervais (spr. Scherwäh, d. i. Sanct Gervasius) 1) franz. Fleck. mit 2000 Ew., Depart. des Puy de Dôme; 2) Dorf an der Isère, in deren Depart., mit gr. königl. Eisenwerken u. Kanonengieß., auch Feilen- u. andern Stahlfabriken.

Gervais (Nikl.) geb. zu Paris 1630, gest. 1681 als einer der größten Chemiker seiner Zeit, war Apotheker, und erfand viele Medicamente.

Gervaise (Nikl. — spr. Scherwähs') ein eifr. Heidenbekehrer in Siam u. Westind., geb. zu Paris, von den Karaiben ermordet 1729.

Gervan (spr. Scherwang) ein rother Languedocwein.

Gervasius, TaufN., gefeiert den 19. Juny, am gebräuchlichsten in Frankr. — Gerv. Tiberiensis, geb. zu Tilbury an der Themse als engl. Prinz, schriftstellerte 1208 — 1218 am kaiserlichen Hofe.

Gerwerfen (Turnk.) geschieht mit einer Stange, und zwar mittels ihres Schaftes.

Geryon (spr. ohn) Geryones, Chrysaors Sohn, myth. König entw. der Insel Erythia oder der Balearen, ein Riese („Zleibiger" genannt) hatte treffl. Rinder, die der Riese Eurythion mit dem 2köpfig. Hunde Orthros bewachte, und welche Hercules, den König erschiessend, entführte.

Geryonia hexaphylla, pilzförm., ganz durchsicht. Qualle mit 6 Blättern, im mittelländ. M., bei Oken als Eierwalme in der 3. Zunft der 4. Thierclasse.

Geryß, = Gerrus.

Gerziten, d. i. Bewohner v. Gezer im Stamme Benjamin.

Ges, das um ½ Ton erniedr. G in der Musik, hat in der Claviatur mit Fis einerlei Taste, und ist die 7. Stufe der diatonischchromatischen Tonleiter.

Gesackt ist der Hirsch, wenn er einen dicken Wanst hat.

Gesämehandel, d. i. mit allerlei Samen.

Gesäß, 1) der Hintere; 2) Basis eines Gränzsteins; 3) hier und da die Sitzfläche des Stuhles; 4) ehem. = eigenthüml. besess. Haus; 5) im Bienenstock: die mittle Höhlung, wo die Bienen sich scharen. — GBein, s. SitzB. — GFistel, Geschwür am H. Zu den das. GMuskeln gehen die GNerven; die GPulsader geht durch den gr. Ausschnitt des Darmbeines über dem birnförm. Muskel hinten zum Becken hinaus.

Gesätze, s. Gesatz.

Gesäuge, die Euter des Wildes.

Gesäul, sämmtliches Säulenwerk eines Gebäudes.

Gesage, in SüdD. = Commando, auch = Befugn. zum Befehlen, z. B. das höchste Gesage.

Gesalbter, 1) d. i. König, weil die alten Könige (auch der franz.) durch Salbung eingeweiht wurden; 2) Ges. des Herrn, d. i. Christus (welches eben Gesalbter h.), weil ihn Gott als seinen Erwählten zu erkennen gab; 3) mit den Geheimn. einer Gesellsch. (z. B. der FreiM.) vertraut.

Gesalzene Fischer zu Nürnberg, d. mit Heringen u. andern fremden Fischen handeln dürfen.

Gesammte Hand, Mitbelehnsch., das Verhältniß, nach welchem Mehrere zugl. einerlei Lehn empfangen, dessen Genuß jedoch nur Einer darunter wirklich hat; heißt auch Gesammtbelehnung, SammtBel., die Mitbelehnten heissen Gesammthänder. — Sich gesammt verbürgen, s. in solidum. — GErbe, s. Universalerbe. — Gesammtgut, Sammtgut, das Mehrere (bes. aus Einer Familie) besitzen u. genießen; diese sind daher GHerren, u. bilden die GHerrschaft, welches aber auch s. v. a. Ganherrschaft ist. — GJagd, die v. Vasallen auf untermengten Fluren gemeinschaftl. geschieht. — GKauf, SammtK., 1) den eine Gesellsch. schließt; 2) Kauf in solidum, d. i. von mehreren combinirten Gütern, Dingen u. s. w., wenn dabei nicht jedes einzeln abgeschätzt wird. — GLehen, SammtL., a) Gut, das zu gesammter Hand verliehen wurde; b) diese Belehnung selbst. — GRegierung, SammtR., die von mehreren Fürsten für einerlei Land angeordnet ist, z. B. zu Gera, zu Glauchau u. s. w. — GSchrift, die im Namen Mehrerer eingereicht wird. — GSchuldner, s. GemeinSch. — GSpiel, puristisch (doch unpassend) für Concert. — GStimme, SammtSt., Votum curiatum, Curiatstimme, zu der sich mehrere Stimmfähige zu vereinigen haben, im Gegenth. der in pleno des Collegiums abzugebenden Virilstimmen, deren dann die wichtigern Mitglieder gewöhnl. mehrere haben; vergl. d. Art. deutscher Bund u. Reichstag. — GWesen, s. GemeinW. — GWille, ausgesproch. Wille Aller, die zu Einem Zwecke verbunden sind; so auch GWunsch. — GZahl der Einwohner, wobei auf Untersch. der Religion, des Gerichtsstandes, Alters u. s. w. nicht Rücksicht genommen ist.

– Gesan (spr. Dschesan) Stadt an der südarab. Küste, versendet viel Caffee und Sennesblätter.

Gesandar=Aga, der türkische Großschatzmeister.

Gesandter, der einen Fürsten oder Freistaat an einem fremden Hofe vertritt, insbes. wenn er ordentl., d. i. ein=für allemal dort residirender Geschäftsführer ist; in diesem Falle ist er entw. bevollmächtigter Minister, oder Ministerresident, oder nur Geschäftsträger, Chargé d'affaires (spr. Scharschee daffähr) u. hat gewöhnl. einen Legations- oder Gesandtschaftsrath und L.= oder G-Secretair bei sich. Hingegen für einzelne wichtige Fälle wird ein ausserordentlicher Ges. geschickt, der, wenn der fremde Hof sehr geehrt werden soll, Ambassadeur (spr. böhr) heißt. Die Consuln und Generalconsuln residiren in fremden Handelsplätzen, um das Interesse des Handels ihrer Nation in Acht zu nehmen. Sämmtl. Gesandte in Einem Orte bilden zusammen das diplomatische Corps, den Gesandtenkreis. — Ges. Gottes, d. ist von Gott ausserordentlicherweise erweckter Lehrer (Prophet), seinen Willen zu verkündigen. Ges. Christi, d.i. Apostel. — Gesandtschaft, 1) s. Legation; 2) = Gschaftspersonale, wozu oft auch der G-Prediger (Aumônier) G-Cavalier gehört. S. noch unter Legat. und Diplom.

Gesang h. auch 1) = Melodie; 2) das Melodische, Gesangreiche eines Tonstückes, wenn es gleich nicht zu singen ist; 3) für 1 oder mehr. Stimmen gesetztes Tonstück, z. B. 4stimm. Gesang, 4) s. v. a. Lied, bes. im G-Buch enthaltenes kirchliches; 5) Hauptabschnitt eines langen (bes. epischen) Gedichts; 6) s. v. a. Lockvogel. — G-Drosseln sind bes. die Amsel u. die Zippe. — G-Göttinnen, s. Musen. — G-reich, s. G. No. 2, u. Cantabile. — G-Schwalbe ist eine ausländ., angenehm sing. Art. — G-Vögel, s. SingV. — G-Weise, s. Melodie.

Gesatz, Gesätze, so viel Kupferschaalen v. abnehmender Grösse in Kupferhämmern auf (in) einander geschichtet werden; gewöhnlich sind es 8. Sie h. auch ein Stock oder Gespann.

Geschäft h. a. 1) in SüdD. s. v. a. Befehl, anbefohlene Sache; letztwilliges G., Testament; 2) Geschlechtstheile. Geschäftiger Müssiggänger, der sich den Anschein vieler Geschäfte durch grosse Beweglichk. zu geben sucht. Geschäftiger ist auch in SüdD. der Testator. — Geschäftserfahrung, s. Praxis u. Routine. — G-Freund, s. Correspondent. — G-Führer, 1) G-Träger, Agent, Chargé d'affaires, bes. für einen Fürsten an einem andern Hofe; 2) s. Factor, Commissarius u. s. w. — G-Gang, Lauf der G., bes. der StaatsG., eingeführt theils durch Gesetze, theils durch das Herkommen. — G-Klugheit, puristisch f. Savoir faire, G-Stube f. Comptoir u. Bureau, G-Verwalter oder G-Verweser, f. Procurator u. Mandatarius. — G-Styl begreift die für jede Classe v. G. üblichen Ausdrükke, u. ist th. ein höherer (für Staats=) th. ein niederer (f. PrivatG.); jener h. auch Curial-St., Cancellei-St., meist auch jurist. Styl, u. erfordert eigene Wörterbücher. Hierher geh. eigentlich auch die Bergmanns=, die Jägersprache u. s. w.

Geschalte Decke (des Zimmers) a) aus dicht an einander gelegten Balken bestehend, b) mit Dielen überkleidet.

Geschehen (in Unterschriften) s. Actum und Datum.

Gescheid, um Mainz ein Maß, nämlich $\frac{1}{24}$ Malter oder $\frac{1}{8}$ Metze ($\frac{1}{28}$ Simmer.)

Gescheide, 1) (Jäg.) s. v. a. Gedärm des Wildes; 2) die weibl. Theile bei vielen Thieren. In dieser Bezieh. wählte Oken das Wort zur Bezeichn. der jedesmal. 5ten Zunft und Sippschaft bei den Thierclassen, v. welchen selbst auch die 5te die (der Muscheln oder) der Scheider heißt. Es sind demnach: Gescheidquallen die Trulen, GMuscheln die Austern, GSchnecken die Krullen, Gescheidwürmer die Queise, Gescheidkrabben die Kalle, Gescheidfliegen die Immen, GFische die Thunne, GLurche die Ottern, GVögel die Meisen, GVolke die Müger; s. alle diese Art. Als Sippschaften sind: Gescheid-Aal, Carapo; GAssel, Asellus, Wasserassel; GAuster, Glaucion; GBärsch, Bodianus, GBlupp (?); GBold, Hemerobius, Florfliege; GButt, Amphiprion; GCellepore, Lyagora, GCellularie, Scruparia; GDrolle, Clathrus, Wurmschnecken, u. Turbo, Wendeltreppen; GEchse, Lacerta, eigentl. Eidechse; GEgel (?); GEidel (?); GFalke, Caprimulgus, Nachtschwalbe; GFalter, Phalaena Geometra; GFiek, (?); GFinke, Loxia, Gimpel, Kernbeisser, Grünfinke u. s. w.; GFinne (?); GFluck (?); GFransel, Folliculina, Flaschenthierchen; GFrosch, Calamita, Hausunke; Gescheidgack, Pteroglossus, Aracari; Gescheidgale, Accentor, Fluhvogel; Gescheidgans, Larus, Möwe, u. Sterna, Meerschwalbe; Gescheidgnper, Concholepas; Gescheidgtene, Mactra, Trogmuschel; Gescheidgluch (?); Gescheidgopel, Lepas, Entenmuschel u. s. w.; Gescheidgropp, Trachinus, Petermännchen; Gescheidhecht, Lepisosteus; Gescheidhopf, Xenops; GHuhn, Meleagris, Perlhuhn; GImme, Vespa, die Wespen; GJeve, Lepidopus; GKall (?); GKarpfen, Ellops, Eidechsenfisch; GKirner, Trogosita, Getreidenager; GKraken, Clio, Cleodora, Helicina, Argonauta, Cymbulia, GKrebs, Hippa; GKrulle, Cerithium od. Murex Aluco; GKuse (?); GManäte, Jdya; GMeise, Colius, Kegelschnäbler; GMemel, Smynthurus; GMilbe, Ixodes, Zecke; GMolch (?); GMucke, Musca, die Fliege, Oestrus, Bremse, Syrphus, Conops, Stratiomys, Waffenfliege; GNäpfer, Crepidula, Navicella, Capulus; GNatter (?); GOlm (?); GOtter, Vipera, Berus; GPier, Ocreale; GPose, Ascidia; GQueis (?); GQuese (?); GRabe, Gymnoderus; GReiher, Ibis, Sichelschnäbler und Ibis, GRudel, Kerone; GRunk, Carabus, Laufkäfer, Cicindela, Sandläufer; GRuppel, Nereis, Wasserskolopender u. s. w.; GSchippe, Unio, Perlenmuschel; GSchleiche, Acontias; GSchluche, Limax, gem. nackte Schnecke; GSchmälte, Trachypterus; GSchnelle, Pleurobranchus; GSchniff, Aulostoma, Trompetenfisch, GescheidSchricke, Gryllotalpa, Werle; GSchrupp, Lagria; Wellkäfer; GSchuck (?); Gescheidschwamm, Alcyonium, Korkschwamm, Diebshand; GSirpe (?); GSpecht, Cuculus, Kuckuk; GSpinne, Solpuga; GSpull, Ophiostoma, Schlangenmund; GStaar, Icterus, Trupial; GStör, Diodon, Stachelfisch; GStrule, Ophiura;

GThunn, Trachichthys; GTrüsche, Gadus, Kabljau u. s. w.; GTrule, Minyas; GTubipore, Fungia, Schwammkorall; GTubularie, Pennaria, Federkoralline; GUetze, Tokaie; GUrle, Basiliscus; GWalme, Ocyrrhoe; GWanze, Cicada; GWels, Malapterurus, Zitterwels; GWepp (?); GWimmel, Paramäcium, Zungenthierchen u. s. w.; GZecke, Argulus. Wegen des (?) vergl. II, S. 323.

Geschen, Gueron (?) abyssin. Fest. für Staatsverbrecher, in Amhara.

Geschenk h. auch die festgesetzte Gabe, die jedem wandernden Gesellen eines geschenkten Handwerkes auf d. Herberge gereicht wird; in SüdD. h. es Schankniß, Geschankniß, wie denn überh. Geschenk wohl besser mit dem ä geschrieben würde.

Gescher, Wegnahme der übrigen Ruthen auf d. Kopf des, im vor. Jahre gelassenen Schenkels am Weinstock, ausser dem daselbst gelassenen Tragholze.

Geschichte ist auch a) insbes. die schriftl. Erzähl. der merkwürdigsten Begebenheiten, entw. aller bekanntern Völker (s. v. a. allgem. Welt-G.) od. Eines Volks (SpecialG.); so wie die v. allerlei Veränderungen (z. B. Gellerts Gesch. vom Hute); b) s. v. a. Sache, bes. wenn man sie nicht gleich zu nennen weiß, od. nicht nennen will, z. B. die Pudenda und Ubera. S. noch unter Historie. — Geschichtssäule, deren Schaft eine Begebenheit en relief darstellt. — GDichter, s. v. a. RomanenD., und GDichtung, purist. (doch nicht ausreichend) für Roman. — GKlitterer (veraltet) der eine Begebenh. bis auf ß verfolgt, u. die kleinlichsten Umstände breit erzählt. — GKunst giebt die Regeln zur GForschung, d. i. zum tiefern histor. Studium an. — GTafel, die in kurzen Sätzen eine Uebersicht der G. giebt.

Geschicke, Schick, h. auch a) diej. Beschaffenh. der Steinarten, nach welcher sie häufig Erze führen; b) jede edle Kluft, die mit dem Hauptgange zusammen fällt, u. überh. Alles, was zur Veredelung des Ganges beiträgt; c) das erzführ. Flötz oder der edle Gang selbst; man erbricht das G., d. i. man trifft es an; sie flechten sich in einander, d. i. rammeln sich; man bricht sie unter Augen, d. i. arbeitet auf der zufallenden Kluft eine Strecke. — Geschick ist auch d) s. v. a. Schickung Gottes, u. e) s. v. a. Gewandheit (bes. des Körpers); dessen Richtung nach Einer bestimmten Seite h. Geschicklichkeit; geschickt hingegen wird man nur durch kunstgerechte Bemühung.

Geschiebe, 1) s. v. a. lose Steine, bes. a) die deutl. ihren ehemal. Zusammenhang mit dem Felsen zeigen, wären sie auch (wie die v. Riesengeb. nach Pommern geschwemmten Granitstücken) 40 Meilen davon entfernt; b) die Erze ob. doch Anweis. dazu enthalten; 2) s. v. a. Flötzschicht. Geschiebes Anzeigung, der Schluß, den man aus der Beschaffenh. des Geschiebes auf das Innere des Gebirges macht.

Geschiedens Jagen, das nur auf Eine Art des Wildes geht.

Geschildert sind die Haselhühner, wenn sie glänzendschwarze, die RebH., wenn sie braune Federn auf der Brust haben, also ganz erwachsen sind.

Geschilf, s. Geröhrigt.

Geschirr, 1) im Gegens. des Schiffes, d. i. des Frachtwagens: das zur Bespann. u. s. w. nöthige Geräth; 2) s. v. a. Fuhrwerk; 3) beim Tuchm. die Kammlitzen nebst den Schäften; 4) in d. PapierM.

begreift es d. Rad, die Welle u. Hebel, die Schwingen, Stampfen und den Löcherbaum; 5) beim Seiler: die 4 starken Haken, welche, durch das Rad umgedreht, die Stricke zusammendrehen; 6) am Leinweberstuhle die Schäfte u. die ganze Machinerie zu ihrer Bewegung; 7) Riemenwerk, mittels dessen die Pferde ziehen, nebst Schnallen, Buckeln u. s. w.; 8) die langen Kähne auf der obern Donau, u. überh. s. v. a. kleines Flußfahrzeug, auch wohl s. v. a. Schiffsgefäße; 9) bei d. Wassermaschinen: Rad, Waagebalken, Kurbel, Stiefel, Kolben und aller Zubehör; 10) in der Wirthsch. irdene u. metallene Gefäße, die bes. in d. Küche auf d. GBret kommen. — **GBürste**, zum Reinigen des PferdeG. — **GGeld**, womit Fröhner das Dienstgeschirr (die Pferdefrohne) f. einzelne Fälle ablösen. — **GHolz**, **SchirrH.**, s. NutzH. — **GKammer**, **SchirrK.**, worin allerlei Geräthe, bes. aber das Pferde- u. WagenG. aufbewahrt wird. — **GMacher**, der das G. an Weberstühle fertigt. — **GMeister**, **SchirrM.**, 1) Aufseher über d. Geschirr, üb. das Schiffsgeräth, über die Poststücke, über das Fuhrwesen, das dem Heere folgt, u. s. w.; 2) der dem Wirthschaftsverwalter zunächst untergeordnet ist. — **GOrdnung** bestimmt das Verhältn. des Geschirrs am Tuchweberstuhle. — **GSchreiber**, **SchirrSchr.**, Aufseher des Geschirrs in fürstlichen Küchen, welches er auch oft in Berechnung hat.

Geschkenberg, s. Jeschken.

Geschlabber, 1) eig. s. v. a. jede zu dünn gerathene Speise; 2) albernes Gerede.

Geschlacht (veraltet) 1) von guter Art; 2) schlank und gerade; 3) mürbe, weich.

Geschlägelt ist ein Edelstein, dem man durch Aushöhl. an d. Basis mehr Durchsichtigkeit gab.

Geschlagene Arbeit, s. im S.

Geschlampe, **Schlampe**, Brodwassersuppe für die Jagdhunde.

Geschlecht, 1) Gesammth. v. Gattungen, die im Wesentlichen übereinkommen; so gehören Wölfe und Hyänen zum HundeG., obwohl nicht zur HundeGatt. 2) (Sprachl.) Verhältn. eines Wortes, nach welchem es eine bestimmte Form des Artikels verlangt; s. Genus. 3) Gemeinschaftl. Abstammung, und 4) s. v. a. Familie, die einerlei Familiennamen führt; in den ehemal. Reichsstädten insbes. s. v. a. Patricierfamilie; dah. **Geschlechter**, ein Mitglied einer solchen; 5) s. v. a. Descendenz; 6) s. v. a. Generation, d. i. die in gleichem Menschenalter (Drittel-Jahrhundert) als Erwachsene Lebenden; dah. auch **Geschlechtsalter**, s. v. a. Menschenalter. — **GArt**, dasj., worin alle Individuen Eines G. übereinkommen. — **GBaum**, s. Stammb. — **GEndung**, s. Genitiv. — **GFolge**, 1) s. v. a. Abstammung; 2) s. v. a. Menschenalter. — **GForschung**, s. Genealogie. — **Geschlechtsglied**, s. Scham. — **Geschlechtsgut**, 1) das zum Besten eines ganzen G. verwaltet wird; 2) s. v. a. Majorat. — **Geschlechtkunde** und **GLeiter**, s. Genealogie u. Stammbaum. — **Geschlechtslos**, **geschlechtlos**, s. Neutrum; **geschl. einfache Blume**, die weder Staubgefäße, noch Stempel hat. — **Geschlechtlust**, sow. der GTrieb, als dessen Befriedigung. — **GName**, 1) **generischer N.**, den eine Gattung mit allen übr. Eines Geschlechts gemein hat; so ist der GN. der Katze Felis, da dieser alle Katzengatt. begreift, der **specielle N.** aber Catus; 2) s. v. a. Zu- od. FamilienN. — **GRegi-**

ster, s. Stammbaum. — G Reise, Zeit, wo ein Wesen zur Fortpflanz. tüchtig geworden ist, insbes. unter Berücksicht. der Geschlechter, da sie beim weibl. Geschl. eher als beim männl. eintritt. — G Säule ist v. einem Zweige umwunden, an welchem die Namen, Bildnisse und Wappen einer Familie nach ihrer Abstamm. angebracht sind. — G Schmeichelei, purist. f. Galanterie. — G Stamm, Abstamm., die allemal vom Vater auf den ältesten Sohn fortgeht. — G System, s. Sexual G. — G Tafel, d. i. genealog. Tabelle od. Uebersicht — G Tag, an welchem sich wo möglich alle Glieder Eines G. persönl. einstellen, od. doch Bevollmächtigte senden. — G Theile, 1) s. Scham; 2) s. Staubfaden, St Beutel, Fruchtknoten, Griffel u. Narbe, als die G Theile der Pflanzen. — G Wappen, das in einer Familie forterbt. — G Wort, 1) s. Genus; 2) = Artikel. — In Okens System sind G Thiere, die Quallen, Muscheln u. Schnecken, u. heissen zusammen Leche. — Ferner bilden in den 10 höhern Classen allemal 3 Zünfte, deren Namen mit Nieren-, Gescheid- u. Geschröt- beginnen, die Geschlechtzünfte; so z. E. sind Geschlechtfische die Butte (als Nieren F.) die Thunne (als Gescheid F) u. die Bärsche (als Geschrötfische.)

Geschleif, 1) Eingänge in den Bau grabender Thiere; 2) Wohnung des Bibers am Ufer d. Ströme.

Geschleppe, 1) ein Feldgestänge, das nur auf Einer Seite schiebt, und viel Friction leidet; 2) Lockspeise, die man an einer Schnur vor dem Holze hinschleppt, um durch ihre Witterung ein Raubthier an einen bestimmten Ort zu locken.

Geschliffene Arbeit begreift nicht nur alle polirten Metallsachen, sond. auch alle Schneidwerkzeuge. — Geschliffenheit, geschliffenes Wesen, feine, angenehme Sitten.

Geschlinge, Geschlinke, Geräusch, in NordD. Lümmel, in SüdD. Päuschel, 1) Schlund nebst Lunge, Leber u. Herz eines geschlacht. Thieres; 2) blos die Lunge, zum Essen bereitet; 3) s. Guirlande; 4) kurze metall. Röhre, den Stiefel der Feuerspritze mit dem Kessel zu verbinden.

Geschlitz, Einschnitt an den Schwingen des Feldgestänges, worin die Stangen sich mittels des Eisens bewegen.

Geschlossen geht der Hirsch beim langs. Schritt, weil dann die Schaalen des Hufes beisammen bleiben; geschlossenes Tuch od. Zeuch, d. i. dicht gewebtes, auch derb gewalktes; geschlossene Korbarbeit, deren Flechtwerk nicht durchbrochen ist; s. übrigens schliessen. Das Geschlossene oder das Abgeribbe des Pferdes ist der richtige Bau seiner sämmtlichen 18 Rippen.

Geschlotter, Schlamm, der sich vom ausgehauenen und ausgesottenen Herde im Salzwerke auf den Boden setzt.

Geschmack, 1) ein Sinn, der durch die Nervenenden auf der obern Fläche der Zunge und am Gaumen in Anregung kommt; 2) Gefühl des Gefälligen, insbes. die Fertigkeit, das Schöne und Häßliche an Etwas leicht zu bemerken und zu erklären, auch das Letztere zu bessern; 3) die darauf gegründete Art zu denken und zu handeln; daher herrschender G., neuester G. u. s. f. Siehe auch Styl und Mode. Reiner G., der mit den Regeln der Aesthetik übereinkommt. 4) Eigensch. der Dinge, a) durch die Nerven der Zunge, b) geistiger Weise in uns angenehme oder widr. Empfind. zu wecken. 5) In SüdD. s. v. a. Geruch. 6) Als

Beiwort s. v. a. schmackhaft. — G=Herr, vorgeschl. für: ästhetischer Kritiker, GKunde für Gourmandise, Geschmäckler für Gourmand, GKundiger und GLehrer für Aesthetiker; G=Lehre für Aesthetik, GSinn für ästhet. Sinn, GUrtheil für ästhet. Kritik, Gvoll für ästhetisch u. für Gourmand, Gwidrig für anästhetisch. — GKörner, die Wärzchen, worein die GNerven enden. — GRegel, allgemein gültige Regel, die durch Begriffe bestimmt, was schön sey. — G=Urtheil (im Einzelnen) das zwar durch d. Gefühl bestimmt wird, aber dennoch allgemein gültig ist.

Geschmeide, was geschmiedet ist, bes. 1) Schellen und Banden für Verbrecher; 2) kleinere Dinge aus Eisen und Messing, wofür in Nürnberg die Innung der GMacher besteht; 3) Putzwaare aus Gold, Silber, Eisen, Zinn; auch wohl (aber fälschl.) mit Einschluß der Perlen und Edelsteine; daher GHandel u. s. w. s. v. a. Juwelen-H.; GKästchen, JKästchen.

Geschmeidig, 1) ductil od. malleabel, sind diej. Metalle, die sich unter d. Hammer dehnen und biegen, ohne Risse zu bekommen; 2) vom Gestein, im Gegensatz des Festen; 3) überh. im Gegensatz des Spröden; 4) vom Körper s. v. a. schlank; 5) von Personen a) nachgiebig, b) gewandt; c) kriechend; 6) geschmeidig oder gelenkig machen, z. B. vom Oel, von den Schmelzkohlen; 7) geschmeidige Kost, in SüdD. s. v. a. magere Kost.

Geschmeiß, 1) Koth, besond. der Raubvögel; 2) Insecteneier; 3) manche Insecten, bes. Raupen und Fliegen; 4) schlechtes, liederl. Volk; 5) verächtlicher Mensch, Speichellecker u. s. w.

Geschmuck, in SüdD. häufig s. v. a. Geschmeide und Juwelen.

Geschmolzener (s) Zeug, Mischung von Schwefel und Talk zu Lustfeuerwerken.

Geschneide, s. v. a. Dohnen.

Geschnitze, s. Ragout.

Geschnörkel, s. Schnörkel.

Geschnuder, s. v. a. Schnupfen.

Geschnittene Schraube, deren Gänge mit dem Schneideisen gebildet wurden.

Geschnittene Steine, 1) gravirte Steine, s. Gemmen und Cameen; 2) facettirte Steine, s. Diamant. Geschn. Zeuche, die eine rauhe Oberfl. durch den Aufschnitt der Poil-Fäden erhalten haben, wie Sammt, Plüsch, Manchester.

Geschönter Wein, d. i. abgeklärter, abgehellter Wein.

Geschöpf, 1) jedes Wesen außer Gott; 2) was der Mensch ohne Werkzeuge hervorbringt, daher Geschöpf der Phantasie, s. Phantasma und Gespenst; 3) wie Creatur: verächtlicher Mensch; 4) mein Geschöpf, d. i. den ich zu hohem Ansehen emporgebracht habe.

Geschöpft hat der Falke, wenn man ihn an einen Bach gestellt hat.

Geschoß, 1) der G., in Süddeutschl. s. v. a. Schoß; 2) das G.: a) s. v. a Etage des Hauses, Gaden, Fensterreihe (nicht aber Stockwerk); b) α) was fortgeschossen wird: Pfeil, Wurfspieß, Kugel; β) womit man schießt: Rüstung, Bogen, Flinte, Kanone, bes. die der Vorzeit; s. auch Wurfgeschoß.

Geschräge, aus Stangen od. Latten gemachter Zaun.

Geschrei h. auch 1) s. v. a. Gerücht; vergl. Erzgeschrei; 2) heftige Beschwerden, z. B. Geschrei des französischen Volks, das der Revolution zuvorging.

Geschrill, der Ton, den die Hausgrylle hören läßt.

Geschröt, Gemächt, 1) das Scrotum, welches der Hengst

wohl aufgeschürzt tragen (straff gezogen haben) soll, um für schön zu gelten. 2) überhaupt die männl. Theile grösserer Thiere. Daher braucht Oken das Wort zur Bezeichnung der jedesmal. 6ten Zunft u. Sippschaft bei den Thieren. Es sind demnach: Geschröt-Quallen die Strulen, GMuscheln die Gopeln, GSchnekken die Kraken, GWürmer die Spulle, GKrabben die Krebse, GFliegen die Falter, GFische die Bärsche, GLurche die Nattern, GVögel die Raben, GVolke die Hanke; s. alle diese Artikel. — Ferner als Sippsch.: GAal, Stenarchus; GAssel, Oniscus, Kellerassel; GAuster, Pecten, Kamm- und Mantelmuscheln; GBärsch, Labrax, Lachsumber; GBluppe, Stephanomia, Blätterqualle; GBold, Phryganea, Wasserjungfer; GButt, Premnas; GCellepore, Acetabulum; GCellularie (?); GDrolle, Nerita; Halbmondschnecken; GEchse, Ameiva, marmorirte Eidechse; GEgel, Hirudo, Blutegel; GEidel, Platurus; GFalke, Strix, Eule; GFalter, Noctua, Eulen (unter den Schmetterl.); GFiek (?); GFinke, Vidua, Widah-Ammer; GFinne (?); GFluck (?); GFransel, Melicerta; GFrosch, Bufo, Kröte; GGack, Ramphastos, Pfefferfraß; GGale, Saxicola, Steinschmätzer; GGans, Diomedea, Albatros, Procellaria, Sturmvogel; GGaper, Chama; GGiene, Venus, Venusmuscheln; GGluch (?); GGopel, Mitella; GGropp, Trigla, Seehahn, Meerschwalbe; GHecht, Esox, Hecht; GHopf, Dendrocolaptes, Holzhauer; GHuhn, Crax, Curassao; GImme, Megachile, Bombus, Hummel, Apis, Biene; GJeve, Apus, Scheltopusik; GKall (?); GKarpfen, Exocoetus, die flieg. Häringe; GKirner, Cucujus, Plattkäfer; GKraken, Pneumodermon; GKrebs, Pagurus, Einsiedler; GKrulle, Vibex; GKuse, Zoantha; GManäte, Diphyes; GMeise, Callaeas; GMemel, Lepisma, Zuckergast; GMilbe, Scirus, Bdella; GMolch (?); GMucke, Leptis; GNäpfer, Calyptraea; GNatter, Coluber, Natter; GOlm (?); GOtter, Naja, Bryllenschlange; GPier, Serpula, Darmröhren u. s. w.; GPose, Teredo, Bohrwurm; GQueis (?); GQuese (?); GRabe, Cephalopterus; GReiher, Tantalus, Nimmersatt u. s. w.; GRubel (?); GRunk, Dytiscus, Tauchkäfer, Gyrinus, Drehk., Hydrophilus; GRuppel, Amphinome; GSchippe, Limnium, Maler- u. a. Muscheln; GSchleiche, Anguis, Blindschleiche; GSchluche, Testacella; GSchmälte, Gymnogaster; GSchneile, Pleurobranchaea; GSchniff, Stylephorus; GSchricke, Locusta u. Acridium, Heuschrecken; GSchrupp, Cistela, Pflanzenkäfer; GSchuck, Zoë; GSchwamm, Alcyonium arboreum; GSirpe, Amphisbaena, Ringelschlange; GSpecht, Centropus, Spornkuckuk; GSpinne (?); GSpull, Ascaris, Spuhlwurm; GStaar, Cassicus, Baltimorevogel u. s. w.; GStör; Orthragoriscus, schwimmender Kopf; GStrule, Asterias, Seestern; GThun, Zeus, Spiegelfisch, Vomer; GTrüsche, Macrourus, Langschwanz; GTrule, Molpadia; GTubipore, Maeandra, Hirnkorall; GTubularie, Halecium, Häringskoralline; GUetze, Stellio perfoliatus; GUrle (?); GWalme, Cephea, Wurzelmund; GWanze, Fulgora, Laternträger; GWels, Si-

lurus, Wels; GWepp (?); G-Wimmel, Cyclidium, Scheibenthierchen; GZecke, Cecrops. — Wegen des (?) vergl. II, 323.

Geschrotenes Eisen, 1) Bergeisen aus Eisen oder Stahl gefertigt; 2) in Stücke zerschlagenes Eisen.

Geschübe, s. Geschiebe.

Geschühe, 1) vulgo Geschühte, Gesammtheit der ledernen Fußbekleidungen; 2) s. FalkenG.

Geschür, Schur, mit Rohstein vermengte Schlacke, die sich im Schmelzofen zusammenballt, und das Schmelzen aufhält, weshalb sie mit dem Schüreisen von Zeit zu Zeit entfernt wird.

Geschütte, 1) über einander lagerndes Gestein; 2) sich scharende Gänge voll bröcklichen u. reichhaltigen Gesteins; 3) Ort, wo die Erznieren so nahe liegen, daß sie gleichsam ein Stockwerk bilden. Hingegen geschüttetes Gestein, das keine Hoffnung zu einem erzführenden Gange giebt.

Geschütz, 1) (fälschl. st. Geschutz, von schiessen) = Donnerbüchsen, nicht-tragbare Geschosse, also Kanonen, Haubitzen, Mörser und Congreve'sche Raketengerüste. Schweres oder grobes G., im Gegentheil der Feldartillerie und bes. des fliegenden G. od. der reitenden Artillerie. 2) (v. schützen) s. Falkengeschühe. — G-Heer, purist. f. Artillerie-Corps. — GKunst, 1) = Artillerie; 2) Feuerwerkskunst. — GPferch, purist. f. Artilleriepark. — G-Pforte, 1) Schießscharte für eine Kanone auf d. Schiff; 2) Luke, womit jene geschlossen wird. Mit der GTaille (spr. Tallj'), welches Bänder sind, bringt man die Kanone vor die GPf., und macht sie auch am Bord fest, wenn die Luken geschlossen sind. — G-Probe geschieht mit starker Ladung vor Aufnahme des Geschützes ins Arsenal. — GWeite, puristisch für Caliber, GWesen f. Artillerie, u. GZug f. ATrain.

Geschur, Gesur (a.G.) südl. Provinz in Syrien, am Hermon.

Geschwader, 1) (veraltet) = Schwadron; 2) in SüdD. = Schaar, z. B. ein G. v. Reisenden; 3) = Escadre, Flotille. G-Führer, s. Escadron-Chef. — Insbes. sind G. das Vorder-, das Mittel- und das Hintertreffen einer Flotte, und jedes derselben hat seinen Flaggenofficier.

Geschwächt, 1) s. schwächen; 2) eine Kanone h. so, wenn ihr Metall nicht ganz das Caliber (den innern Durchmesser) in der Stärke erreicht; bei den Franzosen Pièce légère.

Geschwär, s. Geschwür.

Geschwärztes Eisen, das nach der Verarbeitung einen Pechüberzug über dem Kohlfeuer erhalten hat.

Geschwafel, d. i. Geschwätz.

Geschwefeltes Wad nennt Oken das Braunsteinkies, und geschwefelten Mithan das Wasserblei; übrigens s. schwefeln.

Geschwind, vergl. Allegro u. Presto. — Geschwinde (die) in SüdD. = Geschwindigkeit. Letzteres ist auch das Verhältniß der Zeit zu demjen. Raume, den der Körper in derselben durchläuft. Für uns hat das Licht die grösseste G., da es in 1 Minute $2\frac{1}{2}$ Mill. Meilen durchläuft.

Geschwindkutsche, GWagen, s. Diligence u. Velocifere. GSchreibkunst, s. Tachygraphie. GSchritt des Militairs erreicht nicht ganz den Sturmschritt; der zugehör. GMarsch hat $\frac{2}{4}$ Tact. GSchuß, 1) der aus Einem Geschütze rasch hinter einander geschehen kann; 2) die dazu eingerichtete Ladung. Es gehört dazu auch eine besondre Einrichtung des Geschützes, das daher GStück h.

Geschwisterkind, fälschliche

Benennung für eine bekannte Art der Verwandtschaft.

Geschworener, 1) vereideter Zunftvorsteher; 2) s. Jury; 3) vereideter Aufseher über diejenigen, die den einzelnen Grubengebäuden vorgesetzt sind; die Geschworenen sind die eigentl. Beisitzer des Bergamtes, und haben ein Jeder in seinem Revier die Gruben von Zeit zu Zeit zu befahren; 4) in Ungarn auch s. v. a. Gewerkenprobirer. — Geschworenschaft, Bezirk, dessen gesammte Deiche Ein Geschworener zu besichtigen hat.

Geschwür, 1) Geschwär, Schwär, Schwären, Aisch, mit Eiterung verbund. Entzünd. in einem weichen Körpertheile; 2) krankh. Ausfluß einer Flüssigkeit an einer solchen Stelle der Pflanze, wo eine ehemal. Wunde nicht gehörig geheilt wurde. — Die vielen einzelnen Arten der Geschwüre s. ihres Ortes.

Geschwulst, widernatürliche Erhebung eines fleischigten Theiles, deren zahlreiche Arten man im Einzelnen nachzusuchen hat. — GKraut, s. Knabenkraut.

Ges-Dur, diej. harte Tonart, wo Ges den Grundton bildet; sie hat 6 b zur Vorzeichn., und einen sehr weichen Charakter, muß aber auf dem Clavier leider mit Fis-Dur in Eines zusammenfallen, so verschieden auch beide sind.

Gesechst (das), puristisch für Sexte in d. Karte, d. i. 6 nach einander folg. Blätter. Gesechster Schein, derj. Stand mehrerer Planeten, wo von der Erde aus Einer vom andern 60 Grad entfernt ist.

Gesegnen: das Zeitliche oder die Welt ges., s. v. a. sterben.

Geseke, Geiseke, preussische Stadt im westphäl. Rg.Bz., Arensberg, Kr. Lippstadt, an der Weihe, hat 2550 E., ein Gymnasium, Fräuleinstift, und starke Leinweberei.

Gesell ist insbes. a) bei Handwerkern und manchen Künstlern derj., der nicht mehr Lehrling u. doch noch nicht Meister ist, sond. bei einem solchen arbeitet; bei manchen Handw. h. er auch Bursche, Knecht, Knappe; b) s. Compagnon; c) = Person, Patron, Mensch, z. B. fauler Gesell; d) Mitbesitzer einer Zeche, wenn sie nicht in Kure, sondern nur in 8 Stämme getheilt ist (vergl. Gewerken); daher h. eine solche Zeche Gesellenzeche, und sie wird durch den GBau betrieben. — Gesellen (Zeitw.) hier und da = ehelich beiwohnen. — Gesellenbier, = GemeinB. — GBraten, Schmauß, den ein angehender Jünger (zw. Lehrburschen und Gesellen stehend) den Ges. zu geben hat. — GBuch, worein sich jeder fremde Geselle schreibt, in so fern er auf mindestens 4 Wochen im Orte arbeitet, und folgl. die Auflegegebühr in die GLade zu zahlen hat. — GFischen, wozu sich viele Fischer vereinigen. GPfaffe, SchleifPf., derjen. G., der bei Lossprech. eines Burschen das Schleifen, u. was sonst zur Deposition gehört, verrichtet. — GSchild, den die Ges. mit ihren aufgestoch. Namen zum Willkommen machen lassen. — GTafel, nach der Zeit ihres Anmeldens geordn. Verzeichn. derjenigen Meister, die einen G. wünschen; hiernach weist der Herbergsvater einwandernde G. zu den Meistern. — GZeichen, neuer Name und einige Werkzeuge, die derj., der losgesprochen, folgl. Gesell wird, zu erhalten pflegt.

Geselligkeit, 1) Neigung, mit Andern in Verbindung zu leben; 2) das derselben angemessene Betragen. Jene Neigung h. wegen ihrer Allgemeinheit auch Geselligkeitstrieb.

Gesellmann, Sellmann,

Waldmann, Waldgesell; so rufen die Jäger oft ihren Leithund, sofern er männl. Geschlechts ist, im Gegenth. hingegen **Hela.**

Gesellschaft, die Verbindung Mehrerer zu Einem Zwecke, insbes. a) für das Vergnügen; daher geschlossene G., gemischte G. u. s. w. b) für wissentschaftl. Bildung; daher gelehrte G., s. Akademie und Societät; c) s. Compagnie; d) die Eigenlöhner, die für Eine Zeche zusammentreten; e) bürgerl. G., d. i. α) s. v. a. Menschheit, β) alle Staatsglieder v. jedem Stande. f) s. Ges.-Könige. — Gesellschaftsbühne, = Liebhabertheater. — G Geist, s. Esprit de corps. — G Gemälde, wo Figuren in ihrer Verbindung, bes. in gesellschaftl. Verrichtungen, den Hauptgegenstand ausmachen. — G Handel, s. Societätshandel; vertretende G-Handlung, s. Commandite.

Gesellschaftsinseln, Societäts J., Gruppe v. 13 Inseln in Australien, im südl. grossen Ocean, meist gebirgig, wahrhafte Gärten durch treffl. Klima u. üppigen Wuchs tropischer Pflanzen. Die 100000 E. sind unter allen Australiern die gebildetsten, haben bes. auf der Hauptinsel O-Tahiti in d. That viel Cultur, und seit 1817 das Christenthum zur Staatsreligion; der erste getaufte König ist der jetzige, Pomarre mit Namen. Der Archipelag soll 1606 von de Quiros entdeckt seyn. Auszeichn. verdienen noch die J. Eimeo (spr. Emi), Huaheine und Mangeea.

Gesellschaftskönige, Vögte, die 12 Aufseher über die 12 Schaaren G Knechte bei den süddeutschen Turnieren, bei welchen jede der 4 Gesellschaften (die rhein., fränk., bair. und schwäb.), welche ihren Turnierkönig hatte, wieder in 3 Abtheilungen zerfiel.

Gesellschaftskörper, Ges. zu besonderm Zweck und unter besondrer festgesetzter Verfassung. — Gesellschaftsrechnung, G-Regel, Regula societatis, welche einen gewissen Gewinn oder Verlust unter die Glieder einer Ges. nach d. Verhältn. ihrer Einlage zu vertheilen lehrt. — G Spiel, woran eine ganze G. Theil nehmen kann, bes. im Gegensatz der Bret- und Kartenspiele; dergl. sind die Pfändersp., das à-boule-Spiel auf dem Billard u. s. w. — G Stück, 1) s. Pendant; 2) = G Gemälde. — G Tänze, worin Eine Person nach und nach verschiedene Mittänzer bekommt, z. B. Ecossoise, Quadrille, Cotillon. — G Ton, Art und Weise, die in einer G. für das Betragen die allgemeinere ist. — G Vertrag, den die in eine Ges. Tretenden entw. förmlich oder doch nach dem allgem. G Rechte stillschweigend schliessen, und sich dadurch besond. zu verhältnißmäß. Beitrag zu den Unkosten verbinden. — G Wappen sind bes. Innungssiegel und Maurerlogenwappen.

Gesen, der Alant (Fisch).

Gesenius (Wilh.) geboren 1786 zu Nordhausen, einer der besten Orientalisten und Exegeten, Prof. zu Halle; er stammt von dem ber. geistl. Liederdicht. Justus G., Verf. des hannövr. Katechismus.

Gesenke, 1) Stück eines alten Weinstocks, welches man, mit einem Einschnitt versehen, zum Wurzeln in die Erde legt; 2) Gericht, womit man d. Rand eines Netzes beschwert, damit es zu Grund gehe; 3) stähl. Form, worin der Schlösser das glüh. Eisen gestaltet; 4) = Haueisen, Werkz. mit Rinnen, in welche die zu hauenden Feilenstäbe kommen; 5) stählerne hohle Stange, Figuren in das glühende Eisen zu drücken; 6) Bergarbeit blos in d. Teufe, und zwar in so

geringer, das ein einfacher Haspel zur Förderung genügt; sie geschieht meist nur zur Erforsch. des Ganges; 7) Tageschacht, der aber nicht zu Tage, sondern von einer Strecke seinen Anfang nimmt, und Wetter oder Wasser abziehen soll; 8) unterste Teufe jeder Grube. — Gesenkambos, der auf d. Bahn mehrere Rinnen hat, den Lauf der Büchsen hinein zu legen. — G.-Hammer, s. Senkhammer.

Gesenke, das Uebergangsgebirge im Teschenschen u. Troppauisch. das die Karpathen u. Sudeten verbindet.

Gesenkte Batterie, deren Bettung unter der Feldfläche liegt, weshalb Einschnitte in den natürlichen Boden statt der Schießscharten dienen müssen. — Ges. Casematten, Bonnetten in den Spitzen der Bollwerke.

Geseoreita, ein wenig bekanntes Fahrzeug der Alten.

Geser, Gazara oder Gob, ephraimitische Stadt in Palästina.

Geserich, 6 M. langer, jedoch schmaler Landsee des preuß. RegBez. Marienwerder, ins Amt Deutsch-Eilau gehörig.

Gesetz, 1) ehem. s. v. a. Strophe, und s. v. a. Capitel; 2) s. v. a. Satz einer Rede; 3) befugter weise für eine Gesellschaft, bes. für einen Staat, unter Androhung einer Strafe gegebene Verordnung, dgl. auch Gott der ganzen Menschheit gegeben, und jeder Mensch sich selbst geben kann; 4) was allgem. für gute Sitte gilt; 5) im Gegensatz der Propheten: die geschichtl. kanonischen Bücher des A. Testam., bes. die 5 Büch. Mosis; 6) im Gegens. des Evangelii s. v. a. Religion des A. Testaments; 7) göttl. Gesetze sind auch die 10 Gebote.

Gesetzbuch, s. Codex u. Corpus juris; eine fortlaufende Ergänzung desselben bildet in Sachsen und noch einigen Ländern die, einer Zeitschrift zu vergleich. GSammlung. — GEntwurf, s. Bill. — Gesetzesfreude, das Fest, welches die Juden am 22ten Tischri feiern. — Gesetzeswiderspruch, s. Antinomie. GWiderstreit od. Antinomie der Vernunft ist ihr Widerstreben gegen d. Annahme eines unbegreifl. Satzes, der gleichwohl aus einem für bewiesen geltenden Satze folgt.

Gesetzgebende Gewalt, auf die sich dann die fortwährende Staatsverwalt. gründet, ist in vielen Staaten entweder einem bes. Ausschusse der Staatsbürger anheimgestellt (so in Nordamerica), oder zwischen der Regirung und den Ständen getheilt (so in Sachsen); wo der Monarch sie allein hat, herrscht absolute oder unbeschränkte Monarchie (so bis 1814 in Preussen). — In Frankreich bestand seit 1799 dafür das gesetzgeb. Corps, und begriff a) die 100 Mitgl. des Tribunats, welche die v. d. Regirung in Vorschlag gebrachten Gesetze vorläufig prüften, und die 300 M. des eigentl. Corps, welche durch geheime Stimmensamml. über die Ges. entschieden. — GGebung, 1) s. v. a. Legislatur; 2) s. v. a. gesetzgeb. Gewalt. — GGöttin, s. Eunomia. — GKunde, ein Haupttheil der RechtsK. — Gesetzlich, s. legal; ges. machen, s. sanctioniren. — Gesetzlos, 1) s. v. a. anarchisch; 2) frei, bes. bei Versen s. v. a. ungekünstelt. — Gesetzmässig, s. legitim. — GRolle v. Pergament, worauf entweder die ganzen 5 Büch. Mos., oder die 10 Gebote geschrieben sind. — GStürmer, d. i. Anarchist. — Gesetztheit, Ruhe, mit Ernst und Fassung verbunden. — GTafeln, bes. a) die beiden mosaischen, auf deren erster die 3 Gebote des Verhaltens gegen Gott, auf der andern die 7 Geb. des Verh. gegen den Nächsten ge-

schrieben waren, und die Moses vom Sinai mitbrachte; b) die 12 GT. der Römer; vergl. Decemviri. — GVolk, d. i. Juden. — GVollstreckung, GVollzieh. 1) d. i. ausübende Gewalt, im Gegens. der GGebung; 2) jede Execution. — GWidrigkeit, s. Illegimität. — GWein, den die Juden auf Kandia keltern.

Gesicht A) 1) einer der 5 Sinne, nach gemeiner Annahme der höchste, wesh. ihn Oken unter dem N. „Augen" zur Bezeichnung der ausgebildetsten Säugthiersippschaften wählte; 2) s. v. a. Anblick.

Gesicht B) 1) s. v. a. Antlitz, Angesicht, vorderer Theil des Hauptes, so weit es der Züge u. Mienen fähig ist; 2) für Augen; 3) f. Miene; 4) f. Gebehrden; 5) f. Person; 6) f. Erscheinung, z. B. Gesichte sehen; 7) f. Pupille.

Gesicht C) 1) s. v. a. Visir, h. auch Absehen; 2) im Bgb. der Einschnitt des Thürstockes, woran die Kappe sich schließt.

Gesicht D) jedes Werkzeug zum Sichten, bes. das Sieb.

Gesichtsachse, gerade Linie, welche sow. die Mitte der Augenöffnung, als die der Krystallinse, der Hornhaut u. s. w. trifft; verlängert trifft sie den Gegenstand, den man eben ansieht. — GAugenblutader kommt aus dem zelligen Blutleiter, und geht hinten durch die Augenhöhle u. deren untere Spalte. — GBild, puristisch f. Portrait. — GBildung, 1) körperl. Verhältnisse aller GTheile; 2) f. Physiognomie. — GBlutader, die sich in die Halsblutader mündet. — GDeutung u. s. f., f. Physiognomik u. s. w. — GFarbe, 1) f. Teint; 2) die vorübergeh. Röthe od. Blässe bei krankh. Umständen des Geistes u. Körpers. — GFehler, 1) fehlerh. Beschaffenh. des GSinnes, od. 2) des Gesichts (z. B. das Schielen bei einem Recruten); 3) s. v. a. optische Täuschung. — GFeld, Raum, den der Horizont (sow. im Freien, als der eines Glas-Sehwerkzeuges) einfaßt. — GFläche, 1) vorderer platterer Th. des Gesichts; 2) die größte Fläche an d. Oberkiefern. — GForschung, GKunde, GLeser, GLehre, u. s. w., s. Physiogn—. — GKnochen sind bes. die zu beiden Seiten hinterwärts v. d. Nasenflügeln. — GKreis, s. Horizont. GKBild, GKGemälde, purist. f. Panorama. — GLinie, 1) s. Zug; 2) s. Face. — GNerven, die sich in der Netzhaut jedes Auges endigen oder vielmehr dazu ausbreiten. — GPfeifen der Orgel, die zinnernen Pf. für das Principalregister, welche dem Anblicke aus dem Kirchenraume offen stehen. — GPunct, Standort, v. welchem aus man (körperl. od. geistiger Weise) einen Gegenst. betrachtet, ein Bild aber zu betrachten hat, um dessen Darstellungen am naturgemässesten zu finden; gewöhnl. zeichnet man so, daß man sich die Anschauungslinie senkrecht auf die Mitte des Bildes denkt. — GPulsader, ein Zweig der äussern Kopfvene. — GSchwäche, 1) s. Myops; 2) die Schwäche, nach welcher man lebhafte Farben od. den Glanz nicht aushält. — GSeite, vergl. Face. — GStück, s. Portrait. — GVerdunkelung, Fehler der Augen, wobei ein dunkles Etwas vor der Netzhaut das Licht nicht dazu gelangen läßt. — GVerzerrer, s. Grimacier. — GWinkel, s. SehW. — GWurf, s. Miene. — GZug, Miene (im Gegenth. von d. Gebehrde) bleibende Gestaltung im Gesicht, insofern sie auf das Innere des Menschen schliessen läßt.

Gesims (eig. wohl Gesäms, v. säumen) od. Sims, hervorstehender Rand, bes. 1) in d. Höhe

des Zimmers, des Kamins u. s. f., um darauf Etwas zu stellen; 2) oberster Th. der Säulenordn., ruht auf dem Knaufe, u. begreift den Unterbalken, Fries u. Kranz, welchedah. die G Glieder heissen. — G Hobel, Sims H., womit der Tischler das G. zierl. ausarbeitet. — G Kacheln, woraus das G. an Kachelöfen gebaut wird. Die Maurer haben für starke Ausladung des G. besondre gebackne G.-Steine. — G Uhr, s. Wandstutz.

Gesinde-Ordnung, Inbegriff der Verordn., die in einem Lande über das Verhältn. zwischen Dienstboten und Herrschaften gegeben sind. — G Brod h. im Erzgebirge dasj., wozu entw. ¼ oder ⅓ Hafer kommt; gewöhnl. wird dazu gleich das Säekorn gemengt. — G Lohn, s. auch Liedlohn. — Gesindel ist ursprünglich das entlaufene Hof- u. a. Gesinde.

Gesinnen an Einen (Etwas) d. i. v. ihm verlangen, oder ihm auftragen; gesonnene Gewähr, die vom Kläger geford. Gewähr, bei der Klage zu bleiben, u. den Beklagten dieser Sache wegen gegen Andere zu vertreten; zu Etwas gesinnen, in SüdD. = dazu bewegen. — Gesinnung, 1) bleibende Weise, über Gut und Böse so od. so zu denken; 2) Meinung, Empfindung; 3) das Wohl- od. Uebelwollen.

Gesira, s. Dschesira.

Gesme, s. Dschesme.

Ges-Moll, diej. weiche Tonart, wo Ges den Grundton, A (eig. bB) die Terz bildet; sie bekommt 9 b zur Vorzeichnung, u. wird selten gebraucht od. doch in Fis-Moll umgesetzt.

Gesoriacum, Gess. (a. G.) das nachmalige Bononia, jetzt Boulogne bei Calais.

Gesottener Stahl, s. Rohstahl.

Gespärre, s. Sparrwerk u. Gesperre.

Gespaltenes Blatt, 1) (Bot.) das, von der Spitze an gerechnet, bis über die Hälfte der Länge einen Einschnitt hat; 2) (Gärtn.) dessen Buchten gleich breit und geradlinig gerändert sind. — Gesp. Compresse, deren Enden der Länge nach eingeschnitten sind. — Gesp. Columne, fälschl. statt gesp. Seite eines Buches; denn jede Spalte ist eigentl. eine Columne. — Gesp. Kugeln, die sich beim Auftreffen in 4 Theile theilen, u. also kartätschenähnl. wirken. — Gesp. Kolben, Werkz. zum Glätten der Innenseite eines konisch gebohrten Schießrohres. — Gesp. Wasser, das, der Länge nach gerechnet, 2 Herren zugehört; das Strombette macht gewöhnlich die Gränze. Uebrig. s. noch spalten.

Gespan, Ispan, Gespann, 1) s. Comitat; 2) auch s. v. a. Wirthschaftsverwalter (in Ungarn).

Gespann, 1) s. v. a. Herzgespann, 2) s. v. a. Ehegenoß; 3) so viel Pferde neben einander gespannt sind, gewöhnl. also 2, in Rußl. häufig 4; vergl. Wildbahn; 4) s. Gespan; 5) so viel Schaalen v. Kupfer od. Blech auf einmal unterm Tiefhammer ausgetieft (flach gehöhlt) werden; gewöhnl. 6—8.

Gespannschaft, 1) besser Gespansch., s. Comitat; 2) s. v. a. Ehe; 3) mit einander fahrende Fuhrleute.

Gespannt, vergl. Spannung und spannen.

Gesparr, s. Sparrwerk.

Gespe, s. Gäspe.

Gespelde, s. Gespilde.

Gespende (das) s. Spende.

Gespenst, 1) jedes — bes. aber ein schrecklich erscheinendes — Gebilde der Einbildungskraft bei Abergläubischen u. Furchtsamen; 2) Gebild, das derj. erscheinen läßt, der Phantasmagorie versteht; 3) eine

schöne Kegelschneckenart; 4) die Tannenholzwespe; 5) das Geistchen; 6) s. v. a. Alp. — Gespensterstunde, v. Mitternacht bis 1 Uhr. — G.süchtig, ders. dem es gleichsam Bedürfn. geworden ist, G — er zu sehen u. v. ihnen sich geplagt zu fühlen; vergl. Sonntagskind. — G.Käfer hat nur halbe Flügeldecken, ein langes, gedrücktes Bruststück, 4 zusammengewickelte Flügel, und bürstenartige Fühler. — G.Thier, s. Fußthier.

Gesperrbäume, SperrB., Kniee, Kniestücke, krumme Hölzer, welche den Boden u. die Wände d. Schiffes zusammenhalten.

Gesperre, 1) s. Sparrwerk; 2) Wagenverdeck, od. vielm. die Reife und Stangen, die es unterstützen; 3) Haken für die Bücherclausuren; dah. Gesperrmacher; 4) Vorricht., wodurch die Buchdruckerpresse an die Decke gesperrt wird; 5) in der Uhr: Sperrrad und Sperrkegel.

Gesperrt wird ein schiffb. Wasser durch Eis u. durch die, zugew. Jahreszeit gewöhnlichen Stürme. Gesp. Handwerke, die sich auf Einen Ort beschränken, und deren Gesellen dah. nicht wandern dürfen; einige dergl. giebt es in Nürnberg, und zu Zöblitz in Sachsen ist das der Serpentinbrechsler ein solches. Uebrigens s. unter Sperren.

Gespilde, Gespelde, GRecht, Näherrecht desj. an ein Gut, der das Nachbargut besitzt, jedoch nur, insofern ehemals beide Güter Eines bildeten, das erst später gespalten wurde.

Gespinst, s. Gespenst; Gespinnst, s. v. a. Garn, insofern man dabei an die Güte der Arbeit denkt.

Gespräch, vergleiche Dialog und Conversation.

Gesprenge, 1) s. v. a. Vorsatz, d. i. das Knie, das in einer Grube entsteht, wenn a) die Arbeit v. Ort u. Gegenort sich nicht genau trifft, b) die Strecke wegen des Ganges Beschaffenh. nicht söhlig fortgehen kann, sond. plötzlich in größrer Höhe getrieben werden muß; 2) Dachwerk mit eingehängten Bogen; 3) plötzliches falsches Gerücht.

Gesprengt ist das Stabeisen, wenn es der Länge nach Risse zeigt. Gesprengte Arme des Rades an einem Paternosterwerke sind auf der Welle so angebracht, daß sie den Kranz des Rades nach 3 Richtungen unterstützen, weil dasselbe keinen Boden hat. Gespr. Kern, s. Stufe. S. auch sprengen.

Gesprenkelter Marmor, dessen Zeichn. eine v. d. Grundfarbe verschiedne Hauptfarbe hat.

Gespring, 1) s. v. a. Quelle; 2) der Spitterfall des Spitterbaches im Gothaischen, ein 30 Ellen hoher, schöner Wasserfall in 2 Absätzen.

Gespühligt, s. Spühligt.

Gesselblume, das kleine Schöllkraut. Gesseln, = gasseln.

Gessius Florus, der Statthalter von Judäa, unter welchem der jüdische Krieg ausbrach.

Geßner, 1) Andr. Sam., ber. Philolog, Rector zu Rothenburg a. d. T., geb. zu Roth, gest. 1778. 2) Des Vor. Bruder Joh. Matthias, Rector der Thomana zu Leipzig, dann Prof. zu Göttingen, geb. 1691, ein hochverdienter Philolog, gest. 1761. 3) Conrad, geb. zu Zürich 1516, gest. 1565, Prof. u. Arzt das., der sogen. deutsche Plinius wegen seiner naturgeschichtl. Werke. 4) Joh., Prof. u. Stifter der naturforsch. Gesellsch. zu Zürich, geb. das. 1704, gest. 1790. 5) Salomo, der ber. Idyllendichter und Landschaftenzeichner, Staatsbeamter u. Buchhändler zu Z., geb. 1730, gest. 1788. 6) Georg, Prof. u. Diakon zu Zürich, geb. 1764 zu Diebendorf, als Dichter bekannt.

Gessur, Geschur, s. letzteres. Ueber die Geschuriter herrschte Absaloms Schwiegerv. Tolmai. Gessuriter waren auch ein (anderes) Nachbarvolk der Amalekiter.

Gessus, s. Gäsos.

Gest., Abkürz. v. gestossen, bes. auf Preiscouranten und Kästen.

Gestade, weit ausgedehntes Ufer, besonders des Meeres.

Gestäbe, s. Gestübe.

Gestähltes Eisen, 1) = Stahl; 2) das mit gutem Stahl überzogen ist.

Geständе, 1) Gestell, Gewäffe, Griffe (beim Adler Hände) die Füsse der Raubvögel; 2) der Horst des Falken.

Geständert ist ein Wappen, wenn es durch Linien, die sich kreuzen, getheilt wird.

Geständig seyn (jurist.) = eingestehen, geständigen.

Gestänge, 1) der einfachste Feldzaun; 2) s. Gehörn; 3) = Stollengestänge; 4) s. Feldgestänge, bes. dessen Längs-Stangen; 5) die durch neue (½ — 1 Lachter lange) Ansätze immer mehr zu verlängernde Stange des Erdbohrers. — Gestängsteuer giebt eine Zeche ohne Kunstgezeuge derjenigen ab, an deren Gestänge sie ihre Kunstsätze zu fügen Erlaubniß erhielt.

Gestärkte Kanone, die im Metall über ein Caliber stark ist; vergleiche geschwächt.

Gestäude, 1) s. v. a. Gebüsch; 2) s. v. a. Gestelle, das aus Aestchen bereitete Nest des Falken.

Gestalt, 1) s. Figur u. Form; 2) s. v. a. gutes Aussehen; 3) s. v. a. Person, doch nur in Bezieh. auf ihre Gestalt; 4) s. v. a. Erscheinung, Geist; 5) innerer Kern der Kanonenform, der blos dem Mantel der Form seine innere Gestaltung geben soll. — Das Abendmahl unter beiderlei Gestalt geniessen, sow. Wein, als Brod gereicht erhalten; vergl. auch Utraquisten. Schrecklichergestalt, in Süddeutschland s. v. a. auf schreckl. Art od. Weise. Gest. der Erde, s. Erde. Gestalt (Beiw.) st. gestaltet, in d. Cancelleisprache. Gestalten, gestaltsam (ein Bindewort in SüdD.) s. v. a. indem, sintemal. Gestaltniß, in SüdD. s v. a. Gestalt und Gestaltung.

Gestankkugeln, mit Kolophon, Teufelsdreck und Hufhorn versetzt, wirft man beim Stürmen unter die Feinde, weil sie einen unausstehlichen Gestank verbreiten.

Gestation, 1) (altlat.) das Spaziren-Fahren oder Gehen; 2) (neulat.) die Schwangerschaft.

Gesteck, was zusammen in Ein Futter gehört; z. B. Gesteck Messer, d. i. Messel u. Gabel, auch wohl Löffel.

Gesteckt ist ein Wild, wenn es sich im Dickigt verborgen hat.

Gestehen, 1) s. gerinnen; 2) Einem gest., d. i. ihm Rede stehen; 3) das erst geleugnete Verbrechen eingestehen; 4) sich etwas gest., d. i. sich unterstehen.

Gestein, 1) Steine in Massen; 2) st. Edelgestein. — GArbeit h. das Absprengen durch Schlägel und Eisen, od. durch Pulver. — Das GBehauen, das Erproben der Festigk. des G. durch den Geschworenen, bes. ehe er Arbeit verdingt. — GKarte, Kartenblatt, das kein Bild zeigt, Fausse. — GKunde, GLehre u. s. w., s. Mineralogie. — GReich, sonst häufig f. Mineralreich.

Gestelle, 1) s. v. a. Gerüst, Etwas darauf zu legen, z. B. bei den Brauern, den Maisch zum Bottich zu bringen; 2) bei der Kutsche: was den Kasten unterstützt, doch meist ohne die Räder; 3) vom Tische das ganze Untertheil, das dem Blatte zur Stütze dient; 4) am Hohofen: der unterste Theil oder Boden des Schachtes; er ist feuer-

fest gemauert, da er oft 3 Jahr lang in Gluht stehen muß; 5) s. Geständе; 6) Einfassung des Brunnens; 7) aufgestellte Netze, Reusen u. s. w.; 8) s. v. a. Kopfstück des Gezäumes, das Riemenzeug, das um Ohren, Backen u. Kehle des Pferdes geht; 9) in SüdD. = Stellung; 10) s. v. a. Körperbau. — Gestellen, in SüdD. a) stellen; b) stillen, z. B. das Blut. — GBand, Ort am Hohofengestelle, wo die Rast vom GBoden in den Schacht hinauf zusammengefügt wird. — GBrust, Brustmauer, die oberhalb des eisernen Tragpfostens angebracht wird. — GHammer, gestählte Stampfen zum Hauen des GSteines während des Stellens. — GMacher, der Gestelle zu Kutschen, oder zu Tischen, Stühlen u. dergl. macht. — GMeister (auf Hammerw.) muß bes. die gute Einricht. des Gestelles u. das Blasen gehörig verstehen. Beim Stellen legt er v. den beiden hölz., ⅔—¾ E. langen GRollen Eine mitten unter die Form, die andere an den Ort für das Tümpelstück, um die Breite des Gestelles nicht zu verfehlen. — GStein, feuerfester Stein zum Gestell u. zum Schacht des Hohofens; man nimmt dazu bes. Glimmerschiefer, quarzreichen Gneus od. den festesten Sandstein (z. B. von Cotta.)

Gestellt ist das Wildschwein, wenn die Hunde es am Laufen verhindern, daß es wirkl. kämpfen muß.

Gesticuliren, die Rede mit angemessenen Gestus (lat.) d. i. Körper- u. besond. Armbewegungen begleiten; in der Regel wird jedoch zu viel gesticulirt, welches dann vagiren (die Arme ohne Noth herumwerfen) heißt. Dah. Gesticulation. — Gesticulator, Gesticularius, ein Pantomim.

Gestift, s. Stift u. Stiftung.

Gestio pro haerede, 1) Betragen als Erbe; 2) stillschweigende Antretung der Erbschaft.

Gestirn, 1) s. Sternbild, 2) Figur, die durch auffallende Sterne gebildet wird, z. B. das Siebengestirn (welches kein Sternbild ist); 3) s. v. a. Stern; 4) = ausgezeichnet; so ist Schiller ein dichter. Gestirn. — GKunde, s. Astrognosie; GKunst, s. Astrologie; GStand, Gestirnung, purist. f. Constellation.

Gestochenes Eisen, das durch den Abstich aus d. Ofen läuft.

Gestöcke, s. Stockwerk.

Gestöffe, das Knallen u. Verrücken des Holzes im Meiler, wenn das Feuer durch das Gestübe zu schnell gedämpft wurde.

Gestor, 1) (altlat.) Neuigkeitskrämer; 2) G. feudi, Lehnsträger; G. negotiorum, Geschäftsträger.

Gesträubholz, in SüdD. s. v. a. Stützbalken.

Gestreckter Baumstamm, der zur Erde niedergebogen wächst, aber nicht einwurzelt, ausser da, wo bei allen Bäumen die Wurzeln beginnen. Gestr. Lauf, gestr. Galop, Carriere, s. Galop.

Gestreift wird der Balg, wenn er nicht aufgeschnitten, sond. ganz über den Kopf des Thieres hinweg abgezogen wird.

Gestrenge, als Titel, h. nicht strenge, sondern s. v. a. ansehnlich.

Gestreute Figuren (auf Zeuchen) die nicht zusammenhangen.

Gestrickt, eine Formation v. Fossilien, dem Haarförmigen sich nähernd.

Gestrikland (Gästr.) ein Th. v. Gefleborgslän in Schweden, hat auf 58,²³ QuM. nur 27000 E., viel Moorland, Gebirgsforsten u. Eisenwerke.

Gestrunkter Pilz, dessen Hut auf einem Strunke ruht.

Gestrüppe wird theils v. niedrigem, verwachs. Gesträuch, th.

v. Beeren- u. Heidekraut, theils von Stroh u. dergl. gebildet.

Gestübe, 1) das leichte, d. i. Kohlenstaub, mit Thonwasser angefeuchtet; 2) das schwere, d. i. Mischung von Kohlenst. u. Thon. Man stampft damit den Herd im Schmelzofen derb (man macht den Gestübeherd zu) u. macht auch die Schmelzöfen damit zu. Bereitet wird es in d. GKammer, welche jedoch auch das Behältn. bedeutet, wo sich der Zinnstein, den das Feuer mit fortnimmt, wieder ablagert. Man hält es im GBoch, einem kleinen, aber starken Kasten, parat; bei Eisengießereien aber im GSack, um es auf die Formen u. Modele zu sieben, damit an diesen kein Sand hängen bleibe; mit der GSchaufel wirft man Gest. u. Sand gegen das Tümpelstück (den Damm), und im GPochwerk kleint man die Kohlen dazu. — Auch wirft der Köhler einen Damm von Gest. oder Gest.Rand um den Meiler auf, wozu das G. sich ihm v. selbst darbietet. — 3) Erde, womit der Köhler den Meiler zudeckt.

Gestüber, Gelos, der Koth der Feldhühner.

Gestürztes Blech, s. Sturzblech.

Gestüte, Gestütgarten, s. Stuterei. Dah. GHaus, Gest.-Meister oder GVerwalter, GStute, Gest.Bescheler od. Gestüthengst, Gestütrace u. s. w. leicht zu erklären.

Gestunden, = Frist geben.

Gesualdo (spr. Dsch —) neapolitanischer Flecken mit 3150 Ew., im hintern Principate.

Gesuchtes Papier, Wechsel auf Orte, wohin gerade starkes Begehr ist.

Gesula, Gezula, volkreicher, doch städteloser Theil v. Marokko.

Gesum, s. Gaesum.

Gesumpf, 1) = Gesümpfe, weitverbreitete sumpfige Gegend; 2) die Reihe von Gruben, in welche nach einander das Wasser vom Erzwaschherd läuft, und in jeder noch etwas Erz absetzt.

Gesundbad, s. Heilbad; GBrunnen, s. Mineralwasser. — Gesundheit, vergl. Toast. Zur Gesundheit! ein Compliment, das man dem Niesenden macht, und eben so gut dem Hustenden rc. machen könnte. — Gesundheitschocolade, die gar kein Gewürz, sond. nur Cacao u. Zucker enthält. — Gesundheitscomposition, Misch. v. Eisen und Zinn, woraus in Wien viel Geräthe gemacht wird. — Ges.-Flanell, GMoltong, ein feinerer Flanell, bes. häufig in Engl. verfertigt. — Gesundheitsgöttin, s. Hygieia. — GKunde, GLehre u. s. w., s. Diät. — GPaß, GSchein, Zeddel, welcher bezeugt, daß der Ort, woher Jemand kommt, von Seuchen frei sey. — GProbe, s. Quarantaine. — GRath, purist. für SanitätsColleg. und für Medicinalrath. — GStein, jedes Mineral, das man an sich trägt, seine Ges. zu bewahren, z. B. Bernstein, bes. aber geschliff. Schwefelkies. — GTaffet, der gegen rheumat. Beschwerden aufgelegt, auch wohl zu Kleidungsstücken genommen wird; der berühmteste ist der Schützische, den ein Lieut. von Schütz in Nürnberg erfand. — Gesundwasser, s. Mineralwasser.

Geta (P. Septimius) des Kais. Caracalla Bruder und anfänglich Mitregent, geb. 189, wurde von demselben 212 in den Armen seiner Mutter ermordet.

Getäfel, Bekleidung der Wände mit zierlichen Holztafeln.

Getafe, span. Villa mit 5000 Ew., Prov. Madrid, zwischen Madrid und Toledo.

Getast, s. Tastsinn.

Gete, Vulcan auf Java, 8000 Fuß hoch geschätzt.

Getempert werden die neuen Häfen in Glashütten, indem man sie im Kühlofen sich an die Hitze gleichsam gewöhnen läßt.

Geten, ein v. den Thrakiern abstamm. altes Volk, von den Römern mit zu den Daken gerechnet, im heut. Servien und westl. Bulgarien, oder nach Andern in der Moldau und in Bessarabien.

Gethaim (3sylb.) alte Benjaminitenstadt.

Geth-Semane (d. i. Zeichenkelter) Landgut am Oelberge, wo Jesus sich gefangen nehmen ließ, und wo dessen Mutter soll begraben worden seyn.

Gethürmte Krystalldruse, wo viele kleine Kryst. auf einen grössern gleichsam aufgeladen sind.

Getödtet wird eine Schuldverschreibung durch die Bezahlung.

Getöppelt, d. i. mit einem Federbusche versehen.

Getöset ist der Jagdhund, wenn ihm nach starkem Laufen die Flanken schlagen.

Getone (a. G.) Insel in der Nähe von Troas, im ägäischen Meere, soll auch Gethone heißen.

Getreide, Getraide, Korn, Frucht, um ihrer mehlreichen Samenkörner in Menge angebaute Grasarten; vor Winters säet man: WRoggen (Korn), W.-Weitzen, WGerste, Dinkel; nach dem Winter aber Sommerroggen, SWeitz., SGerste, Hafer, Hirse u. Buchweitzen; noch sind als Getr. der Reiß, Spelt, Mais u. s. w. zu nennen. — GBoden, 1) Feld; 2) Boden, der zu Feld tauglich ist; 3) = Kornboden. — GFehme, GFeimen (s. im F.) wird dann gemacht, wenn die Scheunen für die Aerndte nicht ausreichen; dazu dienen auch die, mit Stroh- od. Rohrdecken ausgefütterten Getreidegruben. — GMagazin, worin der Staat in wohlfeiler Zeit aufgekauftes Getr. für theure Zeiten aufbewahrt, um bes. das Militair, Bergleute u. s. w. zu unterstützen. — GMarkt, s. KornM. — GMaß, s. d. Art. Last, Wispel, Malter, Simmer, Scheffel, Viertel, Sipmaß, Metze, Tonne, Fuder, Himten, Gscheid, Faß, Mäßchen, Vierfaß, Loch, Seidel, Schaff, Vierling, Achtel, Muth, Mittle u. a. m. — GMühle ist auch ein Werkzeug zum Fegen des Getreides: eine Welle mit 4 Bretterflügeln, durch deren Umschwung ein starker Luftzug entsteht, welcher die Spreu durch eine Oeffn. hinausjagt. — GOel, s. Fusel. — GPacht, dessen Betrag in G. gerechnet und auch gegeben wird. — GSperre, Verbot der Getr.-Ausfuhr aus einem Staatengebiete, h. auch Sperre, Zuschlag, Kornzuschlag. — GWaage dient zur Erforsch. des Mehlreichthums des G. — GWurm, s. KornW. — GZehent, vergl. Fruchtzehent; auch ist es eine Art von Pacht; eben so Getr. Zins.

Getreue Copie, die mit der Urschrift genau übereinstimmt. „Lieber Getreuer" reden in Rescripten die Fürsten ihre Beamten an.

Getriebe, 1) jedes Räderwerk, welches selbst nur andere Räder umtreiben soll; 2) s. Trilling; 3) Seite des Gebirgs, in Bezieh. auf das Ausgehende eines Ganges; die Mittagsseite ist ein gutes Getr. 4) Zimmerung, die dem Einstürzen des Gebirges wehrt, bes. wenn man den alten Mann durchgräbt; man steckt es an, indem man Thürstöcke setzt u. Kappen darauf legt; 5) Abhang einer flachen Anhöhe. — GMaß, Federcirkel zum Abmessen des Getriebes in der Uhr. — GPfähle, womit man durch den Bruch

geht, werden in denselben mit den Spitzen getrieben, und ruhen mit dem andern Ende auf einer Art von Thüre.— GScheiben, die beiden Platten, welche das Triebwerk der Uhr einschliessen.

Getriebne oder ciselirte Metallarbeit, worauf mit Bunzen Figuren so ausgearbeitet sind, daß sie auf der Aussenseite erhaben, auf der Innenseite vertieft erscheinen.

Getra (a. G.) eine phönikische Stadt.

Getzen, s. Gersten.

Geudern, Gedern, 1) gräfl. Stolberg-Wernig. Standesherrsch. an der Nidder in der hessischen Provinz Oberhessen, hat auf 1½ QM. 3750 Ew., und den gleichn. Flecken mit Schloß und 1650 Ew.

Geum, Pflgeschl., bei Linne in der 5. Ordn. der 12. Cl., bei Ok. als Wurzelrose in der 9. Zunft der 9. Cl. — Das G. urbanum giebt die sehr drastische, bittere, gewürzhafte Nägelein- od. Nelkenwurz (Caryophyllata), u. blüht gelb in schattigen Wäldern, das G. rivale aber röthlich.

Geurgie, derjen. Theil der Chemie, der die Erdarten behandelt.

Geusau (Levin von G.) geb. 1734 zu Creuzburg, preuss. Gen.-Lieut., st. 1808, u. gehört zu den Helden des 7jährigen Krieges.

Geusen, Gueux (spr. Göh) d. i. Bettler; so nannten sich, nach dem Vorgang des Graf. Barlaimont, der sie verächtl. so genannt hatte, die in den Niederlanden gegen Alba's Tyrannei verbündeten Edelleute u. s. w., so wie diejen., die Caperschiffe ausgerüstet hatten, Wassergeusen hiessen; sie rächten bekanntlich ihre dadurch angegriffne Ehre tapfer, liessen aber doch noch 1566 auf die ovalen goldnen und silbernen Geusenpfennige, ausser den Bettlertaschen, das königliche Brustbild prägen.

Geusge, die Flagge auf dem Bogspriete.

Gevatter stehen h. auch s. v. a. versetzt seyn (z. B. von einer Uhr). GBitter, der an manchen Orten die GBriefe oder förmlichen Einladungen zur Gevatterschaft austrägt. GLeute sind die Taufzeugen im Verhältniß zu und mit den Aeltern des Kindes. Im Meißnischen erhalten sie den Gevatterstreich od. das GStück (delicates Essen, Backwerk) ins Haus geschickt.

Geviere, 1) = Quadrat; 2) das Oblongum, das jeder Satz Schachthölzer bildet, davon die längern Jöcher, die kürzern Kappen heissen. Man legt es oder trägt es auf, d. i. zimmert es.

Gevelsberg, preuss. Dorf mit 800 Ew., vielen Bleichen u. einem Frauenstifte, im Regbezirk Arnsberg.

Geviertes, 1) Quadrat (welches Wort überh. hier nachzuschlagen ist) das volle od. quadratförm. Spatium des Schriftsezzers, das 2 Sätze scheidet; doch nennt man gewöhnl. nur die Theile desselben (das halbe u. Drittel-Spatium) Spatien, und setzt sie nach einem Komma, zw. die Wörter und zw. die Littern beim Sperren der Schrift. Nach ganzen Gev. wird häufig die Breite der Columne bestimmt. — 2) In der Karte = Quarte, 4 nach einander folg. Blätter. — Gev. oder geviertetes Wappenschild, das durch Kreuzlinien in 4 gleiche Theile zerfällt. — Geviertschein, gevierter Schein, Stand der Planeten, wobei sie, von der Erde aus gesehen, 90 Grad von einander entfernt stehen. — Geviertes Feld, Bezirk einer Zeche, die nicht auf einen Gang unternommen wird, sond. das Aushauen der Flötze oder der Stockwerke beabsichtigt; ihr wird dah. das Feld

nicht blos in die Länge, sond. ins Quadrat vermessen. Bei Freiberg hält die gevierte Fundgrube 28, die gev. Maaße 14 Lachter ins Quadrat, so daß der letztern 4 auf 1 Fundgrube gehen.

Gevögel nennen die Jäger alles Federwildpret.

Gevray (spr. Schewräh) dasj. franz. Dorf im Bez. von Dijon, das den Chambertin-Wein erbaut; es hat 1150 Einw.

Gew., Abkürzung v. Gewicht, gewiss..... u. s. w.

Gewachsen (von Metallen) s. im W.

Gewächs, 1) beim Weine s. v. a. Art, bes. in Bezieh. auf die ursprüngl. Abstammung; 2) = Pflanze, bes. ausländische und zur Speise dienende; 3) unnatürl. Auswuchs an thierischen und Pflanzenkörpern, z. B. Ueberbeine, Gallåpfel u. s. w.; 4) in Ungarn = Glaserz; 5) Form einer Stufe, die aus gedieg. Metall besteht. — GErde, s. GartenE. u. DammE. GHaus, dessen schiefliegende Glaswände zwar die Sonnenwärme, aber nicht die äussere Kälte zu den Gewächsen lassen; nach den drei verschied. Graden der nöth. Wärme ist es gewöhnl. in das Orangeriehaus, TreibH. u. AnanasH. getheilt, und hat im 2ten oder 3. den Ofen. — GKunde, s. Botanik. — GLaugensalz, GKali, GSalz, s. Pottasche. — GReich, s. PflanzenR. — Gew.-Sammlung, s. Herbarium.

Gewäff, s. Gewehr.

Gewähr, Währ, Währschaft, Gewährschaft, 1) die Sicherh., die man Einem für den ruhigen Besitz einer Sache, für die Wahrh. einer Aussage u. s. w. leistet, d. i. giebt. Die Gew. angeloben, sich zur Fortsetz. der angehobenen Klagsache verbindlich machen. 2) (Bergb.) a) = Gewährschein, Urkunde, die der Gegenschreiber Einem über den sichern Besitz von Bergtheilen u. s. f. ausstellt; b) die Belehnung selbst, die im Bergamte geschieht, und wofür die GGebühren gegeben werden. 3) = gerichtlich gesicherter Besitz; 4) das Gewähr oder Gewehr, als Maß, s. Wehr. — GBrief, 1) s. v. a. Creditbrief; 2) gerichtl. Urkunde über das Recht, in den Besitz der Güter des Beklagten einzutreten. Gewährer (jur.) der Gew. leistet. — Gewährgroschen, der gewöhnl. der Kur-Gewährgebühren. — Gewährsmann, 1) wie Gewährer; s. auch Garant; 2) Währbürge, zuverlässiger Mann, von welchem wir eine Erzähl. haben. — Gewährschaftssicherheit, die Versicher., daß man die Gew. zu leisten bereit sey. — Gewährsadministration eines Gutes, wobei der Administrator sich verbindlich macht, die Einkünfte desselben so u. so hoch zu bringen, und nun die Administration auf sein Risico besorgt. — GZeit, der Termin, bis zu welchem Einer beim Bergamte um die Gew. nachsuchen muß, damit sein Besitz gesichert bleibe.

Gewältigen, 1) bezwingen; 2) in SüdD. = gewaltigen, d. i. bevollmächtigen; 3) (Bgb.) = räumen, wegräumen (z. B. unterird. Wasser) u. aufräumen (verfallene Gruben, um sie aufs Neue zu bauen); daher. Gewältigungskosten.

Gewände, s. auch Gewand.

Gewärtig: treu, hold u. gewärtig gelobt man zu seyn bei der Huldigung, d. i. zu allen rechtmässigen Diensten bereit.

Gewäsch, 1) unnützes Gerede; 2) s. v. a. Salbaderei.

Gewässer, die verschiedenartigen Wasserbehälter auf Erden; s. übrigens unter Hydro.........

Gewahrsam (auch die G—

mt, Gewehrsame) Verwahrung, d. i. 1) Gefängniß, 2) Haft, 3) = Cautel, Vorbehalt.

Gewaldrecht, s. Waldrecht.

Gewalt (jur.) 1) = contumacia; 2) die auf das contumaciöse Aussenbleiben gesetzte Strafe; 3) = Nothzucht; 4) Gewalt schreien, s. v. a. Feuer rufen, d. i. allgemeine Hülfe aufrufen; 5) Gewalt anthun, a) sich, d. i. die Befriedig. einer Neigung sich versagen; b) einer zu erklär. Stelle, d. i. sie auf gezwungene Weise erklären; 6) Personen, denen die Gewalt im Staate anvertraut ist, bes. die Obrigkeiten; 7) Umfang ihres Wirkens, dah. gesetzgebende und ausübende G.; 8) Gerichtsbezirk, bes. in Westphal. die Ausdehn. der Burgfreiheit; dann h. es auch Gewäld, Wälde, Welle.

Gewaltbrief, Urkunde, wodurch Einer Vollmacht erhält; sie stellt der Gewaltgeber od. Principal dem G Führer, G Haber, G Träger aus. — Gewaltgericht, das über thätl. Beleidigungen urtheilt, zum Untersch. vom Amts G., das über wörtl. Injurien entscheidet; dah. G Richter. — G Herr war ehem. zu Cöln eine Obrigk., die jeden Beschuldigten konnte verhaften u. dem Thurmherrn übergeben lassen. — Gew.-Herrschaft, s. Despotismus u. Despotie. — Gewaltiger, 1) in der Bibel: hoher Staatsbeamter; 2) beim Militär ehemals = Profoß; 3) in NordD. = Scharfrichter. — Gewaltsame (die) in SüdD. = obrigkeitl. Gewalt. — G Schritt, G Streich, eigenmächt. Handlung, bes. bei Gerichten und Fürsten; bei Privatpers. sagt man lieber Gewaltthätigkeit. — G Träger, 1) s. G Brief; 2) der im Namen eines Vasallen die Lehn empfängt. — Gewaltzug, puristisch für forcirter Marsch.

Gewand, 1) (der G.) s. v. a. Gewände, Gewende, Wendegraben, Rottgraben, Graben, worein der Winzer die Fechser legt; 2) (das G.) a) jedes Zeuch, bes. aber Tuch und Lein-(ge)wand; b) nicht eng' anschliessende Kleidung, bes. beim Maler und Bildh., s. Draperie. — Gewandfall, G Recht, nach welchem hier und da der Grundherr beim Tode eines Unterth. dessen bestes Kleidungsstück erbt. — G.-Händler, s. Tuchhändler. — G Haus, öffentl. Gebäude, worin eig. bei Märkten die Tuchmacher verkaufen; gewöhnl. aber dient es mehr zu Jedermanns Nutzen u. Vergnügen, enthält oft Ball-, Concert-, Bücher-, Naturalien-, Fechtund a. Sääle. — G Schneider, der das Recht des G Schnitts hat, d. i. Tücher ellenweise verkauft. — G. weise (quantweise) d. i. zum Schein.

Gewandtheil, s. Hauptrecht.

Gewandheit 1) des Körpers: Leichtigk. in allerlei, selbst schwierigen Bewegungen; 2) des Geistes: Schnelligk. in der Wahl der besten Mittel u. der schicklichsten Reformen beim Umgang mit Andern.

Gewante, s. Gewende. Gewaschen, bei mehrfarbigen Bildern eben das, was das Getuschte bei einfarbigen ist. Uebrigens s. im W.

Gewebe h. auch: 1) Art und Weise des Webens, z. B. gutes G.; 2) = Zeuch; 3) Verflechtung, z. B. das Gew. der Adern; 4) die Waben in den Bienenstöcken; 5) = System (z. B. ein Gewebe von Lügen, d. i. wo Eine die andre wahrscheinlich macht); 6) s. Zellgewebe; 7) s. v. a. Structur des Fossiles: Art, wie seine Theilchen geordnet sind. — Gew. Baum, Schleif B., die Welle am Weberstuhle, wovon die Werfte straff

herabhangt, indem sie übrigens darauf gewickelt ist.

Geweckt, s. gerautet.

Gewehle, Gerinne neben der Sohle wassernöthiger Strossen in den Gruben.

Gewehr (als Beiw.) hier und da s. v. a. gewärtig.

Gewehr, 1) s. Gewähr; 2) beim Wildschwein = Gewäff, Gewerfe, Waffen, Gewerk, Haderer, Werfzähne, Fänge, seine 4 hervorsteh. Hauzähne; 3) s. v. a. Wehre, die Treiber, welche das Wild an der Flucht hindern; 4) = Waffe, bes. die Büchse u. die Flinte; ins Gew. treten, dasselbe feierlich an die Schulter gelegt halten; das G. strecken, sich ergeben. Die Commandoworte: Gewehr hoch, G. in Arm, G. bei'n Fuß, sind bekannt; Gew. über! d. i. tragt das Gewehr ganz bequem auf der Achsel; 5) Gewehr des Bergmanns, d. i. Häckchen, Bergparthe und Bergsäbel.

Gewehrfabrik begreift alle Werkstätten, die zur Fertigung des G. beitragen, bes. die GSchmiede oder RohrSchm., die der Büchsenmacher, der BSchäfter, der Bajonet-, Ladestock- u. Schloßverfertiger. Die erste grosse GF. in Deutschland war jene zu Suhl.

Gewehrfeuer bedeutet das Kleingewehrfeuer.

Gewehrgerecht h. der Jäger, wenn er mit dem Schießgew. wohl umzugehen weiß. — GKammer, Zimmer, welches der Hauptmann für die Gew. seiner Compagnie zu halten hat. — GKreuz, hölz. Ständer, die Gew. im Lager daran zu lehnen, hat einen Kreuzfuß und oben 2 Kreuzsprossen; sie werden dann mit dem GMantel, einem zwillichenen Ueberhange, bedeckt; die zusammengestellten Gew. selbst (gewöhnl. 50) heissen eine GPyramide, Hingegen die hölzern. GStützen vor der Hauptwache h. G. Rücken. — GLänge, ein beliebtes ungefähres Maß beim Militair. — Gew.-Probe, die Probeschüsse mit starker Ladung, die mit jedem Gew. vorgenommen werden, ehe es zum Handel in die GNiederlage des Gew.-Händlers kommt. — GSchmidt, d. i. Rohrschmidt. — GTragen, militärische Strafe, wobei dem Schuldigen mehrere Gew. für viele Stunden aufgepackt werden, die noch mehr Unbequemlichk., als Last, verursachen.

Geweidigt, mit Weiden bepflanzter Platz.

Geweih, Gehörn, Gestänge, Gewicht, die Hörner aller Thiere des Hirschgeschlechtes; die größten hat das Elenn; es besteht aus den Stangen und den Sprossen oder Enden. Vergl. auch Gabelhirsch, Spiesser, Schaufel u. s. w.

Gewende, 1) das Umkehren mit dem Pfluge; 2) Stück Ackers von der Länge, daß man erst an seinem Ende den Pflug wendet; 3) die Breitenseite desselben (bes. heißt HauptG. ein Ort, wo viele Aecker ihr Gew. haben); 4) s. v. a. Morgen (weil man diesen in 1 Tage wendet oder pflügt); in der Lausitz sind 17½ G. s. v. a. 1 Hufe; 5) so viel v. Einer Art zusammengehört, um immer abzuwechseln, also 2 P. Pferde, 2 Röcke, eine Garnitur Schnallen u. s. w. 6) s. v. a. Graben; 7) Spuren, die der Hirsch im Dickigt durch sein Geweih zurückläßt; heißt auch Himmelsspur, HZeichen, weil es oben zu sehen ist.

Gewerbe heißt auch 1) die mit Handhaben versehene Schraubenmutter; 2) = Gewürbe, d. i. die Gewerbe- od. Wirbelbeine des Rückgrates; 3) s. v. a. Auftrag, sofern er wirkl. ausgeführt wird; 4) Geschäft in Bezieh. auf den dadurch erzielten Unterhalt

(im Gegensatz des Dilettantismus, der Unterhaltung bezweckt). — GFreiheit ist da, wo jedes ehrbare G. ohne Innungsbeschränkungen getrieben werden kann, u. nur der Landesherr od. die Obrigkeit eine kleine Abgabe davon (G.-Steuer) erhält; letztere h. auch a) = GSchoß, Gewerbgeld, das auch Innungsverwandte geben, z. B. die sächs. Quatembersteuer; b) das Geld, welches der Gutsherr von den Handwerkern auf dem Lande erhält. — Gew.-Schein, schriftl. Erlaubniß, ein Gewerbe treiben zu dürfen; vergl. Patent. — Gewerbfleiß, G.-samkeit, GSchule u. s. f., s. Industrie. — GHaus, ehem. s. v. a. Fabriksgebäude. — GKunde, s. Technologie. — Gewerbstand, s. Nährstand.

Gewerf, s. Gewehr.

Gewerk (das) 1) s. v. a. Fabrik, Manufactur, Handwerk; 2) s. v. a. Zunft, Innung; 3) s. Gewehr No. 2.

Gewerk (der) od. Gewerke, 1) Jeder, der vermöge seines Gewährscheines Eigenthumsrecht an einer Zeche oder einem Theile derselben hat; 2) in Ungarn s. v. a. Waldbürger. — GDiener, diej. Personen bei einer Zeche, die von den Gew. gewählt u. bezahlt werden, also Schichtmeister, Steiger u. s. f. — GProbirer, der auf Verlangen der G., die etwa an der Richtigk. der Hüttenprobe zweifeln, das Erz nochmals probirt. — GSchichten, die in GZechen an die Häuer verdungen werden. — GTag, Versamml. der G. einer Zeche zur Berathschlag.; dazu ist das Vorwissen des Bergamtes erforderlich. — GVerleger, der am Bergamtsorte die auswärtigen Gewerken vertritt, für sie Zubusse verlegt u. s. w.

Gewerker, Gewerksherr, sonst s. v. a. Fabricant, und Gewerkhaus = Fabriksgebäude.

Gewerkschaft, 1) die sämmtl. Gewerken einer Zeche, deren viele Hunderte seyn können, wie denn z. B. auf Blaufarbenw. mancher Kux in Tausendtheilchen und noch kleiner gespalten ist; 2) schriftl. Verzeichniß derselben, aus dem Gegenbuche entnommen. — Gewerkschaftliche Zeche, die von Privatpersonen gebaut wird.

Gewette, 1) s. v. a. Kleid; s. Heergewette; 2) = Wette; 3) in Norddeutschland s. v. a. Geldbusse.

Gewicht, 1) relative Schwere und 2) Maß für die Schwere eines Einzelwesens; 3) besondre Beschaffenheit dieses Masses, z. B. schweres Gewicht (bes. FleischerG., s. dies.) und leichtes oder KrämerG., MarkG. und PfundG., Gold- u. Silbergewicht, leipziger Gew. u. wiener Gew., u. dergl. m. 4) Körper von bestimmter Schwere, um andre Körper mittels der Waage damit zu vergleichen, Gewichtstück, z. B. ein Etrstück; so auch bleiernes, messing., eisernes, steinernes G. 5) Schwerer Körper, der ziehen soll, bes. an der Wanduhr, an Thürschellen u. s. w. Hinsichtl. der Abtheilungen des G. und des verschiedenen Gewichts in versch. Orten s. die Art. Pfund, Loth, Quentchen, Mark, Unze, Pfennig, As, Engelspfennig, Stein, Centner, Schiffspfund, Tonne, Last, Apothekergew. u. a. m. — Specifisches Gew., s. Schwere. — 6) Gewicht des Hirsches ist sein Gehörn. — GAusschlag, wieviel ein Körper mehr wiegt, als er zu wiegen brauchte. — GMacher, Rothgiesser, der bes. (messing.) Gewichte liefert. — GMühle, die aus Wassermangel durch Gewichte nach Art einer Wanduhr gezogen wird. — Gew.-Stange, = Balancirstange des

Seiltänzers. — G. Stein, der als Gew. No. 5. dient. — G. Träger, hölzern. Hebelbaum, der die Blasbälge des Hohofens im Gleichgewichte hält, indem er mit dem kürzern Arme an den Haken des Balgs befestigt ist, und am viel längern Arme mit Steinen beschwert wird. — G. Zeichen, 1) das Gewicht eines Zaines angebend, wird auf der Hütte mit einem Stempel darauf geschlagen; 2) dieser Stempel selbst.

Gewiehrig (Cancelleist.) = gewährend, dem Gesuche willfahrend; z. B. gewiehrige Antwort.

Gewinde, 1) s. Feston und Guirlande; 2) so viel Garn zusammen aufgewunden ist; 3) mit Draht zierlich umwundener Theil des Griffes am Degen; 4) s. v. a. alle Schraubengänge zusammen; 5) s. v. a. Charnier; 6) Stelle des Mastes, die man zur Verstärkung mit Holzstücken benagelt und mit Tauen umwindet; 7) Ringbänder, wodurch Thür- und Fensterflügel sich um die Haspen drehen lassen; 8) bei Maurern fälschl. st. Thürgewände; 9) Gelenk der Knochenzusammenfügung. Vergl. auch Labyrinth. — G. Bohrer, größter Bohrer der Zimmerleute, der durch Hebelarme umgedreht wird. — G. Eisen, s. Mühleisen. — G. Fenster, die gewöhnl. Flügelf., zum Unterschied von denjenigen, die man auf- und zuschiebt.

Gewinn heißt auch 1) s. v. a. Prämie, bes. bei Lotterien u. Lustschiessen; 2) wieviel man im Spiele mehr, als der Einsatz zum Pot betrug, gewinnt; eben so bei gemeinschaftlichen (Actien-) Unternehmungen.

Gewinnen a) Erz, d. i. es losbrechen; b) Kohlen, d. i. sie durch Brennen des Meilers glücklich zu Stande bringen; c) einen Proceß, d. i. das, was man durch denselben erstreiten oder sich sichern wollte; d) nach Abzug aller aufgewendeten Kosten noch übrig haben; e) in SüdD. auch s. v. a. lösen, sich erwählen, erkaufen u. s. w., z. B. Ablaß gew., Einen zum Gevatter gew.; f) sich zu seinem Vortheile verändern. — Gewinner, 1) Nummer oder Loos, worauf ein Gewinnst fällt; 2) Kartenblatt, welches unvermuthet das Spiel gewonnen macht; 3) mehr als einfacher Gewinn im Lotto. — Gewinnhaken, Zieh H., nach Art eines Gewindebohrers eingerichtet, hat unten eine Schraubenmutter, womit er auf die Schraube des Erdbohrers befestigt, und dieser damit herausgezogen wird. — G. Sucht, eine leicht zu deutende Richtung der Habsucht, meist der Grund der Spielsucht. — G. Theil, s. Kabel und Dividende. — Gewinnst s. v. a. Gewinn, doch meist nur beim Handel und beim Spiel.

Gewirke, 1) Beschaffenh. des Gewirkten, z. B. Zeuch von dichtem Gewirke; 2) die Waben im Bienenstocke.

Gewirre im Schlosse, s. v. a. Eingerichte.

Gewischt, s. estompirt.

Gewisse Hand (Mal. und SchreibK.) die nicht zittert, obgleich sie leicht geführt wird. Gew. Einkommen, s. Fixum. Einem gewiß machen wird meist in weiß-machen verderbt. Ein gew. Quidam, s. im Q.

Gewissen, 1) sicheres Bewußtseyn; 2) das über die Sittlichk. der eigenen Gesinn. u. Handlungen richtende, u. deshalb entw. frohe oder schmerzliche Bewußtseyn, also eine Geistesthätigkeit, bei welcher das Verstandes- und Empfindungsvermögen in gleicher Masse wirken; Manche nehmen dafür eine besondre geistige Kraft an; 3) Ueberzeug. von der Sittlichk. oder Unsittlichk. einer Handlungsweise;

4) ängstl. Bedenklichkeit. — Ins G. schieben, Einem einen Eid zu thun ansinnen. Das G. einschläfern, die Unrechtmässigkeit einer Handlungsweise vor sich selbst beschönigen. Enges Gew., das sich auch vor dem geringsten Unrecht scheut, im Gegens. des weiten Gew. — Gewissenhaft ist, wer seine Handlungsweise so einrichtet, daß das G. ihm deshalb keine Vorwürfe machen, d. i. nicht unangenehm dadurch aufgeregt werden kann. — G—sBisse; dafür sagte man sonst GRüge. — GFall, GPunct, ein Fall, wo das allgemeine oder objective Urtheilen über Recht u. Unrecht nicht ausreichen will, sondern das Gefühl zu entscheiden hat, weil alles nur auf die Absicht des Handelnden ankommt. — GFrage, delicate Fr., deren richtige Beantwortung Selbstüberwind. erfordert. — GFreiheit, s. GlaubensFr. und DenkFr. — GGericht, puristisch f. Jury. — GLehre, GLösung u.s.w., s. Casuistik. — GPflicht, die nicht auf wirklich gegebenen Gesetzen beruht, sondern dem Gewissen eines Jeden überlassen bleibt; meist sind es Pflichten der Billigkeit. — GRath, Geistlicher, welchen man in einer GSache, einem GScrupel od. GZweifel als einen Unparteiischen um Rath befragt, — gewöhnlich der Beichtvater. — GSchlaf (v. GRuhe gänzlich verschieden) ist der Zustand, wo man sich nicht Zeit läßt, an die Unrechtmässigkeit seiner Handlungsweise zu denken. — GUebung, s. Asketik und Casuistik. — GZwang, im Gegens. der GFreiheit; Gewissenszwinger, vorgeschlagen für Obscurant.

Gewisserer, 1) s. v. a. Gewisser, Wisser, Wissende, ehem. die heimlichen Sittenrichter und Ankläger der Fehmgerichte; 2) diejenige Secte unter den Evangelischen, welche der menschlichen Vernunft eine sicherere Richtschnur des richtigen Denkens und Handelns beischrieben, als der Bibel.

Gewißheit, auch s. v. a. Unterpfand. — Gewißgroschen, den ein Streitender bei Handwerksgelagen auf d. Tisch wirft, um dadurch, daß jener mit zur Zeche genommen wird, die Beisitzenden nöthigenfalls zum Zeugnisse verbindlich zu machen.

Gewissowice, s. Zaispitz.

Gewitsch, Gewicsko, mährische Stadt mit 2050 Einwohn., im Brünner Kreise.

Gewitter, 1) Hochgewitter, Donnerwetter, die Lufterschein., deren Grundursache die an elektrischem Stoffe reichen Wolken, deren Veranlassung die Störung ihres elektr. Gleichgewichts (entweder unter einander, od. mit der Erde) u. deren Ausbruch Blitze nebst den damit verbundenen Donnerschlägen, so wie gewöhnlich Sturm u. Regen sind. Noch immer giebt es jedoch dabei Dunkelheiten, deren Aufhellung vom größten Nutzen seyn würde. Um die GKunde machte sich zuerst Franklin sehr verdient. 2) = Blitz; daher GAbleiter für BlitzA.; das G. hat eingeschlagen, statt: der Bl. hat eingeschlagen, u. s. f.; 3) ehem. s. v. a. Witterung. 4) Ausbruch des Zornes. — GGuß, Platzregen beim G., welches dadurch oft mehr entladen zu werden scheint, als durch die Blitze; wenigstens blitzt es in einem regenlosen Gew. am häufigsten. — Gewitterhaft ist die Luft, wenn ihre Schwüle und ihre besondere Farbe von vielem Blitzstoffe herrührt, so daß die nahe Bildung eines Gewitters zu erwarten steht. — GWind, GSturm, soll nach gem. Vorstellungsart ein Gewitter herbeibringen; aber das

Verhältniß ist wohl fast jedesmal umgekehrt. — GWolke, WetterW., DonnerW., mit Elektrikismus erfüllte W., die sich gewöhnlich durch das G. auflöset.

Gewitzigt ist derjenige, den unangenehme Erfahrungen vorsichtig machten.

Gewöhnliche (das) s. v. a. das Monatliche.

Gewölbbruch, ein Bruch des Hirnschädels.

Gewölbe, 1) nach Einem od. nach 2 verbund. Bogen gemauerte Decke; die gangbarsten Arten sind das Tonnen=, Kreuz=, Closter=, Mulden=, Kessel= (Kuppel=), Chor= und Spiegel G.; s. diese Art. 2) Feuerfest angelegter Kaufmannsladen, in Leipzig aber auch jeder andere. 3) Unterste Ziegelreihe der Brust am Sulu-Ofen; sie werden auf die Kante gestellt, und bilden einen kleinen Bogen. — GBock, Gerüst, über welches hinweg der GBogen gemauert wird. — GKrone, Verzier. in der Höhe des G. — GLuft, s. Kellerl. — GStein, s. Schlußstein; auch kommt er am Stahlofen vor. — GWinkel, diejenigen Stellen des G., wo es auf den Kämpfern ruht.

Gewölbtes Ort findet da statt, wo die Grubengebäude, bes. Stollen und Strecken, gewölbt werden, weil die Zimmerung keine Dauer verspricht; es legt dem Häuer zu, d. i. beschleunigt seine Arbeit. — Gew. Sturz, kleiner ausgemauerter Bogen über Fenstern und Thüren.

Gewölle, was der Raubvogel wirft, d. i. als unverdaulich wieder ausspeiet; bes. sind es Haare und Federn, die sich im Kropfe zusammengeballt haben.

Gewogen: in Gnaden gewogen, eine Formel in landesherrl. Schreiben an Unterthanen. Gewogenheit, Empfind. und Aeusserung des Wohlwollens gegen Solche, über die uns unser Stand oder Verhältniß erhebt.

Gewohnheit, 1) der Umstand, daß ein Wesen (denn auch Thiere haben G—ten) so und so blos deshalb handelt, weil es bis dahin so zu handeln pflegte. Eine logische Erklärung scheint das Wort nicht zuzulassen; 2) die gewohnte Handlungsweise selbst; 3) (jurist.) s. v. a. Gewohnheitsrecht, das durch langen Gebrauch oder Observanz zum Recht geworden ist. — Gewohnheitssünde, deren Verwerflichkeit dem Thäter in einzelnen Fällen aus Verwöhn. nicht mehr deutlich vor Augen steht. — GZeddel, den die Handwerker beim Lossprechen erhalten; er enthält auch den Namen dessen, der dabei die übl. Gebräuche ausübte.

Geworfene Maschen des Strumpfwirk. sind die grösseren, zu Figuren dienenden Maschen.

Gewüchs, s. Gewächs.

Gewürche, Gewürchte, Gewürke, s. Gewirke.

Gewürm, 1) Würmer, ohne auf ihre verschied. Arten zu sehen; 2) fälschl. st. Insecten; 3) statt Lindwurm; 4) ein G., a) ein Wurm, b) ein verächtl. Mensch.

Gewürz, 1) in SüdD. s. v. a. Wurzelwerk. 2) Körper von scharfem Geschmacke, den man nicht zur Sättigung benutzt, sond. nur, um die Speisen schmackhafter zu machen; doch versteht man den Zucker nicht leicht mit darunter. Die wichtigsten sind Salz und Pfeffer, welcher letztere ehem. sogar statt der Münze diente. Man unterscheidet deutsche v. indischen G., welche letzteren so aromatisch (gewürzreich) sind, daß schon kleine Pflanzentheilchen viel Speise schwängern; Safran bildet eine eigne Classe. Das hitzigste G. ist die Vanille. 3) s.

v. a. Würze beim Bierbrauer. — Englisches G., s. Piment.

Gewürzbaum, Calycanthus floridus, myrtenähnl. Strauch, bei Oken als Samenlore in der 10. Zunft der 6. Classe, blüht purpurn in Carolina, u. ist durch u. durch aromatisch.

Gewürzfleisch, purist. (aber unpassend) f. Ragout. — Gewürzhaft, aromatisch, bezieht sich sow. auf den Geruch, als auf d. Geschmack. — G-Handel, G-Handlung, G-Laden, G-Mühle, u. s. w., s. unter Würz... Den allgemeinen G-Handel haben die Niederländer, als Besitzer der G-Inseln (s. Molukken) zu einem grossen Theile in Händen, jedoch kein G. mehr ausschliessend, da jetzt S. Moritz, Selan, Borneo, Jamaica u. s. w. ebenf. mit Recht G-Inseln heissen können. — Gewürzmyrte, s. Piment.

Gewürznägelein, G-Nelke, Caryophyllus, die noch ungeöffnete, höchst aromat. Blüte des G-Nelkenbaumes, sonst Caryrophyllus aromaticus, jetzt Eugenia caryophyllata gen., dessen Haselnuß-grosse Beeren als sogenannte Mutternelken (Anthophyllus) auf Java eingemacht und gegessen werden. Die Holländer rotteten ihn bis auf die Inseln Bantam und Ternate auf allen übr. Molukken aus; andere Völker aber haben ihn später in andere Welttheile verbreitet. S. übrigens Jambusenbaum. — G-Nägelkoralle gehört zu den Sternkorallen.

Gewürzsieb gehört zu den Sieben mit weiteren Löchern. — G-Staude, der Staudenklee od. die Leberblume; G-Strauch aber ist die Kelchblume, wegen ihrer aromat. Rinde. — G-Wein, dem bei d. Gähr. Gewürz zugesetzt wurde.

Gewunden, in d. Bauk. alles Schrauben- oder Schneckenförmige. Gew. Feder, die an einem Ende spiralförm. zusammengerollt ist. Gew. Seilkreuz (Herald.) das aus doppelten, seilähnl. in einander geschlung. Linien besteht. Gew. Stamm, der einen andern Körper nach oben zu umrankt hat. Gew. Züge, die schraubenähnl. Linien im Innern eines gezogenen Gewehrs, zum Unterschied von den geraden, kreuzenden und Haarzügen.

Gex (spr. Scheß) franz. Stadt unweit des Genfer Sees, am Fusse des Jura, hat 2500 Ew., liefert viel Uhren und Käse, u. ist Hptst. eines Bez. im Depart. des Ain, der auf 5,[81] QM. an 25000 Einwohner zählt.

Geybach, gräfl. Schönborn. Dorf und Schloß im bair. Untermainkr., mit treffl. Park, Bildergalerie und Bibliothek.

Geyen, s. geien.

Geyer, s. Geier.

Geyersdorf, ehedem ein sächs. Bergstädtchen, jetzt ein Dorf des Mühlenamtes Annaberg, treibt Bergbau und starke Klöppelei.

Geyersthal, Schwarzburg. Rudolst. Hammerw. im Oberlande.

Geyrach, theolog. Stipendienfonds-Herrschaft im steirischen Kreise Cilly.

Geyer (Erich Gust.) Prof. u. Historiograph zu Upsala, 1783 in Wärmeland geb., ausgezeichn. als Historiker, Dichter, Redner und Componist.

Geys, s. Geis.

Geysingen, bair. Städtchen mit Thiergarten und Park, an der Donau, im Donaukreise. — S. auch Geising.

Gezäh (verderbte Ausspr. v. Gezeug) alle Instrumente, die der Berg- und Hüttenarbeiter einzeln braucht, u. die sich forttragen lassen. Zu ihrer Verwahr. dient der G-Kasten im Huthause. Das gröbere G. (v. allerlei Metallen)

wird unterm G-Hammer bereitet, der eig. ein kleinerer Stahl-H. ist. — Gezäu, Gezähe, s. v. a. Gezäh.

Gezähntes Blatt, das am Rande zahnähnl. Ausschnitte hat; gez. Wurzel, die aus mehreren an einander häng. Gliedern besteht.

Gezahne, Blatt, wodurch der Leinweber die Arbeit verrichtet.

Gezaintes Eisen, s. Krauseisen.

Gezäume, alles zum Zaum gehörige Riemenwerk.

Gezeit, in NordD. 1) s. v. a. Termin, Frist; 2) Zeit der Ebbe und Fluth; 3) Verschiedenheit der Meereshöhe bei Ebbe und Fluth.

Gezelius (Georg) schwed. Hofpred. u. verdienter Historiker, geb. 1736, gest. 1789.

Gezelt, 1) s. Zelt; 2) derj. Theil der festen Hirnhaut, den ihre beiden Platten bilden, indem sie nach hinten zu v. einander abweichen.

Gezeuch und Gezeug, s. Gezäh. Gezeug ist auch a) s. v. a. KunstG.; b) Mechanismos des Pochwerks. GKosten, die die Erhalt. des KunstG. verursacht. GSteuer, s. v. a. GestängSt. GStrecken, die vom Schachte aus je nach 6 Fahrten seitwärts getrieben sind, und zum Spielraum des KunstG. dienen; dah. GStr-Ort, das darauf oder davonaus getrieben wird.

Geziefer, ein problemat., modisches Wort für Insect; es fragt sich, ob es in sich selbst einen Sinn ergebe; uns scheint es damit zu gehen, wie mit Falter. Siehe auch unter Entomon.

Geziege wird das Gestein, wenn der Häuer nach einer Feste wieder auf weiches G. kommt.

Geziertes Stück, Gegenstand für die Malerei, der die reichste Zusammensetzung u. Ausschmückung verträgt. Geziertes Wesen, s. Ziererei.

Gezimmer, s. Zimmerwerk u. Zimmerung. Es macht ein (Gruben-) Gebäude schwerfällig, wenn dessen sehr viel seyn muß. Es hat einen festen Fuß im Gestein, d. i. ein gutes Fundament. Halbes G., Pfähle der Stollrösche, die immer kürzer werden, bis sie sich in die Sohle des Gebirgs verlieren. — Gezimmerter Zaun, der aus Gatterwerk besteht.

Gezogene Zeuche, welche die Blumenmuster durch den Zug des Kegels (Zampelstuhles) erhalten. Uebrigens s. unter ziehen, auch unter gewunden.

Gezücht, Nachkommenschaft, doch fast immer in übler Bedeutung.

Gezula, s. Gesula.

Gezupftes, purist. f. Charpie.

Gezweit, gezwiefacht, bei Zwiebeln und Blättern s. v. a. gedoppelt.

Gezwungen (in d. Kunst) ist Alles, was den Grund seiner Abweichung vom Gewöhnlichen nicht in sich selbst, sondern in der Laune oder dem irrigen Urtheile des Künstlers hat; es ist gleichsam eine Lüge, die sich als Wahrh. aufdringen will, und macht auf den reinen Geschmack eine üble Wirkung.

Gfl., GFl., Abkürzung von Goldgulden.

g. G., gG., Abkürzung v. gut Gewicht u. v. gute Groschen; so auch gGr.

Gh (in den folg. Wörtern) ist nicht als besondrer Buchstabe zu betrachten, sond. man schreibt diese Wörter nur desh. nicht mit blossem G, damit der Leser nicht versucht werde, dasselbe entweder weich od. wie dsch auszusprechen.

Ghan, s. Chan. — Ghana (nicht Ghano) s. Cano.

Ghanara, Festung in Sudan, wegen der Landschaft Wangara zu Burnu gehörig.

Ghano, s. Cano.

Ghar el Malah (d. i. Mehlthor) tunesische Hafenstadt am Ausfl. der Mejerda, hat Salinen.

Ghasi Kumuk, Bezirk von Awar im Kaukasuslande.

Ghasna, s. Ghizni.

Ghassa, Bezirk v. Butan in Thibet, mit der gleichn. Residenz eines Zumpuns.

Ghaur, s. Ghorband.

Ghauts (spr. Gahts) 2 hindostanische Gebirgsketten: a) die östl. Ghauts begleiten die Coromandelküste v. Kavery bis zum Khrisna, und theilen das Karnatik; sie erreichen 3000 F. Seehöhe; b) die westl., eig. Sukhien Purbut gen., sind noch höher, und enden am Tupti.

Ghavrinisches Gebiet, d. i. das Fürstenth. der Erben des einst. türk. Feldh. Ghazi-Gavrinos: derj. Theil v. Makedonien, den der Wardar durchfließt; es hat wichtige Privilegien.

Ghazan-Khan, seit 1295 Schah von Persien, Dschingiskhans Nachkomme, st. 1304 nach rühml. Regirung; mit Aegypten führte er Krieg, weil er die Christen in Besitz v. Paläst. zu setzen wünschte.

Ghazipur, Bez. v. Allahabad im brit. Ostindien. Die gleichnamige Stadt hat grosse Casernen.

Ghazna, s. Ghizni.

Ghedi, östr. ital. Flck. mit 3200 Einw., Delegation Brescia.

Gheel, niederländ. Flck. mit 7050 E., Irrenanstalt und starker Klöppelei, in d. Prov. Antwerpen.

Gheertsberge, s. Grammont.

Gheluwe, niederl. Flck. mit 3100 Einw., in Westflandern.

Gherardesca, Herrsch. in Toscagna, davon sich eine der mächtigsten Gibellinenfamilien zu Pisa schrieb. Darunter herrschte Manfred Gh. 1320 — 1326, u. vertheidigte Cagliari zu grossem Ruhme; Bonifaz, der 1325 die Adelsverschwör. unterdrückte, st. 1340. Der berühmteste ist Ugolino; s. im U.

Ghergong, s. Gergong.

Gheriah, Korepatam, mahratt. Bergfestung des Paischwah, in Kunkan, an d. Münd. des Dewgur, hat einen guten Hafen.

Gherli (Eduard) Dominic. u. starker Mathem. aus Guastalla, geb. 1730, starb 1780 in Parma.

Gherri, der Quarantäneplatz für die aus Aegypten nach Sennaar Kommenden.

Ghezzi (Jos.) röm. Maler u. Schriftst. aus Ascoli, lebte v. 1634 — 1720. Sein S., der Ritter Pet. Leo Gh., geb. 1674, gestorben 1755, ist als Antiquar und Maler berühmt.

Ghiberti (Lor.) zu seiner Z. der erste Künstler in Erz, auch Maler und Bildhauer, geb. 1378, gest. als Staatsbeamter 1455 zu Florenz.

Ghilan, Khilan, Kilan, pers. Prov. in Iran, am kasp. Meere, meist bergig, in den Ebenen auch sumpfig, nicht recht gesund, aber sehr fruchtb. und reich an Vieh, Seide und Wild; zum Theil nomadisiren hier die Truchmenen. Räscht ist die Hauptstadt.

Ghimes Loca (spr. mesch) siebenbürg. Dorf an dem in die Moldau führ. Ghimescher Passe, zum 1ten Szekler-Regim. gehörig.

Ghinna, s. Kenne.

Ghio, s. Dschemblik.

Ghir, eine Oase und Stadt in der Sahara.

Ghirardacci (Cherubin; spr. attschi) Mönch zu Bologna, dessen Geschichte er gut verfaßte, gestorben 1598.

Ghiribizzi, in d. Mus. s. v. a. Bizarrerien, seltsame Gänge u. Sprünge, die jetzt sehr modig sind, und dem Beurtheiler Sand in die Augen streuen sollen.

Ghistel, niederl. Flecken mit 1850 Einw., in Westflandern.

Ghizna, Ghazna (spr. z als ß) Bez. und ansehnl., doch gesunkene Stadt in Kabulistan, am Dilem, wegen Mahmud's Grab nächst Medinah der wichtigste muhamed. Wallfahrtsort; den Handel treiben jedoch meist die Hindus.

Ghora, mahrattische Festung an der Nerbudda.

Ghorband, Hptst. v. Ghaur in Kabulistan, unter dem Hindukosch; in der Nähe gewinnt man Silber und Lasurstein.

Ghori, s. Gori.

Ghorka, Ghurka, Land im nördl. Hindostan, womit jetzt das bedeutendere Nepal vereinigt ist; es geh. den Nachkommen der Radsbuten zu Odipur, u. hatte früher Ghorka, seit 1768 aber Katmandu zur Residenz.

Ghosegong, Hptst. der Garrows in Hindostan, am Nati.

Ghun, bleierne Rothmünzen in der Türkei.

Ghun-Sube, arab. Hafenst. in Hetsiad, geh. dem Scherif von Mekka, dessen Statthalter die Insel vor dem Hafen bewohnt.

Ghurgawill, s. Gawelgur.

Ghuria, Guria, Guriel, Land der kaukas. Landenge, westl. ans schwarze M., sonst an Imiretti, Mingrelien u. s. w. stoßend, unter einem türk. Vasallen, fruchtbar, aber öde; der Bez. v. Poti geh. zu Rußl., u. wird v. einem grusischen Erbfürsten regirt. Die Residenz ist Bathumi, und die E. bekennen den griechischen Glauben.

Ghymes, ungar. Bergschl. u. Flecken, Gespanschaft Neutra.

Ghyttr-Ilya, Wallfahrtsort mit griechischem Bergcloster, in Lesghistan, also in Asien.

Gi spricht sich im Franzöf. beinahe wie Schi, im Ital. wie Dschi u. vor einem Vocal bald wie Dschj, bald nur wie Dsch aus.

Giabern, s. Gebern.

Giacomelli, 1) (Geminian) parmes., dann östr. Capellmeister und der Componist, geb. 1686 zu Parma, gest. 1741 zu Neapel. 2) (Mich. Angel.) päpstl. Secr. und ErzB. in partibus, einer der Gelehrtesten seiner Zeit, geb. zu Pistoja 1695, gest. 1774.

Giacomo (spr. Dsch.) ital. Ausspr. v. Jakob. So h. ein neapolitan. Flecken mit 2500 Ew. im vordern Principate.

Giallo (spr. Dschallo) im Italien., eine Nuance des Gelben; G. santo wird für Miniaturmaler aus gew. Kräutern bereitet; Giallolino, s. Neapelgelb; Giallo antico soll nach Einigen ein griech. Serpentinstein (??) seyn, den man zu Fensterscheiben brauchte. Giallo v. Siena u. v. Verona, gelbe Marmorsorten.

Giambattista (spr. Dsch—) haben die Ital. aus Giovanne Battista, Joh. der Täufer, zusammengezogen, und brauchen es sehr häufig als Namen.

Giambelli (Fried.) aus Mantua, baute 1585 aus Rache gegen d. König v. Spanien die berühmte Höllenmachine, welche die Brücke zu Antorf sprengte, kam jedoch selbst bei der Belagerung um.

Giambullari (Pet. Franz; spr. Dsch—) zu Florenz v. 1495 — 1564 lebend, ein bekannter Geschichtschreiber.

Giangurgulo (spr. Dsch—) ital. Charakterrolle: ein naiver, derber, calabrischer Bauer.

Giannettasio (Nikl. Parthenius; spr. Dsch—) Jesuit, als Mathem., Histor. und lat. Dichter ausgez., zu Neapel geboren 1648, gestorben 1715.

Gianni (Franz; spr. Dsch—) ber. improvisir. Dichter aus dem Kirchenstaate, geb. 1760, eig. ein Schneider, genießt noch die Pension, die er als kaiserl. französ. Improvisatore hatte.

Giannone (Pet.) ausgez. Ge-

schichtschreiber aus Ischitella, Adv. zu Neapel, geb. 1676, seit 1735 zu Rom eingesperrt, gest. 1748.

Gianuti (spr. Dsch—) Inselchen bei der südl. toscan. Küste.

Giaritchas, Inselgruppe im ind. Ocean, südwestl. v. Makiam.

Giarratana (spr. Dsch—) sicil. Stadt mit 3000 Einw., im Val di Noto.

Giaur, s. Gaur.

Giaveno (spr. Dschjaweno) sardin. Stadt in der piemontes. Prov. Susa, mit 7500 E., Eisenh., Seidenbau und Handel mit eignen Fabricaten.

Giawle, s. Gesle.

Gib (spr. Dschibb) Abkürzung des engl. Namen Gilbert.

Gibba, (lat.) s. Gibber.

Gibbar, s. Gibeon.

Gibber (lat.) 1) (Hauptw.) s. v. a. Gibba, Buckel des Rückens; 2) (Beiw.) bucklig. Gibberosität, griech. Kyphosis, das Buckeligseyn.

Gibbethon (a. G.) St. der Daniten in Palästina.

Gibbon, langarmiger Affe, Simia Lar, S. longimana, Laraffe (wozu auch der Moloch geh.) wurde v. Linné zu den Menschen gerechnet; mit schwarzbr., fast haarlosem Gesicht, ungeheuer langen Armen, ohne Schwanz, 2 Ellen hoch, meist aufrecht gehend, sanft; der kleine G. ist nur 1½ E. hoch. Er lebt in Ostindien.

Gibbon (Ed., Esquire; spr. Dschibben) geb. 1737 zu Putney, seit 1752 Katholik, später wieder Protest., st. 1794 zu London als Parlem.Mitgl., und ist einer der größten englischen Geschichtschreiber.

Gibbons, Gibson, Guibons, Gibbon (Gabr.) aus Hollst. od. Antorf, in Engl. 1721 gest., ber. Baumstr. und Bildh., welcher London sehr verschönerte.

Gibea, 1) Gibbath, Gebah, alte benjaminit., u. 2) judäische Stadt in Palästina.

Gibelhausen, s. Gibolbeh.

Gibellinen, s. Welfen.

Gibello (spr. Dsch—) 1) Castell im Herzgth. Parma, im Bez. v. Buseto; 2) Monte G., der neuere u. volksthüml. N. des Aetna.

Gibeon (a. G.) auch Gibbar, Hptst. der Heviter; hier stand die Stiftshütte, u. hier schlug Josua die 5 Fürsten, welche die Stadt belagerten; die Gibeoniten wurden später zu erblichen Knechten gemacht.

Gibert (Balth. — spr. Schihbähr) Rect. der paris. Univ., dann verbannt, als Rhetoriker verdient, geb. 1662 zu Aix, gest. 1741 zu Regaines.

Gibha, s. Gabaa u. Gibea.

Gibichenstein (urspr. Gevakonsteen) das größte Domanialamt i. Preußen, um 38000 Thlr. verpachtet, verbreitet sich im Hallischen Kreise nördl. v. Halle. Das Df. Gib. selbst, ¼ St. v. Halle, hat eine treffl. Lage, u. eine Burg, v. welcher Ludwig d. Springer in die Saale, die ehem. am Felsen hin floß, mittels eines Fallkleides gesprungen seyn soll.

Giblichen, s. Giebel.

Gibliter, kleine Völkerschaften im a. Syrien, in Phönikien und in Arabien.

Gibolbehausen, Gibelhausen, haunövrischer Flecken an der Ruhme, hat 1700 Einwohner und ein Amt mit 12000 Unterth.

Gibraleon (spr. ong) span. Villa mit 2800 Einw., in Sevilla.

Gibraltar, eig. Gibel-al-Tarif, der Tafelberg, weil dieser 1400 F. hohe Felsen oben platt ist; er bildet eine Landspitze des südl. Spaniens, geh. aber zu Britannien, und dient als eine unüberwindliche Festung zum Schlüssel für das mittelländ. M., welches sich hier durch die Meerenge v. G.

mit dem atlant. Ocean vereinigt. Die Stadt, vom treffl. Hafen u. den Felsen eng beschlossen, hat 5000 E., u. treibt Schleichhandel nach Spanien. Hier garnisoniren 4600 M. unter einem Gen. Gouv. u. einem Commandanten. Die Batterien sind sämmtl. in Felsen gesprengt. Wichtige Belagerung 1781 und 1782; vergleiche Elliot.

Gibraltar, Neu-G. (Nueva-G.) südameric. St. in Maracaibo, an d. Ostseite des Sees Mar.

Gibraltarschwalbe, um die Meerenge v. G. wohnend, oben lichtbraun, unten grau und weiß.

Gibson (Edm. — spr. Dschibbsen) geb. 1669 zu Knip, gest. 1748 zu Bath, Bisch. v. London, und wichtiger Geschichtsforscher.

Gicht A) ehem. s. v. a. Geständniß; dah. Urgicht, Gichtzeddel u. selbst Beichte (Begichte) kommen.

Gicht B) 1) griech. Arthritis, das Gliederreissen, reissender Schmerz, bes. in den Gelenken, während der Fluß (Rheuma) mehr an Fleisch-Theilen und den Sehnen gesucht wird; als Ursache pflegt man die Verstopf. der Ausführungsgefässe der Haut anzugeben; sie ist aber gewöhnl. viel complicirter. 2) ehem. = Schlagfluß, bes. mit Lähmung verbundner.

Gicht C) im Hüttenw. 1) s. v. a. Schür, Schürherd, Gichtboden, Geier, der ebene Gang auf dem Hohofen, welcher den Schlund desselben umgiebt, u. worauf derj. tritt, der 2) die Schichten oder Gichten besorgt, d. i. das Aufgeben (Laufen, Aufsetzen) der frischen Kohlen u. Erze; 3) so viel Kohlen u. Erze auf einmal gesetzt, d. i. aufgeschüttet werden, wobei nach der so sehr abweichenden Grösse der Hohöfen grosse Verschiedenheit obwaltet; 4) die Höhe, die eine Gicht No. 3 im Hohofen ausfüllt; dah. sagt man: ein HO. v. so. und so viel (etwa 10) Gichten. Nach 7 — 9 Gichten wird abgestochen.

Gichtader, ein gew. Arterie, ein Ast der Brandader. — GBaum u. GBeere, die schwarze JohannisB., die gegen G. gutthuen soll. — GBoden, s. Gicht C 1. — GBruch, Gliederlähm. durch die G.; dah. ein GBrüchiger in d. Bibel. — GBrücke, die zur Gicht C 1 führt, u. meist aufwärts geht; h. auch LaufBr. — GBühne, hölz. Gerüst vor der GBrücke.

Gichtel (J. Georg) geb. 1638 zu Regensburg, seit 1654 einer der ärgsten Schwärmer u. vorgebl. Alchymist, an mehreren Orten eingekerkert, eiferte bes. gegen Ehe und Müssiggang, u. st. 1710 zu Amsterdam, wo ein Kaufm. Joh. W. Überfeld aus Frankf. das Director. der Gichtelianer übernahm, die noch immer nicht ausgestorben sind, u. sich selbst Engelsbrüder nennen.

Gichten (vergl. Gicht A) in NordD.: durch die Folter zum Geständniß bringen. — Gichterisch, v. einzelnen GAnfällen herrührend, z. E. gicht. Zuckung. — GFluß, s. Gicht B 1. — GHaus, oberer Theil des Hohofengebäudes.

Gichthis (a. G.) africanische Stadt im heutigen Tripolis.

Gichtig u. gichtisch, mit der Gicht behaftet.

Gichtknoten, weisse od. gelbl. Concretionen in den Gelenken u. an den Extremitäten bei Gicht u. Podagra, bis zu Hühnereiesgrösse, h. auch arthritischer Tophus, Gelenkknoten, sind sehr leicht, u. enthalten etwa ⅓ Kalk.

Gichtkörner, s. Päonie. — GKolik, Leibschneiden v. dahin gegangener GMaterie. — Gichtkraut, wider die G. gebrauchte Pflanze, bes. die Maßliebe, der Himmelschlüssel, die Moosbeere, der beissende Hahnenfuß u. Storchschnabel. — GMaß, 5 — 6 Fuß langer Stab, den man an einem Seile in das Feuer der Gicht hinab-

läßt, um zu erfahren, ob sich die vorige Gicht so tief gesenkt habe, daß eine neue nöthig ist. — Gichtmittel; als specifisches betrachtet man das Guajakharz; der übrigen sind unzählige. — GMorchel, GPilz, s. GSchwamm. — Gichtpflaster, GPillen, GPulver, leicht zu erklären. — GRose, s. Päonie.

Gichtrübe, 1) s. ZaunR. 2) Rübe, die der Sympathiegläubische in Erde steckt, welche er mit dem gichtischen Gliede in ein Gefäß gedrückt hat; durch ihr Blättertreiben soll die Gicht weichen. Dah. Einem die GR. setzen.

Gichtschmerz ist verschiedener Art; das Brennen, Stechen und Reissen ist der geringere Grad, — der höhere aber ein dumpfes, nicht leicht zu beschreibendes Weh, das den Athem versetzt.

Gichtschwamm, jeder solche Pilz, den eine Art v. Netz überzieht, insbes. aber die GMorchel, GPilz, Hirschbrunst, Phallus impudicus, mit durchlöch. Hute, im Schatten der Laubwälder; anfangs eiförmig, wo man ihn — oft zum größten Schaden — gegen Gicht u. Impotenz anwendet; bei Linné in der 13. Ordnung der 24. Classe, bei Oken als Wurzelreische in der 3. Zunft der 1. Classe. Er stinkt unausstehlich.

Gichtstoff 1) scheint eine falsche Benenn., da die kalkige Materie der GKnoten vielm. Wirkung, als Ursache der G. ist; 2) das, was durch die unterdrückte Ausdünst., deren Folge die G. ist, hätte sollen aus d. Körper entfernt werden. — GTaffet, s. WachsT. und GesundheitsT. — GWasser, jedes flüss. Mittel zum Bestreichen gichtischer Theile, meist ein abgezog. Wasser mit Kampher u. s. f. — GWurz, s. Diptam. — GZeddel, 1) das Visum repertum eines Arztes über eine Wunde, also s. v. a. Wundzeddel; 2) Zeddel mit einem Abracadabra, den der Abergläubische gegen die G. bei sich trägt.

Gickelhahn, Kickelhan, Küchelheyer, der höchste Punct des östl. Flügels vom thür. Walde, auch des ganzen Schwarzburgischen, am Ilmthal, aus weißgrauem Porphyr besteh., ganz bewaldet, und voll von Eisenschürfen.

Gicksegel, s. Gaffelsegel.

Gicze, ungarisches Dorf, Gespannschaft Gömör, liefert besonders viel Tabakspfeifen.

Giczin, s. Gitschin.

Gibba, s. Dschedda.

Gideon, ein ber. Held und Regent (Richter) der Juden, Besieger der Midianiter.

Giebe, Winde, womit der Nadler den Draht gerade richtet; vergleiche auch Gyp.

Giebel A) Gieben, Gieblichen, Gibli, Steinkarausche, KarpfenK., GoldK., Cyprinus Gibelio, auch kleine Karausche, aus der 2ten Fam. der Karpfen, wird 8 Zoll lang, hat einen hohen dunkelfarb. Rükken, ist im nördl. Deutschl. sehr gemein, gar nicht zärtl., aber v. feinem Geschmack.

Giebel B) 1) oberste Spitze, Gipfel; 2) in eine Spitze auslaufende Mauer, so weit sie das Innere des Daches einschliessen hilft; 3) = Ziergiebel, Frontispice.

Giebelbruch, s. Gipfelbruch.

Giebeldach, 1) das zu beiden Seiten Giebel darstellt, = Satteldach; 2) das den Giebel nach der Strasse heraus hat, — eine längst abgekommene Bauart; 3) das Nebendächlein für das Frontispice; 4) Dach mit 1 od. mehr. Frontispicen. — GEisen, s. Stahlhammer. — GFeld, diej. Fläche der GMauer, die unten vom Hauptgesimse, oben vom Dache begränzt wird. — GSäule, s. GSpitze.

— GSchoß, GZins, Abgabe v. den Häusern in Städten, im Gegens. des Hufenschosses; so bes. im Brandenb. — GSchwalbe, die Rauchschw. — GSeite, 1) diej., wo sich der allgem. Giebel des Daches, 2) diej., wo sich das Frontispice befindet. — GSpitze ist auch s. v. a. GSpieß, GSäule, Dachspitze, d. i. die senkr. Säule, woran sich die Säulen des Dachstuhles stemmen. — GSteine, a) Rückensteine im Hohofengestelle; b) feuerfeste Ziegeln zur Bekleid. der Stahlküste am Stahlofen. — GWand, 1) die GMauer, d. i. die in die GSpitze ausläuft; 2) die Aschwand des Frischherdes. — G. Zinnen, Docken oder auch Piedestale für Statuen u. dergl. auf den Ecken und Spitzen der Ziergiebel. — GZins, s. GSchoß.

Giebelvorgebirge, auf der nördl. Insel von Neuseeland.

Gieben, s. Giebel A.

Giebichenstein, s. Gib.

Giebigkeit, s. v. a. Abgabe.

Giebsstein, ein lockerer Granit, in Messingw. zu Formen benutzt; s. Gießstein; Einige machen ihn mit Geisstein gleichbedeutend.

Giech, Burgtrümer unw. Scheßlitz im bair. OMainkr., Stammh. der Reichsgr. v. Giech, welche die Herrsch. Thurnau, Buchau, Wiesentfels u. s. w. (4 QuM. mit 12000 Einw.) ehem. als Reichsgrafschaft Giech besassen, jetzt als bair. Standesh. haben, u. zu Thurnau residiren; vergl. dieses. Die Grafen sind schon seit 948 bekannt, u. seit 1726 Reichsgrafen. Anjetzt ist Frl. K. Hermann, geb. 1791, Graf und Herr zu Giech, auch bairischer erblicher Reichsrath.

Giefing, bairisches Dorf bei München, hat ein Irrenhaus.

Giekbaum, der auf kleinern Schiffen das größte Segel, das Giekfegel, trägt.

Gieke, s. Kieke.

Gien (spr. Schjäng) 1) franz. St. mit 5150 E. an d. Loire, im Dep. des Loiret, hat ansehnl. Fabr. u. Productenhandel, u. ist Hptst. eines Bezirks v. 28.⁵⁷ QuM. mit 37300 E. — 2) Eine der hierischen Inseln, durch eine Landzunge mit dem Continente verbunden.

Gien, s. v. a. Gyp.

Gienaffe, s. Maulaffe.

Gienen, in NordD. = gähnen, klaffen; daher nennt Oken seine 2te oder Eierzunft der Muscheln Gienen, weil sie fast offen im Meere umherschwimmen; dazu geh. die Geschl. Aulus, Tellina, Donax, Cyclas, Mactra, Venus, Petricola, Saxicava und Artemis. Hingegen die Gienmuschel (Chama) oder BreitM. andrer Systeme ist bei ihm ein Geschrötgaper. Diese Muscheln spinnen sich durch eine Art von Seide an die Felsen, u. haben eine gezähnte Schalenangel. S. Riesenmuschel und Pferdefuß. Chama cor im mittelländ. M. ist herzförmig u. weißlich. — Gienfisch, GMaul, eine Art Lippfische.

Giengen, sonst eine fr. Reichsstadt mit kl. Gebiet, jetzt im würtemberg. Jartkreise, OAmt Heidesheim, an der Brenz, hat ein Bad u. 2000 Ew., 1 PapierM., versendet Tuch und Zeuche, Messer u. Mineralwasser; das Gienger Wasser ist jedoch ein beliebter Aquavit, u. heißt auch Jenisch-Wasser.

Gienitz, s. Ginster.

Giepern, in NordD.: Etwas habgierig anstarren.

Gier bezeichnet immer eine tadelnswerthe Begierde.

Gier (spr. Schjee) Nebenfluß der Rhone, mündet bei Givors.

Giera, wüstes Inselchen bei Kandia.

Gieraci (spr. Dschjeratschi), Gerace, neapol. Seestadt auf einem Berge im untersten Cala-

brien, hat 6000 Ew., ein Bisth., 4 Klöst., und Schwefelbäder, und giebt einem Meerb. den Namen. 1783 traf sie das Erdbeben sehr hart.

Gierbrücke, am Rhein: s.v.a. fliegende Br., sollte Gehrbrücke heissen.

Gierde, wie Gier; s. dies.

Gieremei (spr. Dschjereme=i) bologneser Geschlecht, das dort im 13. Jahrh. an d. Spitze der Guelfen stand, und die Lambertazzi vertrieb.

Gieren, Giehren, schles. Fabrikdorf im Löwenberger Kr., am Riesengebirge, hat 750 Ew., Zinngruben und Granaten.

Gierfalke, s. Gerfalke.

Gierig (Glieb Erdm.) aus Wehrau, bek. Philolog, Rector zu Fulda, lebte von 1753 — 1814.

Giers, s. Gers.

Giersch, s. Geisfuß.

Gierschwalbe, s. MauerSchw.

Giersdorf (vergl. Gersdorf) 1) s. WüsteG. 2) Grosses u. schönes Fabrikdorf im schles. Kreise Hirschberg, im und am Riesengebirge, in der Nähe der Sturmhaube, des Hainfalles u. s. w., hat 1100 E., 4 Bleichen, 1 Papierm. 3) schles. Fabrikdorf mit 1400 E., im Reichenbacher Kr., am Urspr. der Weistritz.

Giesebrecht (K. Hei.) Prof. zu Berlin, geb. 1782 zu Mirow, als Dichter nicht unbekannt.

Giesecke (K. Ludw.) ehemal. Schausp. zu Wien, jetzt Prof. der Mineral. zu Dublin, entdeckte in Grönland den Giesekit, ein schmutziggrünes, schiefe, rhombische Säulen bildendes Fossil.

Giesing, s. Güssing.

Giesleflue, zum Jura gehör. Höhe im helvet. Canton Aargau, hat 2383 Fuß Seehöhe.

Gießbach, 1) s.v.a. Wildbach, der nur durch Meteorwasser gebildet wird; 2) reissender Gebirgsbach; 3) schöner helvet. Wasserfall am Brienzer See. — GBad, 1) s. Wildbad, 2) das Aufgiessen des (bes. Mineral=) Wassers auf kranke Körpertheile. — GBank, GLade, langgestreckte Bank, worauf die zinnernen Orgelpfeifen gegossen werden. — GBecken, s. HandB. Davon ist der GBKnorpel am Kehlkopfe benannt; von ihm kommt der GBMuskel, und zieht ihn nach innen, so wie den Kehldeckel nach hinten. — GBett, in den Sand gegrab. Vertief. für die Form vor dem GOfen. — GBlech, 1) worauf man beim Probirofen die Erze vollends aussiedet; 2) das dem Schriftgiesser das überflüssig ausgegossene Metall wieder in d. Kessel zurückleitet. — GBogen, Werkz., worin man das Silber zu den kleinen Münzen gießt.

Gießbuckel, Conus fusorius, dicker, hohler, umgewendeter Metallkegel, mit einem Handgriffe, inwendig polirt; man gießt darin gemischtes Metall, aus welchem sich das schwerere zu Boden setzt, folglich einen reinen König gewährt.

Giessel, die Tille an d. messing. Form, aus welcher der Zinngiesser das Metall in die Form gießt.

Giesselwerder, kurhess. Df. im A. Sababurg, mit Weserzoll, Fähre, Glashütte und 660 Einw.

Giessen h. auch a) geschmolz. Metall in eine Form laufen lassen, entw. aus einem Gefäß, ob. durch blossen Abstich des Ofens; b) durch diese Handlung eine Geräthschaft bilden; c) stark regnen.

Giessen (Gießen) im Großherzth. Hessen, in Oberhessen: 1) ein Landamt mit 10800, und 2) ein StadtA. mit 7700 E.; 3) deren Hptst. an der Lahn und Wieseck, sonst eine Festung, hat eine Burg, 5200 E., ein Zeugh., eine 1607 gestiftete Univers. mit kaum 200 Stud., 2 Biblioth., Hebammenschule, Sternw., Schullehrerse=

minar, Pädagog.; ist Sitz der Regirung u. and. Behörden für ganz Oberhessen; hat auch Spinnerei und Zeuchweberei.

Giesser, 1) der bei Eisen-, Schrift- u. and. Giessereien wirkl. das Giessen selbst besorgt, immer einer der vornehmsten Arbeiter; 2) hier und da = Gießkanne.

Gießerde, Masse zu den G.-Formen, aus Lehm, Kuhhaaren u. Pferdemist bereitet. — Giesserei, Werkstätte des Schrift-, des Eisen- u. a. Giessers; h. auch Gießhaus, GHütte, Gosse. — Gießerz, s. Bronze. — G.-Fieber heißt die Hüttenkatze auf Messingwerken.

Gießform, 1) GFlasche, Gießmodel, Behältniß für den Sand, in welchen die Form der zu giessenden Geräthsch. eingedrückt wird; es besteht aus 2 hölzernen oder metall. Theilen, deren Einschnitte die GLöcher bilden. 2) Die aus Mergel, GErde u. dergl. gebildete Form für die zu giessende Geräthschaft selbst.

Gießhaus, 1) s. Giesserei; 2) auf Alaunw. die Werkstätte mit dem Bleitopfe, d. i. mit dem Ofen, aus welchem das Alaun, über eine Sandfläche hin, zu grossen Scheiben gegossen wird.

Gießhübel, 1) s. BergGH. 2) F. Colloredoischer Flecken (oder St.) mit wicht. Sauerbrunnen u. 210 H. im böhm. Kreis Königingrätz. 3) Niederöstr. Dorf, durch seinen burgunderähnl. Wein bekannt; 4) hildburgh. Df. im Amte Eisfeld, mit starkem Hopfenhandel.

Gießkanne, 1) das Wasserbehältn. mit einem Siebe, wodurch die Flüssigkeit ganz unschädl. auf die zu bleichenden Zeuche und auf Pflanzen kommt; h. auch Sprengkanne, SprützK., Gießfaß, Giesser, BrauseK., Spritzkrug, Sprengkrug. 2) s. Venusschacht.

Gießkasten, GRahmen, GKrücke, ZinnKr., Schleusse, bodenloser niedriger Kasten, mittels dessen der Orgelbauer dem auf der GBank gegossenen Zinn die nöthige Dicke giebt.

Gießkelle, 1) GLöffel, jeder Löffel, um daraus Metall zu giessen; 2) grosser, mit Thon überkleid. Löffel, worin 2 Arbeiter das flüssige Eisen in eine Pfanne tragen, aus der es in die Formen fließt.

Gießkessel, worin der Orgelbauer das nöth. Zinn (u. Blei) schmelzt. — GKopf, Brauser, das Siebstück oder trichterförm. Theil der GKanne. — GKrücke, s. GKasten. — GLade, s. GBank. — GLoch, 1) s. GForm; 2) Loch im GOfen.

Gießmannsdorf, schlesisches Fabrikdorf mit 1800 Einw., im bunzlauer Kreise.

Gießmergel, mit feinem Sande vermischt, weicht im Wasser auf, wird dann geformt und zu Gießformen gebrannt; daher h. er auch GSand, Formsand. —

Gießmodel, s. Gießform.

Gießmutter, s. Matrize.

Gießofen, Windofen mit sehr starkem Zuge, mit Kohlen zu heizzen; der GOf. der Glockengiesser hat ein GLoch, wodurch das Gut mittels einer Rinne in die, in der Dammgrube stehende Form läuft; beim Schriftgiesser hat er 2 kesselförm. Vertief., worin das Schriftgut immer flüssig bleibt; bei andern Gießöfen ist das Metall in Tiegeln.

Gießpfanne, grosser GLöffel, worin man das Metall zum Schmelzen bringet. — GPlatte, Kupferpl. mit bewegl. Metallleisten; darauf gießt man das Glas zu Spiegeltafeln. — GPresse, welche mittels 2 Breter die beiden Hälften der GFlasche genau vereinigt. — GRahmen, s. GKasten. — GRinne, die das ge-

schmolz. Metall in die Form leitet; beim Blei thut dieß die trichterähnl. G Röhre. — G Sand, 1) s. G Mergel; 2) schon geformter Sand, worein der Guß geschehen soll. — G Schaufel, womit Flüssigkeiten ausgeschaufelt werden, eine Art grosser Löffel. — Gießschnabel, s. Tille u. Schnäppe. — G Stahl, s. Gußstahl. — G Stein, vergl. Giebsstein; man macht daraus die 5 F. langen u. 1 F. breiten Platten, zwischen welche hinein das Messing zu einer Platte gegossen wird, u. die ebenfalls G Stein heissen. — G Tafel, s. v. a. G Platte. — G Tiegel, von Thon u. ohne Füsse; der Wachslichtbereiter schöpft damit das Wachs aus dem Kessel, und gießt es v. allen Seiten an die herabhangenden Dochte. — G Tisch, starker Tisch neben dem Schmelzkessel der Bleifabr., worauf das Rollenblei gegossen wird. — G. Vogel, s. Wendehals. — Gießwaare, s. GußW, u. G Werk, s. GußW. — G Zange, womit man den Tiegel aus dem Feuer hebt, u. ihn beim Ausgiessen des geschmolz. Metalls hält. — G Zapfen bildet sich an der Oeffnung der Form, weil doch immer zuviel Masse gegossen wird, u. muß nach dem Erkalten abgenommen werden.

Gietau, s. Geitau.

Giffel, s. Gaffel.

Giffen (Hubert van G., Giphanius) aus Buren in Geldern, geb. 1534, st. zu Prag als kais. Rath, und gehörte zu den größten Juristen seines Jahrhunderts.

Giffenfeld, adeliges Closter bei Copenhagen.

Gifford (spr. fahrd) schotisches Dorf in Haddington, wo die Flachsmühle erfunden wurde.

Gifford (Wilh.) geb. 1757 zu Ashburton in Devon, kön. Zahlmeister, als satyr. Dichter u. als Kritiker (in seinem Quarterly Review, spr. Kwärterlі Rihwjuh, vierteljährliche Musterung) ausgezeichnet.

Gifhorn, hannövr. Amt im Lüneburgischen, mit 12000 Einw. Die gleichn. Hauptstadt an der Aller hat 1600 Ew. u. ein Schloß.

Gift 1) (die) hier und da = Gabe; daher Mitgift; 2) (der) d. i. Arsenik; 3) (das) s. v. a. Giftstoff, das, was einen Körper oder KTheil giftig, d. i. in nur einigermassen-starker Quantität das Leben zerstörend macht. Der Begriff bleibt aber stets relativ, da fast alle Gifte, d. i. 4) alle giftigen Substanzen, auch als Heilmittel wirken, u. die meisten Heilmittel in grosser Quantität zu Giften werden, wie dieß auch schon im Worte liegt. Manche Gifte erzeugen sich in gewissen Organen gewisser Thiere, z. B. bei Taranteln, Skorpionen, Giftzahn-Schlangen, Seeblasen, viell. auch bei tollen Hunden, andere in gew. Krankh., z. B. bei der Pest; der Pflanzengifte sind eine Menge bekannt, die durch Affection des nervösen Gehirnsystems das Athemholen hemmen; von den Mineralgiften wirken einige (Arsenik, Sublimat, ätzende Alkalien u. s. w.) als Gifte nicht nur im Circulationssystem, sond. auch schon durch Berührung der Organe; andere aber nur im Blute, z. B. nitröses Gas, oxydirt. salzsaures Gas. 5) Was sehr nachtheilig wirkt, z. B. Uebermaß von Branntwein, Aerger; dah. Gift u. Galle speien, seinen Aerger ausschütten; 6) Gift auf Blättern, s. Rost, Mehlthau u. s. w. 7) Gift in Blüten sind oft auch Insecten.

Giftapfelbaum, s. Mareschinellen B. — G Barsch, Perca venenosa, eine Art Börs bei den Bahama-Ins., sieht blau, mit rothen Puncten, u. wird wahrsch. nur

durch gew. Nahrung giftig, da er anderemale ohne Schaden gegessen wird. — GBaum, 1) s. Maschenillen B.; 2) s. Sumach; 3) der fabelh. Boa Upas, dessen Mährchen ein Cheirurg Förtsch soll erfunden haben; 4) eine Art Balsampflanze in Carolina, deren Stamm einen schwarz. GSaft austräufelt; 5) Baum am Cap, dessen Früchte, als Pulver auf Aas gestreut, die Raubthiere tödten. — GBaumkraut, s. Sumach. — GBissen, beim Jäg. s. v. a. Köder, der ein Thier in die Falle locken soll. — GBlase, 1) Gallenblase, Säckchen im Leibe der Biene, das den Stachel enthält; 2) GBehältn. mancher Thiere, z. B. bei manchen Schlangen in den GZähnen. — GBohne, schöne, rothe, giftige Bohne eines ostind. Strauches. — GDampf, der bei Gewinn. oder Austreib. des Arseniks aufsteigt, und den Pflanzen sowohl, als den Menschen, schädl. ist. — GEidechse, s. Gekko. — Gifter (veraltet) = Donator. — GErz, jedes Erz, woraus Arsenik zu gewinnen ist. — GEsche, s. Sumach. — Giftessig, s. Pestessig. — GFang, langes, oft in Ecken und an einem Berge hinauf angelegtes, steinernes Gebäude, dessen Inneres eigentl. die Fortsetz. des Rauchfanges für einen Schmelzofen ist, und wo sich der im Dampf mit fortgehende Arsenik absetzt, wo er dann, abgekratzt, GMehl oder Hüttenrauch heißt; dieser wird dann in der eigentl. GHütte sublimirt u. in festen Arsenik (Fliegenstein) verwandelt. GFänge sind bes. an Arsenikwerken (wo sie ihrer Länge wegen GKammern, d. i. erweiterte Unterbrechungen, haben) und Blaufarbenwerken befindlich.

Gifthahnenfuß, Ranunculus sceleratus, an stehenden Wassern, hat unten handförm., oben fingerförm. getheilte Blätter, kl. blaßgelbe Blumen, u. ist ein heftiges Gift.

Gifthauch, s. Samum und Sirocco. — GHeil, Heilgift, eine Art Eisenhütchen auf den Alpen, gilt für ein Gegengift gegen die Wolfswurz. — Gifthirschling, Tannenschwamm, ein Blätterschwamm mit ausgehöhltem Wirbel und ziegelrothen Kreislinien. — GHund, ein kurzer, dicker Fisch mit stacheligen Rückenflossen. — GHut, s. GSchüssel. — GKamm wurde sonst dem Basilisken u. and. Eidechsen u. Schlangen beigelegt. — GKies, s. Mißpickel. — GKobelt, der gediegene Arsenik. — GKraut heißt bes. das Eisenhütlein. — GKugel, 1) um Thiere damit zu tödten; 2) ehem. eine Art Feuerballen, in deren Satz mehrere Mineral- und Pflanzengifte kamen. — GKunde, s. Toxikologie. — GKuttel, s. Seehase. — GLattich, s. Lactuca. — GLatwerge, die wider das G. dienen soll. — GMehl, 1) das Schwabengift. 2) s. unter GFang; es h. auch Arsenikblüte, ABlumen. — GMischerei, Meuchelmord durch Vergiftung, ist in Italien und Illyrien noch immer zu Hause. — GNuß, eine Art Kokosnuß, gilt für ein Mittel gegen Vergiftung. — GPfeil, dessen Spitze in G. getaucht ist; solche führen besonders einige Völker in Afrika und America.

Giftpflanzen (bes. in Deutschland) ausser den zahlreichen GPilzen, sind folgende: Belladonna, Bilsenkraut, Stechapfel, Nachtschatten, Alraun, Haselwurz, Gottesgnadenkraut, rother Fingerhut, Kellerhals, Wolfsmilch, Zaunrübe, Hundszunge, gefleckter und Wasserschierling, weisse Nießwurz, Eisenhut, Kirschlorbeer, Oleander, wilde Christwurzel, Herbstzeitlose, viele Arten Hahnenfuß,

Stephanskörner, wildes Bingelkraut, purpurr. Blatterbse, Wasserepich, mehrere A. Kälberkropf, Giftbohne, Taxus, unächter Gänsefuß, ährenförm. Schwarzkraut, Lolch, Trespe, Ackerrettichsamen, wilder Rosmarin, Myrtenheide, Rauschbeere, Muscateller- u. Scharlach-Salbei, mehrere A. Arum, Purgirkörner, scharfer Knöterich, Eselsgurke, die Anemone pulsatilla, nemorosa, ranunculoides, pratensis und narcissiflora, gem. Dotterblume, 3 Arten Waldrebe (s. im W), Froschlöffel, Läusekraut, Saubrod, Wassernabel, gelbe und hohlröhrige Rebendolde, Zeitlose, Bergwolverlei.

Giftpillen und G-Pulver sind sow. Gifte, als Gegengiftmittel. — Giftregen, der den, Meltau veranlaßt.

Giftroche, Raja Pastinaca, Meerpfau, ein braun-olivenfarb., unten weisser Stachelroche, mit sägeförm. Stachel am Schwanze, den man sonst für giftig hielt; der Fisch greift damit andere an, und wirft ihn jährl. ab; die Wilden brauchen ihn an ihren Waffen; die Leber ist ein Leckerbissen. S. übr. Roche.

Giftschlangen haben Giftbläschen in einigen Zähnen, woraus beim Bisse ein Tropfen fließt, dessen Vermischung mit dem Blute tödten kann; in NordD. giebt es keine einzige gift. Schlange, obgl. der Biß der Otter aus andern Ursachen auch tödtlich werden kann.

Giftschüssel, starke eiserne Platte, in der Mitte kesselförmig vertieft, so daß darauf der G-Hut paßt; dieses ist ein, 2—3 F. langes, starkes Blechrohr, an Einem Ende offen, an d. andern stumpf zugespitzt; zwischen beiden Werkzeugen wird das Giftmehl zu Giftstein sublimirt.

Giftstein, 1) der dem Gift entgegenwirkt; für einen solchen galt sonst der davon benannte Serpentin; in der gräfl. Sandrezkischen Familie in Schles. erbt ein gew. Giftstein als Majorat fort; 2) s. Mißpickel; 3) sublimirter fester Arsenik; 4) der Ofenbruch, der sich beim Arseniksublimiren unten im Ofen wie ein Stein anlegt.

Giftsumach, s. Sumach. — G-Wasser ist bes. die Aqua Tofana. — G-Wurzel, 1) Dorstenia contrajerva; 2) Asclepias vincetoxicum, s. Schwalbenwurz.

Gigante (franz. — spr. Schigangt) das Bild am Schiffsschnabel, besonders bei Galeeren.

Giganten (griech., d. i. Riesen; Myth.) schreckl. Riesen, mit Schlangen statt der Beine, in gr. Menge von der Erde geboren, als des Uranos Blutstropfen auf sie fielen. Sie bekriegten die Götter, um ihre Stiefbrüder, die Titanen, aus d. Tartaros zu befreien, und thürmten deshalb die thessal. Gebirge auf einander, wurden aber von Hercules und den Göttern erlegt. Die wichtigsten sind Alkyoneus, Porphyrion, Ephialtes, Eurytos, Enkelados, Pallas, Hippolytos u. a. m. Offenbar sind sie die personific. Naturkräfte beim Erdbeben, oder Vulcane, die endl. zu speien aufhörten. Gigantomachie, Kampf der G. mit den Göttern. Ein Gigant, fälschl. st. ein Gigas; Gigantulus, vierschrötiger Mensch; gigantisch, franz. gigantesque, d. i. riesenmässig.

Gigarta (a. G.) Stadt in Phönikien.

Gigei (Ant. — spr. Dschidsche-i) zu Meilan, vor 200 J., schrieb das beste arabische Wörterbuch.

Gigel-Hissar, s. Guzelhissar.

Gigha, die östlichste Hebrideninsel, mit 600 Ew., sehensw. Höhlen u. s. f., gehört nebst dem Inselchen Cara der Familie Mac-Neil.

Gigische Berg (a. G.) im heutigen Tripolis.

Gigli (Girolamo; spr. Dschilli) eig. Nenci (spr. Nentschi) gen., ber. satyr. und Trauerspieldichter aus Siena, geb. 1660, starb zu Rom 1722.

Giglio (spr. Dschillio) Inselchen mit 1200 Ew., an Toscanas südl. Küste, versendet viel Sardellen und Marmor. Vielleicht heißt daher die toscanische Zechine Gigliato (spr. Dschilliato).

Gigluae (a. G.) römische Stadt in Mauritanien.

Gignac (spr. Schinnjack) frz. St. am Herault, in dessen Depart., Bez. Beziers, hat 2800 Ew., und versendet viel Grünspan u. Oliven.

Gigniren (lat.) erzeugen, hervorbringen.

Gigon, Gigonos, makedonisch-thrakische Stadt, vom äthiopischen König Gigon gegründet (?).

Gigot (franz. — spr. Sch —) Braten von der Keule oder dem Schlägel mancher Thiere.

Gigue (franz. — spr. Schihgh) der Backen oder Anschlag einer Jagdflinte.

Gigula, ansehnlicher Berg im Teschenschen.

Gihon, 1) s. v. a. Amu-Darja; ob es derjen. Gihon sey, den Moses als Paradiesesfluß nennt, ist ungewiß. 2) (a. G.) Bach an Jerusalems Westseite, entsprang im Teiche Siloah.

Gijon (spr. ong) span. Seest. in Asturien, mit 3200 Ew., Seeschule, festem und frequentem Hafen, schleift Gagat, u. verhandelt Kupfer, Cyder, Steingut u. Knöpfe.

Gilachstanie, östlicher Theil der kleinen Kabarda in Rußland.

Gilbblume, Scharte.

Gilbe, 1) die gelbe Farbe; 2) was gelb abfärbt, z. B. Orseilleflechte; 3) = **Eisengilbe**, gelber, erdiger Eisenocher auf Gängen, enthält oft Metall; 4) silberhalt. gelbes Erz auf Gängen, oft mit gediegenem Silber angeschmaucht, im Feuer jedoch schwer zu behandeln; 5) s. Scharte; 6) s. Ginster; so auch **Gilbenblume, Gilbenkraut**.

Gilbert, 1) Franz Hilar G. (spr. Schillbehr) geb. 1757 zu Châtellerault, st. 1800 als ber. Veterinarius. 2) Nikl. Jos. Lor. G., lebte v. 1751 nur bis 1780, als Oden- und Satyrendicht. ausgezeichnet. 3) G. de la Porrée, Gilbertus Porretanus, Bischof von Poitiers, geb. daselbst 1070, gest. 1154, ein vermeintl. Ketzer gegen die Dreieinigkeitslehre, vom H. Bernhard auf der Rheimser Synode zum Widerruf gezwungen. 4) Ludw. Wilh., geb. 1774, gest. als Professſ. zu Leipz. 1824, einer der größten Physiker aller Zeiten.

Gilbert, eine der Lord Mulgraves-Inseln.

Gilbert, Maß für Brennholz, am untern Maine, enthält 2 Stecken oder $75\frac{7}{9}$ Cubicfuß.

Gilbig, Gilbe No. 3 oder 4 enthaltend. — **Gilblichen**, s. Giebel A. — **Gilbling**, s. Goldammer.

Gilboa (a. G.) 1) = **Gelbus**, Städtchen auf dem 2) Gebirge Gilboa, wo die Philister den Saul schlugen.

Gilbwurz, s. Curcume; sie steht bei Linné in der 1. Ordn. der 1. Cl., bei Oken als Aderflahne in der 5. Zunft der 4. Cl., u. ist bei Juss. eine Scitaminee. Die Curcuma Zedoaria und C. Zerumbet geben die Zedoaria rotunda und Z. longa (Wurzeln) für die Apotheke, die C. longa aber die eigentliche Radix Curcumae.

Gilda (a. G.) Stadt im tingitanischen Mauritanien.

Gildas der Weise, Apostel der Britannier, geb. 494 zu Dumbarton, st. als Abt seines neuen Closters Ruys in der Bretagne.

Gilde, 1) s. v. a. Ressource, geschloss. Gesellsch. zur Belustigung; 2) = Schmaus; 3) = Gilte, Gülde, Gaffel, jede geschloss. Gesellsch., bes. der Handwerker (= Zunft) und der Schützen. — G.-Bier, 1) das eine Gilde auf Actien nimmt und vertrinkt; 2) s. v. a. Zechgesellschaft. — G.Brief, 1) Zunftbrief für einen neuen G.Bruder; 2) Bestätigungsurkunde einer Zunft; die erste bekannte ist v. J. 1152. — G.Knecht, der den Schiffer zur Abfahrt abzufertigen hat; auf dessen Schein läßt der Zöllner das Schiff passiren. — G.Meister, Vorgesetzter der Zunft.

Gildone (spr. Dsch—) oder Guidone, neapolitan. St. mit 2150 Einw., in der Capitanata.

Gildstein, s. Lawezstein.

Gilead, des Patriarchen Josephs Enkel, benannte nach sich die Stadt, das Gebirge u. die Landsch. Gilead jenseit des Jordans; daher Gileaditer.

Giles (?) County mit 4000 Einw., in Virginien.

Gilet (franz. — spr. Schillä) Weste ohne Aermel; G. hydrostatique (spr. tick) mit Blasen od. Kork ausgestopftes Schwimmkleid.

Gilford (spr. Gillföhrd) irischer Flecken in Down, mit wichtigen Mineralquellen.

Gilft, Gelft, 1) s. v. a. Gilbe; 2) in Salzburg und Ungarn ein goldhaltiger Kies.

Gilgal, 1) für Galiläa, 2) für Gelioth; 3) die Stelle am rechten Ufer des Jordans, wo sich alle aus Aegypten rückkehrende Israeliten beschneiden liessen.

Gilge, s. v. a. Lilie.

Gilge, ein Hauptmündungsarm des Memels; s. dies.

Gilgen, Gilge, d. i. Aegidius. Sanct G., östr. Fleck. mit 1200 Einw. und Glashütte, im Salzburger Kreis, am Abersee.

Gilgenburg, Dombrowno, westpreuss. Schloß und Stadt mit 1050 Einw., Kreis Neidenburg.

Gilgil, Haupt- und Residenzstadt der Sundainsel Bali.

Gilibert (Joh. Eman. — spr. Schilibehr) ber. Arzt u. Naturforscher aus Lyon, Professor in Wilna, seit 1783 in Lyon, geb. 1741, gest. 1814.

Gilimer (Gi hat den Ton) König der Vandalen 531 — 534, entthronte den Hilderich, wurde v. Belisar bei Trikameron in Africa gefangen, und starb als griech. Vasall in Galatien.

Gilion, Insel im ind. Meere, östlich von Madura.

Gilla Theophrasti, G. vitrioli, schwefelsaures Zinkoxyd, sonst ein Brech- und Laxirmittel.

Gillenstein, eine Gebirgsart der Alpen: Quarz mit grünlichem Asbest durchwachsen.

Giller, ein hoher Theil vom Westerwaldgebirge.

Gilles (frz. — spr. Schill') d. i. Aegidius. S. Gilles les Boucheries (spr. lee Buhschrih) franz. Stadt mit 5100 E. u. Weinhandel, im Dep. des Gard. S. G sur Vie (spr. fürr Wih) Seeflck. am Ausfl. der Vie, im Dep. Vendée, hat starken Sardelenfang.

Gillespoy, eine der L. Mulgravesinseln in Australien.

Gillies (Joh. — spr. Dschillihs) geb. 1750 in Angus, Historiograph von Schottland, ein berühmter Geschichtsforscher.

Gillingham (spr. Dschillinghämm) engl. Dorf in Dorset, am Stour, mit Seidenmühlen.

Gillis (S.) grosser niederländischer Flecken in Ostflandern.

Gillolo (spr. Dsch—), Gilolo, Hal'mahera, die größte der molukk. Inseln, an Vieh und treffl. Gewächsen reich, v. Malaien und Haraforas bewohnt, u. unter die Sultanen v. Ternate und v.

Aldor getheilt. Die Hpthafenstadt Ossa versendet Gewürze, Sago, Perlen, Schildkrot und Schwalbennester.

Gillung, bei den Schiffern s. v. a. Absatz, z. B. die stufenweise Erhöhung des Bords nach vorn oder hinten.

Gilly (spr. Schillji) grosser niederländ. Flecken im Hennegau.

Gillyfree (spr. frih) engl. africanische Colonie in Borrah.

Gilmantown (spr. Dschillmänntaun) Stadt mit 3000 E. in Neuhampshire, County Strafford.

Gilo, altjüdische Stadt.

Gilolo, s. Gillolo.

Gil-Polo (d. i. Aegidius Paul) geb. 1516 zu Valencia, berühmter spanischer Dichter.

Giltstein, s. Lawezstein.

Gil-Vicente (spr. Wissengte) gen. der portugies. Plautus, geb. 1485 zu Barcellos, der eigentliche Schöpfer der neuern Bühne in Europa, starb zu Evora 1557.

Gimaasil-Acher wird von Einigen der 6te, und G.-Evvel der 5te türk. Monat geschrieben.

Gimborn, Standesherrschaft im preuss. Rg. Bz. Cöln, im Kr. Wipperfurt, hat auf 5 (?) QM. 13800 E., das Schloß Gimborn, u. geh. den Grafen v. Wallmoden-G.

Gimf, Gimpf, Gimpe, seidne oder andre Rundschnur, th. zu Verzier. der Knöpfe und Einfass. der Knopflöcher, th. um darüber Goldfaden zu schlagen u. dadurch Spangen zu klöppeln. Die Einrichtung zu ihrer Fertigung heißt Gimfmühle.

Gimino (spr. Dsch—) oder Zomino, östr. Flecken mit 2600 Ew., im illyrischen Kreise Fiume.

Gimle, in d. nord. Mythol. eine Art v. Paradeis, am südl. Ende des Himmels gelegen.

Gimlitz, Gimnitz, starker Nebenbach der freibergischen Mulde.

Gimnich, Schloß und Flecken mit 1450 E., unw. Cöln, an d. Erp.

Gimont (spr. Schimong) am Gimone (spr. Schimonn), St. mit 2100 E. im frz. Dep. des Gers.

Gimpe, s. Gimf.

Gimpel, 1) Loxia Pyrrhula (rhu ist kurz), Dompfaff, D-Herr, Blutfinke, Gold F., Laub F., Quitsch F., Loh F., Roth F., Rothgimpel, Gieker, Güger, Rothschläger, Rothschlägel, Schniegel, Pfaffchen, Brommeis, Bollenbeisser, Gumf, Halfe, Hoylen, Luh, Lüch, Liebich, der gelehrige Kernbeisser (s. im K.), ist bekannt genug; Varietäten sind der weisse, schwarze u. bunte G. Er bewohnt durch ganz Europa bes. die Berg-Laubhölzer, schmeckt bitterlich, und wird ¾ J. lang abgerichtet, dann oft theuer (z. B. aus dem Erzgebirge bis nach Rußl.) verkauft. Man fängt ihn auch mit der Gimpelfalle. 2) Leicht zu betrügender Mensch.

Gimpelbeerstaude ist der gemeine Ligusier.

Gimpfe, s. Gimf.

Gimso, alt-jüdische Stadt.

Ginäa (a. G.) samarit. Stadt in Galiläa.

Ginani (spr. Dsch—) 1) Gabr. (auch Zinani) geb. zu Reggio, vor 200 J. ein ber. Dichter. 2) Jos. (auch Ginanni) zu Ravenna geb. 1692, gest. 1753, ein verdienter Naturforscher. — Der Abt Pet. Paul Ginanni zu Montecassino, geb. zu Ravenna 1698, gest. das. 1774, ist als Geschichtsforscher ausgezeichnet.

Ginboth, der 9te Monat der Habeschinier, mit dem 29sten April beginnend.

Gindaros (da ist kurz; a. G.) syrische Stadt a) in Kyrrhestika, b) in Seleukis.

Gindes, s. Gyndes.

Gingee (spr. Dschindschi) Bez.

des Carnatiks in der brit. ostind. Präsdtsch. Madras; die gleichnam. Hauptstadt hat eine Bergfest., in deren Graben man heilige Krokodile füttert; darunter Kupfergruben.

Gingerlo, Ceramabuk, türk. Goldmünze, fast ½ Ducaten.

Gingham (engl. — spr. Ginghämm, nicht, wie so oft geschieht, Gingang) Zeuch, dessen Kette einfarb. Linnengarn, und dessen Einschlag gefärbte Baumwolle ist.

Gingi, s. Gingee.

Gingilismos, Gingli smos, Ginglymos (griech.) Fugengelenk, Knochengelenk. Gingibrachium und Gingipedium, Scharbock-ähnl. Uebel an Armen und Beinen.

Gingiva (lat.) Zahnfleisch.

Gingkel (Godard v. G.) holländ. sehr tapfrer Feldmarschall, starb 1705 zu Utrecht.

Gingoud (S. — spr. Sång Schengguh) Flecken am Ausfl. des Morges in den Genfer See; halb liegt er in Savoyen, und halb im Wallis.

Gingrina (d. i. Schnatterer) eine kurze Flöte der Römer.

Gingst, preuss. Flecken im sogenannten Paradies v. Rügen, liefert Damast und Drell.

Ginguené (Pet. Ludw. — spr. Schänggnee) geb. 1748 zu Rennes, einer der gefeiertsten frz. Geschichtschr., Mitgl. des Tribunals u. s. w., st. privatisir. 1816.

Ginsel, Günsel, Ajuga, Pflanzengeschl., bei Linné in der 1. Ordn. der 14. Cl., bei Oken als eine Wurzeldoste in d. 1. Zunft der 8. Cl. — Der kriechende oder schleich. G., A. reptans, blau in Aehren blühend, ein beschwerliches Unkraut, das wie Erdbeeren ausläuft; sonst als Wundheilkraut Consolida media gen. — Der AlpenG., A. alpina, schöne Blume in SüdD., so wie der GülbenG., A. pyramidalis, auf den meisten deutschen Bergen. S. auch Feldcypresse.

Ginseng, Chinseng, Kraftwurzel, Panax quinquefolium, fusshohes Gewächs im östl. Mittelasien, in China und dem höhern Nordamerica, bei Linné in d. 23. Cl., bei Oken als Laubrebe in d. 6. Zunft der 7. Classe, mit eirunden gezähnten Blättern und Doldenblumen. Die scharfgewürzhafte bittre Wurzel gilt in China, als Universalmedicin, dem Golde gleich, u. erhöhet die Nervenreizbarkeit; in China ist sie ein Regale.

Ginster, 1) Genister, Genster, Geniste, Ginst, Genst, Gelster, Gester, Galstern, Gaist, Gemst, Gäß, Gaister, Genista, Pflgeschl., bei Linné in d. 6. Ordn. der 17. Cl., bei Juss. eine Leguminose, bei Oken als Aderginster in der 5ten Zunft der 9. Classe. — Englischer G., s. Hagedorn. Deutscher G., kleiner G., StechG., kleine Hohlheide, dorniges Pfriemenkr., Skorpionpfrieme, G. Germanica, niedr. Strauch in sandigen Buschgegenden, blüht gelb, gleich dem geflügelten G., G. sagittalis; der gestreckte G., G. decumbens, hat seidenähnl. Häärchen; s. noch Heidepfrieme. Der FärbeG., Färberpfrieme, FGeniste, FKraut, Gelbe, Gilbe, Gilbblume, Gilbenblume, Wetschen, Witschen, Heideschmuck, G. tinctoria, in dürrem Gebirgswaldboden, mit ährenförm. gelben Blumen, war sonst officinell, u. dient als sogenannte gelbe Scharte zum Färben. — 2) bei Oken heissen so alle Stengelblumen, oder die Pflanzen der 5. Zunft in d. 9. Cl.: Sträucher und Bäume mit ächten Schmetterlingsblumen und 10 verwachsenen Staubfäden, bes. die Geschl. Ononis, Genista, Aspalathus, Cytisus, Robinia, Colutea, Amorpha,

Sophora, Myroxylon, Copaifera, Cercis, Geoffräa.

Ginsterkapern, deutsche K., zur Speise zubereit. Blütenknospen des G. — GKatze, s. Genette.

Ginz, s. Gönz.

Giocondo (spr. Dsch—; Fra Giov. G., lat. Jocundus) leitete als ber. Architekt und Antiquar viele Baue zu Paris und Rom, war geb. zu Verona ums J. 1435, und starb sehr alt.

Giocoso (ital. — spr. dsch—) lustig oder scherzhaft vorzutragen.

Gioja (spr. Dsch.—) seit d. Erdbeben 1783 halb wüste liegende Stadt mit 1800 E., in d. neapol. Provinz Bari. — Flavio G., vor 500 J. blühend, aus Pasitano bei Amalfi, soll die Boussole erfunden haben.

Giong-Uellü, 1) ehem. die türk. Volontairs zu Felde; 2) jetzt eine bosnisch gekleid. Reitergarde, vulgo Giomellis genannt, unter dem G. Uellü Agasi.

Giordano (Luk. — spr. Dsch-) ber. Maler, geb. 1632 und gest. 1705 zu Neapel, malte auch viel zu Madrid.

Giorgino, s. v. a. Georgino.

Giorgio (sprich Dschordjo; Sanct) 1) sardin. Schloß u. Flecken mit 6000 E., im Bez. v. Turin; 2) Flecken mit 1950 E. auf d. J. Gozzo bei Malta; 3) G. la Molara, neapol. Stadt mit 6000 Einwohnern, im hintern Principat.

Giornico, s. Irnis.

Giornovichi (spr. Dschornowicki) nannte sich der zu Paris geb. grosse Violinist Jarnowick, Lolli's Schüler, der 1804 zu Petersburg am Billard starb.

Giotto oder Angiolotto (spr. Dsch—) geb. 1276 bei Florenz, Cimabue's Schüler, st. zu Florenz 1336 als einer der größten Maler seiner Zeit.

Giovanni (spr. Dsch—) ital. Ausspr. v. Johann. So hieß auch vor 450 J. ein ber. Novellendichter in der Romagna.

Giovanni (San) ansehnlicher Flecken a) in Piemont, b) im Florentin. Gebiet, c) in der neapolitanischen Provinz Molise.

Giovinazzo (spr. Dschow—) Seestadt der neapol. Prov. Bari, hat 5000 E., ein Stift, und ein Bisthum, mit welchem Terlizzi combinirt ist.

Gipfelbruch, GiebelB., DuftB., das Abbrechen des Wipfels von den Bäumen durch die Last des Schnees. — GKanten und GFlächen kommen an manchen Krystallen vor. — Gipfelreicher oder giebelreicher Baum, der einen ausgebreiteten Wipfel hat. — Gipfelständig ist eine Borste, die an d. äusserſten Spitze des Moosstengels, — eine Aehre, die an der Spitze des Halmes oder eines Zweiges, — eine Granne, die an d. Sp. des Balges, — ein Griffel, der an d. Sp. des Fruchtknotens steht.

Gips, fälschlich für Gyps.

Gipsey (spr. Dschipsi) haben die Engl. aus Aegyptier gemacht, u. nennen so einen Zigeuner.

Gique (spr. Schik'), muntres und kurzes Tanzstück im $\frac{6}{8}$ od. $\frac{12}{8}$ Tacte, jetzt unmodig.

Gir, s. Ger. Auch lag ein Gira an diesem Flusse, eine Burg Gira aber in Makedonien.

Giraci, s. Gieraci.

Giraffe (man spricht es auch ohne Noth Schiraffe aus) Kameloparde, Kameelparder, Camelopardalis, Orasius Giraffa, ein wiederkäuendes Säugth. im südl. Innerafrica, bei Oken das Ohrenrind, viell. das höchste Landthier (8—9 Ell.), hat kurze, bleibende, etwas verzweigte Geweihe, eine kurze Mähne, ist hinten sehr niedrig, überh. sehr kurz gebaut, schlägt wie ein Pferd aus, frißt

Knospen und Gras, u. sieht grau-weiß mit dunkelbraunen Flecken.

Giraglia (spr. Dschiralja) franz. Fischerinsel bei Corsica. Auf letzterm liegt das Seestädtchen Giralata an einem Vorgebirge.

Giraldes (Franz) geb. zu Lissabon 1694, st. 1729 als Seecapitain zu Bagaim; er besang seinen eignen Seesieg über die Türken im persischen Meerbusen 1719.

Giraldi (spr. Dsch—) 1) Joh. Bapt., latein. Giraldus Cinthius, Staatsbeamter zu Ferrara, geb. das. 1512, gest. 1573, als Trauerspiel- u. Novellendichter nicht ohne Ruhm. 2) Lilius Gregor, der eig. den Gregorian. Calender für den P. Gregor XIII. ausarbeitete, die Epakten u. s. w. erfand, geb. zu Ferrara 1479, apostol. Protonotar das., auch als Dichter und Kritiker ausgezeichnet, starb 1552 in Elend.

Girall, s. v. a. Drall; Girallinien (fälschl. st. Gyral-L.) die Spirallinie im gezogenen Rohre.

Girande (frz. — spr. Schirangd') eine Girandel, d. i. 1) dichte Verbindung mehrerer Fontainen, zwischen denen die Luftsäule stark brauset; 2) (Girandelfeuer) Garbe v. Raketen, manchmal bis zu 1000 Stck., die in Einem Kasten stehen, der auch Girandole oder Girandelkasten h. — Girandole ist auch 1) ein stehender Armleuchter; 2) Edelsteinschmuck bei Damen; 3) Feuerwerkersonne; 4) die Minenlage (Menge v. verbund. Minen), womit Monzé die Waffenplätze des bedeckten Weges zu vertheid. rieth.

Girant, s. Giro.

Girapetra, Schloß und Hafenstadt an der Südküste v. Kreta.

Girard (spr. Schirahr) 1) Albert, der. Mathemat. aus Holland, auf dessen Grundlagen Cartesius weiter baute. 2) Gabriel, geb. zu Clermont 1677, einer der größten franz. Grammatiker, starb 1748 in Paris. — G. du Haillan (Bernh. — spr. dü Alljang) als Geschichtschreiber zu nennen, geb. 1535 zu Bordeaux, st. 1610 als königlicher Historiograph.

Girardi (Mich. — spr. Dsch-) ausgez. Anatom u. s. w., geb. 1731 bei Brescia, gest. zu Padua 1797.

Girardon (Franz; — spr. Schirardong) Baumeister u. Bildhauer, schmückte bes. Paris; geb. 1630 zu Troyes, gest. 1715 als Cancellar der Malerakademie.

Girasol, ein opalisir. Edelstein, der bald wahrer edler Opal, bald gemeiner O. (z. B. aus dem Obererzgebirge) ist; die Franzosen nennen auch die Adularia so.

Girat, s. Giro.

Girba (a. G.) späterer Name der Insel Meninx; s. dies.

Girgasiter, Canaans Nachkommen, wahrscheinlich mit Gergesener einerlei.

Girge, s. Dschirdsche.

Girgel, s. Gergel.

Girgenti (spr. Dschirdschenti) oder Gerg., das alte Agrigent, grosse, doch öde Stadt an Siciliens Südküste, im Drittel v. Mazzara, hat 12000 E., ein Bisthum, ein Schloß und prächtige Trümer; es versendet viel Korn zur See.

Girgiris (a. G.) Gebirge im heutigen Tripolis, und Girgis, Stadt im Innern von Africa.

Girib, pers. Wegemaß v. 1066 Guezes, also $\frac{1}{18}$ Stunde.

Giriren, s. Giro.

Girlitz, Fringilla serinus, eine Finkenart; nach Andern vielm. ein Kernbeisser, Loxia serinus; gleicht dem Zeisig und Canarienvogel, singt sehr angenehm, und bewohnt das südliche Europa.

Giro (spr. Dschiro) ein sehr feuriger Wein von Cagliari.

Giro (spr. Dschiro, vulgo Schiro) ital., eigentlich der Kreis; dah.

1) der Kreislauf eines Wechsels, indem derj., der als Schuldner darin genannt ist, dieses, nach und nach zu Gunsten Anderer wird, bis der letzte ihm den Wechsel zur Verfallzeit präsentirt; 2) die Abtretung eines Wechsels an einen Andern statt baarer Bezahlung; 3) die Bemerkung, die deshalb auf den Rücken des Wechsels geschrieben wird, oder das Indossament; Giro in bianco, Wechselüberweisung durch blosse Namensschrift des Giranten, so daß der Girat nicht mit unter die Bürgen des W. gehört; einen solchen verbieten manche Wechsel-Ordnungen. 4) Schein, die man Einem giebt, um sich darauf aus einer Giro Bank eine Summe auszahlen zu lassen, wenn man darin Gelder stehen hat; so ein Giro enthält entw. Datum und Summe schon, und h. dann ausgefüllter G., od. der Empfänger kann beides selbst in den leergelassenen Raum schreiben, u. dann h. der Giro ebenfalls Giro in bianco, fälschl. Bankgiro. Die Giro-Bank, LeihB., DepositenB. ist v. der ZedbelB. darin verschieden, daß sie für die eingelegten Gelder nicht Banknoten giebt, sond. blos darüber Buch und Rechnung hält, d. i. nach den verschied. vorkommenden Fällen dem Interessenten ab- oder zuschreibt. — Giriren (spr. dsch—, nicht sch—) einen Wechsel an einen Andern an Zahlungsstatt abgeben oder überweisen, u. dieses auf dem Rücken des Papiers bemerken; der es thut, h. Girant, und Girat ist der neue Inhaber des Papiers.

Girodet (spr. Sch—) geb. 1769 zu Paris, einer der größten und großartigsten neuern Maler.

Giromagny (sprich Schiromanjih) franz. Stadt im Dep. des ORheins, Bez. Belfort, hat 1700 E., eine Bergschule u. mehrere Hütten auf die Blei-, Kupfer- und SilberGr. der Gegend.

Giron (frz. — spr. Schirong) Ständer im Wappen.

Gironde (spr. Schirongd') 1) und 2) s. Garonne; 3) die Verbindung der sogen. Girondisten, d. i. der Deputirten aus Gascogne, in der pariser Nationalversammlung. Sie hatten mehr nüchterne Ansichten, als die Jakobiner, hielten es jedoch mit ihnen bis zum 21. Sept. 1792, u. wurden dann, als deren erklärte Gegner, d. 31. May 1793 aus dem Convente gestossen; an ihrer Spitze stand Guadet.

Girons (S. — spr. Sängschirong) frz. Stadt mit 2550 E., am Salat, im Dep. der Arriège, hat 4 Stahlh., 1 Papierm. und starke Viehmärkte. Der Bez. v. S. G. hat auf 27,54 QuM. an 80000 Einwohner.

Girsch, s. Giersch.

Girouette (frz. — spr. Schiruett') Wetterfahne, d. i. veränderlicher Mensch, besonders in der Politik.

Girrhahn, s. Knurrhahn.

Girtanner (Chstph.), coburg. Geh.R., geb. 1760 zu S. Gallen, als Arzt u. Chemiker bekannt, st. zu Göttingen privatisirend 1800.

Girtwurz, s. v. a. Stabwurz.

Girvan (spr. Dschörrwän) Flüßchen in Schotland, u. Hafenstadt an dessen Mündung; davor das Inselchen Ailza.

Gis (Mus.) der um ½ Ton erhöhete Ton G, in d. diatonisch-chromatischen Tonleiter der 9te, hat mit As (davon er doch sehr abweicht) nur Eine Taste in der Claviatur.

Gischala (a. G. — scha ist kurz) Stadt in Galliäa.

Gischen, 1) zieml. s. v. a. zischen, doch dabei weniger lispeln; 2) Gischt (d. i. Gäsch, s. dies.) ausstoßen, vulgo butteln.

Gis-Dur, diejenige harte Tonart, welche Gis zum Grundton, His (vulgo C) zur Terz hat; sie erhält 8 Kreuze zur Vorzeichnung, wird aber gewöhnlich in die, das. v. ganz verschied. As-Dur umgesetzt.

Giseke, 1) der Dichter und Prediger Nikl. Dietr. G., geb. 1724 zu Gönz, st. 1765 als Superint. zu Sondersh. — 2) Der Naturf. und Arzt Paul Dietr. G., geb. 1745 zu Hamburg, starb daselbst als Professor 1796.

Gisko, 3 ber. karthagin. Feldherren, davon Einer des ältesten Hamilkars Sohn, der andere des grossen Ham. Vater war, und gegen Timoleon in Sicilien unglückl. focht; der 3te, Commandant von Lilybäum, wurde von den rebellischen Miethstruppen ermordet.

Gisma (a. G.) eine großarmenische Stadt.

Gis-Moll, weiche Tonart mit H als kl. Terz, erhält 5 Kreuze vorgezeichnet, und hat weniger einen angenehmen, als einen piquanten Charakter.

Gismondi (spr. Dsch.) Lehrer der Mineral. zu Rom, entdeckte am Capo di Bove den Gismondin (Zeagonit, Abrazit), der als Würfel im vulcanischen Gestein vorkommt.

Gisors (spr. Schisohr) franz. Stadt an der Epte, Depart. der Eure, hat 3500 E., starke Färberei, Cattunfabriken und das Mineralbad Tintry.

Gissa (spr. Dsch—) Insel u. Stadt bei Dalmatien, hieß schon im Alterthum so.

Gissen, s. v. a. muthmassen; daher Gissung, Gisting, Schätzung des zurückgelegten Weges eines Schiffes.

Gissing, s. Güssing.

Gistan (spr. ang) Pyrenäenthal in Aragon, hat zieml. Bergbau.

Gistebnitz, F. Lobkowitzisches Städtchen im böhm. Kr. Tabor, Hauptstadt einer Herrschaft, liefert geschliffene Granaten.

Gitana (a. G.) griech. Stadt in Epeiros.

Gitau, s. Geitau.

Githaim, s. Gethaim.

Gites (franz. — spr. Schit) Ripphölzer der Stückbettungen.

Giti, Gitti (a. G.) Stadt im heutigen Barka.

Gitschin, böhmisch Giczin, böhm. Stadt, Sitz des Kreisamts im Biczower Kr., an d. Czidlina, hat 2400 E., ein prächt. Schl. u. ein Seminar; zugl. Hauptstadt einer gräflich Trautmannsdorfischen Herrschaft.

Gittelde, Gittel, braunsweigischer Flecken am Harz, im Kreisger. Seesen, in d. Nähe der Staufenburg, wo Heinrich d. Vogler oft wohnte; es liefert viel Holzgefäß, u. hat einige Hütten.

Gitter, A) in Norddeutschland s. v. a. Euter.

Gitter B) 1) vergl. Gatter; 2) s. v. a. Schlüsselloch, eine gitterartig gestreifte Schnecke, zu den Klippklebern gehörig; 3) s. Rost. — G-Bett für Kinder, dessen Wände noch besondres G-Werk erhöhet. — G-Blech v. Eisendraht, worauf der Gürtler allerlei Sachen hin- und herschafft.

Gitterbrand, Roestelia, der sogen. Rost auf Birnbaumblättern, bei Oken in d. 1ten Pflanzensippe.

Gitterfarn, eine Farnart, deren Geschlechtstheile sich in Linien durchkreuzen.

Gitterfenster, 1) das nur aus G-Werk besteht, bes. an Kirchenstühlen; 2) das durch ein G. verwahrt ist. — G-Horn, s. Gitterschnecke.

Gittern, s. grilliren.

Gitterschnecke, G-Horn, asch- und purpurgraue Schnecke mit gezähnelter Münd. und sich kreuzenden erhabenen Rippen. — G-Schrank ist bekannt. — G-

Schwamm, Clathrus, v. rundl. Gestalt, hat gitterförm. Zeichnung; der rothe eiförmige, ungestielte C. cancellatus in Deutschl. stinkt häßlich. — GSpanner, Phaläna geometra clathrata, kleiner Nachtschmetterling, gelblichweiß und schwarzgegittert. — GSpath soll ein Sp. v. gitterähnl. Textur seyn (?). — GStangen bilden zusammengesetzt ein G. — GStock, Werkz., womit der Tischler das gehör. Maß zu einem G. abnimmt. — GThor und GThüre, s. Gatterth. — GVenus, eine gegitterte rippige VMuschel. — GWalze, schmutzigweisse Walzenschnecke mit gitterähnl. Furchen.

Gitthith, musical. Instrum. der Israeliten, womit man den Gesang begleitete, erfunden in d. Levitenstadt Gath-Rimmon.

Gitti, s. Giti.

Giubasco (spr. Dsch—) od. Sobiasco, Dorf mit 1150 E. im helvet. Canton Tessin, treibt starken Verkehr mit Italien.

Giudate (spr. Dsch—) d. i. Jüdelei: ein Possenspiel der Ital. im Carneval, wobei das Theater auf einem Wagen von Ochsen gezogen wird.

Giudeca, Zueca, Inselchen der Lagunen bei Venedig, hat viele Fabrik- u. Landhäuser. Spr. Dschu.

Giugliano (spr. Dschulliano) neapolitanische Stadt mit 8000 E., in der Provinz Neapel.

Giulamerk; s. Dschjulamerk; die gleichnamige Residenz liegt südlich vom Wan-See.

Giulia (spr. Dschulia) italien. Ausspr. v. Julia. So h. eine bek. Villa am Comer-See; G. nova aber ein neapolitanisches Städtchen im jenseitigen Abruzzo.

Giuliano (spr. Dsch—) d. i. Julian. San G. heißt 1) ein ansehnl. Berg auf Sicilien, der die grosse Stadt gleiches N. mit 10000 E. im Drittel v. Mazzara trägt; 2) sardin. Flecken mit 2400 Ew., am Schlachtf. v. Marengo; 3) ein neapol. Ort mit 2000 E., in Molise; 4) ein Ort im Bez. v. Rom, davon die Salviati sich Herzöge von Giuliano nennen.

Giulini (Georg, Graf v. G. — spr. Dsch —) zu Meilan geb. 1714, gest. 1780 als Geh. Archivar, als Componist und Geschichtschreiber ausgezeichnet.

Giulio (spr. Dsch—) ital. Aussprache von Julius. S. auch Rese. — San G., sard. Fleck. in der piemontes. Prov. Navara, auf einer Insel im See v. S. Giulio, mit 1400 Ew. und prächt. Stiftskirche. — G. Romano, s. Julius Romanus. — Giulio ist auch eine italienische Münze, gegen 3 Gr. werth.

Giumaba, s. Dschommaba.

Giunti (spr. Dsch—), Zonta, Junta, eine seit 1480 über viele Länder verbreitete, durch ihre treffl. Ausgaben u. Drucke berühmte Buchdruckerfamilie.

Giupana (spr. Dsch—) eine der elaphitischen Inseln.

Giurchino (spr. Dschurrkino) genuesische Münze, 6½ gr. werth.

Giurdistan, s. Georgien.

Giurgewo (spr. Dschjurdschewo; dsche ist kurz), s. Jerköky.

Giuspara (spr. Dsch—) östr. Insel, zum dalmatinischen Kreise Ragusa gehörig.

Giustendil, s. Kostendil.

Giustiniani (spr. Dsch—) röm. Fürstengeschl., aus welchem um das J. 1600 ein Marchese den herrl. Giustinian. Palast auf den Trümmern von Nero's Thermen baute, und darin die Giust. Gemäldesammlung gründete, die 1807 nach Paris kam, u. 1815 vom Kön. v. Preussen gekauft wurde; sie begreift geg. 170 Bilder, meist vom ersten Range.

Giustino (spr. Dsch—) d. i.

Justinus; so heißt auch eine venetian. Silbermünze, 2⅔ Fl. werth.

Givet (spr. Schiwä) franz. Fest. zu beiden Seiten der Maas, dicht unter Charlemont, im Depart. der Ardennen, Bezirk Rocroy; sie hat 3550 Einwohner.

Givors (spr. Schiwohr) frz. Stadt mit 1700 Ew. an der Rhone, im Bez. von Lyon, hat eine der größten Glashütten in der Welt. Von hier führt ein Canal bis Rive de Gier.

Givre (spr. Schiwer) Nebenfluß der Arve in Savoyen.

Givry (spr. Schiwrih) franz. Stadt mit 2600 E. u. ber. Weinbau, im Depart. der Saone und Loire. Auch das Städtchen G. bei Epernay in der Champagne baut trefflichen Wein.

Gizeh, s. Dschize.

Gizeta, s. Iser.

Gjadstein, 8636 wiener Fuß über das Meer erhabene Höhe der norischen Alpen.

Gjebücki-Mankir, kleinste türkische Münze, ⅜ pf. werth.

Glaama, ein feuerspeiender Berg auf Island.

Glaamen, s. Glommen.

Glaber (Raoul) Mönch zu Clugni im 11. Jahrhundert, ein verdienter Geschichtschreiber.

Glabrität (lat.) Haarlosigkeit, besonders die Glatze.

Glace (frz. — spr. Glaßß) 1) Eis, bes. als Delicatesse; 2) Zuckerguß; 3) Spiegelglas; daher Glacerie, Kunst der Spiegelglasbereitung. 4) Bei Diamanten s. v. a. Gendarmes. 5) Bei der Kutsche die Glasscheibe.

Glacé (franz. — spr. glassee) 1) geglättet; 2) Seide mit Gold oder Silber übersponnen. Glaciren, 1) zum Gefrieren bringen; 2) mit Zuckerguß überziehen; 3) Bändern, Handschuhen u. s. w. einen Eisglanz geben; 4) einen solchen haben.

Glacial-Ocean nennen Einige die Polarmeere.

Glacière (frz. — spr. Glaßjähr) s. Eisberg, Gletscher und Rutschberg.

Glacies (lat. — 3sylb.) Eis; G. Mariae, Fraueneis.

Glacis (franz. — spr. Glassih) 1) ablaufende Brustwehr des bedeckten Weges um eine Festung; 2) jede vor dem Graben einer Schanze ablaufende Erderhöhung; 3) s. v. a. Glassi, Glasi, in Zuckersied.: trichterförm. Oeffnung hinter der Läuterungspfanne, die den Schaum zurückhält, und den Zucker, der sonst entlaufen könnte, zurückwirft.

Gladbach, Münchengladbach, preuss. Kreisst. im Regbez. Düsseldorf, am Niers, hat nur 1500 Ew., aber sehr starke Production v. Damast, Sammet, Band, Leinw. und Zeuchen, auch Spinnmühlen u. treffl. Flachsbau. Die Leinwand wird für holländische verkauft. Der Kreis hat auf 4 QM. 40000 Einw.

Gladebeck, hannövr. Dorf mit wichtigem Linnenhandel, im calenbergischen Amte Harte.

Gladenbach, großherzoglich hessischer Flecken in Oberhessen, Sitz des Amtes Blankenstein mit 11400 Unterthanen.

Gladiatoren, 1) d. i. Fechter, mußten im a. Rom bei den gladiatorischen Spielen (Schausp.) dem Volke zur Augenweide mit einander auf Tod und Leben fechten, nachdem der Lanista sie unterrichtet hatte. Anfangs brauchte man dazu Kriegsgefangene und Mißthäter; später verkauften sich dazu auch Edle (selbst Damen) um ein Lohn (Auctoramentum, Gladiatorium) u. hiessen dann Auctorati. Sie übten sich mit hölz. Schwerdtern in den Batualien (Fechtstunden; daher kommt Bataille), und zer-

stelen nach der Kampfweise in Secutores, Thraces, Retiarii, Mirmilones, Dimachaeri, Laquearii, Andabatae u. s. w. Die Section Eines Lanista h. eine Familie. Nach gew. Zeit erhielt der Glad. zum Zeichen der Freih. den Rudis (Stock). Constantin der Gr. hob diese Spiele auf. — 2) ein Schimpfwort = Spitzbube; 3) Schwerdtfeger.

Gladiolus, s. Siegwurz; eigentlich ist es die Schwerdtlilie.

Gladius (latein.) Schwerdt. Das ältere röm. Schwerdt war kurz, einschneidig, ohne Spitze, u. hing an der rechten Hüfte, wurde aber vom hispanischen Schw. verdrängt; an der griech. Schwerdtscheide war meist noch ein Dolch angebracht. Ad gladium verurtheilt werden, 1) bei den Röm.: zum Gladiator gemacht werden; 2) bei uns: zum Richtschwerdt verurth. werden. Gladii jus, s. Halsrecht; eben so G. potestas.

Glaeba, s. Gleba.

Glänze, hölzern. Gestell mit Rollen u. Stäben, worauf die Halbseidenzeuche appretirt werden.

Glänzen, 1) bei vielen Dingen s. v. a. poliren; bei Handschuhen s. v. a. glaciren; 2) noch ungepreßtes Tuch mit Gummiwasser anfeuchten, wodurch es einigen Glanz und den Anschein grösserer Dichtigk. erhält; 3) dem Hute noch zuletzt mit Leimwasser, Bürste und Bügeleisen Glanz geben. — Vergl. noch Glanz.

Glänzhammer, Gleiß H., mit sehr glatter Bahn, welche die damit gehämm. Sachen glättet.

Glänzig (Bgb.) 1) = glänzend; 2) Bleiglanz enthaltend.

Glänzstahl, s. PolirSt. — G. Zahn, Zahn oder auch glatter Stein, Papier u. dergl. zu glätten.

Glärnis, Glärnisch, doppelte Alpenspitze im Canton Glarus; der vordere Gl. hat 8025, der hintere ob. der Feuerberg 8925 Fuß Seehöhe.

Gläs heißen in der nordöstl. Schweiz die schmalen, durch den Tafelschiefer setzenden und ihn verderbenden Quarzadern; auch Ziger, Zigeradern.

Gläserne Augen, die durch vielen Wein od. durch Schläfrigk. ein mattes Ansehen haben; hingeg. die gl. Feuchtigk. in den Augen ist dies., die den größt. Theil des Augapfels erfüllt, u. fast nur aus Wasser besteht. — Gläs. Schicht, die beste, wie Schlacke glänzende Steinkohlenschicht, besond. bei Zwickau.

Gläsersdorf, schles. Dörfch. im frankensteiner Kreise, liefert Chrysoprasen und Bruchsteine.

Glaesum, s. Glessum.

Glätscher, s. Gletscher.

Glätte, s. Glöthe.

Glätteisen, 1) das Plättmesser des Perückenmachers; 2) Eisen, womit der Drechsler die Oberfläche der Körper glättet. — Glätterin, d. i. Wäschplätterin. — Glättfeile, s. Schichtfeile. — Glättermühle, Glätt M., wo das Papier (bes. das bunte) mit Steinen oder mit dem eisernen Glätthammer (Schlag H.) geglättet wird; Glätt M. ist auch s. v. a. Glöth M. — Glättgetriebe, G Machine, G Mühle, 1) jede Polir M.; 2) grosses Getriebe, um mehrere Stücke Zeuch auf einmal zu glätten. — Glättglas, abgerund. Glasstück, das wie ein Glättzahn dient. — G Hobel, s. Glatt H. — G Holz, 1) ein gewisses ausländ. Holz, frisch wie Seide glänzend u. sehr schwammig; 2) Werkz. zum Glätten, bes. des Sohlrandes und der Absätze am Schuhwerk. — G. Kaule, G Keule, G Kugel, zwiebelförm. Glasstück zum Glätten des schwarzen Saffians. — G. Kolben, eis. Werkzeug zum Gl. des Leders am Büchereinband. —

G.=Mühle, 1) s. GlätterM. 2) s. v. a. Glättgetriebe. — G.=Platte, 1) s. v. a. Plättglocke; 2) polirte Steinplatte, worauf das Papier mit d. GSteine geglättet wird; 3) Kupferplatte, womit der Bleiarbeiter seine Sandlage glättet, ehe er das Blei darauf gießt. GScheide, GSchiene, runder Stab von Pflaumbaumholz, womit der Schuster glättet. — G.=Stahl, der BrunirSt., der Gärbstahl u. der PolirSt. — Glättstange, über dem GTische bewegl. angebracht, hat am untern Ende den GStein oder GnidelSt., einen halbrunden geglätt. Stein, mit welchem Papier, Zeuche u. s. w. gerieben und dadurch geglättet werden; dieß geschieht in der GStube, die auch wohl in Färbereien ist; der GTisch ist eine breite Bohle mit einer Rinne, in welcher der GStein hin= u. hergeschoben wird. — GZahn, Wolfs= oder Schweinszahn, um Leder, Papier und dergl. glatt zu streichen.

Gläubige sind für jede Religionsgesellsch. ihre Mitglieder; so nennt der Muhamedaner nur seine Glaubensgenossen Gläubige.

Gläubiger, s. Creditor; man pflegt es nur auf Geldforderungen zu beziehen.

Glasey (Adam Friedr.) sächs. Geh. Archivar, geb. 1692 zu Reichenbach im Voigtl., st. 1743, und hinterließ viele Schriften, worin jedoch die geschichtl. Wahrheit unter der Fuchsschwänzerei erliegt.

Glahrke, s. Glarke.

Glakma und Glama, s. Llama.

Glama, s. Lemosität.

Glamers=Grubenferner, hoher tiroler Berg am Oetzthale.

Glamis, ländliches Schloß in Schotl., in Forfarshire, wo K. Malkolm II. ermordet wurde.

Glamme, jeder Gränzunterschied zwischen den Feldern.

Glamorgan (spr. Glehmorgänn) engl. Shire in Wales, in S. und W. an den Canal v. Bristol stoßend, hat auf $36\frac{1}{10}$ QM. an 84000 Einw.

Glan, 1) Nebenfl. der Nab bei Odernheim in der preuß. Provinz Niederrhein; 2) Nebenfl. der Gurk im illyrischen Kreise Klagenfurt.

Glanbach, Nebenfluß der Saale im bairischen Isarkreise.

Glandel, s. Glandula.

Glander, 1) (der) s. Kalander; 2) (die) s. v. a. Eisscholle; glandern, s. v. a. glitschern, ruscheln.

Glandeves, s. Entrevaux.

Glandifer (Bot. — di ist kurz) Eicheln oder diesen ähnliche Früchte tragend.

Glandorf (Eberh. Glieb) u. Glandorp (Joh.) sind geachtete Philolog. gewesen; jener, geb. zu Wimpfen, st. 1794 als Conrector zu Ansbach, — dieser, geb. 1501 zu Münster, als Rector zu Hervord 1564.

Glandula (lat.) Glandel, Drüse, Mandel im Körper; Gl. conglomerata, zusammengesetzte Drüse; Gl. mammaria, Zitze; Gl. mesenterii, GekrösDr.; Gl. parotis, Ohrendrüse; Gl. pinealis, eichelförmige Drüse im Gehirn; Gl. pituitaria, Schleimdrüse im Gehirn; glandulös, drüsig.

Glaneck, 1) Stadt an d. Glan im illyrischen Kreise Klagenfurt; 2) Schloß unweit Salzburg.

Glanen nennt Oken die (insges. ausländ.) Pflanzen seiner Blumensamer= oder 9ten Zunft der 7. Cl., bes. die Geschl. Opercularia, Mitchella, Morinda, Hamelia, Gonzalea, Isertia, Penaea, Guettarda, Vangueria, Genipa.

Glane=See in Schweden; ihn bildet die Motala=Elf.

Glanis (a. G.) Flüsse a) in Etrurien, b) in Campanien; letztere hieß auch Liris.

Glannobanta (a. G.) Stadt in Britannien.

Glans (lat.) 1) Eichel, in jedem Sinne; 2) (jur.) Wildobst; Glans legenda, Eichelmast.

Glanum (a. G.) gallische Stadt, unweit Arles.

Glanz, 1) die Eigensch., da ein Körper entw. eigenthümliches Licht ausstrahlt (so bei d. Fixsternen) oder doch wegen seiner glatten Oberfläche viel Strahlen zurückwirft; 2) gutes Aussehen; 3) Ansehen unter den Menschen; 4) = Blende; 5) s. v. a. Bleiglanz; 6) s. v. a. Streuglanz, glasige, mit verschieden. Farben blinkende Materie, welche der Maler zu lakkirten Dingen, zum Aufstreuen u. zu Streutapeten nimmt. — Bei den Fossilien geh. das Maß des Glanzes zu den generischen Kennzeichen; ein F. ist nämlich entw. stark-glänzend, wenn es noch in der Ferne blendet, oder glänzend, wenn der Glanz von fern zu bemerken ist, oder wenig-glänzend, wenn man 1 Elle weit den Glanz nicht mehr bemerkt, od. schimmernd, wenn sich nur bei vollem Lichte etwas Glanz zeigt, od. endl. matt, ohne allen Glanz.

Glanzassel, s. Tausendfuß. — G-Auge, eine Art Pfauenauge (Schmetterl.) — G-Band, s. v. a. glacirtes Band. — G-Blatt, purist. für Folie. — G-Blende (prismatische) s. Manganglanz. — G-Bürste, womit Hutmacher, Schwerdtfeger und Stiefelwichser den Glanz bewirken. — G-Cantille, Golddraht, der zu Lahn geglättet wird. — G-Corduan, der geglättete Cord. — G-Eisenstein, 1) der strahlige Eisenglanz; 2) muscheliger G-Stein ist der dichte Brauneisenstein. — G-Erde, eine weisse Erde, wahrscheinlich aufgelöster Glimmer, fettig anzufühlen.

Glanzerz, 1) s. v. a. Bleiglanz; 2) das Glaserz; 3) s. v. a. Glanzerzschwärze, d. i. Silberschwärze.

Glanzgold, s. Flittergold.

Glanzgras, Phalaris, in d. 2ten Ordnung der 3ten Linnéischen Cl., hat glänzende Blätter. Dazu geh. a) das canarische Glanzgras, Ph. Canariensis, Canariengras, C-Samen, C-Saat, welches von den canarischen Inseln stammt, und zur Vogelfütterung, in Ital. auch zu feinen Mehlspeisen angebauet wird; es hat bis 4 Stengel v. ¾ E. Höhe. b) Sandliebendes Glanzgras, Ph. arenaria, meist am Strande, befestigt den Flugsand. c) Lieschgrasart. Glanzgras, fönnichart. Glanz, Falschliesch-gras, Wirbgras, Katzenschwanzgras, Raupengras, Schafkolbengras, Ph. phleoides, ein gutes Futter für Schafe, wächst durch ganz Deutschl. wild und ½ Elle hoch, mit ährenförm. Blüte. Das Glanzgras ist bei Oken als Wurzelroggen in d. 1. Zunft der 5. Cl. Eine Spielart ist das Bandgras (Ph. arundinacea picta) in Gärten.

Glanzhandschuhe, d. i. glacirte HandSch. — G-Horn, glänzendbraunes, bauchiges Kinkhorn, längs herab mit rauhen Strichen, an der Münd. etwas gezähnelt. — G-Käfer, s. ScheinK. — G-Kobelt ist theils der Kobeltglanz, th. der SpeißK. (s. beides); bei Oken heißt er Glanzkobel, u. bildet die erste Sprottensippe.

Glanzkohle, 1) die muschelige GK., schlackiger Anthrakit, v. starkem Metallglanz, derb, eisenschwarz, manchmal taubenhälsig, bricht am Meisner in Hessen, wiegt 1⅜, u. glüht ohne allen Rauch u. Geruch; sie enth.

966 Promille Brennstoff; 2) schieferige G.K., s. Kohlenblende.

Glanzkugel, kugelförmiges Werkz. zum Glätten. — G.Leinwand, geglätt. LW. — G.Marmor, der M., der es werth ist, zu Kunstsachen, Tischen u. s. w. verarbeitet zu werden. — G.Peterlein, s. Gleisse. — G.Roth, s. englisch R. — G.Ruß, s. unter Ruß. — G.Schetter, geglätt. Steif-Leinwand. — G.Skolopender, s. Tausendfuß. — G.Stein, 1) = Muschelmarmor; 2) glänzender, bunter, reicher Eisenstein. — G.Taffet, der Atlas. — G.wechselnd, purist. f. changeant. — G.Wurm, s. Goldwurm.

Glanzvergoldung des Holzes geschieht dadurch, daß die Vergoldung mit Copallack überzogen wird; sie erhält dadurch grosse Dauer.

Glanzvogel, Galbula, bei Linné Alcedo G., bei Oken als Hüllenspecht in d. 2. Zunft, wohnt im östlichen Südamerica.

Glaphyrä (a. G.) Stadt in Thessalonien (?)

Glarböcklein h. hier und da das Stiefmütterchen.

Glaren (a. G.) Völkersch. in Aeolien.

Glareola, s. Sandhuhn.

Glarner-Ziger, Schabziger, eine Sorte Schweizerkäse.

Glarus, Glaris, 1) helvet. Canton zw. Appenzell, Bündten, Uri u. Schwyz, hat auf 19 QuM. höchst bergigen Landes nur 19500 (meist reform.) Bewohner, erreicht im Dödi 11110 F. Seehöhe, versendet Viehprod., Schiefer, Krystall u. Marmor, auch Garn, u. steht unter der Landesgemeinde mit vollkommen demokrat. Verfass. Sein Conting. beträgt 482 M. u. 4825 Francs. 2) Dessen wohlgebauter Hptflecken, an d. Linth, hat 2500 E., eine Buchdruck., Biblioth., 1 Spinnmühle, Cattunfabr. u. s. w.

Glas (od. vielm. Glaß, da es v. Gleß, d. i. Bernstein kommt; in Schles. schreibt man den Glasstoff mit dem s, das Gefäß mit dem ß, — eine unnütze Unterscheid.) 1) urspr. s. v. a. glänzender u. zugl. durchscheinender Körper; 2) künstl. erzeugte, spröde, an d. Luft beständige, 2½ bis 4 wiegende, in starker Hitze schmelzb. Substanz, in welcher der Kiesel wesentlich ist; s. G.Fritte. 3) Daraus geformtes Gefäß oder sonstiges Werkz.; dah. 4) für Augenglas, FernG., BrennG., UhrG.; 5) ein Glas Wein, d. i. so viel man ohne Schaden verträgt. 6) In Ungarn s. v. a. der glauche Quarz, der der Krystallisation nahe und schon etwas durchscheinend ist. 7) Hornhaut im Auge des Pferdes. 8) Zeitmaß v. ½ Stunde, jedoch nur für die Schiffwachen, die nach dem Ablaufen einer Sanduhr (welche ebens. Glas h.) geschehen; eine Wache ist bald 6, bald 8 Gläser lang. — Müllerisches Glas, s. Hyalith.

Glasabdruck, s. G.Paste. — G.Achat, s. Obsidian.

Glasachtig, 1) glasähnlich; 2) was in G. verwandelt werden kann; glasacht. Steine waren bis auf Werners Zeiten die 2te Steinclasse, näml. Edelst., Kiesel, Hornstein, Sandsteine u. Schiefer. Damit begnügte man sich damals! —

Glasamiant ist der edle Asbest. — G.Apfel, 1) Eisapfel, mit glänzender hellgrüner od. gelbl. Schale; 2) ein Apfel, der sich fettig anfühlt, eine ölige Feuchtigk. ausdunstet, u. leicht zu zerbrechen ist. — G.Arbeiten, Kunstsachen aus G., oder wo doch das G. die Hauptsubstanz ist. — Glasartiger Bruch der Fossilien, wenn er in Form und Glanz dem Bruche des G. gleicht. — G.Asche, die zum Fritteschmelzen zubereit. Pottasche. — G.Auge, 1) v. G. gemacht, um den Uebelstand im Gesichte zu heben; 2) bei Pferden

(auch wohl b. Mensch.) so ein Auge, das um den Stern einen glasähnl., weitverbreitete Ring hat; 3) Mensch oder Pferd mit GAugen. — GBirn, EisB., citrongelb, dick u. lang, u. stark glänzend. — GBlase, d. i. B. im Glase, bes. in Fensterscheiben, wo sie oft wie ein LorgnettenG. wirkt. — GBlasen (das), die Hauptarbeit in Glashütten, wenn näml. der GBlaser, GBläser od. GPuster mit dem eisernen GBlaserohre etwas GMasse aus d. Hafen nimmt, und zu einer Blase aufbläst, die dann während des Blasens weiter geformt wird. Auch ausser der GHütte blasen GBlaser allerlei GRöhren und Kunstsachen. — GBlitzstoff, s. die positive Elektricität. — GBürste, GRäumer, s. v. a. FlaschenB. — GBrennerei, die Arbeit, wenn bei heftigem Feuer die Malerei auf G. eingebrannt wird. — GCasse, GHaus, Ansatz an ein Gewächshaus, zu besond. Behuf, z. B. das Ananashaus. — GChemie, s. Hyalurgie. — GCord, Instrum., in welchem die Hämmer einer Tastatur an Gläser schlagen, erfunden v. Beier in Paris. — GDiamant und GEdelsteine sind blosse Glasflüsse.

Glasegel, ein Hirudo, vorn grünem Glase zu vergleichen, hinten gelb und undurchscheinend. — GElektricität, die positive (+) E., s. im E.

Glasemeister, s. GlasMstr.

Glaser, Genoß eines bekannten Handwerkes, h. hier u. da auch Bleiglaser; dah. Glaserge. werk, Glaserinnung u. s. f.

Glaser (J. Fri.) goth Bergrath, geb. 1707 zu Wasungen, st. 1789 zu Suhl; Erfinder einer Blutwaage, eines Blutmeßgeschirres, und des Glaserischen Ueberzuges, welcher, aus geschlämmtem Lehme mit Alaunwasser bereitet, über Holz, Gebäude gestrichen wird, um sie gegen äussere Anzündung zu sichern.

Glaserberg, 1) in Graubündten, zw. Lims u. Fettis, h. auch Ringelberg, u. hat 9725 oder 9775 F. Seehöhe; 2) Höhe des glatzer Eulengeb., nördlich von Hausdorf, hat 2777 F. Seehöhe.

Glaserden, in d. ältern Mineralogie s. v. a. glasachtige Steine. — Glasermagnesie, s. Glasseife.

Glaserz 1) (besser Glanzerz) od. Silberglanz (heraebrischer SGl.), Silberglas, Weichgewächs, ein Silbererz, aus 84 — 85 Th. Silber u. 15 — 16 Th. Schwefel besteh., oft würfelförm., bleigrau, völlig geschmeidig, stark glänzend, bricht an vielen Orten, bes. im Erzgebirge. 2) Der sibirische Bleiglanz. — GSchwärze, s. Silberschwärze.

Glasfaden, zu künstl. GArbeit dienlich, wird durch Zusammenschmelzen u. darauf folgendes Voneinanderziehen 2er Glasröhren gebildet; auf GHütten entsteht er häufig ohne den Willen der Arbeiter. — GFarbe, zieml. einerlei mit Meergrün. — GFenster werden zuerst im 4. Jahrh. erwähnt, wo es bunte Kirchenfenster gab; in Privatgebäuden wurden sie erst im 15. u. 16. Jahrh. gewöhnlich. — GFeuchtigkeit, s. gläserne F. und GHaut. — G. Fluß, s. Fluß C. — GFormen, allerlei F. zu gläsernen Geräthschaften.

Glasfritte, GSatz, Einsatz, 1) das gepülv. Gemenge, welches geschmolzen Glas ergiebt; Kiesel ist das Wesentl. darin, Pottasche u. Salpeter befördern die Schmelzbarkeit u. Durchsichtigkeit, andre Substanzen bringen gew. Farben hervor, oder auch jede F. hinweg; vergleiche Fritte und die einzelnen Glassorten.

Glasgalle, 1) GSalz, GSchaum, GKalk, GTalk, GSchmutz, GSchmalz, salz- u. thonhalt. Schaum od. Schlacke, die sich beim Schmelzen der GFritte in den Häfen abscheidet; man schöpft sie mit einer Kelle in kaltes Wasser, u. verhandelt sie in Schmelzhütten zum Zuschlag, an Goldarbeiter, PorcellainF. u. Roßärzte; Venedig treibt damit starken Handel. 2) Schaum, den der Goldarbeiter beim Einschmelzen des Gekrätzes erhält und zum Löthen verwendet. 3) Mittelpunkt der nicht geblasenen, sondern geschwungenen GTafeln. — Glasgemenge, s. GFritte. — Glasgeräthschaften sind eine besondre Abtheilung der Ger. beim Chemiker.

Glasglocke, 1) in Uhren, Wekkern u. s. w. statt der MessingGl. dienend; 2) den Käse zu verdecken, damit er nicht ohne Noth stinke; 3) in d. Harmonika hat jeder Ton seine rein gestimmte Gl.; s. Harm. — 4) Glasglöckchen, die Campanula rotundifolia.

Glasgow (spr. Gläßgo) die größte u. an Rang 2te Stadt Schotlands, in Lanerkshire, am Clyde, regelmäss. gebaut, hat mit den weitläuf. Vorst. über 13000 H. u. g. 110000 E., Schloß, Sternwarte, Irrenhaus, Univ. (mit 600 Stud.), Biblioth., anatom. Theater, Huntersches Museum, Gymn., Kunstakad., ber. Buchdrukkereien, viele Buchhandl.; für Zeuche fast aller Art eine der ersten Fabrikst., hat auch 52 Spinn-Mühlen, Porcellan-, Steingut-, Krystallglas-, Tauwerk-, Leder-, Porter-, Draht- u. a. Fabr., Börse, 9 Eisengiessereien, starken Handel, mehrere Banken, ein schönes Theater, Alterthümer u. s. v. Grössere Schiffe löschen zu Greenock. Nelsons Denkmal, ein 142 F. hoher Obelisk. Der 7 geogr. M. lange Glasgower Canal verbindet den Clyde und Forth, also das irische und deutsche Meer. Vergleiche auch Newport.

Glasgriff, Römereisen, eine GScheere mit einem Loche in jedem Blatte; durch dieses kommt ein Holzstäbchen, und das Werkz. dient zum Abrunden der Gefässe. — Glasgrün, s. Glasfarbe.

Glashafen, zuberförm., thönerner Topf mit dicken Wänden, welcher in einer Oeffnung d. Schmelzofenwände steht, u. worin die Fritte geschmolzen wird; h. auch Glastopf, Glastiegel; ihm gleicht der Hafen im Blaufarbenwerk. — GHandel, GKram, hat das Besondere, daß ihn häufig auch Fuhrleute treiben, die als Rückfracht GWaare laden. — GHaus, 1) jedes Gewächshaus mit hohen, meist schiefen GWänden; 2) Gehäuse einer Sanduhr. — GHaut, im Auge, hat ein glasähnl. Ansehen u. viele Zellen, mit der GFeuchtigkeit erfüllt. Wenn sich derj. Theil derselben verdunkelt, der die Krystallinse umschließt, so spricht man vom GHStar. — GHonig, = ZuckerH. — Glashülse, s. Hartriegel.

Glashütte, Glasfabrik, Glasgewerk, Hüttenwerk zur Bereit. und Formung des Glases, meist in holz- od. doch steinkohlenreichen Gegenden, bes. in Britannien, Böhmen, Thüringen, dem Schwarzwald u. s. w. häufig. Sie enth. bes. den Fritt- od. Calcinirofen (dessen jedoch das weisse G. nicht bedarf), den Backofen-ähnl. Glas-, Schmelz- oder Werkofen (mit Oeffnungen für die Häfen, in denen die Fritte 20 — 30 Stunden bleibt), den Kühlofen, u. den StreckO., wo die Cylinder zu Tafeln geebnet werden; ferner das Stampf- und Siebwerk, u. s. f. Sachsen hat nur 4, Böhmen 70 — 80 Glashütten.

Glashütte, 1) sächs. Bergst.

an d. Müglitz, zum A. Altenberg geh., hat ein Paar Silbergruben, Strohflechterei, und gegen 700 Einwohner. 2) s. Skleno.

Glasi, s. Glacis.

Glasig, glasicht, glasähnlich, glasglänzend; gl. Leder, blechiges L., das an einer Seite oder einigen Stellen hart, glänzend u. brüchig ist; gl. Weitzen, der eine braune Schale hat. — Glasigel, fälschl. f. GEgel. — Glasiren, 1) mit Glasur versehen; 2) fälschlich f. glaciren. — GKalk, s. GGalle. — GKasse, s. GCasse. — GKerze, luftleere GRöhre, unten mit einer Kugel, die geschmolz. Phosphor enthält, und der Länge nach mit einem Dochte, der sich, wenn man die Röhre oben zerbricht, entzündet u. als Kerze brennt. — GKirsche sieht hellroth u. glänzend, u. ist etwas durchscheinend. — GKitt, der zerbrochene GArbeiten wieder ganz macht.

Glasko, polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Lublin.

Glaskörper, der wie G. glänzende, aus d. GHaut besteh. Körper innerhalb der Nervenhaut des Auges.

Glaskopf, hartes, sehr reiches Eisenerz, wenn es in halbkugeliger Gestalt bricht u. auf dem Bruche Fasern zeigt, die alle gleichf. nach Einem Mittelpuncte laufen; die Oberfläche spiegelt häufig; der rothe GK. ist Blutstein oder faseriger Rotheisenstein (s. im R.), der braune und schwarze sind faseriger Brauneisenstein. Letzterer bildet bei Geier schöne spathförm. Afterkrystallen; er enth. $\frac{4}{5}$ Eisenoxyd, $\frac{1}{7}$ Wasser, etwas Manganoxyd und Kiesel.

Glaskorallen, unächte K., aus Glas bes. in Böhmen u. dem Queiskreise geschnitten.

Glaskorb, 1) zierl. Körbchen aus GFaden oder geschliff. G. 2) worein die geschwungenen runden GTafeln gepackt werden; 3) = Last, d. i. so viel solcher Tafeln zusammenkommen, gewöhnl. 12 — 24. — Glaskram, s. Glashandel.

Glaskraut, 1) Parietaria, Pflgeschl., bei Linné in d. 1. Ordn. der 23. Cl., bei Juss. eine Urticine, ermangelt der Blumenkrone. Das aufrechte od. gem. GKr., officinelle GKr., Par. officinalis od. erecta, GnadenKr., MauerKr., PetersKr., RebhühnerKr., Traufkraut, Treufkraut, Tropfkraut, Wandkraut, bis 1 E. hoch, mit lancettförm. haarigen Blätt., an Zäunen und Mauern, sonst officinell, schmeckt etwas salzig, dient zu Zahnpulver und zum Reinigen der Gläser, wie die P. Judaica od. diffusa, welche bei Linné P. offic. heißt. 2) Das Eiskraut u. a. Arten der Mittagsblume. 3) s. Glasschmalz.

Glaskugel, 1) diejen. mit Wasser gefüllte, etwa 5 Zoll im Durchm. haltende K., die der Schuster, die Klöpplerin u. a. Arbeiter vor die Lampe stellen, um helleres Licht auf die Arbeit zu bekommen; 2) vulcanische GK., s. Obsidian; 3) bunte GKugeln, die man sonst zur Verzierung der Beete in Gärten brauchte.

Glaskupfererz nennt der Bergm. ein schwarzes, graues od. streifiges, sehr reiches, auch oft silberhalt. Kupfererz, das sich wie Glaserz schneiden läßt. — GLampe, in welcher der Docht auf d. Oele schwimmt. — GLaterne, GLeuchte, ist bek. — GLatenharmonika, v. Quandt erfunden, hat $\frac{1}{2}$ Zoll breite GStreifen für die verschied. Töne, und ähnelt dem Euphon, geht jedoch um eine Quinte tiefer; von aussen gleicht sie einem Pulte. — GLava, eine mehrfarbige glasart. Substanz im vulcan. Gebirge, auch otf

wirkl. ausgespieen. — G Linse, 1) die Linse des Auges; 2) s. Linsenglas. — G Loth, s. Smalte. — G Macher, in der Glashütte diej., die es schmelzen u. formen.

Glasmalerei, 1) die Kunst, unvertilgb. auf od. in G. zu mahlen, indem die Farben eingebrannt werden. 2) So gefertige Bilder, bes. in den Fenstern alter Kirchen. Diese Kunst, schon den Alten bekannt, wurde ums J. 1000 wieder aufgefunden, v. Dürer u. A. vervollkommnet, später wieder verloren; denn die neuere GMal. ist vielm. Musivarbeit. 3) Chines. G Mal., wobei die Gegenst. auf Zinnfolie gemalt, diese aber durch Amalgam aufs Glas gebracht wird. 4) s. v. a. Schmelz- oder Email-Malerei.

Glasmann, der mit GWaare hausirt. — G Masse, Metall, die fertig-geschmolzene Fritte. — G Mehl, zu Staub gerieb. Glas, theils ein Gemengtheil des weissen G., theils vom Feuerwerker, th. zum Wasserkitt gebraucht. — Glasmeister, der in d. GHütte Alles anordnet, gewöhnlich also deren Besitzer. = G Messer, Werkz. zur Messung der Brechung u. Zerstreuung des Lichtes durch ein optisches Glas. — G Model, Form, worein das G. gleich beim Blasen gebracht wird, so daß es dieselbe ausfüllen muß, aber doch hohl bleibt. — G Mühle, welche das G. zu GMehl stößt.

Glasnevin (spr. Gläsnivin), Dorf b. Dublin, m. botan. Garten.

Glasnuth, Rinne des Fensterrahmens, worein die GTafel kommt. — G Ofen, s. GHütte, — G Opal, s. Hyalith.

Glasow, Glazow, russ. Kreisst. im Gouvern. Wiätka.

Glaspaste, 1) farbiges G., das einen Edelstein nachahmen soll; 2) Stück GMasse in gefäll. Form, worein Gemmen, Cameen, Münzen u. s. w. abgedrückt sind; 3) = G Abdruck, mit einer GRinde überzogner Abdruck in anderer als Glas-Materie.

Glaspech, 1) s. v. a. Kolophonion; 2) s. v. a. Schiffspech, ein hartes, trocknes, gutes, schwarzes, glänzendes Pech aus Gascogne, Scandinavien u. s. w., wird nach Tonnen verkauft. — G Perle, vergl. GKorallen. — G Platte, s. bes. unter Elektrisirmasch. — G Porcellan, durch Cämentation des grünen G. mit Gyps entstehend, h. nach d. Erfinder auch Réaumur'sches P., u. sieht milchblau oder gelblichweiß. — G Puster, s. GBlaser. — G Rahmen, den gefärbtes od. geschliffenes und belegtes G. bildet. — G Räumer, s. GBürste. — G Rauten, veraltete Mode: Scheiben in Rautenform, durch Blei zusammengehalten. — G Rinde, s. Glasur. — G Ringe, wodurch der Seidenweber die einzelnen Kettenfäden leitet, damit sie sich nicht verwirren. = Glassalz, s. GGalle. — G Sand, 1) reinster (bes. vom Eisen befreiter) Kiessand zur Fritte; 2) s. v. a. GMehl — G Satz, s. Glasfritte. — G Schaum, s. Glasgalle. — G Scheibe, s. Fensterscheibe; man hat sie 4-, 6eckig, rund und rautenförmig. — Glasscheere, womit man das noch weiche G. schneidet und ausformt, hat ganz stumpfe Blätter.

Glasschlange, Ophisaurus ventralis, ellenlange, gelblichgrüne, schwarzgedüpf. Schlange in Nordamerica, mit sehr zerbrechl. Schwanze; bei Ok. als Samenjeve in der 9. Lurchenzunft.

Glasschleiferei, 1) das Schleifen optischer Gläser, geschieht mittels messing. od. kupferner Schaalen, die nach gew. Modelen gerundet sind, und mittels eines Smirgels; 2) Kunst, durch

Schleifen (mit der Schärfe einer schnell gedrehten Kupferscheibe, welche mit Smirgel bestrichen ist) Figuren, Buchstaben u. s. w. ins Glas zu bringen; sie wird vorz. zu Warmbrunn, Teplitz u. s. w. getrieben. Es verbindet sich damit gewöhnl. die GSchneiderei, welche das G. selbst formt, und an sich v. jener ganz verschieden ist. — GSchleiferstein, der span. Smirgel.

Glasschmalz, 1) das krautige GSchm., Salicornia herbacea, GKraut, bei Linné in d. 1. Ordn. der 1. Cl., bei Juss. eine Atriplicine, bei Oken als Abermelde in d. 2. Zunft der 6. Cl., wird als Salat (v. salzigem Geschmacke) u. zu Pottasche benutzt, wächst um Salzquellen u. am Meere, bes. in Spanien, u. stellt einen blätterlosen Strauch v. ½ — 1 Fuß Höhe dar. Das virgin. GSchm., S. Virginica, wächst auch um Barby, u. dient ebenf. zur Soda. 2) s. GGalle.

Glasschmelz, 1) s. Email; 2) s. GSchmalz No. 1. — Glasschmelzer, der auf d. Blaufarbenw. das Farbenglas schmelzt. — GSchmutz, s. GGalle. — GSchneiderei, s. unter Glasschleiferei. — GSchörl, s. Axinit u. Thumer Stein. — Glasschürer, der die Heitzung im G. u. Blaufarbenschmelzofen besorgt. — GSeife, der Braunstein, sofern er zum Hellmachen der Glasmasse verwendet wird.

Glasselenit, 1) s. v. a. Alaun; 2) neutrale Verbind. der schwefelsauren Kali-Alaunerde.

Glassius (Sal.) geb. 1593 zu Sondersh., st. 1656 zu Gotha als Gen. Superint., ein berühmter Exeget und Orientalist.

Glasspath, s. v. a. Flußspath. — GSpiel, ehem. ein Instrum. mit 18 Gläsern, worauf man mit 2 Stäbchen spielte. — GSpinnerei, vergl. GFaden. — GStein, 1) s. v. a. GFluß; 2) s. GSchörl; 3) s. v. a. Glanzstein 2; 4) ein grünlichweisser geäderter Stein in Ital., der ein gutes G. giebt (?) — Glasstempel, v. Messing, womit die Bezeichnung des Ortes, wo das GGefäß gefertigt wurde, demselben aufgedrückt wird; im Stempel ist die Schrift vertieft. — GStock, Bienenstock, der ein od. einige GFenster hat, wodurch man die Bienen beobachten kann. — GTalk, s. GGalle. — Glasthräne, s. GTropfen. — Glastiegel, GTopf, s. GHafen.

Glastonbury (spr. Gläsienb'rrih) engl. St. in Somersett, mit Gesundbrunnen.

Glastrog, worin das glühende Glas in Blaufarbenwerken abgelöscht wird.

Glastropfen, GThräne, GZähre, hohler ovaler Körper mit spitzem, langem, hohlem Schweife, entsteht dadurch, daß man einen Tropfen GMasse in kaltes Wasser fallen läßt; beim Abbrechen der Spitze zerknallt er in feinen Staub.

Glasur, 1) Glasirung, GRinde, glasähnl. Ueberzug, den man dem Porcellan, Töpfer- u. a. Geschirr giebt; auf Metallen h. sie Email. Töpfer mengen zu $\frac{2}{7}$ Kieselmehl $\frac{1}{7}$ Beinasche od. zu $\frac{2}{3}$ Glöthe $\frac{2}{3}$ trocknen Lehm, machen einen Teig daraus, beziehen damit das Gefäß (meist nur am Rande), u. brennen od. schmelzen ihn daran im Brennofen fest. — Glasurmühle, s. GlöthM. — Glasursand, eine Varietät des Tripels. — Glasurerde, 1) jede FlußE.; 2) s. v. a. Gleste, der zur Gl. gebrauchte Kiessand. — GGrund, dünner Ueberzug v. Kreite od. gesiebter Asche über dem Kern der Form zu Eisengußwaaren. — 2) Beim Maler ist

Glasur, G Farbe, Glasir F., Lackir F., ein Ueberzug v. lichter u. durchsicht. Farbe, der die glänzende F., worüber er mit dünnem Pinsel gestrichen wird, durchschimmern läßt.

Glaswand, 1) = Spiegel W. 2) Zwischenwand mit vielen Glastafeln.

Glasweide, die Fälber- oder Bruchweide, Roß W., Sprock W., Knacker W., Salix fragilis, mit sehr brüchigen Zweigen, u. bitterer, gegen d. Fieber dienender Rinde, wächst auf feuchten Triften u. s. w.

Glasweitzen, s. glasiger W. — Glaszähre, s. G Tropfen. — G Zange, womit die noch weiche Glastafel ausgedehnt wird. — G Zeolith, s. Obsidian. — Glas-Zucker, s. 3 Kant.

Glatschachgraben, im illyr. Kr. Villach, links v. der Drau, wo Silber- u. Arsenikgruben liegen, soll eine Gegend (?) seyn.

Glatt, 1) fischr. Nebenfl. des Rheins, geht im Canton Zürich durch den Greifensee, u. mündet beim gleichn. Dorf. 2) Schl. u. Flk. im Hohenz. Sigmaringenschen.

Glatt: glattes Zeuch, d. i. ungemustertes; gl. Gare des Kupfers, s. v. a. Garprobe; gl. Harnisch: ihn hat ein Gang, wenn dessen Gestein sich leicht u. sauber v. der Gebirgsart trennen läßt; gl. Kinn, d. i. bartloses K. — Glattahle, rundes Werkzeug, womit der Uhrm. die Löcher ausglättet. — G Büchse, glatte B., Schrotbüchse, die inwendig keine Züge hat (s. Girallinien.) Glatt-Butte, Elb B., Viereck, Pleuronectes rhombus, eine stachellose Flunder- od. Schollenart, bis zu 20 Pfd. schwer, braun und gelb marmorirt, unten weiß, in d. Nordsee sehr häufig. — Glattdick (der) Stör-Art mit glatter Haut, rundem Kopfe u. sehr klein. spitzer Schnautze.

Glatteis, dünne glatte Eisrinde, welche die Wege dann überzieht, wenn nach heftigem Froste Thauwetter mit gelindem Regen eintritt; denn in diesem Falle nimmt die Erde die Wärme viel später an, als die Luft dieses thut, u. die Regentropfen gefrieren am Boden.

Glatteisen, 1) das Plättmesser der Perückenmacher; 2) Eisen, womit der Drechsler die Körper glatt drechselt. — G Feile, womit die aus d. Groben gefeilten Sachen vollends glatt gefeilt werden. — G Hafer, der hohe Wiesenhafer, Avena elatior.

Glatthai, eine Haiart im deutschen u. mittelländ. M., mit glatter brauner Haut u. stumpfen Zähnen.

Glatthobel, Glätt H., Schlicht H., womit der Tischler das Holz glatt hobelt. — G Horn, eine ovale, glänzende, braungestreifte, ungezähnelte Art der Kinkhörner.

Glattkopf, bunter Rotzfisch mit Bärteln und einer Art von Fühlhorn an den Nasenlöchern.

Glattnabel, weisse, gestreifte, durchsicht., afrikanische Korbmuschel in Haselnußgrösse.

Glattroche, G Rai, Raja Batis, auch Flet, Töpel, rautenförm. Rochen, nur mit einer Stachelreihe auf dem Schwanze, flach, mit 2 Luftlöchern hinter den Augen, meist bis 2 Ellen lang, aschgrau mit rost. Stricheln, unten weiß; das delicate Fleisch wird weit versendet; s. auch Seemaus.

Glattrücken, nackte u. glatte Seeschnecke, länglichrund, weißpunctirt, mit Fasern um den After.

Glattsohle, platte und sehr delicate Art der Seezungen.

Glattstrahl, kleiner Seestern im mittelländ. M., mit lan-

gen, gleichf. körnigen, halbcylindrischen Strahlen.

Glattzüngigkeit, tadelnswerthe Fertigk., durch Schmeichelei u. Rechtgeberei zu betrügen.

Glatz (Jakob) geb. zu Poprad 1776, luther. ConsistorialR. zu Wien, um Bild. der Jugend, ja des ganzen deutschen Volkes unsterblich verdient.

Glatze, 1) = Platte, haarlose Fläche auf dem Kopfe, wo die Haare vertrocknet sind; beim weibl. Geschl. ist sie selten; 2) (Anat.) der Theil des Stirnbeins zwischen den Augenbraunbogen; 3) plebeje für Kopf; s. auch Tonsur.

Glau, 1) hell, heiter; 2) s. Glauch.

Glaube, 1) s. v. a. Credit, das Zusammentreffen der Zuversicht v. Einer u. der Zuverlässigk. v. d. andern Seite. 2) Ueberzeug. v. der Wahrh. dessen, was von uns nicht wahrgenommen wird, bes. dessen, was nicht wahrgenommen werden kann; dieser h. auch subjective Gewißh., gründet sich auf zureichende subjective Gründe, u. bezieht sich bes. auf Religionslehren, insbes. (bei uns) auf das Christenth. Er ist blind, wenn er auf alle Prüfung der Gründe verzichtet; fromm, wenn Einem dabei die Schwachh. des menschl. Geistes in Prüf. der Glaubensgründe immer vorleuchtet; getrost, wenn ihn das Mißverhältn., das zw. Tugend u. Glück auf Erden obzuwalten scheint, nicht irre macht; vernünftig, wenn er auf vorurtheilsfreier Prüf. beruht; historisch, wenn er auf d. Ueberzeug. v. der Glaubwürdigkeit eines Lehrers beruht, in welcher Hinsicht er aber auch leicht in Aber- (d.i. After-) Glauben ausartet; moralisch, wenn er die eigentlichsten Bedingungen der dauernden Glückseligk. betrifft; pragmatisch, wenn er sich da, wo keine zureich. Gründe vorhanden zu seyn scheinen, mit den wahrscheinlichsten Gründen begnügt; religiös od. Offenbarungsglaube, wenn er das Wesentl. in den ihn mitgetheilten Glaubenslehren für Gottes Ausspruch annimmt; seligmachend, sofern er glauben läßt, daß uns wegen Christi Verdienstes volle Sündenvergebung zu hoffen stehe; allein-seligmachend, wenn er glaubt, diese Sündenvergeb. finde nur für Eine Religionspartei statt; (Not. ironisch nennen die Evangelischen oft den kathol. Glauben so); metaphysisch, d.i. Glaube an Gott aus reinen und zwingenden Vernunftgründen; dieser ist theoretisch, wenn ihn der Grundsatz des zureich. Grundes, u. praktisch, wenn ihn der GS. des höchsten Zweckes der Dinge leitet. Glaube an Jesum, Annahme u. Befolg. seiner Lehre, insbes. in Bezieh. auf die Erlös. der Menschen durch ihn. — 3) Aeusserl. Anerkenn. gewisser uns anempfohlener Glaubenssätze, u. 4) Inbegriff der letztern, d.i. = Religion (näml. eine einzelne) od. auch das Unterscheidende in der Dogmatik Einer christl. Glaubenspartei; 5) = Glaubens-Bekenntniß; 6) Luthers Lied: wir glauben All' an Einen Gott, welches bei den Luth. gewöhnl. nächst vor der Predigt gesungen wird, und vielfältig ins Kürzere gezogen ist; 7) die ihm eigenthüml. Melodie.

Glaubensabfall, Apostasie, Uebertritt zu einer andern Religions- od. Glaubenspartei; meist geschieht er nur mündlich, nicht herzlich; vergl. Renegat u. Apostat. — G.Aehnlichkeit, Zusammenhang u. Uebereinstimm. der einzelnen Lehren in einem G.-Systeme. — G.Artikel, festgesetzte u. selbst wörtl. beizubehaltende Bestimmungen über einzelne

Puncte des Glaubens. — G Bedrück. u. G Befehl, s. Religionsedict, Inquisition u. s. w. — G Bekenntniß, G Formel, ins Kurze gefaßter Inbegr. dessen, was Einer glauben soll, wenn er mit Recht einer gew. Kirche (überh. den Orthodoxen) zugehören will; vergl. Symbol und Confession. — G Beschützer, Titel des Königs v. Großbritann., den ihm jedoch die röm. Curie längst wieder bestreitet. — G Bote, s. Apostel, Missionnair, Propaganda, Proselytenmacher. — G Bruder, G.-Genoß. — G Buch, s. symbol. Bücher. — G Druck, 1) s. v. a G Bedrück.; 2) s. v. a. G Zwang, d. i. Inbegr. aller Mühsäligk., die man deshalb erfährt, weil man nicht zur begünstigtesten Gl.-Partei in einem Lande gehört. — G Dünkel, der sich auf d. Wahn gründet, als sey unsere Kirche die allein-seligmachende. — G Eid, jede Betheuer. seiner gegenwärt. Ueberzeug., bes. aber diej., welche ein Geistlicher (vor Antritt des Amtes) auf die symbol. Bücher —, u. welche ein zur kathol. Kirche Uebergetretener zu beschwören hat. — G Feinde, d. i. die Muhamedaner. — G Flüchtiger, s. Refugié. — G Formel, s. G.-Bekenntn. — G Freiheit, 1) innere, nach welcher Niemand zum Gl. gezwungen werden kann; 2) äussere, nach welcher in einem Staate die freimüth. Aeusser. seines Glaubens keine Verantwortlichk. nach sich zieht; 3) auch wohl s. v. a. kirchl. Freih. — G Früchte, gute Werke, die der G. befördert. — G Gelehrsamk., s. Dogmatik. — G Genoß, 1) der sich mit uns zu gleichem G. bekennt; 2) fälschl. f. Gewerbsgenoß. — G Gericht, s. Inquisition. — G Gesellsch., s. G Partei. — G Gleichgültigk., s. Indifferentismus. — G Grund, Grundlage des Glaubens in Einer G Partei: bei Evangel. blos die Bibel, bei Griech. auch die Tradition, bei Kathol. noch überdieß der Ausspr. des Papstes und der Concilien. — G Held, vergl. Martyr u. Johanniter. — G Kraft, Einfluß der durch die Vernunft erkannten Wahrh. auf d. Gefühl u. den Willen. — G Lehre, 1) s. Dogmatik; 2) Lehre, die auf blossem histor. Gl. beruht; 3) eine Grundwahrh. des religiösen G. — G Lehrling, s. Katechumenos. — G Meinungen, Ansichten v. der Bedeut. der uns anempfohl. G Sätze; die Bemüh., sie trotz ihrer Verschiedenh. zusammen zu vereinigen, ist G Mengerei. — G Muth, Begeister. u. Erhebung über das Irdische, welche die innige Ueberzeug., den rechten G. zu haben, gewährt; vergl. Martyr; wer durch denselben in den Tod geräth, ist ein G Opfer. — G Norm, Vorschrift der Ausdrücke, in welche Einer, sofern er einer gew. Partei angehören will, seinen G. fassen kann, damit nicht G Mengerei entstehe; vergl. symbolische Bücher.

Glaubenspartei, Genossensch. derer, die wegen ihrer besondern Glaubensgründe und G.-Lehren sich v. andern Religionsgenossen scheiden, aber unter einander um desto fester zusammenhalten. Jüdische GP—en waren: Pharisäer, Sadducäer, Essener; muhamedanische sind: Sunniten, Schiiten u. s. w.; die christl. s. unter Kirche. — G.-Pflicht, die auf der Geistesschwäche jedes Einzelnen beruh. Verbindlichk., im Glauben nicht bei demj. stehen zu bleiben, wofür man die zureich. Vernunftgründe wirkl. durchschaut, sond. auch den Aussprüchen der Weisern Eingang in unser Gemüth zu gönnen. — G Punct, s. G Lehre u. G Artikel.

— GRaserei, s. Fanatismus. — GRegel, s. GNorm. — GReinigung, s. Reformation. — GRichter, s. Inquisitor. — GSache ist Alles, was das Wissen nicht erreicht, u. was uns doch die Vernunft als wahr annehmen heißt. — GSatz, s. Dogma; GSatzungen, s. Dogmatik. — GSchwärmer, s. Fanatiker u. Mystiker. — GSonderling, purist. f. Separatist. — GStreit, 1) s. Kreuzzüge; 2) s. Controverse. — GStürmer, s. Fanatiker. — GThaler, gothaisches Thalerstück v. J. 1665, das sich den Katechismosthalern anreihet. GUeberläufer, s. Proselyt. — GVerbesserung, s. Reformation. — GVerfassung, innerer und äusserer Zustand des G. und des Gläubigen. — GVerleugner, s. Renegat. — GVertheidigung u.s.w., s. Apologie u.s.w. — GVerwandter, s. GGenoß. — GVorschrift, s. Religionsedict. — GWahrheit, was durch einen allgemein anerkannten GSatz als wahr dargestellt wird. — GWerber, vgl. GBote und bes. Proselytenmacherei. — GWissenschaft, s. Dogmatik und Symbolik. — GZeuge, s. Martyr. — GZunft, die aus einer GPartei sich noch besonders Ausscheidenden; s. Secte; GZünftler, purist. f. Sectirer. — GZwang, 1) Verlangen, th. den eigentlichsten Gl. zu verheimlichen, th. einen bestimmten Gl. mündlich zu bekennen; 2) s. v. a. Glaubenspartei-Druck.

Glauber, 1) ber. Brüderpaar aus Utrecht, Beide große Landschaftsmaler; Joh., Berghems Schüler, geb. 1646, st. zu Amst. 1726; Joh. Glieb., geb. 1656, gest. zu Breslau 1703. — 2) Joh. Rudolf, Alchymist, gest. 1668 zu Amsterd., erfand 1) das schwefelsaure Ammonium, das dah. sonst Glaubers geh. Salmiak hieß; 2) das Glaubersalz, Glaubers Wundersalz, schwefels. Natron; s. im N. Im Gegens. dieses künstl. Glaubers. hat man einen gleichart. natürl. Körper natürliches oder prismatisches GlS. genannt; s. ebenfalls unter Natron. Der Glauberit hingegen ist ein gelblichweisses Fossil in den toledanischen Steinsalzmassen, h. auch Brongniartin oder Brithynsalz, wiegt 2,^{73} bis $7\frac{8}{10}$, wird gerieben elektrisch, enth. 49 Th. Kalk und 51 Th. Natron, und bildet schiefe rhombische Säulen.

Glaublich, glaubhaft und glaubwürdig sind verschiedene Grade in einer und derselben Eigenschaft; Glaubwürdigk. einer Schrift, Axiopistie, Beschaffenheit, nach welcher sie öffentlichen Glauben verdient.

Glauc...., s. Glauk....

Glauch (lat.) 1) weißblau; 2) = glau; 3) hübsch, z. B. von Mädchen; 4) v. Gängen u. Erzen = leer, taub, ohne Erz.

Glaucha, 1) fälschl. f. Glauchau; 2) preuss. Städtchen, dicht an der Südseite v. Halle, weshalb es Viele für eine Vorstadt ansehen; es hat 2800 E., und enthält das ber. Waisenhaus, Pädagog., Apotheke u. a. Frankische u. Canstein. Anstalten; s. unter Halle.

Glauchau, 1) unter die Linien Schönburg-Hinterglauchau und Sch. Wechselburg getheilte Standesherrsch. in Sachsen, am tiefern Abhange des Erzgeb., hat auf 2$\frac{1}{8}$ QM. über 19000 Ew. 2) Das Vorderamt G. hat über 6000, das Hinteramt G. geg. 4500 ausschließl. Unterthanen. 3) Das Directorialamt G. ist über die gemeinschaftl. Städte Gl. und Merane gesetzt, u. seine Führung wechselt 2jährig unter beiden vorgenannten Aemtern. 4) Die St.

Glauchau, an der Mulde schön gelegen und meist neu gebaut, hat 5300 Ew., ein doppeltes Schloß, ein SchulSeminar, ein Waisenh., 4 Ziegeleien, 1 Kupferh., 1 Papiermühle, eine Cattundruckerei, 2 Färb., über 300 Lein- u. Baumwoll- (bes. Westenzeuch-) Weber, 22 Nadler, viele Strumpfwirker und Tuchm.; Sitz des Gr. Ludwig, Herrn v. Schönb. HinterGl., der Schönb. Gesammtregir., OberSteuerEinn., Consistor. u. 2er Aemter; starker Zeuch-, Material- u. Getreidehandel. Geb.Ort des Georg Agricola. In der Nähe Schwefelquellen.

Glauchherd, 1) in Sachsen und Ungarn gebräuchlich, einem Planherde gleich, doch statt des Gefüllkästchens mit einem Hauptelbrete; s. Planh.; 2) in SüdD. ein kleiner Vogelherd. — GMetall, d. i. Bleiglanz.

Glaucia, ein röm. Zuname für Männer aus den Geschlechtern Mallius und Servilius.

Glaucion, Muschelgatt. mit gewimpertem Mantel und einem Ausschnitte für d. Bart, bei Oken die Gescheidauster; Gl. Lima, über 2 Zoll im Durchmesser, wohnt im mittelländischen Meere.

Glaucopis oder Callaeas cinereus, neuseeländischer Bartvogel, aschgrau, in der Grösse des Hehers, ist bei Oken als Geschrötmeise in d. 5ten Zunft.

Glaucus hexapterygius, bei Oken als Eierkrake in der 6. Schneckenzunft, himmelblau, mit 3 Paar Flossen, 2 Zoll lang, aber sehr dünn, ist eine häufige Seeschnecke.

Glaukaniken, Glausen, altes nordindisches Volk.

Glauke, Glauce (Myth.) 1) bei Cicero die Mutter der Diana Upis; 2) Prinz. v. Korinth, Kreons Tochter; sie verbrannte durch ein mit Naphta bestrichenes Hochzeitkleid, das ihr die v. Jason verlass., eifersüchtige Medeia überschickt hatte, u. h. auch Kreusa; 3) Telamons Mutter, salamin. Prinz., Gemalin des Aktäos; 4) Tochter des Kyknos, ward Sklavin des Aias Telamonios.

Glauken, s. Glaux.

Glaukides (ki ist kurz) geacht. griech. Bildhauer (viell. mit Glaukias einerlei, der aus Ægina war, und 480 vor Christus blühte?)

Glaukion, griechischer Maler.

Glaukolith, Blaustein, indigblaues Fossil der Gegend v. Moskwa, wiegt $2\frac{7}{10}$, und enthält 51 Proc. Kiesel-, 32 Proc. Alaunerde u. s. w. Manche rechnen es zum Feldspath.

Glaukoma, 1) Glaukosis, Glaucedo (griech. und latein.) der grüne Star, und überh. jede widernatürl. Farbe des Auges oder Verdunkelung der Glasfeuchtigk.; 2) Blendwerk, blauer Dunst.

Glaukon, Platons Bruder, ein Philosoph.

Glaukonnesos, griech. Insel im ägäischen Meere.

Glaukopf, d. i. Kahlkopf.

Glaukopis (grünblau-äugig) d. i. Minerva.

Glaukos (Myth.) ob. Glaucus, 1) eig. ein Fischer zu Anthedon in Böotien, ward durch den Genuß eines Krautes zum Seegott und Wahrsager; nach Andern baute und regirte er die Argo, stürzte im Gefecht mit den Tyrrhenern ins Meer, und ward zum Gotte. Er sah bläulich, mit langem Barte, endigte in einen Fisch, u. personificirte die Vor-Ahnzeichen des Sturmes. 2) Des Minos Sohn, ertrank im Meth, und wurde von Polyeidos (od. v. Aesculap) wieder lebendig gemacht und im Wahrsagen unterrichtet; s. des Sophokles und Eurip. Tragöd. unter d. Titel Polyeidos. 3) Des Sisyphos Sohn, wurde zu Potniä b. Theben

v. seinen Hengsten zerrissen. 4) Held zu Troja, General der Lykier, wurde v. Teuker verwundet, von Apollo sogleich geheilt, u. kämpfte nun mit Aias um des Patroklos Leichnam; 5) Antenors S. zu Troja, v. Aias Telamonios erlegt. 6) Berühmter Athlet aus Karysthos auf Euböa. — 7) Berühmter Bildhauer aus Argos.

Glaukos (a.G.) Flüsse a) zw. Karien und Lykien; b) mündet in den Phasis.

Glausen, s. Glaukaniken.

Glaux, altathenienf. Münze v. 4 Drachmen, = $\frac{1}{2}$ Thlr.

Glaux, s. Milchkraut.

Glaz, Glatz, 1) selbstständige Graffch. in Deutschl., zur preuss. Prov. Schlesien gezogen, und die beiden Kreise Habelschwerdt und Glaz im Rgbz. Reichenbach bildend, liegt zw. Schlesien, Böhmen und Mähren, ist bergig, mit Gebirgsketten fast rings umfaßt, voll der herrlichsten und wunderbarsten Naturpartien, und hat auf $31\frac{1}{2}$ QM. g. 96000 Einw., eine Menge Mineralwässer, starke Tuch- und Leinweberei, Viehzucht, Steinkohlen u.s.w. In Südosten hat sie das Schnee-, in Osten das Landeck-Reichensteiner, in NordO. das Silberberger, in N. das Eulen-, in NW. das Heuscheuer-, in W. das Reinerz-Habelschwerdter Gebirge, welches vorzugsweise (nebst der Heuscheuer) das Glazer Geb. h., sich v. Kudowa bis Gabel in südöstl. Richt. 7 Meilen lang ausdehnt, u. in d. hohen Mense 3268 F. Seehöhe erreicht. 2) Der Glazer Kr., die nördliche Hälfte des Landes, hat auf $16\frac{1}{4}$ QuM. gegen 58700 E. 3) Die Hauptstadt Glaz an der Neisse, zw. der alten und neuen Bergfest. eingeklemmt, hat 7250 Ew., ein kathol. Gymnas., 2 Clöst., eine Zinnendruck., ber. Gärbereien u. a. Fabr., auch starken Handel; böhm. heißt es Hlazko.

Glazow, s. Glasow.

Gleba (lat.) 1) od. Glaeba, Erdscholle, Klos; daher auch Akkerboden; Glebae adscriptus, an den Acker gebannt, d. i. ein Leibeigener; Glebation, Ackersteuer; glebös, glebulent, klumpig. In Engl. h. es auch s. v. a. Widmuth, Pfarrgut. 2) Quallen-ähnl. Thierchen, bei Oken die Darmmanäte.

Glechoma, s. Gundermann.

Glebe, Gans, Frosch, so viel Aehren man auf einmal faßt, um Garben zu binden.

Gleditzsch (Joh. Glieb.) geb. 1714 zu Leipzig, gest. zu Berlin 1786 als Prof., Dir. des botan. Gartens, und ber. Naturf. Ihm zu Ehren h. ein Pflgeschl. in Linné's 23ter Cl. Gleditschia od. Gleditsia, bei Oken als ein Laubkuhn in der 6. Zunft der 9. Classe. Die 3dornige Gl., Gl. triacanthos, aus NordAm., in unsern Parken häufig, ein Bäumchen mit süsser, Meth gebender, bohnenähnlicher Frucht.

Glefe (die), Glefen (der), ehem. s. v. a. Lanze, Spieß; 2) berittener Lancier; 3) 4—5 Reiter, welche dah. Glefener, Glefenbürger, GReiter hiessen, indem sie nach 10 Dienstjahren das Bürgerrecht oder anderes Unterkommen erhielten. Man schreibt auch Glehne, Gleve.

Glegoa, Gluegueh, portugies. Castell an der Goldküste in Afrika.

Gleiberg, Burgruine u. preuss. Flecken, Giessen gegenüber.

Gleich, in SüdD. s. v. a. Gelenk, sowohl der Knochen, als der Pflanzenstengel.

Gleich: gleichen Wesens, s. homousios; gleich stehen, s. Pari; gleich seyn (Mathemat.) eben so viel betragen, wenn auch

die Gestalten beider Grössen verschieden wären (das Zeichen dafür, das wir auch oft, der Kürze halber, zur Bezeichnung gleicher Bedeutung in diesem Buche anwenden, ist =); gleich ist auch s. v. a. ebenbürtig, desselben Standes; dem Boden gleich machen, rasiren, bis auf den Grund abreissen; gleicher Faden, der nicht rauh ist; gleiche Brüche, deren Betrag der nämliche ist, z. B. $\frac{2}{8}$ und $\frac{3}{24}$, $\frac{1}{10}$ und 0,^{05}.

Gleich (Fri., od. Adolf Blum) zu Leipzig, sonst TheaterDir. zu Erfurt, geb. 1782 zu Vogelsdorf in Schlesien, guter und fleissiger Belletrist.

Gleichabständig, purist. für parallel, und gleichähnlich für congruent. — G. armige Waage, die gemeine W. mit gleichlangen Armen, im Gegens. der Schnellwaage. — G. artig, s. homogen, und g. bedeutend, s synonym. — GBein, 1) s. v. a. das Gleich; 2) s. Gelenkbein.

Gleichberge, 2 hohe, sehr ähnl. Berge unweit Römhild in Henneberg., ehem. Wallfahrtsort.

Gleiche, 1) bei d. Leinwand diejenige Tugend, wenn sie aus gleichem Gespinnst überall gleich dicht gewebt wurde; 2) in SüdD. = Gelenk; 3) Gliederreissen, Gelenkgicht.

Gleichen, z.B. a) eine Waage, d.i. sie justiren, oder so bearbeiten, daß der Balken ganz horizontal steht; b) Münzen, s. justiren; c) Bleche gleichen, d. i. die erst ausgewellten Kölbel-Blecheisen zu Sturzblechen vereinigen oder ausbreiten, die daher Gleichungsplatten h.; der Gleicher thut es mit dem Gleichhammer, einem kl. Plattenhammer.

Gleichen, 1) die Grafschaft G. in Thür., zerfällt in die untere und obere Grafschaft; jene liegt zw. dem preuss. RgBz. Erfurt, wozu auch ein Th. wirkl. gehört, dem Fstth. Weimar und dem Gothaischen, und geh. meist dem F. v. Schwarzb.-Sondershausen; die obere, mit der Hptst. Ohrdruff, liegt fast umschlossen v. Fstth. Gotha, steht unter dessen Hoheit, geh. 4 Hohenlohischen Linien, bes. der Neuensteinischen, u. enth. geg. 7200 E. — 2) Die 3 Gleichen, d. i. die 3 Burgruinen Wachsenburg, Mühlberg und Gleichen in der genannten Grafsch. Die letztere h. jetzt das Wanderslebe r Schloß, war die gewöhnl. Residenz der ber. Grafen v. Gl., und zeigt eine herrl. Aussicht, so wie das Bett, wo (nach unsicherer Sage) Gr. Ernst v. Gl. mit seinen beiden Gattinnen (vor fast 600 J.) geschlafen; die im Orient erworbene und v. ihm zur Taufe bewogene soll eine sultanische Prinz. Melechsala gewesen seyn. — 3) Die beiden Gleichen, 2 Burgruinen östl. v. Göttingen, auf hohen Bergkegeln, Bürgers Lieblingsaufenthalt, erster Stammsitz der Grafen v. Gl., bis sie 1208 als Räuber verjagt wurden, und Gleichen in Thüringen gründeten.

Gleichen (Fri. Wilh. v. G., gen. Rußworm) baireuth. Geh.-Rath, ber. Naturf., geb. 1717 zu Baireuth, gest. 1783 auf seinem Schl. Greifenstein. Sein Andenken erhält die Gleichenia, die Oken als eine Blattfarre rangirt.

Gleicher, 1) s. gleichen c; 2) s. v. a. Aequator. GHöhe, s. v. a. Aequatorhöhe, im Gegensatz der Polhöhe.

Gleich-fauffen, die ungleichen Stellen am Hute mit dem scharfen Untertheile des Plattstampfers überstreichen.

Gleichförmig sind die Federchen einer Blume, wenn sie in einer allgemeinen Blumendecke von gleicher Gestalt sind.

Gleichgefühl, s. Sympathie.

Gleichgeleit fand ehem. in manchen Gegenden statt, wo mehrere Fürsten die Gleitsgerechtsame gemeinschaftlich hatten.

Gleichgewicht, 1) Aequilibrium, franz. Equilibre, der Ruhestand, der beim Entgegenwirken gleich-starker Kräfte eintritt; 2) s. v. a. Gleichheit der Kräfte, der Grundursachen u. s. w.; 3) in den Künsten: a) Stellung der Figuren, wie sie in der Natur wirklich stehen können; b) gehör. Vertheil. der abzubildenden Gegenstände auf die Fläche des Bildes; 4) s. v. a. Balance, GG., das man sich selbst giebt; 5) politisches GG. der Staten: ihre gegenseitige Achtung gebietenden Verhältnisse, welche th. in ihrer eignen Macht, th. in ihrer Verbindung, th. in den verwandtschaftlichen Verhältn. der Fürsten, th. in der moralischen Gewalt eines Volks (so z. B. in Sachsen) bestehen. Das Gleichgew. v. Europa h. auch s. v. a. ein hoher Zweck; scherzw. auch s. v. a. mus ex montibus. — Gleichgewichtkunst, BalancirK., die d. Gleichgewichtkünstler (theils der Aequilibrist, th. der Seiltänzer) übt; GGStange, BalancirSt., die das Behalten und schnelle Wiedererfassen des GGPunctes (s. Schwerpunct) erleichtert. — G.-gültige Handlungen, s. Adiaphora; GGültigkeitspunct, s. Indifferenzpunct.

Gleichheit, a) vergl. Freiheit; b) (Geom.) s. decken. Gh. des Verhältnisses, die zwischen 2 gleichviel betragenden, aber verschieden benannten Grössen statt findet, z. B. zwischen 90 Grad u. dem Quadranten. Gleichheitszeichen: a) für den gleichen Betrag und für gleichlaufende Linien ist es =; b) für die Deckung 2er Figuren ist es ≌

Gleichjähriges Holz, dessen Jahrringe concentrisch laufen. — Gleichlaufend, s. parallel; gleichläufig (Gramm.) = regelmässig. — Gleich machen, beim Böttcher: die anfangs eckige Tonne, durch Beschneid. der Stäbe nach der Rundung, abrunden. — GMaß; s. Symmetrie u. Proportion. — GMuth, die dauernde Eigenschaft dessen, der sich weder durch widrige, noch durch freudige Ereignisse in einen Affect bringen lässt, wo er seiner nicht mehr mächtig wäre; eigentl. sollte man dafür Gleichmüthigkeit sagen; s. auch Stoiker. — GNacht, purist. für Aequinoctium; daher gleichnächtl. Puncte u. s. w.

Gleichnamig (Math.) sind Grössen und Figuren, deren Betrag nicht nur, sondern deren Benennung auch dieselbe ist, z. B. die Scheitelwinkel. G. namige Glieder in Zahlenverhältnissen, die an gleicher Stelle stehen; z. B. in $\frac{3}{4} = \frac{12}{16}$ sind 3 u. 12 (so wie 4 u. 16) zusammen die gleichnamigen Glieder.

Gleichniß (in SüdD. auch die Gl.) s. unter Parabel. — Gleich richten, 1) das gewalkte Tuch bei den Saalleisten fassen u. in die Breite ausziehen; 2) den schon etwas erhärteten Filz auf ein Rollholz wickeln, u. ihn damit, durch Rollen auf der Walktafel, gleich machen. — GScheit, purist. f. Parallelepipedon. — Gleichschenkeliges Dreieck, in welchem 2 Seiten einerlei Länge haben; hat die 3te ebenf. dieselbe Länge, so ist es ein gleichseitiges. — GSchritt, purist. f. Spondeios, welches aber eig. mit Tröpfelvers zu übersetzen ist. — GSinn, s. GMuth; oft auch = Phlegma, Indolenz. GSinnigkeit; s. Identität. — GStimmung, s. Harmonie. — G. theilende Zahl, die in einer andern

gerade aufgeht, z. B. 3 für die Zahl 12; gleichtheilige Z., die sich ohne Rest dividiren läßt (z. B. 12 durch 2, 6, 3 u. 4) im Gegens. der Primzahlen.

Gleichung, 1) das Ebenmachen der Deichseiten mit ausgestoch. Rasen od. der Gleichungserde; vergl. Lückung. 2) Gl. der Zeit, s. ZeitGl. 3) in d. Algebra oder Gleichungslehre: Ausdruck derselben Grösse unter verschiedenen Benennungen, die dah. die Glieder der Gl. heissen; z. B. in d. Gleichung $\frac{5}{7} = \frac{45}{63}$ ist $\frac{5}{7}$ das Eine, $\frac{45}{63}$ das andre Glied; deren Gränze ist allemal d. Zeichen =, z. B. $c^2 - a^2 = (c - a) \times (c + a)$, u. die durch + od. durch — verbund. Grössen in Einem Gliede sind Sätze der Gl. Vergl. auch Potenz. — Gleichungslinie, s. Aequator. — GVerhältniß, pur. s. Proportion. — GWort, s. Synonymon: — Gleichzeitige Sylbe, die als kurz od. als lang gebraucht werden kann (lat. anceps), z. B. die 3te in Hinweisungen; s. auch synchronistisch.

Gleichziehhammer des Klempners, mit glatter Bahn, dient zum letzten Glatthämmern des schon gegleichten Bleches.

Gleigraben, = kleien.

Gleim (Joh. Wilh. Lud.) dem die deutsche Dichtk. unendl. viel verdankt, geb. 1719 zu Ermsleben, st. 1803 als Secr. des Halberstädter DomCap. u. des Stiftes Walbeck.

Gleimen, s. v. a. gleissen.

Gleis, Geleis, Gleise, Fahrleise, Rad- od. Wagenspur (doch ist Spur eigentl. die Breite zw. beiden Gleisen) 1) Eindruck vom Rade; 2) dessen Breite, die sich nach d. Breite der Felgen richtet. Das G. halten oder gleisen, d. i. im G. bleiben. 3) Gewohnte Ordnung.

Gleichsach, Nebenfluß der Isar in Baiern.

Gleisdorf, gräfl. Kolonie. Flk. an d. Raab in Steierm., hat ein Piaristencollegium.

Gleisinger Fels im bair. Ober-Mainkreis, vom Fichtelgeb. auslaufend, reich an Granaten, Amiant u. s. w.

Gleiß, gräfl. Rosenberg. Herrschaft in Niederöstreich.

Gleißberger Stein, s. Geisberg.

Gleisse, 1) s. v. a. Trespe; 2) Aethusa, Pflgeschl. in Linné's 5. Cl., 2ter Ordn., bei Ok. als Samenmöhre in der 4. Zunft der 7. Cl.; die Ae. meum, Bärwurz, Bärenbill, BFenchel, Hauswurz, MutterW., hübsche, weißblüh., weitverbreit. Bergpflanze; die Ae. Cynapium, Gneisse, Gartengleisse, GSchierling, kleiner Sch., Hundspetersilie, Glanz-, wilder, toller, Katzen- oder Kröten-Peterlein, gefährl. Giftkraut in Gärten, der Petersilie ähnl., doch gerieben am knoblauchart. Geruch u. an d. weissen Blüthe zu erkennen. 3) Notonecta, s. Wasserwanze.

Gleissen preuss. Dorf mit Gesundbad und Alaungr., im Sternberger Kreis des Regbz. Frankf.

Gleißhammer, s. GlänzH.

Gleißnerei ist diej. Verstellung, die Bewunder. erregen oder ein verworfenes Inneres bedecken will, u. zu ihr geh. d. Scheinheiligkeit.

Gleißwurm, s. JohannisW.

Gleitbahn, s. Eisbahn; sie h. auch SchlitterB., GlitschB., Glander, u., wenn sie klein ist, Ruschel, Schunde, Zschuschel, Schinder (die) u. s. w. Das Gleiten auf derselben h. in Baiern hälscheln, halezen, sonst glandern, glitschen, glittern, glitschern, ruscheln, zschuscheln, schundern, schindern, kascheln, schleifen u. s. w.

Gleiwitz, preuss. Bergst. im schles. RgBz. Oppeln, Kr. Tost, an der Klodniza, hat 3900 E., ein OBergamt, Gymnas., Tuchweb., Nagelschmidte, Hopfenbau, u. bes. die stärkste (königl.) Eisengiesserei Schlesiens, deren Vertrieb der Klodnizcanal (s. dies.) u. die Eisenbahnstrasse befördern, u. welche bes. viel Kunstsachen (den Ctr. bis zu 9000 Thlr.), überh. jährl. geg. 72000 Ctr. Gußwaare liefert. In der Nähe das Czarkower Heilbad.

Glemona (a. G.) Stadt im heutigen venetianischen Gebiete.

Glenans (spr. nang) 9 öde Inselchen an der Küste des franz. Dep. Finistère, Bezirk Quimper.

Glenco (spr. Glinku) romant. Thal der schot. Shire Argyle, wo nach der Sage Ossian geb. wurde, u. bis zum grossen Erdbeben Schotlands Hauptst. Beregonium stand.

Glene (griech.) flache Knochenvertiefung; dah. glenoidal, glenoid, flach vertieft; glenoidalis fossa, flache Gelenkgrube.

Glencary (spr. keh) County im britischen Gouvernement York in Nordamerica.

Glenmine, Tuchfabrikort am Hafen von Cork in Ireland.

Glenmore (spr. muhr) schot. Thal in Inverneß, mit dem Fort William.

Glenorchy (spr. artschi) der nordöstliche Theil von Argyle.

Glenos (Myth.) des Hercules Sohn v. der Deïaneira.

Gleresse, s. Ligertz.

Gleß, der altdeutsche N. des Bernsteins, lat. Glessum, Glesum, Glaesum; daher kommt das Wort Glas, richtiger Glaß. Glessaria insula, Bernsteininsel, hieß die J. Austravien im baltischen M., die verschieden ausgelegt wird.

Gleste, s. Glasurerde.

Gletscher, weitumgreifende Eisfläche am Abhange hoher Berge, die durch die Sommersonne zwar fortwährend etwas Eis verliert, aber eben so viel im Herbste wieder gewinnt; die wichtigsten zeigen die Alpen und Norwegen; in Tirol h. sie Firn, Firner, Ferner. — Gletscherberge, an deren Abhang sich Gl. gebildet haben; deren Spitze ist zwar ebenf. stets im Winterkleide, aber nicht mit den Gl. zu verwechseln. So h. insbes. das Bielerhorn, die 10500 F. über d. Meer erhabne, nordw. Spitze des Gotthardgebirgs.

Gleusdorf, bairisches Landgericht, Schloß u. Dorf im UnterMainkreise, an der Itz.

Gleve, s. Glefe.

Glied, 1) durch ein Gelenk mit einem oder 2 andern Theilen des Körp. verbund. Theil, lat. Artus, Articulus; insbes. am Finger, u. statt Zeugungsglied. 2) Ring einer Kette. 3) = Mitglied. 4) Reihe Soldaten, insofern eine Schaar in mehreren Reihen aufgestellt ist. 5) = Schloß, zwischen 2 Knoten befindlicher Theil des Grasstengels. 6) Die einzelnen Th., die zur Vollständigkeit einer Säulenordn. gehören. 7) Glieder eines Schlusses, seine 3 Sätze: das Vorderglied, MittelG. und der Schlußsatz. 8) s. Gleichung.

Gliedbad, im Gegens. dessen, das den ganzen Unterkörper betrifft; s. Tropfbad, DuschB. u. s. w. — Gliederbinse, die mehrere Absätze hat. — GBrand, s. KnochenBr. — GHaken, Nachhalter, mit Gelenken versehener Haken an einem Ringe, woran der Seiler dies. Fäden anhängt, die er zusammendrehen will. — GHülse, längl. Frucht ohne äussere Nath, obgl. sie v. 2 Klappen gebildet wird. — GKorallen, die mit Ringen u. Absätzen versehen sind; insbes. die Isis ochracea, die rothe GlK. des indischen Meeres, sonst

für ein Gichtmittel gehalten; ein schönes, 2 E. hohes Gebilde. — GKrankheit, Arthritis, s. Gicht; deren häuf. Folge ist G-Lähmung, die aber auch v. Schlagfluß herrühren kann. — GMann, bewegl. männl. Figur, entw. im Kleinen, zum Kinderspiele, oder im Grossen, für Künstler, welche dieselbe in die darzustellende Stellung bringen, oder auch für anatomische Vorlesungen.

Gliedern: gegliedert ist a) eine knollige Wurzel, wenn Ein Knollen gerade aus d. andern heraus gewachsen ist; b) ein Stengel, wenn seine regelmäss. Glieder an den Gelenken eingezogen sind; c) eine Granne, die in d. Mitte durch ein Gelenk eine andre Richt. annimmt, d) das Haar, wie unter b; e) ein Staubfaden, der ein bewegl. Gl. hat; f) die Gliederhülse, wenn ihre Querwände deutl. zu bemerken sind; g) jeder organische Körper. S. auch articuliren.

Gliederpuppe, GDocke, 1) s. GMann; 2) s. Marionette. — GReissen, s. Gicht. — G.-Satz, purist. f. Periode. — G.-Schwinden, s. im S. — G.-Spannen u. GZucken, besondre Arten des Krampfes. —

Gliederthiere, in Cuviers Systeme, begreifen die 11. — 14. Classe, od. die Ringelwürmer, Crustenthiere, spinnenart. Th., u. Insecten. Ihre Nerven sind lange, längs d. Bauche liegende Fäden, die an einigen Puncten sich verflechten; Querfalten theilen die Leibeshülle in Ringe, und oft kommen Füsse hinzu; Geschmacks- u. Gesichtsorgane schon sehr ausgebildet.

Gliederweh, s. Gicht; darwider wird der über heilsame Kräuter gegossene GWein gebraucht.

Gliedkraut, jedes gegen Gicht gebrauchte Kraut, bes. eine dunkelroth in Gärten blüh. Art des Zehrkrautes; ferner der Ackerandorn od. d. Eisenkraut; endl. die Sideritis montana, BergGlKr., in Linné's 14. Cl., blüht auf mittel- und südeuropäischen Gebirgen gelb und braungerandet.

Gliedmasse (a ist zu dehnen) od. das GMaß, Verbind. v. kleinern Gliedern; bes. sind GM—en die Arme u. Beine, auch die Hände u. Füsse. — GSchwamm, weiche, kaltbleibende, schwammige Geschwulst am Knie od. sonst am Körper, welche das G. unbrauchbar und die benachbarten Theile schwinden macht. — GStein hat den N. v. seinem priapförm. Ansehen, und ist keine besondere Art. — G.-Wasser, 1) Gelenksaft, Gelenkschmiere, klebrige, aus den Gelenkdrüsen kommende Feuchtigk., wodurch die Gelenke geschmeidig erhalten werden; 2) Feuchtigk., welche bei Verletz. des Gelenkes ausfließt, und oft das Gliederschwinden verursacht. Ueberfluß an GW. bewirkt häufig die GWSucht. — GWeich heissen einige GKräuter.

Glienike, F. Hardenberg. Schloß u. Park im preuss. Rgbz. Potsdam, Kreis Osthavelland.

Glime, = Engerling.

Glimm, in SüdD. 1) als Hptw. = Funke; 2) als Beiw. = glühend.

Glimmer, Katzensilber und KGold (nach Verschiedenh. der Farbe), Mica, russ. Frauenglas (im Russ.: Sliudla), Spiegelstein, Jungfernglas, rhomboedrischer Talk-Glimmer, weiches Fossil im Blättchen, von höchst abweich. Mischung, $2\frac{7}{8}$ bis $2\frac{1}{3}\frac{1}{2}$ wiegend, phosphorescirt nach Erwärm. u. Reibung, bildet einen Gemengtheil im Granit, Sienit, Gneus, Glimmerschiefer u. s. w., u. zieht aus Silber- u. Goldfarbe in die meisten andern über; überall zu finden; vergl. Lepidolith. Bei Neustadt unw. Stolpen

bricht der säulenförm. Gl. — Der Glimmer steht bei Werner im Thongeschl., wo er mit Lepidolith, Pinit, Topfstein und Chlorit die Glimmersippsch. bildet; bei Oken aber als krystall. Talk unter den Kiestalken. Vom grünen Gl. s. unter Uran. — G Mergel oder schimmernder M. enthält Glimmertheilchen eingemengt; so auch der GSand.

Glimmerschiefer, Gebirgsart, meist in Urgebirgen, aus Quarz und Gl. schiefrig gemengt, h. talkartiger GSch., wenn des Gl. sehr viel ist, u. geht durch Thon in Thonschiefer, durch Granat in porphyrart. Gestein über.

Glimpf h. auch a) s. v. a. Fug und Recht; b) ein gütlicher Vergleich; c) s. v. a. Zärte, Weichheit.

Glima, 1) Nebenfl. der Kulpa in der östr. Militairgränze; 2) Dorf an derselben und der Maja, Stabsquartier des 1ten Banalregiments.

Glinditionen (a. G.) ein dalmatisches Völkchen.

Gliniany, Herrsch. u. Stadt im galizischen Kreise Zloczow.

Glinitze, oberschles. Dorf mit Fayencefabrik, im Lublinitzer Kreise.

Glinsk, lebhafte Handelsstadt an der Sula, im russischen Gouvernement Pultawa.

Glinzen, glinstern, s. v. a. glimmern; daher Glinzerspath s. v. a. Fraueneis.

Glippauge, in Norddeutschland s. v. a. schalkhafter Blick.

Glirarium, Behältn., worin die Römer die Haselmäuse mästeten; denn der Glis (s. Siebenschläfer) galt u. gilt noch jetzt in Italien für einen Leckerbissen.

Glischrös (halbgriech.; spr. s u. ch getrennt) leim- oder gallertartig; glischrocholös, zugleich schleimig und gallig.

Glissade (franz.) beim Fechten: gleitende Finte, F. an der Klinge. Glissé, Pas glissé, Gleit-Pas beim Tanzen. Glissicato (ital.; Mus.) schleifend, daß Ein Ton gleichsam aus dem andern hervorschlüpft.

Glissas (a. G.) griechische Stadt in Böotien.

Glisson (Franz; spr. Glissen) aus Rampisham, ber. Medic. zu Cambridge, lebte 1597 — 1677.

Glistern, glitzern, hier u. da s. v. a. stark glänzen.

Glitsch, s. Hahnenkamm.

Glitsche, s. Gleitbahn.

Glitzen nennt Ok. seine Gröpsstengler oder die 8. Zunft der 5. Pflanzenclasse, meist Zwiebelgew. mit schöner 6zähliger Blume, bes. die Geschl. Galanthus, Leucojum, Narcissus, Amaryllis, Pancratium, Haemanthus, Hypoxis, Polyanthes, Aströmeria, Burmannia, Bromelia, Tillandsia, Agave.

Gl. m., gloriosae memoriae, rühmlicher Gedächtniß; z. B. Gleimius gl. m., der berühmte Gleim.

Globe (franz.) Kugel; auch a) die metall. Kugel des Probemörsers; b) G. de compression, eine überladene Mine.

Globoko, ungar. Gebirgsdorf mit berühmtem Weinbau, in der Szalader Gespannschaft.

Globositen, Schneckenversteiner., in die Höhe gewunden, mit sehr weitem erstem Gewinde.

Globularia, s. Kugelblume.

— Globuli martiales, s. Eisenkugel No. 2.

Globus (lat.) Kugel, z. B. diejen., welche die Römer in die Schleuder legten; auch die Feuerkugel. G. terrestris, Erd-, und G. caelestis, Himmelskugel; jene ist wirkl. eine, auf einer Kugel angebrachte Darstellung der Erdoberfläche, und gewöhnl. ganz platt (doch hat man für Blinde auch Kugeln mit tastbarer Darstell. der Gegenst.); die Himmelsk. aber bringt nicht nur die Fixsterne fälschl.

in Eine (Kugel-) Fläche, sond. auch den Beobachter fälschl. ausserhalb derselben, und bringt also links, was am Himmel sich rechts zeigt. Beide Kugeln bekommen auch die v. der mathemat. Geogr. und der Astron. an der Erde und d. Himmel angenomm. Linien, u. einen künstlichen Horizont. — Globulös, 1) kugelig; 2) traubenartig, aus Kügelchen bestehend. — Globosität, 1) Kugelform; 2) Abrundung eines Körpers als eines Kugelsegmentes.

Glocester, Gloucester (spr. Gloster) 1) englische Shire, westlich an den Canal von Bristol stossend, hat auf 59⅝ QM. fast ebenen u. fetten Landes an 290000 Ew., liegt an der Saverne, beiden Avon's, dem Stroudcanal, verhandelt viel Butter und Käse, Obst, Tuch u. Strümpfe, Eisen- u. Nadlerwaare, hat 8 Deput. im Unterhause, und zur Hptst. 2) Glocester an der Saverne, wohlgebaut, mit fast 8000 Ew., Bisthum, Fisch-, Stromhandel, Glas- und Stecknadelfabr. In der Domkirche ruhen Wilh. der Eroberer u. Eduard II. — 3) County in Virginien mit 17000, u. 4) in Neujersey, mit 21 — 22000 Ew. und der gleichn. Stadt mit 2000 E. — 5) Hafenstadt in Massachusetts, an der Annabay, hat mit Zubehör 6 — 7000 Ew. u. starken Stockfischfang; es h. auch Cape Anna (spr. Kehp Aennä.) — Vom ersten Gl. führt gewöhnl. ein engl. Prinz den herzogl. Titel; der jetz. Herzog v. Gl. u. Edinburg, Graf v. Connaught, Friedr. Wilh., geb. 1776, ist des Königs Cousin u. Schwager. Diesen Titel hatte auch Heinrich VI., s. dies.

Glocester-Insel in Austral. gehört zu dem gefährlichen Archipelag, und ist bewohnt.

Glocke h. auch a) s. v. a. Glasglocke, s. dies.; b) tiefer Blumenkelch, insbesondre bei Hyakinthen, Schneeglöckchen u. der Glockenblume; c) die letztere selbst; d) s. v. a. Glockengarn; e) ehem. Kleiderform bei beiden Geschl., wobei der Rock nach unten weit aus einander ging; f) s. v. a. Plättglocke; g) lang- kegelförm., messing. Werkz., worein ein glühendes Eisen kommt, um auf jenem Krausen und dergl. zu plätten; es ist am Glockenstock befestigt. — S. auch Cymbal.

Glockenapfel, s. KlapperA. — GBalken, der an eine grosse Gl. so befestigt ist, daß er, indem er in Charnieren durch das Treten bewegt wird, die Gl. mitnimmt u. dadurch das Lauten bewirkt. — Glockenbirne, leicht zu deuten.

Glockenblume, 1) der gem. Akelei, Aquilegia vulgaris; 2) die Zaunwinde; 3) das Maiblümchen; 4) das Schneeglöckchen; 5) hauptsächl. die Campanula, bei Oken als Gröpskausche in der 8. Zunft der 8. Cl., bei Linné in der 1ten Ordn. der 5. Cl.; Juss. hat eine besondre Familie der Campanulaceen. Die meisten Arten blühen blau, äusserdem weiß. — C. Trachelium, gem. GBl., Halskraut, rauhe Waldglocke, ist allbekannt; Campan. glomerata ist die knaulblüthige, angehäufte, krautartige od. büschelige GBl., das kl. Halskraut; C. medium, die großblüh. oder Marien-GBl., MVeilchen, Mariette, Waldglocke, in offenen Wäldern, mit eßb. Wurzel, auch eine Gartenzierde; C. cervicaria, s. Halskraut; C. urticifolia, nesselblättr. GBl., in Gebüschen; C. persicifolia, pfirsich- od. mandelblättr. GBl., grosse Schellenblume, Waldrapunzel, giebt gutes Schaffutter; C. Rapunculus, s. Rapunzel; C. rapunculoides, s. eben das., so wie die C. rotundifolia; C. Speculum, s. Venus-

spiegel; Camp. thyrsoidea, die straussige GBl. der Harzgegenden; C. patula, weitblum. od. ausgebreit. GBl., sehr gemein im Grase, mit weitgeöffn. Blume; C. pyramidalis, hohe GBl., in Südeuropa, eine Gartenzierde. — Glockenblumenthier, v. der Gestalt des Maiblümchens, wohnt in faulem Wasser.

Glockenerz ist aus Zinn= u. Kupferkies gemischt.

Glockenförmiger Pilz, der oben sehr gewölbt ist, u. mit dem Hute tief hinab reicht; glf. Blumenkrone, die sich vom Boden an gleichbauchig erweitert. — GForm, das aus 2 geformten Wänden besteh. Gefäß, in welches und in welchem die Gl. gegossen wird; vergl. Mantel. — Glokkengarn, GNetz, Glocke, zum Rebhühnerfang, nach seiner Gestalt benannt. — Glockengehäuse, s. GStube. — Glockengiesserei, grössere Anstalt, aus Speisse und Messing Geräthschaften, bes. Glocken, zu giessen. — Glockengut, s. GSpeisse. — GHarmonika, s. im H. — GHaus, das bei manchen thurmlosen Kirchen zum Aufhängen der Gl. steht; in einem solchen hing z. B. die Moskwaer Riesenglocke, und zu Geier ist ein ähnliches. — GKlöppel, s. Klöpfel. — GKranz, s. im K. — GLaute, s. Harmonika. — GLeiste, Gesimsglied in Form des Aufschnittes einer G., die eine hohe Gestalt hat; denn ausserdem ist es eine Rinnleiste. — GMantel, s. im M. — G.-Maß, metall. Maßstab, mittels dessen die Glockengiesser die Verhältn., Schwere und den Ton der Gl. berechnen. — GMetall, s. GSpeisse. — GNetz, s. Glockengarn. — GPapier, eine gew., mit einer Gl. bezeichnete Sorte. GPolyp, s. Tubularie. — G.-Quaste, GZierrath, GQuästchen (Bauk.) Verzier. mit Quästchen in Glockengestalt. — GRand, s. Kranz. — GReep, = GSeil. — GSchablone, Bret, dessen Form den halben Aufschnitt der zu fertigenden G. angiebt, um die Form darnach zu fertigen u. zu ebenen.

Glockenschlag, 1) das Anschlagen der Seiger= (Zeiger=) Glokke; z. B. mit d. GlSchl., d. i. genau in der bestimmten Zeit; 2) Dicke des GKranzes; 3) ehemal. Maß der höchsten noch gefahrlosen Wasserhöhe an den Deichen in den Niederlanden; es wurde dann geläutet, damit alle Deichpflichtigen auf der Hut seyn sollten.

Glockenschwamm, s. glockenförmiger Pilz. — GSchwengel, kurzes Balkenstück zum Schwingen der Gl., sofern sie mit d. GSeil, GStrange, Glockenreep, Glockentau, gezogen wird.

Glockenspeisse, 1) Glokkengut, GMetall, Misch. aus $\frac{4}{5}$ bis $\frac{3}{4}$ Kupfers und dem Reste an Zinn; doch fügt man in Engl. dem Kupfer 101 Promille Zinn, 56 PM. Zink und 43 PM. Blei, anderwärts ein wenig Spiesglas hinzu, und manche Gl. enthalten auch Silber. Vergl. auch Stückgut. — 2) Kobelt= und oft silberhalt., heißgrätiges Erz, das schwer aus dem Ofen zu bringen ist; doch nur von Bergleuten so genannt.

Glockenspiel, 1) Reihe von gestimmten Glöckchen, deren Hämmer durch denselben Mechanismus regirt werden, als der des Flötenwerkes ist; sehr beliebt sind die GlSp. in den Niederlanden, wo sie bei allen Glockenschlägen von den Thürmen ertönen. 2) Orgelregister, nach dessen Ziehen ein Stern mit vielen Glöckchen umläuft; vergl. Cymbel. 3) Das altjüd. Instrument Metsiloth. 4) Die Harmonika mit Glasstäben. 5) Das electrische GlSp., wo durch ausströmende Elektricität die Häm=

merchen an die Glöckchen getrieben werden. 6) s. Harmonika; daher G Spieler, Glockenist, s. v. a. Harmonikaspieler. — G Stein, s. Klingstein. — G Stube, Glockengehäuse, Raum im Thurme, wo die Hauptglocken in einem Gerüste, dem G Stuhle, hangen. Letzterer bezeichnet auch das gekrümmte Eisen, woran die G. in Schlaguhren befest. ist. — G Tau, s. G Schwengel. — G Taufe, bei den Kathol. die feierl. Einsegn. u. Benenn. einer Gl., die dadurch eine bannende Kraft erhalten soll. — G Thaler, seltene braunschweig. Schaumünzen v. J. 1643, auf den Entsatz von Wolfenbüttel geprägt, zeigen auf der Rückseite eine Glocke.

Glockenthierchen, Tintinnus inquilinus, bei Oken als Eierfransel unter den Infusionsthierchen, lebt im Meere, und schnellt mit seiner walzigen festsitzenden Schale umher.

Glockenthurm, der eigends für die Glocken gebaut ist. — G. Treter, der durch das Treten des G Balkens oder der G Welle das Lauten bewirkt, od. läutet. — G Walze, s. Harmonika. — G. Wurz, s. Inula. — G Zierrath, s. Glockenquaste. — Glockenzug, s. Glockenspiel No. 2.

Glockner, s. Großglockner.

Glocknitz, Gloggnitz, niederöstr. Flüßchen und Flecken mit Smaltefabrik, Arsenikwerk u. ehemaliger Benedictinerabtei.

Glod, ungar. Dorf der Gespsch. Marmaros, von Wlachen bewohnt, mit Heilbad und Mühlsteinbruch.

Glöckchenton, 1) s. v. a. Glockenspiel No. 2; 2) weit mensurirtes Orgelregister zu Pfeifen mit glockenart. Klang. — Glöckner, 1) der das Läuten besorgt; 2) s. v. a. Küster.

Glöckt, die hohe G. am Brachberge im östreichischen Traunkreise, hat 4080 wiener Fuß Seehöhe.

Glöthe (d. i. Gelöthe, von Loth oder Blei) überflüss. Bleiglöthe, fälschl. Glätte, Glötte, Glöte, Silberglätte (wenn sie gelblich) oder Goldglätte (wenn sie röthl. aussieht): das beim Abscheiden des Silbers vom Blei auf den Hütten gewonn. Bleioxyd, besteht aus Blei mit 6 — 9 Proc. Sauerstoff, und dient besond. zur Glasur an irdenes Geschirr (welche dah. ebenfalls Glöthe h.), zur Zuschlagung beim Schmelzen edler Erze, zu Malerfarbe u. s. w. Aufgelöst ist sie giftig. Man frischt sie an, wenn man das Blei daraus reducirt (metallisch herstellt), wo sie dann, im Gegens. der Kaufglöthe, Frischglöthe heißt; man schlägt sie ein, d. i. verpackt sie in die G. Fässer, deren jedes nur 1 Ctr. wiegt; man verschlägt sie, d. i. braucht sie als Schmelzzuschlag. — Glöthfaktor hat von den Hütten die eingeschlagene Gl. zu übernehmen, zu verkaufen, u. den einzelnen Zechen zum Besten oder für landesherrl. Nutzen zu berechnen. — G Fäßchenzeichen, das die Güte der eingeschl. Gl. angiebt. — Glöthgasse, fälschlich für Glöthgosse, d. i. Fuge im Treibherde, wodurch die G. beim Abtreiben des Bleies abläuft. Sie wird mit dem G Haken (einer Kratze gleichend) eröffnet und später noch nachgeholt, d. i. wieder vertieft. — G Mühle, Glasur M., Schmelz M., womit der Töpfer Glöthe u. andere Material. zur Glasur zerreibt, hat eine glatte Steinschaale mit einem Läufer, gleich dem der Maler. — G. Platte, s. Glättplatte 3. — G. Rand, Ring v. verglastem Blei, der sich beim Abtreiben um das Werkblei bildet. — G Schicht, so viel G. bei Einem Treiben ab-

gehet. — Glöthsieb, Haarsieb, wodurch der Töpfer den nöthigen Glöthstaub erhält.

Glött, gräfl. Fugger'sche Standesherrschaft und Flecken im bairischen Oberdonaukreise.

Glötte, s. Glöthe.

Glogau, niederschles. Fürstenth. an der Oder, seit 1740 preussisch, nächst Oppeln das gröste in Schles., hat auf 78 QM. über 185000 E., und die Kreise Glogau, Guhrau, Grünberg, Schwibus, Sprottau und Freistadt (s. dies. Art.) die den Regierungsbezirken Liegnitz, Breslau und Frankfurt zugehören.

Glogau, Großglogau, preuss. Fest. im schles. Rgbez. Liegnitz, hat 9000 christl. u. 1300 jüd. Einw., 11 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Schl., Zeugh., Casernen, 5 Pulver- und 7 Proviantmagazine, ein Collegiatstift, 2 Gymnas., 2 Buchdruck., ein kathol. Seminar, Hebammenanstalt, zieml. Handel, bes. auf der Oder, Cattundruckerei, 2 Wachsbleichen u. s. w. Sitz eines Oberlandesgerichts, u. Hptort eines Kreises von 24 QuM. mit 36500 Einw. — Geburtsort von Andr. Gryphius. — Belag. 1741 und 1806. — Vergl. Oberglogau.

Gloggnitz, s. Glocknitz.

Gloire (franz. — spr. Gloahr, 1sylb.) 1) s. Gloria; 2) stehende Sonne bei Feuerwerken.

Glomeriren, s. conglomer.

Glomeris ovalis, gelbl. Seethierchen mit 20 Paar Füssen, etwa dem Zuckergaste zu vergleichen, steht bei Oken als Darmmemel in der..yten Krabbenzunft.

Glommen, Glammen, Glaamen, norweg. Strom im Stifte Aggerhuus, entquillt dem See Stor-Skargen, bildet bei Hafsland den gewaltigen Sarpenfall, und erreicht bei Fridrichstad das Kattegat.

Gloms heißt in Preussen die geronnene klumpfige Milch.

Glomus (lat.) Knaul, Klos u. s. w.; besonders = Tampon, Charpiestöpsel, aus Ch. oder aus Schwamm gebildet, um eine Höhlung zu verschliessen, od. ein blutendes Gefäß zusammenzudrücken.

Glon, bair. Fluß, erreicht bei Rübing den Inn; im ansehnlichen Dorfe Glon ist das Rentamt des Gerichts Rosenheim.

Glons, niederländischer Flecken mit 1700 E. in der Prov. Lüttich.

Gloria (lat.) Ruhm. Gl. mundi (Ruhm vor aller Welt) und Gl. rubrorum (Zierde der Rothen) schöne Tulpensorten. Gl. matris (Mutterzier, viell. auf die Perlmutter zu beziehen) eine schöne Seemuschel. — Gl. in excelsis Deo od. das Gloria, der englische Lobgesang, d. i. der Engel Preißgesang bei Jesu Geburt: Ehre sey Gott in der Höhe u. s. w. Diese Worte sind häufig in Musik gesetzt worden. — Glorie ist auch a) der Heiligenschein; b) malerische Darstell. des offenen Himmels; c) s. v. a. Herrlichkeit, Ruhmwürdigk., Glanz u. Hoheit; d) illumin. Darstell. des Olymps auf dem Theater. — Gloriette (franz.) Lust-Gartenhäuschen. — Glorification (lat.) Verherrlichung, Verklärung; v. glorificiren, verklären (fälschlich auch s. v. a. prahlen). — Gloriiren, a) eig. preissen; b) jetzt: prahlen, sich selbst rühmen. Daher Gloriation, das Preissen und das Prahlen. — Gloriola (ein bißchen Ruhm) Heiligenschein blos um den Kopf. — Glorios, frz. glorieux, 1) glorreich, preißwürdig; 2) prahlerisch. Auch kommt gloriosus (— sa, — sum) in Pflanzennamen vor, und h. s. v. a. prächtigblühend. — Gloriosa superba, s. Prachtlilie.

Glor. mem., s. Gl. m.

Glos (lat.) Mannes-Schwester, Schwägerin.

Glossa (griech., auch lat.) 1) die Zunge; 2) die Sprache; 3) dunkler Ausdruck; 4) = Glosse, Erklär. eines dunklen Ausdruckes, insbes. wenn sie an den Rand des Blattes kommt, wo der Ausdruck Einem aufstößt. Glosse ist auch noch s. v. a. spitzige, in aller Stille vorbereitete Bemerkung über Jemanden.

Gloßagra (a ist kurz) oder Gloßalgie, Zungenschmerz. — Gloßanthrar, bösart. Blatter auf der Zunge. — Glossarium, 1) eigentl. s. v. a. Wörterbuch; 2) Sammlung v. Glossen No. 4. — Glossator, der darauf ausgeht, Glossen zu dunklen Stellen der Bücher zu machen, der also glossirt; eine solche dunkle Stelle heißt auch Glossema. — Glossepiglotticum ligamentum, das Zungen-Kehldeckelband. — Glosseur (franz. — spr. Glossöhr) der gewohnt ist, über Alles spitzige Glossen zu machen. — Glossitis (griech.) Entzünd. u. Aufschwellen der Zunge, daß der Mund sie kaum faßt, und das Schlingen beinahe unmögl. wird. — Glossokatochos, Zungenhalter, Löffel zum Niederdrücken der Z. — Glossokele, Z.Bruch, d. i. Z.Verfall, das Vorhängen der Zunge in Folge von Lähmung. — Glossokoma, Starrh. der Z. — Glossokomion, G.komeion, die Beinlade zum Verband bei Schenkelbrüchen u. s. f.; sie hält das Glied in unverrückbarer Lage. — Glossologie, 1) Lehre von der Zunge; 2) Sprachengeschichte. — Glossolysis, Z.Lähmung durch einen Schlagfluß. — Glossomantie, Vorhersag. des Befindens einer Person aus dem Ansehen der Z. — Gloßonkos, Zungengeschwulst. — Glossopalatinus musculus, Z.Gaumenmuskel. — Glossopetra, s. Schlangenzungen. — Glossopharyngeus nervus, Z.-Schlundnerve. — Glossoplegie, Z.Lähmung. — Glossorrhagie, Blutung aus der Z. — Glossoskirrhos, Glossoscirrhus, Z.Krebs. — Glossoskopie, Zung.Besichtigung. — Glossospasmos, Z.Krampf. — Glossostaphylinus musculus, Zung.Zäpfchenmuskel. — Glossotomie, anatomische Untersuchung der Zunge.

Gloster, s. Glocester.

Glota (a. G.) der heut. Frith of Clyde, MeerB. in Schotland.

Glottis (Küchengriech.) die Stimmritze; s. im S.

Glotze, hervorstehendes Auge. Glotzen, 1) schimmern, wie faules Holz; 2) stier ansehen.

Gloucester, s. Glocester.

Glouton (frz.; spr. Glutong) Vielfraß; Gloutonnerie, Gefräßigkeit.

Glover (Rich., Squire; spr. Gluwer) ber. epischer und trag. Dichter, geb. 1712 u. gest. 1785 zu London als Parliamentsmitglied.

Glowno, poln. Städtch. mit 8 Jahrmärkten, in Masovien.

Gloxinia, Topfpflanze, die bei Ok. als Blumenschrade in d. 5. Zunft der 8. Cl. steht.

Gloye, 1) = Böschung; 2) Rasenbekleid. eines Deiches.

Gluch, s. glauch.

Gluche nennt Oken seine 3te oder Hüllen-Korallenzunft: röhrenförm. Thiere mit Fühlfäden, in gallertart. Rinde, um einen harten, verzweigten Kern, der zum Theil bewegl. ist. Hierher gehören die Geschl. Isis, Melitaea, Hippurium, Umbellaria u. s. w.

Gluchow, 1) älterer N. von Glauchau; 2) russ. Kreisst. im Gouvern. Tschernigow, am Jesman, ehem. Residenz des Kosakenhetmanns, hat 7000 E., 3 lebhafte Messen, auch Salpetersiederei.

Gluck (Chstph., Ritter v. G.)

geb. d. 14. Febr. 1712 in d. Oberpfalz, st. als Capellmstr. zu Wien d. 17. Nov. 1787. Er hat meist Opern componirt, in welchen er aber auch als Stern erster Grösse, als erhaben über allen Zeitgeschmack erscheint, und wohl am nächsten an Mozart stehen mag.

Glucke, Gluckhenne, 1) Henne, die ihre Küchlein führt oder schirmt (v. gluchzen oder glucken, 1) = schluchzen; 2) den Lockton der Glucke hören lassen); 2) = Siebengestirn, oder nach Andern der kleine Bär. — Gluckhennenthaler, seltene baselische Schaumünze v. J. 1691.

Glück, vergl. auch Fortuna. Weder Gl. noch Stern haben, in Allem sich umsonst abmühen. Glück auf! (in Ungarn: G. auf mit Hammer und Stiel!) der bergmänn. mündliche u. schriftl. Gruß; G. zu! ist bei den Bergl. eine Beleidigung, sonst aber ein Glückwunsch. Das Glückauf, das bergmänn. Vivat.

Glückliche Inseln, so hiessen im Alterth. die canar. Inseln. — Gl. Gedächtniß, d. i. gutes G.; gl. Anlagen, s. Talente; gl. Bildung, gefälliges Aussehn einer Person.

Glücksal (veraltet) s. v. a. Fülle v. Glück. Dah. Glückseligkeit demj. zugeschrieben wird, der des Glückes Grund in sich selbst hat, so daß er es dauernd besitzt; sie ist die nächste Folge des reinen Gewissens.

Glücksball, wer sich wie geflissentlich dem Ungefähr hingiebt u. dah. sehr abwechselnde Schicksale erfährt. — GBaum soll ein nach Bisam riechender B. in Ostindien seyn.

Glücksbrunn, Blaufarbenw. nebst einem Sauerbrunnen, im meining. Amte Altenstein; in der Nähe eine sehenswürdige Höhle.

Glücksbude, in welcher auf Jahrmärkten ein GTopf gehalten wird, d. i. eine Lotterie im Kleinen, in Einer Ziehung; die Einricht. ist höchst verschieden, zeigt jedoch gewöhnl. einen Drehvogel.

Glücksburg, preuss. Jagdschl. u. Thiergarten bei Seida im Herzogth. Sachsen.

Glückselig, sehr häufig, aber fälschlich für glücksälig. Vergl. auch Eudämonist u. s. w.

Glücksgöttin, s. Fortuna. — GGüter, 1) die dem irdischen Wechsel unterworfen sind; 2) im Gegens. der erworbenen G. — GHafen, s. v. a. GTopf. — GHändchen soll eine Wurzel in Gestalt einer Kinderhand seyn, u. demj. Glück bringen, der sie trägt. Auch die GHaube, d. i. die Eihaut des Fötus, wenn sie lange nicht zerreissen will, deutet der Aberglaube dem Kinde zum Glück.

Glücksinsel, 1) s. Parah; 2) Good Fortune, südlich von Grönland.

Glücksjäger, s. Chevalier d'industrie. — GMännlein, = Alraun. — GPilz ist kein Pilz, sond. ein Mensch, der ohne alles Zuthun ein gr. Glück macht. — GRad, 1) das Attribut der Fortuna; 2) Geräthsch. in d. G.-bude; 3) Lotterierad. — GRitter, wie GJäger. — GRuthe, s. WünschelR. — GSohn, s. Parvenu. — GSpiel, 1) wo Alles nur auf das glückl. Ungefähr ankommt, Hazard-Spiel; 2) wo das G. mit ins Spiel kommt, im Gegens. der reinen Verstandesspiele, wie Schach und dergl. — GStern, bei den Astrologen: ein in günstiger Constellation stehender Planet.

Glückstadt, dän. Festung an d. Elbe u. dem Rhin, Hauptst. des Großherzgth. Holstein, Sitz d. Landesbehörden, hat 5200 Ew., ein Gymnas., eine Handlungscomp., Hafen, Wallfischfang, u.

ein Zuchthaus; es kann fast gänzlich unter Wasser gesetzt werden. Belager. 1628 u. 1813.

Glücksthal, Glashütte im Meining., 2451 F. üb. d. Meere gelegen, liefert sehr viel u. überaus festes Glas.

Glückstopf, s. GBude. — GWechsel u. GWende, s. Katastrophe. — GWunsch u. s. w., s. Gratuliren.

Glühbalken, eiserne Stäbe auf der Glüh- und der Brandmauer der Glühe, um darauf die Messingtafeln glühen zu lassen.

Glühe, 1) s. v. a. Gluth; 2) Mauer oder Herd, worauf die Glühbalken ruhen.

Glühen, 1) s. Flamme; 2) einen Körper so stark erhitzen, daß er Lichtstrahlen ausstreuet; sind diese gelb oder roth, so spricht man vom Rothglühen, welches einen mindren Hitzegrad verlangt, als das Weißglühen, wo sich alle Farben im Lichtstrahle vereinigen. Glühende (auf dem Roste rothgeglühte) Kugeln gehören zur Belagerung und zum Seetreffen, u. werden aus Mörsern geworfen; glüh. Wein, Glühwein, erhitzter u. mit Gewürzen stark versetzter rother Wein; glüh. Kohlen auf Eines Haupt sammeln, ihn durch Wohlthuen beschämen u. zur Reue bewegen; glüh. Phantasie, in welcher die selbstgeschaff. Bilder sich drängen u. in ihrer Gestaltung ganz ausserordentlich sind.

Glühfarbe, 1) die das glüh. Eisen hat; 2) s. v. a. GWachs. — GOfen, 1) Calcinirofen für die Asche auf Glashütten; 2) worin man Metalle u. metall. Sachen glühet, entw. um sie zum Schmieden, Walzen u. s. w. zu erweichen, ob. um ihnen eine reinere Oberfläche zu geben; seine Theile sind: Gewölbe, Herdplatte, Feuerloch, Rost, Augen, Aschenloch, Schürloch und Rauchmantel; 3) in der Münze: doppelter Rost, die Kohlen auf den untern, die Münzzaine auf den obern (entw. frei, ob. in der GPfanne) zu legen. — GSand, ein thonhaltiger, feuerbeständ. Sandstein aus grosser Tiefe der thüring. Flötzgebirge. — GSchachtel, 4eck. Behältn. v. Eisenblech, worin die Goldblättchen das letzte Glühen erhalten. — GSpan, die schlackenartige Rinde unedler Metalle, die bei ihrem Glühen in offenem Feuer entsteht, insbes. beim Schmieden des Eisens; s. Eisenkalk. — G.-Tasse, goldnes ob. silb. Schäälchen, worin man das ausgelaugte Goldkorn vor dem Abwägen glüht und somit auch trocknet. — G.-Wachs, GFarbe, Misch. v. 32 Theilen Wachs, 3 Th. Bol, 2 Th. Grünspan u. 2 Th. Alaun; man gießt es in Papierkästchen, und giebt damit dem Golde und der Vergold. die ursprüngliche tiefgelbe Farbe wieder. — GWurm, s. Johanniswürmchen.

Glüs, Fleck. im helvet. Canton Wallis, mit dem Brüger od. Glüser Bade.

Glumm, hier u. da s. v. a. trübe; dah. der Glumm, 1) Schlamm, Koth; 2) unter der Asche glimmendes Feuer.

Glumecke, die Bachbunge.

Glungeser Berg, südl. v. Hall in Tirol, hat 7523 F. Seehöhe.

Glupauge, das gewöhnt ist, zu glupen, d. i. mit bösem Blikke seitwärts od. aufwärts zu sehen.

Glurns, Glurenz, tiroler St. an der Etsch, dem Gr. v. Trapp gehörig, 1799 von den Franzosen verbrannt.

Gluschkowa, russ. Dorf im Gouv. Kursk, Kreis Putiwl, hat eine Schäferei von 17000 St., u. eine starke Tuchfabrik.

Gluth, Glut, 1) vergl. glühen; 2) weite Oeffn. im untern

Gewölbe des Glühofens auf der Glash., nach dem Schmelzofen hin. — G Baum, starker, aber zu Nutzholz untaugl. Baum, der an eine Glash., ein Hammerwerk u. s. w. abgegeben wird. — G Deckel, G Stürze, eiserner Deckel, die noch glüh. Kohlen zu verdekken, wenn man zu schlafen geht. — G Feuer, s. Flackerfeuer. — G Kessel, G Pfanne, in Südd. s. v. a. Kohlenpfanne. — G.-messer, s. Pyrometer. — G.-schaufel, s. KohlenSch. — G.-wind, s. Samum.

Gluten (lat.) 1) Leim; 2) Kleber. Glutiniren, zusammen leimen; Glutinantia, Heilmittel, die einen Körperschaden gleichsam zuleimen. Glutinös, zähe, leimig, klebrig. Glutination, 1) Zusammenleimung; 2) Löthung. Glutinativ, zusammen-heilend.

Glutia (griech.; ti als ti, nicht zi, auszuspr.) 1) s. v. a. Glutos, die Hinterbacken; 2) die sogenannten Nates im Gehirn. Glutaei musculi, die Gesäßmuskeln.

Glutinatoren wurden von reichen Römern dazu gehalten, die einzelnen vollgeschrieb. Pergamentblätter zusammenzuleimen.

Glyc..., s. Glyk...

Glycine, Glycine, Pflgeschl. in d. 6. Ordn. der 17ten Linnéischen Cl., in America zu Hause; in Gärten sieht man Gl. precatoria, rothsamige Gl., deren Kerne den Paternostererbsen gleichen, u. Gl. Apios, knollige Gl., zu Lauben passend; ihre Wurzelknollen (Süßholzwicken, american. Erdnüsse, Erdbirnen) werden in Virginien gegessen. Die Gl. subterranea in Brasilien giebt die erbsenähnl. Gobbe-Kerne, und wird angesäet.

Glykera, Glycera (d. i. Süßchen) die Geliebte a) des Horaz, b) des Menander, c) des Praxiteles, d) des Pausias; letztere gab, als Erfinderin der Blumensprache u. schönste Straußhändlerin, den Stoff zu dem ber. Gemälde Stephanopolis (Blumenhändlerin.)

Glykion, Süßstoff, der eigenthümliche Stoff im Süßholze, h. auch Glykyrrhin, u. ist noch hypothetisch.

Glykon, ein Dichter, v. welchem das glykonische Versmaß stammt, das einen Spondeios, einen Choriambos u. einen Jambos oder Pyrrhichios abwechseln läßt.

Glykyn-Erde, Glykyne, Glycinerde, Süßerde, Beryllerde, B Oxyd, eigenthümliche, v. Vauquelin und Klaproth 1798 entdeckte Erde im Beryll, Smaragd u. Euklas, bildet mit Säuren süsse Salze, ist weich, unschmelzb., im Wasser unauflösl., wiegt $2\frac{2}{3}\frac{}{}$, u. enthält Beryllium und Sauerstoff.

Glykypikros (griech.; pi ist kurz) bittersüß.

Glykyrrhiza, Glycyrrhiza, s. Süßholz.

Glykyside, altgriech. Name der Päonie.

Glympeïs (a. G.) griech. St. in Lakonien, an d. argol. Gränze.

Glyn (engl.) ein Thal; kommt besonders in schotischen Ortsnamen häufig vor.

Glynn, County in Georgia, hat gegen 4000 Einw.

Glyphe (griech.) Schlitz oder Vertiefung, zur Zierrath, an Bauwerken. — Glyptik, 1) Kunstgräberei od. Kunstschnitzerei, eine der plastischen Künste; 2) überh. s. v. a. bildende (plastische) Kunst. — Glyptographie, Wissenschaft u. Beschreib. v. Cameen u. Gemmen, deren Sammlung eine Glyptothek bildet; doch bezeichnet letzteres auch die grosse

Münchener Samml. von allerlei Werken bildender Künste, bes. aus alten Zeiten, in einem prächt. Gebäude aufgestellt. — Glypheion, Glypter, Glyphanon, 1) das Werkz. der Griechen zur Zuspitz. des Schreibgriffels; 2) Meissel der Bildhauer.

G. m., gr. m., d. i. grosso modo (auf Recept.) grob gestossen oder geschnitten.

Gmelin, 1) Joh. Georg, ber. Botaniker und Reisender, geb. zu Tübingen 1709, Prof. das., starb 1755. Dessen Br. Philipp Friedr., geb. 1721, des Vor. Nachfolger, st. 1768. 3) Sam. Glob., Neffe der Vorigen, geb. 1744, ausgez. als Reisender in Sibirien, Prof. zu Petersb., st. 1774 in Chaitakischer Gefangenschaft. 4) Wilh. Fri., geb. 1745 im Breisgau, gest. 1821 zu Rom als einer der besten Kupferst., besond. für Landschaften. 5) Der ber. Naturforscher Gmelin zu Karlsruhe.

G-Moll, dies. weiche Tonart, welche G zum Grundton, B zur Terz, u. 2 b zur Vorzeichn. hat, u. zwar mit B-Dur in häufigem Zusammenhange, aber dem Charakter nach einigermassen im Contraste steht, so wenigstens in den Dominanten-Accorden.

Gmünd, 1) Schwäbisch-G. od. Gemünd, Hptst. eines würtemberg. OAmtes im Jaxtkr., das auf $5\frac{1}{2}$ Qu.M. über 32000 Ew. hat, liegt an d. Rems, besaß sonst als fr. Reichsst. 12 Dörfer, u. hat 5700 E., starke Fabr. in sog. Gmünder (6 karathigen) Gold- u. (geringhalt.) Silberwaaren, auch in Baumwolle, u. ein Gymnas.; 2) od. Gmünden, östr. St. an d. Launitz, im niederöstr. Viertel OMannhardsb., mit Schl. u. 1000 E., Geb. Ort des Joh. v. Gmünden.

Gmunden, s. Gemünden No. 5.

Gn, Buchstabenverbind., die nur in fremden Wört. einen besondern Klang bekommt, näml. in latein. wie ngn, in französ. wie nnj, in engl. wie nn. Daß man auch im Griech. es häufig bald wie ngn (z. B. in Geognosie) bald wie nn (z. B. in Physiognomie) ausspricht, ist blosser Mißbrauch; man sollte es stets wie in Gnade aussprechen.

Gnadau, Gnadenau, seit 1767 eine Col. der Brüdergemeinde im preuß. Regbez. Magdeb., Kr. Kalbe, hat 300 Ew. u. starken, soliden Gewerbsfleiß.

Gnaddern, gnarren, gnirren, in NordD. s. v. a. schluchzen, jedoch nur von Kindern.

Gnade, 1) Gewogenheit dessen, der hoch über uns steht, u. daraus fliessende Behandl. 2) Erbarmen dessen, der uns zu strafen befugt wäre; insbes. Gottes Erbarmen über die Schwäche der Menschen, aus eigener Kraft selig zu werden, u. seine Geneigth., sie selig zu machen, wozu Jesu Erlösungswerk dienen sollte; dah. Reich der Gnade, die Gesammth. der zur Erlang. der Seligk. getroff. Veranstaltungen. 3) Die durch Erkenntn. der göttl. Gnade im Menschen vorgehenden heilsamen Veränderungen. 4) = Discretion No. 2.; dah. sich auf G. und Ungnade ergeben. Auf G. arbeiten die Handwerksgesellen, wenn sie keinen bestimmten Lohn verlangen, sond. sich mit demj. begnügen, was der Mstr. ihnen giebt. 5) s. v. a. Gnadenbezeigung, Wohlthat. 6) Von Gottes Gnaden, in fürstl. Titeln, d. i. ich, nächst Gott Herrscher des Landes. Geistliche Fürsten hatten auch den Papst über sich, u. schrieben sich daher: von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden. 7) Das Höflichkeitswort gegen Adelige, wiewohl der Zeitgeist es immer mehr verdrängt; man giebt den Titel

Ew. Gnaden u. s. w. auch bürgerlichen Damen v. adeliger Geburt, obwohl sie ihn nicht verlangen können, sofern sie nicht dem höhern Adel angehörten; der Oestreicher redet jeden Angesehenern so an, wie der Engl. jeden Gentleman mit Sir.

Gnadenau, s. Gnadau.

Gnadenbelehnter, der ein G.Lehn besitzt. — G.Belohnung, s. G.Lohn.

Gnadenberg, Colonie der Brüder-Gem. (Herrnhuter) unw. Bunzlau in Schles., hat 460 Bewohner, 1 Cattundruck., 1 Spinnfabrik u. s. f.

Gnadenberuf, G.Berufung, Berufung (Theol.) Gottes Einlad. u. Bearbeit. der Menschen zur Bekehrung. — G.Bier, welches ohne Abgaben gebrauet werden darf. — G.Bild, einen Heiligen, die h. Jungfrau od. die Dreieinigk. darstellend, wovon der Katholik, wenn er davor betet, sich desto gewissere Hülfe verspricht; dah. rühren bes. die Wallfahrten. — G.Brod, 1) Unterhalt aus Gnade; 2) s. v. a. G.Futter, das man einem gealterten Pferde oder Hunde bis zum natürlichen Tode giebt.

Gnadenbrunn, der jetz. N. v. Stubenitz; s. dieses.

Gnadenbund, Gottes Rathschluß (Bundesvertrag, nach anthropopath. Ausdr.), den Menschen für ihren gläubigen Gehorsam Seligk. zu ertheilen. — G.Einwirkung, s. G.Wirkung. — G.Ertheilung (Theol.) Verleih. der ewigen Seligkeit.

Gnadenfeld und G.Frei, Herrnhuter BrüderGem. in Schlesien, jene im Koseler Kr. v. Oberschles., mit 130 E. u. einer Erziehungs-Anst., diese im Dorfe Peilau des Reichenbacher Kr., mit 650 E., wicht. Fabr. in Wolle u. Baumw., Feuerspritzen u. Wassereimern, u. mit nächtlicher Beleuchtung, auch einer Mädchenerziehungs-Anstalt.

Gnadenfrist, s. G.Zeit und Indult. — G.Futter, s. G.Brod. — Gnadengabe (Theol.) = G.Wirkung. — Gnadengehalt, s. Pension; das Gnadengeld der invaliden Bergleute kommt aus d. Knappschaftscasse. — Gnadengroschen, 1) s. G.Pfennig; 2) unpassend f. G.Steuer: Zuschuß, welchen arme Zechen in Sachs. aus der G.Casse erhalten; diese erhält näml. dazu v. jeder Mark Silbers einen Groschen, welcher der eigentl. G.Grosch. ist. — G.Gut, 1) s. G.Schatz; 2) = G.Pfannenwerk, d. i. Thalgüter, die zu Halle den königl. Beamten auf gewisse Zeit verschrieben werden. — G.Hand, d. i. Gottes Gnade. — G.Heimsuchung, Gottes Wirksamk. zu den G.Wirkungen. — G.Jagd, die einem Unterthan auf gewisse Zeit überlassen ist. — Gnadenhütten, Herrnhuter-Missionen a) in der pennsylvan. County Northampton, b) in Ohio. — Gnadenjahr, 1) Nach J., Wittben J., während dessen die Wittbe eines Staatsdieners dessen Einkommen noch erhält; auch andere Erben haben ähnlichen Genuß, und die Amtswohnung wird mit dazu gezogen. 2) = Freijahr hinsichtlich der Steuern. 3) Das J., in welchem, vom Tode eines Canonicus an, dessen Präbende zu des ganzes Stiftes Bestem offen bleibt. — G.Kasten, in welchen das Ablaßgeld kommt. — G.Kette, goldene Kette, welche sonst v. Fürsten verdienten od. begünst. Personen, wie jetzt ein Orden, verliehen wurde.

Gnaden-Kirchen, 1) worin sich G.Bilder befinden; 2) welche die herrschende Religionspartei der blos geduldeten zugesteht; 3) insbes. dies., die K. Joseph I. den schles.

Lutheranern bewilligte, und welche also zu den Friedenskirchen hinzukamen.

Gnadenkraft, die Gott den Menschen verleiht, damit sie seinen geoffenbarten Willen wirklich vollbringen mögen.

Gnadenkraut, s. Purgirkraut.

Gnadenlehn, s. Feudum Camerae; auch überh. ein vom Lehnsherrn aus Gnade ertheiltes Lehn, od. Anwartsch. auf ein solches. — GLicht, = GKraft. — GLohn, unverdienter Lohn, insbes. von Gott, da doch auch der beste Christ es nicht vollkommen ist, u. also keinen eigentlichen Lohn verlangen kann; auch = geringes Lohn. — GMeister, 1) der das Meisterrecht auf Specialverordn. der Herrsch. erhalten hat; 2) der nicht in derselben Innung gelernt hat. — GMittel, s. Heilsmittel; GOrdnung, s. HeilsO. — GOrt, wo ein GBild sich befindet. — GPfennig, GGroschen, goldne Schaumünze, die ehem. als GBezeigung gegeben u. (wie ein Orden) getragen wurde. — GQuell h. Gott od. auch Jesus, weil v. ihnen die Seligk. der Menschen ausgehet. — GReich, 1) s. Gnade No. 2; 2) Gesammth. der wahren Christen. — GRitter, der die Ahnenprobe nicht aushält. — GRuf, s. GBeruf. — GSchein, bei Sectirern = göttl. GBezeigung. — GSchatz, GGut, alles, was ein Gläubiger durch Gottes G. erlangt. — GSold, s. Pension. — GStand, Zustand eines Menschen, insofern er der göttlichen Gnade (durch gläubigen Gehorsam) versichert seyn kann. — GSteuer, 1) Beihülfe von Seiten des Regenten; 2) s. Gnadenlehngroschen. GStoß, 1) Todesstoß, den der Henker dem Mißthäter am Rade giebt, wenn die Obrigkeit dessen Qual endigen will; 2) Pulversäckchen, das zu gleichem Zwecke manchem Mißth. auf dem Scheiterhaufen um d. Hals gebunden wird. — GStuhl hieß der Versöhnungsdeckel auf der Bundeslade der Juden. — GTafel, GTisch, d. i. Altar, in Bezug auf das Abendmahl.

Gnadenthal, Brüdergemeindenmission in der pennsilvanischen County Northampton.

Gnadenthron (bibl.) = Gottes reiche Gnade. — GVerheissung, jede göttliche Verheissung aus unverdienter Gn. — G.=Wahl, s. Prädestination. — G.=Wappen, das einem Vasallen od. Unterth. von seinem Fürsten zu führen erlaubt wurde, und dann gewöhnlich zum GeschlechtsW. wird. — GWerk, d. i. das Erlösungswerk. — GZeit, GFrist, die dem Menschen zur Wiedererlang. der verlornen göttlichen Gnade verstattet ist, d. i. Lebenszeit. — G.=Wirkungen Gottes, 1) was er zur Besserung u. Beseligung der Menschen thut, insbes. seine, mit der christl. Lehre u. den Sacram. verbundne Wirksamk., die nach Einigen als unmittelbar, nach Andern blos als mitt. zu denken ist; 2) jede Veränder., die durch die geoffenbarte Religion im menschlichen Gemüthe bewirkt wird.

Gnättern, in NordD. s. v. a. fortwährend schelten.

Gnätze, Gnatze, jeder krätzeartige Ausschlag.

Gnandstein, sächs. Df. im Amte Borna, an der Wiehra, mit treffl. alterthüml. Bergschloß; überaus tiefer Brunnen; v. Einsiedel. Archiv u. Erbgruft; viele a. Sehenswürdigk. — Der Bandstein v. Gn., eine schöne Sorte Bandjaspis, wodurch selbst das dortige Schloßthor gehauen ist.

Gnaphäaner, ketzerische Secte des Peter Gnaphäos, 483 — 486 Patriarchen zu Antiocheia, der nur Eine Natur in Christo zu-

gab, und es mit den Fullonianern hielt.

Gnaphalium, s. Ruhrkraut.

Gnarren, s. gnabbern.

Gnathos (griech.) Wange, Kinnbacken; Gnathorrhagie, Blutung aus d. innern Wangenfläche.

Gnatze, s. Gnätze.

Gneisenau (Neidhart v. G., seit 1814 reich botirter Graf) geb. 1760 zu Schilda bei der Durchreise, ans. in ansbach. Diensten, 1807 tapfrer Vertheidiger von Colberg, dann geh. Agent in Engl., ferner im preuss. Minister., seit 1813 Chef des Generalstabes und eigentlicher Angeber der Siege, die Blücher erfocht, seit 1814 Gen. v. d. Infant., zuletzt Gouv. v. Berlin, st. 1822.

Gneiß, 1) Gneus, Gneuß, Kneiß, Geneiß, uranfängl. Gebirgsart, aus Quarz, Feldspath u. vielem Glimmer schiefrig gemengt, unter mancherlei Richt. der Textur, enth. manchmal Schörl u. Hornblende, und bildet den grössern Theil des niedern (d. i. nordöstl.) Erzgebirgs. 2) s. v. a. Gnätze.

Gneisse, s. Gleisse.

Gnenin, s. Brix.

Gnesen, preuss. St. mit 3250 christl. u. 750 jüd. E., im Posenschen RgBz. Bromberg, Hauptst. eines Kreises v. 20⅔ QuM. mit 27000 E. — Sie liegt zw. Seeen u. Hügeln, hat ein Erzbisth. (der EBisch. war sonst Primas v. Polen) ein Collegiatstift, Seminar, starke Roß- u. Viehmärkte bei der Adalbertsmesse; in der Domkirche ruht der H. Adalbert od. Woyciech.

Gneserich, 6M. langer, doch schmaler, preussischer Landsee bei Deutscheilau und Saalfeld.

Gnidia, s. Schnabelkorn.

Gnidia, d. i. Venus, weil sie zu Gnidos od. Knidos (Cnidus) in Karien hoch verehrt wurde, u. hier ihr schönstes Marmorbild v. des Praxiteles Meisterhand hatte. Die Stadt bedeckte eine kl. Insel (jetzt Chio od. Knio) u. hing durch Dämme mit d. Lande zusammen.

Gniedeln, gnieden, durch Reiben glätten; Gniedstein, Gniedelstein, = Glättstein.

Gniesen, s. Kniesen.

Gniewoszow, meist von Juden bewohntes polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Sandomir.

Gnipho (M. Anton. G.) aus Gallien, Prätor zu Rom, Grammatiker und Rhetor zu Ciceros Z.

Gnirren, s. gnabbern.

Gnobschaften, ehem. einige zum Stifte Berchtolsgaden gehörige Ortschaften.

Gnoien, meklenb. schwerin. Städtch. im Güstrowischen, hat 1750 E., Woi- und Raschweberei.

Gnome, 1) auch Gnom, Kobold, Berggeist, Berggespenst, Erdgeist, einer v. den Geistern, die der Aberglaube in grosser Tiefe die Mineralschätze bewachen u. — mit Ausnahme ihrer Weiber — sehr häßl. Zwerge seyn läßt. Schon der Talmud kennt sie, u. am genanntesten ist unter ihnen Rübezahl. 2) (griech.; die Gn.) s. v. a. Sinnspruch. —

Gnomisch, denksprüchlich, dunkel u. voll tiefen Sinnes; gn. Dichter, Spruchdichter, wie z. B. Salomo; Gnomolog, Sammler, und Gnomologie, Sammlung von Sinnsprüchen.

Gnomon (griech.) 1) Winkelmaß; 2) s. v. a. ungerade Zahl (doch nur bei den Pythagoräern); 3) der Schattenzeiger der Sonnenuhr, u. diese überhaupt; 4) Werkz. zum Messen der Sonnen- oder Sternhöhe; 5) eine arithmet. Progression, in welcher durch Hinzufügung eines neuen Gliedes zu den vorher. immer wieder eine Quadratzahl herauskommt; so z. B. 1, 3, 5, 7, 9 u. s. f.; denn $1+3=4$; $4+5=9$; $9+7=16$; 1, 4, 9, 16 u. s. w. sind aber Quadratzahlen. — Gnomonik, An-

weiss. zur Verfertig. od. Angabe v. Sonnenuhren; ihr Erfinder war Anarimenes aus Miletos.

Gnosimachen (Grübelfeinde, nach d. Griech.) christl. Secte im 7. Jahrh., welche alles Nachdenken über den Sinn der Bibelstellen als überflüss., ja als schädlich für die Frömmigkeit, verwarfen.

Gnosis (griech.) Kenntniß, dah. a) = Wissenschaft; b) gelehrte Behandl. des Christenth.; c) Ergründ. der Geheimn. in d. christl. Lehre; d) Offenbarung, Anschauen Gottes, welches manche Sectirer durch Entzück. zu gewinnen glauben. — S. auch den folg. Art.

Gnosos, Gnossos, Gnossus, Knossos, früher Köratos (a. G.) des Minos Residenz auf Kreta, weshalb Ariadne auch Gnosias hieß, so wie Gnosis deren Diadem oder die nördliche Krone am Himmel.

Gnostiker, dies. christl. Gelehrten im 2. u. 3. Jahrh., welche die Gnosis od. orientalische mystische Theologie mit d. Christenth. zu vereinbaren suchten, u. durch ihre Lehren, den Gnostikismos (G — cismus), eine Secte bildeten. Nach ihnen giebt es entw. 2 Grundwesen, ein böses und ein gutes, oder beide (der Diabalos, Demiurgos od. Jehovah, u. Jesus) gingen aus Einem Gotte hervor, gleich der menschl. Seele; Jesus kam in einem Scheinkörper (wesh. sie auch Doketen od. Phantasiasten, d.i. Scheinlehrer hiessen) um die Macht des Demiurgen über die M. zu zerstören; der Körper, bös an sich, kann nie wieder auferstehen. Die wichtigsten Gnost. waren Saturninus, Basilides, Karpokrates, Valentinus, Certo und Markion. Aus ihnen gingen zum Th. die Ophiten u. Manichäer hervor.

Gnu, Gnuthier, Antilope Gnu, dem Rind sehr ähnliche Antilopengatt. in Südafrika, 2 E. hoch, mit 19 Z. langen, hinterwärts gehenden Hörnern, und von trefflichem Geschmacke.

Goa, 1) portugies. Gouvernement in Ostindien, d. i. ihre das. Besitzungen (Goa, Daman, Diu, Dilhi auf Timor) nebst Macao in China; zusammen 50½ QuM. mit 110000 meist kathol. Bewohnern. Für den Staat war bisher die Besitz. mehr kostspielig, als ersprießlich. 2) Die Stadt, auf einer Insel bei der Küste v. Bejapur, an der Westseite von Hindostan, Sitz des Gouv. und des Erzbisch., hat 30000 E., 2 Castelle, 13 Clöster, viele Paläste, bedeutenden Seehandel, und liefert vorzüglich berühmten Arak.

Goach, früher Makassar, 1) Reich an der Südküste v. Celebes, den Niederlanden zinsbar; 2) dessen Haupt- und Residenzstadt, angebl. mit 90000 Einw. und mit starkem Seehandel.

Goadel, s. Guadel.

Goahiras, noch unabhäng. Völkersch. im ehem. span. Vicekönigreich Neugranada, unversöhnliche Feinde der Spanier, bisher Genossen der engl. Schleichhändler.

Goalparah (spr. Gohlp—) bengal. Handelsstadt in Rangamatty, am Brumaputer od. an d. Assimer Gränze, handelt besond. mit den hierher kommenden Assimern.

Goar (S.) preuss. Stadt am Rhein, unter dem Felsen, der ehem. die Fest. Rheinfels trug, Hptst. eines Kreises mit 26000 Ew. im Reg.Bz. Coblenz; sie hat 1100 E., Lachsfang, starken Wein- u. Stromhandel. — St. Goar (Jak.) geb. 1601 zu Paris, gest. als Gen.-Vicar der Dominicaner 1653, verdient als Missionnair u. als Kritiker.

Goaria (a. G.) syrische Stadt in Palmyrene.

Goarshausen (S.) od. Gowershausen, nassauischer Rheinflecken mit 800 E., wicht. Schieferbrüchen, und mit d. Bergschl.

Katze; Sitz eines Amtes in der ehemaligen Grafschaft Niederkatzenelnbogen.

Goatfield (spr. Gothfihld) der Gipfel der schotischen Insel Arran, hat 2762 Fuß Seehöhe.

Goayra, Hafenstadt in Caraccas, mit 6000 E., ist befestigt, versendet viel Cacao, und heißt auch la Guayra.

Gob, paläſtin. Ort, wo die Israeliten die Philister besiegten.

Gobannium (a. G.) das heutige Abergavenny in Britannien.

Gobelet (franz.) 1) Becher, bes. zur Chocolade, zum Würfeln, Taschenspielen u. s. w. 2) Maien.

Gobelette (franz.) kleine Einmaster mit 4eckigem Segel, in Nordfranken gebräuchlich.

Gobelin (Aegid. — spr. Goblång) der. Färber vor 300 J. zu Paris, erfand das schöne Gobelin-Scharlach u. die Gobelins oder Gobelin-Tapeten, welche bes. in der Vorstadt S. Marcel zu Paris auf königl. Rechnung meisterhaft gewirkt werden, und sehr theuer sind.

Gobi, s. Kobi.

Gobin (S. — spr. Sånggobång) franz. Ort im Bez. v. Laon, mit 1750 Ew. u. der wichtigsten Spiegelfabrik in Frankreich, deren Gläser in Paris vollends garnirt werden.

Gobius, s. Mergrundel.

Goboeia (a. G.) arabische Hafenstadt.

Gobryas, einer der 7 Satrapen, die den falschen Smerdis entthronten; den Dareios rettete er auf seinem Zuge geg. die Skythen.

Gocauk (spr. kahk) grosse hindostan. Stadt am Gutpurba in Bejapur, hat wichtige Fabriken u. in der Nähe einen 174 Fuß hohen Wasserfall.

Goch, preuss. Stadt am Niers, im Kleve'er Kreise, hat 2800 E., sehr manchfalt. Fabriken, auch eine Mennonitenkirche.

Gochsheim, 1) bad. St. im Enz- u. Pfinzkr., am Kraich, hat 1450 E. 2) bair. Df. im Landger. Schweinfurt, hat 1400 E. u. starken Gemüse-, bes. Zwiebelhandel.

Gockel (Eberh.) als Arzt und Schriftst. verdient, zu Ulm gebor. 1636, gest. bald nach 1700.

Goclenius, 1) Conr., im Waldeck. geb. 1485, st. 1559 als ber. Philolog zu Löwen. 2) Rudolf, als Philosoph zu Marburg ausgezeichn., geb. 1547, gest. 1628. Sein gleichn. Sohn, geb. 1572 zu Wittenberg, st. als Professor der Physik u. s. w. zu Marburg 1621.

Godaro, türkische Insel im Meere von Marmora.

Godasa (a. G.) Stadt in Kleinarmenien.

Godavery, 85 Meil. langer ostind. Fluß in Aurungabat, mündet unw. Masulipatam in den bengal. Meerb., u. soll eigentl. Gonga-Gadaury heissen.

Goday, s. Zebolyati.

God (engl.) Gott. God save the King (spr. Gad säv'de King) Gott schirme den König! 1) ein altes engl. Volkslied; 2) Händels treffl. Melodie dazu, zu welcher auch viele deutsche Lieder gedichtet sind; Andere machen einen Heinr. Carey, vor noch nicht 100 J., zum Dichter u. Compositeur; nach Andern galt es ursprüngl. dem K. Jakob II.

Goddam! (engl. spr. Gahddämm) Gott verdamme mich!

Gode (spr. Guhd') engl. Längenmaß von etwa 3 Fuß.

Godeau (Ant. — spr. Godoh; lat. Godelius) Bisch. v. Grasse, geb. 1605 zu Dreux, gest. 1672, geachteter Theolog u. Mitbegründer der französischen Akademie.

Godefroy (spr. froa, 1sylb.) franz. Ausspr. von Gottfried. —

St. Godefroy, Badeort südl. von Nogent an der Seine.

Godegisel, erster Vandalenkönig, blieb 406 bei seinem Einfall in Gallien.

Godego, östreich. italienische Stadt mit 2250 E., Prov. Treviso.

Godeleisen, 1) = Wascheisen; 2) eine Sorte geschmiedeten Eisens, mit besonderem Zeichen.

Godelsheim, Brunnenort unweit Corvey, mit dem sogen. Salz- und dem Stahlbrunnen; beide sind reich an kohlensaurem Gas.

Godemichi (frz.) = Dildoe.

Godenau, Herrschaft und Flecken im preussischen Regbz. Aachen.

Godesberg, unweit Bonn reitzend gelegener Brunnenort, mit einer Burgruine.

Goding, Gograf, s. Gauding, Gaugraf.

Godiveau, (franz. — spr. Godiwoh) Füllsel aus gehacktem Kalbfleisch und Semmel.

Godmanchester (spr. Gäddmänn-tschistr) engl. sehr reiches Df. mit gr. Roßmärkten, an der Ouse.

Godets, s. Desgodets.

Godolphin, engl. Grafenfamilie. — Sidney, Graf v. G., st. 1712 zu S. Albans als verdienter Staatsm. u. Großschatzmeister.

Godonin, s. Göding.

Godronirt (franz.) bei Gold- und Silbergefässen: so gerandet, als wären 4 Leisten aufgesetzt.

Godscham, Bezirk von Amhara in Ostafrika, enthält die Quellen des Niles.

Godula, Theil des Jablunkagebirgs unweit Teschen.

Godwin, Goodwin (spr. Guhdwinn) 1) Thomas, Antiquar, st. 1643 als Pfarrer zu Brightwell; 2) Franz, gest. als Bisch. v. Hereford 1633, ein engl. Chronikist; 3) Marie, geb. Wollstonecraft, als Reisende und Schriftstellerin bekannt, starb 1797.

Göbe, s. v. a. Gründling.

Göbel, 1) Justin, aus S. Goar, gest. 1567 zu Frankf., ausgez. Histor. und Jurist; 2) Joh. Wilh. von G., ein grosser Jurist, Professor zu Helmstädt, geb. zu Hörter 1683., gest. 1745.

Göckelhahn, der Haushahn.

Göcking (Leop. Friedr. Günth. von G.) geb. 1748 zu Grüningen in Halberstadt, lange in preuss. Diensten, geh. zu den besten Dichtern unsrer Zeit, u. ist jetzt Geh. Oberfinanzrath zu Berlin.

Göda, Gödau, sächs. Dorf im meißn. Amte Stolpen, unweit Budissin, hatte ehem. ein niedres Stift; hierher sind noch jetzt 41 (bis 1809 aber 72) Dörfer gepfarrt.

Goede Fortuyn (spr. gude) niederländ. Insel, westlich bei Sumatra, liefert Cocosnußöl.

Goede Hope Eyland, austral. Inselchen, seitwärts von den Schifferinseln. — Das niederländ. Fort Goede Hope (d. i. gute Hoffn.) liegt am Voltafl. in Guinea.

Gödens oder Wedelsfeld, kl. Herrlichkeit und Flecken im ostfriesischen Amte Friedeburg, treibt Leinweberei und Schifffahrt.

Göding, Godonin, Hodonin (spr. H wie G) mähr. Stadt im Brünner Kr., an der March, Hptort einer östreichischen Familienherrschaft, mit 2300 Ew., altem Castell und grossem Gestüte.

Gödnitzer See, kleiner See im Dessauischen.

Gödöllö, F. Grassalkowitz. Flck. in der ungar. Gespsch. Pesth, hat 1600 Einw., ein prächtiges Schloß mit Park u. Thiergarten, und ziemlichen Handel.

Gögardsinlik, Golubinjo, türk. Stadt an der Donau, u. zwar an dem eisernen Thore, im Sandschal. Widdin, hat ein festes Schloß.

Göggel, s. v. a. Haushahn.

Göggingen, 1) bair. Landgericht im ODonaukreise, hat 3

DM. mit 13000 Ew. 2) Dessen reizend gelegener Hauptflecken.

Gögler, der Buchfinke.

Göhl (hoher) Spitze der norischen Alpen, 8028 wiener Fuß über der Meeresfläche.

Göhrde, Görde, grosser Wald im Lüneburg., nebst gleichn. Jagdschl.; Treffen den 16. Sept. 1813, wobei Wallmoden den französischen General Pecheux schlug.

Göhre, s. Gehre, Gehren.

Gökelgut, Gogkelgut, der weisse gediegene Vitriol, der in den Goslarischen Gruben sich wie Eiszapfen bildet.

Göker, der Haushahn oder Gökelhahn.

Goel (2sylb.) bei den Juden: nächster Verwandter eines Ermordeten, dem ehedem die Blutrache freigestellt, ja vorgeschrieben war.

Göldecke, s. Ringelblume.

Gölber, Göldner, d. i. Goldwäscher, Goldseifner.

Gölheim, bair. Städtchen in der Rheingegend; hier blieb im Treffen der Nassauer Kön. Adolf.

Gölicke, sehr fleiss. medicin. Schriftsteller, geb. 1671 zu Nienburg an der Saale, gest. 1744 zu Frankfurt an der Oder.

Gölle, 1) s. Zölle; 2) s. v. a. Göllen, d. i. Pfütze.

Gölling, s. Golling.

Göllnitz, 1) ungar. Fluß in der Zips; 2) daran geleg., gräfl. Csakyischer Bergflecken, mit 5000 Ew., Berggericht, Eisen- u. Drahthütten, Messerfabriken u. s. w. 3) Dorf im Altenburg., wo Einem Apfelbaume 300 verschiedne Sorten eingepfropft sind; 1818 trugen 170 derselben Frucht.

Gölzsch (d. i. Goldfluß) 1) sächs. Nebenfluß der Elster, im Voigtl, bespühlt Falkenstein, Auerbach, Lengefeld, Mühlau, u. dient zur Elsterflösse; er führt noch immer etwas Gold. 2) s. Rothewisch.

Gölzschen, sächsisches Dorf im Amte Leipzig, gilt für des Petrus Apianus Geburtsort.

Gömör, Sajo-G., am Sajo, ungar. Flck. mit 2000 luther. E., Gymnas., Weinbau u. vielen Töpfern, Hauptort der Gömörer Gespanschaft, die mit Einschluß der Kleinhonther auf 76½ DM. 150000 Ew. (darunter viele Zigeuner) hat, diesseits der Theis am Gran, Sajo u. s. w. liegt, und für die zahlreichen Eisenhütten 9 Hohöfen besitzt. Der größte Ort ist Großsteffelsdorf.

Gönner (Nikl. Thadd. v. G.) geb. 1764 zu Bamberg, bairischer Staatsrath, berühmt als Jurist u. als Staatsmann.

Gönngeld, Gönnegeld, Handgeld auf einen Kauf.

Gönningen, würtembg. Dorf im OAmte Tübingen, treibt mit Obstbäumen und OSamen einen wicht. Handel, selbst bis nach Sibirien, wohin auch die Händler selbst reisen.

Gönz, Ginz, ungar. Flecken in der Gespannschaft Abaujvar, treibt starken Weinhandel.

Göpel, Gäpel, Gapel, Geipel, Gaipel, 1) Hebezeug auf ansehnl. Zechen, das Losgehauene heraufzuziehen; die Welle — ein starker Baum — steht hier senkrecht, und um das Rad an derselben windet sich das Fördertau auf und ab; ein Pferd oder das Wasser (auch wohl eine Windmühle) treibt das Ganze; 2) statt Göpelhütte, die gewöhnlich einen ungeheuern Kegel darstellt; 3) = GKunst, d. i. jede von Pferden getriebene Wasserkunst. — GHerd, GPlatz, Rennbahn, geebneter Ring um die Welle, als Bahn für das Pferd. — GHund, mit Steinen beschwertes Klötzerpaar an einer Kette, welches beim Abwinden des Fördertaues als dessen Gegengewicht dient, damit die Tonne nicht zu schnell hinabfahre. Dieselbe Be-

stimmung hat der G.-Knecht, ein spitzes Hemmeisen, das in einen Ringeinfällt; vergl. auch bremsen. — G.-Korb, das Rad, um welches das Tau oder die G.-Kette sich aufwindet. — G.-Kreuz, G.-Steg, hölz. Kreuz., welches das Gezimmer des G. trägt. — G.-Kunst und G.-Pferd oder G.-Pferde (denn manchmal werden bis 4 angespannt) s. Göpel. — G.-Platz, s. G.-Herd. — G.-Schuh, der im Kessel des Göpels liegende Grundbaum mit eingehauener Pfanne, in deren Spur die G.-Welle, G.-Spille oder G.-Spindel sich dreht. — G.-Steg, s. G.-Kreuz. — G.-Tonne, eine grosse Fördertonne, deren eis. Beschläge (G.-T.-Beschläge) an 20 Artikel verlangt. — G.-Treiber, der die Pferde am G. antreibt; doch bedarf es dessen wenig, da die letztern geblendet sind.

Göppingen, 1) würtemberg. OAmt im DonauKr., hat auf 5 QM. geg. 28600 Ew. 2) Dessen Hptst., hat ein Schl., 4300 Ew., 2 Papiermühlen, viele Drechsler, Wollzeuchfabr. u. 2 Sauerbrunnen.

Görchen, Gorka, F. Sulkowskische Stadt im preuss. Rgbz. Posen, Kreis Kröben, hat 1250 Ew. und einige Weberei.

Görde, s. Göhrde.

Gördén, s. Gardena.

Goeree (spr. Guree) Insel u. Städtchen der niederländ. Provinz Südholland; s. auch Goree.

Görge, Görgens, d. i. Georg; es bedeutet auch einen albernen oder faseligen Menschen.

Görgel, s. Gergel.

Görgenthaler, s. Georgsthaler.

Görgersdorf, s. Gyögy.

Görgöny Szent Imre od. S. Emmerich, siebenbürg. Flck. am Görgöny-Fl., in der Gespsch. Thorenburg, hat 3 Kirchen, 1 PapierM., Salzquellen, und Ruinen der berühmten Burg Görgöny.

Görisseifen, vulgo Gerschseifen, preuss. Fabrikdf. im schles. Kreise Löwenberg, hat 2250 Einw.

Görlein, s. Zuckerwurz.

Görlitz, 1) ehemals ein Fürstenth., das sich 1376 als Apanage für den böhm. Prinzen Johann aus beiden Lausitzen ausschied, und wovon sich auch einige Kurf. von Brandenb. schrieben; 2) der ehemal. Görlitzer HauptKr. der Oberlaus., oder deren östliche grössere Hälfte, begriff die Gebiete der Sechsstädte Görl., Zittau und Lauban, die 3 gleichnamigen Landkreise, die Standesherrsch. Muska und Seidenberg, und die Clöster Marienthal u. Lauban, nebst dem Stifte Radmeritz; 1811 zählte man 182706 Consumenten. 3) Der jezzige Görl. Kreis enth. auf 15 QM. nur geg. 42400 Ew., da die grossen Görl. Heiden ihn zum Theil bedecken, hat viele Fabrikdörfer, u. geh. zum preuss. (schles.) Rgbz. Liegnitz. 4) Dessen Hptst. Görlitz, die grösste Stadt in der Lausitz, sonst die 2te Sechsstadt der Oberlaus., liegt angenehm an der Neisse, hat in 1170 H. über 9600 Ew., 8 Kirch., Gymnas., Waisenhaus, eine ber. Biblioth. mit dem Gersdorffschen Müseum, die wichtigste Tuchfabrication im nordöstl. Deutschl., liefert auch Tabak, Baumwollzeuche, Leinw., Leder u. s. f. Es giebt auch 2 Buchdrucker., 1 Glockengiess., 1 Indigomühle, viele Färbereien u. s. w. Die Petrikirche hat, nächst Erfurt, die grösste Glocke in NordD., 5 Schiffe u. eine ber. Orgel. — Sitz der oberlaus. Gesellschaft der Wissensch. — In der Nähe die Kreuzcapelle mit getreuer Nachbildung des H. Grabes; auch viele Bleichen. Vom Treffen 1757 s. Moys.

Görmitz, Görms, pommer-

sche Insel im Achterwasser, durch Butter und Käse berühmt.

Görnitzbach, Nebenbach der Elster im sächs. Voigtl., hat Antheil an der Perlenfischerei.

Görres (J. Jos.) geb. zu Coblenz 1776, als polit. Schriftst. u. Redner ber., u. als Staatsmann sehr einflußr., bis er nach Frankr. (1819) entweichen mußte, lebt jetzt in Straßburg.

Görsdorf, sächs. Dörfchen im erzgeb. Amte Lauterstein, an der Bockau und Flöhe, mit gr. Verkohlungs-Anst. für die Freiberger Hütten, beförd. durch die Görsdorf-Blumenauer Flösse auf der Flöhe.

Görtling, in Westphalen ein ⅓ Mariengroschen = Stück.

Görz, 1) ehemal. gefürst. Grafschaft, die nebst Gradisca das deutsche Friaul ausmachte, und in frühen Zeiten den Herzögen von Meran gehörte; 2) jetzt ein Kreis in (östr.) Illyrien, hat auf 45⅝ QM. geg. 117000 E. 3) Dessen Hptst., am Isonzo, ital. Gorizza gen., hat 9000 Ew., ein Bergschl., Gymnas., Normalhptschule, Leder- und Seidenfabr.; Sitz der Gesellschaft der römischen Arkadier. Der Kreisbezirk von Görz hat 12⅔ QM. mit 40000 Einwohnern.

Görz: v. Schlitz gen. von Görz, sonst reichsfreiherrl., jetzt gräfl. Geschlecht, besitzt v. uralter Zeit her die Herrsch. Schlitz im Großhzgth. Hessen, und ward 1804 reichsgräflich. 1) Der jetz. Graf, Karl Heinr., geb. 1752, ist sächs. Geh.R. und Bundestagsgesandter. 2) Georg Heinr., schwed. Staats-Min. unter Karl XII., gehörte zu den einflußreichsten Männern seiner Z., führte aber durch das Kupfergeld Schwedens Verarmung herbei, und wurde 1719 enthauptet. 3) Joh. Eustach., Graf v. G., geb. 1737 zu Schlitz, Erzieher des jetz. Grozh. v. Weimar, dann Friedrichs II. Günstl. und Staats-Min., bis 1806 Reichstagsgesandter, st. 1821 zu Regensburg privatisirend.

Goes (ter G. — spr. Guhs) niederl. Stadt in Seeland, auf d. Insel Südbeveland, an d. Schenge, einem Arme der Osterschelde, hat 4450 E., Salzsied. und Leinweberei, einen Hafen u. einige Befestig.

Göß, steirisches Dorf im Brukker Kr., auf einer Insel der Muhr; hier steht die Domkirche und das Residenzschloß des Bisch. v. Leoben.

Goes (J. Ant. van der G.) berühmter Dichter aus Goes, lebte v. 1647 — 1684.

Goes (Damian v. G.) aus Alenquer in Portug., geb. 1508, anf. Staatsmann, dann berühmter Histor. zu Löwen, starb im Vaterlande 1596.

Gösch, Gösche, kleine Flagge auf der Spitze des Klüverbaumes, gehalten vom Göschestocke.

Göschwitz, weimar. Dorf mit Sauerbrunnen.

Göse (Fisch) der Aland.

Göselbach, Nebenflüßchen der Pleisse im A. Leipzig

Gößchen, Jöstcher, in Niederdeutschland eine Scheidemünze, 5¼ — 6 Pfennige werth.

Gössering, Gößring, illyr. Dorf im Villacher Kr., mit starker Eisengewinn., und einer engl. Schwarzblech-Anstalt.

Gößnitz, goth. Flecken im Amte Altenburg, an der Pleisse, liefert viel Wollzeuche.

Gößweinstein, Gößmanstein, kl. bair. Flecken an der Wiesent, mit Felsenschloß und starken Wallfahrten zur prächt. Gnadenkirche; Sitz des Landgerichts Pottenstein.

Göstadt, s. Jöstadt.

Göstland, s. Geestland.

Göten (? — viell. Goeten?) Theil der Sahara, oder die Wüste

von Zuenziga, am Wege von Telemsin nach Tombuktu.

Göthaelf, grosser schwed. Strom, quillt in Norwegen, fließt unter dem N. Klar-Elven 40 M. weit in den Wenernsee, verläßt ihn bei Wennersborg, und erreicht (nach 10 M., in 2 Armen) bei Götheborg das Kattegat.

Göthaland, Gothland, sonst der Hauptsitz des skandinavisch-gothischen Reiches, der südl. Theil v. Schweden, hat auf 1913 (2012) QM. über $1\frac{1}{2}$ Mill. E.; s. übr. die Art. Ost-, West- und Süd-Göthaland. Die Hauptstadt ist Götheborg.

Goethals (Heinr.) auch de Gandavo oder Gandavensis, geb. zu Muda bei Gent 1217, ein über sein Zeitalter weit erhabener Denker, st. 1293 als Archidiakon zu Tournay.

Göthe (Joh. Wolfg. v. G.) geb. d. 28. Aug. 1749 zu Frankf. a. M. in einer Patricierfamilie, ohne Zweifel einer der größten deutschen Dichter, und viell. v. Allen der vielseitigste, aber auch launischeste, weshalb seine Werke (obwohl die sog. Göthomanie Alles eo ipso für göttlich hält, was von G. — gleichsam von ihrem Dalai-Lama — kommt) v. eben so verschied. Werthe sind, als die Urtheile über den Dichter selbst. Sicher ist, daß Göthe sich überlebt hat, und daß die Zahl seiner herzlichen (nicht-modischen) Verehrer ungleich geringer ist, als jene für Schiller. Sein Götz von Berling. und sein Werther erschienen 1773 und 1774; folgl. geh. G. zu den Jubeldichtern. Seit 1776 lebt er zu Weimar, u. zwar schon längst als Minister. — Sonderbar, daß das griechische Wort goetisch sowohl bezaubernd, als betrüglich heißt, und daß dieß mit schillernd ziemlich eben so ist.

Götheborg, Gothenburg, 2te Stadt in Schweden, Hauptst. v. ganz Göthaland, besond. vom Götheborgslän, welches die Prov. Bohus und einen Th. von Westgothland begreift, und auf $64\frac{3}{4}$ QM. über 120000 Ew. hat. Die Stadt liegt nächst vor d. linken Mündung der Göthaelf, auch an d. Sefwe, ist befest., hat eine Citadelle, 2 Schanzen, ein Bisthum, 1800 H., 18000 E., 2 Waisenh., Gymnas., Theater, 2 Buchdruckereien, 1 gelehrte u. 1 patriot. Gesellschaft, 3 Zucker-, 1 Segeltuch- u. a. Fabr., 3 Handelscomp., 140 eigne Schiffe, über 200 Kaufleute, u. s. w. Sitz eines Landhöfdings, und Sammelplatz der engl. und schot. Schleichhändler.

Göthit, s. Rubinglimmer.

Goetie (griech. — 3sylb.) Geistercitirung.

Götsche, Berg im südl. Th. des Salzburg., mit Kupferbau.

Götter 1) der Griech. u. Römer, vergl. Dii, Olympier, Hades u. a. Art. 2) (bibl.) Götter der Erde, d. i. Fürsten; 3) in Zusammensetz. oft = himmlisch, d. i. höchst angenehm oder erhaben; z. B. GAbend, GSpeise, u. dgl. GBalsam heißt auch = Schlaf.

Götterbaum, Ailanthus glandulosa, Aeschen-ähnl. Baum in China, bei Oken als Laubschmack in der 7ten Zunft der 9ten Classe.

Götterbescheid, purist. für Orakel. — GBild, s. Götzenbild.

Götterblume, Dodecatheon Meadia (spr. Midia) purpurne Dolbenblume in Virginien, bei uns ein Ziergewächs, 9 Zoll hoch, mit abwärts häng. Blumen; bei Oken als Stengeldrattel in der 4. Zunft der 8ten Classe.

Götterbrod, s. Ambrosia. — GBrücke ist der Regenbogen. — GBurg, s. Walhalla u. Olymp. — GDichtung, GFabel, s. Mythos; GErzeugungslehre u. Göttergeburt, s. Theogonie.

Göttergeruch, Duftstrauch, Buccostrauch, Diosma, b. Linné in der 1. Ordn. d. 5. Cl., bei Juss. eine eigne Ordn., bei Oken als Stengelraute in der 4. Zunft der 10. Classe, dem Heidekraut ähnlich. D. album, weisser GG. wird von den Hottentotten gepülvert, um sich damit einzuschmieren, u. riecht angenehm.

Göttergeschichte, GLehre, s. Mythologie. — GGetränk, s. Nektar. — GKönig, GGott, Gott der Götter, Zeus, Jupiter; GKönigin, Here, Juno. — GKost, s. Ambrosia. — GKraut, s. GSpeise. — GMährchen, GSagen, s. Mythos u. Mythologie. — GRath, GKreis, Rath der G., Versamml. derselben auf d. Olymp, um sich unter des Zeus Vorsitze über das Beste der Welt zu berathen. — GSchwur, der nach der Mythol. selbst die G. band, d. i. der Schwur beim Styx oder Orcus. — GSitze, GHöhen, GBerge sind der Olympos u. Ida, so wie der Helikon und Parnassos. — GSohn, s. Heros.

Götterspeise, 1) (Mythol.) s. Ambrosia. 2) (Naturg.) Ambrosia, GKraut, Pflgschl. in Linné's 21. Cl., mit einsamiger Nuß. Die baumartige GSp., A. arborescens, 6 F. hoch, blüht traubenförm. in Peru, bei uns im Gewächsh. Die erhabne GSp., A. elatior, ein nordameric. Sommergewächs, 1½ Ell. hoch, dauert bei uns. Die Meerambrosie, A. maritima, am Gestade des adriatischen Meeres, dauert bei uns; ihre wermuthähnlichen Blätter waren sonst officinell.

Göttersprüch, s. Orakel; so auch GStimme. — GStreit, s. besond. Gigantomachie. — Gthum, s. Mythologie. — GTrank, GWein, s. Nektar. GWein ist auch ein Liqueur aus Ananas, Citronen und Zucker. — GZeichen, s. Omen. — GZeit, das mythologische Zeitalter.

Göttewitzer See u. Horstsee, die beiden einzigen nennenswerthen Seeen im Königr. Sachsen, unweit Mutzschen, in d. Wermsdorfer Heide, einigermassen zu Teichen umgeschaffen.

Göttin, 1) vergleiche Dea; 2) = Geliebte.

Göttingen, 1) Provinz in Hannover, dessen südlichster Theil, begreift das Fstth. Grubenhagen, das Göttinger Quartier des Fstth. Kalenberg, 4 eichsfeld. Aemter, Plesse, Gleichen, Hohnstein u. Elbingerode, gränzt m. Braunschw., Preussen u. Hessen, hat auf 57,[**] QM. geg. 184000 E., meist Lutherische, und wird meist v. Harz durchzogen. Viehzucht und Bergbau sind bedeutend, der Feldbau nicht ausreichend. Das Land zerfällt in die Fürstth. Göttingen, mit 32¾ QM. und 97000 E., u. Grubenhagen, mit 25 QM. und 87000 E. 2) Die Hauptst. Göttingen, an der Leine, hat in 1050 H. gegen 9400 E., eine ber. Univ. (s. u.), Gymnas., viele Gärber, Fabr. in buntem Papier, 45 Kaufl., 4 Buchhandl., 5 Buchdruck., guten Acker- und Obstbau; die göttinger Mettwürste sind bek. — Die Univ., gestiftet 1734, h. Georgia Augusta, ist nebst Leipzig die stärkste im protestant. Deutschl. (geg. 1500 Stud.), hat über 80 Docenten, eine Bibliothek v. fast 300000 B. (eine der nützlichsten auf Erden), ein Museion mit Bildergal., schöne Sternwarte, treffl. botan. Garten, ökonom. Lehrgarten, anatom. Theater, mehrere Klinika, Alumnat, Entbindungshaus, theol. Seminar, eine ber. Societät der Wiss., u. s. w. — Die Wälle der Stadt sind in Spazirgänge verwandelt.

Göttlichen Wesens, s. ho-

moussos. Göttlich bedeutet auch s. v. a. erhaben, schön, angenehm.

Götting (J. Fri. Aug.) ber. Chemiker, geb. 1755 zu Bernburg, starb 1809 als Professor zu Jena.

Göttweich, Göttweih, Köttwein, Gottwich, niederöstr. reiche Benedictinerabtei auf isol. Felsen an der Donau, 10 M. oberh. Wien, h. auch der klingende Pfennig, und verwahrt das ber. Chronicon Gottwicense des Abtes Gfr. von Bessel, für Geogr. und Geschichte des Mittelalters höchst wichtig.

Göttzenbrück, Glash. im franz. Moseldepart., liefert nebst Meisenthal die meisten Uhrgläser.

Götz, der abgekürzte N. Gerhard (nach Einigen auch Gottfried, was wir aber bezweifeln) — Götz v. Berlichingen, s. im B. Er blühte vor 300 J., war geb. zu Jarthausen, wurde 1522 v. schwäb. Bunde gefangen, doch frei gegeben, und später von den Bauernrebellen zum Commando gezwungen. Er st. 1562. — Andr. Götz, zu Nürnb. geb. 1698 und als Conrector gest. 1780, ein sehr verdienter Philolog. — Joh. Nik. Götz, geb. 1721 zu Worms, gest. als Superint. zu Winterburg 1781, ein geachteter u. fleissiger Dichter.

Götze, nicht blos ein eigentl. Idol (d. i. körperl. Bild einer erdichteten Gotth.) sondern auch jeder Gegenst. übertriebener Verehrung und Vorliebe.

Götze, 1) Jos. Melch., der sogenannte Papst od. Zionswächter v. Hamburg, ein wüthender Anfechter der Heterodoxen (bes. Lessings), geb. zu Halberst. 1717, gest. zu Hamburg 1786 als Pfarrer. 2) Dessen Bruder, J. Aug. Ephraim, geb. 1731 zu Aschersleben, gest. als Pred. zu Quedlinb. 1793, ein sehr verdienter Naturforscher.

Götzen, vergleiche Gersten.

Götzen (Joh., Graf v. G.) kais. FMarschall, geb. 1599, ward 1625 kais. Obrist und Wallensteins Statth. auf Rügen, schlug 1631 die Schweden b. Cotbus, commandirte bei Nördlingen den rechten (sieghaften) Flügel, ward dafür 1635 Reichsgraf, focht lange mit Sieg, bis er 1638 vor Breisach seine Armee aufrieb, wurde verhaftet, command. jedoch 1643 u. 1644 in Schlesien, Ungarn u. Böhmen, blieb aber 1645 bei Jankow.

Götzenholz, das Heiligenh. oder das H. der Weißpappel.

Goffantaine (spr. Goffangtähn) Stahlfabr. im bregenzer Kr. des preussischen Reg. Bez. Trier.

Goffio, sehr übliche Speise auf den canar. Inseln: Teig von Weitzen- oder Gerstenmehl, in Honig oder Rahm getaucht.

Goffo (ital.) eine Charakterrolle: ein tölpischer plumper Mensch.

Gog und Magog, alte Völkerschaft im mittlern Asien, Feinde Israels; eigentl. mögen wohl deren erste Könige so geheissen haben; vergl. Ezech. 38 und 39.

Goga, brit. Stadt in der Hindostan. Prov. Guzurate, an der Bay v. Cambaja, hat starken Schiffbau und Seehandel.

Gogaren (a. G.) Volk auf d. kaukas. Landenge; daher Gogarene, ein Bez. v. Großarmenien; hingegen die Gogiareer wohnten in Indien.

Goggrah, Ghargara, Nebenfluß des Ganges in Auhd und Bahar.

Gogkelgut, s. Gökelgut.

Gogna, Agogna (spr. Gonnja) Nebenfluß des Po, und daran geleg. grosser Flck. in Piemont.

Gograf, s. Gaugraf.

Goguenarderie (franz. — spr. Gohkn—) = Lappalien.

Gohlis, Golis, schönes Df. bei Leipzig, mit Schloß, vielen Villen u. s. w.; in der Schlacht am

16ten October 1813 ein wichtiger Punct.

Gohre, s. Gahre.

Gohrisch, sächs. Dorf unweit Königstein, wo der entwich. Klettenberg gefangen wurde; in der Nähe der Riesenfelsen des Gohrischsteines, welcher lemnische Erde enthalten soll.

Gohud, brit. Bez. in Bengalen, sonst zu Agra gehörig, mit der gleichnamigen Festung.

Goi (in d. Mehrz. Gojim) h. bei den Juden jeder Nichtjude; insbesondere hiessen die nördl. Nachbarn der Israeliten Gojim.

Goigua, südafrikan. Binnenstadt, mit einer Missionsanstalt. (?)

Goila, Nebenflüßchen des Aaflusses im Brandenburgischen, entspringt bei Baruth.

Goisern, östreich. Flecken am Traun, im Salzkammergute, hat 3200 Einwohner und Gypsbrüche.

Goito, östr. ital. Stadt am Mincio, in der Delegation Mantua, mit 1600 Einwohnern.

Gojam, goldreiche Provinz von Habesch.

Gojaz, s. Guyaz.

Gojel oder Gruppen, die Abzugsgräben in d. Torfgräbereien.

Gojim, s. Goi.

Golan, Gaulan, Freistadt im alten Reiche Basan, später im Stamme Manasse.

Golancz, preuss. Städtchen und Bernhardinercloster, im posenschen Kreise Bromberg.

Golander, s. Eisvogel.

Golconda, s. Golkonda.

Gold A) das theuerste u. nächst der Platina dehnbarste, auch nächst Iridium und Platina das schwerste aller Metalle, sieht dunkel- und speisgelb, wiegt völlig gereinigt 19¼, gehämmert sogar 19⅗, ist nur in Salpetersalzsäure und oxygenirter Salzs. aufzulösen, v. mittler Härte, der negativen Elektricität fähig, sehr feuerbeständig u. strengflüssig, wurde v. jeher zum Maßstabe des Werthes (also zum Gelde, wenn auch nicht zu Münzen) genommen, u. kommt vor: a) im Electrum oder Elektron, einer Mischung v. 9 Th. Silber und 16 Th. Gold, in Sibirien und Norwegen; b) im silberhalt. Platingold der Platinseifenwerke; c) im Tellurerz (s. im T.); d) als gedieg. Gold, welches nur Gold mit ein wenig Silber und Eisen enthält, u. theils moosartig, theils in Stücken und Körnern, theils zahnförmig gestaltet ist. Man gewinnt es auf Gängen und durch Seifen, bes. auch aus dem Flußsande; europ. Goldflüsse sind z. B. Rhein, Inn, Isar, Donau, Elbe, Göltsch, Rhone, Seine, Arriège, Orco, Tajo u. s. w. Im Rio Andageda in Süd Am. fand sich ein Geschiebe v. 25 Pfund. — Das meiste Gold liefern Chile und Mexico, das Innere v. Africa, Ungarn, Salzburg u. s. w. — Bei Oken ist es die 3te Sippe der Feuermetalle oder die letzte aller Fossilien.

Gold B) 1) = GMünzen; z. B. 100 Thlr. in Gold, d. i. nach dessen Prägewerthe, also = 20 Pistolen, obgleich diese wegen des Courses wohl 115 Thlr. ausmachen können. 2) = Gold zum Verarbeiten, d. i. gemischtes, im Gegens. des 24karathigen od. völlig reinen; z. B. ein Löffel aus 22karath. Gold, d. i. wo zu der Mark nur 22 Karat G. und 2 Karat Silber kamen. Das Schwäbisch-Gmünder Gold ist 6karathig. 3) weisses G. ist die Plattina. 4) Goldgelbes, graugelbes, messinggelbes u. tellurisches G. sind nur Formationen des gedieg. G. 5) grünes G., Misch. v. 708 Th. Gold u. 292 Th. Silber. 6) trinkbares G., Universalmedicin nach d. Einbild. der Adepten, oft eine Auflös. des wirkl. Goldes, z. B. das trinkbare

G. der Signora Grimaldi. 7) Knallendes G., s. KnallG. 8) Falsches G., s. Mannheimer G., Similor, und leonische Waaren. — Gold schlagen, s. G:Schläger. G. waschen, es aus d. Flußsande seifen. G. machen, G. kochen, Alchemie treiben. In G. eingefaßt h. auch = sehr reich. — In Zusammensetz. (z. B. GSohn) s. v. a. sehr theuer und werth. — Das G. hat zur Abkürzung das Zeichen (der Sonne) ☉, und h. daher lat. nicht nur Aurum, sondern auch Sol.

Gold C) eine Sorte schwäbischen Barchents, von Ulm.

Goldader, 1) die G. enthält, wenn auch das Hauptmetall ein andres ist. 2) s. goldne Ader. — Goldadler, s. Steinadler. — GAether, äther. Auflös. des salzsauren G., entsteht beim Zusammenschütteln des Schwefeläthers mit Goldauflösung. — GAfter, Schmetterlinge, die den Puppen der Nesterraupen entkriechen, insbes. die Arctia chrysorrhoea, weiß, mit gelbem Bauche; die Raupe für Obstlaub sehr schädlich. — GAmalgam, Mischung des Quecksilbers zu GErzen (wenn diese von geringem Gehalte sind) um das Gold-Amalgam herauszuziehen.

Goldammer, Gelbling, Gilbling, Grünfinke, Grinsling, Grünschling, Grüning, Goldmar, Emberiza citrinella, mit goldgelber Brust, kommt in Gärten u. Höfe, u. ist durch Vertilg. der Raupen sehr nützlich.

Goldamsel, s. Pirol.

Goldap, 1) Fluß im preuss. Reg.Bez. Gumbinnen; 2) St. an demselben, hat 2900 Ew., Kalkbrüche, versendet Brätzeln, Meth u. s. w., u. ist Hauptstadt eines Kreises v. 22 Qu.M. mit 20500 Einw. u. eisenhaltigen Hügeln.

Goldapfel, 1) s. LiebesA. 2) s. Pepin. — GArbeiter ist bes. d. GSchmidt, ausserdem auch der GSchläger, GPlätter u. s. f.

Goldast von Heiminsfeld (Melch.) geb. bei Bischofszelle in d. Schweiz, st. 1635 zu Giessen, u. geh. zu den fleissigsten Historikern.

Goldauflösung, s. Gold B, No. 6.; überh. jede Flüssigkeit, worin G. aufgelöst wurde.

Goldauge, 1) Baumente, eine wilde Ente mit hochrothem Kopfe, goldgelbem Auge u. bunten Flügeln; 2) der GFisch, eine Art bunter Meerbrassen.

Goldauszug, das Scheiden des G. aus demj. Schlich, den das Wasser von der GButte nicht abführen konnte; es geschieht durch Schwingen des Schliches im Wasserträglein.

Goldbach, G. führender Bach, z. B. die Gölzsch im Voigtl. — GBad, das flüssige Spießglaserz, weil die Alchemisten damit das G. zu vereinigen gedachten. — GBarren, stangenförm. gegoßnes Stck. Schmelzgoldes; darauf wird die Schwere u. Feine eingebrannt. — GBarsch, s. KaulB. — GBaum, in Innerafrika. (?)

Goldbereitung, Sonderung des G. aus den Erzen, geschieht 1) mechanisch: a) durch Waschen; b) durch das Pochwerk und den Planherd; 2) durch das Schmelzen, mit Zuschlag v. Blei u. Eisen; das G. vereinigt sich dann mit ersterem, u. wird durch Abtreiben daraus wieder geschieden.

Goldberg, 1) Höhe der norischen Alpen, in Rauris, hat 7668 od. 7981 F. Seehöhe. Wir wissen nicht, ob Hassels Goldberg in d. salzburger Alpen, mit 8800 F. Seeh., derselbe sey. 2) Geschichtlich wicht. Berg b. Höchstadt in Baiern. 3) Goldberge, s. Côte d'or.

Goldberg, 1) schles. St. im

Reg.Bez. Liegnitz, an d. Katzbach schön gelegen, hat 5400 E., sehr starke Tuchmacherei, Wollzeuch= u. Handschuhfabr., ein ehemal. Closter u. s. w. Treffen vor d. Schlacht an d. Katzbach. In der Vorzeit wichtige Goldbergwerke. — Der Goldberger Kr. hat auf 11 Qu.M. an 35000 E., ist fruchtb., u. treibt viel Spinnerei. 2) Meklenburg=Schwerinsche Stadt mit 1300 Ew. im Güstrowischen.

Goldberg h. auch ein Haufen GStücke. — GBernsteinsalz, Verbind. der Bernsteinsäure mit Gold. — GBeryll, = Chrysoberyll; s. unter Korund.

Goldblättchen, GSchaum, bis zur Dünne des feinsten Papiers geschlag. G., im Gegens. des viel dickern Goldbleches. — Goldblick, Schimmer des Goldes. — Goldblume, 1) die aus GFaden gestickt ist; 2) s. Wucherblume; 3) der rundblättrige Hahnenfuß; 4) s. Ringelblume; 5) s. Dotterblume.

Goldblatt (gemeines) oder Sternapfel, Chrysophyllum Cainito, prächtiger, 20 F. hoher Baum in Südamerica, bei Linné in d. 5. Cl.; die faustfüßliche Beere, Cainito gen., ist gesund, u. stellt aufgeschnitten einen Stern dar. Die des jamaischen GBl. sieht purpurn. Das silberlaubige Goldblatt, Chr. argenteum, häufig auf Martinique.

Goldblende, d. i. Platina.

Goldbörs, s. Kaulbarsch. — GBörse, 1) kleines Börschen f. die Goldstücke; 2) eine Kammuschel der Südsee, mit schiefen Ohren, schiefbauch., 8mal gestreifter Schale, inwendig mit goldgelben Strahlen. — GBorax, Verbind. der Boraxsäure mit Gold. — GBorste, Pflgeschl., nach seinen borstenähnlichen Blumenblättern so genannt.

Goldbrassen, GBrasse, GBrachsen, GFisch, GFohre, Orf, Orft, Elf, Elft, Sparus aurata, fußlanger, silber- und hinter den Augen goldglänz. Fisch im mittelländ. u. a. Meeren, mit fast nacktem Kopfe, ein Leckerbissen, hält allein unter den Fischen gewisse Stunden für den Schlaf. S. übr. Meerbrachsen.

Goldbriefe, vom Frankfurter Senate garantirte Schuldbriefe, welche auf dasigen Grundstükken beruhen, u. meist als Capitalien öffentlicher Stiftungen im Umlaufe sind.

Goldbuchstabe, der (besond. vom Buchbinder) auf GBlatt abgedrückt ist. — GButte, die gemeine Scholle. — GCämentpulver, zum Cämentiren des G., eine Misch. v. Ziegelmehl, Calcothar u. Kochsalz. — GCitronsalz, Verbindung der Citronsäure mit Gold, in Kalkgestalt.

Goldcronach, s. Goldkronach.

Golddistel, südeurop., gelbblüh. Pflanze, mit weißgefleckten, glänzenden Blättern, die ein stacheliger Rand umgiebt. — Golddraht, 1) aus G., 2) aus vergold. Silber vom GDrZieher mittels der GDrMühle gezogen. — Golddrossel, s. Pirol.

Goldecke, blutroth gefleckter Fisch mit gelbem Schwanzende u. gelben Augenringen.

Goldeiche des Caplandes, ein Silberbaum mit weidenähnl. Blättern u. gelben Blütenknöpfchen. — GEidechse, nach ihrer Farbe so genannte Art der Eidechsen.

Goldene Ader, gekrümmte Ader am Mastdarme, in welchen sie sich bei Vollblütigk. ergiessen soll; thut sie dieß, so spricht man v. offener g. A., im Gegenth. aber v. blinder od. geschwoll. g. A., welches Uebel sehr peinlich u. gefährl. werden kann; s. auch Hämorrhois.

Goldene Aue heissen mehrere

sehr frucht. Auengegenden, bes. 1) längs der Unstrut u. Helme in Thür., von Freiburg bis jenseits des Kyffhäusers; 2) längs d. Elster v. Zeitz bis nach Zwenkau, davon ein Theil bei Pegau die Rosenaue heißt.

Goldene Berge, d. i. grosse Belohnung oder Reichthum. — GBrücke, 1) die man dem flieh. Feinde baut, d. i. Erleichter. seiner Flucht; 2) Gebirgszug südöstl. vom Schneekopf in Thür., Fundart der seltenen Schneekopfskugeln.

Goldene Bulle, 1) angehängtes goldnes Siegel an wicht. Urkunden; 2) insbes. des K. Karls IV. Urkunde über die deutsche Reichsverfass., erlassen 1356 zu Nürnberg u. Metz, so gen. nach der g. B., die an jedem Exemplare für jeden Kurfürsten u. für die Stadt Frankfurt daran hangt; sie bestimmt besond. die Ordn. bei der Wahl u. Krönung eines Kaisers, und das Verhältniß der Kurfürsten.

Goldene Gala am Wiener Hofe, d. i. die prachtvollste Erscheinung aller Hoffähigen.

Goldene Regel 1) s. Regula de tri(bus); 2) regelmässiger Fluß der goldnen Ader.

Goldener Schilling, s. Goldschilling. — G. Schnitt, d. i. vergoldeter Schnitt. — G. Sonntage sind die nächsten nach den 4 Quatembern.

Goldenes Vließ, 1) (Myth.) das goldene Fell dessen. Widders (Chrysomallos genannt) auf welchem Phrixos seiner Stiefmutter glücklich nach Kolchis entkam, wo er ihn dem Zeus opferte und das Fell im Mars-Tempel niederlegte; vergl. Argo. 2) Der angesehenste Orden in der Christenh., verliehen vom östr. Kaiser u. — mit dessen Widerspr. — auch v. Kön. v. Spanien, gestiftet 1429 v. Philipp d. Gütigen, Herz. v. Burgund. Das Ordenszeichen ist die Abbildung des g. Vliesses, an einer, über beide Schultern hang., schweren g. Kette. Vergl. auch französischen Orden.

Goldene Zahl giebt an, das wievielste Jahr ein gewisses Jahr im Mondkyklos sey.

Goldenes Zeitalter, 1) das man sich als höchst angenehm u. unschuldig denkt, näml. die früheste Periode des Menschengeschl.; 2) in welchem Künste u. Wiss. bei einem Volke ihre höchste Ausbild. erhalten haben; für Griechenland also das ZAlter des Perikles, für Rom das des Augusts; so auch für einzelne Künste, z. E. für Dichtkunst u. Musik in Deutschl., näml. die letzte Hälfte des vor. Jahrh.

Goldenkron, böhm. Df. im Budweiser Kr., mit Forstanstalt.

Goldenmark, Kleinschlatten, siebenbürg. Flk. der albenser Gspsch., am Ompoly, mit starkem Bergbau (insbes. auf Tellurgold), Sitz eines OBergamts u. Berggerichts, Hauptnationalort der siebenbürg. Wlachen, angeblich mit 4000 Einw.

Goldentraum, Neustädtel, preuss. Fabrikstädtchen am Queis, im schles. Kreise Lauban, hat 420 Einw.

Golderde in Hessen, aschgrau u. mit Glimmer, liegt in ovalen Klumpen im Letten.

Golderze, die verschied. Formen, in welchen das gedieg. Gold (s. o.) vorkommt; Einige nehmen auch ein Vorkommen der Vererzung (durch Schwefel) im Bleiglanz u. Kupferkiese an. Beim Hüttenmanne sind erdige Golderze die Steine, in welche G. eingesprengt ist, geschwefelte die anderweitigen Erze mit eingesprengtem G.; kiesige u. silberhaltige GE., leicht zu erkl.

Golderzwurzel, die brasil. Ruhrwurzel. — GEssigsalz,

kalkform. Verbind. der Essigsäure mit G. — GEule, s. Schwingeleule. — GFaden, der mit Lahn od. Draht von Gold übersponnen ist. — G.falb, = messinggelb. — GFarbe, 1) = Messingfarbe; 2) Malerfarbe, die dem G. gleicht; 3) GBlättchen, die über mehrere Lagen v. Farben aufgetragen werden; 4) Anstrich zur Erhöh. der Farbe vergoldeter Dinge, wird aus Alaun, Salz u. Salpeter bereitet u. üb. das Kohlfeuer eingetrocknet. G.farbener Spießglanzschwefel ist der GSchwefel, und G.farbige Sternbutzen sind GKörner.

Goldfasan, 1) Spielart des gemeinen F., ins Goldfarbene fallend und sehr schimmernd; 2) der chines. GF., Phasianus pictus, kleiner als der gemeine, aber mit längerm Schwanze, einer der prächtigsten Vogel, meist cramoisin mit Goldgelb u. Dunkelgrün; den goldigen Federbusch bilden 2 — 3 Zoll lange Fasern. Die Hähne bekämpfen sich, wie die Haushähne.

Goldfasten, die Quatemberod. Weihfasten der Katholiken. — Goldfinger, der 4te Finger, weil daran der Trauring kommt. — GFinke, s. Gimpel. — G.Firniß, s. GFarbe No. 4. — GFisch, 1) s. GKarpfen; 2) s. GAuge; 3) s. Kaulbarsch; 4) s. GBrassen; 5) s. GFlügelfisch; 6) die Alose od. Else in d. Ostsee. — GFischer, statt Göldner, G.Seifner. — GFlammen, s. G.Flitschen. — GFliege, 1) Musca Caesar, goldgrüne F. mit schw. Füssen, schmeißt ins Aas. 2) = GSchmidt, eine Art der GKäfer. — GFlimmern, GFlinkern, GFlittern, GFlitschen, FließG., Flitschengold, Blättchen v. G., entw. aus dem Flußsande, od. im Seifenwerke, od. durch das Waschen des Schliches gewonnen; vergl. Gold. — GFlimmerglas, in dessen Fritte Kupferstaub gestreut ist, der dann in Gefässen wie G. glänzt. — GFlittern sind auch Flinkern v. G. (od. vergold. Silber) geschlagen.

Goldflügelfisch, GFisch, gehört zu den fliegenden Häringen, u. glänzt wie Gold.

Goldfluß, 1) s. Rio d'oro; 2) s. Oppa; 3) s. v. a. Aventurin. — Goldflußspathsalz, kalkförmige Verbindung der Fluorine mit Gold.

Goldfohre, 1) GForelle, Forellenart, deren 2te Rückenflosse kurz u. sehr fett ist; 2) = GBrassen. — GFuchs, Pferd mit G.gelbem Haar. — GFuß, eine Falkenart, hat G.farbige Füsse, u. einen erdfahlen weißfleck. Rücken. — GGang, worauf GErze (nach des Bergm. Idiotismus) brechen.

Goldgarben, s. Galtgarben.

Goldgebirge, s. Altai.

Goldgeier, der LämmerG. — Goldgelb zeigt sich am richtigsten an den holländ. Ducaten. — GGeschiebe, 1) Geschiebe, das aus G. besteht, also entw. ein G.Korn, od. eine GFlitsche; 2) Geschiebe, das Gold enthält.

Goldgewicht: 1) in Deutschl. ist dessen Einheit die cölnische Mark, u. zerfällt a) wie das Silbergewicht in 8 Unzen u. s. w., b) in 24 Karat à 12 Grän. Siehe die Art. Mark, Pfund, Drachme, Engel, Karat, Solonik, Gros, Denier, Gran, As, Tonne u. s. f., auch Troy-Gewicht, DucatenGew., KronenGew., Goldgülden. 2) Ein Kästchen mit Vertiefungen, in deren jede das gesetzl. Gewicht einer GMünze genau einpaßt, und zum Herausheben ein Knöpfchen hat; noch enth. das Ganze die sehr delicate GWaage u. ein Kästchen mit Assen, und heißt auch wohl Goldwaage.

Goldglimmer, d. i. goldar-

tig glänzender Gl., KatzenG. — GGlöthe, 1) die Gl. v. hochgelber Farbe, die sie durch schnelle Erhitz. bekommt; 2) röthl. Erz in Tirol, führt wenig Gold, etwas Silber u. viel Blei. — GGräupchen, s. GKörner. — GGranaten sollen Schörlkörner (?) seyn, die etwas G. ergeben; sie finden sich bes. in der grossen Mittweide am sächs. Fichtelberge. — GGras, das gelbe LavendelG. — GGries, grober GSand. — GGrube, 1) Bergw., wo wirkl. auf G. gebaut, wo es also nicht (wie im Erzgeb.) nur nebenbei gewonnen wird; 2) Quelle des Reichthums, daher auch = Düngerhaufen. — G.grün, grün mit starkem Glanz, wodurch das Grün auch ins G.gelbe schillert. — GGrund, den der Maler zur Auftrag. der GFarbe, der Vergolder zu der Vergoldung legt; das letztere geschieht durch Bolus über einem Kreitegrund.

Goldgülden, 1) jetzt selten geword. GMünze, 2 bis 2⅓ Thlr. werth; der rheinländische od. rheinische GG. war eigentl. zu 40 Gr. geprägt, u. wird jetzt zu 50 Gr. angenommen; an solche ist vor dem J. 1500 gewöhnl. zu denken, wenn schlechthin Gülden erwähnt werden, — denn erst von da an wurden die rheinl. Silbergülden (zu 20Gr.) gänge. 2) Als Rechnungsmünze in Sachsen = 1⅓ Thlr. 3) Holländ. SilberM., entw. gestempelt, zu 18⅔ Gr., od. ungestempelt, zu 16⅔ Gr.

Goldhaar, 1) das Venushaar (ein Moos); 2) das Mottenkraut od. Güldenhaar; 3) leinblättr. GH., Chrysocoma linosyris, mit hellgelben, trichterförm. Zwitterblümchen, auch in deutschen Gebirgswäldern, geh. in Linné's 19. Cl., und ziert viele Gärten.

Goldhähnchen, 1) Haubenkönig, Weidenzeisig, Berghähnchen, Ochsenauge, Ziszelperle, Sommerkönig, Zaunkönig, Sträußchen, Tannenmeise, Waldzeischen, deutscher Colibri, Weidenblättchen, Goldämmerchen, Motacilla Regulus, Europas kleinster Vogel, sehr weit verbreitet, bunt u. gefällig, überh. nicht 4 Zoll lang, schlüpft selbst im Januar munter durch die Hecken, u. gleicht in der Lebensart den Meisen; 2) eine Art des Blattkäfers; 3) die Ranunkelanemone, u. 4) der rundblättr. Hahnenfuß.

Goldhafer, gelblicher H., Avena flavescens, deutsche, 2mal blüh. Grasart mit langer Rispe, ein treffl. Schaf- u. Pferdefutter, doch nicht sehr erträglich.

Goldhagen, 1) Joh. Eustach., Rect. zu Magdeb., geb. 1701 zu Nordhausen, gest. 1772 zu Halle, ein verdienter Philol. für d. Griechische; 2) noch berühmter (zugl. als Orientalist) ist Hermann G., Erjesuit, Kirchenrath zu München, geb. 1718 zu Mainz, gest. 1794.

Goldharder (vergl. Hard.) Flußfisch mit gelbem Kopfe, gelber Rückenflosse u. s. w.

Goldharnisch, ein gew. Käfer, mit goldglänz. Bruststücke.

Goldhorn, s. Füllhorn.

Goldhornerz, sehr festes Erz von verschied. Farbe, soll öfters GStaub eingesprengt enthalten.

Goldhügel, s. Côte d'or.

Goldiner, sonst s. v. a. Goldgülden.

Golding, eine der Falklands-Inseln.

Goldingen, Kuldiga, russ. Kreisst. mit 1000 Ew. in Kurland; in d. Nähe bildet die Windau den Rummelfall.

Goldisches Silber, das bis zu ⅓ des Gewichts Gold enthält; hat es noch mehr, dann h. es silberhaltiges Gold. Siehe auch güldisch.

Goldkäfer, 1) jeder, der goldigglänzend. Flügeldecken hat; 2) insbes. eine Familie der Kolbenkäfer, davon bei uns der edle GK., Cetonia nobilis (goldgrün, mit weißgeflecktem Hinterleib) und der gemeine GK., RosenK., SonnenK., Cet. aurata (Scarabäus auratus) leben. Letzterer ist $\frac{3}{4}$ Z. lang, goldgrün u. purpurn schillernd, u. soll im Zimmer wohl 9 J. alt werden; die Larve lebt meist in Ameisenhaufen. Bei Oken in der 2ten Familie der Lungenrunke.

Goldkalk, 1) verkalktes G., fällt bei der Auflösung des G. als zartes, blaßgelbes, durch Abglühen sich röthendes Pulver nieder; 2) das Pulver, worein die GRöllchen beim Prüfen zerfallen, wenn 4mal so viel Silber zugesetzt wird; 3) (?) eine goldhaltige, zusammengesinterte Erdart.

Goldkarausche, s. Giebel.

Goldkarpfen, chines. G.-Fisch, Cyprinus auratus (vergl. Karpf.) bis zum 3ten J. nur silberglänzend (dah. SilberF. genannt), dann mit einem Schleim überzogen, der wie glühendes Gold erscheint; ursprünglich in China und Japan, seit 200 Jahren in Europa; wird bis $\frac{1}{2}$ Elle lang.

Goldkehlchen, ein Fliegenvogel (s. dies.) mit brennend goldiger Kehle. — GKies, gem. Schwefelkies von hochgelber Farbe, enthält etwas Gold, u. heißt auch Gilf, Blachmal, Grünkieserz. — GKissen, mit Leder bezogen, worauf Vergolder u. Buchbinder die GBlättchen zerschneiden. — GKleid, ehemals ein Kl. von GStoff. — GKnöpfchen, = GHaar No. 2. — G.-Koch, s. Alchymist. — GKönig, Regulus auri, der GKlumpen, der beim Schmelzen goldhaltigen Erzes u. s. w. zu Boden sich sammelt. — GKörner, 1) GKörnchen, GGräupchen, sollen mit GGranaten einerlei seyn, dürften aber wohl auch wirkl. GStückchen im Flußsande seyn; 2) = goldfarb. Sternputzen, baumwoll. od. wergene Kugeln, die durch einen besondern Ueberzug, bei Lustfeuerw., ein goldfarb. Feuer geben. — GKopf, ein Vogel, ein Dickschnäbler mit gelbem Kopfe. — Goldkorn, der GKönig, der beim bloßen Probiren als ein Kügelchen auf dem Boden der Capelle bleibt. — GKrähe = Blaukrähe. — GKraut = Kreuzkraut. — GKresse, s. Milzkraut.

Goldkronach, GCr., bair. Fleck. am Kronach, im OMainKr., hat 850 Ew., ein Bergamt und 12 Erzzechen.

Goldkrone, ehem. eine Goldmünze mit einer Krone, zu $2\frac{32}{48}$ Thlr. ausgeprägt, indem 70 eine Mark fein enthielten. Dah. wird die GMark auch in 70 Kronen getheilt.

Goldkrystallen oder salzsaures G. erhält man, wenn man die Auflösung des Goldes in salpetriger Salzsäure verdünstet.

Goldküste, 47 Meilen langer Th. der Küste von Oberguinea in Mittelafrica, v. Negern stark bewohnt, soll 11 Länder bilden, u. liefert an die zahlreichen Colonien der Europäer hierselbst Sklaven, Gold, Elfenbein, Pfeffer u. s. w. Sie hat westlich die Elfenbein-, östlich die Sklavenküste.

Goldkupfer, s. Kupfergold. — GLachs, kl. lachsähnl. Fisch in Norwegen. — GLack, 1) goldgelber Lackverniß; 2) dunkelbraunes Siegellack mit eingemischtem GSchaum; 3) die dunkelgelbe Lackblume. — GLahn, s. Lahn geplätteter GDraht; der meiste ist jedoch vergold. Silber. — GLamellen, dünn geschlag. GStückchen, die man gradiren (deren Farbe man erhöhen) will. — Gold-

land, s. el Dorado. — G o l d-lasur, s. im L.

Goldlauter, Dorf mit 1200 E. im preuss. Henneberg, liefert viel Kohlen, Garn u. s. w., und hatte sonst wichtigen Bergbau.

Goldlebererz, ein goldhalt. Leberkies (?) in Ungarn. — G L e-der, d. i. vergold. Leder, z. B. zu Büchereinbänden. — G L e i m, 1) = Borax; 2) natürl. Bergblau u. Berggrün; 3) eine durch das Wasser von G. u. a. Metallen abgespühlte Masse. — G L e i s t e, der violette Laufkäfer. — G L e t t e n, mergelartige Masse mit Gold- (od. Glimmer-?) Flinkerchen, meist auf Klüften. — G L i l i e, d. i. Feuerlilie. — G L u t t e, 2 etwas geneigte Rinnen, unterhalb einander gelegt, wo der, schon auf dem Planherde sehr ausgewaschene GSchlich vollends alles G. lassen muß. — G M a c h e r e i u. s. w., s. Alchemie und Adept. — G o l d m a r k a s i t, = Goldkies.

Goldmaulwurf, Tolpa versicolor, fälschl. auch s i b i r i s c h e r M W., wohnt am Cap, schillert oben goldgrün, ist unten graubraun, bis ¾ E. lang u. schwanzlos. Oken nennt ihn G o l d w u r f, Chrysochloris capensis, u. sondert ihn vom Maulwurf zu den Nügern. — G M a u s, s. GWurm.

Goldmayer (Andr.) geb. 1603 zu Günzenhausen im Ansbach., ber. Astrolog, sagte Gustav Adolfs Tod vorher, verfaßte den nürnberg. Calender, und st. zu Nürnberg als kaiserlicher Pfalzgraf 1664.

Goldmerle, s. Pirol. — G.-M e s s e r, sehr dünne, fußlange, spitzlose Klinge, womit man das GBlättchen zum Vergolden aufhebt. — G M i l z, der gelbe Steinbrech. — G M i n e, s. Goldgang. — G.-M ü n z e r, s. im M. — G M u n d, 1) s. Chrysostomus; 2) der f e u-r i g e O f e n, eine ostind. ungenabelte Mondschnecke, grünlichweiß u. braun, mit goldfarbiger Mündung. — G o l d ö l, s. Naphtha.

Goldoni (Karl) berühmtester ital. Schauspieldicht. der neuern Zeit, geb. 1707 zu Venedig, starb 1793 zu Paris als Advocat in kümmerlichen Umständen.

Goldoxyd, Metallkalk, den das G. mit Sauerstoff bildet; nämlich mit 0^{088} Sauerstoff wird es ein Protoxyd, mit 0^{075} ein Deutoxyd, mit $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{8}$ ein Peroxyd. Man gewinnt daraus ein herrliches Purpur zum Porcellan.

Goldpapier, vergold. Pap., oft farbig mit vergold. Figuren. — G o l d p a p p e, nicht Pappe, sond. steifes vergold. Papier. — G P a t-s c h e r, G P l a t s c h e r, 1) = G.-Schläger; 2) Verfertiger d. GLeders. — G P l ä t t e r u. G P l ä t t e r i n, Person, die den G.- u. Silberdraht in Lahn verwandelt. — G P r a s e r, s. Chrysopras. — G P r o b e, Erforsch. des Goldgehalts eines Erzes oder des Flußsandes, theils durch Auswaschen, th. durch Pulverisiren und Abtreiben. — G P u n c t ist ein mit GPuncten gezierter Käfer. — G P u p p e n, d. i. goldgelbglänz. Puppen; solche haben mehrere Schmetterlinge.

Goldpurpur, inniges Gemenge des Goldes (in der Königswasserauflös.) mit Zinnoxyd u. 7—8 Proc. Wasser, h. auch nach seinem Erfinder C a s s i u s p u r p u r, ist sow. violett, als rosenroth, und giebt eine herrliche Farbe. — G.-Q u a s t e besteht meist nur aus Seide, mit wirkl. Gold, oder mit vergold. Silber, od. mit leonischem Lahn und Draht überkleidet. — G.-R a b e, fälschlich statt KolkR. — G R ä u p c h e n, eine Art Chenille No. 3. — G R a h m, ein reicher güldischer Glanz (ein Erz).

Gold-Regen, 1) s. Danae; daher auch s. v. a. reiche Einnahme; 2) goldgelber Feuerregen des FWerkers. 3) = B o h n e n b a u m,

goldner Regen (so gen. wegen seiner vielen gelben Blütentrāub-chen) Cytisus Laburnum, bei Linné in der 6. Ordn. der 17. Cl., bei Juss. eine eigne Gatt., bei Oken als Wurzelginster in der 5. Zunft der 9. Cl., südeurop. Strauch, der in engl. Gärten sehr beliebt ist, und bis 8 Ellen hoch wird.

Goldregenpfeifer, Charadrius pluvialis (s. im R.) ist meist schwarz, goldgelb gedüpfelt, v. der Grösse der Taube; am Meer-Strande, zuweilen als Strichvogel bei uns; h. auch Gryllvogel, grüner Brachvogel, Pardel, Pulros, Saatvogel, DüttV., Feldläufer, Fastenschleier, Brachhammel, grüner Kibitz, Goldgrune, Seetaube u. s. w.

Goldrose, s. Kirschysop; G.-Röschen aber ist die gemeine Cistusrose. — GRoth, s. Orange.

Goldrupie, s. Mohar.

Goldruthe, Solidago, Pflanzengeschl., bei Linné in der 2. Ordn. der 19. Classe, bei Oken als eine Wurzelstralle in der 2. Zunft der 7. Cl., bei Juss. eine Corymbifere, der Aster ähnlich, doch mit kleinern gelben Blumen. Die gem. GR., Sol. Virgaurea, in Apoth. heidnisches Wundkr., Consolida Saracenica, fast in allen Wäldern, schmeckt bitter, u. diente sonst innerl. und äusserlich sehr häufig, giebt auch (in Blättern u. Blüt.) eine gelbe Farbe; sie heißt auch S. Petersstab, gülden Wundkr. Die canadische G.-Rose dient auch beim Klapperschlangenbisse u. zum Gelbfärben. — Der GRBaum auf den canar. Inseln gehört nicht zur GR.

Goldsafran, s. Knallgold. — GSalpeter, Verbindung des G. mit Salpetersäure, also eines der GSalze, d. i. der Verbindungen des G. mit einer Säure. Dieselben sind gelb, im Wasser unauflöslich, von widrigem Geschmack, werden in der Glühhitze reducirt, u. färben purpurn. Philosophisches GSalz hieß sonst schwefelsaures Kali mit Ueberschuß von Säure, durch Verpuff. des Salpeters mit Schwefel bereitet. — GSand, G.-haltiger Flußsand, woraus also GSanderz gewonnen wird; s. unter Gold. — GSchälchen, kl. goldnes Gefäß, worin man das aus dem Silber geschiedene Gold trocknet, um es wägen zu können. — GSchaum, alle GBlättchen, besond. aber die unächten oder das Metallgold. — GScheider, 1) Jeder, der das G. rein darstellt; 2) in Ungarn ein Bergbeamter, der das G. aus dem Silber scheidet. — GScheidewasser, s. Königswasser. — GSchilling, alte GMünze v. ansehnlicher Dicke, so daß 72 — 80 Stück ein Pfund Gold fein enthielten.

Goldschläger, GPatscher, der das G. zu Blättchen schlägt; dabei gebraucht er die GSchl.-Blase oder GSchlHaut, von der äussern Haut eines Ochsen-Mastdarmes bereitet; ihrer viele über einander gelegt, so daß die GBleche dazwischen kommen, heissen die GSchlForm; das fertige Blättchengold kommt zwischen die Blätter des sehr dünnen, mit Bolus gerötheten und mit Leintüchern abgeriebenen Goldschlägerpapieres.

Golbschlagloth, zum Löthen goldner Geräthe, ist nach deren Feinheit verschieden bereitet.

Goldschleiche, s. Schleiche.

Goldschleie, Cyprinus Tinca aurata, unser schönster Fisch, eine Abart der Schleie, goldgelb mit schwarzen Flecken.

Goldschlich, 1) gepochtes u. gewasch. GErz; 2) schlichähnlicher Bodensatz aus dem Goldsande. Jener, wie dieser, wird in der Goldschmelzhütte weiter aufbereitet.

Goldschmidt, 1) GArbei-

ter, der aus G. u. Silber Gefässe und Schmuck fertigt, gehört zu den Künstlern, ist jedoch gewöhnl. einer Innung verwandt. 2) s. v. a. G.-Fliege. — GSchmidts=Erde, feine ThonE. zu den Formen, worein der Guß beim GSchmidt geschieht. — GSchmidtgryllen, Zeichnungen, welche der Goldschm. nach seinen Einfällen in seine Arbeiten gräbt oder treibt. — G.=Schm-Krätze, s. Gekrätze. — G.=SchmKreite, weisse weiche Erde, womit der Goldschmidt das Silber putzt. — GSchSpath, der Strahlgyps. — GSchZeichen, das Probezeichen, das jeder GSchmidt auf den Arbeiten anzubringen verpflichtet ist. — Goldschörl, die GKörner im GSande. — Goldschrötling, das Plätchen, woraus eine GMünze wird.

Goldschuh, GSchuit, nennen die Holländer die Silberbarren im chinesischen Handel, die gewöhnlich 700 — 800 Thlr. werth sind. — Goldschwanz, eine Makrelen-Art bei Nordamerica.

Goldschwefel, 1) goldfarbiger Spießglanzschwefel, schwefel= und wasserstoffhaltiger Spießglanz, d. i. pulverart. Verbind. von Spießglanz, Schwefel u. Wasserstoff, die in kaustischer Lauge gekocht werden; 2) Mischung v. Schwefel und Arsenik. GSchw.-Kies, s. Goldkies.

Goldseife, 1) GWäsche, Anstalt, das G. aus der Dammerde oder aus dem Flußsande auszuwaschen; 2) Mischung aus GAufl. u. der Auflös. der Baumölseife.

Goldseßling, hamburg. Vierteldukaten, mit dem Seßlingstempel nur obenhin geprägt.

Goldsinter h. in Ungarn ein gew. Golderz, wahrscheinlich zum Tellurgeschlecht gehörig.

Goldsmith (Oliver; spr. Guhld) geb. 1729 zu Pallas in Irland, mußte entweichen, durchpilgerte halb Europa, u. war seit 1758 einer der gefeiertsten Schriftst. zu London, bes. als Dichter, Romanist u. Geschichtschreiber. Er st. 1774.

Goldspinner überziehen seidene Fäden mit G= oder Silberlahn. — GStab, s. Scepter u. Marschallstab. — GStange, s. GBarren. — GStaub, 1) in Staubform erhaltenes Gold, bes. aus Afrika; 2) das Gekrätze des GSchmidts; 3) goldhaltige Dammerde. — GStein, 1) der Chrysolith; 2) auch der Chrysopras, so wie 3) der orangefarb. Hyakinth; 4) = Probirstein zum G.; 5) manche GErze in Ungarn; 6) = G.-Striemer. — GSternblümlein, 1) das kleine Schöllkraut; 2) der Feigwarzen=Hahnenfuß.

Goldsthal, Constall, Dörfchen im Schw. Rudelstädtischen, an der Schwarza, hat Eisenhütten, und trieb ehemals Goldwäscherei.

Goldstickerin, die mit GFäden (Lahn, Drath u. s. w.) allerlei Zeuche künstlich durchzieht. — GStoff, GStück, Drap d'or, Zeuch mit goldigem Grunde u. Mustern aus Seide. — Goldstreichstein, s. Probirstein.

Goldstrich, ein Meerbrasse mit 9 — 11 goldfarb. Strichen längs beiden Seiten; der Goldstriemer, Goldstein, Purpurbrassen hingegen hat nur 7 — 8 Streifen.

Goldstück, goldene Münze od. auch Schaustück. — GStufe, 1) Stück Golderzes; 2) Stein mit eingesprengtem Golde. — GTalk, goldfarb. Glimmer, wenn er in grossen Blättern bricht. — GTinctur, = GAuflösung. — GTonne, s. Tonne Goldes. — GTropfen, vergl. Gold B No. 6. Die GTr. des Generals de la Motte sind ein Eisenäther, nämlich die Misch. v. ⅓ Eisenöl u. ⅔ Schwefelnaphtha. — GVeilchen, s. Milzkraut. — GVersetzung,

s. v. a. Karatirung. — GVitriol, schwefelsaures G., Auflös. des reinen GKalkes in Schwefelsäure. — GWäsche, s. Goldseife. — GWäscher, der das G. aus dem Sande wäscht. — GWage, 1) die Wage im GGewichtskästchen; 2) dieses selbst. — GWasser, 1) s. v. a. GAuflösung; 2) würzhafter Liqueur v. GFarbe; in das Danziger GW. kamen sonst GBlättchen, um ihm ein Ansehen zu geben. — GWasserbleisalz, Verbind. der Wasserbleisäure mit G. — GWeide, die DotterW. — GWeinstein, Auflös. des G. in Weinsteinsäure, also = weinsteinsaures Gold.

Goldwespe, Chrysis, Insectengeschl. mit etwa 30 Arten in Linné's 5ter Ordn., bei Ok. als Hüllenimme in d. 5. Fliegenzunft, prächtig schillernd, lebt gern an Bretwänden, und schmeißt in die Wurmlöcher. Die blendende GW., Chrysis ignita, geh. zu den prächtigsten Thieren, stinkt jedoch, und kugelt sich gern zusammen. Viel weniger schön ist die blaubäuchige Goldwespe, Chrysis cyanea.

Goldwiesenblume, s. v. a. Dotterblume. — GWirker, ein Solcher, der GStoff fertigt. — GWolf, s. Schakal. — GWurf, s. GMaulwurf. — GWurm, s. Glanzwurm. — GWurz, 1) der Türkenbund; 2) das grosse Schöllkraut; 3) der gelbe Affodil. — G.-Zahl, d. i. Zahlung, die dem G. (fast) gleichkommt, Conventionsmünze; doch ist der Ausdruck nur in den hallischen Salinen gebräuchlich. — GZahn, 1) = GZain; 2) Thier mit konischer dünner Schale, die an beiden Enden offen, quergestreift u. mit 16 goldfarb. hornartigen Zähnchen besetzt ist. — GZain, 1) GZahn, gedieg. Gold in Form eines Zackens; 2) gegossene Goldstange. — GZange, kleine Zange von elast. Eisen, womit der GSchmidt die G.- und Silberblättchen handhabt. — G.-Zieher, der durch eine durchlöcherte Stahlscheibe das Gold oder vergoldete Silber zu Draht zieht. — Goldzuckersalz, Verbindung des Goldes mit Zuckersäure.

Golega, ansehnl. portugiesischer Flecken in Estremadura.

Goleon de la Grave (spr. ong u. Grav) Spitze im Departement der höhern französischen Alpen, hat 11700 Fuß Seehöhe.

Golf, 1) (ital.) = Golfo, Meerbusen; die einzelnen MB., deren N. häufig mit Golf gebildet werden, s. im Einzelnen. 2) = Kolk; 3) = Gosse (auf Dörfern).

Golf, ein schotisches Volksspiel, wobei ein Ball mit der Keule in ein Loch am Erdboden getrieben wird.

Golfstrom, die durch Passatwinde verursachte Strömung aus dem Meerb. v. Mexico, längs der nordamerican. Küste, bis nach Neufoundland; sie ist geg. 30 Meilen breit, sehr reissend, und führt tiefblaues Wasser, das sich erst spät abkühlt.

Golgas, Galgas, eigentl. ein türk., jetzt in Engl. u. Deutschl. häufig gefertigter, buntgedruckter Flanell.

Golgatha (syrisch, eigentl. Golgoltha) d. i. Schädelstätte, lat. Calvaria; s. dieses. Auf diesem Hügel wurden Todesstrafen verübt, u. Christus wurde das. gekreuziget.

Golgo, Golgi, Golgos, Golgon (a. G.) Stadt auf Kypros, der Venus geheiliget.

Goliath, 1) der Riese v. Gath, den David im Zweikampfe zw. beiden Heeren mit der Schleuder erlegte; dah. als Bild eines unbehülfl., grossen, eisenfresserischen Menschen; 2) des Vor. Bruder Lachmi, ebenfalls ein Riese; beide waren 6fingerig.

Golius (Jak.) geb. im Haag

1596, Prof. zu Leyden, bereiste den Orient, u. geh. zu den größten Orientalisten; er starb 1667.

Golk, s. Kolk.

Golkonda, Golkhanda, 1) sonst ein mächtiges Reich in Vorderindien, am Meerb. u. an den Gränzen von Bengalen; jetzt ist der Fürst, der Nizam gen., den Briten zinsbar. Es ist wegen seiner Diamantengruben berühmt, u. soll auf 5019 QuM. nur 6½ Mill. E. haben; vergl. Hyderabad. 2) Dessen ehemal. Hptst., eine starke Bergfest. mit 84 Mauerthürmen, h. auch Makbal.

Gollach, Nebenflüßchen der Tauber, mündet bei Rettingen.

Gollancz, preuss. Städtchen mit einem Closter und vielen Juden, Rgbz. Posen, Kr. Bromberg.

Gollenbach, bair. Dorf im Isarkreise, unw. Berchtolsgaden; dabei ein reicher Steinsalzstock.

Gollenberg (halb wendisch; zu deutsch: Bergberg) Pommerns größte Höhe, zw. Köslin u. Zanow.

Golling, Gölling, niederöstreichisches Städtchen u. Schloß im Salzburger Kreise; hier bildet die Salza einen Wasserfall.

Gollnow, pommersche Stadt im Rgbz. Stettin, Kr. Randow, an d. Ihna, hat 3000 E., 1 Kupferhammer u. etwas Tuchweberei.

Gollowin, 1) Fedor Alexiewitz, Graf G., Peters d. Gr. Liebling, anf. Großcancellar, dann Statth. in Sibirien u. um dasselbe sehr verdient. 2) Dessen S. Niklas, geb. 1694, Minister u. Marinepräsid., 1741 Viceregent von Rußland.

Gollup, westpreuss. St. mit 1150 E. im Strasburger Kr., an d. Drewencz, treibt Holzhandel.

Golo, Küstenfluß auf Corsicas Ostseite, mündet unw. Mariana, und gab sonst einem Departement mit etwa 85000 Ew. den Namen.

Golo, Bolo, Kulks, Golos (das alte Jolkos) türk. St. im rumil. Sandschak. Tirhala, am Meerb. von Golo, hat 3000 E., ein Schloß, einen Hafen u. s. w.

Golok, s. Gibbon.

Golownin (W. M.) russ. Commodore, bekannt als Reisender u. Gefangener in Japan 1811, so wie als Beschreiber dieses Landes u. s. w. Ihm zu Ehren h. ein Sund an d. Westküste von Nordamerica Golownins-Sund.

Golsch, Kolsch, Kölsch, Golscheleinwand, ein blaugestreifter Barchent.

Golßen, preussisches Städtchen in der Niederlausitz, Kreis Luckau, hat 1000 Einw. und Tabaksbau.

Goltz, 1) Georg Conr., Freih. v. der G., aus Parsow in Pommern, als Staatsmann ausgez., Friedrichs II. Gen. Adjutant, st. 1747. 2) Aug. Fr. Ferd., Graf v. d. G., geb. 1766, ein verdienter Staatsm., preuss. Gesandter zu Frankfurt, früher OHofMarschall.

Goltzius 1) (Hubert) ber. Antiquar u. Numism., geb. 1526 zu Venloo, gest. 1583 zu Brügge. 2) (Heinr.) Maler und Kupferstecher zu Harlem, geb. bei Venloo 1558, gest. 1617.

Goltwa, Goltwansk, russ. Kreisstadt im Gouv. Poltawa.

Golubincze, slawon. Dorf, Stabsort der sirmischen Husaren.

Golubinjo, s. Gogardsi.

Golven, die höchsten Meereswellen (nicht aber die Wogen).

Golze h. in SüdD. die sogenannte Sangmücke oder der Muckvogel, eine Schnackenart.

Golzowsche Strom, ein Th. der alten Oder bei Cüstrin, nach dem Jagdschloß Golzow genannt.

Gomal, Nebenfl. des Sind (Indus) in Kabulistan, durchfließt das salomonische Gebirge, und benetzt Gundipur.

Gomano, Inselchen südöstlich von Asien.

Gomara (a. G.) assyrische Stadt unweit Arbela.

Gomarus (Franz), geb. 1563 zu Brügge, Prof. zu Leyden u. s. w., st. 1641 als Haupt der strengen Reformirten oder der Gomaristen, als der Gegenpartei der Arminianer, folglich als Vertheidiger des Calvinismus.

Gombauld (Joh. Oger v. G.; spr. Gongbold) aus Saintonge, st. 100 J. alt als Hofbeamter zu Paris, u. war ein fleiss., doch nicht ausgezeichneter Dichter.

Gombetta, genues. Getreidemaß, $\frac{1}{58}$ Mila, also gegen 2 dresdner Kannen.

Gombin, russ. Stadt in Masovien, hat 650 christl. u. 550 jüd. E.

Gombs, die östl. Spitze des Cantons Wallis, längs der obern Rhone.

Gomer, 1) (hebr. Alterth.) so viel abgeschnittene Aehren, als 2 Hände fassen können; 2) $\frac{1}{10}$ des Epha; so viel Manna durfte jeder Israelit tägl. in d. Wüste sammeln.

Gomer, 1) Japheths Sohn, gilt für den Bevölkerer des dürren Phrygiens; 2) Gattin des Hoseas, bis dahin eine feile Dirne.

Gomera, eine der span. Canarieninseln, gebirgig, doch fruchtreich, mit 8000 Einwohnern u. der Hauptstadt Villa de Palmas.

Gomez 1) (Magd. Angelica Poisson von G. — spr. Poassong v. Gomes) geb. 1684 zu Paris, st. 1770 als sehr bekannte Belletristin. 2) Ferdin., geb. etwa 1138 zu Toledo, stiftete 1170 den Ritterorden del Peral, der nachher von Alcantara benannt wurde.

Gommern, 1) sonst ein sächs. Aemtchen, mit Elbenau verbunden, im Burggrafth. Magdeburg; 2) preuss. Stadt und Schloß an d. Ehle, unw. der Elbe, im 1. Jerichower Kreise, mit 1350 Einwohnern und Tabaksfabriken.

Gomorrha, Gomorrhum (a. G.) palästin. St., nebst Sodom durch Erdbrände zerstört, die das todte Meer verursachten.

Gomphi, Gomphö (a. G.) griechische Stadt in Thessalien.

Gomphiasis, Gomphiasmos (griech.) verj. Zahnschmerz, der vom Genuß der Säuren herkommt, u. sich oft auch mit dem Wackeln der Zähne paart. Gomphösis hingegen ist die Einklemmung der Zähne im Kiefer (h. auch Gomphoma), so wie des Kindskopfes im weiblichen Becken.

Gomphrena, s. Kugelamarant.

Gomron, s. BenderA.

Gona, s. Gonowitz.

Gonagra (griech.) die Kniegicht; auch anderes Knieweh, also = Gonalgie od. Gonatalgie.

Gonakratie (griech.) der krankhafte Samenfluß.

Gonave, zu Hayti gehör. Insel in Westindien, ohne Quellen, sehr bergig, 21 QuM. groß, westlich von Hayti gelegen.

Gonawitz, s. Gonowitz.

Goncelin (spr. Gongßläng) franz. Flk. mit 1500 E. u. Eisenhütten, im Bezirk von Grenoble.

Gondar, Gundra, Guender, Gondez, Residenz des Negus od. des Kaisers v. Habesch, im Lande Amhara (welches den Gallas gehört), im Bezirk v. Dembea, hat über 50000 E., Tuchweberei, Töpferei und zieml. Handel. Hier resid. auch der Abuna v. Habesch (s. im A.). Die Moslim haben ein besondres Stadtviertel.

Gondel, 1) an beiden Enden spitz und hoch auslaufendes Fahrzeug ohne Segel, in d. Mitte einen verdeckten und hübsch verzierten Kasten od. ein Zimmerchen führend; es ist bes. zu Venedig im Gebrauch, und wird v. den Gondolieren (spr. li-e) fortgerudert, deren Lieder, Melodien und Mährchen bekannt sind. 2) gondelförm. Trinkgeschirr ohne Fuß u. Henkel;

3) eine kleine, längliche, gestreifte und vorn eckige Muschel.

Gondikotta, die Gegend in Golkonda, welche die reichsten Diamantengruben enthält.

Gondomar, spanische Stadt in Galicien.

Gonduk, s. Gunduk.

Gone (griech. — spr. neh) 1) Samen; 2) Erzeugung; 3) Geburt. Kommt in vielen Zusammensetzungen vor.

Gonesse, franz. Flk. am Crou, im Depart. der Seine u. Oise, Bez. Pontoise, hat 2400 Ew., liefert Spitzen u. treffl. Brod nach Paris.

Gonfaloniere (ital.; 6sylb.) eig. = Pannerherr; so hieß der, auf je 2 Monate gewählte Regent der Republ. Lucca, so wie der Präsid. des Bologneser Senates. Ersterer hatte 60 M. Schweizergarde, keine Einkünfte, aber freie Tafel, u. den Titel Excellenz. Auch hat der Herrscher v. Parma den Titel: G. des päpstl. Stuhles, und die Franzos. übersetzen so den Reichserzkämmerer.

Gong, Gonggong, Gomgom, helltönendes, mit hölz. Klöppeln von den Indianern tactmässig geschlagenes Instrument aus Glokkenspeise, besonders bei den Wasserfahrten üblich.

Gonga, s. Ganges; Gonga Godaury, s. Godavery.

Gongalen (a. G.) innerafrikanisches Volk, in Libyen.

Gongora y Argote (Ludw. v. G.) aus Cordova, Canonicus das. u. ber. span. Volks-Dichter, geb. 1561, gest. zu Cordova 1627.

Gongros (griech.) knorriger Auswuchs; dah. ist Gongrona 1) ein Nervenknoten; 2) jede verhärt. Geschwulst; 3) Knorren vom Luftröhrenbruche.

Gongyle, G—lis, G—lion, G—lidion (griech.) s. v. a. Pille; Gongylos (gy ist kurz) der Keimknoten der Pflanzen.

Goniaden, Nymphen der Heilquellen bei Herakleia in Elis, wo ihr Tempel stand.

Gonich, Gunich, starke türk. See-Festung in Georgien.

Gonimen (a. G.) einige Inseln im Propontis.

Goniometer (griech.) Winkelmesser, insbes. s. v. a. Graphometer; Goniometrie, Lehre u. Kunde der Winkelmessung.

Gonionds, russ. Städtchen in der Provinz Bialystock, am Bobr, hat 900 christl. und 500 jüd. Ew.

Gontoïs (griech.) der hochgehende, gleichsam spitzige Puls bei sehr erschöpften Kranken.

Gonium pectorale, s. Kugelquadrat.

Gonna, preussisches Dorf mit Kupferbau und 6 Mühlen, unweit Sangerhausen in Thüringen.

Gonne, kleineres Faß für gesalzene Fische.

Gonnô, lat. Gonni (a. G.) thessalische Stadt am Anfang der Tempe-Aue; h. auch Gonnos. Die ebenf. thessal. Stadt Gonnokondylon (y ist kurz) ist das nachherige Olympias.

Gonnord, grosser französ. Flecken im Bezirk von Saumur.

Gonokele, Gononkos (griech.) Kniegeschwulst.

Gonong-Apy, eine der Bandainseln, mit einem oft heftig tobenden Vulcan.

Gonorrhöe (griech.) Samenfluß, u. zwar a) der wirkliche krankhafte SFl.; b) der Tripper; c) der weibl. weisse Fluß. Auf b und c paßt also das Wort nicht.

Gonorhynchus, Cyprinus G., langgestreckter Fisch mit einer Art v. Rüssel, giebt bei Oken den Darmkarpfen ab, und wohnt um das Capland.

Gonos, 1) s. v. a. Gonia, der Winkel; 2) s. v. a. Gone.

Gonowitz, Gonawitz (nach d. slawischen Gött. Kuna od. Go-

na benannt) steirischer Flk. u. Bergschloß, mit Weinbau und Mineralquelle, an der Drau, im Cillyer Kreise.

Gonsac (spr. Gong —) treffl. weisser Wein, von Bordeaux aus versendet; h. auch S. Foy.

Gonten, appenzeller Dorf mit Heilquellen.

Gontiana (a. G.) Stadt des tingitanischen Mauritaniens.

Gonuti, s. Gunduk.

Gony (griech.) Knie; dah. Gonyalgie, Knieschmerz.

Gonzaga, Schl. u. Flk. der östr. italien. Delegation Mantua, dessen vormal. Herzöge von hier stammten, u. anfangs unter dem N. der Fürsten v. G. nur als Podestà od. Capitano (d. i. Regirungspräs.) zu Mantua herrschten. Ludwig I., Podestà 1328 bis 1361, geb. 1268, ist als Held ber.; Ludwig II. hatte eine Verschwör. zu bekämpfen, und st. 1382. Dessen Enkel Joh. Franz I., ein grosser Liguist. Feldherr, ward 1433 Markgr. u. Vicar. des Kaisers in Italien; er st. 1444, so wie sein S. Ludw. III. (oder der Türke gen., weil er die Stutzbärte in die Mode brachte) im J. 1478. 1484 — 1519 herrschte der gefürcht. Feldherr Joh. Franz II. Sein Sohn Friedr. II. ward 1530 Herzog, und dessen Bruder Ferdin. hatte Guastalla. Des Ersteren Enkel Karl I., Herz. v. Nevers u. Rethel, behauptete sich gegen die kaiserl. u. guastallischen Ansprüche, eroberte 1635 das Fürstenthum Correggio, u. st. 1637. Dessen Enkel Karl II. verkaufte 1658 die französ. Herzogth. an Mazarin, u. st. 1665; sein S. Karl Ferd. wurde vom K. Joseph I. abgesetzt, und st. 1708 zu Padua kinderlos. Schon 1703 erlosch die gonzagische Linie der Graf. v. Sabionetta, 1728 die der Gr. v. Novellara, 1746 die der Herz. v. Guastalla. Barbara v. G. bewog ihren Gemal Eberh. v. Würtemb. zur Stift. der Univers. Tübingen. Louise v. G. st. 1667 als Kön. v. Polen, ihre Schwester Anna 1684 als Prinz. v. Condé, nachdem sie auf die Politik grossen Einfluß geübt.

Gonzales (Gonzalvo) Ferdin. v. Cordova, gen. der grosse Feldherr, Herz. v. Sessa, geb. 1443 zu Montilla b. Cordova, nahm für Ferdinand den Kathol. Navarra und Neapel ein, u. st. 1515 in einer Art v. Verbannung.

Goochland, virgin. County mit 11000 Einwohnern (vielleicht Guhtschländ auszusprechen?)

Goodman (spr. Guhdmänn) h. in England der Besitzer eines Bauergutes, so wie Goody dessen Gattin.

Good Fortune (spr. guhd Fahrtjun) s. Glücksinsel.

Goodwin, s. Godwin.

Goolgunge (viell. Guhlgontsch auszuspr.) brit. ostindische Stadt im Bez. v. Bundelkund, vor einem Passe der Goomar-Ghautsberge, ist groß und volkreich.

Goolpussera, wichtiger Handelsplatz v. Nepaul in Hindostan.

Goomty (spr. Guhmty) Nebenfluß des Ganges bei Benares, entquillt dem Kemaungebirge.

Goonong Telloo, niederländ. Stadt auf Celebes, Resid. eines malaiischen Rajah, an der darnach genannten Bai.

Goothaab, die älteste dän. Colonie auf Grönland, im südlichen Theile, mit gutem Hafen.

Gopeln nennt Oken seine 6te od. Geschröt-Muschelzunft, mit Fangarmen und 2 oder noch mehr Schalen; hierher geh. die Geschl. Orbicula, Lingula, Terebratula, Branta, Lepas, Mitella, Tubicinella, Balanus, Coronula.

Goph, bei den Rabbinen der Aufenthaltsort für die Seelen vor

der Zeugung, soll die Wohn. Gottes von der der Engel scheiden.

Gophna (a. G.) eine jüdische, u. Gophoa, eine oberägypt. Stadt.

Goplo, Goplensee, im preuss. Rgbz. Posen, ist 5 M. lang, aber schmal, u. zum Th. ausgetrocknet; sein Ausfluß verstärkt die Netze.

Gora (a. G.) Inselstadt in Oberägypten.

Gora, poln. Städtchen an d. Weichsel, hat ein Piaristencollegium.

Goraghaut (gh ist 1 Buchst.) Hauptst. eines bengalischen Bezirkes.

Goralen, ein polnischer Volkszweig in Galizien, im Gegensatze der Mazuraken.

Goram, fruchtb. Insel bei Banda, also eine der Molukken, von Malaien bewohnt.

Gorani (Jos., Graf G.) geb. zu Meilan 1740, lebte zuletzt in Genf, und war ein einflußreicher politischer Schriftsteller.

Garbatow, sehr kleine russische Kreisstadt des Gouvern. Nischnei-Nowgorod, an der Oka.

Gorbitzhammer, Eisenhütte im reussischen Amte Schleitz.

Gord, Gort, das Graupenmuß, das die Matrosen in Ermangelung des Reisses erhalten.

Gorda, die Westspitze der canarischen Insel Palma.

Gorden, s. v. a. Riemmen oder Schwangruthen.

Gorden, preuss. Dorf im sächs. Kreise Liebenwerda, am Floßcanal, liefert Pech und Töpfergeschirr.

Gordene (a. G.) die Gegend des Ararats in Großarmenien.

Gordenia, s. Gordynia.

Gordes, franzöf. Flecken mit 3450 Einw., Dep. von Vaucluse.

Gordi, kleine russische Festung in Mingrelien.

Gordiäische Berge; so nennen griech. und röm. Schriftsteller den Ararat; daselbst wohnten die Gordianen oder Gordiënen; doch gab es auch Gordianen im keltischen Gallien.

Gordianus, Taufn., dem der 10. März geweihet ist. So hießen 3 röm. Kaiser: M. Anton. Gordianus, a) der Vater, Trajans Abkömml., ward 237 Kaiser, und nahm b) seinen gleichnam. Sohn zum Mitregenten; Letzterer blieb 238 im Treffen gegen Capellianus, u. Ersterer tödtete sich selbst. Ihm folgte sein gleichnam. Neffe, besiegte 242 die Gothen u. Perser, wurde aber 244 ermordet, u. erhielt v. der gordianischen Legion in Mesopotamien das gordianische Monument.

Gordingen, alle Taue zum Aufgeien der Segel.

Gordion, Gordieion, Gordië (a. G.) des phrygischen Königs Gordios Residenz, am Sangarios.

Gordischer Knoten; 1) derjenige Knoten, womit Gordios, als die Phrygen ihn vom Felde holten u. zum Könige erhoben, seinen Pflug zusammen gefestet hatte; da Niemand seinen Anfang ersehen konnte, so galt er für unauflöslich, bis Derjenige käme, der Asien erobern würde. Auch Alexander, als er nach Gordion kam, versuchte sich umsonst daran, zerhieb ihn jedoch mit dem Schwerdte, um seinen Soldaten Muth zu machen. 2) Jede sehr verwickelte Sache; 3) s. v. a. Zauberriegel.

Gordisches Gebirge, mit Zagros gleichbedeutend.

Gorditanisches Vorgebirge hieß ehemals eine der westlichen Spitzen Sardiniens.

Gordiukome (a. G.) ältester Name v. Juliopolis in Bithynien.

Gordius, s. Gordion.

Gordius, s. Wasserkalb und Queise.

Gordiuteichos (a. G.) eine Stadt in Großphrygien.

Gordon, s. Gourdon.

Gordon (spr. Gahrden) 1) Alex., aus Schotland, anfangs russ. Officier, dann als Rebell aus Schotl. gejagt, st. als Friedensrichter in Carolina vor etwa 80 J., und lieferte unter and. ein class. Werk über Schotland. 2) Andr., geb. 1712 in Nordschotl., Prof. zu Erfurt, st. 1751 als geacht. Physiker u. Philosoph. — So h. auch jedesmal ein Peer v. Engl., welchem das hochschotische Schl. Gordoncastle den herzogl. Titel giebt; vergl. Fochabers.

Gordunen (du ist kurz) wahrscheinlich gleichbedeutend mit Gordianen No. 2.

Gordynia, Gordenia, Gortynia (a. G.) Stadt in Emathia, also in Makedonien.

Gordys (Myth.) des Triptolemos Sohn, gab der phrygischen Landsch. Gordyäa od. Gordynesien den N., welche jedoch Andere nach Großarmenien setzen; s. auch Gordene u. s. w.

Gore, croatische Herrschaft unweit Petrina.

Goree, Goeree, ein Basaltfelsen, jetzt eine Insel, wahrsch. aber durch ein Erdbeben vom grünen Vorgebirge des westl. Mittelafrika getrennt, trägt die Forts Michael u. Franz (v. Holländern gegründet) und das Städtchen Goree, das eine gr. Caserne und ziemlichen Handel hat.

Gorenki, Df. mit gräfl. Rasumowskyschem Schloß und botan. Garten, unw. Petersburg, Sitz einer phytograph. Gesellschaft.

Gorgaden, s. Gorgonen.

Gorge (frz.; spr. Gorsch') 1) Schlund; 2) Kehle; 3) Vertief. zwischen den Schlüsselbeinen; 4) Busen, bes. der weibliche, mit Einschl. des Vorderhalses; 5) (Festungsbauk.) Weite des Einganges zum Bollwerke zwischen den beiden Courtinen; 6) Hohlweg; 7) Ablauf der Friesen am Geschütze; 8) Hals der Rakete.

Gorgeret (spr. Gorschrä) frz.: der Wegweiser, bes. der Elektricitätsleiter; hingegen Gorgerette ist der Halskragen, die Krause der Damen.

Gorgias, des Antiochos Epiphanes Feldh., von Judas Makkabi geschlagen, als Statth. v. Jamnia aber Besieger der Juden.

Gorgias Leontinus, aus Leontinum auf Sicilien, lehrte etwa 420 v. Chr. zu Athen die Rhetorik mit grossem Beifall, und war des Empedokles Schüler und des Isokrates Lehrer; er st. 107 Jahr alt.

Gorgippia (a. G.) sarmatische St. im nordwestl. Kaukasien.

Gorgo (a. G.) Hauptstadt der Euthaliten, als diese noch Sogdiana inne hatten.

Gorgon, 1) Vater der Gorgonen; 2) = Gorgo, d. i. a) eine der Gorgonen; b) Minerva, jedoch nur zu Kyrene so geheißen.

Gorgona, Inseln a) westlich bei Columbien, ein blosser Felsen im Südmeer, mit Perlfischerei; b) zu Toscagna gehörig, liefert viel Sardellen, u. heißt auch Sta. Margarita.

Gorgonen (Myth. — eig. ist go kurz) des Phorkys oder des Gorgon 3 Töchter, v. der Keto geb.; sie hiessen Stheno, Eryale u. Medusa, wohnten auf den Gorgaden (wahrsch. den Inseln des grünen Vorgebirgs) od. am Rande der Unterwelt, od. in Libyen, waren mit Schlangen umgürtet, geflügelt, hatten eherne Klauen u. s. w., und verwandelten Jeden, der sie ansah, in Stein; bei Medusen war es Strafe dafür, daß sie in Minervas Tempel mit Neptun geliebelt hatte, — denn bis dahin war sie sehr schön. S. übrigens Medusa. — Gorgonisch, gorgoneios, gor-

geios, gorgoneus, 1) schauderhaft; 2) jetzt auch: s.v.a. Sinter absetzend.

Gorgonia, eine Familie der Hornkorallen, bei Oken als Aderkubularie in d. 2ten Wierenzunft, nach den Schlangenhaaren der Gorgonen genannt; die G. ceratophyta ist das Hornkorall, G. Antipathes das kostbare schwarze Korall aus Ostindien; G. flabellum, s. Hornfächer. Die Substanz der G. ist hornartig, mit kalkiger Rinde.

Gorgonius, Tauf N., der den 9. Septbr. gefeiert wird.

Gorgue (spr. Gorgh) franz. Flck. mit Tischzeug-, Stärke- u. Salzbereitung, am Lys, im Departement des Norden.

Gorgus (a. G.) assyrischer Nebenfluß des Tigris.

Gorgyia (a. G.) Ort auf Samos, wovon Bacchus auch Gorgyeus heißt.

Gorgythion, des Priamos S., vom Teuker vor Troja erlegt.

Gori, bengal. Rechnungsmünze von 20 Kauri's.

Gori, Ghori, russ. Bergfest. u. Kreisstadt am Kur in Grusien, von Armeniern bewohnt.

Gori (Joh. Ant.) einer der größten Antiquare, zu Florenz geb. 1691 und als Prof. der Gesch. gest. 1757.

Gorizia, s. Görz.

Gorkoe, s. Görchen.

Gorkum, Gorinchem, niederländ. St. in Südholland, an der Merwe u. Linge, etwas befest., hat 1400 H., doch nur 5200 Ew., u. bedeutenden Lachs- u. a. Fischhandel.

Gorl, starker, rund gedrehter Faden zur Auszier. des Nähwerks, und zu den Gorlspitzen, deren Blumen mit Gorl eingefaßt u. mit Spitzenstichen ausgefüllt sind.

Gorlice, galiz. Städtchen im jasloer Kreise, hat ziemlich Leinwand- und Kornhandel.

Gormona, irländ. Inselchen, südlich von Gallway.

Gorneå (a. G.) Bergfestung im nördl. Armenien.

Goro, päpstl. Flecken in der Deleg. Ferrara; daher heißt eine der 3 nahen Po-Mündungen die v. Goro.

Gorochowetz, russ. Kreisstadt in Wladimir, an d. Kliasma, hat 1250 Einw., eine Glockengiesserei, Handel nach Astrachan, u. s. w.

Gorodez, Gorodok, russ. Kreisstadt im Gouv. Witebsk, an der Gorodka und am Nedschezbasee, hat nur 650 Einw.

Gorodischtje, 1) gräfl. Orlowsches sehr großes Fabrikdorf im Kr. Balachna, hat 1 Closter, liefert Bleiweiß, Druckleinw. u. s. w. 2) Kreisst. des Gouv. Pensa, an der Julowa, mit 1800 Einw.

Gorodnia, russ. Kreisstadt mit 1200 Ew., am gleichnamigen Flusse, im Gouvern. Tschernigow.

Gorodok, s. Gorodez.

Goron (spr. ong) franz. Flck. mit Schloß und 1800 Einwohn., im Bezirk von Mayenne.

Gorpiäos, der letzte Monat bei den smyrnaischen Griech., beginnt d. 25. Aug., u. hat 30 Tage.

Gorre, s. Gurre.

Gorris (Joh. v. G. od. Goraeus) einer der größten Aerzte seiner Zeit, starb zu Paris 1577.

Gorritti, befest. Insel in der Mündung des la Plata-Stromes.

Gorry-Mundela soll die Gegend von Mundel im Mahrattenlande heissen (?).

Gorsch, s. Groden.

Gorschi, persische Cavalleristen, die in ihren Verhältn. viel Aehnlichkeit mit den Kosaken haben, auch Executionen ausüben, u. unterm Gorschi-Baschi stehen.

Gorsing, s. Groden.

Gort, s. Gord.

Gorta soll nach Einigen eine Australinsel seyn.

Gorter (Joh. van G.) geb. 1688 zu Enkhuizen, Prof. zu Harderwick, auch russ. Leibarzt u. der. medicin. Schriftsteller, starb in Holland 1762.

Gorthäos, einer der ersten 7 Ketzer od. sogen. Pseudo-Apostel.

Gortyna, 1) Gortyne, Gortyn (a. G.) grosse St. auf Kreta, deren Reste beim heutigen Gortyne noch immer Staunen erregen, und woher Aesculap auch Gortynios heißt; 2) = Gortys, St. in Arkadien, erbaut v. des Stymphalos Sohne Gortys, Mutterstadt der erstern. Der Gortynier ist Minos.

Gortynia, s. Gordynia.

Gortynios (a. G.) Nebenfl. des Alpheios in Arkadien.

Gorya (a. G.) vorderind. St., in Goryäa, heißt auch Gorydale; vergl. Guräer.

Gorzagna, sardin. Stadt in Piemont, an der Bormida.

Gos, 2 St. Weges in Ostindien.

Gosan (a. G.) Landschaft in Medien, beim Zusammenflusse des Kyros und Araxes.

Gosche, Gusche, 1) s. v. a. Mund, bes. ein grosser u. ein unreinlicher; 2) = Kuß (Schmatz.)

Goschütz, 1) gräfl. Reichenbach. Standesherrschaft im schles. Kreise Wartenberg, mit Festenberg combinirt; 2) Schl. u. Flck. daselbst, hat 300 Einwohner und einen Kupferhammer.

Gose, 1) Flüßchen, das sowohl der Stadt Goslar, als dem Weißbier Gose den N. gegeben; letzteres braut man auch bei Halle, und verfährt es nach Leipzig; 2) = Eisengans, wie denn die Gans auch im Engl. Goose (spr. Guhs) heißt.

Goseck, schön geleg. Felsenschl. an der Saale, unter Naumburg; hier residirten die Pfalzgr. v. Sachs.

Gosel, bair. Dorf im Regenkr., mit Heilquellen.

Gosen, Goschen (a. G.) 1) Gegend des nordöstl. Aegyptens, an Arabien stossend u. dah. Gosen, d. i. Nachbarsch. genannt; hier siedelten sich die durch Joseph nach Aegypten gezogenen Israeliten an; 2) Stadt u. Gegend im Gebirgstheile des Stammes Juda.

Gosen, einer der Quellbäche des rothen Mains.

Gosen, Gosi, diej. russ. Kaufleute, welche (bes. als Agenten der Regirung) ins Ausland handeln.

Goslar, sonst eine freie Reichs-, jetzt eine hannöv. St. im Hildesheim., an der Gose u. nächst dem Rammelsberge gelegen, folglich am Fuß des Harzes, in der ältern Reichsgeschichte berühmt, hat in 1110 H. nur noch 5700 Ew., ein hannövr. und ein nach Braunschw. gehöriges Frauenstift (Frankenberg), 2 Vitriolh., 2 Bleigiessereien, Glötte-, Draht- u. Ockerfabrik, wichtige Schieferbr., ein Communbergamt, starke Brauerei u. s. w. Vergl. Rammelsberg und Okerhütte.

Gospeller, in d. engl. Kirche ein Kirchenbedienter, der das Evangelion verliest.

Gospich, kroat. Flck. im Carlstädter Generalat, Sitz des Stabes des Likaner Gränzregimentes.

Gosport (spr. Gaßpahrt) gr. Flecken der engl. Shire Hamt, Portsmouth gegenüber auf dem festen Lande, hat g. 11500 E., viele Seeleute, und eine Eisengiesserei.

Gossan; kaffeebrauner Gossan heißt in Cornwall das weiß- und braungefleckte Scheelerz.

Gossau, helvet. Flck. mit 1200 Ew., im Cant. S. Gallen, hat starke Weberei, Transitohandel u. s. w.

Gosse, 1) in SüdD. = Gießhaus; 2) Gußstein in Küchen u. s. w.; 3) = Rinnstein, Gassenrinne, die das Regen- u. a. Wasser ableitet; sie ist gewöhnlich an beiden Seiten des Gassenweges; 4) = Wasserkasten, d. i. der Trog,

der das aus der Grube gehobene Wasser aufnimmt; 5) vorspringende Röhre, die das Wasser aus d. Dachrinne auf die Strasse ausgiesset; 6) Loch im Frischherde, wodurch man die Frisch-Schlacken abzieht; 7) Verbindung v. 2 12füssigen hölzernen und einer 5füssigen eisernen Röhre, die zusammen einen Satz im Kunstgezeuge bilden; 8) = Weed, d.i. Vertiefung, in welche sich aus dem ganzen Dorfe das Regenwasser u. der Unrath, der dann zum Dünger dient, ansammelt.

Gossec (Franz Jos.) geboren 1733 zu Vergnies im Hennegau, ber. Componist, Prof. am Conservat. zu Paris, lieferte besonders viele Opern.

Gosselies, großer niederländischer Flecken im Hennegau.

Gosselin (Pascal Franz Jos.; spr. Goßläng) geb. 1751 zu Lille, in der alten Geogr. und Antikenkunde ausgezeichnet, lebt zu Paris; seine Samml. von röm. Münzen ist höchst sehenswerth.

Gossengrün, böhm. Herrsch. u. Bergstädtchen im Ellbogner Kr.

Goßlinger, Gostlinger, sonst ein Schiffsgeschütz von mittler Grösse.

Gossypium, s. Baumwolle.

Gostenhof, Gastenhof, bair. Landger. des Rezatkr.; der Flck. G., mit 1250 E., bildet eine Vorst. v. Nürnberg, u. liefert Alabaster- u. a. nürnb. Waaren.

Gostin, Gostyn, preuss. St. im Kröbener Kreise des Posener Rg.Bz., hat 1200 E., ein Philippinencloster, Weberei und starke Viehmärkte.

Goteska, Tinöd, prächtiges Schloß an der Gurk im illyr. Kr. Neustadt, Sitz einer Auersbergischen Herrschaft.

Gotha, A) als Staat, s. Sachsen Gotha. — B) Das Fürstenthum G., die westl. Hauptportion der gothaischen Lande, liegt nördl. vom thür. Walde, an der Leine, Nesse u. Gera, zw. preuss. Sachsen, Eisenach, Meiningen, Schwarzburg u.s.w. Zwei Aemter liegen nördlich abgesondert, und Römhild jenseits des thüring. Waldes, an der Werra. Die größte Seehöhe erreicht das Land durch d. Schneekopf (3315 Fuß.). Es hat auf 28 □M. g. 80000 E., 11 Aemter, und die Grafsch. Gleichen (s. dies.), seine eigene Landschaft (Herren, Ritter und Städte) u. besondere Landesbehörden, südl. grosse Wälder, übrigens fruchtbare Feuren, baut viel Handelsgewächse, leidet stark durch die Hamster, hat etwas Bergbau und starke Spinnerei, auch Weberei und viele Gärber, und ist im Ganzen wohlhabend. — C) Dessen Hpt.- u. Residenzst. Gotha, an der Leine, Hptst. eines Amtes mit 19000 Unterthanen, offen u. rings mit Promenaden umgeben, hat in 1340 H. geg. 12000 Ew., die schöne, erhabene Residenz Friedenstein, ein Gymnas., das älteste deutsche Lehrerseminar, Zeichenschule, 2 große Biblioth., ber. Münzcab., physical. Cab., Kunst- und Natural. Cab., PorcellanF., 1 Cattundruck., Spinnerei, Gärberei, 1 Buchdruck., 4 Buchhandl.; Sitz einer treffl. Feuerassecuranzanstalt. — In der Nähe das Lustschloß Friedrichsthal mit ber. Orangerie. S. auch Seeberg. — Geburtsort von Gotter.

Gothen, Gothonen, Guttonen, Guten, Gythonen, altdeutscher Volkszweig, ans. in Hinterpommern und Westpreussen, auch wohl sehr zeitig (viell. gar ursprüngl.?) im südl. Schweden, durch Mundart den Franken verwandt, unter erbl. Königen stehend, werden zuerst 215 n. Chr. erwähnt, wo sie sich nach Südost u. immer mehr Völker an sich zogen.

So erstreckte sich das gothische Reich ums Jahr 350 vom Don bis zur Theiß, v. d. Ostsee bis zum schwarzen Meere, v. da bis zur Newa, und Rom u. Byzanz zollten ihm Tribut. Durch Bildung (vergl. Ulfilas) zeichnen sich die Möso-Gothen (an d. Donau) aus. Etwa 369 zerfiel das Reich so, daß der Dnepr die Ostgothen (Austrogothen, unter den Grenthungern) v. den Westgothen (unter den Theruingern) trennte. Bald drängten die Hunnen beide Stämme westwärts, u. Valens erlaubte den Westg., Thrakien zu bevölkern, wo sie seit 378 den Herrn spielten, unter Alarich seit 396 Griechenland eroberten, in Ital. zwar 403 geschlagen wurden, 409 und 410 aber Rom nahmen, und bald das Reich Gothia oder Septimania (d. i. das südlichste Frankr. und das nordöstliche Span.) errichteten, dessen Residenz Toulouse ward, das aber 711, unter Roderich, von den Mauren zertrümmert wurde. Die Ost-G. besetzten seit 453 das heut. Ungarn, überzogen 489 unter Theuderich Italien, machten ihn 493 zu dessen König, Ravenna aber zur Resid., und erricht. das ostgoth. Reich (Ital. und fast das ganze Donaugebiet) das aber 554 zerfiel. — Vergl. gothisch.

Gothenburg, s. Götheborg.

Gothicus, Beiname der Kaiser Aurelian und Justinian, wegen ihrer Siege über die Gothen.

Gothinen, altdeutsches Volk, das mit den Gothen nicht zu verwechseln ist; es wohnte am obersten Theile der Oder.

Gothisch, von den Gothen herkommend, bei ihnen üblich oder erfunden, u. s. w. Manche verstehen darunter, wenn v. Kunstwerken die Rede ist, s. v. a. regellos u. unverhältnißmäßig; damit scheint aber den Gothen unrecht zu geschehen, theils weil wir wissen, daß sie viel auf die griech. Meisterwerke hielten, th. weil sie kein Volk mehr ausmachten, als die frühesten goth. Bauwerke begannen, so daß goth. Baukunst, goth. Säulenordnung, goth. Geschmack u. s. f. fälschl. statt altdeutsche Bauk. u. s. w. genannt wird. Die goth. Säulen sind meist 8eckig, sehr schlank, u. tragen spitz zusammenlaufende oder Eselsrücken-Gewölbe, zeigen auch oft wunderliche Verzierungen, wie denn der gothische Geschmack überh. vielmehr auf Verzier. der einzelnen Theile, als auf Symmetrie des Ganzen, und immer auf das Hochanstrebende, daher auch Spitzige, geht. Ein goth. Giebel ist häufig durchbrochen, und mit Zierrath meist überladen; ein goth. Thurm bildet einen, oft à jour gebauten Obelisken, der sich nicht scheint erhalten zu können, und doch ein Jahrtausend überlebt. An goth. Bauwerken, besond. Kirchen, sind Deutschland, Frankr., England, Preussen, die Niederlande reich, und Jeder bewundert die Dome zu Cöln, Straßburg, Rheims, Salisbury, Meissen u. a. m. — Goth. Buchstaben und goth. Ziffern haben allein ihren N. mit Recht; erstere soll Ulfilas erfunden haben, und sie gaben mit geringer Veränderung die nachherige Mönchsschrift (s. im M.), so wie die Ziffern unsere heutigen, — nur daß die 4 beinahe umgekehrt worden ist; fälschlich heissen letztere auch arabische Ziffern. — Gothisches Reich, 1) s. Gothen; 2) s. Göthaland. Das skandisch-gothische Reich, ohne Zweifel vom heutigen Westpreussen aus gestiftet, blühte unter eigenen Königen bis 1132, wo es

mit Schweden vereinigt wurde. — Gothische Elbe, s. Götha-Elf.

Gothland, schwed. Gottland, 1) s. gleich vorh., u. den Art. Göthaland; 2) zu Gothak. gehörige, gegen Norden langgestreckte Insel in der Ostsee, bildet nebst einigen Nebeninseln das Wisbylän mit 36,96 QM. u. 33—34000 E. Die wohlhabenden, gutmüth., doch wenig gebildeten Bewohner verhandeln Korn u. Rüben, Vieh- und Waldproducte, Kalk, Carneole und Mühlsteine, treffl. Wolle, Fische, Eiderdaunen, Seehundsfelle u. s. w. Die Hptst. ist Wisby. — Gothlandsstein, s. Fliesenstein.

Gothofredus (latein.) d. i. Gottfried, franz. Godefroy. So hieß eine ber. Familie zu Paris und Genf, davon Dionys, geb. 1549 zu Paris, nach Genf emigrirte, und als wicht. Jurist 1622 zu Straßburg st. — Sein Sohn Theodor, geb. 1580 zu Genf, st. als franz. Gesandter 1649 zu Münster, und war als Geschichtsf. ausgezeichnet, noch mehr jedoch sein Bruder Jakob, geb. 1587, gest. 1652 als Genfer Staatsbeamter.

Gothonen, s. Gothen. Hingegen die Gothynen, Gothunen oder Gruthungen sind wahrsch. die mit den Westgothen vermischten Hunnen gewesen.

Gotschdorf, Dorf mit einer Heilquelle, in der sächs. lausitzer Standesherrschaft Königsbrück.

Gotschee, Gottschee, Hoyscherie, 1) grosse fürstlich Auersberg. Herrsch. mit dem herzoglichen Titel, im illyr. Kreise Neustadt. 2) Deren Hptst. mit 1600 E. und dem Schl. Auersberg. In der Gegend, etwa 8 QM. groß, wohnen die Gotscheweer, die eine besondere deutsche Mundart, u. in Tracht, Sitten und Lebensart viel Eigenes, dem Altenburgischen Aehnliches haben; sie haussiren durch halb Europa mit trocknen Früchten, Schleifsteinen, Stroh- und Holzwaaren.

Gott, 1) das (ein) über der Welt erhabene (—nes) Wesen, von dessen Willen das menschliche Schicksal abhangt. Diese Erklär. paßt auf alle Zeiten und Völker. Der gereifte Verstand denkt sich ihn als nothwendig, d. i. den Grund seines Daseyns in sich selbst tragend, als Inhaber unendlichen Verstandes und heil. Willens, als alleinigen Grund der Welt, ihrer allgem. Einricht. und Fortdauer, als den Geber des höchsten Gutes u. einstigen Richter der Menschen. 2) Eines derj. Wesen, unter welche die Mythologen der alten Welt die Erhaltung des Weltalls und die einzelnen wicht. Ereignisse in demselben vertheilt wissen wollten. Vergl. Götter. 3) = Abgott, Gegenstand übertriebener oder unvernünftiger Verehrung; 4) in d. Bibel auch jeder Mensch, vor dem man sich (nach oriental. Sitte) in Staub zu werfen hat. — Bei Gott! d. i. so gewiß ich an G. glaube. Bei G. seyn, d. i. selig gestorben seyn. Gott helf'! oder helf' Gott!, Glückwunsch beim Niesen, der schon in d. alten Welt häufig war, und jetzt, wo man das Läppische u. Abergläubische desselben erkannt hat, immer mehr verschwindet. — Gottes bezeichnet in der Bibel auch s. v. a. groß, z. B. ein Wind Gottes, ein Berg Gottes.

Gottähnlich, s. homöusios.

Gottalengo, östr. ital. Flk. mit 2500 Einw., an einem Canale, in der Delegation Brescia.

Gottbekenner, s. Theist.

Gotter (Fri. Wilh.) geboren 1746 zu Gotha, gest. daselbst 1797 als Geh. Legationssecr., ein geacht., besonders dramatischer Dichter.

Gottern, s. GrossenG.

Gottesacker, Freithof, Friedhof, Begräbniß- oder

Leichenplatz, ehem. Leichlage, fälschl. auch Kirchhof (denn dieser ist häufig von jenem ganz verschieden), der befriedigte Platz, wo die Leichen aus einer Kirchgemeinde verscharrt oder in gemauerte Grüfte versenkt werden; gewöhnlich faßt er eine Gottesackerkirche (BegräbnißK.) oder doch ein Parentationshaus, ein Beinhaus u. s. w. ein.

Gottesanbeterin, Mantis religiosa, eine Fangheuschrecke (s. im F.) 2 Zoll lang, grün, lebt in SüdD., und hält die Vorderbeine wie gefaltene Hände aufgerichtet. — Gottes-Baum, = Cacaobaum.

Gottesberg, schles. Gebirgsstadt im Waldenburg. Kr. des Reg.-Bez. Reichenbach, hat 1950 E., und liefert Leinw. und Strumpfwaare, auch Steinkohlen. 2) Dörfchen im sächs. Voigtl., sehr rauh gelegen, mit Zinngruben und einer Bergbehörde.

Gottesbote, puristisch für Apostel, u. GDiener f. Priester.

Gottesdienst, 1) göttliche Verehrung, und einzelne, daraus herfliessende Handlungen; 2) Umfang aller Handlungen, wodurch man seine vernünft. Verehr. gegen Gott zu erkennen giebt; 3) insbes. die gemeinschaftl. Verehrung Gottes zu bestimmter Zeit, an best. Ort und auf best. Weise. Innerer GD., die fromme, auch in gute Thaten übergehende Gesinnung; äuss. GD., die blosse Beobachtung feierlicher Handlungen und Gebräuche.

Gottesfahrt, s. v. a. Wallfahrt. — GFreunds- und der Pfaffen Feind-Thaler, braunschweig. Spottmünze v. J. 1622, nach der Inschrift benannt. — GFriede, Treuga Dei, Waffenstillstand, den die Kirche seit 1033 immer allgemeiner machte, und der sich bes. über die Frei- und Sonntage, die Advents- und Fastenzeit, die hohen Feste u. Vigilien erstreckte; in Deutschland wollte er jedoch nie recht gedeihen. Ihn brachte ein aquitan. Bischof auf. — Gottesfurcht, mit Religion völlig gleichbedeutend.

Gottesgab, vulgo Gottsgabe, böhm. Bergst. im Ellbogner Kr., zu Joachimsthal, folgl. dem Kaiser gehörig, am südwestl. Fuß des Fichtelbergs, bei 3200 F. Seehöhe die höchste St. in Deutschl., hat 1550 E., Torfgräberei, Zinn- und Eisenbau, und Spitzenklöppelei, aber keinen Feldbau.

Gottesgebärerin, unpass. Benennung der Maria. — GGelahrtheit, veralt. Uebersetz. v. Theologie. — GGeld, GGroschen, GPfennig, 1) Handgeld auf einen Vertrag, bei dessen Bruch dasselbe dem Armuth anheimfällt; 2) = Lieblohn. — GGericht, 1) s. Weltgericht; 2) s. Ordalien. — GGnade, der Storchschnabel, weil er für ein Gegengift u. Wundkraut gilt. GGKraut aber ist die Gratiola officinalis. — GGold, das die Goldmacher aus sogen. Luftsalzwasser zu ziehen gedachten. — GGroschen, s. GGeld. — Gotteshaus s. Kirche.

Gotteshausbund, das südl. Drittheil des helvet. Cant. Graubündten, hat auf 60½ QM. nur 28000 E., u. zur Hptst. Chur; vergleiche auch Engadin.

Gotteshausleute, in der Schweitz und in Niederf. s. v. a. geistl. Unterthanen. — GHülfe, der gem. weisse Andorn. — GJunker, = Domherr (ist veraltet). — GKasten, Behältn. für die Kirchengelder, und diese selbst. — GKuh, 1) die zum Kircheninventar gehört, und zum Nutzen der Kirchendiener auf einem bestimmten Gute gehalten werden muß; 2) (vulgo GKübi-

chen, Gottesgibichen) s. v. a. GSchäfchen. — GLästerung, griech. Blasphemie, geflissentl. unwürdiges Reden von Gott und überh. von Gegenständen des Glaubens. — GLäugner, s. Atheist. — GLamm, 1) d. i. Jesus; s. Lamm Gottes; 2) s. Agnus Dei. — GLehn, s. Feudum ecclesiasticum. — GLehre ist sow. die (populaire) Religionslehre, als die Theologie. — GLohn: um ein GL. (arbeiten, helfen u. s. w.) d. i. umsonst, ohne Bezahlung. — G.-Mann, s. Mann G. Die Bibel nennt insbes. erleuchtete Religionslehrer Gottesmenschen. — G.-Pfennig, s. Gottesgeld. — G.-Pferd, die gem. Heuschrecke. — GReich, s. Theokratie. — Gotteschäfchen, GKühchen, s. Sonnenkäfer. — GSoole, die in manchen Salinen dem Armuth zum Besten versotten wird. — GSohn, s. im S. — GTisch, Gottes Tisch, der Altar; zu G. T. gehen, = communiciren, wozu Viele einen besond. GTRock, eine GT.-Haube u. s. w. haben. — GUrtheil, s. Ordalien. — GVerehrung, 1) Benutz. derjen. Mittel, die in uns religiöse Gesinnung wecken, erhalten u. stärken; 2) eine GV., d. i. Versamml. der Gemeinde zur Erbauung. — GVergessenheit, das Gegentheil der Frömmigk., die geflissentl. Abgewöhnung vom Andenken an Gott; daher gottvergessen, = sehr lasterhaft. — GVertheidigung, s. Theodikee. — Gottesweisheit, empfohlen für Religion.

Gottes Wort, 1) die gesammte ächt christliche Lehre; 2) s. v. a. heilige Schrift.

Gottfried, männl. Taufname, gefeiert d. 7. May. — Gfr. von Bouillon (spr. Bulljong) Herz. v. Niederlothringen, geb. als Erbgraf v. Bouillon zu Bezy in Südbrabant, seit 1076 Herzog, wurde, als der. Held, 1095 zum Heerführer beim 1ten Kreuzzuge (über ½ Mill. Mann) ernannt, besiegte den griech. Kais., nahm 1098 Nikeia u. Antiocheia, schlug die Aegypter, u. erstürmte d. 19. Jun. 1099 Jerusalem, wurde zum König ernannt, schrieb sich aber nur Herz. u. Sachwalter des H. Grabes, schlug noch den Sultan bei Askalon, u. st. d. 13. Jul. 1100. — Gfr. v. Enzningen, als Histor. zu Straßburg ums J. 1288 nicht unbekannt. — In NordD. wird Gfr. in Götje abgekürzt, und auch der weibl. Name Gottfriede gebraucht.

Gottgelassenheit, die gegen G. bei widrigem Schicksal bezeigte Demuth. — Gottgleich, s. homousios.

Gotthard, männl. Taufname, gefeiert den 5. May. — S. Gotthard, ungar. Flecken mit gutem Weinbau, an der Raab, Gespsch. Eisenburg, ber. durch die Schlacht zw. Oestr. u. Türken 1664. — S. Gotthardsgebirge (nicht ein Berg, sond.) ein Gebirgsstock der helvet. Alpen, scheidet die Lande Uri, Bündten, Tessin u. Wallis, erreicht seine größte Höhe in Nordwest (vergl. Furka), trägt eine ber. Strasse von Altorf nach Italien (vergl. Reuß, Urner Loch, Teufelsbrücke u. s. w.) und 8 Gletscher, 30 kl. Seen u. s. f., auch die Quellen des Rheins, der Reuß, Rhone und des Tessins. Er besteht aus sehr verschied. Gebirgsarten, u. ist so zerrissen, daß man glaubt, er sey ehem. ungleich höher, ja der wahre Riese von Europa gewesen.

Gottheil, 1) eine blaßblaue Blume mit sägeförmig. gezackten Stengelblättern; 2) s. v. a. Brunelle. — Gottheit, nicht nur mit Gott gleichbedeut., sond. auch noch a) s. v. a. Gottes vollkommene und für uns undenkb. Natur; b) s. v. a. Liebste. — Gotthilf, G.helf, männl. Taufn., gefeiert

den 26. Febr.; Gotthold aber ermangelt des Namenstages.

Gotti (Vinc. Ludw., ein Dominic.) geb. 1664 zu Bologna, st. 1742 als Cardinal und ber. dogmatischer Schriftsteller zu Rom.

Gottland, s. Gothland.

Gottleube, sächs. Städtchen mit 500 Ew., am gleichn. Flüßchen, das bei Pirna die Elbe erreicht.

Gottlieb, männl., u. Gottliebe, weiblicher Taufname; jenem ist der 3. November geweihet.

Gottlieben, helvet. Schloß und Flecken mit 250 Ew. (durch den Waarendurchzug aber sehr lebhaft) am Rhein, zw. dem Ober- und Untersee, im Cant. Thurgau; hier sassen Huß u. der Papst Johann XXIII. gefangen.

Gottlob, männl. TaufN. — Gottlosigkeit, 1) = Irreligiosität, GVergessenh.; 2) in der Bibel häufig der Zustand eines noch nicht Bekehrten. — GMensch, Jesus, sofern er sowohl göttlicher, als menschlicher Natur war.

Gotto, 1) mittelafrikanisches Reich, südlich von Tombuktu; 2) japanesische Insel oder Fürstenthum.

Gottorp, dän. Schl. dicht bei Schleswig, auf einer Insel im Schley; Sitz der Landesbehörden von Schleswig und Holstein, auch des Statthalters, ehem. der Herzöge v. Schleswig-Holstein. Davon nennt sich noch eine appanagirte Linie des dänischen Hauses: Holstein-Gottorp.

Gottow, preuss. Dörfchen im Luckenwalder Kreise des Regbezirks Potsdam, mit wicht. Eisenhütten.

Gottsäligkeit, Eigensch. u. Zustand des Gottsäligen, d. i. dessen der Gottes (des Andenkens an ihn) immer voll ist; also v. Frömmigkeit kaum verschieden. Gottsäligkeitslehre, d. i. Asketik.

Gottsau, Augia Dei, sonst eine wicht. Benedictinerabtei, jetzt badische Domaine mit Musterwirthschaft und einem Schloß, durch eine Allee mit Karlsruhe verbunden.

Gottschalk (d. i. Gotteskneckt) veralteter männl. Taufname. Der Rheimser Mönch G. oder Godescalcus, ums J. 840, lehrte die innere Nothwendigkeit der Prädestination, wurde auf der Mainzer Synode verdammt u. eingekerkert, gewann aber viele Anhänger, Godescalkianer genannt.

Gottsched, 1) Joh. Christoph, geb. 1700 zu Judithenkirch bei Königsb., st. 1766 zu Leipz. als Prof. der Philos.; sein Vorangang weckte das gründl. Studium des Deutschen, würde aber durch die Fesseln, in die er es zu schmieden suchte, ohne die Gegenwirkungen v. Bodmer u. And. mehr geschadet, als genutzt haben. 2) Dessen Gattin, Louise Adelg. Victorie, geb. Kullmus, eine der trefflichsten Schriftstellerinnen ihrer Zeit.

Gottschee, s. Gotschee.

Gottseybeiuns (der) d. i. der Teufel, mit gelinderm Ausdrucke.

Gottsgab, baierisches Eisenhüttenwerk; s. Fichtelberg.

Gottvergeß, der weisse Andorn. — GVergessenheit, s. Gottesvergessenheit. — Gottversöhner, s. Mittler.

Gottwich, s. Göttweich.

Gouache (franz. — spr. Guasch) Malerei mit gummirten Wasserfarben, deren Eine auf die andere aufgetragen wird.

Goualior, s. Gualior.

Gouaraouns, s. Guaraunoer.

Gouave (spr. Guahw') Hafenstadt an der Südseite des freien Antheils von Hayti; in der Nähe der Hafenort Klein-Gouave.

Gouda, ter Gouw, niederl. St. in Südholland, an der Gouwe (einem Rheinarme) und der Yssel, hat in 4000 H. nur noch 12000 Ew., zieml. Handel, Wollzeuch-, grosse Topfwaaren- und Pfeifenfabr., die geg. 5000 M. be-

schäftigen, und den Thon aus dem Lüttichischen beziehen. Berühmte Glasmalerei in der Johanniskirche.

Goudimel (Claud. — spr. Gudimell) geb. 1520 zu Besançon, 1572 zu Lyon hingerichtet, weil er reform. Gesänge componirte, — einer der besten Tonsetzer seiner Zeit.

Gouffre (franz. — spr. Guffr) Schlund, Abgrund, Strudel.

Gouge (spr. Guhsch') kurzes krummes Schnittmesser, Raketen und dergleichen zu fertigen.

Goujar, der Junge des Wellenschmidts, hat bes. die Kohlen zuzuführen. (Wahrscheinlich das französische Wort Goujat (spr. Guscha) der Troßbube, Handlanger.)

Goujet (Claud. Pet. — spr. fast wie Guschä) zu Paris geb. 1697 und als Domh. gest. 1767, ein berühmter Literator.

Goujon (Joh. — spr. Guschong) gen. der französ. Phidias, oder Correggio unter den Bildhauern, wurde zu Paris in der Blutnacht 1562 ermordet.

Goulams, Gulams, aus Sklaven u. ihren Nachkommen gebildetes persisches Corps unter dem Gulam-Agasi.

Goule (spr. Gul) Thal im französischen Departement der Ardeche, mit dem merkwürdigen Wasserfalle la Gouffre de la Goule.

Goulin (Joh. — spr. Guläng) der. ärztlicher Schriftst. zu Paris, geb. zu Rheims 1728, gest. 1799.

Gourdon (spr. Gurdong) oder Gordon, franz. Fabrikst. im Departem. des Lot, hat 3750 E., ein Waisenh. mit Spinnfabr. u. s. w. Der Bezirk von G. hat auf $28\frac{1}{25}$ QM. gegen 75300 Ew.

Gourgaud (Gaspar, Baron v. G. — spr. Gurgoh) Napoleons Gen.Adjut. u. Begleiter nach Helena, geb. 1783 zu Versailles, einer der besten franz. Officiers, obwohl erst 1813 auch als Commandirender; er rettete bei Brienne Napoleon aus Kosakenhänden, und beschrieb dessen Thaten.

Gourin (spr. Gurăng) franz. Städtch. im Depart. v. Morbihan.

Gourjean (spr. Gurschang), Golfo de Jean od. Jouan, gute Rhede oder Meerb. am franz. Departement des Var, gebildet durch die Insel Marguerite.

Gourmaud (franz. — spr. Gurmang) 1) gefräßiger, unmäßiger Mensch; 2) Feinschmecker; Gourmandise, Völlerei und Leckerhaftigkeit.

Gourme (frz. — spr. Gurm') Druse, besonders bei Füllen, wo auch die Drüsen anschwellen.

Gourmette (franz.) die Kinnkette am Stangenzaum.

Gournay, Gournai (spr. Gurnä) St. im franz. Departem. der niedern Seine, an der Epte, mit 2550 Ew., Handelsger., Porcellanfabrik, starker Gärberei und berühmten Buttermärkten.

Goussainville (spr. Gusängwil) großes französ. Dorf im Depart. der Seine und Oise, Bez. Pontoise, mit Spitzenklöppelei u. der Heilquelle Epuisars (spr. Epüisahr, 3sylb.)

Gousset (franz. — spr. Gußä) das Kißchen auf dem Widerroß am Zuggeschirre.

Goussier (Ludw. Jak. — spr. Gussjee) Prof. zu Paris, Erfind. mehrerer Werkz., und der Naturf., geb. 1722 und gest. 1800 zu Paris.

Goût (franz. — spr. Guh) Geschmack; goutiren 1) kosten, schmecken; 2) (Etwas oder Einen) daran Wohlgefallen finden. Goûter, das Halbabendbrod.

Gouvea (Ant. von G. oder Goveanus) aus Bega in Portugall, berühmter Jurist, st. 1665 zu Turin, 60 Jahr alt.

Gouvernail (franz. — spr. Guwernallj' — eigentlich das Steuerruder) die Zunge oder Krücke,

womit man die Schnarr-Orgelpfeifen stimmt.

Gouverneur (urspr. latein. Gubernator, der Steuermann) (franz. — spr. Guwrnöhr) 1) Oberaufseher, daher a) = Statthalter (doch sagt man dann lieber Generalgouverneur); b) Präsid. einer Regirung, bes. in den nordamerican. Freistaaten; c) der die höchste Policeigewalt in einer Festung hat, und in Hauptstädten bei Feierlichk. den Regenten vertritt; d) s. v. a. Festungscommandant. 2) Hofmeister eines Prinzen oder dergl. 3) Zu Rom die höchste Gerichtsbehörde. — Gouvernante, Hofmeisterin. — Gouverniren, leiten, lenken, verwalten, regiren, gebieten. — Gouvernement (spr. Güwernmang) 1) Amt, Stelle u. Geschäft eines Gouverneurs; 2) Bezirk, worüber er gesetzt ist, Statthalterschaft.

Governo (ital.) Nachricht, Nachachtung; a governo, zu beliebiger Nachachtung.

Governor (engl. — spr. Guwernor) = Gouverneur. — Governors-Island (spr. Eiländ) Insel in der Bay von Boston und dieser Stadt gehörig.

Govone, sardinischer Flecken mit 2550 Ew., in der piemontesischen Provinz Alba.

Gower (Joh. — spr. Gauer) ein engl., franz. und latein. Dichter in England, lebte 1320 — 1402.

Gowershausen, s. Goarsh.

Gowers-Insel, eine der australischen Louisiadeninseln.

Gown (spr. Gaun) die lange Amtskleidung (Robe) in Engl.; daher Gownmen (Langrockleute) d. i. hohe Staatsbeamte.

Goyatz, Goygatz, preuss. Dorf im Lübbener Kr. der Niederlausitz, am Schwielochsee, mit Flußzoll und Niederlage für die auf der Spree gehenden Waaren.

Goyaz, s. Guayas.

Goyen (Joh. van G.) zu Haag, gest. 1656 zu Leyden, lieferte viele sehr gesuchte Bilder von Seegegenden und Seetreffen.

Goyra, brasil. Stadt im Gouvernement Pernambuco.

Gozan, Gauzanien (a. G.) Gegend in Albanien, längs dem Flusse Kyros.

Gozo, griechisches Inselchen nahe bei Kreta.

Gozzi (Grafen G.) ber. Brüderpaar aus Venedig; Karl, geb. 1718, gest. vor etwa 20 J., geh. zu den besten Dramaturgen, bes. im Lustspiel; den Caspar, geb. 1713, gest. zu Padua 1786, zeichnen seine Satyren, Lustspiele u. s. w. aus, u. dessen Gattin Louise (geb. 1703 als eine Bergali zu Venedig) dichtete gute Dramas.

Gozzo, engl. Insel bei Malta, hat auf $1\frac{1}{4}$ QM. geg. 13500 Einw., das Fort Gozzo, gartenähnliche Fluren, viel Baumwolle, und einen besondern blutstillenden Schwamm.

Graaf, Graef, (Reinhard v. G.) geb. 1641 zu Schoonhoven in Holland, gest. zu Delft schon 1673, ein ber. Arzt und Anatom, der bes. den Ursprung aller Thiere aus Eiern darzuthun suchte, und von welchem die Graafschen (d. i. im weiblichen Eierstocke ursprünglichen) Eierchen benannt sind.

Graafreinette, der östliche Th. des Cap-Landes, östl. an die Wohnsitze der Kaffern, nördl. an die der Buschmänner stossend, von etwa 15000 Menschen bewohnt, und vom Landdrosten im Dorfe Graaf-Reinette verwaltet.

Graan, 1) (a. G.) Stadt in Susiana. 2) s. Gran.

Grab, 1) s. Kloster-Grab; 2) G. am Forst, S. Coburg. Dorf im Fürstenth. Coburg, mit Blaufarbenwerk; 3) s. heiliges Grab.

Grabäer (a. G.) ein dalmatisches Völkchen.

Grabatus, oder eig. griech. Krabbatos, das mit Füssen versehene Faulbettchen der Alten; dah. Grabat (frz.) die Soldatenpritsche.

Grabe (J. Ernst) zu Königsb. geb. 1666, u. Professor der Theol. daselbst, ward Reformirter, und st. 1711 als ber. Exeget zu London.

Grabeau (franz. — spr. Graboh) Bruchstücke von Waaren; vergl. auch Fusti.

Grabegesellschaft, s. Leichencasse. — Grab-Eisen, s. GStichel und GScheit. — Grabekelle, GartenK., Handspätchen, der MaurerK. ähnl., doch kleiner, dient dem Gärtner zum behutsamen Ausheben eines Wurzelstockes. — GKraut, = Wermuth. — GLand, umzugrabendes od. eben umgegrabenes Beet.

Graben (Zeitw.) heißt auch: a) durch Aetzmittel Vertiefungen in die zu stechende Kupferplatte bringen; b) (von Metallen:) beim Schmelzen sich ins Gestübe einfressen; daher sind grabende Erze oder Metalle s. v. a. harte, unflüssige. Grabende Thiere, die sich leicht in die Erde scharren, u. meist auch darin wohnen.

Graben (Hptw.) 1) s. Kunstgraben; 2) = Mulde, d. i. langgestreckte Vertief. im Flötzgebirge; 3) die beiden Löcher in der Form, die bei Bleiarbeitern das überflüssige Blei abführen; 4) der Hauptgraben einer Festung, der den Hptwall umgiebt. Einen G. schiessen, in NordD. = ihn auswerfen.

Grabenabsteigung, der Gang, der von der Verschanz. des bedeckten Weges nach dem Graben hinabführt. — GDamm, gemauerter D., der das Wasser in einem Festungsgraben einschließt, und es in gewisser Höhe in andre Theile der Gräben abläßt. — G.-Füller, s. v. a. Futter für's Pulver, schlechte Soldaten. — GGülden, Abgabe in einem verlaß. Orte, wofür man sein daselbst genossnes Bürgerrecht fortbehält. — GMauer, die dem Hauptwall gegenüber stehende Mauerwand. — GMeister, der über alle nöthigen Gräben eines Bezirks die Aufsicht hat. — GPflug, Werkz., um die Feldgräben zu ziehen, die sonst gegraben werden müßten. — GSchau, s. v. a. Deichschau. — GScheere, frz. Tenaille (spr. Tenallj'): ein Unterwall vor d. Mittelwalle, durch einen 10 — 12 E. breiten Gr. davon geschieden. — GSteiger, Aufseher eines Kunstgrabens für den Bergbau. — GUebergang, Gang, den die Belagerer über den WasserG. der Fest. schnell aufwerfen, um an den Hauptwall zu kommen. — GWinkel, den die beiden äusseren zusammenstoss. Linien des HptGr. vor dem Mittelwalle bilden. — GZug, Richtung, nach welcher das Wasser durch den Gr. abgeleitet wird.

Graberaupe, Blattgräber, Räupchen, das sich zw. die Häute der Kirsch-, Buchen- u. a. Blätter Gänge gräbt.

Grabern, Kraber, Grabrow, Rabaussow, böhm. Flk. im Leutmeritzer Kreis, liefert viel Garn und Hopfen.

Grabesgeräst, Umschrot, der hölz. Schranken um ein Grab, trägt oft die Inschrifttafeln.

Grabfeld, ein Gau in Franken, südwestlich von Meiningen, bis nach Königshofen hin.

Grabfest, hier und da s. v. a. Leichenbegängniß. — Grabgesang, GLied, s. Sterbelied. — — Grabgewölbe, s. Gruft. —

Grabhügel dient auch zur kürzl. Bezeichn. einer gewissen Form, besonders bei Bergen. — Grabkraut, s. Wermuth. — GLegung, Gemälde, das Jesu Beerdigung darstellt. — Grabmahl,

vergl. Mausoleion. — Grabmeissel, s. Grabstichel.

Grabow, 1) sehr kl. St. mit Eisenhütten, im preuss. Rgbz. Posen. 2) Meklenb. Schwerin. St. an der Elbe, im Bez. von Parchim, hat an 2400 Einw., in der Nähe ein Alaunwerk, und liefert Tabak, Branntwein u. s. w.

Grabow, Nebenflüßchen der Wipper in Pommern.

Grabownitzke, einer der größten Teiche in Deutschland, zu 1000 Schock Satz, bei Heinrichsdorf in der schles. Herrschaft Reuschloß.

Grabrow, s. Grabern.

Grabschaufel, zur Ebenung u. Reinigung der Furchen, Gänge u. s. w., ist flachgebogen. — Grabscheit ist bekannt; in NordD. h. es Spaten, Spade, Escher, Ascher, Asker, in SüdD. auch Grabeisen, Grabstichel. — GSchicht, Rast in der Arbeit der Deichgräber, wenn ein Leichenbegängniß vorfällt.

Grabstein, böhmisches Städtchen im bunzlauer Kreise.

Grabstichel, 1) s. GScheit; 2) hölz. Werkz., den Wachskerzen Streifen aufzudrücken; 3) ein Eisen, dessen Grundfläche gemustert ist, und womit durch Hammerschläge dem Leder die Muster eingeprägt werden. — 4) = GEisen, GMeissel, Griffel, scharfes oder in eine Spitze auslaufendes Eisen, um in Metalle u. Steinarbeiten Figuren zu schneiden; insbes. das Eisen des Kupferstechers.

Grabthier, s. Hyäne. — Grabtuch, s. Leichentuch. — Grabwespe, s. Sandwespe.

Grabyn, der wendische Name von Finsterwalde.

Gracchus, s. Sempronius.

Grace (franz. — spr. Graß') 1) Anmuth, Reitz; 2) Anstand; 3) Gunst, Gnade. De bonne grace, anständig, mit Würde.

Grace (ital. — spr. Gratsche) toscanische Münze, 5⅓ Gr. werth.

Gracehill (spr. Grehßhihl, d. i. Gnadenberg) engl. Ort auf Antigua, mit einer Colonie der Herrnhuter Brüdergemeinde.

Grachau, Dorf mit einem Marmorbruch, im schlesischen Kreise Frankenstein.

Grachel, s. Granne. — Grachelwurm, s. Haferwurm.

Gracht, Graft, = Hauptgraben zum Nutzen einer Stadt.

Gracian (Lor. oder Balth.) Jesuit zu Tarracona, geb. zu Catalajud, ein class. Schriftst. Spaniens, lebte von 1603 bis 1658.

Gracias a Dios (Gott sey Dank!) mexicanisches Vorgebirge und Stadt in Honduras.

Gracieux (franz. — spr. graßjöh), gratiös, ital. gracioso (spr. gratschioso) 1) anmuthig, lieblich; so auch zur Bezeichn. des Charakters eines Tonstückes; 2) gefällig, gütig; 3) anständig, würdevoll. Im span. Schauspiel ist der Gracioso der Harlekin.

Gracilität (lat.) Anmuth, gefälliges Betragen; eigentlich aber s. v. a. schlanke Gestalt.

Graciosa (spr. Grahß—) 1) unbewohntes Canarieninselchen; 2) eine der Azoreninseln, hat auf $1\frac{7}{10}$ QM. g. 7400 E., gute Luft, viel Quellen, hohes, doch ebenes Land, kein Holz, Ueberfluß an Fischen, Wein, Obst und Vieh; die Hauptstadt ist S. Cruz.

Gracula, Atzel; vergl. Mainat.

Graculus (altlat.) der Häher.

Graculus Aesopi, Einer, der sich mit fremden Federn schmückt. Nihil cum fidibus graculo, d. i. er (sie) paßt, wie der Esel zum Lautenschlagen.

Grad (lat.) 1) Schritt; vergl. Gradus; 2) Stufe; daher heißt zu Erfurt der Domplatz: vor den Graden; 3) Abtheilung, u. zwar a) einer Scala (s. dies.), bes. an

Thermo-, Pyro-, Hygro-u. Barometern; b) des Kreises, in Bezieh. auf die Winkel, die an dessen Mittelpunct zusammenstossend ihn erfüllen können. Jeder Kreis hat hiernach 360 Grad, ein G. aber 60 Minuten à 60 Secunden à $\frac{100}{100}$ Secunden. Der Gr. wird mit °, die Min. mit ′, die Sec. mit ″ bezeichnet, z. B. 45° 37′ 3″. Vergl. auch Länge u. Breite. — 4) Entfern. in der Verwandtschaft; rechte Aeltern, Geschwister, Kinder, und der Gatte, bilden den 1sten Grad, und mittels dieser 4 Verhältn. wird weiter fort gezählt. 5) s. v. a. die Grösse (Intension) einer Beschaffenheit, oder = Maß. 6) Bei Wörtern s. v. a. Vergleichungsstufe. 7) = Rang, und bei Sternen = Grösse, d. i. Lichtstärke. 8) Beim Kanefas dasselbe, was sonst Grund heißt.

Grad, fälschlich auch für Grat.

Grad...., in Ortenamen, deutet auf das slawische Wort hin, das eine Burg anzeigt.

Gradacio (spr. atschjo) der höchste Gipfel auf Corsica, mit trefflicher Aussicht.

Gradatim (lat.) Schritt vor Schritt, stufenweise.

Gradation (lat.) Steigerung, Stufenfolge, dah. a) das Erheben eines Wortes zu höherer Vergleichungsstufe; z. B. hoch, kaum höher, höher, höchst u. s. w. b) = Klimax; c) allmäl. Fortschreiten zu immer höhern Tönen; d) Steigerung der Strafe. Das Gradationsurthel bestimmt die Rangfolge der bei einer Concurssache zu befriedigenden Gläubiger.

Gradbogen, in Grade (und noch weiter) abgetheilter Bogen aus hartem Holze oder Metall; s. Jakobsstab, Transporteur, Sextant, Quadrant u. s. w.; insbesond. der grosse Transport. des Markscheiders, nebst der Wasserwaage, der auch Hängewaage heißt, und besonders Streichen und Fallen der Gänge abnehmen läßt.

Gradbuch der Schifffahrer, s. v. a. Seeatlas, da die Gradabtheil. das Wichtigste auf Seecharten ist. — GBügen, diejen. krumme Linie, die sich an den Ecken einer Thurmkuppel bildet.

Gradenigo, ber. venetian. Geschl., darunter Peter 1289 — 1311, Barthol. 1339 — 1342, Joh. 1555 — 1556 Dogen waren; Ersterer unterdrückte Tiepolos Verschwör, u. richtete die Staatsverfass. ganz aristokr. ein; der 2te eroberte Kandia, der 3te bezwang Genua. — Joh. Augustin Grad., Mönch zu Montecasino, berühmter Schriftst., lebte v. 1720 — 1774.

Grades, s. Gradis.

Gradetz, slawon. Aussprache von Grätz; s. dies.

Gradhobel, s. Grathobel.

Gradia, tiroler Alpe im Vintschgau, hat 9036 F. Seehöhe.

Gradilis panis hieß zu Rom das unters Volk vertheilte Brod (eigentlich Treppenbrod.)

Gradiren, 1) dem Silber u. Gold durch Zusätze eine höhere Farbe geben; 2) den Gehalt des Salzwassers dadurch erhöhen, daß man es durch die Gradirwand laufen oder träufeln läßt, wobei sich viel wildes Wsser verflüchtigt. Die GWand besteht aus spitz zusammenlauf. Reisern im GHause od. unterm GDache (denn ersteres bildet nur einen langen Schoppen); eine Röhre leitet die Soole hinauf, u. gießt sie über die Reiser aus, an welchen der Dornstein zurückbleibt; die gradirte Soole aber fällt in das GFaß oder den Sumpf, u. wird vor dem Sieden noch mehrmals gradirt. Dieses geschieht jedoch auch in GPfannen über dem GHeerd, wohin und woraus die Soole in den GRöhren kommt. — GWage, Werkz. zur Erforschung des specifischen Ge-

wichtes einer Flüssigk., worein man jene senkt; vergl. Stoppani. 2) Wage, die statt des Gewichtes einen Zeiger an einem GBogen hat, den eine je schwerere Last auch desto weiter herumdreht. — GWasser, mit gewissen Salzen u. s. w. geschwängert, dient zum Gradiren des Metalles. — GWerk, s. v. a. GHaus.

Gradis, Grades, illyr. Flck. mit bischöfl. Gurk'schem Schlosse, im Klagenfurter Kreise.

Gradisca, östr. Fest. im illyr. Kr. Görz, am Isonzo, hat 800 E. und etwas Seidenspinnerei. Der Bez. v. G., sonst eine Grfsch., hat auf 7 Qu.M. gegen 34000 E., u. ist ein Th. des deutschen Friauls. — S. auch Berbir.

Gradistie, bulgar. Stadt an der Donau und servischen Gränze.

Gradit, preuss. Domaine unweit Torgau, mit ber. Stuterei.

Gradivus (der Schreiter) häufiger Beiname des Mars.

Gradizak, russ. Kreisst. des Gouvern. Poltawa, am Dnepr.

Gradler, der Schmelzjunge am Eisenhohofen.

Gradlitz, gräflich Sporksche Herrschaft u. Flck. im böhm. Kreise Königingrätz; die Renten dienen zur Erhalt. von 112 armen Männern; zum Orte gehört das ½ St. entfernte Kukusbad.

Gradmesser, 1) = GBogen; 2) = Gradirwage.

Gradmessung, genaue Ab- u. Ausmessung der Länge eines Grades von einem der größten Kreise, bes. in einem Meridiane der Erde, wobei jedoch alle Unebenheiten abgezogen werden müssen. Sie geschieht meist nach par. Fuß; nach dem Mittel aus dem Resultate vieler GM—gen (unter verschiedener Polhöhe) berechnet man die wahre Gestalt u. Grösse der Erde. Die erste zuverlässige GM. geschah bei Paris durch Picard; in Deutschl. hat nur Gauß eine angestellt.

Gradneck, illyr. Herrschaft im Neustädter Kreise.

Grado, östr. illyr. Hafenstadt im Triester Kr., in den Lagunen v. Marano, hat 2150 E., u. war bis 1450 Residenz des jetzt venetianischen Patriarchen.

Gradring, GBogen, der einen ganzen Kreis befaßt, bes. in einem Compaß. — GSparren, fälschlich f. Gratsparren.

Gradual (lat.) oder Gradal, in der kathol. Kirche s. v. a. Gesangbuch, od. auch die Gesänge selbst, die man zw. dem Verlesen der Epistel u. des Evangeliums singt.

Gradualität (lat.) das allmälige Vorrücken, besonders der Nachtgleichen in der Ekleiptik.

Graduation, 1) Eintheilung nach Graden, bes. auf Landcharten; 2) Erhebung zur Doctorwürde.

Graduell (frz.) stufenweise.

Graduirt (küchenlat.), 1) mit dem Gradus, d. i. der höchsten akademischen Würde, d. i. der Doctorwürde versehen; denn die niedern Würden nennt man nicht leicht Gradus. Sie muß gewöhnlich mittels einer Gradualdisputation oder GSchrift (Inauguraldisp.) erworben werden, die aber häufig aus fremder Feder fließt. 2) Mit einem Titel (sey ein Amt damit verbunden, od. nicht) versehen.

Gradus (a. G.) Inselstädtchen; das heutige Grado.

Gradus, vergl. Grad u. graduirt. Pro gradu od. in gradum, zur Erlangung der Doctorwürde. Gradus honorum, Ehrenstufe, Rang. G. affinitatis, Verwandtschaftsgrad. G. torturae, Grade der Tortur. G. prohibiti, verbotene Grade, nämlich zur Verehelich. unter Verwandten. G. ad Parnassum, 1) Versuch im Dichten; 2) Anlei-

tung zum Versemachen (eigentlich Schritte zum Musensitz.)

Gradzisk, s. Grätz.

Graeae, s. Gräen.

Gräber, 1) wer Torf ausgräbt, folglich dem Stecher verarbeitet; 2) = Todtengräber, ein Käfer.

Graeca non leguntur, das Griechische bleibt ungelesen; so sagten in Zeiten, wo das Griech. noch wenig getrieben wurde, die Professoren, wenn sie an eine griech. Zeile kamen, in Deutschland also noch vor 3 — 400 J. — Graece (lat.) 1) auf griech. Weise; 2) mit griech. Ausdruck. — Graecia, s. Griechenland u. Großgriech., auch Hellas. — Graecismus, griech. Spracheigenheit. — Gräcissiren, den Griechen in Manieren u. Ausdrücken nachäffen. — Gräcität, die Griechenthümlichkeit, bes. das Charakterist. der griech. Sprache. — Gräkostasis, Gräkostadion, Platz vor der Curie zu Rom, wo fremde Gesandten sich bis zur Abfertigung aufhalten mußten. — Graecus, griechisch; ein Grieche; Graeci, die Griechen (s. diese) u. Großgriechen. — Graeca rosa, die Lychnis od. Lichtnelke. — Graeco more bibere, auf griech. Weise trinken, d. i. zuerst die Götter u. seine Freunde leben lassen.

Gräbing, bair. Dorf des Land. Ger. Berchtesgaden, mit Marmormühle und Eisenhütte.

Gräbitz, Gräbiß, Fabrikdorf mit 900 Einwohn., im schles. Kreise Schweidnitz.

Gräbitzberg, Gröd., vulgo Grähzberg, große Burgruine auf einem isol. Berge im schles. Kr. Goldberg-Hainau, mit herrlicher Aussicht; die Herrschaft G. gehört dem Grafen Hochberg.

Gräen, Kourit, soll eine grosse Stadt der arab. Landschaft Hedschas seyn. (?)

Gräen (eigentl. alte Weiber; Myth.) oder Phorkiden, die 3 Stiefschwestern u. Hüterinnen der Gorgonen, hiessen Engo, Pephredo u. Dino oder Chersis, hatten zusammen nur 1 Auge u. 1 grossen Zahn, u. wurden von Perseus zuerst gefesselt, ehe er Medusen tödtete. Das Ganze sieht, wie ein Schiffermährchen, das jedoch Aeschylos zu einer Tragödie benutzte.

Gräfe, s. Graf.

Gräfe (K. Ferd.) preuß. Geh.-Rath, Prof. zu Berlin, einer der größten Aerzte unsrer Zeit, geb. 1787 zu Warschau, gebildet zu Dresden, Halle u. Leipzig. Er erfand die Rhinoplastik od. Ersetzung der Nase durch die Stirnhaut. — S. auch Graevius.

Gräfenau, Schwarzb. Rudelst. Fleck. mit 600 E., an der Ilm, hat starke Fischerei, u. liefert Vitriolöl.

Gräfenberg, 1) bair. Land-Ger. im OMainKr., hat auf 5½ Qu.M. an 14000 E. 2) Die St., mit 1000 Einwohn. u. Schloß, liegt an der Schwobach.

Gräfending, Gräfeding, Gericht eines Gräfen, z. E. beim Deichwesen in Marschländern.

Gräfenhain, goth. Dorf im Georgenthaler Amte, liefert Theer u. ber. Kopfkohl, u. trieb ehemals auch Bergbau.

Gräfenhainchen, preuss. St. im Bitterfelder Kr. des Reg. Bez. Merseb., in sumpf. Gegend, hat mit der Domaine Strowalde 1300 Ew., u. Tabaksbau. Geb.-Ort des Paul Gerhard.

Gräfenherr, derj. Senator zu Halle, der einer jeden Sitzung u. Inspect. der Salzbehörde beiwohnt.

Gräfenitz, Grävenitz, Grafengeschlecht, seit 1726 auf der fränk. Reichsgrafenbank.

Gräfenrode, goth.-schwarzburg. Gesammtgericht mit 2300 Einw. Das Dorf selbst hat 700 Einw., Mühl- u. Schleifsteinbrüche, und Kienrußhandel.

Gräfenstein oder Rothalben, bair. Herrschaft am Fuß der Vogesen, mit gleichnam. Flecken.

Gräfenthal, 1) S. Coburg. Amt mit 8700 E., im Fürstenth. Saalfeld. 2) Dessen Hptst., mit 1200 Ew., Kupfergruben, starkem Handel mit Pech u. Schiefertafeln, und 1 Stahlhammer. Das dasige Bergschloß heißt Wespenstein.

Gräfentonna, Tonna, goth. Herrschaft u. Flck. mit 1100 Einw., auch 2 Schl. mit Fasanerie. Hier gräbt man viel Trüffeln.

Gräffenbach, Eisenhütte im preuss. Reg.Bez. Coblenz, liefert sehr viel Gußwaare.

Gräfrath, preuss. Flecken im Düsseldorfer Reg.Bez., Kr. Solingen, hat 1100 E. u. viele Fabriken.

Gräfte, eine Grube, worein die Rebengesenke kommen.

Grakos (Myth.) des Thessalos S., König von Thessalien, von welchem der Name Griechen herkommt.

Grämig, in SüdD. = gräml.

Grän a) im Goldgew. s. v. a. $\frac{1}{3}$ Gran, also $\frac{1}{12}$ Karat oder $\frac{1}{288}$ Mark; b) im Silbergew. s. v. a. Körnchen, mit a zwar gleich, aber eigentlich $\frac{1}{24}$ Pfenniggewicht; c) bei Juwelen s. v. a. $\frac{1}{4}$ Karat od. $1\frac{1}{12}$ holländ. As; d) das französ. Grain (spr. Gräng) ist $\frac{1}{576}$ der pariser Once.

Grängel, s. Grengel.

Gränitz, kleiner Flecken im sächs. Amte Freiberg, ehemals ein starkbesuchter Wallfahrtsort.

Gränitzer, d. i. Gränzsoldaten, näml. gegen die Türken: eine östr. Miliz, wozu alle Bewohner der an die Türkei stoßenden Gränzdistricte durch Geburt und Aufenthalt verbunden sind; sie sind steuerfrei, haben sich aber selbst zu bewaffnen, bilden sehr starke Regimenter, u. dienen als leichte Truppen. S. auch Militairgränze.

Gränze (nicht Grenze) da es das slawische Wort Granitz ist, welches auch in Kranichs verstümmelt wird, z. B. bei der K—Wiese an den Elbquellen) h. auch a) s. v. a. GZeichen, z. B. ein G.-Graben, ein GFluß u. s. w.; dah. Gränzen setzen, hier und da s. v. a. GSteine errichten; die G. beziehen, die GZeichen feierlich besichtigen; die G. verrücken u. s. f. b) Gegend zunächst der G. eines Landes. Das deutsche Wort f. Gränze ist Mark, od. auch Loche; s. beides. — GBaum, s. Mahlbaum. — GBereiter, der der Pascherei auf der G. wehren soll. — GBild, s. Termen. — GFestung, leicht zu erklären; sie hieß ehem. Ortschloß, woraus sich der N. Ortenburg (s. Bautzen) erklärt. — GGott, s. Terminus. — GHammer, das unweit Ilmenau an der Ilm geleg. Hammerwerk. — GHügel ist auch s. v. a. GHaufen, MahlH., d. i. als GZeichen aufgeworfner Hügel. — GKette, s. Cordon. — GLinie, s. DemarcationsL. Eine solche war auch diejenige Linea Alexandrina, wodurch P. Alexander 1493 die Streitigk. zwischen Spanien u. Port. über den Besitz der überseeischen Länder schlichtete, indem er Spanien an dasjenige wies, was davon westl. lag, Port. aber an die östlichern Länder. — GMesser, hier u. da s. v. a. Feldmesser. — GPfahl, Mahlpfahl, SchnaitPf., der die G. an einem interessanten Puncte, z. B. an einer Landstrasse bezeichnet, u. gewöhnlich einige Wappen zeigt. — GRecht, nach welchem Einer bei GIrrungen od. GStreitigk. als Schiedsrichter auftreten kann. — GReceß, Vertrag, wodurch die G. zwischen 2 Gebieten bestimmt wird. — GScheider, s. v. a. Feldmesser. — GSchütze, Jäger über einen Waldbezirk an d. G. — GSoldaten, s. Gränitzer. —

GStein, s. MarkSt. — G.=Thierchen, s. Infusionsthierchen. — GVergleich, GVertrag, s. GReceß. — GWall, vergl. vallum. — GWasser, s. Pörl — GWehr, 1) = GGraben od. GWall; 2) s. v. a. Barrière — GWildpret, NaschW., das aus fremdem Gebiete kommt, und daher unbedenkl. geschossen wird. — GZug, GBeziehung, GBesichtigung, feierl. Umzug um die Fluren des Ortes, um die Richtigkeit der GZeichen zu erforschen.

Gränzszigeth, s. im Sz.

Gräpel, ⅛ Lachter, in Sachs. also 10⅞ leipz. Zoll, wird zu Freiberg in 10, im Obergebirge in 10⅜ Zoll getheilt. Gräpelsmächtiger Gang, der eine Spanne breit ist.

Gräsel, Gräslein, Abtritt, das Gras, das der Hirsch mit den Schaalen abtritt; dah. gräseln, das Gras abtreten.

Gräsen, in Norddeutschland s. v. a. grausen.

Gräsholm, s. Grasholm.

Gräserei, 1) mit der Sichel geschnitt. Futtergras; 2) = Grasboden, Wiesen und Hutfeld.

Gräsigkeit, in Norddeutschland s. v. a. Gräßlichkeit.

Gräslein, 1) s. v. a. Gräsel; 2) s. v. a. Gräßlein.

Gräsling, 1) der Weinstocksenker, so lang er noch nicht über 1 Jahr alt ist. 2) ein Fisch, der Gründling.

Gräsnucha, deutsche Colonie an d. Wolga, im russischen Gouvernement Saratow.

Gräsowetz, russische Kreisstadt, an der Wologda.

Gräßen, Gräßig u. Gräßlein, s. unter Gräs.... — Gräßling, 1) in der Schweiz: die erst 1jähr. Aesche (ein Fisch); 2) s. v. a. Gründling.

Gräte, Gräthe, 1) s. v. a. Grat; 2) schmale Vorderseite od. Kante der Nase; 3) die spitzen hintern Fortsätze der Wirbelbeine am Rückgrat; 4) nach oben hervorragender Th. des Achselbeins; 5) vordrer scharfer Th. des Schienbeins; 6) Kante, die sich durch das Zusammenlaufen 2er Glacisseiten bildet; eben so an franzôs. Dächern, Zeltdächern u. s. w: 7) Flaches Geschwür auf den Sehnen des Hinterfusses bei Pferden; es h. auch Rattenschwanz, ist der Mauke ähnlich, und giebt eine stinkende, klebr. Jauche v. sich. 8) Die zugespitzten, festen, elast. Theile der durch Kiemen athmenden Fische, die als Knochen dienen, auch zum größten Th. aus Kalk, übr. aus Gallert, Wasser u. s.w. bestehen. 9) Wahrzeichen aller Zeuche aus einer bestimmten Innung von Zeuchmachern. — Grätdecke, Bleiblatt zum Belegen der Zeltdachgräten.

Gräten und gräteln, s. grätschen.

Gräter (Fri. Dav.) geb. 1768 zu Schwäbisch=Hall, Rector zu Ulm, bes. um die Mythol.u. Alterthumsk. des Nordens verdient, stiftete 1822 zu Ulm die Gesellschaft der Dänenfreunde an der Donau.

Gräthe, s. Gräte.

Grätlich, schorfig, holl, boll, v. einem Deiche, d. i. mürbe, ritzig, voll Löcher.

Grätschen, 1) greten, gräten, gritten, gräteln, gratteln, mit ausgesperrten Beinen gehen; 2) (Turnk.) eine Schwingvorübung: beide Schenkel zugleich nach beiden Seiten bewegen. Grätschbein, der einen grätschigen Gang hat.

Grätz, 1) der steirische Kreis von Grätz in Innerôstr. hat auf 98⅜ QuM. fast 293000 E. 2) Dessen Hauptst., slaw. Niemezki Grad (d. h. Deutschenburg) eine Fest., an der Muhr schön gelegen, zugl. Hptst. v. Steiermark (Inner-

östr.) hat eine Burg (als Staatsgefängn. u. Zuchth. dienend), 2660 H. u. g. 35000 Einw., 7 Clöster, viele Paläste, Findel- u. Waisenh., das Johanneum (Museion mit vielen treffl. Sammlungen, botan. Garten u. s. w.), Gymnas., Lykeion, Convict, öffentliche Bibliothek m. 100000 B., Hptnomalschule u. viele a. (auch Sonntags-) Schulen, Sternwarte, ständ. Theater, 2 Zeugh., u. s. w., auch 5 Buchhandl. 4 Buchdruck., 2 Steingut-, Rosoglio-, Leim- u. viele a. Fabr., zieml. Handel. Das Mausoleion Ferdinands II. — Sitz der Provinzialbehörden u. des Bisch. v. Seggau. — 3) Kl. Fabrikst. im Fürstth. Troppau. — 4) poln. Grodzisko, preuss. Stadt im Posenschen, Kr. Buk, hat 3000 Einw., und geh. dem Graf. Radomski.

Grätzgarten, s. Krätzgarten.

Gräuel, der höchste Grad des Widerwillens od. Abscheues, dem das Gräßliche od. Gräuliche, besonders die Gräuelthat, zum Grunde liegt; gräueln, hier und da = grauen.

Gräupchen, die feinsten Graupen; s. diese. Dah. gräupeln, s. v. a. graupeln. Gräupel, in Pochwerken: 1) das bis zu Graupengrösse gepochte Gut; 2) was, wenn das Gut noch klärer gepocht werden soll, unzerpocht fortspringt; 3) was beim Einsetzen im Siebe zurückbleibt. Gräupelerz, = Gräupel 1 u. 2, sofern diese aus Erz bestehen. GWäsche, s. Siebsetzen. Gräuplig pochen, leicht zu erklären.

Grävell (Mar. K. Fri. Wilh.) preuss. RgR. zu Merseburg, geb. 1781 zu Belgard in Pommern, interessant durch seine freimüth. Schriften, bes. über Collegienwesen, Staatsverfassung u. s. w.

Grävenitz, s. Gräfenitz.

Gräving, Griso, bei Oken eine Familie der Hauthunde, sonst bei der Viverra stehend. Der G. vittatus, gebänderte Gr., mit weitem Rachen u. langem Schwanze, in Katzengrösse, sieht dunkelbraun mit 2 weissen Längsbändern am Bauche u. s. w., wohnt in Brasil., u. spritzt seinen stinkenden Harn weit herum.

Grävius od. Gräfe (J. Georg) geb. 1632 zu Naumb., st. als einer der grössten Philol. 1703 zu Utrecht.

Graf, 1) urspr. s. v. a. Vorgesetzter, Oberaufseher; dah. die Ausdrucke Salzgraf, DeichG., HolzG., WildG., PfalzG., BurgG. (auch Salz-Gräfe u. s. w.). 2) Im deutschen Vor- u. Mittelalter: eines Königs oder des Kaisers Justizcommissar über einen Gau, der auch die Landtage hielt. 3) Besitzer einer (häufig aus einem der erwähnten Gaue durch erbliches Richteramt entstandenen) Reichsgrafsch., oder doch einem Solchen gleichgestellt, also an Rang nach dem Burggrafen kommend. 4) Seit geraumer Zeit ein Solcher, der, nächst den Fürsten, dem höchsten Stande (näml. dem höhern Adel 1ter Classe) zugehört. Vergl. auch Comte, Earl, Reichsgraf u. s. w.

Graf (Hartm. Fri.) grosser Flötist, Capellmeister zu Augsburg, geboren 1723 zu Rudelstadt, gestorben 1795.

Grafenau, 1) bair. St. mit 600 E. u. Glash., Sitz des LandGer. Schönberg im UDonauKr. 2) Schönes Schl. und Garten bei Salzburg, ist gräfl. Künbergisch.

Grafenbank, im ehemaligen deutsch. Reiche: Gesammth. derj. Grafen u. a. Dynasten, die zusammen Eine Curiatstimme im Fürstencollegium hatten; es gab eine Wetterauische, eine Schwäbische, eine Fränkische u. eine Westphälische GrB. Zur fränkischen hielten sich auch die sächsischen Reichsfreien.

Grafenberg, niederöstreichischer Flecken mit einigem Safranbau.

Grafeneck, 1) Schl. u. schöner Park in d. Gegend v. Wien; 2) auch Grafenegg, würtemb. Jagdschl. u. Domanialherrsch. im OA. Münsingen des Donaukreises.

Grafenfeld, s. Grabfeld.

Grafenhaag, s. Haag.

Grafenkrone, ein Reif mit 17 grossen aufgesetzten Perlen, davon auf Darstellungen 9 sichtb. sind. — Grafensitz, d.i. Residenz in einer Reichsgrafschaft. — Grafenstand, im ehemal. Reiche: die gesammten Grafen u. a. Dynasten, welche auf den 4 GBänken Sitz u. an den 4 Curiatstimmen Theil hatten. Ihre Versamml. (meist durch Abgeordnete), oder auch der Zusammentritt Einer Grafenbank, hieß ein Grafentag.

Grafenstein, böhm. Herrsch. im bunzlauer Kr., unw. Reichenberg.

Grafenweg, Krainer Adelsgeschlecht, nach einer Herrschaft an der Sau benannt.

Grafenwerd, G—wörth, niederöstreich. Flecken am Ausfl. der Kamp in die Donau, treibt etwas Safranbau.

Grafer, in Ostfriesl. derj. Arbeiter, der den vom Striker schon halb abgestoch. Torf vollends ablöst u. dem Kahrsetter zuwirft.

Graff (Ant.) einer der besten PortraitM., geb. 1736 zu Winterthur, st. zu Dresden 1813.

Graffigni (Francisca, spr. finnji) geistr. Schriftst. u. Schauspieldichterin, geb. 1694 zu Nancy, gest. 1758 zu Paris.

Graffito (ital.) Frescomalerei mit Grau in Grau; h. franzöf. Grisaille (spr. Grisallj').

Graft, s. Gracht.

Grafton (spr. Gräften) 1) grosse County mit mehr als 30000 E., in Neuhampshire; die Hptst. ist Haverhill. 2) St. der pennsylvanischen County Northampton.

Grafton (Aug. Heinr. Fitzroy, Herzog v. G.) geb. etwa 1735, seit 1766 mit Unterbrech. engl. Minister von Wichtigkeit, st. 1811 im Privatstande.

Gragelach, s. Rohstahl.

Gragins, 4armiger Anker, womit man nach verlornen Dingen sucht.

Graglia (spr. Grallia) sardin. Flk. der piemontes. Prov. Biella, hat 2600 E., viele Maurer, und auf d. nahen Berge ein Gnadenbild.

Graglicze, s. Graslitz.

Gragnano (spr. Grannj.) neapolit. St. mit Bisth. u. 5100 E., im vordern Principate, versendet einen treffl. rothen Wein, und bildet eine Domaine.

Gragram, geflammtes Halbseidenzeuch zu Sommerkleidern.

Graham (spr. Grehhämm) 1) Kathar. Mac-Aulay, geb. Sawbridge, lebte v. 1738 — 1791, u. ist als Geschichtschreiberin berühmt. 2) Deren Gatte, D. Gr. aus Schotl., ein Charlatan, interessant durch sein „himmlisches Bett", das er 1780 zu London in seinem „Tempel der Gesundh." anlegte, und das das verlorne Zeugungsvermögen herstellen sollte; für Einen nächtl. Gebrauch nahm er 330 Thlr., mußte es aber bald zerschlagen.

Grailly (Joh. v. G. — spr. Gralljі, od. Captal Sieur de Buch gen.) grosser Feldherr, wurde jedoch bei Cocherel u. 1372 bei Soubise gefangen, und st. 1377 als Gefangener zu Paris.

Grain (frz. — spr. Gräng) ein Korn; vergl. auch Grän. G. de Kermes, Kermesbälge, als Färbematerial. G. de verre, Glasschmelz. G. de Pivoine, Gichtkörner.

Graine (frz. — spr. Grän) Samen. G. d'absynthe, Wurmsamen. G. d'Avignon, auch Grainette, die Gelbbeere.

G. de poudre, Pulverkorn — Graines, Eier der Seidenwürmer.

Grainger (spr. Gränger) County in Tennessee, hat gegen 7000 Einwohner.

Grainger (Jak.) aus Dumse in Schotl., ein Arzt, berühmt als Lehrdichter, st. 1767.

Graingrund, glatter Grund für die leichten Wollzeuche, durch rechtwinkelige Kreuzung der Fäden entstehend.

Grainirt, s. geriefelt.

Graisivaudan, s. unter Grenoble.

Graiz, s. Greiz.

Grajische Alpen, s. Alpen c. — Sie h. auch graue Alpen, u. ihr höchster Gipfel der Iseran.

Grajokellen (a. G.) ein Volk im narbonensischen Gallien.

Grallatoren (röm. Alt.) Komiker, die auf dem Theater auf Stelzen einhergingen.

Gallia. = Graglia.

Gram, Schmerz über den Verlust eines großgeacht. Gutes, sofern damit leidenschaftl. Verlangen nach demselben verbunden ist.

Gram (Joh.) dän. StaatsR. und verdienter Geschichtsf., geb. zu Aalburg 1685, gest. zu Kopenhagen 1748.

Gramat, frz. St. mit 1900 Einw., im Departement des Lot.

Gramaye (Joh. Bapt. — spr. måj') geb. zu Antorf, ber. als Reisender, lernte Afrika und die Türk. als Sklav kennen, schrieb ne afrikan. Geschichte u. a. gute Werke, und st. 1635 zu Lübeck.

Gramen (lat.) s. Gras. G. majus, officin. N. der Sandsegge.

Grametten, alte Röststätten in Planhäusern, worauf nun blos der eingeführte Eisenstein gestürzt wird; h. auch Grammetten.

Gramhaftigkeit, in Süddeutschland s. v. a. grämliches Wesen.

Gramia (griech.) Augenbutter, zäher Schleim auf den Augen.

Graminea corona, Graskranz; bei den Röm. erhielt ihn ein Feldherr, der eine Fest. oder ein Corps aus der Umzingelung befreit hatte.

Gramma (griech.) 1) Ziffer, Buchstabe, Etiquette, überh. jede Chiffre; 2) mit dem Betrage seiner Schwere bezeichnetes Gewicht, insbes. das Scrupel od. der dopp. Obolos, d. i. 23⅓ cölnisches As.

Grammaire, s. Grammatik.

Grammateion (griech.) Register, z. B. dasj., worein man die Athleten, ehe sie auftraten, mit Vaterland u. Kampfesart verzeichnete. Ins Gr. könon (allgem. oder öffentl. Reg.) kamen sämmtliche Mitglieder einer Phratria ins lexiarchische aber alle Staatsbürger.

Grammateus (griech. — 3sylb.) Schreiber, Notar. Zu Athen wurden monatl. 3 neue ernannt, 2 vom Rath u. 1 vom Volk; der letztere verlas die Bekanntmachungen, welche die erstern verwahrten. Beim achäischen Bunde war der Gr. s. v. a. Cancellar, auf Schiffen der Protokollführer.

Grammaticus, als Beiname, s. Leo und Saxo.

Grammatik (griech.) im Sinne der Alten: Kunst, richtig zu reden, zu lesen und zu schreiben, wofür zu Athen die Grammatisten sorgten, während die Grammatiker zugl. Dichtkunst, Rhetorik, Geschichte — und zwar vor Erwachsenen — vortrugen; dah. unterschied man auch zw. Grammatik und blosser Grammatistik. — Jetzt ist Grammatik s. v. a. Sprachkunde und Sprachlehre (auch als Buch,) franz. Grammaire (spr. Gramähr'). — Grammatisch, grammaticalisch, 1) den Sprachunterricht betreffend; 2) aus der Grammatik entnommen.

Grammatit, s. Tremolith.

Grammatophylakion (griech.) s. v. a. Archiv.

Grammatstätten, niederöstr. Flecken an der Rottel, mit Gesundbrunnen.

Gramme (griech.) Rand der Hornhaut und der Iris im Auge.

Gramme, Grammfluß, Nebenflüßchen der Unstrut, führt sehr trübes Wasser, und mündet, durch einen Arm der Gera verstärkt, unter Rudestädt.

Gramme (griech.) Einheit des neufranzös. Gewichtes, wiegt etwa 20⅞ holländische As oder 18⅞ ehemalige Grains von Paris.

Grammetten, s. Grametten.

Grammit, s. Tafelspath.

Grammitis, s. Milzfarre.

Grammont, s. Geersberge.

Gramonie, eine Decortage im Betrag von ⅞ Piaster vom Ballen Seidenwaaren in der Levante.

Gramont (spr. mong) franz. Städtchen im Depart. des Gers, sonst Hauptort eines Herzogth. — Der Herz. Anton v. Gr., gest. zu Bayonne 1678, ein hochber. Held, ward schon 1641 franz. Reichsmarschall, 1663 Herzog, u. hatte als Staatsmann grossen Einfluß.

Grampel, s. Krämpel.

Grampian-Gebirge (spr. Grämpjänn) in Schotland, scheidet das Hoch- u. Niederland, besteht meist aus Granit, und erreicht im Ben Lawers 3766 F. Seehöhe, es bildet prächt. Naturansichten, und schied ehem. (unter dem N. Grampius mons) die Pikten v. den Skoten.

Gramsay (spr. Grämseh) eine der Orkadeninseln.

Gramschatzer Forst, ansehnl. Wald im bair. Untermainkreise.

Gramzow, preuss. Fleck. mit 1100 Ew., darunter franz. Refugiés, an 2 Seen, im Angermünder Kreise des Regierungsbezirks Potsdam, liefert viel Tabak.

Gran, s. Krahn.

Gran, s. v. a. Knebelbart.

Gran (lat. Granum hordei, Gerstenkorn) sehr kleines Gewicht, náml. a) in Apoth. $\frac{1}{20}$ Scrupel, also $\frac{1}{480}$ Unze; b) für Gold u. S. = 3 Grän, also $\frac{1}{96}$ Mark; c) in Frankr. ist das Grain $\frac{1}{72}$ Quentchen. — So heißt auch eine levantische Rechnungsmünze, etwa einem Dreier gleich.

Gran, Esztergom, Ostrybom, 1) ungar. Gespanschaft, links an der Donau u. am Granflusse, der auf den Karpathen (am Königsberge) entspringt; vom Aipasgebirge durchzogen; hat auf $19\frac{1}{15}$ QM. über 47000 zum Theil deutsche Bewohner, u. liefert viel Wein und Korn. Dessen Hauptst., an der Donau u. dem Gran, mit 5600 Einw., Gymnas, Citadelle, Tuchweberei u. s. w. Der hier geb. Heil. Stephan stiftete das hiesige Erzbisth., dessen Inhaber Primas von Ungarn und Obergespan der Graner-Gespanschaft ist.

Grana, Dörfchen bei Zeitz mit groß. königl. Kalkbrenn., Ziegelei, Torf- und Braunkohlengräberei.

Grana (lat.) Körner; Gr. Actes, Hollunderbeeren; Gr. Chermes, Kermesbeeren (d. i. getrockn. Bälge); G. Paradisi, Paradieskörner, franz. Maniguette, aus der feigenähnl. Frucht des Amomum grana P., (dem Kardamom- Ingwerbaume ähnlich), dienen zum Räuchern; G. Tiglii od. Tilli, Granatill, s. Purgirkörner; G. Avignon, Avignonbeeren; G. Cnidia, Kellerhalssamen; G. Moschata, Bisamkörner.

Granada, 1) das Königr., der südöstl., kleinere Theil v. Vandaluzien (Andalusien), b. auch Ober- Andalusien, gränzt mit Murcia, Jaen, Cordova und Sevilla, übr. mit dem mittelländ. Meere, hat wegen des langen Gebirgs Sierra Nevada (nebst den Alpujarras) nur Küstenflüsse, schwüle Luft, den heiſ-

sen Wind Solana, u. auf 477,6[3] Q.M. nur geg. 700000 E., weshalb es alle span. Producte in Menge versendet (z. B. 2000 Centner Seide, 25000 Ohmen Malagawein u. s. f.). Malaga ist Sitz d. s Gen.-Capitains, Granada aber der Cancellei, und die Bisch. sind zu Gr., Mal., Almeria u. Guadix. — 2) Die sehr gr., einst von ½ Million Mauren bewohnte, jetzt öde Stadt Gr., am Xenil, hat kaum 70000 Ew., Erzbisth., Univers., 4 Colleg., die mathemat. Akademie, eine ökonom. Gesellsch., wicht. Seidenfabr., eine PulverM. u. s. w.; Auszeichn. verdienen 2 Citadellen, das Lustschl. Generalife, das Mausoleen in der Domkirche, mehrere Springbrunnen, bes. aber der Palast Alhambra, wo bis 1491 die maur. Könige residirten. — Geb.Ort der Dichter Mendoza u. Ponce de Leon.

Granada, mexican. Stadt am Nicaraguasee, volkreich und gewerbsam. — S. auch Grenada.

Granalien, gekörntes Metall, das entweder probirt od. unter andres Metall gemischt werden soll.

Granard (spr. Grehnård) irische Stadt am Gomlin, in Longford, hält Leinwandmärkte.

Granarei, lat. Granarium, ehem. s. v. a. Kornmagazin; Granarius, bei Stiftern derj., der das Zins- u. andres Getreide annimmt, aufbewahrt und berechnet.

Granat, s. Garnele.

Granat, s. v. a. Granatapfel

Granat, 1) die beiden Edelsteinarten dieses N., näml. a) der oriental. oder (nach Syrian in Pegu sogen.) syrische Gr., bei Werner Karfunkel (vergl. Rubin), bei Andern Almandin od. besser als Mandin (= Karfunkel, glühende Kohle; vergl. aber Spinell), sieht bläulichroth, und steht hoch im Range; b) der böhmische Gr., Pyrop, Grönlandit, Mangankiesel, Braunstein K., granatförm. Braunsteinerz, blut-, kirsch- und braunroth, weniger geachtet, als jener, häufig am obern Rheine, bes. aber um das böhm. Mittelgebirge, wo er aus der Dammerde gesammelt und oft nach Pfunden verkauft wird; den Zöblitzer Serpentin macht er oft unnütze, und dient dann meist statt Smirgels. Leonhard behandelt beide Arten des Gr. als Eine. Beide sind Rautenbodekaeder, hart, stark glänzend, oft magnetisch, u. wiegen $3\frac{3}{10}$ bis $4\frac{3}{10}$, indem ihre Mischung ausserordentlich abweichend ist. — 2) Gelber Gr., s. Topazolith. 3) Brauner Gr., s. Kolophonit. 4) Grüner oder gemeiner Gr., der ganze Lager bildet, s. Grossular. 5) Schwarzer oder schlackiger Gr., s. Melanit. — 6) Unächte Gr. macht man aus ¾ Mennige u. ¼ Krystallglas, mit einem Wenig Braunstein u. Zaffer. — 7) Goldhaltiger Gr., s. Goldgranat. — 8) Facettirtes blutrothes Glas. — Der prismat. Gr. ist der Hessonit, der prismatoidische der Staurolith, und der pyramidale der Idokras, der weisse oder vulcanische aber der Leukit.

Granatapfel, Granate, der Granat, Margarant, die nach ihrem Körnerreichth. benannte, wohlschmeck., Apfelsinenähnliche Frucht des GABaumes oder GBaumes, Punica Granatum, bei Linné in der 1. Ordn. der 12. Cl., bei Juss. einer Myrtacee, bei Oken als Fruchtmyrte auf dem Gipfel aller Blumen. Er wächst in vielen warmen Ländern, u. seine schönen Blüten, Balaustien gen., von brennender Röthe (daher eine Farbe Granatblütfarben h.) dienen nebst der Rinde oder Cortex Granatorum zu Gurgeltränken.

Granatberg, s. Grossular.

Granatblende (dodekaedrische), die gemeine Zinkblende.
Granatbranntwein, s. Granatwasser.
Granate, 1) s. Granatapfel; 2) statt Granat; 3) hohle, mit Pulver gefüllte Kugeln, die (angezündet) sonst auch von den Grenadiers mit der Hand, jetzt aber nur noch aus Haubitzen geworfen werden.
Granatenbirne, citronähnl. Frucht eines ostind. Baumes. — GErz, ein Eisen- oder goldhalt. Erz mit Granatkrystallen. (?) — GHagel, viele kleine Gr., in Eine Patrone vereinigt, aus Steinstücken zu werfen; er ist nicht mehr gebräuchlich. — GSand, die kleinsten, nicht mehr zu durchbohrenden GSteinchen. — GTasche, worin die Grenadiers ehem. die Granaten u. Zubehör führten. — Granatenwein, d. i. Quittenwein.
Granatfluß wird aus ⅞ Krystallglas und ⅛ Spießglanzglas mit einem Wenig Goldpurpurs verfertigt. — Granatill, s. Purgirkörner. — Granatit, s. Staurolith. — Granatkugel, mit Pulver u. Granaten gefüllter u. überpichter Sack, der, mit einer Brandröhre versehen, aus dem Mörser geworfen wird. — GSchalen, 1) größere, ausgehöhlte, und deshalb noch stärker glänzende Gr.; 2) getrockn. Schalen des GApfels, sehr abstringirend, daher zur Tinte dienend, kommen besond. über Amsterdam. — GSchleifmühle, 1) Anstalt zum Facettiren u. Durchbohren der Gr., vom Wasser getrieben; die meisten sind im Breisgau, und verarbeiten auch die meisten böhm. (Hatzfeldischen) Granaten; 2) Getriebe zur Bereitung des rothen Glasschmelzes, besonders im Queiskreise. Die Gr.Schleifer werden gewöhnl. mit 40 J. schon blind. — GSchnur, entw. von wirkl. Granaten, oder von unächten (von sogen. GPerlen, die aus Glasfluß bereitet werden), oder auch von rothem Schmelz. — G.Syrup wird aus GSaft, dem Safte des GApfels, bereitet. — GStein, 1) s. v. a. krystallis. Gr. 2) grüner Gr.; 3) granatenhaltiges Gestein. — GVogel, ein Finken-ähnl. Vogel in Brasilien. — Granatwasser, über GAepfel oder GBlüten abgezogner Liqueur.
Grancey (spr. Grangßee) franz. Flecken mit einem Blechhammer, im Bezirk von Dijon.
Grand, 1) grober Kiessand; 2) Lehm, mit Quarzstaub gemengt, womit das Bohrloch um das Sprengröhrchen herum verrammelt wird, wenn in der Grube geschossen werden soll; 3) vom Gestein abgesprungene, noch frische Splitter; 4) in NordD. = feine Weizenkleie; 5) = Würzbottich.
Grand (spr. Grang) Flecken mit 1100 Ew. und vielen Nagelschmieden, im Dep. der Vogesen.
Grand, oder Le Grand, 1) (Marc. Anton.) zu Paris geb. 1672, gest. 1728, bek. als Theaterdichter; 2) Grand d' Aussi (Pet. Joh. Bapt. le —; sprich Grangdossi) Jesuit und ber. Literator, aus Amiens, lebte von 1737 bis 1800.
Grand (frz. — spr. grang) 1) groß; 2) s. Grande.
Grandävität (lat.) langes Leben, bis zu 60 — 90 J.; denn darüber hinaus spricht man von Longävität.
Grand-Aigle (spr. Grangbägh'l; Adlerriesenpapier) aus Annonay, die größte Papiersorte, 36½ Zoll lang, 24¼ breit; dasselbe Maß hat das engl. Grand-Eagle- od. Doppelelephant-Papier (spr. Grändihgh'l). — G. Atlas hat 26 und 24 Zoll Ausdehn., G. Chapelet (sprich Schaplä) 31½ und 22½ Zoll, G. Colombier oder Imperial (spr. Kolongbjee, Engperiall) 31½

und 21¾ Z., G. Cornet, 17½ und 13½ Z., G. Soleil (sprich Solellj') 36 und 24½ Zoll.

Grand-Aumônier (frz.— spr. Grangdomonjee) Ober-Almosenpfleger.

Grandbourg-Salagnac (spr. Grangbuhrsahlannjack) frz. Flecken mit 2550 Ew., im Dep. der Creuse, an d. Gartempe.

Grandchamp (spr. Grangschangy) großer Flecken im franz. Dep. v. Morbihan, mit Weinbau.

Grandcour (spr. Grangkuhr) helvet. Stadt im Canton Waadt, mit Schloß und 1550 Einw.

Grand Donnon (sprich Grangdonong) 3138 Fuß über d. M. erhab. Gipfel der Vogesen, am Passe v. Framont nach Lusigny.

Grande (span., d. i. Grosser des Reiches) die höchste Adelsstufe in Span., theils erbl. (doch nur für die Erstgeburt) theils auf die Person eingeschränkt. Die Granden stellen sich den deutschen Fürsten gleich, sind Excellenzen, haben befreiten Gerichtsstand und viele wichtige Vorrechte, und stehen bedeckt vor dem König, der sie als Vettern anredet.

Grande Chartreuse (spr. grangd Schartröhs) die grosse Carthause, sehr isolirt lieg. Closter im Bez. Grenoble des franz. Depart. der Isère, Hauptsitz der Carthäuser, die überh. 173 Clöster besassen.

Grande-Kammeni, Inselchen bei Kandia.

Grandenbeere, s. v. a. Preisselsbeere.

Grandes, Granden, Mehrzahl von Grande.

Grandesciren (lat.) wachsen, steigen.

Grandes Rousses (sprich grangd Ruß) bis zu 9373 F. hohe Alpenspitzen in der Dauphiné, über dem Dolethale.

Grande Terre (sprich grangd'Tär) s. Guadeloupe.

Grande Vermejo (sprich W—) Nebenfluß des Paraguay.

Grandezza (span.) 1) abgemessenes Betragen aus Stolz und wohl gar aus Uebermuth; 2) würdevolles Benehmen.

Grandgallargues (sprich Granggalargh) Flecken des franz. Dep. des Gard, unweit Nismes, mit 1500 E., liefert viel Lacmus und Liqueur.

Grandi (Guido) ein Camaldulenser, Prof. zu Pisa, geb. 1671 zu Cremona, st. 1742 als einer der größten Mathematiker.

Grandidier (Phil. Andr. — sprich Grangdidjee) verdient als Elsasser Geschichtsf., geb. 1752 zu Straßburg, gest. zu Paris 1787.

Grandig, 1) s. v. a. grobsandig; 2) = sehr, ungemein, heftig.

Grandios (küchenlat.) 1) großartig, würdevoll; 2) hochtrabend; daher Grandiosität, in der Malerei: die großartige Manier.

Grandiske (spr. Grangdihl) County in Vermont, 3 1/20 QuM. groß, mit 4000 Einwohnern und der Hauptstadt Nord-Hero.

Grand-Junction-Canal (sprich Grändtschungschjen, d. i. Hauptverbindung), 20 M. langer Canal, der alle engl. Binnencanäle vereinigt, mit der Col parallel läuft, u. bei Sionhouse die Themse erreicht.

Grandlieu (spr. Grang-ljöh, d. i. Großort) franz. Flecken an einem Landsee, im Bez. v. Nantes.

Grand livre, s. grosses Buch. (Spr. grang Liwr.)

Grand Lucé (spr. Grânglüßee) franz. Flecken mit 2050 Ew., im Departement der Sarte.

Grand Marchand (sprich grang Marschang) Gipfel des Jura's, hat 3186 Fuß Seehöhe, so wie der G. Mont (spr. Mong) 3229 F.

Grandmehl, grobes Mehl, mit Kleien untermischt.

Grand Monde (spr. Grangmongd) sehr grosse Papiersorte.

Grand' Naviglio, N. grande (spr. Nawillio) der ehemalige Canal von Tessinello, 8 M. langer Canal, geht aus dem Tessino über Meilan in d. Lago maggiore; andere Canäle verlängern ihn bis Pavia.

Grandola, portug. Villa in Estremadura, am Davino, hat 800 Häuser. Darnach ist die Sierra de Gr., ein Bergzug, benannt.

Grandpré (spr. Grangpree) Stadt mit 1400 E. im Dep der Ardennen, Bez Vouziers, am Air; hier wurden 1793 die Alliirten geschlagen.

Grand-Prevot (sprich Grangprewoh) s. Generalgewaltiger.

Grand Soleil, s. G. Aigle.

Grand Som (spr. Grangsongm) 6463 Fuß hoher Bergzug unw. der grande Chartreuse.

Grandson, Grauson (spr. Grangsong) Grandsee, Gransee, helvet. Stadt im Canton Waadt, am südl. Ende des neufchateler Sees schön gelegen, mit 2200 Ew., Schloß und Gymnas. Hier wurde Karls d. Kühnen Heer, 70000 M. stark, v. 20000 Schweizern d. 2. März 1476 ruinirt.

Grandstein, s. Granit.

Grand Turc, eine der Turcsinseln in Westindien.

Grand Vaux (spr. Grangwoh) schönes Jura-Thal, beherbergt auffallend viele Taubstumme.

Grandville, s. Granville.

Grandvilliers (sprich Grangwilljee) Fabrikflecken mit 1650 Einw., im französ. Bezirk von Beauvais.

Granea (röm. Alt.) Brei aus zermalmtem Weizen.

Grange (spr. Gräntsch) schot. Dorf in Linlithgow, mit wichtigen Steinkohlen- u. Salzwerken. So h. im Engl. auch eine Maierei.

Grange (frz. — spr. Grangsch; die Scheuer) Berg des Jura's, hat 4368 F. Seehöhe.

Grange, s. La Grange.

Grangel, ein Stück geschmolzenen Kupfers.

Grangewicht, dasj. Silberprobegewicht, wobei die Mark in 256 Richtpfennige zerfällt.

Grangold, körniges gediegenes Gold.

Granikos, G—cus (ist lang) kleinasiat. Küstenfluß, entspringt am Ida, und fällt ins Marmorameer. Hier besiegte Alex. die Perser zum ersten Male.

Graniren, körnen; granirter od. granulirter Tabak, gekörnter Schnupftaback, h. in Frankr. Grené, nämlich G. noir, G. roux u. G. fin, schwarzer, grauer und feiner.

Granis (a.G.) persischer Fluß, in Susiana.

Granit, die älteste bekannte Gebirgsart, viell. den ganzen Erdkörper oder doch eine dicke Schale desselben bildend, ist aus Quarz, Feldspath u. Glimmer, auch wohl (als Aftergranit) aus Hornblende, körnig gemischt, u. verwittert theils an d. Luft, th. ist er überaus fest; vergl. Greifenstein No. 4. — Mischungsverhältnisse und Farbe sind sehr verschieden. Vgl. auch Greisen, Weißstein, Geisstein, Sandstein, Hornberg u. s. w. Uebergemengter Gr. führt noch Granaten u. a. Fossilien als Gemengtheile, Halb Gr. aber ermangelt des Quarzes. Der G. führt selten Erze. Granitfelsen nannte Napoleon seine Soldaten, die aber zuletzt, wie der Granit, an der Luft verwitterten. — Granitone, Gabbro, ital. Gebirgsart, die im Serpentin ganze Lagen bildet, und aus silberglänz. grünem Glimmer u. Feld-

spath bestehen soll; ersterer scheint aber vielmehr Bronzit zu seyn.

Granitzer, s. Gränitzer.

Granna, Städte a) am Bug, in d. russ. Prov. Bialystock; b) im schwed. Län Jönköping.

Granne, 1) kurzes, steifes Haar, z. B. Barthaar der Katze, Borste des Schweins, Fichten-, Kiefer-Nadel u. s. w. 3) = Achel, Age, Grachel, die steifen Spitzen an den Aehren, bes. lang bei der Gerste. 4) Spitze des Storchschnabelsamens.

Granneuholz, = Tanne.

Grano, Silbermünze, in Neapel etwa 1, in Sicilien ½ Kreuzer an Werth.

Granotine, im südl. Rußland = $\frac{1}{24}$ des Grans.

Gran Para, s. Tokantin.

Granrecht, s. Krahnrecht.

Grans, Spitze des Schiffes; daher Vorder- u. Hinter-Grans.

Gran Sasso d'Italia (d. i. italien. Hauptfelsen) der höchste Gipfel der Apenninen, bei Aquila in der neapol. Landschaft Abruzzo, hat 8255 Fuß Seehöhe.

Gransee, 1) s. Grandson; 2) preuss. Stadt im ruppiner Kr. des Rgbz. Potsdam, hat 2300 E. und etwas Tuchweberei. Louisendenkmahl.

Granson, s. Grandson.

Grant, s. Grand 2 und 3.

Grantham (spr. Gränt-hämm) engl. Flecken mit 1800 Ew., am Witham, in Cornwall, im Gr.-Wapentake, d. i. im District von Grantham.

Granua (a. G.) deutscher Fluß, vielleicht der Gran in Ungarn.

Granuliren, 1) s. graniren; 2) geschmolz. Metall zu Granalien körnen, damit es sich desto leichter mit anderem verbinden möge; es wird entw. in ein Gefäß gegossen, worin sich fortwährend ein Besen bewegt, oder in einen Holztrog, der mit Kreide bestrichen ist, und fortwährend geschüttelt wird. Diese Verricht. h. Granulation. Auch kommen dabei die Granulirwalze u. G Maschine vor. n Granulir-Büchse, s. Korbüchse.

Granum, s. Grana. Cum grano salis, ein wenig gesalzen, d. i. fein u. verständig gesagt.

Granus, der Knebelbart der alten Gothen; vergl. Gran.

Granvella (spr. Grangwella) 1) Nikl. Perrenot de Gr., Kais. Karls V. Cancellar, geb. 1486 zu Ornans in Frankr., anf. in franz. Diensten, präsidirte 1540 zu Worms u. Regensb., u. starb 1550 auf dem Augsburger Reichstage. 2) Dessen S. Anton P. de Gr., der Cardinal, geb. zu Ornans, einer der größten Staatsm. des 16 Jahrh., als Bisch. v. Arras auf d. trident. Synode, dann Erzb. v. Mecheln, span. Cancellar, u. Cardinal, st. 1586 zu Madrid als Vicekönig von Neapel.

Granville (spr. Grangwil) 1) Grandville, franz. Hafenst. auf einer Halbinsel, Dep. de la Manche, Bez. Avranches, hat 5500 Ew., Handelsger., Schifff Schule, Fischerei, Handel, schönen Molo u. s. w. Sie liefert die sogenannten Cancale-Austern. — 2) County in Nordcarolina, mit 17000 Ew.

Granze, der wilde Rosmarin.

Grao, Villa bei Valencia in Spanien; sie ist zum Hafenort v. Valencia bestimmt.

Grap, ostind. Fahrz. mit niedrigem, spitzem, mit Kanonen besetztem Vordertheil, 2 — 3 Masten, und Reserverudern.

Grapen, metallener Topf mit Füßen, vom Grapengießer aus G Gut, d. i. mit Kupfer u. Zinn gemischtem Eisen gegossen. Darin wird in Niedersachsen der G Braten bereitet.

Graphara (a. G.) Stadt im heutigen Tripoli oder in Barka.

Graphie (griech.) Schreibung; z. B. Orthographie, Rechtschreibung. Hingegen Graphik, 1) Schreibkunst; 2) diplomat. Schreibkunde; 3) Zeichenkunst. Graphis, ein Art Reißfeder der Alten, so wie Grapheion, Graphium (i ist lang), Griffel zum Beschreiben der Wachstäfelchen. Graphische Figuren, Schriftzeichen. — Graphis, s. auch Schriftschorf.

Graphit, verbrennl. Mineral, h. auch Reißblei, wiegt $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{9}{20}$, sieht grauschwarz, fühlt sich fettig an, schreibt, glänzt, u. bricht bes. in Cumberland. Sonst häufig Wasserblei genannt, welches aber gar nicht zum Schreiben taugt; s. Molybdän. Der Gr. dient zu Bleistiften, Eisenschwärze u. s. w.

Graphometer, s. v. a. Goniometer.

Grapin (frz. — spr. pång) 1) 4= od. 6armiger Quirlanker der Pontoniers; 2) die Mauke d. Pferde.

Grapp, s. Krapp.

Grapse, 1) = Rapuse; 2) zum Greifen gekrümmte Hand.

Gras, im Provençalischen s. v. a. Flußmündung.

Gras, 1) Gramen, jede Halmpflanze mit sehr schmalen, stiellosen, unten eng anliegenden Blättern. Die Gräser (d. i. Grasarten) stehen bei Linné in der 3. Cl., deren 2te Ordn. lauter solche begreift. Die Getreidearten gehören insgesammt dazu. 2) Jedes Erzeugn. der Wiesen und Triften, insbes. im Gegens. des Heus oder gedörrten Grases; daher ins G. od. zu Grase gehen, d. i. um es zu schneiden; ins G. beissen, sterben. 3) s. v. a. GLand, GFleck. 4) s. v. a. Grashaus, in SüdD. der bürgerliche Gehorsam, wo die Schuldigen auf Heu liegen; dah. ins G. wandern. 5) In Ostfriesl. das Wiesenmaß, 300 Embdener Quadratruthen groß. (Not. In Schlesien spricht und schreibt man Graß).

Grasährchen, 1) die vom Balg eingeschlossene Blume der Gräser; 2) die auf einem fadenähnlichen Blumenstiele gedrängt stehenden Blümchen grasähnlicher Pflanzen. — GBank, s. Rasenbank. — GBlacke, unter die Bauern vertheilter GPlatz vor dem Dorfe. — GBlumen sind besonders die Maßliebe und das Meergras, auch die Nelken, besond. die GNelke. — GBürger, s. v. a. Pfahlbürger. — GBügel, eine Vorricht. an der Sense zum Grashauen. — G.-Butter, die v. grüner Fütterung kommt, u. besser, als die KohlB. (HerbstB.) u. StrohB. (WinterB.) ist. — GDeich, s. GrodenD. — GDraht, noch nicht fein genug gezogner Silberdraht. — Grasen, das G. vom Halm abbringen: 1) fressend, vom weidenden Vieh und vom Hirsch; 2) schneidend u. mähend; 3) v. Kanonenkugeln, welche dicht am Boden hin fliegen. Nach Etwas grasen, d. i. darnach trachten. — Graser, 1) s. v. a. Mähder; 2) s. v. a. Lekker, die Zunge des Hirsches. — GFeld, s. HeuF. — GFleck, mit G. bewachs. u. nicht wirklich als Wiese zu benutz. Stückchen Land.

Grasfluß, s. Nelson-Fluß.

Grasfrosch (brauner), Rana temporaria, für die Küche u. Apotheke eben so nutzbar, als der WasserFr., jedoch wenig benutzt; heißt auch GartenF., LandF. — GGarten, 1) umzäunte Wiese mit Gartenrecht; 2) Garten ohne Nutzbeete, doch meist mit Obstbäumen. — GGrün, die eigentliche Mittelfarbe zw. Blau u. Gelb, für das Auge die wohlthätigste. — GHaus, s. Gras No. 4. — G.-Hecht, noch 1jähr., sehr gestreckter, hellgrüner Hecht; dah. s. v. a. ein langer Dürrländer.

Grasherr, SeeH., Pa-

muchel, schmutziggrüner Schellfisch mit weißlichem Bauch.

Grashirse, s. Schwingel.

Grashirsch, magerer, geringer H. — G Hof, befriedigter Weideplatz am Hofe.

Grasholm, s. Erdholmen.

Grashopfen, Rasenhopfen, der unbehackt bleibt, so daß der Boden voll Grases wird. — G Hüpfer, 1) das ganze Geschl. der Gryllen, s. dies. 2) Machine zum Bohren der Kanonenzündlöcher. — G Huhn, 1) s. Wachtelkönig; 2) s. v. a. Füllhuhn, das der Besitzer eines G Stückes jährl. v. demjen. erhält, der darauf sein Vieh treibt. — G Hull, s. Hull. — G Hummel, eine, auf Wiesen häufige, gelbhaarige H. — Gr. Hyssopus (vulgo G Isop) der wilde Hyssop. — Gr. Junge, der die Pferde auf der Weide hütet. — G Käfer, ein schwarzblauer Käfer, häufig im Grase. — G Kammer, neben dem Stalle, ist leicht zu deuten; häufig ersetzt durch einen blossen Verschlag im Stalle. — G Keim der Getreidekörner ergiebt den Stengel; das Malz von solchen Körnern, wo der G K. schon getrieben hat, ist schlechtschmeckend, u. h. graskeimig — G Knöterig, der jähr. Knaul. Scleranthus annuus. — G Korb, die größte Art der Tragkörbe. — G Korn, s. v. a. Johanniskorn.

Grasl, Glash. der Herrschaft Eisenstraß im böhm. Kreise Prachin.

Grasland begreift die Wiesen, G Flecke, G Gärten, Raine u. s. w., nicht aber das Heufeld u. die Anger. — G Lauch, s. Schnittl. u. Rockenbolle. — G Läufer, s. Wachtelkönig. — G Leder, Krötengerippe, ein langfädiges Aftermoos auf stehenden Wässern. — G Linde, die gem. Wasserlinde.

Graslitz, Gragliсze, böhm. Bergst. im Ellbog. Kr., Hauptst. einer gräfl. Nostiz. Herrsch., deren Holz selbst bis Leipzig geflößt wird; die St. liegt an d. Zwodta, in rauher Gegend, hat 3600 Ew., eine Messingf. mit Drahtw., Blaufarben W., Kupferbau, eine Sämentquelle, starken Handel m. Bergproducten, u. s. w. Sonst war sie Schönburgisch.

Grasmeier, horizontal ins Gestein gebohrtes Loch, um dieses zu sprengen. — G Metze, s. Libelle.

Grasmücke, Motacilla, bei Linné in der 5. VögelOrdn., bei Oken als Nierengale (unter d. N. Sylvia cineraria) in d. 8. Zunft. Bechstein zählt dazu: a) die graue G M., weisse od. blasse G M., grauer Sänger, Dornreich, Grasemütsche, gr. Weißkehle, Baumnachtigall, italien. G M., Heckenschmätzer, Motac. hortensis ob. dumetorum, ein liebl. u. anhaltender Sänger, durch Insectenjagd nützl., erscheint kurz vor der Nachtigall, u. ist sehr gefrässig. b) die rostbraune G M., M. fruticeti, kleiner als erstere, frißt gern Kirschen, heißt auch Spottvogel, rostgrauer Sänger, und ist selten. c) die gem. Gras M., G Sperling, Griel, M. Sylvia, nistet im G. od. doch in niedr. Büschen, singt liebl., ist vom Apr. bis in den Sept. bei uns. d) die geschwätz. G M., s. Müllerchen. e) die gesperberte Gras M., größte, blaue G M., grosser Fliegenfresser, M. nisoria, die größte Art, hornbraun, unten grau gewellt, ist plump, u. bei uns selten. f) die weißstirnige od. weißköpfige G M., weißköpf. Dornreich, M. albifrons, singt ausnehmend schön. g) die schwarzköpf. G M., s. Plattmönch. h) S. cinerea, fahler Sänger, geschwätz. G M., s. Wüstling. — Die rothgelbe G M. ist die gemeine Nachtigall.

Grasnelke, Statice, in Lin-

nes 5. Cl., bei Oken als Gröpsstrizel in d. 3. Zunft der 6. Cl. Die Berg G N., St. Armeria, sehr gemein auf dürren Rainen u. s. w., dient auch zu Einfass. der Beete, u. h. auch Grasblume, Wind Bl., Luft Bl., Wiesennelke; der Blütenknopf ähnelt dem der Scabiosen. Die Meer-Gras N., St. Limonium, himmelblaue Strand- u. Gartenblume, soll die officinelle rothe Behenwurzel geben, die in Persien auch dem Aberglauben dient. — Grasnelkenmeier, Augentrostgras, Blumen G., ein Meier mit grasähnlichen Blättern u. grossen weissen Blumen.

Graspappel, s. Gänse P. — G Pferd, s. Heuschrecke. — G.-Pilz, s. Geis P. — G Platz, insbes. ein Bowling-green. — G Raupen, mehrere R., die sich unterm Rasen verpuppen, besond. eine 2 Zoll lange, dunkelgraue, braungestreifte R. auf den Wiesen.

Grassackspinner, Phalaena Bombyx graminella, kleine schwarze Eule, deren Räupchen ein v. Grashalmen gewebtes Gehäuse nachschleppt.

Grassalkowics v. Gyarac, ungar. Fürstengeschl. — Der jetz. F. Anton, geb. 1771, ist Geh. R. u. Obergespann zu Csongrad. Dessen Vater Anton wurde gefürstet, und starb 1784.

Grasschmiele, s. im S. — G Schnecke, die Wiesen Sch. od. nackte graue Erdschn. — G.-Schnepfe, = Feldschnepfe.

Grasse, 1) Stadt im franz. Depart. des Var, gross, doch öde, hat 12600 Ew., 10 Kirchen, ein Handels Ger., starke Blumenzucht, liefert Sohlleder, Parfums, Wein, Oel, Marmor u. Alabaster. Der Bezirk v. G. hat auf $23\frac{1}{25}$ QuM. g. 57000 E. — 2) Stadt im Dep. der Aude, am Orbieu, hat 1150 Einw. und 4 Oelmühlen.

Grassenberg, an der steiri schen Gränze, mit 8380 F. Seehöhe.

Grassense hat nicht, wie die Getreidesense, einen Korb.

Grashaus, s. Gras No. 4.

Grassiren (lat.) wüthen, toben; dah. Grassator, 1) nächtl. Strassenräuber oder Meuchelmörder; 2) s. v. a. Zechbruder. Eine Seuche grassirt, d. i. sie ist sehr allgemein, wohl gar endemisch. Grassation, nächtliches Aufpassen zu Raub oder Mord.

Grünspatz, s. Plattmönch.

Grasspecht, 1) s. Grünsp.; 2) der kleine Buntspecht, Picus medius. — G Sperling, s. G.-Mücke. — G Stab, s. v. a. Feldgericht. — G Stück, s. v. a. Bowling-green. — G Taffet, in Ostind., soll aus glänzenden Pflanzenfäden gewebt seyn. — G Tuch, groblinnenes grosses Tuch, mit Stricken od. Leisten an den Ecken, statt des G Korbes gebräuchlich. — Grasung, 1) s. v. a. G Land; 2) s. v. a. Hutung; 3) Treiben der Pferde auf die Weide, besonders bei der Cavallerie. — G Webe, der Alt-Weiber-Sommer. — G Weher, der schwarze Wachtelkönig od. schw. Kasper. — G Wurm, fadendünner, weisser, fusslanger Spuhlwurm. — G Wurzel, s. Quecke. — G Zeichen, welches die Grundherrschaft demj. giebt, der ihr Gräserei abmiethet, damit er sich durch dasselbe legitimiren könne.

Grata, s. gratus.

Grath, Grat, oberste, langgestreckte Schärfe, bes. eines Daches, Gebirges; dah. s. v. a. Rückgrat; bei den Tischlern die Schärfe der Einschiebleiste; bei Eisenarbeitern: falsche Schärfe an Schneidwerkzeugen, die sich beim Schleifen umlegt, so dass sie abgewetzt werden muss; im Forste s. v. a. Afterschlag, Grathe, Gräthe, d. i. der Abfall beim Fällen des Holzes. — G Eisen, Schneidmes-

ser, womit der Böttcher die Reife ausschneidet. — Gr. Hobel des Tischlers, den Grath an die Einschiebleisten zu stossen, hat am Eisen, u. zwar an der Schneidenseite, einen halben Schwalbenschwanz. — GSäge, womit der Tischler die mit dem Schnitzer schon vorgearbeiteten Sachen vollends durcharbeitet, bes. wenn ein Ast den Schnitzer hinderte. — GSparren, starke lange Sparren, die die 4 schräg abwärts laufenden Kanten eines holländ. Daches bilden. — GThier, s. Gemse.

Gratia (lat.) A) a) Dank; b) Gnade, Gunst. Mea gratia, meinetwegen. In gratiam, 1) auf Bitten, 2) um Einen zu begünstigen. Exempli gratia, verbi gr., zum Beispiel; abgekürzt in e. g., v. g. Gratia gratiam parit, Eine Liebe ist der andern werth. B) Eigentlich ist Gr. s. v. a. Anmuth; daher = Charis (griech.), personificirte Anmuth; doch nahm man dafür 3 Göttinnen an: Töchter des Zeus u. der Juno, oder Eurynome, od. einer andern Mutter, Dienerinnen der Venus; Hesiodos nennt sie Aglaia (fälschl. Aglaja), Euphrosyne u. Thalia (li ist kurz), Andre aber Phänna u. Kletho, od. Auxo, Hegemone und Peitho. Sie wurden anf. bekleidet, später nackt u. tanzend dargestellt, u. ihnen galten die Charisien, nächtl. Tanzfeste. Daß man im Deutschen Grazien statt Gratien schreibt, ist unverzeihl. Inconsequenz. Gratie (od. Grazie) bezeichnet auch 1) die Anmuth in Bewegungen, bes. beim Tanz; 2) ein schön gewachs. Frauenzimmer. Gratiös (graziös) anmuthig, reitzend, in Bewegungen leicht u. doch würdevoll. — Gratia jurisjurandi, Erlass. des Eides, entweder beim Abgang aus dem Dienste (z. B. bei Soldaten), od. desj. Eides, zu dem man vor Gericht getrieben worden ist. Gratia h. auch die Gnadenwirk. des heil. Geistes, u. Gr. paedagogica die Fürsehung, insofern sie mittelbar auf Beförderung der Sittlichkeit einzelner Menschen hinwirkt.

Gratial (lat.?) freiwillige Belohnung, z. B. ein Trinkgeld.

Gratianopolis, das jetzige Grenoble; so nannte Kaiser Gratian die gallische St. Cularo.

Gratianus, 1) röm. Kaiser 375 bis 383, Valentinians S., geb. 359 zu Sirmium, Sieger der Deutschen bei Straßburg, v. Maximus bei Paris besiegt, u. auf der Flucht zu Lyon ermordet. 2) Ein Benedictiner aus Chiusi, sammelte zuerst alle Kirchengesetze, u. starb 1158 zu Bologna.

Gratias (lat.) 1) als Anrede s. v. a. ich danke; 2) das G., das Gebet nach dem Essen.

Gratification (lat.) Gefälligkeit; insbes. a) Schenkung, u. bes. jährliche Zulage zur Gage; b) Erlaß der Schuldigkeit. Gratificiren, 1) belohnen; 2) begnadigen.

Gratiös, s. Gratia.

Gratiola, s. Purgirkraut.

Gratis (lat.) umsonst, d. i. unentgeltlich.

Gratius, 1) der den Dichter Archias zu Rom verklagte, welchen Cicero vertheidigte; 2) G. Faliscus (aus Falerii) Dichter des augusteischen Zeitalters.

Grattoir (frz. — spr. Grattoar, 2sylb.) gespaltener Kloben der Büchsenmacher.

Gratuita mensa, Freitisch. Gratuito 1) umsonst; 2) ohne gegebene Ursache.

Gratuliren (lat.) Glück wünschen, besond. zu einem festl. Tage (denn z. B. beim Niesen nennt man das Glückwünschen nicht so); Gratulation, Glückwunsch;

Gratulant, 1) der zum GW. umhergeht od. fährt; 2) der Gratulationsgedichte macht.

Gratus (lat.) angenehm. Grata vicinitas, angenehme Nachbarschaft; gr. novitas, angenehme Neuigkeit.

Gratwein, östr. Flecken mit Marmorbr., im Grätzer Kreise.

Gratz, Böhmisch-Gratzen, Nowyhrady (d. i. Neuenburg; spr. gra) böhm. Burg u. Stadt mit 1500 E., Glashütten u. Glasschleifern, im Budweiser Kreise; es liefert bes. gutes Flint- u. Spiegelglas, auch Hyalith. Die grfl. Buquoi'sche Herrsch. hat 164 Orte, 4 Glashütten, mehrere Hammerwerke u. s. f.

Grau, das durch Weiß gemilderte Schwarz; Nuancen sind bes. asch-, rauch-, eis-, esels-, weiß-, schwarz-, blaugrau, lilla u. s. w. — Grau in Grau, d. i. auf lichtgrauem Grunde mit dunkelgrauer Farbe od. überh. einfärbig malen oder zeichnen. — Graue Alpen, s. grajische A. — Grauer Orden, gr. Mönche, s. Franciscaner. — Graues Nichts, Cadmia fornacum, s. Nichts.

Grauer Bund, oberer Bund in Graubündten, oder dessen westl. Theil, mit der Hauptst. Ilanz, hat auf 51 QuM. nur g. 28500 Einwohner.

Graues Kies, ins Graue fall. Schwefelkies, ist weniger gehaltvoll, als das gelbe. — Gr. Mistmelde, s. v. a. gr. Gänsefuß. — Das Grau, 1) s. v. a. gr. Farbe; 2) (Herald.) = Fehfutter.

Grau (spr. Groh) in Languedoc s. v. a. Strommündung.

Graubraunsteinerz, Graumanganerz, Mangan-Hyperoxyd, prismatoidisches MErz, kommt strahlig (blättrig, faserig) u. erdig vor, ist halbhart, wiegt $3\frac{7}{10}$ bis $3\frac{4}{5}$, besteht aus etwa $\frac{5}{8}$ Mangan u. $\frac{3}{8}$ Sauerstoff, u. findet sich häufig in Deutschland. Dichtes GBSt.-Erz, s. SchwarzBStErz.

Graubündten, Bündten, auch die 3 Bünde im hohen Rhätien gen., an Grösse der 2te, und der östlichste helvet. Canton, mit Tirol, Italien, Tessin, Uri, Glarus und S. Gallen gränzend, hat auf 113 QuM. nur 75000 E., die zur Hälfte romanisch (s. dies.), zum $\frac{1}{8}$ italien. sprechen, u. meist Reform. sind, auch keine Steuern zahlen. Die Viehzucht ist sehr stark, der Ackerbau nur zur Hälfte ausreichend. Den höchsten Punct der hies. rhätischen Alpen bildet der Piz Rusein (13000 F. Seehöhe), die wichtigsten Thäler der Rhein u. der Inn. Zu Chur treten der grosse Rath v. 65 u. der kleine v. 3 Mitgliedern zusammen. Die 3 Bünde (ital. Leghen) sind: der GotteshausB., obere od. graue B. u. ZehngerichtsB.; jeder zerfällt in Hochgerichte, u. diese wieder in Gerichte. Ehemals waren Veltlin, Cläven u. Worms dem Canton unterthänig.

Graucasus (a. G.) s. v. a. Caucasus.

Grauchen, d. i. Esel.

Graudenz, 1) westpreuss. Kreis des Reg.Bez. Marienwerder, hat auf 16 QuM. g. 29000 Einw. 2) Dessen Hauptstadt, am rechten Weichselufer, hat mit Einschluß der Festung 7600 Ew., ein kathol. Gymnas., 6 Kirchen, ein Zuchth., etwas Tuchweb., Productenhandel u. s. f. 2000 Schritt davon liegt die starke Festung, 1807 v. Courbière tapfer vertheidigt, dem ein Denkmal gesetzt ist. Schiffbrücke über die Weichsel.

Graueisenerz scheint den Blutstein zu bedeuten, insofern er graue Spiegelflächen zeigt.

Grauen, d. i. grau werden; also fälschlich f. ergrauen.

Grauen, Berg der sächsischen

Schweiz, nördl. v. Schandau, durch seine schöne Aussicht berühmt.

Grauerle, s. Weißerle.

Graufinke, Fringilla petronia, schädl. Vogel im südl. Europa, h. auch WaldF., wilder oder Ringsperling, grauer Hänfling, sieht grau, mit einem gelben Brustflecke.

Graugelb, s. fahl.

Graugolderz, s. Nagyaer Erz. Hingegen Graugülden, Graugültigerz ist das dunkle Fahlerz im Kupfergeschlecht; das GKupfer scheint bald dieses, bald den KGlanz zu bedeuten, u. ist bei Oken die 3te Erzblendensippe oder ein Sprott.

Grauhänfling, 1) der gem. H. im ersten Jahre; 2) der Graufinke.

Grauhafer, dem Stumpfhafer ähnlich, giebt jedoch ein graueres Mehl.

Graukehlchen, eine Art Brustwenzel, mit grauer Kehle.

Grauklappe, sehr kleine aschgraue Käfermuschel.

Graukobelterz, der graue Glanzkobelt.

Graukopf, 1) = Greis; 2) der GSpecht; 3) eine wilde Ente mit weissen Backen u. grauem K.; 4) der Wannenweiher. — GKupfer, s. unter Graugolderz.

Graul, am Graul (nach einer Zeche so gen.) Anhöhe unw. Schwarzenberg in Sachsen, mit dem größten sächs. Giftwerk, und wicht. Silber- u. Kiesbau, durch seltene Fossilien allen Mineralogen bekannt.

Graulachs, s. Lachs.

Graulich (als Farbe) schreibt man fälschl. für gräulich, und gräulich fälschl. für gräulig.

Graumanganerz, s. Graubr.

Graumann (J. Phil.) gest. 1762 als preuss. Gen. Münzdirector, schrieb über Cameralist., u. gab den Graumannischen Münzfuß an, nach welchem 14 Thlr. (preuss. Cour.) 1 Mark fein Silbers enthalten.

Graumeise, mit schwarz. Kopfe, blauem Rück. u. weissen Schläfen, h. auch Aschmeise, MönchM., NonnenM., Gartenmeise, Kothmeise, Meisenkönig.

Graun (K. Heinr.) geb. 1701 zu Wahrenbrück, einer der größten Compon., bes. für ernste Musik, st. 1759 als Capellmstr. zu Berlin. Zum Solfeggiren empfahl er die Syllben da, me, ni, po, tu, la, be, die dah. Graunische Syllben heissen.

Graunacken, eine Mewe.

Graupeln, das Hageln in sehr kleinen Eisstücken.

Graupelpochen, diej. Arbeit, wodurch das Erz unter den Pochstempeln zu Gräupeln wird.

Graupen, 1) die gröbsten Theilchen des Pochgutes; 2) Erzstückchen, die im Gestein in Graupenform eingeschlossen sind, bes. in Zinn- u. Wißmutherzen; aus den Wißmuthgraupen läßt man den W. aus, u. braucht sie dann als sogen. Graupen zum Schmelzen der Blaufarbenfritte; 3) v. den Hülsen (auf der Graupenmühle oder dem GGange in einer Mahlmühle) befreite Getreidekörner.

Graupen, s. Kraupen.

Graupenkobelt, der in gröbl., aber sehr reichhalt. Stücken eingesprengt ist. — GLasur, graupenförm. Kupferlasur. — Graupensprung, beim Rändeln der Graupen (in d. Mühle) abspringende Stückchen. — GSchleim, der Seim, der sich beim Kochen der Gr. absondert, und in vielen Krankh. nützlich ist. — GSchörl, der schwarze Turmalin.

Graus, 1) das Grauen; 2) = Gespenst; 3) = Gries oder Kies, in NordD. Grus; 4) das von alten Decken Herunterbröckelnde;

5) = Greus, d. i. taubes Ganggestein; 6) s. v. a. Unrath.

Grausamlichkeit, in SüdD. s. v. a. Grausamkeit, auch s. v. a. Spröddethuen eines Mädchens.

Grauschimmel, 1) Schimmel, dessen Weiß sehr ins Graue fällt; 2) s. v. a. Stichelschimmel; 3) für Esel.

Grausen, Furcht od. Schreck oder Abscheu, sofern sich damit Schauer vereinigt.

Grausilber, kohlensaures S., ein reichhalt. Silbererz, bei Oken die letzte Sippe aller Halbe. (Etwa Weißgültig?)

Grauspecht, 1) Baumhäkel, Baumklette, gemeiner Bläufer, Certhia familiaris, finkengrosser, spechtähnl. Vogel, bei Oken als ein Eierhopf in d. 1. Zunft, zieml. bunt, mit starkem steifem Kletterschwanze, läuft schnell an den Baumstämmen herum, Larven zu suchen; vergl. auch Mauerspecht. 2) Picus canus, auch Graukopf, graukopf. oder norweg. Grünspecht, grauer norweg. Baumhacker, wohnt in mitteldeutschen Laubhölz., ist bläulichgrün mit rother Stirn, und dem Grünspecht ähnlich.

Grauspießglanzerz, Antimonglanz, Schwefelspießglanz, welches Fossil, riecht gerieben schwefelig, wiegt 4½ bis 4⅔, brennt mit blauer Flamme, enth. ⅗ Antimon u. ⅖ Schwefel, sieht stahl- u. bleigrau, und kommt vor: a) blättrig und strahlig, zuweilen taubenhälsig, an vielen Orten (dazu geh. das silberhalt. und das kupferhalt. GSpGlErz); b) haarförm., s. Federerz; c) dicht.

Graustein, 1) der grauweisse Sandstein zu Werkstücken; 2) körniges Gefüge aus Feldspath und schwarzer Hornblende, eine zur Flötztrappformation geh. Gebirgsart, enth. manchmal Glimmer, Augit u. s. w. 3) ins Graue fallender Granit.

Grauter, Lohgärber, der zugleich als Weißgärber arbeiten darf.

Grauthungen, s. Gothen.

Grautücher, in d. Schweiz: ein Tuchweber, der nur grobe graue Tücher liefert.

Grauwacke, graue od. schwärzl. Gebirgsart, aus Quarz, Thonschiefer, Kieselschiefer, Feldspathkörnern und Glimmer körnig gemengt, h. bei schiefrigem Gefüge Grauwackenschiefer, geht in Sandstein und Thonschiefer über, führt oft Erze, und geh. zu den Uebergangs- u. alten Flötzgebirgen.

Grauwerk, 1) zubereit. Felle des Fehes (s. dies.); die dunkelblauen h. schwarzes GW., die hellgrauen weisses GW. 2) s. Graustein No. 1. — GW — s. Scheere des Kürschners hat lange Schenkel, um damit kleine Bälge während der Gare auszudehnen.

Gravamen (lat.) 1) Beschwerlichkeit; 2) Beschwerde. Gr. de futuro, Klage über etwas sicher Bevorstehendes. Gr. irrelevans, unerhebliche Beschw. Gr. successivum, die auf immer mehr gehäuften Bedrückungen beruht. Gr. continuum, wozu fortwähr. Grund gegeben wird. — Gravaminiren (küchenlat.) sich beschweren. — Gravantia, 1) Plackereien; 2) verdächtig machende Umstände, wodurch Einer gravatus, verdächtig (gravirt) wird.

Grave (ital. — spr. grawe) ernsthaft, gemessen, feierlich.

Grave (spr. Graw') 1) s. Graves; 2) niederländische Festung in Nordbrabant, an d. Maas, hat 1600 Einwohner.

Grave (spr. Grehv') auch Greaves (spr. Grihvs) lat. Gravius (Joh.) geb. 1602 zu Colmore, reiste viel im Orient, schrieb darüber wichtige Werke,

und starb 1652 zu London als Astronom.

Gravecymbalum (ba ist kurz) lat. N. des (ältern) Flügels.

Gravedona (spr. we) herrl. geleg. Flk. mit 3200 E. u. vielen Villen der Milanesen, am westlichen Ufer der Comer Seees.

Gravelines (spr. Graw'lin) frz. Hafenst. am Ausfl. der Aa, im Bez. v. Dünkirchen, mit 2750 E., Schifffahrt, Stärkefabr. u. s. w., geschützt durch das Fort Philipp. Schlacht der Span. u. Franz. 1558; letztere eroberten sie vor 180 J. Deutsch h. sie Grevelingen.

Gravelot (Hub. Franz Bourguignon, gen. Gr.) Bruder d'Anville's, geb. 1699 zu Paris, gest. 1773, lieferte eine Menge treffl. Kupfer zu den Classikern.

Gravelure (franz. — spr. Graw'lühr) Unfläthrerei im Reden.

Gravendal, s. Dalem.

Gravenhaag, s. Haag.

Gravenmachern, s. Grevenm.

Gravenstein, herzogl. Sonderburg-Augustenb. Flk. u. Schloß im schleswiger Amte Sundewatt. Gravensteiner ist auch eine treffliche Aepfelsorte.

Graveolens (lat.; o ist kurz) widrig riechend; kommt in vielen lateinischen Pflanzennamen vor.

Graves, Landsch. im frz. Dep. der Gironde, baut treffl. Wein, davon der rothe (v. Bordeaux aus) häufig für Medoc verkauft wird. Er geht meist nach Deutschland und dem Norden.

Gravesand (spr. Grehvsänd) engl. St. in Kent, an der Themse, für grosse Schiffe der Hafenort v. London, hat ein Fort u. 1500 E., und baut viel Gemüse f. London.

Gravesande, 's Gr., 's Gravesend, kl., doch schöner niederl. Flk. u. Schl. in Südholland. Der Leydener Prof. Wilh. Jak. van 's Gr., geb. 1688 zu Herzogenbusch, gest. 1742, war ein berühmter Mathematiker und Physiker.

Gravesweine, s. Graves.

Graveur (franz. — spr. Grawöhr), Gravirer, der gravirt, d. i. mit dem Grabstichel Zeichnungen ins Metall oder in Steine bringt, also ein Kupferstecher, ein Stempelschneider u. s. w.

Graviaci (a. G.) eine Stadt in Noricum.

Gravida (lat.) schwanger, trächtig; daher Gravidität; gravidiren, schwängern.

Gravier, Grovier (a. G.) hispan. Volk im heutigen Galicien.

Graville (spr. wil) französ. Dorf unweit Honfleur, mit 1200 Ew., Vitriolwerk u. Stahlfabrik.

Gravimeter (lat. u. griech.) eine Senk- oder Wasserwaage für Flüssigkeiten, Guytons Erfindung.

Gravina (spr. wi) neapolit. Stadt in Bari, hat 8700 E., eine Burg, ein Bisthum, 1 Stift und 8 Clöster.

Gravina, 1) Joh. Vincenz, geb. 1664 zu Roggiano in Calabr., st. als Profess. zu Rom 1716; er schrieb gute Tragödien, und gab der Gesellschaft der Arkadier ihre Gesetze. 2) Der Herzog K. v. Gr., span. Admiral, wahrsch. als Sohn des Königs 1747 zu Neapel geb., entsetzte Roses, und st. 1806 an Wunden, die er bei Trafalgar bekommen.

Graviren (lat.) 1) verstärken, z. E. die Schuld; 2) verdächtig machen; 3) beschweren; 4) Einem angerechnet werden; 5) (franz.) s. Graveur. Gravirt, 1) verdächtig; 2) beschuldigt; 3) beschwert; 4) gestochen oder in Metall (bes. in Kupfer) gegraben. Gravirkunst, AetzK., Kupferstecherkunst.

Gravis (accentus), schwerer Accent (`), giebt dem E einen tiefern und gehaltenern, ans ä gränzenden Klang.

Gravisca, Graviscae (a. G.) Stadt in Etrurien.

Gravität (lat.) 1) Wichtigk., bes. die man sich (in Ausdrücken, Stellung u. s. w.) zu geben sucht; 2) Ernst, Würde. Dah. gravitätisch, bes. im erstern Sinne. Gravitas verborum, Nachdruck in der Rede.

Gravitation (küchenlat.) 1) die Neigung eines Körpers v. geringerer Masse gegen den, der mehr Masse hat; so gravitirt (wuchtet) Alles auf Erden nach deren Mittelpuncte, die Erde aber gegen andre Planeten u. bes. gegen die Sonne, die Sonne aber nach einer Centralsonne. 2) Die Minderung der erstgenannten Gravitation durch Einwirk. eines 3ten Körpers; so grav. das Meerwasser nach dem Monde (d. i. um etwas weniger nach dem Erdmittelpuncte) zur Fluthzeit; so gr. eine Feder nach der Wand, ein langhangendes Bleiloth nach einem Felsen u. s. w. Einigermassen gravitirt Alles in d. Welt nach Allem.

Gravius, s. Grave.

Gravosa, östreich. dalmat. Hafenflecken im Ragusaner Kreise, auf der Halbinsel Sabioncello.

Gravure (franz. — spr. wühr') s. v. a. Gravirkunst.

Gravus (?) sehr harter, purpurrother Porphyr.

Grawen, flache sandige Stellen am Strande, zum Dörren des Stockfisches bequem.

Gray (spr. Gräi) franz. Stadt im Depart. der obern Saone, an der Saone, mit Schl., 5000 Ew., Handelsger., Eisenwerken u. Productenhandel. Der Bezirk von G. hat auf 36 □M. g. 85000 Einw.

Gray (spr. Gräh) 1) Johanna, engl. Prinzessin, geb. 1537, Gem. des Guilford Dudley, ward 1553 Königin, blieb es aber nur 9 Tage, und wurde im Tower d. 12. Febr. 1554 enthauptet. 2) Thomas, der britische Pindar, geb. 1716 zu London, st. 1771 zu Cambridge als Professor der Geschichte u. a s berühmter Dichter.

Gray's Hafen, Bucht an d. höhern Westküste Nordamericas.

Grayson (spr. Grehsen) Counties 1) in Kentucky, mit fast 3000, und 2) in Virgin. mit 5600 Ew.

Graystock, eine Spitze des Gotthardsgebirges, hat 8816 Fuß Seehöhe. (= Hühnereck?)

Grazalema, Villa der span. Prov. Granada, auf einem Felsen, hat 5000 E., u. liefert Serge, grobes Tuch u. Schmelztiegel.

Graziani, 2 Geschichtschr., davon Anton Maria, geb. 1537 in Toscagna, 1611 als päpstlicher Secr. zu Venedig st.; Joh. aber, geb. 1670 zu Bergamo, starb als Professor zu Padua ums J. 1730.

Grazien, fälschlich statt Gratien. — Grazioso (ital.) anmuthig, fein.

Gré (franz.) Belieben, guter Wille. De gré à gré, durch beiderseit. Einverständniß, in aller Güte. De bon gré, gern. Bon gré, mal gré, man mag wollen, oder nicht.

Great (engl. — spr. grett) groß; kommt in vielen geograph. Namen vor, z. B. in Great Berk, Hamsteed (spr. Hämmstid) Fleck. in Hartford, am Boulbourne, merkw. als Residenz des alten Reiches Mercia, u. durch die Conferenz Wilhelms des Eroberers; Great Grimsby, Hafenflecken in Lincoln; G. Marlow, s. im M.; G. Iron-Mountains (grosse Eisenberge; spr. Eirn - Mauntens) ein Zweig der Apalachen; G. Trunk-Canal, der die Mersey u. Aire, folgl. auch das deutsche mit d. irischen Meere verbindet; G. Britannia, Großbritannien.

Grebe, Merch od. vielmehr Merg, Kobelzeucher,

Strauszaucher, schöne Tauscherart in d. Schweiz; aus Grebenhäuten werden Müffe und Besetzungen gemacht.

Grebenau, großherzogl. hess. Aemtchen in Oberhessen nebst gleichnamiger Fabrikstadt mit 700 Ew.

Grebenstein, 1) kurhess. Amt in Niederhessen, hat 6000 E. 2) Dessen Hptst., an der Esse, mit 1900 Ew. u. starker Leinweberei. Sieg des Prinzen Ferdinand über die Franzosen, d. 24. Juny 1762.

Grecaglia (spr. allia) ein weisser Wein aus Neapel.

Grecourt (Joh. Bapt. Jos. Villart de G. — spr. kuhr) geb. 1684 zu Tours, Domherr, lebte beim Marsch. d' Estrées, u. geh. zu den wichtigsten Dichtern Frankreichs. Er starb zu Tours 1743.

Grecque (franz. — spr. gräk): à la Grecque, nach Art (Sitte, Tracht, Sprache) der Griechen.

Greding, bair. Hptst. eines Landger. im Rezatkreise, hat 1800 Ew., viele Gärber u. Zeuchmacher.

Greding (J. Ernst) ausgez. Schriftst. über psych. Heilkunde, geb. 1718 zu Weimar, st. 1775 als (Zucht-) Hausarzt zu Waldheim.

Grebitz, s. Hrabisstie.

Green (spr. Grihn, d. i. grünes Land) Counties 1) in Nordcarolina, mit 5 — 6000 Ew. 2) in Kentucky, mit 7 — 8000, 3) in Ohio, m. 6 — 7000, 4) in Pennsylv., mit 14000 Ew. u. der St. Waynesborough. — Auch ein Gebirge, das von Newhaven bis Canada zieht, und in Vermont seinen höchsten Punct, den Camel Rump, hat.

Green (Nathanael; sprich Grihn) geb. zu Warwick auf Rhode-Island 1740, st. 1786 in Georgien als hochverdienter nordamericanischer General.

Greenack, dän. Städtch. mit ansehnlichem Kornhandel, am Kattegat, im jütländischen Amte Randers, hat 800 Einwohner.

Greenbrier (spr. Grihnbreir) virginische County mit 6 — 7000 Einwohnern.

Greene (spr. Grihn) Counties 1) in Ost-Tennessee, mit etwa 11000, 2) in New-York, mit mehr als 21000, 3) in Georgia, mit etwa 13000 Einw.

Greenfield (spr. Grihnfihld) 1) walesischer Flck. mit Messing- und Kupferhütten, in Flintshire. 2) Schönburg-Waldenb. Park, einer der schönsten in Sachsen, mit Waldenburg durch eine Allee verbunden, umschließt ein kostbares Mausoleion.

Green-Fluß (Green-River) Nebenfluß des Ohio.

Greenlow (spr. Grihnlau) Hauptstadt der schotischen Shire Berwick, mit 1100 Einw.

Green Mountains (sprich Grihnmauntens), od. grüne Berge, die vermontischen Apalachen.

Greenock (sprich Grihnack) schotische Stadt in Renfrew, am Clyde, hat nebst Gourock und dem Fort Jervis über 20000 E., meist schlechte Bauart, aber einen treffl. und sehr lebhaften Hafen, starke Häringsfisch., Zucker-, Seife-, Tau- u. Schifffertigung, Eisen- u. Kohlengruben. Von hier gehen Postschiffe nach 44 Hafenorten.

Greensville (spr. Grihnswil), virginische County mit 7 — 8000 Einwohnern.

Green Tux, Insel an Nordamericas Westküste, von den Tschugatschen bewohnt.

Greenup ((spr. Grihn'pp) County m. fast 3000 E. in Kentucky.

Greenville (spr. Grihnwil) 1) County in Südcarolina, mit etwa 15000 Ew. 2) Nordcarolin. Städtchen mit Akademie, am Tar, in der County Pitt. 3) = Rotumah.

Greenwich (sprich Grihnwitsch) engl. St. in Kent, an d.

Themse, hat fast 15000 E., ein Seehospital für 2410 Mann, ein Artilleriehosp., ein kön. Schloß u. Park, 1 Collegium, und die ber. Sternwarte Flamsteadhouse (spr. Flämmstihdhaus) unter 17° 39⅞ Min. der Länge von Ferro; die Briten aber nehmen deren Meridian für den ersten (od. letzten) an.

Greetsyhl, hannöv. Hafenflecken u. Schloß an der Nordsee; Sitz eines Amtes; Zuchthaus u. s. w.; Stammort der ehemaligen Fürsten von Ostfriesland.

Greffier (frz. — spr. Greffjee) Secretair bei hohen Gerichten in Frankreich und Engl., ehemals auch in Holland.

Greftingsgericht, das der Deichgräfe mit den Deichgeschwornen hält; s. Deichgericht.

Gregarii milites (lat.) gemeine Soldaten.

Greges aurigarum in Circo, s. Factiones.

Gregoras (Nikephoros) geb. 1295 zu Herakleia in Pontos, st. 1359 od. später als wicht. Politiker, Geschichtschr. und Mathematiker.

Gregorianischer Calender, s. Gregorius XIII.; gregorianisches Teleskop, das Spiegelteleskop.

Gregorienthal, schöne Aue im obern Elsaß, mit der Stadt Münster, benannt nach einer dasigen Benedictinerabtei.

Gregorio (San G.) neapolitanischer Flecken mit 4200 Einw. im vordern Principat.

Gregorius (eigentl. griech.) Taufname, gefeiert d. 12. März. Ihn führten A) 15 Päpste: Greg. I. oder der Grosse, geb. zu Rom ums J. 550, ward 573 Präfect der Stadt, bald aber Mönch, 584 päpstl. Secret., 590 Papst, st. d. 12. März 604: ein grausam., heuchler., eigennütz. Mann, der die Lehren vom Fegfeuer und Anruf. der Heiligen aufbrachte, aber auch Britannien für das Christenthum gewann. — Greg. II. oder der Heilige, 715 — 731, geb. zu Rom, hielt 2 Synoden, u. sandte den Bonifaz nach Deutschl. Ihm feiern die Kathol. den 12. Febr. — Greg. III., 731 — 741, geb. in Syrien, hielt 732 eine Synode. — Greg. IV., aus Rom, 827 — 844, führte den Allerheiligentag ein, unterstützte Ludwigs d. Frommen Söhne, und baute Ostia auf, das dah. auch Gregoriopolis heißt. — Greg. V., aus Deutschl., vorher Bruno, Verwandter des K. Otto III., Papst 996 — 999, obgleich von Johann XIV. verjagt. — Greg. VI. a) Gegenpapst Benedicts VIII., bald verjagt; Greg. VI. b) aus Rom, bisher Joh. Gratianus, erkaufte den Thron 1045, und mußte ihn 1046 verlassen. — Greg. VII., bisher Hildebrand, Zimmermannssohn aus Soano, Prior zu Clugny, wohnte meist in Rom, wo Alles durch seine Hände ging; als Papst 1073 — 1085 suchte er die geistl. Macht über die des Kaisers zu erheben, was ihm auch bei dem, ohnedieß verhaßten Heinrich IV. (s. dies.) anfangs gelang, bis er, von ihm vertrieben, den 24. May 1085 zu Salerno starb. Doch erbte seitdem seine Maxime, Hildebrandismus gen., fort. — Gr. VIII. a) bish. Albr. v. Mora, geb. zu Benevento, Papst 1187, u. sein Gegenpapst Gr. VIII. b), bisher Moritz Bourdin. — Gr. IX., bish. Graf Ugolino v. Segni, Papst 1227 — 1241, starb aus Verdruß über seine vergebl. Bannstrahlen geg. Kais. Friedr. II. — Gr. X. aus Piacenza, als Lütticher Archidiak. Dubald gewählt 1271 (und zwar in Paläst.) galt für heilig, führte die Papstwahl im Conclave ein, hielt 1274 die Syn. zu Lyon, und st. 1276. — Greg. XI., bisher Pet. Roger

Graf v. Beaufort, geb. 1329 zu Montmort, Provisor der Sorbonne, einer der gelehrtesten Päpste, ward Papst 1370, zog 1377 von Avignon nach Rom, und st. 1378 nach rühml. Regirung. — Greg. XII., geb. 1325 zu Venedig, bish. Angel. Corraro, Papst 1406 — 1409, legte erst zu Costnitz den päpstl. Titel ab, u. st. 141 als Legat v. Ancona. — Greg. XIII., geb. zu Bologna 1502, bish. Hugo Buoncompagno, Papst 1572 —1585, führte den Gregorian. Calender ein, wobei dem October 1582 10 Tage entnommen wurden. — Gregor. XIV., aus Meilan, bisher Nikl. Sfondrati, Papst 1590 — 1591, Feind Heinrichs IV. — Gr. XV., geb. 1554 zu Bologna, bisher Alex. Ludovisio, Papst 1621—1623, kanonizirte Viele, u. stiftete die Congr. de propaganda fide —.—B) Gregor v. Nazianz, Bisch. v. N. in Kappadokien, geb. 318 in dort. Gegend, berebter u. gelehrter M., heftiger Antiarianer, hinterließ (ums J. 390) viele Schriften. — Gr. v. Neokäsareia od. Gr. Thaumaturgos (der Wunderthäter) des Origenes Schüler, st. ums J. 270. — Gr. v. Nyssa in Kappadok., des Basileios Bruder, grosser Redner, Vertheid. des nikeischen Symbols, st. als Bisch. v. Nyssa ums J. 395. — Gr. v. Tours, Gregor. Florentius Turonensis, geb. 544, st. 593 als Bisch. von Tours, u. schrieb eine wicht. Kirchengesch. der Franken. — Gr. a S. Vincentio, Jesuit, st. zu Gent 1667 als ber. Mathematiker. — Gregor., Patriarch von Konstantinopel, geb. 1739 in Arkadien, 1821 vor seiner Kirche von den Janitscharen aufgehenkt.

Gregoriusfest, GUmgang (urspr. am GTag, d. 12. März beginnend) wird v. den Schulen zum Andenken der Verdienste gehalten, welche sich Gregor I. (s. o.) um das Schulwesen erworben haben soll; jetzt ist es ein Verdienst für die Lehrer. Die Mummereien, welche die Schüler dabei vornahmen, haben fast überall aufgehört, und erinnerten sonst mehr an die Eselsfeste, als an Gregor I. Die Hauptsache dabei ist das GSingen, wozu besondere Lieder exsistiren.

Gregory (spr. Griguri) 1) Jakob, zu Aberdeen geb. 1636, gest. 1675, gr. Mathemat. zu Andrews und Padua, gilt für den Erfind. des Teleskops (?). Sein Neffe David Gr., geb. zu Aberdeen 1661, gest. zu Oxford 1708, stand ihm wenig nach. 2) George, guter Asket., geb. 1754 zu Edernin, starb 1808 als Professor zu Westham.

Grehweiler, Grew., bair. Städtchen und schönes Schloß am Rheinkreise.

Greirz, s. Gryers.

Greif, 1) griech. Gryps, fabelh. Thier der Alten, dessen Mythos Einige v. den altindischen Tapeten-Arabesken, Andere von den Cherubim ableiten. Es sollte die indischen Goldgruben gegen die Arimaspen bewahren, überaus stark und unbändig seyn, steinerne Eier legen, und oberwärts Federn, einen Löwenleib mit 4 Füssen, übrigens mehr Aehnlichkeit mit dem Adler haben. 2) Griech. Grypäetos, d. Greifgeier.— Der moderne Greif dient als Schildhalter, und steht auf den Hinterfüssen. Dem Aberglauben soll er Schätze bringen, besonders durch die Feueresse.

Greifen (vom griech. grypos, gekrümmt) sagt man 1) bes. v. Raubvögeln, die den Fang pakken; 2) eine Taste (einen Ton) greifen, d. i. anschlagen. 3) = tasten, d. i. mit dem Greifcir-

kel oder Taster die Dicke des äussern Randes an Arbeiten erforschen, die inwendig einen Bauch haben; das Werkz. hat Einen bogenförm., und Einen geraden, jedoch an der Spitze gebog. Fuß. 4) v. der Säge: scharf einschneiden. 5) v. Rädern: mit den Zähnen richtig in einander treffen. 6) Mit der Nase greift der Spürhund, wenn er der Fährte begierig nachforscht. 7. Der Hund greift den Hasen, d. i. hascht ihn.

Greifenberg, 1) Griefenberg, pommerscher Kr. im Rgbz. Stettin, mit dem Ostenschen combinirt, hat an 31000 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, an der Rega, mit 2400 E., Schloß, und etwas Fabrication. 3) preuss. St. im schles. Kr. Löwenberg, im altpreuss. Queiskreise, am Queis, zur gräfl. Schafgoth. Herrsch. Greifenstein gehörig, hat 1800 Ew., ein Gymnasium, starken Linnen- (bes. auch Damast-) Handel, Bleichen u. s. f. Vergl. Wiesa. Die weitläuf. Ruinen von Greifenstein, ½ St. von der Stadt, gewähren eine entzückende Aussicht in die Lausitz hinab.

Greifenburg, schönes gräfl. Rosenberg. Schloß und Flecken im illyr. Kr. Villach, an der Drau.

Greifendorf, ansehnl. sächs. Dorf im erzgeb. Amte Nossen, mit Serpentin- und Jaspisbrüchen.

Greifenfeld (Peter, Graf v. G., urspr. Schuhmacher genannt) Kaufmannssohn aus Kopenhagen, unter Christ. V. PremierMin., ward 1674 Reichsgr., hat um Dänemark u. a. Staaten grosses Verdienst, wurde gleichwohl 1676 verhaftet, und starb 1699 im Gefängnisse zu Drontheim.

Greifenhagen, 1) Kreis im pommersch. RegBez. Stettin, hat an 19000 E. 2) Dessen Hptst., an d. Regelitz (einem Oderarme), hat 3900 E., Tuchweberei u. etwas Handel.

Greifenhahn (J. Elias) geb. 1687 zu Salzungen, durch seine Sprachlehren bekannt, starb als Professor zu Jena 1749.

Greifensee, Schloß und sehr kl. St. am Züricher See, CantonZ.

Greifenstein, 1) F. Solms-Braunsfeld. Amt oder Standesherrschaft, und Stadt mit 1600 E., im Braunfelser Kr. des preuss. RB. Coblenz. 2) Burg u. Flekken an der Donau, Stockerau in Oestr. gegenüber. — 3) Ueberaus fest geleg. Burg an der Etsch, im tirol. Kreise Botzen. — 4) Felsengruppe, aus Granitbänken aufgeschichtet, zw. Thum und Geier im sächs. Amte Wolkenstein, bis zu 50 Ell. hoch, gegen 2600 Fuß über dem Meeere, mit herrlicher Aussicht (bis unter Leipzig). Der Granit dient zu Erz-Mühlsteinen auf dem Amalgamirwerk. — 5) s. Greifenberg.

Greiffenegg (Herm., Freih. v. Wolfert) östr. Obrlieut., Command. zu Osoppo, als Held und Staatsmann hochverdient, gebor. 1773 zu Freiburg, wo sein Vater der letzte östr. RegPräs. war.

Greifgeier, s. Condor und Kundur. — G-Holz, die hölzernen Griffe an der Tuchscheere. — Greifig, s. eingreifig. — G-Klauen, d. i. Kl. der Raubvögel, die auch als Vogelscheusale dienen. — G-Muschelstein, s. Gryphit. — G-Mühlen, s. Grevesmühlen. — Greifstein, s. Gryphit. — G-Schnabel, s. Gemsfuß.

Greifswalde, 1) vorpommerscher K. im Regbez. Stralsund, sonst schwedisch, an der Ostsee, hat gegen 30000 E. 2) Dessen Hptst., an der Ryck od. Schilde, unweit der See, mit 7500 E., Univ., Seminar, Gymnas., OAppellationsGer., Saline, Oel- und

Tabaksbereit., Schiffbau u. s. f. Der Hafen ist bei Wiek im sog. Greifswalder Bodden, d. i. in der Münd. des Ryck. Die Univ., 1456 gestiftet, zählt kaum 60 Studenten. Der St. geh. das Inselchen Greifswaldische Oie.

Greiling (J. Chph.) geboren 1765 zu Sonnenberg, jetzt Superintendent zu Aschersleben, ein ber. asket. und biblisch-geschichtlicher Schriftsteller.

Grein, östr. Stadt an d. Donau, 7 M. unter Linz, unweit der Insel Wörth (s. dies.), geh. den Grafen v. Salaburg, und ist ein Wallfahrtsort.

Greinen, 1) den Mund feichzend oder flennend verziehen; 2) in Süddeutschl. v. d. Stimme der Schweine, Wölfe, Füchse u. Pferde gebraucht. Greiner, 1) weinerliches Kind; 2) mürrischer Mensch.

Greiner, tiroler Alpenspitze von 8800 Fuß Seehöhe.

Greis, = eisgrau. Daher ein Greis, Mann mit grauem Haar, insbes., = alter Mann. Greisin sagt man nicht leicht, sondern Alte, Matrone, Mütterchen.

Greis, Kreis, Geröll, das der Seifner aus dem Graben mit in dem Troge aufheben muß, aber sogleich vom Erze sondert.

Greisgrau, mit dunklern Flecken auf hellgrauem Grunde.

Greiß, Kreis, Greißgebirge, jetzt gewöhnlich Greissen, zwar körnig gefügter, übrigens aber dem Gneus sehr ähnl. Granit, v. eisweisser Hauptfarbe. S. auch Weißstein.

Greissen, bei sächs. Bergleuten = spalten.

Greißler, in Wien s. v. a. Gemüsehändler.

Greißörter, die ins GGebirge bei Zinnwald getrieben sind. — GZwitter, ZinnZw., der mit schiefrigem Gesteine bricht.

Greiz, Greiz, Graiz, 1) s. Reuß-Gr. 2) Reuss. Herrsch. an der Elster, im Voigtl., hat auf 7 □M. über 22000 E., auch einige Eisengruben. 3) Deren Hptst., Residenz des Fürsten von RGr., seiner Regir., des Consistor. und 2er Rentämter, in herrlicher Gegend an der Elster, hat 6200 E., ein schönes Bergschl., Lykeion, starke Wollzeuch-, Casimir-, Schleier- u. a. Fabr., Spinnerei, Handel.

Greling, Grelin, das schwächste Kabel- oder Ankertau, auch beim Bugsiren gebraucht.

Grelle Farben eines Bildes: die zu stark von einander abstechen, und daher weder natürlich noch angenehm erscheinen. Grelle Töne, d. i. einschneidende, widrige. Grelles Auge, lebhaftes, jedoch zu weit aufgerissenes, widriges Auge. Grelles Eisen, das einen gewissen, auf der Beschaffenheit des ESteines beruhenden Fehler hat.

Grelot (frz.) Schelle; Grelots (spr. Greloh) 1) Schellengeläute; 2) die Schellen u. a. Spielzeug für die Negern und Australier.

Greluchon (franz. — sprich G'rrlüschong) auch Guerluchon, heiml. begünstigter Liebhaber einer Frau oder fremden Maitresse. Dah. in Greluchonnerie leben.

Greman, in Ostfriesl.: harter Torf ohne Schilffasern.

Gremetsch, russ. Stadt mit 6 wicht. Jahrmärkten, im tschernigowschen Kreise Starodomb.

Gremetschew, Handelsort des russ. Gouvernements Tula.

Gremiale (lat.) Schooßtuch des Priesters, wenn er sitzend Messe liest.

Gremio (span.) ansehnliche Handelsgesellschaft.

Gremium (lat.) 1) Schooß;

in Gremio Abrahami, in A—s Schooß, d. i. selig. 2) Mitte einer Versammlung. 3) Zunft, Collegium, geistliche Behörde u. s. w.

Grempe, Grempel, Grempler, = Höcker, Trödler, der entw. mit Grempel (d. i. mit Gerümpel) handelt, od. einen Grempel (Höckerkram) unterhält, d. i. Gremperei treibt. Grempelmarkt, 1) = Trödlerplatz, 2) = Kleinodienmarkt.

Gremsay (spr. Grimseh) bewohntes Orkadeninselchen.

Gremsig, in SüdD. = erpicht auf Etwas.

Gren (Fri. Alb. Karl) geb. 1760 zu Bernburg, Professor zu Halle, gest. 1798, ein berühmter Physiker, Chemiker und Pharmakolog.

Gren, fälschlich für Grän.

Grenache (spr. nasch) dunkelrother, dicklicher, dem Capwein fast gleichgeacht. Wein aus Roussillon, v. Vendres aus verhandelt.

Grenada, 1) s. Granada. 2) britisch-westindische Insel zw. Tabago und den dazu gehör. Grenadinen, hat an sich $8\frac{1}{2}$, mit denselben aber $11\frac{7}{10}$ QM. und g. 28000 Ew., die meist französisch sprechen und Kathol. sind. Die Ausfuhr v. allerlei westind. Producten ist stark, und betrug 1817 fast 4 Mill. Thaler. Der Untergouverneur residirt, nebst der Assembly, zu S. George; vergleiche Vincent. Die 30 Grenadinen oder Grenadillas sind meist nackte Felsen; die wichtigsten sind Cariacou, Rhonde und Berouja.

Grenade, franz. Städte, 1) am Adour, im Dep. der Landen, hat 1350 E., u. liefert Droguets; 2) an der Garonne, Depart. der OGaronne, Bez. Toulouse, treibt Wein- und Seidenhandel, Wollzeuchweb. u. s. w., u. hat 3300 E.

Grenadier (frz. — spr. djee) oder Grenadier (spr. dihr) auch wohl Granatier, sonst Granatenwerfer, nach seiner ehemal. Hauptbestimm., ist jetzt ein Auserwählter unter den Infanteristen, gewöhnlich mit hoher Bärmütze und Schnurrbart angethan, und besser besoldet, insbes. wenn er der Grenadiergarde zugehört. Den Gr. wird in der Regel der Hauptangriff, die Flankendeckung u. s. w. aufgetragen. Die Franzosen haben Gr—s à cheval, eine Art schwerer Reiterei.

Grenadière, Riemenbügel am Gewehr (spr. djähr').

Grenadillas, Grenadinen, s. Grenada und Vincent.

Grenadillholz, aus Madagaskar, Bourbon u. s. w., dichtes, schön rothgeädertes Tischlerholz.

Grenadin (frz. — spr. däng) od. Grenadine, Gericht v. zerstückten Hühnern, Tauben u. s. w.

Grenail (spr. nallj') Gold oder Silber in Körnern.

Grendel, = Grindel, Gründel, Grängel, Grengel, Gringel, ein starker Riegel, bes. ein dazu verwendetes Baumstück; 2) = Grengel, Baumgrendel, Pflugbaum, PBalken, der Balken am Pfluge, der als Deichsel dient; 3) in der Schweiz = Schlagbaum; 4) Spanner an der Armbrust. — Grendelbaum, s. Grendel No. 2. — GKette, am Grendel, womit der Pflug seichter u. tiefer gestellt wird. Eben dazu dient die GWiede, aus Weidenruthen zusammengedreht.

Grene, 1) braunschw. Kreis-Gericht mit 7200 E., im Weserbezirk. 2) Dessen Hptflck. an der Leine, mit 750 E. u. Linnenhandel.

Grenesey, s. Guernsey.

Grenetis, 1) aus Körnchen geformter Rand vieler Münzen; 2) Werkz. zu dessen Ausarbeitung.

Grengel, s. Grendel.

Grenier (frz. — spr. Greenjee) Speicher, Kornboden, Magazin.

Grenis, Greniß, der 8te Theil eines Kuxes.

Grenna, Brahegrenna, sehr kl. schwed. St. in Jönköping. mit Gymn. u. Ruinen des, 1718 v. gefangenen Russen abgebrannten, prächt. Schl. Brahelund. Graf Pet. Brahe gründete die St. 1680.

Grenne, s. Capron.

Grenoble (spr. Grenohbl) Hauptstadt des franz. Dep. der Isère, an der Is. und dem Drac, befestigt, hat gegen 21500 Ew., die Burg Bastille, ein Bisthum, HandelsGer., Akademie, kön. Colleg., starke Biblioth., botan. Garten, 4gel. Gesellsch., chirurg. Hebammen- und Artillerieschulen, die einzige franz. Hanfhechelnfabrik, 1 Marmormühle, eine Börse, starke Märkte u. s. f. Sitz der 7. Militairdivision, der 17. Forstconservation, des königl. Gerichtshofes. Geburtsort von Bayard, Mably, Condillac, Vaucanson. — Der Bez. v. Gr. hat auf 80 QuM. kaum 180000 Ew. Die Gegend von Gr. heißt Graisivaudan (spr. Gräsiwodang).

Grensel, 1) s. Portulack; 2) indische Strandpflanze mit einzelnen Blumen u. glänzenden, spizzen, schmalen, erhobenen Blättern.

Grensing, 1) = Gänserich (Pflanze); 2) das Brennkraut od. die Brennwurz.

Grenville (spr. Grinwil) brit. County in Nordamerica, im Gouvernement York.

Grenville (spr. Grinwil), Lord, 1) Georg, engl Minister seit 1773. 2) Dessen älterer S. Thomas, Forens Freund u. Beförderer, Parliamentsglied für Bukkingham. 3) Dessen Bruder Wilh. Vyndham, Lord Gr., einer der größten Staatsmänner, geb. 1759, durch Pitt in den Staatsdienst gebracht, im U.Hause ein glänzender Redner, seit 1790 Peer, seit 1791 Staatssecr., durch Fox noch mehr erhoben; meist zeigte er sich als Oppositionsredner.

Grenville-Bay, an der Insel Grenada in Westindien.

Grenze u. s. w., s. Gränze.

Grenzhausen, preuß. Fleck. mit 900 (?) E., im Rgbz. Coblenz, liefert viel Pfeifenerde nach Holland, u. selbst auch viel Thonpfeifen.

Greoux, franz. Dorf mit warmer Heilquelle, Dep. d. NAlpen.

Grepe, in Ostfriesl. ein Grabscheit zum Abgraben der Bunkerde in Torfbrüchen, hat oben ein Gitter, um mehr Erde zu fassen.

Gresham (Sir Thom. — spr. Gräm) geboren zu London 1519, Gründer der das. Börse seit 1556, auch der 7 damit dotirten Professuren, starb 1579 als einer der reichsten Kaufleute seiner Zeit.

Gresholm, öde engl. Insel bei Pembrokeshire.

Gresnik (Ant.) geb. zu Lüttich 1752, st. zu Paris 1799, bes. ber. als Operncomponist, voll des glänzendsten Harmonieschmuckes.

Gresse (Fisch) s. Kresse; derselbe h. auch Greßling.

Gresset (Joh. Bapt. Ludw.) zu Amiens geb. 1709, gest. 1777, lebte meist zu Paris als Exjesuit und geachteter Dichter.

Grestonien, s. Kreston.

Gret, s. v. a. künstl. Muster im Gewebe, wozu mehr als 2 Kämme nöthig sind; insbes. gezogne Arbeit. Man spricht in Franken: ins Gret oder ins Bild wirken.

Grete, statt Gräte No. 6.

Greten (in der Bibel) die Füsse ausspreizen.

Grethe, 1) abgekürzt statt Margaretha; dah. Gretchen, Grethel, Griethe. 2) s. Greetsyhl.

Gretna-Green (eig. Greatney.-G.; spr. Grettnägrihn) schot. Dorf an der engl. Gränze, wo sich

häufig die Liebenden trauen liessen, die in Engl. den Ihrigen entliefen; jetzt ist dieser Unfug verboten.

Grétry (Andr. Ernst Modeste G.) geb. zu Lüttich 1741, gestorben 1813 zu Paris als Capellmeister u. treffl. Operncomponist, den die Franzosen — Beider gänzl. verschiedenen Charakter nicht erfassend — mit Mozart vergleichen; einen Haydn, sagen sie, haben wir nicht, aber in Grétry einen Mozart.

Gretschel, geb. 1766 zu Reichenbach in der OL., Redact. der leipz. Zeit., ist als Janus Eremita ein geachteter Belletrist.

Gretschina Luka, ansehnl. deutsche Colonie im russischen Gouvernement Saratow.

Gretsyhl, s. Greetsyhl.

Gretzer (Jak.) geb. 1561 zu Markdorf in Schwaben, gilt für den fleissigsten Schriftsteller unter allen Jesuiten.

Greuel u.s.w., s. Gräuel.

Greuper, wallnußgrosse Stufe (bei Bergleuten).

Greus, s. Graus.

Greussen, schwarzb. sondersh. Stadt mit 1500 E. und Wollweberei, an der Helbe.

Greuthungen, s. Gothen.

Greuze (Joh. Bapt. — spr. Gröhß) geb. 1726 zu Tournus b. Mâcon, gest. als ber. Maler zu Paris 1805, hatte ein treffl. Colorit.

Grevelingen, s. Gravelines.

Greven, preuss. Flecken an d. Ems, mit 3450 E., im Landkreise v. Münster, treibt Linnenweberei und Flußschifffahrt.

Grevenbroiche, Grevenbroek, sehr kl. Stadt u. Schloß an der Erft, Sitz eines Kreises v. 4 QM. u. 28300 Einw., im Düsseldorfer Regirungsbezirk.

Grevenmachern, Gräv., niederl. St. im Luxemburg., auf einem Berge an der Mosel und Sure, hat 2000 E. u. Weinhandel.

Greve-Platz, vor dem Stadthôtel (Rathh.) zu Paris, worauf gewöhnl. Executionen und Feuerwerke angestellt werden.

Grevesmühlen, Greifsmühlen, Meklenb. Schwerinsche Stadt, im Wismarer Bezirk, mit 1200 Einwohnern.

Greweiler, s. Grehweiler.

Grex (lat.) Heerde, Bande, Haufen. Qualis Rex, talis grex, Alles richtet sich nach den Obersten.

Grey (spr. Greh; eigentl. eine Forelle) 1) s. Gray; 2) Karl Howick, Graf v. G., geb. 1764, 1806 Fox's Nachfolger als Staatssecretair, der beredte Vertheidiger der Königin Caroline, erster Redner im OHause. Sein Vater, Gen. Grey, wurde wegen seiner Thaten in America zum Viscount Howick und Grafen erhoben.

Grezzano, östr. ital. Flecken in der Deleg. Verona, mit einer, durch 2 Felsen gebild. natürlichen Brücke, von Veja benannt.

Griäsewetz, russ. Kreisstadt im Gouv. Wologda, hat Strumpfwirker, Kupferschmieden u. s. w.

Grias cauliflora, schöner westind. Baum, bei Oken als Laubprummel in d. 10. Zunft d. 4. Cl.

Gribaldi (Matthäus) gen. Mofa, ber. Jurist aus Chieri, flüchtete als vermeintl. Ketzer 1557 v. Pavia nach Genf und Lyon.

Gribani, Gribare, leichtes Küstenfahrzeug im nördl. Frankr., bes. zum Ausladen der Schiffe, trägt bis 60 Tonnen, hat 2 Masten, flachen Boden u. schiefe Segel.

Gribeauval (Joh. Bapt. Vaguette de Gr., spr. Waggett de Gribowal) geb. 1715 zu Amiens, gest. als Gen.Insp. der frz. Artillerie 1789, einer der größten Ingenieurs, der im 7jähr. Kriege den Oestr. als Volontaire half, u. Schweidnitz meisterh. vertheidigte, doch durch ein Ungefähr Gefangener ward.

Griblette (frz.) auf d. Rost gebratenes Schweinsfleisch.

Gribner (Mich. Heinr.) geb. 1682 zu Leipzig, gest. das. 1734 als sächs. Geh. Archivar, ein ber. Jurist, früher zu Wittenberg.

Gribouillage (spr. Gribulljahsch') Schmiererei, Sudelei, bes. ein schlechtes Buch oder Gemälde.

Gridinus, G—um (a. G.) Fluß in Mittelasien.

Griebe, in NordD. Grävving, in Baiern Krämel, Grämel, übrige Brocke, u. bes. die häutigen sehnigten Stückchen nach dem Ausschmelzen des Fettes.

Griebs, s. Gröps.

Griechen, 1) die alten, s. Hellenen und Gräkos; 2) vergl. Jonien, Karien, Aeolien, Großgriechenland, Sicilien; 3) die heutigen Gr., ziemlich rein erhaltene Nachkommen der alten, davon g. 35000 im aussertürk. Europa, ½ Mill. fast als selbstständ. Volk in Jonien, der Rest im türk. Reiche lebt, und zwar zu 1½ Mill. in Asien, zu beinahe 2 Mill. aber in Europa. Letztere haben seit 1821 einen verzweifelten Kampf um ihre Befreiung v. dem höchst drükkenden türk. Joche begonnen, in welchem sich zum Theil die uralte griech. Tapferkeit, leider aber auch die alte Uneinigkeit erneuert hat, und welchem zwar jeder Menschen- und Christenfreund den besten Erfolg wünscht, von welchem wir aber übrigens, als v. einer unentschied. Sache, hier schweigen, und auf die einzelnen Art. verweisen. Die Griechen sind meist groß, schön gewachsen, von charaktervollen Gesichtszügen, dabei listig und verschmitzt, leichtsinnig und wankelmüthig, eitel und ruhmredig, jedoch des Enthusiasmos für Freih. und alles Grosse fähig, und voll tiefer Empfind., die sich in Kunsterzeugn. bisher wenig aussprechen konnte, weil die Bildung des Volkes unter türk. Joch sich unmöglich zu erheben vermochte; jetzt ist dafür viel zu hoffen. Vergl. auch Sulioten, Mainoten, Hydrioten u. s. w. — 4) Die der griech. Kirche zugethan sind. 5) s. v. a. griechische, besond. altgriech. classische Schriftsteller. 6) = Hellenist, ein der griech. (bes. der altgriechischen) Sprache recht kundiger Gelehrter. 7) In d. Bibel den Juden entgegengesetzt, und überh. zieml. s. v. a. alle u. jede Heiden im südöstl. Europa und in Vorderasien.

Griechenland, 1) bald viell. ein selbstständiges Reich (oder doch der Bezirk eines Staatenbundes), zur Zeit aber noch ein völlig unbestimmter Begriff: die Gegend der europ. Türkei, in welcher die Griechen bei weitem die größere Zahl der Bewohner ausmachen, also ungefähr die Paschaliks Salonik, Tirhala, Egribos, Morea, Lepanto, Karli Ili, Janina, und mehrere kleinere, nebst vielen Inselchen und der Hauptinsel Kreta; im Allgem. also das Aggregat v. Landen, das zu des makedonischen Philippos Zeiten Griechenland hieß, und das die Griechen selbst, der ältern Geographie noch anhängend, lieber in Thessalien, Albanien, Makedonien (zusammen NordGriechenland), Livadien od. MittelGL., die Peloponnesos od Morea, und die Inseln abtheilen. 2) Das alte GL. ist ursprüngl. nur Thessalien und Hellas (s. dies.), wozu später im Süden die Peloponnesos, in Nordwesten aber Epeiros kam; als endlich Philipp v. Makedonien sich den Griechen zum Oberherrn aufdrang, rechnete man auch Maked. zu GL. Siehe diese Artikel im Einzelnen.

Griechenzen, 1) griecheln, vorgeschl. für gräcisiren; 2) nach dem Griechischen schmecken, einen Gräcismus verrathen. — Griechheit, s. Gräcität. — Grie-

thisch (das) d. i. die altgriechische Sprache.

Griechischer Baldrian, Polemonium coeruleum, eine Art Sperrkraut, als blaue Gartenblume beliebt.

Griechische Bildhauer beginnen mit Dädalos (s. dies.) Unter ihnen glänzen Bathykles, Dipönos, Smilis, bes. aber Phidias, Polykletos, Myron, Skopas, Praxiteles, Lysippos, mit welchem etwa 300 v. Chr. die Blüte der griech. Bildhauerkunst erlosch.

Griechische Buchstaben, s. griechische Sprache.

Griechische Classiker, Schriftsteller (u. deren Schriften), welche für das Studium der griech. Sprache bes. geeignet sind, u. deshalb vorzüglich auf Schulen gelesen werden. Von ihnen geh. den griech. Dichtern zu: Homeros, Hesiodos, Archilochos, Tyrtäos, die Sappho, Alkäos, Anakreon, Simonides, die Korinna, Pythagoras, Aesopos, und als Dramatiker Aeschylos, Sophokles, Euripides, Kratinos, Aristophanes, Sophron, Menander, als Idyllendichter Stesichoros, Theokritos, Bion, Moschos, wozu noch aus dem alexandrin. Zeitalter Apollonios v. Rhodos und Kallimachos kommen. (Zu den grossen griech. Dicht. gehören überdieß Amphion, Melampus (spr. puhs), Prometheus, Epimenides, Eumolpos, Linos, Musäos, Orpheus, Stasinos, Arktinos, Terpander, Ibykos, Solon, Pisander, Antimachos, Zoilos, u. s. w.) — Als Prosaiker sind zu nennen: Okellos, Xenophanes, Herakleitos, Xenophon, Platon, Herodotos, Thukydides, Isokrates, Demosthenes, Aeschines, Architas, Hippokrates, Aristoteles, Theophrastos, Euklides, Archimedes, Eratosthenes, Hipparchos, Polybios, Aristarchos, Krates.

Griechische Dichter, griechische Dramatiker u. griechische Epiker, s. d. vor. Art.

Griechisches Feuer, 1) die unterm Wasser fortbrenn. Feuerbälle des Markos Grakchos, eines Neugriechen; 2) durch Wasser nicht zu löschende Materie, welche ums J. 670 der Phönike Kallinikos (nach And. ein Grieche im 2. Jahrh.) erfand, und aus grossen Büchsen auf dem Schiffsvordertheile, auch aus kleinern mit der Hand werfen lehrte. Vor 70 J. erfand ein Franz. eine ähnl. Masse, u. die Congreveschen Racketen thuen wenigst. dieselbe Wirkung. 3) Aus Schwefel, Pulver und Theer bereit. Kugeln, aus Mörsern zu werfen, die im Wasser nicht leicht verlöschen. 4) Von Chemikern werden dazu 2 Theile Erdpech, 3 Theile Naphtha, 6 Theile Schwefel u. 10 Theile Salpeter gemengt.

Griechische Geschichtschreiber, deren erste als epische Dichter schrieben, sind bes. Homeros, Hesiodos, Kadmos, Dionysios, Pherekydes, Herodotos, Thukydides, Xenophon, Ktesias, Theopompos, Polybios.

Griechisches Gesicht, dessen schöne Form das Ideal verwirklicht, welches sich als bas. der besten griech. Künstler in Statuen offenbart. Dazu geh. bes. die griech. Nase, welche überh. fein geformt, und bes. ohne Einschnitt zwischen Stirne und Unternase, so wie ohne Erhabenheit seyn muß.

Griech. Heu, s. Kuhhornklee.

Griech. Inseln sind alle dies., die keiner Continentalküste weiter so nahe sind, als derj. v. Griechenland u. der westlichen v. Kleinasien, und die auch insgesammt hauptsächlich v. Griechen bewohnt werden. Sie zerfallen in A) die grössern: Kreta oder Kandia, Negroponte (s. Egribo), Mity-

lene (Lesbos), Scio (Chios), Rhodos, Cephalonien, u. Corfu; B) die kleinern: a) s. ionische J.; b) s. Kykladen, jetzt die Dodeka-Nisa (12 Jns.) genannt, obgl. ihrer weit mehr sind; c) Kaprera b. Koron; d) Hydra, Spezzia u. Hydron (s. im H.); e) Poro, Aegina u. Coluri (Salamis) im Meerb. v. Aegina; f) Makronisi; g) Skyro b. Egribos; h) Sciatho, Skopelo, Pelagnisi, Piperi u. a., v. Thessalien auslaufend; i) Stalimene (Lemnos) nebst Samondrachi, Embro u. Hiera; k) Thassos; l) zu Asien gehören: Tenedo, die Muskonisi, Ipsara, Spalmadori, Nikaria, Patino, Gaithronisi, Lero, Calmino, Stanchio (Kos), Nisari, Piskopia, Symnii, Limonia, Peluso; endlich Scarpantho zw. Rhodos und Kreta. Alle übrigen sind sehr unbedeutend.

Griech. Kaiser, auch **oströmische** od. **oriental. K.**, die zu Byzantion (jetzt Constantinopel) residirten, u. zwar bes., nachdem ihnen der Occident (mit Rom selbst) verloren gegangen war, d. i. seit 476 (od. wenn man will, 492). Die Theil. des röm. Reichs (395) veranlaßte das griech. Kaiserth., welches, trotz seiner meist schlechten Verwalt., sich doch durch verschmitzte Politik, unter verschied. Dynastien u. in sehr verschied. Umfang der Lande, bis 1461 erhielt, wo David Comnenus die Reste seines Reiches dem Osmanen Mahmud II. übergab. Vergl. Theodosius, Pulcheria, Marcianus, Leo, Zeno, Anastasius, Justinianus, Constantinus, Constans, Irene, Nikephoros, Comnenus, Nikäa u. Trapezus, Balduin, Michael Pal., Scanderbeg, Muhamed II, u. a. m.

Griechische Kirche, od. die **rechtgläub. oriental.** (**morgenländ.**) **K.**, d. i. die Gesammtheit der oriental. Christen, sofern sie sich im 5. Jahrh. v. der abendländ. Christenh. (unterm röm. Patriarchen) trennte, den Patriarchat der Bisch. v. Constantinopel, Alexandreia, Antiocheia u. Jerusalem (später auch v. Moskwa) anerkannte, u. bestimmten Symbolen folgte, nach welchen insbes. der H. Geist nur vom Vater ausgeht, der Täufl. unter d. Wasser zu tauchen ist, das Abendmahl unter beiden Gestalten u. zwar mit gesäuertem Brode (auch Kindern) gereicht wird, jede 4te (urspr. jede 2te) Verheirath. schlimmer als Hurerei ist, des Papstes Primat, das Fegfeuer, geschnitzte Bilder u. s. w. zu verwerfen sind. Ihr Gottesdienst ist meist nur Cärimonie; die Priesterstellen sind verkäufl., die Clöster zahlreich; vergl. Archimandrit, Pope, Protopope, Patriarch, Sacramente u. s. w., auch unirte Griechen. In d. Türkei ist die griech. K. nur geduldet, nicht mit-herrschend, u. steht unter der Heil. Synode zu Constantinopel; in Rußl. herrscht sie, u. steht unter der H. Synode zu Petersburg. Vergl. noch die (zum Th. ketzerischen) Zweige der griech. K.: Copten, Thomaschristen, Jakobiten, Nestorianer, Maroniten, Armenier u. s. w.

Griechische Maler; als solche sind bes. zu nennen: Bularchos (719 v. Chr.), Panäos, Mikon, Polygnotos, Zeuxis, Apelles. Letztere hoben zwar diese Kunst sehr hoch; gleichwohl stehen die Griechen in dieser gegen die plastischen u. sprechenden Künste merkl. zurück.

Griechische Mathematiker, **Astronomen** und **Geographen** waren vorzügl. (Prometheus, Orpheus u. a. Gelehrte des Mythenalters nicht zu erwähnen) Epimenides, Thales, Pythagoras, Empedokles, Euklides, Theodoros von Kyrene, Meton, Euktemon, Architas, Eudoxos,

Skylar, Pythas von Massilien, Aristoteles, Archimedes, Eratosthenes, Hipparchos.

Griechische Meere sind: westl. das ionische, und zwar bis zum Eingang des adriat. hin; südl. das (offene) mittelländ., östl. das ägäische, welches man auch türk. Egio=Pelago, griech. Archipelagos, deutsch lächerlicherweise Archipel (st. Archipelag) nennt. Die interess. Meerbusen sind; der v. Arta od. Prevesa (mehr ein Landsee), v. Lepanto od. Korinth, v. Arkadien, (sehr flach) v. Koron, v. Maratonisi, v. Napoli od. Argos, v. Engia (macht, mit dem lepantischen, Morea fast zur Insel), v. Negroponte u. v. Talanta (diese sondern Euböa v. Hellas), v. Volo in Thessalien, v. Salonichi (15 M. tief), v. Cassandra, von Monte Sano und von Contessa.

Griechische Münzen, s. Talent, Mna, Drachme, Obolos u. s. w.

Griechische Musik scheint zwar in der gebildetsten Periode eine theoret. harmonische Ausbild. gehabt zu haben, wie die unsrige sie kaum haben möchte, war aber in ihrer Ausübung sehr kärglich, wie noch jetzt Reste v. alten Compositionen beweisen. Amphion, Linos, Orpheus, und wahrsch. noch viele der ältesten Dichter, waren gefeierte Sänger; Tyrtäos componirte treffl. Kriegslieder; Archilochos bildete das iambische, Arion v. Methymna das dithyramb., Kallinos das eleg. Versmaß aus; Terpander erfand das Barbiton, Ibykos die Sambuka; noch sangen Alkäos, Sappho, Erinna, Anakreon, Lasos, Korinna u. a. ihre Lieder ab, u. schon Hesiodos hatte 890 v. Chr. zu Askra in Böotien eine Singschule, wo die Rhapsoden sich bildeten; Mimnermos bildete das Flötenspiel. Vergl. Syrinx, Pan, Kithara, Barbiton u. s. f.

Griechisches Pech, s. Kolophonion.

Griechische Philosophen (näml. theoretische), s. die Art. Thales, Pythagoräer, ionische, eleatische Philosophie, Sophisten, Sokrates, Aristippos, Euklides, Phädon, Menedemos, Platon, Akademiker, Kyniker, Antisthenes, Aristoteles, Zenon, Stoiker, Epikuros, Theophrastos, Alexandriner, u. a. m.

Griechische Redner; unter ihnen glänzen bes. Gorgias, Lisias, Isokrates, Isäos, Demosthenes, Aeschines; u. Demosthenes insbesondre ist als der Vorgänger der eigentl. Redekünstler bis auf unsre Zeiten herab zu betrachten.

Griechische Revolution, der noch währende Kampf der Griechen, um ihre Freiheit vom türkischen Joch, mindestens von dessen überhartem Drucke, zu gewinnen.

Griechische Sprache, keine Ursprache, sond. eine Misch. der Sprache der Pelasger (die etwa 1800 v. Chr. unter Inachos (woher??) nach Griechenl. kamen) u. der Hellenen, seit etwa 1500 v. Chr. aus Asien eingewandert. Kadmos aus Phönikien brachte ums J. 1450 die Buchstabenschrift nach Hellas; durch Danaos bereicherte sich die Sprache in der Peloponn., durch Kekrops in Attika, u. der trojan. Krieg hat sie sicherl. sehr verändert; noch mehr artete sie durch u. in den Colonien aus, u. erhielt sich am reinsten in Attika. Ihre wichtigsten Dialekte sind der attische, der sehr weiche ionische, der harte dorische nebst dem äolischen, u. die weniger bekannten: der lakonische, böotische u. s. w. Aus dem äol. Dial. leiten Viele die latein. Sprache her. Der attische, der eig. nur in Attika gesprochen wurde, ward später (wie der meißn. in Deutschl.) die Büchersprache, und wer nicht

in demselben schrieb, hieß ein Hellene, im Gegens. der Attiker. Die gr. Sprache überh. geh. zu den reichsten (in Formen und in Wörtern), wohlklingendsten und biegsamsten. Den 16 kadmischen Buchstaben soll Palamedes noch 4 (th, ks od. x, ph, ch) u. Simonides ebenf. 4 (ds od. z, eh [η] ps, oh [ω] hinzugefügt haben; folgl. waren die des Kadmos: a, b, g, d, e, i, k, l, m, n, o, p, r, s, t, y; die Buchst. Koppa (woraus das lat. q gemacht ist) und Stigma (st) wurden niemals allgemein, dienen aber, gleich den übrigen, zu Ziffern.

Griechische Staaten (der Vorzeit) s. Epeiros, Makedonien, Thessalien, Hellas, Euböa, Peloponnesos.

Griechisches Theater beruht urspr. auf den Feierlichk. der Winzer, dem Dionysos (Bacchus) zu Ehren angestellt; das Opfern des Bockes (Tragos) dabei war etwas Ernstes; dah. hiessen ernste Stücke später Tragödien; die übrigen Feierlichk., bes. der Aufzug (Komos), waren lustiger Art, auch mit Neckereien gewürzt; dah. Komödie, ein lustiges Stück. Die erste Schauspielertruppe scheint die des Thespis, zu Solons Zeiten, gewesen zu seyn, u. zog auf dem Lande umher; Aeschylos aber erfand das Zwiegespräch nach studirten Rollen, und nun erhoben sich fürs Schauspiel offene Prachtgebäude (Theater) in den grössern Städten. Uebrigens s. unter griech. Classiker. Als Opern kann man die griech. Stücke nur in Bezieh. auf die eingewebten Chöre betrachten.

Griechische Vergoldung bedarf weniger Gründung, als die Glanzvergold. (der jene nahe kommt) und springt nicht leicht ab.

Griechische Weine, meist sehr süß und geistig, kommen bes. von Kypros (z. E. der Comthurei W.), v. Chios (der Malvasier), v. Kandia, Samos, Tenedos, Korfu, Mitylene, und werden aus Livorno und Triest weiter gegen Nordwest versendet.

Griechische Weise, s. Sieben Weise Griechenlands.

Griechisch-Weissenburg, s. Belgrad.

Griechsäule, s. Griessäule.

Griese, 1) = Griebe; 2) in Würfelform geschnitt. Stückchen Speck, Semmel u. dergl.

Grieffenberg, s. Greifenberg.

Griefstädt, preuss. Dorf an d. Unstrut u. Lossa in Thür.; das Kammer- od. Stiftungsgut war sonst eine deutsche Ordenscommende der Ballei Thüringen.

Griegelhuhn h. in d. Schweiz das Berg-Birkhuhn.

Griel, 1) = Grasmücke; 2) = Erdbrachvogel, Charadrius oedicnemus, lerchengrau, grösser als die Schnepfe, läuft schaarenweise auf Triften, ist wohlschmeckend, ein Zugvogel, u. nistet an der Erde. — Grieltrappe, TrielTr., Otus Tetrax, s. unter Trappe.

Grien, s. Gries d.

Griers, s. Gryers.

Gries, 1) durch Zermalm. harter Körper entstandene Stückchen, insbes. a) s. v. a. Kochkorn: was der erste Mahlgang liefert, nachdem die Kleie davon abgesiebt, u. davon der Wiener Gries bes. beliebt ist; b) s. v. a. Grand, bes. im Wasser; c) Absatz steinähnlicher Körperchen im Körper, bes. als Blasengries, Lenden-Gr. u. Nieren Gr.; dem Falken ist er oft tödtlich. d) jeder Grien od. grobe Bodensatz, bes. im Weine; e) in SüdD. = Grütze.

Gries (J. Dietr.) geb. 1775 zu Hamburg, der. metrischer Uebersetzer aus versch. Sprachen, privatisirt zu Jena (wegen Schwachhörigkeit.)

Griesasche, 1) s. v. a. Grien; s. Gries d. 2) verkalkter Weinstein.

Griesbach, 1) bair. LandGer. des UDonauKr., hat auf 14 QM. g. 27600 E. u. den Flk. Gr. mit 800 E. 2) Flk. mit 600 E. im näml. Kreise, LandGer. Wegscheid, Fundort v. Graphit u. Porcellanerde. 3) Ort mit einem wicht. Sauerbrunnen, in Baden. 4) sächs. Dörfchen des Amts Wolkenst., bei Zschopau reitzend gelegen, ehemals mit wicht. Bergbau, Geb.Ort des Lexikographen J. G. Haas.

Griesbach (J. Jak.) geb. 1745 zu Butzbach, gest. zu Jena 1812 als Geh. Kirchenrath und 1ter Professor der Theologie, einer der größten Exegeten.

Griesbart, s. v. a. Giersch.

Griesberg, eine der lepontin. Alpen im Wallis; der nach Ital. darüber führende Poß hat 7338 F. Seehöhe. Hier bildet die Tosa den stärksten Wosserfall in Eur., nächst d. Rheinfalle. Der Berg ist für den Mineralogen höchst interessant.

Griesbocke, Säulchen zwischen den Griessäulen.

Grieseln, 1) = grüseln, d. i. a) in Gries zerfallen, b) zermalmen; 2) = griessen, griseln, d. i. schaudern, besonders am Rückgrath hinab.

Griesen, den gespitzten Weitzen zu Gries mahlen.

Griesgram, 1) dem engl. Spleen entsprechend; 2) griesgräm. Mensch. Griesgramen, 1) vor Aerger u. mürrischem Wesen sauer aussehen; 2) es griesgramt mich, d. i. es fröstelt mich; in Baiern auch griesgrauern.

Grieshäärige Wolle, die sich wegen Härte oder gar wegen Filzigkeit nicht recht legen will; der Fehler ist gewöhnlich nächst an der Wurzel.

Griesholz, 1) der Hartriegel, und das Holz davon; 2) Lignum nephriticum, soll vom ostind. Behenbaum (Guilandina Moringa) kommen, obgleich es aus Merico gebracht wird, schmeckt würzigbitter, eröffnet, treibt den Harn, und dient gegen Griesbeschwerden; es ist schwer und bunt.

Grieshorst, ein noch nicht begrünter Stromheeger.

Grieshuhn, 1) jeder Strandläufer; 2) eine wachtelgrosse Art davon, oben braun, unten weiß.

Griesig, Afterig, Dreck, Grus, Trug, Unreinigkeit am Boden der Bienenstöcke, insbesondre abfallende Wachskrumen.

Grieskirchen, gräfl. Weissenwolfische Herrschaft im niederösterreichischen Innkreise, mit schönem Schloß, Park und Städtchen.

Griesklei e, die der nochmals gemahlene Gries ergiebt.

Grieskoch, GKuchen, Koch, aufgelauf. Küchenbäckerei aus Gries, Eiern, Zucker u. Butter. — GKolik, Krämpfe, durch den Schmerz beim Fortgange des Grieses aus der Blase entstehend, scheint mit Grieskrampf einerlei. — GKraut, 1) s. Gänserich; 2) s. Waldbienenkraut. — GKuchen, 1) = GKoch; 2) vom Bäcker geback. K., wozu Gries kommt. — Griesling, s. Grünfinke No. 2. — Griesmehl, 1) grobkörn. M. 2) das gute Mehl, das vom ersten Gries fällt.

Griessäulen 1) tragen auf dem Fachbaume des Wehres den Spannrahmen; zwischen ihnen sind die GDocken u. Schutzbreter; 2) = GriechS., Griffsäule, längliches Holz am Pflug, geht oben durch den Grengel, unten durch das Pflughaupt.

Griessen, s. grieseln.

Griesheim, bad. Dorf am Rhein, im Amte Heitersheim, hat 800 E., 1 Vitriol- u. Alaunwerk, und Trümmer der Strahlenburg.

Griessig, s. v. a. Griesig.

Griessieb, Drahtsieb für den gespitzten Weitzen. — G-Stab, G-Stange, s. G-Wärtel. — G.-Stein, Griesstein, s. Nephrit.

Grieswärtel, Kreiswärtel, Commandeur der Stäbler bei den Turnieren; letztere standen zwischen den Säulen u. Schranken, und hatten auf des Erstern Commando allzuhitzige Kämpen mit ihren G-Stangen oder G.-Stäben aus einander zu bringen. Der G-Wärtel mußte altadelig und des Turnirens recht kundig seyn.

Grieswasser, Arznei wider Steinbeschwerden. — G-Werk, Grundwerk, d. i. die Griessäulen sammt Zubehör.

Grieswurzel, Cissampelos Pareira, in Südamer., bei Linné in der 14. Ordn. der 23. Cl., bei Juss. eine Menispermee, bei Oken als Aderbromein d. höchsten Pflanzenzunft; Schlingstaude mit einsamiger Beere; die Wurzel, ehem. im Gebrauch gegen Steinbeschwerden, hieß Pareira brava.

Grieth, kl. preuss. Stadt im Kreise Cleve, treibt Rheinschifffahrt, so wie ebendas. das Städtchen Griethhausen, mit des S. Sebus Denkmahl.

Griewen, Griewenìki, Griev, Grif, Grive, Griwna (d. i. Halsschmuck) russ. Münze, $\frac{1}{10}$ Rubel, also $2\frac{1}{2}$ Gr. werth, von 12löthigem Silber, sehr dick. Jetzt prägt man nur noch kupferne (à $\frac{1}{10}$ Papierrubel).

Griesling, s. Grünfinke.

Griff h. auch 1) = Gefühl; 2) so viel Tasten man zugl. mit Einer Hand anschlägt; 3) s. v. a. Kniff; 4) so viel man zugl. faßt, z. B. s. v. a. Glebe; ein Griff Nadelschäfte sind 25—40, die der Zuspitzer auf einmal in Arbeit nimmt; so auch ein Griff Littern beim Ablegen der Schrift; 5) (Forstk.) s. v. a. Spanne; 6) (Jäg.) Klauen des Raubvogels; 7) hervorrag. Stück vorn am Hufeisen, das zum festen Eingreifen in den Boden dient; 8) am Degen = Gefäß; 9) Fettstück oder Talg zwischen den Hinterkeulen des Schlachtviehes; 10) Werkzeug, womit man den Schraubenbohrer handhabt.

Griffblatt stellt mit einem Blicke dar, welche Löcher eines flötenartigen Instrum. für gewisse Töne zu bedecken sind. — G-Bret, 1) s. v. a. Claviatur; 2) Bretchen auf dem Halse der meisten Saiteninstrum., über welches die Saiten hinlaufen, und an das man sie für gewisse Töne an gewissen Puncten andrückt.

Griffe (franz.) 1) Krappe der Schlagfeder am Flintenschloß; 2) Keil, den man an der Traube eben gegossener Kanonen stehen läßt, um sie in den Bohrschlitten zu spannen.

Griffel, 1) spitzes Schreibwerkz., a) s. Stylos; b) aus sehr feinkörn. Schiefer, auf Schiefertafeln zu schreiben, besond. im Saalfeldischen bereitet. 2) s. Pistille; 3) griffelförm. Hervorragung an den Knochen; s. auch noch Stabeisen.

Griffelbaum, der Judas- oder SalatB. — G-Beere, s. PreisselB. — G-Fortsatz ragt von der untern Fläche des Felsentheiles und am Schläfenbeine des Kopfes hervor; hinter ihm ist im Felsentheile das G-Loch. — G.-Lose, Pflanzen, die des Staubweges ermangeln. — G-Schlundkopf-Muskel kommt von der innern Seite des Schläfengriffels, geht an die äuss. Seite des Schlundkopfes, und zieht ihn nach hinten und nach aussen in die Höhe. — G-Zitzenvene, ein Zweig der hintern Ohrvene, geht durch das GLoch in den Fallopischen Gang. — Gr.-Zungenbeinmuskel kommt nach aussen vom G-Fortsatz

ze, u. zieht das ZBein schräg auf- und rückwärts. Hingegen der G.-ZMuskel kommt von der Spitze des GFortſ., geht von unten an die Seite der Zunge, und zieht sie schräg seitwärts und in die Höhe. Der Gr.ZBeinNerve ist ein Zweig des aus dem Griffelloche tretenden Gesichtsnerven.

Griffelfels, Basaltberg des Vogelsberges in Hessen.

Griffelschiefer, GStein, ein Thonschiefer mit stängelig abgesonderten Stücken, bildet keine besondere Art.

Griffet (Heinr.) geb. zu Moulins 1698, gest. als Exjesuit zu Brüssel 1775, guter Geschichtschr.

Griffig, s. v. a. greifig.

Grifflöcher, an Blasinstrum., zum Greifen, d. i. die Finger darauf zu setzen, damit das Instrum. bestimmte Töne angebe. Die Finger werden auch durch Griffklappen ersetzt.

Griffonage (franz. — spr. nahsch') Gekritzel, Geschmiere, bes. von schlechter Schrift; griffoniren, 1) kritzeln; 2) sudeln, schmieren, vor Eile schlecht schreiben.

Griffsäule, s. Griessäule.

Grifftriebel; damit treibt der Schwerdtfeger den Griff auf den Angel der Klinge, so wie er auch mit der kl. eisernen GWinde den Degengriff mit Draht bewindet. — GWechsel, 1) eine Hangübung der Turner: gleichzeitiges Verwechseln der Griffarten durch Ziehklimmen. 2) Das Verwechseln der Hände beim Clavierspiel.

Grighe, franz. Grigue, engl. Griwhee (?) Residenz des Kön. v. Dahomel auf der guineischen Sklavenküste, mit mehreren europäischen Comptoirs, hat 8000 E., Zeuchweberei, Steinschleifer u. s. w.

Grigna, die nördl. und die südl., 2 milanes. Alpenspitzen von 7459 und 6762 Fuss Meereshöhe; jener heisst auch Monte Godena.

Grignan (sprich Grinjang) franz. Stadt mit 1700 Einw. im Depart. der Drôme, sonst Hptst. einer Grafsch. Die Gräfin Franc. Marg. v. Gr. siehe unter ihrem Familiennamen Sévigné.

Grigno (spr. nnjo) tiroler Dorf mit starkem Seidenbau, im Kr. Roveredo, Herrschaft Ivano.

Grignols (spr. gn wie nnj) 2 grosse Fleck. der franz. Depart. der Gironde und der Dordogne.

Grigny (spr. nnjih) frz. Df. im Bez. von Lyon, an der Rhone, hat einen Flusshafen, 1000 Ew., liefert Seide und Castorhüte.

Grigoriopol, russ. St. mit 2500 Ew. am Dniestr, im Gouv. Cherson, wohlgebaut, mit Seiden- und Baumwollweberei.

Grigri, auf der Küste v. Guinea s. v. a. Amulet.

Grigue, s. Grighe.

Grihouillage schreiben Einige für Gribuillage.

Grillade (franz. — spr. Grilljad') Rostbraten.

Grillage (franz. — spr. Grilljahsch') das Ebenen des rauhen Manchesters, welches dann, wenn die Sammetfäden aufgeschnitten sind, durch das Grilliren, d. i. durch das Ziehen über eine glühende Halbwalze geschieht.

Grille, 1) fälschl. für Grylle. 2) Viereck. Loch in der Höhe der obern Galerie eines Ball- (d. i. Ballonspiel-) Hauses; es gehört zu den 4 Löchern, die man im Ballotiren zu vertheidigen hat; 3) kurze starke Kette, womit man die zu wägenden Eisengänse an den Wagebalken hängt.

Grilli (ital.) diesen, genueser Kaufl., welche ehemals den Sklavenhandel nach dem spanischen America allein betreiben durften.

Grilliren (franz. — spr. grilljiren) 1) rösten; 2) den Manchester und a. Zeuche auf dem glüh. Kylinder glätten; 3) vergittern.

Grillparzer (Franz) Hof-

conscipirt zu Wien, gebor. in den 1790er Jahren, machte seit 1816 durch seine Trauerspiele grosses Aufsehen, scheint aber der Reife noch sehr zu bedürfen.

Grimace (franz. — spr. mass') 1) s. Grimasse; 2) Kästchen mit einem Nadelkissen, als Zubehör einer Toilette.

Grimaldi, erlauchte genueser Familie an der Spitze der Guelfen. 1) Reinhard G., der erste, der ein genues. Kriegsschiff commandirte, seit 1304 franz. Admiral gegen die Flamänder. 2) Anton G., genues. Admir., verwüstete 1332 Catalonien, wurde aber von den Venetianern gänzl. geschlagen. 3) Franz Maria Gr., geb. 1618 zu Bologna, gest. das. als Jesuit und hochberühmter Mathematiker 1663. Er entdeckte die Zerstreuung der Lichtstrahlen.

Grimasse (eig franz. Grimace) 1) Verzerr. des Gesichts, bes. ins Lächerl. oder ins Widrige; 2) Ziererei, Verstellung. Dah. grimassiren; Grimacier (spr. ßiee) der sich auf das Gesichterschneiden für Geld sehen läßt.

Grimaud (spr. moh) franz. Schifferstädtch. im Departem. des Var, an dem darnach benannten Meerbusen.

Grimberghen, Grimberg, niederländischer Flecken in Südbrabant, mit 2700 Einwohnern.

Grimelin, tripolitan. Silbermünze, fast 2 Gr. werth.

Grimm heißt der Zorn dann, wenn er sich durch entstellende Mienen darthut; müssen diese gehütet werden, dann spricht man v. Ingrimm (d. i. bloß innerm Grimm).

Grimm 1) (Friedr. Melch., Freih. v. G.) russ. StaatsR., geb. 1723 zu Regensburg, in Frankreich als Belletrist sehr geachtet, jedoch von Rousseau heftig angefochten, st. 1807 zu Gotha privatisirend. 2) (Joh. Friedr. K.) geb. 1737 zu Eisenach, Gothaischer Leibarzt, bes. als Arzt und Botan. ber., st. 1821, und ruhet neben Ersterem zu Siebeleben. 3) (Alb. Ludw.) Rect. zu Weinheim, geb. zu Schlüchtern, ist, so wie der Biblioth. Jak. Ludw. Karl Gr. (geb. 1785 zu Hanau) ein geachteter Belletrist.

Grimm, Grimmen, preuss. Stadt mit 1700 Ew., Hauptstadt eines vorpommerschen Kreises mit 23000 E. im Regbez. Stralsund.

Grimma, 1) sächs. Amt an d. Mulde, im leipziger Kreise, hat auf 6¾ □M. gegen 20500 Einw., guten Obst- u. Kornbau, Kalk- u. Pfeifenthonlager u. s. w. Es h. das Erbamt, zum Unterschied vom 2) Schulamte Gr., d. i. den Dorfsch. u. 5 Vorw. der Landesschule Gr. 3) Die grosse. doch öde Stadt Gr., an der Mulde reitzend gelegen, Sitz beider Aemter, der (urspr. in Merseburg gestift.) Landesschule, ehem. auch des nach Leipz. gezognen Handels; sie hat über 4000 Ew., die stärksten deutsch. Fabr. in thönernen Pfeifen, 4 Linnenfärber., 1 Cattun-, mehrere Zwirn-, 1 Spritzen-, Stärke-, Tuch- u. Golgasfabr., auch die ber. Göschensche Buchdruck. mit 26 Pressen, u. ein kön. Schloß. — Stapelplatz für die Stammflösse. — Ritter von Grimma nannte sich Herz. Albrecht auf der Wallfahrt, weil er hier geboren war. — Grimmaischer Machtspruch (d. h. Austrägalgericht), im J. 1531, legte die langwierigen Streitigk. beider sächsischen Linien, besonders über Münz- und Bergsachen, bei.

Grimmdarm beginnt beim rechten Darmbeine, wo der Krummdarm schräg hinaufsteigend an der linken Seite in ihn übergeht, und ist der weiteste aller Därme. G.-Darmgekröse, eine Fortsetzung der Bauchhaut, zerfällt in das linke, rechte und quere Gekröse. G.-

D Klappe, entsteht durch den Eintritt des Krummdarms in den GrimmD., und bildet 2 Falten, jede aus 2 Platten bestehend, die im freien Rande der Falten zusammenkommen. GD Zellen entstehen durch die nach innen hervorrag. Falten, welche die Zellhaut und die innere Haut des Grimmdarms machen. Grimmdarmvene, leicht zu erklären.

Grimmen, f. Kolik; dagegen braucht man ein Grimmenwasser, einen abgezognen Branntwein.

Grimmen, f. Grimm.

Grimmenthal, meiningensches Oertchen im Amte Maßfeld, sonst ein Hauptwallfahrtsort.

Grimmern, in Schlesien f. v. a. jucken, leise schmerzen.

Grimming, steirische Alpenspitze von 7540 Fuß Seehöhe.

Grimmkraut, die Kreuzwurz.

Grimmstein, 1) früherer N. des Schl. zu Gotha. 2) Felsen unw. Reinhardsgrimma in Sachsen, über dem Grimmischen Wasser (das als Lockwitz unw. Dresden mündet, u. ein herrliches Thal bildet); er trägt Ruinen v. der Burg des berüchtigten Ritters Grimmer.

Grimoald, 1) Vicekönig (Major domus) Chlodwigs II. seit 639, als Verräther hingerichtet; 2) Maj. domus Childeberts II. u. Dagoberts III., Sohn des Pipin v. Heristal; 3) Herz. v. Benevent, 663 bis 671 siegreicher König der Langobarden.

Grimsay (spr. seh) hebridisches Inselchen bei Schotland.

Grimsel, Berg v. 9104 F. Seehöhe, verbindet die Berner Alpen mit dem Gotthardsgebirgsstock, u. enthält die Aarquellen; ihn überschreitet eine Strasse nach Italien. S. auch Seidelhorn.

Grimsetter, Flüßchen und darnach benannte St. u. MeerB. der schotischen Insel Lewis.

Grimsklär, kleine schwedische Festung zw. Calmar u. Oeland.

Grinack, f. Greenack.

Grinder (a. G.) Zweig der Saken, südöstl. vom kasp. Meere.

Grinario, alte rhätische St., wahrscheinlich jetzt Sigmaringen.

Grind, 1) f. Grand. 2) f. v. a. Schorf, Rufe, Cruste, harte Rinde eines heilenden Geschwüres; 3) jeder Ausschlag, welcher Schorf nach sich läßt, besond. Räude u. Krätze; 4) f. v. a. Kopfausschlag, Schorf, böser Grind, Erb G., in NordD. Stillstand, in Preuss. Bernegrund, v. einer zähen, scharfen Feuchtigkeit herrührender Ausschlag auf Kinderköpfen. 5) Der Kopf des Hirsches (?) — 6) Vulgäre Benennung mancher Flechtenarten.

Grindall (spr. dahl) Berg auf Neuholland, an d. Nordküste.

Grindbank, Sandbank von grobem Gerölle.

Grindel, f. Grendel.

Grindelberg, tiroler Alpe am Zillerthale, östl. vom Distelberge, hat 5987 Fuß Seehöhe.

Grindelwald, gr. Nebenthal des Lauterbrunnenthales des Cant. Bern, unterm Schreck- u. Wetterhorn. Das Df. Gr. versendet jährlich an 1000 Ctr. Käse. In Osten erhebt sich das Grindel-WScheideck, dessen Gipfel, der Eselsrücken, 6045 Fuß Seehöhe hat.

Grindhand, Diebshand, Alcyonium lobatum, grauer, lappiger Korkschwamm auf allen Meerklippen; f. im K.

Grindholz, 1) Holz vom Elsbeerbaum; 2) f. v. a. Faulbaum.

Grindkopf, f. Grind 4.

Grindkraut, jedes wider G. od. Krätze gebrauchte Kr., besond. f. v. a. Grindwurz, KreuzKr., Schwerkraut, Ackerscabiose und gemeiner Erdrauch.

Grindort, aus Geröll bestehende Landzunge in Flüssen.
Grindrabe, Rückenrabe, dessen Schnabel wie grindig erscheint
Grindstein, = Granit.
Grindwarzen, s. FeigW.
Grindwurz, a) der spitzblättrige Ampfer, Rumex acutus; b) noch andre Pflanzen, gegen Ausschläge dienlich. — Die GWurzel, von a kommend, sehr zusammenziehend, äusserlich braun, innerlich gelb, dient auch den Färbern und Gärbern.
Gringel, 1) s. Grengel; 2) s. v. a. Kringel.
Grinitsch, s. Ginster.
Grinitz, fälschl. f. Grünitz.
Grinnes (a. G.) belgische Stadt an der Verbindung der Waal und Maas.
Grinsen, 1) = grinzen, den Mund (lachend od. weinend od. mürrisch od. keichsend) widrig verzerren. 2) Vom Schwarzkupfer: im Probirofen anfangen zu schmelzen.
Grinten, bair. Berg v. 4060 Fuß Seehöhe, östl. v. Immenstadt im Oberdonaukreise.
Griotta soll ein rother italienischer Marmor seyn.
Grip, brigantinenähnliches Fahrzeug.
Griphen (griech., eig. Netze) d. i. Räthsel u. verfängl. Fragen aller Art, wie die Griechen sie beim Mahle einander aufgaben; wer einen Griphos löste, wurde bekränzt; im Gegentheile mußte er Salzwasser trinken.
Gripliun, eine der größten graubündner Höhen, soll über 12000 Fuß Seehöhe haben.
Grippe, s. Grüppe.
Grippe, s. Influenza.
Gripsholm, uraltes schwed. Schloß in Nyköping, heißt auch Griphensholm, bedeckt 2 Inseln des Mälars, hat einen Park und Kämel- (Ziegen-) Zucht.
Griquatown (spr. taun) ehem. Klaar Water, Ort jenseit des Oranienflusses im Caplande, in einer kleinen Republik der Griquas.
Grisaille (frz. — spr. sallj') Grauheit, d. i. a) todtes Ansehen eines Bildes; b) Grau-in-Grau-Malerei.
Griscio, Abukebs, ägypt. SilberM., etwa 13⅞ Gr. werth.
Grisette, 1) ein Wollenzeuch, meist mit Seide, Leinen u. s. w. gemischt; 2) gemeines, buhlerisches Weib.
Grisignana (spr. sinnja) östr. Stadt im illyr. Kreise Triest, am Quieto, hat 1300 Einw.
Griso, s. Gräving.
Grison (frz. — spr. song) 1) Graukopf, Alter; 2) bewährter Bedienter, der zu den geheimsten Aufträgen paßt.
Gritti (Andr.) tapfrer venetianischer Feldh., wurde jedoch v. Gaston gefangen, gewann aber zu Paris den K. Ludwig XII. der Ligue ab, so daß dieser sich 1513 den Venetian. verband, und ward dafür 1523 Doge; er starb 1538.
Gritzjöckelgut, der natürliche grüne Vitriol.
Grive, s. Griewen.
Griwhee, s. Grighe.
Grizolles (spr. Grißoll) frz. Flecken an der Garonne, Depart. Tarn u. Gar., hat 2100 Ew., u. fertigt viel Klingen u. Seidenzeuche.
Gr. m., grosso modo, d. i. grob geschnitten; bes. auf Recepten.
Groais, Insel bei der Nordspitze von Neufundland.
Groat (spr. Graht) engl. SilberM., etwa 2⅓ Gr. werth.
Grob, s. Hrob.
Grob ist bekannt. Grobes Geschütz geht vom Zwölfpfünder an. G. Geld, s. Courant und Species. G. Schrift heißt auch oft s. v. a. Schwabacher. G. Sau, ausgewachsenes Wildschwein. G.

Waaren sind besonders Häute, Heringe, Thran, Mühl- und Schleifsteine, Raspelholz u. s. w. G. Gänge, gr. Geschicke, mächtige Blei- oder Kupfererze, die jedoch wenig Silber führen. Grobschwanger, groben Leibes, in SüdD. s. v. a. hochschwanger. Grobe Umrisse, Mangel an richtiger Gliederung eines dargestellten Körpers, besonders in Betreff der Muskeln.

Grobblätterig ist ein Fossil, wenn dessen Blätter sich weit erstrecken und einander decken. G.bl. Blende, s. PechBlende. G.bl. Wißmutherz, ein dem Bleiglanze ähnl. Wißmuthglanz.

Grobdraht, der starke, gewöhnlich noch dünner zu ziehende Dr. Der GDZieher schmiedet das Metall zu Stäben, u. zieht daraus den GDraht. G.drähtiges Zeuch, aus grob gedreheten, dicken und lockern Fäden. G.fädige Wolle, deren einzelne Haare zu dick sind, um feines Gespinnst davon zu erhalten.

Grobfeile, womit Etwas aus dem Gröbsten befeilt wird. — GGrün, ein grobfädiges grünes Wollenzeuch. — Grobhäusern, Stossen, ein Hazardspiel, bes. unter Landleuten beliebt, mit den deutschen Karten zu spielen; die Däuser haben dabei vorzügl. Ansehen. — G.jähriges Holz, wo die Jahrringe gegen das Mark sich sehr hervorthuen, so daß das Holz zur Bearbeit. wenig taugt.

Grobjan, statt grober Johann, d. i. grober Mensch; dah. Grobjanismus, Flegelei.

Grobkern, s. Kleinerz.

Grobklüver, GKlüber, GKlieber, der im Walde allerlei Böttcherhölzer, auch wohl Mulden, Felgenhölzer u. s. w. aus dem Gröbsten zuhaut.

Grobkohle, dickschiefr., im Kleinen grobkörnige, graulichschwarze Steinkohle, die $1\frac{1}{20}$ bis $1\frac{1}{2}$ wiegt, vielleicht keine besondre Art bildet, und meist mit Blätterkohle vorkommt.

Grobmaler, 1) s. Gurkenmaler; 2) malender Maurer. — GSchiesser, Unterscherer, der Pochstempel, unter welchen das Erz zuerst kommt. — GSchmidt, 1) Huf- und Waffenschmidt; 2) s. v. a. Hammerfisch. — Grobschrötig, d. i. grob und also schlecht geschroten. — G.schuppiges Fossil, dessen schuppenförmige Blätter zieml. groß sind. — G.speissig, grobspeissig, d. i. grobwürfelig, bes. vom Bleiglanz, der an Silber arm, aber als Zuschlag passend ist. — G.splitterig u. grobstrahlig, leicht zu erklärende Eigenschaften mancher Fossilien.

Groch nennen die Türken die spanischen Reales.

Grocheberg, schlesischer Berg, unweit Frankenstein, liefert schönen Marmor.

Grocho, preuss. Dorf in der niederlaus. Herrschaft Pförthen, mit einem Alaunw., liefert auch Gyps, Mergel, Schwefelkies u. s. w.

Grod (slaw.) 1) auch ....grad, ...gorod u. s. w., als Anhängewort, s. v. a. Burg, z. B. Nowgorod, Neuenburg, Belgrad, Weissenburg. Auch sind eine Menge Ortsnamen ihrem Anfange nach daher zu erklären, z. B. Grodno, Gröden, Gradiska, Hradisch, Hradschin, u. s. w. 2) = Grodgericht, d. i. Schloßvogtei eines poln. Starosten, worüber ein GRichter gesetzt ist.

Grodek, A) russ. Städte 1) in Bialystock, an der Supraśl, 2) im Gouv. Podolien, am Smotryka, 3) im Gouvern. Grodno; B) galiz. Städte, 4) im Kr. Czortkow, am Dniestr, 5) (Grudek) im Kr. Lemberg, zw. 2 Seen; C) podlach. Flecken am Bug.

Groden, s. Grohnde.

Groden, 1) beraseter Stromheger; 2) = Groove, Groon, grünes Vorland eines Deiches; 3) die Ebene, worauf ein Deich kommen soll. GDeich, den wegen seines vielen Vorlandes das Wasser nur bei hoher Fluth erreicht, für welches auch darin die Gr.-Lücken gelassen werden.

Grodgericht, s. Grod 2.

Grodno, 1) ehemal. polnische Woiwodschaft, jetzt ein russ. Gouvernem. zwischen Wilno, Minsk, Wolhyn, Bialystock und Polen, hat auf 536,¹⁹QuM. fast ebenen, sehr waldigen Landes üb. 620000 Ew., theils schweren Moor-, th. sandigen Boden, versendet viel Getreide, Wachs, Gyps u. s. f., hat auch Eisen, Kalk u. viel Wild. Die Einw., meist Kathol., auch unirte Griechen und Juden, sind noch wenig gebildet. Der Niemen u. Bug sind die Hauptflüsse, u. an jenem liegt 2) die grosse St. Grodno. Sie hat 2 Schlösser, 12 Kirchen, 1 Synag., 5000 Einw., eine Cadetsschule, liefert Gewehre, Gold- und Silberdraht, weisses Wachs, Tuch- und Seidenzeuch, hält auch 3 Messen.

Gröbe, s. Streublau.

Gröben (v. der G.) 1) Otto Fri., geb. 1657 zu Pralten in Ermeland, Dichter, Kämpfer g. die Türken, u. ber. Reisender, st. schon vor 1700 zu Berlin. 2) Georg Dietr., geb. 1725 zu Königsb., gest. 1794 als preuss. Gen. Lieut., ein Held des 7jähr. Krieges und guter milit. Schriftsteller.

Gröbern, sächsisches Dorf des ProcuraturA. Meissen, hat guten Weinbau und einen Lindenstamm von 6 Ellen Durchmesser.

Gröbel, sächs. Df. im meißn. A. Grossenhain, an der Elbe, hat einen Hauptfloßholzhof, Kalkbrennerei und 2 Schiffmühlen.

Gröden, ital. Gardena, tiroler Thal am Grödnerflusse und dem 6608 F. üb. d. Meer erhab. Grödnerjoche, im Bozener Kr. Die 3500 E. sprechen ein Deutsch-Italienisch, und hausiren mit Spitzen, Schnitzeleien u. s. w. eigner Fabrik.

Gröger (Fri. K.) geb. zu Ploen 1766, ein hohes Kunstgenie, jetzt als Oel-Portraitmahler u. ber. Lithograph nebst seinem Zögl. Aldenrath (Hei., geb. 1774 zu Lübeck), einem guten Miniaturmahler, zu Dresden.

Grölen, hin u. wieder s. v. a. kreischen.

Grömitz, Gröms, holstein. Schifferflecken in Wagrien.

Grön, in den nördl. deutschen Filialsprachen s. v. a. grün.

Gröndel, s. Grengel.

Gröneberg, Grönenberg, hannövr. Amt mit 20000 Einw., in Osnabrück.

Grönenbach, bair. Flecken mit 1300 Einw. u. einer Cattunfabrik, Sitz eines LandGer. über 5¾ QuM. u. 11700 M. im Oberdonaukreise.

Gröning, s. Grünfinke.

Grönigeen, von Roggeveen gesehene, ansehnliche Australinsel unter 10½ Gr. südl. Breite.

Gröningen, 1) niederländ. Provinz, nördl. an die Nordsee, östl. an den Dollart, an Ostfriesl. u. Meppen, südlich an Drenthe, westl. an Friesland stossend, hat auf 36,⁷⁸ QuM. ebenen, eingedeichten, canalvollen Landes geg. 136000 E., darunter 37 Wiedertäufer- u. 2 Collegiantengemeinden. Der Boden ist th. sandig, th. moorig, meist treffl. Marsche. Man verhandelt Linnen, Topfwaaren, Ziegel, Wollzeuche, Viehproducte und Schiffe. Seeen sind das Schildmeer und Zuidlarker Meer. 2) Dessen Hptst., an der Huuse und Fivel, befest. und sehr groß, hat nur 26200 Einw., eine

schwache Univers., Kunstakademie, Gymnas., 2 gel. Gesellsch.; Sitz des Gouv., der Behörden u. des Handelsger.; Taubstummenanstalt. Der Ort liefert Schreibkiele, Linnen- und Wollzeuche. Geb.Ort v. Hemsterhuis, Schultens, Wessel, Ripperda, und Husmann gen. Agricola. — 3) Auch Grüningen, preuss. Stadt mit 2250 E. und Schloß, an d. Bode, Kreisst. des Oschersleber Kr. im Regbez. Magdeburg, liefert viel Flachs u. Garn, auch Salpeter. — S. auch Markgröningen.

Grönland (d.i. grünes Land; — ein unpass. N., da das Land fast immer von Schnee u. Eise starrt, obwohl die Ostküste im Mittelalter einigermassen angebaut war) nach Einigen eine Halbinsel, wohl aber eine Insel, nach Neuholland die größte auf Erden, ehemals häufig zu Europa, jetzt zu Nordamerica gerechnet. Es ist doppelt so groß, als Deutschland, stößt östl. ans Nord- u. Eismeer, westlich an die Baffinsbay, wo es auch dänische Colonien hat, und v. den europ. Grönlandsfahrern wegen der Wallf. und Seehunde besucht wird, hat viele tiefe Buchten, hohe Berge, einen heissen, doch viel zu kurzen Sommer, und ganz den Charakter, den seine Lage von 60 — 80 Gr. der Breite mit sich bringt, einige kümmerliche Birken und Weiden, Beerensträucher, überhaupt nur 73 Pflanzen- u. 13 Vögelarten, Hunde und die arktischen Säugthiere, treffl. Fisch- u. Robbenfang. Man rechnet die Eskimos, die hier wohnen, auf 16000, darunter an 6000 durch die 18 dän. Colonien (des nördl. und südl. Inspectorats v. Westgrönland) dem Christenth. gewonnen sind; es giebt hier immer auch einige Hernhuter in den Missionen Neuherrnhut u. Lichtenfels. Julianshaab ist der Hauptort, und die Südspitze bildet das Cap Staatenhook oder Farewell. Vergleiche auch Egede.

Grönsund, Meerenge im baltischen Meere, zwischen Falster und Möna.

Gröönling, s. Grünfinke.

Gröpzig, Anhalt-Dess. Aemtchen an der Fuhne, hat 2600 E. und die gleichnam. Stadt mit 1100 Einwohnern und Krappbau.

Gröps, Gröbs, Kröbs, Griebs, Kriebs, 1) das Samengehäuse des Kernobstes, heißt auch Gwitz, Gpitz, Kerngestell, Pöpel, Butzen, am Niederrheine Bitske, in Dithmarschen Sprallhaus, in Hamburg Hunkunst, in Bremen Kabuns, in Osnabr. Karmus, Kalmus, in Brandenb. Schneckhaus, Schnickhaus; 2) = Adamsgröps, der vorstehende Theil der Luftröhre bei Männern, in welchem dem Adam beim Apfelgenusse der Gröps soll steckend geblieben seyn. — Das Wort Gröps dient auch in Okens Pflanzensysteme zur Bezeichnung der jedesmaligen 8ten Sippe einer Zunft, und es ist demnach: Gröpsahorn die Sapindus, Seifenbaum; G.Ampfer, Begonia; G.Binse, Commelina; G.Brane, Botrychium, Traubenfarn; G.Brome, Wintera, Drymis; G.Brüsche, Diosma, Göttergeruch; G.Buff, Eurotium, Pflanzenbuff; G.Distel, Dipsacus, Karde; G.Doste, Thymus, Quendel, Thymian, Orignanum, Doste, Majoran, Melissa, u. s. w.; G.Drattel, Lysimachia, Pfennigkraut; G.Eller, Corylus, Haselstaude; G.Else, Aquilicia, Sauger; G.Farre, Adiantum, Krullfarn, Frauenhaar, Pteris, Saumfarn, Adlerfarn; G.Felbe, Elaeagnus, Oleaster; G.Fichte, Taxus; G.Flahne, Urania; G.Flechte, Capitularia, Ceno-

myces, Stereocaulon; GFlepp, Arum, Aron, Calla, Schlangenwurz; GFlieder, Ligustrum, Rainweide; GGlane, Guettarda speciosa; Grôpsginster, Sophora, Myroxylon, Copaifera; Grôpsglitze, Bromelia, Ananas; GHefe, Sonneratia acida; GHolder, Sambucus, Hollunder, Attich u. s. w.; GKausche, Carissa; GKrapp, Canthium; GKümmel, Apium; Eppig, Petersilie, Sellerie, Pimpinella, Bibernell, Anis, Aegopodium, Giersch; GKürbis, Fevillea; GKuhn, Pterocarpus, Flügelfrucht, Santelholz; GLasche, Marchantia; GLiene, Aconitum, Sturmhaut, Delphinium, Rittersporn; GLiesch, Tigridia, Tigerblume; GLilie, Fritillaria, Kaiserkrone; GLinde, Bixa, Orleanbaum; GLore, Cassyta; GLorsch, Sapium; GMalche, Sonchus, Gänsedistel; GMalve, Sterculia, Kothbaum; Grôpsmelde, Phytolacca, Kermesbeere; GMingel, Ceratophyllum, Wasserhorn; Grôpsmöhre, Sium, Merk, Zuckelwurzel, Rinst; GMohn, Capparis, Kapernstrauch; GMoos, Splachnum, Schirmmoos; GMummel, Proserpinaca, Hindlauft; Grôpsmyrte, Psidium, Gujave; GNarfe (?); GNelke, Lychnis, Lichtnelke, Guckuks- u. Pechnelke, Agrostemma, Raden, Vexirnelke; GNessel, Cecropia, Trompetenbaum; GPalme, Areca; GPrummel, Mammea, Mammee; GRamsel, Impatiens, Balsamine; GRaute, Fagonia; GRebe, Hedera, Epheu; GReische, Hydnum, Stachelschwanz, Hirschpilz; GRempe, Tetragonia, Viereckfrucht; GRenge, Sideroxylon, Eisenholz; GRoggen, Hordeum, Gerste; GRose, Sorbus, Aebereschen, Pyrus, Birn-, Apfel-, Quittenbaum; GRulle, Hydrophyllum, Wasserblatt; GRusche, Myonima; GSchelbe, Phaseolus, Bohne; GSchilf, Saccharum, Zuckerrohr; Grôps-Schimmel, Ceratium, Hornschimmel; GSchlutte, Atropa, Tollkirsche; GSchmack, Schinus, Molle, Amyris, Balsamstrauch, Elenni, Toluifera; GSchoter, Sisymbrium, Rauke, Kresse, Cardamine, Gauchblume; GSchrabe, Sesamum, Sesam; GSchwilfe, Carissa; GSegge, Scirpus, Binse; GSpille, Cneorum tricoccon, Zindel; GStendel, Epidendron, Baumwurzler; GStralle, Artemisia, Beifuß, Wermuth, Dragun, Wurmsamen, Aeberraute, Tanacetum, Rainfarn, Eupatorium, Wasserdoste; GStritzel, Statice, Grasnelke; GTang, Chondria; GWalch, Olyra, Blicken; GWichel, Osbeckia; GWilche, Jambolifera, Jambolane; GZauke, Asparagus, Spargel; GZwiere, Cunonia.

Grôschel, (böhm. und) jezt nur noch schles. SilberM., ½ Böhme (oder Silbergroschen) folglich = 1 Kreutzer, jedoch seit 1811 v. geringer Währ., also ⅘ Kreutz., d.i. ½ Convent. Kreutzer. Wegen des Adlers, den die Münze zeigt, h. sie auch Fledermaus, wie das Mäusel oder das böhmische Kupfergröschel. Das östreich. Gr. ist einem Dreier, das Reichsgröschel 2 Pfennig sächs. gleich.

Grösse, 1) = Ausdehnung, oder vielmehr deren meßbarer Betrag; 2) Ding und Figur in Bezug auf ihre Ausdehn. und ihren Betrag; daher h. die Mathematik auch Grössenlehre, u. Grösse ist oft s. v. a. Zahl, insbes. wenn deren Betrag erst noch durch Auflös. gewisser ausgesprochener Begriffe zu finden ist; 3) = Classe, Grad, z.B. ein Narr erster Grösse; vgl. Firsterne, so wie Mathemat......,

und scheinbare Grösse. Andere Bedeutungen geh. nicht hierher.

Grössenberg, steirischer Berg v. 8381 Fuß Seehöhe.

Grösserfeile, womit der Kammmacher die Zähne ausgrössert.

Grötchen, in Norddeutschl. s. v. a. ein Groß (144).

Grötzingen, 1) würtemberg. sehr kleines Städtchen im OAmt Nürtingen; 2) bad. Flecken mit 1600 Ew. und Burgruinen, im Amte Durlach.

Grog (spr. Grogg) Getränk aus Wasser, Rum und Zucker, meist warm genossen.

Grogram, Grogran (spr. Graggrämm) ein Zeuch von Kamelhaaren, aus England.

Grohnde, Gronde, hannövrisches Amt mit 3600 E., in Kalenberg. Der Flck. Gr. hat eine Weserfähre, 700 E. und eine wichtige Domanialschäferei.

Groisbois (viell. Grosbois? spr. Grohboa, 2syllb.) Lustschloß bei Paris, dem Herzog v. Wellington gehörig.

Groitzsch (vulgo Greetsch) sächs. Stadt im Amte Pegau, an der Schnauder, hat 1200 E., und liefert eine Menge Babusen oder Schuhpantoffeln auf die leipziger Messen. Das ehemal. Amt Gr. ist jetzt meist Zubehör v. Mautitz-Cythra. An der Stelle der ber. und fast unbezwingl. Burg der alten Grafen v. Gr. (s. Wiprecht) steht jetzt — eine Komödiantenbude. Seit 1823 gräbt man hier nach Salzquellen.

Groll, heiml. gehaltene, aber tiefgewurzelte Feindschaft. Grollen, vom Donner, s. v. a. rollen.

Groll, Grönlo, niederländ. Stadt mit 1900 E., in Geldern.

Grolmann (K. Ludw. Wilh. v. G.) großh. hess. Ministerialpräsident, ein ber. Jurist, geboren 1775 zu Giessen.

Groma, Gruma (lat.) 1) ein Feldmeßwerkzeug; 2) Mittelpunct des Lagers, von wo aus es in Quadrate getheilt wurde. Daher Gromatik, Feldmeßkunst, angewendet auf Absteckung eines Lagers.

Grommeln, vom entfernten Donner und von Trommeln, = murmeln, lummern, grummeln.

Gronau, 1) oder Gron, hannövr. Stadt in Hildesh., an der Leine, Sitz eines Amtes, hat 1500 E., ein Closter und 5 Rittergüter. 2) herrschftl. Horstmar. Flecken im preuss. Rgbz. Münster.

Gronde, s. Grohnde.

Grone, gr. Dorf 1 Stunde v. Göttingen; nahe dabei lag die ber. altsächs., später kaiserliche Burg Grona, von wo das Landgericht auf den Leineberg bei Göttingen verlegt wurde.

Gronne, der kleine Hügel in der Hirschfährte, durch den Raum zw. den Schaalen entstehend, h. auch Bühel, Bürzel, Burgstall, Krümme.

Gronov, 1) J. Friedr., ber. Philolog, geb. 1611 zu Hamburg, st. 1671 als Prof. zu Leyden. 2) Dessen S. Jakob, geb. 1645 zu Deventer, Prof. zu Pisa, dann zu Leyden, st. 1716, als Philolog fast noch berühmter, als jener. 3) Dessen S. Abraham, gleichf. ein grosser Philolog, geb. u. gest. zu Leyden, war das. Univ. Bibliothekar, und lebte von 1695 bis 1775. 4) Dessen Br. Joh. Friedr., starker Botan. zu Leyden, st. 1760, so wie 1778 sein Sohn Lorenz Theodor, Rathsherr zu Leyden, als Naturforscher berühmt.

Groot, s. Grot.

Groote, s. Grotius.

Groote-Eyland, Insel bei Neuholland's Westküste.

Groote Vergadering, ehemals eine besondre Zusammenkunft der Deputirten der 7 Provinzen im Haag.

Groove, Groon, s. Groben.

Gropp (der), Groppe (die) ein Fischchen, s. Kaulquappe. Bei Oken heissen alle Muskelfische (die der 11. Zunft) Groppe, u. es geh. dazu die Geschl. Gobius, Lepadogaster, Cyclopterus, Callionymus, Trachinus, Trigla, Uranoscopus, Cottus, Batrachus, Taenionothus, Scorpaena und Lophius. — Groppfische h. auch alle Fische mit sehr breitem Kopfe.

Gropp (Ignaz) um die fränk. Literargeschichte sehr verdient, geb. 1695 zu Kissingen, ein Benedict., st. als Pfarrer zu Gundersleben 1758.

Groppetto (ital.), Group (frz. — spr. Grup) mit Geld beschwerter Brief oder Päckchen.

Groppo, Gruppo, entsteht durch 4 Noten nach einander, deren 1te und 3te einerlei, die 2te und 4te aber eine tiefer, die andere höher, als jene beiden, sind, z. B. fefg; bfbd; gagf-efed-C.

Gros (frz. — spr. Groh) 1) im Gold- und SilberG. s. v. a. Quentchen; 2) der Haupthaufe, z. B. einer Gesellschaft, einer Armee (im Gegens. des Vortrabs u. Nachtrabs), auch wohl s.v.a. Centrum der Schlachtordn., im Gegens. der Flügel; 3) schweres Seidenzeuch, z.B. Gros de Tours (spr. Tuhr), das in Tours, G. de Naples (spr. Napel), das in Neapel, G. de Bologne (spr. Bolonnj'), das in Bologna zuerst gefertigt wurde; 4) d. Groß (12 Dutzend); daher en gros (spr. ang groh) im Ganzen. — Gros, als Beiwort, dick; z. B. gros file (spr. grohfil') zolldick-gesponnener Carottentabak aus Guyenne.

Gros, der größte Schlachtenmaler unserer Zeit, Davids Schüler, Professor zu Paris.

Groschen (eig. lat., grossus nummus, Dickmünze, zum Untersch. von den Brakteaten oder hohlen (nur auf 1 Seite geprägten) Blechmünzen) 1) = guter Gr., d. i. $\frac{1}{24}$ Reichsthlr. à 12 Pfng. 2) In Baiern zum Th. (bes. bei den, nach schwarzer oder Kupfer-Münze gerechn. Grundzinsen) = 3 Xr. 3) = Silbergroschen, KaiserGr.; s. im S. 4) Der poln. Groschen ist $\frac{1}{30}$ des dortigen Gulden, also $1\frac{2}{5}$ Pfennige sächs.; 5) der böhmische Kupfergroschen ist = 3 Xr. in Kupfer, d. i. $3\frac{3}{5}$ Pfennige. Der Groschen Courant ist im Preuss. nur eine eingebild. Münze, nämlich die Hälfte des 2Groschenstücks, und wird in 21 Pfennige schlechten Geldes (seit 1811) getheilt. — Groschenstück, in Zusammensetz.: dafür sagt der Süddeutsche Groschner.

Gros de NN., s. Gros 3.

Grosetti di banco, venetianische Rechnungsmünze, $1\frac{1}{2}$ gr. im Betrage.

Gros-fa nannte man sonst die Noten zu Kirchenmusiken.

Grosley (Pet. Joh.) der Polyhistor aus Troyes, geb. 1718, vielgereist, Mitgl. der Akad. der Inschriften, st. 1785 zu Troyes.

Grosphos (griech. Alt.) ein Wurfspieß, der sich, wenn er traf, gleich umbog, so daß er nicht wieder zurückgeworfen werden konnte.

Groß (das) 12 Dutzend oder 144 Stück; in Niedersachsen h. es Grös, Grötchen.

Groß, bek. Beiwort; s. grosse, grosser, grosses. Die Grossen, 1) die Erwachsenen; 2) die Vornehmen, z.B. die Gr. d. Erde, d. Landes. Im Grossen, s. en gros. Der Grosse, le Grand, Magnus, ehrender Beiname eines ausgezeichn. Fürsten und des Helden Pompejus. Groß ist eine Kunstdarstellung, wenn ihre Wirk. sich gleichs. mit Einem Schlage u. bei Allen Wahrnehmenden äussert; das Schwülstige und Ueber-

triebene ist eine, ihren Zweck verfehlende Ausartung des Grossen. Groß thun, = prahlen.

Groß (Joh. Gfr.) Begründer der, unter ihm vor allen andern gelesenen, Erlanger Zeitung, baireuth. Historiograph, geb. 1703 zu Uhlfeld, gest. 1768, ein guter Geschichts- und Politikkundiger.

Grossa, s. v. a. Arbe.

Großachtel, puristisch für Großoctav.

Großadmiral, 1) in Engl. u. Frankreich der Vorgesetzte der ganzen Seemacht; 2) der OberAdm., wenn mehrere Admirale bei Einer Flotte sind.

Großalbertshof, bairischer Brunnenort im Sulzbachischen.

Groß-Alisch, s. Nagy Szöllös.

Großalmerode, kurhessische Stadt und Gericht in Niederhessen, an der Gelster, hat 1550 E., ein Alaun- und Vitriolw., Knikker- (oder Schusser-) und Thonpfeifen-, besonders aber grosse u. berühmte Schmelztiegelfabriken.

Großalsleben, dessau. Flck. mit 1000 E. und mit anlieg. Df. Kleinalsleben; das Aemtchen Alsleben hat 1600 Einwohner.

Großandaman und Groß-Alpenburg, s. im A.

Grossart, östr. Schl. u. Dorf mit wicht. Kupfer- und Schwefelgewinnung, im Kreise Salzburg.

Großastdorf, s. Nagyag.

Groß-Aubrig, 5239 F. über das Meer erhaben. Berg zwischen den Cantons Schwyz und Glarus.

Großauge, Meerbrassenart mit gr. Augen und mit Gold- und Silberstreifen.

Groß-Aventure, GAventurgesellsch., Verbindung von Zweien zu Einer Seehandelsunternehm., die der Eine besorgt, während der Andre den nöthigen Vorschuß leistet; letzterer ist, wenn die Unternehm. mißlingt, völlig verloren; im glückl. Fall wird der Gewinn getheilt. Der Contract darüber h. GABrief, und es wird ein GAConto für beide Compagnons offen gehalten. (Sprich Awangtür').

Großbänker, Bäcker, der in einer Bude auszustehen befugt ist, während die Kleinbänker nur die Nebenbänke besetzen dürfen.

Groß-Bahama, s. im B.

Großballei, vornehmste Ordenscommende in einem Lande, deren Inhaber daher GBallif, GKomthur h. (spr. Großballjih).

Großbartlof, preuss. Df. im Rgbez. Erfurt, Kreis OEichsfeld, hat 1000 Einw., Rasch- u. Etaminweberei.

Großbase, s. Groß-Tante. — GBauer, 1) = Pferdner; 2) der stärkste Bauer in Einem Dorfe.

Großbeczkerek, ungarischer Hptflck. der Torontaler Gespsch., am Begacanal, treibt Seidenbau.

Großbeeren, preuss. Dörfch. im Rgbz. Potsdam, Kreis Teltow; hier schlug der jetz. Kön. v. Schweden nebst dem preuss. Gen. Bülow am 22. und 23. Aug. den französ. Marschall Oudinot; ein Denkmahl bezeichnet den Hauptpunct.

Großbinder, = Küfner, d. i. ein Bötticher, der bloß grosse Gefässe fertigt.

Großbitesch, s. Bitesch.

Großblech, größte Sorte des Kreuzbleches.

Großbleeden, russisches Dorf in Kurland, mit Tuchweberei.

Großbodenrad, das Minutenrad einer Uhr.

Großbodungen, preuss. Schl. und Flck. mit 1200 Ew., an der Bode, im untern Eichsfeld, wurde von Schwarzburg für Ebeleben eingetauscht, und liefert Salpeter und Wollzeuche.

Großbothschafter, s. Ambassadeur.

Großbotwar, s. Botwar.

Großbrembach, sonst der Sitz des (jetz.) Amtes Hardisleben im Fürstth. Weimar, ein gros., wohlhabendes Df., dessen See ausgetrocknet u. dessen fürstl. Lustschl. alienirt ist.

Großbritannien, die ganze Insel, welche Engl. (mit Wales) und Schotland begreift, nebst den kleinen zugehörigen Inselchen. Sie giebt dem Beherrscher des britischen Reiches (s. dies.) den Namen: König von Großbritannien.

Großbubainen, s. im B.

Großbukow, s. Buckau 2.

Großbulam, s. Bulam.

Großburger Halt, freih. Kanitzischer Bez. mit 5 Dörfern im Breslauer Kreise (unter letztern auch das Dorf Schweinbraten); sonst war er ein bischöflich Lebuser Lehn.

Großburgk, sächs. Dorf und Ritterg. im Amte Dresden, unterm Windberge; hier erreichen die Steinkohlenflötze des plauenschen Grundes ihre größte Mächtigkeit, und veranlassen einen wicht. Bau.

Großburschla, preuss. Dorf unweit der Werra, hat 700 Ew., und liefert Tuch und Leinwand.

Groß=Caiman, s. im C.

Großcairo, s. Cairo.

Großcamsdorf, preuss. Df. im Ziegenrücker Kr., im Voigtl., bei Pöseneck, unw. der Saale, hat 300 E. und starken Kupfer= und Eisenbau, bes. auf d. Dinkler, wo auch Kobelt bricht.

Groß=Cancellar, GCanzler, 1) erster Staatscancellar; 2) Regierungspräsid.; 3) Canc. eines wichtigen Ordens.

Großcanische, s. Kanischa.

Großcoluri, s. im C.

Großcomoro, s. im C. Die Insel hat ihren eignen Sultan, und ist ohne Quellen.

Großcomthur, GCommandeur, der eine GCommende genießt; s. Großballei.

Großcotta, sächs. Dorf und schönes Ritterg. im Amte Pirna, am Spitzberge (s. dies.), liefert den feinsten Sandstein, zu Bildhauerei, Gestellsteinen u. s. w. brauchbar.

Groß=Cumanien, s. im C.

Großding, in Breslau das ordentl. Stadtgericht, im Gegensatz des Kleindings.

Großdornberg, Berg mit Kalk= u. and. Steinbrüchen, bei Schildbesche i. preuss. Rgbz. Minden.

Großduzend, = Groß (144).

Grosse (Karl) geb. 1761 zu Magdeb., Stolberg. Rath, fleissiger Belletrist, nennt sich auch Graf von Vargas.

Grosse (der) s. groß.

Grosse Bank, s. Newfoundland.

Grosse Blinde, unterstes Segel am Bogspriet, sofern dieses mehrere S. hat; es hangt an der großen Blinden=Raa. — G. Bramstenge, s. grosser Mast.

Großebersdorf, weimar. Df. im Amte Weida des neustädt. Kr., mit dem ansehnl. Alexanderschen Lesеinstitute.

Grosse Carbeele, s. grosses Segel.

Grosse Fischerei, d. i. Wallfisch= und Robbenjagd.

Grosse Frau, die erstgeborne Erzherzogin von Oestreich.

Großehrich, s. im E.

Große Leesegel, Fledermäuse, 2 stagsegelförm. Segel, die bei schönem Wetter unten ans Schönfahrsegel kommen.

Grosse Luke, grosses 4eckiges Loch im Verdeck, 4 E. lang, $\frac{1}{2}$ E. vor d. grossen Maste; man bringt dadurch Allerlei in den und aus dem Schiffsraume.

Groß=Emir, der über die übr. arab. Emirs gesetzt ist, meist durch deren eigene Wahl; er nomadisirt, oder residirt auch zu Annah, stellt dem Großherrn Hülfstruppen, ist aber übrigens unabhängig.

Grosse Manker, s. Großheit.
Grossenburschla, s. GroßB.
Grossenehrich, s. im E.
Grossengottern, preuss. Fleck. im Rgbz. Erfurt, Kr. Langensalza, unweit der Unstrut, hat 1700 E. u. starken Kräuterbau.
Grossenhain, Hain, 1) sächs. Amt im meißn. Kreise, ein Gränzamt, hat auf 13 QM. theils sand., th. fruchtb., hier u. da hügeligen Bodens geg. 29000 Ew. 2) Dessen Hptst. (urspr. Markgrafenhain) an der Röder, groß u. schön, hat aber nur 4000 Ew., Tuch- u. Wollzeuch-Web., 5 Färb., 8 Stärkefabr., eine Cattundruck., Bereit. von Lacmus od. Hainer Blau u. Hainer od. sächs. Grün (beides erfand 1743 der Bergrath J. C. Barth), und Gemüsebau. Ehemals Sitz eines Stiftes.
Groß-Enke, der oberste Knecht eines Gutes.
Groß-Enkel, des Enkels Kind.
Grossenlangheim, s. Großlangheim.
Grossennaundorf, coburg. Dörfchen im Amte Gräfenthal, hat 14 Landfuhrleute, und liefert gelbe Erde.
Grossenrudestädt, weimar. Aemtch. und gr. Dorf, nördl. v. Erfurt, hat Alabaster- und Kalkbrenn., u. ist ungemein fruchtbar.
Großente ist die gemeine wilde Ente.
Grossenwalbur, uraltes coburg. Dorf unweit Rodach, hat Thore und Graben, und fertigt Kunstsachen aus dem hiesigen, in Jaspis versteinerten Holze.
Grosse Propheten heissen Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel, nicht, als ob ihr Prophetenamt wichtiger, als das der kleinen Pr. gewesen wäre, sondern wegen der Länge ihrer Schriften.
Grosser (ein), d. i. Vornehmer, bes. in der erzgeb. Sprache.
Grosse Raa, gr. Ree, am gr. Maste, trägt das grosse Segel.
Grosser Canal 1) in Schotl., verbindet die Clyde bei Glasgow mit dem gr. Eisenwerke Carron, folgl. das deutsche u. irische Meer, wurde 1790 mit 39 Schleussen eröffnet, ist $7\frac{3}{8}$ M. lang, u. trägt ansehnliche Schiffe; darüber gehen 43 Aquäducte. 2) in Ireland, vom Shannon nach Dublin; den Rye überschreitet er durch einen 85 Fuß hohen Aquäduct.
Grosse Reep, s. gr. Segel.
Grosser Ferner, tiroler Berg v. mehr als 7000 F. Seehöhe.
Grosser Fluß, 1) s. Oranjefluß. 2) schiffbarer Nebenfluß des Missuri.
Grosser Garten, s. Dresden.
Grosser Geist, 1) s. genial; 2) in Beziehung auf die Willens- u. Duldungsstärke, ehemals Großmuth genannt.
Grosser Haken u. kl. (d. i. kürzer gestielter) Haken; beide dienen zur Richtung der Frittenhäfen in Schmelzöfen.
Grosser Hammer, in Münzen, dient zum Flecken des kleinen u. zum Prägen des groben Geldes.
Grosser Hobel, kleiner, als der Fügehobel, wird auch nicht am Gehäuse gefaßt, sondern hat hinten und vorn einen Griff.
Grosserie (franz.) grobe Eisenwaaren.
Grosser Knecht, 1) s. Großknecht. 2) Starkes Holzstück hinterm gr. Maste, in dessen oberem Theile die Scheiben laufen, um welche sich die grosse Reep windet.
Grosser Looper, gr. Mantel, ein Taupaar, womit Boote und die schwersten Lasten ein- u. ausgeschifft werden.
Grosser Mast, der höchste Mast, in des Schiffes Mitte, hat auf dem gr. Mastbaum die gr. Stenge u. auf dieser die grosse Bramstenge stehen.

Grosser Mogul, s. im M.

Grosser Rath, in den helvet. Cantons derj. (weitere) Ausschuß oder Senat, der nicht fortwährend Sitzung hält, sond. nur über die wichtigsten Angelegenh. abstimmt.

Grosser Wassersalamander, s. Triton.

Grosse Saling, Balkenkreuz zur Befestig. des grossen Mastes.

Grosses Beiram, s. Bairam; d. Fest fällt d. 1., 2. u. 3. Schauwal.

Grosses Buch, grand livre, wurde bald nach Anf. der Revolution in Frankr. als ein Register aller Staatsgläubiger, deren Forderungen sollten befried. werden, eröffnet, und die Gläubiger stehen darin nach der Zeit ihrer Meldung, mochten sie nun der Regir. selbst geliehen haben, od. auf solche Privatgüter, welche der Nation zugesprochen wurden.

Grosse Schwinge (Bgb.) die erste Schwinge, woran der Bleuel befindl. ist und die Korbstange m. Hängenageln befest. wird.

Grosses Eisengebirge, s. Great Iron Mountains.

Grosses Fenster, das über 4 Ellen Höhe hat.

Grosses Haff, Haupttheil des (pommerschen) Haffs; s. im H.

Grosses Hundert und gr. Tausend, s. Groß H. u. Groß T.

Grosses Lapphorn, s. Großlappen.

Grosses Segel, unterstes oder Schönfahr-Segel des Hauptmastes, bleibt selbst bei mässigem Sturme offen; dessen Aufziehen u. Niederlassen geschieht durch die gr. Reep oder die grossen Carbeelen.

Grosse Stenge, s. gr. Mast.

Grosses Vieh, d. i. Rindvieh; in Asien auch Pferde, Kamele u. s. w.

Grosseto, toscagn. Stadt mit 2000 Einw. und Bisthum, in der Provinz Siena, liefert Boisalz.

Grosse Tritte, im Bortenwirkerstuhle dasselbe, was die Fußschemel des Leinwebers; sie regiren die Quertritte, und gehen v. vorn nach hinten; ihre Anzahl hangt v. derjenigen der Hohlkämme ab.

Grosse Uhr, 1) = italien. Uhr, die bis 24 schlägt; 2) in den ehemal. freien Reichsst. Frankens diejen. Uhr, die jeden Tag so weit fortschlägt, als derselbe (v. Aufg. bis Unterg. der Sonne) Stunden hat, und umgekehrt eben so in der Nacht; sie gilt bes. vor Gericht.

Grosse Wand, gebildet durch die Taue, welche den Hauptmast und die grosse Stenge zu beiden Seiten an den Schiffsrand befestigen, und zugl. als Leitern dienen.

Grosse Welt, d. i. Gesammtheit der Vornehmen, besonders an Einem Orte.

Grosse Zehe, die innere od. Daumenzehe jedes Fusses, bei weitem grösser, als jede andere, und insbes. der Sitz des Podagras.

Grosse Ziehbank, die Maschine zum Ausziehen des Silberdrahtes in Gold- u. Silb. Fabriken.

Großfähnrich, ehemals ein poln. Kronbeamter in Litthauen.

Großfahnern, goth. Dorf im Amte Tonna, Fundort von Ammoniten, liefert treffliches Obst und Anis.

Großfalke, der Sokerfalke.

Großfalken, weimar. Dorf mit Sandsteinbrüchen, im Amte Weida, unweit Gera.

Großfeldherr, ehem. in Litthauen s. v. a. Feldmarschall.

Großfittig, Großflügel, die Fregatte (ein Vogel).

Großfränkisch, an d. Elbe eine Weinsorte, dazu Joh. Georg I. die Fechser aus Frank. kommen ließ.

Großfragant, östr. illyr. Df. im Villacher Kreise, mit Schwefelwerk, Kupferbau und Khammer.

Großfürst, 1) ehem. Titel der Beherrscher v. Moskwa, so wie

der poln. Könige als Herren von Litthauen, welches ein Großfürstenthum bildete; 2) jetzt s. v. a. russ. Prinz v. Geblüte; eben so Großfürstin, welches auch eines Großfürsten Gemalin bedeutet.

Großfurra, schwarzburgisches (sonst sächs.) Dorf an der Wipper, unw. Sondershausen, hat 750 E., ein Schl. u. grosses Gut derer von Wurmb, auch eine Freischule. Auf dem nahen Frauenberge verehrte man die Göttin Jecha, u. baute daran später ein Kloster.

Großgärtner, der ⅛ Hufe Feldes besitzt. — Großgarmachofen, s. Spleißofen. — GGarn, am Rheine, ein mit 1000 Bleikugeln beschwertes Fischernetz.

Großgauffig, Gauffig, sächs. Fabrikdorf in der Oberlaus., mit schönem Schloß und Park, grossem Gute, u. 2 Jahrmärkten.

Großgerau, großherz. hess. Stadt mit 1700 Ew. und starkem Gemüsebau, im starkenburg. Amte Rüsselsheim, an der Schwarzbach.

Großgestalt, s. Kolossos.

Großgestell, zum Einmauern des Hohofengestelles zubereitete Sandstein- oder Granitplatten, z. E. Seitensteine, Bodenstein, Rückenstück u. s. w.

Großgestewitz, preuss. Dorf an der Wethau, unw. Naumburg, mit einer, der Lauchstädtischen gleichenden, unbenutzten Mineralquelle.

Großgewerk u. s. w. purificirt für Fabrik u. s. w.

Großglockner, höchster Berg der norischen Alpen, zw. Salzburg und Illyrien, unw. Heiligenblut, besteht aus Thon- und Glimmerschiefer, hat 11465 od. 11982 (od. 12978??) F. Seehöhe, u. in der Ochsenhütte (mit 6624 Fuß Seeh.) wohl Deutschlands höchste Wohnung. Die Aussicht ist unbeschreiblich schön.

Großglogau, s. Glogau.

Großgörschen, s. Lützen; ein Denkmal bezeichnet den Hauptschlachtplatz.

Großgriechenland, Graecia magna, ungef. das heut. Land Neapel, führte diesen N., seit sich daselbst viele griech. Colonien, bes. aus der Peloponnesos u. dem nordwestl. Griechenl. angesiedelt hatten. Es begriff Campanien, Samnium, Lucanien, Japygien, Apulien, die Lande der Picentiner, Hirpiner, Frentaner, Bruttier u. s. w., und hatte den Sagrus und die Liris zu Gränzflüssen. Die wichtigsten griech. Colonien waren hier: Tarent, Sybaris, Krotona, Posidonia, Lokris, Rhegium u. s. w.

Großhandlung, Grosso- (d. i. eigentl. Dick- oder Grob-) Handlung, wo bloß im Ganzen, folglich weder nach der Elle, noch nach dem einzelnen Stück, noch in Düten verkauft wird. Daher Großhändler, Grossist, Grossier (franz. — spr. Grossjee), Grossirer, Grosso-Händler.

Großhartmannsdorf, 1) sächs. Dorf mit 1400 E. u. einem Carlowitz. Majoratsgute, im A. Wolkenstein, doch bei Freiberg gelegen, liefert viel Barchent u. Leinwand, hat das schönste Dorfpfarrhaus im Lande, 3 grosse Bergwerksteiche (bis zu 18 Ellen tief) und wicht. Torfbrüche. 2) schles. Dorf im Kr. Bunzlau, mit 1550 Ew., 2 Pfarrern u. vielen Webern.

Großheeringen, preuss. Df. im sächs. Kr. Naumburg, an der Ilm und Saale, mit Rudelfahr., einem Dürerschen Altarschnitzwerk, und einer nahen Mineralquelle; Fundort von Magnesia und Versteinerungen.

Großheit oder grosse Manier in der Malerei: theils das Edle u. Erhabene des Gegenstandes u. der Darstell., th. die fetten u. freien Pinselstriche, womit das Bild ausgeführt ist.

Großhennersdorf, Markt-H., sächs. Flecken in der Oberlausitz, 1 St. von Herrnhut, der Brüdergemeinde geh. (doch v. den Freih. v. Wattewille zu Lehn getragen), hat ein schönes Schloß, 3000 Ew. (darunter viele Herrnh.), 2 weibliche Erziehungsanstalten, starke Weberei, Messerschmieden und englische Bierbrauerei.

Großherr, Großsultan, GTürk, d. i. der Beherrscher (fälschl. Kaiser) der Türkei; s. diese. Er nennt sich einen Nachkommen Muhameds, ohne es zu seyn.

Großherzog, der zw. König u. Herzog den Rang u. dah. den Titel der königl. Hoheit hat. Toscagna war schon längst ein Großherzogthum, aber bis 1805 das einzige; seitdem kamen dazu: Frankfurt u. Würzburg (beide eingegangen), Baden, Hessen (-Darmstadt), Fulda, Berg (eingegangen), Meklenburg-Schwerin, M. Strelitz (das kleinste), Sachsen-Weimar, und Luxemburg, dem König der Niederlande gehörig.

Großheubach oder Haidbach, bair. Flk. am Rhein, Residenz des F. v. Löwenstein-Wertheim, und Hauptort eines Herrschafts-Gerichts im UMainkreise.

Großhofmeister, = Oberst-Hofmeister.

Großhonth, s. Honth.

Groß-Hospitalier, s. Hospitalarius.

Großhubinken, ostpreuss. Df. im Rgbz. Königsb., hat das einzige Bernsteinbergwerk auf Erden.

Großhundert, = 120.

Grossi (Mehrz. v. Grosso), venetian. Rechnungsmünzen, die 24tel-Bank Ducati.

Grossirer, Grossist, Grossier, s. Großhändler.

Großjägerndorf, ostpreuss. Dörfchen im Rgbz. Gumbinnen, wo 1757 die Preussen von den Russen geschlagen wurden.

Großjährig, s. mündig.

Großkämmerer, d. i. Oberkammerherr; in Litthauen hieß er Großkammerherr.

Großkamsdorf s. GroßC.

Großkanzler, s. GCancellar.

Großkaposch, s. Nagy-Kapos.

Großkaroly, s. Nagy-Karoly.

Groß-Kata, s. Nagy-Kata.

Großkikinda, Nagy-K., Sitz eines Gerichtsstuhls üb. 10 Dfr. oder über den GK — er Distrikt in der torontaler Gespschaft.

Großkind, s. Enkel.

Großkirchheim, östr. Herrschaft u. Thal mit Gold- u. Silberbau, im illyr. Kreis Villach.

Großklette, die grössere Art der gemeinen Wegekletten.

Großknecht, 1) s. GEnke; er vertritt auf kleinen Gütern die Stelle des Verwalters, u. h. dah. in Baiern Baumann; 2) s. grosser Knecht.

Großkörös, s. Nagy-Körös.

Großkogel, Höhe der Salzburger Alpen, 9100 F. üb. d. M.

Großkomorra, s. Comorn.

Großkomthur, s. GBallei.

Großkopf, 1) Mugil Cephalus, eine Art Harder (s. dies.) an den Münd. südeuropäischer Ströme, Fuß-lang, oben braun, silberglänzend mit schwarzen Längsstreifen; häufig eingesalzen; der Caviar des GK. h. Boutargue (spr. Butargh). 2) Der Alandoder Döbelfisch.

Großkopfspinner, die Stammraupe, wegen ihres dicken Kopfes.

Großkormantin, Residenz des Negerfürsten v. Fanthi auf der guineischen Goldküste.

Großkreutz, der in einem Orden im 2ten Range steht, d. i. nächst nach dem Großmeister kommt.

Großküchenmeister, ehemals ein polnischer Reichsbeamter in Litthauen.

Großkumanien, s. Kum.

Großlangheim, schönes Schl. u. Flk. mit 1000 E., im bair. Landgerichte Kitzingen.

Großlappen, eine Flügelschnecke; s. Dicklippe; sie h. auch Breitlippe, grosses Lapphorn.

Großlaufenburg, s. im L.

Großlaupheim, würtemb. Flk. im DonauKr., OAmt Wiblingen, hat mit KleinL. 2100 christl. u. 300 jüd. E., 2 Schlösser, und eine Wallfahrtskirche.

Groß-Liquejo, s. Lieu-Kieu.

Großlüder, kurhess. Df. mit 1300 E. u. einer unbenutzten reichhaltigen Salzquelle, im Fuldaischen.

Großlukawetz, F. Auersberg. Flk. im böhm. Kr. Czaslau, mit herrschaftlicher chemischer Fabrik.

Großmagd, vornehmste Magd oder Ausgeberin und Milchwirthschafterin auf einem Gute.

Großmächtig redet man gekrönte Häupter an.

Großmäulig, 1) s. GMaul; 2) von Seidenraupen s. v. a. abgehäutet.

Großmalerei, grosse Manier, s. Großheit.

Großmann (Gust. Fri. Wilh.) geb. 1746 zu Berlin, guter LustspielD. und Schauspieler, vorh. Legationssecretär, st. 1796 zu Hannover in Armuth.

Großmarschall, d. i. Oberhofmarschall, bes. ehemals in Litthauen und der Großmarschall des Palastes unter Napoleon.

Großmaul, 1) = Raisonneur; 2) ruhmrediger Mensch; 3) Harfenschneckenart mit weiter Mündung.

Großmehalla, s. im M.

Großmeister, Oberhaupt eines Ordens, z. B. der Malteser, der Freimaurer (wenigst. doch einer Mutterloge derselben) u. s. w. Gewöhnl. sind die Fürsten auch GM. der v. ihnen zu verleihenden Orden.

Großmeseritzsch, Mezirzice, östr. St. im mähr. Kreise Iglau, hat 2500 christliche u. 900 jüdische Einwohner.

Großmögende Herren, Ihro Großmögende, ehem. Anrede der Generalstaaten v. der Prov. Holland; die übrigen hiessen nur Edelmögende.

Großmogul, s. im M.

Groß-Mufti, s. Mufti.

Großmundschenk, ehemal. Reichsbeamter in Litthauen.

Großmuth, ehem. 1) s. v. a. Standhaftigkeit; dah. Joh. Friedr. der Großmüthige; 2) s. v. a. Tapferkeit, dah. Friedr. (der Gebissene oder) der Großmüthige.

Großmutter; dafür sagen die SüdD. Ahnfrau, Ahn (die), Altmutter, Fraula.

Großneffe, GNichte, Kind des Neffen oder der Nichte, in Bezug auf den GOhm, GOheim, Groß-Oncle.

Großnenndorf, kurhess. Df. in Schaumburg, hat 450 E. und einen der stärksten Schwefelbrunnen, der zur Curanstalt (mit schönen Parkanlagen) benutzt ist.

Großneuhausen, preuss. Df. an der Lossa in Thüringen, baut viel officinelle Kräuter.

Großnikobar, s. Kar-Nik.

Groß-Notarius, ehem. ein poln. Reichsbeamter in Litthauen.

Großnowgorod, s. im N.

Grosso (ital.) s. Groß (das), Großhändler, u. Grossi. — Grosso modo (lat.) s. gr. m.

Groß-Obrovaz, s. im O.

Großoctav, vergl. Octav.

Großörner, preuss. Df. mit 700 E. u. Kupferhütten, an der Wipper, im Mannsfelder Seekreise.

Großohm, s. GNeffe.

Großohr, s. Langohr.

Großolbersdorf, sächs. Df. mit 1500 E., Klöppelei u. starkem Flachsbau, im erzgeb. A. Wolkenstein, Stammort des Vaters den beiden Puffendorfe.

Groß-Pensionnaire (spr. Pangsjonnähr') ehem. der oberste Staatsrath oder Syndikos der Generalstaaten.

Großpöhla, s. Pöhla.

Großpopo, Negernstaat auf der guineischen Sklavenküste.

Großprior, bei geistlichen Ritterorden s. v. a. GKreuz bei den ganz-weltlichen.

Großquart, Form eines Buches, wenn seine Bogen, die v. ansehnl. Grösse waren, in Viertel gebrochen sind.

Großrauschenbach, s. Nagy-Rötze.

Groß-Referendarius, ehemals ein königl. poln. Reichsbeamter in Litthauen.

Großrhüden, GRühden, hannövr. Dorf mit 1000 E. und von Brabeckischer Saline, im Hildesheimischen Amte Binderlah.

Großrichter, der Vorgesetzte des hohen Gerichts zu Emden, welchem die 3 GRichtermänner beisitzen, deren Einen der Senat, 2 die Bürgerschaft ernennt.

Großröhrsdorf, sächs. Df. am Röderbache, im meißn. Amte Radeberg, hat an 2400 E., geg. 320 Wirkerstühle, u. liefert hölz. Geräthe, Leinw., besond. aber sehr viel Linnenband.

Großrudstädt, s. GrossenR.

Großsachsenheim, 1) würtemberg. Stadt mit 1000 E. und einer Burg, an der Metter, OAmt Vaihingen; 2) bad. Dorf an der Bergstrasse, im NeckarKr., hat 1000 E. und starken Weinbau.

Großsährchen, preuss. Dorf im niederlaus. Kr. Sorau, Herrschaft Tiebel, hat ein Domanialgut mit Weinbau, starke Bienenzucht, Burgruinen in einem Teiche, und Mineralquellen; ehemals ein Wallfahrtsort.

Großsalza, preuss. Stadt im magdeb. Kreise Calbe, hat 1650 E., ein Zwangsarbeitshaus, und eine Salzquelle, deren Soole nach Schönebek kommt, auch zu Salzbädern benutzt wird.

Großschatzmeister, sonst eine litthauische Reichswürde.

Großschauflenberg, siehe Hochhut.

Großschenk, Nagy Sink Szek, sächsisch-siebenbürg. Stuhl, am Aluta, sehr bergig, ohne Stadt, 7½ oder 11⅞ QM. groß. Der Flecken Nagy Sink (spr. Schink), Schinken Mare, Großschenk, ist Sitz der Behörden.

Großschirma, sächs. Dorf im Amte Freiberg, mit dem KammerG. Fürstenhof, an der Mulde, hat 1300 E., viele Bergleute, u. einige Zechen; s. auch Kurprinzencanal.

Großschlatten, s. Abrud-Banya.

Großschnäbler, s. v. a. Dickschnäbler.

Großschönau, sächs. Df. in d. Oberl., bei Zittau, dessen Senat es besitzt, hat 4600 E., über 600 Leinweber, und liefert den besten deutschen Linnendamast nebst anderer Linnenwaare; an der Mandau treffl. Bleichen. S. auch Schenau.

Großschützen, s. Nagy Levar.

Großschweissung, das Zusammenschweissen v. 2 Stücken zu einem Stabhammer.

Großschwerdtträger, ehemals ein polnischer Kronbeamter in Litthauen; eben so der Groß-Secretarius.

Großsedlitz, od. Friedrichsburg, verfallendes sächs. Lustschl. im A. Pirna, mit gr. Garten u. ehemals sehensw. Wasserkünsten.

Großseeherr, puristisch für Lord-Admiral, und Großseite für Hypotenuse; beides scheint unpassend.

Großsiegelbewahrer, dessen Unterschrift und Untersiegelung mit dem Staatssiegel eine Urkun-

de beglaubigt; in England einer der vornehmsten Minister.

Großsinnig, 1) = großmüthig, in jeder Bedeut.; 2) für das Grosse und Edle Sinn habend.

Großsohn, s. v. a. Enkel.

Großsontag, Deutschordens-Herrschaft im steirischen Kreise Mahrburg.

Großstädteln, sächs. Dorf im A. Leipzig, an d. Pleise, mit gräfl. Hohenthal. Schloß u. Park.

Großstallmeister, = Ober-StM., bes. in Frankr. (Grand-Ecuyer) u. ehem. in Litthauen.

Großsteffelsdorf, s. Rima Szombath.

Großstexenitz, preuss. Flecken mit 700 E., Cabotage und Schiffbau, am Papenwasser, im Rgbz. Stettin, Kreis Camin.

Großstrehlitz, Wielke Strelocr, preuss. Kreisstadt im schles. Rgbz. Oppeln, ist freiherrl. Gastheimbisch, hat 800 Ew., der Kreis aber auf 16. Qu.M. gegen 18500 Einwohner.

Großsultan, s. GHerr.

Großtabarz, goth. Dorf im A. Reinhardsbrunn, liefert viel Waldproducte und Bettzeuch.

Groß-Taiti, s. im T.

Großtapoltschan, Nagy-Tapolczan, ungar. Flecken in d. Neitraer Gespannsch., hat Safranbau und wichtige Pferdezucht.

Groß-Taureau (spr. Toroh) Gipfel des Juras, hat 4056 oder 4083 Fuß Seehöhe.

Großtausend, d. i. 1200.

Großtochter, d. i. Enkelin.

Großtruchseß, wie unter Groß-Schwerdtträger.

Großtschirnau, preuss. St. mit 900 E. und Tuchweberei, im schles. Kr. Glogau, hat ein Fräuleingestift.

Großtürk, s. Großherr.

Großuhrmacher, jeder UM., der andere, als TaschenU., macht.

Grossular, gem. grüner Granat, Xplom, Allochroit, v. verschied. Grün, bildet ganze Massen (bes. im Erzgeb.), ist auch in Urfelsarten gemengt, u. manchmal halbdurchsichtig; er enthält viel Kalkerde.

Grossus (lat.) Groschen; G. latus, Breitgroschen.

Großurenkel, des Enkels Enkel.

Großvater 1) heißt in SüdD. Ahn, Ahnherr, Altvater (woraus manche Schriftst. lächerlicherweise Altvoder od. Altvorderer gemacht haben), in d. Oberpfalz Herrla; 2) der GV-Tanz oder Kehraus, ein abwechselnd gravitätischer u. lustiger Tanz, besonders zum Beschluß der Hochzeiten.

Großviertel, s. GQuart.

Groß-Villars, würtemb. Waldenserdorf im OAmte Maulbronn, hat 550 Einwohner.

Großvögel sind bes. Krammetsvögel und Ziemer.

Großvogt, 1) Vorgesetzter der Vögte eines Bezirks; 2) zu Schöningen: Richter der Salinenarbeiter.

Großvorschneider, vergl. GroßSchwerdtträger u. s. w.

Großwaibel war sonst in jedem schweizerischen Canton der oberste Gerichtsdiener.

Großwald, Höhe des Cantons S. Gallen, 3554 F. Seeh.

Großwanzleben, s. im W.

Großwardein, s. Nagy Varad.

Großweidwerk, alles zur hohen Jagd gehörige Wild.

Großwessir, s. im W.

Großwig, preuss. Dorf, Hauptpunct der sogenannten Torgauer Schlacht; s. im T.

Großwölkau, s. SchönW.

Großzschachwitz, sächsisches Dörfchen, Pillnitz gegenüber; hier ließ ein russ. F. Putiatin ein ganz hölzernes Schloß nebst höchst ba-

rockem Garten u. s. w. mit grossen Kosten anlegen.

Großzschepa, sächs. Dorf im leipziger Amte Wurzen, Geb.-Ort des Nikl. von Amsdorf.

Großzschingutai, asiatische Stadt in Lesghistan, den Khasi-Kumüken gehörig, mit 500 H.

Großzschocher, sächs. Dorf im Amte Leipzig, liefert Gyps u. Sparkalk, und hat mit Windorf 900 Einwohner.

Grosthead (Rob. — spr. Graßt-hädd) oder Grossetest, auch Capito gen., als Polyhist. sehr bekannt, geb. in Suffolk, Prof. zu Paris u. Oxford, starb 1253 als Bischof v. Lincoln.

Grot, Groot, engl. Groat (s. dies.) ScheideM. im Niederlande, hat in Bremen 5 Schwaren, ist also $\frac{1}{72}$ Thlr. od. 4 Pfn. In Ostfriesland ist sie vom näml. Betrag, wird aber in 3 Oertchen oder $7\frac{1}{2}$ Witten getheilt. Auch ist das Grot Flämisch eine RechnungsM., die in Holl. in 4 Pfn., in Hamb. in $3\frac{3}{4}$ Pfn., in Brabant in $3\frac{1}{2}$ Pfn. getheilt wird.

Grote, uraltes niedersächs. Geschlecht, wahrsch. eine andre Linie der Schweriner Grafen, hatten ums J. 1200 die lüneburg. Erbtruchsessenwürde. Thomas Gr., seit 1489 Fürstbischof v. Lübeck, resignirte zeitig; sein Stiefbr. Otto IX. ward 1547 Viceregent von Lüneb.: Der jetz. Graf Aug. Otto Grote (Sohn des hannövr. Gen.-Lieut. Ottos XX.) geb. 1747, seit 1809 preuss. Graf, ist preuss. Garderobenmeister und Minister.

Grotesk, s. grottesk.

Grotius (Hugo) od. eigentlich van Groot, geb. den 10. Apr. 1583 zu Delft, ward 1613 Syndikos zu Rotterdam, 1618 als Arminianer eingekerkert, 1621 durch seiner Frauen List befreit, dann schwed. Gesandter zu Paris, st. d. 28. Aug. 1645 zu Rostock, als einer der größten und vielseitigsten Schriftst. aller Zeiten, bes. als Theolog, Jurist, Philolog u. lat. Dichter. Er ist der eigentl. Begründer des heut. Völkerrechtes.

Grotta (ital.) Höhle, Grotte. So h. auch ein östr. Flecken an der Adda, in d. Deleg. Cremona, u. ein päpstl. in d. Deleg. Ancona. — G. Minarda ist ein neapol. Flecken mit 2250 E. im hintern Principat, G. Rossa ein päpstl. Städtch. an d. Tiber, in d. Deleg. Viterbo; die G. di Napoli aber die ber. Durchbrechung des Pausilippo-Berges bei Neapel, für die Heerstrasse nach Pozzuoli.

Grottaglia (spr. Grottallia) neapolit. Stadt in Otranto.

Grottau, Krottau, böhm. Fabrikflecken unweit der sächsischen Gränze, b. Zittau, im bunzlauer Kr.

Grotte, 1) natürliche Höhle; so auch im Französ. — Grotte des Demoiselles, s. Feengrotte. — 2) Künstliche Höhle in Gärten, meist an den Wänden mit Muscheln, glänzenden Mineralien, Glaskugeln und Moos bekleidet. Dergl. Grottenwerk legt der Grottier (frz.; spr. Grottjee) od. G.Künstler (Grottirer) an, u. unterhält es, hat auch oft die Aufsicht über die Wasserkünste. Eine ähnlich-bekleidete Säule h. Grottensäule, u. grottirt h. s. v. a. nach Art der G.Wände verziert; so z. B. ein grottirter oder G.-Saal.

Grottesk (nicht grotesk) nannten die Italiener sonderbare, von der Natur abweichende Darstellungen, die sich in verfallenen römischen Gebäuden vorfanden, weil durch deren Aufräum. häufig eine Höhlung (Grotte) entstand. Man will ihren Urspr. in den Gebilden der indischen Teppiche finden. Jetzt sind Grottesken alle Gryllen (d. i. nur von der Laune des phantastr. Künstlers ab-

hängige Gebilde), und Arabesken od. Moresken diejenigen, die bloß aus der Pflanzenwelt entlehnt sind.

Grottkau, 1) schles. Kreis im Rgbz. Oppeln, hat auf 9½ QuM. 25500 E. 2) Dessen Hauptstadt, mit 1650 E. u. Hauptgarnmärkten.

Grotzen, Rücken des Pelzes, besonders vom Schafe.

Grotzjen, holländ. Münze, 4 leichte Pfn. betragend.

Gronaix (spr. Gruäß) frz. Inselchen mit 2300 E. u. starkem Seeaalfang, zum Dep. v. Morbihan, Bez. Lorient gehörig.

Groucasus, Graucasus; so hieß bei den Anwohnern in alten Zeiten der Caucasus.

Grouche, s. Grusch.

Group, s. Groppetto.

Groupade (franz. — spr. Grup.) ein Sprung des Pferdes, höher als die Courbette.

Grouppiren u. s. w., s. grupp....

Grouw, niederländ. Flecken mit 1400 Einw., in Friesland.

Grovier (a.G.) hispanisches Volk im heutigen Galicien.

Growenwasser hat der Fluß, wenn er nicht angeschwollen ist.

Gru-Asche (Bgb.) unbrauchbare Asche, nämlich vom Stroh, so daß das Kali darin fehlt.

Grub, 1) Hochgericht im grauen Bunde v. Graubündten. 2) Coburg. Df. im Amte Themar, liefert Kalk u. Pottasche. 3) Ebenf. Coburg. Df., 1 St. von Coburg, liefert Berlinerblau, u. hat einen Sauerbrunnen.

Grube h. auch 1) s. v. a. Grab, Gruft; 2) s. Grübchen; 3) gewisse Vertiefungen a) im innern Gehörgange, b) am Augenhöhlenstücke; c) hinter dem Gelenkknopfe am Hinterhauptbeine; 4) im Metallguß s. v. a. Galle; 5) die gesammte Aushöhl. der Erde, um Fossilien zu gewinnen, insofern sie Ein Lehn bildet; doch sind häufig mehrere Gruben zu Einer Zeche zusammengeschlagen; so hat der Himmelsfürst 6 Gruben. Die G. wird belegt, d. i. mit Arbeitern versehen; abgehütet oder abgehöhlt, wenn man die Anbrüche abbaut, ohne der Zukunft zu gedenken; mit Berg verstürzt, wenn das Gestein nicht herausgeschafft wird; sie geht zusammen, d. i. wird durch Zusammenbrechen verschüttet; sie wird zu Sumpfe gehalten, wenn alles Wasser herausgeschafft wird, worauf sie dann zu Sumpfe ist; man treibt sie aber zu Sumpfe, wenn man das Erz auch in der Förste weghaut; und man macht sie eben, wenn man nur auf den Raub bauet.

Gruben, in SüdD. 1) s. v. a. graben; 2) Wild in Gruben fangen; 3) Gruben für die Weinstocksenker machen, überh. s. v. a. senken.

Grubenarbeit, Gewinnung der rohen Fossilien in der Grube, geschieht a) durch Gesenke, b) durch OrtArb., c) durch StroßA., d) durch FörstenA. (s. dies. Art.), u. zwar α) durch Feuersetzen, β) durch Sprengen, γ) durch Schlägel und Eisen.

Grubenaufstand, Nachricht v. d. Beschaffenh. einer Gr., entw. (als GBericht) fürs Bergamt, od. für die Gewerken. — GBau, alle Verricht. vom Schürfen an bis zum Zugutemachen der Fossilien, womit der Hüttenbau beginnt.

Grubenbaum, LöcherB., Trog, in dessen Höhlungen die Stampfer einer Oelmühle u. s. w. hinabfallen, und das darein Geschüttete zerstampfen.

Grubenbeil, für die Häuer, ist kleinerer Art. — GBericht, s. GAufstand. — GBiber, der Landbiber. — GBlende, mit Blech inwendig bekleidete, vorn of-

fene Laterne der GArbeiter, worein sie das Grubenlicht stellen.

Grubencasse, allmälig angesammelter Fond einer Zeche; die des Himmelsfürsten soll an 100000 Thlr. betragen.

Grubencharte, s. GMessung.

Grubencompaß, Hand C., Setz C., das wichtigste Werkzeug des Markscheiders: ein C., dessen Umfangsring jedoch nicht in Grade, sondern wie der Tag abgetheilt ist, und wobei, gegen den Horizont verglichen, die Namen Morgen und Abend versetzt sind; ein 2ter Umfangsring benennt gewöhnlich die Gänge hinsichtlich ihres Streichens (z. B. Spatgang), und am Ganzen ist noch eine Art von Diopterlineal.

Grubenende, im Weinbau (bes. in SüdD.) = Senker.

Grubenerz, 1) jedes in Gr. gewonnene Erz, zum Unterschiede vom ausgeseiften u. a. Erze; 2) Mischung von Kupfererzen, wie man sie zur leichtern Schmelzung nöthig erachtet. — GFahren, das Ein- und Ausfahren auf der Gr. — GFörderung, das zu Tage schaffen des Erzes, Afters und Wassers aus der Grube, geschieht durch Haspel, Tretrad, Pumpen, Göpel, Pferdekunst, Kunstgezeuge, oder Dampfmaschinen. — GGebäude, nicht nur die Gr. selbst, sondern auch deren Tagegebäude. — GGericht, in Schweden eine Art Unterbergamt für eine einzelne Hauptzeche. — GGezäh, sämmtliche Werkzeuge des einzelnen GrubenArbeiters.

Grubenhagen, hannövr. Fürstenthum, ein Th. der Prov. Göttingen, hat nebst dem zugehörigen Amt Elbingerode und dem Anth. an Hohnstein auf 25 QuM. g. 87500 Ew., u. zerfällt in die Landschaft (mit d. Hptst. Eimbeck) u. den Harz (mit d. Hptst. Clausthal); s. Harz. Den A. hat es vom russ. Schlosse Grub. im götting. Amte Rothenkirchen.

Grubenholz, 1) das beim GBau nöthig ist; 2) das der Landesherr dazu giebt (vergl. Freikur); 3) dazu bestimmter Wald, südlich v. Freiberg in Sachsen. — GHüter, s. Hutmann. — Gr. Junge, 1) des GSteigers Aufwärter; 2) = Hundejunge, der das Erz auf dem Hunde fortschafft. — GKittel, 1) Schacht K., sehr weiter u. einfach gearbeiteter schwarzer Kittel, worin der Bergmann arbeitet; 2) der zum Berghabit gehör. Staatskittel. Die übr. GKleider sind: Kappe, Tasche, Arschleder, Kniebügel u. s. w. — GKleines, Abgebröckeltes bei Gr. u. Hütten, wird oft noch ausgewaschen, oder doch zum Bedecken der Erzröste gebraucht.

Grubenköhler, der Grubenkohlen brennt, d. i. aus After- und Zackenholz die Ast-, Klein-, Reiser- und Spankohlen in Gruben bereitet.

Grubenlicht, entw. ein gezognes Inseltlichtchen, od. ein Oellämpchen, od. ein Docht in einem Blechpfännchen; s. GBlende. Die Bergbedienten haben auch Messingleuchter, an den Schachthut zu hängen.

Grubenmessung, des Markscheiders geometr. Aufnahme einer Gr., welche er dann hinsichtlich dessen, was am Tage zu sehen ist, durch die Situations-, hinsichtl. alles Unterirdischen aber durch die Gruben- oder Teuf-Charte darstellt.

Grubenregister, des Schichtmeisters Rechnung über das Wirthschaftl. einer Gr., woraus dann die Receßtabellen gefertigt werden. — GSchicht, s. Schicht. - GSchlacken, die v. der Arbeit fallen, u. beim Silber- u. Bleischmelzen zugesetzt werden. — GSeil, Bergseil, das zur GFörder. dient; für leichte Lasten hat man Haspel-, Stein- u.

Helferseile, für schwere aber das Treibseil. — GSteiger, Aufseher über die Mannsch. und den Betrieb einer einzelnen Zeche, von den GVorstehern im Namen der Gewerksch. ernannt; grosse Zechen haben deren mehrere unter einem Obersteiger; vergl. Steiger. — GSucher, Erzsucher, der anzugeben weiß, ob an einem gew. Orte ein Erz zu finden seyn werde, oder nicht. — GTasche, des Häuers ledernes Behältniß für Lichte, Feuerzeug, Schwefel und 2 Tscherper oder GTsch., d. i. breitrückige, kurze Messer, mit unbeweglicher Klinge, zu allerlei Verrichtungen in der Gr. — GTheile, Quoten am Besitz der Zeche, gewöhnlich also = Kure. — GWasser, das sich, aus den GWänden dringend, in der GTeufe ansammelt, und gewöhnl. durch Stollen oder Pumpen entfernt wird. — GZug, die unterirdische GMessung, im Gegensatze des Tagezeuges.

Gruber, 1) Georg Max., geb. zu Horn in Oestreich 1739, gest. als Professor zu Wien 1799, als Diplomat. und Geschichtsforscher verdient. 2) Joh. Dan., Geh. JustizR. zu Hannover, ausgezeichneter Histor., geb. zu Ipsheim, gest. 1748. 3) Der ber. Polyhistor zu Halle, Mitredacteur der Ersch-Gruberschen treffl., jedoch weitaussehenden Enkyklopädie.

Grubhof, steirische Herrsch. im Judenburger Kreise.

Grubiger Pilz, der äusserlich Vertiefungen hat; gr. allgemeiner Fruchtboden (einer Pflanze) hat runde tiefe Gruben.

Grube, in NordD. = glühende Asche. Gruben, das Strohfeuer unter einer Salzpfanne anschüren. Grubenhaus, wo die Asche aus einem Orte angesammelt wird. Gruber, ein zum Gruben angestellter Junge.

Grubek, s. Grodek.

Grubflacke, s. Grühe.

Grudier (a.G.) belgisch-gallisches Völkchen.

Grübchen, 1) im Kinn: die breite, ganz flache, senkrechte Spalte, die jenes häufig in 2 Hälften theilt; 2) in der Wange: Vertief., die beim Lächeln sichtbar, und für verschönernd gehalten wird.

Grübel (J. Konr.) Stadtflaschner zu Nürnberg, geschickter Künstler, besond. aber als naiver, populärphilosoph. Dichter in nürnbergischer Mundart berühmt, geb. 1736, gest. 1809.

Grübeln, 1) ein Kinderspiel, wo Nüsse u. dergl. in kleine Erdgruben geworfen werden, heißt auch Bonnschims (d. i. Bohnenschieben), Kulei (d. i. Kugelhinein) u. s. w. 2) Das Nasengrübeln, ein besond. Reitz an der Schleimhaut der Nase, den man auf Eingeweidewürmer zu beziehen pflegt, so wie 3) das Gr. im After auf drohende Hämorrhois. — Grübelkrankheit, purist. f. Hypochondrie, wo der Kranke nach Uebeln grübelt, die er nicht wirkl. hat. — Grübelnuß, Steinnuß, kl. Wallnuß mit sehr harter Schale. — Grübler nennt der gem. Mann einen Philosophen, u. Grübelei ist die zur Gewohnheit gewordene Vertiefung des Verstandes.

Grübling, 1) ein süddeutscher Apfel mit Grübchen auf der Schale; 2) = Hirschbrunst (ein Pilz); 3) s. v. a. Trüffel.

Grühe, Heuerling, Mutterlose, Sängel, ganz junger (noch nicht zollanger) Fisch; man fängt ihn mit der Grubflacke, Kautflacke, KSäge od. dem Grühenetz.

Grüllenburg, Gryllenburg, sächs. Jagdschloß im tharander Walde, Sitz eines Amtes, das auf 1½ QuM. 3000 M. ent-

hält, und vom Freiberger Amtmann mit versehen wird.

Grüllingsbaum, ehemaliger Name der Erdäpfelstaude.

Grümpen, Nebenfluß der Itz im Coburg., mündet bei Almerswind, führte ehemals Gold, und fließt unter Theuern ¼ Stunde weit unter der Erde.

Grün (Beiw.) 1) keine Grund-, aber doch eine — aus Gelb und Blau gemischte — Hauptfarbe v. sehr vielen Nuancen bezeichnend; letztere s. im Einzelnen. 2) In Holstein s. v. a. bengelhaft oder doch plump; **sich grün machen**, sich überflüssig, zudringlich u. tölpelhaft zeigen. S. übrig. unter grüne, grüner u. grünes. — **Das Grün**, 1) s. Grüne (das); 2) = grüne Erd- oder auch Saftfarbe; s. Sächsisch-Grün, Saftgrün, Grossenhain, scheelisches Grün, u. s. w. Auch giebt es ein **Braunschweiger Grün**, s. Grünspan.

Grüna, sächs. Dörfer 1) im Amte Chemnitz, hat 1900 E., 3 Bleichen, eine Menge Strumpfwirker, Weber, Factors u. s. f., aber keine Kirche; 2) ob. **Kalkgrün**, im erzgeb. Amte Wiesenburg, bei Wildenfels, wo der hier gebroch. bunte Marmor verarb., der weisse aber allhier gebrannt wird; 3) b. Lengefeld im Voigtl., an der Gölzsch, hat eine Schafwollspinnmühle und eine Baumwollvorspinnmühle.

Grünäugig (griech. Glaukopis) h. die Minerva. Die grüne Farbe im Auge scheint Mischung von Blau und hellbraun zu seyn.

Grünbeere, s. v. a. Stachelbeere. — **G Beinchen**, s. G Füssel.

Grünberg, 1) preuss. Kreis im schles. Rgbz. Liegnitz, an die Niederlaus. u. Neumark stoßend, hat auf 15⅜ QuM. g. 38400 E. 2) Dessen Hptst., an d. Oder, hat 1250 H., aber nur 8850 E., 700 Tuchmacher (doch ist das Tuch meist gering), auch Linnendruck., liefert Flanell, Fries, Strohhüte, viel Obst u. Tabak, u. aus eigenem röthlichem Weine (den Friedr. II. seinen Staatsgefangenen zu trinken geben wollte) viel Essig. Fundort v. Walkerde. 3) Groß-herz. hess. Amt in Oberhessen, hat 11600 E. 4) Dessen Hptst., mit 2100 E., liefert gemischte Zeuche u. Leinwand; Treffen am 21. Mz. 1761. 5) Burggräfl. Dohnaisches Df. mit Industrieschule u. öffentlicher Bibliothek, an der Röder in Sachsen.

Grünblau, s. meergrün.

Grünbleierz und **BraunbleiE.** (denn beide sind einerlei), **phosphorsaures Blei**, **PhosphorB.**, **TraubenB.**, **Tr.Erz**, **Polychrom**, **Pyromorphit**, **Buntbleierz**, **rhomboedrischer Bleibaryt**, ist halbhart, enth. über ⅘ Bleioxyd, $\frac{1}{13}$ — $\frac{1}{5}$ Phosphorsäure, kommt in sehr verschiedenen Formen vor, wiegt 6½ bis 7¼, sieht grün, zieht aber in viele a. Farben, und ist auf Gängen sehr gemein. Bei Oken ist es ein Brenzhald.

Grünburg, östr. illyr. Werbbezirksherrsch. im Villacher Kreis, mit Eisenhütten.

Gründel, 1) s. Gründling; 2) s. Grendel; 3) s. Grengel; 4) = **Grundbaum**, in Pochw. der starke Balken, in welchen die Pochsäulen eingezapft sind.

Gründen, 1) (Schifff.) s. v. a. ergründen; 2) (Mal.) a) die Fläche, warauf Farben, Vergoldung u. s. w. kommen sollen, zuvor mit Leimwasser bestreichen (tränken), damit das Aufzutragende besser hafte; b) die erste Farbe auf einem Bilde auftragen; 3) (Kupferst.) s. Gründungseisen; 4) (Buchb.) zu vergoldende Theile des Einbandes mit Eiweiß u. Salz über-

streichen; 5) die Fugen mit dem Grundhobel bearbeiten; 6) an Kämmen diejen. Theile vollends abschneiden, die sich durch das tiefe Einschneiden (behufs der Zähne) gebildet haben; 7) ein Haus gr., d. i. den Grund dazu legen. — Gegründete Behauptung, deren Wahrheit sich in der Erfahrung nachweisen läßt.

Gründer (eig. Bewohner des Df. Grund am tharandter Walde) heissen zu Freiberg die Grünzeughändler.

Gründlach, Nebenfluß der Regnitz, mündet bei Michelbach.

Gründlichkeit, bei einem Systeme diej. Eigensch., nach welcher jeder Satz desselben mit zureichendem Beweise begleitet ist.

Gründling, 1) s. v. a. Zackenholz, im Gegens. des Scheitholzes; 2) ein sehr kleines Insect, das in Schwärmen an schattigen Orten spielt; 3) in SüdD. die Schmerle; 4) s. Grünfinke; 5) der Cyprinus Gobio, Grundel, Grosse, Großling, Groppe, Gründel, Gäbe, Größling, Kresse, Kreßling, um Bremen Grimpe, in Baiern Sangle, Sange, Sengle, Grundsengel, 3 bis 8 Zoll lange Karpfenart mit 2 Bartfasern und gefleckten Körper, oben schwarzgrau, unten weißlich, lebt im Winter gern in Landseeen, u. wird, wenn er zu laichen geht, häufig gefangen, bes. mit den weidenen, in der Mitte sehr verengten Gründlingsreusen.

Gründonnerstag, s. grüner Donnerstag.

Gründungseisen, stählern. Werkz., womit der Kupferst. gründet, d. i. die zur schwarzen Kunst bestimmte polirte Kupferplatte rauh macht; es hat kammartige Zacken und eine abgerundete Schärfe.

Grüne, 1) (das Gr.) d. i. die freie Natur; 2) (die Gr.) a) grüne Farbe; b) grüne Malerfarben; c) frisches Gras, bes. das erste im Frühjahr; daher: den Pferden die Grüne geben, sie durch dergl. purgiren; d) = Saatfelder; z. B. Hasen auf der Gr. schiessen; e) = Kupfergrün.

Grüne Asche, das Flandrisch-Blau, weil es leicht grün wird.

Grüne Bank, starkbesucht v. Stockfischjägern, liegt im atlant. Meere zwischen 45½ u. 46½ Grad der Breite.

Grüne Berge, s. Green Mountains.

Grüne Erde, 1) s. Grünerde; 2) die grüne Kreite, mit Glimmer fein gemengte Thonerde, die geglüht braunroth wird, ungeglüht aber den Malern dient.

Grüne Fische, s. gr. Aal.

Grüne Haare, die der Hutmacher v. frischabgezogenen Fellen nimmt; der Gärber nennt letztere auch grüne Häute.

Grüne Herberge, ein Hafen auf Spitzbergen.

Grüne Hütte, Glashütte, die bloß grünes Glas liefert.

Grüne Insel, s. Palomas.

Grüne Kreite, s. grüne Erde; bei Oken steht sie in der 2ten Kiestalksippe.

Grüne Melde, = grüner Gänsefuß, Chenopodium viride.

Grünen heißt auch: die in der Blauküpe gefärbte und anfänglich grünliche Wolle ausbreiten, damit sie an der Luft schönblau werde.

Grünenplan, braunschweig. Hüttenort auf dem Hilse, im Kreisgericht Grene, hat 750 Ew., 21 Schleifmühlen u. eine starke Spiegelfabrik.

Grünenthal, s. Grünthal.

Grüner Aal, d. i. frischer, weder eingesalz., noch gedörrter Aal.

Grüner Affe, Simia Sabaea, franz. Callitriche (spr. trisch'), eine Meerkatze mit schwarzem Gesicht u. weissem Backenbart, oben

grünlich, unten weiß, lebt besonders in Senegambien.

Grüner Breitling, s. Grünling.

Grünerde, undurchsicht., mattes, meist seladongrünes Fossil, bes. in leeren Felsenräumen, wird geglüht kastanienbraun, enth. ½ Kiesel, viel Eisenoxyd u. and. Theile, wiegt 2⅞ bis 2½, dient den Malern, und kommt auch bei Zwickau vor. Sie heißt auch grüne Kreide, Veroneser Erde.

Grüner Deich, Sodendeich, der nur aus gr. Sode, d. i. aus Rasen (ohne Füll- oder Spitterde) besteht.

Grüner Dickschnabel, s. Grünfinke 2.

Grüner Donnerstag, der Tag vor Jesu Todestage, wird (meist nur als halber Feiert.) zum Andenken der Einsetz. des Abendmahles gefeiert. Man hält darauf, an demselben gefärbte Eier und Grünzeug, besond. Salat zu essen. In SüdD. heißt er auch hoher DT., weisser DT. (weil die Geistl. an demselben weiß gehen)) in NordD. guter DonnersT.

Grüner Eisenstein, der grüne Granat vom Teufelsstein bei Schwarzenberg.

Grüner Fennich, s. im F.

Grüner Fluß, ein Strom im Caplande.

Grüner Galmei, frischer Galmei, die ins Grüne fallenden Zinkblumen.

Grüner Kalkstein, falsche Benennung des Grünsteins.

Grüner Kernbeisser, s. Grünfinke 2.

Grüner Porphyr, ein wirkl. Porphyr, bes. schwarzgrün, mit Quarz und Schörl gemengt; doch ist die Grundfarbe und die der Fleck. (meist weiß) sehr abweichend.

Grüner Schiefer wird getrocknet hellgrau, und giebt eine weißliche Schrift.

Grüner Stein, Felsklippe bei Altenberg, an der sächs. böhm. Gränze, hat 2820 Fuß Seehöhe.

Grüner Täubling, s. Kremling.

Grüner Vitriol, s. im V.

Grünes, d. i. Grünzeug.

Grünes Bleierz, s. Grünbleierz.

Grüne See, ungar. Landsee der Karpathen, in der Zips, reflectirt das Licht grün, obgleich das ausgeschöpfte Wasser ganz farblos ist.

Grüne Seite (einer Person) d. i. rechte Seite.

Grünes Glas, die geringste Sorte; gewöhnlich hat es auf 26 Theile Sand und 16 Th. Holzasche nur 5 Theile Pottasche und 1 Theil Kochsalz.

Grünes Glaserz, Abart des Johanngeorgenstädter Hornerzes.

Grünes Meer, wenig gebräuchlicher Name des persischen Meerbusens.

Grünes Modererz, siehe Grünerde.

Grünes Obst, d. i. unreifes.

Grüne Sode, s. grüner Deich.

Grünes Vorgebirge, s. Capo Verde u. Inseln des gr. VG.

Grünewald, preuss. Df. im Senftenb. Kreise der Lausitz, liefert Eisenstein auf den Lauchhammer, Ocker u. Mergel. Zum Lauchhammer gehört auch die Eisenhütte zu Grünewalde, in derselben Gegend.

Grünewalder Gebirge, s. unter Habelschwerd.

Grünfaulbaum, die gemeine Rainweide.

Grünfinke, 1) der grüngelbe Aemmerling, Grünling, Grösning, Grünschling, Grützling, Griesling. 2) Loxia Chloris, eine Art Dickschnäbler, oben gelblich-grau, unten grün, Schnabel und Füsse roth, wohnt gern in Weidigten; es giebt auch

eine reinweisse Varietät. Der GF. ist ein Strichvogel, wird bes. mit der Schlagwand auf Hanfäckern gefangen, u. heißt auch grüner Kernbeisser, gr. Dickschnabel, gr. Hänfling, wälscher Hänfl., Grünling, GVogel, GSchwanz, Gröönling, Gründling, Wuhnitz, Wohnitz, Zwuhntsch, Schwainz, Schwunsche, Schwansche, Hirsenfinke, HVogel, Rapfinke, Kutz-Vogel, Griezling, Tutter, Schwanetz 2c.

Grünfränkisch, sächs. Weinsorte, aus Franken stammend, mit grünen, leicht faulenden Trauben.

Grünfüssel, G.füssiger Wasserläufer, Grünbein, Meerhuhn, Henick, Pfuhlschnepfe, bunte UferSchn., RegenSchn., Totanus Glottis, größtenth. weiß, doch stark gezeichnet, und im Alter grau, wird ½ Elle lang, und wohnt im höhern Norden an Ufern.

Grünfuß ist das rothbläſſige Wasserhuhn, F. Chloropus.

Grünhänfling, s. GFinke.

Grünhain, 1) mit Schlettau, sächs. Amt im obern Erzgebirge, meist rauh gelegen, hat auf 4½ QM. gegen 28600 E. (7000 für jede QM.!), starke Klöppelei, Bandwirk., Blechlöffel- und Blechwaaren-, Vitriol- und Giftbereitung u. s. w., auch Bergbau. 2) Dessen Amtsstadt, am Fuß des Spiegelwaldes (durch seine Aussicht ber.), hat 1450 E. u. starke Klöppelei. Das Schloß steht auf den Ruinen der ehemaligen Abtei. Vergl. Fürstenberg.

Grünhainchen, schönes sächs. Dorf im erzgebirg. Amte Augustusburg, über der Flöhe, handelt sehr stark mit Holzwaare (besond. nach Nürnberg, Leipz. u. Hamburg), mit Lein- und Materialwaaren.

Grünigkeit, = GZeug.

Grüningen, 1) helvet. St. u. Schl. mit 1300 E. u. Baumwollweb., im Cant. Zürich. 2) F. Solms-Braunfels. Städtchen im preuss. Regirungsbezirk Coblenz. 3) s. Gröningen.

Grünitz, 1) s. Ginster; 2) s. Kreutzschnabel.

Grünkehlchen heißt besonders 1) ein Fliegenschnäpper; 2) ein Fliegenvogel.

Grünkohl, 1) der eine hellere Farbe hat, als der Braunkohl; 2) die Kohlkeimchen im Lenz.

Grünkopf, eine Drosselart, scheint die blauköpf. Dr. zu seyn.

Grünkrähe, der hellblaue Häher.

Grünkraut, 1) s. Grünzeug; 2) insbes. s. v. a. Melde.

Grünland, in Norddeutschland = Wiesenland, im Gegensatz des Hochmoors.

Grünling, 1) der wilde Ginster; 2) = Grünfinke (No. 1 u. 2); 3) = grüner Breitling, ein Blätkerschwamm mit grünl. Hute; 4) = Kremling; 5) eine saftige, grosse, grüne Birne; 6) ein Lippfisch mit weißgrünlichem Bauche und bunten Flossen.

Grünörke, grünes Modererz, ein gewisses Eisenerz in Schweden.

Grünrock, d. i. Jäger, sow. der Beamte, als der Jägersoldat.

Grünrost, s. Grünspan.

Grünrüssel, eine schädliche Art des Kornwurmes.

Grünschalig, beim Werkrösten des Kupfersteines durch zu grosse Hitze zusammengeschmolzene Masse, inwendig voll Blasen, mit grüner Schaumschale überzogen.

Grünschild, ein Schildkäfer.

Grünschlichtes Gestein, Grundstein, grobäugiges taubes Gestein, welches m. Zwittern bricht.

Grünschnabel, 1) s. Gelbschn. 2) s. v. a. Grünschnäbler, eine Kibitzart, hat vorn 3, hinten keine Zehe.

Grünschwarte, 1) s. v. a. Grasanger; 2) Rasenbekleidung des Deiches.

Grünsfeld, F. Salm-Krautheim. Stadt mit 1250 Einw. und starkem Weinbau, im badischen Amte Gerlachsheim.

Grünsing, der Gänserich (Potentilla anserina).

Grünspan, 1) der wilde Ginster; 2) (statt spanisch Grün) s. v. a. Kupfergrün, Spangrün, essigsaures Kupfer, weil es durch Weinessig-Dämpfe (bes. zu Montpellier, Cette u. Grenoble) bereitet wird, ist das durch Säuren verkalkte, grüne, zum Färben, zum Malen und in d. Apoth. dienende Kupfer; die hellere Sorte, Braunschweiger Grün gen., bereitet man durch Salmiakauflösung. Der GSp. hat entw. 63 Th. Kupferorydul, oder nur 39 Th., wo er neutrales essigs. K. heißt. — Destillirter GSp., Kupferkrystallen, sonst ein holländ., jetzt ein südfranz. und venetian. Handelsartikel; 3 Pfund GSp. geben 1 Pfd. Krystallen. Aus dem GSp. zieht man auch den GSpan-Geist, GSp. Spiritus oder Grünspanessig, auch mittels des Salpeters das GSpanöl.

Grünspath, s. Malakolith.

Grünspecht, Grasspecht, grüner Baumhacker, Holzhacker, Zimmermann (nach dem Klang seines Behackens der Baumrinde) Goller, Picus viridis, in Taubengröße, schön olivengrün, mit carmoisinrothem Scheitel; auch giebt es gelbliche u. schwärzliche Abarten. Er bleibt im Winter in deutschen Eichen- und Buchenwäldern. S. übr. Specht.

Grünsperling der Bahamainseln sieht schwarzgrün, mit schwarzem Kopf, Hals und Brust.

Grünstadt, rheinbairische St. mit 2350 Ew. u. einer Synagoge,

Grünstädtel, s. Grund.

Grünstein, Gebirgsart, aus Quarz, Hornblende u. Glimmer gemengt, führt auch oft Eisensteinkörner, ist in Schweden häufig, dient als Zuschlag zu Sumpferzen, und sieht dunkelgrün; er ist im Bruche strahlig und schuppig, und giebt schwarze Schlacke. — GSt Schiefer ist ein streifiges Gemenge v. fast dichtem Feldspath und Hornblende.

Grünten, bair. Berg v. 4460 Fuß Seehöhe, im Illerkreise.

Grünthal, sächs. Hüttenort, an Böhmisch-GThal stossend, an der Flöhe und Ratschung, mit der einzigen Seigerh. u. der einzigen Kupfermünzstätte des Landes; hat 2 Kupferhämmer, und in der Nähe das Rothenthaler Schwefelbad.

Grünwurzel, s. Erdrauch.

Grüppe, Grippe, Gruppe, ein kleiner Abzugsgraben; ihn machen heißt grüppen.

Grüssau, bis 1811 eine reiche Cistercienserabtei mit Gymnas. und Seminarium, im schles. Kr. Landshut; die Hauptkirche hat die schönste u. größte Orgel in Schlesien. Im Gebäude ist jetzt die v. Kottwitzische Musterspinnerei.

Grüssen, 1) = begrüssen (d. i. höfliche Anfrage thun); 2) kämpflich grüssen, d. i. herausfordern.

Grütze, grob gemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide, bes. Hafer, Gerste, Manna und Heidekorn. Grütze im Kopfe haben, 1) sehr dumm, 2) sehr gescheit seyn. — Grützhafer, nackter Spinnen H., batav. oder tatar. Hafer, Avena nuda, bestaudet sich stark, und trägt viel, jedoch kleine Körner. — GJökel, s. Gritzj. — GMühle, worin der GMüller Gr. bereitet; sie enthält die GStampfen. — GSuppe u. GTopf sind bekannt. — Grützwurst, mit Gr. angefüllte Wurst,

bes. in Preussen. — G Mann u. G Frau, d. i. G Händler und Grützhändlerin, die gewöhnlich noch andere Gemüse verkaufen.

Gruft heißt auch (in SüdD.) s. v. a. natürl. Höhle, besond. aber doch = gemauertes Grabgewölbe.

Grugliaso (spr. Grull.) sardin. Fleck. im Bez. von Turin.

Grugno (spr. njo) Dorf bei Neapel, Geburtsort des 1795 erschoss. Botanikers Nikl. Cirillo. Andere schreiben Grumo; der Ort hat 3100 Einw.

Grulich, böhm. Stadt an der Gränze von Schles. und Mähren, im Königingrätzer Kr., hat 2150 Ew., ein Servitenclost., und in der Gegend Asbest. Der Grulicher Schneeberg hat 4385 wien. F. Seehöhe, und geh. zum Schneegebirge, so wie der Grulicher Marienberg mit 2289 pariser Fuß Seehöhe.

Grumbach, 1) Coburg. Städtchen an der Glan, mit schönem Bergschl., im überrhein. Fürstenth. Lichtenberg, hat Weinbau, Salzquellen, Steinkohlen, Amethysten und Carniole. 2) Sächs. Dörfer a) im ErbA. Meissen, unw. Willsdruf, mit 850 Ew. und Kalkbrüchen, sonst ein Flck.; b) im erzgeb. Amte Nossen, bei Hainichen, mit Eisenquelle; c) im erzgeb. A. Wolkenstein, m. Kalkbrüchen.; 3) preuss. Dorf im sächs. Kreise Langensalza, Stammort des Wilhelm v. Grumbach, eines 1503 gebornen fränk. Reichsritters, der den würzburger Bischof ermorden ließ, Würzburg selbst 1563 überfiel, u. mit seinem starken Anhang geächtet wurde; dieß traf auch Joh. Friedr. den Mittlern von Sachsen (zu Gotha), der jenen unterstützte; August v. Sachsen vollstreckte die Acht, und ließ Grumbachen 1567 hinrichten. Man nennt dieß die Grumbachischen Händel.

Gruma, s. Groma.

Grumbestinen (a. G.) calabrisches Volk.

Grumbkow (Fri. Wilh. v. G.) preuss. FMarschall, geb. 1678, bei Fri. Wilh. I. der allmächt. Günstling, fiel aber in Schulden und Ungnade, und starb 1739.

Grumentum (a. G.) italien. Stadt in Lucanien, wo Sempron. Gracchus den Hanno schlug.

Grumescenz (küchenlat.) das Gerinnen und Klumpigwerden, besonders bei Milch und Blut; grumös, halb geronnen.

Grummeln, s. grommeln.

Grummet, 1) das letzte, durch Hauen zu benutz. Wiesengras; 2) das davon fallende Heu, h. auch Grummtheu, Grundheu, Spätheu, Afterheu, Dihm, Dohm; 3) hin u. wieder auch das 2te Gras von einer 3schür. Wiese, im Gegensatze des Aftergrummets od. 3ten Grases. G Boden und G Aerndte, leicht zu erkl. — G Wiese, die G Heu giebt, also mehrmals zu behauen ist. — Grummetbutter, s. v. a. Herbstbutter.

Grumo, s. Grugno.

Grunau, 1) Blaufarbenwerk an der kl. Sormitz im Schwarzburg-Rudelst.; 2) preuss. Fabrikdorf bei Hirschberg, mit vielen Bleichen und 1450 Einwohnern.

Grund, 1) im eigentl. Sinne; zu Gr. geht ein Schiff, wenn es sinkt; es wird in den Gr. gesegelt, wenn ein grösseres dagegen so gewaltsam segelt, daß jenes sinken muß; es stößt auf den G., d. i. auf Untiefen oder Klippen; es läuft oder setzt sich auf den Gr., wenn es geflissentl. auf den Strand getrieben wird, damit (bei augenscheinl. Gefahr) doch wenigstens die Mannschaft gerettet werde; es wird in den Gr. gebohrt, d. i. so leck geschossen, daß es von der Menge eindringenden Wassers sinken

muß. 2) Im Bodensee = seichte Stelle, Untiefe. 3) Grund u. Boden, d. i. a) = liegender Gr., im Gegens. der fahrende Habe; b) s. v. a. Gebiet, Zubehör; c) s. v. a. Boden, z. B. schwarzer Gr., sandiger Gr. 4) s. v. a. Thal, oder auch Aue, insbes. wenn jenes prall-ansteigende Gewände hat. 5) Beim Weber, Kattundrucker, der Stickerin u. s. w. = Boden, sow. dem Garne, als der Farbe nach; z. B. Blumen auf schwarze Gr. (d. i. auf schwarzes Zeuch) gestickt. 6) Der Schwerdtfeger haut den Grund, wenn er den Raum innerh. der Verzierungslinien mit Kreuzhieben ausfüllt. 7) Beim Tuchscheerer: die rechte Seite des Tuchs, im Gegens. der Haarseite. 8) (Buchdr.) Platte in der Presse, worauf die Form zu liegen kommt. 9) = Grundfläche, Basis. 10) (Mal.) Farbe, womit die ganze Fläche des Bildes vor dem eigentl. Malen überzogen wird. 11) (Herald.) Hptfarbe der Wappenfelder, worin die anders-gefärbte Figur steht, z. B. ein roth. Löwe in weissem Grunde (oder Felde). 12) Perspectivische Abtheil. eines Bildes; s. VorderG. und HinterG. 13) = Fond des Wagens. 14) s. v. a. Fundament eines Bauwerkes, bes. soweit es im Ufer steht. Dah. in den Gr. schiessen, durch Kugeln gänzl. zerstören. In Zusammensetz. h. es dah. auch s. v. a. a) der Hauptsache nach (z. B. Grundgesetz); b) gänzlich, unabänderlich (z. B. ein Grundnarr, grundhäßlich). — 15) Auch s. v. a. Bodensatz. 16) s. Grundgut. 17) In den Grund legen (eine Gegend u. s. w.) d. i. geometrisch aufnehmen. 18) Insbes. s. v. a. Grundursache, wesentl. und zwingende Ursache, warum Etwas da und so und so ist. Weil aber oft ein vermeintl. Grund auch als Gr. betrachtet wird, so nennt man den eigentl. Gr. auch den zureichenden Gr. — 19) Beim Formschneider: was vertieft wird, also im Abdruck leeren Raum bildet. — 20) s. Grunderz. — 21) s. Grundgraben Nr. 2.

Grund, 1) hannövr. Bergst. am Harz, in einem Thalkessel, hat 900 E. u. starken, bis Clausthal fortsetzenden Bergbau. Hier mündet durch ein schönes Portal der 2½ St. lange Georgenstollen. S. auch Iberg. 2) Die zusammenhang. Dörfer Grünstädtel, Raschau, Mittweide, Markersbach und Oberscheibe, zwischen Schwarzen- u. Scheibenberg in Sachsen, an der Mittweide, in einem schönen Thale. Sie haben 4000 E., und liefern Blechwaare, Vitriolöl, Draht u. a. Bergproducte in Menge.

Grund (Norbert) ber. Maler, zu Prag geb. 1714 und gestorben 1767.

Grundaccorde, G-harmonien, worauf sich die übrigen zurückführen lassen; für alle consonirenden Accorde ist dieses der TerzquintenA. (Dreiklang), für alle dissonir. der SeptimenA., indem auch die GA—e vom 2ten Range (Nonen-, Undecimen- u. TredecimenA.) nur auf Versetzung der Töne des SeptimenA. beruhen. Vergleiche noch Grundnote und Grundbaß.

Grundangel, die mit Blei beschwert ist. — GAnschlag, 1) Berechnung der Kosten von einem Grundbau; 2) (häufiger:) Abschätzung des Capitalwerthes aller GStücke und Zubehör. eines Gutes; gewöhnlich ist der Anschlag des Inventars damit verbunden. — GArtikel, Hauptsätze, die den übr. zu Grunde liegen, bes. in d. Dogmatik; primäre GA., deren Nichtwissen der Erlang. der Seligk. hinderlich ist; secundä-

re GA., die man, sobald man sie kennt, ohne Schaden an der Seligkeit nicht läugnen kann. — G=Balken, 1) GSchwelle, die längs hin auf eine GMauer völlig horizontal gelegt wird; 2) = Schiffskiel; 3) Hauptbalken zum Tragen des Daches; 4) s. Fachbaum.

Grundbaß, Fundamentalbaß, 1) = Generalbaß in Beziehung auf einen einzelnen Accord; 2) Ton, den das gebildete Ohr zur Unterlage eines Accordes (oder als dessen tiefsten Ton) verlangt, selbst wenn er nicht angegeben wird; z. B. zu Dhf wird Jeder sich noch das G als GBaß hinzudenken.

Grundbau, 1) Fertigung des Grundes zu einem Gebäude; 2) Besserung des schadhaften Gr. — GBaum, 1) = Fachbaum. 2) s.v.a. HinterB., KettenB., Welle, worauf die Seidenwirker die Kette aufbäumt; 3) s. Gründel.

Grundbegriff, 1) s. v. a. Elementarbegriff, der einer Erklärung eben so wenig bedürftig als fähig ist, woraus aber viele andre Begriffe erweislich werden; ein solcher ist dem Menschen wie angeboren und unläugbar; 2) s.v.a. Subject, weil es einem Satze zu Grunde liegt.

Grundbein, KeilB., GaumenB., keilförm.B., das die übrige Hirnschaale, v. deren unterer Seite es einen Theil bildet, gleichsam unterstützt. — GBesitzer, dem ein GStück gehört. — GBestandtheil, s. Element. — GBett, BuschB., Deckwerk, Uferdecke, Landfeste, Vernätherung, Befestigung des Ufers durch Flechtwerk und Reisbündel. — GBild, s. Original. — GBirn, sow. der Erdapfel (Solanum tub.), als die EBirne (Helianthus tub.). — GBlei, s. Senkblei. — GBoden eines Silberofens wird auf der untern Thonsohle aus ⅔ Kohlengestübe und ⅓ Thon bereitet. — GBohrer, mit einem Löffel über der Spitze, womit der Maurer die Beschaffenheit des Bodens, wo ein Gr. gegraben werden soll, untersucht. — GBolzen, FormB., Metallwalze, worüber der Bleigiesser Röhren giesst. — GBorsten, am Samen einiger Bauchpilze, sind sehr zart, und nur zuweilen ein wenig geästet. — GBret, langes Richtscheit, am Ende mit einem 4eck. Bretchen u. einem Octanten, um die Kanone darnach zu richten. — GBrief, s. Lehnsbrief. — GBruch, vom Wasser geriss. Oeffn. bis auf den Gr. eines Deiches. Dah. grundbrüchig, durchaus unhaltbar, nothwendig abzuändern. — GBrühe, GSuppe, das Wasser, das sich auf dem Schiffsboden ansammelt. — GBuch, s. v. a. Kataster und Flurbuch.

Grundburbach, preuss. Flck. mit Blei= und Eisengruben, im Regbez. Arensberg, Kr. Siegen.

Grunddamm, der auf dem Gr. des Wassers aufsitzt, u. nicht herausragt, sondern nur dessen Tiefe auf eine Strecke (für die Schifffahrt) gleichmässig erhalten soll. — GDienste, s.v.a. Frohnen. — GEbbe, niedrigster Wasserstand, durch die Ebbe verursacht. — GEichel, s. Erdnuß. — GEigenthümer, s. GBesitzer. — GEis, das nach gemeiner Meinung sich auf dem Gr. des Flusses bildet, dann hervortaucht und fortschwimmt; dieser Glaube widerspricht aber den Naturgesetzen. — GEisen, 1) s. Sonde; 2) flacher Meissel mit verschiedenartiger Spitze, womit der Formschneider den Grund aussticht.

Grundeln, Fischgeschl. (Cobitis), bei Linné unter den Bauchflossern, bei Oken als Samenwels

in der 7. Zunft; sie haben einen walzigen, schleimigen Leib, kleinen Kopf und Bartfäden. C. barbatula ist die Schmerl, C. fossilis der Schlammpeitzker. — Grundel h. auch s. v. a. Gründling.

Grundelsee, an Gründlingen sehr reicher steirischer See.

Grundepheu, siehe Gundermann. — GErfahrniß u. GErkenntniß, vergl. GBegriff. — GErz, am Schwarzwalde Grund genannt, gleich unter der Dammerde liegendes Eisenerz. — GFäden, die zusammen die Kette des Zeuches bilden. — Grundfactum, dem wir kein früheres als Grund voranzusetzen vermögen. — GFarbe, 1) s. v. a. Hauptfarbe. 2) s. Grund Nr. 5, 10 u. 11. — GFeile, s. v. a. Einstreichfeile. — GFeld, beim Maler s. v. a. Hintergrund. — GFeste, 1) ausreichende Vorrichtung zum Stützen einer Last; 2) GF— n der Erde, a) deren Inneres; b) s. v. a. Hauptgebirge; 3) eine südeurop. Strandpflanze, die den Sand gleichsam zusammenkettet; 4) s. Pippau. — GFeuchtigkeit, s. Lebenssaft und Quintessenz. — GFirniß, s. Grund Nr. 5, 10 und 11. — GFische, die wenig an die Oberfläche des Wassers kommen, z. B. der Gründling. — GFläche, s. Basis. — GFohre, GForelle, grössere F., die meist auf dem Grunde des Wassers bleibt, im Gegensatze der SchwebF.; bildet keine eigene Art. — GForm, (Cattundruck.) welche ein Muster schafft, das über das ganze Zeuch reicht; für die kleinern Figuren darin läßt sie den Raum weiß, und dieser wird entweder ausgeschildert, od. durch die kleinen Püßformen bedruckt. — GFußtritte, Latten am Seidenwirkerstuhle, wodurch die GSchäfte und also auch die GFäden in Bewegung gesetzt werden.

Grundgarn, SetzG., Klebgarn, RinnG., grosses, sehr beschwertes, und daher am Boden des Wassers hinstreifendes Netz. — Grundgebirge, 1) uranfängl. G. 2) s. v. a. HauptGeb. — GGeld, s. Capital und Fond. — Grundgerechtigkeit, 1) niedere Gerichtsbark.; 2) auf einem Grund u. Boden haftendes Privilegium oder Immunität. — GGerenne, Teichgerenne, die Rinne, welche das Wasser vom tiefsten Puncte des Teiches in den Damm hinein, näml. in das Zapfengerenne führt. Es wird, wo mögl., aus einem Klotze gehauen. — Grundgericht, s. v. a. Feld- oder EigenG.; hingegen Grundgerichte, s. v. a. Erb- od. niedre Gerichtsbark. — Grundgeschoß, s. Souterrain. — Grundgesetze, auf welche die übrigen beruhen, u. die leicht v. jedem Unterthanen zu fassen und zu merken sind. — Grundgestübe, der von angefeucht. Gestübe auf die Sandrinde eingeschlagene Boden für den Heerd eines Schmelzofens. — GGewalt, purist. f. Souverainetät. — Grundgraben, 1) FundamentGr., in welchem der Grund zu einem Bauwerk aufgemauert werden soll; 2) Graben, den man längs vor dem anzulegenden Teiche gräbt, und dann mit Rasen u. s. w. fest ausstopft, damit er dem darauf hinzuführ. Damme zum Grund (Fundament) diene, u. allem Durchdringen des Wassers wehre. — Grundgurt, Grund, die beiden Gurte, die der Sattler über den Sattelbaum zw. Kopf u. Aester annagelt, um darauf Grundsitz, Polster u. Ueberzug zu bringen. — GHaare, 1) (Gärb.) in der Haut verborgene Haarwurzeln, die noch aparte herauszuschaffen sind; 2) (Hutm.) feinere u. weichere Haare der Thiere im Winter. — GHaken hat einen lan-

gen Stiel, um aus tiefem Wasser Etwas heraufzuholen. — G.hase, der in niedrigen Gegenden bleibt, im Gegens. des Berghasen (jedoch keine besond. Art). — G.hecht, der immer auf d. Gr. bleibt. — G.hefen, gröbere Erd- und Schleimtheile, die bei Gähr. des Essigs frei werden, und sich als trüber Bodensatz senken. — G.heil, 1) s. Johanniskraut; 2) s. Ehrenpreiß; 3) die petersilienartige Hirswurz.

Grundherr, 1) G.herrschaft, wer als G.Obrigkeit die Gerichtsbarkeit auf gewissem Gr. und Boden (wenn auch nicht dem eigenthüml.) ausübt, meist also s. v. a. Gerichtsherr, Rittergutsbesitzer. Dah. G.herrlichkeit, sämmtliche Vorrechte desselben. — 2) Besitzer eines gewissen G.Stückes. Beim Bergwesen hat der G.herr (auf dessen Gr. und Boden der Förderschacht hinabgeht) zwar Ha.denstürz am Wege zu leiden, aber dafür das Vorrecht auf die Erzfuhren, — so wie einen Freikux (Erbtheil).

Grundheuer, s. G.zins. — G.hiebe, die ersten (untersten) Striche in der Feile, über welche dann die Kreuzhiebe kommen. — G.hobel, womit der Tischler Rinnen od. a. Vertiefungen gründet, d. i. in der Tiefe glättet.

Grundhof, Gut im meining. Amte Salzungen, hat einen zum Bade benutzten Sauerbrunnen.

Grundhold, G.h—e, 1) jeder Lehnsträger, wenn das Lehn aus lieg. Gründen besteht; 2) in Oestr. ein Unterth., der an Grund und Boden gebunden ist.

Grundholz, 1) s. v. a. Faulbaum; 2) Eichenholzstück, oben u. an den Seiten mit Löchern versehen, das bei Brunnenkünsten in den Wasserkasten eingesetzt wird; in die obern Löcher setzt man die Stiefel, und die Seitenlöcher verwahrt man durch Seihebleche vor dem Unrath.

Grundig (Chrph. Glob) geb. 1707 zu Dorfhain bei Tharandt, gest. 1780 als Superintendent zu Freiberg, verdient auch als asket. und exeget., besonders aber als historischer Schriftsteller.

Grundiren (Mal.) den Grund legen, gründen. Grundirmesser, kellenart. Werkz., auf das zu fertigende Wachstuch den Kleister zu breiten.

Grundkäntel, 1) Rinne am Teiche, durch die das Wasser auf das Kunstgezeug einer Grube kommt; 2) Rinne, die das Grubenwasser sogl. aus dem Teuffsten ableitet. — G.Karpfen, vergl. G.hecht. — G.Kenntnisse, s. ElementarK. — G.Kette, die bei den meisten Seidenzeuchen den Grund (im Gegens. der Muster) bildet, u. aus den G.K.fäden besteht. — G.Köder, 1) der an die G.Angel kommt; dazu ist jeder K. tauglich; 2) die Körnung für die Fische; s. im K. — G.Kräfte, die allem Stoffe wesentl. eigen sind od. adhäriren (dah. auch adhärirende Kr. gen.) insbesondre Gravitation und Schwungkraft. — G.Kugel (des Feuerwerkers) bleibt lange unter dem Wasser, ehe sie wieder hervortaucht. — G.laden, G.lagen, G.Sohlen, 1) starke Zimmerhölzer, quer über der lettigen Sohle einer Strecke, um darauf die Thürstöcke setzen zu können; 2) der Boden eines in einem Einsturze verbauten Ortes od. Strecke. — G.lagerholz, Sandstaken, Bauholz, das man ins Fundament legt, auch wohl auf Pfähle aufzapft, um darauf den Rost zu legen. — G.laut, s. Vocal; G.lauter ist sow. der Ton, als das Zeichen eines Vocals. — G.lauwine, die wirkl. die Tiefe des Thals erreicht, folgl. am gefährlichsten ist; h. in Tirol auch

GLähne. — GLegung (Mal.) s. Grund u. gründen. — GLehre, 1) s. v. a. Metaphysik; 2) noch richtiger s. v. a. Logik; 3) s. Grund-Artikel.

Grundlinie, 1) s. Basis; bes. in der Geometrie: Linie, worauf die nachfolgenden errichtet od. gefällt werden; 2) s. Skizze; 3) (Festungsb.) äusserste Linie eines Polygons; 4) (Markscheid.) Linie, die auf dem Risse horizontal eine donlegige u. eine perpendic. Linie verbindet; 5) (Perspective) Linie, auf welcher die Tafel aufsteht, so daß diese in derselben die geometrische Fläche durchschneidet.

Grundlos ist 1) ein Gebäude ohne Grund od. doch mit schlecht gelegtem Grunde; 2) das Meer an Stellen, wo kein Senkblei den Gr. erreicht. Gottes Barmherzigk. h. grundlos, d. i. unerschöpfl., unendlich. — GLoth, s. Senkblei. — GMauer, s. Grund No. 14. — GMeinung, vorgeschl. f. Hypothese. — GMeissel 1) des Schwerdtfegers: kl. stähl. Bunzen, auf einer der GFlächen mit kl. Vertiefungen, die bei Vergold. eines Degengefässes das Gold in die GHiebe treiben; 2) der des Formschneiders, rechtwinkelig umgebogen, dient zum Aussprengen des Grundes aus der Form; s. Grund No. 19. — GMergel, StahlM., in Engl., zieml. dicht, bröckelt v. selbst in würfeliger Form. — GMischung, Misch. der GBestandtheile eines Körpers. — Grundner See, s. Traunsee. — Grundnote, Bezeichn. des Grundtones; s. dies. — GObrigkeit, sow. die GHerrsch., als die GHerrlichkeit. — GPfähle, 1) (Bauk.) worauf an seichten Stellen der Rost zu einem Gebäude kommt; 2) (Wasserb.) Stakpfähle, woran ein Schlengen- oder Pakwerk im Grunde befestigt wird. — GPfand u. s. w., s. Hypothek. — GPflaster, Estrich. — G.-Platte, 1) am Meßtische: Platte, worauf Regel u. Gradeintheil. des Astrolabiums angebracht sind; 2) s. v. a. Grund No. 8; 3) unterste Platte im Hohofen, ist v. Roheisen, u. liegt über den Kreuzabzüchten, deren Wasser sie immer abkühlt. — GQuelle, natürl. Ausbruch der Quelle, im Gegens. der gefaßten. — GRebe, 1) = WasserR., welche die Thau- oder Wasserwurzeln des Weinstockes treibt; 2) der gem. Gundermann, Glecoma hederacea. — GRechnungsarten (4), purist. f. Species. — GRecht, sow. das Platzrecht, als die GGerechtigk. No. 2.

Grundriß, 1) Zeichn. eines Gegenstandes von Seiten seiner wesentlichsten Theile; 2) Darstell. des Wesentlichsten einer Wissensch. (z. B. GR. der sächs. Geschichte); 3) Zeichn. eines Gebäudes, Gutes, einer Flur, Gegend, Stadt u. s. w. blos nach dem Umfang und der gegenseitigen Lage ihrer Theile am Erdboden.

Grundruhr, in NordD. 1) s. v. a. Strandung; 2) = Strandrecht, GRRecht, Röhrrecht; doch braucht man das Wort mehr vom Stranden auf Flüssen.

Grundsätze, vergl. auch GBegriffe, Princip u. GArtikel. Der oberste GS. für alle schönen Künste ist: die Darstell. einer ästhetischen Idee in kunstgemässer Form. Materialer Grunds., der lediglich die zu begehrenden Dinge — formaler GS., der dagegen nur die Art u. Weise nebst den Gründen des Begehrens angiebt; die Verbindung beider ergiebt einen gemischten GS.

Grundsauer, Sauerteig, wozu man Etwas vom vorigen Gebäcke gebraucht. — GSchäfte, worein der Seidenwirker die GFäden zum Zeuche einreihet, die nun mittels jener durch die GFußtritte

in Bewegung kommen. — G.=Schnur, v. Pferdehaaren, dient als Angelschnur für grössere Fische. — GSchoß, s. GZins. — G.=Schreiber, der das GBuch hält. — GSchuld, s. Hypothek...... — GSchwelle, 1) s GBalken No. 1; 2) an Schleussen das Holzstück, worein man die Pfanne einläßt, in welcher sich der Zapfen des Thores dreht. — GSichel hat einen langen Stiel, um das auf dem Gr. des Wassers stehende Schilf, Rohr u. s. w. abzumähen. — G.sicher, bei Gebäuden das Gegenth. v. grundlos. G.Sicherheit ist auch s. v. a. Hypothek. — GSitz, Leinwandstück, das über beide GGurte des Sattels kommt und den ganzen Sattelbaum bekleidet; darüber kommt dann der Ueberzug. — G.Sohlen, s. GLaden. — GSprache, 1) s. v. a. Ursprache; 2) Sprache der Originalschrift, im Gegenth. der Uebersetzungen. — Grundspruch, s. Text.

Grundstein, 1) jeder Hauptstein zum Gr. eines Gebäudes; 2) der erste dazu dienende Stein, der gewöhnl. mit Feierlichk. gelegt wird, auch wohl Münzen vom näml. Jahr, Schriften u. s. w. zu bedecken erhält; 3) (bei Systemen) = Hauptsatz, auf welchem die Richtigk. aller übrigen beruht; 4) in Ostgothland h. so die das. kalkartige Felsgebirgsart; 5) statt Granit; 6) die 4eck. Basis des Seilerstuhles, weil sie mit Steinen beschwert wird.

Grundstelle, d. i. biblische Beweisstelle, deren Beweiskraft unzweifelh. ist. — GSteuer, derj. GZins, der an die Regir. fällt, od. die auf die Landrente (s. dies.) gelegten öffentl. Abgaben. — GStimme, die zu einem Accorde (sey er noch so vielfält. aufgelöst) den GBaß bildet, der jedoch nicht eben im Basse zu liegen braucht. — GStoffe, s. Elemente. Manche nennen auch deren erste Mischungen gemischte oder zusammengesetzte GSt., was aber einen Unsinn ergiebt. — GStriche in der Schrift sind die stärkern senkrechten Striche; in einem Bilde dies., nach welchen sich alle übrigen richten. — GStück, 1) grosser GStein, an dessen Stelle viele andre liegen könnten; 2) Unterlage, dah. auch ein Theil des Steigbügels im Ohre; 3) = Immobile, unbewegl., einen Th. der Erdoberfläche (also eines Landes) bedeckendes Gut; 4) insbes. s. v. a. Flurstück. — GSuppe, 1) s. auch GBrühe; 2) = Hefe, d. i. das Schlechteste, z. B. der Pöbel. — GSylbe, s. StammS. — GTakelasche (spr. lah) alles Tauwerk für die Anker u. zur Befestig. der Schiffstheile. — GText, Schriftstelle, in der GSprache ausgedrückt. — GTheile, s. Elemente. — G.Theilung, TodtTh., solche Theil. v. GStücken, daß dadurch zugl. das Geschlechtseigenthum aufhört, im Gegens. der Mutschirung.

Grundton 1) (durch die G.=Note bezeichnet), tiefster Ton eines vollständ. Accordes, sey er ein GAccord oder ein versetzter. Man hat ein Mittel, ihn in jedem derj. Fälle zu finden, wo der Acc. nicht vollständig ist; wer aber dieses Mittels bedarf, der braucht es nicht, weil ihm das musical. Gehör abgeht; 2) Ton, aus welchem ein Tonstück gehet.

Grundtriebe, die dem Menschen wesentl. sind, u. die er meist mit allen höhern Thieren gemein hat; der hervorstechendste ist der Tr. nach Behaglichk. — GUrsache, s. Grund No. 18. — G.=Urtheil, das aus einer Erfahr. unmittelbar fließt, während man zum NachU. erst durch Schlüsse gelangt. — GVerfassung, s.

Constitution. — GVermögen, 1) das jedem M. als solchem beiwohnt; 2) s. Capital u. Fond; GB—sBuch, s. Hypothekenbuch. — GVerpfändung u.s.f., s. Hypothek. — GWachs, das die Birnen als Grundlage des Zellenbaues ziemlich dick anlegen. — GWägekunst u. s. w., s. nivelliren. — GWahrheiten der christl. Relig.: diejen., worin alle christl. Parteien übereinstimmen, weil sie in Jesu u. der Apostel Aussprüchen deutlich liegen. — G.=Wase, prismat. Bau v. Erde od. Steinen, etwa 15 E. lang und 2½ dick, mit Buschwerk belegt, kommt im Deichbaue vor. — G.=Wasser, 1) das sich in der Teufe der Gruben als das, durch die Wände dringende QuellW. ansammelt; 2) = DrängW., das in Marschen die Deiche durchdringt; 3) alles aus der Erde emporsteigende, den Wasserbau hindernde Wasser. — GWeide, s. v. a. KorbW. — GWerk, 1) Vorrichtung, die das nöthige Wasser in das Gerinne einer Mühle bringt; auch überh. = Grieswerk; 2) s. v. a. GMachine, womit der Kupferst. das Gründen der Platte schneller vollendet, als mit der Hand. — GWesen, 1) s. Subject; 2) Wesen, dessen Daseyn die Beding. für das Daseyn anderer ist; so ist Gott das GW. der ganzen Welt. — G.=Wissenschaft, 1) die gesammte Metaphysik; 2) die Ontologie. — GWort, s. Subject u. Stammwort. — GZahl, 1) s. Primzahl; 2) jede Zahl im ersten Zig, d. i. 1 bis 10. Eigentlich bilden sie aber nur GZiffern ab. GZahlwort, Name einer GZ., z. B. die Sieben. — GZapfen, durch dessen Ausziehen das Teichwasser zum Ausfliessen genöthigt wird; vergl. Ständer. — GZehenter, der vom Ertrage der GStükke gegeben wird, im Gegens. des Viehzehenten. — GZins, G.=Heuer, GSchoß, Stebegeld, Bodenzins, Allmends Z. (im Gegens. der Grundsteuer) Abgabe des Unterth. oder GZinsmannes (in Geld oder Getreide) an seine GHerrschaft oder den GZinsherrn; auch s. v. a. Erbpachtsgeld. — GZüge, die im Charakter eines Menschen, in einem Bilde, einer Wissensch. u. s. w. wesentl. u. zur Beurtheil. ausreichend sind. — G.=Zungenmuskel hat die Zunge abwärts zu ziehen.

Gruner, 1) Joh. Fri., geb. 1723 zu Coburg, st. als Prof. u. verdienter Theol. zu Halle 1778. — 2) Joh. Gerh., zu Cob. geb. 1734, gest. 1790 als Geh.R. u. Kammerpräs., wichtig als Staatsm. u. geschichtl. Schriftst. — 3) K. Justus v. Gr., geb. 1777 zu Osnabrück dem verdienten Vicecancelleidir. Joh. Chr. Gr., ist seit 1803 preuss. Staatsdiener, ward 1814 gewisserm. Viceregent am Niederrheine, 1815 Gesandter in der Schweiz, u. st. 1820 zu Wiesbaden. — 4) Chr. Gfr., ber. Arzt, geb. 1744 zu Sagan, st. zu Jena 1815, und hinterließ eine Menge trefflicher Schriften.

Grunewald, Jagdschloß bei Berlin, mit dem Jagdzeughause.

Grunion (a. G.) phrygische Stadt und Castell.

Grunzen, eig. von der Pianostimme des Schweins, heißt in SüdDeutschl. auch s. v. a. murren und schlecht singen.

Grupen (Chr. Ulr.) geb. 1692 zu Haarburg, st. als Bürgermstr. und berühmter Alterthumsforscher zu Hannover 1767.

Gruppe, 1) am Pferde: fälschlich für Croupe (frz. — spr. Krup), die Stelle des Kreuzes oberh. des Schweifes; 2) eig. franz. Groupo, Zusammenstellung einzelner Gegenstände zu einem Ganzen, das in

seiner Idee und Darstellung Interesse erweckt; das Gruppiren (fälschl. s. groupiren, grupiren) ist also eine Hauptaufgabe in Maler-, Bildhauer-, Gärtner- u. a. verwandten Künsten. 3) Gruppen der Fossilien, d.i. deren 38 Hauptabtheilungen in Leonhardts Systeme. 4) s. Gojel.

Grus, 1) s. Graus; 2) s. Griesig; 3) s. Grusem; 4) diejen. Lauge, die man aus dem Rückstande der Vitriollauge (wenn nämlich die Krystallen angeschossen sind) durch zugegoss. warm. Wasser macht.

Grus (lat.) 1) s. Kranich. 2) (Alt.) eine Belagerungsmachine, auch Corvus (Rabe) genannt. 3) Eine chirurgische Zange, der Kranichschnabel.

Grusch, der türk. Piaster, bis 1780 über 16, seitdem g. 13 Gr. werth; er ist aus 8löth. Silber zu 40 Paras od. 120 Aspern geprägt, und 25⅔ Stck. enthalten eine cöln. Mark fein Silber.

Gruschen, s. grusen.

Gruse, 1) junges Gras, junge Saat; 2) aus frischen Kräutern ausgepreßter Saft.

Grusek, ein gewisser, oben grünl. Fisch mit 3 Rückenfinnen. (?)

Gruseln, = grausen.

Grusem, Grus, Honig, der im Winter in den Zellen hart u. körnig geworden ist.

Grusen, gruschen, das Erzeugniß des häufig ausgefallenen Getreidesamens abgrasen.

Grusicht, grusig schmekken, d. i. nach Gras schmecken.

Grusien, Grusinien, Georgien, russ. Provinz zwischen dem schwarzen u. kasp. Meere, mit etwa ⅓ Mill. E. auf 878 QuM gebirgen, in der Tiefe aber höchst fruchtb. Landes, bildet eigentlich ein Hauptthal des Kaukasus, gebildet vom Kur, u. stößt an Daghestan, Schirwan, Iran Kars, Imireti und Circassien. Die Bewohner (meist Georgier, auch Truchmenen, Armen., Juden und Zigeuner) verhandeln Seiden- u. Baumwollzeuche, Seide u. Vieh. Das Land ist an fast allen Metallen, Edelsteinen, Mineralquellen u. s. f. überaus reich. S. auch Georgien.

Gruskohle, eine schlechte Steinkohlensorte. G Sand, der aus Granit entstanden ist.

Gruß, 1) eines Schiffes, gegen ein ihm begegnendes Schiff, beim Einlaufen in einen fremden Hafen, vor einer Festung u. s. w. geschieht meist durch eine vorgeschriebene Anzahl Kanonenschüsse, durch Einreffen, Seegeschrei, Streichen der Flagge, od. dadurch, daß es sich dem andern unter Wind legt. Bei einerlei Nation sich begegnender Schiffe richtet sich das erste Grüßen nach dem Rang des Schiffsführers, bei versch. nach dem Rang der beiderseit. Regirungen. 2) Bei Handwerkern: vorgeschriebne Formel, womit ein einwandernder Gesell die Meister anredet, um zu beweisen, daß er wirklich ihres Handwerkes sey; sie vertrat sonst die Stelle der Kundschaft, und wurde als Innungsgeheimniß bewahrt. Siehe auch Glück auf!

Grußbach, grfl. Althan'sche Herrschaft und Flecken im mährischen Kreise Znaim.

Grußzeit, Hege- oder geschlossene Zeit, wo das Wild geschont wird, also die Setz-, Brunft- und Brutzeit.

Gruter, Gruytere, Gruterus (Janus, d. i. Joh. Gr.) geb. 1560 zu Antorf, seit 1567 in Engl., lehrte bes. zu Heidelberg, u. starb das. 1627 als einer der größten Philologen.

Gruthungen, Grutungen, s. Greuthungen.

Grutiae jus (lat.) Floßrecht.

Grutum (neulatein.) die Hafergrütze.

Gr. vl., d. i. Grot flämisch.

Gryers, **Grierz**, franz. Gruyere (spr. Grüjähr') helv. St. im Cant. Fryburg, mit Schl. und 1800 Einw., 5 Jahr- und Hauptkäsemärkten. Der Gryerskäse ist berühmt.

Grylios (a. G.) äolischer Fluß in Kleinasien.

Grylle (fälschl. die G.; eig. griech.) 1) s. Gryllus; 2) fixe Einbildung, mit Grübelei verbunden.

Gryllenkrankheit, **GSucht**, s. Hypochondrie.

Gryllenburg, s. Grüllenb.

Gryllotalpa, s. Werre.

Gryllus (eig. griech. Gryllos) 1) die Grylle, nämlich Gr. campestris, die FeldGr., und Gr. domesticus, die HausGr., das Heimchen (s. im H.). Beide haben Springfüsse, lange Fühler, 2 Schwanzfäden, u. zirpen. Bei Ok. sind sie als Nierenschrikken in d. 2. Fliegenzunft. Bei den Alten war Gr. auch die Heuschrecke, u. 2) allerlei groteske Figuren, bes. aus mehreren Thieren zusammengesetzt, wie noch jetzt antike Cameen sie zeigen. — Des Xenophons Sohn Gryllos, ein ber. Held, blieb bei Mantineia.

Grynaeus, 1) Simon, Luthers Schüler, ein ber. Philolog, geb. 1493 zu Veringen in Schwaben, st. 1541 an d. Pest zu Basel, wo auch sein gleichn. S. u. Enkel sich auszeichneten, so wie als Theol. Thomas G. (st. 1564) u. Joh. Jak. (st. 1618 zu Basel.)

Gryneia (a. G.) äolische St. in Kleinasien, mit Apollons heil. Haine; daher Gryneios = Apollon, u. Gryneia = Sibylle.

Gryph, s. Logogryph.

Gryphit, Gryphaea, Greifmuschel, GMStein, lange, 2schal. Muschelverstein. mit krummem Schnabel an d. Schloßseite; das Thier scheint nicht mehr vorhanden, u. steht bei Ok. als eine Hüllenauster in d. 5. Muschelzunft.

Gryphius, Vater u. S., 1) (Andr.) Dichter u. eigentlicher Begründer der deutschen Bühne, geb. 1616 und gest. als Landsyndikos 1664 zu Glogau. 2) (Chr.) geb. 1649 zu Fraustadt, st. 1706 zu Breslau als Rector, u. mittelmäßiger Dichter, aber guter Literator.

Gryphos (griech.), Gryphus, Gryps, s. Greif. Gryphus ist auch der Gemsfuß (Greifschnabel.)

Grypswalde, s. Greifsw.

Grysse-Wyn h. in Holland ein beliebter Bordeauxwein.

Grzymalow, s. Schwersenz.

G-Schlüssel, 1) dasj. Zeichen am Anf. eines Notenstückes, welches anzeigt, auf welcher der 5 Notensystem-Linien das eingestrich. G stehen soll; 2) = Violinschlüssel.

Gschwend, würtemb. Flck. im Jaxtkr., mit großen Viehmärkten.

Gshatsk, **Gschatsk**, russ. Kreisst. im Gouv. Smolensk, hat 2500 E., einen guten Stromhafen im Gshat, u. starken Korn- und Hanfhandel nach Petersburg.

G sol re ut, in Guidos System das G in der kleinen und 1gestrichenen Octave.

Gstad, steirische Herrschaft mit Kupferbau, im Judenburger Kr.

Gua..., in span. Wörtern, hat mehr Aehnlichkeit mit qua, als mit gua in der Aussprache, und ist nach derselben als Eine Sylbe zu behandeln.

Guacocingo, s. Guag:

Guacuruacuas, s. Guayas.

Guad (Wad, urspr. arab.) d. i. Wasser; damit beginnen eine Menge Fluß- und Ortsnamen in Spanien.

Guadagnuolo (spr. annjolo), F. Conti'sches Herzogth. im Kirchenstaate, unfern Rom.

Guadalate, span. Küstenfl. in Sevilla, mündet in d. Ocean.

Guadalaviar, Turia, span. Küstenfl. in Valencia, entquillt der Sierra Molina, und mündet in den Grao v. Valencia, nach 29 M. langem Laufe.

Guadalaxara (spr. Quadalachara) 1) zerstückelte span. Prov. v. 96,^{11} QuM. u. 125000 Ew., in Neucastilien, gebirgig u. zum Th. rauh, liegt am Tajo, hat jedoch Wassermangel u. daher viel ödes Land, aber gute Schafzucht, Tuch=, Hanf= und Espartoweb., verhandelt Korn, Safran u. s. w., u. steht unter den Behörden zu Madrid u. unterm Bisch. v. Siguenza. 2) Die gleichnam. Hptst. am Henares, schlecht gebaut, mit 12000 E., 20 — 25 Kirchen, 14 Clöst., liefert viel Seife, u. bes. das treffl. Vicognetuch, Pannas de Vicunna genannt. 3) Mexican. Prov., südwestl. an den grossen Okean stossend, hat auf $3470\frac{1}{28}$ QuM. 630 — 700000 E., in Westen die Cordilleras v. Anahuac, den Vulcan v. Colima, und den S. Jago=Strom. Man verhandelt Mais, Cocheville, Baumw., verwebt auch viel der letztern, u. treibt zieml. Bergbau. 4) Die Hptst. Guad. am S. Jago, mit 19500 E., Univ., Bisch. u. s. w., auch einer jährl. Messe, war sonst Sitz des span. Intendanten und der Audienz.

Guadalbon, Nebenfluß des Guadalquivir bei Mengibar.

Guadalcanal, span. Villa in Estremadura; hier betrieb eine franz. Gewerkschaft sonst starken Silber= und Quecksilberbau.

Guadalcanar, von Mendanna entdeckte Arsacideninsel in Austral., stark bewohnt u. goldreich.

Guadalmer, Nebenfl. der Guadiana in Estremadura.

Guadalope, Nebenfl. des Ebro in Aragonien.

Guadalquivir (spr. wihr), 1) 55 M. langer u. von Sevilla an schiffb. Fluß im südl. Spanien, in Jaen, Cordova u. Sevilla, entspr. auf d. Geb. Cazorla, u. erreicht den Okean bei S. Lucar. Ihn verstärken d. Xenil, Guadiate, Guadalbon, die kleine Guadiana. 2) s. Guadibarbar.

Guadalupe, 1) Gebirge in Toledo u. der portugies. Estremadura, h. anfangs Geb. v. Marchal, zuletzt Espichel, begleitet den Lauf des Tajo, u. erreicht 2307 F. Seehöhe. 2) = Guadalope. 3) Mexicanische Insel, an der Westküste.

Guadan, Hoban, Oase der berberischen Zanhagawüste, hat Steinsalzwerke.

Guadarrama, 1) span. portugies. Gebirge, läuft vom iberischen Geb. aus durch Castilien, Leon u. Beira, bis an den Okean, u. erreicht in der Pennaglada (spr. Pennja:) 8502 Fuß Meereshöhe. 2) Nebenfl. des Tajo unterhalb Mazallabeas, entquillt der Guadarrama, u. bespühlt das gleichnamige Städtchen in Guadalaxara.

Guadayra, Nebenfl. der Guadiana in d. span. Estremadura.

Guabel, die Ruinen unweit des gleichnamigen Vorgebirgs in der kabulischen Provinz Makran.

Guadeloupe (halb span., halb franz. — spr. Gahd'lup) frz. westind. Doppelinsel, geschieden durch die Rivière salee (d. i. Meerarm, eigentlich Salzfluß) in Grande Terre u. Basse T. (spr. Grangdtär u. Baßtär; d. i. grosses u. niedriges Eiland). Beide sind sehr gebirgig (auch durch Vulcane) und mit Korallenfelsen umgeben, u. haben auf $30\frac{7}{16}$ QM. 140 — 150000 M., darunter $\frac{1}{7}$ Weisse; sie sind Kathol., u. sprechen französisch. Die Ausfuhr an treffl. Colonialwaaren beträgt g. 3 Mill. Thlr. Der Gouv. residirt

zu Basse Terre, u. verwaltet auch Desirade, Mariegalante und die Saintes. Der Vulcan auf dem sogenannten Schwefelboden v. Guad. hat 4794 Fuß Seehöhe.

Guadiamar, Nebenfluß des Guadalquivir in Andalusien.

Guadiana, 1) span. Strom, quillt in der Mancha b. Ruidera, läuft erst g. NW., dann unterird. bis zu den Ojos de Guad., fließt dann meist südl. durch Estremadura u. Portug., u. erreicht bei Redondela den Ocean; 10 Meilen weit ist er schiffb., u. zwar 92½ M. lang, aber ohne wichtige Seitenflüsse. 2) Die kleine G., ein Nebenfl. des Guadalquivir.

Guadiaro, span. Küstenfluß in Grenada.

Guadiato, Nebenfl. des Guadalquivir in Cordova.

Guadibarbar, Magrada, african. Fluß, entspr. im Dattellande, theilt sich in Tunis, und erreicht das Meer bei P. Farino als Magrada, bei Tabarka aber als Guadalquivir.

Guadix (spr. Quadiß) span. Ciudade am gleichn. Fl., in Grenada, hat 8300 Einw., 6 Klöst., ein Bisthum, u. liefert Messer, Segel- und Linnenzeuche.

Guaffa, Commanyscher Ort an der Goldküste.

Guagocingo, Guac., St. mit 3000 Einw., zwischen Mexico und Pueblo de los Angelos.

Guagnellan (spr. Quaghelljang) mexican. St. in Chiapta, sonst Hauptst. v. Soconusco.

Guaham, s. Guau.

Guainerius (Ant.) aus Pavia, st. 1440 zu Padua als einer der größten Aerzte seines Jahrh.

Guaira, Th. von Paraguai in Südamerica.

Guajabor, s. Gujava.

Guajak, Guajacum, s. Franzosenholz.

Guajama, mexican. Insel, an der Ostküste, zu Honduras gehörig (?? — s. Guanaya.)

Guajanecos, öde Inseln, südl. von den Chiloe-Inseln.

Guajaquil, Bez. v. Quito in SüdAm., jetzt in Columbia. Die gleichn. Hauptst., am gleichn. Flusse (der 3½ M. davon in den Meerbusen v. Guaj. fällt) hat 20000 Einw., starke Befestigung, 3 Forts, Flußhafen, Werfte, wichtigen Handel, u. s. w.

Guajava, s. Gujava.

Guajtecas scheinen mit Guajanecos einerlei.

Gualberto (Joh.) aus Florenz, Stifter des Camaldulenserordens u. erster Abt des Klost. in der Val-ombrosa, 7 St. v. Florenz, gest. 1073, wurde 1193 kanonizirt. Sein Orden war der erste, der auch Laienbrüder aufnahm.

Gualdo, päpstl. Fleck. in der Deleg. Spoleto. Der Graf Galeazzo Gualdo-Priorato, geb. 1608 zu Wien, st. 1678 als kais. Historiograph u. ber. Historiker.

Gualechaichu (spr. Qualetschaitschuh) Ort mit 2000 E. in Buenos-Ayres.

Gualib ist B. I, S. 525, Beniguarib geschrieben.

Gualior, starke brit. Bergfestung in Agra in Ostind., am Soonrica, in der Nähe v. Eisengruben, handelt stark mit Indigo u. Tüchern v. Chandery, u. ward 1804 englisch. Der Felsen ist 180 Ellen hoch.

Guallago, s. Huallaga.

Gualqui, chilesische Hauptst. v. Puchacai.

Gualtero, modenes. Flecken mit 4200 Einwohnern.

Gualterus (Rud.) Zwinglis Schwiegers., zu Zürich geb. 1519 u. gest. 1586 als geacht. Theolog.

Gualtherus (d. i. Walther; Phil.) aus Lille, st. vor 620 J. als Dompropst zu Tournay, und schrieb ein lat. Epos über Alexan-

ders Thaten, das man sonst in Schulen las.

Guam, Guaham (soll S. Johann bedeuten; ?) eine Ladroneninsel von 14⅔ QuM. u. 6000 Ew., mit der span. Hauptst. S. Agnation; Erfrischungspunct für d. Schiffe v. Acapulco nach Manila.

Guamancha (spr. tscha) peruan. Prov. u. St., ehem. S. Juan de la vittoria, an der Pangara; die Stadt hat 18500 Einw., ein Bisthum, Fabrik und Handel.

Guana, geringes Völkchen im ehemaligen Vicekönigr. la Plata.

Guanaco, s. Huanaco.

Guanaga, s. Guanaya.

Guanahani. s. Cat-Island.

Guanapa, brasilian. Strom, mündet in 2 Armen th. in den Tocantin, th. in den Maranhon.

Guanare, columb. Fluß und St. mit 12500 Ew., in Caraccas.

Guanavacoa, span. westind. Stadt mit 12000 Einwohn., auf Cuba, an der Havannabay.

Guanaxuato (spr. x als ch) 1) mexican. Prov. auf dem Hochgebirge, östl. v. Mexico, hat auf 328 QM. 520000 oder 635000 E., den Lermafluß, und guten Anbau; es leben hier gegen 180000 Indianer. 2) Deren Hptstadt, mit 41000 E. und wichtigem Silberbau, hat fast 7000 Fuß Seehöhe.

Guanaya, Bonacco, Fichteninsel, von Columbo entdeckte mexican. I. in d. Hondurasbai.

Guancavelica, eigentlich Huanca Vel., peruan. Provinz und deren Hauptst. mit 6000 E. und sehr ansehnl. Quecksilberbau.

Guanches, Guantschen oder Wantschen, die fast ausgestorb. Ureinw. der canar. Inseln.

Guania, Guanin, Mischung v. $\frac{1}{18}$ Gold, $\frac{7}{18}$ Silber u. $\frac{2}{18}$ Kupfer; Columbo fand sie auf Hayti als Modeartikel vor; jetzt ist sie gänzlich ausser Gebrauch.

Guanima, S. Maria de la Conception, eine der lucayischen Inseln.

Guano, 50 — 60 Fuß hohe erdartige Schicht auf den Küsten einiger Chiloeinseln, wird wie Eisenerz aufgegraben, und zum Düngen benutzt, und ist nichts als Vogelmist; in ihm entdeckten Fourcroy und Vauquelin die Harnsäure.

Guanoco, s. Huanoco, auch Leon de Guanuco.

Guantajaya, eine der 8 peruanischen Provinzen.

Guapay, zuletzt Mamora, großer Nebenfluß des Maranhon.

Guaragua-Pichincha (spr. Quaraqua = Pitschingtscha) 14592 Fuß über d. Meer erhab. Berg der Quito = Cordilleras.

Guaranda (küchenlat.) Gewähr; G—am prästiren, Gewähr leisten, daß man bei seinen Klagepuncten verbleiben wolle.

Guaranier (spr. Qua —) zahlreiches, doch feiges, dah. leicht unterjochtes Volk in Brasilien u. Buenos = Ayres; ist fast durchaus getauft.

Guarant, s. Garant.

Guaraunoer (spr. Qu —) Völkchen von 8000 Köpfen auf den Orinoccoinseln in Südamer., welche täglich 2mal überfluthet werden; die Europ. hielten sie daher der Ehre der Unterjochung nicht werth, und stehen mit den Guaraunoern in nachbarl. Verkehr.

Guarco, genues. Familie, erzeugte 3 Dogen, nämlich Niklas (1378 — 1383, führte den Seekrieg von Chioggia), Antoniotto (1394 — 1404, st. ermordet zu Pavia) und Isnardo (1436, regirte nur 7 Tage).

Guarda, 1) span. Villa in Galicien, an der Münd. des Minho, mit 1500 Ew., Hafen u. Citadelle; 2) portug. Correiçao in Beira, am Mondego, und deren feste Hauptstadt mit 2300 Einw. und Bisthum.

Guardafui, Afrikas's Ostspitze; gegenüber liegt die Insel Socotora.

Guardamar (spr. mahr) span. Hafenstadt in Valencia, an der Münd. der Segura, mit 3000 Einw. und ziemlichem Salzhandel.

Guardein, s. Wardein.

Guardia, 1) neapol. St. in Terra di Lavoro, mit 4100 E.; 2) neapol. Fleck. mit 2050, und noch einer (G. Lombarda gen.) mit 2600 Ew., im hintern Principat; 3) G. Regia, G. Alferia. (spr. redscha) neapol. Flecken mit 1450 E., Schwefelqu. u. Bisth., in Molise; 4) span. Villa m. 3400 Ew., in Toledo; 5) neapol. Fürstenthum u. Schloß in Vordercalabrien, gehört dem Hause Matra.

Guardian (eig. deutsch, vom Warten, d. i. Wachen, woher auch garder kommt) 1) bei den Barfüssern s. v. a. Prior des Closters; 2) ein Unterofficier auf portugiesischen Kriegsschiffen.

Guarea, westindische Pflanze, bei Oken eine Laubelse.

Guaren (spr. reen) Schloß u. Flecken der sardin. Provinz Alba in Piemont, am Tanaro, mit 2200 E.

Guarin (Pet. — spr. Garäng) starker Orientalist, Benedictiner u. Biblioth. zu Paris, geb. zu Tronquay bei Lions 1678, gest. 1729.

Guarini, eig. aber Guarino, 1) lat. Varinus, geb. 1370 zu Verona, einer der Wiederbeleber der Wissensch. in Italien, guter Theolog, st. 1460. 2) Sein S. Joh. Bapt. zu Ferrara, merkw. als Philolog und lat. Dichter. 3) Dessen Neffe gleich. N., geb. 1537 zu Ferrara, Staatsmann vieler Fürsten, st. 1612 zu Venedig als ein ber., höchst anmuth. Dichter; sein Pastor fido (treuer Schäfer) ist allbekannt. 4) Des Vorigen Sohn Alexander, ebenfalls ein guter Dichter, starb 1636.

Guarino (Camill) savoy. Baumeister, geb. zu Modena 1624, gest. 1683, hat sich durch halb Europa in Bauwerken verewigt.

Guarisamey, mexican. Bergstadt mit 3800 Ew., in Durango.

Guarnacci (Marius; spr. attschi) geb. 1701 zu Volterra, gest. daselbst 1785, als Antiquar berühmt.

Guasaculeo, mexicanischer Küstenfluß an der Ostseite.

Guasta di Amone, neapol. Stadt mit 2700 E., 2 Stiftern u. 2 Clöstern, im vordern Abruzzo.

Guastalla, parmesan. Herzogth. nebst gleichnam. Hptst. am Po, mit Schloß und 5500 E., auch Seidenweberei. Hier schlugen 1734 die Franzosen die Oestr. empfindlich.

Guataro, schiffbarer Fluß auf Trinidad in Westindien.

Guatimala, 1) grosser und zwar südl. Haupttheil (sonst ein span. Gen.Capitanat) von Mexico, hat auf $15498\frac{2}{25}$ QM. etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. E., hohe Ketten der Andesgebirge, den $444\frac{2}{5}$ QM. gr. See Nicaragua, über der zugehörigen Landenge von Panama ungesunde Luft, nebst den westind. Produkten auch Perlen, Purpurschnecken, viele Metalle u. treffl. Hölzer, und versendet bes. Indigo, Cacao, Vanille, Perlen, Schildpatt, Copaiv u. s. f. Der Guat.'s Indigo ist berühmt. In welchen Verhältnissen künftig das Land zur neuen Republik Mex. stehen werde, läßt sich noch schwerlich bestimmen; bisher wollten Beide sich nicht recht zusammen vertragen. 2) Bezirk der Audienz v. Guat., oder der weit grössere nördl. Theil jenes Landes; 3) die Intendantur Guat., längs der Südsee, hatte $731\frac{1}{2}$ QM. 4) Die St., eig. NeuGuat., sonst Resid. des Gen.Capitains u. vieler Behörden, wohlgebaut, mit 45000 E., Univers., Erzbisthum, handelt stark nach Peru u. Westindien, u. wurde seit 1775 $2\frac{1}{4}$ M.

von der Stelle des alten, durch das Erdbeben zerstörten Guatimala erbaut.

Guaviare (spr. Quaw.) Nebenfluß des Orinocco.

Guayama (spr. Qua-chama) Villa der Insel Puerto rico, hat 5000 Ew. und ziemlichen Handel.

Guayana, s. Guiana.

Guayaquil, Guayapul, columbischer Fluß, mündet bei der gleichn. Stadt in den Meerb. v. G. — Die Stadt, sonst zu Quito gehör., ein wicht. Handelsplatz mit 20000 E., hat 3 Forts, von Ungeziefer unendl. Plage, liefert Schiffe, Glaswaaren u. s. w.

Guayas (spr. Qua-chas) od. Goyaz (spr. Go-chaß) brasil. Gouvern., südl. an Buenos-Ayres, nirgends ans Meer stossend, hat auf 11200 QM. nur ½ Mill. Ew., darunter die Indianerstämme Guayazas, Cayapos, Cariaunas, Xavantes (spr. Chaw.) und Guacuruacuas. Die Gebirge sind Zweige der Andes, der Hauptfluß ist der Tocantin, u. Villaboa die Hauptstadt.

Guayra (a u. y zu trennen) die Hafenst. v. Caraccas, s. dies.

Guazzo, s. Gouache.

Guazzo (Marc.) aus Padua, gest. 1556 als guter Dichter und Geschichtschreiber.

Guba (a. G.) Stadt des peträischen Arabiens.

Gubar, sehr roher, geringer Lesghierstamm in den Kaukasusgebirgen Daghestans.

Gubel, Moder, flüssig-gewordene Klei- oder Spitterde.

Guben, 1) preuss. Kreis im Regbez. Frankf., in der Niederlaus., hat auf 17½ QM. 31500 Ew. 2) Dessen Hptst., an der hier schiffb. Neisse, mit 7000 E., kön. Ämte, Gymnasium, Waisenh., verhandelt viel Wein (davon der rothe oft für Burgunder verkauft wird, u. gleich diesem petillirt), Obst, Tuch und Bier, u. hat ziemliche Schifffahrt, auch eine große treffliche Wollspinnmühle.

Gubernaculum (lat.) Steuerruder; daher s. v. a. Regirung, Direction, wie Gubernation und Gubernium. Gubernator, Steuermann; dah. 1) = Regent, oder der Alles in Allem ist; 2) Hofmeister. Gubernieren, 1) steuern; 2) befehlen, anordnen, bes. v. Weibern, die dem Manne commandiren; 3) verwalten, regiren. S. Gouvern.....

Gubernen, Gugernen (a. G.) Volk in Belgien, in der Gegend von Geldern, war deutschen Stammes.

Gubi, hindostanisches Städtchen in Mysore.

Gubitz (Friedr. Wilh.) Prof. der Berl. Akad., geb. zu Leipzig 1786 als Sohn eines ber. Stahlschneiders, ist zur Zeit der erste Holzschneider, und hat eigentlich erst diese Kunst zu einer schönen Kunst erhoben; auch redigirt er den Gesellschafter u. s. w.

Gubororo, s. Franciscus-Fluß.

Gubst, Jesche, das Weibchen vom Steinbock.

Guchelheil, = Gauchheil.

Gucheu, große chinesische Handelsstadt, am Tay, in Kiangsi.

Gucken lautet in SüdD. auch gauken, guzen, guggen. — Gucker, 1) ein Taschenperspectiv; 2) = Guckerlein, Gutzfenster, Gutzerlein, d. i. Schößchen in einem Fenster; 3) s. Guckuk.

Guckert, das Werkz. der Bäcker, den Teig vollends aus dem Troge herauszuschaben, hat eine Art von Messerklinge, die längs dem Rücken hin in einem Holzhefte steckt.

Guckgauchler, GGLauch, der gemeine Sauerklee.

Guckkasten, Kasten, in welchen man durch ein convexes Glas,

und daher die darin angebrachten Bilder, Puppen u. s. w. sehr vergrössert sieht. Der G-K-Mann treibt sich damit gewöhnlich auf Jahrmärkten umher, und erklärt die dargestellten Gegenstände.

Guckrübe, Guckelrübe, eine lange Stoppelrübe.

Guckuk, 1) Guckguck, Kukkuk, Gackgu, Gugug, Gukkaug, Guckauk, Gucker, Gukkuker, Gauch, Gutzgauch, Maypogel, Cuculus; (mittle S. ist kurz), krähenart. Vogel mit Kletterfüssen, bei Oken als Gescheidspecht in der 2. Zunft, ist in vielen Arten über die halbe Welt verbreitet; einige haben schönes Gefieder. C. canorus, der gem., europäische, aschgraue G., in Turteltaubengrösse, verkündigt den wahren Lenz, fliegt im Aug. nach Afrika, und legt seine Eier einzeln in fremde Nester. Den G. rufen hören, den Sommer erleben. 2) Kleines Werkz., durch einen Balg einen guckukart. Ton hervorzubringen, theils an Schlaguhren, th. als Kinderspielzeug. 3) Blauer G., der kriech. Günsel. 4) s. v. a. Stendelwurz, geflecktes Knabenkraut. 4) s. v. a. Teufel; z. B. daß dich der G.! — 5) Name eines Bieres zu Wittenberg. 6) Laterne auf Schiffen, worin man das Licht ganz verborgen halten kann. 7) Orgelregister, nur mit 2 Pfeifen, die den G-Ruf nachahmen. — Guckuksamme, die Grasmücke.

Guckuksblume, 1) die Gauch- oder Pechnelke, auch G-Lychnis gen., Lychnis flos cuculi; (vergl. G-Speichel); 2) die Wiesenkresse, Cardamine pratensis; 3) das Knabenkraut; die gem. G-Bl. ist näml. die Orchis mascula, die den Salep giebt, und die breitblättr. u. gefleckte G-Bl. sind die Orchis latifolia u. maculata. — G-Brod, G-Klee, G-Kohl, G-Hasen, G-Salat, der gem. Sauerklee. — G-Fliege läßt sich in Schweden immer zugleich mit d. G. sehen. — G-Schiefer, G-Stein, ein bläulicher, rothgefleckter Thonschiefer in Sachsen. — G-Speichel, 1) Unrath der Larve v. der Schaumcicade, Cercopis spumaria; s. im S. 2) s. v. a. Pechnelke, weil jener Speichel an derselben sehr häufig ist.

Guda, s. Gouda.

Gude, Gudius (Marquard) geb. 1635 zu Rendsburg, als Antiquar namhaft, st. 1689 als dänischer Staatsrath.

Gudelur, s. Kuddalore.

Guden, Gudensaue, jütländ. Strom, 25 M. lang u. 10 Meilen weit schiffbar, mündet ins Kattegat.

Gudensberg, 1) kurhess. Amt mit 12600 Unterth., in Niederhessen. 2) Dessen Hptst. am Odenberge, mit 1650 Ew. und etwas Leinweberei.

Gudenus (Val. Ferd., Freih. v. G.) geb. 1679 zu Mainz, gest. 1758 als Kammer-G-Aff. zu Wetzlar, ein ber. Diplomat. u. Jurist; sein Codex diplom. ist classisch.

Gudock, Gudbock, geigenähnl. Instrument der Russen, mit 3 Saiten, deren Eine mit den Fingern, die andern zugleich mit dem Bogen gespielt werden; der Ton ist leierähnlich-schnarrend.

Guebern, s. Gebern.

Guébriant (Joh. Bapt. Budes, Graf von G. — spr. Büd', Ghebriang) geb. 1602 in der Bretagne, ber. franz. General im 30jährigen Kriege, anf. mit Bernh. von Weimar, dann mit Banner verbunden, siegte 1641 bei Wolfenbüttel, 1642 b. Ordingen, Neuß u. Kempen, ward Marschall, nahm 1643 noch Rothweil, st. aber hier an einer Wunde d. 7. Nov. Seine Wittbe, Renate du Bec-Crespin, ward 1645 Gesandtin in Warschau, und füllte ihren Posten so

trefflich, als der beste Staatsmann.

Guebwiller (spr. Ghebwillee), franz. N. von Gebweiler im Elsaß, im Depart. des Oberrheins, Bez. Colmar, an der Lauch; sie hat ein Schl., 2550 E., 1 gr. Cattundruck., viele Bandweber, 1 Zuckerfabr., liefert Kirschwasser etc.

Gückelsberg, d. i. S. Jakobsberg; so h. mehrere Berge in Sachsen, Böhm. u. Schlef., bes. a) zwischen Chemnitz u. Oederan, mit Steinkohlengr.; b) bei Hohnstein oberhalb Dresden, durch seinen Basalt merkwürdig, mit ächtvulcanischen Spuren; c) 1 St. östl. von Pulsnitz, s. Sibyllenstein.

Güdse, Hohlmeissel der Schiffszimmerleute; sie haben Stech- u. Dop-Güdsen, nach der Grösse verschieden.

Gueguentenago (spr. Ghegängt.) guatimalischer Indianerflecken mit 5000 Ew. und starken Märkten.

Gühl, wahrsch. = Bühl, d. i. Hügel; der hohe G. in Salzburg hat 7812 Fuß Seehöhe.

Gührig, = spröde, besonders vom Stahle gebräuchlich.

Güldborgsund, die Meerenge zwischen Laland u. Falster.

Gülden, eig. nur eine andre Aussprache von Gulden, aber als Münze höher stehend; der rheinische G. wird in Gold zu $1\frac{7}{8}$, in Silber zu $\frac{5}{8}$, der meißn. G. in Silber zu $\frac{7}{8}$ Thlr. gerechnet, — beide aber nicht mehr geprägt; der Aachner G. hingegen beträgt nur $2\frac{2}{3}$ Gr. — Der Güldengroschen, Florengroschen, ist 1) das wirklich geprägte Guldenstück; 2) bei Ausbeute gebendem Bergbau s. v. a. Speciesthaler, also ein Doppelgulden. (Not. In Sachsen wird nur die Ausb., nicht der wieder erstattete Verlag, in GGr. berechnet. — rhfl. oder Rhfl. bedeutet den rheinl., msl. den meißnischen Gülden, fígl. den Güldengroschen).

Güldenbaum, american. Art des Amberbaumes, mit ahornähnl. Blättern. — G.Klee, s. Leber-K. — G.Zunge, Blatt, die blattförm. Tellmuschel, gelb, sehr dünn, am Rande rauh, an der Seite scharf gezähnelt.

Güldene Bulle, g. Zahl u. s. w., s. unter golden.

Güldenklee, 1) die Anemone hepatica; 2) der Steinklee. — G.Leberkraut, G.Steinkr., s. Milzkraut. — G.Ruthe, G.Wundkraut, s. Goldruthe.

Güldenstädt (Ant. Joh.) geb. 1745 zu Riga, bereiste 1767 bis 1775 Südrußl. als Ethnograph, und st. 1781 zu Petersb. als berühmter Naturforscher.

Güldisch (Bgb.) = goldhaltig, und zwar 1) das G. gediegen (z. E. güld. Kupfererz), 2) es verkappt enthaltend (z. B. als Tellurgold); 3) durch den Schmelzproceß goldhaltig geworden, z. B. güld. Blei (welches bei einigem Schwefelgehalt güld. Bleistein h.), güld. Kupferstein (aus güld. K.Erz gebildet), güld. Rohstein (Verbind. von Gold mit Schwefelkies) u. s. w. — Das güldisch-gediegene Silber kommt in geschmeidigen, weichen, glänzenden, dünnen, weißgelben Blättchen vor.

Güldistein in Wallis, wo man daraus Backöfen baut, soll ein Nephrit seyn.

Guelfen, s. Welfen.

Gülgrad, türk. Flecken am schwarzen Meere, giebt einem Vorgebirge den Namen.

Gülle, Mistjauche, mit Excrementen, Salz, Asche, Ruß u. s. w. gemischt, und durch heisses Wasser, Umrühren u. s. f. in Gährung gebracht. Man fertigt sie in dem wasserdichten Güllenloche vor

den Viehställen, und düngt besonders Wiesen damit.

Gülte (die Gült) 1) jährliches Einkommen eines Gutes; 2) Schuld; 3) deren Abtragung; 4) Zins an den Gültherrn oder an die Grundherrschaft. Gültbar, s. v. a. zinspflichtig. Gültbauer, ein gültb. Bauer oder Meier, ist in Mitteldeutschland häufig. Gültebrief, in der Schweiz s. v. a. Schuldverschreibung; hingegen Gültebrief u. GBuch, Verzeichn. der zu fordernden u. der eingegang. Zinsen.

Gülte, s. gelte; dah. Gültestall, wo das gelte Vieh zur Mastung steht.

Gültig, das Weiß- u. Rothgültigerz.

Guemenée (spr. Ghe—) frz. Stadt mit 3600 E., im Departement der untern Loire.

Gümmer, der poln. Weitzen, Trit. Polonicum.

Guender, s. Gondar.

Gümpel, s. Guimpa.

Günke, langer, kamelotener Staatsweibermantel zu Ulm u. a. O.

Günnstädt, preuss. Flecken an der Helbe, im Regbez. Erfurt, hat 850 Ew., liefert viel Körbe, Bürsten, Anis, Möhrensaft, Möhrenkaffee, und hält den sogen. Ablaß-(-Jahr-) Markt. In der Nähe Dendritenkalkstein.

Güns, 1) Günz, Nebenfluß der Donau im bair. ODonaukreise, bildet das fruchtb. Günzthal; 2) Nebenfl. der Raab, entspr. in Oestr., fließt jedoch meist in Ungarn, und bespühlt 3) die gleichn. Stadt, ungar. Köszek, Kysek, eine Freist. und die Hauptst. der Gespsch. Eisenburg, mit 4900 E., Schl., Gymnas., Waisenh.. Tuchweberei, Wein- u. Pfirschenbau 2c.

Günsel, s. Ginsel.

Günste (Mehrz. v. Gunst) nur in Cancelleien vorkommend, s. v. a. schriftliche Bewilligungen.

Günstiger Wind, s. guter W.

Günstling (schlechthin) d. i. der Favorit eines Fürsten.

Günther, männl. Taufname, gefeiert den 27. Nov. Vielleicht soll Kunz oft s. v. a. Günther (nicht allemal Konrad) bedeuten. In der schwarzburg., bünauischen und mehreren Familien ist der N. fast erblich. — Der Mönch Günther oder Ligurinus, ums J. 1200, dichtete ein gutes Epos auf Fr. Barbarossa. — Johann G., geb. 1487 zu Andernach, einer der griech. Choragen in Deutschland, und ber. Arzt, st. 1574 zu Straßburg als franz. Leibarzt. — Joh. Chr. G., gebor. 1695 zu Striegau, gest. schon 1723 zu Jena in Folge der Völlerei, versprach, einer der größten deutschen Dichter zu werden. — J. Arnold G., zu Hamburg geb. 1755 und gest. 1805, begründete und veranlaßte grossenth. die dasigen treffl. Stadt- und Policei-Anstalten.

Günthersbad, die neue, vielversprechende Badeanstalt zu Stockhausen bei Sondershausen, wo auch eine Salzquelle ist.

Günthersberg, Anhalt-Bernb. Gericht, Schloß u. Flecken im Harz, unterh. der Selkequellen, mit 800 E., Eisenhütten und Marmormühle.

Günthersfeld, F. Schwarzb. Eisenhütte bei Amt-Gehren, an der Wohlrose, mit Schlackenbädern.

Günthersleben, v. Bünauisches Schloß und Dorf, südl. bei Gotha, liefert gute Schleifsteine.

Günz, s. Güns. An deren Mündung in die Donau liegt Günzburg, bair. St. im ODonaukreise, mit 2800 E., Citadelle, Gymnas., Kupferhammer, Bleiche, Papierm. und Schifffahrt. Das Landgericht Günzburg hat auf 3⅞ QM. 13800 Einwohner.

Guer (spr. Ghee, oder Gher?)

ansehnliche franz. Stadt im Departement von Morbihan.

Guerande (spr. Gherangd') Schl. u. St. im franz. Dep. der Niederloire, hat 7150 E., liefert viel Boisalz, Piqué und Bassins.

Guerard (spr. Gherahr, d. i. Gerhard) Flecken im franz. Dep. der Seine und Marne, mit 1700 E.

Guerche (spr. Gersch) frz. Stadt im Dep. der Ille und Vilaine, mit 6300 Ew., liefert viel Castanien, Nußöl, Hüte u. Leder.

Guercino (d. i. der Schielende; Joh. Franz Barbiëri da Cento, gen. G. — spr. Tschento u. Ghertschino) geb. 1599 zu Cento bei Bologna, ber. Maler, Carraccis Schüler, eröffnete 1616 eine eigne Akadem., lebte dann am modenes. Hofe, u. st. 1667 mit Hinterlassung sehr vieler Meisterwerke.

Gueret (spr. Gherä) Hptst. des franz. Dep. der Creuse, mit 3600 E. Der Bezirk v. G. hat auf 30⅞ QM. gegen 77000 Ew.

Gueridon (franz. — spr. Gheridong), 1) Leuchtergestell; 2) Altarleuchter, und jeder ähnliche, grosse, metallene Leuchter.

Guerike (Otto v. G. — spr. Gher.) Bürgermstr. zu Magdeb., geb. das. 1602, gest. 1686, geschickter Ingenieur und hochber. Physiker, entdeckte eine Luftwage, eine Art v. Barometer, in Glasfigürchen bestehend, bes. aber die Luftpumpe (die jedoch im Wesentl. schon an den griech. Wasserorgeln war); mit dieser machte er den Raum zwischen den sogen. Guerikischen Halbkugeln so luftleer, daß 12 P. Pferde sie nicht v. einander ziehen konnten.

Guerillas (spr. Ghe.) undisciplin. Krieger, die zuerst Wilson in Portugal organisirte, u. die in Span. sich meist aus Mönchen, Landleuten u. s. w. in kl. Haufen bildeten, um den Feinden der Nation Abbruch durch Tiraillireu u. s. w. zu thun. In Span. errichtete Gen. Joh. Martin (gen. el Empecinado) den ersten Gu.-Haufen, und Romana machte sie allgemeiner.

Guérin (spr. Gheräng), einer der besten Maler unsrer Zeit, bes. im Historienfach, lebt zu Paris.

Guerluchon, s. Greluchon.

Guernica (spr. Gher.) span. Villa in Bizcaya, unw. des Meeres, sonst Versammlungsort der Provincialstände.

Guernsey (spr. Gernsee) 1) engl. Insel unw. der französischen Küste, v. Franzosen bewohnt, im Canale, nordöstl. v. Jersey, hat auf $6\frac{3}{16}$ QuM. 14000 Ew., viele Felsenberge, Smirgelgruben, Fischerei, Schleichhandel, aber sehr wenig Bäume. Das Fort Castle Cornet vertheidigt sie. 2) County in Ohio, mit 3500 Einw.

Gueroult (Pet. Claud. Bernh. G. — spr. Gherult) geb. 1744, gest. 1821 zu Paris als Vorst. der Normalschule, hatte auf die Jugendbildung in Frankreich grossen Einfluß.

Gürschbaum, s. v. a. Vogelbeerbaum.

Gürtel, 1) schmaler Gurt, bes. um den weibl. Körper, mit einer Schnalle befestigt; ihn lösen ist durch das Nachfolgende zu deuten; 2) s. Zone u. Erdstrich; 3) Taue, die zur Handhabung der Segel an deren unterem Rande befestigt sind. — Gürtelhoch, d. i. 3 Fuß hoch; der Ausdruck stammt aus jenen Z. her, wo auch die Männer G. trugen. GKette, Schlüsselkette, diente sonst den Frauenz., um Schlüssel daran zu hängen und bei sich zu tragen, wie jetzt der an den G. zu hängende Schlüsselhaken. GKraut ist der Bärlapp, und h. auch Johannisgürtel. GRing, GSchnalle, sind bekannt. GSchnecke, genabelte Schnirkelschnecke, mit

weissen und braunen Bändern umgeben. GSpange dient oft statt der Gürtelschnalle.

Gürtelthier, PanzerTh., Tatu, spanisch Armadilla, Schildferkel, lat. Tolypeutes und Dasypus (spr. puhs) Säugthier in SüdAm., bei Linné in der 4. Ordn., bei Oken als Augenlott in der 8ten Zunft, ist mit hornart. Platten bedeckt, die um die Mitte des Leibes bewegl. Ringe bilden; nach deren Zahl geschieht meist die Eintheil. Der T. tricinctus, Apare, 3gürtl. Armadill, kann sich kugeln. Der D. novemcinctus, Cachicame (spr. tschi) oder 9gürtl. Arm., in Kaninchengrösse, langgeschwänzt, ein treffl. Mineur, wird gegessen.

Gürtler machten ursprüngl. Mannsgürtel, Heftel und Wehrgehenke, jetzt aber allerlei Gelbgiesser-, Schlagmessing-, Nadler- u. a. Arbeit, auch Knöpfe.

Guerva (spr. Gerwa) Nebenfluß des Ebro bei Saragossa.

Guesclin (Bertrand du G. — spr. dü Gheskläng) geb. 1314 in Bretagne, einer der franz. Heroen, ward 1370 Connetable, und starb 1380 vor Chateau-neuf in Gevaudan. Er entriß den Engländ. Poitou, Rovergue, Limousin u. a. Provinzen.

Güssing, Giesing, Nemet-Ujvar, ungar. Burg und Flecken im der Gespsch. Eisenburg.

Güst, in NordD. = gelt; z. B. güstes Vieh, GüsteV., Güstekohl (im Novbr. zu verpflanz. Braunkohl) GLand, (im Gegens. des Marsch- od. Auenlandes); güstpflügen, = brachen.

Güste, in Hindostan s. v. a. 1½ holländische Ellen.

Güsten, Anhalt-Köthensches Aemtchen, und Stadt mit 1100 Einw. an der Wipper.

Güster, 1) die Plötze; 2) der Diebel (Fisch.)

Güstling, unbefruchtet gebliebenes Thier.

Güstrow, meklenb. schwerinsche Kreis-Vorderstadt im ehemal. Herzogth. M. Güstrow oder im wendischen Kreise (im Recknitzdistr. Güstrow), an der Nebel, mit gr. Schl., Burgfreih. u. Domfreih., 6150 E., Gymnas., zieml. Handel, starker Brauerei, Leihhaus, einer Gärtner- und Handwerkerschule; Sitz des Hof- und Landgerichts.

Guet (spr. Gä) Trompetenzeichen zur Retirade.

Guetaria, Gataria, span. Hafen- u. Fischerflck. in Guipuzcoa.

Güte, vergl. gut. Der Güte pflegen, einen gütlichen Vergleich einschlagen. Gottes Güte zeigt sich darin, daß er die Glückseligkeit vernünftiger Wesen will. Die Güte der Menschen kann juridisch (bürgerlich), ethisch (sittlich) und religiös (als Gottsäligkeit) seyn.

Güte, die Schwungschaukel.

Güter, s. Gut. Güterbeschauer, ein Visitator vornehmerer Classe, z. B. in Leipzig. GBestäter, Bestäter, GBesteller, Fertiger, Gutfertiger, vereideter Mann, welcher in Handelsplätzen diejenigen Geschäfte der Kaufl. übernimmt, deren sie sonst mit den Frachtfuhrleuten selbst zu warten hätten. G.Brief, s. Frachtbrief. GGemeinschaft, s. Gemeinsch. — GMasse, s. Masse. GPfleger, s. Curator bonorum.

Gütersloh, preuss. Flk. im Rgbz. Minden, in der Standesh. Rheda des Kr. Wiedenbrück, sehr gewerbsam, mit 1700 E., liefert Pumpernickel und Schinken.

Gütersteine, d. i. Gränzsteine. GWagen, hier u. da = Frachtwagen. GWracker, G.Bracker, Schätzer, Sortirer, Wradirer, Ausschies-

ser, der die Waaren nach ihrer Güte absondert und taxirt.

Gütig, von Gott gebraucht, s. Güte.

Guetiren (frz.) Wache stehen; guetable, wachtpflichtig.

Gütliche Frage wurde sonst der peinlichen (durch die Folter) entgegengesetzt.

Guêtre (frz. — spr. Gäter) Kamasche, Stiefelette.

Guettard (Joh. Steph. — spr. Ghettahr) ber. Naturf., bes. Mineralog, geb. 1715 bei Etampes, st. 1786 als Mineralieninsp. zu Paris. Nach ihm ist die Guettarda speciosa, ein ostind. Baum mit Steinfrüchten, bei Oken als Gröpsglane in der 9. Zunft der 7. Classe, benannt.

Güttersloh, preuss. Dorf im Rgbz. Minden, liefert das feinste Garn in die Niederlande (2400 Ellen wiegen 1 Loth.)

Gueugnon (spr. Gönnjong), 2 franz. Eisenhüttenw. am Arrour, im Dep. der Saone und Loire.

Gueulette (Thom. Simon; — spr. Gölett) zu Paris geb. 1683 u. als Parl. Adv. gest. 1766, ein bekannter Romanendichter.

Gueux, s. Geusen.

Guevara (spr. Ghew.) span. Flk. in Alava. Anton v. G., Francisc., Karls V. Beichtv. u. Historiograph, st. als Bisch. 1544 zu Valladolid, und hinterließ viele Schriften. Ludw. Velez de G. y Duennas, geb. 1574 zu Ecija, ber. Schauspiel- und Satyrendichter, st. 1646.

Gueze (?) persisches Längenmaß; die königl. G. hat 3 Fuß weniger 13 Linien, die kurze G. kaum 2 Fuß, u. die indische G. noch ½ Zoll weniger.

Gufa, eine der australischen Freundschaftsinseln.

Gufûl, bei den Türken das Waschen, das nach dem Beiwohnen dem Koran zufolge geschehen muß.

Gugah, ostind. St. auf dem Indus-Delta, im Bezirk v. Tatta, hat 600 H. und etwas Handel.

Gugel, eine Kopfbedeckung, besonders die Capuze vieler Mönche; s. Cucul.

Gugernen, s. Gubernen.

Guglielmi 1) (Pet. — spr. Gulli-elmi) geb. 1727 zu Massa dem Capellm. Jakob G., st. 1804 als päpstl. Capellm. u. besonders als geschätzter Operncompositeur. 2) (Gregor) geb. 1714 zu Rom, lebte meist in Deutschl., u. st. als einer der besten neuern Maler 1773 zu Petersburg.

Gugom-Baschi, ein Oberaufseher des großherrl. Schatzes

Guguan, S. Felipe, eine öde Ladroneninsel.

Guhr, Gur, 1) s. v. a. Gährung; so steht das Bier in der Guhr; 2) vom Wasser in Brei verwandeltes, oft auch wieder verhärtetes Gestein, bes. in Klüften des Gebirgs. Sintert sie auf denselben herein (giert des Ganges Kraft durchs Gestein), so bricht man ihr entgegen, und findet gewöhnlich Erz; weisse Guhr verspricht Silber-, weißgelbe aber Wißmuth-, grüne Kupfer-, gelbe Eisen-, u. graue od. grasgrüne Nickelerze. Getrocknet wird sie zu feiner kalkähnl. Erde. 3) Magnetische G. ist im Französ. = Talkhydrat, gypsöse G. aber der Schaumgyps.

Guhrau, schles. Kreis von 8 QM. u. 27500 Einw., im Rgbz. Breslau. Die gleichn. Hauptst. an der Bartsch hat 2650 E., 54 Windmühlen, und liefert Tuch, Potasche und vielen Spargel.

Guiana (spr. Ghi) Guayana (spr. Qua-chana) Theil des nördl. Südamericas; südl. durch den Maranhon, nordwestl. vom Orinocco, nordöstl. vom atlant. Ocean begränzt, fast doppelt so groß, als Deutschl., aber höchst

menschenarm, vom Approvague u. Sunamari durchflossen. Das bei weitem größte Th., in W., war bisher spanisch, u. ist mit Caraccas verbunden; es hat ohne die 36000 civilisirten Einw. noch viele freie, den Span. gehässige Indianer. Das portugies. G. ist zu Brasil. geschlagen. Vom niederländ. G. s. unter Surinam. Das brittische begreift Berbice, Essequebo und Demerary, zusammen 410 QuM. mit 78000 E. Das französ. h. Cayenne, nach der Insel C. (s. im C) u. hat auf 2706½ QuM. g. 13000 E. Oestlich begränzt dieses der Oyapok; die Küste bildet meist Savannen, u. nur an ihr u. an den Strömen findet Cultur statt; man liefert, ausser den westind. Prod., auch Würznelken, Zimmet, Muscatbl., Orlean, Vanille u. s. w. nach Frankreich. Cayenne bildet ein Gouvernement mit 8 Cantons.

Guibal (spr. Ghihball) Director der Galerie zu Stuttgard, geb. 1725 zu Nancy, gest. 1784, ein guter Mahler u. Kunstschriftst.

Guibert (Wiprecht?) aus Parma, Heinrichs IV. Cancellar, dann Erzb. v. Ravenna, als Gegenpapst seit 1080 Clemens III., st. 1100 in klägl. Umständen, v. der Gegenpartei längst in Bann gethan.

Guibert (Jak. Ant. Hippol., Graf v. G. — spr. Ghibbär) geb. 1743 zu Montauban, gest. 1790 zu Paris als Gen. Lieut., Ordensgroßkr. u. Gouv. des Invalidenh., ein ber. Held u. takt. Schriftsteller.

Guicciardini (Franz; spr. Ghitscharbini) geb. 1482 zu Florenz, Verf. einer class. Gesch. v. Italien, päpstl. Statthalter zu Bologna, st. bei Florenz 1540.

Guiche (Armand v. Grammont, Gr. v. G., einem Flk. mit 900 E. im Dep. der Saone und Loire; spr. Gramong u. Ghisch') geb. 1638 als S. des Marsch. v. Grammont, der franz. Held (auch 1666 unter Ruyters Befehlen, weil er verbannt war), 1672 command. General am rechten Rheinufer, doch von Montecuculi geschlagen, st. aus Aerger darüber 1674.

Guichen (spr. Gischang) grosses franz. Dorf mit Heilquellen, im Dep. der Ille und Vilaine.

Guichet (frz. — spr. Ghischä) Oeffnung oder Thürchen in einer grossen Thüre.

Guidagium (küchenlat., im geistlichen Rechte) persönliche Geleitsabgabe.

Guide (franz. — spr. Ghihd) 1) Führer, = Cicerone u. Colonnenführer; 2) Führer in einer Fuge. Guides, = Leibwache.

Guidi (Karl Alex. — spr. Ghidi) geb. 1650 zu Pavia, Wiederhersteller der lyrischen Dichtkunst in Italien, st. 1712 zu Frascati.

Guido (spr. Ghido; wahrsch. = Vitus, Veit), TaufN., dem der 30. März geweiht ist. Guido Aretino (d. i. aus Arezzo), Benedictiner zu Pomposa bei Ferrara, im 11. Jahrh., der Vater der neuern Musik, u. Erfinder v. Namen für die Intervallen und Töne der Scala, wozu er die Strophenanfangssylben eines gew. Verses Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La nahm (Ut ist = C, u. also La = A; für B setzte man dah. später Si od. Bi hinzu; s. auch Ut); auch führte er das Notenliniensystem, den C- u. F-Schlüssel u. s. w. ein. Neider machten ihm viel Pein; doch schützten ihn die Päpste. — Guido Reni, s. im R. — G. v. Siena, ber. Maler des 13. Jahrhunderts.

Guidone, s. Gidone.

Guidotti (Paul; spr. Ghi.) gen. il Borghese, geb. zu Lucca 1559, ein Universalgenie, trieb 14 Künste, versuchte aber die des Fliegens vergebens, und st. 1629 in grossem Elende.

Guielan (spr. Ghiëlang) ansehnl. Flck. im frz. Dep. v. Finisterre, liefert die sog. Leon-Leinwand.

Guienne, s. Guyenne.

Guiera, Pflanzengeschl., bei Oken die Laubwilche.

Guignan (spr. Ghinnjang) zu den Philippinen gehörige Insel, südöstlich von Samar.

Guiglielmini (Dominic. — spr. Ghill.) der. als Astronom, Mathem. u. Arzt, geb. 1655 zu Bologna, gest. 1710 zu Padua.

Guignes (Jos. v. G. — spr. Ghinnj'), der. Oriental. u. Antiquar zu Paris, Antikendirector u. s. w., geb. 1721 zu Pontoise, gest. 1800.

Guignon (frz.; spr. Ghinnjong) Unfall, Mißgeschick, besonders beim Spiele.

Guilan, s. Ghilan.

Guilandina, stacheliger Baum in Ostind., dessen Samen den Kindern als Schnellkugeln dienen, h. auch Bonduk, steht b. Ok. als Fruchtkuhn in d. 6. Zunft der 9. Cl., bei Linné in der 1. Ordn. der 10. Cl., bei Juss. unter d. Leguminosen, u. ist genannt nach dem der. Naturforscher und Arzt Melch. Guilandinus (Wieland?), geb. vor 300 J. zu Königsb., gest. zu Padua 1589, vielgereist, u. einst algier. Sklav.

Guild-Hall (spr. Ghildhahl) d. i. Zunfthalle; so heißt das Rathhaus zu London.

Guildive (frz. — spr. Gilldihv') Zuckerbranntwein.

Guilford (spr. Gillfahrd) 1) Hauptst. v. Surreyshire in Engl., am Wey, hat geg. 5000 Ew., 2 Dep. im Unterhause, u. verhandelt Holz u. Getreide. 2) County in Nordcarolina, mit 12 b. 13000 E.

Guilielmi, s. Gugl.

Guillard (Nikl. Franz; spr. Ghilljahr) der. franz. Operndichter, aus Chartres, starb zu Paris 1814, 62 Jahr alt.

Guillaume (spr. Ghilljom) franz. Ausspr. v. Wilhelm. So h. auch eine sardin. Gränzfest. am Var, unweit Nizza, mit Schloß und 1200 Einwohnern.

Guillaumot (Karl Axel; spr. Ghilljomoh) geb. 1730 zu Stockholm v. franz. Aeltern, st. 1807 zu Paris als OInsp. aller öffentlichen Bauten u. Director der Gobelinsfabr., auch als geachteter Schriftsteller für Architektur u. s. w.

Guillemain (K. Jak. — spr. Ghillj'mång) einer der fruchtbarsten Lustspieldichter zu Paris, lebte v. 1750 bis 1799.

Guilleminot (Armand K., Graf v. G. — spr. Ghillj'minoh) seit 1823 Pair, Gen. Lieut. zu Paris, geb. 1774 in den Niederl., durch Moreau emporgehoben, 1806 Napoleons FlügelAdj., 1809 Gesandter in d. Türk. u. Persien, in den meisten Schlachten ausgezeichnet, schlug die Schweden d. 28. Sept. 1813 v. Dessau zurück; später meist in Bureaux dirigirend; er ward 1823 Major-General in Spanien, das ihm besonders ein gemässigteres System verdankt.

Guillochis (franz. — spr. Ghilljocki) bei Bildhauern: kreutzweise durch einander geflocht. Züge.

Guillotin (Jos. Ignat. — spr. Ghilljotång) grosser Arzt, geb. 1738 zu Saintes, gest. 1814 zu Paris, wo er die Akademie der Arzneik. veranlaßte, u. 1792 zuerst die Guillotine empfahl, deren Wesentliches, das Fallbeil (welches ganz sicher den darunter gebeugten Nacken durchschneidet) schon anderwärts u. vor vielen Jahrh. in Gebrauch gewesen ist. Sie erleichterte in d. 90er Jahren vielen Opfern des Fanatismus das Sterben, u. kann als Wohlthat für die Menschheit gelten. Guillotiniren, durch Guillotins Fallbein hinrichten (puristisch: rammköpfen).

Guimar, Ort auf Teneriffa; der Vulcan von Guimar hat 4020 pariser Fuß Seehöhe.

Guimaraens (spr. Ghi-ång's) portug. Bezirkshauptst. in Minho-Douro, über d. Ave, mit 7500 E., 6 Klöst., Leinwand- u. Messerfabr., einer Burg, wo in frühen Zeiten die portug. Könige residirten, u. Alphons I. geboren wurde, und mit warmen Bädern.

Guimpa, Gümpel, der Latz oder das Vortuch der Nonnen.

Guimpe, G.-Lace (spr. Ghimp-Lehß) franzöf. Guipure (spr. Ghipühr) seidne Gallonen mit durchgezogenen Spitzen.

Guin, s. Joliba.

Guindiren (franz. — spr. gängd.) s. v. a. hissen.

Guinea (spr. Ghinee-a) kein Land, sond. der Inbegriff der Küstenländer an dem grossen, jedoch nicht gar tiefen Meerbusen, der in die Südwestseite von Afrika eindringt, Meerb. von Guinea heißt, und einen Theil des äthiop. Meers, folgl. des atlant. Oceans bildet. Was nördl. vom Meerb. ist, h. schlechthin Guinea oder Oberguinea, und ist in eine Menge Länder, auch v. den Handelsnationen in Küsten getheilt; östlich stößt an den Meerb. Nieder G., grossentheils zu Portugal gehörig. S. beide Artikel. Beide Theile sind geg. 630 M. lang, davon ⅔ auf OG. kommen; die Breite geht von 80—150 Meil. Die Theilung geschieht etwa 15 Meil. südl. vom Aequator. 2—4 Grad nördl. von demselben, der Biafraküste gegenüber, liegen die 4 Guineas-Inseln oder Aequator J., davon Fernando del Po und Annabon seit 1778 spanisch, die Hauptinsf. S. Thomas u. die Prinzeninsel nebst den 3 Brüdern aber portugiesisch sind; man glaubt aber, der portugies. Gouv. zu S. Thome verwalte sie noch alle 4; der Bisch. residirt zu Panoasan auf S. Thomas. S. übr. die einzelnen Artikel. — Guinea-Pfeffer, s. Paradieskörner. G.-Wurm, s. Fadenwurm.

Guinea, Guinny (spr. Ghinni; nicht aber, wie meist geschieht, Ghinee) fälschl. auch Guinee geschrieben, das engl. Goldstück von 21 Schillingen, also um 1 Schilling mehr werth, als das Pfund St., od. ohne Agio 6⅔ thlr., mit diesem gewöhnl. g. 6⅚ thlr. Der Name bezieht sich auf die guineische Goldküste.

Guinegast, s. Enguinate, welches jedoch ein Druckfehler für Enguinegate ist.

Guines (spr. Ghin) franz. St. im Depart. der Meerenge v. Calais, mit 2400 E. Hier wurde 1520 das „Lager v. Goldstoff" gehalten.

Guingamp (spr. Gänggangp) franz. Stadt im Dep. der Nordküste, am Rieu, hat 5200 Einw., Flachs- u. Linnenhandel, u. Siegelerdegruben; der Bezirk von G. hat auf 34⅘ QM. über 102000 E.

Guingan, s. Gingham.

Guinguette (franz. — spr. Gänggett') 1) Kneipe nächst vor der Stadt; 2) Landhaus eines Städters; 3) eine Art leichter Wagen.

Guinigi (Paul; spr. Ghinidschi) Tyrann v. Lucca 1400 bis 1430, führte zwar eine löbliche Regirung, wurde aber doch von Sforza entthront, und starb zu Pavia im Kerker.

Guinklan, besser viell. Guinclam (ein keltischer N.) Mönch in der Bretagne, der jährl. einen kurzen Calender zu liefern pflegte, dessen keltischer Titel so lautete: Diagonon al Manach (d. i. des Mönches) Guinclam. Daraus entstand dann das Wort Almanach f. einen kurzen Calender.

Guiolle (spr. Ghiol) franz.

Fabrikst. mit 1850 E. im Depart. des Aveyron, am Selve.

Guipuscoa (spr. Ghi—) auch Guipuzcoa, span. Prov., stößt nördl. ans biscayische Meer, nordöstl. an Frankr., u. hat auf 30,⁸⁶ QuM. bergigen u. felsigen Landes dennoch 105 — 110000 Einwohn. Unter den, vom cantabrischen Gebirge stürzenden Flüßchen ist auch die Bidasoa. Die E., meist Basken, sind treffl. Ackerbauer. Man verhandelt eine Menge Eisen und EGeräthe, Gewehre, Segel, Taue, Fische u. s. w. Die Provinz hat noch ihre besondern Gesetze, aber nicht mehr ihre frühern Immunitäten, u. geh. zum Gen. Capitanat S. Sebastian.

Guirlande (franz. — spr. Ghirlangd') 1) Blumen- od. auch Fruchtgewinde; 2) die ausgeschweiften starken Hölzer, die man auf dem Vordersteeven unter den Klinsen ins Gevierte anbringt, um des Schiffes Vordertheil nebst den Verkleidungen fest zu verbinden.

Guisborough (spr. Gißb'rroh) engl. Flck. mit Alaunwerken u. Segeltuchfabrik, im nördl. Theil von Yorkshire.

Guiscard (spr. Ghißkahr), sonst Magny (spr. Mannji) frz. Schl. u. Flck. mit 1200 Ew., im Dep. der Oise. Von hier stammt auch der Name des Guiscard-Canales od. der Meerenge zw. den ion. Inseln Kephalonien u. Theaki, u. zwar durch Robert G. de Hautville, der 1015 geb. wurde, u. seinem Bruder Humphrey als Beherrscher v. Apulien und Calabrien folgte, trotz allen Gegenwirk. doch ganz Unteritalien eroberte, durch seinen Br. Roger Sicilien erobern ließ, mit 2 Kaisern zugleich Krieg führte, und eben nach Constantinopel gedachte, als er auf Kephalonien den 17. Jul. 1085 an einer Seuche starb.

Guischardt (K. Glieb.) vulgo Quintus Icilius, geb. 1724 zu Magdeb., seit 1757 preuss. Officier, verrichtete mit seinem Freibataill. wichtige Thaten, schrieb geacht. Werke über die Taktik der Alten, und starb 1777 als Obrist.

Guise (spr. Ghihs') frz. St. mit Schl. u. 3050 E., im Dep. der Aisne, an der Oise. Von ihr schrieb sich eine lothringische Linie Herzöge v. Guise. Deren Stifter, Claudius, geb. 1496, ließ sich zeitig in Frankr. nieder, erhielt als glückl. Feldherr u. Minister seine Grffch. Guise u. Aumale (spr. Ohmal) in Herzogth. verwandelt, u. starb 1550. Sein ält. Bruder Joh. v. Lothr., geb. 1498, war Cardinal und zu Paris v. größtem Einfl., u. starb ebenfalls 1550. Sein ält. Sohn u. Nachfolger A) Franz, geb. zu Bar 1519, vertheid. 1553 Metz, siegte 1554 b. Renti, erob. Thionville, dämpfte 1560 die Verschwörung v. Amboise, eroberte Rouen, Bourges u. s. f., siegte 1562 bei Dreux, und wurde vor Orleans d. 24. Febr. 1563 v. Poltrot de Mérey erschossen; unter Heinr. II. u. Franz II. war er der eigentl. Regent v. Frankreich, begründete aber die Zwietracht zw. den Guisen und den Condé's. Seine Söhne waren a) Heinrich, geb. 1550, Anstifter der Bartholomäusnacht; er suchte seinem Geschlecht den Thron zu verschaffen, wurde aber d. 23. Dec. 1588 in des Königs Cabinete ermordet; b) der Cardinal Ludwig II., geb. zu Dampierre, ein Haupt der Ligue, ermordet den 24. Decbr. 1588 zu Blois. Heinrichs Söhne waren α) Karl, geb. 1571, entwich 1591 zu Tours, ward 1594 Statthalter der Provence, mußte jedoch exiliren, u. st. 1640 zu Cuna unw. Siena; β) der Card. Ludwig III., geb. 1575, tapfrer Held, Erzb. von Rheims, st. an Wunden zu

Saintes 1621; γ) s. u. — B) Karl, vulgo der Cardinal v. Lothr., geb. 1525 zu Joinville, Erzb. v. Rheims und Narbonne, hatte noch 2 Bisth. u. s. w., u. st. 1674 als heftiger Verfolger der Reformirten. — C) Claud., Herz. v. Aumale. — D) Der Card. Ludwig I., geb. 1527, gest. zu Paris 1578 als Erzb. v. Metz u. einflußreicher Staatsmann. — E) Franz, gest. 1563 als Großprior u. Galerengeneral. — Der 4te S. von Karl (*) war γ) Heinr. II v. Lothr., geb. zu Blois 1614, anf. Richelieu's heftiger Gegner, dann sein Genoß, ward 1647 Feldherr der rebellischen Neapolitaner, wurde aber bei Caserta gefangen, nach Spanien geführt, und starb 1664 zu Paris.

Guitarre (spr. Ghi) die span. Kithara (Cither), hat 6 Darmsaiten, die th. mit dem Daumen gestrichen, th. mit den Fingern gerissen werden; sie paßt nur zur Begleit. des Solo-, höchstens des Duogesanges, und hat harfenähnlichen Klang.

Guitres (spr. Ghitr) durch seinen Wein bekannter Flecken im franz. Depart. der Gironde.

Guivisia, Pflanze der mascaren. Inseln, bei Oken als Laubelse in der 8. Zunft der 10. Cl.

Guiza, Stadt mit 6000 Ew. auf Cuba. (Spr. Ghissa.)

Guizot (Franz; spr. Gisso) geb. 1787 zu Nismes, Professor zu Paris, 1817 bis 1820 Staatsrath, ein verdienter Historiker, dessen Collegien wegen zu grosser Frequenz 1823 verboten wurden.

Gujavenbaum, Psidium, bei Linné in der 1sten Ordnung der 12. Cl., bei Oken als Gröpsmyrte in der 10. Zunft der 9. Cl., bei Juss. eine Myrtacee; der Birnen-GB., Ps. pyriferum, beliebte Obstart in Ost- und Westindien, purgirt anfangs; weniger gilt der Apfel-GB., Psidium pomiferum.

Gujrate, s. Guzurate.

Gukuk, s. Guckuk.

Gula (lat.) Schlund; daher auch s. v. a. Vielfresser.

Gula, in Ungarn eine nomadisirende Viehheerde. Ihre Hüter kommen im Sommer kaum unter Dach und Fach, u. geniessen meist gedünst. Fleisch mit Salz, Zwiebeln und Kümmel; daher das (feiner zubereit.) Gulasfleisch der Köche. Gemolken werden die Gulakühe nicht leicht.

Gulams, s. Goulams.

Guldberg von Högh oder Högh-Guldberg, 1) Ove, dän. Minister, st. 1808. 2) Dessen Sohn, geb. 1771 zu Kopenhagen, einer der besten dän. Dichter.

Gulden, hier und da auch Gülden (näml. nur zu 16 Gr.), die allgemeinste deutsche Münze, wie schon der N. andeutet (denn Gulden ist = silberner Stellvertreter des kleinsten Goldstückes) u. zwar theils geprägt, th. nur Rechnungs-M., gewöhnl. zu 16 Gr. od. 60 Xr. Conv.G., oder zu $13\frac{1}{3}$ Gr. sächs., d. i. 60 Xr. rheinisch; ersterer h. sächs., letzterer rhein. Gulden. — In Augsb. ist der Gulden-Giro (also eine Rechn.M.) $20\frac{1}{2}$, in Basel der G. Courant $14\frac{2}{3}$, der G. Banco $16\frac{2}{3}$, in Bern der G. Cour. $3\frac{1}{3}$, in Brabant der G. Cour. $11\frac{1}{3}$, der G. Permiß (d. i. Wechselgeld) 13, in Danzig der G. polnisch 6, in Genf der G. 2, in Holland der G. Cour. 13, in Königsberg aber $7\frac{1}{2}$, in Lüttich 8, in Ostfriesl. $8\frac{2}{3}$, in Riga 8, in S. Gallen $14\frac{7}{12}$, in Triest 15, in Zürich $15\frac{2}{3}$, der G. Wechselg. hingegen 17, und der G. Münze $14\frac{2}{3}$ Gr. Der poln. G. hatte bis 1761 $3\frac{1}{3}$, seitdem 4 Gr. an Werth, ist aber nur Rechnungs-M., so wie sein Doppeltes oder der preuss.

G. — Die ersten Gulden sollen florentinische Goldmünzen gewesen seyn, deren Viertel man später als Silbermünzen prägte; daher ist der alte Lübische G., eine Goldmünze von $2\frac{2}{3}$ Thaler an Werth. Seit dieser Vertauschung der Metalle h. der alte goldne Gulden rhein. Goldgülden, wurde jedoch nur zu 40 Gr. an Werth ausgeprägt. — GThaler sind alte Thaler, die nur $1\frac{1}{6}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. werth sind, folgl. weniger, als andre alte Thaler. — Guldenwerk, = Nürnb. Waare.

Gulf (engl.) s. Golfo.

Gull, asiatische Stadt in Beludschistan.

Gulleghem (spr. heem) sehr grosses niederländisches Dorf in Westflandern.

Gulo (lat.) 1) Vielfresser; 2) = Gourmand; 3) Vielfraß (das Thier). Gulosus, schwelgerisch.

Gulp, niederländ. Nebenfl. der Geule; daran liegt Gulpen, Galoppe, Flecken mit 1600 E. im Limburgischen.

Gulus, Gulos (a.G.) Fluß in Mauritanien.

Gulwura soll ein souverainer Staat auf der Hindostan. Halbinsel Guzurate seyn.

Gumanapi, Molucken-Inselchen mit einem Vulcan.

Gumbinnen, 1) preuss. Rgbz. in Ostpreussen, meist das preuss. Litthauen enthaltend, hat in 16 Kreisen und auf 297 QuM. g. 370000 E., darunter viel deutsche Colonisten. 2) Dessen erster Kreis, mit $11\frac{1}{2}$ QuM. u. 21500 E. 3) Die Stadt, an der Pissa, Sitz der Regir., hat 6100 Ew., Gymnas., die Friedensgesellsch. zur Unterstütz. armer Studenten, das Salzburger-Hospital, Korn- und Leinhandel.

Gumboltskirchen, niederöstreichischer Flecken am Gebirge unweit Wien, mit 1400 Einw.

Gumbos, afrikan. Fluß in Oberguinea.

Gumel, s. Agnam.

Gumiskana, s. Hamischk.

Gummata (lat.) schleimharzige Pflanzentheile von nervenstärkendem Geruche.

Gummelberg, ansehnliche Höhe des Fichtelgebirges unweit Waldsachsen.

Gummi, lat. Gummi, griech. Kommi od. Gommi, 1) sonst jeder, aus d. Bäumen dringende Saft, und zwar ursprüngl. das Brochon od. das Harz des Bdellion; 2) jetzt, wenn man streng gehen will, nur der schleimige (u. nachmals erhärtete) Baumsaft, indem alle harzigen Säfte Harz heissen; daher sind einige der nachfolg. Gummen nicht wirkl. Gummi, sondern Harz. Das reine G. ist ganz wasserhell, ohne Geruch und Geschmack, von glänzendem Bruche, im Wasser leicht auflösl.; mit Salpetersäure giebt es Schleimsäure, SauerkleeS., AepfelS. Es enthält $\frac{1}{2}$ Sauerstoff, 42 — 46 Proc. Kohlenst., $5\frac{1}{2}$ — 7 Proc. Wasserst., vielleicht auch Stickstoff. Aus Stärke läßt sich mit Schwefelsäure Gummi machen.

Gummi Ammoniacum, AmmoniakG., kommt vom Heracleum gummiferum; s. im H. — G. Arabicum, G. Mimosae, G. Senegalense, arab. G., SenegalG., vom ägypt. Schotendorn, Mimosa Nilotica, fließt von selbst aus, und kommt besond. aus Arabien. Das feinste arab. G. ist auch das klarste aller natürl. Gummen; hierauf folgt das westafrikan. od. SenegalG. (in grössern, gelbl. Stücken), das barbarische, endl. das sehr gefärbte, schmutzige, ungleiche TintenG. Zu Marseille und Triest ein wicht. Handelsartikel! — G. Asae fötidae, s. stinkender

Asand. — G. Asphaltum, s. Judenpech. — G. Bdellium, von einer unbekannten südwestasiat. Pflanze, bildet grosse rothbraune Stücken, schmeckt würzigbitter, ist klar, meist aber beschmutzt, und wird mit Myrrhen verfälscht. — G. Benzoës, Benzoeharz, s. Storax. — G. Carannae, CarannaG., zäh, aber hart, grau, innerl. röthlich, bitter, balsamisch riechend, kommt aus Mexico, mit Schilf umwickelt, und stammt von einem unbek. Baume, wahrsch. einer Palme. — G. Cerasorum, Kirschharz. — G. elasticum, elast. G. oder vielm. elast. Harz, FederH., Kautschuk, Resina elastica, fließt als milchähnl. Saft aus Einschnitten, die man im nördl. Südamerica in die Gaoutchova elastica macht, wird aber an der Luft u. im Rauche braun u. elast., und kommt meist in Flaschenform zu uns. In Vitriolnaphtha ist es völlig auflöslich. Es dient bes. zu wasserdichten Schuhen, zum Auslöschen der Bleistiftstriche u. s. f. Die Kautschukrebe (Urceola elast.) auf Sumatra giebt ein ähnl. Harz. — G. Elemi, s. Elemy. — G. Euphorbii, der verdickte Wolfsmilchsaft; s. im W. — Gummifluß, Harzfluß, bei Obstbäumen ein Uebel, da die Stelle des Ausflusses krebsähnl. wird, und den Baum ohne zeitige Hülfe (bes. durch Ausschneiden der Stelle) tödtet. — G. Galbanum, s. dies. Art. — G. Galda, s. in Ga. — G. Gambiense, s. Kino. — G. Guttae, v. der Guttifera vera, einem mäss. Baume in Siam u. Celan, mit 4theil. Blume, zolldicker, weißl. Beere und ovalen Blättern, bei Linné in der 23. Cl.; denn das von der Cambogia Gutta, wovon man sonst das G. G. herleitete, ist unächtes; es dient als gelbe Malerfarbe (bes. das in Cocosschalen gesammelte siamische) u. als Purganz, auch gegen den Bandwurm; sein Nachgeschmack ist beissend scharf. Das americ. G. G. kommt vom Hypericum bacciferum in Mexico u. v. H. Cayennense in Guiana. — GHarz sollte sonst ein Grundstoff seyn, besteht aber wirkl. aus G. u. Harz. Doch heissen noch die Substanzen, die beide enthalten, GHarze, G. Resinae; dah. G. Resina ammoniacum, Asae f., Bdell., Euphorb., Galb., Gutt., Myrrh., Olibani, Opopanacis, Sagapeni, Scammonii. — G. Hederae, s. Epheu. — G. Kino, s. im K. — Gummilack, ein Harz, das durch den Stich der Lackschildlaus (s. im L) aus der Ficus religiosa, F. Indica, dem Croton laciferum, u. dem GLKreutzdorn, Rhamnus Lnjuba) u. s. w. in Ostind. hervorgelockt u. geröthet wird, u. das zur Scharlachfärberei dient; man hat den dunkelblutrothen Stocklack, den KörnerL., SchellL, oder TafelL, u. den Ohrlack; der Lack (lat. Lacca) enth. ½ Lackstoff, ½ Harz, u. viele andre Stoffe. — G. Ladanum, s. im L. — G. Mastichis, s. Mastix. — G. Mimosae, s. G. Arabicum. — G. Myrrhae, s. Myrrhe. — G. nostras (d. h. inländ. G.) Kirschharz. — G. Olibani, s. Weihrauch. — G. Opoponacis oder G. O—ax, PanaxG., von dem GPastinak; s. im P. — G. Resina, s. GHarze. — G. Sandaracae, s. Sandarak. — G. Sarcocollae, s. Fischleim. — GSchleim, Wasser, worin G. aufgelöst ist. — G. Senegalense, s. G. Arabic. — G. Serapinum, G. Sagapeni, s. Sagapen.

Gummispindelkraut, Atractylis gummifera, bei Linné in d. 19. Cl., blüht weiß und violett,

und giebt auf Kandia u. in Apulien ein süßliches, wachsähnliches Gummiharz, das, aufgelegt, die Geschwüre zeitigt.

Gummistein: so h., wegen der Aehnlichk., der Hyalith. — G. Storacis, s. Storax. — G. Tacamahacae, s. im T. — G. Tragacanthae, s. Trag.

Gummiren, mit Gummiwasser oder GSchleim feuchten oder bestreichen, wodurch der Gegenstand Glanz und Haltung gewinnt. Mit seidnen Zeuchen geschieht es auf dem GTische. — GWachs, gelbes W., mit etwas zerlass. Peche verschmolzen. — Gummös, 1) gummiartig; 2) harzig; dah. Gummosität. — Das Gummi Venereum, G. Gallicum, ist die von der Siphylis herrührende Geschwulst eines weichwerdenden und schmerzhaften Knochens.

Gumpe, breterne Lade vor dem Waschwerke bei Schlammherden, oberh. des Gefällkästchens befestigt, so daß das Gut vom Wasser in das letztere daraus geschwemmt wird.

Gumpete Donnerstag, der DT. vor Fastnacht, wo in schwäb. Elbst. geschmaust wird, u. wo die jungen Leute bei einem Jausen (Schmäuschen) mit dem Schenkwirthe über den Preis dessen contrahiren, was er noch im Fasching zum Besten geben wird.

Gumse, in Schweden: eine Brustwinde, gegen deren Arme der Arbeiter die Brust stemmt.

Gumti, s. Gunduk.

Gun (spr. fast wie Gonn; engl.) jedes Geschütz.

Gunalgie, s. Gonalgie.

Gundak, s. Gunduk.

Gundara, maratt. Hauptstadt eines hindostanischen Bezirks, in Guzurate.

Gundelfingen, 1) F. Fürstenberg. Herrsch. im Donaukreise v. Würtemberg; 2) bair. St. an der Brenz u. Donau, im ODonaukreise, Landgericht Lauingen, hat 2100 Einwohner.

Gundelkraut, eine Art Quendel in Spanien.

Gundelrebe, s. Gundermann.

Gundelsheim, sehr kleine würtemb. Stadt im Neckarkr.; nahe dabei das Schloß Hornegg.

Gundersdorf, Schl. u. Flck. mit 1300 Einw., unweit Wien.

Gundermann, Gundelrebe, Glecoma, Glechoma hederaceum, auch ehemals Hedera terrestris, Hundsdrage, Erdepheu, GrundE., G.Rebe, Donnerrebe, Heberich, Adram, Udram, Gunderan, Gunderlunze, bei Linné in d. I. Ordn. der 14. Cl., bei Oken als eine Stengeldoste in d. I. Zunft der 8. Cl., an Hecken und in Büschen durch ganz Eur., *blaublühend*, etwas scharf und balsamisch, sonst bei Brust- u. Urinbeschwerden in Anwendung, für Pferde u. kranke Schafe ein Gift, gesunden Schafen sehr dienlich, und für Seidenwürmer ein Futter.

Gundling, sehr bekanntes Brüderpaar; 1) Jak. Paul, Freih. v. G., geb. 1673 zu Hersbruck, Prof. zu Berlin, königl. Vorleser und zum Theil Hofnarr, st. 1731 zu Potsdam, und wurde in einem Weinfasse begraben; 2) Niklas Hieron., geb. 1671 zu Kirchensittenbach, st. zu Halle 1729 als Professor der Rechte und Geh.Rath.

Gundorf, preuss. Dorf im merseburg. Kr., unweit Leipzig, hatte ehemals eine Abtei (?)

Gunduk, Gumti, Gonuti, 1) marattische Bezirkshauptst. in Bejapur; 2) = Gonduk, Gundak, schiffb. Nebenfl. des Ganges.

Gundur, s. Guntoor.

Gundwana, hindostan. Gebirgsländchen, westl. von Bengalen und Orissa, von Hindus bewohnt, den Berar-Mahratten

größtenth. gehörig; fruchtb., aber sehr arm; die Hptst. ist Nagpur.

Gunich, s. Gonich.

Gunna, eine öde Hebrideninsel bei Schotland.

Gunsel, s. Ginsel.

Gunst, vergl. Günste; in Süddeutschl. sagt man auch der Gunst. — GSchein, GBrief, 1) in der Lausitz jede schriftl. Erlaubniß; 2) = Consensbrief; 3) = Patent, das Einem ein Privilegium gewährt.

Guntersblum, grfl. Leiningen-Guntersblumische Stadt im westrhein. Antheil von Hessen, hat ein Schl. nebst Park, u. 1550 Ew.

Guntia, windelikische Stadt, wahrscheinl. das heutige Günzburg.

Guntoor (spr. tuhr), Guntur, Kontavir, brit. Bez. mit gleichn. Hauptst. u. wichtigen Diamantengr., in den nördlichen Bezirken der Präsidentschaft Madras.

Guntramsdorf, kl. Flecken mit Linnenbruck. und Papiermühle, in der Gegend von Wien.

Gunung-Apy, Feuerland, Ganape, eine der bewohnten Bandainseln.

Gunzenhausen, 1) bairisches Landger. v. 4 DM. mit 14800 E. im OMainKr. 2) Dessen Hptst., an der Altmühl, hat 1500 Einw., ein Magazin, starke Gärberei, und viele römische Alterthümer.

Guounie (spr. Gûunih) französische Stadt mit 2050 Einw., im Departem. des Tarn.

Guppas, Gewicht v. ⅞ Pfd., besonders zu Malakka.

Gur, s. Guhr.

Guräer (a. G.) indisches Volk am Guräos, einem Nebenflusse des Cophen.

Gurau, s. Guhrau

Gurbaal (a. G.) St. i. Arabien.

Gurbata (a. G.) Stadt in Mesopotamien.

Gurdschistan, s. Georgien.

Gurgel (urspr. latein.) 1) Schlund, Speiseröhre; dah. durch die G. jagen, verprassen; 2) s. v. a. Drossel, d. i. die äussere Halsgegend des Schlundes; 3) krumme Röhre an einem Druckwerke (das Knie, der Kropf) zur Verbind. des Stiefels mit d. Steigröhre. — GAder, die nach der G. gehende Vene. — GBeine, s. Gröps No. 2. — GHahn, s. v. a. Auerhahn. — GHolz, = Schwangruthe od. Rimme. — G.-Klappe, im Druckw. einer Pumpe, läßt das aus dem Stiefel emporsteig. Wasser in die Gurgel, sobald der Druck von der Kolbenklappe sie aufdrückt. — Gurgeln, bek. Verrichtung, geh. auch zu den Heilverfahrungsarten; auch heißt es s. v. a. dumpf u. ohne alle Lust singen. — GRohr scheint von Gurgel No. 3. nicht verschieden. — GWasser, mit auflösenden Dingen gemischt, dient zum medicinischen Gurgeln.

Gurges (lat.) 1) Schlund, Strudel, Untiefe; 2) ein Prasser.

Gurgitelli (spr. dschi) ein neapolitanischer Badeort.

Gurgurische Berge (a. G.) italien. Bergkette im Sabinischen.

Gurieh, Hauptstadt einer Sandsch. im türkisch-asiatischen Paschalik Tarabosan.

Guriel (3sylb.) od. Guria, s. Ghuria.

Gurjew, russ. Gränzfestung in Astrachan, von Kosaken bewacht, handelt mit den Kirgisen.

Gurk, östr. Flck. am gleichn. Flusse, im illyr. Kr. Klagenfurt, mit einer Domkirche u. sehensw. Gruft; doch residirt der Bisch. v. Gurk schon längst zu Klagenfurt.

Gurke, Kukumer, Kümmerling, Cucumis sativa (mittle S. cu ist kurz) bek. Pflanze, bei Linné in d. 8. Ordn. der 21. Cl., bei Juss. eine Cucurbitacee, bei Oken als ein Laubkürbs in der 8. Zunft der 6. Cl., im Oriente wild;

sehr unreif wird sie als PfefferG., halb=reif als Salz= od. saure G. genossen (s. im S und P); erstere dient auch als Würze; daher: sich eine G. (ein Gürkchen) zu viel herausnehmen, d. i. unbescheiden seyn. Die C. Colocynthis ist die Purgirgurke oder Kolokynthe (vulgo Coloquinte), C. Melo die Melone. — Von Abarten der G. baut man bes. die bis 15 Z. lange Schlangen G. (zu untersch. v. der ostind. Schl.G., C. anguinus) und die Bouquet-oder frühe Traubengurke. — In Indien wächst die türk. oder lange G., C. flexuosus, wild. Die americau. G., C. Anguria, dient auf Jamaica ganz wie die unsrige. Die eckige G., C. acutangulus, ist wild in China u. der Tatarei, so wie die ägyptische, C. Chate, in Arabien und Aegypten.

Gurkenfäßchen, für die PfefferG., ist unten breiter, hat gerade Dauben, und im obern Boden ein grosses, mit Holz verstöpfseltes Loch. — G.förmig kommt als Körperform mit der Sichelform (die blosse Flächenform ist) überein. — G Salat, aus Scheibchen frischer Gurken mit Salz, Essig, Oel u. Pfeffer, od. mit Zukker bereitet, und in letzterer Form sehr gesund. — G Spalier, aus Stäben überzwerch=kreuzweise gefertigt, wird platt auf die GBeete gelegt, damit die G Ranken darüber hinlaufen, u. die G. nicht so leicht anfaulen. — G Walze heißt, wegen ihrer Gestalt, eine gewisse Porcellanschnecke.

Gurkfeld, Kersko, wahrscheinl. auf der Stelle von Noviodunum (s. dies.), östr. illyr. St. im Neustädtler Kr., an der Sau, hat ein Schloß, 2200 Einw., ein Warmbad und viele Alterthümer.

Gurkumei, s. Kurkume.

Gurlitt (J. Gfr.) D. Th., Prof. u. GymnasialDir. zu Hamburg, geb. 1754 zu Leipzig, ein ausgezeichn. Philolog, Antiquar und Schulmann unsrer Zeit, übersetzte den Pindaros metrisch.

Gurniegel, Brunnenort im helvet. Canton Bern; sowohl das Stockwasser, als das Schwarzbrünnlein enthält viel Gyps, kohlensaures Gas u. s. f.

Gurhofian, weisses erdiges Fossil, $2\frac{1}{2}$ wiegend, kommt als Gangmasse im Serpentin zwischen Gurhof und Aggsbach in Nieder-Oestreich vor, u. enthält 141 Theile Kalk und 59 Theile Talk.

Gurra, Hptst. des mahratt. Bezirks Gurra=Mundla in der hindostanischen Provinz Malwah.

Gurre, Gorre, Zöre, = Märe, d. i. schlechtes Pferd, jedoch nur von Stuten gebräuchlich.

Gurren, 1) vom Tauber: beim Sponsiren einen kollernden Ton hören lassen, nach Art des Balzens beim Auerhahn; 2) es gurrt Einem im Leibe, wenn sich eine Quantität fixer Luft, besond. bei leeren Eingeweiden, durch eine engere Stelle drängt. (Not. Die Römer brauchten es vom Nachtigallgesang!)

Gurt, 1) s. v. a. Gürtel, doch meist breiter und von Leder; 2) s. v. a. Hintergürtel, Kammerband der Kanone, d. i. platter Theil am Bodenfrieß, woran das Zündloch ist; 3) gew. Zierrath, der um die Säule geht; 4) s. v. a. Wehrgehenk; 5) Lederriemen ohne Muschel, woran der Jäger den Schrotbeutel trägt, u. die Hunde führt; 6) starkes u. meist breites Band aus Bindfaden oder starkem Leinengarn gewebt, unter Stuhl= u. Bettkissen zu ziehen, damit deren Unterlage elast. sey; man befestigt damit auch den Sattel um des Pferdes Leib, erleichtert sich damit das Karrenschieben u. s. f. — G.Bette, dessen Boden nicht Breter, sond. Gurte bilden. — Gurt=

gehenk, s. v. a. Wehrgehenk. — GKämme, Schäfte, mittels deren der Seiler Gurte webt. — GRiemen, 1) an welchem die Schnalle ist, mittels deren der G. um Etwas fest gelegt wird; 2) s. v. a. Esparcette. — GSchraube, starker Eisenhaken am Ständer oberhalb der GKämme; darauf legt der Seiler diesen. Hälfte der Aufzugfäden, die er gerade nicht durchwebt, und die nur die Arbeit ausserdem hindern würden. — GSims, das ein Gebäude gurtähnl. umgiebt, und die Stockwerke scheidet; oft ist es nur an der Stirnseite, und heißt dann Mauerband, wenn es von Einem Ende bis zum andern reicht, sonst aber Gurtwerk.

Gurtiana (a. G.) Stadt in Niederpannonien.

Guscheralp, graubündn. Berg von 5573 Fuß Seehöhe.

Guselhissar, s. Guzelhissar.

Gusli, Gussel, das russ. Hackebret, wird jedoch nicht durch Hacken gespielt, sondern nach Art der Harfe, und klingt nicht übel.

Guß, 1) das eigentl. Giessen der Glocke, der Kanonen u. s. w. 2) Die zu einem Biergebräude nöthige Wassermenge. 3) In Süddeutschl. ist die Guß oder das Guß s. v. a. Ueberschwemmung. 4) Plötzlicher starker Regenschauer. 5) s. v. a. Gußstein; 6) s. v. a. Speckguß, d. i. die Breterrinne, durch welche der Wallfischjäger den Speck durch die Luke in den Schiffsraum bringt; der dieses verrichtet, heißt Gußmann. 7) Guß, u. Fluß, Reinigung des Goldes vom Silber durch Schmelzen mit Schwefel u. Schwefelantimon. — Gußbette, s. Fluthbette No. 2 u. 5. — Guß-Eisen, 1) = Roheisen; 2) GWerk. Es läuft durch das GLoch aus dem Schmelzofen in die Formen oder GFormen, welche letzteren jedoch bei allen zu giessenden Dingen vorkommen. — Gußmann, s. Guß No. 6. — GMündung, Mündung der G.-Röhre, d. i. der kurzen Röhre, die auf einen Springbrunnen aufgeschraubt wird, und dem spring. Wasser die Richtung vorschreibt. — GMutter, s. Matrize. — Gußregen, s. Guß 4.

Gußröhre, am Kunstgezeuge, gießt mittels angesetzter Lotte das heraufgepumpte Wasser aus.

Guß-Stahl, die beste Stahlsorte, reicher an Kohlenstoff und schmelzbarer, als andrer, wird im Schmelztiegel durch 7stünd. Weißglühhitze aus gutem Cämentstahl, unter Glas- und Kalkbedeckung, mit etwas Kohlenstaub bereitet, und kam bis vor kurzem nur aus England in zylindrischen Stücken.

Gußstein, Guß, Ausguß, Gosse, ausgehöhlter u. am Boden mit einem Loch verseh. Stein an der Innenseite der Mauer (bes. in Küchen), um unnützes Wasser u. s. w. dadurch zu entfernen; denn eine Röhre führt es von jenem Loche an bis zur Erde herab.

Gußwaare, in den Handel gebrachtes Gußwerk, d. i. aus Metall (bes. Eisen und Messing) gegoss. Geräthschaften, Stückkugeln u. s. w., insbes. Ofenplatten, Grapen, gegossene Töpfe u. s. w.

Gußwachs, das man aus den Honigwaben geschmelzt und auch schon gereinigt hat.

Gussago, ansehnl. Flecken der östreich. ital. Delegation Brescia.

Gustation oder Gustus, auch Antecoena, Antecoenium, Promulsis, bei röm. Gastereien diejen. Gerichte, die nur als Appetit-weckende Vorkost aufgesetzt wurden, nebst Eiern; daher „von den Eiern bis zu den Aepfeln trinken", d. i. die ganze Mahlzeit hindurch.

Gustatorium (röm. Alt.) Terrine aus einer Schildkrötschale.

Gustav, KaufN., dem der 2. August gilt, bes. beliebt in Schweden. — Gustav I. Wasa, geb. 1490 in der Wasaischen Nebenlinie des kön. schwed. Geschlechts, entfloh der dän. Gefangensch., irrte lange in Deutschl. umher, u. kam 1521 nach Dalekarlien, wo er die Dänen verjagte, schwed. Reichsvorsteher, 1523 aber König ward; er führte die Reform. ein, bewirkte 1542 die Abschaff. des Wahlrechts der Stände, regirte löbl., und starb d. 29. Sept. 1560. — Gust. II. oder G. Adolf, geb. d. 9. Dec. 1594 dem schwed. K. Karl IX. von der brandenb. Prinz. Margar. Eleonore, seit d. 30. Oct. 1611 König, schloß 1613 den Knäröddher Separatfrieden mit Dänemark, 1617 den Stolbover Fried. mit Rußl. (wobei er Ingermanul. erwarb), 1629 den 6jähr. Waffenstillst. mit Polen. Am 24. Juni 1630 landete er, als Hülfsgenoß der deutsch. Protest., auf Rügen, trieb die Kaiserl. vor sich her, verband sich mit Brandenb., Frankr. (d. 13. Jan. 1631, zu Bärwalde) und Sachsen, schlug den Tilly bei Breitenfeld (d. 7. Sept. 1631) u. am Lech, war gegen Wallenstein nicht glückl., erfocht aber den herrl. Sieg bei Lützen (s. dies.), obwohl ihm daselbst eine meuchelmördr. Kugel (d. 6. Nov. 1632) das Leben nahm. Sein Heldenmuth u. seine Frömmigkeit sind fast zum Sprüchw. gediehen. — Gust. III. v. Schwed., geb. 1746, König seit 1771, bezwang 1772 durch seine Leibgarde die überwieg. Macht des Reichsraths, machte sich dadurch, trotz seiner löbl. Regir., den Adel gehässig, u. zog sich dadurch den Mord aus Ankarströms Hand (bei einer Masquer. d. 17. März, zu Stockh.) zu, worauf er den 29. März starb. Im gegentheil. Falle hätte er wahrscheinlich den Kampf gegen Frankr. zu leiten bekommen. Seine franz. Schriften werden gerühmt. — Gustav IV. Adolf, jetzt Exkönig v. Schweden, oder Graf v. Gottorf, geb. d. 1. Nov. 1778, König seit 1792, Regent seit 1796; seine Excentricität ist bekannt, so wie Napoleons Haß gegen ihn, der allein mit N. wegen Enghiens Ermord. gebrochen hatte; eine noch immer nicht genug enthüllte Verschwörung raubte ihm u. den Seinigen d. 29. März 1809 den Thron, und er zog mit nie = absterbender Pension von ⅔ Tonne Goldes nach Deutschland; meist lebt er zu Frankfurt u. am Thuner See. — Gust. Erichson, des entthronten schwed. K. Erichs XIV. Sohn, geb. 1568, lebte in Rußl., dessen Czaar ihm vergebens Finland anbot, wenn er den griech. Glauben bekennte; er starb als des Demetrius Gefangener zu Kaschin 1607.

Gustavia, Hptst. der schwed. westind. Insel Barthelemy, hat 5000 (?) Einw., und den Freihafen Carenage (sprich nahsch').

Gustiren (lat.) kosten. Gusto (ital.) Geschmack, in jeder Bedeut. Gustös, Gustuoso, 1) schmackhaft; 2) geschmackvoll. Gustus (lat.) 1) Geschmack; 2) ein Kostebißchen, vergl. Gustation. De gustibus non est disputandum, man muß Jedem seinen Geschmack lassen.

Gusurate, s. Guzurate.

Gut (das) 1) jedes Ding, das unsern Zustand vollkommener oder angenehmer zu machen verspricht; die Güter zerfallen hiernach in irdische (zeitl., äußere) u. geistliche (ewige). 2) = Habe, zeitliches Vermögen; unrecht Gut wudelt nicht, d. i. mit Unrecht erworb. Vermögen bringt keine Zufriedenheit; fahrendes G., bewegl. Vermögen, Mobiliare; anvertrautes G., s. Fideicommiß. 3) = Landgut; daher adeliges

G., s. Rittergut; ganzes Gut, a) Bauergut, das nur Einer Herrschaft unterthänig ist; b) wozu mindestens eine ganze Hufe gehört; 4) = Ritter- oder Freigut. 5) Güter, d. i. durch Frachtfuhrleute versendete Waaren. 6) = Geschirr, z. B. irdenes Gut. 7) Zu Halle s. v. a. Soole; Güter aber sind die Antheile der Pfänner an einer Saline. 8) Honig- und Wachs-Vorrath der Bienen. 9) Bestes Gut ist zu Hanau die erste Sorte des Blatttabaks. — Höchstes Gut ist dem ächten Christen die Aehnlichkeit mit Gott, als ein Besitzthum betrachtet.

Gut, s. unter gute, guter, gutes. — Gut seyn oder gut stehen für Etwas oder für Einen, d. i. Bürge seyn; gut sagen, sich zum Bürgen bekennen. Gut steht ein Haus (nämlich ein Handelsh.), wenn man ihm unbesorgt kann nach Verhältn. seiner Geschäfte creditiren. Gut behalten, nach abgeschloss. gegenseit. Berechn. noch so- und soviel zu fordern haben. Gut streichen, gut weissen, d. i. eine Wand u. s. w. zum letzten Male überpinseln. Gut stehen sie (die 3 Würfel), d. i. ich habe mehr als 10 (beim Hazardspiel des Knöchelns) geworfen.

. G ut war in Guido's Tonsysteme das grosse G.

Guta, Gutta, ungar. Fischerflecken an der Waag und Donau, in der Gespannschaft Komorn.

Gut abgeformt sind die thönernen Eisengußformen, wenn sie sich gut aus dem Sande herausnehmen lassen.

Gutach, s. Wutach.

Gutachten ist bes. ein schriftl. Aufsatz eines compromissorischen Richters, dessen Ausspruch jedoch nicht zwingende Kraft hat.

Guten (alte G.) die Gothen in Südschweden.

Gutartig sind Seuchen, wenn wegen gesunder Witterung u. zum Theil aus unerklärlichen Ursachen wenige Kranke daran sterben.

Gutberath, ein Name des Wasserwegerichs.

Gutbier (Aegid.) ber. als syrischer Philolog, Prof. zu Hamburg, geb. 1617 zu Weissensee, gest. 1667 zu Ufhofen in Thüringen.

Gute Aerndte, 1) reichliche, 2) durch die Witterung begünstigte Aerndte. — Gute Bache, mindestens 4jährige wilde Schweinmutter.

Guteborn, preuss. Dorf in der Oberlausitz, im spremberger Kreise; das F. Reuß-Hoymsche Gut hat eine Burg, große Wälder, starke Fischerei, einen Sandsteinbruch u. s. f. Auch ist hier eine ökonomische Lehranstalt.

Gut-edel, grosse Trauben mit dünnhülsigen grünen Beeren, geben meist einen guten Wein.

Gute Groschen, s. Groschen. — Gute Haut, ein Mensch, der sich viel gefallen läßt. — Güte Libetten, das aus den Garschlacken des guten Kupfers auf Seigerhütten gewonnene Kupfer. — Gute Meile, d. i. lange (2 volle Stunden lange) Meile. — Gute Nase 1) hat ein Jagdhund, wenn er die Fährte leicht findet; 2) s. v. a. Combinationsgabe, Geschicklichk. im Vermuthen.

Gutenbrunn, niederöstreich. Flecken mit Glashütten und Torfgruben, im Viertel oberhalb des Mannhardsbergs.

Gutendorf, s. Dobra.

Guteneck, östreichisch-illyrische Herrschaft unweit Fiume.

Gutenstein, 1) östreichischer Flecken in der Gegend von Wien, hat Eisenhütten, Holzhandel, und das Closter Mariahilf mit schönen Berganlagen; 2) s. Dobrawoda.

Gutentag, s. Guttentag.

Gutenzell, sonst eine gefürstete Reichsabtei, jetzt gräfl. Törringsche Standesherrschaft in Würtemberg.

Guter Geruch, s. gute Nase.

Guter Heinrich, s. Gänsefuß. — **G. Hirsch**, der 10 oder mehr Enden, folglich ein **gutes Gehörn** hat; denn **stark** darf man hier nicht brauchen, wenn man nicht von Jägern ausgelacht seyn will. — **G. Montag**, s. blauer Montag. — **G. Morgen** (Jäg.) der weder feucht, noch windig ist, folglich den Hunden die Spur nicht erschwert. — **Guter Name**, 1) (nach ehemaligem Aberglauben) der eine gute Vorbedeutung in sich schließt, z. B. Gottfried; 2) = **G. Ruf**, Unbescholtenheit des Charakters. — **Gut. Tisch**, d. i. reichliches u. gutes Essen. — **Guter Treffer**, im Spiel 1) gute Combinationsgabe; 2) fortwährendes plumpes Glück. — **G. Wind**, 1) der dem Jäger des Wildes Spur zuführt, also das Gegentheil von 2) dem guten Winde der Schiffer, der das Schiff nach der beabsichtigten Richtung treibt, und dabei frisch geht.

Guterz, edles, reiches Erz, z. B. Glaserz, Rothgültig.

Gutes: mein Gutes redet man hin und wieder unbekannte Leute an. — **Gutes Geld**, 1) im Gegensatz der falschen, 2) der verrufenen, 3) der geringhaltigen Münzen, insbesondre in Thüringen, dem Reussischen, Schönburgischen u. s. w., wo sehr viel **schlechte** Groschen und Sechser coursiren. — **Gutes Getriebe**, s. Getriebe. — **G. Gewissen**, s. Gewissen. — **G. Haus**, s. unter gut. — **G. Papier**, Wechselbriefe aus sichern Händen. — **G. Wetter, gute W.**, frische oder durch Zugwind frisch erhaltene Luft in Bergwerken.

Gutfertiger, s. v. a. Güterbestäter.

Gutfisch, schmackhafte Makrele, hat oben 6, unten 7 Bartfasern, und zu beiden Bauchseiten 4 schwärzliche Längslinien.

Gutgelagert heißt ein Pferd von gefälliger Gestalt u. Haltung.

Gutglück, ansehnliche, von Malaien bewohnte Insel unweit Sumatras Westküste, unter 2 Gr. südlicher Breite, liefert Cocosnußöl.

Guthaben (das) s. gut.

Guthonen, s. Guttonen.

Guthrie (Wilh.) geb. 1708 zu Brichen in Schotland, berühmter Historiker, st. 1770 zu London.

Gutlauge, 2mal gesottene Vitriollauge, woraus dann in der Kälte die größtmögliche Menge reiner Vitriolkrystallen anschießt. Das 2te Sieden geschieht in der **Gutpfanne**.

Gutprobe, wodurch die Wasch- und Schmelzwerke controlirt werden, ist ein Versuch auf geröstetes Erz oder gewaschenen After, wobei man durch Theilung grösserer Partien das richtige Mittel zu treffen sucht.

Gutschlackenstück, aus der Bleischlacke reducirtes, etwas Kupfer enthaltendes Blei.

Gutschmidt (Chr. Ghelf, Freih. v. G.) Predigerssohn aus Kahren im cottbuser Kr., geb. 1721, seit 1756 Prof. zu Leipz., seit 1758 Geh. Referendar, später Instructor des jetz. Königs v. Sachsen, seit 1770 Minister, st. 1798; ihm hat Sachsen grossentheils seinen Flor zu verdanken.

Gutsherr, 1) Rittergutsbesitzer (weil ihm das **Gutsherrnrecht** zusteht); 2) in Halle Einer, der Antheil an der Soole hat, im Gegensatz der Pfänner.

Gutspflichtig, s. v. a. frohnpfl.

Gutstadt, poln. **Dobre Miasto**, ostpreuss. St. im Rgbz.

Königsb., an d. Alle, hat 2600 E., eine Domkirche, auch Tuch- und Leinweberei, Federnhandel u. s. f.

Gutsteuer, in Zürich: die allgemeine Vermögensteuer.

Gutta, 1) s. Guta; 2) sächs. Gränzflk. in d. OLaus., am löbauer Wasser, mit schönem Schloß, Park und wichtiger Teichfischerei.

Guttabaum, GuttaB., Garcinia Cambogia, Mangostana Camb., auch Camb. Gutta, bei Linné in d. 1. Ordn. der 23. Cl., bei Oken als Blumenprummel in d. 10. Zunft der 4. Cl., wächst in Ostindien, und giebt einen gelben Saft; sonst hielt man diesen für das Gummigutt, welches aber v. d. Guttifera vera kommt.

Guttalus (a. G.) ein Fluß, entweder die Oder, od. d. Pregel.

Guttaring, östr. illyr. Flk. im Kr. Klagenfurt, mit Eisengiesserei und Steinkohlenbrüchen.

Guttatim (lat.) in Tropfen.

Gutta rosacea (lat., eig. Rosentropfen) der Kupferausschlag im Gesichte, besond. an der Nase.

Guttenberg, bairischer Brunnenort im Isarkreise.

Guttenberg (Joh.) eig. Joh. v. Sorgenloch genannt Gänsefleisch v. Guttenberg, geb. zu Mainz ums J. 1400, Erfinder der Buchdruckerkunst, jedoch nur derjen. mit bewegl. Lettern; seit 1435 druckte er zu Straßburg, ging 1445 nach Mainz, verband sich mit J. Fust (s. Faust), gerieth mit ihm in Proceß, und st. 1468 unbemittelt.

Guttenstein, s. Dobrawoda.

Guttentag, Gutentag, preuss. Stadt im oberschles. Kr. Lubliniz, hat 1200 E., ein herz. Braunschweig. Schl., Eisen- u. Glashütte, u. h. polnisch Dobrozyn.

Guttifera vera, Stalagmites cambogioides, dem Guttabaume sehr ähnl., liefert das ächte (aber viell. im Handel wenig vorkommende) Gummigutt, welches nicht leicht braun wird.

Guttonen, Guthonen (a. G.) wahrsch. nicht alle Gothen, sondern nur ein Zweig derselben.

Gutturalbuchstaben (halb küchenlat.) die durch die Kehle ausgesprochen werden, also das K u. H, zum Theil auch das Ch, u. bei vielen Personen das R. Die hebräischen G B St. waren א, ח, ה u. ע.

Gutturös (lat.) kröpfig.

Guttus (röm. Alt.) auch Gutturnium, Gefäß, woraus man leicht konnte blosse Tropfen fliessen lassen, bes. für Oele u. beim Opfern.

Guy (spr. Gei) in Engl.: das Strickwerk zum Einladen der Waaren u. s. f. in die Schiffe.

Guy (Thom., spr. Gei) Buchhändler, zu London geb. 1643, gest. 1724, stiftete mit 2 Mill. Thlr. erworbnen Vermögens das berühmte Guy's Spital zu London.

Guyalu, gräfl. Banffische St. u. Schl. in d. siebenbürg. Gspsch. Clausenburg, treibt Bergbau.

Guyon (spr. Ghljong) 1) Claudius Maria, ber. Geschichtschr. zu Paris, geb. zu Lons le Saunier 1699, gest. 1771. 2) Johanna Mar., geb. Bouvier de la Mothe aus Montargis, eine Schwärmerin u. Schriftst., die durch ihre starke Secte viel Unfug veranlaßte, und daher lange gefangen saß, geb. 1648, gest. zu Blois 1717.

Guyton de Morveau (Ludw. Bernh. — spr. Ghihtong dö Morwo) geb. 1737 zu Dijon, einer der größten Chemiker, ans. Generaladvocat, st. 1816.

Guzelhissar, Gus., Gizelh. (d. i. Schönburg), das alte Magnesia, gr. türk. St. unweit des Meinder (Mäander) im anadol. Sandsch. Aidin, mit 50000 E., liefert viel Teppiche, Seidenzeuch, Leder, und hat ziemlichen Handel.

Guzina, croat. Weingebirge in der Gespannschaft Warasdin.

Guzurate, 1) Gujrate, grosse Halbinsel an der westl. Seite v. Hindostan, hat in Süden u. Westen den Ocean, nördl. Aschmir, ist in O. gebirgig, in W. meist eine Sandwüste m. salzigen Sümpfen, sonst aber sehr fruchtb., hat unter 6 Mill. E. (meist Hindus) auch viel Parsen, und versendet viel Baumwolle, Cattun, Reiß u. Korn. Das Land geh. auch einigen Rajahs, meist aber doch den Mahratten; Surate ist die größte St. 2) Die St. Guz., jetzt Ahmedabad, sonst eine der größten St. der Welt, jetzt sehr gesunken, doch reich an Fabriken, liegt am Mahindry in Guzurate. Die hies. Hindus sind den Mahrattenfürsten unterworfen.

Gwalior, s. Gualior.

Gwayra (?? viell. Guayra?) Katarakt des Paraguay in Süd-Am., 29 Ellen hoch, 90—100 Ellen breit, obgleich der Strom zuvor ⅞ St. breit ist.

Gwelf, = Welf, d. i. 1) junger Hund, j. Fuchs, j. Wolf; 2) s. v. a. ein Gegner der Gibellinen.

Gy (holl. — spr. Gei) s. Geitau; wird auch Gyn geschrieben.

Gy (spr. Schii) frz. Schloß u. Flecken mit 2700 Einwohnern, im Departement der obern Saone.

Gyalar, Dorf der Gespannschaft Hunyad, hat eines der wichtigsten Eisenwerke Siebenbürgens.

Gyalon (griech. Alt.) s. v. a. Lorica der Römer.

Gyaros (a. G.) eine kyklad. Insel, östl. v. Attika, wurde durch die Mäuse entvölkert, und diente den Römern als Verbannungsort.

Gyemes (spr. mesch) siebenbürg. Flüßchen, das an d. wlachischen Gränze den festen Gebirgspaß von Gyemes bildet.

Gyergiö S. Miklos (spr. klosch) armenischer Flecken im siebenbürgischen Stuhle Csik, Sitz der Stuhlverwaltungsbehörden.

Gyges (Myth.) Finder eines unsichtbarmachenden Ringes, durch den er aus einem Hirten zum Könige ward. In der That war Gyges König v. Lydien um die Z. v. Roms Erbauung, gelangte aber wahrsch. als Günstling der Königin u. als glückl. Rebell auf des Kandaules Thron; er eroberte Troas und Kolophon.

Gylion, der schmale, hohe Korb, woran die Spartaner auf dem Marsche ihre Nahrungsmittel trugen.

Gylippos, tapfrer spartan. Feldherr, der die Athenienser zwang, die Belager. v. Syrakus aufzuheben, und sie in 3 Treffen fast aufrieb. Da er v. der Beute Mehreres entwendet hatte, wurde er schimpflich aus Sparta gejagt.

Gyllenborg, schwed. Grafengeschl. — 1) Karl, Reichsrath u. Universitätscancellar, geb. 1679, einflußr. Staatsm., zuletzt das Haupt der sog. Hüte, st. 1746. 2) Gust. Fri., geb. 1729, gest. 1809 als ber. Dichter und guter Staatsmann.

Gyllionen (a. G.) german. Völkchen im ehemaligen Litthauen.

Gymnasiarchen, Vorsteher (Insp. u. Direct.) eines Gymnasions. Die altgriechischen hatten einen Richterstab und ein Purpurgewand, übten Gerichtsbk. über ihr Gymnas., ordneten (zum Th. aus eignen Mitteln) die Fechtschauspiele an, und dankten nach kurzer Zeit ab. Unter ihnen standen, als die eigentl. Lehrer, die Gymnasten.

Gymnasiast, Schüler auf einem Gymnasion.

Gymnasion, lat. G—ium, v. gymnos, nackt, weil fast alle Gymnas (Uebung) nackt geschah: 1) im alten Griechenl.: weitläuf., mit Hainen und Gärten, auch vielen Gebäuden verseh. Schulanstalt zu allen mögl. Kampf- u. Körper-

übungen. Das älteste hatte Sparta. Zu Athen waren als Gymnasien die Akademia, das Lykeion u. die Kynosarge berühmt, dienten aber seit Platos Zeiten mehr zu philosoph., als zu Kampfschulen. Nero soll das erste zu Rom angelegt haben. Eingelassen wurden nur Lehrer, Schüler, u. die Söhne der ersteren, aber kein Weib; in d. Nachtzeit war das Gymn. ganz verschlossen. Als Theile eines G. kennen wir das Peristylion, Ephebeion, Korykeion, Eläothesion, Konisterion, die Palästra, das Sphäristerion, den Xystos, die Bäder, und den Hippodromos (Stadium); s. diese Art. — 2) Anjetzt: höhere Lehranstalt zur Vorbereitung auf die Universität; kleinere Gymn. heissen Lykeien, vulgo Lyceen. — 3) Bei griech. Moralisten h. Gymnasien alle Anstrengungen zur Erwerbung höherer Tugend.

Gymnasische Inseln, alter Name der Balearen.

Gymnastik, Kunst, durch allerlei angeordnete Uebungen, insbes. durch Ringen, Werfen, Laufen, Schwimmen, Klettern, Springen, Reiten, Fahren, Schiessen, Schleudern, Faustkämpfen u. s. w., dem Körper mehr Gewandh., Stärke und Ausdauer zu geben. Das Vorschreiben heilsamer Bewegungen für die Kränkelnden ist die medicin. Gymnastik. Vergl. auch Turnkunst. Christliche G. begreift alle Regeln zur heilsamen Veränderung des Glaubens u. der Gesinnung. Ethische G. = Tugendübung.

Gymnastikon, Maschine zur allgemeinen Körperbewegung des Kränklichen, mittels der Extremitäten zu regiren, erfunden von Lowndes in England.

Gymneten heissen bei a. Schriftst. mehrere ganz nackt gehende Völker, z. B. in Indien, in Aethiopien u. s. w.

Gymnetrus, s. Kahlafter.

Gymnische Spiele, d. i. Turnübungen.

Gymnocephalus, 1) siehe Kaulbarsch; 2) s. Kahlkopf.

Gymnoderus, Corvus nudus, nackter Rabe, steht bei Oken als Gescheidrabe in der 6. Vögelzunft.

Gymnogaster oder Bogmarus, 2 Ellen langer, für giftig geltender, silberweisser, schwarzgezeichn. Seefisch um Island. bei Oken als Geschrötschmälte in der 1. Zunft; den Namen (Kahlbauch) hat er vom Mangel aller Bauch- und Afterflossen.

Gymnopädie, der feierl. spartan. Tanz an den Gymnopädien, einem Apollonfeste oder der Siegesfeier wegen der Schlacht bei Thyreiä; ihn tanzten nackte Knaben u. Jünglinge auf d. Markte, eine Schlacht darstellend, und mit den thyreatischen Palmenkränzen geziert.

Gymnoptera (eig. griech.: Nacktflügler) Insecten mit unbestaubten Flügeln.

Gymnosophisten, d. i. nackte Philosophen; so nannten die Griech. die indischen Asketen oder Philosophen (Brachmanen?), die allem Lebensgenusse entsagten, u. ihre Lehren nur in dunkler Rede mittheilten.

Gymnospermia (eig. griech.) Pflanzen mit nackt liegendem Samen; bei Linné bilden sie die 1te Ordnung der 14. Classe; bei Juss. heissen sie Labiaten.

Gymnotus, s. Kahlrücken.

Gynäkeia (griech., v. Gyneh, Frau) 1) das Monatliche; 2) die Reinigung nach dem Gebären. — Gynakeion, 1) Gynäkonitis, lat. Gynäceum (ce ist lang) Logis der Frauen u.

Dienerinnen im innersten Theile der griech. u. röm. Gebäude; 2) Spießglas, das die griech. Frauen zur Schminke brauchten. — **Gynäkokosmen**, griech. Obrigkeiten, die dem Luxus der Weiber Einhalt zu thun u. sie zur Ordn. zu ermahnen hatten; dem zu grossen Luxus bei Gastereien aber wehrten insbes. die **Gynäkonomen** (d. i. Weiberhüter.) — **Gynäkokratie**, Weiberregiment, sow. in Bezug auf d. Mann, als auf einen Staat, dessen Verfass. **gynäkokratisch** ist. **Gynäkokratumenos**, Pantoffelheld, den die Frau commandirt. — **Gynäkologie**, **Gynäologie**, Frauenkunde, d. i. gelehrte Kenntn. von den Weibern als solchen, bes. v. ihren Krankh. — **Gynäkomanie**, Weiberwuth, als Krankh. zu beachtendes Verlangen nach weibl. Umgang. — **Gynäkomastie**, übermäss. Grösse der weibl. Brüste. **Gynäkomastos** (d. i. Weiberbrust) ein Mann mit weibesähnlichem Busen.

Gynäkopolis (Frauenstadt) altägyptische Stadt zwischen Memphis und Alexandrien.

Gynäologie, s. Gynäkol.

Gynandria (eig. griech.: Zwitterblütige) d. i. Pflanzen, deren Staubfäden auf dem Pistill stehen; sie sind Jussieus Orchideen u. Aristolochien, bei Linné aber die 20. Classe.

Gynandros (griech.) weibischer Mensch; hingegen **Gynanthropos**, ein Weib, dessen Kleidoros übermässig lang ist (vermeintlicher Zwitter).

Gynatresie (griech.) Verschliessung der Mutterscheide.

Gynblockstrop (holl. — spr. Gein) Block, der das Geien erleichtert, und durch das Strop (ein starkes Tau) an die Raa befestigt ist.

Gyndes, **Gindes** (a. G.) ein Fluß in Assyrien.

Gyn-Görmez, Vorgesetzter derjenigen Leute auf dem Gebirge unw. Constantinopel, welche den Eintritt des Neumondes (nach welchem sich der türkische Calender richtet) beobachten, und dafür steuerfrei leben.

Gyögy, **Also-G.**, **Görgersdorf**, ansehnl. siebenbürg. Flecken in der Gespsch. Hunyad.

Gyöngyös, ungar. Flk. in der Gespannsch. Heves, hat 8000 E., ein Cloſt., starke Märkte u. Viehhandel, Obst-, Wein- u. Mandelbau.

S. **György**, 1) ungar. Flk. mit gutem Weinbau, in der Gespannschaft Gran; 2) ein andrer im Warasdiner Generalat der croatischen Militairgränze, mit 2000 E.

Gyp, auf Schiffen: ein Flaschenzug mit 2 Kloben.

Gyps (griech. — eigentl. h. es = Erdsud) I) **natürlicher**, oder **Selenit**, kalkartiges Fossil v. fast allen Farben, wiegt $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{2}{5}$ (nach A. bis $2\frac{4}{10}$), besteht aus etwa 4 Th. Schwefelsäure, 3 Th. Kalk u. 2 Th. Wasser, findet sich fast auf der ganzen Erde, und zwar a) **blättrig** u. **späthig**, s. Fraueneis; b) **faserig**, s. Fasergyps; c) als **Schaumgyps**, s. im S.; d) **körnig**, s. Körnergyps; e) **dicht**, als Alabaster oder Himmelstein (Alabastrit der Alten); f) **erdig** oder **guhrig**, als Himmelsmehl, s. im H. (Viele sogen. Gypssorten sind wasserlos, folgl. nicht G., sond. Anhydrit). Vergl. noch Stinkgyps, OpalG., MehlG. u. s. f. — II) der **künstl.** G. (in SüdD. Jps) ist schwefelsaurer Kalk, meist aus dichtem G. gebrannt, u. zwar entw. aus dem feinsten, zum Behuf der Bildnerei u. s. w. in grossen Kesseln, oder als sog. **Sparkalk**, zum Behuf der Düngung, in backofenähnlichen Oefen. Ungebrannter Alabaster dient zur Bildhauerei. — Bei Oken bildet der G. die

3te Sippe der Luftkalke, und zerfällt in Anhydrit, eigentl. Gyps, und StinkG. — Wasserfreier G. ist Anhydrit.

Gypsabdruck, GAbguß, s. Paste. — GAnwurf kommt in der zierlichen Baukunst vor.

Gypsara (a. G.) Stadt im römischen Mauritanien.

Gypsarbeiter, der entw. Stucco-Arbeit oder GFiguren u. Pasten fertigt. — GBerg, s. GGebirge. — GBlume, der gem. GSpath. — GBrei, mit Wasser zu einem Brei für GArbeit gefertigter G., wozu der G.-Tisch, mit 3 Zoll hohen Leisten am Umfange, gehört. — G.-Brennerei, GOfen mit Zubehör, meist dicht am GBruche; hier zerschlägt der GBrenner die GStücken, und brennt sie nach Art des Kalkes, worauf sie leicht zu Staub gerieben werden können, der jedoch mit Wasser vermischt wieder erhärtet. — GBüste, dem Kopfe einer Person nachgeformter Kopf aus G. — GDecke, mit G. überzogene und meist künstl. verzierte Zimmerdecke. — Gypsdrusen, GStücken, an welchen die Krystallisation des G. sich vollkommen zeigt.

Gypsen, 1) mit G. überziehen; 2) = duchsen, d.i. das Feld mit GStaub bestreuen, damit dieser die vorhandene Dungkraft in rasche Thätigkeit bringe; denn der G. selbst düngt eben so wenig, als der Kalk, und kraftlose Felder ruinirt man vollends durch das Gypsen, welches auch auf naßkaltem Boden wenig nutzt.

Gypser, s. GArbeiter. — G.-Erde, 1) s. Himmelsmehl; 2) G. enthaltende Erde (näml. Humus); 3) in früherer Zeit auch s. v. a. reine Kalkerde. — GForm, worin Pasten u. GFiguren (dieß sind bes. kleine Statuen u. Büsten aus G.) gegossen werden. — GGebirge, das ein weitverbreit. G.-Lager enthält; z. B. in Nordthüringen. Solche Geb. enthalten gewöhnl. viele Kalkschlotten u. a. grosse Klüfte, u. gehören der Flötzzeit an, obwohl sich im alten Manne noch jetzt G. erzeugt. — G.-Giesser, s. GArbeiter. — G.-Grube, 1) s. v. a. GBruch; 2) Grube, worin G. eingerührt wird.

Gypshaloid, 1) s. v. a. G.-Spath; 2) s. Anhydrit.

Gypsies (engl.) s. Gipsy.

Gypskalk, s. v. a. GStaub, Spar- oder DüngeG. — GKeil, s. Montmartrit. — GKelle ist dem GArbeiter zur Stucco- u. dergl. Arbeit nöthig. — Gypskopf, s. Gypsbüste.

Gypskraut, Gypsophila (phi ist kurz) Pflanze in Linne's 10. Classe, 2ter Ordn. Das kriechende GKr., G. repens, in SüdD., eine weiß- u. fleischfarbig blühende Gebirgspflanze, wächst queckenartig; das gem. G.-Kr., G. muralis, an trockenen Orten auch bei uns, blüht roth, und ähnelt den Nelken; eine norddeutsche Gebirgsblume ist die G. fastigiata, langstiel. GKr., flachsträuchiges Gypskraut, Seifenkraut, ½ E. hoch, mit schneeweissen Blütensträuschen; sie giebt eine seifenähnliche Substanz, gleich der in Spanien benutzten Seifenwurzel, G. Struthium.

Gypskrystallen stellen, obwohl in unendl. Varietäten, immer einen Rhombos dar, sitzen schief auf, und bestehen aus fast undurchsicht. GStein. — Gypsleberstein, s. StinkG. — G.-Marmor, GUeberzug über Säulen, Wandstücken u. s. w., der geschliffen dem Marmor sehr ähnlich sieht. — GMehl, 1) s. v. a. GGuhr oder erdiger G.; 2) vergleiche GBrennerei und gypsen. — GMergel, GErde enthaltender

Mergel. — G Mörtel wird zur Stuccoarbeit aus G., Kalk und Sand bereitet. — G Mühle, worauf d. gebrannte G. gemahlen wird. — G Ofen, s. G.-Brennerei. — Gypsophila, s. Gypskraut. — Gypsoplastes (griech.) ein Gypser. — G.-Sand, s. KörnerG. — G Rosen, s. StrahlG. — G Schaufel dient dem GBrenner zur Handhabung des ungebrannten und gebrannten G. — G Schläger, der den gebrannten G. in einem Holztroge zu Pulver zerschlägt. — G Sinter, aus G. bestehender Sinter; s. im S. — G Spath, s. Fraueneis u. Schieferspath. — G Stein ist der Alabaster; s. auch Himmelstein; früher hieß auch der schuppige Anhydrit so. — G Tisch, s. GBrei. — G Ueberzug, leicht zu erklären. — G Wand, 1) mit GBrei überzogen; 2) s. GMarmor. — G Würfel, s. Würfelspath.

Gypsum (lat.) 1) Gyps; 2) GBild. — 3) s. v. a. Gypsus, Nilinsel in Oberägypten.

Gyration, 1) Kreisdrehung; 2) Schwindel; s. Gyros.

Gyreer (a. G.) ein Völkchen in Arabien.

Gyrinus, s. Drehkäfer.

Gyrös, gyratus, gewunden, sich ringelnd (bes. in der Botanik.) — Gyromantie, Kreiswahrsagerei, d. i. 1) wobei Zauberkreise gezogen werden; 2) wobei man im Kr. herumgeht. — Gyros (griech.) Gyrus, 1) Kreis; 2) Pferdebressirplatz; 3) kreisförmige Laufbahn; 4) Schraubenumgang. —. Gyrovagus (lat.) 1) Bettelmönch; 2) Landstreicher.

Gyrton (a. G.) pelasgiotische Stadt in Thessalien.

Gy-Tau, s. Geitau.

Gystate (a. G.) Stadt, wahrscheinlich im heutigen Nubien.

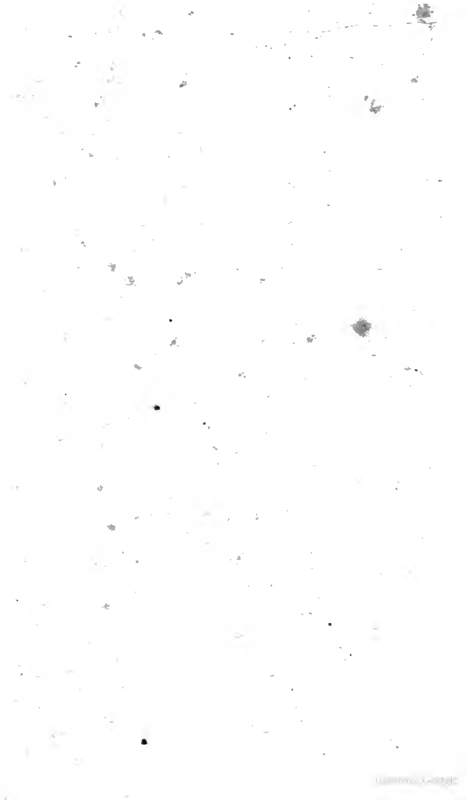
Gytheion, Gythion, (a. G.) Hafenstadt von Sparta, am Gythios in Lakonika, davon der Gytheatische Meerbusen benannt war.

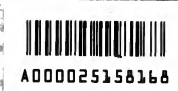
Gythitis (a. G.) Inselchen im rothen Meere.

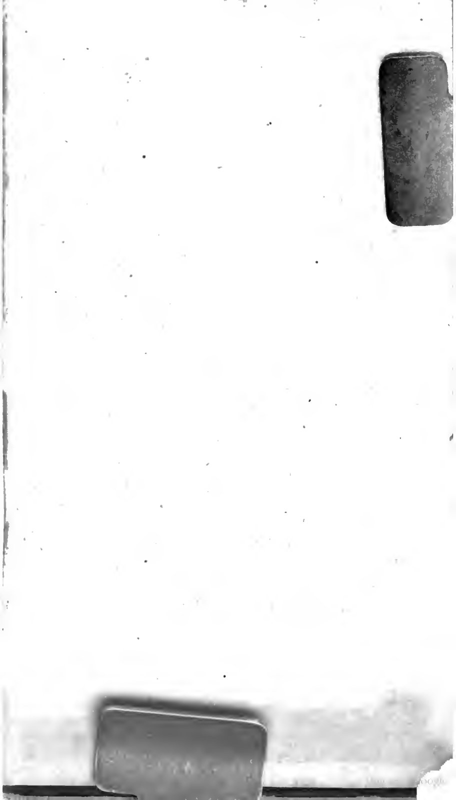
Gythonen, d. i. Gothen.

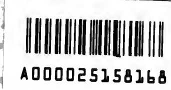
Gyula, ungarischer Hauptflekken der bekescher Gespannschaft, am Körös, hat 4250 Einwohner, ein Schloß, 6 Kirchen u. s. w., zerfällt in Deutsch- und UngarischG. und gab wahrscheinlich dem aus der leipziger Schlacht und sonst berühmten östreichischen General Gyulay (Giulay) den Namen.

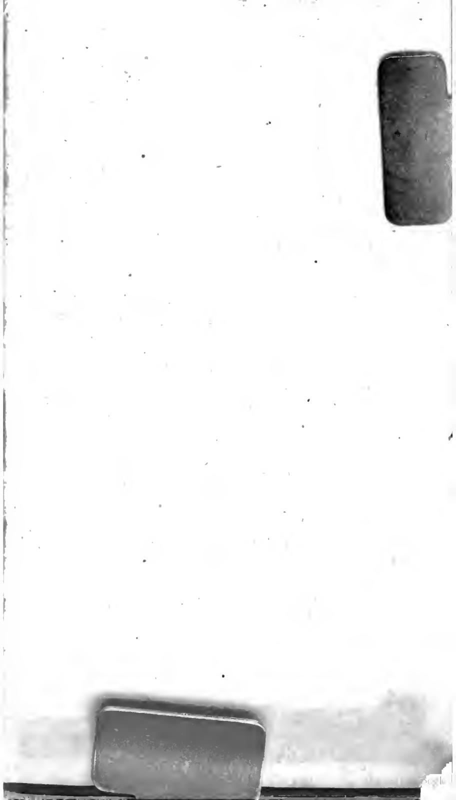
(Ende des dritten Bandes.)



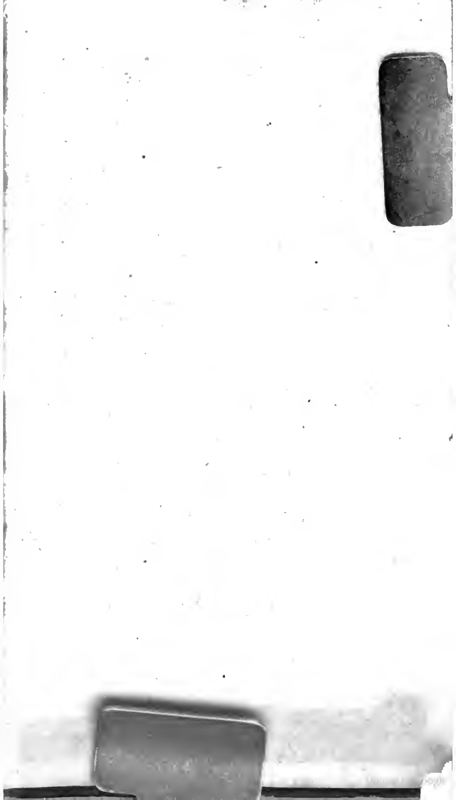




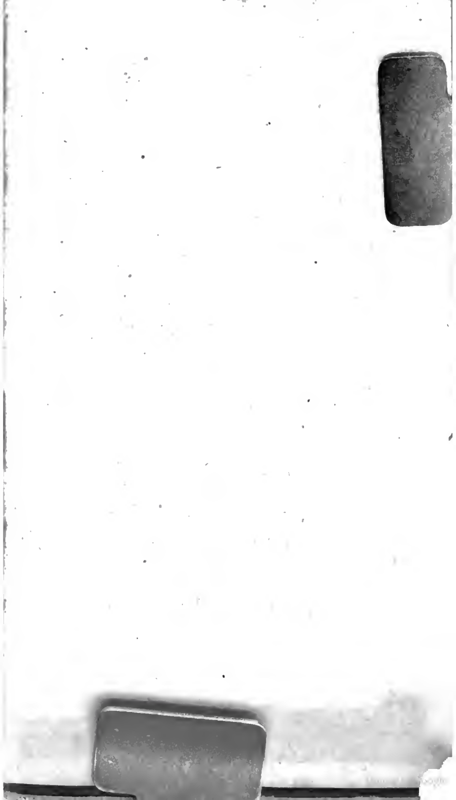

A0000251581б8



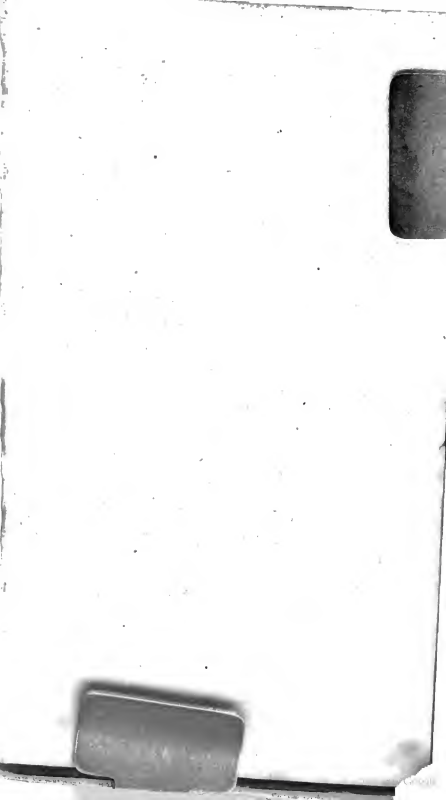





A000025158168




A000025158168




A000025158168